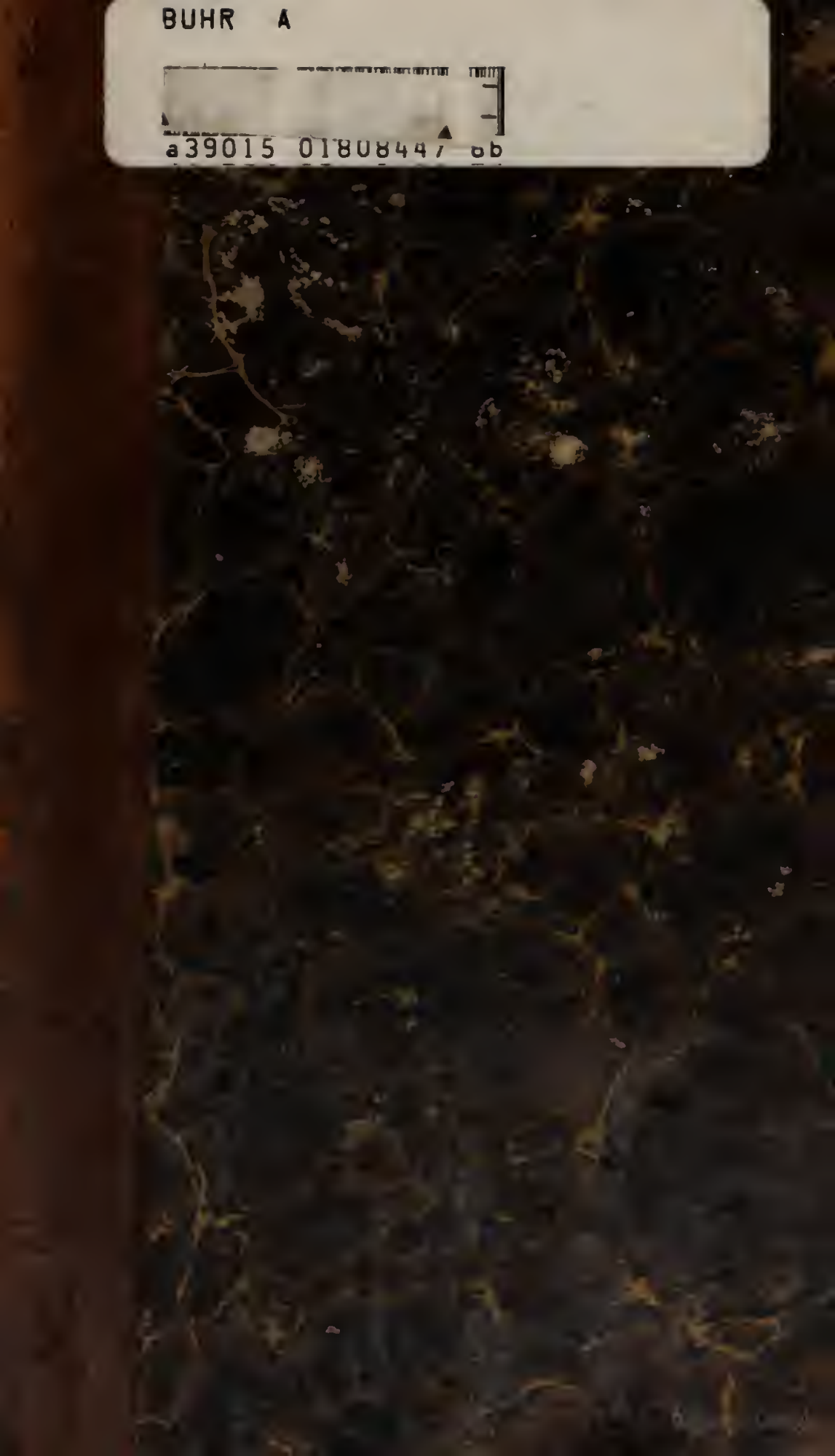
BUHR A

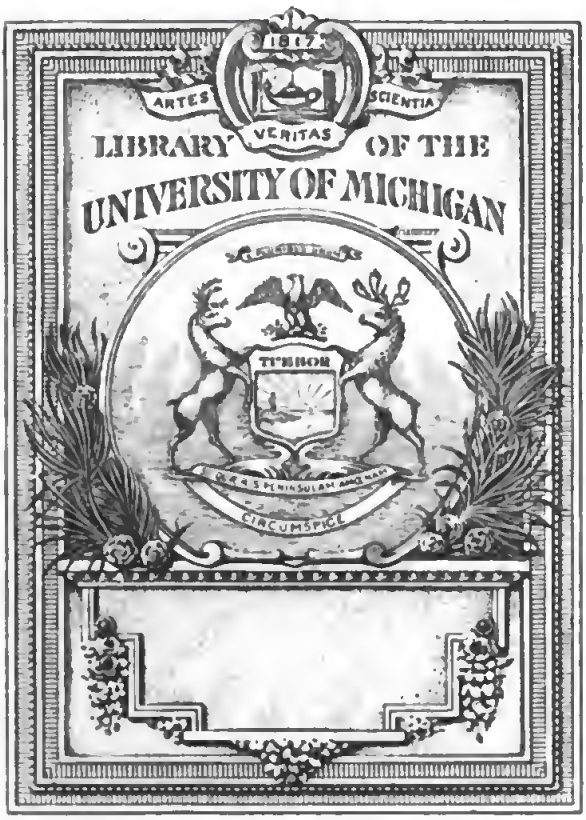
a39015 01808447 6b



OFFICIERS-BIBLIOTHEKE
No. 375
des I. Infanterie-Regiments

342

A. 79



G. 50 III

Der Krieg

in

Deutschland und Frankreich

in den

Jahren 1813 und 1814.

Von

Carl v. Plotho,

Königlich Preußischem Oberst-Lieutenant und Ritter ꝛc.

Dritter Theil.

Mit 25 Beilagen und einem Plane von Wittenberg.

Berlin,
bei Carl Friedrich Amelang
1817.

DC
236
.P73

V 3

Institut für Geschichte
des Deutschen Volkes
Universität Leipzig

Ungültig

Ungültig

786 156-190

Inhalt.

Einleitung.

Seite

Operationsplan. Stärke und Aufstellung der Kriegsheere. 3

Erstes Kapitel.

Bewegungen des Hauptheeres des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, vom 10ten December bis 25sten Januar 1814. Uebergang über den Rhein bei Basel, Lauffenburg, Schafhausen und Fort Louis, Eroberung von Blamont und Landskrone, Gefecht bei St. Croix, Gefecht bei Lignol, Bar sur Aube wird besetzt. 9

Zweites Kapitel.

Bewegungen des schlesischen Kriegsheeres vom 1sten bis zum 25sten Januar 1814. Uebergang über den Rhein bei Mannheim, Caub und Coblenz, Gefechte bei Simmern und St. Avold. 43

Drittes Kapitel.

Die Bewegungen der vereinigten Kriegsheere, des Hauptheeres und des schlesischen, vom 26sten bis den 31sten Januar 1814. Gefecht bei St. Diziers, Gefecht bei Brienne, Vitry wird besetzt. 96

Viertes Kapitel.

Schlacht von Brienne am 1sten Februar 1814. Gefechte bei Rosnay und Lesmont. 112

Fünftes Kapitel.

Bewegungen des Hauptheeres vom 3ten bis den 16ten Februar 1814. Gefecht bei Eteroy, Troyes wird besetzt, Gefecht bei Nogent, Gefecht bei Sens. 132

Sechstes Kapitel.

Bewegungen des schlesischen Kriegsheeres, vom 3ten bis den 16ten Februar 1814. Gefecht bei Chalons, Gefecht bei Champeaubert, Gefecht bei Montmirail, Gefecht bei Chateau Thierry, Gefecht bei Etoges, Gefecht bei Jonvilliers, Champeaubert und Etoges. 161

Siebentes Kapitel.

Bewegungen der Nord-Armee in Holland und in den Niederlanden, seit dem 1sten Januar 1814. Gefecht bei Hoogstraten, Gefecht bei Merxen, Gefecht vor Antwerpen, Bombardement von Antwerpen. 196

Achtes Kapitel.

Bewegungen des Hauptheeres, vom 17ten Februar bis zum 10ten März 1814. Gefechte bei Mormant und Groß-Puy, Gefecht bei Montereau, Gefecht bei Troyes, Ge-

Seite

fecht bei Bar sur Aube, Gefecht bei la Fertè sur Aube, Gefecht bei Laubressel und Gullotiere. . 210

Neuntes Kapitel.

Bewegungen des schlesischen Kriegsheeres, vom 17ten Februar bis den 10ten März 1814. Gefecht bei Mery, Gefecht an der Therouanne oder bei Guè a Terme, Gefecht bei May und Marouil, Angriff auf Soissons, Gefecht bei Craonne, Schlacht bei Laon. . . 258

Zehntes Kapitel.

Bewegungen des Hauptheeres, vom 11ten bis den 23sten März 1814. Gefecht bei Rheims, Gefecht bei Plancy, Schlacht bei Arcis sur Aube, Gefecht bei Arcis, Gefechte bei Vitry. 284

Eilftes Kapitel.

Bewegungen des schlesischen Kriegsheeres, vom 11ten bis den 23sten März 1814. Eroberung von Rheims, Gefecht bei Rheims. . . . 348

Zwölftes Kapitel.

Marsch der vereinigten Kriegsheere, des Hauptheeres und des schlesischen, nach Paris, vom 24sten März 1814. Gefechte bei Vitry, Gefecht bei Ferre Champenoise, Gefecht bei Vassy, Gefechte bei la Fertè gaucher und Coulomiers, Gefecht bei St. Diziers, Gefechte bei Sezanne und Trilport, Gefecht bei Claye und Ville Parisis, Gefecht bei Boudy, Schlacht von Paris, Einzug in Paris, die Kantonirungen der Kriegsheere. . 370

Dreizehntes Kapitel.

Bewegungen der östreichischen Südarmee, vom 1sten Februar bis zum Monat April 1814. . . 452

Vierzehntes Kapitel.

Feldzug des 3ten deutschen Armeecorps unter dem Herzog von Weimar, von der Mitte Februar bis zum Monat März 1814. Gefecht bei Oudenarde, Gefecht bei Courtray. 464

Funfzehntes Kapitel.

Geschichte der merkwürdigsten Ereignisse bei den Belagerungs- und Blokade-Corps der Festungen in Frankreich und Deutschland. I. Die Festungen in Frankreich: Mainz, Straßburg und Kehl, Pfalzburg, Landau, Bedfort, Hüningen, Neu-Breisach, Schlettstädt, Besançon, Auxonne, Auxerre, Metz, Thionville, Luxemburg, Saarlouis, Jülich, Grave. II. Die Festungen in Deutschland: Wesel, die Zitadelle Marienberg bei Würzburg, die Zitadellen der Petersberg und die Cyriaksburg bei Erfurth, Cüstrin, Glogau, Wittenberg, Magdeburg. 485

Dritter Theil

oder

der Zeitraum vom Januar 1814. bis zum Frieden von Paris.

Einleitung.

Es führten die angeknüpften Unterhandlungen nicht zum Frieden, und nicht längere Zeit konnte dem Feinde gegeben werden, weil er sie zu den angestrengtesten Rüstungen benutzte; deshalb wurde schon in der Mitte Dezember den verbündeten Kriegsheeren das Zeichen zum Aufbruch gegeben, und es bewegten sich am rechten Ufer des Rheins die Heeresmassen, um die angewiesenen Punkte zu erreichen, worauf mit dem Uebergange über den Rhein der neue Feldzug des Jahres 1814. beginnt.

Davon ausgehend, daß, wenn die Bewegungen der verbündeten Kriegsheere mit Hoffnung des Erfolges geschehen sollten, der Hauptangriff nicht da gemacht werden dürfe, wo eine dreifache Reihe wichtiger Festungen denselben erschweren, und dem Feinde die Vertheidigung des Landes mit geringen Streitkräften gestatten; und daß auch die Schweiz der Stützpunkt der Militäroperationen, sowohl gegen Frankreich, Italien, als Oberdeutschland ist, es sey zum Angriffskriege gegen Frankreich, oder zum Vertheidigungskriege von Deutschland gegen Frankreich, so wurde die Festsetzung vorangestellt, daß man den Besitz der Schweiz entweder durch diplomatische Verhandlungen oder durch Waffengewalt erreichen müsse, die Bewegungen der Kriegsheere hierauf folgendergestalt verabredet.

Das böhmische Hauptheer unter dem Oberbefehle des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg sollte in die Schweiz einrücken — von hieraus die Uebergänge über den Rhein gewinnen, hierauf in verschiedenen Heertheilen durch die westliche Schweiz, die Franche-Comtè und den Elsaß in gerader Linie schnell gegen die Hauptstadt des Reiches vordringen, und besonders den Punkt von Langres eilig zu erreichen suchen.

Auf diesen Straßen liegen außer Hüningen, Bedfort und Besancon, keine Festungen von Bedeutung, auch wurden so alle mit den französischen Grenzen parallel laufende Gewässer in ihrem Ursprunge, und die zahlreichen Rhein- und Mosel-Festungen umgangen, dem Feinde die Frontal-Vertheidigung dieser Terrainhindernisse unmöglich, und den am Rhein aufgestellten feindlichen Truppen blieb sofort kein anderer Ausweg, als sich entweder schnell über die Vogesen zurückzuziehen, oder sich in die Festungen als Besatzung zu werfen. Auch wurde so Frankreich die Verbindung mit Italien abgeschnitten, indem sich die Verbündeten in den Besitz der wichtigen Straßen über den St. Bernhard, den Simplon und St. Gotthard setzten; sie konnten auch in

vorrücken, die feindliche italiänische Armee im Rücken angreifen, wenn die östreich-italiänische Armee in der Fronte gegen Verona vorrückte, weil Frankreich und Italien keine andere militärische Verbindungswege, als über den Monte-Cenis und über Nizza hat.

Das schlesische Kriegsheer unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls von Blücher erhielt die Bestimmung, den Rhein ober- und unterhalb Mainz zu passiren, gleichfalls in möglichst-gerader Linie gegen Paris vorzurücken, und die ihr entgegenstehenden Festungen durch Truppenabtheilungen einzuschließen. Weil jedoch das Hauptheer einen größern Bogen zu beschreiben hatte, so sollte dieses seine Bewegungen früher, als das schlesische Kriegsheer die seinigen beginnen.

Am Nieder-Rhein konnte der Angriffskrieg gleichzeitig nicht erfolgen, weil dort noch zu wenig Truppen vereinigt waren; und auch schon die große Anzahl der feindlichen Festungen, um sie einzuschließen, fast ein eigenes Kriegsheer erforderlich machte. Deshalb wurde beschlossen: daß vorläufig als nächste Aufgabe, Holland behauptet, Belgien erobert, und dann erst der Angriffskrieg beginnen solle, wenn die im Anmarsch begriffenen zahlreichen Truppen dort vereiniget wären. In der Abwesenheit des Kronprinzen von Schweden, erhielt der Herzog von Weimar den Oberbefehl über die in Holland versammelten Truppen.

Die Kriegsheere waren nun folgendergestalt eingetheilt:

I. Das böhmische Hauptheer des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg (Beilage No. 1.), war 261,000 Mann stark, und bestand

aus der 1sten östreichischen leichten Division (Graf Bubna),
aus der 2ten östreichischen leichten Division (Fürst Moritz Lichtenstein),
aus dem 1sten Armeecorps (Graf Colloredo),
— 2ten — (Fürst Alois Lichtenstein),
— 3ten — (Graf Ignatz Gyulay),
— 4ten — (Kronprinz von Würtemberg),
— 5ten — (Graf Wrede),
— 6ten — (Graf Wittgenstein).

Der Reserve des Großfürsten Constantin:

nehmlich den { russischen Reserve-Truppen (Graf Milleradowitsch),
preußischen Garde-Truppen zu Fuß und zu Pferde,
östreichischen Reserve-Truppen (Erbprinz von Hessen-Homburg),

dem 6ten deutschen Bundescorps (Prinz Philipp von Hessen-Homburg),
dem 8ten deutschen Bundescorps (Graf Hochberg).

Dabei ist jedoch zu bemerken:

1) daß das 6te deutsche Bundescorps, welches sich bei Frankfurth am Main sammelte, erst im Januar (1814.) seiner Bestimmung folgend, nach dem südlichen Frankreich aufbrach;

2) daß das 8te deutsche Bundescorps erst in der Mitte Ja-

nuars auf den Kriegsschauplatz trat, und zur Einschließung der Festungen verwendet wurde; und

3) daß das 7te deutsche Bundescorps (oder das 4te Corps des böhmischen Hauptheeres), als es am 1sten Januar den Feldzug eröffnete, nur aus 12,000 Würtembergern bestand. Doch erhielt dasselbe in kurzer Zeit durch neu gebildete Truppen so bedeutende Verstärkungen, daß es mit den genannten gar bald die festgesetzte Zahl von 24,000 Mann ausmachte. Damit bewies es Würtemberg: was eine kraftvolle Regierung, trotz eines so ungeheuren Verlustes an Menschen und Kriegsbedürfnissen, den es bis dahin verhältnißmäßig mehr als die andern zeitherigen Verbündeten Frankreichs erlitten hatte, bei gutem Willen zu leisten vermag.

II. Das schlesische Kriegsheer unter dem Feldmarschall von Blücher (speziell eingetheilt, wie es die Beilage No. 2. besagt), 137,000 Mann stark, bestand aus:

dem 1sten preußischen Armeecorps (v. York),
dem 2ten preußischen Armeecorps (v. Kleist),
dem russischen Armeecorps des Generals Grafen Langeron,
dem russischen Armeecorps des Generals Baron Sacken,
dem 4ten deutschen Bundescorps (Kurprinz von Hessen-Cassel),
dem 5ten deutschen Bundescorps (Herzog von Sachsen-Coburg).

Das 2te preußische Armeecorps stand noch vor Erfurth, und trat erst am 6ten Januar seinen Marsch nach Frankreich an, wo es sich im Monat Februar bei Chalons mit dem schlesischen Kriegsheere vereinigte; seine Reserve unter dem General-Major von Jagow kam jedoch erst im März in Frankreich an.

Das Corps des Generals Grafen Langeron blieb zurück, um Mainz einzuschließen, bis es vom 5ten deutschen Corps abgelöset wurde, worauf es Treffenweise vorrückend, sich mit dem Hauptheere vereinigte.

Das 4te deutsche Bundescorps trat erst später 12,000 Mann stark, auf dem Kriegsschauplatz auf, und wurde zum Einschließen der Festungen gebraucht, seine Landwehren folgten ihm noch später nach.

Das 5te deutsche Bundescorps war zur festgesetzten Zeit versammelt, noch stärker als es vorbestimmt war; die Einschließung von Mainz wurde seine Bestimmung.

III. Die Nordarmee zusammen 174,000 Mann stark, war eingetheilt, wie es die Beilage No. 3. enthält, sie war am meisten vereinzelt:

1) zu Angriffsbewegungen gegen Frankreich wurden gebraucht:
das 3te preußische Armeecorps (v. Bülow),
das russische Corps des General Baron Winzingerode;

2) um Holland und Belgien zu besetzen:
die 5te preußische Brigade (v. Borstel),

das 3te deutsche Bundescorps (des Herzogs von Weimar),
das Truppencorps des Generals Grafen Wallmoden,
10,000 Mann niederländischer Truppen,
9000 Mann englischer Truppen (Graham);

3) an der Grenze von Frankreich trafen zu spät ein:
die schwedische Armee (Graf Stedingk),
das 2te deutsche Bundescorps (des Herzogs von Braunschweig).

IV. Das östreich-italiänische Kriegsheer des Feldmarschalls Grafen Bellegarde; (davon später).

V. Die Reserve-Armeen.

Die östreichische Reserve des Feldmarschall-Lieutenants Herzogs Ferdinand von Würtemberg.

Das polnische Kriegsheer des Generals der Kavallerie Grafen Benningsen.

Die russische Reserve-Armee des Generals der Infanterie Fürsten Labanow Rostowsky.

Das 4te preußische Armeecorps des Generals der Infanterie Grafen v. Tauenzien.

Das preußische Reserve-Corps in Westphalen, des General-Lieutenants Prinzen Ludwig von Hessen-Homburg.

Das Blokade-Corps der Festung Glogau.

Diese Kriegsheere hatten folgende Stärke:

In der ersten Linie:

das Hauptheer des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, . .	261,000	Mann,
das schlesische Kriegsheer des Feldmarschalls von Blücher, . . .	137,000	—
die Nordarmee, . . .	174,000	—
das östreich-italiänische Kriegsheer des Feldmarschalls Grafen Bellegarde,	80,000	—
	652,000	Mann.

Die Reserven:

die östreichische Reserve, . .	20,000	Mann,
die polnische Armee des Generals Grafen Benningsen, . . .	50,000	—
die russische Reserve-Armee des Generals Fürsten Labanof, . . .	80,000	—
das 4te preußische Armeecorps (Graf Tauenzien)	50,000	—
die preußisch-westphälische Reserve (Prinz Ludwig von Hessen-Homburg),	20,000	—
das Blokade-Corps der Festung Glogau,	15,000	—
	235,000	Mann,
Zusammen	887,000	Mann.

Davon waren:

230,000 Oestreicher in { erster Linie 210,000 Mann, zweiter Linie 20,000 Mann,

278,000 Russen in { erster Linie 136,000 Mann, zweiter Linie 62,000 Mann, Reserve 80,000 Mann.

162,000 Preußen in { erster Linie 76,000 Mann, Reserve 86,000 Mann.

197,000 deutsche Bundestruppen.

20,000 Schweden.

Von Mainz aus war der Kaiser Napoleon gerade nach Paris abgegangen, wo er alle Kräfte seines Reiches an Menschen und Geld unerbittlich vereinigte, um den Krieg aufs heftigste fortsetzen zu können. Er verordnete am 9ten October durch einen Senats-Konsult die Aushebung von 120,000 Mann aus den Klassen vom Jahre 1814. und den frühern Jahren, eine andere von 160,000 Mann aus den Konscribirten des Jahres 1815, und am 16ten November erschien noch ein neues Dekret, welches 300,000 Konscribirte auszuheben befahl, von denen 150,000 Mann sogleich in Thätigkeit gesetzt werden sollten; denn er hatte die Absicht, damit vier Reserve-Armeen zu Turin, Bordeaux, Metz und Utrecht zu bilden. Außerdem wurde die ganze Nation aufgefordert, die Vertheidigung des Landes zu übernehmen, die Nationalgarden sollten die Festungen besetzen und eine von 30,000 Bürgern errichtete Nationalgarde die Stadt Paris schützen.

Diese Anstalten waren sehr furchtbar, hätte der Wille des französischen Volkes mit dem des Kaisers gleichen Schritt gehalten, aber in dem Grade als der Kaiser die Fortdauer des Krieges wünschte, seufzte das Volk nach Frieden, und so kamen jene befohlenen großen Rüstungen im Reiche nicht zu Stande; jene Reserve-Armeen bildeten sich nicht, weil die Städte Bordeaux, Metz und Utrecht von den Verbündeten früher eingeschlossen, oder besetzt wurden; die Senatoren, welche mit Vollmachten und aller Gewalt nach den Militair-Divisionen gesendet waren, um dort sowohl den Aufstand des Volkes, als jedes andere Mittel zur Vertheidigung der Länder, Städte und Festungen vorzubereiten, erreichten nicht ihren Zweck, denn weder erhob sich das Volk, noch stellte sich die aufgerufene Konscription, noch wurden die Festungen wehrhaft, oder mit Lebensmitteln versehen.

Der Kaiser Napoleon, wie das französische Volk, erwarteten den Uebergang der verbündeten Kriegsheere über den Rhein nicht so schnell, als er erfolgte, und der Franzose, von Jugend auf stolz auf die drei furchtbaren Vertheidigungslinien der Festungen, welche sein Vaterland schützen, wähnte sich hinter ihnen sicher, und glaubte einfältig, daß sich an ihren Wällen das Leben der Verbündeten verbluten würde — denn von der nördlichen Grenze von Dünkirchen bis nach Straßburg liegen 62 Festungen, am Oberrhein und an den Grenzen der Schweitz liegen 11 feste Plätze, und an der Grenze von Savoyen und Piemont abermals 11 Festungen, welch eine Macht will diese bezwingen, und in Frankreich vorrücken, wo die zahlreichen Kriegsheere (die große Armee)? vom Kaiser Napoleon befehliget, dem Feinde außerdem den Untergang drohen? so sprach der eitle, den Kaiser Napoleon

als Feldherrn bewundernde Franzose, oder der leichtgläubige des Krieges in Frankreich ungewohnte Pariser Müßiggänger.

Aber schon hatte der Kaiser Napoleon zum neuen Feldzuge sehr große Mißgriffe gemacht; denn anstatt, daß der Marschall Davoust nach der Schlacht von Leipzig sich nach Holland hätte schnell zurückziehen müssen, um dieses Land mit seinen zahlreichen Festungen, den großen Strömen und Kanälen so leicht zu vertheidigen, war es jetzt bereits erobert, und die leichten Truppen der Verbündeten waren schon in Belgien eingerückt, wo alles Volk die Erretter freudig aufnahm, wo kein feindliches Heer die nördlichen Grenzen schützte, wo die verbündeten Truppen im Vorrücken, die Festungen an der Maas umgingen. Die Neutralität der Schweiz wurde vom Kaiser anerkannt, (weil es ihm an Streitkräften fehlte) anstatt daß er dieses Land, den verbündeten Kriegsheeren zuvorkommend, hätte schnell besetzen sollen, theils um sich die Verbindung mit Italien zu erhalten, theils um jedes in Frankreich vorrückenden feindlichen Heeres linke Flanke zu bedrohen. Die große Zahl der Festungen, die für die Hauptstärke von Frankreich angesehen werden, beförderten jetzt seine Schwäche, denn sie vereinzelten die vorhandenen Streitkräfte; auch waren sie nicht wehrhaft, nicht mit Kriegs- und Mundbedürfnissen versehen.

Es war nirgends mehr Einheit in Frankreich; überall Kampf im Volke über Meinungen; einer dem andern entfremdet, am meisten haßte sich der Soldat und der Bürger, weil jener den Krieg, dieser den Frieden wünschte; selbst die Behörden gehorchten nicht mehr, sie waren im öffentlichen Widerspruche gegen den Willen des Kaisers (die gesetzgebende Versammlung).

Und die besondere Lage Frankreichs richtig erkennend, und weise beurtheilend, beschlossen die verbündeten Monarchen, dieses Land schnell mit Krieg zu überziehen, in dessen Führung aber nicht von der Vorsicht, doch von den Regeln der Kriegskunst abzuweichen; — deshalb wurde dem französischen Volke zuvörderst durch öffentliche Kundmachung gesagt: es kämen die fremden Völker nicht um Frankreich zu unterjochen, nicht um seine Rechte zu beschränken, sondern nur um den Frieden zu erkämpfen, der ihnen selbst so Noth thue, wie dem übrigen Europa. Beschlossen aber wurde: alle Festungen zu umstellen, und schnell gegen die große und mächtige Stadt Paris vorzudringen, weil der Besitz der Hauptstadt, den Besitz von Frankreich, ihre Meinung die Meinung des ganzen Landes bestimmte. Nicht genugsam zu preisen ist die Weisheit der Monarchen, der Feldherren und der Minister, die solche weise Rathschläge gaben, und durch umsichtiges Handeln ausführten, womit der Geist des französischen Volkes so richtig erfaßt, und die Lage Frankreichs so aufmerksam erkannt wurde.

Das feindliche Kriegsheer hatte folgende Stellung inne:

das 1ste Armee-Corps des Divisions-Generals Grafen Maison stand in Holland,

das 11te Armee-Corps (Macdonald) und das 2te Kavallerie-Corps (Sebastiany) standen am Niederrhein,

das 6te Armee-Corps (Marmont) und das 1ste Kavallerie-Corps (Grouchy) am Mittelrhein,
das 2te Armee-Corps (Victor) und das 5te Kavallerie-Corps (Milhaud) am Oberrhein,
der Marschall Augereau versammelte bei Lyon einige Truppen.

Als Reserve:

das 3te Armee-Corps (Ney) stand in Nancy,
die Garde-Truppen (Mortier) standen theils in Paris, theils in Chalons und Troyes.

Erstes Kapitel.

Bewegungen des Hauptheeres des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, vom 10ten December bis 25sten Januar 1814.

Weil solchergestalt der Kaiser Napoleon sein Kriegsheer vereinzelte, damit alle feste Plätze in Holland, den Niederlanden und am Rhein besetzte, gleichzeitig Spanien, Italien und die Niederlande vertheidigen und schützen wollte, so konnte er nirgends eine bedeutende Macht vereinigen, deshalb wurde beschlossen, schnell vorzurücken; ihn zu überraschen, der Nation nicht die Zeit zu geben, sich zu bewaffnen, vielmehr von seiner Unzufriedenheit Vortheil zu ziehen; und es wurde bestimmt: daß das Hauptheer durch die Schweiz, und von dort in der Ausdehnung bis nach Fort Louis hin, das schlesische Kriegsheer zwischen Mannheim und Coblenz, und die Nordarmee zwischen Coblenz und Nimwegen den Rhein passiren, und daß sich diese Kriegsheere durch Parallel-Märsche in den Ebenen der Champagne vereinigen sollten.

Demzufolge verließ das Hauptheer seine bisherigen Kantonirungen am Rhein, und nahm die folgende Stellung:

am 9ten December 13. traf die 1ste leichte östreichische Division (Graf Bubna) in Lörrach ein,
am 12ten December das 1ste Armee-Corps (Graf Colloredo) in Thiengen,
am 12ten December das 2te Armee-Corps (Fürst Aloys Lichtenstein) in Rümmingen,
am 12ten December das 3te Armee-Corps (Graf Gyulay) in Schlingen,
am 12ten December das 5te Armee-Corps (Graf Wrede) in Heitersheim,
am 15ten December die Division Bianchy in Candern,
am 15ten — die Division Trautenberg in Thiengen,
am 16ten — die Division Weißenwolf in Stühlingen,
am 16ten — die Division Nostitz in Singelfingen,
am 16ten — die 2te östreichische leichte Division (Fürst Moritz Lichtenstein) in Tübingen,
am 16ten December die Artillerie-Hauptreserve in Engen.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg war:

am 9ten December in Heidelberg,
am 10ten — in Carlsruhe,
am 11ten — in Freiburg.

Das 6te Armee-Corps (Graf Wittgenstein) marschirte am 8ten December aus seinen Kantonirungen von Schwäbisch Hall und der Gegend; am 9ten nach Laufen, am 10ten nach Bietigheim, am 11ten nach Canstadt, am 12ten war Ruhetag, am 13ten nach Waldenbuch, am 14ten nach Tübingen, am 15ten nach Hechingen, am 16ten war Ruhetag, am 17ten nach Bahlingen, wo es den Befehl erhielt, über Hornberg und durch das Thal der Kinzig nach Aschaffenburg zu marschiren, dort am 22sten December die baierschen Truppen von der Blokade von Kehl abzulösen, und bis auf weiteres Kantonirungen zu beziehen.

Die russische Reserve-Armee unter dem General Grafen Barklay de Tolly, und dem Großfürsten Constantin setzte sich am 12ten December, in zwei Kolonnen getheilt, in Marsch, und zwar:

die erste Kolonne bestand aus:

- dem Grenadier-Corps (Fürst Trubetzkoy),
- dem Kosaken-Corps des Attamans Grafen Platow,
- den 3 russischen Cüraſſier-Divisionen,
- der preußischen Garde-Kavallerie-Brigade (v. Laroche).

marschirte so wie es die Beilage No. 5. besaget.

Das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay, welches sich bei dieser Kolonne befand, brach am 8ten December von Aschaffenburg auf, und ging bis nach Obernburg, am 9ten nach Klein-Heibach, am 10ten nach Ober-Mudau, am 12ten nach Dallau, am 13ten nach Ober-Griesheim, am 14ten nach Heilbronn und am 16ten nach Canstadt, wo es bis zum 21sten December verblieb.

Die zweite Kolonne bestand aus:

- der leichten Garde-Kavallerie-Division,
- dem russischen Garde-Infanterie-Corps (Jermolow),
- der preußischen Garde-Infanterie-Brigade (v. Alvensleben),
- der russischen Reserve-Artillerie (Suchasanett).

unter dem Oberbefehl des Generals Grafen Milleradowitsch, marschirte auf der Bergstraße, wie es die Beilage No. 5. besagt.

Da erhielten beide Kolonnen am 16ten December den Befehl: vorläufig in engen Kantonirungen stehen zu bleiben, weil sich die Truppen an der Schweizer-Grenze zu sehr anhäuften, und der Uebergang über den Rhein noch unzulässig sey.

Sie bezogen hierauf nachfolgende Kantonirungen:

das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay kam nach Canstadt,
das russische Garde-Infanterie-Corps nach Durlach, Bruchsal und Carlsruhe,
die preußische Fuß-Garde-Brigade nach Leimen, Wißloch und Rohrbach,
das Grenadier-Corps nach Eßlingen und der Gegend,

die 1ste Cüraſſier-Diviſion nach Witengen, Stadt Neuſtadt und dem Amte Künzelſau,
die 2te Cüraſſier-Diviſion nach Tübingen, Geraborn und Mergentheim,
die 3te Cüraſſier-Diviſion nach Reutlingen und den Oberämtern Hall und Geilsdorf,
die leichte Garde-Kavallerie-Diviſion nach Ettlingen,
die preußiſche Garde-Kavallerie-Brigade nach Leonberg und dem Oberamte Oehringen,
das 6te Armee-Corps nach Bahlingen, den Oberämtern Bahlingen, Rothweil, Sulz, Oberndorf und Tuttlingen,
das Koſaken-Corps des Grafen Platow nach Hechingen, und den Hechingenſchen und Siegmaringſchen Ländern.

So daß alſo die erſte Kolonne im Königreiche Würtemberg den Kantonirungsbezirk von Bahlingen und Oberndorf, von da längs dem rechten Neckar-Ufer bis Rothenburg, von da in der Linie gegen Bahlingen, Sindelfingen, Groningen, Frankenhain, Lauffen, Steinheim, Winnenden, Weiblingen, Eßlingen, längs des linken Ufers des Neckar bis Nürtingen, von da über Metzingen, Reutlingen, Topfingen, Hauſen, Elbingen nach Schenberg,

die zweite Kolonne hingegen im Großherzogthum Baden den Kantonirungsbezirk innerhalb Raſtadt, Steinbach, Baden, Gernsbach, Kloſter Herrenhalb, Neuenburg, Pforzheim, Kirnbach, Eppingen, Hillsbach, Linzheim, Weilſtadt, Hirſchhorn, Waldmichelbach, Fürth, Lindenfels, Lautern, Bennsheim und längs der Bergſtraße bis Raſtadt auf der Oſtſeite inne hatte.

Gleichzeitig ſetzte ſich das 4te Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg) in Marſch nach dem Rhein, es marſchirte:
am 16ten December bis zwiſchen Heilbronn und Beſingheim,
— 17ten — zwiſchen Beſingheim und Kornwertheim,
— 18ten — hatte es Ruhetag;
— 19ten — ſtand es zwiſchen Kornwertheim und Echterdingen.

Es war am 20ſten December, als der Feldmarſchall Fürſt Schwarzenberg ſein Hauptquartier nach Lörrach verlegte, und die öſtreichiſchen Truppen ſich in der dortigen Gegend mehr vereinigten. Da es unmöglich war, die Neutralität der Schweiz anzuerkennen, ſo erließen die verbündeten Monarchen am 21ſten December von Freiburg aus, eine merkwürdige Erklärung an die Schweizer, welche die Gründe enthielt, weshalb die Neutralität dieſes Landes nicht anerkannt werden könne, und die Abſicht hatte, ſie von allem Widerſtande abzuhalten. An demſelbigen Tage erließ auch der Feldmarſchall Fürſt Schwarzenberg einen Aufruf an die Franzoſen, einen an die Schweizer, und einen an ſein Kriegsheer, welche in öffentlichen Blättern vielfach wiederholt ſind. Der erſtere enthält die Erklärung, es ſei die Abſicht der verbündeten Monarchen, Europa's Leiden zu beendigen, und einen dauerhaften Frieden zu erkämpfen, im letztern wurde das Kriegsheer, zur Aufrechthaltung der Ordnung und Kriegszucht, auch im feindlichen Lande, ermahnet.

Man erwartete, daß den Schweizern die Erklärung der verbündeten Monarchen genügen, daß sie den ihnen angebotenen Schutz annehmen, und den Durchmarsch des Hauptheeres durch die Schweiz gestatten würden; doch als die Vordertruppen an der Schweizer-Grenze anlangten, waren noch keine bestimmten Befehle für die an jener Grenze aufgestellten eidgenössischen Truppen angekommen; deshalb fand am 19ten December zwischen den östreichischen Generalen Graf Bubna und Baron Langenau, und dem in Basel kommandirenden Eidgenössischen Obersten Herrenschwand eine Unterredung statt, in welcher noch ein 24stündiger Aufschub verabredet wurde, um von dem in Aarau kommandirenden General Wattewyl die Verhaltungsbefehle einzuholen, und obwohl dieser General sich verwahrend, gegen den Einmarsch des verbündeten Kriegsheeres protestirte, so gab er dennoch den Befehl, bei dem Vorrücken des verbündeten Kriegsheeres und seiner Uebermacht, sich ohne Widerstand zurückzuziehen.

In der Nacht vom 20sten zum 21. December 1813. erfolgte der Uebergang der östreichischen Truppen über den Rhein, nach der folgenden Disposition des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg.

„Die östreichischen Truppen passiren heute bei Basel, Creuznach, Lauffenburg und Schafhausen den Rhein, und die weitern Bewegungen der Hauptarmee sind einstweilen in folgenden Kolonnen und Richtungen disponirt, als:

Die erste Kolonne bestehend aus der Avantgarde und dem 2ten Armee-Corps, sämmtlich unter dem Kommando des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Bubna geht bei Basel über den Rhein, und marschirt über Baalstal, Solothurn, Bern und Freiburg, woselbst sie den 25sten December eintrifft, sie detaschirt eine starke Abtheilung gegen den Paß Pierre Pertuis, und von Solothurn aus über Arberg nach Neufchatel, zur Beobachtung der Wege gegen das Imerthal und die Hauptstraße über Travers nach Pourtalier.

Die zweite Kolonne aus der Division Bianchy und der leichten Division Creenville bestehend, passirt bei Basel den Rhein, und dirigirt sich zur Deckung der rechten Flanke der Armee durch das Münsterthal bei Lauffen, Nautier nach Biel. An diesem letztern Orte trifft die Kolonne am 24sten December ein.

Die dritte Kolonne oder das 1ste Armee-Corps unter dem Feldzeugmeister Grafen Colloredo geht bei Lauffenburg über den Rhein, und marschirt über Arau, Arberg, Kilchberg nach Bern, wo sie den 26sten December anlangt.

Die vierte Kolonne das 3te Armee-Corps des Feldzeugmeisters Grafen Gyulay geht über Basel, Liestall, Baalstall, und Solothurn nach Arberg, woselbst sie den 26sten December eintrifft.

Die fünfte Kolonne des Erbprinzen von Hessen-Homburg, aus 2 Grenadier-Divisionen und den beiden Kavallerie-Divisionen des östreichischen Reserve-Corps bestehend, nimmt die Richtung über Schafhausen (wo es den Rhein passirt) nach Bülach, Zürch, Brengarten, Lenzburg, Arburg, Langenthal und Burgdorf nach Bern, woselbst diese Kolonne am 29sten Dezember eintrifft.

Die sechste Kolonne, die vereinigte östreich-baierſche Armee unter dem General der Kavallerie Grafen Wrede, beſorgt die Blokade von Hüningen, und detaſchirt zur Verſicherung des Poſtens von Bedfort eine Diviſion dahin.

Die siebente Kolonne unter dem Kronprinzen von Würtemberg, aus dem 4ten Armee-Corps gebildet, folgt der Armee über Lörrach zur weitern Dispoſition, indeſſen das 6te Armee-Corps des Generals Grafen Wittgenſtein, mit welchem ſich die badenſchen Truppen vereinigen, die Blokade von Kehl beſorgt, und die kaiſerlich ruſſiſchen Garden und Reſerven bei Lörrach zur weitern Dispoſition ſich bis den 5ten des künftigen Monats vereinigen.

Da es in dieſen Verhältniſſen von Wichtigkeit iſt, Streifkorps in verſchiedenen Richtungen ſo weit als möglich vorzupouſſiren, ſo wird der General en Chef Graf Barklay erſucht, 4 Pulks Koſaken in Eilmärſchen gegen Klein-Baſel vorzuſenden, und mich von dem Eintreffen derſelben vorläufig gefälligſt verſtändigen zu wollen.

Hauptquartier Lörrach, am 20ſten December 1813.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Dem General Grafen Barklay machte der Feldmarſchall Fürſt Schwarzenberg bekannt: es ſey bei dieſer Bewegung des Kriegsheeres darauf gerechnet, daß er ſtets bereit ſey, mit den ruſſiſchen Reſerve-Truppen jeder dieſer Armee-Abtheilungen unverweilt zu Hülfe zu kommen, welche vom Feinde ernſtlich bedrohet würde, und es ſei ſowohl der Kronprinz von Würtemberg, als der General Graf Wrede angewieſen, ihn von allen weſentlichen Ereigniſſen und Vorfällen bei ihren Heertheilen zu unterrichten, damit er durch ſeine Hülfsleiſtung das Uebergewicht auf die Seite desjenigen Heertheiles bringe, welcher durch eine Bewegung in des Feindes Flanke am vortheilhafteſten würken könne, indem als unverletzlicher Grundſatz feſtgeſetzt bleibe, daß derjenige, gegen welchen die feindliche Uebermacht ſich wende, ſich durchaus in keinen ungleichen Kampf einlaſſen ſolle, ſondern ſich vielmehr ſo weit zurückzuziehen habe, bis die nächſten Heertheile, oder die Reſerve des Generals Grafen Barklay ſich mit ihm vereiniget hätte, um ſodann den Feind kräftig anzugreifen, deshalb ſey es nun vorzüglich nöthig, mit durchblickender Unterſcheidungsgabe, die blendenden Demonſtrationen von ernſtlichen Angriffen des Feindes zu unterſcheiden, damit die Truppen durch nutzloſes Hin- und Hermarſchiren nicht erſchöpft würden, und dagegen für die weſentlichen Operationen Zeit gewonnen werde.

Dem General der Kavallerie Grafen Wrede wurde vom Feldmarſchall Fürſten Schwarzenberg noch beſonders angezeigt: daß die Berennung von Hüningen zur Gewinnung eines Operations-Pivot-Punktes, und der Verſuch der Eroberung von Bedfort und Landskrone die vorläufige Beſtimmung des 5ten Armee-Corps ſey, daß zur Beförderung der Arbeiten bei Hüningen vorläufig 3 öſtreichiſche Pionnier-Compagnien zurückgelaſſen wer-

den, welche bereits zur Anfertigung von Faſchinen und Schanzkörben Hand angelegt hätten, daß der Feldmarſchall Fürſt Schwarzenberg die bei Kreuznach ſtehende Ponton-Brücke zur Verkürzung der Verbindung für die Truppen des 5ten Armee-Corps nach Hirten überſetzen, auch außerdem noch 10 bis 15 beſpannte Pontons zur Verfügung des Generals Grafen Wrede zurückbleiben würden, welche mit den eigenen Baierſchen genügen dürften, unterhalb Hüningen eine zweite Brücke zu ſchlagen, wozu der öſtreichiſche Feldmarſchall-Lieutenant Hohenbruck die Anweiſung erwarte. Der öſtreichiſche Major Ruckowich, der zuvörderſt eine Brücke bei Mannheim ſchlagen ſolle, habe den Befehl erhalten, nach Beendigung ſeines gegenwärtigen Auftrages den zurückbleibenden öſtreichiſchen Ponton-Train zu kommandiren, und ſey deshalb an den General Grafen Wrede gewieſen.

Dem Kronprinzen von Würtemberg wurde von dem Feldmarſchall Fürſten Schwarzenberg bekannt gemacht: im Zuſammenhange mit den übrigen Bewegungen des Hauptheeres ſey es nothwendig, daß das 4te Armee-Corps zwiſchen dem 3ten und 6ten Januar in einer konzentrirten Stellung bei Bedfort ſtehe, um hierdurch die Bewegungen des 5ten Armee-Corps von dieſer Seite zu decken, ſo wie durch leichte Poſten in der Richtung von Beſançon die Verbindung mit dem Hauptheere zu unterhalten. Es ſolle das 4te Armee-Corps in der genaueſten Verbindung mit den Truppen des Generals Grafen Wrede verbleiben, und ſelbige im Fall eines Angriffs wirkſam unterſtützen; auf den Fall, daß der General Graf Wrede in der Richtung von Straßburg über Schlettſtädt her angegriffen würde, ſolle dieſe Unterſtützung durch eine Flankenbewegung geſchehen; außerdem aber ſolle der Kronprinz ſeine Bewegungen mit dem General Grafen Wrede den Nachrichten vom Feinde zufolge verabreden, und dem Feldmarſchall fortwährend von allem unterrichten. Noch machte der Feldmarſchall ihm bekannt, daß der öſtreichiſche Oberſt von Vahrenbühler zum Chef des Generalſtabes des 4ten Armee-Corps ernannt ſey; daß auch eine Pionnier-Compagnie demſelben beigegeben werde, die jedoch, ſo lange das 4te Armee-Corps nicht den Rhein paſſirt, bei Hüningen zur Arbeit verbleibe, ferner eine 12pfd. öſtreichiſche Poſitions-Batterie, welche den 29ſten December in Lörrach bereit ſeyn werde, und daß ein Kriegskommiſſair und Verpflegungsbeamter ſich ungeſäumt beim Kronprinzen melden werde.

Dem General der Kavallerie Grafen Wittgenſtein machte der Feldmarſchall Fürſt Schwarzenberg bekannt: daß das öſtreichiſche Kriegsheer auf vier Punkten den Rhein paſſirt habe, nämlich bei Baſel, Creuznach, Lauffenburg und Schafhauſen, daß es nunmehro ſeine weitere Richtung auf Pierre-Pertuis, Arberg, Bern und Freiburg, und von dort nach den Umſtänden über die Gränze der Schweiz nach Frankreich nehmen werde; daß der General Graf Wrede mit dem 5ten Armee-Corps die Beſtimmung habe, die Stellung bei Baſel zu nehmen, einen Verſuch auf Hüningen zu machen, um ſich wo möglich dieſes Punktes, wenn er nicht gehörig verſehen ſeyn ſollte, zu bemeiſtern, und da-

durch dieser Stellung mehr Haltbarkeit zu geben, die in Hinsicht der Operation aus der Schweiz nach Frankreich als Pivot betrachtet, von der größten Wichtigkeit ist, denn als Verbindungs-Corps zwischen dem 6ten Armee-Corps bei Kehl, welches den rechten Flügel der Hauptarmee ausmache, erscheine sein Einfluß noch wichtiger, und da die Bestimmung des Generals Grafen Wrede ansehnliche Streitkräfte erfordere; so habe der Feldmarschall nothwendig gefunden, mit diesem Corps noch jenes des Kronprinzen von Würtemberg zu vereinigen, welches bisher die Blokade von Kehl besorgt habe.

Da nun dem Feldmarschall viel daran liege, daß jene Vereinigung so geschwind als möglich erfolge, so solle der General Graf Wittgenstein die Ablösung des 4ten Corps beschleunigen, damit es nach seiner neuen Bestimmung abrücken könne, und als Folge übertrage er dem General Grafen Wittgenstein die Blokade von Kehl, nebst der Besetzung des Rheins von der Mündung des Neckars bis Burkheim, unweit Alt-Breisach, aufwärts dieses Stromes, und stelle die Badenschen Truppen nebst dem Kontingent des Fürsten von Hohenzollern unter seine Befehle.

Um die Bewegungen des Feindes so nahe als möglich zu beobachten, sey der General Graf Wrede bereits angewiesen, Streifparthieen auf den Straßen gegen Nancy und gegen Straßburg abzuschicken, und da es für den General Grafen Wittgenstein gleich wichtig sey, genaue Kenntniß zu haben, was jenseits geschehe, so solle auch er einige Streifparthieen auf das linke Ufer des Rheines absenden, mit der Anweisung, rechts die Verbindung mit dem schlesischen Kriegsheere, so wie links mit dem General Grafen Wrede aufs genaueste zu erhalten. Jene Streifcorps sollten aus Kosaken und einiger Linien-Reiterei bestehen, beide zur strengsten Ordnung und Kriegszucht angehalten werden, damit theils alle Gewaltthätigkeiten vermieden, welche das Volk erbittern, theils der französischen Nation jene Versprechungen gehalten würden, die ihr in Manifesten zugesichert, denn nur bei einer günstigen Stimmung des Volks sey auf einen glücklichen Ausgang des Unternehmens zu rechnen.

Die Hauptaufgabe des 6ten Armee-Corps sey außerdem noch durch Demonstrationen, nämlich eines förmlichen Rheinüberganges, allenfalls in der Gegend von Selz die Aufmerksamkeit des Feindes auf diesen Punkt zu leiten, damit er von den Hauptoperationen abgezogen, und diese dadurch erleichtert würden; der Feldmarschall überlasse dazu einen Train von 70 östreichischen Pontons unter dem Major Sirkowies, die vorläufig bei Gengenbach aufgestellt wären.

Der Feldmarschall überlasse die mehr oder minder ernstliche Demonstration dem General Grafen Wittgenstein, weil sie sich nach den Umständen, besonders nach dem Widerstande richten müsse, welchen seine Truppen dort fänden; doch sey die Errichtung einer Brücke und eines Brückenkopfes, da die jenseitige Gegend von feindlichen Truppen entblößt sey, für den Gang der Hauptoperationen von wesentlichem Nutzen, jedoch dürfe dabei der Haupt-

zweck nicht vernachlässiget werden, der sich auf die strengste Einschließung des Forts Kehl, auch vorzugsweise darauf beschränke, die Verbindung zwischen dem schlesischen Kriegsheere und dem 5ten Armee-Corps zu erhalten.

Noch zeigte ihm der Feldmarschall an, daß, obwohl gegenwärtig erst 2 Bataillons badenscher Truppen in Mannheim eingetroffen, doch die übrigen ihren Marsch zu beschleunigen, bereits angewiesen seyen, und daß das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay am 5ten Januar in Lörrach eintreffen werde.

Es passirten demnach den Rhein:

bei Basel, die 1ste leichte Division (Graf Bubna) das 2te Armee-Corps (Fürst Alois Lichtenstein) das 3te Armee-Corps (Graf Gyulay) die Division Bianchy, und das 5te Armeecorps (Graf Wrede),

bei Lauffenberg, die 2te leichte Division (Fürst Moritz Lichtenstein) und das 1ste Armee-Corps (Graf Colloredo),

bei Schaffhausen, die östreichische Reserve (des Erbprinzen von Hessen-Homburg).

Der Kaiser von Oestreich verließ am 11ten December die Stadt Frankfurth am Main; er begab sich auf einige Tage nach Würzburg und nach dem Schlosse Werneck, reisete von dort am 14ten December bis nach Bühl, und traf am 15ten December in Freiburg im Breisgau ein.

Der Kaiser von Rußland verließ am 12ten December Frankfurth, blieb in Darmstadt, reisete am 13ten December bis nach Heidelberg, am 14ten nach Carlsruhe, wo er bis zum 22sten December blieb, und noch an diesem Tage in Freiburg eintraf.

Das Hauptquartier des Kaisers von Rußland marschirte am 12ten December bis Darmstadt, am 13ten nach Heppenheim, am 15ten nach Heidelberg, am 16ten nach Bruchsal, am 17ten nach Durlach, am 20sten nach Neustadt, am 21sten nach Achern, am 22sten nach Offenburg, am 24sten nach Lahr, am 25sten nach Kinzingen, am 26sten nach Freiburg.

Die russische Reserve-Armee marschirte abermals aus ihren Kantonirungen im Würtembergschen und Badenschen, in zwei Kolonnen ab, und zwar die aus dem Würtembergschen früher, als die auf der Bergstraße, wie es die Beilage No. 6. nachweiset.

Der Großfürst Konstantin reisete von Frankfurth am Main nach dem Schlosse Amorbach, und traf am 20sten December in Heilbronn ein, am 21sten in Besingheim, am 22sten in Ludwigsburg, am 25sten in Erlingen, am 26sten in Stuttgart, am 27sten in Tübingen, am 28sten in Rothenburg, am 29sten in Oberndorf, am 31sten December in Hausach, am 1sten Januar 1814 in Elzach, am 3ten in Gundelfingen, und am 4ten in Freiburg.

Das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay war am 22sten December in Echterdingen, am 23sten in Tübingen, am 24sten in Hechingen, am 26sten in Bahlingen, am 27sten in Rothweil, am 28sten in Donaueschingen, am 29sten in Neustadt, am 30sten in Freiburg im Breisgau.

Nach

Nach seinem Uebergange über den Rhein verfolgte das Kriegsheer seinen Marsch folgender Gestalt:

1. Die erste oder äußerste linke Flügel-Kolonne machte die 1ste östreichische leichte Division (Graf Bubna) nach dem Uebergange den Vortrab des Heeres aus, sie marschirte, so wie es geboten, von Basel aus, über Liestall nach Solothurn, wo sie sich von dem übrigen Kriegsheere trennte, am 23sten December in Bern, am 25sten in Freiburg, am 27sten in Lausanne, und am 30sten December bereits vor Genf eintraf. Da nun die Stadt Genf für die künftige Bestimmung dieser Division sehr wichtig war, weil die Hauptstraße nach dem südlichen Frankreich, und namentlich nach Lyon, der zweiten Hauptstadt des französischen Reiches, hier durchführt; so ließ der General Graf Bubna den französischen Kommandanten zur Uebergabe auffordern, allein dieser erklärte: er werde die Stadt vertheidigen. Hierauf ließ ersterer seine Truppen in drei Kolonnen, jede mit dem nöthigen Geschütz und mit Sturmleitern versehen, bis auf Kanonenschußweite an die Stadt heranrücken; als die Spitzen der Kolonnen so nahe herangerückt waren, da sendete der Feind Boten mit der Nachricht, daß das Conseil de Defense die Uebergabe der Stadt beschlossen habe, weil die Garnison zur Vertheidigung zu schwach, und der Kommandant, der General Jordis, ein alter Mann, von einem Schlagfluß betroffen sey. Der Major St. Quentin wurde zum Unterhandeln in die Stadt gesendet, welche bald darauf die weiße Fahne aufsteckte, während die feindliche Reiterei sich auf der Straße nach Chambery zurückzog. Da der Zustand des Generals Jordis keine Unterhandlungen gestattete, so wurden die Thore geöffnet, und die östreichischen Truppen zogen hinein — die feindliche Besatzung entfloh durch die unzugänglichen Gebürge nach Annecy hin, wo ihr eine Verstärkung entgegen kam. Die Oestreicher besetzten sogleich die Zugänge über die Arve. In Genf wurde der Kommandant General Jordis, und der Artillerie-General Montfort gefangen; man fand sehr bedeutende Artillerie-Vorräthe, 117 Stück Kanonen, worunter 19 eiserne, einiges Wurfgeschütz und 30 Stück Feldgeschütz, 15 Munitionswagen und Waffen für 4000 Mann Fußvolk. Es war sehr wichtig, daß Genf so schnell gefallen war, denn schon waren viele Truppen, die Garnison zu verstärken sehr nahe, und andere von Turin aus in gleicher Absicht auf dem Marsch dahin, auch hatte der Kaiser Napoleon den Divisions-General Fournier bereits ernannt, diesen höchst wichtigen Punkt bis aufs äußerste zu vertheidigen.

Von hier aus sendete der General Graf Bubna sogleich Abtheilungen vor, welche sich der Uebergänge über das Jura-Gebürge versichern mußten. Eine davon ging auf der Straße von Gex bis nach St. Claude, ein Paß des Jura-Gebürges, eine andere nach dem Fort l'Eclüse, welches auf der Straße nach Lyon auf einem Felsen erbauet ist, und eingeschlossen werden mußte; eine dritte unter dem Oberst Simbschen, von 600 Mann Fußvolk und Reiterei, war bereits früher von Lausanne (nördlich vom Genfersee über Vevay nach St. Maurice gesendet, wo sie am 28sten

December eintraf, in denen mit ewigem Eis und Schnee bedeckten Bergen des Walliserlandes, um die wichtigen Straßen über den Simplon und St. Bernhard zu besetzen.

Nach diesen Anordnungen ließ der General Graf Bubna den General-Major Zechmeister mit einer Besatzung in Genf zurück, und marschirte mit dem Hauptcorps in nordwestlicher Richtung durch die Engpässe des Juragebürges, theils um sich derselben zu versichern, theils um dadurch wieder seine Verbindung mit dem Hauptheere herzustellen; er traf am 5ten Januar in Poligny ein, von wo aus er einen Vortrab nach Arbois, und eine andere Abtheilung gegen Lons le Saunier absendete, auch gleichzeitig das Fort Salins, welches nur eine schwache Besatzung hatte, einschließen ließ, und Anstalten zu seiner Beschießung machte. Die Brücke über die Doubs bei Dole ließ er besetzen, und eroberte sie nach einem Gefechte am 6ten Januar.

Der General-Major Zechmeister eroberte am 4ten Januar das Fort l'Eclüse, und am 16ten Januar das Fort Joux, im erstern fand man 7 Kanonen, im letztern 14 Kanonen, und bedeutende Munitionsvorräthe, beide Garnisonen wurden Kriegsgefangen. Obwohl nun durch den Besitz dieser beiden Forts, der Besitz von Genf etwas mehr gesichert wurde, so war bei der Schwäche der 1sten östreichischen leichten Division (obwohl sie durch die Brigade des Generals Longueville der Infanterie-Regimenter Reuß, Graitz und Vogelsang vom 2ten Armee-Corps verstärkt worden) doch zu befürchten: daß der Feind schnell bis Genf vordringen könne; — deshalb ließ der General Zechmeister die Stadt mit Thätigkeit befestigen, und ein freiwilliges Gebürgs-Jäger-Corps errichten. Hierauf führte er eine Abtheilung gegen ein französisches Streifcorps, welches sich 6000 Mann stark, unter dem Divisions-General Dessaix in Savoyens Hauptstadt Chambery versammelt hatte, und bis Genf hin streifte. Am 18ten Januar traf er bei Rumilly mit dem Feinde zusammen; es kam zum Gefechte; der Feind wurde zurückgeworfen, suchte die Brücke hinter sich abzuwerfen, allein die östreichische leichte Reiterei jagte schnell hinüber, und trieb den Feind bis nach Chambery, wobei mehrere Gefangene gemacht wurden; am 19ten marschirte er nach Aix, und am 20sten Januar rückte er in Chambery ein.

Der Oberst Simbschen war nicht weniger thätig im Walliserlande. Das gutmüthige Bergvolk erklärte sich freudig für die gute Sache der Verbündeten, und ohne Schwierigkeit wurde ein Jäger-Bataillon von 7 Compagnien errichtet, der Simplon und der St. Bernhard wurden besetzt, und als der Feind von Italien aus am 1sten Januar und am folgenden Tage lebhaft angriff, wurde er jedesmal zurückgeworfen. Zur Sicherheit ließ der Oberst die vom St. Bernhard nach Aosta in Italien führende Straße sprengen, wodurch ein neuer Angriff unmöglich wurde, und begab sich hierauf nach der Stadt Thonon in Savoyen, und forderte von hier die Sovoyarden auf, für ihren rechtmäßigen Herrn (den König von Sardinien) die Waffen zu ergreifen, welches jedoch nur von wenigen treuen Anhängern geschah.

Der General Graf Bubna suchte sich auf dem rechten Ufer der Saone zu behaupten, und ließ deshalb Chalons sur Saone und Maçon durch starke Reiterei-Abtheilungen besetzen, welche den Feind täglich beunruhigten. Während dessen versammelten sich an manchen Orten die zerstreueten feindlichen Abtheilungen, so auch in der Stadt Bourg en Bresse 1600 Mann feindliches Fußvolk, einige Reiterei und die Einwohner wurden bewaffnet. Da nun der General Graf Bubna beabsichtigte, solche Abtheilungen schnell zu überwältigen, ehe sie sich verstärkten, diese Abtheilung auch der linken Flanke des Kriegsheeres gefährlich werden konnten, so marschirte er nach diesem Orte, und griff ihn am 12ten Januar an. Der Feind verließ die Anhöhen vor der Stadt, und später auch diese, in letzterer fielen den Oestreichern 1 Adler, 1000 Gewehre und bedeutende Pulvervorräthe in die Hände. Von hier marschirte der General Graf Bubna gegen Lyon hin, und war am 18ten Januar bereits in Montluel, (nur 5 Stunden von Lyon), und am 19ten Januar standen seine Vorposten nur noch 3 Stunden von dieser Stadt entfernt. Allein diese volkreiche Stadt zu besetzen, wagte er nicht, bei der geringen Stärke seiner Division, welche überdies mit Truppentheilen des Jura- Aine- und Saone-Departements, so wie der General Zechmeister die Städte Genf und Chambery und der Oberst Simbschen das Walliserland und Savoyen besetzt hielt, obwohl in Lyon dazumal selbst nur 4000 Mann feindlicher Truppen unter dem General Meusnier standen. Allein der Kaiser Napoleon hatte schon den Marschall Augereau abgesendet, in der Dauphinē ein Corps zu versammeln, auch waren in Grenoble bereits einige tausend Mann versammelt, und 8 bis 10,000 Mann aus Spanien zurückkehrende alte Truppen (vom Corps des Marschalls Süchet) im Marsch nach Lyon begriffen, und schon unweit dieser Stadt.

Am 21sten Januar traf der Marschall Augereau in Lyon ein, er forderte sogleich alle Einwohner zur Vertheidigung auf, bildete aus den brodlosen Fabrikarbeitern Bataillone, und zog die Nationalgarden der Dauphinē zusammen. — Dies veranlaßte den General Grafen Bubna, sein Hauptquartier von Montluel nach Pont d'Ain zurückzulegen, und seine Truppen hinter den Ain-Fluß aufzustellen (20 Stunden von Lyon). In dieser Stellung blieb der General Graf Bubna den ganzen Monat Januar hindurch stehen, den Marschall Augereau beobachtend, der während dieser Zeit bedeutende Verstärkungen an sich zog, so daß seine Absicht, damit gegen Genf vorzurücken, nicht zweifelhaft war.

Doch wir wollen diesen Truppentheil verlassen, der seine Bewegungen hinfort selbstständig ausführte, und uns zu dem Hauptheere und dessen verschiedenen Kolonnen zurückwenden.

Von Basel aus richteten die östreichischen Truppen ihren Marsch gegen Solothurn und Bern, und so in mehreren Kolonnen über das Jura-Gebürge gegen die Franche Comtē. Bei diesem Vorrücken hatte die 1ste östreichische leichte Division den äußersten linken Flügel; an diese schloß sich die 2te östreichische leichte Division, dann das 2te Armee-Corps und die östreichische Reserve,

dann das 1ste Armee-Corps — zur Rechten das 3te Armee-Corps, neben diesem später das 4te Armee-Corps des Kronprinzen von Würtemberg (jetzt noch in Offenburg und der Gegend), sodann das 5te Armee-Corps (Graf Wrede) und endlich das 6te Armee-Corps (Graf Wittgenstein), welches später den äußersten rechten Flügel ausmachte, jetzt aber noch das rechte Rheinufer von Alt-Breisach bis zur Mündung des Neckars besetzt, und gleichzeitig das Fort Kehl bei Straßburg eingeschlossen hatte.

2) Die zweite Kolonne bestand aus dem 3ten östreichischen Armee-Corps (Graf Gyulay); sie erhielt die Bestimmung, von Solothurn aus den Vortrab des Hauptheeres zu machen. Ihre Spitze bestand aus der Division Creenville; sie marschirte rechts über Biel nach Frankreich, über St. Ursanne, Porentry (oder Bruntrutt), traf am 3ten Januar in Montbeliard (oder Mümpelgard) ein, von wo der Graf Gyulay berichtete: daß die erlassenen Proclamationen die beste Wirkung thäten, indem die früher geflüchteten Einwohner, jetzt vertrauungsvoll zurückkehrten. Am 7ten Januar traf das Armee-Corps in Vessoul ein, welche Stadt schon am 3ten Januar durch den östreichischen Oberstlieutenant Grafen Thurn, der ein Streifcorps von leichten östreichischen und baierschen Truppen befehligte, besetzt worden war. Am 2ten Januar war er bis nach dem Städtchen Lüre vorgerückt, als er erfuhr, daß der Feind einen Reiterei-Vorposten in dem Dorfe Calmoutier (zwischen Lüre und Vessoul) stehen habe; er beschloß diesen zu überfallen, allein noch vor Ankunft dieses Streifcorps hatte sich der Feind zurückgezogen; jedoch am 3ten Januar des Morgens sich auf den Höhen vor Vessoul aufgestellt, dort nun ließ ihn der Graf Thurn durch vorgeschickte Reiterei bis um drei Uhr am Nachmittage beschäftigen, weil er Zeit gewinnen wollte, mittelst eines Flankenmarsches, die von Vessoul nach Besançon führende Straße bei Villeveaux zu gewinnen; als diese Absicht erreicht war, ließ er hierauf den Feind in der Fronte angreifen; er wurde zurückgeworfen, und die Oestreicher drangen mit ihm gleichzeitig in die Stadt. — Hier wurde der Präfekt des obern Saone-Departements, der den Aufstand des Volkes organisiren wollte, ein Kriegscommissair und 200 Soldaten zu Gefangenen gemacht, auch ein bedeutendes Fourage- und Tabaks-Magazin erobert. Der Graf Thurn machte nun Streifereien nach allen Richtungen, und beobachtete die Straßen nach Besançon, Gray und Luxeuil. Am 13ten Januar, als er sich so auf dem Marsch auf der Straße von Champlitte gegen Langres hin befand, welche letztere Stadt noch sehr stark von feindlichen Truppen besetzt war, stieß er jenseits Chassigny auf eine Abtheilung Reiterei der französischen Garden; diese wurde sogleich angegriffen, und bis nach Percey zurückgeworfen, und obwohl der Feind durch neue Streitkräfte unterstützt, sich hier behaupten wollte, so wurde er dennoch durch die Angriffe der baierschen Schützen, und der östreichischen Husaren vom Regimente Erzherzog Ferdinand, auch aus dieser Stellung bei Percey vertrieben, und bis nach Longeau zurückgeworfen. Gegen Langres selbst etwas zu unternehmen, war indeß

das Streifcorps zu schwach, und so konnte es nicht weiter vordringen.

Der Graf Gyulay ließ die vorliegende Gegend von Vesoul am 8ten Januar untersuchen, und rechts die Verbindung mit dem 4ten Armee-Corps (welches auf der Straße von Epinal gegen Bourbonne vorrückte) herstellen, worauf er am 9ten Januar den Vortrab unter dem General-Major Hecht (von 4 Bataillons und 8 Esquadrons) auf der großen Straße nach Langres über Pont sur Saone nach Faye-Billot vorrücken ließ. — Hier stießen die Vordertruppen auf den Feind, und warfen ihn bis nach les Grifsonettes (einem einzelnen Posthause) zurück. Als der Vortrab näher gegen Langres vorrückte; marschirten ihm feindliche Reiterei-Kolonnen entgegen; der General Hecht ließ sie angreifen, und durch eine reitende Batterie beschießen, da er jedoch erfuhr, daß die Stadt Langres noch von 10,000 Mann feindlicher alter Garde-Truppen besetzt sey, so blieb er vorerst in seiner Stellung stehen, um die Ankunft seines Hauptcorps (des dritten) zu erwarten.

Der Marschall Mortier wollte dem ihm drohenden Angriff zuvorkommen; deshalb ließ er in der Nacht vom 13ten Januar die östreichischen Vorderposten bei Montlandon angreifen; diese zogen sich zurück; beim weitern Vordringen fand er aber den östreichischen Vortrab in Schlachtordnung aufgestellt; zugleich ließ der General Hecht, durch das Dragoner-Regiment Rosenberg, unterstützt von einer reitenden Batterie, den Feind rasch angreifen, und dieser Angriff gelang so vollkommen, daß der Feind zurückgeworfen, und zum Rückzuge bis nach Langres genöthiget wurde. Am 14ten Januar rückte hierauf das 3te Armee-Corps heran; am 15ten und 16ten Januar wurde die vom Feinde besetzte Linie erforscht, und der General Graf Gyulay bestimmte darauf den 17ten zum Angriff, allein schon am Morgen desselben Tages verließ der Marschall Mortier, weil er seine linke Flanke durch das vorrückende 4te Armee-Corps bedrohet sah — ohne Vertheidigung den wichtigen Punkt von Langres, um nicht von Chaumont abgeschnitten zu werden. Erst am 17ten des Abends ward dieser Rückzug von den östreichischen Truppen bemerkt, sie rückten sogleich in Langres ein, fanden dort 12 Stück Geschütz vor, und machten einige hundert Gefangene.

3) Die dritte Kolonne oder das 2te Armee-Corps (Fürst Aloys Lichtenstein) war dem 3ten Corps bis Solothurn und Biel nachgefolgt. — Hier aber erhielt es die Bestimmung, Besançon, die bedeutendste Festung in diesem Theile des südlichen Frankreichs, die mit einer starken Garnison unter dem Divisions-General Marulaz besetzt war, einzuschließen, und es rückte deshalb weiter links über Neufschatel, Pourtalier und Ornans gegen Besançon vor.

4) Die vierte Kolonne bestand aus dem 1sten Armee-Corps (Graf Colloredo) und der 2ten leichten Division (Fürst Moritz Lichtenstein); sie war den Rhein bei Lauffenburg passirt, und sodann über Arburg, Solothurn, Arberg nach Neufschatel marschirt. Von hier marschirten zwei Divisionen über Baume, Montboson und Vesoul nach Langres hin, wo sie in der Linie den linken

Flügel ausmachten, während die Division Wimpfen über Salins u
Dole nach Auxonne, um diese Festung einzuschließen, aufbrach, u
nachmals dort stehen blieb; wogegen die 2te leichte Division von A
onne über Dijon und Chatillon sur Seine nach Tonnere aufbrach, u
einige Zeit die Festung Auxerre einschloß, und später den äuß
sten linken Flügel des Hauptheeres bildete.

5) Die fünfte Kolonne, das östreichische Reserve-Cor
(Erbprinz von Hessen-Homburg) marschirte über Schafhaus
Zürch, Arburg, Neufchatel, Montboson und Dijon nach Chatill
sur Seine, von wo es später mit gegen Troyes vorrückte; es blie
den Monat Januar hindurch meist in Dijon stehen, und hat
keinen Antheil an den Kriegsereignissen. Die Division Bianc
setzte ihren Marsch von Basel gerade nach Bedfort fort, schloß die
Festung wenige Tage ein, bis sie am 9ten Januar von russische
Truppen abgelöset wurde, und zur Unterstützung des 3ten Arme
Corps nach Vesoul marschirte.

Die östreichischen Truppen hatten also (bis auf die 1ste leich
Division) als sie aus der Schweiz nach Frankreich vorrückten, be
nahe keinen Feind zu bekämpfen, weil auf der ganzen Linie, au
welcher sie vorrückten (die Festungsbesatzungen ungerechnet) außer
jenen 10,000 Mann unter dem Marschall Mortier, die zwischen
Vesoul und Langres aufgestellt waren, sich keine feindlichen Trup
pen befanden, und dennoch löseten sich die östreichischen Streit
kräfte bis auf 30 — 40,000 Mann auf, die nunmehr bei dem
Hauptheere verblieben, nehmlich durch jene Entsendung der 1sten
leichten Division, durch die zurückbleibenden Einschließungs-Corps
der Festungen Bedfort, Besançon, Auxonne und Auxerre, so wie
durch die Besatzungen der meisten Städte, welche im Rücken lie
gen blieben, von denen größere Abtheilungen zu Basel, Altkirch,
Dijon, Vesoul und Langres lagen.

6) Die sechste Kolonne oder das 5te Armee-Corps
(Graf Wrede) passirte bei Basel den Rhein. Sogleich ließ der
General Graf Wrede die Festung Hüningen durch die Brigade
des General-Majors Zollern einschließen; in dieser Festung kom
mandirte der General Pinau die feindliche 3000 Mann starke
Garnison. Am 23sten December machte der General Graf Wrede
eine Erkennung der Festung, und wählte die Punkte zur Anlegung
der Batterien; auch ließ er noch in dieser Nacht einen vom Feinde
besetzten Thurm, an welchen dieser den linken Flügel seiner Vor
postenkette anlehnte, durch das 5te und 6te leichte Infanterie-Ba
taillon angreifen, und mit Sturm erobern, wobei mehrere Gefan
gene gemacht wurden. Der Verlust dieses Thurmes beschränkte
den Feind nicht allein in seinen Vertheidigungsanstalten, sondern
diente sofort dem Belagerungs-Corps auch zur Anlegung der Pa
rallele, die unverweilt eröffnet wurde. In der Nacht zum 24sten
December machte die feindliche Besatzung unter dem Schutze eines
sehr heftigen Kanonenfeuers einen starken Ausfall, allein sie wurde
bald mit einem Verluste von 100 Mann an Todten in den Platz
zurückgeworfen.

Der General Graf Wrede hatte während dieser Zeit sein

Hauptquartier im Dorfe Blozheim; er übertrug die Belagerung von Hüningen dem General-Lieutenant Grafen Beckers mit dem Auftrage sie mit allem Eifer fortzusetzen, sendete die 1ste baiersche Division (Graf Rechberg) von Basel gerade nach Bedfort, um diese Festung einzuschließen, welche der Oberst Legrand mit 3000 Mann besetzt hielt. Die Einschließung erfolgte am 24sten Dezember. Gleichzeitig sendete der Graf Wrede starke Abtheilungen nach Altkirch und Donnemarie, theils um das Land zu erforschen und jene Belagerungen zu decken, theils um die Verbindung mit den übrigen Corps zu unterhalten. In dieser Stellung, in welcher sein rechter Flügel bei Hüningen, und sein linker Flügel bei Bedfort stand, erwartete er sowohl das Eintreffen des 4ten Armeecorps, als auch der russischen Reserve-Truppen auf dem linken Ufer des Rheins, um sodann den weitern Marsch anzutreten.

Der General Graf Deroy mit seiner Brigade (von der 3ten Division) marschirte gegen Porentry, und traf daselbst am 24sten Dezember ein, ohne jedoch auf den Feind gestoßen zu seyn; nur einer Patrouille waren bewaffnete feindliche Zollbediente (Douaniers) begegnet, die von ihr sogleich auseinander gejagt worden. Am 25sten Dezember wurde der Hauptmann Heidegger mit einer Truppenabtheilung gegen das feste Schloß Blamont vorgeschickt, weil die Nachrichten dahin übereinstimmten, daß dieser Platz nicht wehrhaft sey, es galt daher einen kühnen Versuch zu dessen Wegnahme. Die Reiterei überfiel das offene Thor, das Fußvolk rückte schnell nach, und die überraschte feindliche Besatzung ergab sich ohne Widerstand. So wurde das Schloß erobert, und darin 12 Kanonen und 1 Mörser, auch ansehnliche Munitionsvorräthe gefunden.

Der Oberst Treuberg war mit einer Abtheilung der dritten Division schon am 23sten Dezember vor das feste Bergschloß die Landskrone gerückt; er schloß dasselbe enge ein, und fing es an zu beschießen, worauf es sich am 25sten Dezember ergab, die Mannschaft wurde als Kriegsgefangen fortgeführt. Später wurden diese beiden Festen sowohl Landskrone als Blamont gesprengt. Es beweiset die schnelle Eroberung dieser festen Plätze durch Ueberraschung, wie wenig Frankreich auf den Krieg im eigenen Reiche vorbereitet war.

Das östreichische Truppen-Corps, welches der General der Kavallerie Baron Frimmont befehligte, bildete den rechten Flügel des 5ten Armeecorps, und dehnte sich nach seinem Uebergange über den Rhein auf der Straße nach Colmar hin, bis nach Ensisheim aus. Es hatte den Auftrag, durch diese Stellung gegen Colmar die Belagerung von Hüningen zu decken, und zugleich die nach Breisach führende Rheinstraße zu beobachten. Der General Frimmont nahm sein Quartier in Rixheim.

In Colmar stand um diese Zeit ein feindliches Corps, dessen Vorderposten bei St. Croix standen, doch war es nicht stark genug, um etwas ernsthaftes gegen das 5te Armeecorps unternehmen zu können, — deshalb blieb das letztere bis zum Ende des Jahres in dieser Stellung, und es fielen nur kleine Reiterei-Gefechte vor,

die von keinem historischen Interesse sind. Eines der bedeutenden Gefechte der Art war jenes, als der östreichische Oberst Scheibler, der ein Streifcorps befehligte, die Absicht hatte, die Stadt Colmar zu besetzen; er rückte schnell gegen diese Stadt vor, welche der Feind in der Meinung, daß bedeutende Streitkräfte heranrückten, sogleich eilig verließ, worauf sie vom Oberst Scheibler besetzt wurde, doch als der Feind seinen Irrthum erkannte, griff er (der General Milhaud), durch zwei Dragoner-Regimenter, unter dem Befehl des Generals Montleger, unterstützt die Truppen des Obersten Scheibler an, diese kämpften zwar hartnäckig, mußten aber nach ansehnlichem Verluste die Stadt Colmar aufgeben, und sich auf das Hauptcorps zurückziehen, der Oberst Elmursin vom donischen Leib-Garde-Kosaken-Regiment blieb im Gefechte.

Um genaue Kenntniß von der Stärke des bei Colmar aufgestellten feindlichen Corps zu erhalten, ließ der General Frimmont am 31sten Dezember durch den General Grafen Anton Hardegg von Ensisheim eine Erkennung gegen St. Croix hin vorrücken; — den Vortrab, der in 3 Colonnen getheilt war, führte der Oberst Baron Mengen, und hatte den Befehl mit der ersten Kolonne alle feindlichen Vorposten anzugreifen, auf der großen Straße vorzurücken, und dem Feinde schnell nachzufolgen, damit sie wo möglich mit ihm zugleich in St. Croix einrücke, während die beiden andern Kolonnen diesen Ort rechts und links umgehen sollten. Die feindlichen Vorposten wurden zurückgeworfen, obwohl sie tapfer und hartnäckig kämpften, und der Verlust war auf beiden nicht unbedeutend; da jedoch ein dicker Nebel es verhinderte, die feindliche Truppenzahl in der Stellung von St. Croix und Colmar zu beurtheilen, so befahl der General Graf Hardegg, daß seine Truppen sich bis in die früher inne gehabte Postenkette zurückziehen sollten, worauf der Feind zwar St. Croix aufs neue besetzte sich jedoch ruhig verhielt.

Während dieser Erkennung beunruhigte der Oberst Scheibler mit 150 Kosaken und 50 Husaren die feindlichen Vorposten bei Dessenheim und Wekelsheim, griff selbige an, warf sie zurück, und verfolgte sie bis zum Glacis von Neu-Breisach, und machte dabei 11 Gefangene, erbeutete auch 21 Pferde.

Es war nun gleichzeitig der Uebergang des schlesischen Kriegsheeres, so wie des 4ten und 6ten Armeecorps über den Rhein erfolgt; auch war die Division Bianchy vorgeschickt, um Bedfort einzuschließen, und dort die erste baiersche Division (Graf Rechberg) abzulösen. Dies gab dem Grafen Wrede die Mittel, thätiger zu seyn, und Angriffsbewegungen auszuführen. Er ließ den General-Major Zollern mit seiner Brigade zur Belagerung von Hüningen zurück, und trat seinen Marsch an, am 2ten bis nach Czernay, am 3ten bis nach Colmar, welches der Divisions-General Milhaud mit den Resten des 5ten Kavallerie-Corps und mit einer Division Fußvolk, zusammen 5 bis 6000 Mann, heute freiwillig verlassen hatte, indem er sich bis nach St. Marie aux Mines zurückzog: unter den Vorderposten kam es zum Gefechte.

Am 4ten und 5ten Januar ließ der General Graf Wrede

das östreichische Corps und die 3te baiersche Division, das erstere auf dem rechten, die letztere auf dem linken Ufer der Ill, gegen die Festung Schlettstädt vorrücken, und am 5ten Januar durch 2 Bataillons Fußvolk und durch 2 Esquadrons des 6ten Chevauxlegers-Regiments einschließen. Die Vordertruppen, welche der Feind noch außerhalb aufgestellt hatte, wurden sogleich angegriffen, und nach einem lebhaften Gefechte zum Rückzuge in die Festung genöthiget.

Die Festung Neu-Breisach war seit einigen Tagen von würtembergischen Truppen eingeschlossen, als aber das 4te Armeecorps die Bestimmung erhielt, zum Hauptheere vorzurücken, so wurde den baierschen Truppen auch die Einschließung dieser Festung übertragen, und es bestimmte der General Graf Wrede vorläufig, die 2te Infanterie-Brigade der 2ten Division und das 2te Chevauxlegers-Regiment dazu.

Am 9ten Januar erhielt der General Graf Wrede vom Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg die Weisung, mit dem 5ten Armeecorps sogleich in der Richtung gegen Langres vorzurücken. Er übergab die Blokade von Neu-Breisach dem östreichischen General-Major Minutelly, die von Schlettstädt dem General-Major Grafen Pappenheim,, und die von Hüningen dem General-Major Baron Zollern, und der Divisions-General Graf Beckers (dessen 2te Division dazu verwendet war), erhielt den Oberbefehl über diese 3 detaschirten Corps und die Leitung der Blokaden.

Hierauf setzte sich der General Graf Wrede mit dem 5ten Armeecorps unverzüglich in Marsch nach St. Diey. Die 3te baiersche Division bildete den Vortrab, und marschirte am 10ten Januar nach St. Marie aux Mines. Ihre Vordertruppen (von der 2ten Infanterie-Brigade) erreichten schon um 10 Uhr des Morgens St. Diey und stellten sich jenseits auf, da rückte ihnen der Divisions-General Milhaud mit 4 feindlichen Kavallerie-Regimentern entgegen, griff sie und die Stadt an; die Reiterei-Vorposten der Baiern zogen sich fechtend, und mit solcher Ordnung zurück, daß sie erst um 12 Uhr Mittags in St. Marguerite (was nur eine Stunde von St. Diey entfernt ist) eintrafen: der Feind rückte nach und besetzte diesen Ort, fand aber hinter demselben die Brigade des Generals Grafen Deroy in Schlachtordnung aufgestellt, und bereit, das Gefecht anzunehmen.

Der General Graf Deroy setzte sich an die Spitze der beiden Infanterie-Regimenter, führte sie zum Angriff, um St. Marguerite stürmend zurück zu erobern, er selbst wurde bald verwundet, aber der Oberst Treuberg, welcher nun an seiner Stelle den Befehl übernahm, führte den Sturm glücklich aus. Der Ort wurde erobert, und der Feind mußte unter sehr heftigem Geschützfeuer die Brücke über die Meurthe passiren, wobei er großen Verlust erlitt. Das baiersche Fußvolk drang rasch nach, und griff den Feind, als er sich zwischen St. Marguerite und St. Diey aufgestellt hatte, aufs neue an. Hier nun wurde das Gefecht allgemein, und es konnte wegen des sehr durchschnittenen Erdreichs das Fußvolk nur sehr langsam vorrücken, die Reiterei aber gar

nicht einhauen, so würkte dafür das Geschütz desto nachdrücklicher. Die Franzosen wurden immer weiter nach St. Diey zurückgedrängt, und als gleichzeitig der Oberst Treuberg eine Abtheilung in ihre Flanke sendete, entschied sich ihr Rückzug. Bis auf 200 Schritt an die Stadt vorgerückt, ließ der Oberst Treuberg 2 Kolonnen bilden, und sie im Geschwindschritt vorrücken, — während jene dritte Abtheilung die Stadt umging, und so drangen sie nun von allen Seiten in die Stadt, warfen den Feind hinaus, der sich auf das linke Ufer zurückzog, bemächtigten sich der Brücke über die Meurthe, und machten 300 Mann zu Gefangenen. In diesem ruhmvollen Gefechte wurden der Major Hannet (vom 8ten Linien-Infanterie-Regiment), 1 Offizier und 11 Mann getödtet, verwundet aber der General Graf Deroy, der Major Pfetten, 4 Offiziere und 60 Soldaten, und vermißt 16 Mann.

Der Oberst Treuberg stellte seine Vorderposten auf den Straßen nach Raon l'Etape und nach Bruyeres hin auf; der letztere Ort wurde schon am 11ten Januar durch den General de la Motte besetzt, und Raone durch den Oberst Scheibler, welcher dabei mehrere Gefangene machte.

Am 13ten Januar rückte der General Habermann mit dem Vortrabe auf den Straßen nach Lüneville und Nancy vor, während der General Graf Wrede in St. Diey eintraf, und sich daselbst mit dem Hauptcorps aufstellte. Es wurden Streifcorps gegen Nancy und Lüneville hin vorgeschickt, welche meldeten, daß beide Orte vom Feinde verlassen (Nancy am 14ten Januar), daß das Volk sie überall mit sichtbarer Freude empfangen, und alle Versuche, das Volk im Departement der Meurthe gegen die Deutschen zu bewaffnen, fehlgeschlagen wären. Das 5te Armeecorps folgte seinem Vortrabe nicht auf Nancy, weil diese Stadt bereits vom schlesischen Kriegsheere besetzt war, sondern erhielt vom Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg den Befehl, nach Neufchateau an der Maas zu marschiren. Es verließ am 16ten Januar seine Stellung bei St Diey; am 17ten Januar war sein Hauptquartier in Charmes; am 19ten bezog das 5te Armeecorps die Stellung zwischen Neufchateau und Chatenoy an der Maas, seine Verbindung mit dem Hauptheere war hergestellt, und es selbst bildete dessen rechten Flügel, und stand mit dem schlesischen Kriegsheere im Zusammenhange.

7) Die 7te Kolonne oder das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) hatte sich am 24sten December in Gengenbach versammelt, traf am 27sten in Eimeldingen, am 28sten in Freiberg und am 29sten bei Lörrach ein, passirte hierauf am 30sten und 31sten December in 2 Abtheilungen den Rhein bei Markt unweit Hüningen und Basel, über eine dort geschlagene Schiffbrücke, und erhielt zuvörderst die Bestimmung, seine Vordertruppen den Rhein abwärts vor die Spitze des Hertwaldes, zwischen St. Colombe und Enzisheim aufzustellen, so daß ihr rechter Flügel sich an den Rhein lehnte, und die Straße von Hüningen nach Neu-Breisach, so wie die letztere Festung selbst beobachtete; der linke Flügel stützte sich hingegen an die Ill, und erhielt die Ver-

bindung mit dem 5ten Armeecorps (vielmehr der östreichischen Abtheilung des Generals Frimmont), welches jenseits der Ill aufgestellt war. Das Hauptcorps wurde bei Mühlhausen vereiniget, woselbst der Kronprinz sein Hauptquartier nahm.

Hierauf erhielt es die Bestimmung, mit einer Truppenabtheilung die Festung Neu-Breisach einzuschließen, mit dem Hauptcorps hingegen am 10ten Januar 1814. über Remiremont und Epinal vorzurücken, woselbst seit dem Gefechte von St. Dicy der feindliche General Milhaud stand; letzterer verließ jedoch, als das 4te Armeecorps heranrückte, diesen Ort, und zog sich gegen Charmes zurück. Der Kronprinz verfolgte ihn sogleich mit der Reiterei und der reitenden Artillerie seines Vortrabes bis nach Thaon, wo er bereits den Vortrab des Platowschen Kosakencorps unter dem General-Major Grekof des 8ten vorfand; dieser die Würtemberger gewahrend, griff sogleich den flüchtigen Feind schnell an, sprengte ihn auseinander, machte 500 Gefangene, und verfolgte den Feind bis nach Charmes.

Von Epinal marschirte das 4te Armeecorps, den Anordnungen des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg gemäß, nach Bourbonne rechts von Langres, nahe an den Quellen der Maas, wodurch es in das erste Treffen des Hauptheeres einrückte, welches sich auf den Höhen von Langres vereinigte, und es erhielt nun in der Schlachtordnung seine Stelle zwischen dem 3ten und 5ten Armeecorps.

8) Die 8te Kolonne war die des äußersten rechten Flügels, das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein).

Das 6te Armeecorps war am 22sten December bei Offenburg angekommen, woselbst der General Graf Wittgenstein sein Hauptquartier nahm, und das 1ste Infanterie-Corps (Fürst Gotschakow) enge Kantonirungen bezog, der General-Lieutenant Prinz von Würtemberg mit dem 2ten Infanterie-Corps, dem Lubnyschen Husaren- und dem Kosaken-Regiment Ilowaisky des 12ten, blokirte den Brückenkopf von Kehl.

Zur Beobachtung des rechten Ufers des Rheins war das Tschernuschinsche Kosaken-Regiment unter dem Obersten Fürsten Lubomirsky von Kehl bis nach Alt-Breisach aufgestellt; zu seiner Unterstützung stand in Ettenheim das Oliopolskische Husaren-Regiment. Von Kehl bis nach Mannheim beobachteten das Wlassowsche und Jaroslawsche Kosaken-Regiment unter dem General-Major Musin Puschkin den Rhein, und zu seiner Unterstützung stand das Grodnosche Husaren-Regiment in Rastadt. Außer diesen Kosaken-Vorposten waren zur Bewachung des rechten Rheinufers in den Monaten November und December zugleich überall noch Bauernposten aufgestellt, weil die Bauern um ihr Eigenthum besorgt, und dieses zu sichern sehr wachsam waren, vorzüglich die Wegnahme ihrer Fahrzeuge befürchteten.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, hatte dem General Grafen Wittgenstein aufgetragen, in dieser Stellung mit dem 6ten Armeecorps:

1) Das rechte Ufer des Rheins vom Einfall des Neckars bis Burkheim unweit Alt-Breisach zu beobachten.
2) Das Fort Kehl zu blokiren, und
3) eine Brücke bei Seltz zu schlagen, dort einen Brückenkopf anzulegen, um die Aufmerksamkeit des Feindes gegen den Mittel-Rhein zu ziehen.

Zuvörderst sendete der General Graf Wittgenstein den General-Major Sesláwin mit 2 Esquadrons der Sumzschen Husaren und mit dem Rebrikoffschen Kosaken-Regimente oberhalb Straßburg über den Rhein, mit dem Auftrage, sich Nachricht vom Feinde zu verschaffen, und in seinem Rücken herumzustreifen. Außerdem bestimmte er, die Demonstration auf Seltz so scheinbar ernstlich zu machen, daß der Feind nicht nach Nancy und Metz detaschiren, sondern vielmehr genöthiget werde, sich bei Weißenburg zu vereinigen; bei seinen geringen Streitkräften konnte indeß der Graf Wittgenstein nur das 2te Infanterie-Corps (Prinz von Würtemberg) zu dieser Unternehmung verwenden, und zwar sollte eine Division zwischen Rastadt und Seltz aufgestellt werden, um die Brücke und den Brückenkopf zu sichern, die andere Division wurde hingegen bei Bischofsheim aufgestellt, um nöthigenfalls sowohl jene, als die Blokade-Truppen bei Kehl unterstützen zu können. — Das erste Infanterie-Corps (Fürst Gotschakow der 2te) übernahm nun die Blokade von Kehl; es hatte für den Fall eines überlegenen feindlichen Angriffs zu seinem Rückzuge nur die Straßen über Offenburg und durch das Kinzig-Thal nach dem Schwarzwalde, außerdem bringt es die örtliche Lage von Kehl mit sich, daß jeder feindliche Hauptangriff auf dem linken Ufer der Kinzig geführt wird, und gelingt es dem Feinde, die Blokade-Truppen zurückzuwerfen, so ist sein Weg, diese zu verfolgen weit kürzer, als der Weg, den die Unterstützungs-Truppen von Bischofsheim dahin zu machen haben; letztere können den Feind eben so wenig von Kehl abschneiden, als Offenburg früher erreichen, weil sie in beiden Fällen durch den Fluß von ihm getrennt sind. Wohl aber konnte der Feind von Landau aus eine Demonstration gegen Seltz unternehmen, die dort aufgestellte Reserve und ihre Unterstützung beschäftigen, und gleichzeitig mit sehr bedeutenden Streitkräften aus Kehl hervorbrechen; in diesem Falle wäre das Einschließungs-Corps nicht allein unausbleiblich geschlagen, sondern auch der wichtige Engpaß des Kinzig-Thales in feindliche Hände gerathen; standen die nächsten Truppen zur Unterstützung bei Freiburg, so war keine Hülfe zu erwarten. Der General Graf Wittgenstein erkannte ganz das Gefährliche seiner Lage, und wünschte, daß, bis die badenschen Truppen herangerückt, eine Reserve-Division bei Mahlberg und Ettenheim am rechten Ufer der Elz aufgestellt werden möchte, um im Fall der Feind aus Kehl vordringe, sogleich nach Offenburg zu marschiren, und den Feind vom Vordringen im Kinzig-Thale abzuhalten; allein der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg hegte jene Besorgnisse nicht, weil ihm genau bekannt war, daß der Feind alle kaum entbehrliche Streitkräfte aus Straßburg herausgezogen,

und nach Colmar gesendet habe; daß die Festungen Straßburg, Kehl und Landau kaum mit den höchst nöthigsten Truppen besetzt seien, der Feind vielmehr alle seine Streitkräfte zwischen Metz und Nancy vereinige, und der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg schlug im allgemeinen den Uebergangspunkt bei Plittersdorf vor, jenen Punkt, wo der Prinz von Waldeck im Jahr 1793. seinen Uebergang über den Rhein glücklich bewerkstelliget hatte.

Allein der Rhein nimmt in seinem Laufe sehr oft, und beinahe jährlich Veränderungen, sowohl im Thalwege, als bei den fließenden und todten Rheinarmen, Inseln und Sandbänken; deshalb wurde nach genauer Untersuchung, anstatt des Punktes bei Plittersdorf, der Uebergang bei dem Dorfe Söllingen festgesetzt. Von Söllingen oder vielmehr von dem Spielfelder Damme, unterhalb dieses Ortes wurde die Schiffbrücke geschlagen, nach der Insel hinüber, auf welcher das Fort Louis liegt. Der Rhein läuft hier in zwei fast gleich starken Armen, zwischen welchen eine ansehnliche Sandbank liegt; das Fort Louis war ehemals eine Festung, wurde aber am Ende des Jahres 1794., als die östreichischen Truppen sie verließen, zerstört, doch hat sich von den alten Festungswerken um den Ort noch ein bastionirter Erdwall und die Zitadelle, ein regelmäßiges Sechseck, von denen nur das Mauerwerk zweier Bastionen zerstört ist, erhalten. Die Insel selbst wird von dem Thalwege des Rheins, und von einem Arme des Rheins, welcher den Namen der rothe Rhein führt, gebildet. Der Zitadelle gegenüber auf der linken Seite des rothen Rheins, liegt das Fort Elsaß, ein Hornwerk, von welchem die mit Mauerwerk bekleideten Wälle noch ziemlich erhalten sind. Die Insel, auf welcher das Fort Louis liegt, hängt mittelst eines Rheindammes mit einer andern Insel, der Hasenkopf, zusammen. Den General Grafen Wittgenstein bestimmte die abgelegene Lage, die noch ziemlich erhaltenen Ueberreste der vormaligen Festung, und der jenseitige Brückenkopf sich dieses Terrainabschnittes zu bemeistern, nach ihm die Brücke zu schlagen, weil er hier auf dem linken Ufer des Rheins sogleich ein natürliches Tete de pont und einen festen Punkt sich verschaffte, und alle Nachrichten über den Feind überdieß sagten, daß er das linke Ufer nur mit geringen Posten beobachte.

Sobald die 4te russische Infanterie-Division bei Kehl abgelöset war, rückte am 31sten December das nun vereinigte 2te Infanterie-Corps nach den Dörfern, die nahe um Rastadt liegen, so wie der General Graf Pahlen mit der Reiterei bis nach Stollhofen. Befohlen wurde, daß die Brücke in der Nacht vom 1sten zum 2ten Januar vollendet werden, das 4te Jäger-Regiment sich in dieser Nacht der Insel und des Forts Louis bemächtigen, und die 4te Infanterie-Division mit der Artillerie sodann den Rheinübergang bewerkstelligen solle.

Am 1sten Januar des Abends um 10 Uhr marschirte das 4te Jäger-Regiment bis nach dem Spielfelder Damme, die 4te Infanterie-Division und das Geschütz versammelte sich hingegen am 2ten Januar des Morgens um 6 Uhr beim Hügelsheimer

Walde. Der Angriff auf das Fort Louis sollte von zwei Seiten erfolgen, nehmlich von der Spielfelder Dammspitze unterhalb Söllingen, und von Lechen aus oberhalb Söllingen, und zwar vom 1sten Punkte nach der nordöstlichen Spitze der Insel, und von dem zweiten nach der südöstlichen, oder dem sogenannten Punkte von Lalou. Vom Spielfelder Damme wurden auf 24 Pontons, je zwei und zwei an einander befestiget, 6 Compagnien des 4ten Jäger-Regiments unter dem Oberstlieutenant v. Lützow, so wie bei Lechen auf zusammen gebrachten Kähnen 2 Compagnien desselben Regiments unter dem Major v. Tiesenhausen eingeschifft, und es war 2 Uhr des Morgens, als die Pontons vom Spielfelder Damme abfuhren. Die Nacht, bis dahin mondhell und heiter, wurde nach dem Untergange des Mondes neblicht, der Strom ergriff die Pontons, und führte sie mit Heftigkeit abwärts, die Fahrzeuge trennten sich bei der neblichten Nacht, sie wurden stromabwärts gerissen, kein einziges erreichte das Ufer der Insel Fort Louis. Dagegen landete ein Theil der Schiffe, weil die Schiffer im Nebel die Landkennung verloren hatten, an der Landspitze von Neuhäusel; noch andere wurden an das rechte Ufer zurückgeführt. Doch während dessen gingen die Anstalten zum Schlagen der Brücke am Spielfelder Damme eifrig fort, und mit anbrechendem Tage (am 2ten Januar) wurde es versucht, mit einem Schiffe auf der Insel Fort Louis zu landen, aber der Feind hatte den Rheindamm mit Scharfschützen besetzt, und es mußte also ein förmlicher Angriff vorbereitet werden. Der General Prinz von Würtemberg ließ das Krementschukſche Infanterie-Regiment heranrücken, und die Sandbank mit Scharfschützen besetzen. Gleichzeitig bemerkte nun der Feind jene bei Neuhäusel gelandeten russischen Jäger, und griff selbige an. Als nun die Brücke vom Spielfelder Damme bis zur Sandbank geschlagen war, ließ der Prinz von Würtemberg dort 2 Stück Geschütz auffahren, und unter ihrem Schutze die Pontons auf die andere Seite der Sandbank bringen; hierauf schiffte sich der Oberstlieutenant v. Lützow mit einem Theil des Krementschukschen Regiments aufs neue bei dem Spielfelder Damme ein, und landete an der nordöstlichen Spitze der Insel, während das 4te Jäger-Regiment sich von der Sandbank gerade nach der Insel überschiffte; nun wurden die feindlichen Scharfschützen durch das wirksame Kanonenfeuer von der Sandbank genöthiget, längs dem Rheindamme nach dem Hasenkopfe abzuziehen, und so die Insel und die Stadt Fort Louis zu verlassen; letztere wurden so fort von den russischen Truppen besetzt, und der Feind auf dem Rheindamm nach der Insel Hasenkopf schnell verfolgt, auch 1 Bataillon des Krementschukschen Regiments sogleich über den rothen Rhein gesetzt, wo es das Fort Elsaß ohne Gegenwehr besetzte. Man schlug darauf die Brücke von der Sandbank über den zweiten Arm des Rheins bis zum linken Ufer desselben, und Mittags um 1 Uhr war die ganze Brücke fertig. Auch bei Neuhäusel hörte das Scharfschützen-Gefecht auf, weil der Feind sich überall zurückzog..

Der Feind hatte angefangen, die verfallenen Festungswerke

wieder aufzuräumen, und das Fort Louis war mit 200 Mann Fußvolk und 50 Mann Reiterei besetzt gewesen. Als die erste Brücke geschlagen war, eilten die Wlassowschen und Jaroslawschen Kosaken vor, sie passirten durch die Furthen die todten Rheinarme bei Auenhain, und verbreiteten sich auf dem linken Ufer, auf den Straßen nach Straßburg, Hagenau und Lauterburg. Auch die 4te Infanterie-Division passirte sogleich den Rhein, und lagerte, nachdem sie die Forts Louis und Elsaß besetzt hatte, ungefähr ¼ Stunde vom linken Ufer des Rheins bei dem Dorfe Beschwoog.

In der Nacht vom 2ten zum 3ten Januar wurde auch die Brücke über den rothen Rhein, oder vom Fort Louis nach dem Fort Elsaß beendiget, worauf mit Tagesanbruch der General Graf Pahlen der 3te mit der russischen Reiterei auch den Rheinstrom passirte; sein Corps bestand aus:

5 Esquadrons des Grodnoschen Husaren-Regiments,
5 — des Sumzschen Husaren-Regiments,
4 — des Tschujugewschen Uhlanen-Regiments,
4 — des 2ten badenschen Dragoner-Regiments und der reitenden Batterie No. 23.

Auf dem linken Ufer des Rheins ließ der General Graf Wittgenstein von seinen Truppen einen Kreis schließen, und ein Dankgebet halten; darauf brach der General Graf Pahlen nach Suffelheim auf, um die große Straße von Strasburg über Savern nach Paris zu bedrohen, auch sendete er Abtheilungen zur Linken, um Drusenheim und Brumath, so wie rechts, um Lauterburg, Weissenburg und Speier zu besetzen; die 4te Infanterie-Division blieb hingegen in ihrer Stellung bei Beschwoog. Das Hauptquartier des Generals Prinzen von Würtemberg befand sich im Fort Louis, und die 3te Infanterie-Division bezog Kantonirungen um Stollhofen, weil sie sowohl jene, als das Einschließungs-Corps vor Kehl unterstützen sollte. Beide Forts wurden ausgebessert, und auch durch Requisitionen einige Magazine angelegt.

Der General Rüdinger marschirte mit dem Grodnoschen Husaren-Regiment bis nach Schierhofen, 2 Esquadrons des Tschujugewschen Uhlanen-Regiments gingen bis Seltz vor, um die Gegend von Landau und Lauterburg zu beobachten, und 2 Esquadrons besetzten Hagenau, welches der Feind am Morgen verlassen hatte, man fand hier 500 Kranke im Hospital und ein Kavallerie-Depot vor; die Kosaken rückten bis nach Drusenheim vor, und sandten Partheien über Gambsheim gegen Wanzenau.

Am 4ten Januar marschirte der General Graf Pahlen bis nach Hagenau; der General Rüdinger bis nach Gambsheim, um den linken Flügel zu sichern, und die Wege nach Strasburg zu beobachten; eine andere Abtheilung nach Brumpt, um von dort nach Savern zu streifen; der Oberstlieutenant Nabel marschirte bis nach Sultz, um Landau zu beobachten, und gegen Weißenburg, Landau und Bietsch herumzustreifen, und der Oberst Selifontief bis nach Lauterburg, theils um über Langencadel gegen

Landau zu streifen, zugleich aber um über Rheinzabern gegen Speyer die Verbindung mit den leichten Truppen des Generals Baron Sacken aufzusuchen; eine Esquadron stand bei Momenheim auf der Straße nach Savern, und die badenschen Dragoner hielten die Vorposten gegen Bitsch und Burweiler.

Alle Nachrichten über den Feind sagten, daß die Truppen, welche den Rhein von Straßburg bis Speyer hin bewacht hätten, meist Ehrengarden (des 3ten und 4ten Regiments, und das 4te und 8te Dragoner-Regiment) unter dem General St. Sulpice gewesen wären, daß das Fußvolk zur Garnison von Straßburg gehört, und daß jene Reiterei sich jetzt von Hagenau nach Savern, so wie der Marschall Victor von Straßburg, und der General Milhaud vom Mittelrhein nach Colmar zurückgezogen habe, und daß die Garnison in Straßburg so geringe sey, daß die Bürger den Dienst versehen müßten.

Am 5ten Januar marschirte der General Rüdinger nach Wanzenau, um den daselbst stehenden Feind von der Straße von Fort Louis nach Straßburg mehr an diese Festung zu drängen; der Feind erwartete nicht den Angriff, sondern zog sich nach Höhenheim zurück, und zeigte ungefähr 1200 Mann mit 4 Kanonen, die Kosaken nahmen ihm davon 50 bis 60 Mann zu Gefangenen ab.

Als der Feind in der Nacht vom 6ten zum 7ten Januar die Stadt Savern verließ, und sich nach Pfalzburg zurückzog, wurde er lebhaft verfolgt, und der General Graf Pahlen marschirte sogleich nach Savern. Hinter dieser Stadt steigt die große Kunststraße, die von Straßburg nach Paris führt, ziemlich steil den mit Wald bewachsenen Hauptzug der Vogesen hinan, auf deren Platteau in einer ebenen und offenen Gegend, 3 Stunden von Savern die Festung Pfalzburg liegt. Außer dieser liegen zwischen Bitsch und Pfalzburg in dem Hauptzuge der Vogesen noch die kleinen Bergfesten Petite Pierre oder Lützelstein und Lichtenberg; diese beiden letztern sind eigentlich nur zu Staatsgefängnissen gebraucht; doch waren diese 3 Festungen jetzt den Fortschritten des 6ten Armee-Corps sehr hinderlich. Die russischen Vorderposten rückten bis an die Vorstädte von Pfalzburg, die 4te Infanterie-Division marschirte bis nach Hagenau und bezog dort enge Kantonirungen, die 3te Infanterie-Division passirte den Rhein, besetzte das Fort Louis, und kantonirte in Beschwoog, das Hauptquartier des Generals Grafen Wittgenstein verblieb noch in Rastadt. Es trafen jetzt einige badensche Infanterie-Bataillone ein, sie wurden bei Lichtenau in Kantonirungen gelegt, um als Unterstützung für die Einschließungs-Truppen von Kehl bereit zu seyn. Die Telegraphen bei Haut-Bar unfern Savern, und auf dem Kochersberge bei Wiltenheim wurden abgenommen, um so die feindliche Telegraphen-Linie zu unterbrechen.

Am 9ten Januar rückten das Oliopolskische Husaren- und das 4te und 34ste Jäger-Regiment als Vorposten-Verstärkung gegen Pfalzburg hin; sie wurden zum Theil auf der großen Straße, und eine Esquadron bei dem Jägerhause [illegible]nde diesseits des

Dorfes

Dorfe Quatre Vents aufgestellt. Die Reiterei hielt die Vorposten bis an la Roulette, welches als die Vorstadt von Pfalzburg anzusehen ist, auch wurde eine Compagnie rechts in das Thal des Senzel-Baches, so wie bei der Escheburger Sägemühle auf dem Wege von Savern nach Lüzelstein gestellt, und eine Compagnie in das Thal des Zornbaches bei der Lüzelburger Sägemühle; auch war diesen Abtheilungen Reiterei zugesellt, um damit die Vorposten zu halten.

Eine Erkennung der Festung Pfalzburg, verschaffte die nachfolgende Kenntniß des Ortes: Pfalzburg ist ein regelmäßiges Sechseck, mit Ravelinen zwischen den Bastionen, mit einem bedeckten Wege, jedoch ohne sonstige Außenwerke; die Gräben sind tief und trocken, der Wall und die Contrescarpe haben eine bis oben hinauf gehende Bekleidung von Mauerwerk, an vielen Stellen ist der Graben sogar in den Felsen gesprengt. Die Ausdehnung der Festung ist unbedeutend, denn der Ort enthält nur 300 Häuser, der bedeckte Weg ist nicht palliſadiret, und erst in diesen Tagen wurden mit Hülfe der Einwohner Palliſaden vor die Thore gesetzt. Die Festung hat nur 2 Thore, nehmlich das nach Savern und das nach Saarburg; sie erhielt noch in den letzten Wochen Munition von Metz, und war auch mit Lebensmitteln reichlich versehen; das Pulver befindet sich in zwei Magazinen, welche nicht in den Kasematten befindlich sind, sondern zwischen den Bastionen liegen, und von denen nur das eine Bombenfest seyn soll; ihre Besatzung soll nicht mehr als 6 bis 800 Mann stark seyn (vom 6ten leichten, 138sten und 142sten Linien-Infanterie-Regiment) mit ungefähr 30 Stücken Geschütz. Die Festung Pfalzburg ist daher nicht sowohl ihrer Größe und Festigkeit, sondern mehr ihrer örtlichen Lage auf der großen Hauptstraße wegen, sehr wichtig, indem es schwierig ist, mit Truppenkolonnen hier Seitenwege einzuschlagen. — Da aber die Tiefe der Gräben, die Höhe der Wälle und die Regelmäßigkeit ihrer Bauart, den Versuch, sie durch Ueberraschung oder durch Sturm zu erobern nicht gestatteten, so beschloß der General Graf Pahlen, sie mit Granaten und Brandkugeln zu bewerfen, auch ließ er, da Pfalzburg selbst kein Wasser hat, sondern durch eine Wasserleitung von außerhalb damit versehen wird, die bei Hulthausen anfängt, und durch das Thal von Lüzelburg geht, diese zerstören, und hoffte so mit der Wirkung des Geschützes, und dem Mangel an Wasser, vorzüglich die Unzufriedenheit der Bürger zu erregen, und diese für sich vielleicht nützlich zu machen.

Das schwere Geschütz des 2ten Infanterie-Corps wurde herangezogen, und weil der Frost nicht gestattete in der Erde zu arbeiten, so wurden Sandsäcke angefertiget, und damit in der Nacht, links von der Straße, zunächst an la Roulette eine Batterie erbauet; auch schlossen die Jäger die Festung noch enger ein.

Am 10ten Januar übernahm der General-Major Fürst Schachafskoy mit einem Theile der 3ten Infanterie-Diviſion, nebst den Kavallerie-Abtheilungen der Obersten Selifontief und Nabel die Einschließung der Festung Landau.

Der General-Major Seslawin kehrte mit seinem Detaschement am 15ten Januar nach Saverne zurück. Die Reiterei des 6ten Armee-Corps war bereits über Saarburg hinaus auf Häming und gegen Blamont vorgeschickt, sie traf hier nichts vom Feinde, das Kosaken-Regiment Rebrikof stand in Saarburg, um von dort sowohl die Straße nach Blamont und Mojenwic, als auch die alte Straße von Pfalzburg über Fenestrange nach Nancy zu beobachten.

Am 17ten Januar mit Tagesanbruch wurde Pfalzburg mit Granaten und Brandkugeln lebhaft beworfen, der Feind antwortete durch das Feuer von 5 Kanonen von den Bastionen; nirgends in der Stadt entstand Feuer, und weil auch der Vorrath an Munition nur geringe war, so mußte gegen Mittag schon das Schießen wieder aufhören.

Als die andern Armee-Corps des Hauptheeres gegen die Maas und Mosel vorrückten, befahl der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg dem General Grafen Wittgenstein, nach Zurücklassung der nothwendigen Einschließungstruppen zu der Blokade der Festungen im Elsaß, mit dem 6ten Armee-Corps in derselben Richtung in die Linie an die Maas vorzurücken, und zwar zwischen dem schlesischen Kriegsheere und dem 5ten Armee-Corps, und hinfort den rechten Flügel des Hauptheeres auszumachen. Hierauf übergab der General Graf Wittgenstein dem General-Lieutenant Grafen Hochberg mit den badenschen Truppen den Befehl über das Einschließungscorps von Straßburg und Kehl, auch blieb der General-Lieutenant Fürst Gotschakow der 2te, mit der 5ten Infanterie-Division noch vorläufig zurück, um die Festungen Landau, Bitsch, Pfalzburg, Lichtenberg und Lützelstein einzuschließen.

Mit dem Hauptcorps setzte sich am 17ten Januar der General Graf Wittgenstein und zwar Treffenweise in Marsch, so daß der General Graf Pahlen mit der Reiterei und den Jäger-Regimentern No. 4. und 34. von Savern bis nach Saarburg (und zwar weil die große Straße wegen Pfalzburg nicht marschirt werden konnte, bis an das Jägerhaus, und sodann rechts auf die Escheburger Sägemühle, und von dieser nach Crauftthal, Berlingen, Wilschburg und Mittelbrunn, und sodann in der großen Landstraße weiter); der General-Major Seslawin marschirte als Vortrab nach Häming, da wo die Wege auf Blamont und Mojenwic sich trennen; und der Prinz Würtemberg mit der 4ten Infanterie-Division bis nach Savern. Der General Graf Wittgenstein traf am 19ten in Hagenau ein; von hier war der Marsch auf der großen Straße nach Nancy so eingeleitet, daß das Corps am Ende des Monats an der Marne eintreffen sollte, und die Reiterei dabei einige Tagemärsche voraus hatte.

9) Die russischen Reserve-Truppen marschirten nach dem bekannten Marschplane dem Rheine zu. Am 30sten December passirte das Kosaken-Corps des Attamans Grafen Platow durch Freiburg im Breisgau, am 31sten die 2te und 3te Cüraſſier-Division, am 1sten Januar das Grenadier-Corps (Fürst Trubetzkoy), am 4ten Januar die 1ste Cüraſſier-Division und die preußische

Garde-Kavallerie-Brigade, und 3 reitende Garde-Batterien, am 5ten Januar die leichte Garde-Kavallerie-Division, am 7ten Januar die beiden russischen Garde-Infanterie-Divisionen, und am 8ten Januar die preußische Garde-Infanterie-Brigade, und das badensche Garde-Bataillon, nebst einer reitenden Batterie (letztere marschirten am 9ten nach Heitersheim, am 11ten nach Schlingen und am 12ten nach Lörrach).

Am 1sten Januar traf das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay in Freiburg ein; am 2ten Januar wurde es nach Basel und am 6ten nach Altkirch verlegt. — Die erste Kolonne der russischen Reserve-Truppen passirte bereits den Rhein, während die zweite sich theils noch auf dem Marsche befand, oder in der Gegend von Lörrach kantonirte. — Jener ersten Kolonne wurde zu den Kantonirungen der Bezirk von Donnemarie, über St. Leger, Suerse, Courtelevant, Recheſy, Fellershausen, Durlinsdorf, Bendorf, Farette, Buxweiler, Nieder-Hagenthal, Neuville, Gerbois, Winzweiler, Zessin, Wallbach, Ober-Marschweiler, Hagenbach und Gumersdorf angewiesen.

Alle Ortschaften auf der Straße von Basel nach Porentry in der Richtung über St. Blaise, Hibolskirch, Largue und Levencourt, wurden auf Befehl des Fürsten Schwarzenberg für Truppenmärsche und Transporte frei gelassen, so wie auf der Straße von Basel nach Montbeliard die Oerter Wallighof und Riesbach, desgleichen Altkirch. Zur Aushülfe für das Hauptquartier, und zur Unterbringung der Transporte, wurden in der Nähe von Altkirch noch die Dörfer Hurzbach, Cruspach, Hursingen, St. Moran, Aspach, Wittersdorf, Emlingen, Tagsdorf und Volknein unbesetzt gelassen.

Endlich blieben zur Unterbringung des Blokade-Corps von Hüningen die Oerter Groß- und Klein-Basel (mit Ausnahme der zu Basel erforderlichen Unterkunft der Hauptquartiere), Klein-Hüningen, Birkfeld, Burglieber, Neudorf, Häsingen, St. Remy, Hägenheim und Blozheim bestimmt.

Zu Sammelplätzen für den Fall eines Allarms, waren bei den russischen Truppen für den äußersten rechten Flügel Nieder-Ransbach, für das Zentrum Altkirch, und für den linken Flügel Donnemarie bestimmt.

Die erste Kolonne der russischen Reserve kantonirte:

a) das Kosaken-Corps des Attamans Grafen Platow in Donnemarie,

b) die 2te und 3te Cüraſſier-Division in Merszen und Ober-Sept,

c) das Grenadier-Corps in Obermarschviller.

Der König von Preußen reiſete am 31sten December von Frankfurth am Main bis nach Heidelberg; am 1sten Januar begab sich der König nach Mannheim, wohnte dort dem Uebergange des Sackenschen Corps vom schleſischen Kriegsheere über den Rhein bei, kehrte darauf nach Heidelberg zurück, reiſte am 2ten Januar nach Carlsruhe, am 3ten nach Offenburg, und am 4ten Januar bis nach Freiburg im Breisgau.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg verlegte am 2ten Januar sein Hauptquartier von Lörrach (wo es seit dem 20sten December geblieben war) nach Basel, am 3ten nach Altkirch und am 6ten Januar nach Montbeliard.

Am 7ten Januar reisete der Kaiser von Rußland von Freiburg nach Schafhausen, und traf am 11ten Januar in Lörrach ein, am 12ten verließ der Kaiser von Oestreich Freiburg und traf in Basel ein, und an demselben Tage reisete der König von Preußen von Freiburg nach Lörrach.

Es war am 13/1sten Januar am russischen neuen Jahre, als die russischen und preußischen Garde-Truppen am Mittage bei Basel den Rhein passirten, zusammen 51 Esquadrons Reiterei, 33 Bataillons Infanterie und 12 Batterien Artillerie. Für die Russen war der Tag doppelt historisch merkwürdig, weil sie den des Jahres 1813. durch den Uebergang über die Memel gefeiert, seitdem 300 Meilen vorgerückt waren, blutige Schlachten gekämpft, und glorreiche Siege errungen hatten.

Am 4ten Januar gab der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg für die Reserven folgende Befehle:

„Indem die Division Bianchy bestimmt ist, schon am 9ten Januar als Unterstützung des 3ten Armee-Corps sich bei Vessoul aufzustellen, so wird der General Graf Barklay von denen zunächst Bedfort kantonirenden russischen Reserve-Truppen die Blokade dieses Platzes übernehmen, und den General Bianchy, der an diesem Tage noch einen Marsch zurücklegen soll, ablösen lassen; und dem Feldmarschall den General bekannt machen, dem er das Kommando dieser Blokade-Truppen übertragen hat.

Da die Tete des östreichischen 3ten Armee-Corps beinahe ohne Kavallerie ist, so wird der General Graf Barklay zur Unterstützung der Division Creenville, eine russische Cüraſſier-Division vorschicken, welche den 8ten Januar über Montreux und Novillars, den 9ten die Festung Bedfort über Vezelois, Mecour, Moval, Servenant, Botans, Bavilliers und Essert umgehet, bis nach Frahiere, am 10ten nach Lüre und am 11ten nach Vessoul marschiren soll, wo ihr Kantonirungsquartiere angewiesen werden; ähnlich ist auch ein Kosaken-Regiment in Eilmärschen nach Vessoul an den Feldmarschall-Lieutenant Creenville anzuweisen.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls wird am 6ten Januar nach Montbeliard abgehen, weshalb für den General Barklay Altkirch an diesem Tage angetragen wird.

Das 4te Armee-Corps (des Kronprinzen von Würtemberg) hat den Auftrag, am 10ten Januar in Remiremont einzutreffen.

Das 3te Armee-Corps (Graf Gyulay) stehet vor Vessoul.

Das 1ste Armee-Corps (Graf Colloredo) stehet in Kantonirungen zwischen Montbeliard und Arcy.

Die östreichische Reserve (Erbprinz von Homburg) wird am 9ten Januar Besançon einschließen.

Um das Masthal zu versichern, und von allen in der dortigen Gegend vorkommenden Ereignissen in Zeiten benachrichtiget zu seyn, verordnete der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg: daß das Corps

des Attamann Grafen Platow dahin sogleich aufbrechen solle, so daß es am 6ten Januar nach Weiler, am 7ten nach Adern und Sausfure, am 8ten mit den letzten Truppen nach Ellojes, und am 9ten Januar nach Epinal marschire, und von dort sich nach eigenem Ermessen über Mirecourt nach Neufchateau wenden könne, wo es zur Rechten mit dem General-Major Fürsten Scherbatow, und zur Linken mit dem diesseitigen von Langres, in der Richtung über Chaumont, vorrückenden Truppen die Verbindung zu unterhalten bestimmt sey.

Die erste Kolonne der russischen Reserven verblieb in den Kantonirungen, so auch das Hauptquartier des Generals Barklay bis zum 13ten Januar in Altkirch.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg verlegte am 9ten Januar sein Hauptquartier von Montbeliard nach Arçey, am 10ten nach Villerserel, und am 11ten nach Vesoul, und beschloß: daß die Reserve-Truppen in zwei Kolonnen über Mollans und Frahiere, und sodann über Montbeliard und Villerserel nach Vesoul nachfolgen sollten; daß, so lange die Festung Bedfort nicht genommen sey, der Marsch künftig über Charannes sur l'Etang Bessancourt, Chevremont, Vezelois, Meroux, Moval, Sevenans, Botans, Bavilliers, und Essert nach Frahiere gerichtet werden; und daß der General Graf Barklay, um Bedfort einzuschließen, dort eine Abtheilung von 2000 Mann mit 8 Kanonen und 100 Pferden zurücklassen solle, welche am 14ten Januar durch die östreichische Brigade des General-Majors Schäfer abgelöset werden würden.

Hierauf gab der General Graf Barklay zum Marsch der Reserve-Truppen nach Vesoul folgende Disposition:

„Ein Kosaken-Regiment, und von der 1sten Grenadier-Division das St. Petersburgsche-, Taurische- und Pernausche Grenadier-Regiment, nebst einer Compagnie leichten Geschützes, unter dem Befehl des General-Majors Tschoglikow, übernehmen die Blokade von Bedfort, bis selbige von den östreichischen Truppen abgelöst werden.

Die 3te Cüraſſier-Diviſion mit den Grenadier-Regimentern Araktscheef und Ekatarinoslaw und einer Compagnie schweres Geschütz marschiren am 14ten Januar aus der Gegend von Bedfort über Veselois, Meroie, Moval, Botan, Essert bis Frahiere, wo sie sich mit der 2ten Grenadier-Division vereinigen, welche nebst einer Compagnie leichter Artillerie denselben Tag aus ihren jetzigen Quartieren in der Gegend von Donnemarie ausrückt, und über Chevremont den erwähnten Weg auch nach Frahiere marschirt, von wo aus die genannten Truppen zusammen am 16ten Januar nach Lüre, und am 17ten nach Vesoul vorrücken.

Die 2te Cüraſſier-Diviſion marschirt aus ihren jetzigen Quartieren am 14ten nach Montbeliard, am 15ten nach Arçey, am 16ten nach Villerserel und am 17ten Januar nach Vesoul.

Das Garde-Corps und die leichte Garde-Kavallerie-Diviſion, welche am 13ten bei Basel über den Rhein gegangen, und bis nach Altkirch und Gegend gekommen sind, marschiren am 14ten nach Soppe und in die Gegend, wo 2 Com-

pagnien Garde-Artillerie, welche bisher dem Grenadier-Corps gefolgt, sich wieder mit selbigem vereinigen; am 15ten marschiren sie nach Giromanie, am 16ten nach Lüre, und am 17ten Januar bis nach Vessoul.

Die 1ste Cüraſſier-Diviſion, die preußische Garde-Kavallerie und die preußische Fußgarde-Brigade mit ihrer Artillerie marschiren am 14ten Januar von Feldbach bis nach Montbeliard, am 15ten nach Arçey, am 16ten nach Villersexel und am 17ten nach Vessoul.

Die Reſerve-Artillerie mit einem Park und Reserve-Munitionskasten hält am 14ten Januar in Lörrach Ruhetag, geht am 15ten über Basel bis nach Altkirch, und wird in der Gegend von Donnemarie nach den Dörfern Wolfersdorf, Fraubach le haut und le Bas und nach Falkwiller verlegt.

Das Hauptquartier kömmt am 14ten Januar nach Giromanie, am 15ten nach Lüre, und bleibt dort so lange stehen, bis das östreichische Hauptquartier aus Vessoul vorrückt, worauf es nach Vessoul verlegt wird.

Hauptquartier Altkirch, am 13ten Januar 1814.

(gezeichnet) Graf Barklay.

Es erfolgte der Marsch der Reserve-Truppen nach dieser gegebenen Anordnung, bis auf den Marsch der 3ten Cüraſſier-Division, welcher sich dahin änderte, daß er am 15ten bis nach Calmoutiers, und am 16ten über Vessoul hinaus bis nach Lavigny geschah, worauf sich gedachte Division am 17ten Januar bei Faillbillot bereits mit dem 3ten Armee-Corps vereinigte.

Am 17ten Januar übergab der General-Major Tschoglikoff die Blokade von Bedfort dem östreichischen General-Major Schäfer, ließ ihm aber noch 150 Mann Reiterei zurück. An diesem Tage war die Stellung des Reserve-Corps folgende:

Das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay, und das Grenadier-Corps war in Port sur Saone,
das russische Garde-Infanterie-Corps in Calmoutiers,
der 1sten Cüraſſier-Division in Naroy,
der 2ten " " in Campofontaine,
der preußischen Garde in Chasse.

Es mußte das Vordringen des Hauptheeres durch Elsaß und die Franche Comte gegen die Champagne nothwendig den Rückzug des bei Straßburg aufgestellten feindlichen Armee-Corps (Victor) zur Folge haben; denn seinen Zweck, den Oberrhein zu vertheidigen, würde es selbst in der Fronte angegriffen, verfehlt haben, weil seine Stärke, das 5te Kavallerie-Corps (Milhaud) eingerechnet, dennoch kaum 18 bis 20,000 Mann betrug.

Noch am 29sten Dezember befand sich der Marschall Victor in Straßburg, und der General Milhaud hatte mit seiner Reiterei und einigem Fußvolk die Stadt Colmar besetzt, als das Hauptheer bereits gegen Vessoul vorrückte, und ersterer befürchten mußte, abgeschnitten zu werden. Er marschirte nach Bacherach, ward aber durch das Vorrücken des 4ten und 5ten Armee-Corps genöthigt, sich weiter über die Vogheſen, und später bis über die Maas zu-

rückzuziehen, auf deren linkem Ufer er bei Void und Commercy auf einige Zeit eine Stellung nahm, aus welcher er zur Vereinigung mit dem französischen Hauptheere abmarschirte.

So also wurden die Corps der Marschälle Mortier und Victor von dem Hauptheere zurückgedrängt, und bis an die Maas war dieses siegreich vorgerückt, ohne daß es ernstlichen Widerstand gefunden hätte, allein jetzt deutete alles auf die Vereinigung der getrennten feindlichen Heerestheile. Dieser gänzlichen Vereinigung der feindlichen Streitkräfte zuvorzukommen, war das Bestreben des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, und in dieser Absicht hatte er die Heertheile seines Kriegsheeres so in Marsch gesetzt, daß sie am 19ten Januar vereiniget seyn sollten, und Verabredung genommen, daß das schlesische Kriegsheer dann auf gleicher Höhe eintreffe, um sich gemeinschaftlich in konvergirenden Linien gegen das feindliche Kriegsheer in Marsch setzen zu können.

Als nun das 3te Armee-Corps, wie bereits erwähnt, am 17ten Januar die Stadt Langres besetzt hatte, gab der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg dem 4ten Armee-Corps, welches bei Montigny versammelt war, den Befehl, gegen Chaumont aufzubrechen. Die Vordertruppen des Marschalls Mortier, welche diese Stadt bisher besetzt hielten, zogen sich zurück, der Kronprinz folgte ihnen an der Spitze seiner leichten Reiterei, und bei dem Dorfe Ville aux Bois fand er eine feindliche Abtheilung, die er bis nach Choignes zurückwarf; aber hier fand er jenseits der Marne auf den Höhen abermals feindliches Fußvolk mit Geschütz aufgestellt, und weil dem Kronprinzen in dem schlechten Wege weder Geschütz noch Fußvolk so schnell hatte nachfolgen können, auch die Stellung des Feindes gut gewählt, und der Abend nahe war, so verschob er den Angriff bis zum folgenden Tage, um so mehr, als auch das 3te Armee-Corps (Graf Gyulay) auf der großen Straße von Langres nach Chaumont heranrückte, welchem als Vortrab die 3te russische Cüraſſier-Division voran ging, die bei Vesseignes auch auf den Feind gestoßen war, und diesen fechtend bis nach Marnay verfolgte.

Am 18ten Januar verlegte der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg sein Hauptquartier nach Langres.

Das Hauptquartier des Generals Grafen Barklai blieb in Port sur Saone,

das Grenadier-Corps in Faylbillot,

das Garde-Infanterie-Corps in Port sur Saone,

die 1ste Cüraſſier-Division und die preußische Garde-Kavallerie in Port sur Saone,

die 2te Cüraſſier-Division in la Carte,

die preußische Fußgarde-Brigade in Scye,

das 3te Armee-Corps (Graf Gyulay) zwischen Langres und Chaumont,

die 3te russische Cüraſſier-Division bei Marnay,

das 4te Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg) bei Choignes,

das 1ste Armee-Corps (Graf Colloredo) auf der Straße nach Dijon,

die Division Bianchy in Langres.

Der Kaiser von Rußland verließ Basel am 16ten Januar und ging nach Delle, am 17ten nach Montbeliard, am 18ten nach Villersexel, am 19ten nach Vesoul, am 20sten nach Campeaufontaine, am 21sten nach Faylbillot, und am 22sten traf er in Langres ein.

Der König von Preußen verließ Basel am 20sten Januar, und reisete bis nach Frahiere, am 21sten bis nach Vesoul, und traf am 25sten Januar in Langres ein.

Der Kaiser von Oestreich reisete am 22sten Januar von Basel bis nach Bavilliers, am 23sten bis nach Vesoul, am 25sten bis nach Faylbillot, und traf am 26sten Januar in Langres ein.

Der 19te Januar.

Der Marschall Mortier erwartete nicht den beabsichtigten Angriff, sondern mit Tagesanbruch verließen die feindlichen Truppen ihre Stellung und auch die Stadt Chaumont; sie zogen sich gegen die Aube zurück, wo sie heute durch die Italiänische Division Christiany verstärkt wurden, die Stadt Bar sur Aube besetzten, und sich mit dem Hauptcorps diesseits der Stadt in Schlachtordnung aufstellten.

Der Kronprinz von Würtemberg besetzte unverzüglich die Stadt Chaumont, und sendete leichte Truppen auf die Straßen nach Bar sur Aube und Joinville.

Das 3te Armee-Corps (Graf Gyulay) bezog eine Stellung diesseits Chaumont zwischen Richebourg und Foulaines, die 3te russische Cüraßier-Division stellte sich dahinter bei Rolampont.

Die russische Reserve marschirte bis nach Faylbillot, wo der General Graf Barklay sein Hauptquartier nahm.

Das 5te Armee-Corps (Graf Wrede) marschirte von Neufchateau nach Clermont.

Das 1ste Armee-Corps (Graf Colloredo) und die östreichische Reserve besetzte Dijon.

Die russische Reiterei des Generals Grafen Pahlen marschirte bis nach Blamont.

Das Kosaken-Regiment Rebrikof wurde nach Lüneville gesendet.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg beschloß, seinem Kriegsheere in dieser Stellung einige Ruhetage zu geben, damit das 5te und 6te Armee-Corps dadurch Zeit gewinne, mit den andern Heerestheilen auf gleiche Höhe zu rücken; auch verordnete er, daß die Streifcorps des Generals Grafen Platow und des General-Majors Fürsten Scherbatow eine andere Richtung, nämlich über Joinville und Bar sur Seine gegen Auxerre nehmen sollten, um theils den linken Flügel zu sichern, theils gegen Sens und Fontainebleau hin zu streifen, auch, daß die russische Reserve am 20sten und 21sten noch in Marsch bleiben, und am letztern Tage Kantonirungen bei Langres beziehen sollten.

Der General Graf Platow hatte, als er heute bei Grē die Maas passiren wollte, ein Gefecht mit dem Feinde, er ließ sogleich einige Schiffe auftreiben, seinen Vortrab übersetzen, und den Feind angreifen, der mit sehr bedeutendem Verlust bis nach Pautencourt zurückgeworfen wurde; während der Zeit passirten die Kosaken die Maas.

Der 20ste Januar.

Die russische Reserve machte in Faylbillot und der Gegend Ruhetag.

Der General Graf Pahlen marschirte bis nach Lüneville und hielt daselbst Ruhetag.

Der 21ste Januar.

Die russische Reserve marschirte:

das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay bis nach Langres,
das Grenadier-Corps bis nach Humes,
die 1ste Cürassier-Division und preußische Garde-Kavallerie nach Campeaufontaine,
die 2te Cürassier-Division nach Schaden,
die russische Garde-Infanterie nach Faylbillot,
die preußische Garde-Infanterie nach Malvilliers,
die leichte Garde-Kavallerie-Division nach Bronkyr,
die Reserve-Artillerie nach Calmoutiers.

Vorläufig war die 5te russische Infanterie-Division, das halbe Wlassowsche, und das Tschernukinsche Kosaken-Regiment vor Kehl gelassen worden; der General-Major Fürst Schachafskoy mit 2 Regimentern der 3ten Division und einigen Truppen des Sackenschen Corps hielt Landau eingeschlossen. Mit dem 2ten Infanterie-Corps, der 14ten Infanterie-Division, dem Grodnoschen- und Sumzschen Husaren-, und dem Ilowayskischen 12ten- und Wlassowschen halben Kosaken-Regiment marschirte der General Graf Wittgenstein über Savern, Saarburg auf Lüneville und Nancy.

Am 22sten Januar.

Der General Graf Pahlen 3te passirte heute über die Brücke bei Flavigny die Mosel, und marschirte bis nach Vezelize und der Gegend.

Die russischen Reserve-Truppen marschirten:

das Grenadier-Corps nach Humes,
die 1ste Cürassier-Division und die preußische Garde-Kavallerie nach Faylbillot,
die 2te Cürassier-Division nach St. Marein,
die preußische Fußgarde-Brigade nach Orbigny au Monte,
die Garde-Kavallerie-Division nach Raukonnier,
die Reserve-Artillerie nach Faylbillot,
das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay verblieb in Langres.

In dieser Stellung blieben die Reserven vom 23sten bis zum 28sten Januar stehen.

Am 24sten Januar gab der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg dem 3ten und 4ten Armee-Corps den Befehl, gegen die feindliche Stellung bei Bar sur Aube vorzurücken, und es marschirten darauf das 4te Armee-Corps auf der großen Straße von Chaumont nach Bar sur Aube, und das 3te Armee-Corps links dieser Straße. Am Mittage stieß der Kronprinz von Würtemberg bei dem Dorfe Colombey les deux Eglises auf den Feind; sogleich griff er ihn an, warf ihn zurück, verfolgte ihn bis Lignol, und drängte auch den feindlichen Aufnahme-Posten, der sich dort befand, bis Rouvre zurück. Hier aber stand das feindliche Garde-Corps in sehr vortheilhafter Stellung in Schlachtordnung, und empfing mit dem Feuer aus 20 Kanonen die würtembergischen Truppen. — Der Kronprinz ließ seine Artillerie sogleich auffahren, und eine Kanonade eröffnen, während welcher sein Armee-Corps heranrückte und aufmarschirte, doch unterblieb der Angriff selbst bis zum folgenden Morgen.

Die Kolonne des Feldzeugmeisters Grafen Gyulay rückte zur Linken vorwärts; sie griff den feindlichen Vortrab an, warf ihn auf allen Punkten zurück, und gelangte so bis an die Brücke bei Fontaine über die Aube, wo sich ihr gleichfalls eine bedeutende feindliche Abtheilung mit ungefähr 14 Kanonen in einer die umliegende Gegend beherrschenden Stellung hinter der Aube entgegenstellte. Der Feind suchte die Vortheile derselben zu benutzen, denn unter dem Schutze seines Geschützfeuers ging er über die Aube und griff die Oestreicher an; aber die tapfere Brigade des General-Majors Trenk (die Infanterie-Regimenter Ignatz Gyulay und Mariassy) welche die Spitze der Kolonne machte, wies die feindlichen wiederholten Angriffe tapfer zurück, und durch die Brigade Czollich aufs wirksamste unterstützt, drängte sie den Feind, als er noch mit 2 Regimentern in seiner rechten Flanke angegriffen wurde, mit bedeutendem Verluste über die Aube zurück; der Verlust war auf beiden Seiten nicht unbeträchtlich; er wurde von den Franzosen auf 2000 Mann angegeben; auch bei den Verbündeten wird er nicht geringer gewesen seyn. Der Major Keck vom Infanterie-Regiment Ignatz Gyulay blieb im Gefecht.

In der Nacht trafen der Kronprinz von Würtemberg und der Feldzeugmeister Graf Gyulay die nöthigen Anstalten und Verabredungen zum gemeinschaftlichen Angriff auf den folgenden Tag. Doch entweder die Besorgnisse wegen Ueberlegenheit der verbündeten Truppen, oder vielleicht vom Kaiser Napoleon erhaltene Befehle bestimmten den Marschall Mortier, sich in der Nacht von der Aube nach Troyes hin zurückzuziehen, worauf der Feldzeugmeister Graf Gyulay am 25sten Januar die Stadt Bar sur Aube besetzte.

Der Oberstlieutenant Graf Thurn machte während dieser Zeit von Langres aus zur Linken gegen Dijon hin einen Streifzug, und griff in der Gegend von Ossey einen nach Metz bestimmten feindlichen Munitions-Transport von 28 Wagen an, der während des Gefechts in die Luft flog, und dessen Bedeckung zu Gefangenen gemacht wurde. Von hier wendete er sich nach Chatillon, welches

er ohne Widerstand besetzte. Eine östreichische Abtheilung, von dem General-Major Hecht vorgeschickt, eroberte bei Bourgignon unweit Bar für Seine einen ansehnlichen Transport von Lebensmitteln.

Am 24sten Januar marschirte der General Graf Pahlen mit seiner Reiterei bis nach Maxey und der Gegend an der Maas, und von dort am 25ten Januar bis nach Dojeux und der Gegend an der Marne.

Zweites Kapitel.

Bewegungen des schlesischen Kriegsheeres vom 1sten bis zum 25sten Januar 1814.

Das schlesische Kriegsheer stand am Ende des Jahres 1813 in gedrängten Kantonirungen am rechten Ufer des Rheins von Mannheim bis nach Coblenz, nehmlich:

das Corps des Generals der Infanterie Baron Sacken mit dem Hauptquartiere in Darmstadt,

das Corps des Generals der Infanterie Grafen Langeron mit dem Hauptquartiere in Frankfurth,

das Corps des Generals der Infanterie v. York blokirte Cassel und das Fort Montebello, und beobachtete den Rhein vom Einfluß der Lahn bis gegen Hochheim, das Hauptquartier war in Wißbaden,

das Corps des General-Lieutenants Grafen St. Priest stand im Lager bei Ehrenbreitstein;

das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher befand sich in Höchst.

Die Nachrichten, welche man vom Feinde hatte, stimmten darin überein, daß die Garnison von Mainz aus 12 — 15,000 Mann bestehe; der Marschall Marmont mit dem 6ten Armee-Corps, den Mittelrhein zu vertheidigen, bestimmt sey, und der General Riccard mit seiner Division, nur 3 — 4000 Mann stark, das linke Ufer des Rheins von Coblenz bis nach Mainz besetzt habe.

In dem zum Feldzuge und zum Angriff auf Frankreich entworfenen Plane war bestimmt: „daß das schlesische Kriegsheer zwischen Coblenz und Mainz den Rhein passiren, die Festung Mainz einschließen, gerade auf Metz losmarschiren, und dort am 15ten Januar eintreffen solle, zu welcher Zeit das Hauptheer bei Langres stehen werde. Das Benehmen der Mosel- und Maas-Festungen sollte keinen Einfluß auf die Operationen haben, sondern es sollten sich am 31sten Januar beide Kriegsheere zwischen Troyes, Arcis und Vitry vereinigen.

Das Kriegsheer des Feldmarschalls v. Blücher bestand aus nachfolgenden Heertheilen:

dem 1sten preußischen Corps (des Generals der Infanterie v. York),

dem 2ten preußischen Corps (des General-Lieutenants v. Kleist),
dem russischen Armee-Corps des Generals der Infanterie Grafen Langeron,
dem russischen Armee-Corps des Generals der Infanterie Baron Sacken,
dem 4ten deutschen Bundescorps des Kurprinzen von Hessen-Cassel,
dem 5ten deutschen Bundescorps des Herzogs von Coburg.

Es war solches, wie es die Beilage No. 2. nachweiset, zusammen 137,000 Mann stark, allein weil das Corps des General-Lieutenants v. Kleist noch vor Erfurth, das Corps des Generals Grafen Langeron um Mainz einzuschließen zurückblieb, und das 4te und 5te deutsche Bundescorps mit ihrer Formation begriffen, noch nicht eingetroffen waren, so erfolgte von ihm der Uebergang über den Rhein mit kaum 50,000 Mann.

Das schlesische Kriegsheer, indem es gerade in den Mittelpunkt des französischen Reiches eindringen, und dort eine Menge Festungen entweder erobern oder liegen lassen sollte, hatte also eine sehr schwierige Aufgabe. Weil nun der Weg des Hauptheers über Basel viel weiter war, als der des schlesischen Kriegsheeres, so erfolgte der Uebergang des letztern um 11 Tage später.

Es war am 26sten December, als der Feldmarschall v. Blücher die Chefs der Heertheile durch geheime Befehle unterrichtete, daß sein Kriegsheer am 1sten Januar mit Tagesanbruch den Rhein passiren, und daß er, um dies Vorhaben noch geheimer zu halten, am 29sten December sein Hauptquartier von Höchst nach Frankfurth am Main verlegen werde.

Die allgemeine Disposition zum Uebergange des schlesischen Kriegsheeres über den Rhein lautete also:

„Den 1sten Januar mit Anbruch des Tages geht die schlesische Armee über den Rhein, und zwar die Corps von Langeron und von York zwischen Mainz und Coblenz, und das Cops von Sacken zwischen Mannheim und Mainz.

Den 4ten Januar vereinigen sich die Corps dergestalt, daß das Corps von Sacken bei Alzey eintrifft, und Neustadt, Dürckheim und Speyer mit Detaschements besetzt, auch gegen Mainz Kavallerie poussirt; die Corps von Langeron und York treffen bei Creuznach ein, und schicken ebenfalls Kavallerie gegen Mainz vor.

Durch Kavallerie-Detaschements, welche von beiden Seiten abgeschickt werden, und sich zwischen Creuznach und Alzey begegnen, werden gegenseitig die Nachrichten vom Eintreffen gegeben; sobald der Uebergang bewerkstelliget ist, wird jedoch schon ein Courier von beiden Seiten, über Frankfurth die Nachricht davon überbringen.

Dem Corps von Sacken sind 30 östreichische Pontons zugetheilt.

Ich werde mich bei den Corps von Langeron und von York aufhalten.

Wenn der Uebergang und die Vereinigung glücklich bewerk-

ſtelligt iſt, ſo werden zwar die Umſtände die weitern Operationen erſt geben, im Allgemeinen geht jedoch die Abſicht dahin:

Der General Graf Langeron ſchließt mit ſeinem Corps Mainz auf beiden Seiten ein.

Der General Baron Sacken läßt bei Mannheim einen Brükkenkopf errichten, und eine Schiffbrücke ſchlagen. Eine Rheinbrücke aus Pontons, ſo weit ſie reichen, und aus Rheinſchiffen, wird den Rhein abwärts bis Oppenheim gebracht, und dem General Grafen Langeron zur Diſpoſition übergeben, um damit ſeine Kommunikation mit dem rechten Rheinufer, und dem Blokade-Corps von Caſſel zu etabliren.

Die Pontonbrücke des Corps von Langeron iſt fürs erſte in der Gegend von Caub zu ſchlagen, bis aus den Lahnſchiffen eine Brücke zu Stande gebracht iſt, um eine fliegende Brücke bei Coblenz zu errichten.

Nachdem die Rheinübergänge auf dieſe Art geſichert ſind, werden die Corps von Sacken und von York gegen die Saar operiren. Die Kommunikation der ſchleſiſchen Armee mit den rückwärts liegenden Provinzen, geht fürs erſte über Frankfurth und die Rheinbrücke, welche der General Graf Langeron bei Oppenheim oder der Gegend ſchlagen wird.

Hauptquartier Höchſt, am 26ſten December 1813.

(gezeichnet) v. Blücher,

für gleichlautende Abſchrift der Chef des Stabes

v. Gneiſenau.

Außerdem gab der Feldmarſchall v. Blücher noch die folgenden ſpeziellen Diſpoſitionen:

A. Für das Corps des Generals Grafen Langeron.

Am 29ſten December marſchirt das 10te Infanterie-Corps und die Reſerve-Artillerie in ihre Quartiere an der Nidda, die halbe Reſerve-Kavallerie den halben Weg von Butzbach bis Kirberg.

Am 30ſten December marſchirt das 10te Infanterie-Corps nebſt der Reſerve-Artillerie nach Wisbaden und der Gegend, woſelbſt es die preußiſchen Vorpoſten von Bieberich bis Mosbach ablöſt; die halbe Reſerve-Kavallerie hingegen marſchirt nach Kirberg, die andere Hälfte nach Eſtein und der Gegend.

Am 31ſten December kommt das 10te Infanterie-Corps und die Artillerie-Reſerve zwiſchen Naſtade, incluſive Schönau, am rechten Ufer des Mühlbachs und Langen-Schwalbach, die Reſerve-Kavallerie in Langen-Schwalbach und Katzenellenbogen zu ſtehen.

Das 9te Infanterie-Corps löſt die Poſten des rechten Flügels vom Blokade-Corps vor Caſſel in Bieberich und Mosbach ab.

Den 1ſten Januar rückt das ganze Corps nach Caub und der Gegend.

B. Für das 8te russische Infanterie-Corps des General-Lieutenants Grafen St. Priest.

Es konzentrirt sich den 31sten December an der Lahn von Dansenau bis Lahnstein. 5000 Mann Infanterie sind in den 82 Lahnschiffen mit Tagesanbruch eingeschifft am Ausfluß der Lahn. Sobald zwei 12pf. Batterien das Geschütz in den feindlichen Verschanzungen der Lahn gegenüber zum Schweigen gebracht haben, geht die Infanterie über, rückt gegen Coblenz vor und nimmt es weg. Die Lahnschiffe holen hierauf den Rest des 8ten Infanterie-Corps, welcher als Reserve gegen Coblenz folgt, wovon jedoch ein Detaschement den Rhein aufwärts gesendet wird, um die Postirung am Rhein aufzurollen.

Sobald Coblenz erobert ist, wird die fliegende Brücke hergestellt. Es hängt vom General Grafen St. Priest ab: ob er sein Geschütz und seine Kavallerie nach und nach aus der Lahn auf dazu eingerichteten Schiffen, oder erst nach der Wegnahme von Coblenz durch die fliegende Brücke überschiffen lassen will.

C. Für das 1ste Armee-Corps des Generals der Infanterie von York.

Es verläßt Wisbaden und die Gegend am 30sten December, und konzentrirt sich zwischen Langen-Schwalbach und dem Rhein.

Am 31sten December zwischen Nastade exklusive Schönau und dem Rhein gegen Caub und St. Goarshausen.

Am 1sten Januar 1814 schifft die Infanterie der Avantgarde auf denen zwischen Caub und der Lahn vorhandenen Schiffen, in der Gegend von Caub über. Die Leinwands-Pontonbrücken werden bei Caub geschlagen, und das Corps folgt dem Uebergange seiner Avantgarde. Sobald die Kavallerie und Artillerie der Avantgarde übergegangen ist, setzt sich das Ganze über Reinböllen nach Stromberg in Bewegung.

Ein Detaschement von einem leichten Kavallerie-Regimente, einem Füsilier-Bataillon und einer halben reitenden Batterie besetzt Simmern. Das Corps rückt in enge Kantonirungen zwischen Bacherode und Reinböllen.

Das Hauptquartier der schlesischen Armee wird seyn:
den 30sten December in Langenschwalbach,
den 31sten December in Caub.

Am 31sten December

stand das schlesische Kriegsheer in der befohlnen Aufstellung:
das Corps des Generals Baron Sacken kantonirte bei Manheim,
das Corps des Generals v. York marschirte am 30sten in enge Kantonirungen zwischen Katzenellenbogen und Langenschwalbach, das Hauptquartier kam nach Kemel; am 31sten befanden sich die Marschquartiere den Rhein entlang zwischen St. Goarshausen und Lorich:

das Hauptquartier des Generals v. York in Caub,
die 1ste Brigade in St. Goarshausen,
die 2te — in Ober- und Nieder-Meilingen,
die 7te — in Weidert,
die 8te — in Caub,
die Reserve-Kavallerie in Erlichhofen,
die Reserve-Artillerie in Streit,
die Bagage lag in Bredhart, Steckenradt und Holzhausen;

das Corps des Generals Grafen Langeron ließ durch das 9te Infanterie-Corps die Vorposten längs des rechten Ufers des Rheins und gegen Cassel besetzen; das 10te Infanterie-Corps kantonirte hinter dem 1sten preußischen Armee-Corps als zweites Treffen,

das 8te Infanterie-Corps des Generals Grafen St. Priest vereinigte sich zwischen Dansenau und Lahnstein an der Lahn,

das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war in Caub.

Bei Caub hat der Uebergang über den Rhein solche Schwierigkeiten, daß er beinahe unmöglich ist, wird er von hinlänglichen Truppen am linken Ufer vertheidiget, denn der Engpaß von Weisel nach Caub von dem hohen Thalrande des linken Rheinufers, auf welchem Hänschhausen liegt, kann eingesehen, und mit Geschützfeuer bestrichen werden; und ist das Städtchen Caub mit seinen engen Straßen in Brand gesteckt, so ist die einzige Passage durch die Stadt nach dem Ufer unterbrochen; endlich steigt auch das jenseitige Ufer unmittelbar an der Chaussee, die dicht am Ufer von Bacherach nach St. Goar läuft, sehr steil in die Höhe. Nur beschwerliche Fußsteige in engen Schluchten führen nach dem Thalrande, und es fehlt durchaus an Terrain, sich dies- und jenseits auszubreiten, da das Rheinthal sehr schmal ist. Sind daher diese Schluchten verhauen, und werden sie nur einigermaßen vertheidiget, so ist der Uebergang bei Caub über den Rhein fast unmöglich.

Durch Erkennungen fand man: daß der beste Punkt zum Uebergange bei der Pfalz am Rhein seyn werde, weil ihn die in der Pfalz postirten Jäger durch ihr Feuer würden begünstigen können.

Der 1ste Januar 1814.

Der Uebergang des schlesischen Kriegsheeres über den Rhein erfolgte heute, so wie er geboten war, bei Mannheim, bei Caub und bei Coblenz.

1) Der Uebergang bei Mannheim vom Sackenschen Corps.

Nachdem das Armee-Corps sich bei Mannheim versammelt hatte, und eine Schiffbrücke, die bereits seit geraumer Zeit fertig, vom Neckar dahin geschafft war, wurde zuvörderst aus den Jäger-Regimentern No. 8, 11, 23, 32, 36 und 39 unter den Generalen Tallisin und Saß der Vortrab gebildet. Die Franzosen hatten bei Mannheim, der Neckarspitze gegenüber, da wo dieser Fluß in

den Rhein fällt, eine große Schanze aufgeworfen, und sie mit 4 Kanonen und 2 Haubitzen besetzt; sie beherrschte den Neckar und die Stadt Mannheim, deshalb konnte die Schiffbrücke nicht eher aufgeschlagen werden, als bis diese Schanze erobert war. Es wurden daher um 4 Uhr des Morgens in Kähnen und Fähren jene Jäger-Regimenter über den Rhein gesetzt; der Feind entdeckte die russischen Truppen nicht eher, als bis sie nur noch wenige Schritte von der Schanze entfernt waren; da aber begann sogleich das heftigste Geschützfeuer, welches so wie das Gewehrfeuer ¾ Stunden ununterbrochen anhielt; die Russen stürmten während dieser Zeit dreimal die Schanze vergeblich, immer wurden sie von der schwachen Besatzung zurückgeworfen, bis der Sturm zum viertenmale endlich glückte, die Schanze erstürmt, und die dem Bajonett entronnene Besatzung gefangen genommen wurde; diese bestand noch aus 7 Offizieren und 300 Soldaten, auch wurden jene 6 Kanonen erobert. Doch auch die Sieger hatten bei der hartnäckigen Gegenwehr des Feindes einen bedeutenden Verlust erlitten, die General-Majore Talisin und Saß, der Oberst Achlestischef und der Major Nikitin waren verwundet, der Oberstlieutenant Scholakof (des Bialistokschen Infanterie-Regiments) war geblieben, und mehr als 300 Soldaten waren todt oder verwundet. Die Schiffbrücke wurde hierauf geschlagen, um 6 Uhr des Abends war sie beendiget, und das Armee-Corps passirte nun ohne weitern Widerstand des Feindes den Rhein; wäre die russische Reiterei dem Feinde schneller nachgeschickt worden, so hätten viele Gefangene gemacht werden können.

Der König von Preußen war bei diesem Gefechte gegenwärtig, und selbst auf dem linken Ufer des Rheins, wo ihn die russischen Truppen mit einem freudigen Hurrah bewillkommneten.

Nach dem erfolgten Uebergange marschirte das Corps des Generals Baron Sacken noch bis nach Frankenthal, und sendete Abtheilungen gegen Worms und Speyer, in welchen beiden Orten sowohl feindliche Lazarethe als Kriegsvorräthe und Gewehre gefunden wurden. Der General-Major Prinz Biron von Kurland, der ein Streifkorps von russischen und preußischen Truppen führte, marschirte nach Alzey, um die Verbindung mit den Corps der Generale v. York und Graf Langeron zu eröffnen, er machte in Alzey 6 Offiziere und 100 Mann zu Gefangenen. Der General-Major Karpow der 2te mit den Kosaken hatte bei Mutterstedt ein Reitergefecht, in welchem 8 Esquadrons beinahe gänzlich überwältiget, und 25 Offiziere und 200 Mann zu Gefangenen gemacht wurden.

2) Der Uebergang der Armeecorps des Generals v. York und Generals Grafen Langeron bei Caub.

Schon vor Mitternacht versammelte der General-Lieutenant von Hünerbein den Vortrab, das Fußvolk am Ufer, die Reiterei und Artillerie hinter der Stadt Caub im Engpaß von Weisel, sie bestand aus folgenden Truppen:

1) die

1) die Spitze des Vortrabes unter dem General-Major von Kaßler,
   aus dem Füsilier-Bataillon des brandenburgschen Infanterie-Regiments,
   aus dem Füsilier-Bataillon des 12ten Reserve-Infanterie-Regiments,
   aus einem Bataillon des 14ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiments, und 2 Compagnien ostpreußische Jäger,
   aus dem 2ten Leib-Husaren-Regiment von 5 Esquadrons,
   einer Esquadron des Meklenburgschen Husaren-Regiments,
   einer Esquadron des brandenburgischen Husaren-Regiments,
   einer Esquadron des ostpreußischen National-Kavallerie-Regiments,
   der reitenden Batterie No. 3.

2) Das Haupt-Corps des Vortrabes bestand aus:

unter dem Oberst-Lieutenant von Hiller,
- 2 Bataillons des brandenburgischen Infanterie-Regiments,
- 2 Bataillons des 12ten Reserve-Infanterie-Regiments,
- 2 Bataillons des 14ten schlesischen Infanterie-Regiments,
- der 6pf. Fußbatterie No. 15.

unter dem Oberst-Lieutenant von Stutterheim,
- 4 Esquadrons des brandenburgischen Uhlanen-Regiments,
- 4 Esquadrons des 10ten schlesischen Landwehr-Kavallerie-Regiments.

Zusammen 12 Bataillons Fußvolk, 2 Compagnien Jäger, 16 Esquadrons Reiterei und 2 Batterien.

Die russischen Pontons kamen erst um 12 Uhr des Nachts von Nastedten an; man machte aber sogleich den Anfang die Brücke zu schlagen, die man dicht oberhalb Caub in der Richtung auf die Pfalz (einer alten Burg auf einer Insel in der Mitte des Rheins) zu bauen anfing.

Der General der Infanterie von York gab an das 1ste Armeecorps die folgende Disposition zum Uebergange über den Rhein.

„Eine 12pf. Batterie fährt von Weisel auf dem rechten Ufer des Caub-Baches, und eine halbe 12pf. Batterie bei den Ruinen von Gutenfels auf; diese Batterien bestreichen das linke Rheinufer und verhindern das Auffahren feindlicher Batterien.

Zwei 12pf. Kanonen werden, sobald der Uebergang statt finden soll, unten am Ufer aufgestellt, und werden die Ecke der Chaussee am Fuß der Platte bestreichen.

Eine Compagnie Jäger, welche in Rüdesheim liegt, besetzt den Weg von Asmannshausen, längs dem Rhein hinab, und beschießt an den schmalsten Stellen die von Bingen nach Bacharach führende Straße.

Die Infanterie der 8ten Brigade geht sich folgend auf Kähnen

über den Rhein, und wenn sie hinüber ist, bemächtiget sie sich der jenseitigen Schluchten und Höhen, sperrt die Chaussee, nimmt das Dorf Hänschhausen, und sucht Bacherach von dem Wege von Breitscheid, wo es wahrscheinlich am zugänglichsten ist, in Besitz zu nehmen. Von Lorchhausen und Lorich werden während der Nacht in aller Stille die Kähne herunter gebracht, und zum Ueberfahren gebraucht.

Zu der 8ten Brigade stoßen noch 2 Compagnien ostpreußische Jäger, das 2te Leib-Husaren-, das brandenburgische Uhlanen-Regiment, 1 Esquadron Brandenburger, 1 Esquadron Meklenburger Husaren, und 1 Esquadron des ostpreußischen National-Kavallerie-Regiments mit einer reitenden Batterie.

So wie die Brücke geschlagen ist, gehet zuerst die Kavallerie und Artillerie der Avantgarde über, dann folgt die 1ste, 2te und 7te Brigade, die Reserve-Kavallerie und Reserve-Artillerie, das ostpreußische National-Kavallerie-Regiment gehört zur 1sten Brigade.

Die Truppen versammeln sich sämmtlich bei Weisel, und rücken von hier nach und nach nach Caub, es darf kein Wagen früher hinüber, als bis zuvor alle Truppen auf dem linken Ufer versammelt sind.

So wie die Avantgarde ganz hinüber ist, marschirt sie nach Stromberg. Der General-Major v. Katzler kommandirt die Kavallerie der Avantgarde, den Oberbefehl über die letztere führt der General-Lieutenant von Hünerbein.

Um 12 Uhr des Nachts fängt der Uebergang an, und die Infanterie der 1sten Brigade wird um 7 Uhr folgen, wenn auch die Brücke nicht fertig ist.

(gezeichnet) v. York.

Nach Mitternacht wurden die Schifferleute bei den Kähnen eingetheilt, welche man bereits vom Ufer in den Fluß geschoben hatte. Auch jetzt noch schien das Geräusch beim Brückenschlagen, und der Lärm bei den Kähnen keine besondere Aufmerksamkeit jenseits zu erregen. Um 2½ Uhr des Nachts stiegen 200 Füsiliere des brandenburgischen Infanterie-Regiments in die Kähne ein; der Major Graf v. Brandenburg führte sie an. Die Nacht war sternenklar und kalt, im Thale aber war es nicht besonders hell.

Sie hatten den ausdrücklichen Befehl, unterhalb der französischen Wache in dem Zollhause, ohne Geräusch zu landen; es schien dies um so nöthiger, da die außerordentliche Ruhe auf dem linken Ufer sehr leicht irgend eine feindliche Hinterlist verbergen konnte, und man durchaus nicht wußte, ob der Feind die Schluchten und die Dörfer Hänschhausen und Lengscheid besetzt hatte.

Die Ueberfahrt jener 200 Mann dauerte ungefähr eine Viertelstunde, das Licht brannte im Zollhause, kein Schuß fiel, und alles war still, bis daß die Füsiliere aus den Kähnen sprangen, da fielen einige Schüsse, später entstand ein Scharfschützengefecht, jedoch mit kleinen feindlichen Abtheilungen, zusammen etwa 400 Mann und einigen Kanonen, die von Ober-Wesel und Bacherach

herbeigeeilt waren; besonders wurde es von denen in der Pfalz aufgestellten Jägern sehr lebhaft erwiedert.

Seinen Anordnungen zufolge beabsichtigte der General von Hünerbein sogleich, wenn das Uebersetzen der 6 Bataillons Fußvolk des Vortrabes vollendet sey, mit ihnen unverzüglich die Dörfer Hänschhausen und Lengscheid anzugreifen, und sich ihrer zu bemächtigen; eben so auch die Stadt Bacherach von dort aus durch eine Umgehung zu erobern; das Ueberschiffen wurde deshalb mit Anstrengung aller Kräfte betrieben. Doch bevor noch das Uebersetzen des Fußvolkes des Vortrabes beendiget war, rückten mit Tagesanbruch einige hundert Feinde mit einigen Kanonen bis an eine Felsenecke vor, und die Kanonen thaten einige Schüsse auf die Bataillons, die sich bereits auf dem linken Ufer auf der großen Straße formirt hatten, nun rückten die preußischen Scharfschützen vor, und verjagten ohne viele Mühe diese feindliche Abtheilung, worauf die preußischen Bataillone sowohl nach Bacherach als nach Ober-Wesel vorrückten, und beide Orte vom Feinde verlassen fanden. Die Bataillone erklimmten einzeln die beschwerlichsten Fußsteige, die den Thalrand hinaufführen, und besetzten auch die vom Feinde verlassenen Dörfer Hänschhausen und Lengscheid. Die preußischen Truppen wurden von den Einwohnern überall mit sehr lebhafter Freude empfangen, und es bestätigte sich, daß die feindliche Postirung am Rhein zum 6ten Corps des Marschalls Marmont und zur Division des Generals Riccard gehöre.

Die Ponton-Brücke war bis um 9 Uhr des Morgens wegen der großen Schwierigkeit der Ankerung erst bis zur Pfalz fertig geworden, deshalb wurde zuvörderst mit denselben kleinen Kähnen noch das Fußvolk der 1sten Brigade übergeschifft. Sie marschirte bis nach St. Goar, wo sie 17 Fässer Pulver, mehrere Gewehre und Effekten und auch 3000 Portionen Brod vorfand.

Von der Pfalz aus wurden nun auf 2 Fähren, 2 reitende Kanonen und 2 Esquadrons schwarze Husaren übergesetzt, die dem weitern Vorrücken des Vortrabes sehr nöthig waren. Am Nachmittage um 4 Uhr fehlten nur noch etwa 10 Pontons an der Brücke von der Pfalz bis nach dem linken Ufer des Rheins, und die Truppen waren schon bereit, sogleich überzugehen, als die Anker der vordern Pontons nachließen, und so die ganze vordere Brücke vom Strom, der jenseits der Pfalz außerordentlich reissend über die Felsen fließt, herumgeworfen wurde, so daß sie beinahe bis an die Pfalz wieder abgenommen werden mußte, und dadurch der Marsch der Truppen gänzlich verzögert wurde.

Am Abend wurde von den Jägern, die in Rüdesheim standen, gemeldet: daß 3 bis 400 Mann feindlich Fußvolk von Bingen her gegen Bacherach in Anmarsch sey, und man vermuthe, daß ihnen eine feindliche Kolonne folge. Diese Meldung veranlaßte den General von York, das Fußvolk der ersten Brigade zur Unterstützung des Vortrabes, nach Steg bei Bacherach marschiren zu lassen, wo diese Truppen in der Nacht ermüdet ankamen.

Erst um 7½ Uhr war das Fußvolk der 1sten Brigade über-

gesetzt, worauf das der 2ten Brigade übergeschifft wurde. Die Stellung des 1sten preußischen Armeecorps war in dieser Nacht folgende:

die Hauptquartiere des Feldmarschalls von Blücher und Generals von York verblieben in Caub;

der Vortrab (Hünerbein) stand bei Bacherach;

das Fußvolk der 1sten Brigade bei Steg;

das Fußvolk der 2ten Brigade war im Ueberschiffen begriffen (Prinz Wilhelm in Caub);

die 7te Brigade, die Reiterei und Artillerie des Vortrabes, so wie der Brigaden, und die Reserve-Kavallerie und Artillerie lagerten zwischen Weisel, Goarhausen und Caub;

die bisherigen Vorposten am Rhein standen noch zwischen Lorich und Caub;

das Corps des Generals Grafen Langeron lagerte noch auf dem rechten Ufer des Rheins hinter dem 1sten preußischen Corps bei Caub.

3) Der Uebergang des 3ten russischen Infanteriecorps (Graf St. Priest) bei Coblenz.

Bereits in der Nacht vom 31sten December auf den 1sten Januar ließ der General Graf St. Priest, einen Theil seines Corps unter den Generalen Bistram und Karpenkow über den Rhein setzen, und durch den General-Major Bistram die der Lahn gegenüber angelegten feindlichen Verschanzungen überfallen, sie wurden bald von den Russen mit dem Bajonett, trotz des tapfern feindlichen Widerstandes erobert, und hierauf rückten die russischen Truppen in Coblenz ein, woselbst sie 7 Kanonen eroberten, 500 Mann zu Gefangenen machten, und ein Hospital mit 1100 Mann Kranken vorfanden; es war am Neujahrstage des Morgens um 4 Uhr, als die Russen mit klingendem Spiele einrückten. Ein Theil der russischen Truppen unter dem General-Major Pillar, marschirte sogleich nach Andernach, wo er 6 Transportschiffe mit allerlei Kriegsgeräthe eroberte, die schwachen feindlichen Truppentheile wichen bei seinem Erscheinen überall zurück.

Der Feldmarschall von Blücher erließ heute einen Tagesbefehl an sein Kriegsheer, und eine Proklamation an die Bewohner des linken Rheinufers.

Der 2te Januar.

Die russischen Pontonniere arbeiteten mit ausdauernder Thätigkeit, und vollendeten um 9 Uhr des Morgens die Brücke.

Die Breite dieser Brücke und des Rheinstroms betrug hier: vom rechten Ufer bis zur Pfalz 150 Schritte, wozu 27 russische Pontons gebraucht wurden.

Von der Pfalz bis zum linken Ufer 240 Schritte, wozu 44 russische Pontons gebraucht wurden.

Da die Insel 120 Schritte in der Breite hält, so sind beide Rheinufer von einander 510 Schritte entfernt, wovon 390 Schritte mit 71 Pontons belegt wurden.

Da die große Straße, welche hart am linken Ufer des Rheins läuft, sehr steil ist, so mußte eine Appareille gemacht

Digitized by Google

werden, um das Heraufklimmen zu erleichtern, und von 9 Uhr des Morgens passirte das 1ste Armeecorps ununterbrochen in folgender Ordnung die Brücke:

die Reiterei und Artillerie des Vortrabes,
das Detaschement des Obersten Grafen von Henkel,
der Rest der 2ten Brigade,
die 7te Brigade,
die Reserve-Kavallerie und Artillerie.

Da das Geschütz und das Fuhrwerk einzeln über die Brücke fahren mußten, so dauerte der Uebergang den ganzen Tag und die Nacht hindurch, so daß erst am 3ten mit Tagesanbruch das Langeronsche Corps seinen Uebergang antrat.

Der Feldmarschall von Blücher gab auf heute die folgende Disposition:

„Das Corps von York marschirt von Bacherach über Reinböllen und Stromberg gegen Kreutznach.

Das Corps von Langeron folgt, sobald das Corps von York übergegangen ist, und schlägt die Chaussee von Bacherach nach Bingen ein.

Wenn der Feind Stromberg verläßt, oder herausgeworfen wird, und sich bei Kreutznach nicht entgegengestellt (was nach allen Nachrichten zu vermuthen ist,) so wird folgendermaßen kantonirt, als:

Die Avantgarde des Corps von York in Kreutznach und der Gegend.

Das Detaschement, welches nach Simmern bestimmt ist, in Simmern und Kirchberg; es verfolgt den Feind, er marschire auf Trarbach, oder über den stumpfen Thurm bei Trier, oder gegen die Nahe.

Das Corps von York in Schweppenhausen, Windesheim, Stromberg, und in den Dörfern am rechten Ufer des Güldenbachs bis Reinböllen.

Das Corps von Langeron, wenn der Feind Bingen verläßt, oder herausgeworfen wird, in Bingen (als Hauptquartier) und der Gegend, auch alle Dörfer rückwärts auf der Chaussee bis Bacherach. Wird der Feind nicht aus Bingen delogirt, so ist das Hauptquartier in Wald-Algersheim, und alle Dörfer am linken Ufer des Güldenbachs nebst der Stadt Bacherach können belegt werden.

Es ist aber sehr darauf zu halten, daß die Straßen nicht mit Bagagen verfahren werden.

Um Truppen zu versammeln, giebt es in der ganzen Gegend der Kantonirungen kein anderes Terrain, als zwischen Stromberg und Wald-Algersheim.

Das Hauptquartier ist in Stromberg, oder wenn dies nicht genommen ist, in Bacherach.

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
von Gneisenau.

Der General der Infanterie v. York gab seinem Armeecorps die nachfolgenden Befehle:

die Avantgarde marschirt bis nach Kreuznach und der Gegend;
die 1ste Brigade nach Schönfeld, Spahlbrücken, Dalberg und Hargenfeld;
die 2te Brigade nach Windesheim, Schweppenhausen und Wallhausen;
die 7te Brigade nach Schalershütte, 2 Bataillons nach Stromberg, Seibersbach und Derenbach; die Kavallerie nach Okenroth; das Leib-Füsilier-Bataillon geht nach Roth und patrouillirt nach Wald-Algersheim auf dem Wege nach Bingen;
die Reserve-Kavallerie marschirt nach Mantel, Braunweiler und Sponheim;
die Reserve-Artillerie nach Stromberg;
das Hauptquartier kömmt nach Stromberg.

Als der General-Lieutenant v. Hünerbein erfuhr, daß Reinböllen, wo sich die Straßen nach Kreuznach und nach Simmern theilen, noch vom Feinde besetzt sey, so trug er dem Oberstlieutenant v. Klür, welcher die Spitze des Vortrabes befehligte, auf, den Feind anzugreifen, und aus diesem Dorfe zu vertreiben. Es geschah dies mit Verlust von weniger Mannschaft, wogegen 60 Mann vom Feinde zu Gefangenen gemacht wurden.

Nachdem darauf der General v. Hünerbein die zum Vortrabe gehörige Reiterei und Artillerie an sich gezogen hatte, marschirte er nach Stromberg, wo er am Abend Befehl erhielt, seinen Marsch noch bis Kreuznach fortzusetzen; er traf dort in der Nacht ein, und fand die Stadt vom Feinde verlassen.

Die 2te Brigade marschirte bis nach Reinböllen und Ellnau, ließ, da Argenthal und Schnürbach noch vom Feinde besetzt waren, in Ellern ein Bataillon und eine Esquadron stehen, um die rechte Flanke des durch Reinböllen im Marsch begriffenen Corps so lange zu decken, bis der Oberst Graf Henkel mit der zur Unternehmung auf Simmern bestimmten Abtheilung den Feind aus Argenthal verjagt habe.

Dieses Detaschement des Obersten Grafen Henkel, welches sich erst am Nachmittage formirte, bestand aus:

2 Esquadrons des 3ten schlesischen Landwehr-Kavallerie-Regiments,
4 Esquadrons des 5ten schlesischen Landwehr-Kavallerie-Regiments,
dem Leibfüsilier-Bataillon,
der halben reitenden Batterie No. 1.,

es traf des Abends um 9 Uhr in Reinböllen ein, ruhte kurze Zeit und setzte sodann seinen Marsch auf Simmern fort.

Der größte Theil der Truppen, welche seit zwei Nächten in der rauhen Witterung gelagert, und seit heute morgen ununterbrochen marschirt waren, rückte erst nach einem Nachtmarsch meist am folgenden Morgen in die befohlenen Quartiere, welche außerhalb der Straße in den Schluchten des Hundsrücks lagen.

Die Witterung war fortdauernd rauh, und der Frost machte, daß die Gebürgswege im Hundsrück schwer zu passiren waren.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war in Bacherach.

Das Hauptquartier des General v. York langte um 11 Uhr des Nachts in Stromberg ein.

Eingegangenen Befehlen vom König von Preußen zufolge, erhielt der General-Lieutenant v. Hünerbein das Kommando über die Bergschen Truppen, der General-Major v. Steinmetz wurde zum westphälischen Reserve-Corps versetzt, der Chef des Generalstabes General-Major v. Zielinsky wurde Chef der 3ten Brigade im 3ten Armee-Corps, und der Oberstlieutenant v. Rudolphi im Generalstab des 5ten deutschen Bundescorps angestellt. Dagegen erhielt der Prinz Wilhelm von Preußen den Oberbefehl des Vortrabes und der 8ten Brigade; der General-Major v. Pirch der 2te die erste Brigade, und der Oberst v. Valentini wurde Chef des Generalstabes.

Das Corps des Generals Grafen Langeron setzte heute nur erst zum Theil über den Rhein.

Das Corps des Generals Baron Sacken marschirte heute gegen Dürkheim, weil der Marschall Marmont, welcher sich durch den Uebergang des schlesischen Kriegsheeres über den Rhein, nebst den Divisionen Dürütte und Riccard zum Rückzuge genöthiget sah, sich zwischen Dürkheim und Ellerstadt auf einer Anhöhe (dem sogenannten Schindbukel) eine Stellung genommen hatte, um den Paß von Kaiserslautern zu decken. Hier ließ der General Sacken am Mittage den Feind angreifen, und nöthigte ihn nach einem kurzen Gefechte zum Rückzuge, wobei das 6te feindliche Corps, welches sich durch Dürkheim bis eine Stunde auf jenseit bei der Hartenburg zurückzog, aufs neue einige hundert Gefangene verlor.

Der 3te Januar.

Das 1ste preußische Armee-Corps des Generals v. York hielt bis auf einige Abtheilungen in der bekannten Stellung Ruhetag.

Da der General v. Hünerbein gestern keine Nachricht hatte: ob Bingen vom Feinde verlassen sey, so sendete er bereits gestern Abend eine Abtheilung dahin ab, theils um die linke Flanke aufzuklären, theils um die Verbindung mit dem Corps des Generals Grafen Langeron aufzusuchen. Es fand den Wald von Algersheim mit einigen hundert Franzosen besetzt; die Scharfschützen des brandenburgischen Füsilier-Bataillons griffen sie an, und warfen sie zurück, ihre Flucht begünstigte die Dunkelheit. Weilert und Bingen hatte der Feind noch bis heute Morgen besetzt, wo die Russen ihn vertrieben. Auch wurde heute die Verbindung mit dem Corps des Generals Sacken durch Kosaken über Alzey eröffnet, indem die feindliche Division Riccard sich nach Meißenheim zurückgezogen hatte.

Der Oberst Graf Henkel hatte in der Nacht Argenthal bereits vom Feinde verlassen gefunden, und seinen Marsch sogleich nach Simmern fortgesetzt, wo er am Morgen um 2 Uhr eintraf, und nur schwache feindliche Vorposten vor der Stadt aufgestellt

fand. Ohne Geräusch näherten sich die Scharfschützen des Leib-Füsilier-Bataillons dem Thore, und griffen dasselbe mit lebhaftem Feuer und Hurrah-Geschrei an, der Feind vertheidigte sich hartnäckig und feuerte heftig, doch einige Kanonenschüsse verbreiteten einen solchen Schrecken in der Stadt, daß der Feind das Thor verließ; die Preußen drangen schnell hinein, und ein Straßengefecht dauerte hier nur noch kurze Zeit, weil der Feind bald zu allen Thoren hinausgeworfen wurde. Die Einwohner gaben während dieses Gefechtes viele Zeichen ihrer Freude, und beleuchteten augenblicklich die ganze Stadt. Es versuchte der Feind, sich auf dem Wege nach Kirchberg noch einmal aufzustellen; aber er konnte sich nicht behaupten, wurde aufs neue geworfen, und bis nach Kirchberg verfolgt. Das Gefecht fing um 2 Uhr des Nachts an, und endigte um halb 5 Uhr. Der Feind verlor an 100 Todte und Verwundete, auch 34 Mann als Gefangene; der Verlust der Preußen bestand in 16 verwundeten Soldaten. Der Oberst Graf v. Henkel marschirte um 12 Uhr Mittags von Simmern ab, und erreichte am Abend Kirchberg, welches der Feind verlassen hatte, er übernachtete hier, entschlossen, morgen über den stumpfen Thurm gegen Trier vorzurücken.

Das Corps des Generals Grafen Langeron marschirte mit Tagesanbruch gegen Bingen. Die Stadt war noch vom Feinde besetzt, der General-Major Karnielof erhielt den Auftrag, sie anzugreifen, er griff sie an, und eroberte sie nach einem Gefechte, in welchem er an 300 Gefangene machte.

Das Corps des Generals Baron Sacken folgte dem Feinde jenseits Dürkheim nach, weshalb der Marschall Marmont, ohne den Angriff zu erwarten, sich auf der Straße nach Kaiserslautern eilig weiter zurückzog. Der General-Major Lukowkin erreichte mit den Kosaken bei Neustadt eine Abtheilung feindlicher Reiterei; es kam zum Gefechte, welches zum gänzlichen Nachtheil des Feindes ausfiel, und mit der Gefangennehmung von 3 Offizieren und 50 Dragonern endigte.

Der 4te Januar.

Der Feldmarschall v. Blücher gab heute seinem Kriegsheere folgende Disposition:

„Am 4ten Januar marschirt die Avantgarde vom Corps des Generals v. York auf der Chaussee nach Kreuznach, über Meißenheim, Lautereck nach Cusel. Von hier rückt sie in zwei Kolonnen, die eine gegen Saarlouis, die andere gegen Saarbrück an die Saar vor. Die Stärke der Märsche und alle Dispositionen sind dem kommandirenden Offizier der Avantgarde überlassen. Die Bestimmung dieser Avantgarde ist:

den Feind zu verhindern, daß er sich nicht an der Saar festsetze; wenn die Festung Saar-Louis vielleicht ohne Garnison und nicht proviantirt seyn sollte, diese zu nehmen; den Marsch des Corps von York zu decken, und ihm ruhige Quartiere zu verschaffen.

Um die Meldungen schnell zurück zu befördern, bleiben Ka-

vallerie-Ordonnanzen auf den Stationen liegen, wichtige Meldungen werden durch freiwillige Jäger als Couriere zurückgesendet.

Das Detaschement, welches in Simmern steht, folgt dem Feinde, und besetzt (wenn es verlassen wird, oder leicht genommen werden kann) Trier, wodurch die rechte Flanke der Armee gesichert ist.

Das Corps von York marschirt den 4ten Januar früh in Kantonirungsquartiere zwischen Kreuznach und Meißenheim, beide Orte eingerechnet.

Das Corps von Langeron kantonirt, die Infanterie in Bingen, und vorwärts gegen den Selzbach.

Die preußische Reserve-Kavallerie und die reitende Artillerie rückt bis an den Selzbach, die leichte Kavallerie macht eine Rekognoszirung gegen Mainz, und bleibt sodann in Quartieren, zwischen Selzbach und Mainz.

Das Hauptquartier ist in Creuznach.

(gezeichnet) Blücher.

Für gleichlautende Abschrift, der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

In Gemäßheit dieser Anordnung ertheilte der General v. York dem 1sten Armee-Corps für den heutigen Tag die folgenden Befehle:

„Das 1ste Armee-Corps marschirt morgen früh den 4ten Januar, aus den Kantonirungsquartieren nach Creuznach ab, und passirt diesen Ort in folgender Ordnung: Um 9 Uhr Morgens die Reserve-Kavallerie, um halb 10 Uhr die 1ste Brigade, um 10 Uhr die 2te Brigade, und um halb 11 Uhr die 7te Brigade, das Corps beziehet alsdann die nachstehenden Kantonirungen:

das Hauptquartier: Ober-Moschel,
die Reserve-Kavallerie: Meißenheim, Reifelbach, Schummweiler und Kalbach,
die 1ste Brigade: Ober-Moschel, Lettweiler, Unkenbach, Sittlers, Halgerten, Feil,
die 2te Brigade: Nieder-Moschel und Alzenz,
die 7te Brigade: Kalchhofen, Winterborn, Türfelden und Hochstedten,
die Reserve-Artillerie und der Park bleibt in Kreuznach und Hackenheim.

Zur Nachricht dient, daß von Stromberg über Kreuznach bis Fürfelden Chaussee, von da über Hochstedten bis gegen Alzenz ein fahrbarer Weg, und dann über Ober-Moschel nach Meißenheim wieder Chaussee ist.

Die Artillerie der Brigaden wird stets in die Ortschaften am großen Wege gelegt.

Die Truppen nehmen nur die höchst nöthigsten Wagen mit. Alle übrige Bagage wird morgen um 12 Uhr der Kapitain Linkersdorf vom 13ten schlesischen Landwehr-Regiment vor Kreuznach sammeln, und die Aufsicht bis zur Ankunft des Oberstlieutenants

v. Katt führen. Alle Kranke werden vorläufig, bis ein Lazareth etablirt seyn wird, nach Creuznach geschickt.

Hauptquartier Stromberg, am 3ten Januar 1814, des Abends um 7 Uhr.

(gezeichnet) v. York.

Das 1ste Armee-Corps trat hiernach seinen Marsch an; dieser war bei dem eingetretenen Thauwetter sehr beschwerlich, und schon verlor das Fußvolk im kalkigen Koth viele Schuhe.

Der Prinz Wilhelm von Preußen übernahm den Vortrab, und versammelte ihn bei Staudernheim, von wo der Marsch über Meißenheim fortgesetzt wurde. Doch verhinderten die sehr schlechten Wege heute noch Cusel zu erreichen, wie es beabsichtiget war.

Die Spitze des Vortrabes (General v. Katzler) marschirte bis nach Offenbach, und detaschirte das brandenburgsche Uhlanen-Regiment gegen Kaiserslautern, von wo es sich links mit dem Corps des Generals Sacken, so wie rechts mit der Abtheilung des Obersten Grafen Henkel in Verbindung zu setzen, angewiesen war.

Der Vortrab des Prinzen Wilhelm marschirte bis nach Lautereck, und besetzte die Ortschaften: Wiesweiler, Birsweiler, Lohweiler, Heinsenhausen, Grumbach und Medart, es wurde eine Abtheilung über Kirn zur Deckung der rechten Flanke vorgeschickt.

Der Oberst Graf v. Henkel marschirte von Kirchbach, den Feind verfolgend, bis Marbach; von hier zog sich der Feind über den Hochwald nach Birkenfeld, weil er Saarlouis zu erreichen sich bestrebte. Mit außerordentlichen Anstrengungen gelang es dem Oberst Grafen v. Henkel heute noch Thalfanz zu erreichen, und seinen Vortrab noch weiter gegen Trier vorzuschieben.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher blieb in Kreuznach;

das Hauptquartier des Generals v. York war in Ober-Moschel, 7 Stunden von Stromberg;

das Corps von Langeron rückte heute näher gegen die Festung Mainz heran, um diese auch auf dem linken Rheinufer einzuschließen, der Feind versuchte zwar dem Vordringen Widerstand entgegen zu setzen, aber er wurde zurück gedrängt,

das Corps des Generals Sacken war im Marsch nach Kaiserslautern.

Der 5te Januar.

In der Nacht um 1 Uhr gab der Feldmarschall v. Blücher folgende Disposition für den 5ten Januar.

„Das Corps des Generals Grafen Langeron rückt zur förmlichen Einschließung von Mainz vor, und der General Graf Langeron fordert die Festung auf. Die kaiserlich-östreichische hölzerne Pontonbrücke und Schiffbrücke wird bei Oppenheim geschlagen, und macht künftig die Hauptkommunikation der schlesischen Armee mit Frankfurt aus; bei Caub wird eine fliegende Brücke etablirt. Die 2 Compagnien Pontonniere bei Caub brechen die Pontons ab, eine Compagnie marschirt über Bingen und

Kreuznach zum 10ten russischen Infanterie-Corps, bei welchem sie attaschirt bleibt, die 2te Compagnie hingegen marschirt über Bingen nach Alzey, wo sie für jetzt dem Corps von Sacken attaschirt bleibt.

Das Corps von York hat den 5ten Januar Ruhetag, doch bleibt die Avantgarde und das Detaschement auf dem Hundsrück nach der Disposition vom 4ten Januar im Marsch.

Das Corps von Sacken zieht seine gegen Mainz ausgesetzten Detaschements an sich, und verwendet sie gegen Landau. Ein Kavallerie-Detaschement marschirt durch die Gebürge von Kirchheim auf Kaiserslautern, zieht Nachrichten von den Stellungen des Feindes ein, und wenn es ihn bei Kaiserslautern nicht findet, so rückt es gegen Pirmasens. Dieses Detaschement, wozu sich das des General-Majors Prinzen Biron von Kurland am besten eignet, meldet außer seinem vorgesetzten General, zur Ersparung der Zeit auch unmittelbar an mich, und setzt sich mit der Avantgarde des Corps von York in Verbindung.

Das Hauptquartier bleibt in Creuznach.

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift, der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Auf die Meldung, daß der Marschall Marmont mit dem 6ten feindlichen Armee-Corps, von angeblich 15,000 Mann bei Kaiserslautern aufgestellt, und dort Widerstand leisten zu wollen scheine, gab der Feldmarschall v. Blücher nachträglich die veränderte Disposition.

„Am 5ten Januar konzentrirt sich das Corps von Sacken mit dem rechten Flügel bei Kirchheim und Boland, mit dem linken in Gellheim; die Kavallerie bleibt zur Beobachtung vor Neustadt und Dürkheim stehen, ausgenommen der Theil, welcher gegen Mainz vorgeschickt war. Grünstadt ist von der Avantgarde zu besetzen.

Den 6ten Januar marschirt das Cors von York mit den vordersten Truppen bis Cusel, mit den hintersten nach Lautereck in Kantonirungen.

Am 6ten Januar rückt das Corps von Sacken in 2 Kolonnen gegen die Position von Kaiserslautern vor, als:

die 1ste Kolonne von Kirchheim, Boland bis nach Otterberg,

die 2te Kolonne von Gehlheim auf der Landstraße von Kaiserslautern bis nach Alseborn; Grünstadt bleibt besetzt. Die Bestimmung des Corps von Sacken ist, den Feind in der Fronte fest zu halten, bis das Corps von York in seinem Rücken bei Rabenstein und Schöneberg angekommen ist.

Sollte der Feind (wie zu erwarten ist, sobald er sich turnirt sieht) sich zurückziehen, und den Weg nach Pirmasens einschlagen, so folgt ihm das Corps von Sacken, und hat vorzüglich Infanterie an der Tete, mit welcher in diesem gebürgichten Terrain nur zu agiren ist. Das Corps von York wird dann dem Feinde an der Saar zuvorkommen, und ihn von Metz abschneiden.

Mit einer Kolonne kann der General Baron Sacken alsdann

von Kaiserslautern über Homburg und Blieskastel nach Saargemünde marschiren, während die andere dem Feinde gegen Bitsch folgt. In diesem Falle kann die Kavallerie alsdann über Dürkheim nach Kaiserslautern, oder über Neustadt nach Kaiserslautern, oder durch das Annweiler Thal herangezogen werden. Die Besatzung von Mannheim nebst etwas Kavallerie rückt alsdann vor Landau, um es leicht zu blokiren, bis man weiß, wie viele Truppen sich darin befinden. Es kömmt darauf an, die Bewegungen des Feindes zeitig zu entdecken, um mich davon schnell in Kenntniß zu setzen, daher ich häufige Rapporte erwarte.

Das Hauptquartier ist den 6ten Januar in Lautereck.

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift, der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Das Corps des Generals Sacken setzte sich in zwei Kolonnen in Marsch gegen Kaiserslautern, und besetzte Frankenstein.

Der General Graf Langeron schloß heute die Festung Mainz gänzlich ein, der Feind kämpfte aufs hartnäckigste; allein seine Vordertruppen wurden bis gegen die Festung zurück geworfen; der General-Lieutenant Alsufiew wurde bei diesem Gefechte durch eine Kartätschenkugel leicht verwundet. Als die Festung Mainz so enge umstellt war, folgte alsdann das 9te russische Infanterie-Corps (Alsufiew) dem schlesischen Kriegsheere nach.

Der Vortrab des Prinzen Wilhelm von Preußen vereinigte sich bei Lautereck, der General-Major v. Katzler mit der Spitze desselben marschirte bis nach Conken, das Hauptcorps bis nach Cusel, Altenplau und Ulmet. Der Feldmarschall fand es wichtig, dem Feinde, der nach den letzten Meldungen Neustadt und Dürkheim verlassen, und sich nach Kaiserslautern zurückgezogen haben sollte, die Straße von Saarbrück nach Metz abzuschneiden, und befahl daher dem Prinzen Wilhelm von Preußen, den Marsch des Vortrabes auf Saarbrück zu beschleunigen, auch eine Abtheilung Reiterei gegen Zweibrück zu schicken, wohin sich der Feind werfen mußte, falls ihm die Saar bei Saarbrück nicht mehr gelassen war.

Das Corps des Generals v. York hatte Ruhetag, doch rückte die zurückgebliebene Reserve-Artillerie bis nach Ober-Moschel, und der General v. York verlegte sein Hauptquartier nach Meißenheim, 2 Stunden von Ober-Moschel.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher verblieb in Creuznach.

Der Marschall Marmont vereinigte das 6te Armee-Corps bei Kaiserslautern, und lagerte diese Nacht bei Homburg.

Der 6te Januar.

Zufolge der gestern eingegangenen Anordnung des Feldmarschalls v. Blücher gab der General v. York an sein Armee-Corps folgende Befehle:

„Das Corps bricht morgen früh mit Tagesanbruch auf, ver-

folgt die Chaussee über Meißenheim nach Lautereck und Cusel, und bezieht Kantonirungen:

das Hauptquartier kommt nach Cusel,
die 1ste Brigade nach Bleidesbach, Diedelkopf, Haschbach und Ramelsbach, (9 Stunden Marsch),
die 2te Brigade nach Mühlbach, Beidelsbach und Badersbach, (9 Stunden Marsch),
die 7te Brigade nach Erdesbach, Ulmet, Ratsweiler und Eschenau,
die Reserve-Kavallerie nach Grumbsweiler, St. Julian und Eisenbach (4 bis 5 Stunden),
die Reserve-Artillerie mit einem Bataillon Bedeckung nach Lautereck, Bersweiler, Wiesweiler und Offenbach (4 bis 5 Stunden Marsch),
die Parkkolonne nach Meißenheim;
das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher kömmt nach Lautereck.

Die Truppen müssen in ihren Kantonirungen Vorsichtsmaßregeln gegen Kaiserslautern nehmen, wo der Feind sich konzentrirt haben soll. In die Dörfer, welche abwärts der Chaussee liegen, müssen die Brigaden nur Infanterie legen.

Es ist morgen ein starker Marsch, daher die Brigaden es sich vorzüglich angelegen seyn lassen müssen, das Nachbleiben der Leute zu verhindern. Es muß durch zurückbleibende Kavallerie-Detaschements gesorgt werden, daß die Ermüdeten nachkommen.

Zur Nachricht dient, daß von Meißenheim ein Nebenweg, der 1 ½ Stunde spart, für Infanterie und Kavallerie brauchbar, nach Cusel führt, er geht von Meißenheim gerade nach Offenbach, ohne Lautereck zu berühren, dann auf Eisenbach, Hagenbach und Altenglau nach Cusel.

Hauptquartier Ober-Moschel, am 5ten Januar 1814.

(gezeichnet). v. York.

Das 1ste Armee-Corps rückte in die nach der Disposition auf heute bestimmten Marschquartiere; das Wetter war sehr böse, der Boden aufgeweicht, die Landstraße schlecht, und der Marsch sehr weit, weshalb die Brigaden erst am späten Abend, zwischen 9 und 10 Uhr in ihren Dörfern eintrafen.

Der General-Major v. Jürgaß wurde mit der Dragoner-Brigade und einer halben reitenden Batterie der Reserve-Reiterei, jenseits Cusel auf der Homburger-Straße nach Zweibrück vorgeschickt, während die Avantgarde nach Saarbrück marschirte.

Der Prinz Wilhelm von Preußen befahl dem General-Major v. Katzler, sich bei Niederkirchen zu vereinigen und nach Tholai aufzubrechen. Der Oberstlieutenant v. Stutterheim wurde mit dem brandenburgischen Uhlanen-Regiment, und mit einem Bataillon des 12ten Reserve-Regiments nach Ottweiler detaschirt, mit dem Auftrage, am 7ten nach Saarbrück vorzurücken, und diesen Ort, wenn er nur leicht besetzt sey, anzugreifen, und sodann über Saarguimine, St. Avold und Saarlouis zu patrouilliren.

Der Prinz Wilhelm bestimmte Conken zum Versammlungs-

platz der Truppen, in der Vorausſetzung, daß der Feind noch bei St. Wendel ſtehe, wohin der Marſch vereinigt fortgeſetzt wurde, um den Feind dort anzugreifen; der Feind marſchirte jedoch ſchon am 5ten des Abends von St. Wendel über Ottweiler nach Saarbrück, wohin die Garniſon von Metz zu ſeiner Aufnahme einige tauſend Mann geſendet hatte. Der Zweck des Vortrabes, früher als der Feind die Saar zu gewinnen, war nun nicht mehr zu erreichen.

Der General-Major v. Katzler mit 1 Esquadron Huſaren und 2 Compagnien Jäger ſtand in Tholai, ſeine andern Truppen hatten Sotzweiler, Burweiler und Marping beſetzt.

Das Quartier des Prinzen Wilhelm von Preußen war in St. Wendel, das Gros des Vortrabes ſtand in St. Wendel, Breiten, Alsſaßen, Urwieler und Winterbach.

Der General-Major v. Jürgaß war mit ſeiner Abtheilung am Abend in Brücken und Schöneberg, auf der großen Straße von Cuſel nach Homburg.

Der Oberſt Graf v. Henkel rückte heute unter dem Jubel der Einwohner in Trier ein, welches von einer Abtheilung der Diviſion Riccard verlaſſen wurde. Man fand daſelbſt 7 bis 800 Kranke und ein Tabaks-Magazin, 300,000 Franken an Werth. Der Feind, welcher ſich gegen Luxemburg zurück zog, wurde verfolgt, und ihm 1 Offizier und 40 Mann als Gefangene abgenommen.

Der General-Major Prinz Biron traf heute in Homburg ein, wodurch die Verbindung mit dem Corps des Generals Sacken erlangt war.

Der General-Major Landskoy mit einer Abtheilung Reiterei des Sackenſchen Corps, ſtand zwiſchen Kaiſerslautern und Pirmaſens.

Das Hauptquartier des Feldmarſchalls v. Blücher war in Lautereck.

Das Hauptquartier des Generals v. York war in Cuſel.

Nachdem bei Saarbrück ſchon am 4ten Januar die Brücke über die Saar geſprengt worden war, paſſirten die feindlichen Truppen dieſen Fluß über eine Schiffbrücke, und verbrannten ſelbige heute hinter ſich.

In Betreff Saarlouis ging die Meldung ein, daß die Beſatzung ungefähr aus 1000 Mann Fußvolk und 100 Mann Reiterei beſtehe, und daß ſie erſt ſeit 3 Tagen ernſtliche Anſtalten zur Verproviantirung treffe.

Der 7te Januar.

Der Feldmarſchall v. Blücher befahl:

„der Marſch ſolle gegen die Saar in zwei Kolonnen, mit der einen über Birkenfels, mit der andern nach St. Wendel fortgeſetzt werden, jedoch nicht ſo ſtark als geſtern; ſo, daß der Quee nur bis in die Gegend von Cuſel vorrücke, in welchen Ort das Hauptquartier des Feldmarſchalls kommen werde.“

Nach dieser Bestimmung ertheilte der General v. York folgende Disposition:

„Das Corps bricht heute früh um 9 Uhr in 2 Kolonnen auf, und bezieht folgende Kantonirungen:

Die 1ste Kolonne unter dem General-Major v. Pirch dem 2ten marschirt über Cusel Conken auf St. Wendel und erhält

die 1ste Brigade die Ortschaften: St. Wendel, Urweiler, Alsfassen, Baldersweiler, Ober-Linksweiler;

die 2te Brigade: Niederkirchen, Saalmarkt, Bubach, Königseicher Hof;

die Reserve-Artillerie: Hirsweiler, Petersheim, Conken, Langenbach und Cusel.

Die 2te Kolonne unter dem General-Major v. Horn marschirt auf dem Wege von Ulmet über Baumholder nach Birkenfeldt, woselbst der General v. Horn sein Quartier nimmt, sie besteht aus:

der 7ten Brigade und dem Landwehr-Kavallerie-Regiment des Majors v. Bieberstein, das jetzt in St. Juliane steht und kantonirt zwischen Reichenbach und Birkenfeld.

Der General-Major v. Jürgaß marschirt mit der Kavallerie von Brücken nach Neuenkirchen und der Gegend, auf der Straße von Saarbrück.

Da der Oberstlieutenant v. Katte in Kreuznach angekommen ist, so übernimmt derselbe von nun an die Führung der Bagage.

Hauptquartier Cusel, am 7ten Januar 1814, Morgens 6 Uhr.

(gezeichnet) v. York.

Der Prinz Wilhelm von Preußen befahl dem General-Major v. Katzler, gegen Saarlouis zu marschiren und zu untersuchen: was dagegen zu unternehmen sey. Er rückte bis nach Saarwillingen, versuchte auch ein Detaschement Reiterei über die Saar zu bringen, allein das Wasser war angeschwollen, und alle Fahrzeuge versenkt; — gegen die Festung wurde, unter dem Oberstlieutenant v. Stößel, eine Vorpostenkette über Dillingen, Rothe, Lautern, Enzdorf und Völkingen gezogen; mit dem Reste der Truppen blieb der General v. Katzler in Saarwellingen stehen, und ließ in der Nacht durch 2 Haubitzen Saarlouis beschießen.

Der Prinz Wilhelm mit dem Hauptcorps des Vortrabes marschirte über Tholay gegen Saarlouis, nahm am Abend sein Quartier in Löbach und besetzte die Orte Kumersweiler, Lammsweiler, Appelborn, Babach und Edenborn.

Der Oberstlieutenant v. Stutterheim besetzte mit seinem Detaschement St. Jean, welches von Saarbrück nur durch den Fluß getrennt ist. — Der General-Major Prinz Biron traf gleichfalls in St. Jean ein.

Das Corps des Generals Baron Sacken traf in Homburg ein, der Vortrab stand gegen Saargemine und hatte Rohrbach, Blieskastell und Zweibrück besetzt.

Der Feind hatte das linke Ufer der Saar noch überall mit Posten besetzt, und schien es vertheidigen zu wollen.

Der 8te Januar.

Der Feldmarschall v. Blücher gab folgende Befehle:

„Das 1ste Armee-Corps marschirt in zwei Kolonnen, die eine von Birkenfeld, die andere von St. Wendel, in zwei Märschen (am 8ten und 9ten) bis an die Saar, die erste geht auf Mertzig, die zweite auf Saarlouis.

Die Avantgarde bleibt vor Saarlouis stehen.

Der General-Major v. Jürgaß mit der Kavallerie stellt sich mit dem linken Flügel gegen Saarbrück, mit dem rechten in Verbindung mit der Avantgarde.

Die Uebergangspunkte der Saar, in der Gegend von Mertzig müssen rekognoscirt werden.

Es sind Nachrichten vom Feinde, besonders über dessen Formationen, und wie diese von statten gehen, einzuziehen."

St. Wendel am 7ten Januar 1814, des Abends um 10 Uhr.

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Stabes
v. Gneisenau.

Der General der Infanterie v. York gab die folgende Disposition:

„Das Corps bricht morgen früh um 9 Uhr auf, und rückt in folgende Kantonirungen:

das Hauptquartier nach Tholay,

die rechte Flügel-Kolonne des Generals v. Horn marschirt von Birkenfeld und der Gegend auf der Straße gegen Mertzig an der Saar, und kantonirt zwischen Wadern und Mühlfeld,

die linke Flügel-Kolonne: die 1ste Brigade in Aschbach, Renulbach, Henselhofen, Schellweiler, Steinbach und Berschweiler, die 2te Brigade in Sotzweiler, Marpingen, Ur-Exweiler und Bergweiler,

die Reserve-Artillerie in Winderbach, Altsweiler, St. Wendel und Linksweiler.

Der General-Major v. Jürgaß geht mit der Kavallerie auf der Straße gegen Saarbrück vor, setzt sich mit dem linken Flügel an diese Straße, mit dem rechten in Verbindung mit der Avantgarde auf der Straße nach Saarlouis, beobachtet Saarbrück, und kantonirt in den Dörfern zwischen Dutweiler und Walpertshofen.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher kommt nach St. Wendel."

St. Wendel den 7ten Januar 1814, Abends um halb 12 Uhr.

(gezeichnet) v. York.

Der Prinz Wilhelm von Preußen versammelte das Hauptcorps des Vortrabes um 9 Uhr des Morgens bei Edeborn, und marschirte damit nach Saarwillingen, wohin er sein Quartier verlegte. Die Truppen kantonirten in Saarwillingen, Schwarzenholz, Edeborn, Lansweiler und Losbach.

Der Major v. Zastrow wurde mit dem 10ten schlesischen Landwehr-Ka-

Kavallerie-Regiment nach Beking und Fiking zur Beobachtung der Saar, und einer dort befindlichen Fähre entsendet.

Der Oberstlieutenant v. Stutterheim hatte ein Gefecht mit dem Feinde, und erhielt den Befehl, von Saarbrück, wo der Prinz Biron stand, am 9ten nach Saarwillingen zu marschiren.

Im Fall eines Allarms, war zum Versammeln der Truppen des Generals v. Katzler, die waldige Höhe zwischen Saarwillingen und Lautern, so wie für das Hauptcorps des Vortrabes, eine Stellung hinter Saarwillingen angewiesen.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher war in St. Wendel.

Das Hauptquartier des Generals v. York in Thoiay.

— — des Prinzen Wilhelm in Saarwillingen.

Das Corps des Generals Baron Sacken, welches bei Saargemünde die Saar zu passiren angewiesen war, marschirte bis nach Zweibrücken, wo es ein feindliches Lazareth fand, und den Feind verfolgend, mehrere hundert Gefangene machte.

Der 9te Januar.

Der Feldmarschall v. Blücher gab heute folgende Disposition:

„Am 9ten Januar kommt das Corps v. York an den Ufern der Saar von Saarbrück bis Mertzig an, das Corps von Sacken ebenfalls von Saaralbe bis Saarbrück, der Feind hat sich (so weit die Nachrichten gehen) von Saargemünde bis Saarlouis zur Vertheidigung der Saar mit einer Macht aufgestellt, welche kaum so stark ist, als eines dieser Corps, und es scheint, daß er an der Saar verweilt: um zu sehen, ob wir stark genug zum weitern Vorrücken sind? und um Saarlouis schnell zu verproviantiren.

Da es nun von Wichtigkeit ist, ihm keine Zeit zu geben, seine Konskription zu vollenden, und seine Festungen zu ravitailliren, auch die große Armee bereits gegen den 15ten Januar bei Langres erscheinen wird, so folgt hieraus folgende Disposition:

„Am 9ten Januar werden die Uebergangspunkte über die Saar vorbereitet, vom Corps v. York zwischen Saarlouis und Mertzig, vom Corps von Sacken zwischen Saaralbe und Saargemünde.

Am 10ten Januar geht die Kavallerie und reitende Artillerie (nach Zurücklassung von so viel Kavallerie als zum Dienste der Infanterie nöthig ist) über die Saar, um den feindlichen rechten und linken Flügel herum, die Kosaken und leichte Kavallerie dirigiren sich gegen Poligny und St. Avold, um sogleich dem Feinde die Straße von Saarbrück nach Metz abzuschneiden. Die Linien-Kavallerie und reitende Artillerie nimmt die Direction von Forbach.

Die Infanterie hat Ruhetag, um ihre zurückgelassenen Leute heranzuziehen, und das Schuhwerk wieder in Stand zu setzen. Es sind nur die Uebergangspunkte der Kavallerie mit Infanterie und Artillerie gehörig zu besetzen, um in jedem Fall den Rückzug der Kavallerie zu sichern.

Die Kavallerie des Corps von York muß, wenn sie Saarlouis am linken Ufer der Saar vorbeigeht, etwas stehen lassen, was

dagegen Front macht, es leicht zernirt und die Proviantirung hindert. So müssen Patrouillen auf der Straße von Saarlouis nach Thionville auf Bouzonville und auf der Straße von Saarlouis nach Metz auf Bouley geschickt werden.

Am 11ten Januar halten sich die Corps bereit, der Bewegung der Kavallerie zu folgen; verläßt der Feind die Saar, so kann dies von den Herren Corps-Kommandanten angeordnet werden, dann konzentriren sich beide Corps von Sacken und von York bei Forbach, die Avantgarde bei St. Avold; die Chaussee trennt die beiden Corps-Quartiere, die Kavallerie bleibt im Verfolgen des Feindes.

Das Corps von York schickt seine Pionnier nach Saarbrück, um die Brücke herzustellen, oder eine neue zu schlagen. Ist es nicht der Fall, daß der Feind die Saar verläßt, so behalte ich mir die weitern Dispositionen vor. Wo die Kavallerie am linken Ufer der Saar vorrückt, und Uebergangspunkte vom Feinde verlassen werden, stellt die am rechten Ufer aufgestellte Infanterie die Uebergänge her, damit bei dem Uebergänge der Saar die kürzesten Linien genommen werden können. Ich rechne, daß dies bei Saargemünde der Fall seyn wird.

Am 12ten Januar trifft ein Corps (das 9te russische Infanterie-Corps) vom Graf Langeron in Kaiserslautern ein.

Ich behalte mein Hauptquartier am 9ten Januar in St. Wendel; am 10ten kommt es nach Neukirchen (zwischen St. Wendel und Saarbrück).

Ich erwarte die Meldungen über die Bewegungen der Kavallerie, und die eingezogenen Nachrichten über die Stärke des Feindes, so wie, was bei Metz vorgehet.

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes
v. Gneisenau.

Der General der Infanterie v. York ertheilte die folgenden Befehle:

„Das Corps bricht morgen früh um 8 Uhr auf, und beziehet folgende Kantonirungen:

die Avantgarde kommt nach Saarwillingen und der Gegend, beobachtet Saarlouis und die Saar gegen Saarbrück und Merzig;

die 1ste Kolonne des General-Majors v. Horn marschirt nach Merzig und der Gegend, beobachtet die Saar gegen Saarlouis und gegen Saarburg, und hält Verbindung mit der Avantgarde.

die 2te Kolonne des General-Majors Pirch des 2ten:

die 1ste Brigade erhält die Ortschaften Ober-Selbach, Egweiler, Schloß Motte, Brumweiler; der Allarmplatz ist auf der Straße bei Egweiler;

die 2te Brigade die Ortschaften: Heisweiler, Dillburg, Berschweiler, Kirschhof; der Allarmplatz ist bei Fideborn;

der General v. Jürgaß mit der Kavallerie bezieht Walpurts-

hofen, Bilscheid, Ubershofen, und beobachtet von Duttweiler aus die Straße nach Saarbrück;
die Reserve-Artillerie Exweiler, Aschbach und Schellbach;
das Hauptquartier kommt nach Löbach.

Hauptquartier Tholay, den 8ten Januar 1814, um halb 6 Uhr des Abends.

(gezeichnet) v. York.

Wenn es gegründet war, daß der Marschall Marmont mit 15 — 20,000 Mann die Saar halten wollte, und außerdem viele Konskribirte bei Metz versammelt waren — so war er durch die Nähe der Maas-, Mosel- und Saar-Festungen sehr begünstiget, das schlesische Kriegsheer hingegen viel zu weit, nehmlich von Trier bis Saaralbe ausgedehnt; — der Feind konnte auf allen Punkten stärker erscheinen, und die lange Linie leicht durchbrechen; es würde in diesem Falle ein Armee-Corps bei Trier von großem Nutzen gewesen seyn, theils um die Mosel zu decken, theils um die Flüsse Mosel und Saar zu umgehen.

Der General-Major v. Katzler besetzte Saarwellingen, Dillingen, Rothe, Lautern, Enzdorf, Hizweiler und Völklingen.

Der Prinz Wilhelm von Preußen mit dem Hauptcorps des Vortrabes besetzte Saarwillingen, Hanstadt, Beking, und Fiking, Nollbach, Bitschdorf; — der Allarmplatz war hinter Saarwillingen angewiesen.

Das 1ste Armee-Corps rückte in die nach der Disposition benannten Kantonirungen.

Der Oberstlieutenant v. Stutterheim blieb auf veränderten Befehl bei Saarbrück stehen.

Die Festung Sarlouis blieb eingeschlossen, und dort alles ruhig.

Der Oberst Graf Henkel stand in Trier; er sendete Streifparthien über die Mosel gegen die Saar und Maas, um die Gegend zu erforschen.

Der Feind verließ heute das linke Ufer der Saar, und zog sich zurück, sowohl von Reling als auch von Saarbrück, Wogstadten, Voelklingen ꝛc. Auf allen Punkten setzten Patrouillen durch den Fluß und folgten dem Feinde. Der Oberstlieutenant v. Stutterheim ließ mit Fußvolk die Stadt Saarbrück auf dem linken Ufer einschließen, und mit Reiterei den nach Metz abziehenden Feind verfolgen.

Das Corps des Generals Baron Sacken stand in Saar-Albe, und hatte die Saar von dort bis nach Saarbrück besetzt.

Der General-Major Karpow der 2te ließ unweit Saargemünde die Kosaken über die Saar gehen, und den Feind aus diesem Orte vertreiben, worauf die zerstörte Brücke sogleich wieder hergestellt wurde.

Der 10te Januar.

Der General der Infanterie v. York gab folgende Disposition:

„Nach der Disposition des Feldmarschalls v. Blücher soll Morgen den 10ten Januar die Kavallerie und reitende Artillerie des Corps von Sacken die Saar passiren.

Vom ersten Corps ist hierzu bestimmt:

von der Avantgarde der General-Major v. Katzler, mit

- 5 Esquadrons des 2ten Leib-Husaren-Regiments (inclusive der Jäger),
- 2 Husaren-Esquadrons der Avantgarde,
- eine Esquadron des ostpreußischen National-Kavallerie-Regiments,
- eine halbe reitende Batterie;

von der Reserve-Kavallerie, der General-Major v. Jürgaß mit

- 5 Esquadrons des litthauischen Dragoner-Regiments (inclusive der Jäger),
- 4 Esquadrons des 1sten westpreußischen Dragoner-Regiments,
- 4 Esquadrons des 1sten neumärkischen Landwehr-Kavallerie-Regiments,
- eine halbe reitende Batterie der Avantgarde,
- eine halbe reitende Batterie der Reserve-Kavallerie.

Der Major v. Markow ist beauftraget, alle Anstalten zum Uebergange dieser Kavallerie und Artillerie bei Beking zu treffen, und geht zu dem Ende sogleich dahin ab.

Der General-Major v. Katzler marschirt mit seinem Detaschement so ab, daß er morgen früh präcise um 8 Uhr bei Beking die Saar passiren kann.

Der General-Major v. Jürgaß marschirt von Walpertshofen über Saarwillingen, durch die Furth der Brüns bei Stollbach nach Beking, wo er ebenfalls präcise 8 Uhr eintrifft, und nach dem General v. Katzler über die Saar geht.

Der Major v. Bieberstein wird mit dem 1sten neumärkischen Landwehr-Kavallerie-Regimente um eben diese Zeit dort eintreffen, und direkt beordert werden.

Der Marsch dieser Truppen muß so verdeckt als möglich geschehen, so wie überhaupt die Art des Uebergangs geheim gehalten werden muß.

Seine Hoheit der Prinz Wilhelm wird ersucht, soviel Infanterie, besonders Jäger, nach Beking zu verlegen, als zur Deckung des Uebergangs nothwendig ist, auch eine halbe Fußbatterie auf dem diesseitigen Ufer dergestalt zu placiren, daß der Feind vom jenseitigen verjagt, und der Uebergang erzwungen werden kann. Wenn die Kavallerie die Saar passirt hat, wird das jenseitige Dorf Reling ebenfalls mit Infanterie stark besetzt, die es zur Vertheidigung einrichtet; überhaupt muß der Punkt des Uebergangs durchaus festgehalten und vertheidiget werden.

Der General-Major v. Katzler dirigirt nach seinem Uebergange sogleich Detaschements, gegen Foligny auf der großen Straße

nach Metz und nach Bouzonville, gegen Thionville, und geht mit dem Gros nach Forbach.

Der General-Major v. Jürgaß dirigirt seinen Marsch nach dem Uebergange gleich auf Forbach, einem Orte auf der Straße von Saarbrück gegen Forbach.

Der Major v. Bieberstein bleibt mit dem neumärkischen Landwehr-Kavallerie-Regimente, nach dem Uebergange bei Saarlouis stehen, und schließt die Festung auf dem linken Ufer der Saar ein.

Die Avantgarde muß morgen bereit seyn, den Uebergang der Kavallerie zu unterstützen, und auch im Fall des Mißglückens sie wieder aufzunehmen. Verläßt der Feind die Saar, so stellt die Infanterie so viel Uebergänge über die Saar her, als möglich seyn wird.

Seine Hoheit der Prinz Wilhelm werden durch den Oberstlieutenant v. Stutterheim, ferner Saarbrück beobachten lassen.

Der Major v. Markow vom Ingenieur-Corps wird den Generalen v. Jürgaß und v. Katzler, über die Wege am linken Ufer der Saar nach den Orten ihrer Bestimmung, in Beking Auskunft geben können. Wenn die Pionniere morgen nicht mehr bei Beking gebraucht werden, so marschiren sie nach Saarbrück.

Alle Meldungen gehen durch den General v. Jürgaß direkte an Seine Excellenz den Herrn Feldmarschall und an mich.

Die Brigaden haben morgen Ruhetag, und richten sich so ein, daß sie den 11ten die Saar passiren können.

Sie benutzen den morgenden Tag, um ihre Nachzügler heranzubekommen, und die Infanterie mit Schuhen zu versehen.

Se. Excellenz der Herr Feldmarschall v. Blücher haben morgen den 10ten ihr Hauptquartier in Neuenkirchen, zwischen St. Wendel und Saarbrück.

Ich bleibe in Löbach.

Hauptquartier Löbach, am 9ten Januar 1814, Abends um 7 Uhr.

(gezeichnet) v. York.

Auf die Nachricht, daß die Saar vom Feinde verlassen worden, befahl der General v. York nachträglich, daß, wenn der General v. Jürgaß von Dutweiler und bei Saarbrück oder in der Gegend übergehen könnte, ihm dieses überlassen bleibe, damit er die Straße nach Metz, zur Verfolgung des Feindes früher gewinne, und daß der General-Major v. Katzler seinen Uebergang bei Beking gleichfalls beschleunigen solle.

Mit Tagesanbruch verfügte sich der General v. York nach Beking, um dem Uebergange seiner Reiterei beizuwohnen. Der Prinz Wilhelm von Preußen hatte sein Quartier bereits dahin verlegt, und 3 Bataillone Fußvolk, eine Compagnie Jäger und eine halbe Fußbatterie, daselbst zur Deckung des Ueberganges aufgestellt. — Die Brücke war nicht vollendet, der eingetretene Frost erschwerte ihren Bau. Der Oberstlieutenant v. Stößel ging mit der Reiterei des Vortrabes (weil der General v. Katzler krank geworden) durch die Fuhrt bei Reling, und marschirte über Bouzonville

bis Boulay auf der Straße nach St. Avold, während er Abtheilungen gegen Thionville und Niederwiese versendete.

Das 1ste neumärkische Landwehr-Kavallerie-Regiment passirte die Fuhrt bei Beking und ging gegen Saarlouis vor, um es einzuschließen.

Die Stadt Saarbrück war in der Nacht vom Feinde verlassen worden, weil er befürchtet hatte, von jener Abtheilung der russischen Reiterei des General-Majors Karpow des 2ten, welche die Saar schon gestern bei Saargemünde passirt hatte, in der Flanke genommen zu werden; — deshalb setzte er auch schnell seinen Rückzug über St. Avold gegen Metz fort. Der Oberstlieutenant v. Stutterheim ließ sogleich die vom Feinde versenkten Kähne wieder heraus bringen, und unterhalb der gesprengten steinernen Brücke, zwischen St. Jean und der Ziegelhütte, eine Schiffbrücke erbauen, die zum Uebergange aller Waffengattungen schon um 11 Uhr des Morgens fertig war. Nachdem zuvörderst der Oberstlieutenant v. Stutterheim mit seinem Detaschement die Stadt Saarbrück besetzt hatte, marschirte der General-Major v. Jürgaß mit seiner Reiterei und Artillerie durch Saarbrück, den Feind der einen großen Vorsprung gewonnen hatte, bis nach Forbach verfolgend.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher ging noch am Abend nach Saarbrück.

Das Hauptquartier des Generals Baron Sacken war in Saar-Albe verblieben.

Das Hauptquartier des Generals v. York war in Löbach, das 1ste Armee-Corps hatte in der gestrigen Stellung Ruhetag.

Das Hauptquartier des Prinzen Wilhelm war in Beking.

Der General-Major v. Jürgaß mit der Reiterei stand in Forbach.

Der 11te Januar.

Der Feldmarschall von Blücher befahl:

„Es solle zum Einschließen der Festung Saarlouis ein Detaschement zurückbleiben, doch brauche es nicht stark zu seyn, weil theils die feindliche Besatzung nur geringe sey, auch die Festung selbst nur 2 Thore habe, und deshalb leicht zu bewachen wäre. Die 7te Brigade (General v. Horn) solle auf dem kürzesten Wege gegen die Festung Thionville vorrücken, um den Feind zu nöthigen, eine Garnison nach Thionville zu werfen, oder wenn die Garnison schwach sey, einen Versuch zur Wegnahme der Festung zu machen. Der General von Horn solle Reiterei-Abtheilungen über die Mosel schicken, und die Straßen zwischen den Festungen Luxemburg, Thionville und Longwy unsicher machen, auch die Verbindung mit seinem Hauptcorps erhalten. Dem Obersten Grafen Henkel solle aufgegeben werden, mit dem General v. Horn in Verbindung zu bleiben, und am 15ten Januar sich von Trier aus gegen Thionville zu ziehen, um den am 16ten Januar dort ankommenden General-Major v. Röder (vom 2ten Armeecorps) Platz zu

machen, das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher werde unverweilt nach Saarbrück abgehen."

(Datirt St. Wendel, am 10. Januar des Morgens um 8 Uhr).

Der General der Infanterie von York gab folgende Disposition:

„Das 1ste Corps passirt morgen die Saar in folgender Ordnung:

Die Avantgarde Seiner Hoheit des Prinzen Wilhelm geht in 2 Abtheilungen über die Saar; was zunächst bei Beking steht, über die dortige Brücke, was näher an Saarbrück dislozirt ist, bei diesem Orte. Das Rendezvous für die Avantgarde ist St. Avold, und werden sich Seine Hoheit so einrichten, daß die Avantgarde um 12 Uhr Mittags bei Forbach am jenseitigen Ufer vorbei ist.

Der General-Major v. Horn mit der 7ten Brigade ist bestimmt, auf dem kürzesten Wege gegen Thionville vorzurücken, und erhält zu diesem Unternehmen eine besondere Instruktion, er passirt mit der 7ten Brigade die Saar, wo es am leichtesten ist, entweder bei Merzig, oder bei Beking.

Der Major v. Bieberstein ist bestimmt, die Einschließung von Saarlouis mit 4 Bataillonen Infanterie und 4 Esquadronen des 1sten Neumärkischen Landwehr-Kavallerie-Regiments zu kommandiren; hierzu kommen:

Von der 1sten Brigade 1 Grenadier-Bataillon und 1 Landwehr-Bataillon; sie lösen unter dem Kommando des Grenadier-Majors morgen früh um 7 Uhr die Einschließungsposten der Avantgarde auf dem rechten Saarufer ab, schließen den dortigen Brückenkopf ein, und wird der Major v. Bieberstein hierzu noch 1 Esquadron abgeben.

Die 8te Brigade detaschirt 2 Landwehr-Bataillone zur Einschließung von Saarlouis auf dem linken Saarufer, die unmittelbar unter dem Major v. Bieberstein stehen, sie müssen morgen sehr zeitig zur Disposition desselben gestellt werden.

Die 1ste und 2te Brigade und die Reserve-Artillerie sind Morgen Mittag um 1 Uhr auf dem Rendezvous an der Brücke von Saarbrück, passiren in ihrer Tour die Saar und werden rechts der Chaussee in der Gegend von Forbach dislozirt. Um 12 Uhr wird der Major v. Schack an der Brücke von Saarbrück den General-Stabsoffizieren die Kantonirungen anweisen.

Se. Excellenz der Herr Feldmarschall v. Blücher nehmen den 11ten Januar ihr Hauptquartier in Saarbrück.

Die Truppen nehmen nur das allernothwendigste Fuhrwerk mit über die Saar, alles übrige bleibt diesseits, und wird der Oberstlieutenant v. Katte die Ordre erhalten, die große Bagage nach Meissenheim zu führen.

Löbach, den 10ten Januar 1814. um 6 Uhr Abends.

(gezeichnet) v. York.

Es war 3 Uhr Nachmittags, als die Brücke bei Beking

fertig wurde, und der Prinz Wilhelm von Preußen den Vortrab sogleich übergehen ließ, er marschirte über Waldevrange, verließ dort die große Straße, weil sie unter den Kanonen der Festung Saarlouis vorübergeht, und bog erst bei Bisten wieder in jene große Landstraße nach St. Avold ein; er konnte mit dem Hauptcorps des Vortrabes nicht weiter als bis nach Hiberherrn kommen, seine Spitze unter dem Oberstlieutenant v. Klux war jedoch bis Carling vorgerückt.

Der Oberstlieutenant v. Stößel, der diese Nacht bei Boulay gelagert hatte, mußte sich von dort bis Tittichen zurückziehen, weil er die Dörfer um St. Avold herum, alle noch vom Feinde besetzt fand, und er ohne Verbindung war.

Dem Oberstlieutenant v. Stutterheim hatte der Prinz Wilhelm v. Preußen den Befehl gegeben, mit seinem Detaschement von Saarbrück auf der großen Straße gegen St. Avold vorzurücken, weil er beabsichtigte, sich dort wieder mit ihm zu vereinigen. Als diese Abtheilung dort ankam, stieß sie auf den Feind, der ein auf der großen Straße in einem Engpaß vor St. Avold liegende Mühle (die neue Mühle genannt) stark mit Fußvolk und Reiterei besetzt hatte. Der Oberstlieutenant v. Stutterheim ordnete die Truppen zum Angriff, obwohl der Boden nicht für die Reiterei geeignet war; er ließ das Fußvolk (ein Bataillon des 12ten Reserve-Regiments unter dem Capitain v. Wigand) rechts von der Straße über die waldigten Höhen auf die neue Mühle losgehen, um den Feind so in die linke Flanke zu nehmen, während er selbst auf der großen Straße vorrückte. Der Feind, nun gleichzeitig in der Fronte und im Rücken angegriffen, wurde auch schnell aus der neuen Mühle zurückgeworfen und bis nach St. Avold verfolgt. Hier vermehrte sich seine Stärke bis auf 600 Mann Fußvolk und 400 Mann Reiterei mit 5 Stück Kanonen, und er glaubte, als der Stärkere sich hier behaupten zu können; allein nach erneuertem hartnäckigen Gefechte wurde er dennoch mit dem Bajonett aus der Stadt geworfen, und auf der großen Straße nach Metz hin verfolgt. Das preußische Bataillon verlor 1 Unteroffizier todt, und 1 Offizier (Capitain v. Rhein) und 12 Soldaten verwundet.

Der General-Major v. Horn mit der 7ten Brigade passirte die Saar bei Beking, und marschirte auf der Straße nach Thionville heute bis nach Bouzonville.

Der General-Major v. Jürgaß marschirte von Forbach über Ober-Homburg bis nach St. Avold, wo er um 10½ Uhr des Abends eintraf, wo gleichzeitig auch der General-Major Landskoy vom Sackenschen Corps mit 2 Jäger-Regimentern, und der Reiterei des Generals Prinz Biron eintraf. Der Major v. Woisky rückte auf der Straße nach Metz noch 1½ Stunde als Vorposten vor.

Die 1ste und 2te Brigade des 1sten Armeecorps und die Reserve-Artillerie passirten die Saar bei Saarbrück, und

das Hauptquartier des Generals v. York kam nach Forbach;

die 1ste Brigade nach Gneslauter, Luttweiler, Klein- und Groß-Rossel und alte Glashütte;
die 2te Brigade nach Verdan, Schönecken, Clarenthal, Furstenhausen, Ottenhausen;
die Reserve-Artillerie nach Fohrbach und Verrerie;
die Parkkolonne nach Malstadt und die Fuhrkolonne nach St. Johanne;
der Major v. Bieberstein nahm sein Quartier in Walderange vor Saarlouis;
das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war in Saarbrück.

Der 12te Januar.

Der Feldmarschall v. Blücher gab folgende Disposition:

„Den 12ten Januar marschirt das Corps von York in Kantonirungen zwischen Foligny und St. Avold, beide Orte inkluſive, die Brigade von Horn bleibt im Marsch gegen Thionville.

Die Brigade der Avantgarde rückt vor Metz zwischen Colombe und Courcelle.

Am 12ten Januar marschirt das Corps von Sacken in Kantonirungsquartiere zwischen Toulquemont und Petelanger.

Mein Hauptquartier ist in St. Avold.

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Der Prinz Wilhelm von Preußen brach mit dem Vortrab so auf, daß er um 10 Uhr in St. Avold eintraf; der Oberstlieutenant v. Stutterheim war bereits von hier mit der Spitze des Vortrabes von 3 Bataillons, 4 Esquadrons und einer reitenden Batterie auf der Straße nach Metz vorgerückt, und marschirte bis nach Courcelles. Der Oberstlieutenant v. Stößel war über Boulay und les Etangs gleichfalls nach Metz in Marsch; bei dem Dorfe Noiseville und Flanville kam es zu einem Gefechte, bei welchem der Feind einen Verlust von 40 Mann Todte und Verwundete, und 30 Mann Gefangene erlitt.

Der Prinz Wilhelm von Preußen verfolgte seinen Marsch bis nach Foligny, und besetzte mit dem Vortrabe Morlange, Naville, Halfedange und Guinglange.

Der General-Major v. Jürgaß war mit der Reiterei weiter vor, hatte bereits das Flüßchen Nied passirt, und nahm sein Quartier in Chateau-Urville, während seine Vorderposten bei Flanville Française standen.

Der General-Major v. Horn kam heute mit der 7ten Brigade vor Thionville an, welches er durch den Oberstlieutenant von Sohr mit 1 Bataillon und 4 Esquadrons auf dem rechten Ufer der Mosel einschließen ließ; er selbst nahm in Distrof Quartier.

Die 1ste und 2te Brigade und Reserve-Artillerie marschirten:
das Hauptquartier des Generals v. York nach Longeville;

die 1ste Brigade nach Haute und Basse, Vignueul, Marange, Hallerin, Bronek und Zoudrange;
die 2te Brigade nach Zeming, Norbe, Fontaine, Ober- und Nieder-Wiese, Porçelette und Bisten;
die Reserve-Artillerie nach St. Avold, Longeville.

Der Vortrab des General-Majors Landskoy stand bei Courcelles, und erhielt den Befehl auf der Straße von Chateau-Salins nach Pont a Mousson zu marschiren; ein Kosaken-Regiment zu Sailly unterhielt die Verbindung zwischen ihm und den preußischen Truppen.

Der General-Major Prinz Biron marschirte bereits von St. Avold mit dem Befehle ab: die Verbindung mit dem 6ten Armeecorps (Graf Wittgenstein) des Hauptheeres aufzusuchen, welches nach Nancy dirigirt war.

Das Corps des Generals Baron Sacken kantonirte heute zwischen Faulquemont und Petelange.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher befand sich in St. Avold.

Der 13te Januar.

Der General der Infanterie von York befahl, daß der Vortrab und die Reserve-Reiterei mit Tagesanbruch vor Metz rücken, und zwischen Colombe und Courcelles aufgestellt seyn sollten, daß die Reserve-Reiterei des Generals v. Jürgaß unter den Befehl des Prinzen Wilhelm verwiesen sey, und daß der Vortrab sich mit der Avantgarde des Generals Sacken in Verbindung setzen solle.

Der Feind, der seinen Rückzug gegen Metz nun völlig ausgeführt hatte, war heute früh noch in dem Besitz von dem Terrain diesseits Colombe; der Oberstlieutenant v. Stutterheim drängte ihn über Borny bis gegen die Stadt zurück, worauf Unterstützungen aus der Festung rückten, so daß der Feind im Besitz von Borny, Vauton, May und Villiers l'Orme blieb; es wurde gemeldet, daß eine feindliche Truppenkolonne von Metz auf Verdün marschiere.

Der Vortrab mit der Reserve-Kavallerie vereinigt, nahmen die folgende Stellung gegen die Festung Metz.

Die Vorposten.

1) Der rechte Flügel unter dem Oberstlieutenant v. Stößel auf der Straße von Saarlouis und Montoy rechts bis gegen die Mosel, besetzte Glatigny, St. Barbe, Gras, Retoufai, Noiseville und Servigny, (zusammen 1 Bataillon, 8 Esquadrons, ½ reitende Batterie).
2) Das Zentrum unter dem Oberstlieutenant v. Stutterheim, auf der großen Straße von St. Avold, besetzte Montoy, Lovallier, Colombe, Coincy, Maisery, Landremont und Silly, (zusammen 2 Bataillons, 2 Compagnien Jäger, 4 Esquadrons und ½ reitende Batterie).
3) Der linke Flügel unter dem Major v. Woisky, besetzte Ars le Cunery, Mercy le Haut und Granges aux Bois.

Der General-Major v. Jürgaß besetzte Courçelle sur Nied, Cunexy, Meseleuve und Frontigny, (zusammen 8 Esquadrons Dragoner und ½ reitende Batterie).

Das Gros des Vortrabes.

Der Prinz Wilhelm von Preußen stand in Courcelles les Chaussy; besetzte Courçelles, Pont a Chaussy, Chevillon, Mayzeroy, Mont und Pange; (zusammen 4 Bataillons, 4 Esquadrons, 1 Compagnie Pionnier, die Fußbatterie No. 15.)

Die Festung Thionville, welche eine Besatzung von 2000 Mann hatte, wurde durch die 7te Brigade eingeschlossen.

Die Vorposten auf dem rechten Moselufer, unter dem Oberstlieutenant v. Sohr, standen in Stuckange, Illange, Niederham und Volstrof, (zusammen 4 Esquadrons, 1 Compagnie des Leib-Infanterie-Regiments und 1 Bataillon Landwehr).

Das Hauptcorps stand in Distrof, Metzervise und Kedange, (6 Bataillons und 1 Fußbatterie).

Das Corps des Generals v. York (die 1ste und 2te Brigade) machten Ruhetag, und das Hauptquartier blieb in Longeville.

Der Vortrab des Generallieutenant Wassilschikof traf heute vor Pont a Mousson an, welche Stadt noch vom Feinde besetzt war.

Der General-Major Prinz Biron stand heute in Morhange.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher befand sich in St. Avold.

Der 14te Januar.

Der General der Infanterie v. York gab für das Blokade-Corps von Metz für den Fall eines feindlichen Angriffs folgende Disposition:

„Im Fall der Feind mit Ueberlegenheit von Metz vordringen sollte, so halten Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm das Defilee von Courçelles so lange als möglich, lassen sich durch das Detaschement des Oberstlieutenants v. Stößel die rechte, durch den General v. Jürgaß die linke Flanke decken, und muß zu dem Ende ersteres die Straße von Metz nach Saarlouis festhalten, letzteres sich mit dem General Landskoy in Verbindung setzen.

Die 1ste Brigade stellt die vorwärts liegende Infanterie sogleich hinter dem Defilee von Foligny auf, um die Avantgarde nöthigenfalls aufzunehmen, der Rest der Brigade konzentrirt sich zum Soutien auf der Chaussee zwischen Foligny und Marange.

Die 2te Brigade hat ihr Rendezvous auf der Chaussee bei Zeming, und bleibt disponible; die Reserve-Artillerie hat ihr Rendezvous auf der Chaussee zwischen Longeville und St. Avold.

(gezeichnet) v. York.

Bei dem Blokadecorps vor Metz begab sich nichts neues, der Prinz Wilhelm von Preußen verlegte sein Quartier nach dem Schlosse Urville.

Auf Befehl des Feldmarschalls v. Blücher wurde heute die

1ste Brigade des General-Majors v. Pirch des 2ten in Marsch nach Thionville gesetzt; sie sollte dort die 7te Brigade ablösen, welche bestimmt war nach Luxemburg zu marschiren, um die Wegnahme dieser Festung zu versuchen, wohin auch der Oberst Graf v. Henkel von Trier aus zu marschiren angewiesen wurde.

Der Generallieutenant Wassilschikow besetzte heute die Stadt Pont a Mousson, nachdem der Feind in der Nacht unerwartet diesen Ort, so wie die Mosel und Meurthe verlassen hatte.

Der General-Major Prinz Biron von Kurland besetzte heute die Stadt Nancy ohne Widerstand; der Feind hatte bei seinem schleunigen Abmarsche die dort in Gefangenschaft gehaltenen Spanier zurückgelassen, sie wurden nun durch die Verbündeten Truppen befreiet.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher blieb heute in St. Avold.

Der 15te Januar.

Es änderte sich nichts in denen gestern bei dem 1sten Armeecorps getroffenen Anordnungen.

Der Prinz Wilhelm von Preußen machte eine Erkennung der Festung Metz, und besichtigte die Aufstellung seiner Vorderposten.

Vom Feldmarschall von Blücher erging der Befehl, die Festung Metz einzuschließen, den Feind nach Verdun hin zu verfolgen, den Ueberfall und Angriff auf Luxemburg auszuführen, und den Zustand von Longwy zu untersuchen. Zur Ausführung dieser Befehle war ein dreifacher Uebergang über die Mosel bei Thionville, Ancy und Sierek nöthig.

der Feldmarschall von Blücher behielt sein Hauptquartier in St. Avold;
der General v. York das seinige in Longeville;
der Prinz Wilhelm von Preußen in Chateau Urville,
der General v. Pirch der 2te traf heute in Thionville ein;
der General-Major von Horn war auf dem Marsch nach Siereck.

Der 16te Januar.

Der Feldmarschall v. Blücher gab für heute zuerst folgende Disposition:

„Den 16ten Januar marschirt das Corps von Sacken in Quartiere zwischen Chateau Salins und Morhange, Moyen Vic, und Vic und Marsall werden mit Infanterie besetzt, um Herr der Straße von Moyenvic über Petelange nach Saargemünde zu bleiben.

Die vorgeschickte Kavallerie gegen Nancy wird unterstützt durch nachrückende Kavallerie, und Nancy und Pont a Mousson besetzt, wenn es vom Feinde verlassen seyn sollte, der Feind wird auch in diesem Fall durch leichte Kavallerie verfolgt, die Avantgarde des Corps von Sacken bleibt gegen Pont a Mousson stehen.

Das Corps von York bleibt in seinen Quartieren stehen, und es werden die Wege von Foligny gegen Pont a Mousson rekognoszirt, ob sie mit leichtem Geschütz zu befahren sind.

Das Corps von Langeron marschirt:

den 16ten Januar nach Saarbrück,

am 17ten Januar in Kantonirungen zwischen St. Avold und Forbach, den letztern Ort exklusive.

Mein Hauptquartier bleibt in St. Avold.

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift, der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Eine zweite Disposition des Feldmarschalls von Blücher, welche Veränderungen für den 16ten Januar und die Bewegungen auf den 17ten vorschrieb, lautete also:

„Am 16ten Januar rückt die Brigade der Avantgarde des Corps v. York dergestalt vor Metz, daß sie die Einschließung von Colombe über Magny bis Montigny übernimmt; von St. Julien bis Colombe findet die Einschließung nur durch die Kavallerie der Avantgarde statt.

Die andere Brigade rückt auf der Chaussee nach Metz nach.

Die Reserve-Kavallerie folgt dem feindlichen Rückzuge auf Verdün.

Den 17ten Januar geht eine Brigade bei Anecy über die Mosel und die Einschließung von Metz wird vollendet.

An diesem Tage ist auch die Einschließung von Thionville zu vollenden, so wie die von Luxemburg durch die frühere Disposition bewürkt ist.

Am 17ten Januar rückt das Corps von Sacken in Kantonirungen zwischen Nancy und Chateau Salins (die Stadt Nancy wird mit einer Brigade besetzt).

Die Infanterie der Avantgarde bleibt in Pont a Mousson, die Kavallerie folgt dem Feinde, sowohl von Pont a Mousson als von Nancy, jedoch behält die erstere die Hauptdirektion von Pont a Mousson auf Comercy an der Maas, die andere von Nancy über Toul nach Bar le Duc. Die Infanterie wird den 18ten weiter rücken, doch wird es noch bestimmt werden, wohin.

Den 18ten Januar rückt das Corps von Langeron in 2 Kolonnen;

die erste Kolonne: die sämmtliche Kavallerie, von St. Avold in zwei Märschen vor Metz, wo selbige bei dem General von York die weitern Befehle finden wird;

die 2te Kolonne: die sämmtliche Infanterie beziehet Kantonirungsquartiere zwischen Chateau Salins und Falquemont, und den 19ten Januar zwischen Nancy und Chateau Salins.

Mein Hauptquartier ist am 16ten Januar in Chateau Salins,
am 17ten — in Nancy,
(gezeichnet) v. Blücher.
Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Der General der Infanterie von York gab folgende Befehle:

„Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm werden den 16ten Januar mit der Brigade der Avantgarde, die Einschließung von Metz, von Colombé über Magny bis Montigny übernehmen. Der Oberstlieutenant v. Stößel schließt die Festung mit den 5 Esquadrons seines Regiments von Colombé bis St. Julien an der Mosel ein.

Der General-Major v. Jürgaß mit der Reserve-Kavallerie passirt die Mosel bei Anecy, und verfolgt den auf Verdun abziehenden Feind.

Die 2te Brigade rückt den 16ten Januar nach Silly, Villers, Cunery und Pange.

Den 17ten Januar passirt die Brigade der Avantgarde mit dem brandenburgischen Uhlanen-Regimente, den 3 Esquadrons Husaren und der reitenden Batterie die Mosel bei Ancey. Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm werden dann die Einschließung der Festung Metz auf dem linken Moselufer übernehmen.

Der Oberstlieutenant v. Stößel bleibt in seiner am 16ten übernommenen Stellung.

Die 2te Brigade nimmt die Position der 8ten Brigade ein, und der Prinz Wilhelm wird mit dem Obersten v. Warburg auf dem nächsten Wege eine Verbindung etabliren. Der Oberstlieutenant von Stößel wird am 17ten an die Befehle des Obersten v. Warburg gewiesen.

Mein Hauptquartier kommt den 16ten Januar nach Boulay.
Longeville am 15ten Januar Abends,
(gezeichnet) v. York.

Der General der Infanterie von York verlegte sein Hauptquartier nach Boulay, und die verschiedenen Abtheilungen seines Corps setzten sich der Anordnung gemäß in Marsch. Das Wetter änderte sich auffallend; statt der Kälte gab es nun Thauwetter, die Wege fingen an, sehr schlecht zu werden, und die Mosel schwoll in kurzer Zeit sehr beträchtlich an.

Der Disposition gemäß befahl der Prinz Wilhelm von Preußen dem Oberstlieutenant v. Stößel: mit Tagesanbruch die Vorposten des Oberstlieutenant v. Stutterheim abzulösen; diesem hingegen, um 8 Uhr mit einem Bataillon, 3 Esquadrons Husaren und der halben reitenden Batterie bei St. Agnan zu stehen, um die Einschließung von Colombé über Magny bis nach Montigny zu bilden, während der Major von Zastrow mit 4 Esquadrons Landwehr die Vorderposten des General-Majors von Jürgaß ablösen sollte.

Der Prinz Wilhelm marschirte mit dem Hauptcorps des Vortrabes über Pange und Marly nach Couvry, wo er sein Quartier nahm; die Truppen kantonirten in den nächsten Dörfern.

Der General-Major v. Jürgaß, welcher die Mosel bei Jany aux Arches passiren wollte, fand hier kein Mittel (Fahrzeuge) dazu, auch war der Strom sehr stark ausgetreten, und trieb stark mit Eis, so daß er sich genöthiget sah, die Mosel stromaufwärts zu marschiren, und sein Quartier für diese Nacht in Champē zu nehmen.

Der General-Major v. Pirch der 2te war vor Thionville angekommen, allein auch er konnte die Mosel nicht passiren.

Der General-Major v. Horn blieb bei Sierek stehen, weil er gleichfalls die Mosel nicht passiren konnte, und sich scheuete, den großen Umweg über Trier zu machen, um gegen Luxemburg vorzurücken.

Das Corps von Sacken stand in Quartieren zwischen Chateau Salins und Morhange (das Hauptquartier in Nancy).

Das Corps von Langeron in und bei Saarbrück.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher befand sich in Chateau Salins.

Das schlesische Kriegsheer hatte nun seine Verbindung mit dem Hauptheere hergestellt, zwischen der Mosel und Maas.

Der Marschall Marmont, welcher am 12ten in Metz eintraf, ließ daselbst die Division Dürütte zurück, und stellte sich am 16ten bei Gravelotte auf; eine andere feindliche Abtheilung hatte noch die Stadt Toul besetzt.

Der 17te Januar.

Der Feind verließ die sämmtlichen Dörfer diesseits Metz; die preußischen Vorposten standen in den Weingärten und Umgebungen kaum eine kleine Viertelstunde von der Festung entfernt. Der Oberst v. Warburg mit der 2ten Brigade, übernahm mit Tagesanbruch die Vorposten und die Stellung des Oberstlieutenants v. Stutterheim, und legte sein Quartier nach Marly; der Oberstlieutenant v. Stutterheim hingegen marschirte mit der Spitze des Vortrabes auf der Straße nach Pont a Mousson bis nach Corny.

Der General-Major v. Jürgaß passirte bei Pont a Mousson die Mosel; seine Vorderposten standen bei Thiancourt.

Der General-Major v. Horn bewerkstelligte heute mit vielen Anstrengungen auf 2 Fähren, seinen Uebergang bei Remich über die Mosel.

Der General-Major v. Pirch der 2te stand vor Thionville und hatte sein Quartier in Distrof.

Der russische General-Lieutenant Barasdin, mit einiger Reiterei des Langeronschen Corps (den Mietauschen und Neurussischen Dragoner- und den 2ten und 4ten Ukränischen Kosaken-Regimentern) zusammen 1800 Pferde stark, traf heute in St. Avold ein.

Das Corps des Generals Grafen Langeron kantonirte zwischen St. Avold und Forbach.

Das Corps des Generals Baron Sacken zwischen Chateau Salins und Nancy (das Hauptquartier in Nancy).

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher befand sich in Nancy.

Das Hauptquartier des Generals v. York blieb in Boulay.

Der 18te Januar.

Der General der Infanterie v. York gab die folgende Disposition an das 1ste Armee-Corps:

„Dem Befehle des Feldmarschalls von Blücher gemäß, sollen die Festungen Metz, Thionville, Luxemburg und Sarlouis eingeschlossen, und es versucht werden, ob man sich dieser Plätze, oder eines derselben bemächtigen kann; wo der Anschein eines wahrscheinlichen Erfolges vorhanden ist, da kann der Vortheil mit verhältnißmäßiger Aufopferung erkauft werden.

Die Brigade des Generals v. Horn bleibt in ihrer Bewegung auf Luxemburg; den 20sten soll der Versuch darauf unternommen werden; den 22sten soll sie nach Thionville marschiren, und in Verbindung mit dem General v. Pirch dem 2ten, am 23sten Januar den Angriff auf diesen Platz unternehmen, wenn sich dem General v. Pirch nicht schon früher Gelegenheit darbietet.

Das Detaschement des Obersten Grafen Henkel marschirt, wenn die Unternehmung auf Luxemburg beendet, gegen Longwy; den 23sten Januar verwendet es zu der etwa möglichen Unternehmung, und marschirt nach St. Mihiel, woselbst es den 26sten eintrifft, und welches der Konzentrirungspunkt des ganzen Armee-Corps wird.

Wenn Thionville nicht genommen werden kann, so rücken die Brigaden von Horn und von Pirch vor Metz, und die Reserve-Kavallerie des 2ten Armee-Corps, unter dem General-Major v. Röder übernimmt die Blokade von Thionville. Die Zeit bis zur Ankunft dieser Brigaden werden Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm mit Ihrer und der Ihrem Kommando untergebenen 2ten Brigade benutzen, um Metz noch vor Konzentrirung des ganzen Corps zu nehmen; die 2te Brigade hält den Platz auf dem rechten Moselufer eingeschlossen; die Reserve-Artillerie unter dem Obersten v. Schmidt wird den 20sten zu ihr stoßen, und zur Disposition Seiner Königlichen Hoheit seyn.

Seine Königliche Hoheit werden den 18ten bei Pont a Mousson seyn; den 19ten die Mosel passiren, und den 20sten die völlige Einschließung bewerkstelligen, und durch eine nächtliche Allarmirung die Contenance des Kommandanten erproben, dieses Mittel wird allen kommandirenden Offizieren der Angriffe gegen die Festungen empfohlen.

Seine königliche Hoheit werden ein verhältnißmäßiges Detaschement Kavallerie längs dem linken Ufer der Mosel gegen Thionville schicken, um dem Platz vorläufig seine Kommunikation mit Luxemburg zu nehmen, indem der Uebergang der Truppen des Generals Pirch bei Thionville Schwierigkeiten finden könnte.

Die Reserve-Artillerie setzt sich in Marsch gegen Saarlouis.

Den

Den 18ten wird in Verbindung mit dem Major Bieberstein der Versuch gemacht, sich des Platzes zu bemächtigen, den 19ten marschirt sie wieder ab, und erwartet die nähere Bestimmung von dem Prinzen. Der kommandirende General wird bei den Unternehmungen auf Luxemburg und Thionville zugegen seyn, und nach Beendigung derselben die etwa noch nöthige Unterstützung gegen Metz und den Marsch nach St. Mihiel anordnen. Sollte Metz nicht genommen werden, so wird die Blokade davon der Kavallerie des Langeronschen Corps, welches schon nach Metz dirigirt ist, überlassen bleiben.

Bei den Anordnungen der Angriffe vertrauen Se. Excellenz der kommandirende General der Einsicht der kommandirenden Herren Offiziere, und erinnern bloß, daß hinlängliche Werkzeuge zur Sprengung der Thore, zum Umhauen von Pallisaden, Faschinen zum Ausfüllen trockner Graben, Brückenmaterial, Feuerhaken, um Zugbrücken nieder zu reißen, Leitern von gehöriger Länge ꝛc. zu einem coup de main nöthig sind, und man suchen muß, deren so viel als möglich herbei zu schaffen.

Boulay, am 17ten Januar 1814.

(gezeichnet) v. York.

Das Thauwetter hielt auch heute an, die Mosel erreichte einen ungemein hohen Wasserstand, und trat überall aus ihrem Bette; auch das kleine Flüßchen Seille trat aus und überschwemmte sein ganzes Thal.

Der Prinz Wilhelm von Preußen versammelte das Gros des Vortrabes um 11 Uhr des Morgens bei Coin, und marschirte mit demselben bis nach Pont a Mousson.

Der Oberstlieutenant v. Stutterheim marschirte bis nach Vendieres, und belegte die nächsten Dörfer, seine Patrouillen sendete er voraus gegen Metz und Gravelotte. Unter Bedeckung von Reiterei machten die Ingenieur-Offiziere Erkennungen des Weges, und suchten den Punkt aus, um die Verbindung mit den Truppen auf dem rechten Ufer der Mosel zu eröffnen.

Der General-Major v. Jürgaß mit der Reiterei marschirte bis nach Thinancourt; der Feind hatte sich bei St. Benoit aufgestellt, verließ jedoch seine Stellung bei Annäherung der preußischen Truppen.

Vor Metz blieben der Oberst v. Warburg und Oberstlieut. v. Stößel unverändert stehen.

Der General-Lieutenant Barasdin erhielt den Befehl, seine Reiterei zu theilen, und die Hälfte über Pont a Mousson vorrücken zu lassen, damit er künftig die Festung Metz auf beiden Ufern der Mosel einschließen könne.

Der General-Major v. Horn stand noch bei Remich und in der Gegend.

Der General Pirch der 2te vor Thionville (sein Quartier in Distrof).

Der Oberst Graf v. Henkel, nachdem er am 15ten von Trier

aufgebrochen, und über Grevemachern auf der Straße nach Luxemburg marschirt war, stand heute in Baßdorf;

Der General-Major Röder stand in Trier.

Das Corps des Generals Baron Sacken in Nancy und der Gegend.

Das Corps des Generals Grafen Langeron in Kantonirungen zwischen Chateau Salins und Falquemont.

Das Hauptquartier des Generals v. York verblieb in Boulay.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher in Nancy.

Der 19te Januar.

Es wurde heute die Festung Luxemburg durch den General-Major v. Horn und den Oberst Grafen v. Henkel gemeinschaftlich eingeschlossen; und zwar von dem letztern auf der Westseite der Alzette, oder von dem Wege nach Thionville bis zu dem nach Merzich, sein Quartier war in Bertrange; der General v. Horn hingegen schloß es auf der Ostseite der Alzette, auf den Straßen von Echternach und Trier und Remich ein, und nahm sein Quartier in Rodt.

Der Oberst v. Schmidt beschoß die Festung Saarlouis, jedoch ohne Erfolg.

Das ausgetretene Wasser erlaubte dem Prinzen Wilhelm von Preußen heute nicht, auf der geraden Straße gegen Metz vorzurücken, worauf der Feldmarschall v. Blücher befahl, daß das Hauptcorps des Vortrabes vorläufig in Pont a Mousson stehen bleiben solle.

Das Detaschement des Oberstlieutenants v. Stutterheim marschirte bis nach Gorze, die Spitze desselben besetzte die Dörfer Ars, Gravelotte und Vaux.

Der General-Major v. Jürgaß marschirte heute bis nach Fresne. Der Feind rückte bis nach dem Dorfe Mauhuelle vor, und besetzte es mit Fußvolk, während 600 Mann Reiterei vor demselben aufmarschirten. Der General v. Jürgaß griff diese Reiterei an, und warf sie in das Dorf zurück, gegen welches er nun sein Geschütz auffahren ließ, und den Feind durch sein heftiges Feuer zwang, sich bis nach Haudiaumont zurückzuziehen. Der Feind hatte über 100 Todte und Verwundete, und verlor 50 Mann als Gefangene, der preußische Verlust besteht an Todten in 4 Mann und 10 Pferden, und an Verwundeten, 14 Mann und 8 Pferden.

Die russische Reiterei lösete heute den Oberstlieut. v. Stößel auf den Vorderposten bei Metz ab, und dieser vereinigte sich mit dem rechten Flügel des Oberst v. Warburg.

Der General v. York hatte seine Reise über Distrof längs der Mosel über Sierck und Remich fortgesetzt, und übernachtete in dem Schlosse Bubange.

Der General-Major v. Röder marschirte bis nach Grevemachern.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher befand sich in Nancy.

Der 20ste Januar.

Der Prinz Wilhelm von Preußen gab für das Einschließungs-Corps von Metz folgende Disposition:

Den 20sten Januar geschieht die Einschließung von Metz auf beiden Ufern der Mosel. In der Nacht vom 20sten auf den 21sten um 2 Uhr geschieht der Versuch auf die Festung auf folgende Art. Die sämmtlichen Truppen rücken außer dem Kanonenschuß, oder doch gegen das Kanonenfeuer geschützt, gegen die Festung zum Angriff bereit. Es werden von jedem Bataillon ein Offizier und 30 Freiwillige ausgezogen, welche sich an die Festung unbemerkt heranschleichen, und alle Thore zugleich angreifen, und mit Hülfe von Instrumenten das Thor einschlagen, und die Zugbrücken niederzureißen suchen. Finden sie alles bereit, und ordentlichen Widerstand, so müssen sie sich zurückziehen; wo der Versuch gelingt, werden die dabei stehenden Kolonnen schleunigst erwartet, und rücken nach, um den Vortheil zu verfolgen, und in die Stadt einzudringen.

Es muß bei dem Angriffe der Freiwilligen viel geschossen werden, gelingt dieser Versuch nicht, so werden alle Anstalten zu einem Sturm in den Dörfern gemacht, alle Bauern requirirt zur Verfertigung von Sturmleitern, Faschinen ꝛc. Den 21sten des Abends, oder in der Nacht fängt das Beschießen der Festung auf beiden Seiten an, und werden dazu die schicklichsten Plätze zur Etablirung des Geschützes ausgesucht.

Es wird zugleich untersucht, wo die nächste Kommunikation zwischen den Truppen auf beiden Ufern ist, und soll solche wo möglich bei Moulin etablirt werden. Die Pionnier und Arbeits-Detaschements müssen zunächst auf den Angriff der Freiwilligen folgen.

Mein Hauptquartier wird den 19ten wahrscheinlich nach Moulin kommen.

General-Quartier Cuvry, am 18ten Januar 1814.

(gezeichnet) Prinz Wilhelm von Preußen.

Durch den hohen Wasserstand erlitt diese Anordnung jedoch viele Abänderungen.

Der General v. York versammelte heute die Generale v. Horn, v. Röder, und den Oberst Grafen v. Henkel zu einer Unterredung bei dem Dorfe Rodt, auf der großen Straße von Trier nach Luxemburg, und beschloß auf morgen eine allgemeine Erkennung gegen die Festung Luxemburg zu machen.

Der Prinz Wilhelm von Preußen mußte heute mit dem Hauptcorps des Vortrabes noch in Pont a Mousson stehen, eben so der General-Major v. Jürgaß in Fresne; der Oberstlieutenant v. Stutterheim hingegen erhielt den Befehl, gegen Metz vorzurücken, und die Festung mit Detaschements leicht einzuschließen; der Feind wurde von ihm überall bis in die Stadt zurückgeworfen, so, daß die feindlichen Vorposten auf dem Glacis standen, er selbst besetzte die nächsten Dörfer, und nahm sein Quartier in Lorry.

Der Oberst v. Schmid traf heute mit 8 Haubitzen von dem

vergeblichen Versuche auf Saarlouis zurückkehrend, auf dem rechten Ufer der Mosel vor Metz ein; und nahm sein Quartier in Mercy le haut.

Ein auf der Höhe bei Plateville bei Metz befindlicher Telegraph wurde niedergebrannt.

Der Oberst v. Rödlich, der Ersatzmannschaften für das 1ste Armee-Corps heranführte, traf damit heute von Saargemünde in St. Avold ein.

Weil der Feind Toul noch immer mit Fußvolk und Geschütz besetzt hatte, und dieser Ort keine Festung ist, obwohl er einen bastionirten Wall hat, so befahl der Feldmarschall v. Blücher: es solle ein Theil des Sackenschen Corps (die 10te Infanterie-Division) von Nancy nach Pont St. Vincent marschiren, und diese Stadt hierauf in zwei Kolonnen von Nancy und von Void her gleichzeitig angreifen. Heute am 20sten Januar wurde die Stadt Toul so angegriffen, und von dem General-Major Grafen Liewen dem 3ten, mit dem Bajonett stürmend erobert; es wurden 4 Offiziere und 400 Mann zu Gefangenen gemacht, 4 Kanonen 800 Gewehre und viele Munition erobert.

Das 8te russische Infanterie-Corps (Graf St. Priest) war seit seinem Uebergange bei Coblenz über Andernach, Remagen und ohne Gefecht von Bedeutung über Malmedy, Dinant und Givet an die Maas vorgerückt, den rechten Flügel des schlesischen Kriegsheeres ausmachend; es reinigte die Ardennen vom Feinde, und unterdrückte die Keime eines Volksaufstandes; größern Antheil an den Kriegsereignissen nahm es jedoch im Monat Januar noch nicht.

Der General-Major Landskoy stand mit seiner Abtheilung in Rambicourt.

Der General-Lieutenant Barasdin sendete das Mietau'sche Dragoner- und 4te ukrainische Kosaken-Regiment auf das linke Ufer der Mosel.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher befand sich in Nancy.

Das Corps des Generals Baron Sacken in Nancy und Toul und Rambacourt.

Das Corps des Generals Langeron zwischen Chateau Salins und Nancy.

Das Hauptquartier des Generals v. York stand heute im Dorfe Rodt, bei Luxemburg.

Der 21ste Januar.

Genaue Nachrichten über die Stärke der Garnison von Luxemburg gaben solche auf 4000 Mann, unter dem Divisions General Grafen Christiany an; dagegen waren die preußischen Truppen in 6 Bataillons nur 1200 Mann stark. Die Festung wurde rekognoszirt, und trotz des ungestümen Wetters und des eingetretenen Schneegestöbers, die Vorposten, mit welchen es zu einem wenig bedeutenden Gefechte kam, sehr aufmerksam befunden.

Die Brigade des General-Majors v. Horn rückte nach Stra-

pig und in die nächsten Dörfer; der Oberst Graf v. Henkel besetzte die Brücke von Hesperange mit einer Compagnie, und nahm sein Quartier in Straßen. Der Oberstlieutenant v. Wrangel mit 4 Esquadrons des Cürassier-Regiments Großfürst Constantin besetzte die Vorposten.

Der General v. York nahm sein Hauptquartier in Strapig bei Luxemburg.

Bei Metz blieb alles unverändert stehen, doch da das Wasser in der Nacht bedeutend gefallen war, beschloß der Prinz Wilhelm von Preußen morgen seinen Marsch nach Metz anzutreten, wo sich nach den zuverlässigsten Nachrichten der Divisions-General Dürütte mit seiner Division von 5000 Mann Fußvolk, 3000 Mann Nationalgarden, 200 Mann Reiterei und mit 60 Stück meist 6pfd. Kanonen befand, jedoch ohne daß die Festung verpallisadirt war.

Der 22ste Januar.

Der Feldmarschall v. Blücher gab dem schlesischen Kriegsheere den Befehl zum Marsch, nach dem folgenden Marschplan.

Marschplan des schlesischen Kriegsheeres vom 22sten bis den 30sten Januar 1814.

Datum	Armee-Corps	des Generals	Sacken.	Das 9te russische Infanterie-Corps.	Das Hauptquartier des Feldmarschalls	Das 1ste preußische Armee-Corps
Januar.	Avantgarde.	1ste Kolonne.	2te Kolonne.	Alsufiew.	Blücher.	General York.
22.	Ligny.	Void.	Vaucouleurs.	Toul.	Toul.	bleibt vor den Festungen stehen.
23.	Bar le Duc.	Ligny.	Gondrecourt.	Vaucouleurs.	Vaucouleurs.	=
24.	St. Diziers.	Bar le Duc.	Joinville.	Gondrecourt.	Gondrecourt.	=
25.	Thurlemont.	St. Diziers.	Dommartin.	Joinville.	Joinville.	=
26.	Vitry.	Giffremont.	Tremilly.	Dommartin.	Dommartin.	=
27.	=	Pougy.	Brienne.	Tremilly.	Tremilly.	Bar le Duc.
28.	=	Coçlois.	Coçlois.	Brienne.	Brienne.	St. Diziers.
29.	=	Arçis.	Arçis.	Coçlois.	Coçlois.	Longchamps.
30.	=	=	=	Arçis.	Arçis.	Vitry.

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift, der Chef des Generalstabs,
v. Gneisenau.

In übereinstimmender Bewegung mit dem Hauptheere rückte sonach der Feldmarschall v. Blücher mit dem Corps der Generale Sacken und Alsufiew vor, während das Corps des Generals v. York in den nächsten Tagen noch mit der Einschließung der Festungen beauftragt blieb.

Der Vortrab, aus der Reiterei des General-Lieutenants Wassilschikow, und dem Fußvolk, unter dem General-Lieutenant Fürsten Scherbatow bestehend, marschirte nach Ligny. Der Marschall Victor hatte sich zwar mit dem Hauptcorps von der Maas bis hinter die Orne zurückgezogen, allein die Städte Ligny und Bar le Duc (auch Bar sur Ornain genannt) noch ferner besetzt, und vom Kaiser Napoleon den ausdrücklichen Befehl erhalten, diese Orte bis zum 26sten Januar zu behaupten, damit die Vereinigung der französischen Heerestheile (bei Chalons) ungestört erfolgen könne.

Als nun die Reiterei des Generals Wassilschikow bis nach St. Aubin vorgerückt war, kam ihr der Feind mit 1500 Pferden aus Ligny entgegen; und feindliche reitende Artillerie beschoß die Russen heftig; es wurde dem Feinde das russische Geschütz entgegengestellt, und er mit gleicher Waffe lebhaft angegriffen; als er nun sah, daß ihm kein Terrain geräumt wurde, auch die russische Kolonne zahlreich fand, so kehrte er in die Stadt Ligny zurück.

Das Corps von Sacken stand in Void und Vaucouleurs.

Das 9te russische Infanterie-Corps in Toul.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher in Toul.

Der Prinz Wilhelm von Preußen trat heute mit dem Haupt-Corps des Vortrabes seinen Marsch von Pont a Mousson über Pagny gegen Metz an; er selbst nahm sein Quartier in St. Russine; die Truppen besetzten die Dörfer Vaux, Ouffy, Rozereillieux, Lessy ꝛc., ihr Sammelplatz ward bei Moulin angewiesen, zwei Bataillonen aber in Plateville, zur Aufnahme des linken Flügels der Vorposten.

Die russische Reiterei stand in Gorze, das Kosaken-Regiment erhielt den Befehl, am 23sten nach Mezieres zu marschiren, und sich mit seinen Vorposten an die des linken Flügels anzuschließen.

Von der Höhe von Plateville übersieht man mit ziemlicher Genauigkeit die Festung Metz, deren gesammte Werke einen großen Raum einschließen. Die Hauptfestung liegt auf dem rechten Ufer der Mosel; oberhalb derselben ist die Zitadelle, und auf dem linken Ufer ein starker Tete de pont, gegen welchen jedoch die eigentliche Festung noch eine besondere Fortifikation hat, so daß selbst die Eroberung des Tete de pont zu weiter nichts führen würde; das Dorf St. Martin liegt mit vielen zerstreuten Häusern in der Entfernung von 1500 Schritt von dem Glacis. Der Feind war mit seinen Posten überall bis in den bedeckten Weg zurückgegangen.

Der Prinz Wilhelm von Preußen stand gegen diese starke Festung mit ungefähr 6000 Mann, welche durch die Mosel, beinahe ohne Verbindung von einander getrennt waren, weil 2 kleine Kähne, die man besaß, dazu nicht hinreichend waren; das ausge-

tretene Wasser, welches alle Gräben angefüllt hatte, vollendete die Unmöglichkeit irgend einer Unternehmung, dennoch beschloß der Prinz mit seinem Geschütz, nämlich 4 schweren und 6 leichten Haubitzen auf dem rechten, so wie mit 4 leichten Haubitzen auf dem linken Ufer die Festung beschießen zu lassen, und der Major Huet suchte die Plätze zur Aufstellung aus.

Der General-Major v. Jürgaß stand in Fresne,
der Oberst v. Warburg in Marly,
der Oberstlieutenant v. Stutterheim in Lorry.

Am Morgen brach die 7te Brigade und das Detaschement des Oberst Grafen v. Henkel den gegebenen Befehlen gemäß aus der Gegend von Luxemburg auf. Die erstere marschirte bis nach Rossy, der letztere bis nach Anbauge bei Longwy.

Der General v. York ging über Remich und Stereke bis nach Distroff vor Thionville. Um 8 Uhr des Morgens machte der Feind mit 2 Bataillons einen Ausfall aus Thionville, wahrscheinlich um in dem Walde von Illange Holz zu fällen. Der General v. Pirch 2te, ließ ihn durch einige Bataillons angreifen, und in die Festung zurückwerfen, wobei sein Verlust in 3 Todten und 12 Verwundeten bestand. Die Garnison in Thionville blieb sehr wachsam, in der Nacht rückte sie aus, und warf häufig Leuchtkugeln.

Der 23ste Januar.

Mit Tagesanbruch griff das Fußvolk des Generals Fürsten Scherbatow die Stadt Ligny an, sie wurde vom Feinde lange und hartnäckig vertheidiget, allein endlich von dem tapfern russischen Fußvolk mit einem Verlust von 200 Mann stürmend erobert, worauf sich der Feind nach St. Diziers zurückzog.

Die russischen Corps der Generale Sacken und Olsufiew verfolgten ihren vorgeschriebenen Marsch, das erstere nach Ligny und Gondrecourt, das letztere mit dem Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher bis nach Vaucouleurs.

Der General v. York traf heute in seinem Hauptquartier Pange ein.

Der General-Major v. Horn traf mit seiner Brigade am Mittage in Wolkrange ein, aber der General v. York hatte sich bereits persönlich überzeugt, daß auch gegen die Festung Thionville nichts mit Erfolg zu unternehmen sey, und den Abmarsch der 1sten und 7ten Brigade angeordnet, sobald sie von den Truppen des Generals v. Röder dort abgelöst seyn würden.

Am Morgen machte die feindliche Besatzung aus Metz einen Ausfall; die diesseitigen Vorderposten wurden zurückgedrängt, doch als ihre Unterstützungen vorrückten, wurde der Feind lebhaft in die Stadt zurückgeworfen, und die Vorpostenkette nahm ihre frühere Stellung ein. Für das Blokade-Corps auf beiden Ufern der Mosel wurde im Fall einer nothwendigen Vereinigung dazu Pont a Mousson angewiesen.

Der General-Major v. Jürgaß stand in Fresne, seine Vorposten beobachteten Verdun.

Der Oberst Graf v. Henkel mit seinem Detaschement stand in Langujon.

Der 24ste Januar.

Das schlesische Kriegsheer verfolgte heute seinen Marsch:
das Corps von Sacken stand in Bar le Duc und Joinville;
das Corps von Alsufiew in Gondrecourt;
das Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher in Gondrecourt.

In der Stellung der Einschließungstruppen von Metz wurde heute nichts verändert. — Der General v. York und der Prinz Wilhelm rekognoszirten nochmals die Festung, und beide erneuerten sich die Ueberzeugung, daß diese Festung weder durch Ueberraschung, noch durch Sturm, oder durch das Beschießen mit dem wenigen Wurfgeschütze zu erobern sey.

Der General-Major v. Jürgaß meldete: daß der Feind Belrupt und Houdainville verlassen, und sich gänzlich nach Verdün zurückgezogen habe, so daß sich auf dem rechten Ufer der Maas nur geringe Detaschements zeigten. Der General v. Jürgaß sendete eine Abtheilung nach St. Mihiel, weil es die Kosaken verlassen hatten; die dortige Brücke war gesprengt.

Das Hauptquartier des Generals v. York befand sich in Pange.

Die 7te Brigade des General-Majors v. Horn stand in Briey.

Die 1ste Brigade des Generals v. Pirch der 2te nach Distrof vor Thionville.

Der Oberst Graf v. Henkel marschirte nach Estain.

Der 25ste Januar.

Vom Feldmarschall v. Blücher wurde der Befehl gegeben, daß sich das 1ste Armeecorps sofort in Marsch setzen, und am 29sten Januar schlagfertig bei Vitry stehen solle; der General-Major v. Röder solle die Festungen Luxemburg und Thionville, so wie der General-Lieutenant Baraedin die Festung Metz umstellen, der General-Lieutenant von Kleist werde den 16ten und 17ten Januar bei Coblenz den Rhein passiren, und am 2ten Februar in St. Mihiel eintreffen. Der Feind ziehe sich bei Chalons zusammen, da indeß die beiden verbündeten Kriegsheere am 29sten oder 30sten bei Troyes an der Aube und Seine vereiniget seyn sollten, so werde der Feind genöthiget werden, seine Stellung bei Chalons aufzugeben. Im Fall der Feind zum Angriff vorrücke, solle der General v. York der Schlacht ausweichend, sich nach der Aube zurückziehen, wo er die Verbindung mit dem Hauptheere gewinnen würde.

Der General-Lieutenant Fürst Scherbatow griff den Feind in St. Diziers an, und trieb ihn gegen Vitry zurück, und die Stellung des schlesischen Kriegsheeres war nun die folgende:
das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher stand in Joinville;

der Vortrab des Fürsten Scherbatow in St. Diziers;
das Corps des Generals Baron Sacken in Dommartin;
das Corps des Generals Alsufiew in Joinville.

Der General-Major Landskoy erhielt den Befehl, mit seiner Reiterei, in St. Diziers stehen zu bleiben, theils um die Straße nach Chalons zu beobachten, theils um die Ankunft des Generals v. York dort zu erwarten, und sich mit ihm zu vereinigen.

Der General der Infanterie von York gab an sein Armeecorps folgende Disposition:

„Nach beigelegtem Marschtableau marschiren die Brigaden und Detaschements über St. Mihiel und Bar le Duc.

Die Brigaden schicken Offiziere des Generalstabes den 27sten Januar nach St. Mihiel.

Am 27sten Januar wird in St. Mihiel das Detaschement aus Ersatzmannschaften und Rekonvaleszenten bestehend und vom Oberst v. Rödlich kommandirt, aufgelöset.

Der Oberst Graf v. Henkel macht mit seinem Detaschement vom 27sten ab, einstweilen die Spitze der Avantgarde, unter Befehl des Prinzen Wilhelm; dagegen verbleibt das 2te Leib-Husaren-Regiment bis auf weitern Befehl der 2ten Brigade attaschirt.

Der Major v. Bieberstein bleibt mit 4 Esquadrons vor Saarlouis, die 4 Bataillons verfolgen hingegen nach dem Marschtableau ihre Marschroute. Die Reserve-Kavallerie, die in St. Avold (exclusive der 8 Haubitzen) zurückgeblieben, stößt in St. Avold zu diesen Bataillons.

Der General v. Jürgaß sucht den 28sten Januar die Maas unterhalb St. Mihiel zu passiren, um den 29sten in die Quartiere seitwärts der Chaussee von Bar le Duc zu rücken; sollte dies nicht möglich seyn, so geht er den 28sten Januar durch St. Mihiel.

Die Kommunikation des Corps geht am 27sten Januar rückwärts über Nancy, Chateau Salins und Saargemuine ꝛc.

Hauptquartier Pange am 25sten Januar 1814.

(gezeichnet) v. York.

Marsch-Route des 1sten preußischen Armeecorps von 25sten bis den 30sten Januar.

Truppentheile.	Den 25sten	Den 26sten	Den 27sten	Den 28sten	Den 29sten	Den 30sten
Die Avantgarde des Prinzen Wilhelm von Preußen. { Spitze des Obersten Grafen v. Henkel.		Troyone.	Fresne.	Bar le Duc.		
{ Das Hauptcorps der Avantgarde.		Arneville.	Essey.	St. Mihiel.		
Die 1ste Brigade übergiebt die Blokade von Thionville an die Kavallerie des Generals v. Röder.	Vigy.	Marly.	Pont a Mousson.	Bouçonville		
Die 2te Brigade übergiebt die Einschließung von Metz den General-Lieutenant Barasdin und marschirt nach		Pont a Mousson.	Flincy.	St. Mihiel.		
Die 7te Brigade marschirt nach	St. Marçel.	Hattouville.	Ruhetag.	St. Mihiel.		
Die 4 Bataillons von Saarlouis		Boulay.	Courçelles.	Sologne.	Pont a Mousson.	St. Mihiel.
		Chumy.	Deline.	Monny.	Pont a Mousson.	St. Mihiel.
Die Reserve-Artillerie			La Croix sur Meuse.			
Der General-Major v. Jürgaß				über die		
Der Oberst v. Rödlich		Bouçonville	St. Mihiel.	Maas.	Chaumont.	
Das Hauptquartier des Generals v. York		Pont a Mousson.	St. Mihiel.			

(gezeichnet) von York.

Bei Metz blieb heute alles unverändert stehen, der Feind hatte das Werk auf der Insel in der Mosel vollendet, und that mit dem darin aufgeführten Geschütz einige Schüsse.

Der General v. Horn marschirte bis nach Ville sur Yron.

Der Oberst v. Rödlich nach Nomeny.

Der Oberst Graf v. Henkel machte Ruhetag in Estain.

Der General-Major v. Pirch der 2te, marschirte bis nach Vigy.

Der General-Major v. Jürgaß stand in Fresne.

So also hatte das schlesische Kriegsheer in den Zeitraum von 25 Tagen das Land vom Rhein bis an die Maas durchschnitten, und mit dem Hauptheere in einer Linie, stand es nun in vollkommener Verbindung. Es hatte die Gebürge, den Hundsrück und die Vogheſen, so wie die Flüsse Saar, Mosel und Maas überschritten, und den Feind aus diesen Provinzen vertrieben, die so viele Stellungen zur Vertheidigung darbieten. Mitten durch die zahlreichen Festungen war es hindurch marschirt, nur wenige Tapfere hielten die festen Wälle und ihre zahlreichen Besatzungen umstellt, und schützten so den Marsch der Waffengefährten. Und noch sehr gering an Zahl war das schlesische Kriegsheer; das 2te preußische Armeecorps war noch nicht eingetroffen, auch waren von dem Langeronschen Corps erst die 5000 Mann unter dem General Alsufiew dazu gestoßen; der General Barasdin mit Reiterei hingegen bei Metz zurückgeblieben, und erst am 3ten Februar wurde eine Division des 10ten russischen Infanterie-Corps, am 14ten die andere Division in Nancy erwartet; und der General Graf Langeron mit dem Reste erst am Ende Februars, weil zu Ende Januars erst das 5te deutsche Bundes-Corps (Herzog von Coburg) die Festung Mainz, so wie gleichzeitig das 4te deutsche Bundes-Corps (Kurprinz von Hessen) von Trier aus, die ernstliche Einschließung der wichtigen Festungen Luxemburg und Thionville übernehmen konnten.

Bis an die Marne, Aube und Maas, waren also nun die verbündeten Kriegsheere, das Hauptheer wie das Schlesische vorgerückt, ohne ernstlichen Widerstand vom Feinde zu finden. Die Marschälle Marmont, Victor, Mortier und Ney, so wie aus den Niederlanden Macdonald, hatten sich mit ihren Truppentheilen in den angeführten Richtungen zurückgezogen, weil ihre Streitkräfte denen der Verbündeten nicht gewachsen waren. Ueberall zeigte es sich, daß der Kaiser Napoleon der verbündeten Kriegsheere Uebergang über den Rhein nicht so bald erwartet hatte, denn noch nirgends waren seine Vorbereitungen vollendet; die von der spanischen Grenze zurückbeorderten Truppen waren noch nicht in Paris angekommen, und nirgends fand man die ausgeschriebenen neuen Aushebungen vollzogen. Dagegen hielt der Kaiser Napoleon jetzt absichtlich alle Streitkräfte zurück; versammelte sie bei Chalons an der Marne, mit ihnen sein ganzes Kriegsheer, und eine Hauptschlacht sollte hier entscheiden.

Und der ungeheure, in der Geschichte der Vorzeit mit keinem andern zu vergleichende, kühne Operationsplan der verbündeten

Kriegsheere war bis hierher erreicht — die verbündeten Kriegsheere waren mitten im Winter, ohne sichere Basis, ohne Waffenplätze, ohne gedeckte Magazine in ihrem Rücken bis tief in das feindliche Land hineingerückt, um den Feind im eigenen Lande, unfern der mächtigen Hauptstadt anzugreifen. Nicht achtend den berühmten Feldherrn, der das feindliche Heer leitete, nicht die zahllosen Festungen und ihre Besatzungen, die in ihrem Rücken lagen, nicht den gebotenen Volksaufstand, und den leicht erregbaren Sinn des Frankenvolkes im Fall des Mißgeschicks auf ihrer Seite, ohne Furcht von ihrer Operations-Basis abgeschnitten zu werden. Doch nimmer wird dieser Feldzug, trotz seines glorreichen Erfolges, künftigen Zeiten als ein wissenschaftlich-kunstgemäßes Muster vorgehalten werden können.

Das Ziel des ganzen Feldzuges scheint die Einnahme von Paris gewesen zu seyn. Um nach der mächtigen Hauptstadt zu gelangen, standen den verbündeten Kriegsheeren nur zwei Wege offen; entweder über Mainz und Lothringen längs der Marne, oder, die Schweiz zur Basis, von Basel über Langres und Troyes.

Viele waren und sind noch der Meinung, daß die erste, Straße, als die nächste, hätte vorgezogen werden, auf ihr beide verbündete Kriegsheere vereiniget, unaufgehalten gegen die damals geringe Macht ihrer Feinde vorrücken sollen; und man sagt: daß man so vielleicht schon im Februar vor Paris angekommen seyn würde. Es ist wahr, daß Frankfurth und Chalons an der Marne nicht entfernter von einander sind, als Frankfurth und Basel, und daß mithin die verbündeten Kriegsheere schon an der Marne stehen konnten, als sie bei Basel anlangten. Aber war das Vordringen in zwei Hauptkolonnen in Frankreich schon so gefährlich, wie hätte sich der in einer Kolonne rechtfertigen lassen? Die Festung Mainz konnte aus Mangel an Belagerungsgeschütz im December nicht erobert werden, und selbst wurde sie erobert, so war dadurch noch keine Basis gegründet, weil um diese zu begründen, die dreifache Linie der Festungen an der Saar und Mosel gleichfalls erobert werden mußten, und wäre man selbst unaufhaltsam vorgerückt, konnte nicht die französische Hauptmacht durch die Schweiz in Deutschland eindringen, die linke Flanke und den Rücken des Kriegsheeres bedrohen, und den Erfolg des ganzen Feldzuges vernichten? Dagegen bot die Schweiz eine vortheilhaftere und festere Grundlage zum Kriege dar; sie öffnete die Eingänge nach Italien und Frankreich; von Basel aus waren nur zwei Festungen Hüningen und Bedfort zu vermeiden; die Straße nach Paris lag offen da; wurden die Festungen Strasburg, Breisach und Mainz umstellt, so konnten den Kriegsheeren alle Zufuhren aus Deutschland sicher nachgeführt werden. Die Festungen im Gebiete der Saar und Mosel hatten nicht so zahlreiche Besatzungen, daß diese sich vereinigen und einen Angriff auf das rechte Ufer des Rheins machen konnten. Auch führte durch die Schweiz der nahe Weg nach dem südlichen Frankreich, um dem siegreichen Wellington dort die Hand zu reichen. Die verbündeten Kriegsheere überschritten also in drei Kolonnen den Rhein, die

Grenzen Frankreichs von Genf bis nach Calais umfassend, und alle Kriegsheere strebten nach ihrer Vereinigung im Mittelpunkte — nach Paris.

Allein die Fragen sind erlaubt: warum wurden die Streitkräfte des Hauptheeres so vereinzelt, daß die Oestreicher schon am 20sten December, die russischen Reserven hingegen erst am 13ten Januar den Rhein überschritten? warum machten die östreichischen Truppen (die des Grafen Bubna abgerechnet, deren Objekt Genf war) als die Schweiz den freien Durchmarsch zuließ, und kein Feind die Grenzen Frankreichs vertheidigte, den sehr großen Bogen über Bern, Arberg und Solothurn, um in Frankreich einzudringen, anstatt auf dem geraden Wege über Vessoul und Langres vorzurücken, und 14 Tage früher dort einzutreffen? Und da man so großen Werth auf den strategischen Punkt von Langres und dessen Besitz legte, mußte man nicht erwarten, daß der Feind ihn hartnäckig vertheidigen würde, also auch mehr Truppen zum Angriff dort vorräthig haben? Geschah dies, so hätte man bei mehr Thätigkeit, durch eine zahlreiche Kolonne die Stadt Langres und die Truppen des Marschalls Mortier umgehen, und dem letztern den Rückzug abschneiden können, was auch noch am 24sten Januar in dem Gefechte bei Bar sur Aube, hätten zahlreichere Truppen zu Gebote gestanden, geschehen mußte, denn wäre dort gleichzeitig eine Kolonne über Bar sur Seine gegen Troyes vorgedrungen (die Stadt war damals nur von 200 Mann besetzt) und hätte die Brücke von Guillotiere besetzt, so wäre der Marschall Mortier zum Rückzuge nach Joinville gezwungen worden, und die Straße nach Paris schon damals gänzlich offen gewesen.

Alle die zahlreichen Festungen am Rhein, der Saar, der Mosel und Maas, so wie die berühmten Stellungen im Elsaß (als die Linien an der Queich, die an der Lauter, und bei Weißenburg, berühmt aus den Feldzügen der Jahre 1743 und 1744) die sonst feindliche Heere aufgehalten hatten, waren bereits umgangen, oder blieben an der Seite oder im Rücken liegen. Es lag im Charakter dieses Krieges, Bollwerke der Kunst und Natur zu verachten, und in der Zahl der 800,0000 Krieger, die wie eine Sündfluth über Frankreichs Grenzen hereinbrachen, um alle die Uebel reichlich zu vergelten, welche sein Volk ihrer Heimath in den Tagen seines Uebermuths zugefügt hatte, und die raschen Bewegungen der fremden Kriegsheere deuteten nicht auf die Absicht, das Land zu erobern, denn sie stürzten nur hin durch die Provinzen, hin nach der Hauptstadt, damit das Schicksal der Welt schnell entschieden werde.

Bis an die Marne hatte der Kaiser Napoleon die Feinde vorrücken lassen, weil er sie nicht aufhalten konnte, denn hätte er Armeen gehabt, er würde sich schnell zwischen die beiden verbündeten Kriegsheere geworfen haben, als sie weit und lange von einander getrennt, nach ihrem Uebergange vorrückten. — Jetzt aber saß er ruhig in Paris, versuchend alle Kräfte seines Reiches in Bewegung zu setzen, jedes Mittel ergreifend, um die französische Nation zu außerordentlichen Anstrengungen zu begeistern. Die Fe-

stungen am Rhein wurden in Belagerungszustand erklärt, Stadtkohorten, jede zu 1000 Mann gebildet, die zum Festungsdienst verwendet werden sollten, und er würde bald ein furchtbares Heer ins Feld gestellt haben bei der militärischen Verfassung seines Staates, bei 30 Millionen Menschen, und dem so leicht erregbaren Enthusiasmus der Nation, hätten die Verbündeten ihm Zeit gegeben. Er bot alles Volk zum Aufstande auf, und das Volk in Elsaß, Lothringen und Champagne ergriff auch wirklich meist die Waffen, weniger aus Gehorsam und Anhänglichkeit an ihm, als aus eigner Kriegslust, und aus Ungewohntheit, die Lasten des Krieges zu tragen, obwohl die Verbündeten in denen von ihnen besetzten Ländern, um das Volk für sich zu gewinnen, die Gabelle, les droits reunies, und das Tabaksmonopol, als die drei verhaßtesten Abgaben aufhoben.

Zum erstenmal, seitdem er Krieg führte, wurden am 30sten Januar in Paris allgemeine Gebete um Waffenglück gehalten, im Wäldchen von Boulogne fällte man Holz, um die 52 Barrieren von Paris zu verrammeln; man besserte die große Mauer aus, welche die Stadt umgiebt; stellte an die Eingänge mit Eisen versehene Thore und Gitter, errichtete 52 Batterien, und besetzte sie mit Geschütz; man zog Graben, warf Schanzen auf, öffnete in den Häusern an den Barrieren Schießscharten. 30,000 Mann Nationalgarden waren errichtet, deren Oberbefehl Joseph, des Kaisers Bruder, erhielt. Der Kaiser selbst übertrug am 25sten Januar seiner Gemahlin durch offene Briefe die Regentschaft, mit ausgedehntern Vollmachten als vorher, und verließ am 25sten Januar, um 7 Uhr Morgens Paris, zu seinem Kriegsheere eilend.

Der Kaiser Napoleon erwartete zwar noch Truppen aus Spanien, so wie die Ankunft der Nationalgarden aus der Normandie, Poitou und Bretagne, doch bei der drohenden Gefahr gab er dennoch den Befehl, daß die verschiedenen Armee-Corps sich vom 20sten bis 25sten Januar zwischen Chalons und Vitry vereinigen sollten, und zwar marschirte:

das 11te Armee-Corps (Marschall Macdonald) und die Reiterei der Generale Sebastiani und Padua, über Namur, Rocroy, Verins, Rhetel und Rheims, die Ardennen verlassend, nach Chalons,

das 6te Armee-Corps (Marschall Marmont), welches sich von Verdun in eine verschanzte Stellung bei Clermont hinter die Engpässe, die unter dem Namen Ylettes bekannt sind, gezogen hatte, marschirte von dort nach Chalons,

das 3te Corps (Marschall Ney) war von Nancy bis nach Bar sur Ornain und von dort bis zwischen Ligny und St. Dizier zurückgegangen,

das 2te Armee-Corps (Marschall Victor) stand bei St. Dizier,

einige Divisionen der jungen Garden waren von Antwerpen im Marsch nach Chalons,

die Garden unter dem Marschall Mortier waren nach dem Gefecht von Bar sur Aube bis nach Troyes zurückgegangen, hatten jedoch mit dem Vortrabe die Brücke über die Bare bei Guil-

lotiere besetzt gehalten, und hatten später den Befehl, den rechten Flügel des ganzen Kriegsheeres auszumachen.

Die Divisions-Generale Grouchy, Sebastiany, Milhaud und Exelmann, kommandirten die Reiterei.

Die Stärke des französischen Kriegsheeres am Ende Januar, betrug (ohne das 11te Armee-Corps, welches noch nicht eingetroffen war) ungefähr 60,000 Mann.

Wenn des Kaisers Napoleon Plan zum Feldzuge im Allgemeinen der war: die Vereinigung der östreichischen Truppen im südlichen Frankreich mit dem Hauptheere zu verhindern, das schlesische Kriegsheer vor seiner Vereinigung mit jenem zu schlagen, sodann dem Hauptheere in Rücken und Flanke zu fallen, also beide Kriegsheere einzeln und unvereint zu schlagen, rings um die feindlichen Kriegsheere eine Volksbewaffnung zu bilden, sie darin einzuwickeln, dadurch zum Rückzuge über den Rhein zu zwingen, und durch schnelle und unerwartete Bewegungen anzufallen und zu zerstören, — so hatte er jetzt, als er von Chalons aus, sein Kriegsheer nach Vitry und gegen St. Diziers in Marsch setzte, indem er glaubte, Blüchers Macht sey noch an der Marne, die spezielle Absicht, den Krieg dadurch zu eröffnen, daß er das schlesische Kriegsheer angreife und schlage, es von Nancy abschneide, um darauf dem Hauptheere in Rücken und Flanke zu fallen. So wollte der Kaiser Napoleon also schon jetzt dieselbe Bewegung machen, durch welche er später seinen Feinden den Weg nach Paris eröffnete; doch er änderte seinen Plan, als er erfuhr, daß der Feldmarschall v. Blücher bereits bei Brienne stehe.

Drittes Kapitel.

Die Bewegungen der vereinigten Kriegsheere, des Hauptheeres und des schlesischen, vom 26sten bis den 31sten Januar 1814.

Die Stellung der verbündeten Kriegsheere war die folgende;

1) das Hauptheer:

die Hauptquartiere der drei Monarchen befanden sich in Langres,
das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg in Chaumont,
das 3te Armee-Corps (Graf Gyulay) stand in Bar sur Aube,
das 4te Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg) in Colmbey les deux Eglises,
das 1ste Armee-Corps (Graf Colloredo) in Baigneux,
das 2te Armee-Corps (Fürst Aloys Lichtenstein) Besançon und Auxonne,
die 2te östreichische leichte Division (Fürst Moritz Lichtenstein) bei Auxerre,
die östreichische Reserve (Erbprinz von Hessen-Homburg) in Dijon.

die

die 1ste östreichische leichte Division (Graf Bubna) in Pont d'Ain,
die Brigade des Generals Zechmeister in Genf und Chambery,
der General Scheither in Macon,
das 5te Armee-Corps (Graf Wrede) in Clermont,
das 6te Armee-Corps (Graf Wittgenstein) nachdem es über Nancy und Toul vorgerückt war, bei Vaucouleurs, die Reiterei des Generals Grafen Pahlen in Doujeux,
die russischen Reserven (Großfürst Konstantin) um Langres herum in Kantonirungen.

2) Das schlesische Kriegsheer:

das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher befand sich in Joinville,
das 9te russische Infanterie-Corps (Alsufiew) stand in Joinville,
das Corps des Generals Baron Sacken in Vitry, der General Landskoy in St. Diziers.
das 1ste preußische Armee-Corps (v. York) hatte die Einschließung der Festungen aufgehoben, und war im Marsch zur Vereinigung bei Pont a Mousson,
der General-Major v. Röder umstellte die Festungen Luxemburg und Thionville,
der Major v. Bieberstein hielt Saarlouis eingeschlossen,
der General-Lieutenant Barasdin hatte Metz eingeschlossen,
das 2te preußische Armee-Corps (v. Kleist) war im Marsch vom Rhein her.

Die östreichische Armee erlitt eine neue Eintheilung. Es wurde vom 1sten Armee-Corps (Graf Colloredo), die Division Wimpfen zur Blokade von Auxonne bestimmt, dagegen erhielt der Feldzeugmeister Graf Colloredo von der Reserve:

die Division Bianchy,
die Grenadier-Division Trautenberg,
eine Cüraſſier-Division,
die 2te leichte Division Fürst Moritz Lichtenstein,

um damit eine eigene Kolonne zu bilden, welche von nun an den linken Flügel des vorrückenden Hauptheeres ausmacht.

Der 26ste Januar.

1) Das Hauptheer:

verblieb in seiner Stellung,
die Reiterei des Grafen Pahlen marschirte nach Cirey le Chateau,
das Kosaken-Corps des Generals Grafen Platow stand noch immer in der Gegend von Bar sur Aube, und war noch nicht zur Deckung der linken Flanke, und um nach Fontainebleau hin zu streifen, aufgebrochen,

2) das schlesische Kriegsheer:

das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher stand in Dommartin,
das 9te rüssische Infanterie-Corps (Alsufiew) in Dommartin,
das Corps des Generals Baron Sacken in Giffremont,
der Vortrab des Generals Landskoy in St. Diziers,

der Vortrab des Prinzen Wilhelm von Preußen versammelte sich bei Moulin und marschirte bis nach Thiaucourt,
der Oberst Graf v. Henkel stand in Troyon,
der General-Major v. Jürgaß in Fresne,
die 1ste Brigade (v. Pirch der 2te) in Marly, die 2te Brigade (v. Warburg) in Pont a Mousson,
das Hauptquartier des Generals v. York in Pont a Mousson.

Da auf Befehl des Feldmarschalls v. Blücher die Verbindung rückwärts nach dem Rhein, über Oppenheim, Kaiserslautern, Homburg, Saargemuine, Chateau Salins, Nancy, Toul und St. Diziers nach Vitry gehen sollte, so sendete der General v. York, um die Ordnung im Rücken des Heeres zu sichern, den Lieutenant v. Grabowsky als Kommandanten nach Saargemuine, den Capitain v. Franke nach Pont a Mousson, den Major v. Dorville nach Saarbrück.

Der Kaiser Napoleon traf heute in Chalons bei seinem Kriegsheere ein.

Der 27ste Januar.

1) Das Hauptheer:
verblieb auch heute unverändert in seiner Stellung.

Der General Graf Pahlen marschirte mit seiner Reiterei bis nach Eclance und der Gegend; der Feldmarschall v. Blücher ersuchte ihn, den Weg über Dienville und Piney gegen Troyes einzuschlagen.

Weil der Marschall Mortier vom Kaiser Napoleon den Befehl erhalten hatte, von Troyes über Arcis sur Aube sich an das feindliche Hauptheer anzuschließen, so verließen heute seine Vorposten sowohl Magny Fouchard, als auch Vendoeuvres.

2) Das schlesische Kriegsheer:
das Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher stand in Brienne,
das Corps des Generals Baron Sacken und das 9te Infanterie-Corps Alsufiew waren bei Brienne.

Der Kaiser Napoleon begab sich heute von Chalons nach Vitry, und von dort gegen St. Diziers, wo er das Detaschement des General-Lieutenants Landskoy, durch das 2te Corps (Victor) angreifen ließ. Nach wiederholten sehr heftigen Angriffen wurden die russischen Truppen zuerst aus der Vorstadt zurückgetrieben, und später aus der Stadt selbst; die feindliche Division Duhesme griff die Nachhut so lebhaft an, daß diese nicht Zeit behielt, die Brücke zu sprengen, und weil der Feind heftig verfolgte, wurde der General Landskoy gegen seine Absicht genöthiget, sich auf Joinville zurückzuziehen. Es war dies über Doulevant und Soulaines der weitere Weg nach Brienne, indem der kürzere über Vassy und Montierender dahin führt, obwohl der letztere wegen der schlechten Straße große Schwierigkeiten hat.

Der Prinz Wilhelm von Preußen versammelte seinen Vortrab in Benoit, und marschirte von hier nach St. Mi-

hiel; der Oberst Graf Henkel mit der Spitze des Vortrabes marschirte bis nach Fresne au Mont.

Der General-Major v. Jürgaß stand in Croix sur Meuse.

Der General v. York mit seinen Truppen in St. Mihiel.

Der Uebergang über die Marne konnte nicht anders, als bei dem Dorfe Hamm ¼ Stunde oberhalb St. Mihiel bewerkstelliget werden, weil von der Brücke von St. Mihiel der Feind bei seinem Abzuge einen Pfeiler und 2 Bogen gesprengt hatte.

Die Nachrichten von dem Marsche des feindlichen 11ten Corps (Marschall Macdonald), so wie die Vereinigung des feindlichen Kriegsheeres bei Chalons, gaben dem Generale v. York Besorgnisse für seine rechte Flanke, und nöthigten ihn von der am 25sten Januar gegebenen Marschordnung abzugehen.

Das französische Kriegsheer lagerte 60,000 Mann stark, bei St. Dizier; der Muth der Soldaten war durch das heutige glückliche Gefecht etwas gehoben.

Der 28ste Januar.

1) Das Hauptheer:

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg beabsichtigte am 2ten Februar die Vereinigung seines Kriegsheeres bei Troyes, und gab dazu folgenden Marschplan:

Marschplan des böhmischen Hauptheeres, vom 28sten Januar bis den 2ten Februar 1814.

Datum	Kolonne d. Feldz. Colloredo		das 3te Armee-Corps	das 4te Armee-Corps	das 5te Armee-Corps	die russische Reserve		
	Gros	Moritz Lichtenstein				die Grenadier u. 2te u. 3te Cüraſſ. Div.	die 1ste Cüraſſ. Div. u. preußische Garde	russische Garde u. leichte Garde-Kav.
Januar	Dijon	Chatillon	Bar sur Aube	Colombée	Andelot	Foulaines Humes	Aprey Longrace	Orbigny
28sten	— — —	— — —	— — —	— — —	Chaumont.	Richebourg und Arc en Barvois.	zwischen Langres und Marnay.	
29sten	Chatillon.	Mussy.	— — —	Bar sur Aube.	Colombée.	La Ferté und Clairveaux.	Chaumont.	
30sten	Rasttag.	Rasttag.	Vendoeuvres.	Vendoeuvres.	Arçonval.	Rasttag.	Colombée.	
31sten	Mussy.	Bar sur Seine.	Rasttag.	Rasttag.	Dienville.	Spoy.	Trannes.	
1sten	Bar sur Seine.	Vyrey.	Lusigny.	Lusigny.	Sacey Rouilly.	La Villeneuve.	Piney.	
2ten	über St. Parre nach Troyes.	über St. Parre nach Troyes.	Troyes.	Troyes.	Troyes.	Troyes.	Troyes.	

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Das Hauptheer verfolgte so seinen Marsch, doch litt der des 5ten Armeecorps (Graf Wrede) eine Abänderung, indem es heute nach Andelot marschirte.

Der General Graf Pahlen wollte heute mit Tagesanbruch seinen Marsch nach Piney fortsetzen, als ihn der Feldmarschall v. Blücher benachrichtigte, daß der Feind den General Landskoy bei St. Diziers angegriffen und zurückgeworfen habe, weshalb das schlesische Kriegsheer seinen Marsch gleichfalls nicht nach Arcis fortsetzen werde, bis sich die Absichten des Feindes mehr aufgeklärt haben würden.

2. Das schlesische Kriegsheer:

Der Feldmarschall v. Blücher stand im Begriff, mit den Corps von Sacken und Alsufiew von Brienne gegen Arcis zu marschiren, als er die Nachricht erhielt, daß der General Landskoy bei St. Diziers zurückgeworfen, sich über Doulevant und Soulaines nach Brienne zurückziehe, er blieb deshalb, theils um letztern aufzunehmen, theils um die weitern Bewegungen des Feindes zu erwarten, mit dem schlesischen Kriegsheere bei Brienne stehen, während er die Reiterei unter dem General-Major Pantschulidsew gegen Arcis, die des General-Majors Wassilschikof gegen Troyes vorgeschickt hatte, weil beide Orte noch vom Feinde mit Fußvolk besetzt waren. Auch ließ der Feldmarschall v. Blücher sogleich den Kronprinzen von Würtemberg und den Feldzeugmeister Grafen Gyulay vom Vorrücken des Feindes benachrichtigen, worauf sie sogleich eine Stellung bei Maisons nahmen.

Der General Major v. Katzler übernahm heute wieder die Führung des Vortrabes, der aus folgenden Truppen gebildet wurde:

- einem Bataillon des 12ten Reserve-Infanterie-Regiments,
- dem Füsilier-Bataillon des brandenburgischen Infanterie-Regiments,
- 2 Compagnien Jäger,
- 5 Esquadrons des 2ten Leib-Husaren-Regiments,
- 1 Esquadron des meklenburgischen Husaren-Regiments,
- 1 = des brandenburgischen = =
- 1 = des ostpreußischen National-Kavallerie-Regiments,
- der reitenden Batterie No. 3.; Capitain Fischer.

Nach der gegebenen Disposition sollte das Corps heute die Marne bei Hamm passiren, und sodann nach Bar le Duc marschiren, allein weil der Oberst Graf v. Henkel bei seinem gestrigen Uebergange mit seinen 4 Stücken Geschütz nur mit großer Mühe diese Brücke passirt, und den Feind in Bar le Duc angetroffen hatte, fand sich der General v. York dadurch veranlaßt, den Marsch seines Corps über Commercy wegen der nähern Verbindung mit dem schlesischen Kriegsheere anzuordnen.

Der General der Infanterie v. York gab die folgenden Befehle:

„Das Detaschement des Obersten Grafen v. Henkel soll gegen Bar le Duc bleiben, der General v. Katzler mit seinen Truppen demselben zum Soutien folgen.

Der General v. Jürgaß marschirt über Hamm nach Courcelles aux Bois, und bleibt rechts mit dem General v. Katzler, links mit dem Prinzen in Verbindung.

Die Avantgarde geht über Commercy nach St. Aubin, und pousirt nach Ligny.

Die 2te Brigade nach Commercy und jenseits der Maas.

Die 7te Brigade nach Pont sur Meuse.

Die 1ste Brigade auf der Straße von Pont sur Meuse nach Commercy.

(gezeichnet) v. York.

Der Prinz Wilhelm von Preußen hatte sein Hauptquartier in Saux, die Spitze des Vortrabes, unter dem Major v. Schierstedt stand in Ligny.

Als der Feind am Nachmittage Bar le Duc verließ, rückte der Oberst Graf v. Henkel daselbst ein.

Der General v. Katzler stand in Erize, St. Diziers.

Das Hauptquartier des Generals v. York befand sich in Commercy.

Das französische Kriegsheer setzte sich von St. Diziers in Marsch, durch den Wald nach Montierender. Der Weg war durch Thauwetter und Regen beinahe unbrauchbar geworden, und besonders für das Geschütz sehr schwer zu passiren; deshalb traf das Heer erst spät in der Nacht in Montierender ein, wo es lagerte, und der Kaiser Napoleon sein Hauptquartier nahm.

Der 29ste Januar.

1. Das Hauptheer:

Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen verlegten ihr Hauptquartier nach Chaumont (en Bassigny) wohin auch das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay kam.

Die russische Reserve marschirte:
- das Grenadier-Corps nach Chateau Vilain,
- das Garde-Infanterie-Corps nach Luzy,
- die leichte Garde-Kavallerie-Division nach Jonchery,
- die 1ste Cüraßier-Division und die preußische Garde-Kavallerie } nach Rolampont,
- die 2te Cüraßier-Division nach la Ferte sur Aube,
- die 3te = = nach Clairveaux,
- die preußische Fußgarde-Brigade nach Marney,
- die Reserve-Artillerie nach Slocis.

Auf die Nachricht, daß der Feind Angriffsbewegungen mache, befahl der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, daß das 5te Armeecorps (Graf Wrede) und das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) gemeinschaftlich Joinville angreifen sollten, theils um die rechte Flanke zu sichern, theils um das Corps des Generals v. York aufzunehmen, welches durch den Marsch des Feindes nach St. Diziers

gänzlich abgeschnitten war. Der Kronprinz von Würtemberg und der Feldzeugmeister Graf Gyulay wurden angewiesen, sich jenseits Bar sur Aube zu vereinigen, und nöthigenfalls den Feldmarschall v. Blücher unterstützen zu können.

Es war die Lage des Kriegsheeres an diesem Tage sehr kritisch, denn daß der Feind St. Diziers angegriffen, und schon Joinville besetzt hatte, oder bis dahin vorgerückt war, schien zu beweisen, daß er die rechte Flanke umgehen, und wahrscheinlich sich über Chaumont auf die Verbindungslinie des Hauptheeres werfen wolle; es war nun gerade das Hauptheer, wie das schlesische Kriegsheer in vielen Kolonnen gänzlich aus einander, und man mußte befürchten, einzeln geschlagen zu werden, sich zwar vorwärts vereinigen zu können, aber dagegen die Verbindungslinie über Langres und Vesoul dem Feinde preis geben, und sich über Chatillon und Dijon die Verbindung mit der Schweiz eröffnen zu müssen. So stand der Erfolg des ganzen Feldzuges auf dem Spiele.

Der Feldzeugmeister Graf Gyulay war noch bei Bar sur Aube; seine Vordertruppen hatten Vendöuvres besetzt, seine äußersten Vorposten standen bis jenseits Villeneuve. Der Feind hatte die Brücken bei Courtrange über den Barkbach, und die über den Hozein-Bach bei Maison Blanche stark verrammelt und besetzt, doch machte er keine Miene, von Troyes vorzurücken.

Der Kronprinz von Würtemberg marschirte von Colombee les deux eglises rechts von Bar sur Aube, und besetzte Dienville und die Gegend.

Die Tete der Kolonne des Feldzeugmeisters Grafen Colloredo war in Bar sur Seine eingetroffen;

das 5te Armee-Corps des Generals Grafen Wrede war auf dem Marsch gegen Joinville.

2. Das schlesische Kriegsheer:

Die Truppen des Feldmarschalls v. Blücher waren auf folgende Weise aufgestellt:

Der General Graf Pahlen der 3te mit der Reiterei marschirte nach Lassicourt an dem Voire-Bach, um die linke Flanke des schlesischen Kriegsheeres gegen Chalons zu decken; er sendete Vorposten gegen Chavanges und Braux le Comte, ohne daß sie etwas vom Feinde entdeckten.

Die Corps der Generale Sacken und Alsufiew lagen in engen Kantonirungen um Brienne herum, für die eine Hälfte des Sackenschen Corps war Pougy, für die andere Lesmont als Sammelplatz angewiesen; für den General Alsufiew Brienne.

Am Morgen besetzte der Feind Boulincourt und Longeville.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg hatte den Generalmajor Fürsten Scherbatow mit 4 schwachen Kosaken-Reglmentern von 8 bis 900 Mann ausgesendet, um gegen Chalons hin zu rücken, und Nachrichten vom Feinde einzuziehen; er schloß sich an das schlesische Kriegsheer an, der Feldmarschall v. Blücher sandte ihn nach Maizieres, und stellte ihn unter den Befehl des Generals Grafen Pahlen.

Der General Landskoy hatte gestern den Rückzug bis nach Doulevant fortgesetzt, und war von dort im Anmarsch. Auf die Nachricht, daß der Feind Boulincourt besetzt habe, gab der Feldmarschall v. Blücher den Befehl: daß sich das Corps des Generals Sacken bei Lesmout, das Corps des Generals Alsufiew bei Brienne vereinigen solle, und der Feldzeugmeister Graf Gyulay zeigte an, daß er eine Brigade bei der Brücke von Doulancourt, da wo sich die Wege von Bar sur Aube und Brienne nach Vendöuvres vereinigen, eine 2te Brigade bei Spoy zur Unterstützung seines in Vendoeuvres stehenden Vortrabes, und den Rest seines Armee-Corps bei Bar sur Aube vereiniget habe.

Im Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war man bisher noch nicht von der persönlichen Anwesenheit des Kaisers Napoleon, und am Vormittage auch noch nicht vom Marsche des feindlichen Hauptheeres unterrichtet, als ein französischer Oberstlieutenant den Vorposten zwischen Arcis und Vitry in die Hände fiel, und man aus seinen Schriften ersah, daß sich Napoleon bei seinem Kriegsheere befinde, und seinen gestrigen Angriff weiter verfolgen wolle, jene Schriften auch den Befehl an den Marschall Mortier enthielten, sich von Troyes und der Aube an seinen rechten Flügel anzuschließen. Dies geschah am 29sten Januar am Mittag; der Feldmarschall v. Blücher, das Gefährliche seiner Lage erkennend, beschloß nun bei seiner geringen Streitkraft die Schlacht nicht anzunehmen, sondern ihr ausweichend, sich nach Bar sur Aube auf das Hauptheer zurück zu ziehen, weshalb er dem General Sacken befahl, sich von Lesmont sogleich nach Brienne in Marsch zu setzen.

Der Kaiser Napoleon war am Morgen mit seinem Kriegsheere in der Richtung von Brienne vorgerückt, und traf jetzt bei Maizieres ein. Das 5te Kavallerie-Corps (Milhaud) griff dort den General-Major Fürsten Scherbatow an, und dieser zog sich auf der großen Straße von Brienne zurück. Sogleich schickte der General Graf Pahlen das 4te und 34ste Jäger-Regiment von Lesmont nach Brienne, während er mit der Reiterei über Perthes in die rechte Flanke des Feindes marschirte. Noch fühlte sich die Spitze der feindlichen Reiterei zum Angriff zu schwach, und es vergingen einige Stunden, ehe ihre Verstärkung nachkam, und sie weiter vorzurücken versuchte. Der General-Major Fürst Scherbatow, durch das Tschujugewsche Uhlanen-Regiment und 4 reitende Kanonen verstärkt, stellte sich auf der großen Straße auf, die von Maizieres nach Brienne führt.

Der Feind vereinigte hierauf eine ansehnliche Masse Reiterei auf den Höhen von Perthes, und suchte dadurch den linken Flügel der russischen leichten Reiterei zu umgehen; allein weil das Corps des Generals Sacken von Lesmont her die Stadt Brienne noch nicht erreicht hatte, so mußte der Feind so lange aufgehalten werden.

Das Städtchen Brienne le Chateau ist ein offener Ort, der am Fuße einer Höhe liegt, auf welcher ein schönes Schloß steht. Hinter diesem Schlosse ziehen sich die mit Weinreben bepflanzten Höhen bis gegen Lesmont hin. Auf der andern Seite gegen Montierender, und rückwärts bis nach Trannes hin liegen schöne

freie Ebenen. Der Feldmarschall v. Blücher, noch immer seinen Rückzug in die genau erkannte und vortheilhaft erfundene Stellung bei Trannes beabsichtigend, ließ durch das Corps von Alsufiew die Stadt Brienne besetzen, und das 4te und 34ste Jäger-Regiment besetzte vor der Stadt die Straße, durch welche der Weg von Lassicourt kömmt. Das Corps von Sacken noch erst zum Theil eingetroffen, stellte sich, hinter der Stadt auf der Straße nach la Rothiere zu, in Kolonne auf.

Es war 3 Uhr am Nachmittage, als der General Graf Pahlen genöthiget wurde, die Anhöhe von Perthes zu verlassen. Er mußte sich vor der feindlichen Uebermacht der Reiterei-Corps von Grouchy und Milhaud und der Garde-Kavallerie, unter Lefebre Desnouettes zurückziehen; einige Reiterei-Angriffe wurden von den Russen zurückgeworfen, das Tschujugewsche Uhlanen-Regiment eroberte selbst 3 Kanonen, dennoch blieb dem General Grafen Pahlen nichts weiter übrig, als sich bis an die Stadt zurückzuziehen; auf diesem Flügel vereinigte sich auch die Nachhut der Reiterei, unter dem General-Major Pantschulidsef vom Sackenschen Corps, welche die Brücke bei Lesmont zerstört hatte.

Um 4 Uhr setzte sich der Marschall Ney, nachdem er das Dorf Perthes besetzt hatte, an die Spitze der Garde-Division Decouz, und führte sie in geschlossenen Kolonnen gegen die Stadt Brienne, welche er aufs heftigste angriff. Der General Alsufiew vertheidigte sie mit der ausdauerndsten Tapferkeit, doch als auch die feindliche Garde-Division Meusnier ins Gefecht gezogen wurde, gegen den rechten Flügel vorrückte, diesen zurück warf, und bereits einen Theil der Stadt erobert hatte, da war die Gefahr groß, daß der ganze linke Flügel abgeschnitten werden könne. Doch der Feind wurde aufs neue aus der Stadt vertrieben; man kämpfte ausgezeichnet auf beiden Seiten; das 4te und 34ste Jäger-Regiment eroberten zwei Kanonen, welche ein Theil des Alsufiewschen Corps früher verloren hatte. Es entstand darauf ein lebhaftes Infanterie-Gefecht, die Stadt wurde mit Granaten und Brandkugeln beworfen, sie stand überall in Flammen, und ging meist ganz im Feuer auf. Als der Feldmarschall v. Blücher bemerkte, daß der Feind seine zahlreiche Reiterei beinahe ganz auf den rechten Flügel, wo sie für ihn ohne Nutzen war, weil sie die Höhe vor sich hatte, auf welcher das Schloß Brienne liegt, und die sich, wie früher erwähnt, bis nach Lesmont fortzieht, auf seinem linken Flügel aber beinahe keine Reiterei, sondern nur Fußvolk und 4 Batterien, welche die Stadt aufs heftigste beschossen, aufgestellt hatte; verordnete er die Vereinigung der gesammten Reiterei der Generale Grafen Pahlen, Landskoy, Pantschulidsef und Wassilschikow auf seinem rechten Flügel, und als sie geschehen war, ließ er sie mit dem sinkenden Tage auf den feindlichen linken Flügel stürzen, welcher sogleich zurückgeworfen wurde, und dabei 8 Kanonen verlor. Obwohl es hierauf dunkel wurde, erneuerte der Feind dennoch einigemal seine Angriffe, aber vergeblich auf die Stadt.

Der Feldmarschall v. Blücher hatte sein Hauptquartier im Schlosse genommen, und befand sich mit seinem Generalstabe in

selbigem, als nach einigen Stunden stattgehabter Ruhe der feindliche General Chateau, Chef des Generalstabes des 2ten Armee-Corps, der bei seiner genauen Kenntniß der Gegend es mit zwei Bataillons unternommen hatte, einen entweder zu schwachen, oder gar nicht besetzten Weg nach dem Schlosse zu entdecken, unvermuthet durchgeschlichen war, und die hohen Terrassen, welche nach dem Schlosse hinaufführen, losstürzte. Der Feldmarschall, vom Andringen des Feindes benachrichtiget, verließ auf ungebahntem Wege das Schloß. Sein Leben und seine Freiheit schwebten in großer Gefahr; der russische Ingenieur-Oberstlieutenant Graf Rochechuar, und der Capitain v. Heyden, welcher die Stabswache beim Feldmarschall kommandirte, fanden den Tod, der Kommandant des Hauptquartiers, der Major Graf v. Hardenberg wurde gefangen. Vom Schlosse stürzte sich nun der Feind in die Stadt hinab, die nun von allen Seiten zugleich nochmals angegriffen wurde. Das Corps des Generals Sacken rückte zur Unterstützung im Sturmschritte hinein, um sie zu behaupten, und es gelang ihm nach dem hartnäckigsten und blutigsten Kampfe. Das Schloß wurde dagegen von dem 56sten französischen Linien-Infanterie-Regiment behauptet; und es war 11 Uhr des Nachts, als die Stadt Brienne auf Befehl des Feldmarschalls v. Blücher verlassen wurde, denn sie stand in hellen Flammen.

Der Feldmarschall v. Blücher gab die folgende Disposition zum Rückzuge:

„Nach Mitternacht bricht das Corps von Alsusiew auf, und marschirt auf der Chaussee nach Bar sur Aube bis nach Arconval zurück ins Bivouacq, diesen Ort vor sich habend. Um 2 Uhr bricht die Infanterie des Corps von Sacken, nachdem die Stadt und das Schloß verlassen ist, auf, und marschirt auf derselben Straße zuerst bis Bossencourt ins Bivouaq.

Die Kavallerie bleibt vor Brienne stehen, und besetzt beim Abmarsch der Infanterie die Stadt, dieser Abmarsch muß so still als möglich geschehen. Sollte der Feind morgen früh angreifen, so zieht sich die Kavallerie auf die Höhen von Trannes, und auf die Infanterie zurück.

Die Verwundeten werden nach Bar sur Aube zurückgeschafft, auch werden die eroberten Geschütze gleichfalls in Sicherheit gebracht.

Das Hauptquartier ist in Arconval."

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift, der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Diese Anordnung wurde um Mitternacht ausgeführt, und es ließ der Feldmarschall noch das Corps des Generals Sacken auf den Anhöhen bei Trannes sich aufstellen, den linken Flügel an Trannes, den rechten an Eclance gelehnt.

Die Kosaken streiften im Rücken des französischen Heeres, und eroberten dort einen Theil der Feldequipage des Kaisers Napoleon, der sein Hauptquartier für diese Nacht in Maizieres nahm.

Der General der Infanterie v. York gab seinem Armee-Corps folgende Disposition:

„Das Corps bricht morgen den 29sten früh Brigadenweise links abmarschirt auf, und hat das Rendezvous bei St. Aubin. Die Reserve-Kavallerie steht um 12 Uhr bei Ligny, und schließt sich dort an das Corps an.

Die Avantgarde bricht mit Tagesanbruch auf, geht über Ligny nach Bar le Duc, und von dort gegen St. Diziers vor. Seine königliche Hoheit werden dem General v. Katzler Instruktion geben. Die Truppen werden benachrichtigt, daß die Wege unsicher sind, daher mit Sorgfalt das Trainiren vermieden, und keine Bagage einzeln stehen soll."

(gezeichnet) v. York.

Der Prinz Wilhelm von Preußen gab hierauf für das Haupt-Corps des Vortrabes den Sammelplatz um 10 Uhr des Morgens bei Ligny, der Major v. Schierstädt sollte um diese Zeit jenseits Ligny auf dem Wege nach St. Diziers stehen, und der General v. Katzler über Bar le Duc auch auf der Straße nach St. Diziers vorrücken.

So wie es geboten war, marschirte das 1ste Armee-Corps:
die Spitze des Vortrabes unter dem Major v. Schierstädt bis nach Houpet, 2 Stunden von St. Diziers;
der Vortrab, unter dem Prinzen Wilhelm von Preußen, bis nach Bar le Duc;
der General-Major v. Katzler bis nach Chançenay;
der Oberst Graf v. Henkel bis nach Sermaize;
die 2te Brigade bis nach Stainville;
die 1ste und 7te Brigade in die Gegend von Ligny;
das Hauptquartier des Generals v. York nach Ligny.

Die Stadt St. Diziers war noch von 8000 Mann feindlicher Truppen (Oudinot) besetzt. Die Einwohner, rings umher im Aufstande, flüchteten sich in die Wälder, und schossen auf Patrouillen oder einzelne Soldaten der Verbündeten.

Der General v. York verabredete mit dem General Grafen Wittgenstein, der mit dem 6ten Armee-Corps in Joinville stand, auf morgen einen gemeinschaftlichen Angriff auf St. Diziers.

Der 30ste Januar.

1. Das Hauptheer:

Die bestimmten Nachrichten, daß der Feind die Städte Joinville und Vitry besetzt, und der Kaiser Napoleon trotz seiner überlegenen Streitkräfte den Feldmarschall v. Blücher bei Trannes nicht angegriffen, schien die Vermuthung zu bestätigen, daß er mit der Hauptkolonne sehr wahrscheinlich gegen die Verbindungslinie des Hauptheeres vorrücke, um dasselbe zu umgehen; deshalb wurde in dieser Richtung viel Reiterei vorgeschickt, um den Marsch des Feindes zu erforschen, und erst am Abend gingen Meldungen ein, wornach die Befürchtung ungegründet war. Es ist unerklärbar, warum der Kaiser Napoleon seinen Vortheil so schlecht benutzte,

warum er nicht versuchte, die Kriegsheere noch unvereint Treffenweise zu schlagen.

Die Stellung des Hauptheeres war folgende:

das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) stand noch bei Bar sur Aube, seine Vortruppen bei Vendoeuvres;

das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) bei Maissons, seine Vortruppen bei Fresnay;

das 5te Armeecorps (Graf Wrede) zwischen Joinville und Mussey, das Hauptquartier in St. Urbain, (es hatte auf morgen einen gemeinschaftlichen Angriff auf St. Diziers und Vassy mit dem 6ten Armeecorps verabredet);

das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) in Joinville, sein Vortrab wurde durch die Reiterei unter den Generalen Rüdinger und Ilowaisky des 12ten gebildet;

die Kolonne des Feldzeugmeisters Grafen Colloredo war mit der Spitze bis nach Chateau Vilain gekommen, und hatte Befehl, am 31sten Januar bei Bar sur Aube einzutreffen.

Die russischen Reserven unter dem General Grafen Barklay konzentrirten sich bei Colombey les deux eglises, ihr Hauptquartier blieb jedoch in Chaumont;

das Grenadier-Corps stand in Colombey les deux eglises;

das Garde-Infanterie-Corps in Bolou;

die preußische Fußgarde-Brigade in Jonchery;

die leichte Garde-Kavallerie-Division in Vignory;

die 1ste Cürassier-Division und die preußische Garde-Kavallerie in Luzy;

die 2te Cürassier-Division in Haricour;

die 3te Cürassier-Division in Lafou;

die Reserve-Artillerie in Marney.

2. Das schlesische Kriegsheer:

Der Feind blieb bis zum Nachmittage in seinen Lägern hinter Brienne stehen; diesseits war der General-Major Wassilschikow aus der Gegend von Troyes über Dienville herangezogen, der General-Major Karpof der 2te stand mit den Kosaken auf dem rechten Flügel, und besetzte die Dörfer Soulaines, Chaise und Chaumenil, die auf dem Wege von Doulevant nach Brienne liegen, in welcher Gegend sich noch kein Feind zeigte.

Am Mittage formirten sich feindliche Reiterei-Kolonnen hinter dem Schlosse Brienne, so wie Fußvolk und Geschütz vorwärts der Stadt, und fingen an vorzurücken. Es zeigte der Feind ungefähr 16 Kanonen, die er auf der großen Straße und dieser zunächst aufstellte; hinter dem Geschütz folgte das Fußvolk in geschlossenen Kolonnen, und mehr rückwärts seine Reiterei.

Der General-Lieutenant Graf Pahlen der 3te, welcher alle Reiterei, womit die Nachhut des schlesischen Kriegsheeres gebildet wurde, befehligte, stellte rechts der großen Straße die des General-Lieutenants Wassilschikow, so wie links derselben seine eigne zum 6ten Corps gehörige, mit 7 Stück reitenden Kanonen auf; aus Mangel an Munition konnten nicht mehr Kanonen ins Gefecht gezogen werden.

Der Feind rückte langsam vor, weil er bei dem eingetretenen Thauwetter sein Geschütz nicht schneller fortbringen konnte; jenseits der Stadt trennte sich eine Kolonne (Division Gerard); sie marschirte nach Dienville, und besetzte diesen Ort; am Abend erreichte das 2te Armeecorps (Victor) das Dorf la Rothiere, das 1ste Kavallerie-Corps (Grouchy) stellte die Vorposten aus, und die feindlichen Truppen machten halt. Am Abend rückte noch eine feindliche Reiterei-Abtheilung nach Chaumenil, und verdrängte dort die Kosaken des General-Majors Karpof des 2ten; letzteren wurde zur Unterstützung die Brigade des General-Majors Prinzen Biron von Kurland (des 2ten schlesischen Husaren-Regiments, 2 Esquadrons des schlesischen National-Husaren-Regiments nebst ihren Jäger-Detaschements, und der Jäger-Esquadron des Neumärkschen Dragoner-Regiments) gesendet, welche sich auf dem Wege von Chaumenil nach Eclançe aufstellte.

Eine Division des feindlichen 6ten Armeecorps (Marmont) wurde nach Soulaines gesendet.

Der General Graf Pahlen stellte das Hauptcorps unweit Trannes, die Vorderposten sehr nahe an die feindlichen, unweit Dienville und la Rothiere aus. Die Corps von Sacken und Alsufiew standen in der Stellung bei Trannes.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war in Arçonval.

Der General der Infanterie von York gab an sein Armeecorps folgende Disposition:

„Das erste Corps bricht rechts abmarschirt in 2 Kolonnen auf:

Die 1ste Kolonne aus dem Gros der Avantgarde bestehend, marschirt um 10 Uhr von Saudrupt ab, gegen St. Diziers.

Die 2te Kolonne besteht aus der 1sten, 2ten und 7ten Brigade, und der Reserve-Kavallerie, und marschirt um 10 Uhr von Stainville gegen St. Diziers ab; die schwere Haubitzbatterie setzt sich auf dem Rendezvous bei Stainville zwischen die 2te und 7te Brigade.

Um 10 Uhr setzt sich das Corps von beiden Punkten aus in Marsch. Seine Königliche Hoheit werden durch Seitenpatrouillen die rechte Flanke sichern, und links die Kommunikation mit der Hauptkolonne erhalten. Der General v. Katzler macht die Tete der ersten, der Major v. Schierstedt die Tete der Hauptkolonne. Da der Feind St. Diziers wahrscheinlich vertheidigen wird, so ist das Corps schlagfertig."

Ligny, am 29sten Januar 1814.

(gezeichnet) v. York.

Das Corps brach hierauf heute mit Tagesanbruch so auf, daß der Vortrab um Mittag in Chancenay eintraf. Der Prinz Wilhelm von Preußen formirte sogleich die Truppen zum Angriff gegen St. Diziers, vor welcher Stadt man die feindlichen Posten noch deutlich bemerkte. — Während er die Ankunft der zweiten oder Hauptkolonne erwartete, um mit ihr gemeinschaftlich den An-

griff zu machen, bemerkte der General v. York, weil ihm kein Wald, wie dem Prinzen, die freie Aussicht beschränkte, daß sich der Feind von St. Diziers zurückziehe, und griff ihn deshalb sogleich mit der als Spitze eingetroffenen 2ten Brigade an; der Feind, der nur noch geringen Widerstand leistete, wurde schnell zurückgedrängt, die Stadt und eine Kanone erobert und mehrere Gefangene gemacht, der Feind zog sich auf Montierender zurück, ihm folgte sogleich die Reiterei über die Marne nach.

Der General von York nahm sein Hauptquartier in St. Diziers.

Die 1ste Brigade stand in Perthē auf der Straße nach Vitry.

Die 2te Brigade und die Reserve-Kavallerie des Vortrabes gegen Vassy.

Die 7te und 8te Brigade, die Reserve-Kavallerie und Artillerie in und bei St. Diziers.

Der Oberst Graf v. Henkel in Sermaize, seine Vorderabtheilungen streiften gegen Vitry.

Der Vortrab wurde nunmehr unter dem General-Major v. Katzler aus der 2ten Brigade, und aus dem brandenburglschen Husaren- und Uhlanen-Regiment formirt.

Der Prinz Wilhelm von Preußen befehligte seine, die 8te Brigade, welche aus dem brandenburglschen und 2ten Reserve-Infanterie-Regiment, dem 14ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiment, 4 Esquadrons des 10ten schlesischen Landwehr-Kavallerie-, 5 Esquadrons des 2ten Leib-Husaren-Regiments, und der Fußbatterie No. 15. bestand.

Der 31ste Januar.

1) Das Hauptheer:

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg trat heute dem Feldmarschall v. Blücher das 3te und 4te Armeecorps seines Kriegsheeres ab, und beorderte außerdem noch die russischen Reserven zu seiner Unterstützung, weil es beschlossen war, daß der Feldmarschall von Blücher Morgen den Feind angreifen solle.

So überließ der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg den größten Theil seines Kriegsheeres fremder Führung, und er war nicht eifersüchtig auf den neuen Ruhm des Waffengefährten, den dieser durch den Gewinn der ersten Schlacht in Frankreich hoch vermehrte. Es würde um so ungerechter seyn, diese edle Resignation des Fürsten Schwarzenberg der Geschichte und künftigen Zeiten nicht zu übergeben, je seltener diese Tugend den großen Feldherren aller Zeiten eigen gewesen ist.

Die Stellung war folgende:

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) machte jetzt den rechten Flügel der Schlachtordnung aus, und blieb noch bei Maisons stehen.

Das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) marschirte nach Bossancourt und Arçonvell, um Morgen den linken Flügel der Schlachtordnung auszumachen.

Die russische Reserve blieb in den gestrigen Kantonirungen

zwischen Bar sur Aube und Colombey les deux eglises; im letztern Orte war das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) war am Morgen bereits von Joinville aufgebrochen, und bis auf die Höhen von Nomecourt vorgerückt, um mit dem 6ten Armeecorps (Graf Wittgenstein) den Angriff auf Vassy gemeinschaftlich auszuführen, als der General Graf Wittgenstein die Nachricht sendete, daß der Feind bereits in der Nacht diesen Ort freiwillig geräumt, und sich gegen Vitry zurückgezogen habe. Da nun der General Graf Wrede unterrichtet war, daß das feindliche Hauptheer noch bei Brienne stehe, so gab er seinen Kolonnen sofort eine andere Richtung, indem er beschloß, an dem auf Morgen festgesetzten Angriff auf den Feind Theil zu nehmen; er marschirte mit dem Hauptcorps bis nach Doulevant, wo er sein Hauptquartier nahm und sein Armeecorps lagerte, während seine Vordertruppen gegen Soulaines hin standen, welches vom Feinde noch stark besetzt war.

Das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) besetzte am Morgen die Stadt Vassy, und erhielt vom Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg den erneuerten Befehl, auf jeden Fall St. Diziers und Vitry mit dem Corps des Generals von York gemeinschaftlich anzugreifen und zu besetzen, weil er vermuthen müsse, daß in jener Gegend nur ein schwaches feindliches Corps ihnen gegenüber stehen könne, und weil für die Sicherheit des rechten Flügels und der Verbindungslinien diese Bewegungen durchaus unerläßlich wären.

Um die Verbindung mit dem Hauptheere zu unterhalten, hatte der General Graf Wittgenstein den General-Major Ilowaisky den 12ten mit dem Befehl nach Montierender gesendet, im erforderlichen Falle von dort noch weiter vorzurücken. Es wurde von ihm der französische Divisions-General Merle mit 2 Stabsoffizieren und 150 Soldaten zu Gefangenen gemacht.

Der General Graf Pahlen erhielt den Befehl, sich rechts an sein Hauptcorps anzuschließen. Nachdem er die Einwilligung des Feldmarschalls v. Blücher dazu erhalten hatte, marschirte er heute Morgen über Eclance, Fulligny gegen Soulaines, woselbst er gegen Abend eintraf, und den Ort vom Feinde sehr stark besetzt fand, er stellte seine Vorposten gegen ihn aus, und lagerte hier.

Der General-Major Setzlawin erhielt heute das Kommando über jene 4 Kosaken-Regimenter, welche der General-Major Fürst Scherbatow bisher kommandirt hatte, mit dem Auftrage, als Partisan herumzustreifen.

Der Attaman Graf Platow hatte sich links weg gewendet, und war am 27sten Januar in der Gegend von Auxonne, wo er eine Anzahl Gefangene machte.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg befahl, daß die russischen Grenadiere und Cürassiere zur Unterstützung des Angriffes auf Brienne bestimmt, die Garden hingegen so aufgestellt werden sollten, daß sie gleichzeitig zur Unterstützung nach Brienne, oder nach Montierender gebraucht werden könnten, und daß sie mit Tagesanbruch auf den bestimmten Plätzen stehen müßten.

2) Das schlesische Kriegsheer:

Das schlesische Kriegsheer verblieb heute in seiner Stellung bei Trannes unverändert stehen.

Das Corps des Generals v. York hatte in der gestrigen Stellung in und bei St. Diziers Ruhetag; der Vortrab stand gegen Vitry.

Der Kaiser Napoleon stellte sein Kriegsheer in zwei Linien auf dem Abhange einer Hügelreihe, welche die Ebene beherrscht. Das Zentrum in la Rothiere, den Schlüssel der ganzen Stellung, vertheidigt durch große Truppenmassen, und durch eine vor diesem Orte aufgefahrene Reihe von Geschütz, den rechten Flügel in Dienville, den linken Flügel in la Gibrie. Zugleich hatte er die Waldhöhe vor Trannes und die Dörfer Mesnil, Chaumenil und Morvilliers stark besetzt, um nicht umgangen zu werden, auch mußten einige Bataillone den Wald von Beaulieu zwischen la Giebrie und Eclance besetzen. In diesen Dörfern, welche er mit zahlreicher Artillerie besetzte, war es, wo er die Massen seines Fußvolkes vortheilhaft aufstellte, um sie dadurch der überlegenen feindlichen Reiterei zu entziehen.

Am Nachmittage rückte viele Reiterei gegen die Stellung von Trannes vor, sie hatte die Absicht, die Aufstellung und Stärke der verbündeten Kriegsheere zu erforschen.

So also brachten die Kriegsheere den Tag mit Vorbereitungen zur Schlacht zu, die beiderseitigen Stellungen wurden verstärkt, die Corps rückten näher an einander, die Schlacht sollte entscheiden.

Viertes Kapitel.

Schlacht von Brienne am 1sten Februar 1814.

Mit Tagesanbruch verließen der Kaiser von Rußland, der König von Preußen, und der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg die Stadt Chaumont, sie verfügten sich über Bar sur Aube nach der Stellung von Trannes.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg ertheilte folgende Disposition zur Schlacht:

„Seiner Excellenz der Feldmarschall von Blücher marschiren auf Brienne, und greifen diesen Punkt nach eigener Disposition mit dem 3ten und 4ten Armeecorps, welche für diesen Tag an seine Befehle gewiesen sind, gemeinschaftlich an.

Die russischen Grenadier- und Cürassier-Divisionen besetzen früh mit Anbruch des Tages die dermalige Stellung des Feldmarschalls v. Blücher bei Trannes.

Eine Division der russischen Garden stellt sich vorwärts Bar sur Aube bei Aileville, der Rest bei Fresney auf, um von dort aus entweder zur Unterstützung des Feldmarschalls v. Blücher auf Brienne, oder zum Soutien des 5ten und 6ten Armeecorps auf Montierender zu marschiren.

Das

Das 5te Armeecorps marschirt auf Montierender, das 6te auf St. Diziers, wo es gemeinschaftlich mit dem General von York nach Umständen gegen Vitry zu manövriren hat.

Das 1ste Armeecorps besetzt Vendoeuvres, und schickt Rekognoscirungen gegen Troyes.

Alle Meldungen sind morgen nach Bar sur Aube, und wenn ich noch nicht daselbst eingetroffen seyn sollte, nach Colombey zu schicken, wo mein Hauptquartier seyn wird.

Der Feldmarschall von Blücher werden gebeten, mir seine Nachrichten eben dahin zuzufertigen.

Wenn der Angriff auf Brienne geglückt ist, dirigirt sich die Armee des Feldmarschalls v. Blücher gegen Vitry.

Das 4te Armeecorps besetzt Brienne und das 3te Armeecorps Dienville."

Hauptquartier Chaumont den 31sten Januar 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Disposition des Feldmarschalls v. Blücher zum allgemeinen Angriff auf die Stadt Brienne.

„Um 12 Uhr Mittags setzt sich das Corps des Generals Sacken in zwei Kolonnen gegen das Dorf la Rothiere in Marsch.

Die 1ste Kolonne marschirt auf der großen Straße, welche von Trannes nach la Rothiere führt.

Die 2te Kolonne marschirt aus der Position zwischen Trannes und der Lisiere des Waldes in der Richtung nach Brienne.

Der General-Lieutenant Alsufiew folgt als Unterstützung der 2ten Kolonne mit seinem Corps nach.

Die 3te Armeeabtheilung unter dem Befehl des Feldzeugmeisters Grafen Gyulay folgt als Unterstützung der ersten Kolonne nach.

Das kaiserlich-russische Grenadier-Corps und 2 Cürassier-Divisionen marschiren auf die Anhöhen in die Position von Trannes, und stellen sich zwischen diesem Dorfe und der Waldhöhe als Reserve auf.

Die 4te Armeeabtheilung unter dem Befehle Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Würtemberg bricht um 12 Uhr auf von dem Dorfe Eclance, die vom Feinde besetzte Waldhöhe links lassend, auf Chaumenil, reiniget den Wald vom Feinde, und sucht sich links mit der Armeeabtheilung des Grafen Wrede in Verbindung zu setzen.

Die feindliche Infanterie, welche vor dem Walde in Position steht, muß umgangen werden, sollte sie jedoch nicht abmarschiren, so bleibt ihr gegenüber ein Bataillon der 4ten Armee-Abtheilung, und ein Bataillon von der Reserve-Kolonne des Generals Alsufiew zur Beobachtung stehen, damit die feindliche Infanterie dadurch genöthiget wird, wenn die Umgehung gelingt, vielleicht das Gewehr zu strecken.

Ich selbst werde mich auf den Anhöhen zwischen Trannes und der Waldecke aufhalten."

Trannes am 1sten Februar 1814.

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes v. Gneisenau.

Die Disposition des Generals der Infanterie Grafen Barklay de Tolly für das Reserve-Corps zur Schlacht von Brienne lautete:

„Der Feldmarschall v. Blücher rückt gegen Brienne vor, und greift diese Stadt nach seiner eigenen Disposition an, ihm sind für diesen Tag das 3te und 4te Armee-Corps zugetheilt worden.

Das 3te oder Grenadier-Corps, und die 2te und 3te Cüraßier-Division besetzen mit Tagesanbruch die bisherige Position des Feldmarschalls v. Blücher bei dem Dorfe Trannes.

Die beiden russischen Garde-Infanterie-Divisionen, die 1ste Cüraßier-Division, die preußische Garde-Infanterie, und Kavallerie-Brigade und Artillerie, so wie die leichte Garde-Kavallerie-Division stellen sich vorwärts Bar sur Aube bei dem Dorfe Aileville auf, so daß sie zugleich zur Unterstützung des Feldmarschalls v. Blücher gegen Brienne, oder gegen Montlerender, zur Deckung des 5ten und 6ten Armee-Corps bestimmt sind.

Die Reserve-Artillerie bleibt im Bivouaq vor der Stadt Bar sur Aube.

Das 5te Armee-Corps marschirt nach Montierender.

Das 6te Armee-Corps marschirt nach St. Diziers zur Unterstützung des Generals der Infanterie v. York, wo es erfährt, ob es seinen Marsch nach Vitry antreten soll.

Das 1ste Armee-Corps besetzte den Flecken Vendoeuvres und schickt Rekognoszirungen gegen Troyes.

Wenn die Angriffe auf Brienne glücklich ausgeführt sind, so nimmt die Armee des Feldmarschalls v. Blücher ihren Marsch in der Richtung auf Vitry; das 4te Corps marschirt nach Brienne und das 3te gegen Dienville.

Die russische Reserve besetzt Nachmittags um 4 Uhr die Position bei Trannes, die Reserve-Artillerie bleibt wie es befohlen ist.

Colombey les deux Egliſes, am 31sten Januar 1814.

(gezeichnet) Graf Barklay de Tolly.

Das feindliche Kriegsheer stand unverändert in seiner gestrigen Stellung, nehmlich, mit seinem rechten Flügel (Gerard) in Dienville, mit dem Zentrum (Düheſme) in la Rothiere, mit dem linken Flügel (Victor) in la Giebrie, das 6te Armee-Corps (Marmont) hatte das Dorf Soulaines verlaſſen, allein es stand bei Morvilliers in Schlachtordnung. Die jungen Garden, von den Marschällen Mortier und Oudinot befehliget, standen zwischen la Rothiere und Dienville; das 3te Armee-Corps (Ney) und die Division der alten Garde (Freyant) näher an Brienne heran.

Nach französischen Berichten soll ein Theil des französischen Kriegsheeres bereits im Marsch nach Lesmont begriffen gewesen

seyn, weil der Kaiser Napoleon die Absicht gehabt, heute dort die Aube zu passiren, um nach Troyes vorzurücken, in der Meinung, daß das feindliche Hauptheer von Vendoeuvres gleichfalls nach Troyes marschire; diesen Plan soll er gleich nach dem Gefechte bei Brienne gefaßt, am 30sten die Brücke bei Lesmont zu schlagen, viel Schwierigkeit gemacht haben; warum aber am 31sten weder dieser Marsch noch der Angriff geschah, wird nicht erwähnt. Da nun alle französische Heertheile noch heute hier versammelt, selbst jener des Marschalls Mortier von Troyes nach Brienne vorgerückt war, so scheint Unentschlossenheit jene beiden Tage ausgefüllt zu haben.

Das Kriegsheer des Feldmarschalls v. Blücher hatte seinen linken Flügel an die Aube (Jessein gegenüber) gelehnt; das Zentrum stand bei Trannes; der linke Flügel (Kronprinz v. Würtemberg) am Morgen von Maisons aufgebrochen, stand bei Eclance; das 5te Armee-Corps (Graf Wrede) bei Soulaines; die russischen Reserven waren im Anmarsch.

Es war 12 Uhr am Mittage; der Kaiser von Rußland, der König von Preußen, der Kronprinz und der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn des Königs) und der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg waren auf der Höhe bei Trannes angekommen, als dem Kriegsheere das Zeichen zum Angriff gegeben wurde.

Und das verbündete Kriegsheer rückte, in fünf Kolonnen getheilt, in die Ebene zum Angriff hinab:

1) Die linke Flügel-Kolonne (das 3te Armee-Corps) unter dem Feldzeugmeister Grafen Gyulay marschirte an der Aube entlang gegen Dienville hin, sie war 12,000 Mann stark.

Sie bildeten das Zentrum unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie Baron Sacken.

2) Die 2te Kolonne (die 10te, 27ste und die halbe 16te russische Infanterie-Division) unter dem Befehle des General-Lieutenants Grafen Liewen des 3ten rückte auf der großen Straße gerade gegen das Dorf la Rothiere heran, sie war 8000 Mann stark.

3) Die dritte Kolonne (das 6te russische Infanterie-Corps) unter dem General-Lieutenant Fürsten Scherbatow rückte zur Rechten der großen Straße und der vorigen Kolonne mit dieser auf gleicher Höhe vor, sie war 8000 Mann stark.

Diesen beiden Kolonnen des Zentrums folgte als Unterstützung das 9te russische Infanterie-Corps (Alsufiew) 5000 Mann stark, so wie das Reiterei-Corps des Generals Wassilschikof von 4000 Mann.

Die Verbindung mit der dritten und vierten Kolonne unterhielten die Kosaken des General-Majors Karpow des 2ten, und die preußische leichte Kavallerie-Brigade des General-Majors Prinzen Biron von Kurland, von 2000 Mann.

4) Die rechte Flügel-Kolonne (das 4te Armee-Corps) unter dem Kronprinzen von Würtemberg rückte durch den Wald von Eclance, gegen la Giebrie und Chaumenil vor, 14,000 Mann stark.

5) Die 5te und selbstständige Kolonne (das 5te Armee-Corps) unter dem Befehle des Generals der Kavallerie Grafen Wrede rückte gegen Morvilliers und Chaumenil vor, und war 25,000 Mann stark.

Die Reserve (das russische Grenadier-Corps und die 2te und 3te Cüraſſier-Division) unter dem Befehle des Generals der Kavallerie Rajewsky stand im Anfange des Gefechts hinter dem Zentrum rechts von Bossancourt.

Die russischen und preußischen Garden und die Reserve-Artillerie unter dem Großfürsten Constantin und dem General der Infanterie Grafen Milleradowitsch standen der Disposition zufolge bei den Dörfern Arsonval und Aileville.

Die Kolonne des Feldzeugmeisters Grafen Colloredo traf am Nachmittage um 2 Uhr auf dem linken Ufer der Aube in dem Flecken Vendoeuvres ein; der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg ertheilte dem Feldzeugmeister den Befehl, sogleich noch weiter vorzurücken, um dem Feinde die von ihm besetzte Straße, die von Dienville über Piney nach Troyes führt, zu entreißen, zugleich aber die von Troyes nach Bar sur Aube führenden beiden Straßen zu sichern und zu besetzen.

Das auf dem Schlachtfelde bei Brienne versammelte verbündete Kriegsheer war demnach stark:

das 3te Armee-Corps (Graf Gyulay)	12,000	Mann,
das schlesische Kriegsheer	27,000	—
das 4te Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg)	14,000	—
das 5te Armee-Corps (Graf Wrede)	25,000	—
die Kolonne des Grafen Colloredo	25,000	—
die Reserven	20,000	—
Zusammen	123,000	Mann.

Von diesen waren:

45,000 Mann Oestreicher,
39,000 Mann Russen,
8,000 Mann Preußen,
17,000 Mann Baiern,
14,000 Mann Würtemberger.

Es kamen jedoch nur ungefähr 80,000 Mann zum Gefechte, weil der größere Theil der Reserve-Truppen, und jene der Kolonne des Feldzeugmeisters Grafen Colloredo nicht Theil an der Schlacht nahmen.

Es war 1 Uhr Nachmittags, als die Reiterei, welche den Aufmarsch deckte, bis auf eine geringe Vorpostenkette sich ins zweite Treffen zurückzog, und jene 5 Kolonnen, welche in einer regelmäßigen Verbindung blieben, langsam und sicher vorrückten. Zur bessern Unterscheidung der eigenen Truppen wurde befohlen, daß

jeder Soldat eine weiße Armbinde tragen solle. Dieses Kennzeichen wurde von nun an beibehalten, und die weiße Farbe dieser Armbinden erhielt später als die Farbe des Hauses Bourbon für Frankreich eine tiefe politische Deutung.

1) Die linke Flügel-Kolonne (das 3te Armee-Corps) des Feldzeugmeisters Grafen Gyulay marschirte in Bataillonsmassen zwischen der großen Straße von la Rothiere und der Aube in Schlachtordnung gegen Dienville vor. Als sie die Gegend von Unienville erreichte, da gab der Feldzeugmeister der Brigade des General-Majors Pflüger nebst 4 Kanonen und zwei Esquadrons des Cheveauxlegeres-Regiments Klenau den Befehl, den Angriff auf die Brücke bei Unienville über die Aube zu machen, und selbige zu erstürmen. — Die tapfern Oestreicher erstürmten auch die Brücke, warfen den Feind zurück, gingen über die Aube, und drängten den Feind bis nach Dienville hin, welcher Ort, als der Stützpunkt des äußersten rechten Flügels des französischen Heeres, von der Division Gerard des Victorschen Corps, und von 12,000 Mann Garden unter dem Marschall Mortier aufs hartnäckigste vertheidiget wurde. — Der Feind sendete den anrückenden Oestreichern bedeutende Massen Fußvolk und Geschütz entgegen; ein lebhaftes Gefecht begann; da der Feind zahlreich überlegen war, so wurde der Feldmarschall-Lieutenant Graf Fresnell mit der Brigade des General-Majors Czollich, und 6 Kanonen, und einer Abtheilung Reiterei zur Unterstützung vorgeschickt, worauf der Feind mit vereinigten Kräften angegriffen, und bis Dienville zurückgeworfen wurde.

Auf dem rechten Ufer dieses Flusses rückte die Brigade des General-Majors Spleny gleichfalls gegen Dienville vor. 24 Stück Kanonen vom schweren Kaliber wurden aufgefahren, und damit Dienville selbst, so wie die Masse feindliches Fußvolk, welche zwischen diesem Orte und la Rothiere stand, mit vielem Erfolge beschossen. Die Brigade des Generals Grimmer rückte zur Deckung des Geschützes auf dem rechten Flügel in die Linie. — Hierauf ließ der Feldzeugmeister das Dorf Dienville mehrmals sehr lebhaft angreifen, doch blieben diese Angriffe vergeblich, weil der Feind sich mit der größten Hartnäckigkeit vertheidigte. Die östreichischen Truppen ausdauernd und unermüdet, unterhielten das Gefecht, und erneuerten die Angriffe, bis es ihnen endlich um 11 Uhr des Nachts gelang, das Dorf Dienville, durch einen gleichzeitigen Angriff von allen Seiten zu erobern, und den Feind mit großem Verluste zurückzuwerfen, und ein Bataillon des Infanterie-Regiments Erzherzog Ludwig, erstürmte die Brücke über die Aube.

Die Brigade des General-Majors Grimmer wurde um 7 Uhr des Abends vom Feldmarschall v. Blücher nach la Rothiere hin geschickt; sie nahm Theil am Sturme auf diesen Ort.

2) Die zweite und dritte Kolonne des Zentrums unter dem Oberbefehle des Generals der Infanterie Baron Sacken brachen, wie es erwähnt worden, in zwei Kolonnen (Graf Liewen und Fürst Scherbatow) von Trannes auf, und rückten in der be-

fohlnen Richtung gegen la Rothiere vor; die Hälfte des Geschützes blieb jedoch in der Position stehen, da es in dem schweren und aufgeweichten Boden fast versunken, und die andere Hälfte nur mit doppelter Bespannung fortzubringen war. Noch vor dem Dorfe la Rothiere stießen die Russen auf den Feind, der sogleich angegriffen, und zuvörderst bis an das Dorf zurückgeworfen wurde, wo er jedoch alle Streitkräfte sammelte, um den Mittelpunkt und den Schlüssel seiner Stellung bis aufs äußerste zu vertheidigen.

Das Armee-Corps des Generals Baron Sacken mußte aufmarschiren, und es begann nun das lebhafteste Infanterie-Gefecht bei diesem Dorfe, welches mit abwechselndem Glücke ununterbrochen fortdauerte. Es war um 3 Uhr am Nachmittage, als das Gefecht auf der ganzen Schlachtlinie allgemein, und sehr heftig war; die Truppen hatten überdieß viel Mühen in dem aufgeweichten Boden, und bei der sehr ungünstigen Witterung, denn Schneegestöber verdunkelte zuweilen die Luft und den Tag so, daß das Feuer der Kämpfenden innehalten mußte. Das Gefecht dauerte hier lange ohne Entscheidung fort.

Als um diese Zeit der Kronprinz von Würtemberg la Giebrie erobert hatte, und der Marschall Victor aus dem Zentrum nach dem linken Flügel Verstärkungen sendete, so ließ der General Baron Sacken dies benutzend, sein Fußvolk einige geschlossene Kolonnen bilden, und rückte im Sturmschritt mit ihnen gegen la Rothiere vor, warf den Feind zurück, und eroberte dieses Dorf bis an die Kirche; allein hier wurde der Kampf mörderisch; der Kaiser Napoleon führte persönlich die jungen Garden zum Angriff, um die verlorne Stellung zurück zu erobern, auch der Feldmarschall v. Blücher und der General-Lieutenant v. Gneisenau waren auf diesem Punkte, wo es die Entscheidung galt. Man rang mit der ausdauerndsten Tapferkeit um den Sieg; hier war es, wo die tapfern Russen dem Feldmarschall v. Blücher, der ihnen zurief — Kinder vorwärts — den bedeutungsvollen Beinamen, Marschall Vorwärts gaben; hier wurde dem Kaiser Napoleon sein Pferd unter dem Leibe erschossen. Der General Graf Barklay ließ die Reserven nachrücken, und sendete gegen la Rothiere die zweite russische Grenadier-Division.

Der General-Lieutenant Wassilschikow griff die feindliche Reiterei an. Der erste Angriff glückte nicht, er wiederholte ihn später mit der gesammten Reserve-Reiterei, und warf nun die des Feindes gänzlich zurück, und verfolgte sie bis nach Brienne la veille hinter das feindliche Fußvolk. Dieser Reitereiangriff brachte Furcht und Schrecken in die französischen Reihen, und entschied das Schicksal des Tages, denn das russische Fußvolk benutzte schnell den günstigen Augenblick zum erneuerten Angriff. — Das Husaren-Regiment Marienpol und das Kurländsche Dragoner-Regiment zeichneten sich vorzüglich aus; 18 Stück Kanonen wurden erobert, 200 Mann zu Gefangenen gemacht, und die russische Reiterei verlor verhältnißmäßig sehr wenige Menschen.

Der General Baron Sacken durch die Reserve des Generals Alsufiew, durch die 2te Grenadier-Division, so wie durch die Oest-

reichische Brigade des Generals Grimmer ansehnlich verstärkt, griff nun von neuem an. Auf beiden Seiten des Dorfes wurde der Feind schon gänzlich zurückgeworfen, dabei 8 Kanonen, und einige hundert Gefangene ihm abgenommen, nur in dem Dorfe la Rothiere behauptete er sich auch jetzt noch; — stürmend wurde es aber von allen Seiten angegriffen, die Grenadier-Regimenter, das Astrachansche und Kleinrussische auf der Bahn des Sieges voranschreitend, stürzten sich mit dem Bajonett auf den Feind, und er wurde nun endlich zurückgeworfen und überwältiget, und damit die Schlacht gewonnen.

3) Die 4te Kolonne (das 4te Armee-Corps) des Kronprinzen von Würtemberg rückte von Maisons vor, und eröffnete die Schlacht, durch einen Angriff auf den Wald von Eclance, welchen der Feind mit einigen Bataillonen besetzt hielt. Der General-Major Stockmeyer führte den Angriff mit dem Jäger-Regiment des Königs No. 9. und dem leichten Infanterie-Regiment No. 10. so schnell und entschlossen aus, daß er sich in weniger als einer halben Stunde den Weg durch den Wald bahnte, den Feind nöthigte denselben zu verlassen, und sich eiligst auf la Gibrie zurückzuziehen, welches Dorf nebst der vorliegenden Höhe, der Feind mit mehreren Regimentern Fußvolk und Reiterei besetzt hielt. Die grundlosen Wege hatten nicht gestattet das Geschütz so schnell fortzubringen, doch ließ der Kronprinz das Kavallerie-Regiment No. 2. (Herzog Louis) von 2 leichten Bataillons unterstützt, schnell auf die gegenüber liegende Höhe vorrücken, worauf die feindliche Reiterei sich zurückzog, die würtembergschen Truppen hingegen sich auf das aus dem Walde zurückziehende feindliche Fußvolk warfen, und mehrere Gefangene machten.

Nun ließ der Kronprinz das Dorf la Giebrie durch die Brigade des General-Majors Stockmeyer angreifen, und dieser das Infanterie-Regiment (Herzog Wilhelm) zur Unterstützung nachrücken. Die sehr vortheilhafte Lage dieses Dorfes begünstigte den hartnäckigen Widerstand des Feindes, doch die Tapferkeit, mit welcher die würtembergschen Truppen kämpften, überwand alle Hindernisse; sie eroberten diesen wichtigen Punkt; — er unterhielt die Verbindung zwischen den Corps der Generale Sacken und Wrede, auch konnte das 4te Armee-Corps ohne seinen Besitz es nicht wagen, jenseits des Defilees vorzurücken. — Der Kronprinz sendete sogleich 2 Kavallerie-Regimenter und eine reitende Batterie voraus durch diesen Engpaß, um jenseits den Marsch der Kolonne zu sichern; dieser erfolgte nur mühsam, denn große Schwierigkeiten mußten überwunden werden.

Der Marschall Victor erkannte: wie viel durch das Dorf la Giebrie für ihn verloren war; deshalb unternahm er erneuerte Angriffe mit großem Ungestüm, um es zurück zu erobern. Längere Zeit hatte er den Vortheil, seine Angriffe durch überlegenes Geschütz unterstützen zu können, dessen Feuer den Würtembergern sehr nachtheilig war, allein tapfer und muthig harreten sie aus, bis endlich ihr Geschütz vorgebracht wurde, das Gleichgewicht herstellte, und den Feind von fernern Angriffen abhielt; nachdem so

länger als eine Stunde der Kampf um den Besitz des Dorfes la Giebrie gedauert hatte. Die Brigade des Generals Döring (das 2te und 7te Linien-Regiment) trug sehr viel zur Behauptung dieses so wichtigen Dorfes bei.

So konnte diese Kolonne wegen der örtlichen Hindernisse, noch weit langsamer als die andern vorrücken, und es gab selbst Augenblicke, wo man für sie Besorgnisse hegte; deshalb mußte um 5 Uhr Nachmittags die 1ste russische Grenadier-Division ihr zur Unterstützung gesendet, in zwei Kolonnen nachfolgen, so wie die 2te und 3te russische Cüraßier-Division, die sich hinter ihren Flügeln als Reserven anschlossen.

Um diese Zeit erhielten die Garden den Befehl, von Aileville und Arconvall, in die jetzt von den Truppen verlassene Stellung von Trannes vorzurücken.

Hierauf ließ der Kronprinz das Dorf Petit Mesnil angreifen, und nach einem langen und blutigen Gefechte eroberten es die Truppen des General-Majors Stockmeyer. — Um diese Zeit rückte nun der General Graf Wrede zum Angriff auf Chaumenil vor, und der General Baron Sacken trieb den Feind bis hinter das Dorf la Rothiere zurück. Da von nun an der Kronprinz von Würtemberg nicht mehr um seine Flanken besorgt zu seyn brauchte, so ließ er sofort seine Reiterei schnell zwischen Petit Mesnil und la Rothiere vorrücken; die Regimenter No. 3. und 4. warfen sich auf die linke Flanke des fliehenden Feindes, das erstere (Kronprinz) eroberte, als es einen Angriff auf eine feindliche Batterie an der Waldspitze gegenüber Chaumenil machte, 6 Kanonen, das letztere (Prinz Adam) eroberte 5 Kanonen.

Von jetzt an rückte das 4te Armee-Corps auf gleicher Höhe mit den Kolonnen des Generals Baron Sacken auf der Ebene fort, warf den Feind überall zurück, und folgte ihm ganz nahe, bis endlich die Nacht dem Gefechte ein Ende machte. Das 4te Armee-Corps nahm für diese Nacht sein Lager vor den Dörfern Petit Mesnil und la Giebrie.

4) Die fünfte Kolonne (das 5te Armee-Corps) des Generals der Kavallerie Grafen Wrede, obwohl sie der gegebenen Disposition zufolge heute nach Montierender marschiren sollte, wurde von ihrem thätigen und einsichtsvollen Führer, der die geänderten Umstände erwog, von Doulevant und Sommevoire heute gegen Soulaines geführt, damit sie am Kampfe thätigen Antheil nehmen könne, nachdem dem Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg davon Anzeige und der Vorschlag gemacht worden, das 6te Armee-Corps (Graf Wittgenstein) über Montierender gegen Maizieres vorrücken zu lassen, damit der Feind dadurch umgangen, und vielleicht eingeschlossen werde, wenn er dort keine Truppen stehen habe.

Noch ehe die Kolonne den Ausgang des Waldes und Soulaines erreicht hatte, erfuhr sie, daß der Feind Soulaines und Morvilliers sehr stark besetzt habe. Der General Graf Pahlen der 3te marschirte mit seiner Abtheilung zur Vereinigung mit dem Hauptcorps des Generals Grafen Wittgenstein, und sein Marsch kreuzte sich mit dem der Kolonne, die hierauf ihren Marsch auf der

Brienner Straße fortsetzte; letztere führt durch einen 1½ Stunden langen Wald, in welchem bald die feindlichen Scharfschützen entdeckt wurden. Der General Baron Frimmont, welcher den Vortrab führte, fand, daß am Ausgange des Waldes eine feindliche Batterie aufgestellt war, welche ihm das (Debouchiren) Herausrücken verhindern wollte. Er sendete das Regiment Schwarzenberg Uhlanen voraus, um die Stärke und Stellung des Feindes zu erforschen, und der Oberst Baron Mengden griff sogleich mit Entschlossenheit jene Batterie an, die gerade in Bewegung war, und des lehmigen Bodens wegen nicht gut fortkommen konnte, die Reiterei, die ihr zur Bedeckung diente, nahm sogleich die Flucht, und die Artilleristen, die sich weiter nicht vertheidigen konnten, übergaben das Geschütz mit so geringem Widerstande, daß es den Uhlanen nur einen verwundeten Offizier kostete. — Hierauf hinderte kein Feind mehr den Vortrab, aus dem Walde herauszurücken.

Auf einer Anhöhe zur Rechten liegt das Dorf Morvilliers hinter einem Hügel mit einer Windmühle. dieser war vom Feinde unbenutzt geblieben. Das Dorf selbst war vom 6ten feindlichen Corps unter dem Marschall Marmont besetzt, und wegen seiner örtlichen Lage sehr schwer zu erobern, und das Corps stand in Verbindung mit dem 2ten feindlichen Corps (Victor), das seine linke Flanke an Chaumenil anlehnte. Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Hardegg rückte dem Feinde, der sich seinem Vorrücken aus dem Walde widersetzen wollte, schnell entgegen, und warf ihn bis nach Morvilliers zurück, hierauf marschirte die 1ste Brigade der dritten baierschen Division (Lamotte), so wie die 3te baiersche Reiterei-Brigade (des Obersten Dietz) vor dem Walde in Schlachtordnung auf, und diesen Abtheilungen folgte das Armee-Corps; der Feind führte zwar eine neue Batterie gegen die aus dem Walde hervorrückenden Truppen auf, ihr Feuer hinderte jedoch ihre Entwickelung nicht. Als der General Graf Wrede die Schlacht überblickt, und die Armee-Corps des Kronprinzen von Würtemberg und des Generals Sacken im heftigsten Gefechte sah, beschloß er, das Dorf Chaumenil anzugreifen, und verordnete nun: daß die Division des Feldmarschall-Lieutenants Spleny zur Rechten längs dem Rande des Waldes marschiren, und das Dorf Chaumenil umgehen sollte, während die erste baiersche Division (Graf Rechberg) in gerader Richtung dahin vorrücken, die östreichische Division Hardegg, die 1ste Brigade der 3ten baierschen Division, und die 3te Kavallerie-Brigade (Dietz) hingegen Morvilliers angreifen, und auf der großen Straße nach Brienne vorrücken sollten, so daß sein Angriff demnach in 3 Kolonnen erfolgte.

Während nun der General Graf Wrede den Angriff gegen Morvilliers leitete, den Feind mit Hülfe seines Geschützes zurücktrieb, so daß sich dieser gegen Chaumenil wendete, ließ der Kronprinz von Würtemberg um Unterstützung ihn dringend ersuchen, weil er mit Uebermacht angegriffen sey; — es wurden sogleich einige Esquadrons Reiterei dahin geschickt, und auch die Division Lamotte als der linke Flügel rückte vor. Der General Baron Frim-

mont ließ nun vom 1sten Szekler Infanterie-, und dem 7ten baierschen Linien-Infanterie-Regimente (Löwenstein Wertheim) das Dorf Chaumenil mit gefälltem Bajonett angreifen, sie rückten im Sturmschritt vor, und nach einer Viertelstunde war der Feind aus dem Dorfe vertrieben, die verbündeten Truppen setzten sich darin fest, der Oberst Rodt wurde tödlich verwundet. Gegen 10,000 Mann feindlicher Truppen entflohen jetzt in der größten Unordnung nach dem nahe liegenden Walde, sie wurden von dem 3ten und 4ten baierschen Cheveauxlegeres-, und vom Erzherzog Joseph Husaren-Regiment verfolgt, erlitten großen Verlust an Mannschaft, und 3 Kanonen. Durch das Vorrücken des linken Flügels wurde nun der Kronprinz von Würtemberg mehr vom Feinde befreiet, und der Marschall Marmont konnte sich nicht mehr in Morvillier behaupten, ohne Gefahr abgeschnitten zu werden.

Der Kaiser Napoleon, dem an dem Besitz von Morvilliers sehr viel gelegen war, rückte mit einem Theile der Garden, besonders Garde-Artillerie in der Absicht herbei, dieses Dorf zurück zu erobern. Er ließ zuvörderst 8 Kanonen dagegen auffahren, und einige Kolonnen unter dem Schutz ihres heftigen Feuers zum Angriff vorrücken. Allein schon hatte der General Baron Frimmont früher, gleich als das Dorf erobert war, zwei Batterien vorführen lassen, die nun das feindliche Geschütz bald zum Schweigen brachten, die 3te baiersche Kavallerie-Brigade (Dietz) und das Regiment Erzherzog Joseph Husaren, stürzten sich aufs neue in den Feind, der 7 Kanonen ohne Bespannung zurücklassen mußte, und genöthiget wurde sich gänzlich zurückzuziehen. Auf diesem Rückzuge mußte er nun abermals 7 Kanonen in dem aufgeweichten Boden stehen lassen, welche von den Baiern eingebracht wurden; die Zahl der Gefangenen belief sich indeß kaum auf 100 Mann.

Der Feind war nun gänzlich in Unordnung gebracht, er zog sich in wilder Flucht eilig zurück. Die Nacht war nun gänzlich hereingebrochen, und das tapfere 5te Armee-Corps, von dem kaum die Hälfte mit einem dreifach stärkern Feinde im Gefecht gewesen war, rückte jubelnd ins Lager.

Der Kaiser Napoleon war zu Fuß unweit jener Batterie, welche die östreichischen Uhlanen eroberten, in großer Gefahr gefangen zu werden.

Die Division Spleny und die erste Brigade der Division Lamotte rückten durch das Dorf Morvilliers auf dem nach Brienne führenden Wege vor. Sie griffen hier den Feind, der sich am Saum des Waldes aufgestellt hatte, nochmals an, warfen ihn zurück, bemächtigten sich des vorliegenden Waldes, und stellten sich auf der entgegengesetzten Seite desselben in Position, hierüber war die Nacht eingebrochen, und endigte auch hier das Gefecht.

Der General Corbineau stand mit einer schwachen Abtheilung der jungen Garde bei Maizieres. Hätte der General Graf Wittgenstein die Bestimmung erhalten, dahin vorzurücken, so

würde dieser, und der Theil des Marmontschen Corps, der sich von Morvilliers gegen Rosnay zurückzog, völlig in seine Hände gefallen seyn.

So war die Schlacht, die erste auf französischem Boden von dem verbündeten Kriegsheere auf allen Punkten siegreich gekämpft, allein obwohl schon der Abend ganz hereingebrochen war, so gewährte dennoch der Mondschein den erbitterten Kämpfern hinreichendes Licht, und der Kampf war noch nicht geendigt. — Die beiden Monarchen, welche den ganzen Tag hindurch, auf dem Schlachtfelde Zeugen der Tapferkeit aller Truppen der verbündeten Kriegsheere gewesen, verließen dasselbe erst in der 9ten Stunde des Abends, nachdem sie die nöthigen Befehle zum erneuerten Kampfe auf morgen gegeben hatten, in der Meinung, daß die Schlacht am heutigen Tage, nur die Einleitung zu der entscheidenden Schlacht des andern Tages seyn werde. Die beiden Monarchen und der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg kehrten für die Nacht mit ihren Hauptquartieren nach Bar sur Aube zurück, die Hauptquartiere des Feldmarschalls v. Blücher und der Generale Graf Barklay und Baron Sacken waren im Dorfe Trannes.

Es war Mitternacht, als der Kaiser Napoleon nochmals auf la Rothiere und Dienville einen neuen heftigen Angriff versuchte, (er ist das einzige Beispiel eines nächtlichen Ueberfalls im ganzen Kriege) allein die russischen Grenadiere schlugen tapfer alle Angriffe ab, und behaupteten den theuer errungenen Ort la Rothiere; dem Feldzeugmeister Graf Gyulay gelang nicht nur ein gleiches, sondern auch die Eroberung von Dienville, des Stützpunktes des feindlichen rechten Flügels, welcher die nächste Straße nach Troyes eröffnete, um Mitternacht wurde er stürmend erobert.

Zufolge der Disposition war das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) heute von Vassy nach St. Diziers marschirt, um den General v. York bei seinem Angriff auf Vitry zu unterstützen, es lagerte bei St. Diziers, zur Reserve des 1sten preußischen Armeecorps bestimmt.

Der General Graf Pahlen der 3te war mit seiner Reiterei heute von Soulaines über Longeville nach Chavanges marschirt, um von hier auf dem linken Ufer der Marne gegen Vitry vorzurücken. Der General-Major Ilowaisky der 12te stand, den Feind beobachtend, bei Boulincourt; eine andere Abtheilung des 6ten Armeecorps unter dem General-Major Rüdinger, die sich auf dem linken Ufer der Marne befand, marschirte von Montierender über Giffemont, am 1sten Februar bis nach Guignes, sie hatte ursprünglich die Bestimmung, die Verbindung zwischen dem General Grafen Pahlen und dem Hauptcorps zu unterhalten.

Der General der Infanterie von York gab dem ersten Armeecorps folgende Disposition:

„Das 1ste Corps bricht morgen gegen Vitry auf, die 1ste Brigade und die ihr zugetheilte Kavallerie bricht um 7 Uhr von Perthe auf, und marschirt auf Vitry.

Das Detaschement des Obersten Grafen v. Henkel ist an die Befehle des Generals v. Pirch verwiesen.

Auf die 1ste Brigade folgt das schlesische Grenadier-Bataillon, ein Bataillon Landwehr der 1sten Brigade und 45 Pferde vom Detaschement des Obersten v. Rödlich.

Die Reserve-Artillerie ist um 6½ Uhr bestimmt, diesem Detaschement zu folgen. Um 7 Uhr folgt die 7te Brigade, darauf die 8te Brigade und die Reserve-Kavallerie.

Die Avantgarde des Generals v. Katzler marschirt, wenn sie von Vassy nicht direkt über die Marne auf die Chaussee nach Vitry kommen kann, über St. Diziers, und folgt der Kolonne auf Vitry."

(gezeichnet) v. York.

Dieser Anordnung zufolge marschirte das 1ste Armeecorps ab, die 1ste Brigade des General-Majors v. Pirch des 2ten rückte vor Vitry, um sich dieses Platzes zu bemächtigen. Vitry ist jedoch eine feste Stadt mit einem bastionirten Wall und nassen Graben versehen, welche in einer großen Ebene liegt, und gegen einen schnellen Angriff gedeckt ist, er wurde durch die 6pfündige Brigade-Batterie beschossen, indeß die Uebergabe der Stadt nicht erlangt.

Das 1ste preußische Armeecorps wurde heute auf folgende Weise verlegt:

Der Vortrab des Generals v. Katzler nach Thiblemont und Matignicourt.

Die Reserve-Kavallerie nach Buissy und Don Remy.

Die 7te Brigade nach Blemes und Serut.

Die 8te Brigade nach Larzecourt und Olcomte.

Die Reserve-Artillerie nach Longchamp und Perthe.

Die 1ste Brigade dicht um Vitry umher.

Das Hauptquartier des Generals v. York war in Orcompt.

Der General v. York erhielt die Nachricht von der Ankunft des 11ten feindlichen Corps (Macdonald) in Chalons.

Der 2te Februar.

Beim Anbruch des Tages erkannten die Vorderposten des verbündeten Kriegsheeres, daß ihnen nur schwache feindliche Vorposten entgegen standen; denn der Kaiser Napoleon hatte, als er seinen rechten und linken Flügel so überwältiget sah, die Nacht benutzt, um sich über Brienne zurückzuziehn. Den Rückzug zu verbergen, ließ er einen schwachen Nachtrab zurück.

Mit Tagesanbruch kehrten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen nach dem Schlachtfelde zurück, und geboten, daß das Kriegsheer in Kolonnen geordnet, den Feind verfolgen solle.

Sogleich wurde die feindliche Nachhut vor Brienne von dem 4ten und 5ten Armeecorps angegriffen, zum Rückzuge und zum Verlassen der Stadt Brienne genöthiget. Man eroberte später auch das Schloß und der Feind wurde bis nach Lesmont hin verfolgt, wo er sich über die Aube zog, die Brücke zerstörte, und hinter dem Fluß aufstellte.

Der General Graf Wrede machte den Vortrab mit 24 Esquadrons Reiterei, die gestern nicht im Gefechte waren, und mit einer 6pfündigen Batterie; er hatte es verabredet, daß der Kronprinz von Würtemberg ihm zur Linken gegen Lesmont marschirte, während er sich rechts gegen das Dorf Rosnay an der Voire wendete, denn dahin hatte sich noch während der Nacht von der Fronte des Feldmarschall-Lieutenants Spleny, der Marschall Marmont mit dem 6ten feindlichen Armeecorps durch eine Seitenbewegung auf die Straße von Vitry gezogen, und jetzt bedrohete er die rechte Flanke des 5ten Armeecorps. Es wurde sogleich von dem General Baron Frimmont mit den Divisionen Spleny und Rechberg nebst ihrer Artillerie in einer Kolonne, und dem General Grafen Wrede mit den Divisionen Hardegg und Lamotte, und der Kavallerie-Brigade Vieregg, die andere Kolonne bildend, dahin aufgebrochen; die erste marschirte mehr rechts, wo der Feind noch diesseits mit vielen Scharfschützen einen Busch besetzt hatte, die zweite Kolonne hingegen links, auf der großen Straße von Brienne nach Rosnay. Der Marschall Marmont hatte das Dorf Rosnay besetzt, und seine Hauptmacht auf den Anhöhen hinter demselben aufgestellt. Vor ihm lag ein sumpfiges, durch das Austreten des kleinen Flüßchens Voire größtentheils überschwemmtes Terrain, er hatte die Brücke über dieses Gewässer abwerfen lassen, und stand daher in einer sehr festen Stellung. Alle diese Hindernisse machten den Angriff des Feindes sehr schwierig, und mehrere Versuche blieben ohne Erfolg, denn das schwache Eis sank unter den Füßen der Soldaten, und nur auf der großen Straße selbst konnte man vorrücken. Zuerst wurde das Husaren-Regiment des Erzherzogs Joseph und 1 Bataillon Szekler Infanterie hinübergeschickt, allein kaum waren die Husaren jenseits angekommen, als sie vom Feinde mit solcher Uebermacht angegriffen, und zugleich durch das heftigste Kanonen- und Gewehrfeuer so beschossen wurden, daß sie schnell auf das linke Ufer der Voire zurückkehren mußten, dabei erlitt das Fußvolk einen sehr bedeutenden Verlust an Todten und Verwundeten. Der General Graf Wrede gedachte nun, den Berg zu erstürmen, allein er änderte später seinen Plan, als sich der Feind auf der jenseitigen Höhe immer vermehrte, deshalb ließ er auf dem linken Ufer Geschütz auffahren, und den Feind auf der jenseitigen Anhöhe sehr lebhaft beschießen.

Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen trafen jetzt von Brienne her hier ein, weil sie dort das lebhafte Kanonenfeuer gehört hatten.

Auch auf dem rechten Flügel bei der Kolonne des Generals Baron Frimmont war nun das Gefecht lebhaft geworden, der Feind wurde genöthigt, das von ihm besetzte Gebüsch zu verlassen, er zog sich von dort bis in das Dorf zurück, welches er mit zahlreichen Scharfschützen vertheidigte; der General Frimmont rückte mit dem rechten Flügel so nahe heran, als es das sumpfige Terrain gestattete, und suchte dadurch das Dorf zu umgehen. Es drang die erste Brigade der Division Rechberg im Sturmschritt

vor, und bemächtigte sich in stetem Kampfe mit dem Feinde der Brücke, welche über den einen Arm der Voire führt, indem dieser Fluß in zwei Armen durch das Dorf Rosnay fließt. Schon war die Hälfte des Dorfes erobert, als die baierschen Truppen auf den zweiten Arm des Flusses stießen, wo der Feind die über ihn führende Brücke gleichfalls abgetragen hatte, sich auf dem jenseitigen Ufer mit vielem Fußvolk aufstellte, und aus den Häusern und der Kirche ein sehr lebhaftes Feuer unterhielt, wodurch er alles weitere Vordringen der baierschen Truppen verhinderte.

Zufolge neuerer Befehle marschirte das 5te Armee-Corps (Graf Wrede) um 4 Uhr Nachmittags von hier über Brienne nach Lesmont, und ließ hier nur eine schwache Vorpostenkette zurück, welche das Eintreffen des schlesischen Kriegsheeres zu erwarten beauftraget war.

Es waren in der Schlacht von Brienne 73 Kanonen erobert worden, nämlich:

von dem Corps von Sacken,	25	Kanonen,
vom Kronprinzen von Würtemberg,	14	=
vom Corps von Gyulay	8	=
vom General Prinzen Biron	7	=
vom Corps des Generals Grafen Wrede,	19	=

Doch ist diese große Zahl der eroberten Kanonen nicht sowohl als ein Zeichen der Unordnung beim Feinde, nicht als Folge eines entscheidenden Sieges, sondern mehr als Wirkung der stürmischen Tapferkeit der verbündeten Truppen, der sehr schlechten Wege, in welchen das Geschütz bei schlechter Bespannung völlig unbeweglich wurde, und der überlegenen und gewandten Reiterei, welche die feindliche Reiterei, die das Geschütz decken sollte, überall zurückwarf, anzusehen.

Die Zahl der Gefangenen geben alle öffentlichen Nachrichten auf 3 bis 4000 Mann an, allein die Zahl der in der Schlacht Gefangenen belief sich höchstens auf 1000 Mann, und auf dem Rückzuge wurde niemand gefangen, denn der Rückzug des Feindes war nicht fechtend erzwungen, er geschah freiwillig, mit Ueberlegung, und wurde in der Nacht mit großer Ordnung, und ohne daß das Geringste zurück blieb, ausgeführt.

Gefangen wurde der schwer verwundete General Forrestier (der später an seinen Wunden gestorben ist) der Brigade-General von Merlen und ein Adjudant des Fürsten von Neufchatel (Moussion); geblieben war der General Baste, verwundet der Divisions-General Lefebre Desnouettes. Die Zahl der bei den Franzosen gebliebenen und verwundeten Mannschaft, wird ungefähr 5000 Mann betragen haben.

Auf Seiten der Verbündeten waren von den Russen geblieben: der Major Kriwanossow, Commandeur des Gluchowschen Cürassier-Regiments, der Oberstlieutenant Bendersky, Chef der leichten Batterie No. 28.; verwundet der General-Lieutenant Graf Liewen 3te. und die General-Majors Stawitzky, Kologribof und der Fürst Wadbolsky.

Von den Baiern wurde der Oberst Rodt tödtlich verwundet,

und 800 Mann waren todt und verwundet, (die größte Zahl in dem Gefecht bei Rosnay).

Dem preußischen General-Major Prinz Biron von Kurland wurde bei dem Angriff, wo seine Truppen 12 Kanonen eroberten, jedoch nur 7 davon in Sicherheit brachten, sein Pferd unter dem Leibe erschossen, und er hatte 50 Mann Todte und Verwundete.

Von den Oestreichern und Würtembergern ist mir der Verlust nicht bekannt geworden, von dem gesammten verbündeten Kriegsheer mag sich indeß die Zahl der gebliebenen und verwundeten Mannschaft auf 6000 Mann belaufen haben.

Der Kaiser Napoleon hatte zur Schlacht von Brienne ein schlechtes Schlachtfeld gewählt, denn selbst im Fall eines Sieges konnte ihm der Sieg keine großen Erfolge bringen. Wurde das verbündete Kriegsheer geschlagen, so zog es sich bis hinter den Engpaß von Trannes oder Bar sur Aube, auf seine Verbindungslinie zurück, nirgends war es umgangen oder strategisch umfaßt, und es erkämpfte auch schon den Sieg, als es noch 50,000 Mann Reserve-Truppen (Barklay und Colloredo) und nicht die Heertheile der Generale Graf Wittgenstein und v. York dazu verwendet hatte.

Im Gegentheil war die Stellung des französischen Heeres schon vor der Schlacht umgangen, durch das 5te und 6te Armee-Corps, und sie, so wie die Kolonne des Feldzeugmeisters Grafen Colloredo hätten das eigensinnige Beharren auf diesem Punkte für das französische Kriegsheer leicht sehr entscheidend machen können. Noch räthselhafter erscheint die Wahl dieses Bodens zum Schlachtfelde, da der Kaiser selbst die genaueste Kenntniß der Gegend besaß (er hatte hier in der Militärschule die Jahre von 1779 bis 1784 verlebt) und sie noch gegenwärtig zwei Tage lang mit allen Marschällen genau prüfen konnte. Sollten ihn etwa Eindrücke der Jugend, oder gar abergläubische Träumerey verleitet haben? Hätte er nicht vielmehr seine erste Bewegung von Joinville auf Chaumont auf die Verbindungslinie der Verbündeten fortsetzen, oder sich bei Guillotiere hinter der Bareq aufstellen sollen, um Troyes zu decken, und wenn die Verbündeten dahin vorrückten, sie dann über Bar sur Seine und la Fertée sur Aube umgehen sollen? und wollte er denn nun bei Brienne die Schlacht kämpfen, warum denn hier auf der Ebene, der überlegenen feindlichen Reiterei sich bloßstellen, warum dann nicht die Vertheidigungsschlacht auf denen dazu so geeigneten Anhöhen hinter der Voire annehmen, bei Lesmont und Rosnay den Angriff erwarten, alles Geschütz auf die Höhen stellen, und wenn die Verbündeten diese vergeblich stürmten, sie niederschmettern, sie dort mit ihrem Leben den Muth aushauchen lassen?

Die französischen Truppen (viele unter ihnen zum erstenmal) kämpften mit ausgezeichneter Tapferkeit; die Generale wendeten ihre Kriegserfahrenheit an, um den Sieg zu erringen, doch der Kaiser Napoleon führte als Feldherr keine kühne oder durchdachte Bewegung aus; er schränkte sich auf die muthige Vertheidigung der vorliegenden Dörfer (Dienville, la Rothiere, la Giebrie, Chau-

menil und Morvilliers) und des Waldes bei Eclance und la Thaise ein; seine ansehnlichen Unterstützungs-Kolonnen unterstützten bloß die Verluste seines ersten Treffens, und sollen besonders im Zentrum hinter dem Dorfe la Rothiere aufgestellt gewesen seyn. Ueberall wo es Gefahr gab, war er gegenwärtig, und feuerte durch sein Beispiel die Truppen zur ausdauerndsten Tapferkeit an; er strebte darnach, durch Tapferkeit den Sieg in einer Frontal-Schlacht zu erkämpfen, irgendwo durchzubrechen, als er sich strategisch und taktisch so umfaßt sah; doch schlecht kannte er das verbündete tapfere Kriegsheer, hoffte er bei gleicher Zahl im ebenen Felde, ohne Flankenbewegungen den Sieg zu erkämpfen, welcher schon vom ersten Augenblicke des Gefechtes an, für die Verbündeten nicht mehr zweifelhaft war.

Auf Seiten der Verbündeten würde die Schlacht weit größere Wirkungen gehabt haben, hätte die Kolonne des Feldzeugmeisters Grafen Colloredo von Vendoeuvres früher und schneller nach Dienville und Lesmont hin, in des Feindes rechter Flanke vorrücken, und ihm seinen Rückzug nach Troyes abschneiden können, wäre der Marsch des 6ten Armee-Corps (Graf Wittgenstein) nach Maizieres in des Feindes Rücken gerichtet worden, und das 5te Armee-Corps (Graf Wrede) verstärkt, dazu bestimmt gewesen, die Schlacht zu eröffnen, mit entscheidender Uebermacht anzugreifen, den feindlichen linken Flügel aufzurollen, und die Stadt Brienne zu erobern. Die für den Feind so unvorhergesehene Ankunft des 5ten Armee-Corps hat ganz unbedingt für die Verbündeten den Gewinn der Schlacht herbeigeführt. Wäre diese Kolonne ihrer Bestimmung nach nicht hier erschienen, und hätte dem Feinde die Stützpunkte seines linken Flügels, die Dörfer Chaumenil und Morvilliers nicht entrissen, so hätte der rechte Flügel der Verbündeten in der sehr ungünstigen waldigten, mit Bächen durchschnittenen Gegend, bei der Uebermacht des Feindes (das 2te und 6te feindliche Armee-Corps fochten gegen das 4te Corps des Kronprinzen von Würtemberg) leicht einen Nachtheil erleiden können; es hat sich demnach der General Graf Wrede sehr hochverdient gemacht, daß er aus eigenem Entschluß auf dem Kampfplatz erschien, und hier wie immer mit Thätigkeit und Einsicht seine braven Truppen zum Siege führte.

Des Kaisers Napoleon Angriffskrieg sollte die verbündeten Kriegsheere aufhalten, damit er seine Rüstungen vollenden, die Nationalgarden bewaffnen, den Volksaufstand vollständig vorbereiten, auch die Verstärkungen aus Spanien heranziehen könne; jetzt mußte der Kaiser Napoleon weichen, den Angriff aufgeben, sich der herandringenden Macht der Sieger durch einen Rückzug entziehen, doch war dieser Rückzug keine Flucht, sondern ein gefaßtes Zurückweichen, wobei er seinen nachdringenden Feinden den Weg streitig zu machen suchte.

Für die Verbündeten war dieser Sieg von hohem Werthe, denn er sicherte ihnen erst die bisher in Frankreich gemachten Fortschritte, die sich in ganz entscheidende Nachtheile verwandeln mußten, sobald sie eine Hauptschlacht verloren, weil ihre Kriegsheere

ohne

ohne alle Stützpunkte weit ins feindliche Land hinein vorgedrungen waren; die Hoffnung, mit der Einnahme von Paris den Krieg zu beendigen, wurde fester begründet; sie erfüllte, vielleicht zu lebhaft, alle Gemüther.

Es war 9 Uhr des Morgens, als die Monarchen, der Kaiser von Rußland und der König von Preußen in dem Schlosse Brienne abtraten, welches der Kaiser Napoleon erst am Morgen um 5 Uhr verlassen hatte. Hierher beriefen sie die Feldherren, die Feldmarschälle, Fürst Schwarzenberg, v. Blücher und Barklay, so wie den Generalstab aller Heere, um mit ihnen die weitern Bewegungen zu berathen, und es wurde festgesetzt:

„Daß die verbündeten Kriegsheere sich aufs neue trennen sollten, daß das schlesische Kriegsheer des Feldmarschalls v. Blücher sofort von hier nach Chalons marschiren, dort die getrennten Heertheile der Generale v. York, v. Kleist und Graf Langeron mit sich vereinigen, und sodann längs der Marne über Meaux gegen Paris, das Hauptheer sich hingegen nach Troyes wenden, und auf beiden Ufern der Seine gleichfalls nach Paris vordringen solle."

Hierauf setzten sich die Kriegsheere, wie es geboten, sogleich in Bewegung, und zwar:

A. Das Hauptheer:

Die Kolonne des Feldzeugmeisters Grafen Colloredo in Marsch nach Troyes;

Das 3te und das 4te Armee-Corps über Lesmont gleichfalls nach Troyes;

Das 5te Armee-Corps (Graf Wrede) von Rosnay nach Brienne, und über Lesmont gegen Arcis;

Die russischen Reserven in zwei Kolonnen, die erste Kolonne, die Grenadier, die 2te und 3te Cüraſſier-Division über Dienville und Piney nach Troyes, die 2te Kolonne, die Garden, bis zu der Brücke von Doulevant zurück marschirend, über Vendöuvres gegen Troyes.

B. Das schlesische Kriegsheer

marschirte sogleich vom Schlachtfelde ab, die Reiterei passirte bei Lassicourt schwimmend die Voire, alles andere vom Kriegsheere selbige bei Rosnay, und marschirte bis nach Breaux le Comte, wo der Feldmarschall v. Blücher sein Hauptquartier nahm, und seine Truppen theils lagerten, theils kantonirten.

Die Verfolgung des feindlichen Kriegsheeres unterblieb auf diese Weise gänzlich, denn die Gefechte bei Lesmont und Rosnay raubten den ganzen Tag, und der Feind gewann so mit seinem Hauptheere einen Tagmarsch voraus, ja man blieb sogar gänzlich ungewiß, wohin sich das feindliche Kriegsheer zurückziehe; nach Vermuthungen sollte es die Richtung auf Arcis genommen haben.

Am Abend war die Stellung des Hauptheeres folgende:

Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen kehrten mit ihren Hauptquartieren nach Bar sur Aube zurück.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg war in Bar sur Aube.

Das 3te Armee-Corps (Graf Gyulay) und das 4te Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg) verjagten endlich den Feind spät am Abend vom linken Ufer der Aube bei Lesmont, passirten während der Nacht diesen Fluß, und lagerten dann auf beiden Ufern desselben.

Das 5te Armee-Corps (Graf Wrede) blieb, weil die Brücke bei Lesmont erst erbauet werden mußte, die Nacht hindurch bei Brienne stehen.

Die Kolonne des Feldzeugmeisters Grafen Colloredo stand bei Vendbuvres.

Zum Marsch der Reserve gab der General Graf Barklay heute folgende Disposition:

„Die Kolonne des rechten Flügels, unter dem Befehl des Generals der Kavallerie Rajewsky, bestehend aus der 2ten und 3ten Cüraſſier-Division und dem Grenadier-Corps, marschirt über Dienville, Brevonne, nach la Villiers, wo das Hauptquartier des Generals Rajewsky seyn wird; das Corps wird in die Dörfer Brantigny, Villevoque, Brevonne ꝛc. verlegt.

Die Kolonne des linken Flügels marschirt über die steinerne Brücke bei dem Dorfe Dolancourt, nach Vendöuvre, und verlegt sich dort in Quartiere, als:

die leichte Garde-Kavallerie-Division nach la Villeneuve,
das Garde-Infanterie-Corps nach dem Dorfe Louagny,
die preußische Fußgarde-Brigade nach Vauchonvillieres,
die 1ſte Cüraſſier-Division und die preußische Garde-Kavallerie-Brigade nach Dollancourt.
die Reserve-Artillerie bleibt in Bar sur Aube,
das Hauptquartier des Generals Barklay ist in Vendöuvres, für den Convoy (die Begleitung) das Dorf Tiffrain.
Die Truppen marschiren bei Ansicht dieses."

(gezeichnet) auf Befehl von Diebitsch.

Die Reserve war von Trannes aus, dieser Bestimmung zu Folge in 2 Kolonnen abmarschirt, und bezog für diese Nacht die oben genannten Quartiere.

Der General der Infanterie v. York gab heute an sein Corps die folgenden Befehle:

„Am 2ten Februar ist das Rendezvous für die Avantgarde, die 7te Brigade, und für die Reserve-Artillerie um 12 Uhr bei Marolles; für die 8te Brigade zur selbigen Stunde jenseits Brignicourt. Die Reserve-Kavallerie wird um 9 Uhr die Orne, bei Vitry le Brûles passiren, die Straße von Vitry nach Chalons bedrohen, in Verbindung mit dem Detaschement des Obersten Grafen v. Henkel, welches schon am 1ſten Februar bei Vitry le Brûles stand."

Der General v. York überzeugte sich durch eine Erkennung, daß die Stadt Vitry für einen bloßen Anlauf zu fest sey, und beschloß daher, in der Nacht Batterien gegen selbige erbauen zu lassen; doch da es möglich war, daß der Feind diese Stadt, wenn er seine Verbindung zwischen Chalons und Vitry bedrohet sah, von selbst verließ, so passirten die Generale v. Jürgaß und v. Katzler

die Orne, während sich das 1ste Armee-Corps ganz nahe bei Vitry, so wie das 6te Armee-Corps des Generals Grafen Wittgenstein bei Longchamp aufstellte, und man durch Beitreiben von Faschinen, Wagen und Geräthen, dem Feinde die Ueberzeugung gab, daß die Stadt angegriffen und erstürmt werden solle.

Am Abend gab der General der Infanterie v. York zum Angriff auf die Stadt Vitry, welcher am Morgen um 5 Uhr mit Begünstigung der Dunkelheit erfolgen sollte, folgende Disposition:

„Der Oberst v. Schmidt wird die Plätze, wo Batterien erbauet werden sollen, benennen. Der Angriff wird in 3 Kolonnen geschehen; um 4 Uhr müssen alle Kolonnen auf ihren Rendezvous in geschlossenen Kolonnen parat stehen; um 5 Uhr geschieht der Angriff gleichzeitig.

Die 1ste Kolonne besteht aus der Avantgarde, unter dem General v. Katzler; ihr folgt die 7te Brigade;

die 2te Kolonne bestehet aus der 1sten Brigade, unter dem General v. Pirch dem 2ten, auf der Straße von Marolles;

die 3te Kolonne besteht aus der 8ten Brigade, unter dem Prinz Wilhelm; sie greift von Frignicourt her an.

Die Scharfschützen von den Teten der Kolonnen nehmen die Vorstädte, ihnen folgen Arbeiter mit den Werkzeugen zur Sprengung der Thore, mit Bohlen, Leitern ꝛc. Die Scharfschützen müssen sogleich die Grabenwand okkupiren, und die Stellen untersuchen, wo man vielleicht durchdringen könnte; die Kolonnen werden bis dahin zurück gehalten. Werden die Hindernisse zur Ueberrumpelung zu groß gefunden, so wird alles noch vor Tagesanbruch aus dem Feuer gezogen, und der Platz aus den Batterien beschossen. Das Brigade-Geschütz bleibt bei den Reserven jeder Attake; 2 Kanonen gehen mit dem Angriff vor; der Oberst v. Schmidt wird folgende Batterien plaziren:

auf der Straße nach Vitry le Brulé,
auf der Straße von Marolles,
auf der Straße von Frignicourt.

Die Reserve-Kavallerie observirt die Straßen von Chalons und Clermont. Die Stellung des 1sten preußischen Armee-Corps war in dieser Nacht folgende:

das Detaschement des Oberst Grafen v. Henkel stand in Aulny l'Etre,
die Reserve-Kavallerie des Generals v. Jürgaß in St. Amand,
der Vortrab des Generals v. Katzler jenseits der Orne in St. Quentin und Vitry le Brulee,
die 1ste Brigade in Vauclair und Frignicourt,
die 7te = in Plichancourt,
die 8te = in Norois,
die Reserve-Artillerie in Thiblemont,
das Hauptquartier des Generals v. York befand sich in Ecrienne.

Am Abend rückte von Chalons her eine feindliche Abtheilung von 5 bis 6000 Mann vom Corps des Marschalls Macdonald bis nach la Chaussee vor, wahrscheinlich, um sich die Verbindung mit Vitry zu sichern und zu eröffnen. Der Oberstlieutenant v. Klüx

hatte bei Bayonne ein Gefecht mit einer Reiterei-Abtheilung. Mit Tagesanbruch verließ die feindliche Besatzung von Vitry in der größten Stille diesen Ort, und zog sich auf jenes Corps bei la Chaussee zurück.

Das Hauptquartier des Generals Grafen Wittgenstein war in St.-Diziers, das 2te Infanterie-Corps des Prinzen von Würtemberg stand in Longchamp, die Division des Generals Helfreich in Olconte. Der General Graf Pahlen war von Chavanges nach Guignes marschirt, hatte sich dort mit dem General Rüdinger vereiniget (dessen Detaschement aus dem Grodnoschen und Sumzschen Husaren, einer Brigade Fußvolk und 6 Kanonen bestand) und marschirte hierauf nach Bussy; seine Vorposten standen in Chaden, und streiften bis gegen Vitry hin.

Der General-Major Ilowaisky, der 12te, verfolgte von Maizieres aus den Theil des 6ten feindlichen Corps, als dieser am Abend seinen Rückzug von Rosnay antrat.

Der Kaiser Napoleon zog sich heute mit seinem Hauptheere bis nach Piney zurück; das 6te Armee-Corps (Marmont) von Rosnay aus, gegen Arcis sur Aube, die Vordertruppen des feindlichen Kriegsheeres standen bei Maison Blanches, Guillotiere, Lesmont und bei Brillecourt auf der Straße nach Arcis.

Fünftes Kapitel.

Bewegungen des Hauptheeres vom 3ten bis den 16ten Februar 1814.

Der 3te Februar.

Da man über den Rückzug des Feindes noch immer ungewiß war, indem man nicht wußte: ob das feindliche Kriegsheer die Straße nach Troyes, oder über Arcis nach Chalons eingeschlagen habe, so wurde heute der russische General-Lieutenant Graf Oscherofsky mit der leichten Garde-Kavallerie-Division vorgesendet, um hierüber gewisse Nachricht einzuziehen, und es ging darauf endlich die Meldung ein, daß sich das feindliche Hauptheer über Piney nach Troyes, und nur eine schwächere Abtheilung (des 6ten Armee-Corps) sich nach Arcis zurückgezogen habe.

Auf diese Meldung gab der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg folgende Disposition:

„Nach der wiederholten Anzeige des General-Lieutenants Grafen Oscherofsky zieht sich der Feind von Lesmont nach Troyes, und dem zufolge marschiren:

die Kolonne Colloredo auf Troyes;

die russischen und preußischen Garden und Reserven zu deren Unterstützung auf Luzigny;

das 3te und 4te Armee-Corps verfolgt den Feind von Lesmont gegen Troyes;

das 5te Armee-Corps dirigirt sich nach Arcis;

der Feldmarschall v. Blücher rückt über Braux le Comte, vereinigt sich mit dem General v. York, und operirt gegen die in Chalons und Vitry stehenden feindlichen Marschälle Macdonald und Marmont;

das 6te Armee-Corps rückt von St. Diziers in der Richtung nach Arcis vor, wo es am 5ten Februar einzutreffen trachten muß;

das Hauptquartier kommt nach Vendöuvres;

der Attamann Graf Platow dirigirt sich auf die Kommunikation des Feindes zwischen Troyes und Sens, und poussirt gegen Fontainebleau."

Hauptquartier Bar sur Aube, am 3ten Februar 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Der General Graf Wittgenstein erhielt noch besonders den Befehl, seine Vortruppen gegen Plançy zu schicken, und die Benachrichtigung, daß das 5te Armee-Corps (Graf Wrede) bis zu seiner Ankunft in Arcis stehen bleiben werde, und der General Graf Barklay wurde benachrichtiget, daß die Abtheilung des Generals Grafen Oscherofsky die Verbindung zwischen ihm und dem rechter Hand stehenden 3ten Armee-Corps (Graf Gyulay) unterhalten solle.

Die Vortruppen des Generals und Attamann Grafen Platof, unter dem General-Major Kaissarof fanden am 1sten Februar auf ihrem Marsch nach Sens eine feindliche Truppenabtheilung; sie griffen selbige an, warfen sie bis in die Stadt zurück, und machten dabei mehrere Gefangene. Das Streifcorps setzte seinen Marsch hierauf nach Fontainebleau fort, passirte bei Villeneuve die Yonne, griff daselbst ein ansehnliches feindliches Detaschement an, und machte 4 Offiziere und 80 Mann zu Gefangenen.

Das Streifcorps des General-Majors Seslawin war heute in der Gegend von Piney.

Das Corps des Feldzeugmeisters Grafen Colloredo marschirte von Luzigny, hinter welchem Orte es auf die feindlichen Vorposten stieß, mehr vorwärts, und besetzte die Höhen von dem Flüßchen Barçq. Die 2te leichte Division (Fürst Moritz Lichtenstein) und die Division Bianchy standen auf der Straße von Bar sur Seine nach Troyes.

Die andern Kolonnen verfolgten ihren Marsch, so wie es geboten war.

Die russischen und preußischen Garden rückten zur Unterstützung der Kolonne des Generals Colloredo in das Lager von Luzigny, woselbst der General Graf Barklay sein Hauptquartier nahm.

Das Grenadier-Corps und die 2te und 3te Cüraſſier-Division blieben hingegen in den bekannten Kantonirungen um Piney stehen.

Das 6te Armee-Corps (Graf Wittgenstein) marschirte von Longchamp und St. Diziers bis nach Montierender; der General Graf Pahlen, 3te, mit seiner Abtheilung über St. Ouen, Luistre, bis nach Grandville; der General-Major Ilowaisky der

12te, mit seinem eigenen, dem Rebrikoffschen und dem halben Wlassowschen Kosaken-Regimente marschirte heute von Maizieres über Ramery auf Arcis. Der Feind hielt nicht allein die Stadt Arcis, sondern auch die Brücken über die Aube, den Damm und den kleinen Busch auf dem rechten Ufer dieses Flusses besetzt.

Das Hauptquartier des Kaisers von Rußland und das des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg kamen nach Vendöuvres.

Das Hoflager des Kaisers von Oestreich und das Hauptquartier des Königs von Preußen blieben in Bar sur Aube.

In Chatillon trat heute der Congreß zusammen, auch traf die gewisse Nachricht ein, daß der König von Neapel sich mit den verbündeten Monarchen zum Kriege gegen Frankreich vereiniget habe.

Der 4te Februar.

Das Kriegsheer verblieb unverändert in der Stellung des gestrigen Tages gegen Arcis, Piney (das 3te und 4te Armee-Corps) Troyes, und vorwärts von Bar sur Seine.

Der General Graf Pahlen erhielt den Befehl, auf Plançy zu marschiren; da jedoch der Feind, welcher die Stadt Arcis noch immer besetzt hatte, den Wald rechts an der Aube verließ, so blieb hier der General-Major Ilowaisky der 12te, bei le Chesne und Orme zur Beobachtung von Arcis zurück.

Der Kaiser Napoleon stand mit seinem Kriegsheere, 43,000 Mann stark, worunter, die Garden mitgerechnet, kaum 20,000 alte Soldaten sich befanden, in Troyes, der alten Hauptstadt der Champagne; denn er war entschlossen, diese Stadt aufs äußerste zu vertheidigen. Seine Vordertruppen hatten die Brücke bei Guillotiere über die Barçq, so wie bei Maison Blanches sehr stark besetzt; alle Brücken über die Aube, bei Grand und petit Viâpre, bei Plançy und weiter unterhalb waren zerstört, und diese Orte, wo Brücken gestanden, so wie die Stadt Arcis hielt er als Uebergänge über den Fluß auf dem linken Ufer sehr stark besetzt.

Der 5te Februar.

Da der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg glaubte, daß der Kaiser Napoleon entschlossen sey, die feste Stellung bei Troyes aufs ernstlichste zu vertheidigen, so beschloß er, weil sie sehr vortheilhaft durch die Barçq und Seine gedeckt, auch die Stadt selbst mit einer starken Enceinte umgeben ist, die erst kürzlich verpallisadirt worden war, selbige nicht in der Fronte anzugreifen, sondern um das Leben seiner tapfern Krieger zu schonen, die feindliche Stellung und die Stadt Troyes auf der Seite von Bar sur Seine zu umgehen, und das feindliche Kriegsheer vielleicht dadurch zum weitern Rückzuge zu veranlassen, indem er dessen Verbindungslinie bedrohte.

Er befahl demnach: „daß das 1ste Armee-Corps (die Division Bianchy und die 2te leichte Division) auf der Straße von Bar sur Seine gegen Troyes vorrücken; das 4te Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg), um die große Straße von Bar sur Aube

gegen Troyes zu gewinnen, sich links ziehen; das 3te Armee-Corps (Graf Gyulay) zwischen den beiden Straßen von Bar sur Aube und von Piney nach Troyes rücken; das 5te Armee-Corps (Graf Wrede) zur Unterstützung der beiden vorgenannten gleichfalls auf die große Straße von Bar sur Aube nach Troyes rücken sollte; die Garden, Grenadiere und Cüraſſiere sollten die Straße von Vendoeuvres nach Troyes verlassen, sich links auf die Straße nach Bar sur Seine ziehen, und sich dort zwischen Chaourie, Bar sur Seine und Ricey in enge Kantonirungen verlegen; die Straße über Lautage nach Bar sur Seine sollte gänzlich frei bleiben, und alles Geschütz und Gepäck die Straße von Ricei marschiren; die Cüraſſier-Division des Generals Grafen Noſtitz sollte bei Vougry, Lautages, Praslin und Pargues Kantonirungen beziehen, die Division Salins bei Bar sur Seine lagern."

Der Marschall Mortier griff heute mit einer starken Kolonne der französischen Garden von Troyes auf der Straße nach Bar sur Seine vorrückend, die dort auf Vorposten stehende 2te östreichische leichte Division sehr lebhaft an, drängte sie zurück, und besetzte das Dorf Eteroy und die dabei liegende Brücke. Da gab der Feldzeugmeister Graf Colloredo den Befehl zum Angriff, ließ die Division Bianchy vorrücken, den Feind angreifen, und bald war das Dorf und die Brücke bei Eteroy wieder erobert, und dabei 40 Mann zu Gefangenen gemacht. Bei der Verfolgung des Feindes entstand später auch auf der Anhöhe, bei der Brücke von Guillotiere ein lebhaftes Infanterie-Gefecht und eine starke Kanonade, bei welcher der Feldzeugmeister Graf Colloredo eine Schußwunde in den Schenkel erhielt; der Feldmarschall-Lieutenant Bianchy übernahm sein Kommando.

Am Abend war die Stellung des Hauptheeres folgende:

das Hoflager des Kaisers von Oestreich war in Bar sur Seine verblieben;

die Hauptquartiere des Kaisers von Rußland, des Königs von Preußen, des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg und des Generals Grafen Barklay befanden sich in Bar sur Seine;

die Garden lagen in engen Kantonirungen um Bar sur Seine;

die Grenadier- und die 2te und 3te Cüraſſier-Division standen in Luzigny;

das 4te Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg) in Mouſtier Amey;

das 5te Armee-Corps (Graf Wrede) in Vendoeuvres;

das 1ſte Armee-Corps, die Division Bianchy und die 2te leichte Division bei Eteroy und Guillotiere, St. Parr und Luzigny;

das 3te Armee-Corps (Graf Gyulay) bei Gerodet;

das 6te Armee-Corps (Graf Wittgenstein) stand bei Rosnay, der General Graf Pahlen bei Plancey;

das Streifcorps des Generals Seslawin unterbrach die Verbindung des Feindes zwischen Troyes und Arcis, und stand auf dem rechten Ufer der Seine bei Crenay und Bailly.

Die feindliche Nachhut vom 6ten Armee-Corps (Marschall

Marmont) verließ Arcis in der Nacht, zerstörte die Brücken über die Aube und zog sich bis nach Mery zurück.

Die äußersten russischen Vorderposten standen zwischen Arcis und Mery.

Der 6te Februar.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg beabsichtigte morgen einen allgemeinen Angriff auf Troyes, und gab deshalb zur Vereinigung aller Heerestheile Befehl.

Noch in der Nacht hatte das 6te Armee-Corps (Graf Wittgenstein) von Rosnay nach Piney marschiren und seinen Vortrab bis Charmont oder Colas Verdy vorschicken müssen, worauf das Hauptcorps am Morgen noch bis nach Charmont vorrückte.

Der General Graf Pahlen marschirte in der Nacht, mit Zurücklassung des halben Kosaken-Regiments Wlassof auf dem rechten Ufer der Aube, damit es den Feind beobachte, und Nachrichten einziehe, über Arcis, wo die Brücke schnell hergestellt wurde, zuvörderst bis nach Charmont, und am Nachmittage bis nach Mery, wo er erst mit einbrechender Nacht eintraf, und den Ort noch vom Feinde besetzt fand. Er legte sein Fußvolk nach Droup St. Basle, die Reiterei stand bei Droup St. Marie und Rilly, die Vorderposten wurden gegen Mery und längs der Seine aufgestellt.

Das 1ste Armee-Corps und die Division Bianchy rückten vorwärts Bar sur Seine, die 2te leichte Division bei St. Parre auf der Straße nach Troyes;

das 5te Armee-Corps (Graf Wrede) blieb bei Vendoeuvres stehen.

Die Reserven:

das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay stand in Bar sur Seine;

das Garde-Corps in Ville Morien;

die 1ste Cüraſſier-Division und preußische Garde-Kavallerie-Brigade in Riçei le Chassee;

die preußische Fußgarde-Brigade in Walno le Chatel;

die leichte Garde-Kavallerie-Division in Chesley;

das Grenadier-Corps in Neuville;

die 2te und dritte Cüraſſier-Division in Myssy.

Das 4te Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg) stand bei Moustier Amey und Luzigny, und war dort in Verbindung mit dem 3ten Armee-Corps (Graf Gyulay).

Der Kronprinz von Würtemberg erhielt vom Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg den Auftrag, eine Erkennung gegen den feindlichen linken Flügel vorzunehmen; er marschirte deshalb mit der Reiterei-Brigade des Generals v. Jett und der Infanterie-Brigade des Generals v. Döring nach la Rivour, und von hier nach Laubressel, jedoch ohne etwas vom Feinde zu entdecken. Während dessen aber rückte der Feind mit mehreren Bataillons über die Barse, und gegen die Dörfer Luzigny und Courteranges vor, und griff das letztere Dorf sehr lebhaft an. Ein auf der andern Seite der gro-

ßen Straße liegender Wald war von dem würtembergschen Infanterie-Regiment No. 10., und das Dorf Luzigny von dem würtembergschen Infanterie-Regiment No. 9. (Jäger des Königs) besetzt, denen noch die Kavallerie-Regimenter No. 2. und 3., das 4te Linien-Infanterie-Regiment, und eine östreichische Brigade als Unterstützung nachfolgte; als diese Truppen in Schlachtordnung sich aufstellten, kehrte der Feind, diese Anstalten zu seinem Empfange gewahrend, bald nach den ersten Kanonenschüssen zurück, weil er überdies auch diese Demonstration nur in der Absicht unternahm, den Rückzug seines Hauptheeres zu decken und zu verbergen. Sowie sich der Feind zurückgezogen hatte, kehrten auch die verbündeten Truppen in ihre früheren Kantonirungen zurück.

Der General-Major Seslawin, mit seinen 4 Kosaken-Regimentern, und jetzt noch mit 2 Esquadrons Sumzscher Husaren verstärkt, wurde auf das rechte Ufer der Aube mit dem Auftrage gesendet, die Verbindung mit dem Hauptheere, und dem schlesischen Kriegsheere zu unterhalten.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, gab zu dem auf morgen bestimmten Angriff auf Troyes folgende Disposition:

„Der General Graf Wittgenstein marschirt mit einer leichten Kolonne rechts ab, welche über St. Benoist oder St. Maure die Straße von Troyes nach Paris zu erlangen, und Troyes von hinten anzugreifen sucht. Mit dem Gros seines Corps poussirt er von Piney aus gegen Troyes, und trachtet, wenn es einigermaßen möglich ist, sich der Brücke von St. Marie zu bemächtigen; wenn seine Batterien a portee sind, um Troyes wirksam zu beschießen, so läßt er sie auffahren, und eröffnet den Angriff mit einer Kanonade, wobei er jede Gelegenheit zu nutzen sucht, sich dieses Theiles der Stadt zu bemächtigen, die in Lesmont befindlichen Pontons folgen dieser Kolonne, um sogleich eine Brücke schlagen zu können, falls der Feind jene von St. Marie zerstört hätte.

Der Feldzeugmeister Graf Gyulay konzentrirt das 3te Armee-Corps mit seinem Reserve-Geschütz so, daß er von Gerodot über Bouranton der Brücke von la Guillotiere in den Rükken kommen, und den Angriff des 4ten und 6ten Corps unterstützen kann. Wenn er in die wirksame Schußweite kommt, so vereinigt er sein Feuer mit jenem der übrigen Corps.

Der Kronprinz von Würtemberg konzentrirt das 4te Armee-Corps bei Luzigny, forcirt die Brücke bei Guillotiere durch Umgehung über Courteranges, und poussirt von da gemeinschaftlich mit dem 3ten Corps gegen Troyes, wo er sein Feuer mit jenem der übrigen Corps vereiniget.

Der Feldmarschall-Lieutenant Bianchy mit dem 1sten Armee-Corps poussirt auf Maison blanche, und sucht diesen Posten in der Front zu beschäftigen, während der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Moritz Lichtenstein ihn über Monceau und Mousserey zu umgehen sucht, die Batterien dieser Corps vereinigen sich vor Troyes mit den übrigen.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Nostiz, an

dessen Befehl für diesen Tag, die Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Ignaz Hardegg gewiesen ist, marschirt von Chaourie gegen Troyes, detaschirt eine Kolonne rechts zur Unterstützung des Angriffs auf Maison blanche, stellt sich mit seinem Gros en Reserve, auf der Straße von Chaourie, und sucht eine Abtheilung mit einigen Kanonen gegen St. Germain zu poussiren, um Troyes von dort anzugreifen.

Alle Kolonnen müssen so disloxirt seyn, daß der Angriff präzise Nachmittags um 2 Uhr erfolgen kann, da er jedoch auf den Straßen von Bar sur Seine und Vendoeuvres am schwierigsten ist, so muß der Angriff vom rechten und linken Flügel zuerst erfolgen, und das 1ste und 4te Armee-Corps müssen den ihrigen erst dann eröffnen, wenn sie sich überzeugt haben, daß das 3te und 6te Corps und die Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Hardegg ihrerseits angegriffen haben.

Alle Kolonnen müssen sich wo möglich mit einigen Faschinen und Leitern versehen.

Ich werde mich während des Angriffs bei der Kolonne des Feldmarschall-Lieutenants Bianchy aufhalten.

Die Reserven müssen präzise Nachmittags um 1 Uhr in der Stellung von Virey, und das 5te Corps um diese Stunde bei la Villeneuve konzentrirt seyn."

Hauptquartier Bar sur Seine, am 6ten Februar 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Der Kaiser Napoleon war jedoch mit seinem Heere bereits auf dem Rückzuge von Troyes nach Nogent auf dem linken Ufer der Seine begriffen. Er soll am 5ten Februar bei Troyes einen allgemeinen Angriff erwartet haben, und zum Rückzuge bewogen worden seyn, theils weil er sich in seiner Stellung bei Troyes umgangen, besonders aber, weil er von dem an der Marne vorrückenden schlesischen Kriegsheere sowohl seinen Rücken, als die Hauptstadt Paris bedrohet gesehen; doch um seinen Rückzug zu decken, und so lange als möglich geheim zu halten, hatte der Marschall Mortier mit der Nachhut zwischen Troyes und der Barçq stehen bleiben, und den Feind angreifen müssen.

Der 7te Februar.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab heute folgende Disposition.

„In der Voraussetzung, daß Troyes heute vom Feinde verlassen, oder morgen von uns genommen wird, beziehen für den 7ten und 8ten dieses, die Corps der Hauptarmee die folgenden Kantonirungsquartiere.

Das 6te Corps kantonirt zwischen Arcis, Mery und St. Maur, seine Avantgarde poussirt so weit als möglich gegen Mery, der Sammelplatz des Corps ist bei Arcis.

Das 5te Corps kantonirt zwischen Barbarey, Savieres Echominée, Prunnay und Mongueux, seine Avantgarde poussirt so weit als möglich gegen Mery. Der Sammelplatz ist vor Troyes auf der großen Straße nach Nogent.

Das 4te Corps besetzt mit einer Avantgarde Villemaur, und kantonirt rechts und links der Straße nach Sens bei St. Liebault, der Sammelplatz ist vorwärts Troyes auf der Straße nach Sens.

Der Fürst Moritz Lichtenstein poussirt so weit als möglich gegen Auxonne, hinter ihm kantonirt

das 1ste Corps rechts und links der Straße zwischen Sommeval, Javernau und Lirey.

Das 3te Corps kantonirt hinter dem ersten zwischen Laines, Bouilly, Villy und St. Pouange.

Die östreichische Grenadier- und Cürassier-Reserve des Generals Grafen Nostiz kantonirt zwischen St. Leger, Mousty, und St. Germain.

Der Sammelplatz des 1sten Corps ist bei Chemineau, der Sammelplatz des 3ten Corps ist bei Bouilly, der Sammelplatz der östreichischen Reserven ist bei St. Germain.

Troyes wird durch 2 östreichische Grenadier-Bataillons und durch 2 russische Garde-Bataillons besetzt.

Die russischen Garden und Reserven beziehen Kantonirungsquartiere hinter der Seine zwischen Clerey, Luzigny, Romilly, Ruvigny, Vailly, Troyes und Rouilly ꝛc., ihr Sammelplatz ist bei der Brücke von St. Marie und St. Parre.

Das östreichische und russische Hauptquartier kommt nach Troyes.

Die östreichische Artillerie-Reserve nach Bar sur Seine, Chatillon und Dijon;

die russische Artillerie-Reserve nach Vendoeuvres, Bar sur Aube und Chaumont."

Hauptquartier Bar sur Seine, am 6ten Februar 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

In der Nacht verließ der Marschall Mortier endlich die oft erwähnte Stellung bei Courteranges an der Barse, und zog sich durch Troyes gegen Nogent hin zurück. — Die Vorposten der würtembergschen Truppen meldeten den Rückzug des Feindes, und der Kronprinz von Würtemberg setzte sich sogleich mit der Kavallerie-Division und mit der Brigade Stockmeyer zur Verfolgung und zur Besitznahme von Troyes in Marsch; er fand die Stadt Troyes auch wirklich verlassen, sie war als ein ziemlich bedeutender Ort (die Hauptstadt der Champagne) um so wichtiger, weil sie für die Verpflegung des Hauptheeres sehr bedeutende Vortheile versprach.

Es war 11 Uhr des Morgens, als der Kaiser von Rußland und der König von Preußen sich zu Pferde setzen wollten, um dem Angriff auf Troyes beizuwohnen, als sie die Meldung erhielten, daß der Feind Troyes freiwillig verlassen habe; es blieben nun die Monarchen in Bar sur Seine, der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg begab sich auf einige Stunden nach Troyes, allein auch er kehrte am Abend nach Bar sur Seine zurück.

Das 4te Armee-Corps marschirte sogleich durch Troyes, und

so wie es befohlen, auf der großen Straße nach Sens, der Feind wurde von ihm über 3 Stunden weit verfolgt, und demselben mehr als 600 Gefangene abgenommen, am Abend stellte es sich bei Benois sur Vannes auf, der Kronprinz nahm sein Hauptquartier in St. Liebault.

Die Stadt Troyes wurde von 2 östreichischen Grenadier-Bataillons, und von dem russischen Preobraschenskischen Leibgarde-Regiment besetzt, und der östreichische Feldmarschall-Lieutenant Fürst Hohenlohe Bartenstein zum Gouverneur der Stadt ernannt.

Das Hauptheer rückte in die zufolge der Disposition befohlnen Kantonirungen.

Die Vordertruppen des 6ten Armee-Corps (Graf Wittgenstein) unter dem General Grafen Pahlen marschirten gegen Mery; sie machten bei ihrer Annäherung eine Erkennung gegen diesen Ort, den sie zwar noch vom Feinde, jedoch nur schwach besetzt fanden. Es liegt dieser Ort auf beiden Seiten der Seine; eine hölzerne Brücke verbindet die beiden Hälften der Stadt, von denen der Stadttheil auf dem rechten Ufer der Seine der bedeutendere ist. Der General Graf Pahlen ließ durch sein Fußvolk den Ort von zwei Seiten zugleich angreifen, der Feind verließ nach einem schwachen Widerstande das rechte Ufer, passirte die Brücke und zerstörte sie; die auf dem jenseitigen Ufer der Brücke nahe liegenden Häuser besetzte er mit Scharfschützen, um damit die Brücke zu vertheidigen, weshalb den ganzen Tag hindurch ein Infanterie-Gefecht auf beiden Ufern statt fand.

Der General-Major Seslawin erhielt eine andere Bestimmung, er wurde von dem rechten Ufer der Aube abgerufen, um auf dem äußersten linken Flügel des Hauptheeres gegen die Loire hin herumzustreifen.

Der Attaman Graf Platow war mit dem Kosaken-Corps gleichfalls gegen die Loire entsendet, und erhielt den Auftrag: Nemours und den Kanal von Orleans und Montargis zu besetzen. Bloß der Oberst Wlassow der 2te sollte die Verbindung zwischen der Aube und dem schlesischen Kriegsheer unterhalten, und gegen Villenoxe und Sezanne hinstreifen.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) passirte bei Troyes gleichfalls die Seine, und sendete dem Feinde auf der großen Straße nach Nogent die erste Kavallerie-Brigade nach, sie rückte bis nach les Gretz vor, wo sie die feindliche Nachhut aufgestellt fand. Das Hauptquartier des Generals Grafen Wrede verblieb in Troyes.

Die russische Reserve stand:

die russischen und preußischen Garden so wie die 1ste Cüraſſier-Division in Virey sous Bar;
die 2te und 3te Cüraſſier-Division in Gloire Dieu;
die leichte Garde-Kavallerie-Division in Lautages;
das Grenadier-Corps war in Neuville;
das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay in Bar sur Seine geblieben.

Der 8te Februar.

Der Kaiser von Rußland, der König von Preußen, und der

Feldmarschall Fürst Schwarzenberg verlegten ihre Hauptquartiere nach der Stadt Troyes.

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) blieb bei St. Liebault stehen.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) blieb gleichfalls in seinen Kantonirungen; vom Vortrabe griff das 2te Cheveauxlegers-Regiment, unter dem Major Grafen Lerchenfeld den Feind an, und warf ihn bis nach les Granges zurück, wobei das Regiment 2 Offiziere und mehrere Mannschaft verwundet hatte, jedoch dem Feinde 300 Gefangene abnahm.

Das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) erhielt Befehl, seinen Vortrab gegen Nogent zu schicken, und mit seinem Hauptcorps bei Mery Kantonirungen zu beziehen. In der Nacht vom 7ten zum 8ten hatte der Feind auch den am linken Ufer der Seine gelegenen Theil der Stadt Mery verlassen; der General Graf Pahlen ließ ihn sofort vom Fußvolk seines Vortrabes besetzen, und den Feind auf dem Wege nach Nogent durch Kosaken verfolgen, welche die feindlichen Vorderposten bei Chatres aufgestellt fanden. Zum Bau der zerstörten Brücke über die Seine wurden sogleich Anstalten gemacht, so daß sie schon am Abend hergestellt war, und die russischen Vortruppen eröffneten die Verbindung mit denen ihnen links stehenden baierschen Vortruppen. Da alle Uebergänge über die Aube von Arcis unterhalb zerstört worden, so ließ der General Graf Pahlen bei Beaudemont von Fahrzeugen eine Brücke schlagen.

Die russische Reserve bezog folgende Kantonirungen:

das russische Garde-Infanterie-Corps kam nach Vaudes;
die 1ste Cüraſſier-Division und preußische Garde-Kavallerie-Brigade nach St. Parre;
die preußische Fußgarde-Brigade nach Virey sous Bar;
die leichte Garde-Kavallerie-Division nach Lautages;
das Grenadier-Corps nach Neufville;
die 2te Cüraſſier-Division in Villno le Chatel;
die 3te Cüraſſier-Division in Ricey le bas.

Der Kaiser Napoleon hatte sich mit seinem Kriegsheere bis nach Nogent zurückgezogen, wo er sich hinter der Seine aufstellte, diesen Ort verschanzen und befestigen ließ, um von hier aus die fernern Bewegungen der verbündeten Kriegsheere zu beobachten, in diesen Tagen ungewiß, wohin er sich wenden sollte, denn wohl war seine Lage sehr kritisch, in der Fronte zurückgedrängt, auf beiden Flügeln umgangen, die verbündeten Kriegsheere schon bis mitten in Frankreich, nur noch 15 deutsche Meilen von der Hauptstadt entfernt, das schlesische Kriegsheer zwischen der Marne und Seine, das Hauptheer auf dem linken Ufer der Seine, gegen Montereau und Nogent im Vorrücken begriffen, beide Kriegsheere umfaßten so das seinige, und Streifcorps machten noch seine Verbindungslinien unsicher.

Jetzt mußte der Kaiser Napoleon alles aufbieten, um seinen Feinden den kräftigsten Widerstand entgegen zu setzen; sie von Paris abzuhalten, war der einzige Gedanke, der ihn wie sein

Kriegsheer erfüllte. Seine Hoffnungen waren vorzüglich auf die aus Spanien anrückenden frischen Truppen gegründet, von welchen die ersten unter den Generalen Leval und Pajol am 7ten Febr. in Paris eintrafen, und unverzüglich nach Nogent gesendet wurden, wo das Hauptheer lagerte; sie Kriegs gewöhnt und geprüft, sollten die Stütze Frankreichs und seine eigene werden, denn entartet und ohne alle Kriegszucht überließen sich die jungen Soldaten den gröbsten Ausschweifungen und Plünderungen gegen ihre eigenen Landsleute, wie ein Tagesbefehl des Kaisers Napoleon vom 8ten Februar beurkundet.

Und jetzt mußte der Kaiser Napoleon einen Entschluß fassen; vom Glück verlassen, suchte er die Hülfsmittel ganz allein in seinem Feldherrntalente, und die verbündeten Kriegsheere, die so schnell keines Angriffs gewärtigt, sich getrennt hatten, gaben ihm Gelegenheit diese glänzend zu bewähren. Er warf sich zuerst auf das schlesische Kriegsheer, welches in Sicherheit unvereinigt vorrückte, zersprengte es und trennte es vom Hauptheere, warf es bis nach Chalons zurück; unterstützt wurde es nicht, theils wegen der Entfernung, theils wegen des Laufes der Flüsse, die es trennten; dann aber kehrte er schnell zurück, fiel auch über die einzelnen Abtheilungen des Hauptheeres her, und nöthigte auch dieses zum Rückzuge bis Bar sur Aube.

Es war am 9ten Februar, als der Kaiser Napoleon die gefaßten Entschlüsse kühn und muthig ausführte, und mit dem 3ten Armeecorps (Ney), dem 6ten Armeecorps (Marmont), den Garden unter Mortier, und vieler Reiterei von Nogent aufbrach, und auf beinahe unwegsamer Straße über Villenoxe und Barbonne nach Sezanne marschirte, um in des schlesischen Kriegsheers linke Flanke unerwartet zu fallen.

Gegen das Hauptheer hingegen ließ er bei Pont sur Seine und Nogent das 2te Armeecorps (Victor) und das 5te Kavalleriecorps (Milhaud), bei Provins und Bray, das 7te Armeecorps (Oudinot) in Montereau und Melun, die Divisionen der Generale Pactod und Pajol, alle mit dem Auftrage, die Seine, so wie den General Allix mit 3000 Mann in Sens, um dort den Uebergang über die Yonne aufs äußerste zu vertheidigen, (den Uebergang des Hauptheeres über die Seine und Yonne und dessen Vorrücken aufs kräftigste zu verhindern) zurück. Die gesammte Stärke der feindlichen Streitkräfte betrug etwa 30 bis 36,000 Mann.

Der 9te Februar.

Das Hauptheer hielt bis auf einige Heerestheile Rasttag in den bekannten Kantonirungen.

Bei dem 5ten Armeecorps (Graf Wrede), wurde die 1ste Kavallerie-Brigade durch die östreichische Division des Feldmarschall-Lieutenant Grafen Anton Hardeg im Vorpostendienst abgelöset, diese drängte die feindlichen Vordertruppen an diesem Tage bis nach St. Hilaire zurück, und machte dabei einige hundert Gefangene. Die 1ste baiersche Infanterie Division rückte auf der kleinen (oder geraden Straße über Pavillon und St. Martin le

Bosnoy) nach Nogent vor, und warf den Feind von dieser Seite bis Gelanne zurück. Die 3te baiersche Infanterie-Division rückte hingegen auf der Straße von Trainel vor, sie traf nur auf schwache feindliche Posten, die sich ohne ernstliche Vertheidigung schnell zurückzogen.

Vom 6ten Armeecorps (Graf Wittgenstein) rückte heute das 2te Infanterie-Corps zwischen Baudemont und Mery in enge Kantonirungen, die andern Truppen dieses Corps blieben auf dem linken Ufer der Seine; das Hauptquartier des Generals Grafen Wittgenstein war in Mery. Am Mittage erhielt der General Graf Pahlen den Befehl, mit dem Vortrabe auf der Straße gegen Nogent sur Seine vorzurücken, ihm wurden folgende Truppen überwiesen:

das 4te und 34ste Jäger-Regiment,
das 25ste Jäger- und Revalsche Infanterie-Regiment,
das Tschujugewsche Uhlanen-Regiment,
das Ilowaiskische und Rebrikoffsche Kosaken-Regiment,
6 Kanonen der reitenden Batterie No. 23.

er setzte sich mit ihnen sogleich in Marsch, und fand den Feind auf der Höhe bei Romilly, diesseit des von Gelanne kommenden Baches; der General Lissanewitsch griff ihn mit der Reiterei sogleich an, vertrieb ihn auch von der Höhe, doch jenseits des Baches behauptete er sich noch ferner; das Hauptcorps des Vortrabes rückte bis nach Maisieres (ou la grand Paroisse) und besetzte Pars.

Zur Beobachtung auf dem rechten Ufer der Aube, wurde jetzt der Oberst Fürst Lubomirsky bestimmt, welcher außer dem halben Wlassoffschen Kosaken- noch das Ingermanlandische Dragoner-Regiment erhielt. Es war 2 Uhr am Nachmittage, als der Oberst Wlassof der 2te meldete, daß der Feind mit bedeutenden Streitkräften von Nogent nach Villenoxe und Sezanne marschire; diese sehr wichtige Nachricht wurde sogleich dem Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg und dem Feldmarschall v. Blücher mitgetheilt.

Der 10te Februar.

In der Nacht hatte der Feind den von Gelanne kommenden Bach verlassen, die Kosaken des Vortrabes vom General Grafen Pahlen verfolgten ihn sogleich. Am Morgen setzte sich der Vortrab selbst gegen Nogent in Marsch; der Feind zog sich bis hinter den Arduisson-Bach zurück, seine Vorposten ließ er noch diesseits dieses Baches stehen, der für seinen Flügel ein sehr starker Stützpunkt war, denn von der Brücke bei la Chapelle ist der Arduisson-Bach in einen ansehnlichen Kanal geleitet, auf dessen linker Seite sehr vortheilhafte sanfte Anhöhen liegen, diese hielt der Feind mit Geschütz besetzt, auch hatte er bei St. Aubin mehrere Regimenter Reiterei aufgestellt.

Der General Graf Pahlen ließ mit seinem Fußvolk den links der großen Straße und von Mornay liegenden Wald, der den Namen l'Etoil führt, besetzen, und das Grodnosche Husaren-Regiment mit einigen reitenden Kanonen vorrücken, um die jenseit dieses Ortes aufgestellte feindliche Reiterei zu beschießen und an-

zugreifen; nachdem die letztere einige wirksame Kanonenschüsse erhalten hatte, zog sie sich zurück, und stellte sich mit andern feindlichen Truppen auf den Höhen, die südlich von Nogent liegen, mit dem Rücken an die Stadt gelehnt, auf.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg und der Feldmarschall-Lieutenant Graf Radetzky trafen bei den äußersten Vorposten ein, und befahlen: dem Vortrabe des Generals Grafen Anton Hardegg, über St. Aubin gegen Nogent vorzurücken, den Feind anzugreifen und zurückzuwerfen, und dem General Grafen Pahlen, den Vortrab vom rechten Flügel her zu unterstützen.

Hierauf rückte der General Graf Hardegg über St. Aubin, in Bataillons-Kolonnen, das Geschütz an seiner Spitze, und seine Reiterei auf beiden Flügeln vor; um letztere zu verstärken, vereinigte sich das Oliopolskische Husaren-, und die Kosaken-Regimenter Jlowalsky und Rebrikof mit ihr, und um den rechten Flügel der Truppen des Generals Grafen Hardegg zu unterstützen, machte der General Graf Pahlen gleichzeitig einen Angriff auf die feindlichen Truppen, welche von dem Arduſſon-Bache rechts standen, so wie auf die Brücke und den Theil des Dorfes la Chapelle, welcher zwischen der Chaussee-Brücke und St. Aubin liegt; das 4te Jäger-Regiment (Oberst von Wiesen) führte diesen Angriff mit so viel Entschlossenheit aus, daß es bald das Dorf und das Schioß la Chapelle eroberte, worauf sich eine sehr heftige Kanonade erhob; der General Graf Hardegg aber fand einen so heftigen Widerstand, daß es ihm mit der geringen Truppenzahl unmöglich war, den Feind aus seiner gut gewählten Stellung zu vertreiben, deshalb blieb es hier bei einem Scharfschützen-Gefecht, welches bis zum Einbruch der Nacht heftig fortdauerte.

Beide Truppentheile, sowohl der des Generals Grafen Pahlen, als der des Grafen Hardegg blieben für die Nacht dort gelagert, wo das Gefecht statt gehabt hatte. Der Marschall Victor aber ließ das 2te Armeecorps noch in der Nacht über die Seine zurückgehen; zur Vertheidigung von Nogent ließ er jedoch den General Bourmont mit 1200 Mann zurück, welcher die Straßen verrammeln, sehr viele Häuser zur Vertheidigung einrichten, und alle Vorbereitungen zum kräftigsten und hartnäckigsten Widerstande traf.

Auf den Vorposten hörte man sehr deutlich eine sehr heftige Kanonade in der Richtung von Sezanne hin, sie konnte nur bei dem schlesischen Kriegsheere seyn.

Das russische Reserve-Corps veränderte zum Theil seine Kantonirungen, nehmlich:

das Garde-Infanterie-Corps stand heute in Fontrannes;
die preußische Fußgarde-Brigade in Torvillieres;
das Grenadier-Corps in Maison blanche;
die leichte Garde-Kavallerie-Division in Kreney;
die 2te Cüraſſier-Division in Tenneherre;
die 3te Cüraſſier-Division in Luzigny;
die 1ste Cüraſſier-Division und preußische Garde-Kavallerie in St. Parre;

das

das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay verblieb in Troyes.

Der 11te Februar.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab an sein Kriegsheer folgende Disposition für den 11ten und 12ten Februar:

„Das 6te Armeecorps poussirt in beiden Tagen so weit als möglich gegen Nogent; hat der Feind den Ort verlassen, so besetzt es ihn am 11ten Februar; hält er ihn mit einer schwachen Arriergarde besetzt, so wird dieselbe am 12ten gemeinschaftlich mit dem 5ten Armeecorps angegriffen und vertrieben. Steht des Feindes Hauptmacht noch bei Nogent, so stellt sich das 6te Corps dergestalt auf der Straße von Nogent auf, daß es jede feindliche Bewegung genau beobachten kann. Der Sammelplatz des 6ten Armeecorps bestimmt sich nach den Umständen.

Das 5te Armeecorps beziehet am 11ten Februar die Kantonirungsquartiere in und um Trainel, poussirt seine Avantgarde gemeinschaftlich mit der des General Grafen Wittgenstein gegen Nogent, erhält die genaueste Verbindung mit dem 6ten Corps, und operirt gemeinschaftlich mit demselben gegen Nogent; das Hauptquartier des 5ten Corps ist, wie sein Sammelplatz in Trainel.

Das 4te Armeecorps poussirt dergestalt auf der Straße von Sens, daß es am 11ten Februar mit dem Quée Villeneuve besetzt, den 12ten aber konzentrirte Kantonirungsquartiere zwischen Villieres, Sens, Voisines und Soucy beziehet. Das Hauptquartier des 4ten Corps ist den 11ten in Villeneuve, den 12ten in Villieres, der Sammelplatz bestimmt sich nach den Umständen.

Die russischen Garden und Reserven beziehen am 11ten Februar Kantonirungsquartiere zwischen Villeneuve, Marsigli, St. Liebault, Villemoiren und Rigny, lassen jedoch die Oerter Villemaure, Neuville und St. Liebault für das Hauptquartier frei. Der General Graf Barklay nimmt sein Hauptquartier in Aix (en Othe).

Den 12ten beziehen sie Kantonirungsquartiere zwischen Villeneuve, Trancauld, Thorigny und Villiers, lassen jedoch Villeneuve und Molinoux für das Hauptquartier leer. Der Sammelplatz ist den 11ten bei Villemaure, den 12ten bei Villiers. Die Straße nach Sens bildet die Grenze zwischen den Kantonirungsquartieren des 4ten Corps den russischen Garden und Reserven, und denen des 1sten und 3ten Corps und den östreichischen Reserven.

Das 1ste Armeecorps poussirt den 11ten seine Avantgarden bis Cerisiers, und kantonirt mit dem Gros bei Areq, der Quée der Kolonne extendirt sich bis Challyer. Den 12ten poussirt die Avantgarde bis vor Sens, und setzt sich in Verbindung mit der des 4ten Armeecorps, das Gros kantonirt zwischen Cerisieres, les Sieges, Chigy, Villiers und Rozeroy. Der Sammel-

platz des Corps ist am 11ten in Areq, am 12ten in Maslay. Das Hauptquartier am 11ten in Areq, am 12ten in Cerisieres.

Das 3te Armeecorps bezieht am 11ten Februar Kantonirungsquartiere zwischen Challey, Florentin, Villeneuve en Chemin; den 12ten aber zwischen Cerisieres, Dilo, Brinau, Challey. Der Sammelplatz ist den 11ten zwischen Areq und Champlost auf der Straße nach Areq, und am 12ten bei Cerisieres. Das Hauptquartier ist am 11ten in St. Florentin, am 12ten in Areq (oder Arces).

Die östreichischen und russischen Artillerie-Reserven marschiren nach Troyes, und beziehen Kantonirungsquartiere jenseits dieses Ortes; die Straße von Troyes nach Sens macht die Grenze ihrer Kantonirungsquartiere; rechts derselben kantoniren die russischen, links derselben die östreichischen Reserven. Den 12ten besetzt ein Echellon der russischen Artillerie-Reserve St. Liebault, und ein Echellon der östreichischen Artillerie-Reserve Villemaure.

Die östreichischen Grenadier- und Cürassier-Reserven besetzen den 11ten mit der Tete Auxonne, und beziehen Kantonirungsquartiere hinter diesem Ort; den 12ten kantoniren sie zwischen Chailly, St. Florentin, Neuvy und Villeneuve en Chemin; der Sammelplatz ist am 11ten bei Auxonne, am 12ten bei Leroy. Zur Besatzung von Troyes bleibt ein östreichisches Grenadier-Bataillon zurück.

Die Hälfte der östreichischen Pontons marschiren mit dem 6ten Armeecorps, die andere Hälfte muß den 12ten bei Villeneuve eintreffen, und kantonirt bei Baigneux."

Hauptquartier Troyes am 10ten Februar 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Das Hauptheer ergriff demnach nach einigen Tagen der Erholung die Offensive in 2 Kolonnen, mit der zur Rechten (aus dem 5ten und 6ten Armeecorps) gegen Nogent, mit der zur Linken (das 1ste, 3te und 4te Armeecorps und die russischen und östreichischen Reserven) gegen Sens. Die Hauptquartiere des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen sollten nach St. Liebault, so wie das des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg nach Neuville verlegt werden, sie verblieben jedoch noch in Troyes, weil die Monarchen die Meldungen von den Vorfällen bei dem schlesischen Kriegsheere erwarten wollten.

Die Vortruppen des 5ten und 6ten Armeecorps standen am Morgen vor Nogent und St. Aubin; der Marschall Victor, der sich in der Nacht durch Nogent zurückgezogen hatte, stand am Walde von Sordun auf dem Wege nach Provins, und einige feindliche Reiterei-Abtheilungen sah man auf dem Wege nach Villenoxe abmarschiren.

Der General Graf Pahlen rückte nun mit seinem Fußvolk und Geschütz gegen die Stadt Nogent heran, seine Reiterei blieb als Reserve zurück. Die Stadt liegt auf dem linken Ufer der Seine, über deren beide Arme eine steinerne Brücke führt; auf

der Insel, welche diese beiden Arme bilden, und auf der rechten Seite liegen nur wenige Häuser. Er ließ sogleich einige reitende Kanonen oberhalb der Seine aufstellen, um mit ihrem Feuer die Brücken zu bestreichen; das 25ste Jäger-Regiment rückte längs des Flusses, das Revalsche Infanterie-Regiment hingegen von der Straße her gegen die Stadt vor, und bald begann ein sehr heftiges Gefecht. — Obwohl der Feind in der Stadt alle Zugänge verrammelt, die Straßen mehrfach barrikadirt, und alles mit vieler Sorgfalt zum Widerstande eingerichtet, auch mehrere Kanonen an die Ausgänge der Stadt so wie an der Brücke aufgestellt hatte, so glückte es dem russischen Fußvolk dennoch, nach heftigem Gefechte in die Stadt einzudringen, und die erste Barrikade des Feindes zu erobern.

Da nun aber der Feind die Stadt auch ferner aufs hartnäckigste vertheidigte, so ließ der General Graf Pahlen den General Grafen Hardegg ersuchen, ebenfalls nach Nogent vorzurücken, und die linke Seite der Stadt anzugreifen. Dieser rückte auch sogleich von St. Aubin, auf dem von Macon führenden Wege heran, und es wurde gegen Abend der gemeinschaftliche Angriff auf die Stadt nochmals von allen Seiten erneuert. Ungeachtet er sehr viele Menschen kostete (auch der Kommandeur des 25sten Jäger-Regiments Oberst Wetoschkin verlor sein Leben), so gelang es den verbündeten Truppen doch nur, sich eines Theils der Stadt und der vom Feinde aufgeworfenen Barrikaden zu bemächtigen; ein großer Theil der Stadt ging während des Gefechtes, was auf das heftigste bis in die sinkende Nacht währte, und mehr denn 1000 Todte und Verwundete kostete, in Feuer auf. Der in der Stadt kommandirende feindliche General Bourmont ward schwer verwundet, und an seine Stelle übernahm der Oberst Raviere das Kommando.

Die Vortruppen des Kronprinzen von Würtemberg waren schon gestern bis gegen Sens vorgerückt. Diese Stadt, welche mit einer hohen und dicken Mauer und einem breiten Graben versehen ist, hatte der General Alix mit 3000 Mann und einer Batterie besetzt, und wollte sie vertheidigen. Die leichte würtembergische Brigade, die bereits gestern Abend vor Sens angekommen war, bemächtigte sich nach einem Gefechte, welches ihr nur 2 Todte und 20 Verwundete kostete, der Vorstadt; zum Angriff der Stadt hielt sie sich noch nicht stark genug.

Heute Morgen hatte sich das 4te Armeecorps vor Sens versammelt; ein in der Nacht von dem feindlichen General Alix abgesendeter Parlamentair, der ihn zur Uebergabe der Stadt aufforderte, war unverrichteter Sache zurückgekehrt, daher ließ der Kronprinz von Würtemberg den Versuch machen, die Thore einzuschießen, aber es mißlang derselbe, wegen der vom Feinde getroffenen Anstalten, so wie der darauf folgende Versuch, die Uebergabe der Stadt durch Beschießung mit Granaten zu erlangen, obwohl bei letztern an einigen Stellen der Stadt Feuer entstand. Man soll daher schon im Begriff gewesen seyn, von dem Vorhaben, die Stadt mit Gewalt zu erobern, abzustehen, als die Trup-

pen unerwartet eine Hinterthür in einem großen Gebäude entdeckten, welches auf der Stadtmauer stand, sie sofort einschlugen, und das vom Feinde aufs hartnäckigste vertheidigte Gebäude, großer Hindernisse ungeachtet, dennoch vom 4ten und 6ten Linien-Infanterie-Regiment mit Sturm erobert, und so der Eingang in die Stadt erzwungen wurde. Die Stadt wurde hierauf diesseits der Yonne von drei Seiten zugleich von den Linien-Infanterie-Regimentern No. 4, 9 und 10 gestürmt, und die Thore und die Stadt erobert, obwohl der Feind noch einige Zeit aus den Häusern Widerstand zu leisten suchte. Endlich aber war er aus der Stadt und über die Yonne zurückgeworfen, wohin ihn zu verfolgen nicht rathsam war, weil die über den Fluß führende Brücke unterminirt war. Vom Feinde wurde 1 Oberst und 100 Soldaten gefangen, das 4te Armeecorps hatte einen Verlust von 21 Todten und 100 Verwundeten.

Die Stellung des Hauptheeres war am Abend folgende:

das 5te Armeecorps (Graf Wrede) stand bei Trainel, der Vortrab des Generals Grafen Hardegg bei Nogent;
das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) in Sens;
das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) bei Nogent;
das 1ste Armeecorps (Bianchy) in Areç;
das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) in St. Florentin;
die östreichische Reserve (Graf Nostiz) in Auxonne.

Die russische Reserve erhielt am Morgen an die Stelle der ihr in der Disposition angewiesenen Kantonirungen jetzt den Befehl, sogleich nach Mery zu marschiren, dort am Mittage um 1 Uhr einzutreffen, und dort zwischen Maisieres, Plançy, Droup, St. Marie und Fontaine St. Georges Kantonirungen zu beziehen, jedoch eine leichte Division von wenigstens einer Infanterie- und einer Kavallerie-Brigade nach Plançy vorzuschicken, um den dortigen Uebergangspunkt zu besetzen, und auf den Straßen von Ferre Champenoise und Sezanne Rekognoscirungen vorzuschicken und Feldwachen auszustellen. Diesem Befehle zufolge, brach die russische Reserve sogleich auf, und hatte am Abend folgende Stellung:

das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay stand in Mery;
das Preobraschenskische Leib-Garde-Regiment blieb in Troyes zurück;
das Garde-Infanterie-Corps stand in Vanny;
die preußische Fußgarde-Brigade in Pesçy;
das Grenadier-Corps in Bylen;
die 1ste Cüraſſier-Division und preußische Garde-Kavallerie-Brigade in Palis;
die 2te Cüraſſier-Division in Berſenée;
die 3te Cüraſſier-Division in Kurſchen.

Der General-Lieutenant und General-Quartiermeister Baron Diebitsch, wurde mit der russischen leichten Garde-Kavallerie-Division, und der 1sten Brigade von der 1sten Grenadier-Division (den Araktscheewschen und Ekatarinoslawschen Grenadier-Regimen-

tern) unter dem General-Major Kniäschnin dem 2ten heute bis nach Plançy gesendet, um theils die Verbindung zwischen dem Hauptheere und dem schlesischen Kriegsheere wieder herzustellen, besonders aber von allen vorgegangenen Ereignissen genaue Nachricht einzuziehen.

Es war am Nachmittage um 5 Uhr, als der russische General-Major Witte, der am 10ten Februar des Abends um 10 Uhr vom Feldmarschall v. Blücher aus Ferre Champenoise abgegangen war, die erste Meldung von dem unglücklichen Gefechte bei Champeaubert überbrachte, und die Gefahr meldete, in welcher die Heertheile der Generale von York und Sacken schwebten, indem der Kaiser Napoleon sich zwischen selbige und den Corps der Generale Kapzewitsch und v. Kleist mit 50,000 Mann aufgestellt habe.

Es wurde hierauf sofort beschlossen:
daß die russischen Garden und Reserven aus ihren Kantonirungen bis morgen Mittag in Mery vereinigt seyn sollten, um entweder gegen Nogent oder gegen Plançy zu marschiren, und daß jenes Detaschement des Generals Diebitsch zur Herstellung der Verbindung schleunig weiter marschiren sollte.

Der General Graf Wittgenstein sollte, wenn er die Stadt Nogent noch nicht erobert hätte, sich auf jede Weise einen Uebergang über die Seine verschaffen, der ihm die Möglichkeit gewähre, auf Sezanne zu marschiren, im Fall er hingegen in den Besitz von Nogent heute bereits gelangt sey, sollte er diesen Uebergang benutzen, und morgen sogleich nach Villenoxe marschiren.

Der General Graf Wrede wurde angewiesen, diese Bewegung zur Rechten in dem Rücken des Feindes kräftig zu unterstützen, damit der Feind vom Vorrücken gegen das schlesische Kriegsheer abgehalten werde.

Die Generale Grafen Wittgenstein und Wrede verabredeten hierauf, zwar vereint gegen Nogent anzurücken, jedoch, um nicht durch ein erneuertes Stadtgefecht zu viele Menschen zu opfern, ober- und unterhalb Nogent die Seine zu passiren und so die Stadt zu umgehen. Der General Graf Wrede bestimmte zu seinem Uebergange Bray, der General Graf Wittgenstein hingegen Pont sur Seine.

Der 12te Februar.

Mit Tagesanbruch beorderte der General Graf Wrede die 1ste baiersche Division (Graf Rechberg) mit 2 12pfündigen Batterien nach Nogent, wo sie die Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Anton Hardegg ablösen, und mit den russischen Truppen des Generals Grafen Wittgenstein gemeinschaftlich operiren sollte. Der General Graf Wittgenstein, der sein Armeecorps bei Nogent versammelt hatte, sendete von dort den General-Major Rüdinger mit den Grodnoschen Husaren, 2 Esquadrons Sumzschen Husaren und dem Rebrikowschen Kosaken-Regiment, 2 Infanterie-Bataillonen und 4 reitenden Kanonen nach Pont sur Seine, wo eine Schiffbrücke geschlagen wurde, mit dem Auftrage,

dort die Seine zu passiren, und gegen Nogent vorzurücken. Es wurde festgesetzt: daß bei Tage kein weiterer Angriff auf Nogent mehr gemacht, auch wenig Scharfschützenfeuer unterhalten werden solite, sondern es sollten sich die Truppen nur auf die Behauptung des schon eroberten Theils der Stadt beschränken, und erst, wenn der Feind den Ort am Abend noch nicht geräumt hätte, ein Angriff von allen Seiten erfolgen; das Revalsche und 25ste Jäger-Regiment wurden von der Brigade des Obersten Baron Rosen (von der 3ten Infanterie-Division) in der Stadt abgelöst.

Die 3te baiersche Division (de Lamotte) rückte gegen Bray vor, sie besetzte die Stadt, und vertrieb durch ihr Kanonenfeuer den auf dem jenseitigen Ufer aufgestellten Feind. Der Major Baron Horn des Generalstabes setzte in Kähnen mit wenigen Scharfschützen über den Fluß, und ließ vom jenseitigen Ufer drei große Schiffe herüber bringen; in welchen mehrere Bataillons der Division übergeschifft wurden, die sich in dem Dorfe Mony festsetzten, während die Brücke durch den Ingenieur-Major Becker wieder hergestellt ward.

Das Scharfschützen-Gefecht dauerte bei Nogent den ganzen Tag über ununterbrochen fort, und als der Feind am Abend die Stadt noch nicht geräumt hatte, wurde der Angriff von allen Seiten ausgeführt. Die Scharfschützen des 10ten baierschen Linien-Infanterie-Regiments warfen den Feind vom Kirchhofe, und in Gemeinschaft mit den Russen trieben sie ihn aus einer Barrikadirung zur andern, endlich so zur Stadt hinaus, und bis über die Brücke, welche er mit solcher Uebereilung sprengte, daß viele seiner eigenen Leute von den zusammenstürzenden Trümmern zerschmettert wurden, oder in den Fluß stürzten; ein Schicksal, was auch viele Russen traf. Diese dreitägige Vertheidigung der offenen Stadt Nogent, mit wenigen hundert Mann gegen mehr als so viel Tausende tapferer Verbündeten, ist ein Ehrendenkmal der französischen Tapferkeit, und die Nahmen des Generals Bourmont, und des Obersten Raviere gehören der Kriegsgeschichte an, als Belege, was kühner und besonnener Muth und fester Wille vermag.

So wie Nogent erobert war, marschirte die 1ste baiersche Division (Graf Rechberg) nach Bray ab, woselbst der Feldmarschall Graf Wrede sein Hauptquartier nahm, und das 5te Armee-Corps zum auf morgen festgesetzten Uebergange vereinigte. Das 6te Armee-Corps lagerte bei Nogent, und besetzte die Stadt, das Detaschement des General-Majors Rüdinger hatte die Seine ohne Schwierigkeit passirt, und war bis nach Villenoxe marschirt, wo es durch ein Gefecht den Feind vertrieb.

Schon in der Nacht vom 11ten zum 12ten wurde von dem würtembergschen Vortrabe des 4ten Armee-Corps die jenseits der Yonne liegende Vorstadt von Sens besetzt, nachdem der Feind sich zurückgezogen, und einen vergeblichen Versuch gemacht hatte, die Brücke zu sprengen. Hierauf zog sich der Feind nach Pont sur Yonne zurück; welche Stadt, obwohl der Feind daselbst die Brücke gesprengt hatte, nachdem diese jedoch von den Einwohnern

schnell wieder hergestellt war, noch heute (am 12ten Februar) von dem würtembergschen Vortrabe besetzt wurde.

Die andern Heerestheile des Hauptheeres hatten folgende Stellung:

das 1ste Armee-Corps (Bianchy) stand in Cerisieres;
das 3te Armee-Corps (Graf Gyulay) in Arce;
die östreichische Reserve (Graf Nostiz) in Leroy;
der General Graf Platow war auf dem Marsche nach Fontainebleau;
der General-Major Seslawin streifte gegen Orleans, und hatte heute ein Gefecht bei Montargis;
die russische Reserve:
das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay stand in Mery;
das Garde-Infanterie-Corps in Chatres;
die preußische Fußgarde-Brigade in St. Georges;
das Grenadier-Corps in Droup St. Marie;
die 1ste Cüraßier-Division, und preußische Garde-Kavallerie in Fontaine St. Georges;
die 2te Cüraßier-Division in Charny;
die 3te — — in Plancy.

Der General Diebitsch war mit seinem Detaschement von Plancy gegen Sezanne vorgerückt.

Die Hauptquartiere der Monarchen, und des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg verblieben in Troyes.

Der Marschall Victor ließ den Nachtrab am Walde von Sordun stehen, und zog sich mit dem 2ten Armee-Corps bis nach Provins zurück.

Der 13te Februar.

Der General Graf Wittgenstein marschirte am Morgen mit dem 6ten Armee-Corps von Nogent nach Pont sur Seine. Hier passirte er den Fluß Seine, und rückte bis nach Villenoxe; der Feind hatte bereits in der Nacht das rechte Ufer der Seine bei Nogent gänzlich verlassen.

Der General-Lieutenant Graf Pahlen rückte mit dem Hauptcorps des Vortrabes von Villenoxe auf St. Martin de Crenetron und Lechelle, den nähern Weg von Villenoxe auf Provins.

Die Spitze des Vortrabes unter dem General-Major Rüdinger marschirte über Mont le potier und Merion auf Sordun, stieß hier auf die feindliche Nachhut, welche sich zurückzog, auch Provins gänzlich räumte und den Weg nach Nangis nahm. Man schlug hierauf bei Pont sur Seine und Nogent Schiffbrücken.

Bei Bray war die Brücke, aller Hindernisse ungeachtet, durch den Ingenieur-Major Becker am Morgen um 4 Uhr schon vollendet, und um 5 Uhr passirten die Truppen des 3ten Armee-Corps über selbige. Der General Graf Wrede war eben mit den Anordnungen zum Vorrücken auf der großen Straße nach Provins beschäftiget, als er Meldung erhielt, daß eine feindliche Kolonne im Anmarsch sey, und bereits das Dorf St. Sauveur

besetzt habe. Sogleich ließ er den General de la Motte mit der 3ten baierschen Division (welche den Vortrab machte) auf dieser Straße, den Feldmarschall-Lieutenant Spleny aber mit dem Szekler Husaren-, und dem Dragoner-Regimente Knesewich nach Everly vorrücken, um die Straße nach Nogent zu decken. Die anrückende feindliche Kolonne war das 7te Armee-Corps (Oudinot), welche neuerdings durch 3000 Mann aus Spanien angekommener Truppen verstärkt, jetzt im Gewaltmarsch gegen Donnemarie vorgerückt war, um sich dem Vordringen des 5ten Armee-Corps (Graten Wrede) zu widersetzen.

Da der General der Kavallerie Baron Frimont erst gegen Mittag mit den Divisionen Hardegg und Rechberg eintreffen konnte, so ließ der General Graf Wrede ihm den Befehl zurück: die Division Rechberg auf der Straße nach Donnemarie, die Division Hardegg hingegen bei les Ormes, und die Kavallerie-Division Spleny bei Everly aufzustellen.

Der Vortrab des Generals Grafen la Motte griff den Feind in dem Dorfe St. Sauveur rasch an, und warf ihn nach Courterelles zurück; die Reiterei-Brigade v. Viereck folgte der 3ten Division nach, einige Esquadrons des 4ten Cheveauxlegeres-Regiments hieben tapfer ein, und machten viele Gefangene.

Der Marschall Oudinot hatte sein Armee-Corps auf den Höhen von Courterelles in einer sehr vortheilhaften Stellung aufmarschiren lassen, und der General Graf Wrede, nachdem er das Hauptcorps des Vortrabes des Generals la Motte auf einer Anhöhe jenseits des Dorfes Pimpelles in Linie gestellt, die Spitze desselben aber dem Feinde bis zu dem stark besetzten Dorfe Courterelles gefolgt war, machte eine Erkennung, und als er sich überzeugt hatte, daß die feindliche Stellung nur mit bedeutendem Menschenverlust in der Fronte, hingegen von dem Dorfe Luisetaines her in ihrer linken Flanke mit Vortheil angegriffen werden könne, befahl er dem General-Major Rechberg (Chef des Generalstabes) mit einem Bataillon des 8ten Linien-Infanterie-Regiments, und mit 6 Esquadrons der 1sten Kavallerie-Brigade das Dorf Luisetaines schnell zu besetzen, weil er beschlossen hatte, den Berg, der sich hinter Courterelles erhebt, und sich bis Luisetaines erstreckt, rechts, und dadurch gleichfalls den feindlichen linken Flügel zu umgehen.

Als der Feind diese Bewegung auf seinem linken Flügel wahrnahm, sendete er sogleich 3 Bataillons mit 3 Kanonen gegen Luisetaines, um den Ort zu besetzen, welches er vernachlässiget hatte; und als er ihn nun von jenen baierschen Truppen besetzt fand, griff er ihn sogleich an, um ihn zurück zu erobern. Es entstand hier ein sehr lebhaftes Gefecht, und vielleicht würde der Feind durch Uebermacht seine Absicht erreicht haben, wenn jene baierschen Truppen nicht später noch durch ein Bataillon und 4 Kanonen unterstützt worden wären, und aufs neue den Feind, der sich schon eines Theils des Dorfes bemächtiget hatte, lebhaft angegriffen hätten, wodurch es ihnen gelang, denselben aus dem Dorfe zu

verjagen, und ihn bis auf die Höhen von Donnemarie zu verfolgen.

Es war 4 Uhr am Nachmittage, als die erste baiersche Division (Graf Rechberg) in die Linie einrückte, und der General Frimont mit seinem Corps auf der Straße nach Provins anlangte. Jetzt wollte der General Graf Wrede den Feind aus Courterelles, und wo möglich auch aus Donnemarie vertreiben; er ließ deshalb die Division Rechberg dahin vorrücken, wo bisher die Division la Motte gestanden hatte, schon stellte er die Batterien zur Beschießung von Courterelles auf, und wollte mit dem 11ten Linien-Infanterie-Regiment, das Dorf mit dem Bajonett erstürmen, sollte das Geschütz den Feind nicht vertreiben, als er die Meldung erhielt, daß eine starke feindliche Kolonne (es war das 2te feindliche Corps des Marschalls Victor, welches sich von Provins theils auf Nangis, theils auf Donnemarie gezogen hatte) auf den Höhen von Paroy erschienen, und mit der Division Hardegg bereits im heftigsten Gefecht begriffen sey. Sogleich wurde der Posten von Luisetaines noch mit 2 Bataillons Fußvolk, einer halben Batterie, und mehreren Esquadrons Reiterei verstärkt, auch einige Truppen zur Verstärkung des rechten Flügels gesendet; da jedoch nun die Nacht eingebrochen war, und auf dem linken Flügel, so lange der rechte Flügel bedrohet war, nichts unternommen werden durfte, so schränkte sich der General Graf Wrede auf die Besetzung des wichtigen Punktes von Luisetaines ein, um den Feind, sollte er seinen Rückzug nicht freiwillig antreten, morgen von hier anzugreifen.

Das 5te Armee-Corps bezog für diese Nacht die folgende Stellung:

die 3te baiersche Division (de la Motte) die Linie von Pimpelles nach Luisetaines (in diesem Orte standen 4 Bataillons, 2 Batterien und 14 Esquadrons zur Besatzung; das Dorf ist mit einem breiten Graben umgeben, und dadurch als befestiget anzusehen);

die 1ste baiersche Division (Graf Rechberg) stand zwischen Courterelles und St. Sauveur hinter einem kleinen Flusse;

das östreichische Corps des Generals Frimmont lagerte bei Everly auf der Straße nach Provins;

die Reiterei mit Ausnahme jener 14 Esquadrons in Luisetaines und der bei den Vortruppen, kantonirte in den nächsten Dörfern;

das Geschütz war auf der Höhe zwischen dem 1sten und 2ten Treffen aufgefahren.

Doch der Feind zog sich schon um Mitternacht aus seiner Stellung gegen Nangis hin zurück. Durch die Wachsamkeit der baierschen Vorposten wurde dieser Rückzug sehr bald entdeckt, und 2 Esquadrons des 5ten Cheveaurlegeres-Regiments (Leiningen) und das 6te National-Feld-Bataillon Lindau wurden unter dem Befehl des Majors Baron Karwinsky zur Verfolgung nachgeschickt; schon am 14ten Februar des Morgens um 2 Uhr hatten

diese Truppen Donnemarie besetzt und über 500 Mann zu Gefangenen gemacht.

Der Verlust des Feindes in dem Gefechte bestand in 5 bis 600 Todten und Verwundeten, verwundet wurde der Divisions-General Gauthier, er soll später auf dem Transport an seinen Wunden gestorben seyn. Die Baiern verloren an Todten: einen Offizier und 4 Soldaten; an Verwundeten: 8 Offiziere und 287 Unteroffiziere und Soldaten. Während der Nacht kamen vom Feinde gegen 3 — 400 Ueberläufer an.

Vom Hauptheere standen heute:

das 4te Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg) in Sens, der Vortrab in Pont sur Yonne;

das 1ste und 2te Armee-Corps und die östreichische Reserve rückten gegen Sens;

von der russischen Reserve:

das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay war in Pont sur Seine;

das russische Garde-Infanterie-Corps in St. Hilaire;

die preußische Garde-Infanterie-Brigade in la Chapelle;

die 1ste Cüraſſier-Division und die preußische Garde-Kavallerie-Brigade in Trainel St. Gervais;

die 2te Cüraſſier-Division in St. Aubin;

die 3te — — in St. Loup.

Der General-Lieutenant Diebitsch ließ durch seinen Vortrab, welchen das Leibgarde-Husaren-Regiment unter dem Obersten Mandrika machte, die noch vom Feinde besetzte Stadt Sezanne angreifen; der Feind wurde zurückgeworfen, einige Offiziere und 80 Soldaten der französischen Garde gefangen genommen und der General Diebitsch rückte in die Stadt.

Am Mittage brachte der östreichische Rittmeister Baron Marschall vom Feldmarschall v. Blücher die Nachricht nach Troyes: daß die Generale v. York und Baron Sacken, nach einem sehr heftigen Gefechte bei Montmirail, am Tage darauf den 12ten, bei Chateau Thierry über die Marne gegangen seyen, um über Chalons ihre Vereinigung mit dem Feldmarschall zu bewirken.

Der 14te Februar.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab an sein Kriegsheer für den 14ten und 15ten Februar die folgende Disposition:

„Das 1ste Armee-Corps, wenn es die Brücke von Pont sur Yonne hergestellt haben wird, marschirt nach Villeneuve la Guiard, auf der Straße nach Fontainebleau; die leichte Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Ignatz Hardegg pouſsirt so weit sie kann auf der Straße von Fontainebleau fort, und sucht sich des Punktes von Montereau und der Brücke desselben zu bemächtigen, und letztere, wenn sie abgebrochen ist, wieder herzustellen. Der Feldmarschall-Lieutenant Bianchy wird nach den Umständen bestimmen: ob der Angriff auf Montereau durch den Feldmarschall-Lieutenant Hardegg allein geschehen kann, oder ob er

ihn durch eine Brigade souteniren will, oder ob er ihn am 15ten Februar mit dem ganzen Corps ausführen müsse.

Am 15ten bezieht das 1ste Corps Kantonirungsquartiere zwischen Montereau, Varennes, Noisy, Ennans und Cannes; die Avantgarde poussirt so weit sie kann.

Das 3te Armee-Corps marschirt am 14ten Februar mit dem Quee bis Pont sur Yonne, mit der Tete bis Chaumont, auf der Straße nach Fontainebleau. Im Falle das erste Corps seiner Unterstützung bedürfte, konzentrirt es sich bei Villeneuve la Guiard.

Den 15ten marschirt das 3te Corps mit dem Quee bis Villeneuve la Guiard, mit der Tete bis Cannes. Sein Sammelplatz ist an diesem Tage bei Cannes. Das 3te Corps läßt ein Bataillon zur Besatzung in Sens zurück.

Die östreichische Reserve (Graf Nostiz) bezieht am 14ten Februar Kantonirungen bei Sens, am 15ten aber bei Pont sur Yonne.

Das 4te Armee-Corps, welches den 13ten Februar auf Bray marschirt ist, dirigirt sich den 14ten, so weit es kann, gegen Provins, und vereinigt sich mit dem 5ten Corps über seinen Marsch, und seine Kantonirungs-Quartiere. Es sendet eine starke Infanterie- und Kavallerie-Abtheilung auf Donnemarie; dieses Detaschement poussirt eine Rekognoszirung links über Montigny nach Montereau, und rechts gegen St. Loup und Provins, hält aber mit dem Gros Donnemarie besetzt.

Das 5te Armee-Corps poussirt am 14ten und 15ten Februar mit dem 4ten Corps gemeinschaftlich so weit es kann, gegen Provins. Ist Nangis noch immer vom Feinde besetzt, so schickt es eine starke Infanterie- und Kavallerie-Abtheilung auf die Chaussee von Nogent auf Provins, um den Feind, der bei Nogent stehet, abzuschneiden.

Das 6te Armee-Corps, welches sich bei Villenoxe konzentrirt haben wird, behält Villenoxe besetzt, und konzentrirt sich mit dem Gros bei St. Martin, um nach Erforderniß auf Villenoxe oder Provins rücken zu können, poussirt sehr starke Rekognoszirungen gegen Sezanne und Provins, und wenn der Feind noch bei Nogent stehen sollte, auch gegen Nogent.

Die russischen Garden und Reserven beziehen am 14ten Februar Kantonirungs-Quartiere zwischen Nogent, Villiers sur Seine, Trainel, St. Pierre und Romilly; ihr Sammelplatz ist bei Nogent.

Ihro Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen kommen nach Pont sur Seine, und wenn Nogent noch nicht vom Feinde verlassen ist, kömmt das Hauptquartier nach Pont sur Seine, sonst nach Nogent. Die Orte Nogent, Pont sur Seine, Crancy und St. Hilaire, sind für das Hauptquartier leer zu lassen.

Die Pontons-Abtheilung, welche in Villeneuve steht, marschirt morgen nach Sens, den 15ten nach Pont sur Yonne.

Die russischen und östreichischen Artillerie-Reserven bleiben bis auf weiteres bei Troyes."

Hauptquartier Troyes, am 13ten Februar 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen verließen Troyes; der erstere verlegte sein Hauptquartier nach dem Schlosse bei Pont sur Seine (welches der Mutter des Kaisers Napoleon gehörte) der König das seinige in das Städtchen Pont sur Seine, der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg aber das seinige nach der Stadt Nogent.

In der Nacht erhielt der General Graf Pahlen den Befehl, auf Barbonne und Sezanne zu marschiren. Am Morgen, als er bereits auf dem Marsch war, erhielt er den Befehl: in Barbonne Fontaine und Bethon stehen zu bleiben.

Das 6te Armee-Corps (Graf Wittgenstein) blieb bei Villenoxe stehen.

Das Beobachtungs-Detaschement des Oberst Fürsten Lubomirsky stand in Melleray, am Flüßchen Grand-Morin.

Das 5te Armee-Corps (Graf Wrede) marschirte von Luisetaine bis nach Donnemarie, woselbst der General Graf Wrede sein Hauptquartier nahm, und das Armee-Corps aufstellte. Die vorgesendeten Reiterei-Abtheilungen wurden verschiedenemale vom Feinde angegriffen, denn das feindliche 2te (Victor) und das 7te (Oudinot) Corps hatten sich hinter Nangis vereinigt aufgestellt, ihre Vorposten aber zwischen hier und Provins stehen.

Das 4te Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg) war auf dem Marsch von Sens nach Bray.

Das 1ste Armee-Corps (Bianchy) besetzte die Stadt und die Brücke bei Montereau.

Das 3te Armee-Corps (Graf Gyulay) stand zwischen Pont sur Yonne und Chaumont.

Die östreichische Reserve (Graf Nostiz) bei Sens.

Die russische Reserve (Graf Barklay) blieb in ihren Kantonirungen bei Pont sur Seine stehen, wo das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay war.

Der General Baron Diebitsch marschirte bis nach Montmirail, und hatte daselbst um den Besitz der Stadt mit einer feindlichen Abtheilung ein heftiges Scharfschützen-Gefecht.

Die Stellung des Hauptheeres war demnach so, daß der rechte Flügel sich bei Mery, der linke bis nach Montereau ausdehnte, und die Vordertruppen bei Provins und Villeneuve standen. Es war bereit, entweder dem französischen Hauptheere im Rücken gegen die Marne, oder längs der Seine nach Fontainebleau zu marschiren, Sezanne und Plancy waren durch Detaschements besetzt.

Der 15te Februar.

Auf Befehl des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg sollten die russischen Reserve-Truppen, welche nicht über 3 Stunden von Nogent entfernt standen, in ihren Kantonirungen Rast-

tag halten, die entferntern aber wurden in Marsch gesetzt, und ihnen Quartiere zwischen Trainel und Bray angewiesen.

Das 4te Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg) wurde von Bray bis nach Montereau treffenweise aufgestellt.

Das 1ste Armee-Corps (Bianchy) rückte weiter gegen Fontainebleau hin vor.

Vom 6ten Armee-Corps (Graf Wittgenstein) marschirte der General-Major Rüdinger von Provins auf Nangis, wohin auch der General Graf Pahlen in Marsch gesetzt wurde, um dort wieder den Befehl über den aufs neue vereinigten Vortrab zu übernehmen. Die Infanterie-Brigade des Oberst Baron Rosen, und das Revalsche und 25ste Jäger-Regiment blieben beim Vortrabe, das 4te und 34ste Jäger-Regiment hingegen beim Hauptcorps; hierauf marschirte der General Graf Pahlen bis nach Maisonrouge, welches auf dem halben Wege von Provins nach Nangis liegt, und der General Rüdinger mit der Spitze des Vortrabes bis nach Nangis.

Der General Graf Wittgenstein mit seinem Corps marschirte bis nach Provins.

Das 5te Armee-Corps (Graf Wrede) blieb bei Donnemarie stehen; es sollte morgen nach Melun marschiren, doch als der Marschall Oudinot am Morgen seinen Rückzug von Nangis gegen Guignes fortsetzte, um hinter dem Yeres-Fluß eine Position zu nehmen, so folgte ihm der Vortrab oder die 3te baiersche Division (Lamotte) nebst dem Husaren-Regiment Erzherzog Joseph sogleich nach, und besetzte Nangis.

Im Hauptquartier trafen die Nachrichten von den weitern Vortheilen des Kaisers Napoleon über das schlesische Kriegsheer, die er bei Jonvilliers und Etoges erkämpft hatte, bereits am Morgen ein, worauf die Monarchen, der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, und der Generalstab sich in Nogent zu einer Konferenz vereinigten, nach welcher befohlen wurde:

„Da es wahrscheinlich ist, daß das schlesische Kriegsheer bis nach Chalons sur Marne zurückgedrängt wird, so soll das Hauptheer sogleich dem Feinde folgen, das 5te Armee-Corps (Graf Wrede) und das 6te Armee-Corps (Graf Wittgenstein) die Offensive in des Feindes Rücken ergreifen, um theils das schlesische Kriegsheer zu befreien (degagiren), theils um des Feindes Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, hauptsächlich aber, um den Marsch des Hauptheeres auf Arcis zu decken."

Zur Erreichung dieser Absichten erhielt das Hauptheer folgende Disposition für den 16ten und 17ten 18ten Februar 1814.

„Die russischen Garden und Reserven brechen sofort nach Empfang dieses auf, und marschiren dergestalt nach Arcis sur Aube, daß die Tete den 16ten, und der Quee den 17ten daselbst eintreffen kann. Die Ponton-Brücke bei Pont sur Seine wird sofort abgebrochen, und marschirt sogleich auf Arcis sur Aube, um die dortige Brücke zu ersetzen.

Das 6te Armee-Corps marschirt den 16ten nach Se-

zanne, und den 17ten nach Beschaffenheit der Umstände entweder auf Ferre Champenoise, oder auf Sommesous; der General Diebitsch macht die Avantgarde dieses Corps.

Das 5te Armee-Corps bricht sogleich nach Empfang dieses auf, marschirt auf Sezanne, und sucht wo möglich den 17ten, spätestens aber den 18ten zwischen Semoine und Mailly einzutreffen, um dem General Grafen Wittgenstein zum Soutien zu dienen; die Avantgarde des 5ten Corps bleibt den 16ten in ihrer gegenwärtigen Stellung, und folgt einen Tag später ihrem Corps.

Das 4te Armee-Corps marschirt den 16ten bis gegen Nogent, den 17ten bis nach Mery, den 18ten bis Arcis, behält aber die Punkte von Bray und Nogent bis auf weiteres stark besetzt.

Die östreichischen Reserven marschiren den 16ten bis nach Villemaure, den 17ten bis Troyes, der Fürst Moriz Lichtenstein folgt ihnen eben dahin.

Das 3te Armeecorps bricht sofort dergestalt aus seinen Quartieren auf, daß es am 18ten in Troyes eintreffen kann.

Das 1ste Armeecorps läßt den 16ten eine schwache Avantgarde in seiner heutigen Stellung, besetzt mit dem Gros Sens, und mit einer Brigade Pont sur Yonne.

Das Hauptquartier kömmt den 16ten Februar nach Mery, am 17ten nach Arcis."

Hauptquartier Nogent, am 15ten Februar 1814, am Mittage.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Es sollte das 6te Armee-Corps (Graf Wittgenstein) sofort nach Villenoxe marschiren, allein es unterblieb.

Der General Graf Wrede verschob die Ausführung des Marsches nach Sezanne mit dem 5ten Armee-Corps gleichfalls bis auf Morgen früh.

Der General Graf Barklay verlegte sein Hauptquartier augenblicklich nach Mery, und setzte die Reserve-Truppen sogleich dahin in Marsch, für seine Person blieb er noch in Pont sur Seine zurück.

Es war um Mitternacht, als durch den preußischen General-Major v. Haak, der von dem schlesischen Kriegsheere zurückkehrte, im Hauptquartier die Nachricht ankam, daß der Kaiser Napoleon nach dem Gefechte bei Jonvillieres und Etoges die Verfolgung des schlesischen Kriegsheeres (welches sich nach Chalons zurückgezogen) aufgegeben, und sich am 15ten nach Montmirail gewendet habe. Der Kaiser von Rußland verfügte sich noch in der Nacht von Pont sur Seine nach Nogent zum Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg, und es wurde beschlossen:

„Daß der bereits befohlene Marsch des Hauptheeres nach Sezanne, Arcis und Troyes bei der veränderten Lage der Dinge gänzlich unterbleiben, alle Armee-Corps aufs neue ihre inne gehabten Stellungen einnehmen, und die russischen Reserven zwischen Nogent und Pont sur Seine sehr enge Kantonirungen beziehen sollten, indem man nicht die Absicht habe, mit einzelnen Corps dem Feinde entgegen zu rücken, oder sie möglichen Nachtheilen bloß-

zustellen, vielmehr man mit dem Hauptheere nicht früher vorrücken wolle, bis man gewisse Nachrichten über die Bewegungen des Feindes und über die Zeit erhalten habe, in welcher der Feldmarschall v. Blücher die verschiedenen Corps seines Kriegsheeres sammeln, und seine Operationen mit denen des Hauptheeres in genaue Verbindung setzen könne. Bis dahin solle das Hauptheer seinen rechten Flügel an die Seine lehnen, die Yonne vor seiner Fronte haben, und das 1ste, 4te, 5te und 6te Armee-Corps als vorgeschobene Corps betrachtet werden, welche immer so aufgestellt bleiben sollten, daß sie sich im erforderlichen Falle hinter der Yonne mit den Reserven vereinigen könnten."

Dieser Beschluß wurde den Heerestheilen sogleich zur Nachachtung bekannt gemacht.

Der 16te Februar.

Der Kaiser von Rußland und der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg verlegten am Morgen ihre Hauptquartiere nach dem Städtchen Bray. Das Hauptquartier des Königs von Preußen verblieb in Pont sur Seine.

Das Detaschement des Generals Diebitsch hatte, als der Feind von Champeaubert gestern nach Montmirail vorrückte, diesen Ort verlassen, und sich bis nach Maclaunay zurückgezogen. Es hatte täglich mit dem Feinde Gefechte gehabt, sich jedoch immer in der linken Flanke des französischen Hauptheeres behauptet, dort viele versprengte und verwundete Russen und Preußen aufgenommen, auch Gefangene befreiet, und dem Feinde selbst mehrere hundert Gefangene abgenommen.

Als der General Graf Wittgenstein die Nachricht erhielt, daß der Marsch nach Sezanne in des Feindes rechter Flanke unterbleiben sollte, so faßte er den Entschluß (obwohl er den gegebenen Absichten des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg ganz entgegen) auf der großen Straße nach Paris vorzurücken, und gab dazu dem Generale Grafen Pahlen sogleich den Befehl, während er sich selbst mit dem Haupt-Corps sofort von Provins nach Nangis in Marsch setzte.

Der Feind zog sich an der Spitze des Vortrabes, unter dem General Rüdinger von unweit Nangis bis nach Mormant zurück. Da sich nun dort zwei große Straßen trennen, nämlich die über Guignes auf Paris, und die über Rosoy nach Meaux, und der Feind sich auf beiden zurückzog, so war auch der General Rüdinger genöthiget, seine Truppen zu theilen. Nachdem nun das Hauptcorps des Vortrabes, unter dem General Grafen Pahlen, daselbst ankam, so wurden die Tschujugewschen Uhlanen und Jlowaiskischen Kosaken auf der Straße nach Guignes; die Grodnoschen und Sumzschen Husaren aber, und das Rebrikoffsche Kosaken-Regiment gegen Chaulmes und Rosoy vorgeschickt. Auf dem letztern Wege zog sich der Feind bis nach Beauvoir, und auf der großen Pariser Straße bis nach l'Etang zurück.

Der Oberst Fürst Lubomirsky erhielt den Befehl: von Mellerey nach Ferte Gaucher zu rücken, und eine Abtheilung wurde zur Beobachtung der Straße von Melun aufgestellt.

Schon mit einbrechendem Abend rückte die feindliche Nachhut sehr unerwartet, sowohl von Guignes als von Chaulmes heran, und griff die russischen Vorposten an, allein diese empfingen sie mit lebhaftem Kartätschenfeuer, worauf sie halt machte, und das Lager bezog.

Der General Graf Wittgenstein war mit dem 6ten Armee-Corps in Nangis angekommen, und lagerte daselbst; in Bailly war die Infanterie-Brigade des Obersten Baron Rosen zur Unterstützung des Vortrabes aufgestellt; gegen la Ferte Gaucher wurde das Grodnosche Husaren-Regiment in Marsch gesetzt; der Oberst Fürst Lubomirsky stand noch in Mellerey.

Alle Nachrichten vom Feinde stimmten dahin überein, daß er sich mit zahlreichen Streitkräften von la Fertee Gaucher gegen Guignes in Marsch gesetzt habe.

Noch in der Nacht erhielt der General Graf Wittgenstein vom Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg die Benachrichtigung: daß er seinen Marsch nach Nangis und Mormant gänzlich mißbillige, und ihm aufgebe: morgen mit Tagesanbruch in seine alte Stellung bei Provins zurück, mit dem Vortrabe aber nach Nangis zurückzukehren, und die Vorposten rückwärts (echellonirt) treffenweise in der dermaligen Stellung stehen zu lassen; auch erhielt er den Auftrag: Villenoxe mit 2 Bataillon Fußvolk und einiger Reiterei zu besetzen, fortwährend starke Rekognoszirungen gegen la Fertee Goucher und Coulommiers zu senden, und alles anzuwenden, um bestimmte Nachrichten über die Bewegungen des Feindes, vorzüglich auf der Straße von Paris nach Chalons zu erhalten. Im Fall eines nothwendigen Rückzuges sollte derselbe mit dem Hauptcorps nach Bray, und von jenem Detaschement von Villenoxe nach Nogent geschehen.

Auch das 5te Armee-Corps des Generals Grafen Wrede war eben im Begriff, den vorgeschriebenen Marsch nach Sezanne anzutreten, als ihm der veränderte Befehl: in seiner dermaligen Stellung zu verbleiben, zukam. Das Hauptcorps und das Hauptquartier verblieb demnach in Donnemarie, der Vortrab, unter dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Hardegg in Nangis.

Das 4te Armee-Corps stand bei Montereau. Der Kronprinz von Würtemberg machte heute eine Erkennung gegen Melun, der Feind verließ diese Stadt, die er bisher mit einigen Tausend Mann Fußvolk besetzt hielt; er zog sich bis nach Brie Comte Robert zurück, kehrte aber am Abend schon wieder mit einer Abtheilung nach Melun zurück. Das 4te Armee-Corps erhielt den Befehl: im Fall eines feindlichen Angriffs den Uebergang bei Montereau aufs äußerste zu vertheidigen. Die Stadt Montereau liegt bekanntlich am Zusammenflusse der Seine und Yonne, und kann nur behauptet werden, wenn man die jenseits der Seine auf dem rechten Ufer liegenden Anhöhen, an deren Fuße im Thale die Stadt liegt, besetzt und vertheidigt. Es ließ deshalb der Kronprinz von Würtemberg jene Anhöhen durch die leichte Infanterie-Brigade Stockmeier besetzen, und seine Reiterei-Vorposten standen bei le Chatelot und Sivry, bei Evrennes und Bulaines.

Das

Das 3te Armee-Corps (Graf Gyulay) stand bei Pont sur Yonne;
das 1ste Armee-Corps (Bianchy) stand zwischen Villeneuve la Guiard und Moret;
die östreichische Reserve zwischen Sens und Pont sur Yonne;
die russische Reserve war auf dem Rückmarsch von Mery nach Nogent, wo der General Graf Barklay sein Hauptquartier nahm.

Der Attaman General Graf Platow besetzte heute die Stadt Nemours, machte einen Obersten, 17 Offiziere und 600 Mann zu Gefangenen, und eroberte 4 Kanonen nebst mehreren Munitionswagen, viele Gewehre und Militair-Effekten.

Sechstes Kapitel.

Bewegungen des schlesischen Kriegsheeres, vom 3ten bis den 16ten Februar 1814.

Der 3te Februar.

Das Corps des Generals Sacken und das russische 9te Infanterie-Corps (Alsufiew) marschirten heute von Breaux le Comte bis nach St. Ouen, wo der Feldmarschall v. Blücher sein Hauptquartier nahm, und das Hauptcorps lagerte, während der Vortrab in Humbeauville, und die Vorposten in Cosle standen.

Mit Tagesanbruch setzte sich das 5te preußische Armee-Corps des Generals der Infanterie v. York von Vitry aus in Marsch gegen den bei la Chaussee stehenden Feind. Der General v. Katzler machte mit dem Vortrab den Angriff auf die feindliche Nachhut (unter dem Divisions-General Grafen Sebastiani) die angeblich 6000 Mann stark gewesen seyn soll, und nach einem sehr hitzigen Gefechte wurde der Feind zum Rückzuge genöthiget, auf welchem er beständig lebhaft verfolgt wurde, bis er sich bei dem Engpaß von Pagny aufs neue aufstellte, und diesen bis zum Abend mit seinen Scharfschützen hartnäckig vertheidigte.

Der Vortrab des Generals v. Katzler, der in diesem Gefechte 3 Kanonen, 7 Pulverwagen, einige 100 Gefangene und eine Fahne der National-Garde des Departements de la Marne mit der Nummer 59. erobert hatte, stellte sich am Abend der feindlichen Stellung gegenüber. Zu seiner Unterstützung standen die 6te Brigade vor dem Dorfe la Chaussee, und die übrigen Truppen hinter derselben, mit Ausnahme der 1sten Brigade, welche in Vitry stehen blieb. — Noch am Abend gab der General v. York den Befehl: daß, wenn der Feind seine Stellung während der Nacht verlassen sollte, der Vortrab ihm sogleich folgen, und wo möglich bis Chalons vordringen; bliebe aber der Feind stehen, er mit Tagesanbruch angegriffen werden solle.

Der General v. Jürgaß solle den Bach von Francheville genau erforschen lassen, um Wege aufzufinden, welche dem Feinde in die linke Flanke führten.

Der Feind verließ jedoch schon am Abend seine Stellung, und zog sich bis nach Chalons zurück, wohin der Vortrab ihn verfolgte.

Das Hauptquartier des Generals v. York war in Mutigny.

Der 4te Februar.

Der Vortrab des schlesischen Kriegsheeres stand heute in Ferre Champenoise, das Hauptcorps und das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher in Sommepuis. Die Truppen stießen nirgends auf den Feind.

Das 1ste Armee-Corps des Generals v. York rückte gegen die Stadt Chalons heran, wohin sich das 11te feindliche Corps des Marschalls Macdonald zurückgezogen hatte. Während dessen entstand in den Vorstädten mit dem Vortrabe des Generals v. Katzler ein sehr heftiges Gefecht, die Vorstädte wurden von dem Fußvolk mit dem Verlust von 2 bis 300 Mann erobert. Bei der genauen Erkennung der Stadt wurde von der Seite von Rheims her eine Bresche in der Mauer bemerkt; es wurde daher der Angriff auf diese Seite angeordnet. Die 8te Brigade marschirte dahin, und stellte sich bei einer Mühle auf der Straße nach St. Menehould auf, da wo sich die Allee theilt, und auf 2 Thore der Stadt führt. Hier wurden auch die 12pfd. Batterien und alle Haubitzen, um die Stadt zu beschießen, aufgefahren. Am Abend fing das Bombardement auf die Stadt an; die Truppen standen rings umher unter den Waffen, um einem möglichen Ausfall zu begegnen, allein der Feind unternahm nichts, als daß er einige Granaten warf; die Stadt brannte bald an mehreren Orten, um Mitternacht ließ der Marschall Macdonald die Einstellung der Feindseligkeiten nachsuchen, es wurde nun unterhandelt; der Feind versprach, die Stadt mit allen Magazinen und Vorräthen am andern Morgen um 7 Uhr den preußischen Truppen zu übergeben, die Vorstadt von Rheims wurde von ihm sogleich verlassen, und noch vor Anbruch des Tages von Truppen der 8ten Brigade besetzt.

Das 2te Leib-Husaren-Regiment wurde nach St. Martin sur le Prē auf der Straße nach Rheims aufgestellt.

Der 5te Februar.

Der Feldmarschall v. Blücher verblieb heute in Sommepuis, und seine Truppen behielten die gestrige Stellung, weil man zuvörderst den Ausgang der zwischen dem General v. York und dem Marschall Macdonald begonnenen Verhandlungen abwarten wollte.

Am Mittage wurde die Stadt Chalons, als sie der Marschall Macdonald verlassen, und sich mit seinen Truppen zurück gezogen hatte, sogleich besetzt. Der Marschall Macdonald ließ der Uebereinkunft entgegen, und trotz den dringenden Bitten der Einwohner die große steinerne Brücke über die Marne, und einen dem Kaiser Napoleon errichteten Triumphbogen von Quadersteinen

in die Luft sprengen, um sich dadurch der Verfolgung zu entziehen. Es wurde sogleich an der Herstellung der Brücke gearbeitet, und zuvörderst die feindlichen Scharfschützen, welche noch am jenseitigen Ufer der Marne standen, und die Arbeit durch ihr Feuer störten, verjagt.

Der 6te Februar.

Der Feldmarschall v. Blücher beabsichtigte das auf seinem Rückzuge über Epernay begriffene feindliche 11te Corps des Marschalls Macdonald vielleicht abzuschneiden, oder ihm doch wenigstens einen Theil jener 100 Stück Kanonen abzunehmen, die meist mit Bauerpferden weiter geschafft wurden; deshalb sollte das Corps des Generals Sacken auf der sogenannten kleinen Straße nach Paris, die über Bergeres, Champeaubert, Montmirail und la Fertée sous Jouarre dahin führt, vorrücken, das Corps des Generals v. York aber dem Marschall Macdonald auf der großen Straße über Epernay und Chateau Thiery nachfolgen, und das 9te russische Infanterie-Corps (Alsufiew) bei welchem sich der Feldmarschall mit seinem Hauptquartier aufhalten wollte, dem Sackenschen Corps in der Entfernung von einem Tagemarsch als Reserve nachrücken. Außerdem erwartete der Feldmarschall noch in diesen Tagen in Chalons das 2te preußische Armee-Corps (Kleist), und das 10te russische Infanterie-Corps (Kapzewitsch) und mit ihnen vereinigt, gedachte er gerade auf Paris los zu marschiren.

Der Feldmarschall v. Blücher gab für heute folgende Disposition:

„Die Corps der Generale v. Kleist und Kapzewitsch werden in forzirten Märschen so heranrücken, daß sie den 10ten Februar in Montmirail eintreffen."

Das Corps des Generals v. York soll von Chalons nach Chateau Thiery marschiren, und findet es Schwierigkeiten bei seinem Uebergange über die Marne, sich links an das Corps des Generals Sacken halten.

Mein Hauptquartier wird am 7ten Februar in Vertus, am 8ten in Etoges, und am 9ten in Montmirail seyn, wo auch das Corps des Generals Alsufiew verbleiben wird.

Das Corps des Generals Sacken wird am 6ten Februar nach Vertus und der Gegend, am 7ten nach Etoges, am 8ten nach Montmirail marschiren, die Kavallerie bleibt gegen Sezanne stehen, und streift gegen die Aube und Seine.

Die Stadt Vitry soll eben so wie Toul zum Waffenplatz gemacht werden.

Hauptquartier Soudron, am 6ten Februar 1814.

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift, der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Die Stellung des schlesischen Kriegsheeres war demnach heute:

das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher und das 9te russische Infanterie-Corps (Alsufiew) standen in Soudron;

das Corps des Generals Baron Sacken in Vertus;
das Corps des Generals v. York passirte am Nachmittage, als die Brücke fertig war, die Marne; es sollte anfänglich gegen Etoges vorrücken, die Disposition gab ihm jedoch die Richtung nach Epernay hin, wohin der Vortrab auch heute noch vorrückte, jedoch ohne den Feind zu erreichen;
die Truppen, so wie das Hauptquartier des Generals v. York blieben in Chalons.

Der Marschall Macdonald mit dem 11ten feindlichen Corps zog sich heute von Chalons bis nach Epernay zurück.

Der 7te Februar.

Das schlesische Kriegsheer setzte seinen Marsch in der befohlnen Richtung fort:
das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher wurde nach Vertus verlegt;
das 9te russische Infanterie-Corps (Alsufiew) marschirte bis nach Vertus;
das Corps des Generals Baron Sacken bis nach Etoges;
das Corps des Generals v. York bis nach Epernay, und der Vortrab unter dem General-Major v. Katzler bis nach Dormans, ihm folgte die Reserve-Kavallerie und die 8te Brigade als Unterstützung nach. Die Stadt Chalons blieb noch von einigen hundert Mann bis zur Ankunft des 2ten preußischen Armeecorps besetzt.

Der 8te Februar.

Das schlesische Kriegsheer verblieb im Marsch:
das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher kam nach Vertus;
das Corps des Generals Alsufiew nach Etoges;
das Corps des Generals Baron Sacken marschirte bis nach Montmirail, der Vortrab gegen la Ferte sous Jouarre;

Der General v. York gab folgende Befehle:
„Der Marsch des Corps wird in derselben Richtung fortgesetzt, die Avantgarde bleibt in der Verfolgung des Feindes auf der großen Straße; das Gros des Corps versammelt sich bei Barfoult an der Straße, die 7te Brigade um 9 Uhr, die 1ste Brigade um 9½ Uhr, die 8te Brigade um 10 Uhr, die Reserve-Kavallerie hat ihr Rendezvous bei ihrem vordersten Quartiere."

Der Vortrab des General-Major v. Katzler marschirt bis nach Chateau Thiery;
die 7te Brigade bis nach Courtezl;
die 1ste Brigade nach Soilly;
die 8te Brigade nach Dormans;
die Reserve-Kavallerie nach Mareuil;
die Reserve-Artillerie nach Troissy;
das Hauptquartier des Generals v. York kam nach Dormans.

Es war wie bekannt das 2te preußische Armeecorps des General-Lieutenants v. Kleist (jene 16 Esquadrons und 2 reitende Batterien unter dem General-Major v. Röder, welche bisher bei Alsfeld in Kantonirungen gestanden hatten, und über Gießen und Wetzlar nach Cobienz marschirt waren, davon abgerechnet), zu Ende des Monats October 1813 zur Einschließung von Erfurth zurückgeblieben, worauf am 21sten December 1813 jene Uebereinkunft abgeschlossen wurde, nach welcher die Stadt Erfurth am 6ten Januar 1814 den preußischen Truppen übergeben, und die französischen Truppen sich nach dem Petersberge und der Cirtaksburg zurückziehen sollten.

Am 29sten December ging auf die Meldung von dieser abgeschlossenen Uebereinkunft vom Feldmarschall v. Blücher der Befehl ein: es solle nur ein kleiner Theil der Truppen zur Einschließung dieser beiden Zitadellen zurückbleiben, der größere Theil des 2ten Armeecorps, sobald die Uebereinkunft von den Monarchen genehmiget, und die Stadt Erfurth besetzt sey, sich sogleich über Langensalza und Cassel, nach Marburg in Marsch setzen, und zwar den Weg über Cassel einschlagen, weil auf der großen Straße Krankheiten und Mangel an Verpflegung herrschten.

Am 4ten Januar 1814. traf die Genehmigung der Uebereinkunft, und von dem Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg der Befehl ein: daß alles östreichische und baiersche Geschütz nach Böhmen und Baiern zurückgeführt, und nur 2 18pfündige östreichische Batterien zum Hauptheere nach Lörrach geschickt werden sollten.

Der General-Lieutenant von Kleist gab hierauf die folgende Disposition zum Abmarsch des 2ten Armeecorps aus der Gegend von Erfurth:

„Das Corps marschirt in 3 Kolonnen:

Die 1ste Kolonne besteht aus der 12ten Brigade, zu welcher das 7te schlesische Landwehr-Kavallerie-Regiment stößt, wogegen die 2 Esquadrons neumärkischer Dragoner zur 9ten Brigade stoßen. Diese Kolonne marschirt über Salzungen, Vach, Heersfeld nach Marburg.

Die 2te Kolonne besteht aus der 9ten und 11ten Brigade, und der Pionnier-Compagnie des Capitain v. Schmidt. Diese Kolonne marschirt von Gotha über Eisenach, Berka, Sontra, Spangenberg, Melsungen, Fritzlar, die große Straße, die von Cassel nach Marburg führt.

Die 3te Kolonne besteht aus der 10ten Brigade, zu welcher das 8te schlesische Landwehr-Kavallerie-Regiment, die beiden Regimenter der Reserve-Kavallerie unter dem Obersten Grafen v. Haak, und die Reserve-Artillerie. Davon marschirt die 10te Brigade und die Reserve-Kavallerie über Wanfried, Eschwege, Cappel nach Cassel; die Reserve-Artillerie von Gotha über Eisenach, Kreutzburg, und vereiniget sich jenseits Cappel mit dem andern Theil der Kolonne. Von der Reserve-Artillerie bleibt eine Batterie bei dem Obersten von Mutius zurück. Der Oberst von Braun wird selbige be-

stimmen; die beiden Esquadrons Husaren, so sich bei der 10ten Brigade befinden, stoßen zur 11ten Brigade.

Die 4 schlesischen Landwehr-Infanterie-Regimenter (das 7te, 8te, 9te und 10te) und das 1ste und 2te schlesische Landwehr-Kavallerie-Regiment, und die Pionnier-Compagnie des Capitain v. Berg, bleiben bei dem Obersten v. Mutius, (da dieser krank wurde, bei dem General-Major v. Jagow).

Die Verpflegung erfolgt bis Marburg durch die Quartierstände, worüber in einem jeden Quartierstande der Ortsobrigkeit zu quittiren ist. Zwieback, Branntwein und Mehl, wird auf den Kolonnenwagen jeder Brigade mitgenommen. Jeder Mann erhält 1 Pfund Reiß, und wo möglich 3 Pfund Zwieback als eisernen Bestand.

Die Verpflegung der vor Erfurth bleibenden Truppen, wird aus Weimar und Gotha erfolgen; an jedem dieser Orte wird ein Kommissariatsoffiziant bleiben, so wie auch ein solcher bei dem Obersten von Mutius sich befinden wird.

Alle Rekruten, die bis zum Abmarsch mit Mänteln, Hosen und Schuhen versehen, und einigermaßen exercirt sind, marschiren mit, die übrigen werden zu dem von jeder Brigade zu bildenden Ersatzbataillon gegeben, zu dessen Formation ein Tableau beigefügt wird.

Die noch nicht aus Schlesien angekommenen Offiziere und Unteroffiziere der aufgelösten Ersatzbataillons werden zu diesen Bataillons bestimmt, und erhalten in Gotha vom Major und Kommandanten v. Streit ihre Weisung.

Diese Ersatzbataillons rücken den Tag nach dem Abmarsch der Brigaden in folgende Garnisonen:

das der 9ten Brigade nach Nordhausen;
das der 10ten Brigade nach Mühlhausen;
das der 11ten Brigade nach Langensalza;
das der 12ten Brigade nach Gotha.

Der Major v. Streit hat über diese 4 Bataillons die Oberaufsicht, so lange sie noch in diesen Verhältnissen stehen. Sobald die Rekruten exercirt sind, werden sie der Armee nachgeschickt, und der Major v. Streit setzt dann die Stämme der Ersatzbataillone nach denjenigen Orten in Marsch, die ihm von den General-Gouvernements angewiesen werden, unter deren Befehl dann auch diese Bataillons treten. Die noch aus den Gouvernements ankommenden rohen Rekruten vertheilt der Major v. Streit gleichmäßig unter die 4 Ersatzbataillone.

Die Herren Offiziere, so zur Anfertigung der Montirungsstücke nach den verschiedenen Provinzen kommandirt werden, bleiben dort zurück, vollführen das Geschäft, und senden die fertig gewordenen Montirungsstücke nach denen für die Ersatzbataillone bestimmten Garnisonen; der Oberst v. Mutius wird diese Offiziere hiernach instruiren. Es können diese Offiziere, die von den Ersatzbataillonen ausgebildeten Rekruten nach der ihnen von dem Major v. Streit zu gebenden Marschdirektion der Armee nachführen, wenn nehmlich diese Rekruten gehörig bekleidet sind.

Sämmtliche ganz und halb Invalide der Infanterie, Artillerie und Kavallerie werden am Tage des Abmarsches der Brigaden nach Gotha gesendet, von wo aus sie durch einen Offizier der 11ten Brigade, den der General-Lieutenant v. Ziethen zu nennen hat, nach Breslau geführt werden. Der Major v. Streit wird den Abmarsch dieser Invaliden besorgen, und muß derselbe von den Brigaden die gehörigen Listen der überkommenden Invaliden erhalten, welche der Offizier der 11ten Brigade mitzunehmen, und dem General-Gouverneur in Breslau zu überreichen hat, der Gouverneur wird requirirt werden, diesen Offizier mit Vorspann oder Post schleunigst zur Armee zurückzusenden.

Ein jede Brigade hat aber 2 bis 3 halbinvalide, wo möglich Unteroffiziere auszuwählen, die als Lazarethaufseher Dienste thun können, sie melden sich den 4ten dieses Monats hier beim General-Chirurgus Schack.

Der Kriegskommissair Schüler wird mit einer Kasse in Gotha bleiben, um die Verpflegung der zurückbleibenden Landwehr- und Ersatzbataillone zu besorgen. Alle abgehende Invaliden werden bis ultimo Januar mit Traktament von den Regimentern verpflegt, und wo es dazu an einem Fond fehlen sollte, wird das Erforderliche bei dem Kriegskommissair Brautmann hieselbst erhoben.

Von den etwa kranken und schlechten Kavallerie-Pferden, wird ein Depot in Langensalza formirt, welches der Oberst von Mutius durch einen Offizier von Zeit zu Zeit revidiren läßt.

Die Armatur der Kranken und Invaliden dient zur Ergänzung der den Rekruten fehlenden Armatur, an welche sie ausgegeben werden muß. Es wird dafür gesorgt werden, daß die Rekonvaleszenten in Gotha armirt werden können, weshalb sie nach ihrer Genesung aus den verschiedenen Lazarethen nach Gotha gesandt werden müssen.

Der Oberstaabs-Chirurgus Brettschneider wird in Gotha verbleiben, und in Vereinigung mit dem Major v. Streit diese Transporte besorgen, von jedem Regimente muß zur Disposition des Majors v. Streit ein tüchtiger Unteroffizier, der die Dienste des Capitain d'Armes thun kann, in Gotha gestellt werden.

Bei dem eintretenden Marsche ziehen die Brigaden diejenigen Offiziere ein, so bisher in den verschiedenen Städten als Kommandanten angesetzt worden."

Hauptquartier Bueseleben am 2ten Januar 1814.

(gezeichnet) von Kleist.

Zur Einschließung der beiden Zitadellen bei Erfurth blieben nun unter dem General-Major v. Jagow folgende Truppen mit bemerkter Dislokation zurück:

das 6te Reserve-Infanterie-Regiment in Bischleben;
das 8te Reserve-Infanterie-Regiment in Bindersleben;
das 7te schlesische Landwehr-Infanterie-Regiment in Schmira, Stedten und Ingersleben:

das 8te schlesische Landwehr-Infanterie-Regiment in Gispersleben und Morbach;
das 4te schlesische Landwehr-Infanterie-Regiment in Frierstedt, Gottstedt und Salmonborn;
das 10te schlesische Landwehr-Infanterie-Regiment in Erfurth;
das 1ste schlesische Landwehr-Kavallerie-Regiment in Kühnhausen und Tiefthal;
das 2te schlesische Landwehr-Kavallerie-Regiment in Alach und Bischleben;
die 6pfündige Fußbatterie No. 14. in Gamstedt;
die 7te Feld-Pionnier-Compagnie in Alach.

Die Abänderungen dieser Dislokation blieben dem General-Major von Jagow überlassen.

Außerdem befahl der General v. Kleist: daß der Punkt von Hungerbach als Depot vorzüglich zu berücksichtigen sey, weshalb sich in dem dortigen Hüttenlager immer 1 Bataillon befinden müsse. Eben so müsse Hochheim genau bewacht werden, da von hier der Feind am leichtesten etwas unternehmen könne.

Ferner befahl er, daß das Regiment, welches in Erfurth steht, einen Offizierposten nach dem Steigerhause, und einen andern nach der Mühle von Ilvergshofen geben sollte; diese Posten sollten eine Chaine von der Stadt an, längs der Gera ziehen; falls der Feind etwas gegen Hochheim unternehmen sollte, sollte der Posten am Steigerhause gleich über die Gera vorgehen, und den vorgedrungenen Feind von der Ciriaksburg abzuschneiden suchen, eben so sollte es der Posten von Schmiera machen.

Ueberhaupt sollte der Grundsatz genau befolgt bleiben, daß, sobald der Feind einen Ausfall mache, sämmtliche Posten und Soutiens der nicht angegriffenen Punkte sogleich vorzugehen hätten, um den vorgedrungenen Feind abzuschneiden, das bei der Lokalität, und der Schwäche der feindlichen Besatzung gar nicht fehlschlagen könnte, wenn es mit Muth und Entschlossenheit ausgeführt würde.

Am 6ten Januar wurde um 1 Uhr des Mittags von den Franzosen die Stadt Erfurth auf die vertragsmäßige Art übergeben, und sogleich von dem 10ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regimente und einer Esquadron des 1sten schlesischen Landwehr-Kavallerie-Regiments unter dem Major von Reizenstein besetzt.

Das 2te Armeecorps setzte sich (mit Zurücklassung jenes namentlich genannten Einschließungscorps unter dem General-Major v. Jagow), in 3 Kolonnen, zusammen 14,000 Mann stark, in Marsch, so eingetheilt, wie es die Beilage No. 8. besagt, nach dem Marschplane, welcher die Beilage No. 9. ausmacht.

Am 6ten und 7ten Januar verblieb der General v. Kleist in Gotha; am 8ten Januar ging er bis Cassel, und erhielt vom Feldmarschall v. Blücher hier den Befehl: am 14ten Januar mit seinem Corps von Marburg aufzubrechen, und am 20sten Januar in Coblenz einzutreffen.

Am 13ten Januar traf das 2te Armeecorps in Marburg

und der Gegend ein, wohin sich auch der General v. Kleist von Cassel aus verfügte. Die Reserve-Kavallerie des General-Majors v. Röder, welche den 9ten bei Ehrenbreitstein angekommen war, setzte des Eisganges wegen erst jetzt über den Rhein.

Vom König von Preußen kam ein Befehl vom 6ten Januar, zufolge dessen das 2te Armeecorps die bei Erfurth zurückgelassenen Truppen dem 4ten Armeecorps abzutreten hatte, und dagegen von diesem erhalten sollte:

das 1ste pommersche Landwehr-Infanterie-Regiment zur 10ten Brigade angewiesen;

das 3te pommersche Landwehr-Infanterie-Regiment zur 12ten Brigade angewiesen;

das 2te neumärkische Landwehr-Infanterie-Regiment zur 9ten Brigade angewiesen;

das 5te kurmärkische Landwehr-Infanterie-Regiment zur 11ten Brigade angewiesen;

das 1ste westpreußische Landwehr-Kavallerie-Regiment;

das 7te kurmärkische Landwehr-Kavallerie-Regiment.

Der General-Major v. Jagow hatte nach diesem Befehl dem General-Major v. Dobschütz die Blokade der Zitadellen von Erfurth zu übergeben, und dagegen die letztgenannten Truppen dem 2ten Armeecorps nachzuführen.

Es war am 14ten und 15ten Januar, als das Armeecorps seinen Marsch in 2 Kolonnen, als:

die Hauptkolonne über Gießen, Wetzlar, Weilburg, Limburg und Montebauer;

die 2te Kolonne über Heerborn, Hadamar und Ehrenbreitstein auf Coblenz fortsetzte, während der General-Lieutenant v. Röder mit der Reiterei ihm als Vortrab voranging, und schon am 17ten Januar in Trier eintraf.

Die ersten Truppen des 2ten preußischen Armeecorps überschritten schon am 18ten Januar den Rhein; sie wurden bei Coblenz auf Kähnen und großen Fahrzeugen übergesetzt, weil der starke Eisgang den Gebrauch der fliegenden Brücke nicht mehr gestattete; am 19ten Januar war es jedoch wieder möglich, sich der Brücke zu bedienen, obwohl die Schwierigkeiten, die es nun gab, fast für unüberwindlich gehalten werden können. Vom 20sten bis 24sten wurde so das Fußvolk, die Reiterei und Artillerie bei Coblenz und Neuwied in Kähnen übergesetzt, die oft eine Strecke abwärts, und oft wieder eine bis 2 Stunden Stromaufwärts getrieben wurden; jeder einzelne Kahn mußte durch Bauern gezogen werden; natürlich kostete dies unendliche Mühe und großen Zeitverlust; doch die Befehle des Feldmarschalls v. Blücher zur Beschleunigung des Marsches wurden immer dringender; denn schon am 26sten Januar sollte das Corps in Trier eintreffen, und während der General-Lieutenant Barasdin mit einiger Reiterei Metz, der Major v. Bieberstein Saarlouis eingeschlossen hielt, sollte der General-Lieutenant v. Röder vorläufig die Festungen Luxemburg und Thionville umstellen.

Der General v. Kleist beschloß nunmehr den Uebergang seines

ganzen Armeecorps nicht abzuwarten, sondern dem schlesischen Kriegsheere in möglichster Eile Abtheilungsweise zu folgen, um dieses wenigstens mit einem Theil seiner Truppen zu unterstützen.

Am 25sten Januar gab der General v. Kleist der 10ten, 11ten und 12ten Brigade den Befehl zum Marsch in 2 Kolonnen nach der folgenden Disposition:

„Der Marsch erfolgt in 2 Kolonnen auf dem rechten und linken Ufer der Mosel, und zwar von der Avantgarde und der 10ten Brigade auf dem linken, von der 12ten Brigade auf dem rechten Ufer der Mosel gegen Trier hin, eingetheilt wie folgt:

der Vortrab des General-Lieutenants von Ziethen:
2 Compagnien des schlesischen Schützen-Bataillons,
3 Bataillons des 1sten schlesischen Infanterie-Regiments,
2 Bataillons des 10ten Reserve-Infanterie-Regiments,
4 Esquadrons des 1sten schlesischen Husaren-Regiments,
4 Esquadrons des schlesischen Uhlanen-Regiments,
die 6pf. Fußbatterie No. 9.,
die 6pf. reitende Batterie No. 8.;

das Armee-Corps:
die 10te Brigade der General-Major v. Pirch der 1ste:
3 Bataillons des 2ten westpreußischen Infanterie-Regiments,
3 Bataillons des 7ten Reserve-Infanterie-Regiments;
die 12te Brigade, der General-Lieutenant Prinz August von Preußen:
3 Bataillons des 2ten schlesischen Infanterie-Regiments,
3 Bataillons des 11ten Reserve-Infanterie-Regiments,
das 7te schlesische Landwehr-Kavallerie-Regiment.

Es waren 17½ Bataillon, 12 Esquadrons und 2 Batterien, zusammen 10,000 Mann.

Der Vortrab und die 10te Brigade marschirten bis nach Pollich und der Gegend;

die 12te Brigade bis nach Kirchberg;

das Hauptquartier des General-Lieutenants v. Kleist verblieb noch in Coblenz."

Für die übrigen Truppen gab der General v. Kleist folgende Bestimmungen:

a) Der Oberst Graf v. Haak marschirt mit dem schlesischen Cüraßier-Regimente, dem 8ten schlesischen Landwehr-Kavallerie-Regimente, einer 6pf. Fußbatterie, und der reitenden Batterie No. 9, sobald er den Uebergang über den Rhein bewerkstelliget hat, in Eilmärschen nach Trier, um sich dort mit dem Hauptcorps zu vereinigen, oder demselben schnell nachzufolgen.

b) der General-Major v. Klüx mit der 9ten Brigade, bestehend aus:
3 Bataillons des 1sten westpreußischen Infanterie-Regiments,
einem halben schlesischen Schützen-Bataillon,
der 6pf. Fußbatterie No. 7.,
dem neumärkischen Dragoner-Regimente,

der Reserve-Artillerie { den 6pf. Fußbatterien No. 11. und 13., der reitenden Batterie No. 10. und der Munitions-Kolonne No. 11,

marschirt nach ihrem Uebergange über den Rhein ebenfalls nach Trier, vereinigt sich später bei Luxemburg mit der Reiterei des Generals v. Röder, und folgt un er dem Befehle dieses Generals dem Armee-Corps, sobald das zur Blokade der genannten Festung bestimmte 4te deutsche Bundescorps dort angelangt ist, sogleich nach St. Mihiel nach.

c) Die beiden 12pf. Batterien No. 3. und 6., die Haubitz-Batterie No. 1. von der Reserve-Artillerie, so wie die übrigen Park-Kolonnen und sämmtliche Bagagen marschiren von Coblenz über Simmern, Saarbrück, Nancy auf Toul, und erwarten dort die weitern Befehle.

Am 26sten Januar setzte das 2te Armee-Corps seinen Marsch fort:

der Vortrab (v. Ziethen) bis nach Wittlich,
die 10te Brigade bis Kaisereſch,
die 12te Brigade bis nach dem stumpfen Thurm,
das Hauptquartier des Generals von Kleist verblieb in Koblenz.

Am 27sten Januar marschirte:

der Vortrab (v. Ziethen) bis Trier,
die 10te Brigade bis Lutzerath,
die 12te Brigade bis Thalfang,
das Hauptquartier des Gene. als v. Kleist kam nach Wittlich.

Vom Feldmarschall v. Blücher langte der Befehl an, daß das 2te Armee-Corps in 7 Märschen von Trier bis nach St. Mihiel an der Maas vorrücken, und am 2ten Februar daselbst eintreffen solle, und daß alle nachfolgende Truppen von Trier über St. Wendel, Homburg und Saargemine nach Nancy und Toul marschiren, und der feindlichen Festungen wegen, durchaus keine andern Wege einschlagen sollten.

Am 28sten Januar marschirte:

der Vortrab (v. Ziethen) nach Consusbrück,
die 10te Brigade nach Wittlich,
die 12te Brigade nach Ruwer und Wasserreich,
das Hauptquartier des Generals v. Kleist nach Trier.

Der General v. Kleist beschloß auf dem linken Ufer der Mosel über Grevemachern bei den Festungen Metz und Thionville vorbei, und hierauf die Straße von Pont a Mousson nach St. Mihiel zu marschiren, während der General-Major Jusefowitsch mit 3000 Mann russischer Truppen auf dem rechten Ufer der Mosel gleichfalls nach St. Mihiel marschirte.

Am 29sten Januar marschirte:

der Vortrab (v. Ziethen) nach Grevemachern,
die 10te Brigade bis nach Trier,
die 12te Brigade hatte Ruhetag,
das Hauptquartier des Generals v. Kleist stand in Grevemachern.

Am 30sten Januar setzte das Armee-Corps seinen Marsch fort:

der Vortrab (v. Ziethen) vereinigte sich bei Nuder-Auven auf der großen Straße von Trier nach Luxemburg, umging diese Festung, gab zur Blokade derselben das schlesische Uhlanen-Regiment und die reitende Batterie No 7. ab; erhielt dagegen das ostpreußische Cüraſſier-Regiment und die reitende Batterie No. 8. und bezog hierauf Kantonirungen in Weiler la Tour und der Gegend;

die 10te und 12te Brigade marschirten vor Trier auf der großen Straße nach Luxemburg rechts in Kolonne ab, und hatten am Abend folgende Quartiere:

die 10te Brigade in Floreweiler und Rodenburg,

die 12te Brigade in Grevemachern und Mauternach,

das Hauptquartier des Generals v. Kleist verblieb in Grevemachern.

Am 31sten Januar marschirte:

der Vortrab auf der Straße nach Thionville, umging diese Festung über Etange hinter der diesseitigen Vorpostenkette, und bezog die Quartiere in Soltrik und Oetrange;

die 10te Brigade kam nach Rousſy,

die 12te Brigade nach Weiler la Tour,

das Hauptquartier des Generals v. Kleist war in Rousſy.

Am 1sten Februar:

vereinigte sich der Vortrab bei Weimorange, und setzte den Marsch über Florange und Stackmange fort, erreichte die große Straße von Thionville nach Metz, und bezog Quartiere in Mecieres und der Gegend;

das Corps folgte um die Festung Thionville herum, der Feind feuerte während des Vorbeimarsches fortwährend aus seinem Geschütz, allein die Kolonne konnte er nicht erreichen;

die 10te Brigade kam nach Houconcourt;

die 12te Brigade nach Bouſſange;

das Hauptquartier des Generals v. Kleist nach Hougondangen.

Am 2ten Februar:

Mit Tagesanbruch marschirte sowohl der Vortrab als die 10te und 12te Brigade in einer Kolonne rechts abmarschirt, gegen Metz bis nach Woipy, auf der großen Straße, wo sie diese verließen, rechts die Festung Metz durch die Weinberge umgingen, und hierauf längs der Mosel in der Gegend von Görze die Quartiere bezogen, als:

der Vortrab (v. Ziethen) in Perny und Pagny sur Mosel,

die 10te Brigade in Gorze und Anconville,

die 12te Brigade in Longeau und Moulin,

das Hauptquartier des Generals v. Kleist war in Gorze.

Der General v. Kleist erhielt vom Feldmarschall v. Blücher den Befehl: anstatt bei St. Mihiel, weil dort die Brücke gesprengt sey, bei Commercy die Maas zu passiren. und über Ligny und Stainville auf der Militairstraße nach St. Diziers vorzurücken.

Am 3ten Februar:

bezog der Vortrab (v. Ziethen) die Quartiere in Bousonville Broussey,
die 10te Brigade in Thiancourt und Bency,
die 12te Brigade in Pont a Mousson und Moutoville,
das Hauptquartier kam nach Thiancourt.

Am 4ten Februar:

marschirte der Vortrab (v. Ziethen) bis nach St. Aubin Saur,
die 10te Brigade nach Comercy und Vignot,
die 12te Brigade nach Fremerville und Gironville,
das Hauptquartier nach Comercy.

Am 5ten Februar:

Als der General v. Kleist die Nachricht erhielt: daß die russischen Truppen des Generals Kapzewitsch auf der Militairstraße über Stainville vorrückten, marschirte er mit den seinigen nach Bar le Duc.

der Vortrab (von Ziethen) kam nach Baudonvillieres,
die 10te Brigade nach Bar le Duc und Combel,
die 12te Brigade nach Savonieres und Taunoy,
das Hauptquartier des Generals v. Kleist nach Bar le Duc.

Am 6ten Februar:

Der General v. Kleist erhielt die Nachricht: daß der Feind die Stadt Vitry verlassen, und der General v. York nach Chalons marschirt sey; hierauf ließ der General den Vortrab über Vitry, die beiden Brigaden aber gerade nach Chalons vorrücken; die Kolonne des Generals Kapzewitsch marschirte dagegen über Vitry.

Der Vortrab, (v. Ziethen) nachdem er über St. Diziers auf der großen Straße nach Vitry bis auf die Höhen von Vanelē marschirt war, bezog Quartiere in Thieblemont und Faremont,
die 10te Brigade marschirte über Laymont und Mont du Val, bis Coutant le Maupas und St. Mord sur le Mont,
die 12te Brigade nach Anzecourt und Brabant le Roy,
das Hauptquartier des Generals v. Kleist war in St. Mord sur le Mont.

Am 7ten Februar:

Das 2te Armeecorps setzte heute seinen Marsch bis nach Chalons fort, und zwar der Vortrab dahin über Vitry und Pagny, hingegen die 10te und 12te Brigade über St. Memmie; es bezog hierauf Kantonirungen in der Stadt und am rechten Ufer der Marne. Ein Bataillon des 11ten Reserve-Regiments unter dem Obersten

v. Schwichow blieb als Besatzung in Vitry zurück, wo derselbe zum Kommandanten ernannt wurde.

Das 2te Armee-Corps bestand demnach aus:

3 Bataillons des 2ten westpreußischen Infanterie-Regiments,
3 — des 1sten schlesischen — —
3 — des 2ten — — —
3 — des 7ten Reserve-Infanterie-Regiments,
3 — des 10ten — — —
2 — des 11ten — — —
dem halben schlesischen Schützen-Bataillon,
4 Esquadrons des ostpreußischen Cürassier-Regiments,
4 Esquadrons des 1sten schlesischen Husaren-Regiments,
dem 7ten schlesischen Landwehr-Kavallerie-Regimente,
der 6pf. Fußbatterie No. 9.,
der 6pf. reitenden Batterie No. 8.

Am 8ten Februar.

Es hielt das 2te Armee-Corps heute in Chalons Ruhetag, dessen es sehr bedürftig war, weil es bis hierher täglich angestrengte Märsche gemacht hatte.

Der General-Major v. Klüx traf mit seiner Truppenabtheilung heute vor Luxemburg ein.

Vom Feldmarschall v. Blücher kam der Befehl, daß das 2te Armee-Corps als Reserve denen Corps von York und von Sacken nachfolgen, und am 10ten Februar bei Montmirail stehen solle.

Gleichzeitig traf heute in Chalons von der Blokade von Mainz abgelöset, auf der Militairstraße über Nancy und Vitry heranmarschirt, das 10te russische Infanterie-Corps des General-Lieutenants Kapzewitsch (aus der 8ten und 22sten Infanterie-Division bestehend) 8 bis 10,000 Mann stark, ein.

Nachdem diese beiden Corps nun mit dem schlesischen Kriegsheere vereiniget sind, wenden wir uns zu den fernern Bewegungen desselben zurück.

Der 9te Februar.

Die Stellung des schlesischen Kriegsheeres war heute folgende:

das Corps des Generals Baron Sacken stand in Montmirail, der Vortrab des General-Lieutenants Wassilschikow in La Ferte sous Jouarre;

das Corps des Generals v. York in Dormans, der Vortrab des General-Majors v. Katzler in Chateau Thierry. Der Marschall Macdonald hatte diesen Ort verlassen, allein die Brücke über die Marne gesprengt, und sich auf Meaux zurückgezogen, deshalb mußte der beabsichtigte weitere Marsch des 1sten Armee-Corps heute unterbleiben.;

das Corps des Generals Alsufiew, welches nur aus Fußvolk ohne Reiterei bestand kantonirte in Champeaubert und Baye;

das Corps des Generals Kapzewitsch marschirte bis nach Vertus;

das Corps des Generals v. Kleist von Chalons nach Vertus.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher wurde des Morgens nach Etoges verlegt, hier wurde es am Abend um 7 Uhr sehr unerwartet durch ungefähr 5 Esquadrons feindlicher Reiterei und 2 Kanonen allarmirt, und da es ohne Reiterei zur Bedeckung war, so wurden die Stabswache und die Ordonanzen des Hauptquartieres gegen den Feind vorgeschickt, so wie ein in Baye liegendes russisches Infanterie-Regiment, der Feind zog sich bald zurück, und das Hauptquartier wurde noch am Abend nach Vertus zurück verlegt.

Der Kaiser Napoleon hatte, wie erzählt worden ist, das 2te Armee-Corps (Victor), das 7te Armee-Corps (Oudinot) und das 5te Kavallerie-Corps (Milhaud) an der Seine gegen das Hauptheer zurückgelassen, er selbst aber war mit der gesammten Garde und allen andern Truppen den beinahe unbrauchbaren Weg über Villenoxe, Barbonne nach Sezanne marschirt, um dem bedroheten 11ten Armee-Corps (Macdonald) zu Hülfe zu eilen, und um durch einen unerwarteten Angriff das schlesische Kriegsheer in seiner linken Flanke zu überraschen. In Sezanne soll er unentschlossen gewesen seyn: ob er den Weg über Montmirail, oder den über Champeaubert einschlagen solle, um in die große Straße nach Chalons zu fallen, bis er durch Kundschafter die Nachricht erhalten: es sey das schlesische Kriegsheer in einzelnen Corps zerstreuet und unvereinigt aufgestellt, worauf er sich entschlossen, gegen Champeaubert vorzurücken.

Der 10te Februar.

Heute Morgen erhielt der Feldmarschall v. Blücher jene Benachrichtigungen des Generals Grafen Pahlen, nehmlich: daß der Kaiser Napoleon mit seiner Hauptmacht sich von der Seine nach der Marne und gegen ihn gewendet habe. Der Feldmarschall von Blücher beabsichtigte nun sogleich, sein Kriegsheer zu vereinigen, und verordnete sofort: daß das Corps des Generals Sacken sich über Montmirail, das Corps des Generals v. York von Chateau Thierry über Viffort und Montmirail sich gleichfalls zurückziehen, daß dagegen die Reiterei von Montmirail gegen Sezanne vorgeschickt werden, daß bei Chateau Thierry sogleich eine Schiff- oder andere Brücke gebauet werden solle, damit, im Fall es dem Feinde gelänge, das schlesische Kriegsheer zu trennen, die beiden Corps der Generale v. York und Sacken sodann bei Chateau Thierry auf das rechte Ufer der Marne solange übergehen könnten, bis das Hauptheer dem französischen Kriegsheere im Rücken heranrücke.

Der General der Infanterie v. York gab für sein Armee-Corps die folgende Disposition.

„Die Avantgarde passirt die Marne bei Chateau Thierry, verfolgt mit der Spitze den Feind und rückt mit dem Gros langsam nach. Der General-Major v. Katzler wird sich bemühen, Nachrichten vom Feinde einzuziehen, der sich bei Meaux versammeln soll. Das Gros des Corps steht um 11 Uhr rechts abmarschirt, auf dem Rendezvous auf der Chaussee bei Blessines in fol-

gender Ordnung, nehmlich die 1ste, 7te und 8te Brigade, die Reserve-Artillerie und Kavallerie und die Bagage des Corps."

(gezeichnet) v. York.

Das Corps des Generals v. York marschirte bis nach Chateau Thierry.

Das Corps des Generals Sacken marschirte bis nach la Ferté sous Jouarre, der Vortrab des General-Lieutenants Wassilschikow stand jenseits des Ortes und wurde vom Feinde angegriffen; allein die Russen warfen ihn zurück, eroberten 3 Kanonen und einige Munitionswagen, und nöthigten ihn zum Rückzuge gegen Meaux. Der Marschall Macdonald vereinigte in Meaux sein Armee-Corps, und ließ die Brücke bei Trilport in die Luft sprengen.

Gefecht bei Champeaubert.

Der Kaiser Napoleon begab sich mit Tagesanbruch auf die Höhen von St. Prix, und befahl, daß das 6te Armee-Corps (Marmont) den Engpaß von St. Gondt passiren, und hierauf in dem Dorfe Bay den Vortrab des 9ten russischen Infanterie-Corps (Alsufiew) angreifen sollte. Das letztere war ungefähr 5000 Mann stark, hatte 2 Batterien oder 24 Kanonen bei sich, und war zwischen den Dörfern Bay und Champeaubert aufgestellt. Es wurde nun von den feindlichen Divisionen Lagrange und Ricard und von einem Theile des 1sten Kavallerie-Corps in der Fronte angegriffen, während ein Theil der französischen Garden jenes Dorf umgehen mußten, um 1 Uhr Mittags wurde es nach hartnäckigem Gefechte von den Russen verlassen. Es war 2 Uhr am Nachmittage, als der Kaiser Napoleon 5 bis 6000 Mann Garde-Kavallerie in der Ebene zwischen Baye und Champeaubert entwickeln, und mit einer andern Abtheilung die russische Stellung umgehen ließ, in der Absicht die Russen von Chalons abzuschneiden. Da der General Alsufiew für seinen Rückzug besorgt war, und auf alle Fälle seine Artillerie sichern wollte, so sendete er zuvörderst sein Geschütz zurück, damit es Etoges erreiche, und rückte der feindlichen Uebermacht entgegen. Dieses zwar muthige Vorrücken mit seinem Fußvolk, ohne Reiterei, und ohne Geschütz entschied aber sein Schicksal, denn obwohl er bei den heftigen feindlichen Angriffen seine Truppen in Vierecke stellte, auch sich aufs hartnäckigste vertheidigte, so war er auf der weiten Ebene dennoch der feindlichen Reiterei bloßgestellt, und als es dem Feinde gelungen war das Dorf Champeaubert und den größten Theil seines Geschützes zu erobern, als der Feind ihm nun im Rücken mit Fußvolk und Reiterei seine Angriffe lebhaft erneuerte, da wurde er endlich gänzlich überwältiget, die Vierecke gesprengt, und die Truppen theils gefangen genommen theils zerstreuet. Mehr als 3000 Russen waren todt, verwundet oder gefangen, 15 Stück Kanonen nebst 17 Munitionswagen, und alle Bagagen fielen dem Feinde in die Hände; der General-Lieutenant Alsufiew, der General-Major Poltoratzky und der Artillerie Oberst Sasiädkow der 1ste wurden gefangen. Die andern 2000 Russen retteten sich in kleinen

Ab-

Abtheilungen, unter den Generalen Karnielow und Udom dem 2ten, auf Seitenwegen durch den nahen Wald begünstiget, oder einzeln als Versprengte; sie vereinigten sich später mit dem russischen 10ten Infanterie-Corps (Kapzewitsch).

Es hätte der gestrige Allarm auf Etoges und Baye, so wie die ihm mitgetheilten Nachrichten von der Nähe der feindlichen Hauptmacht, den General Alsufiew wohl auf die Gefahr, die ihm in seiner linken Flanke drohe, aufmerksam machen können — und mußte er ohne alle Reiterei bleiben, konnte er selbst die ihm zu den Vorposten unentbehrliche nicht erhalten, so mußte er um so mehr Maßregeln zu seiner Sicherheit nehmen; sie würden in Piquets bei Pont St. Prix und bei St. Gondt hinter dem kleinen Fluß und dem Engpaß, so wie in zahlreichen Scharfschützen längs des Waldes zwischen Baye und Congy bestanden haben. Beide Orte mußte er als die Stützpunkte seiner Stellung mit einigen Kanonen und Bataillons Fußvolk besetzen, während sein Hauptcorps und die Artillerie hinter Champeaubert auf der großen Straße zum Rückzuge bereit seyn mußte, seine Bagage hingegen mußte schon längst zurückgeschickt seyn. In den Vertheidigungslinien zwischen St. Prix und St. Gondt, und der zwischen Baye und Congy, und in dem koupirten Terrain hätte er dem Feinde seine Stärke nicht verrathen; er mußte sie so hartnäckig und ausdauernd als möglich vertheidigen; konnte er das Scharfschützen-Gefecht bis zum Abend fortführen, so wäre seine Absicht vollkommen erreicht worden. Dies konnte keine andere seyn, als sich in der Nacht zurückzuziehen. Dagegen war sein Vorrücken auf der weiten Ebene mit geringen Streitkräften ohne Reiterei, der feindlichen Uebermacht entgegen, zwar von der Tapferkeit, doch keineswegs von der Vorsicht gerechtfertiget.

Während dieser Zeit marschirte das feindliche Hauptheer von Sezanne nach Champeaubert; doch war die meiste Artillerie noch zurück, weil die Wege sehr schlecht waren. Noch am Abend sendete der Kaiser Napoleon den General Nansouty mit den beiden Garde-Kavallerie-Divisionen Colbert und Laferiere gegen Montmirail, sie griffen diesen Ort an, der nur durch wenige Kosaken besetzt war, eroberten ihn, und machten, weil sie die Kosaken überfielen, viele von ihnen zu Gefangenen.

In dem Gefechte bei Montmirail wurde der französische Divisions-General Lagrange verwundet.

Es war des Morgens um 11 Uhr, als der General v. York den Befehl erhielt, von Chateau Thierry über Viffort gegen Montmirail zu marschiren, worauf er die folgende Disposition gab:

„Der Feind ist von Nogent sur Seine nach Sezanne vorgegangen, und dieser Bewegung zufolge erhält das Corps die nachfolgende Disposition:

Die Avantgarde rückt morgen früh um 11 Uhr in einen Bivouak diesseits Montmirail; die Kavallerie der Avantgarde ist um 7 Uhr in Montmirail, um mit der Reserve-Kavallerie gegen Sezanne vorzugehen.

Die Reserve-Kavallerie trifft morgen früh um 9 Uhr in Montmirail ein, geht in Vereinigung mit der Kavallerie der Avantgarde gegen Sezanne hin vor, und schickt Detaschements gegen Fromentieres und Etoges.

Das Gros des Corps steht morgen früh rechts abmarschirt um 10 Uhr bei Viffort; die 8te Brigade läßt ihre Kavallerie gegen la Fertè und Soissons stehen, und läßt Chateau Thierry mit 2 Bataillons besetzt. Der Major v. Markof läßt sogleich eine Schiffbrücke über die Marne schlagen, und die 1ste Brigade schickt sogleich einen Offizier und 20 Mann nach Epernay zur Besetzung dieses Ortes, und zur Sicherung der dortigen Brücke über die Marne."

(gezeichnet) v. York.

Das Corps des Generals v. York setzte sich sogleich von Chateau Thierry aus auf der großen Straße nach Montmirail in Marsch, und bezog am Abend sehr enge Kantonirungen zwischen Nogent, Montfaucon und Viffort.

Der Vortrab (v. Katzler) stand zwischen Nogent, l'Artand und Chezy;

die 1ste Brigade stand als Unterstützung in den Dörfern Essico, Montfaucon, Viffort und Fontenelles.

Das Corps des Generals Baron Sacken verließ erst am Abend um 9 Uhr la Ferte sous Jouarre, und marschirte die ganze Nacht hindurch, um Montmirail zu erreichen.

Die Gegend zwischen der großen Straße von Paris, auf der die Generale Baron Sacken und v. York standen, und der kleinen Straße, auf welcher die Corps der Generale v. Kleist und Kapzewitsch standen, ist gebürgigt, und die zwischen liegenden Wege sind nicht zu passiren, so daß entweder nur vorwärts von Montmirail, oder rückwärts gegen Chalons eine Vereinigung dieser getrennten Corps erreicht werden konnte. Deshalb beschloß der Feldmarschall v. Blücher, diese Vereinigung vorwärts zu erlangen, indem er den Generalen v. Kleist und Kapzewitsch den Befehl gab: am Morgen aufzubrechen und nach Ferre Champenoise zu marschiren; wobei er außerdem noch die Absicht hatte, so die Verbindung mit dem Hauptheere herzustellen, und auch das, wie man glaubte, nur erst bis nach Sezanne vorgerückte feindliche Kriegsheer vielleicht zum Rückzuge zu vermögen.

Demnach marschirten heute die Corps der Generale v. Kleist und Kapzewitsch von Vertus und Bergeres bis nach Ferre Champenoise. Der General-Lieutenant v. Ziethen mit 6 Bataillons der 11ten Brigade, und mit dem 1sten schlesischen Husaren-Regiment marschirte als Vortrab bis nach Conantre, und seine Vorderposten standen bei Linthes. Zwischen diesen kam es zu einem Gefechte mit 4 Esquadrons polnischer Lanciers, welche von Sezanne her die feindlichen Vorposten ausmachten; auch hörte man seit Mittag nach der Gegend von Champeaubert hin eine sehr heftige Kanonade. — Am Abend spät traf das Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher von Vertus (wo es ohne Truppen und hin-

längliche Bedeckung geblieben war) in Ferre Champenoise ein; wo der Feldmarschall v. Blücher die Meldungen über das unglückliche Gefecht bei Champeaubert erhielt.

Hierauf beschloß der Feldmarschall v. Blücher, die Corps der Generale v. Kleist und Kapzewitsch in die Stellung bei Bergeres zurückmarschiren zu lassen, um Chalons zu decken. Der Marsch wurde sogleich angetreten und dauerte den größten Theil der Nacht hindurch; auch das Hauptquartier des Feldmarschalls wurde nach Bergeres verlegt, nachdem noch von Ferre Champenoise aus um 10 Uhr des Abends der General Graf Witte an den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg gesendet worden war, um ihn von dem Gefechte bei Campeaubert, dem Marsch des feindlichen Hauptheeres gegen Vertus und Montmirail, und von dem Rückmarsch der Corps von Kleist und Kapzewitsch nach Bergeres in Kenntniß zu setzen, und um ihn zu ersuchen: durch Angriffsbewegungen in Rücken und Flanke des feindlichen Hauptheeres, dessen Vordringen so lange zu beschränken, bis das schlesische Kriegsheer sich mit den getrennten Corps von York und Sacken vereiniget habe.

Der 11te Februar.

Mit Tagesanbruch trafen die Corps der Generale v. Kleist und Kapzewitsch in der Stellung bei Bergeres ein; das Corps des Generals Kapzewitsch bildete in derselben den rechten Flügel, das Corps des Generals v. Kleist hingegen den linken Flügel, da das letztere nur wenig Artillerie bei sich hatte, so wurden ihm zwei russische 12pf. Batterien zugetheilt.

Das 1ste schlesische Husaren-Regiment, und das 7te schlesische Landwehr-Kavallerie-Regiment machten gegen Etoges hin die Vorposten aus. Dieser Ort war vom Feinde besetzt, und die feindlichen Vorderposten standen diesseits. Nach Petit Morin ward ein Kavallerie-Detaschement gelegt, um die Gegend nach Grand Broussy und Ferre Champenoise ununterbrochen zu patrouilliren.

Am Abend brachte der Feind bei Etoges einige Kanonen vor, und fing an die preußischen Vorposten damit zu beschießen; als diese jenes Feuer aus einigen Kanonen beantworteten, wurde es wieder ruhiger. Feindlicherseits waren hier das 6te Armee-Corps (Marmont) und das 1ste Kavallerie-Corps (Grouchy) aufgestellt, deren Hauptquartier sich in Etoges befand.

Die Hauptquartiere der Generale v. Kleist und Kapzewitsch standen in Bergeres;

das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher in Vertus.

Gefecht bei Montmirail.

Der General Sacken auf dem Marsch nach Montmirail, um sich von hier nach Bergeres zur Vereinigung zurückzuziehen, erhielt mit Tagesanbruch die Meldung: daß der Feind schon in der Nacht Montmirail besetzt habe; da er jedoch die Stärke der feindlichen Streitkräfte nicht kannte, dabei auch auf die baldige Ankunft des 1sten Armee-Corps des Generals v. York rechnete, so faßte er den Entschluß, den Feind anzugreifen, und rückte bis nach den Dörfern Marchais und l'Epine aux bois vor, wo die feindlichen

Vorposten unter den Generalen Nansouty und Gujot standen, auch war das Dorf Marchais durch die Division Riccard, und durch eine Division der alten Garde besetzt.

Es war 11 Uhr des Morgens, als das Gefecht zuerst mit dem Corps des Generals Baron Sacken, und zwar zuerst mit dem 6ten russischen Infanterie-Corps (Fürst Scherbatow) seinen Anfang nahm. Der Feind wurde von den Russen aufs heftigste angegriffen, und es gelang denselben nach hartnäckigem Kampfe, das Dorf Blessines zu erobern. Der Kaiser Napoleon, der hier zugegen war, sendete jetzt den General Grafen Nansouty mit der Division der alten Garde von Marchais aus, um den feindlichen rechten Flügel zu umgehen gegen l'Epine aux bois, welches er als den Schlüssel der Position ansah. Gleichzeitig mußten bedeutende Massen Fußvolk und Reiterei auch gegen den linken Flügel vorrücken, in der Absicht, die große Straße nach Chateau Thierry zu gewinnen. Besonders benutzte der Feind, um seinen rechten Flügel zu entwickeln, ein Gehölz, welches auf der linken Seite der nach Montmirail führenden Straße liegt, und von dieser nur ungefähr 1500 Schritt entfernt ist.

Der Feind wandte nun alle seine Kraft an, um das von den Russen ihm entrissene Dorf Blessines zurück zu erobern, und sich des Dorfes l'Epine aux bois zu bemeistern. Auf beiden Punkten dauerte das heftigste Infanterie-Gefecht lange ununterbrochen fort, bis endlich die Russen der Uebermacht weichen, und das Dorf Blessines verlassen mußten, worauf der Feind mit Ungestüm vorrückte. Anstatt, daß sich nun der General Sacken auf der großen Straße hätte zurückziehen, bei la Fertee über die Marne gehen, und sich auf deren rechten Ufer mit dem General v. York vereinigen sollen, schob er sich in dem grundlosen Wege links nach der Straße von Chateau Thierry hin, um sich dort mit ihm zu vereinigen. Diese ungünstige Wendung hatte das Gefecht genommen, als die Spitze des 1sten preußischen Armee-Corps von Viffort her auf dem Schlachtfelde eintraf (die 1ste und 7te Brigade) sie marschirte jenseits Fontenelles auf, so, daß sie die Straße nach Chateau Thierry deckte, während die Reserve-Artillerie, weil in dem durchweichten Boden keine Anwendung von ihr zu machen war, nach Chateau Thierry zurückgeschickt wurde, das von der 8ten Brigade besetzt ward, um es gegen das etwanige Vordringen feindlicher Truppen von Meaux oder von Soissons aus zu sichern.

Die 1ste preußische Brigade des General-Majors v. Pirch des 2ten, stellte sich auf der Anhöhe bei dem jenseits Fontenelles liegendem Vorwerke Les Tourneux auf, so, daß ihr dieses und die nach Montmirail führende Straße im Rücken lag; die ostpreußischen Jäger, und die Scharfschützen des Leib-Grenadier-Bataillons wurden mit dem Auftrage in das vorliegende Gehölz geschickt, dasselbe möglichst zu halten, auch die Hälfte der 6pfd. Batterie No. 2. war nach großen Anstrengungen angelangt; mit ihr und 2 russischen Kanonen wurde der feindliche rechte Flügel beschossen.

Als nun der Feind Blessines erobert hatte und vorrückte, da erhielt die 1ste Brigade den Befehl, den Feind anzugreifen, zurück-

zuwerfen, und ihn aus dem erwähnten Dorfe zu vertreiben. Der Angriff, welchen der General-Major v. Pirch der 2te führte, erfolgte durch das 1ste ostpreußische, und durch das westpreußische Grenadier-Bataillon, so wie durch das 5te schlesische Landwehr-Infanterie-Regiment im ersten Treffen, während die andern Truppen als Unterstützung folgten. Es war verabredet worden: daß die russischen Truppen den Feind in der Fronte beschäftigen sollten, während die Preußen in der Flanke vorrücken würden. Die Preußen waren unter einem sehr heftigen Kartätschen- und Gewehrfeuer schon wirklich bis auf die Entfernung von einigen hundert Schritten an das Dorf Blessines vorgerückt, als der weitere Fortgang des Angriffs dadurch verhindert wurde, daß die Russen sich nicht hatten behaupten können, sondern schon weiter zurückgedrängt waren. Da nun das Dorf sehr stark vom Feinde besetzt war, und bei dem bedroheten Angriff er jetzt noch mehr Truppen zur Unterstützung dahin sendete, so mußte der Angriff auf das Dorf selbst unterbleiben, um so mehr, als das Vorrücken bis dahin, und das heftige Gefecht bereits sehr viele Menschen gekostet hatte; denn schon waren der Brigade-Commandeur Oberstlieut. v. Schon, und die Commandeurs jener Grenadier-Bataillone Majors von Gottberg und von Arnim mit ihnen viele Offiziere und Soldaten geblieben. Die Preußen zogen sich bis auf jene Anhöhe zurück, von welcher sie zum Angriff vorgerückt waren.

Da der Feind bereits mit einigen Bataillonen das erwähnte Gehölz besetzt hatte, so hätte es ihm, wenn er eine kühne Flankenbewegung gemacht hätte, sehr leicht gelingen können, den Rückzug nach jener Anhöhe abzuschneiden, der Feind verfolgte, durch den diesseitigen Rückzug kühn gemacht, schnell, und unter Vorausendung einer Scharfschützenlinie drängte er die preußischen Truppen zurück. Hier wurde der Brigade-Chef General-Major v. Pirch d. 2te, schwer verwundet; der Oberst v. Losthin übernahm sein Kommando; er sendete dem vordringenden Feinde das Leib-Grenadier-Bataillon entgegen, allein auch diesem gelang es nicht, den Feind zurückzuwerfen, der sich vielmehr eines Gehölzes bemächtigte, welches unweit der Anhöhe bei dem Vorwerke Les Tourneux, und von der Straße nach Montmirail liegt, und besetzte dieses sehr stark. Da nun durch diese Stellung der Rückzug nach Chateau Thierry bedrohet wurde, so versammelte sich die 1ste Brigade zuvörderst bei dem Vorwerke, und hierauf wurde durch das schlesische Grenadier-Bataillon, und ein Bataillon des 13ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiments jener Wald angegriffen. Dieser Angriff geschah mit vieler Entschlossenheit, und nach einem eben so ausgezeichneten Kampfe eroberten jene Bataillone das bezeichnete Gehölz, warfen den Feind zurück, und behaupteten sich. Die eingetretene Finsterniß machte dem Kampfe ein Ende.

Das Corps des Generals Sacken kämpfte mit der größten Ausdauer und Erbitterung. Dreimal wurde das Dorf Marchals von ihm erobert, und wieder verlassen, bis endlich der Kaiser Napoleon einen allgemeinen und entscheidenden Angriff auf das Dorf l'Epine aux bois machte.

Hierauf vorbereitet, hatte der General Sacken dort 40 Kanonen aufgestellt, ihr Feuer streckte viele Feinde nieder; dennoch rückten die Franzosen unaufhaltsam vor; ein mörderisches Klein-Gewehrfeuer wüthete die Schlachtlinie entlang, immer neue Verstärkung an Mannschaft und Geschütz rückte dem Feinde nach; er eroberte auch endlich dieses Dorf, und warf die Russen zurück. Französische Reiterei, unter dem General Gujot umging den russischen rechten Flügel, und warf sich auf die im Rückzuge begriffenen Truppen, welche ohne große Straße quer über das Feld marschiren mußten, um so die Straße nach Chateau Thierry, wohin der Rückzug bestimmt war, zu ergreifen. Auf diesem Marsche gelang es nun dem Feinde, den Russen sehr großen Schaden zuzufügen; viele Kanonen mußten des schlechten morastigen Feldes wegen stecken bleiben, andere wurden erobert. Auch gerieth viele Mannschaft in Gefangenschaft. Nach russischen Berichten fielen 9 Stück Kanonen, und vielleicht 1000 Mann in die Hände des Feindes, und der Verlust an Todten und Verwundeten betrug mehr als 1500 Mann. Die 1ste preußische Brigade hatte einen Verlust von 33 Offizieren und 844 Unteroffizieren und Soldaten, an Todten und Verwundeten.

Auch das 1ste preußische Armee-Corps trat nun seinen Rückzug an, welchen der General-Major v. Katzler, mit der Reiterei deckte. Der General-Major v. Horn stellte die 1ste Brigade auf der rechten Seite der großen Straße, auf der Vissort gegenüber liegenden Anhöhe auf, die 7te Brigade lagerte hingegen links der großen Straße bei Montfaucon.

Der Prinz Wilhelm von Preußen, welcher mit der 8ten Brigade die Stadt Chateau Thierry besetzt hatte, um den dortigen Uebergang über die Marne zu decken, hielt die Ausgänge nach la Ferte sous Jouarre und nach Soissons besetzt, der größte Theil seiner Truppen aber lagerte vor der Stadt, auf dem linken Ufer der Marne, da wo die Straße von Chalons sich mit der von Montmirail vereinigt. Die Reserve-Artillerie wurde größtentheils auf der Promenade, am rechten Ufer der Marne und auf dem Schloßberge zur Aufnahme der Truppen vorbereitet, aufgestellt; die gesprengte steinerne Brücke wurde hergestellt, eine Schiffbrücke geschlagen; das 2te Leib-Husaren-Regiment patrouillirte nach allen Richtungen, die Bagage defilirte, die ganze Nacht hindurch über die Marne.

Das Corps des Generals Sacken setzte seinen Rückzug bis nach Vissort fort.

Der Kaiser Napoleon ließ sein Kriegsheer um 8 Uhr des Abends das Lager beziehen, und nahm sein Hauptquartier in l'Epine aux bois. Der Verlust der Franzosen im heutigen Gefechte wurde auf 1000 Mann angegeben, der General Michel von der Garde wurde verwundet.

Der 12te Februar.

Die Corps der Generale v. Kleist und Kapzewitsch standen unverändert in der Stellung bei Bergeres, wo auch das Haupt-

quartier des Feldmarschalls v. Blücher war. Am Morgen hörte man eine sehr lebhafte Kanonade gegen Montmirail zu, auch bemerkten die bei Etoges stehenden Vorposten Bewegungen unter den feindlichen Truppen gegen Montmaurt, deshalb wurde der Major v. Watzdorf mit 2 Compagnien Fußvolk und einer Abtheilung Reiterei gegen Montmaurt vorgeschickt, um diesen Ort zu besetzen, dadurch die rechte Flanke zu sichern, und den Feind zu beobachten.

Bei Viffort zog sich das Corps des Generals von Sacken, durch die preußische Brigade mit Tagesanbruch durch, und ein Theil stellte sich auf der letzten Anhöhe vor Chateau Thierry in einer sehr vortheilhaften Stellung auf.

Der Kaiser Napoleon brach des Morgens um 9 Uhr in zwei Kolonnen von Montmirail gegen Chateau Thierry auf; die eine Kolonne, unter dem Marschall Mortier, folgte auf der großen Straße, die andere, vom Kaiser Napoleon persönlich befehliget, marschirte der vorigen zur Linken über Vieux Maison. Der Vortrab des General-Majors v. Katzler, der bisher noch die Höhen bei Montfaucon besetzt hatte, wurde angegriffen, und lebhaft gedrängt, worauf er sich auf die beiden preußischen Brigaden und auf die Reserve-Kavallerie zurückzog.

Der Feind näherte sich mit einer zahlreichen Linie von Scharfschützen auf Schußweite der Aufstellung des Generals v. Horn, und ließ zahlreiche Reiterei und Fußvolk sehen; es erhob sich nun zuvörderst eine Kanonade, die der Feind aus 8 Stück Geschütz, die Preußen hingegen nur aus 2 Kanonen unterhielten. Der General v. Horn hatte den Befehl: sich in dieser Stellung möglichst lange zu vertheidigen, damit die Armee-Corps Zeit gewönnen, die Marne zu passiren. So war unter heftigem Kanonen- und Scharfschützenfeuer eine Stunde verflossen, als man sehr deutlich wahrnahm, daß eine bedeutende feindliche Kolonne Reiterei (jene des Kaisers Napoleon, die beiden Divisionen Defrançe und Lefebvre) den rechten Flügel der Preußen umgingen; jetzt mußte der Rückzug mit möglichster Eile geschehen, allein der sehr schlechte und lehmige Boden machte ihn höchst beschwerlich. Die auf dem linken Flügel der 7ten Brigade aufgestellte Reiterei wurde von der feindlichen, und zwar unweit des Engpasses zurück gedrängt; der Engpaß selbst ist mit tiefen Gräben durchschnitten, weshalb sich das Fußvolk nicht in der gewöhnlichen Geschlossenheit zurückziehen konnte, zumal da viel Mannschaft in dem lehmigen Boden förmlich stecken blieb; doch gelang es nach außerordentlichen Anstrengungen dem Fußvolke, die Stadt zu gewinnen, aber 2 Kanonen und 1 Haubitze, welche entweder die Achsen oder die Räder gebrochen hatten, und deren Fortschaffung in dem schlechten Wege unmöglich wurde, blieben zurück. Ehe noch das Fußvolk bei der Stadt anlangte, drohete eine feindliche Reiterei-Kolonne, die sich längs der Marne heraufgezogen hatte, den Rückzug nach der Stadt abzuschneiden; ihr wurde Reiterei entgegengestellt, die sie am Vorrücken aufhielt, und diese Besorgnisse hob.

Das Tambowsche und Kostromasche Infanterie-Regiment

nebst 3 Kanonen (von der 18ten russischen Infanterie-Division) unter dem General-Major Heidenreich, welche, wie bereits erwähnt, die letzten Anhöhen vor der Stadt besetzt hatten, wurden nun von der feindlichen Reiterei, unter dem General Letort gänzlich angegriffen; das russische Fußvolk bildete Vierecke, vertheidigte sich tapfer, wurde jedoch zum Rückzuge gezwungen, und erlitt sehr großen Verlust, denn der General Heidenreich selbst nebst vieler Mannschaft wurde gefangen, und jene 3 Kanonen vom Feinde erobert.

Während dieser Zeit hatten die Armee-Corps der Generale v. York und Sacken die Marne passirt; die 8te Brigade des Prinzen Wilhelm von Preußen machte die Nachhut, und deckte den Rückzug; die Vorstadt auf dem linken Ufer der Marne, war durch 2 Bataillons des 2ten ostpreußischen Infanterie-Regiments besetzt, sie vertheidigte selbige lange und ehrenvoll, schlugen mehrere feindliche Angriffe zurück, bis alle Truppen, das Geschütz und die Bagage die Marne passirt, und sich von Chateau Thierry in Marsch gesetzt hatten, worauf sie sich selbst auf das rechte Ufer der Marne zurückzog, und die Brücke zerstörte.

Das heutige Gefecht kostete den Russen und Preußen gewiß mehr als 2000 Mann an Todten, Verwundeten, und Gefangenen (die 1ste Brigade verlor allein 11 Offiziere und 530 Unteroffiziere und Soldaten.)

Die Nachhut stellte am rechten Ufer der Marne eine 12pfd. Batterie auf, deren heftiges Feuer den Feind empfing, deshalb begnügte sich der Kaiser Napoleon, die Vorstadt am linken Ufer zu besetzen, und Anstalten zum Brückenbau zu treffen; er nahm sein Hauptquartier in Neslé.

Die Armee-Corps der Generale v. York und Sacken marschirten nach kurzer Erholung noch heute auf der Straße nach Soissons bis nach Oulchy la Ville; die 8te Brigade traf um Mitternacht in Oulchy le Chatel ein, der General-Major v. Katzler machte die Nachhut. Am rechten Ufer der Marne blieb der General-Major Karpof der 2te, mit allen Kosaken zurück, um den Marsch des Feindes zu beobachten. Schon am Morgen besetzte der Feind auch la Fertee sous Jouarre, Montreuil hingegen blieb noch von einem Kommando des 2ten Leib-Husaren-Regiments besetzt, der Oberstlieutenant v. Stößel deckte den Marsch der Kolonne gegen la Fertee hin, und stellte sich am Abend bei Veaux gegen Crouy hin auf.

Der 13te Februar.

Da der Feldmarschall v. Blücher noch keine Nachrichten über die Gefechte der Generale v. York und Sacken hatte, und nicht wußte, daß sie bereits auf das rechte Ufer der Marne übergegangen waren, vielmehr geglaubt haben soll, daß der Feind von jenen Corps einen zu heftigen Widerstand gefunden, und durch diesen, so wie durch die Bewegungen des Hauptheeres genöthiget worden sey, sich nach Sezanne zurückzuziehen, und daß das 6te feindliche Corps (Marmont) nur bei Etoges zurückgeblieben sey, um jenen

Marsch nach Sezanne zu decken; so beschloß er nach diesen Voraussetzungen, nochmals den Versuch einer Vereinigung des schlesischen Kriegsheeres vorwärts, den Feind bei Etoges anzugreifen, und gegen Montmirail vorzurücken.

Zum Angriff gab der Feldmarschall v. Blücher die folgende Disposition:

„Die Spitze der Avantgarde unter dem Obersten v. Blücher besteht aus dem 1sten schlesischen Husaren-Regiment, einem Füsilier-Bataillon, und einer halben Batterie.

Hierauf folgt die 11te Brigade und 1½ Batterie, so wie das ostpreußische Cüraſſier-Regiment, und das 7te schlesische Landwehr-Kavallerie-Regiment;

sodann zunächst 3000 Mann russischer Infanterie als Unterstützung;

dann das Corps des Generals Kapzewitsch und das Corps des Generals v. Kleist, das erste links, das zweite rechts abmarschirt, damit jenes rechts und dieses links aufmarschiren kann."

Ungefähr 2 Stunden früher als abmarschirt wurde, traf unter dem Obersten Grafen von Haak das brandenburgische Cüraſſier-, das 8te schlesische Landwehr-Kavallerie-Regiment, und die beiden reitenden Batterien No. 7 und 8 in Bergeres ein; diese Truppen erhielten den Befehl, nach einigen Stunden Erholung auf der Straße nach Montmirail als Reserve nachzufolgen.

Der Feldmarschall v. Blücher trat hierauf seinen Marsch mit jenen 20,000 Mann an. Der Feind stand ungefähr mit 1500 Pferden als Vordertruppen bei Etoges aufmarschirt, so daß sein rechter Flügel sich an das Dorf lehnte, welches anfänglich noch vom Fußvolk besetzt war. Auf einer Anhöhe zur Linken, erkannte man ein ziemlich bedeutendes Reiterei-Corps und einige Kolonnen Fußvolk, so daß man die feindlichen Streitkräfte auf 9 bis 10,000 Mann schätzte. Als der Vortrab heranrückte, wurde er von feindlicher Artillerie beschossen. Der Oberst v. Blücher marschirte zuvörderst gegen Etoges auf. Der General v. Ziethen ließ hingegen den Vortrab rechts schwenken, und bemächtigte sich des Höhenrückens, an dem Etoges liegt; von hier aus formirte er seinen Angriff, und es entspann sich eine kurze Kanonade, worauf einige Kolonnen seines Fußvolkes vorrückten; doch da zog sich die feindliche Reiterei-Linie, ohne den Angriff abzuwarten, langsam zurück, denn sie wollte nur den Abmarsch ihres Fußvolkes decken, und dieses hatte nun bereits seinen Rückzug auf der großen Straße nach Montmirail angetreten.

In demselben Augenblick rückte der Oberst v. Blücher in Etoges ein, bildete von hier aus wieder die Spitze des Vortrabes, und folgte dem Feinde schnell nach, worauf alle Truppen in der frühern Marschordnung nachrückten, und obwohl der Feind sich einigemal mit seiner Reiterei aufstellte, so waren doch einige Kanonenschüsse hinreichend, ihn wieder in Marsch zu setzen.

Am Abend traf der Vortrab bei Champeaubert ein, und man fand das feindliche Hauptcorps bei Fromentieres gelagert. Der

Vortrab des Generals v. Ziethen stellte sich zwischen Fromentieres und Champeaubert auf, die beiden Corps der Generale v. Kleist und Kapzewitsch hingegen hinter Champeaubert; einige Reiterei wurde gegen Sezanne detaschirt; der Major v. Watzdorf hatte während des Marsches die rechte Flanke gedeckt, und blieb am Abend in gleicher Absicht detaschirt.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher war in Champeaubert.

Mit Tagesanbruch setzte sich das Corps des Generals von York über Cramaille, Saponnay, Mareuil und le Mont St. Martin nach Fismes in Marsch; die 8te Brigade hatte die Spitze. Die Stadt Fismes ist ein geschlossener Ort an dem Flusse Vele, in welchen hier die Ardre fällt; er liegt auf der großen Straße von Soissons nach Rheims; über den Fluß führt eine große steinerne Brücke. Der General v. York nahm hier sein Hauptquartier, das Corps lagerte auf dem rechten Ufer der Vele; die Reserve-Kavallerie des Generals v. Jürgaß hatte den Marsch der Kolonnen gegen Soissons hin gedeckt; jetzt wurden Reiterei-Abtheilungen sowohl gegen Soissons, als gegen Epernay zur Sicherheit aufgestellt.

Das Corps des Generals Baron Sacken marschirte bis nach Ferre en Tardenois. Der General-Major Karpof der 2te, meldete: daß der Feind heute die Stadt Chateau Thierry mit Fußvolk besetzt, auch einige Esquadrons Reiterei auf dem rechten Ufer der Marne vorgeschickt, und daß man nach der Gegend von Montmirail hin, eine Kanonade gehört habe.

Am Mittage wurde die Brücke bei Chateau Thierry vollendet; das Corps des Marschalls Mortier passirte über selbige auf das rechte Ufer der Marne, doch ohne an diesem Tage weiter vorzurücken.

Der 14te Februar.

Gefecht bei Jonvilliers, Champeaubert und Etoges.

Mit Tagesanbruch setzte der Feldmarschall v. Blücher seine Truppen in der gestrigen Marschordnung in Bewegung. Die feindliche Nachhut zog sich allenthalben zurück, und der Vortrab gelangte so ohne Widerstand bis an das Dorf Jonvilliers; hier aber war der Feind aufgestellt, und wurde durch ein ansehnliches Reiterei-Corps verstärkt; denn der Kaiser Napoleon, der heute Morgen um 4 Uhr Chateau Thierry verlassen hatte, traf jetzt um 8 Uhr in Montmirail ein, und ließ sogleich das bis dahin zurückmarschirte 6te Armeecorps (Marmont) und das 1ste Kavallerie-Corps (Grouchy) umwenden, auch alle seine Truppen zum schnellen Marsch als Unterstützung heranrücken.

Das ostpreußische Cüraſſier-, das 1ste schlesische Husaren- und das 7te schlesische Landwehr-Kavallerie-Regiment marschirten auf, und kanonirten den Feind; auch wurde das Dorf Jonvilliers bis dahin noch vom feindlichen Fußvolk besetzt, sogleich angegriffen und von den Preußen erobert; einiges russisches Fußvolk marschirte als Unterstützung hinter der Reiterei auf. Bald entdeckte man,

daß der Feind mit bedeutenden Kolonnen gegen den linken Flügel heranrücke, deshalb wurde das brandenburgische Cüraſſier- und das 8te ſchleſiſche Landwehr-Kavallerie-Regiment vorgezogen, um dieſen Flügel zu verſtärken; auch meldete der Major v. Watzdorf (der auf gleicher Höhe mit dem Vortrabe über la Chapelle ſur Orbais bis nach Corobert vorgerückt war), daß bedeutende feindliche Kavalleriemaſſen (Grouchy) auch gegen die rechte Flanke vorrückten und dieſe umgingen. Der Feind aber ließ keine Zeit, Gegenanſtalten zu treffen, ſondern mit dem größten Ungeſtüm griff jetzt das 6te feindliche Armeecorps (Marmont) das Dorf Jonvilliers an, und nöthigte das Fußvolk der 11ten Brigade, ſelbiges aufzugeben. Letzteres wollte ſo eben das Dorf verlaſſen, als zwiſchen dem Dorfe, und der Spitze der Kolonne (die noch weiter zurück war) die feindliche Garde-Kavallerie durchbrach, und ſich auf eine im Marſch begriffene Batterie warf, und dieſe eroberte. Da ſprengte der General-Lieutenant v. Ziethen, dies gewahrend, an der Spitze von nicht mehr als 150 Mann des 7ten ſchleſiſchen Landwehr-Kavallerie-Regiments (Major v. Schmidt) auf den Feind, und griff ihn ſo entſchloſſen an, daß dieſer die Batterie im Stich laſſen und ſich zurückziehen mußte, doch waren viele Artilleriſten getödtet worden. — Jenes Fußvolk im Rückzuge aus dem Dorfe Jonvilliers, nicht vermuthend, daß ihm feindliche Reiterei im Rücken ſtehe, fiel der ganzen Maſſe der feindlichen Reiterei in die Hände, und verlor, ehe es ſich in dichten Haufen vereinigen konnte, ſehr viele Mannſchaft, da keine Reiterei zu ihrer Unterſtützung mehr da war.

Während dieſer Vorfälle auf dem rechten Flügel, kämpfte der linke gleichfalls mit einer zahlreich überlegenen Reiterei; die oſtpreußiſchen Cüraſſiere und das 1ſte ſchleſiſche Huſaren-Regiment kämpften lange ſich behauptend, machten ſelbſt mehrere glückliche Angriffe, doch endlich konnten ſie ſich nicht länger gegen die Uebermacht halten, ſie wurden bis an das Fußvolk zurückgeworfen, die franzöſiſche Reiterei verfolgte ſie, griff nun das Fußvolk an, doch in die Vierecke deſſelben einzudringen war ihr unmöglich, denn 2 ruſſiſche Jäger-Regimenter des äußerſten linken Flügels hielten alle Angriffe dieſer Reiterei ſo mit ausgezeichneter Tapferkeit aus.

Um dieſe Zeit waren die Hauptcorps herangerückt, und bereits in Schlachtordnung aufgeſtellt; die Preußen unter Kleiſt machten den rechten, die Ruſſen unter Kapzewitſch den linken Flügel aus. Die feindliche Reiterei formirte ſich in großen Maſſen auf beiden Flügeln; 6000 Mann unter Grouchy beſtrebten ſich, den rechten Flügel zu umgehen. Man hatte auf dieſem Flügel nichts, jener Reiterei entgegenzuſetzen, als das brandenburgiſche Cüraſſier- und das 8te ſchleſiſche Landwehr-Kavallerie-Regiment; der Oberſt Graf v. Haak bildete mit ihnen eine Flanke gegen jene zahlreiche feindliche Reiterei, ſie plänkerten gegen einander, ohne zuvörderſt etwas Entſcheidendes zu unternehmen.

Aus den Bewegungen des Feindes erkannte der Feldmarſchall von Blücher: daß der Kaiſer Napoleon mit allen ſeinen Streitkräften ihm gegenüber ſtehe, und entſchloſſen war, den heftigſten

Widerstand zu leisten. Da nun der Feldmarschall mit seiner geringen Reiterei sich in kein so ungleiches entscheidendes Gefecht einlassen konnte, beschloß er den Rückzug, und gab die nöthigen Befehle dazu.

Das Fußvolk formirte sich in Bataillons-Vierecken; einige Batterien stellte es zwischen sich, während die andern sogleich auf der großen Straße, mit dem Befehl zu eilen, rückwärts geschickt wurden; die Reiterei deckte die Flügel; das 1ste schlesische Husaren-Regiment wurde noch zur Unterstützung des rechten Flügels dahin herangezogen, und auf diese Art der Rückzug sogleich angetreten.

Die Gegend, durch welche die Rückzugslinie bis Champeaubert ging, war ganz offen, und nur hin und wieder mit kleinen Gehölzen und Gesträuchen besetzt, die zwar die Bewegungen der feindlichen Reiterei verdeckten, jedoch nicht mit Scharfschützen besetzt wurden, weil man in Massen fest geschlossen bleiben wollte, um den Feind, (besonders die Reiterei) so mehr von sich abzuhalten. Es folgte der Feind in der Fronte nur mit wenig Fußvolk und Geschütz, auf den Flanken jedoch mit jenen zahlreichen Reiterei-Corps; der Boden war so tief und aufgeweicht, daß das Fußvolk kaum marschiren, und die Reiterei sich nur mühsam im Trapp bewegen konnte.

So war der Rückzug in guter Ordnung bis nach Champeaubert glücklich zurückgelegt, und die Nachhut im beständigen Gefechte, besonders mit den Scharfschützen, und unter Kanonenfeuer in der Fronte, zwischen Champeaubert und dem Wald vor Etoges angelangt. Auf Befehl des Feldmarschalls v. Blücher wurde das Dorf Champeaubert mit einem Bataillon des 7ten Reserve-Infanterie-Regiments besetzt; es sollte als Scharfschützen aufgelöst den in der Fronte vorrückenden Feind möglichst lange aufhalten, weil man Zeit gewinnen mußte, denn jenseits Champeaubert fängt der Wald von Etoges an, von wo der Marsch in Bataillons-Kolonnen nicht mehr statt finden konnte, sondern wo man genöthiget war, die Truppen in eine Marsch-Kolonne auf der großen Straße zu setzen.

Der Kaiser Napoleon hatte sogleich beim Anfang des Gefechts das 1ste Kavallerie-Corps (Grouchy) auf Seitenwegen in die rechte Flanke der verbündeten Truppen vorgesendet, mit dem Auftrage, sich am Anfange des Waldes bei Etoges im Rücken der verbündeten Truppen aufzustellen, und es war ihm gelungen, dies zu bewirken; denn eben, als die Preußen sich in Kolonnen setzen wollten, stießen sie auf den zahlreichen Feind in ihrem Rücken, theils auf der großen Straße selbst, theils auf beiden Seiten aufgestellt und entschlossen, ihnen den Durchgang zu verweigern. Die Sonne war im Untergehen, und mit ihr schien so manche Hoffnung auf Erden untergehen zu wollen; denn in diesem Augenblick war der Feldmarschall v. Blücher mit allen Führern, dem Prinzen August von Preußen, den Generalen von Kleist, Gneisenau, Ziethen, Kapzewitsch sammt allen ihren Truppen eingeschlossen; nirgends gab es eine andere Rettung oder Hoffnung, als im helden-

müthigen Entschluß, sich durch den Feind hindurch zu schlagen. Einmüthig wurde dies erkannt, und die edlen Führer verloren die kostbaren Augenblicke nicht im Zögern, sondern rasch setzten sie muthig das Leben ein. Zuvörderst feuerte alles Geschütz der Verbündeten, und schleuderte den Tod nach den feindlichen Reihen. Das Glück wollte, daß dem General Grouchy eine reitende Batterie in dem unwegsamen Wege nicht so schnell hatte folgen können, und er also ohne Geschütz war. Nun stürzte sich der Oberst Graf Haak, den Feind nicht zählend, muthig auf die Uebermacht; die Reiterei stieß kräftig auf einander, und das erste feindliche Treffen (indem der Feind hier so wie immer Treffenweise seinen Angriff machte), wurde von den Preußen geworfen; aber schnell rückte das zweite Treffen vor, es überflügelte die Preußen, diese mußten sich in den nahen Wald werfen, wohin ein Theil feindlicher Reiterei ihnen nachfolgte.

Und das preußische Fußvolk rückte geschlossen, ernst und stumm, mit hohem Muthe und festem Entschluß vor, sich den Weg zu eröffnen oder zu sterben; alles Geschütz richtete sein Feuer auf den Punkt der großen Straße; alle Gewehre richteten dahin ihre Kugeln, die Kolonnen des Fußvolkes griffen die Reiterei mit dem Bajonett an; solchem Kampfe und solcher ausdauernden Verachtung des Lebens konnte die feindliche Reiterei endlich nicht länger widerstehen, sie eröffnete die große Straße, erneuerte aber nun doppelt ihre Angriffe von allen Seiten in die Flanken; doch der Weg war gebahnt, über Leichen schritt der Fuß vorwärts, die Gefahr vereinigte alles enger und enger; alle wiederholten Reiterei-angriffe wurden zurückgewiesen, durch fortwährendes heftiges Feuer auf beiden Flanken, und so konnte der Feind kein einziges Bataillon durchbrechen; die Heldenschaar schlug sich glücklich durch. — In diesem Augenblick langte auch der linke Flügel, aus den russischen Truppen bestehend, so wie das ostpreußische Cüraſſier-Regiment, und der Vortrab des Generals v. Ziethen an, und da die feindliche Reiterei ihren Zweck verfehlt sah, und durch die wiederholten Angriffe in der Abenddämmerung gänzlich aus einander gekommen war, so wurde Appel geblasen, damit sie sich vereinige, dieser günstige Augenblick aber diesseits benutzt, und die Truppen setzten ihren Marsch ungehindert fort.

Der Feldmarschall v. Blücher befahl seinen tapfern Truppen, den Marsch bis nach Bergeres fortzusetzen, und übertrug den Russen unter dem General-Major Fürsten Urussow mit seiner 8ten Infanterie-Division die Nachhut. Auf der großen Straße befanden sich noch eine Menge einzelner französischer Reiter, die im Verfolgen sich verirrt hatten; wurden sie erkannt, so wurden sie niedergemacht, andere ritten lautlos, Franzosen neben den Preußen und Russen, denn schon umfing die Nacht Freund und Feind. Das 6te feindliche Corps (Marmont) folgte gleichfalls enge geschlossen in Kolonnen auf der großen Straße, nicht Scharfschützen voran. Die feindliche Reiterei und einiges Fußvolk wurden hingegen durch die Einwohner auf Seitenwegen nach Etoges geführt, und gewannen so nochmals einen Vorsprung; noch kamen die

Kolonnen des Hauptcorps glücklich durch dieses Dorf, doch nicht so die russische Nachhut, denn nochmals stürzte sich der General Grouchy mit der Reiterei in der Flanke, der Marschall Marmont mit dem Fußvolk in der Fronte (an der Spitze das erste Marine-Regiment) auf die Russen, und obwohl in Vierecken tapfer fechtend, von allen Seiten angegriffen, die Gefahr noch durch die dunkle Nacht grausenvoll vermehrt war, retteten sich einige, doch andere nicht, unter den letztern befanden sich der General-Major Fürst Urussow und der Oberst Suthof, verwundet wurden der General-Major Schindschin und der Oberst Stegemann; die reitende Batterie No. 18. des Oberstlieutenants Schuscherinow schlug sich mit dem Säbel durch die feindliche Reiterei.

Von hier hörte die Verfolgung des Feindes endlich auf; der Feldmarschall v. Blücher traf um 10 Uhr des Abends in Bergeres ein, seine Truppen bezogen hier das Lager, das 1ste schlesische Husaren-Regiment blieb auf Vorposten gegen Etoges stehen.

Der Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen in diesem blutigen Kampfe wird auf 5 bis 6000 Mann, und die Zahl des verlornen Geschützes auf 15 Kanonen angegeben.

Das 2te preußische Armeecorps hatte:

15 Offiziere und 1487 Unteroffiziere und Soldaten todt,
11 — — 447 — — — als gefangen, vermißt,
54 — — 1970 — — — verwundet,

zusammen einen Verlust von 80 Offizieren und 3904 Unteroffizieren und Soldaten, und von 6 Stück Kanonen und einer 7pfündigen Haubitze.

Die Franzosen gaben ihren Verlust auf 400 Mann an, verwundet wurde der General Lion von der Garde.

So war ein blutiger und langer Kampf vom Morgen bis zum Abend fortgeführt, und wenn glänzende Siege das Leben des Feldherrn, der Generale und der Truppen, welche sie erkämpften, in der Geschichte verherrlichen; so stehen ihnen die Thaten nicht nach, durch die im unglücklichen Gefechte, wenn alles verloren erscheint, und nichts mehr zu hoffen ist, vom Feldherrn und seinen Schaaren, solch ein moralischer Sieg erkämpft wird, wie hier. Darum möge dieser Tag in Preußens Kriegsgeschichte hochgehalten seyn, gleich dem glorreichst erkämpften Siege; denn wohl darf das Vaterland stolz sein auf die Prinzen seines Hauses, seine Feldherrn, Führer und Krieger, welche in so dunkeln Prüfungsstunden so herrlich sich bewährt. Hat einst der Preuße einen Feind im Rücken, verfolgt ihn der Feind zugleich lebhaft in der Fronte, und scheint ihm kein Ausweg mehr gegeben, so gedenke er, ist er Feldherr, der Namen Blücher und Kleist, ist er Soldat, seiner Brüder vom 2ten [illegible]schen Armeecorps, am glorreichen Tage bei Champeaubert [illegible] als Held siegen oder sterben, gleich ihnen.

Die beiden Arm[illegible]ale von York und Sacken setzten ihren Marsch f[illegible]

Der General der Infanterie v. York gab zum Marsch nach Rheims folgende Befehle:

„Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm übernehmen von heute an das Kommando der Avantgarde, hierzu kömmt die Kavallerie des General-Majors v. Katzler und die 8te Brigade. Diese Avantgarde bricht heute um 11 Uhr auf, marschirt durch Rheims, und bleibt jenseits dieser Stadt auf der Straße nach Epernay.

Das Gros des Corps bricht um 1 Uhr auf, folgt der Avantgarde nach Rheims, und marschirt in folgender Ordnung: voran die 2te Brigade, alsdann die 1ste Brigade, die 7te Brigade, die Reserve-Artillerie und die Reserve-Kavallerie. Der General-Major v. Jürgaß bleibt mit seinem, aus einem Kavallerie-Regiment und aus einem Bataillon des 12ten Reserve-Infanterie-Regiments bestehenden Detaschement in Fismes, bis die Truppen des Generals Sacken dort einrücken; dann folgt er dem Corps nach Rheims. Der General v. Jürgaß sorgt dafür, daß alle zum 1sten Corps gehörigen Leute und Wagen nach Rheims geschickt werden.

Die Proviant-Kolonne folgt nach Rheims; Lebensmittel werden auf 3 Tage ausgegeben."

Hauptquartier Fismes am 14ten Februar 1814.

(gezeichnet) von York.

Am Morgen wurde gemeldet: daß Rheims von 2 Esquadrons schlesischer Landwehr unter dem Major v. Falkenhausen, und von 150 Kosaken vom Winzingerodenschen Corps besetzt sey.

Der Marsch wurde, so wie er befohlen, angetreten, der Vortrab ließ Rheims links liegen, um sich auf die Straße nach Epernay zu schieben; die Spitze des General-Majors v. Katzler stand in Villers Allrand und Sermiers, der Prinz Wilhelm von Preußen in Villers aux neuds; das Corps lagerte in und bei Rheims, in Rheims war das Hauptquartier.

Das Corps des Generals Sacken marschirte gegen Mittag nach Fismes; seine Nachhut beobachtete die Straßen nach Chateau Thiery und Soissons; von ihr wurde am Nachmittage gemeldet: daß der Feind von Oulchy le Chatel mit 20 Esquadrons und 3 Bataillons vordringe, worauf das Hauptcorps des Generals Sacken noch bis auf den halben Weg zwischen Fismes und Rheims, nach dem Dorfe Jonchery marschirte.

Der 15te Februar.

Der Feldmarschall v. Blücher befahl seine Truppen nach Chalons zu marschiren.

Schon des Morgens um 2 Uhr setzte sich das gesammte Fußvolk und die Artillerie nach Orleans in Marsch, die sämmtliche Reiterei unter dem General-Lieutenant v. Ziethen machte die Nachhut, deckte diesen Marsch, und erhielt Befehl, bis um 5 Uhr stehen zu bleiben, sodann aber nachzufolgen. Als sie ihren Marsch später antrat, folgte ihr der Feind nur mit 4 Esquadrons.

Gegen 9 Uhr am Morgen defilirten die Corps der Generale

von Kleist und Kapzewitsch durch die Stadt Chalons, die Reiterei hingegen blieb bis zum Nachmittage bei Thybie stehn, wurde jedoch dann gleichfalls über die Marne gezogen, worauf die Truppen auf dem rechten Ufer der Marne lagerten. Der Major von Lützow mit 2 Esquadrons blieb in Thybie, der Major v. Colomb mit seinen Streifcorps in Epernay auf Vorposten stehen. In Chalons, woselbst das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war, wurden auf den Fall eines Angriffes, viele Vertheidigungsanstalten vorbereitet.

Für die Corps der Generale v. York und Sacken, gab der Feldmarschall v. Blücher folgende Disposition:

„Den 15ten Februar brechen die Corps von Sacken und von York Nachmittags auf, um noch einige Stunden weit zu marschiren, so daß den 16ten Mittags die Corps von Sacken und von York sich bei Chalons mit den Corps von Kleist und Langeron (Kapzewitsch) vereinigen. Eine Avantgarde, welche gegen Epernay vorgeschoben ist, bleibt daselbst aufgestellt, bis die Corps sich Chalons nähern; sie ziehet sich sodann ebenfalls heran."

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Hierauf gab der General der Infanterie von York an sein Armee-Corps den Befehl:

„Das Corps bricht um 5 Uhr Nachmittags von Chalons auf.

Die Avantgarde konzentrirt sich vorwärts bei Villers aux Neuds, um den Marsch zu decken. Das Corps marschirt links ab, in folgender Ordnung: die Reserve-Kavallerie, die das Corps bei Sillery erwartet; die 7te Brigade; die 2te und 1ste Brigade, und die Reserve-Artillerie; ihr Rendezvous ist auf der Chaussee nach Chalons.

Die Bagage geht unter Bedeckung der Landwehr-Kavallerie des Rittmeisters v. Rothenburg auf dem Römerwege jenseits der Vesle, und fährt sogleich ab.

Von der Avantgarde marschiren 2 Bataillons, 2 Esquadrons und 2 Haubitzen nach Epernay, und halten diesen wichtigen Posten."

Hauptquartier Rheims, den 15ten Februar 1814.

(gezeichnet) v. York.

Nach Epernay wurde der Major v. Zastrow mit 2 Bataillons und 3 Esquadrons geschickt; der Vortrab des Prinzen Wilhelm von Preußen stand diese Nacht bei Champ Fleury.

Die Corps der Generale v. York und Sacken marschirten am Nachmittage noch spät auf dem halben Wege von Rheims nach Chalons bis nach Petit Loges.

Der 16te Februar.

Es vereinigte sich das gesammte schlesische Kriegsheer in Chalons sur Marne auf dem rechten Ufer der Marne, nachdem es in

der

den Gefechten vom 10ten bis 14ten Februar einen Verlust von 12 bis 15,000 Mann erlitten hatte.

Das Corps des Generals von York marschirte nach Chalons, und erhielt zur Aufstellung folgende Disposition:

„Das 1ste Corps rückt heute den 16ten ins Lager bei Chalons mit dem linken Flügel an die Straße von Vitry, Front gegen Chalons. Im ersten Treffen die 2te und 8te Brigade, im zweiten Treffen die 1ste und 7te Brigade, die Reserve-Artillerie und Kavallerie rückt nach Sary auf der Straße nach Vitry."

(gezeichnet) v. York.

Der Vortrab wurde aufgelöst, das Corps, so wie es geboten aufgestellt, das Hauptquartier des Generals v. York war in Chalons.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher verblieb in Chalons.

Das schlesische Kriegsheer bedurfte einiger Ruhetage, damit sich die Mannschaft erholen, das Fußvolk sein Schuhwerk in Stand setzen, die Reiterei die Rosse pflegen, und alles Kriegsmaterial hergestellt werden konnte.

Hier sey nun die Stelle, um auf die Bewegungen der verbündeten Kriegsheere seit der Schlacht von Brienne einen Rückblick zu werfen!

Der geringe Widerstand vom Rheine bis mitten nach Frankreich, der ohne große Opfer erkämpfte Sieg bei Brienne, erzeugte bei den Feldherrn des verbündeten Heeres das Gefühl einer Ueberlegenheit, und dieses das der Sicherheit.

Die Schlacht von Brienne wurde als ein vollständiger Sieg angesehen, aber er war nur entscheidend in Hinsicht auf die Zahl der eroberten Kanonen, und des vom Feinde geräumten Schlachtfeldes; doch nicht entscheidend für die fernern Bewegungen der Kriegsheere — weil die Schlacht von Brienne, strategisch eine Frontal-Schlacht, als solche ihrer Natur nach nicht entscheidend werden konnte. Dies bewies auch deutlich der Widerstand des Feindes im Rückzuge schon am folgenden Tage, wie später der Widerstand bei Troyes und an der Seine.

Und weil man den Feind gering schätzte, weil man sich an Streitkräften ihm überlegen fühlte, weil man einen vollständigen Sieg erkämpft zu haben vermeinte, wurde der Entschluß gefaßt, die Kriegsheere zu trennen, das feindliche Heer auf beiden Flügeln zu umfassen, es so von Stellung zu Stellung gegen Paris zurückzudrängen, und so die Bewegungen vor der Schlacht von Leipzig zu erneuern, die auch hier wie dort ihren Zweck erfüllt haben würden, wäre hier ein drittes Kriegsheer, so wie dort das schlesische, um das Zentrum zu bilden, vorgerückt.

Man ergriff also nach der Schlacht von Brienne Maßregeln, die man nur nach einem entscheidenden Siege, und gesichert durch eine solide Operations-Basis zu ergreifen berechtiget gewesen wäre. Das Hauptheer rückte über Troyes nach der Seine, das schlesische Kriegsheer von Chalons längs der Marne vorwärts; beide

ſtrebten Paris zu erreichen. Der Raum zwiſchen beiden Kriegsheeren, zwei bis drei Tagemärſche Landes, blieb unausgefüllt (im Vertrauen darauf, daß die Wege innerhalb deſſelben zum Marſch eines Kriegsheeres nicht geeignet ſeyen). Die Rückzugs-Linie des Hauptheeres ging über Langres. Dieſer Ort gewährte einen ſichern Stützpunkt im Rücken, ſo lange der Marſchall Augereau von Lyon nicht gegen die Schweiz vorrückte, nicht die linke Flanke und den Rücken bedrohte. Das ſchleſiſche Kriegsheer hingegen hatte nur die Städte Vitry und Toul zur Sicherheit auf ſeiner Verbindungslinie. Dieſe waren ſehr ſchwache Stützpunkte, weil ſie mitten unter Feſtungen liegen, und umgeben vom Volksaufſtande in Lothringen, den Ardennen und Vogeſen wär das ſchleſiſche Kriegsheer von Deutſchland und ſeinen Verbindungslinien als abgeſchnitten anzuſehen.

Der Kaiſer Napoleon führte ſein Kriegsheer in eine gedrängte Stellung zurück, zwiſchen den Flüſſen Seine und Marne bis in die Mitte jenes Halbkreiſes, welchen die verbündeten Kriegsheere beſchrieben, denn je näher er an Paris ſtand, deſto mehr verſtärkte und vereinigte er ſeine Streitkräfte. Sie wurden in der erſten Hälfte des Monats Februar von 60 bis auf 100,000 Mann vermehrt, durch die aus Katalonien herbeigerückten alten Truppen, durch die vom Niederrhein und von der Maas herangezogenen Corps des Marſchalls Macdonald und des Generals Sebaſtiani, ſo wie durch neugebildete Linien-Truppen und Nationalgarden. Der Kaiſer Napoleon hatte in dieſer Stellung den Vortheil, daß er ſich auf kürzern Linien bewegen konnte, und ſeine Kraft ſo auf den ſchwächſten Punkt des ausgedehnten Halbkreiſes der Verbündeten zum Angriff führte, und gegen das Hauptheer hatte er außerdem den Vortheil der ſchnellen Bewegung voraus.

Demnach hätte man alſo nach der Schlacht von Brienne mit dem Hauptheere und dem ſchleſiſchen Kriegsheere vereinigt, die Corps der Generale v. York und Wittgenſtein ſchnell an ſich ziehen, und dem Feinde auf den Fuß folgen ſollen, ſo den Eindruck, den die Schlacht auf das damals entmuthigte franzöſiſche Kriegsheer und auf die Hauptſtadt Paris hervorgebracht hatte, benutzen, und eine große entſcheidende Schlacht über das Schickſal der Völker ſollen entſcheiden laſſen.

Doch nachdem man ſich getrennt hatte, ſcheint beſonders die geringe Verfolgung des Hauptheeres, welches ſchon am 3ten Febr. des Morgens in Vendöuvres und Lesmont ſtand, und doch erſt am 7ten Februar Troyes beſetzte, alſo in 4 Tagen 3 Meilen vorrückte, dem Feinde zu viel Zeit zur Erholung gegeben zu haben; und da ſich nun, ſo wie die beiden Kriegsheere ſich trennten, auch jedes Kriegsheer wieder in ſeine Heerestheile ſich trennte, ſo hatten die großen Gefahren, in welchen ſich die Kriegsheere, ja ſelbſt die gute Sache der Völker befand, wohl ihre bewirkenden Urſachen.

Beim Hauptheere ſcheint die Trennung der Heertheile aus zu viel Vorſicht entſtanden zu ſeyn, um beim Vorrücken die linke Flanke hinlänglich zu ſichern, um mit der öſtreichiſchen Südarmee in Verbindung zu bleiben, vielleicht auch, um auf einem weiten

Raume das Kriegsheer besser ernähren zu können, doch wurde diese Trennung die Ursache, daß das Hauptheer das schlesische in seiner gefährlichen Lage in den Tagen vom 10ten bis 14ten Februar nicht schnell genug unterstützen konnte, und dies später gänzlich unterblieb, obwohl aus den befohlenen Anordnungen am 11ten Februar der Wille und die Absicht, es zu thun, sehr deutlich hervorgehen, so wie die gewonnene Ueberzeugung: es müsse das Hauptheer entweder das schlesische unterstützen, oder jene Tage selbst benutzen, um entscheidend gegen Paris vorzurücken, wo seinen vereinigten Streitkräften damals wenig Hindernisse entgegen standen. Der dreitägige Kampf um den Besitz der Stadt Nogent, der vielleicht ohne den Verlust von 2000 Menschen schon am 10ten Februar durch Umgehung und den Uebergang über die Seine bei Bray und Pont sur Seine eben so, als wie am 12ten Februar hätte erreicht werden können, scheint nicht die Ursache zu seyn, daß das Vorrücken unterblieb; vielmehr ergiebt sich aus den Dispositionen sehr deutlich, daß die Zeit vom 10ten bis zum 16ten Februar damit ausgefüllt wurde, die Bewegungen nach den letzt erhaltenen Nachrichten einzuleiten.

Bei dem schlesischen Kriegsheere hingegen entstand die Trennung seiner Heertheile durch den Versuch, das 11te Corps des Marschalls Macdonald von Paris abzuschneiden, und dadurch, daß es besonders auf dem großen feindlichen Artillerie-Park abgesehen war; denn deshalb mußten die Corps der Generale v. York und Sacken schnell vorrücken, nicht, so wie viele glauben, um gegen Paris vorzurücken, wurde alle Reiterei gegen la Ferte sous Jouarre diesem nach schnell vorausgesendet.

Dieser speziellen Absicht, die mit sehr viel Wahrscheinlichkeit erreicht werden konnte, vorausgesetzt, das Hauptheer beschäftigte die französische Hauptmacht, wurde die Vereinigung mit den erwarteten Corps der Generale v. Kleist und Kapzewitsch aufgeopfert; auch würde das schlesische Kriegsheer vereinigt in Schlachtordnung wahrscheinlich über Epernay, oder selbst auf dem rechten Ufer der Marne, und nicht so wie jetzt über Montmirail vorgerückt seyn. Und weil nun alle Reiterei dazu verwendet wurde, das 11te feindliche Armee-Corps (Macdonald) zu verfolgen, und zu überflügeln, so war keine mehr übrig, um die Verbindung über Villenoxe und Sezanne mit dem Hauptheere zu unterhalten; auch glaubte man vielleicht, das stärkere Hauptheer habe diese Verpflichtung übernommen, um seine eigene rechte, so wie des schlesischen Kriegsheeres linke Flanke zu sichern. Da rückte plötzlich der Kaiser Napoleon mit seiner Hauptmacht herbei, und griff das Corps des Generals Alsufiew an; er überfiel es nicht, denn schon am 9ten Februar wußte es, daß feindliche Abtheilungen in seiner Nähe herumstreiften, sondern es kannte nur nicht die Stärke des Feindes, und wollte tapfer diesem das Feld nicht überlassen; es wagte sich auf die Ebene, anstatt im Gebüsch zu bleiben; es kämpfte, anstatt sich schnell zurückzuziehen, und erlitt deshalb großen Verlust.

Und der Feldmarschall v. Blücher, der niemals den Feind

zählt, kannte wahrscheinlich eben so wenig die Stärke des Feindes, und eine Vereinigung seiner getrennten Heertheile, Vorwärts schien ihm so um möglicher, weil er erwartete, daß das Hauptheer im Rücken des Feindes vorrücken werde, wodurch dieser sodann bald zum Rückzuge hätte genöthiget werden müssen; und so führte nun der Feldmarschall am 13ten Februar für beide Fälle, um sich vorwärts zu vereinigen, oder um nahe zu seyn, wenn der Feind sich zurückziehe, die Corps v. Kleist und Kapzewitsch vorwärts gegen Montmirail, und nicht rückwärts nach Chalons auf das rechte Ufer der Marne, sondern wie immer, muthig dem Feinde entgegen, und verfehlte er auch hier und für diesesmal den vorgesetzten Zweck, so vermehrte er dennoch seinen Ruhm, denn die Tapferkeit seiner Truppen, der Preußen wie der Russen, rechtfertigte das Vertrauen, welches er in sie setzte, und der Feldmarschall selbst bewährte hier wie immer seinen Heldenmuth, festen Entschluß, und den unbiegsamen Sinn, was seine Truppen zu allen Zeiten an ihm verehren, und wodurch er den Feinden so furchtbar ist.

Siebentes Kapitel.

Bewegungen der Nord-Armee in Holland und in den Niederlanden, seit dem 1sten Januar 1814.

Mit dem Anfang des Jahres sammelte der General-Lieutenant v. Bülow die Truppen seines Armee-Corps (des 3ten preußischen) in Breda, wo er sein Hauptquartier nahm. Die Franzosen befürchteten schon jetzt einen förmlichen Angriff auf Belgien, und auf den noch von ihnen besetzten Theil von Holland, und zogen sich deshalb von der Waal zurück. Der Marschall Macdonald verließ Nimwegen und nahm sein Hauptquartier in Venlo; auch die Besatzung von Herzogenbusch räumte diese Stadt, und zog sich in das mit zahlreichem Geschütz besetzte Fort Papenbril zurück.

Von Breda aus war beabsichtiget: gegen Antwerpen und Brüssel sobald vorzudringen, als die Ankunft mehrerer Truppencorps (von Winzingerode, und des 3ten deutschen Bundescorps) auf dem linken Ufer des Niederrheins größere und entscheidendere Unternehmungen zur Befreiung der Niederlande gestatten würden. Zunächst wurde das Corps des Generals Baron Winzingerode erwartet, allein auch dieses konnte erst in der Mitte des Monats Januar den Rhein passiren, obwohl dessen Vordertruppen unter dem General-Lieutenant Grafen Orurk, wie es an anderer Stelle gemeldet, bereits früher die 5te Brigade des General-Majors v. Borstel von der Blokade von Wesel ablöseten; die letztere hatte sich nun auch wirklich bereits mit dem General v. Bülow vereiniget, so daß seine Streitkräfte dadurch auf 12,000 Mann gebracht wurden, nämlich die, welche ihm zu Angriffsbewegungen übrig blieben, weil außerdem die Einschließungs-Corps von Gorkum und Herzogenbusch, so wie mehrere Abtheilungen auf dem Bommeler

Ward gegen die Maas und gegen Nimwegen nicht zum Angriff verwendet werden konnten. Mit dieser geringen Macht konnte sich der General v. Bülow auf keine ausgedehnten Operationen einlassen, und mußte daher die Vereinigung oder Mitwirkung anderer Corps erwarten.

Um diese Zeit ernannte der Kaiser Napoleon den Divisions-General Maison zum Befehlshaber des 1sten Armee-Corps zu Antwerpen. Dieser eilte, Bergen op Zoom auf 9 Monate mit allen Erfordernissen zu versehen; auch ließ er die Forts Baz, Lille und Liefkenshök wehrhaft machen; die Festungen Vliessingen und Tervere erhielten Lebensmittel, eben so wie die Festungen auf dem linken Ufer der Schelde; sein Corps verstärkte er durch alle die Bataillone, welche ihre Formation in den flandernschen Festungen beendiget hatten.

Am 9ten Januar erhielt der General v. Bülow die Nachricht: daß der starke Eisgang die Brücken über die Waal und Maas beträchtlich beschädiget habe, so daß diese gänzlich abgebrochen werden müßten. Der Feind befand sich um diese Zeit noch vor der Fronte des Corps in der Position zwischen Hoogstraten, Lönhut und Wöstwesel; der General Roguet hatte mit 5000 Mann im Zentrum Hoogstraten besetzt; der linke Flügel desselben, einige tausend Mann stark, stand bei Wöstwesel, die Brigade des Generals Aimard, gegen 5000 Mann stark, stand bei Thournhout auf dem äußersten rechten Flügel; als Reserve stand bei Lier eine Division von 5000 Mann unter dem General Malson, und bei Braxgatten waren 3000 Mann, um Antwerpen zu decken, aufgestellt, und der Marschall Macdonald befand sich auf der linken Flanke noch immer mit 6—7000 Mann, so daß die gesammten feindlichen Streitkräfte nahe an 30,000 Mann ausmachten.

Da nun wegen des Eisganges das Corps des Generals Baron Winzingerode nicht vorrücken konnte, dadurch die Verbindung des 3ten preußischen Armee-Corps über die Waal bedroht, und der Marschall Macdonald sehr leicht in der linken Flanke operiren konnte; so fand der General v. Bülow sich dadurch schon jetzt veranlaßt, den ihm gegenüber stehenden Feind anzugreifen, ihn vielleicht von Antwerpen abzuschneiden, und den Marschall Macdonald zum Rückzuge zu nöthigen, sich selbst aber eine vortheilhafte Stellung zur Vertheidigung zu sichern, in welcher er das Heranrücken der erwarteten Armee-Corps erwarten könne.

Nachdem der General-Major Hobe und der Oberstlieutenant Graf Lottum die Einschließung von Herzogenbusch und der Forts Audries und Crevecoeur mit 6 Bataillons Fußvolk und 2 Regimentern Reiterei übernommen hatten, so sendete der General v. Bülow einige Abtheilungen leichter Reiterei gegen Venlo Röremonde und Thurnhout in der Absicht vor, um die Verbindung zwischen der Brigade des Generals Aimard und dem Corps des Marschalls Macdonald zu verhindern, welches letztere sich am 6ten Januar in Geldern befand, und seine Vorderposten am linken Ufer der Maas zwischen Venlo und Mastricht aufgestellt hatte.

Gefecht bei Hoogstraten am 11ten Januar 1814.

Der General-Lieutenant v. Bülow gab den Befehl: daß der Feind, welcher seine Vorderposten-Linie 5 Stunden vor Antwerpen stehen hatte, in 3 Kolonnen angegriffen, umgangen, und wo möglich von Antwerpen abgeschnitten werden solle.

Die Kolonne des General-Lieutenants v. Borstel (oder die linke Flügel-Kolonne) solle den feindlichen Hauptposten bei Hoogstraten angreifen und erobern, während die Kolonnen der General-Majors v. Thümen und v. Oppen die feindlichen Vorposten zurückwerfen, und besonders auf die feindlichen Verbindungslinien marschiren sollten.

Die erste Kolonne des General-Lieutenants v. Borstel griff um 8 Uhr Morgens den Feind an. Die 5te Brigade, durch die Abtheilung des Obersten von Sydow (um ein Bataillon 10 Escadrons und 16 Kanonen verstärkt, griff den Posten von Hoogstraten, der mit 6 bis 7000 Mann besetzt war, in 2 Kolonnen an. Der Feind kämpfte ausgezeichnet, sein Widerstand war tapfer und ausdauernd, und das Terrain begünstigte ihn, denn es war sehr koupirt, so daß die Artillerie und die Kolonne des Fußvolks nur wenig, die Reiterei hingegen beinahe gar nicht mit Erfolg angewendet werden konnte; deshalb wurde das Gefecht meist nur mit Scharfschützen geführt. Ein von dem General Roguet auf dem Kirchhofe von Minderhout postirtes Bataillon (vom 12ten leichten Infanterie-Regiment) wehrte sich verzweifelt; es wurde jedoch von den tapfern Preußen geworfen. Der General v. Borstel besiegte mit seinen tapfern Truppen so alle ihm entgegenstehende Hindernisse, worauf der Feind endlich nach einem äußerst hitzigen Gefechte zurückgeworfen, dem Muthe der tapfern Pommern nicht länger widerstehen konnte; um 12 Uhr war Hoogstraten erobert, und der Feind auf dem Rückzuge. Der General v. Borstel verfolgte ihn sogleich 3 Stunden weit, und würde ihm noch mehr Gefangene abgenommen haben, hätte das koupirte Terrain seinen Rückzug nicht so sehr begünstigt. In Ostmalle stellte sich der Feind aufs neue auf, und der General v. Borstel war genöthiget, hier 1½ Stunde zu warten, um den beiden andern Kolonnen die Zeit zu geben, dem Feinde in den Rücken zu fallen, allein da wegen unübersteiglicher Hindernisse die dritte Kolonne nicht durchkommen konnte, und es hierauf finster wurde, so bezogen die Truppen des Generals v. Borstel, nur ungefähr eine halbe Stunde von Ostmallen entfernt, das Lager.

Die 5te Brigade verlor an diesem Tage 400 Soldaten an Todten und Verwundeten. Von Offizieren war der Kapitain v. Gail vom 1sten pommerschen Infanterie-Regiment geblieben, und 15 Offiziere verwundet; dem General v. Borstel wurde die Lippe gestreift, und ihm ein Pferd unter dem Leibe verwundet.

Die zweite Kolonne des General-Majors v. Thümen brach um halb 7 Uhr des Morgens von Groß-Zundert auf, und marschirte von Vorhut in zwei Kolonnen. Sie griff den Feind, als der General v. Borstel den Angriff auf Hoogstraten machte, gleichzeitig bei Wöstwesel und Löhuhut an. Der Feind hatte die

Gräben und Büsche zwischen diesen beiden Dörfern sehr stark mit Scharfschützen besetzt, doch als diese durch das Füsilier-Bataillon des 4ten ostpreußischen Infanterie-Regiments (Kemphen) angegriffen und geworfen wurden, so verließ er auch bald beide Oerter, und zog sich bis nach Brechten zurück. Jenes Bataillon griff nun auch dieses Dorf an, und wurde dabei durch das 1ste Bataillon des 4ten ostpreußischen Infanterie-Regiments unterstützt, während das 2te Bataillon desselben Regiments gegen Wöstwesel und die 3 Bataillons des 5ten Reserve-Infanterie-Regiments das Dorf Lönhut angreifen mußten. Da nun der Feind Wöstwesel sogleich verließ, so mußte jenes Bataillon (das 2te) sogleich eine Schwenkung rechts machen, und sich gleichfalls gegen Lönhut wenden, so daß alle 6 Bataillons Fußvolk bei der Windmühle dieses Dorfes zusammentrafen, während dessen das Detaschement des Majors v. Hellwig auf der großen Straße gegen Antwerpen vorrücken mußte. Der Verlust der Brigade bestand an Todten und Verwundeten aus 2 Offizieren und 20 Mann. Vom Feinde wurde ein Kapitain und 80 Mann zu Gefangenen gemacht. 4 Bataillons wurden bei Hoogstraten aufgestellt, ein Bataillon und das Detaschement des Majors v. Hellwig besetzte Brechten, und 2 Bataillons Lönhut.

Die dritte Kolonne des General-Majors v. Oppen, bei welcher sich Reserve-Kavallerie befand, war bestimmt, dem Feinde in Flanke und Rücken zu fallen, und wo möglich von Antwerpen abzuschneiden. So vortrefflich der Plan angelegt war, so hinderte doch die Beschaffenheit des Terrains die Ausführung desselben. Aller Anstrengungen ungeachtet konnte diese Kolonne der außerordentlich schlechten Wege wegen, nicht mit dem Geschütz rasch genug fortkommen, so daß dem Feinde die Zeit blieb, in größter Eile und mit Begünstigung der Nacht seinen Rückzug über Ost- und Westmallen gegen Antwerpen fortzusetzen. Dennoch nahm die preußische Reiterei ihm dabei mehr als 500 Mann Gefangene ab.

Der feindliche General Roguet vereinigte sein Corps hierauf bei Wyneghem, und nahm daselbst eine Position, mit dem rechten Flügel an diesen Ort gelehnt; mit dem linken Flügel war er in Verbindung mit den aus Antwerpen herausgerückten Truppen, welche Meurxem und Deurne besetzt hatten.

Am 12ten Januar rückte das 3te preußische Armee-Corps bis nach Braxgatten und Gravenwesel vor. Der General v. Borstel wurde zur Beobachtung des Feindes, der sich nach Liere zurückgezogen hatte, bis nach St. Antoine vorgesendet. Vor der Brigade des Generals v. Thümen standen 2 Bataillons gegen Merxen, 2 Bataillons in Dunk, und 2 Bataillons in Braxgatten.

Am 13ten Januar faßte der General-Lieutenant von Bülow den Entschluß: eine Erkennung in zwei Kolonnen, unter den Generalen v. Thümen und v. Oppen gegen die feindliche Stellung und gegen Antwerpen hin zu unternehmen. Der General v. Borstel wurde zur Unterstützung der beiden vorrückenden Kolonnen bestimmt.

Die Kolonne des General-Majors v. Thümen rückte um 8 Uhr des Morgens von Braxgatten gegen Merxem vor, und fand daselbst den Feind in einer sehr vortheilhaften Stellung. Der feindliche General Avis war hier mit 5 Bataillons aufgestellt, die preußischen Truppen griffen den Feind sogleich in der Fronte an, während der englische General-Lieutenant Graham, der mit 4000 Mann englischen Truppen am 12ten Januar von Rosendaal bis nach Erkeeren vorgerückt war, jetzt den Feind über Donk in der linken Flanke angriff. Nach einem sehr hartnäckigen Gefechte drangen die Preußen und Engländer zugleich in Merxem ein, vertrieben den Feind und warfen ihn schnell bis nach Antwerpen zurück. Der Tod des feindlichen Generals Avis hatte Unordnung in die feindlichen Reihen gebracht, und den Preußen und Engländern den Sieg erleichtert. Der General v. Thümen trieb den Feind bis zu dem Thore und in die Vorstädte hinein, und weil er nun bis auf 800 Schritt von Antwerpen vorgedrungen war, so ließ er Kanonen und Haubitzen herbeischaffen, mit den ersteren den Feind, der sich wieder auf dem Glacis zeigte, beschießen, mit letztern aber die Stadt und den Hafen, wo die Flotte lag, bewerfen.

Die Kolonne (des linken Flügels) unter dem General-Major von Oppen stieß bei Wyneghem auf die Truppen unter dem General Roguet; es kam mit diesen gleichfalls zu einem sehr lebhaften Gefechte. Der General Roguet rückte persönlich mit 5 Bataillons zum Angriff vor, und ließ durch seine Artillerie ein sehr heftiges Feuer auf die preußischen Truppen machen. Diese erlitten dadurch zwar einen ansehnlichen Verlust, griffen aber den Feind sehr herzhaft an, und warfen ihn auch auf diesem Punkte bis nach Deurne zurück, worauf sich auch der rechte feindliche Flügel bis in die Festung Antwerpen zurückziehen mußte.

Der Feind hatte einen sehr großen Verlust an Todten und Verwundeten erlitten, und mußte außerdem den preußischen Truppen mehr als 600 Mann Gefangene überlassen. Der eigene Verlust war indeß auch nicht geringe, denn die 4te Brigade verlor 2 Offiziere und 4 Mann an Todten, und 3 Offiziere und 68 Mann an Verwundeten; die Kolonne des Generals v. Oppen hatte gleichfalls über 150 Mann Todte und Verwundete.

Da sich nun der Feind in einer Zahl von etwa 12,000 Mann in der starken und wichtigen Festung Antwerpen, deren Werke gut, und mit einer zahlreichen Artillerie versehen waren, vereinigt hatte, und zu einer förmlichen Belagerung des Platzes theils das 3te Armee-Corps zu schwach, theils es ihm auch am nöthigen Geschütz fehlte, also weder die Festung Antwerpen belagert werden, noch man schon jetzt nach Belgien vorrücken konnte, so führte der General v. Bülow sein Armee-Corps in die Stellung von Breda zurück. Der General-Lieutenant v. Borstel schützte diese Stellung mit dem Vortrabe, welcher wie früher die Orte Hoogstraten, Lönhut und Wöstwesel besetzte; die 4te Brigade stand in Rysbergen und Groß- und Klein-Zundert. Die englischen Truppen zogen sich hingegen über Rosendaal nach Bergen op Zoom zurück; sie schlossen

diese Festung ein, und unterhielten eine stete Verbindung mit den preußischen Vorposten, indem ihre eigenen bei Rosendaal und Sternbergen ständen.

In dieser Stellung bei Breda und gegen Antwerpen blieb nun das 3te preußische Armee-Corps bis zum Ende des Monats Januar stehen, deckte so die Belagerung der Festung Gorkum (welche der 3ten Brigade des Obersten Zielinsky übertragen war) so wie die Einschließung der Zitadelle von Herzogenbusch, welche durch eine Abtheilung unter dem Obersten von Hobe bewirkt wurde, und beobachtete zugleich die beiden feindlichen Corps der Generale Maison und Macdonald.

Der General-Major Tschernischef, welcher den Vortrab des russischen Armee-Corps des Generals Baron Winzingerode befehligte, traf bereits zu Anfange des Monats Januar in Düsseldorf ein; doch am Uebergange über den Rhein hinderte ihn der starke Eisgang. Am 6ten Januar traf nun auch das Armee-Corps des Generals Baron Winzingerode in Düsseldorf ein. Der Marschall Macdonald hielt um diese Zeit noch das Land zwischen der Maas und dem Rhein, der General Sebastiani hingegen noch die Stadt Cöln besetzt.

Am 13ten Januar und in den folgenden Tagen passirte das russische Armee-Corps des Generals Winzingerode bei Düsseldorf den Rhein, ohne daß ihm der Feind den geringsten Widerstand entgegen setzte, sondern die feindlichen Vorposten zogen sich überall eilig zurück, so am 14ten Januar auch die 1400 Mann starke bisherige Besatzung von Neuß; indem sie sich nach Jülich zurückzog. Die Kosaken besetzten sogleich die Stadt Neuß, und verfolgten den Feind nach Jülich. Der General Tschernischef nahm am 15ten sein Quartier in Neuß; am 16ten besetzte ein Theil seines Vortrabes die Stadt Achen; am 18ten Lüttich; am 22ten traf der General Tschernischef, so wie am 23sten der General Winzingerode in Achen ein, durch welchen Ort seine Truppen in den nächstfolgenden Tagen marschirten. Der General Tschernischef traf am 24sten Januar mit dem Hauptcorps des Vortrabes in Lüttich ein. Diesem vorangerückt, erhielt er bei seiner Ankunft daselbst die Nachricht: daß eine feindliche Abtheilung von 2000 Mann Fußvolk, 400 Mann Reiterei und 2 Kanonen auf der Straße von St. Trond gegen ihn heranrücke. Er sandte sogleich den Obersten Benkendorf mit einigen hundert Kosaken dem Feinde entgegen, der auch schon eine Stunde von Lüttich auf die feindliche Reiterei stieß, sie unverzüglich angriff, zurückwarf, und mehrere Gefangene dabei machte; doch der Feind vermehrte bald seine Streitkräfte, und nöthigte dadurch den Obersten Benkendorf zum Rückzuge, den dieser so langsam und in solcher Ordnung ausführte, daß der General-Major Tschernischef dadurch die Zeit gewann, noch einige Reiterei an sich heranzuziehen, und schon hatte sich der Feind bereits den Vorstädten von Lüttich genähert, als ihm der General Tschernischef mit der Reiterei und einigen Kanonen muthig entgegen rückte, während die Kosaken, die ihn umgangen hatten, ihm in den Rücken und die Flanke fielen. Zwar leistete der Feind

einige Zeit einen sehr hartnäckigen Widerstand, doch die erneuerten Angriffe der russischen Reiterei, zu welcher sich auch einige Esquadrons preußischer Reiterei unter dem Major v. Lützow gesellten, nöthigten den Feind, sich schleunig zurückzuziehen. In diesem Gefechte hatte sich der Oberst Fürst Lapuchin mit Kosaken bis zu den feindlichen Kanonen durchgehauen, die Artilleristen niedergemacht, und die Kanonen erobert; doch ein Kanal verhinderte ihn, das eroberte Geschütz fortzuführen. Der General Tschernischef ließ den Feind bis Orey verfolgen. Das Resultat dieses Gefechtes war, daß die feindliche Reiterei gänzlich zerstört, und 3 Offiziere und 83 Mann zu Gefangenen gemacht wurden. Das feindliche Fußvolk zog sich bis nach St. Trod zurück, und ward bis dahin von den Kosaken verfolgt; es waren französische Garde-Truppen, welche der General Castex kommandirte, der in diesem Gefecht einen Arm verlor. Die Russen verloren 2 Offiziere und 30 Mann.

An diesem Tage rückte der russische Rittmeister Schilling mit einer Abtheilung in Namur ein, welches er vom Feinde verlassen fand. Der Marschall Macdonald, welcher am 14ten Januar sein Hauptquartier in Mastricht genommen, verließ auch diesen Ort gleich nach dem Uebergange des Corps des Generals Winzingerode über den Rhein, und zog sich längs der Maas zurück. Am 18ten Januar traf er in Namur, am 23sten in Rethel ein, während die Generale Sebastiani und Arrighi, am 24sten in Mezieres anlangten. Der General Tschernischef rückte nun über Namur vor, der General Winzingerode hingegen folgte dem Feinde auf den Straßen von Dinant und Givet, ohne ihn jedoch zu erreichen, und ohne im Monat Januar noch ein weiteres Gefecht zu bestehen. Das Hauptquartier des letztern blieb bis zu Ende des Monats Januar in Namur.

Als nun das Corps des Marschals Macdonald keinen Widerstand entgegen setzte, sondern vielmehr im Anfang Februar in angestrengten Märschen sich über Vitry und Chalons an das französische Hauptheer anzuschließen den Befehl erhielt, so brach nun auch das russische Corps des Generals Baron Winzingerode von Namur über Mezieres auf, und traf am 12ten Februar in der Gegend von Laone ein. Es sandte von hier seinen Vortrab unter dem General Tschernischef am 13ten gegen Soissons hin. Derselbe fand dort ein feindliches Detaschement außerhalb der Stadt aufgestellt, welches er angriff und bis in die Stadt zurückwarf, worauf das Hauptcorps nachrückte, und am 14ten Februar die Stadt Soissons, welche von 3000 Mann unter dem General Rusca besetzt war, auf beiden Ufern der Aisne zugleich angriff. Ein glänzender Erfolg krönte das muthige Unternehmen, denn nach einer hartnäckigen Gegenwehr des Feindes wurde die Stadt mit Sturm erobert, und die ganze feindliche Besatzung nebst dem General Longchamp zu Gefangenen gemacht; der kommandirende General Rusca war durch eine Kanonenkugel getödtet, 13 Kanonen und viele Kriegsvorräthe wurden erobert.

Nach der Einnahme von Soissons marschirte das Corps des Generals Winzingerode nach Epernay, wo der Vortrab am 16ten

Februar und am 17ten das Hauptcorps eintraf, welches letztere nun in der engsten Verbindung mit dem bei Chalons versammelten schlesischen Kriegsheere des Feldmarschalls v. Blücher war. Von diesem erhielt es bei den spätern Bewegungen des schlesischen Kriegsheeres nach der Aube den Befehl: bei Epernay zur Beobachtung der Marne, und Deckung der großen Straße von Chalons stehen zu bleiben; und weil der General Winzingerode die Stadt Soissons nicht besetzt hielt, so begab es sich, daß sie am 19ten Februar wieder von französischen Truppen unter dem Marschall Mortier besetzt wurde.

Am 26sten Januar wurde, nachdem der General-Lieutenant v. Bülow das Einschließungs-Corps von Herzogenbusch unter dem General-Major v. Hobe hatte vermehren lassen, die Zitadelle mit Hülfe der gut gesinnten Einwohner in der Nacht vom 25sten zum 26sten Januar angegriffen, der Feind geworfen, und am 26sten zur Uebereinkunft gezwungen. Von der 900 Mann starken Garnison wurden 800 Mann als Kriegsgefangene abgeführt, die Offiziere und 100 Veteranen auf ihr Ehrenwort entlassen, und 80 Stück Kanonen im Platze gefunden.

Am 29sten Januar zog das preußische Streifcorps des Majors v. Hellwig, welches über Tirlemont vorgerückt war, ohne Widerstand in Brüssel ein. Es wurden hier die Verbündeten so wie überall in Brabant mit lautem Jubel vom Volke empfangen, und am 1sten Februar langte auch der russische General-Major Narischkin mit seiner Abtheilung Kosaken an.

Als nun das Corps des Marschals Macdonald so zurückgedrängt war, so mußte auch das 1ste feindliche Corps (Maison) seine bisherige Stellung bei Löwen, Mecheln und Lier verlassen. Es zog sich zuvörderst nach Brüssel, verließ jedoch diesen Ort, als die Preußen heranrückten, und zog sich nach Hall zurück.

Es war am 30sten Januar, als der General-Lieutenant v. Bülow von Breda aufbrach, um den Angriffskrieg gegen die Niederlande zu beginnen. Er marschirte nach Westwesel, und am 31sten Januar nach Westmalen, denn es war die Absicht, ehe das 3te preußische Armee-Corps vorrückte, auf die Festung Antwerpen noch einen Versuch zu machen, welcher vorzüglich von den Engländern betrieben wurde, weil sie sehr begierig waren, entweder die Flotte zu erobern, oder zu verbrennen.

Am 1sten Februar erfolgte um 9 Uhr des Morgens der Angriff auf Winegen in 3 Kolonnen. Der Feind hatte dieses Dorf bereits verlassen, und stand im Walde hinter demselben; auf dem halben Wege nach Dören traf man an seine ersten Posten; sie wurden leicht zurückgeworfen, allein in Dören leistete er sehr hartnäckigen Widerstand, besonders wurde eine Mühle, welche von den preußischen Truppen schon erobert war, von ihm wieder genommen, und nachdem sie die Preußen abermals genommen, er sie aufs neue eroberte, so daß nicht nur Unterstützung, sondern auch die Reserven herangezogen werden mußten. Als aber diese zur Umgehung der feindlichen Stellung angewendet wurden, so verließ der Feind nicht allein jene Stellung bei der Windmühle

mit seinem Geschütz, sondern auch die Verschanzungen, und trat seinen Rückzug an, auf welchem ihm über 300 Mann Gefangene abgenommen wurden. Am Abend wurde das Dorf Schoten besetzt; es unterhielt die Verbindung mit den englischen Truppen in Braxschatten.

Am 2ten Februar rückten die englischen Truppen weiter vor, um Merxen anzugreifen. Zur Erleichterung dieses Angriffs wurde auch jenseits Dören von den preußischen Truppen der Angriff erneuert, und der Feind bis nach Antwerpen völlig hineingeworfen.

Am 3ten Februar fing Nachmittag um 3 Uhr das Bombardement der Festung Antwerpen durch die Preußen und Engländer an; von Seiten der ersteren früher in der Absicht, um die Aufmerksamkeit des Feindes von den englischen Batterien abzuziehen, und um diese zu decken. Zwar brannte es um 6 Uhr in der Nähe des Bassins, allein bald wurde das Feuer gelöscht; der Theil der preußischen Truppen, welcher eines möglichen Ausfalles wegen hatten vorrücken müssen, wurde von denjenigen abgelöst, welche in der vergangenen Nacht auf Vorposten gestanden hatten.

Den 4ten und 5ten Februar wurde das Bombardement täglich von Morgen um 7 Uhr bis des Abends um 7 Uhr, also 12 Stunden fortgesetzt, doch ohne daß die Absicht, die Flotte zu verbrennen, erreicht wurde.

Am 6ten Februar gab der General v. Bülow Befehle: daß von Seiten der preußischen Truppen das Bombardement von Antwerpen aufhören solle, daß sie sich vereinigen und unverzüglich den Marsch nach Lier antreten sollten. Sie fanden bei ihrer Ankunft daselbst das Hauptquartier des Herzogs von Weimar.

Den 7ten Februar marschirten die Preußen nach Mecheln, das Hauptquartier des Herzogs von Weimar hingegen ging nach Brüssel. Das 3te deutsche Armeecorps war am 5ten und 6ten Februar in Breda eingetroffen, und erhielt Befehl: bis in die Gegend zwischen Lier, Mecheln und Brüssel vorzurücken; auch wurde der General-Major v. Gablenz bestimmt: die gegen Antwerpen auf Vorposten stehen gebliebene 6te Brigade (v. Krafft) abzulösen, und mit 5 Bataillons leichten Fußvolk, 4 Esquadrons leichter Reiterei, (2 Esquadrons Uhlanen und 2 Esquadrons Husaren) und einer reitenden Batterie bis an die Wetha vorzurücken.

Da also das 3te preußische Armeecorps des Generals von Bülow in Holland und den Niederlanden durch das herangerückte 3te deutsche Bundes-Corps ersetzt war, so beschloß der General v. Bülow sofort den schleunigen Marsch nach Frankreich zur Vereinigung mit dem schlesischen Kriegsheere; doch ließ er vorläufig, weil nur die ersten Treffen jenes Armeecorps angelangt waren, der General-Lieutenant Freiherr v. Thielemann hingegen mit dem größeren Theile noch erwartet wurde, unter dem Befehl des General-Lieutenants v. Borstel ein Truppen-Corps von 8000 Mann und 1400 Pferden mit 16 Stück Kanonen, so wie das Streifcorps des Majors v. Hellwig hier zurück, das erstere in und um Tournay, das letztere in Courtray, beide unter dem Oberbefehl des Herzogs von Weimar.

Und hierauf marschirte das 3te preußische Armeecorps, aus der 4ten und 6ten Brigade und der Reserve-Kavallerie und Artillerie bestehend, weil die 3te Brigade des General-Majors von Zielinsky auch noch zur Belagerung von Gorcum zurückgeblieben war;

am 8ten Februar nach Brüssel und der Gegend,
— 13ten — — Braine le Comte,
— 14ten — — Soignes,
— 15ten — — Gemappe,
— 16ten — — Mons,
— 18ten — — Pont sur Sambre,
— 19ten — — Cartigny,
— 20sten — — la Chelle,
— 21sten — — Sonns,

am 24sten Februar bis in die Stellung bei Laone, wo das Corps Kantonirungen bezog.

Am 26sten Februar erhielt der General-Major v. Thümen den Befehl: eine Erkennung gegen die Festung la Ferre zu machen, um zu untersuchen; ob gegen sie etwas zu unternehmen sey: an Trüppen führte er mit sich:

2 Compagnien Füsilier,
das 1ste und 2te Bataillon des 5ten Reserve-Infanterie-Regiments,
4 Esquadrons des pommerschen Landwehr-Kavallerie-Regiments,
und eine 6pfündige Fußbatterie.

Außerdem sollten ihm noch 2 10pfündige Haubitzen und 6 Stück russische Einhörner nachfolgen, die jedoch zu spät kamen. Am 27sten Februar Mittags um 12 Uhr traf der General-Major v. Thümen vor der Festung la Ferre ein; sie liegt am Einfluß des Flüßchens Serre in die Sambre; noch auf dem Marsch erhielt der General die Nachricht: daß der russische Oberst Baron Geismar mit seinem Streifcorps auf der andern Seite der Oise stehe und Chauny besetzt habe. Deshalb wurde der Rittmeister von Wedel mit 30 Mann pommerscher Landwehr-Kavallerie entsendet, links herumzugehen, und sich mit Chauny in Verbindung zu setzen. Die Truppen marschirten gegen die Festung auf, und zwar um stärker zu scheinen, jedes Bataillon in 2 gebrochen. Die beiden Füsilier-Compagnien griffen sogleich die Vorstadt an, und drängten bis an die letzten Häuser nach der Stadt vor. Die preußischen Truppen wurden mit Paßkugeln und Kartätschen aus der Festung empfangen, worauf der General v. Thümen 2 Kanonen und 2 Haubitzen auffahren, und die Stadt 2 Stunden lang heftig beschießen ließ, hierauf mit dem Feuern anhielt, und den Rittmeister v. Martens als Parlamentair an den Kommandanten General Pommerein sendete, um diesem eine Kapitulation anzubieten. Diese kam denn auch durch die Geschicklichkeit des Unterhändlers schnell und unerwartet schon am Abend zu Stande, und es wurde als Folge derselben auch noch am Abend das Außenwerk der Festung besetzt, welches die große Straße beherrscht; am

28sten Februar aber wurde die Festung mit allem, was an Kriegsmaterial oder an anderm kaiserlichen Eigenthum darin befindlich war, den Preußen übergeben. Es war 10 Uhr des Morgens, als die Preußen die Thore besetzten; und 12 Uhr, als der General von Thümen mit 2 Bataillons Fußvolk, 1½ Batterie und der Landwehr-Kavallerie mit klingendem Spiele durch die Festung marschirte, und jenseits aufmarschiren ließ. Hierauf defilirte die feindliche Garnison, aus 9 Offizieren und 200 Mann bestehend; sie wurde nach Noyon transportirt, und gegen das Versprechen, nicht mehr zu dienen, in ihre Heimath entlassen; andere 200 Mann Departemental-Garden erhielten Pässe zur ungehinderten Heimkehr. la Ferre ist die Artillerie-Schule der Garden, und enthält eins von den größten Zeughäusern in Frankreich mit einem Arsenal und einer Stückgießerei, weshalb man die größten Vorräthe aller Art fand, als:

60 metallene Kanonen,
47 eiserne Kanonen,

die 2 großen Koronaden, mehrere Tausend Gewehre, Säbel, Munition, sehr viele Maschinen, Lazareth-Utensilien, und überhaupt einen Vorrath an Kriegsbedürfnissen, deren Werth man zusammen auf 5 bis 6 Millionen Thaler schätzte.

Der Major v. Gagern wurde zum Kommandanten der Festung la Ferre ernannt, in welcher das 2te Bataillon des 5ten Reserve-Infanterie-Regiments und 2 Esquadrons der pommerschen Landwehr als Besatzung zurückblieb; der General v. Thümen hingegen marschirte mit allen andern Truppen nach der Gegend von Laon zum Hauptcorps zurück.

Das 3te deutsche Bundes-Corps unter dem Oberbefehl des Herzogs von Welmar.

Nach der Schlacht von Leipzig wurden die Ueberreste der königlich-sächsischen Truppen am Ende October 1813. bei Merseburg gesammelt, und unter der Leitung der provisorischen Regierung wurde dem russischen General-Lieutenant Freiherrn v. Thielemann die Bildung der neuen sächsischen Armee übertragen. Am 1sten December erhielt der Herzog von Weimar den Oberbefehl über das 3te deutsche Bundescorps, und zugleich den Befehl: so schleunig als möglich mit den bereits formirten Truppen nach dem Rhein aufzubrechen.

Die formirten Truppen, nämlich:

12 Bataillons Fußvolk,
2 reitende und 2 Fußbatterien,
9 Esquadrons Reiterei, und
1 Sappeur-Compagnie.

Zusammen 10,000 Mann und 1600 Pferde waren unter dem Befehl des General-Lieutenants v. Lecoq seit dem 18ten December bei Querfurth in Thüringen in Kantonirungen gelegt.

Am 2ten Januar 1814. marschirte mit ihnen der Herzog von Weimar aus diesen Kantonirungen ab, über Göttingen, Liebstadt und Münster, Zwoll, Kampen und Utrecht; die Truppen passirten am 2ten Februar bei Arnheim, Rhemen und Kuylenberg den

Rhein, bei Bommel die Waal, bei Alsten die Maas, und bezogen vom 5ten bis den 7ten Februar bei Breda Kantonirungen.

Der Herzog von Weimar hingegen reisete am 9ten Januar nach Cassel, am 12ten nach Liebstadt, am 18ten nach Münster, am 20sten nach Dösburg, am 21sten nach Arnheim, am 22sten nach Thiel, am 23sten nach Bommel, und traf am 24sten Januar in Breda ein.

Am 8ten Februar brach das Corps wieder auf, und theilte sich in zwei Abtheilungen, von dem die eine unter dem General-Lieutenant v. Lesoq von 7 Bataillons Fußvolk, 5 Esquadrons Reiterei, 2 Fußbatterien, dem Artillerie-Park und der Sappeur-Compagnie, ungefähr 6000 Mann mit 700 Pferden stark, nach Brüssel und Mecheln marschirte; die zweite Abtheilung des General-Majors von Gablenz von 5 Bataillons Fußvolk, 4 Esquadrons Reiterei und 2 reitenden Batterien, gegen 4000 Mann mit 600 Pferden stark, marschirte bis nach Lier und der Gegend, wo sie sich mit 2 Esquadrons und 3 Bataillons Preußen vereinigte, und einen Theil des Blokade-Corps von Antwerpen unter dem Oberbefehl des englischen General-Lieutenants Graham ausmachte, welcher mit den englischen Truppen bei Groß-Zundert stand.

2 Esquadrons Reiterei (260 Pferde) wurden nach Lessines unter die Befehle des russischen Obersten Baron Geismar gestellt, der mit ihnen und einem Kosaken-Regimente ein Streifcorps bildete, welches die rechte Flanke des 3ten deutschen Bundescorps zu sichern angewiesen war.

Dem Herzog von Weimar wurde von den verbündeten Monarchen auch das General-Gouvernement von Belgien übertragen, und der preußische Oberst Graf v. Lottum wurde zum Militair-Gouverneur der Stadt Brüssel ernannt.

Das 1ste feindliche Armeecorps (Maison) zog sich am 6ten Februar auch von Hall weiter nach Ath zurück, und bezog zwischen dieser Stadt und Enghien eine Stellung; von 1500 Mann ließ es Tournay besetzen, um sich seinen Rückzug nach Lille zu decken.

Das Kosaken-Regiment Bihalof rückte in Gent ein, und besetzte am 11ten Februar auch die Stadt Brügge.

Der Oberst Baron Geismar wurde von Flandern aus über die Schelde geschickt; er traf am 14ten Februar in Courtray ein, am 17ten Februar hatte er ein heftiges Gefecht bei Cassel, wobei er den Feind zurückwarf, und worauf er am 18ten die Stadt Cassel besetzte.

Nachdem das 3te preußische Armeecorps (v. Bülow) nach Frankreich vorgerückt war, erhielt das deutsche Bundescorps mit der Brigade des General-Lieutenants v. Borstel vereiniget die dreifache Bestimmung:

„Die Ausfälle der Garnison von Antwerpen auf dem rechten Ufer der Schelde zu verhindern; die Niederlande gegen das zwischen den Festungen Ypern, Lille, Douay, Valenciennes und Condé aufgestellte, und sich bewegende 1ste feindliche Armeecorps (Maison) zu decken; die Straßen von Mons, Beaumont und Avesnes, auf

welchen die Armeecorps der Generale v. Bülow und Winzingerode vorgerückt, zu sichern und zu decken."

Es mußten um diese dreifache Bestimmung zu erfüllen, die Truppen sehr bedeutend zersplittert, und die meisten Streitkräfte insbesondere auf die Erhaltung der Punkte Lier, Tournay und Mons verwendet werden.

Die Armee des Kronprinzen von Schweden in Hollstein. Es hatte der Kronprinz von Schweden während des Waffenstillstandes mit Dänemark sein Hauptquartier seit dem 16ten December in Kiel (wie aus dem zweiten Theile bekannt ist) genommen, von wo aus er die Belagerungen von Glückstadt und Friedrichsort leitete; die letztere Festung fiel schon am 19ten December durch Kapitulation.

Die Festung Glückstadt wurde durch den schwedischen General-Major v. Boye eingeschlossen, und alles zu einem ernsthaften Angriff dieses Platzes vorbereitet.

Die Zeit des geschlossenen Waffenstillstandes war verflossen, allein die angeknüpften Unterhandlungen bewürkten eine Verlängerung desselben bis zum 6ten Januar. Doch die Feindseligkeiten gegen Glückstadt wurden wie früher nicht eingestellt, die Garnison machte einen starken Ausfall; sie wurde aber mit Verlust zurückgetrieben, worauf sie schon am 5ten Januar kapitulirte; die 3000 Mann starke Garnison wurde auf ihr Wort entlassen, und 325 Stück Kanonen erobert.

Aber auch der verlängerte Waffenstillstand führte zu keiner Ausgleichung, sondern Dänemark ließ es zum Wiederausbruch der Feindseligkeiten kommen, und wenige Tage darauf am Belte die Bedingungen einzugehen, die es zur Schonung des Herzogthums Schleßwig schon an der Eider hätte eingehen sollen. So nahmen die Feindseligkeiten zwischen dem dänischen und dem verbündeten Kriegsheere des Kronprinzen von Schweden am 6ten Januar 1814. aufs neue ihren Anfang. Das letztere Kriegsheer, welches von Hamburg her sich noch durch das russische Truppen-Corps des Generals Grafen Woronzof verstärkt hatte, marschirte gegen Schleßwig und blokirte Rendsburg.

Der General-Major Tettenborn hatte seine Kosaken bei Husum zusammengezogen, und marschirte nach Schleswig, welches die Dänen jedoch eben so wie Flensburg bereits ohne Gefecht geräumt hatten, worauf er den Marsch tiefer in die dänischen Staaten über Alpenrade, Hadersleben und Christiansfelde gegen Kolding fortsetzte, während eine Abtheilung an der westlichen Küste gegen Tondern und Rypen vorgeschickt wurde, und der General-Lieutenant Skiöldebrand mit der schwedischen Reiterei in Flensburg, das übrige Kriegsheer aber noch an der Eider vereinigt blieb, weil schon aufs neue unterhandelt wurde, worauf am 9ten Januar nochmals eine Waffenruhe eintrat, welche durch den zu Kiel am 15ten Januar unterzeichneten Frieden beendigt wurde.

Die wesentlichen Bedingungen waren folgende:

Dänemark tritt der gemeinschaftlichen Sache bei, erklärt an Frank-

Frankreich den Krieg, und stellt ein Truppen-Corps von 10,000 Mann, welches zur Nordarmee stößt.

Es tritt Norwegen, jedoch mit Ausnahme von Grönland, den Faröer Inseln und Island an Schweden ab.

Schweden tritt dagegen an Dänemark Schwedisch-Pommern und die Insel Rügen ab.

Alle verbündete Truppen, mit Ausnahme derer, welche zur Blokade von Hamburg gehören, werden Hollstein verlassen.

Sobald der Friede mit Dänemark abgeschlossen war, wurde die Einschließung von Hamburg der polnischen Armee des Generals der Kavallerie Grafen Benningsen übertragen, und alle andern Heertheile der Nordarmee passirten Treffenweise die Elbe, und setzten sich nach dem Nieder-Rhein in Marsch.

Der Kronprinz von Schweden mit den schwedischen Truppen verließ am 20sten Januar Kiel, passirte bei dem Zollenspieker und bei Boitzenburg die Elbe, hatte am 31sten Januar sein Hauptquartier in Buxtehude, und am 12ten Februar in Kölln.

Der General-Lieutenant Graf Woronzow, und das Lützowsche Corps marschirten über Bremen, und waren am 10ten Februar in Roer.

Der General-Lieutenant Graf Wallmoden marschirte mit seinem Corps am 18ten Januar von Neumünster nach Bramstedt, am 19ten nach Barmstedt, am 20sten nach Wedel, passirte am 21sten bei Blankenese über die Elbe nach Buxtehude, wo es verblieb, die Vorposten des russischen Corps des Generals Grafen Stroganof ablösete, so daß von der Seite von Winsen und Hittfeld sie durch die russische deutsche Legion, von der Seite von Buxtehude, Mohrburg und Tottensee durch die leichte Brigade der hannöverschen Truppen, so wie der hanseatischen Legion besetzt wurden. Diese Vorposten wechselten sich mit den Soutiens und den Reserve-Truppen periodisch ab, und am 31sten Januar wurde das Hauptquartier von Buxtehude nach Ramelsloh, so wie am 1sten Februar nach Winsen verlegt. Die Gefechte am 9ten und 16ten Februar enthält die Beschreibung der Begebenheiten vor Hamburg. Der größere Theil der hannöverschen und hanseatischen Truppen blieb unter dem General Lyon vor Haarburg stehen, der General-Lieutenant Graf Wallmoden hingegen setzte sich mit der russisch-deutschen Legion und der hannöverschen Brigade des Obersten Grafen Kielmansegge am 18ten Februar in 2 Kolonnen in Marsch nach dem Rhein; am 18ten war sein Hauptquartier in Tostedt, am 19ten in Rothenburg, am 20sten in Ottersburg, am 21sten in Bremen, am 28sten in Bassum, am 1sten März in Diepholz, am 3ten in Bohmte, am 4ten in Osnabrück, am 5ten in Lengerich, am 6ten in Münster, am 8ten in Steinfurth, am 9ten in Hamm, am 10ten in Hörde, am 11ten in Hagen, am 12ten in Elberfelde, am 13ten in Düsseldorf, wo sein Corps den Rhein passirte, am 16sten März kam das Hauptquartier nach Viersen, am 17ten nach Roermond, am 18ten nach Maseyk, am 24sten nach Asch, am 25sten nach Hasselt, am 26sten nach Diest, und am 27sten nach Löwen.

Das Corps des General-Lieutenants Grafen Stroganow marschirte schon am Ende Januar von Haarburg über Bremen gleichfalls nach dem Rhein ab.

Die braunschweigschen und hannövrischen Truppen konnten, weil ihre Formation viele Schwierigkeiten hatte, erst im März sich in Marsch nach dem Rhein setzten.

Der General-Major v. Tettenborn mit seiner Truppenabtheilung verließ gleichfalls Schleßwig und kehrte bei Friedrichsstadt über die Eider zurück. Er rastete einige Tage in Haide, und trat von dort am 24sten Januar seinen Marsch nach dem Rhein an, erreichte nach zurückgelegten angestrengten Märschen schon am 11ten Februar Köln, und erhielt hier die Bestimmung, die Verbindung zwischen den Corps der Generale v. Bülow und Winzingerode und dem schlesischen Kriegsheere zu erhalten, und vor ihrer Fronte oder auf den Flanken nach den Umständen thätig zu wirken. Er marschirte über Bonn, Andernach, Kaiserseſch und Wittlich nach Trier, wo er einige Tage verweilte, und von dort am 19ten Februar über Grevemachern, bei Luxemburg vorbei, über Arlon und Montmedy, welche letztere Festung, während seine Truppen vorüberzogen, umstellt wurde, sodann nach Stenay; dieser Marsch mußte mit der größten Vorsicht geschehen, da nicht allein das Landvolk meist bewaffnet, sondern auch die Besatzungen der zahlreichen meist nicht eingeschlossenen Festungen umherzogen, und im Gebürge und den Engwegen dem schwachen Reiter-Corps sehr leicht gefährlich werden konnten. Die Brücke bei Stenay, welche die von Montmedy herabgekommenen Franzosen gesprengt hatten, wurde hergestellt, und am 23sten Februar daselbst die Maas passirt; am 24sten Februar kam es in den Waldungen unweit Vouziers zu einem heftigen Gefechte mit den bewaffneten Bauern, Förstern und Gensd'armen, welche den Vortrab muthig angegriffen hatten, jedoch in die Wälder zurückwichen, als das Haurtcorps nachrückte, und sie bemerkten, daß sie es mit mehr als einer Streifparthie zu thun hatten.

Am 25sten Februar erreichte der General von Tettenborn, nachdem er sich ohne Verlust zwischen allen Festungen, und durch den Volksaufstand durchgewunden hatte, endlich Rheims, wo damals das Hauptquartier des Generals Baron Winzingerode war, und von hier aus auf dem Kriegsschauplatze, nahm er nun den thätigsten Antheil an allen folgenden großen Begebenheiten.

Achtes Kapitel.

Bewegungen des Hauptheeres, vom 17ten Februar bis zum 10ten März 1814.

Der 17te Februar.

Die Disposition des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg für heute lautet also:

„Das 6te Armeecorps hat sich mit seinem Gros bei Provins aufzustellen, und bloß seine Avantgarde bei Nangis zurückzulassen, Villenoxe aber mit 2 Bataillons und einer Abtheilung Kavallerie zu besetzen. Nogent ist diesem Corps zum Hauptrückzugspunkte angewiesen.

Das 5te Armeecorps kantonirt in Donnemarie;

das 4te Armeecorps kantonirt bei Montereau;

das 1ste Armeecorps kantonirt zwischen Moret und Villeneuve la Guiarde, die Avantgarde dieses Corps hat Fontainebleau besetzt;

das 3te Armeecorps kantonirt bei Pont sur Yonne;

die östreichischen Grenadier- und Cürassier-Reserven kantoniren bei Sens;

die 2te Division (Fürst Moriz Lichtenstein) zwischen Sens und St. Valerien.

Alle diese Corps sollen im Fall eines überlegenen Angriffs sich auf nichts einlassen, sondern sich bis hinter die Seine und hinter die Yonne zurückziehen, wo ich den Feind in diesem Falle erwarten, und die Uebergangspunkte von Nogent und Bray, Montereau und Pont sur Yonne stark besetzt behalten will.

Die russische Reserve hat ihre Kantonirungs-Quartiere zwischen Nogent, Bray, Bailly, Folligny und Trainel auszudehnen, und den Hauptsammelplatz der Reserven bei letzterem Orte zu bestimmen. Nur die Division, welche zunächst bei Bray liegt, hat sich im Fall eines Allarms zur Aufnahme des 5ten Armeecorps daselbst, und die Division, welche zunächst an Nogent liegt, zur Aufnahme des 6ten Armeecorps alldort zu versammeln.

Die Schiffbrücke bei Pont sur Seine wird abgebrochen, dagegen wird der General Graf Barklay die nöthigen Befehle dahin geben, daß die Brücke von Nogent immer im brauchbarsten Stande erhalten werde. Die Orte Sergines, Pailly und Plessis St. Jean werden für die östreichischen Fuhrwesen-Branchen, so wie Villenoxe la petit für eine Ponton-Abtheilung frei gelassen."

Das Hauptquartier bleibt bis auf Weiteres in Bray sur Seine.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Gefecht bei Mormant und Groß-Puy.

Nach eingegangnem Befehle des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, sich nach Provins zurückzuziehen und Villenoxe zu besetzen, ließ der General Graf Wittgenstein mit Tagesanbruch seine Truppen von Bailly und Nangis dahin aufbrechen, und auch der General Graf Pahlen wurde angewiesen, mit dem Haupttrupp des Vortrabes dahin aufzubrechen, während er die leichte Reiterei dem Feinde gegenüber stehen lassen sollte, bis sie von dem Vortrabe des 5ten Armeecorps (Graf Wrede) abgelöset würde.

Als der General Graf Pahlen diesen Befehl erhielt, war er bereits schon auf dem Rückzuge; denn der Kaiser Napoleon war mit Tagesanbruch von Guignes gegen Nangis vorgerückt, und

hatte die russischen Vorderposten angegriffen; der General Gerard mit einer Division des 2ten Armeecorps (Victor) nebst den Reitereicorps der Generale Milhaud und Kellermann machten den Vortrab; sie rückten mit Macht gegen das Dorf Marmont heran, und setzten sich in dessen Besitz.

Der General Graf Pahlen, bereits von der überlegenen Stärke des Feindes unterrichtet, beschloß sogleich den Rückzug, und sammelte, um diesen anzutreten, zuvörderst seine Truppen hinter Mormant. Er ließ sein Geschütz auf der großen Straße zurückgehen, während das Fußvolk zu beiden Seiten derselben in Bataillonsmassen marschirte; seine Reiterei, nur aus 9 Esquadrons und zwei schwachen Kosaken-Regimentern bestehend, vertheilte er auf beide Seiten, und zur Reserve, nehmlich das Jlowaiskische und Rebrikowsche Kosaken-Regiment, auf die rechte Seite der großen Straße, 2 Esquadrons des Sumzschen Husaren- und 4 Esquadrons des Tschujugewschen Uhlanen-Regiments auf die linke derselben, 2 Esquadrons des Oliopolskischen Husaren-Regiments, als Reserve, nach Melun, und 2 Esquadrons des Oliopolskischen Husaren-Regiments, 2 Esquadrons des Tschujugewschen Uhlanen-Regiments nach Rosey detaschirt.

Der Rückzug fand in dieser Ordnung einige Stunden mit Ruhe statt, und in Groß-Puy eingetroffen, erfuhr der General Graf Pahlen, daß das 6te Armeecorps bereits nach Provins abmarschirt sey, und daß er bis dahin mehr als 8 Lieues keine Unterstützung zu erwarten habe. Der Feind, welcher gegen 7000 Mann vereiniget hatte, rückte jetzt näher heran, und unweit des Dorfes Groß-Puy machte er einen Angriff auf das Zentrum der im Rückmarsch begriffenen Kolonne, und obwohl er im ersten Augenblick zurückgeworfen wurde, so erneuerte er dennoch seine Angriffe, indem der General Kellermann links, der General Milhaud rechts, und der General Drouot mit einer starken Batterie in der Fronte angriff; und so gelang es ihren gemeinschaftlichen Anstrengungen, das Zentrum der Russen zu durchbrechen; eine starke Kavalleriemasse drängte sich schnell in die entstandene Lücke, während die übrige feindliche Reiterei die beiden Flügel umfaßte. Von nun an war von Seiten der Russen an keinen Widerstand weiter zu denken, sondern alles gerieth in ein Handgemenge, jeder kämpfte einzeln und suchte sein Heil in der schnellsten Flucht; der Feind verfolgte seinen Vortheil, rückte schnell nach, und machte eine große Anzahl Gefangene; besonders erlitt das Fußvolk (das Esthländsche und Revalsche Infanterie- und das 25ste Jäger-Regiment) sehr großen Verlust, man rechnet denselben auf 2000 Mann, und auf 9 Kanonen von der reitenden Batterie No. 23.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Hardegg war mit dem Vortrabe des 5ten Armeecorps bei Nangis aufgestellt, und die Regimenter Erzherzog Ferdinand Husaren und Schwarzenberg Uhlanen standen bei Bayllly auf Vorposten. Der General Graf Pahlen ließ ihn von der ungünstigen Wendung seines Gefechtes und von seinem Rückzuge unterrichten, und zur schleunigsten Unterstützung auffordern. Allein erhaltenen Befehlen zufolge mußte

der General Graf Hardegg sogleich den Rückzug antreten, ohne daß er sich in ein Gefecht einlassen durfte; er zog sich auf Villeneuve le Comte zurück; die feindliche Reiterei folgte schnell der seinigen nach, und fügte auch der letztern einen nicht unansehnlichen Verlust bei.

Der Feind verfolgte so heftig nur bis nach Nangis; hier trennten sich die Heertheile in 3 Kolonnen, denn es rückte das 7te Armeecorps (Marschall Oudinot) nebst dem General Kellermann nach Provins, das 11te Armeecorps (Marschall Macdonald) gegen Donnemarie, und das 2te Armeecorps (Marschall Victor) gegen Villeneuve le Comte vor, und der Kaiser Napoleon nahm sein Hauptquartier in Nangis.

Der General Graf Wittgenstein ließ das 6te Armeecorps unter diesen Umständen durch Provins nur durchmarschiren, und nahm bei Sordun eine Stellung; der Vortrab besetzte Provins mit Fußvolk, die Reiterei blieb jenseits der Stadt stehen, so daß sie diese vor ihrer Fronte hatte; die Kosaken besetzten Bullaines, und standen den feindlichen Vorposten gegenüber; jene entsendeten Abtheilungen vereinigten sich wieder mit dem Vortrabe. Der Oberst Fürst Lubomirsky, der bis nach la Ferté gaucher gestreift hatte, kehrte zurück, und schloß sich an das Detaschement des General-Lieutenants v. Diebitsch an.

Der Vortrab des Generals Grafen Pahlen wurde noch in der Nacht durch die 3te russische Cüraſſier-Division (Duca) verstärkt.

Die 3te baiersche Division (de Lamotte) vom 5ten Armeecorps war bei Villeneuve aufgestellt, und auf diese zog sich der Vortrab des Generals Grafen Hardegg zurück. Es war am Nachmittage um 3 Uhr, als der General Gerard, welcher den Vortrab des 2ten feindlichen Corps befehligte, mit diesem von Valjouan gegen Villeneuve vorrückte, und die baierschen Truppen angriff; ihm folgte das 5te feindliche Reitereicorps; es kam nun auch hier zu einem sehr lebhaften Gefechte, welches damit endigte, daß der General Graf Wrede, der sich von dem ernstlichen Vorrücken der feindlichen Hauptmacht überzeugte, den in diesem Fall gebotenen Rückzug am Abend um 9 Uhr nach Bray antrat. Der Kaiser Napoleon sagt in seinem Bericht: es würden die baierschen Truppen in diesem Gefechte weit mehr gelitten haben, hätte der General l'Heritier sich mit seiner Dragoner-Division nicht verspätet, und den günstigen Augenblick zum Einhauen versäumt.

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) stand bei Montereau. Dort sollte nach den Anordnungen des Kaisers Napoleon schon heute Abend das 2te Armeecorps (Victor) eintreffen; allein es war wegen des sehr starken Marsches von Guignes bis dahin (weiter als 5 Meilen) nur bis Salins gekommen, woraus der Kaiser Napoleon dem Marschall Victor ein so grobes Versehen machte, daß er ihm das Kommando nahm, und es dem General Gerard übergab. Die weit vorgeschickten Vorderposten des 4ten Armeecorps wurden bereits vom Feinde zurückgedrängt, doch fand der Oberst Milius dabei die Gelegenheit,

sich mit 2 Esquadrons auf eine einzeln marschirende feindliche Batterie zu werfen, von welcher er noch, ehe sie Hülfe erhielt, eine Kanone und eine Haubitze eroberte.

Das 1ste Armeecorps (Bianchy) stand zwischen Moret und Villeneuve la Guiarde, und der Vortrab stand noch in Fontainebleau, denn der feindliche General Montbrün war aus dem Walde von Fontainebleau vertrieben worden. Doch als die Generale Allix und Charpentier gegen Fontainebleau heranrückten, so verließen die östreichischen Truppen diese Stadt, und zogen sich zurück.

Die Hauptquartiere des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen (welches letztere heute von Pont sur Seine dahin verlegt ward) waren in Bray, wo sich auch das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg befand.

Die Garden und Reserven standen in den befohlenen Kantonirungen zwischen Nogent und Bray. Das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay befand sich in Nogent.

Am Morgen schien es: als wolle das Hauptheer in der Stellung auf beiden Ufern der Seine einige Tage Zeit gewinnen, um das Heranrücken des schlesischen Kriegsheeres von Chalons zu erwarten, und mit diesem vereinget alsdann zum entscheidenden Angriff übergehen. Auch traf die Nachricht ein, daß der General Baron Winzingerode die Stadt Soissons mit 13 Kanonen erobert, und die Besatzung von 2 Generalen und 3000 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht habe.

Es war am Nachmittage um 4 Uhr, als die Nachricht vom Vorrücken des Feindes, und von dem unglücklichen Gefechte des Generals Grafen Pahlen bei Groß-Puy im Hauptquartiere zu Bray anlangte, und wahrscheinlich war man noch nicht davon unterrichtet: daß die feindliche Hauptmacht vorrücke; denn man beschloß zuvörderst, nur über die Seine zurückzugehen, ihre Uebergänge zu behaupten, und in dieser Stellung die weitern Bewegungen des Feindes zu erwarten.

Der 18te Februar.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab den Befehl:

„Das 4te Armeecorps (des Kronprinzen von Würtemberg) solle Montereau behaupten, dadurch die linke Flanke und die Vereinigung des Kriegsheeres decken;

das 5te Armeecorps (Graf Wrede) solle bei Bray über die Seine zurückgehen, und sich vereinigt daselbst aufstellen;

das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) solle bei Nogent über die Seine zurückgehen; jedoch seine Vorposten noch gegen Provins stehen lassen, und bei Nogent das an der Seine-Brücke auf dem rechten Ufer gelegene Terrain zu einem Brückenkopfe in Vertheidigungsstand setzen;

die Garden und Reserven sollten sich bei Trainel und Nogent vereinigen."

Die Hauptquartiere des Kaisers von Rußland und des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg verließen bereits am Morgen um 5 Uhr, der König von Preußen hingegen erst um 8 Uhr das

Städtchen Bray, um sich heute nach dem schlechten Orte Trainel zu begeben.

Gefecht bei Montereau.

Am frühen Morgen rückte das 2te feindliche Armeecorps (Victor) und das 5te Kavallerie-Corps (Milhaud) gegen Montereau vor. Der Chef des Generalstabes, General Chateau, traf um 10 Uhr mit dem Vortrabe ein, und ließ sogleich das von der würtembergschen leichten Brigade (dem 9ten und 10ten Infanterie-Regiment) besetzte Dorf Villaron angreifen; allein seine Angriffe wurden nach einem sehr hartnäckigen Kampfe, der länger als 1½ Stunde gedauert, abgeschlagen. Gleichzeitig griff der Feind auch eine zwischen Villaron und dem Schlosse Surville gelegene Anhöhe an; sie war vom 2ten Bataillon des 3ten Linien-Infanterie-Regiments unter dem General-Lieutenant Döring besetzt; dieses Bataillon ging mit gefälltem Bajonett auf den Feind los, warf ihn gänzlich zurück, eroberte eine Kanone, und machte einen Obersten (von der Garde-Artillerie), 5 andere Offiziere und 70 Mann von der jungen Garde dabei zu Gefangenen. Da bis jetzt nur die feindliche Division Gerard angekommen war, so ließ dieser General das Gefecht vorläufig nur durch Scharfschützen und Kanonenfeuer sehr lebhaft unterhalten, indem er zum entscheidenden Angriff die Ankunft der andern Divisionen erwarten wollte. Durch das feindliche, an Zahl und Kaliber überlegene Geschütz wurde das würtembergsche zum Theil unbrauchbar (demontirt) gemacht, und auch dem Fußvolk ein sehr beträchtlicher Verlust zugefügt.

Es war 1 Uhr des Mittags, als das feindliche 2te Armeecorps vereiniget war. Der General Pajol von Melun kommend, stieß mit Reiterei zu selbigem, und der Kaiser Napoleon traf um 2 Uhr bei ihm ein. Augenblicklich ließ er den Angriff aufs heftigste erneuern, vermehrte die Anzahl der vorgeschickten Scharfschützen, und ließ durch das heftigste Geschützfeuer die würtembergschen Truppen in ihrer Stellung beschießen; es rückten so neue Truppenkolonnen von Nangis, Melun und Bray (auf dem rechten Ufer der Seine) heran, und die zahlreiche Reiterei verdoppelte ihre Angriffe. Deshalb entschloß sich der Kronprinz von Würtemberg zum Rückzuge; zuerst sendete er die Kavallerie-Regimenter No. 3. und 5. und die brauchbare Artillerie zurück; (die demontirten Kanonen waren bereits früher zurückgeschickt) ihnen folgte das Fußvolk; der Rückzug geschah, so wie es die Umstände gestatteten, dennoch mit vieler Ordnung, obwohl der Engpaß über die Brücke der Seine, welche die Vorstadt mit der Stadt verbindet, bei dem raschen Vordringen der feindlichen Reiterei, dem Fußvolk natürlich sehr nachtheilig werden mußte. Der Feind folgte so schnell nach, daß er das Sprengen der Brücke über die Seine verhinderte, besonders fügte das französische Geschützfeuer aus mehr als 60 Kanonen, die auf dem hohen rechten Ufer aufgestellt waren, den würtembergschen Truppen sehr großen Schaden zu. Als die Reiterei und die Artillerie durch die Stadt mar-

schirt war, wurde die hinter der Brücke aufgestellte Brigade des General-Majors Prinzen Hohenlohe zum Angriff geführt; das 6te Linien-Infanterie-Regiment griff den vordringenden Feind mit dem Bajonett an, hielt ihn auf, und kämpfte in den Straßen der Stadt so muthig, daß alles würtembergsche Fußvolk und auch die östreichische Brigade des General-Majors Schafer Zeit zum Rückzuge gewannen, worauf auch die letztere die Stadt verließ, und den Rückzug deckte.

Der Kronprinz von Würtemberg sammelte seine Truppen bei Marolles, und marschirte heute noch bis Bazoches unweit Bray. Seine Nachhut lagerte bei la Tombe.

Das Gefecht, welches am Morgen um 8 Uhr anfing, und bis 4 Uhr Nachmittags währte, kostete den Würtembergern 5 todte und 55 verwundete und gefangene Offiziere, und 3000 Mann an todten, verwundeten und gefangenen Soldaten.

Bei den Franzosen wurde der Brigade-General Chateau tödtlich verwundet.

Die Generale Charpentier und Alix vertrieben den Vortrab des 1sten Armeecorps aus Fontainebleau und Maret; der General Montbrun, der sich früher aus dieser Gegend hatte verdrängen lassen, und sich bis Essonne zurückzog, wurde vom Kaiser Napoleon gleichfalls des Kommandos entsetzt.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) war mit der 1sten baierschen Division (Graf Rechberg) und dem Corps des Generals Baron Frimmont schon mit Tagesanbruch bei Bray über die Seine zurückgegangen, und nur die 3te baiersche Division (de Lamotte) hatte noch bis 3 Uhr des Morgens Donnemarie *besetzt*, worauf sich diese ebenfalls zurückzog. Nur das 2te leichte Infanterie-Bataillon blieb allein auf dem rechten Ufer der Seine in dem Dorfe Mouy zurück, so wie zu seiner Unterstützung 2 Bataillons in der Stadt Bray, die zugleich den Auftrag hatten, so bald es nöthig sey, dort die Brücke zu zerstören. Das 5te Armeecorps stellte sich auf beiden Seiten der Stadt auf dem linken Ufer der Seine auf, sein Geschütz vortheilhaft postirt, um den Feind zu empfangen.

Um 10 Uhr des Morgens rückte das 11te Armeecorps (Marschall Macdonald) heran, drängte die auf der Straße von Donnemarie zurückgebliebenen Vorderposten gegen Mouy zurück, und rückte von dort auf der großen Straße von St. Sauveur in mehreren Kolonnen heran, längere Zeit durch das sehr wirksame Feuer der baierschen Artillerie verhindert. Es griffen 2 Bataillons feindlicher Scharfschützen das Dorf Mouy an, allein sie wurden dort mit Muth und Entschlossenheit zurückgewiesen, und das 5te Armeecorps behauptete sich in seiner Stellung.

Das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) marschirte von Sordun bis nach Nogent, und stellte sich dort auf dem linken Ufer der Seine auf, wohin sich auch der General Graf Pahlen von Provins nebst der 3ten Cüraſſier-Division (Duca) zurückzog. Es blieb bei Provins noch der General-Major Jlowaisky der 12te mit seinem und dem Kosaken-Regimente Rebrikof zurück, bis

er am Mittage von dem vorrückenden Feinde von dort bis über Meriot zurückgedrängt wurde.

Am Morgen waren die Garde- und Reserve-Truppen bei dem Dorfe Grisy zwischen Bray und Trainel versammelt; am Abend bezogen sie bei Trainel und Nogent die Läger; im letztern Orte war das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay.

Der 19te Februar.

In der Nacht traf die Nachricht von dem Gefechte des 4ten Armeecorps und von seinem Rückzuge von Montereau ein. Durch Montereau war dem Hauptheere der Stützpunkt seines linken Flügels entrissen; auch befürchtete man, es könne das 1ste und 3te Armeecorps, so wie die 2te leichte Division vom Feinde in einzelne und nachtheilige Gefechte verwickelt, das Hauptheer links umgangen werden, und der Feind auf seiner Verbindungslinie vorrücken.

Es wurde demnach beschlossen: das Hauptheer rückwärts bei Troyes zu vereinigen, dort die erwarteten Verstärkungen an sich zu ziehen, und sich mit dem schlesischen Kriegsheere zu vereinigen, weil die Absicht des Feindes besonders dahin gerichtet schien, sich zwischen beide Kriegsheere einzuschieben, um ihre Vereinigung zu verhindern. Es wurde daher der Feldmarschall v. Blücher ersucht: mit dem schlesischen Kriegsheere von Chalons links nach Arcis sur Aube, und von da nach Mery zu marschiren, während das Hauptheer seine Heertheile vereinigen, und sie bei Troyes und Mery aufstellen werde, damit es dem Feinde nicht mehr gelingen könne, diese beiden Kriegsheere zu trennen.

Den obigen Absichten zufolge gab der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg nachfolgende Disposition:

Disposition auf den 19ten und 20sten Februar 1814.

Die russischen und preußischen Garden marschiren den 19ten und 20sten nach Troyes, und stehen um 12 Uhr Mittags auf den Höhen von St. Parre.

Die russischen Grenadier- und Cürassier-Divisionen marschiren am 19ten nach Mery, und sind um 12 Uhr Mittags am 20sten in Arcis sur Aube.

Das 3te Armeecorps und die östreichischen Grenadiere und Cürassiere marschiren am 19ten nach Villeneuve Archeveque, am 20sten stehen sie um 9 Uhr Morgens auf den Höhen bei Trois maison blanches unweit Troyes.

Wenn der Feind die Seine forciren will, so marschirt:

das 4te Armeecorps am 19ten mit Einbruch der Nacht nach Trainel, bis 4 Uhr früh bleibt eine Arriergarde in Montereau, welche die Brücke zerstört, — und den 20sten über Trainel nach Avon la Peze gegen Troyes, wo es sich 2 Stunden von dieser Stadt aufstellt.

Das 1ste Armeecorps marschirt den 19ten Februar nach Villeneuve l'Archeveque; die Arriergarde des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Hardegg bleibt bis zur Nacht in Pont sur Yonne

stehen, zerstört die Brücke, und folgt dem 1sten Armeecorps nach Troyes; am 20sten ist diese Arriergarde hinter Frontrannes aufgestellt.

Die 2te leichte Division (Fürst Moritz Lichtenstein) stehet am 19ten bei les Gretz unweit Troyes, marschirt am 20sten nach St. Liebault; eine schwache Arriergarde, bleibt zurück, sprengt die Brücke bei Sens, und folgt auf Marschdistance.

Das 5te Armeecorps rückt in der Nacht am 19ten mit dem Gros nach Trainel, eine starke Division bleibt bei Bray, und verläßt diesen Ort nur bei der größten Nothwendigkeit; in dem Augenblick, wo dieses geschiehet, marschirt das Gros von Trainel gegen Troyes, wo es vom 4ten Corps aufgenommen wird, und sich hinter Troyes vor der russischen Garde aufstellt.

Das 6te Armeecorps marschirt in der Nacht auf den 19ten bis nach St. Hilaire; eine starke Division vertheidiget Nogent, welches so lange gehalten werden muß, bis die Arriergarde sich von Trainel zurückzieht. Bei Bray wird die Brücke gesprengt, wenn die Arriergarde und alle Truppen bis nach Trainel gekommen, oder auch wenn Nogent vom Feinde forcirt wird. Den 20sten marschirt das 6te Armeecorps nach Mery, und von da nach Arcis sur Aube.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls bleibt den 19ten Februar Mittags in Trainel, und geht von da nach Troyes.

Die Bagagen des 1sten, 3ten und 4ten Armeecorps gehen über Troyes nach Bar sur Seine, die des 5ten und 6ten Armeecorps nebst denen der russischen und preußischen Garden hingegen gehen über Troyes nach Bar sur Aube.

Die Absicht des Rückmarsches ist die Konzentrirung der Armee, wobei die größte Ordnung und Pünktlichkeit erforderlich ist,

Hauptquartier Trainel, am 18ten Februar 1814, Nachmittag.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Neuere Befehle des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg aus Trainel am 18ten Februar des Abends, als die Meldung von dem Gefecht und dem Rückzuge von Montereau angelangt war, verordneten:

„Daß nicht allein die Garden, sondern auch die russischen Grenadiere und Cürassiere sofort nach Empfang dieses auf den Straßen von Nogent und Trainel aufbrechen, und dergestalt nach Troyes marschiren sollten, daß sie am 20sten Februar bei guter Zeit diesseits Troyes bei Malmaison eintreffen, und daselbst vereinigt militärisch aufgestellt, die weitern Befehle erwarten sollten.

Weil der Kronprinz von Würtemberg sich noch diese Nacht (vom 18ten zum 19ten) mit dem General Grafen Wrede in Bray vereinigen werde, und bis morgen Abend sich daselbst halten müsse, so solle sogleich eine russische Cürassier-Division nach Bray geschickt werden, die sich beim Feldmarschall Graf Wrede zu melden habe.

Der General Graf Wittgenstein erhielt den erneuerten Befehl, den Posten von Nogent hinlänglich zu besetzen, und sich mit seinem Corps so aufzustellen, daß er nöthigenfalls das 4te und 5te Armeecorps, sollten sie zum Rückzuge gezwungen werden, aufnehmen könne; deshalb könnte er zwar am 26sten nach Mery marschiren, aber seine Arriergarde sollte er so lange als möglich in Nogent stehen lassen, und diese endlich dafür sorgen, daß die Brücke daselbst vollkommen zerstört werde."

Mit Tagesanbruch brachen die Hauptquartiere von Trainel auf. Der Kaiser von Rußland und der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gingen auf der sogenannten kleinen Straße über St. Martin, der König von Preußen hingegen über Nogent und St. Hilaire auf der großen Straße nach Troyes.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede), welches die Nachhut des Kriegsheeres bildete, wurde durch die zweite russische Cürassier-Division (Kretoff) verstärkt. Der General Graf Wrede übergab dem General der Kavallerie Baron Frimmont den Befehl über die sämmtliche Reiterei seines Heertheiles, um mit ihr den hintersten Nachtrab zu bilden. Weil nun der Feind bei Montereau über die Seine gegangen war, und auf dem linken Ufer, und in der linken Flanke des 5ten Armeecorps vorrückte; so verließ dieses noch heute seine Stellung bei Bray, woselbst jedoch noch eine Abtheilung zurückblieb, und marschirte bis nach Maçon (unweit Nogent); dieser Marsch wurde vom Feinde nicht beunruhiget.

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) marschirte heute noch bis la Chapelle und St. Aubin in der Nähe von Nogent.

Der Vortrab des 6ten Armeecorps (Graf Wittgenstein) unter dem General Grafen Pahlen blieb bei Nogent stehen, woselbst schon heute auf die Nachricht, daß der Feind auf dem rechten Ufer der Seine vorrücke, die Brücke abgebrochen wurde. Das Hauptcorps marschirte nach Pont sur Seine und nach St. Hilaire, woselbst es sich mit der 5ten russischen Infanterie-Division (Mesenzow), welche unter dem General-Lieutenant Fürsten Gotschakow dem 2ten bei dem Rheinübergange bei Straßburg zurückgeblieben, und mit einigen Regimentern der 3ten russischen Infanterie-Division, welche unter dem General-Major Fürsten Schachofsky bisher Landau eingeschlossen, wo sie beide von den badenschen Truppen abgelöst wurden, vereinigte; dieser Heerestheil erhielt dadurch eine Verstärkung von 6000 Mann, die seinen Verlust reichlich ersetzten.

Das 1ste und 3te Armeecorps und die östreichischen Reserven lagerten bei Villeneuve l'Archeveque; die 2te leichte Division bei les Gretz.

Die russischen Garden und Reserven lagerten zwischen Nogent und Troyes; das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay de Tolly war in St. Loup.

Der Kaiser Napoleon hatte sein Hauptquartier im Schlosse Sürville auf der Höhe bei Montereau; das 11te Armeecorps (Macdonald) stand vor Bray; das 7te Armeecorps (Oudinot) zwi-

schen Provins und Nogent; das 2te Armeecorps (Gerard); das Kavallerie-Corps Milhaud und die Kavallerie-Divisionen Treilhard und Pajol standen bei Montereau, Moret und Pont sur Yonne.

Der Feldmarschall v. Blücher antwortete aus Chalons auf das ihm durch den östreichischen Flügel-Adjudanten Grafen Schulenburg gesandte Schreiben vom 18ten: er werde der geschehenen Aufforderung zufolge, sein Kriegsheer am 19ten bis nach Sommesous, und am 20sten nach Arcis führen; den General Baron Winzingerode werde er anweisen, mit seinem Corps Epernay und Rheims zu besetzen. Er sey jedoch wegen der Verpflegung seines Kriegsheeres besorgt, weil das Land bereits völlig ausgesogen, wenig Hülfsmittel mehr darbiete, und er keine Magazine hinter sich, auch nicht die Mittel zur Mitführung der Verpflegung habe.

Der 20ste Februar.

Das Hauptheer setzte den gegebenen Befehlen zufolge den Marsch zu seiner rückwärtigen Vereinigung bei Troyes fort.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) marschirte auf der über Pavillon führenden Straße gegen Troyes zurück, und nahm seine Stellung bei Echemines. Die Nachhut stellte sich bei St. Martin, le Bosnay, und hatte ihre Vorderabtheilungen noch in Nogent, Maçon und Trainel.

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) marschirte auf der großen Straße gegen Troyes, und stellte sich bei Barbarey und St. Sulpice auf.

Das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) marschirte heute bis nach Mery und stellte sich dort auf dem linken Ufer der Seine auf. Die Nachhut des Generals Grafen Pahlen marschirte bis nach Chatres, besetzte Romilly und den Gelane-Bach, und hatte eine Abtheilung in Nogent; allein letztere wurde am Mittage vom Feinde mit allen Waffen angegriffen und zurückgedrängt, worauf der Feind auf dem linken Ufer der Seine bis nach Pont sur Seine marschirte. Für diese Nacht stellten sich die russischen Vorposten bei St. Hilaire auf.

Das 1ste und 3te Armeecorps und die östreichischen Reserven standen bei Fontrannes.

Die 2te leichte Division (Fürst Moritz Lichtenstein) in Villeneuve l'Archeveque.

Die russischen und preußischen Garden und Reserven in der Stellung bei Malmaison; das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay war in St. Lie.

Die Hauptquartiere der 3 Monarchen und des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg verblieben in Troyes.

Der Kaiser Napoleon nahm sein Hauptquartier in Nogent, wo an der Herstellung der zerstörten Brücke über die Seine gearbeitet wurde, welches den Marsch seines Heeres etwas aufhielt.

Der 21ste Februar.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg hatte bereits gestern für heute folgende Disposition gegeben:

„Die russischen Garden und Reserven marschiren aus ihrer heutigen Stellung ab, und beziehen Kantonirungsquartiere hinter Troyes zwischen Pont St. Marie, Aubeterre, Villaçerf, Pinay und Crenay; ihr Sammelplatz ist bei Pont St. Marie.

Die östreichischen Grenadier- und Cüraſſier-Divisionen beziehen Kantonirungsquartiere hinter Troyes, zwischen St. Parre aux Tertres, Bouvanton, Laubressel, Luzigny, Rouilly und St. Loup Moutaulin.

Das 4te Armeecorps vereinigt sich mit ihm, und beziehet Kantonirungsquartiere zwischen Verrieres, Clerey, Villemojenne, Champlaiot, Montreuil, Haut Chene, Daudes.

Das 3te Armeecorps bezieht Kantonirungsquartiere zwischen Mouſſey, Villy, St. Ponange, St. Leger und Vaudes.

Der Sammelplatz der östreichischen Reserven und des 4ten Armeecorps ist auf der Höhe von St. Parre aux Tertres; jener des 3ten Armeecorps ist auf der Höhe bei les maiſons blanches.

Das 1ſte Armeecorps bivouaquirt mit einer Division zum Soutien des Fürsten Moritz Lichtenstein bei St. Liebault, und kantonirt mit dem Rest des Corps zwischen Messon, Mongueux, St. Andrē und St. Germaine. Der Sammelplatz ist auf den Höhen von Mongueux. Des Corps Kommandoquartier ist in St. Liebault.

Der Fürst Moritz Lichtenstein bleibt in seiner Stellung bei Villeneuve l'Archeveque im Bivouaq aufgestellt, und behält Sens nur sehr schwach besetzt. Das Divisionsquartier ist in Villeneuve l'Archeveque.

Das 5te Armeecorps läßt eine schwache Avantgarde in Trainel, das Gros der Avantgarde bei Avon la Peze, und eine Division zu ihrem Soutien im Bivouaq bei Prunnay; der Rest des Corps kantonirt zwischen Bellville, Orvillers, Fontaine, St. Georges, Pavillon, Dierey, St. Julien, faux Villeçerf. Der Sammelplatz des Corps ist vor Grange l'Eveque; das Corps-Quartier in Prunnay.

Das 6te Armeecorps bivouaquirt mit dem Gros bei Mery, besetzt Nogent mit einem Avertiſſements-Posten, und stellt einen Soutien desſelben bei Pont ſur Seine. Der General Graf Wittgenstein hat sein Quartier in Mery.

Das Hauptquartier bleibt in Troyes."

Hauptquartier Troyes, am 20ſten Februar 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

In Folge eingegangener Nachrichten glaubte der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg: daß der Feind bei Nogent und Pont ſur Seine meist nur mit Reiterei vorrücke; um nun hierüber Gewißheit zu erhalten, trug er den Generalen Grafen Wrede und Wittgenstein auf, heute Morgen eine Erkennung gegen den Feind, und zwar dem ersteren, sie über St. Martin le Bosnay auf St. Aubin, dem letzterern, sie auf Romilly und Pont ſur Seine zu unternehmen.

Für das 6te Armeecorps übernahm der General Graf Pahlen mit der eigenen Reiterei, so wie mit der russischen leichten Garde-Kavallerie-Division (die unter dem General Diebitsch über Mery zurückgekehrt sich mit dem Hauptheere vereinigen wollte) diese Erkennung. Am Morgen waren die russischen Vorposten von St. Hilaire bis Romilly zurückgeworfen worden, und der Feind hatte sich an dem Gelane-Bach aufgestellt. Als nun die russischen Truppen sich Romilly näherten, so formirte sich der Feind mit Fußvolk und Geschütz, fing die Spitze der Kolonne an sehr heftig zu beschießen, schien den Uebergang über den Gelane-Bach erzwingen zu wollen, und entwickelte dabei sehr zahlreiche Streitkräfte. Da man nur zur Absicht hatte, sich von der Stärke des Feindes zu überzeugen, nicht aber hier ein Gefecht anzunehmen, so zog sich der General Graf Pahlen bis gegen Chatres zurück. Die Reiterei des Vortrabes blieb vor Merigny stehen, dieses Dorf selbst aber wurde mit Fußvolk stark besetzt, weil es den Eingang zum Engpaß von Mery und des dortigen Ueberganges über die Seine bildet. Die leichte Garde-Kavallerie-Division kehrte zur russischen Reserve zurück, und das Detaschement des Obersten Fürsten Lubomirsky vereinigte sich mit dem Hauptcorps.

Von Seiten des 5ten Armee-Corps (Graf Wrede) wurde der östreichische Feldmarschall-Lieutenant Fresnell gegen St. Martin le Bosnev vorgeschickt. Auch er war genöthigt, sich vor der feindlichen Uebermacht von allen Waffengattungen zurückzuziehen; der Feind rückte nach und besetzte Orvilliers, Echemine, und rückte gegen St. Georges vor.

Wegen der befolgten Erkennung unterblieb die Ausführung der gegebenen Disposition, und alle Heerestheile waren in der bekannten Stellung bis auf weiteres verblieben.

Das schlesische Kriegsheer des Feldmarschalls v. Blücher langte heute in Mery an, und der Chef des Generalstabes desselben, General-Lieutenant v. Gneisenau und der Oberst v. Grollmann trafen im Hauptquartier zu Troyes ein, um hier die weiteren Bewegungen der Kriegsheere zu der erwarteten Schlacht bei Troyes zu verabreden.

Doch noch am Abend, als der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg von der unternommenen Erkennung zurückkehrte, gab er den Befehl: daß, weil es dem Feinde Ernst scheine, vorzurücken, er entschlossen sey, sich fürs erste jenseits der Seine und ihrer Defileen militärisch aufzustellen; es solle deshalb der General Graf Barklay sofort mit dem Fußvolk der Garden und Reserven aus der Stellung von Malmaison aufbrechen, und wo möglich schon mit Anbruch des Tages jenseits Troyes mit Umgehung der Stadt und der Vorstädte auf den Höhen von St. Parre aux Tertres sich in Massen militärisch aufstellen, und das Weitere daselbst erwarten. Die Reiterei der Garden solle jedoch bis auf weiteres zur Unterstützung des 4ten Armeecorps bei Malmaison stehen bleiben.

Der General Graf Barklay verlegte sein Hauptquartier nach Troyes.

Der Kaiser Napoleon bestimmte bei seinem Vorrücken von der Seine gegen Troyes hin: daß das 11te Armeecorps (Macdonald) und eine Abtheilung Garden auf der großen Straße von Nogent gegen Romilly, der Marschall Ney mit den übrigen Garden auf der Straße von Trainel und Pavillon, und das 2te Armeecorps (Gerard) auf der Straße von Sens vorrücken, das 7te Armeecorps (Oudinot) hingegen die Reserve bilden sollte.

Der 22ste Februar.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg muß noch immer nicht von der Stärke des feindlichen Kriegsheeres unterrichtet gewesen seyn, denn er befahl in Vereinigung mit dem schlesischen Kriegsheere auf heute eine nochmalige große Erkennung des Feindes.

Disposition zu einer großen Rekognoszirung am 22sten Februar 1814.

„Es ist unbedingt nothwendig, sichere und bestimmte Nachrichten von den Bewegungen des Feindes zu erhalten, und es wird daher der morgende Tag zu einer allgemeinen Rekognoszirung desselben angewendet, an welcher der Feldmarschall v. Blücher von Mery aus Theil zu nehmen ersucht worden ist.

Seine Excellenz der Feldmarschall v. Blücher werden demzufolge eine Kavalleriemasse von wenigstens 5 bis 6000 Pferden, und einige Kavallerie-Batterien dergestalt nach Nogent pousiren, daß sie Mittags um 12 Uhr präzise auf dieser Höhe eingetroffen seyn können.

Der General Graf Wittgenstein sendet die Hälfte seiner Kavallerie mit einer Kavallerie-Batterie gemeinschaftlich mit der leichten Garde-Kavallerie-Division des General-Lieutenants Diebitsch dergestalt auf der Straße über Orvilliers, Origny und Quincy, daß es in dem Augenblick den Posten von St. Hilaire und den Morast daselbst links umgeht, an welchem die Rekognoszirung der schlesischen Armee gegen St. Hilaire in der Fronte vorrückt; der General Graf Wittgenstein hat sich deshalb mit dem Feldmarschall v. Blücher einzuverstehen.

Das Gros des 6ten Armeecorps, welches in Mery bei der Ankunft der schlesischen Armee daselbst unnöthig geworden ist, stellt sich links bei Fontaine in einem Bivouak auf, um seiner Rekognoszirung zur Unterstützung zu dienen, und bei einem allgemeinen Angriff entweder die schlesische Armee rechts, oder das 5te Armeecorps links zu unterstützen.

Die sämmtliche Kavallerie der russischen Garden rückt mit ihren Kavallerie-Batterien morgen dergestalt zur Unterstützung der Rekognoszirung des Grafen Wittgenstein, daß sie präcise des Mittags bei St. Martin le Bosnay aufgestellt seyn kann.

Das 5te Armeecorps stellt sich morgen präcise um 12 Uhr bei Prunnay auf, und bleibt bis auf weiteres daselbst im Bivouaq stehen; die ganze Kavallerie dieses Corps stellt sich bei Avon la Peze auf, und sendet die Hälfte derselben mit zwei Ka-

vallerie-Batterien dergestalt gegen Trainel, daß sie um 12 Uhr Mittags auf dieser Höhe eintreffen kann.

Die leichte Division des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Moriz Lichtenstein stellt sich mit ihrem Gros bei Villeneuve l'Archeveque auf, und sendet starke Rekognoszirungen gegen Thorigny und auf der Straße nach Sens.

Das 3te Armeecorps stellt eine Brigade zur Aufnahme des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Moriz Lichtenstein bei Villemaure in einem Bivouaq auf.

Die Cüraſſier-Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Nostiz muß ebenfalls präzise um 12 Uhr in St. Liebault aufmarschirt stehen, um nöthigenfalls den Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Moriz Lichtenstein zu unterstützen.

Alle übrigen Corps bleiben in ihrer heutigen Aufstellung.

Es wird den sämmtlichen Rekognoszirungen anempfohlen, in großen Massen und geschlossen Abtheilungsweise vorzurücken. So wie sie vom Feinde entdeckt sind, müssen sie im Trappmarsch vorwärts rücken, um die feindlichen Vorposten zu überfallen, außer Fassung bringen, um ~~mit~~ ihnen zugleich bei dem feindlichen Haupttrupp anzukommen.

Wenn die eine oder die andere Rekognoszirung bis auf den gegebenen Punkt nichts wesentliches vom Feinde entdeckt, so muß sie vorsichtig weiter poussiren, und sich rechts und links, so weit es das Terrain erlaubt, mit den übrigen in Verbindung setzen.

Wenn eine oder die andere sich überzeugt, daß die zunächst stehende Kolonne mit dem Feinde engagirt ist, sie selbst aber keinen Feind vor sich findet, so muß sofort nach der Seite stark detaschirt werden, um seinen Nachbar durch Umgehung zu unterstützen.

Wenn die Rekognoszirung beendiget ist, ziehen sich die Kavalleriemassen auf ihre Corps zurück, lassen jedoch den Punkt, der vom Feinde verlassen wird, schwach besetzt.

Man muß alles anwenden, um Gefangene zu machen, und muß diese sofort nach meinem Hauptquartier zurück senden.

Ich erbitte mir einmal zu Anfang und einmal zu Ende der Rekognoszirung eine Meldung über das, was man gesehen hat, und werde mich während derselben auf der Höhe von les Gretz aufhalten."

Hauptquartier Troyes, den 21sten Februar 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Doch es bedurfte nicht der großen Voranstalten, um den Feind aufzusuchen, denn dieser rückte heute auf allen Punkten mit bedeutenden Streitkräften vor, deshalb kam die befohlene Erkennung auch nur zum Theil zu Stande.

Schon am Morgen griff der Feind um 8 Uhr das vom schlesischen Kriegsheere besetzte Dorf Merigny an, so wie später Mery selbst, und es kam zu einem sehr hartnäckigen Gefechte (welches bei den Bewegungen des schlesischen Kriegsheeres beschrieben werden soll). Da man bereits mit dem Feinde aufs hartnäckigste

kämpfte,

kämpfte, so unterblieb die Erkennung jener 5 bis 6000 Mann Reiterei.

Das 6te Armee-Corps (Graf Wittgenstein) erhielt den Befehl, schon heute auf das rechte Ufer der Seine über zu gehen, und sich bei Villacerf aufzustellen, um dort die Seine und ihre Uebergänge von Rilly, St. Lyre, bis St. Benoit zu beobachten. Der General Graf Pahlen rückte mit dem Vortrabe nach Chauchigny.

Das 1ste und 3te Armee-Corps und die östreichische Reserve standen bei Mongueux.

Das 4te Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg) hatte gleichfalls schon die Seine passirt, und stand bei Rouilly.

Das 5te Armee-Corps (Graf Wrede) stand in der Position bei Malmaison; sein Hauptquartier war in Barbarey. Er stellte seine Reiterei ins erste, sein Fußvolk ins zweite Treffen; ihm zur Reserve standen die 3 russischen Cürassier-Divisionen, die preußische Garde-Kavallerie-Brigade, und die russische leichte Garde-Kavallerie-Division unter dem Befehle des Großfürsten Konstantin; der Vortrab, die Division des Generals Grafen Hardegg hatte noch das Dorf les Gretz besetzt.

Es war am Mittage, als der Feind in 3 Kolonnen, von denen jede 10,000 Mann stark war, und an ihrer Spitze 2000 Pferde hatte, von St. Hilaire, Origny und Gelane, und von Avon la Peze vorrückte. Die Reiterei der stehen gebliebenen Heerestheile rückte ihr entgegen, und die Monarchen und der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg verfügten sich, als sie Kanonenschüsse hörten, von Troyes aus, zu den Vorposten der Division Hardegg bis nach les Gretz. Der Feind zeigte nicht die Absicht anzugreifen, das Hauptheer hatte trotz der vereinigten zahlreichen Reiterei noch weniger diese Absicht, denn schon war die Hälfte des Kriegsheeres auf dem rechten Ufer der Seine und vom Angriffe des Feindes war der Uebergang der andern Hälfte, der für diese Nacht schon beschlossen war, abhängig. Den Grund der rückgängigen Bewegung suchte man in dem nicht zur Schlacht geeigneten Terrain bei Troyes.

Am Nachmittage um 5 Uhr überbrachte ein Parlamentair ein Schreiben des Kaisers Napoleon an den Kaiser von Oestreich, und ein anderes vom Major-General Fürsten Berthier an den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg.

Der Attamann Graf Platow, vom Rückzuge des Hauptheeres unterrichtet, trat auch den seinigen nach der Gegend von Troyes an. Bei Villeneuve wurde er von 3000 Mann Fußvolk und 1000 Mann Reiterei angegriffen; er warf aber diese zurück, machte einen Offizier und 70 Mann zu Gefangenen, und setzte seinen Marsch fort.

Die russischen Reserven lagerten auf den Höhen hinter Troyes auf dem rechten Ufer der Seine zwischen St. Parre und St. Maure; sie wurden angewiesen, die Verbindung mit dem 6ten Armee-Corps bei Villacerf zu unterhalten, und ihr Geschütz so aufzufahren, daß es dem Feinde den Uebergang verwehre, wenn er ihn versuchen wollte. Die Reiterei der Garde rückte noch am

Abend bis nach St. Parre, bloß die 2te Cüraſſier-Diviſion (Kretof) blieb bei dem 5ten Armeecorps (Graf Wrede) zurück.

Vom 5ten Armeecorps rückte am Abend noch die öſtreichiſche Brigade des General-Majors Voikmann zur Beſatzung in die Stadt Troyes.

Der Rückzug des Hauptheeres wurde beſchloſſen; die Vorpoſten des Feindes waren am Abend ſchon bis nach Malmaiſon vorgerückt.

Der 23ſte Februar.

Der Feldmarſchall Fürſt Schwarzenberg gab dem Hauptheere den Befehl zum Rückzuge durch die folgende Dispoſition:

Heute Nachmittag um 4 Uhr ſetzen ſich die ruſſiſchen Garden und Reſerven in Marſch und gehen nach Vendöuvres, woſelbſt ſie ſich hinter dem Orte aufſtellen, am 24ſten um 4 Uhr früh marſchiren ſie auf Bar ſur Aube, und erwarten hinter dem Orte die weitern Befehle.

Der Feldmarſchall v. Blücher läßt eine ſtarke Arriergarde bei Mery und marſchirt nach eigener Dispoſition.

Das 4te Corps folgt den ruſſiſchen Garden und Reſerven, und ſtellt ſich vorwärts Vendöuvres auf; eine ruſſiſche Cüraſſier-Diviſion bleibt bei Vendöuvres ſtehen, und iſt an die Befehle Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen von Würtemberg gewieſen. Das vierte Corps hat die Brücken bei Verrieres und Clerai beſetzt zu halten, ſo lange, bis die Cüraſſiere des Feldmarſchall-Lieutenants Grafen Noſtiz paſſirt ſind, wornach ſolche durch eben dieſe Wache abzutragen ſind. Dieſe Kommandos ſind daher für dieſe Abſicht hinlänglich ſtark zu machen, und demſelben die nöthigen Zimmerleute beizugeben.

Das 6te Armeecorps läßt eine ſtarke Arriergarde bei Villacerf, und marſchirt, ſo wie es dunkel wird, auf Piney. Von dort nimmt es am 24ſten ſeinen Rückzug nach Dienville, und ſchickt auf dem rechten Ufer der Aube ein Streifkommando nach Lesmont.

Das 3te Armeecorps bricht um 9 Uhr des Abends auf und marſchirt auf Bar ſur Seine; auf ſeinem Marſch dahin hat es die Brücke bei Chappes über die Seine abzubrechen und zu vernichten, ſo wie überhaupt Sorge zu tragen, daß bis Bar ſur Seine keine Kommunikation über dieſen Fluß ſtehen bleibt. Der Feldmarſchall-Lieutenant Fürſt Moriz Lichtenſtein folgt um 4 Uhr früh am 24ſten dem dritten Corps als Arriergarde. Die Kavallerie des Feldmarſchall-Lieutenants Grafen Noſtiz marſchirt heute Abend um 8 Uhr ab, geht über die Brücken von Verriers und Cleray nach Vendöuvres, wo ſie ſich mit dem 4ten Corps vereinigt. Die bei den genannten Brücken ſtehenden Wacht-Kommandos hat der Feldmarſchall-Lieutenant Graf Noſtiz zu avertiren, wenn es Zeit iſt, dieſe Brücken zu zerſtören.

Das 5te Armeecorps hält Troyes bis morgen früh um 4 Uhr beſetzt; alsdann zieht es ſich langſam nach Vendöuvres, wo es ſich hinter dem 4ten Corps aufſtellt. Bei ſeinem Abmarſch hat es

Sorge zu tragen, daß die Schiffbrücken bei St. Lie, bei Moulin, Fouchy oder Culoison und St. Hubert zur rechten Zeit abgebrochen und zurück gebracht werden.

Die russische Cüraſſier-Division, welche beim 5ten Armeecorps ist, bleibt beim 4ten Corps, wenn sich das 5te zurückgezogen hat.

Hauptquartier Troyes, am 23sten Februar 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Dieser Disposition zufolge vollführten die Heerestheile die gebotenen Märsche ohne weitere Hindernisse von Seiten des Feindes.

Es war am Morgen um 8 Uhr, als die 3 Monarchen, der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, die Minister und der große Generalstab in Troyes, in der Wohnung des Königs von Preußen sich zu einer Konferenz vereinigten, nach welcher der östreichische Flügel-Adjudant Fürst Lichtenstein mit einem Schreiben des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg an den Major-General Fürsten Berthier gesendet wurde, in welchem die Verbündeten auf einen Waffenstillstand antrugen.

Denn während der Kaiser Napoleon hier Vortheile erkämpfte, hatte er zugleich eine andere Bewegung seines Heeres von Lyon her, unter dem Marschall Augereau angeordnet, die mit seinem Vordringen zusammentreffen, und das verbündete Hauptheer von der Schweiz, ihrer Hauptbasis abschneiden sollte. Schon war der Marschall Augereau mit 40,000 Mann aufgebrochen; das schwache Truppencorps des Generals Grafen Bubna konnte sich nicht behaupten; es mußte einen schnellen Rückzug antreten; schon am 16ten Februar war Chambery verloren, und Genf in großer Gefahr. Und wäre es ihm gelungen, in die Schweiz einzudringen, so war das Hauptheer fast als verloren anzusehen; denn gegen die Festungen an der Mosel und Saar und an das Voghesische Gebürge zurückgeworfen, würde es sein Geschütz und sein Fuhrwerk eingebüßt haben, und durch Mangel und Kälte, wie durch die Volksbewaffnung im Elsaß, in Lothringen und der Franche Comtè so wie durch die Ausfälle der Festungsbesatzungen, aufgerieben worden seyn.

Es war demnach eine sehr ernste Zeit, und vieles reiflich zu erwägen; das Hauptheer war durch mehrere nachtheilige Gefechte, wie durch die von der Witterung, dem Froste und theilweisen Mangel bereits erzeigten Krankheiten sehr vermindert; das Land rings umher verheert, bot nur noch wenige Hülfsmittel für das Kriegsheer dar, das Landvolk war überall in vollem Aufstande; der Rücken und die linke Flanke war durch Augereau bedroht, der rasche Muth, Paris schnell zu erobern, war gesunken, und hatte mit dem Rückzuge von der Seine einer großen Niedergeschlagenheit Platz gemacht.

Auf feindlicher Seite hingegen war wie im Kaiser Napoleon, so auch in den Franzosen der alte Stolz schon wieder erwacht; pomphafte Berichte setzten Paris und die Provinzen in einen Freudentaumel; Siegeszeichen und Gefangene wurden durch alle Straßen geschleppt, und schon war das Gefühl, an seinen Feinden Rache zu nehmen, erregt. Trotzig und stolz wies so der Kaiser

Napoleon den Frieden zurück, der ihm in Chatillon angeboten wurde, wohl nicht ahndend, daß er hierbei Thron und Freiheit aufs Spiel setze.

Und es kam die Antwort zurück, daß der Kaiser Napoleon bereit sey, einen Waffenstillstand zu unterhandeln (diese Bereitwilligkeit sollte die Verbündeten nur sicher und fahrlässig machen); das Antwortschreiben des Fürsten Berthier an den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg lautete wörtlich also:

Mon Prince! Votre aide de Camp, le Prince de Lichtenstein m'a apporté la lettre de Votre Altesse. „Les assurances qu'il m'a données du désir de l'Autriche d'arriver promptement à une pacification générale, sont d'une telle considération aux yeux de Sa Majesté, qu'Elle m'autorise à accepter la proposition que Vous faites. Les Commissaires pourront se rendre entre Troyes et Vendoeuvres (puisqu'il paroît que c'est là que seront les deux quartiers généraux) pour convenir de la suspension d'armes. Faites moi connoître les noms des Commissaires que Vous avez munis de pouvoirs, ainsi que le lieu et l'heure où ils s'assembleront demain. Je prie V. A. d'agréer etc. etc.

Le 23. Février 1814.

Le Vice-Connetable Major-Général.
(Signé) Alexandre.

Es wurden hierauf von Seiten der Verbündeten der östreichische General Duca, der russische Graf Schuwalow, und der preußische General v. Rauch, von französischer Seite aber der General Flahault beauftragt, zusammen über einen Waffenstillstand zu unterhandeln; sie vereinigten sich am 24sten Februar in Luzigny, einem Dorfe zwischen Troyes und Vendöuvres.

Die Kaiser von Oestreich und Rußland und der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg verließen hierauf um 9 Uhr, und der König von Preußen um 11 Uhr Troyes; die Hauptquartiere der 3 Monarchen wurden nach Vendöuvres, das des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg hingegen nach dem Dorfe Luzigny verlegt.

Der größte Theil des Hauptheeres stand noch bis zum Mittage in Schlachtordnung bei St. Parre aufgestellt, und es war zu bedauern, daß man nicht in dieser vortheilhaften Stellung, welche die Seine, die Stadt Troyes und ihren Engpaß vor der Fronte hatte, den Angriff des Feindes erwartete, da er ihm höchst verderblich hätte werden müssen; denn so lange das schlesische Kriegsheer den rechten Flügel bei Mery, so wie die Oestreicher den linken Flügel bei Maison blanches ausmachten, konnte diese Stellung nicht umgangen werden, wohl aber hätte das schlesische Kriegsheer beim Angriff des französischen Kriegsheeres auf Troyes, diesem in die linke Flanke und in den Rücken fallen können.

Gefecht bei Troyes.

Das Hauptcorps des 5ten Armeecorps marschirte durch die Stadt Troyes, und stellte sich jenseits auf den Anhöhen von St. Parre auf; die Stadt hingegen wurde von der Brigade des Ge-

neral-Majors Volkmann von 8 Bataillon östreichischen Fußvolks (den Regimentern Jordis und Erzherzog Rudolph) besetzt; gegen Mittag wurden die Thore geschlossen, und auf den Wällen Kanonen aufgefahren.

Am Nachmittage rückten feindliche Kolonnen heran, und die Stadt wurde zur Uebergabe aufgefordert. Als der General Volkmann die Räumung derselben abgeschlagen hatte, wurde sie vom Feinde eingeschlossen, und heftig beschossen. Die Vorstädte (nach Mery und Pont sur Seine hin) wurden dagegen von der Besatzung durch Granaten in Brand gesteckt. Nachdem der Kaiser Napoleon persönlich eingetroffen war, und die Besitznahme der Stadt erzwingen wollte, ließ er noch des Abends um 10 Uhr eine Batterie von sechszehn pfündigen Kanonen bis auf 60 Schritt vom Thore auffahren, und dasselbe aufs heftigste beschießen, während das französische Fußvolk auf diesem Punkte dreimal stürmte, aber jedesmal von dem tapfern Regimente Erzherzog Rudolph zurückgeschlagen wurde. Nach diesem sehr heftigen Kampfe traten einige Stunden Ruhe ein, und so verfloß die Nacht. Weil nun das gesammte Hauptheer und alles Fuhrwerk den Rückzug angetreten hatte, so verließ der General Volkmann am 24sten Februar des Morgens um 6 Uhr die Stadt Troyes, nachdem er früher zum Ueberfluß mit dem feindlichen General Pirē eine Uebereinkunft wegen ihrer Besetzung abgeschlossen hatte.

Alle Truppen des Hauptheeres waren die Nacht hindurch auf dem Rückzuge im Marsch begriffen.

Das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) marschirte nach Piney. Der Vortrab des Generals Grafen Pahlen marschirte bis nach Villacerf, zerstörte die Uebergänge über die Seine, und beobachtete sie. Die Brigade des General-Majors Wlastof (das 23ste und 24ste Jäger-Regiment) wurde dem Vortrabe zugetheilt.

Das 1ste Armeecorps (Bianchy) und das 3te Armee-Corps (Gyulay) so wie die 2te leichte Division (Fürst Moriz Lichtenstein) marschirten nach Bar sur Seine; sie folgten sich Treffenweise, die 2te leichte Division machte die Nachhut, und wurde von einiger feindlichen Reiterei verfolgt.

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) war diese Nacht nebst der östreichischen Reserve zwischen Luzigny und Vendöuvres aufgestellt.

Die Garden und Reserven trafen zum Theil erst in der Nacht bei Vendöuvres ein, und lagerten jenseits der Stadt.

Der 24ste Februar.

Nachdem der General Volkmann die Stadt Troyes verlassen hatte, und bei St. Parre aufgenommen war, setzte sich das 5te Armeecorps in Marsch, vom Feinde sogleich heftig verfolgt. Der General Graf Wrede ließ daher, um den Engpaß bei Mouſtier Amey über die Barse ohne Hinderniß passiren zu können, den vorrückenden Feind durch die beiden östreichischen Husaren-Regimenter Erzherzog Rudolph und Szekler angreifen, und mit an-

sehnlichem Verlust zurückwerfen, wodurch das Armeecorps die Zeit gewann, den Engpaß zu passiren. Er wurde hierauf von 3 baierschen Bataillonen besetzt, welche einen zweiten Angriff der feindlichen Reiterei aushielten, so daß das 5te Armeecorps auf der Straße nach Vendöuvres einen Vorsprung von einigen Stunden gewann, und bis dahin seinen Rückzug fortsetzte.

Am Nachmittage setzte das Kriegsheer seinen Marsch weiter fort, und zwar mit noch mehr Eile, weil sich in Vendöuvres die Nachricht verbreitete: es sey ansehnliche feindliche Reiterei von Chatillon auf dem Marsch nach Bar sur Aube.

Die russischen und preußischen Garden und Reserven marschirten sogleich nach Bar sur Aube, und lagerten diese Nacht daselbst.

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) blieb bei Vendöuvres stehen, und erhielt hier eine Verstärkung von 5 würtembergischen Land-Infanterie-Regimentern, die zusammen 5600 Mann stark waren (sie waren in der Mitte Januar von Stuttgardt abmarschirt), und den Befehl, von morgen an die Nachhut des Hauptheeres zu übernehmen.

Die östreichischen Reserven marschirten nach Bar sur Aube.

Das 1ste und 3te Armeecorps und die 2te leichte Division bis nach Bar sur Seine.

Das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) marschirte bis nach Dienville die Nachhut zog sich bis nach Piney zurück; der General-Major Jlowaisky der 12te wurde mit seinem Kosaken-Regiment und mit 2 Esquadrons Sumzscher Husaren gegen Pont St. Hubert entsendet, um so die linke Flanke zu sichern. Das Rebrikoffsche und Wlassoffsche Kosaken-Regiment blieben bei Villacerf an der Seine stehen, und zogen sich am Mittage von da nach Charmont zurück.

Am Nachmittage stellte der Feind die Brücke bei St. Hubert wieder her, und rückte hierauf mit 3 Kavallerie-Regimentern vor. Es kam hier zum Gefechte mit dem Jlowaiskischen Kosaken-Regiment, welches einige 60 Gefangene machte, und sich in der Nacht bis nach Mesnil zurückzog.

Die Hauptquartiere der drei Monarchen, so wie das des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, verließen spät am Nachmittage Vendöuvres, und wurden nach Bar sur Aube verlegt.

Um die zerstreuten Heerestheile zu vereinigen, und die Verbindung mit dem schlesischen Kriegsheere zu gewinnen, wurde die Seine bei Nogent und Bray verlassen, und der Rückzug bis nach Troyes angetreten. Hier waren nun die Heerestheile des Hauptheeres vereinigt, auch das schlesische Kriegsheer bei Nery angekommen, allein da fand man die Gegend (obwohl Ebene) nicht zur Schlacht geeignet, es zu gefährlich, die Stadt und die Engwege so wie die Seine im Rücken zu haben; man stellte sich deshalb auf den jenseitigen Anhöhen auf, doch da trafen die üblen Nachrichten aus dem südlichen Frankreich ein: wie General Bubna bereits bis nach Genf zurückgedrängt sey, der Marschall Augereau vorrücke, schon die linke Flanke und den Rücken des Hauptheeres

bedrohe. Da wurde nun beschlossen, diesem Feinde von hier Truppen entgegenzuschicken, und das 1ste Armeecorps, so wie die Division Bianchy erhielten sofort Befehl: in angestrengten Märschen über Dijon rasch vorzurücken, und längs der Saone zu operiren, während das 6te deutsche Bundescorps (Prinz Philipp von Hessen-Homburg) zu gleicher Bestimmung über Basel dahin vorzurücken, angewiesen wurde.

Von nun an hielt sich das Hauptheer nicht mehr stark genug, eine Schlacht zu liefern, und theils um sich den Reserven zu nähern, theils um den wichtigen strategischen Punkt von Langres zu sichern, wurde nun auch der Rückzug bis dahin beschlossen.

Seit drei Tagen war das Kriegsheer ununterbrochen im Marsch, denn der Rückzug wurde mit solcher Eile fortgesetzt, als sey er Folge einer verlornen Schlacht. Schon waren die Truppen erschöpft, und sehr viele einzelne Soldaten noch zurück, um sich vor Hunger und Kälte zu schützen, und noch sollte das Kriegsheer 12 Meilen weiter zurückgehen; es war vorher zu sehen, in welcher Auflösung es bei Langres eintreffen werde, um so mehr, da jeder Einzelne sich den Rückzug so bis nach dem Rhein dachte. Es gaben diese Tage der alten Regel neue Ehre: daß jeder Feldherr nichts so sehr, als einen Rückzug auf derselben Straße, wo er siegend vorgerückt ist, vermeiden müsse, und daß es besser sey, das Kriegsheer rechts oder links zu bewegen; denn solch ein Rückzug entmuthiget ein Kriegsheer, raubt ihm das Vertrauen auf seine Führer, und von Mühen und Anstrengungen, wie vom Mangel an Lebensmitteln und von schlechter Jahreszeit entkräftet, löset sich das vortrefflichste, kriegsgeübteste Heer in eine Horde undisziplinirter Soldaten auf.

Der 25ste Februar.

Am Morgen um 8 Uhr vereinigten sich die Monarchen, Minister und der Generalstab in der Wohnung des Königs von Preußen, und zwar in den Zimmern des General-Majors und General-Adjudanten von Knesebeck, (weil derselbe krank war, und man seinen Rath so wie immer nicht entbehren wollte), zu einer Konferenz, in welcher folgende Beschlüsse gefaßt wurden:

Das Hauptheer solle, sobald es vom Feinde dazu genöthiget werde, sich bis nach Langres zurückziehen, sich dort mit den östreichischen Reserven vereinigen, dort entweder eine Schlacht annehmen, oder den Angriffskrieg aufs neue beginnen.

„Das schlesische Kriegsheer, was sich bereits von dem Hauptheer getrennt habe, um sich nach der Marne zu wenden, werde sich dort mit den Heerestheilen der Generale v. Bülow, Winzingerode und Woronzow vereinigen, und sodann 100,000 Mann stark, den Angriffskrieg erneuern und gegen Paris vorrücken.

Es solle eine Armee des Südens gebildet werden, dazu unverzüglich das 1ste Armeecorps, die Reserve-Division Bianchy, die östreichischen Truppen von Dijon, und das 6te deutsche Bundes-Corps, zusammen 40 bis 50,000 Mann unter dem Oberbefehl des Generals der Kavallerie Erbprinzen von Hessen-Homburg,

gegen Macon und den Marschall Augereau vorrücken, letztern zurückwerfen, und dadurch Genf und die Verbindungslinie von den drohenden Gefahren befreien.

Der Herzog von Weimar solle in den Niederlanden, der Kronprinz von Schweden zuvörderst in Lüttich stehen bleiben, um theils die Besatzungen der Festungen in Respekt zu erhalten, theils um dem schlesischen Kriegsheere im Fall eines Rückzuges zur Aufnahme zu dienen und seine Basis zu sichern.

Es sollte das Hauptheer des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, welches das Zentrum bilde, vorerst sich vertheidigungsweise verhalten, während die beiden Flügel-Heere, das schlesische wie die Südarmee den kräftigsten Angriffskrieg beginnen, und dabei durch zweckmäßige Bewegungen vom Hauptheere unterstützt, auch beide im Fall des Mißlingens von ihm aufgenommen werden sollten.

Der seit dem 4ten Februar in Chatillon zusammengetretene Kongreß solle die Bemühungen, den Frieden zu erreichen, fortsetzen.

Die von diesen Friedensunterhandlungen abgesonderten Bevollmächtigten wegen eines abzuschließenden Waffenstillstandes sollten diesen nicht anders eingehen, als wenn das Gebiet der Saone und Rhone in der Linie der Verbündeten verbliebe."

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab dem Kriegsheere folgende Befehle:

Disposition für den 25sten Februar, zur Beziehung der Stellung zwischen Bar sur Aube und Colombée nach der Verlassung von Troyes.

„Die russischen Garden und Reserven marschiren morgen früh um 5 Uhr von Bar sur Aube nach Colombée, wo sie sich vor dem Orte militärisch aufstellen. Heute noch senden selbige ein bedeutendes Detaschement auf die Höhe von St. Germain. Der General Graf Barklay beordert ein Kavallerie-Regiment, welches die Straße von Bar sur Aube bis Langres von allem Fuhrwesen reiniget.

Das 5te Corps marschirt morgen früh um 4 Uhr auf Bar sur Aube, und stellt sich vor dem Orte auf. Es läßt eine Arriergarde zurück, bis der Feind vorrückt, wo sich selbige denn ohne in etwas Ernstliches einzulassen, zurückzieht, jedoch stets den Feind im Auge behält.

Das 4te Corps marschirt gleichfalls ab, sobald das 5te Corps bei selbigem passirt ist, und stellt sich auf halbem Wege zwischen Vendöuvres und Bar sur Aube auf, läßt aber eine Arriergarde vor Vendöuvres zurück.

Das 3te Corps marschirt über Vitry nach Bar sur Aube, und läßt den Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Moritz Lichtenstein als Arriergarde bei Bar sur Seine.

Das 6te Armeecorps marschirt von Dienville auf Aileville sur Aube, besetzt mit einer verhältnißmäßig aus Infanterie und Kavallerie bestehenden Arriergarde Dienville, und hält das Gros derselben bei Trannes. Es zerstört alle zwischen Dienville

und Bar sur Aube bestehenden Brücken. Graf Wittgenstein hat sich genaue Nachricht zu verschaffen, ob der Feldmarschall v. Blücher gegen Dienville vorrückt. In jedem Falle läßt er die Ponton-Brücke bei Lesmont abbrechen, und schickt sie zurück.

Das Hauptquartier kömmt nach Colombée.

Alle fahrende Bagagen sind bei schwerer Verantwortung bis hinter Langres zurück zu schaffen."

Hauptquartier Vendöuvres am 24sten Februar 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, dem die Unzufriedenheit des Kriegsheeres über den fortgesetzten Rückzug nicht entgangen sein mochte, erließ heute an die Corps-Kommandanten folgendes Schreiben, welches sie mit den Beweggründen seiner Operation im allgemeinen bekannt machen sollte.

„Ich habe zwar bereits sämmtliche Kommandanten der Armee-Abtheilungen aufgefordert, die Nachtheile, welche eine rückwärtige Zusammenziehung der verschiedenen Armeetheile unmittelbar mit sich führt, dadurch zu schwächen, daß einestheils bei den Truppen die strengste Ordnung gehandhabt, anderntheils die hierauf gegebenen Dispositionen auf das genaueste befolgt werden. In dem gegenwärtigen Augenblick, wo die Operationen der Hauptarmee und jene des Feldmarschalls v. Blücher einen entscheidenden Charakter annehmen, glaube ich sämmtliche Corps-Kommandanten von der Absicht derselben im allgemeinen in Kenntniß setzen zu müssen, um dadurch den Gesichtspunkt zu bestimmen, nach welchem die Bewegungen der Armee zu betrachten sind.

Während nehmlich die Haupt-Armee sich der Reserve-Armee nähert, welche bereits den Rhein passirt hat, wird sie mit einem beträchtlichen Theile gegen das südliche Frankreich die Offensive ergreifen, und sich hier auf dieser Linie so lange auf der Defensive halten, bis der Feldmarschall von Blücher seine Offensiv-Operationen in die Flanke und den Rücken des Feindes, vereiniget mit General von Bülow und General Winzingerode, bereits begonnen, den Feind zur Theilung seiner Kräfte genöthiget, und der Hauptarmee dadurch verstärkt mit ihren Reserven die Möglichkeit gewähret, den entscheidenden Schlag zu führen.

Nach dieser Absicht wollen die Herren Corps-Kommandanten in so weit es nöthig wird, die Meinungen im allgemeinen berichtigen, und so von oben herab auf den Geist und die Stimmung ihrer unterhabenden Truppen mit Vortheil wirken.

Ich kann hierbei nicht dringend genug die strengsten Maßregeln empfehlen, den ungeheuern Bagage-Troß aus dem Wirkungskreise der Armeen zu entfernen."

Hauptquartier Bar sur Aube am 25sten Februar 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Die Kaiser von Oestreich und von Rußland verlegten ihre Hauptquartiere nach der Stadt Chaumont, und der Feldmarschall

Fürst Schwarzenberg das seinige nach Colombée; der König von Preußen blieb in Bar sur Aube zurück.

Die Stellung des Kriegsheeres war folgende:

Die russischen Garden und Reserven marschirten bis nach Colombée.

Das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) lagerte bei Aileville, woselbst das Hauptquartier war.

Der General Graf Pahlen marschirte mit Tagesanbruch von Piney nach Trannes, ließ die Kosaken zwischen Dienville und Piney, in Dienville 2 Bataillons Fußvolk und das Tschujugewsche Uhlanen-Regiment.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) lagerte jenseits Bar sur Aube dicht an der Stadt, zu beiden Seiten der Straße nach Colombée; das Jäger-Bataillon No. 3. und das Szekler Infanterie-Regiment lagerten in den Weinbergen, und jenseits der Brücke auf der alten Straße nach Vendöuvres; die Materialien zum Barrikadiren der Straßen und der Brücken wurden herbeigeschafft. Das Hauptquartier des Generals Grafen Wrede war in der Stadt Bar sur Aube; die 2te russische Cüraſſier-Division (Kretow) stand vor der Stadt auf der Straße nach Aileville.

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) machte heute die Nachhut; der Feind rückte mit Reiterei gegen ihn vor, und nöthigte ihn bei Arsonval die Aube zu passiren, nachdem früher ein Reiterei-Gefecht Statt gefunden hatte, wobei die Würtemberger 15 Mann zu Gefangenen machten, doch blieb noch die Höhe von Spoy und die Brücke von Doulancourt von einer Abtheilung des Corps besetzt.

Das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) stand bei Gie.

Die 2te leichte Division (Fürst Moritz Lichtenstein) marschirte von Bar sur Seine bis nach la Fertée sur Aube, von einer starken feindlichen Kolonne verfolgt.

Der 26ste Februar.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab folgende Disposition:

„Die russischen Garden und Reserven marschiren von Chaumont nach Langres.

Das 4te Armeecorps marschirt sofort vor Anbruch des Tages aus seiner Stellung von Bar sur Aube ab, daß es noch vor anbrechendem Morgen das Defilee an der Aube passirt hat; es dirigirt sich nach Zurücklassung einer schwachen Arriergarde nach Blessonville und Monson les Fronçles, und besetzt Chateauvillain.

Das 5te Armeecorps bleibt hinter Bar sur Aube, um dem Feinde das Debouchiren zu verhindern.

Das 6te Armeecorps läßt seine Arriergarde bei Aileville, und schickt nach Vignory ein starkes Streifkommando, welches ein Kommando nach Joinville detaschirt. Das Gros stellt sich zur Aufnahme des 5ten Corps im erforderlichen Fall bei Colombée les deux egliſes militairisch auf.

Das 3te Armeecorps marschirte von Giey über Antricourt, Courban und Arc en Barrois. Der Fürst Moritz Lichtenstein repliirt sich nach Maßgabe der feindlichen Andrängniß nach Chatillon.

Wenn das 5te Armeecorps das Debouchiren bei Bar sur Aube nicht zu hindern vermag, so repliirt sich dasselbe auf Colombée les deux egliſes, von wo es vereint mit dem 6ten Corps seinen Rückzug gegen Chaumont dergestalt antritt, daß sich das 6te Corps zur Aufnahme der Arriergarde vor, und das 5te Corps hinter Chaumont militairisch aufstellt. Die Arriergarde des 6ten Corps, welche bei Aileville aufgestellt ist, bleibt daher so lange an die Befehle des Generals der Kavallerie Grafen Wrede gewiesen, bis derselbe bei Chaumont eingetroffen ist, in welchem Augenblick der General en Chef Graf Wittgenstein die Arriergarde übernimmt, und daher zu seiner Verstärkung die Cüraſſier-Division Kretof erhält, welche bis dahin an die Befehle des 5ten Corps angewiesen bleibt.

So lange das 4te Corps vor Bar sur Aube steht, muß die Höhe von Spoy besetzt bleiben.

Die östreichische Artillerie-Reserve stellt sich mit ihren Echellons dergestalt auf, daß die letzte derselben zu Failbillot zu stehen kömmt.

Das Hauptquartier kömmt nach Chaumont."

Hauptquartier Bar sur Aube am 25sten Februar 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Die feindliche Stellung war folgende:

der Kaiser Napoleon befand sich mit seinem Hauptquartier in Troyes;

das 7te Armeecorps (Oudinot), eine Division des 2ten Armeecorps (Gerard), das 2te Kavallerie-Corps (Graf Kellermann) und die Kavallerie-Divisionen Jacquinot, Treilhard und St. Germain, marschirten unter dem Oberbefehl des Marschalls Oudinot gegen Bar sur Aube;

das 11te Armeecorps (Macdonald) stand bei Mussy l'Eveque, die Vorposten standen in Chatillon; es war bestimmt, gegen Clairveaux und la Fertée sur Aube vorzurücken;

die Garden (Ney) standen in Arcis sur Aube;

eine Division des 2ten Armeecorps (Gerard) stand in Plancy, der General Arrighi in Nogent;

die Garden unter Mortier und das 6te Armeecorps (Marmont) standen gegen das schlesische Kriegsheer an der Aisne und Marne.

Um 5 Uhr am Morgen marschirte das Fußvolk des 6ten Armeecorps (Graf Wittgenstein) durch Bar sur Aube bis nach dem Dorfe Colombée, wo es sich diesseits auf den dortigen Anhöhen aufstellte; das Hauptquartier war im Dorfe Prats.

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) durch die Grenadier-Brigade des Generals Grafen Klenau, von 6 östrei-

chischen Grenadier-Bataillons verstärkt, passirte um 8 Uhr des Morgens Bar sur Aube, und marschirte bis nach Blessonville.

Der General Graf Wrede stellte mit Tagesanbruch die Division des Generals Grafen Anton Hardegg bei Doulancourt auf, (ihre Vorposten blieben bei Spoy stehen), und besetzte die am erstern Orte über die Aube führende steinerne Brücke mit Fußvolk und einigen Kanonen, jedoch ohne sie zu zerstören, und stellte seine Reiterei dahinter als Unterstützung auf dem Wege nach Bar sur Aube auf. Die Reiterei des 5ten Armeecorps stand gleichfalls noch vor der Stadt, hinter derselben hingegen das Fußvolk und die 2te russische Cürassier-Division (Kretof).

Der Vortrab des Generals Grafen Pahlen des 3ten (6ten Armeecorps) stand bei Aileville; das halbe Kosaken-Regiment Wlassof wurde nach Vignory sur Marne detaschirt.

Es war 10 Uhr des Morgens, als der König von Preußen von Bar sur Aube nach Colombée ging, und beschloß, mit seinem Hauptquartier daselbst zu verbleiben. Hier war es, wo der König und der noch anwesende Feldmarschall Fürst Schwarzenberg durch den östreichischen Major von Marschall, vom Feldmarschall von Blücher die Nachricht erhielten, daß er die Aube glücklich passirt, jetzt im Marsch gegen den Marschall Marmont sey, und daß der Feind von Troyes aus nur mit einigen Heertheilen gegen Vendöuvres und Bar sur Seine nachrücke, indem der Kaiser Napoleon alle andern Truppen bei Mery vereinige, um mit ihnen unverzüglich dem schlesischen Kriegsheere nach der Marne zu folgen.

In Folge dieser Nachrichten vermochte der König von Preußen den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg dahin, daß die Heerestheile den weitern Rückzug nicht fortsetzen sollten, vielmehr wurde schon am Mittage beschlossen, daß alle Armeecorps des Hauptheeres sofort stehen bleiben, und morgen vorrückend zum Angriff übergehen sollten.

Am Nachmittage ließ der Marschall Oudinot seine Truppen von le Magny her gegen Doulancourt und die dortige Brücke vorrücken. Durch das Feuer einer bei der Brücke aufgestellten Batterie zwang er das Fußvolk des Generals Grafen Hardegg die Brücke zu verlassen; der Feind besetzte selbige, passirte die Aube und folgte schnell nach, denn der General Graf Hardegg zog sich den erhaltenen Befehlen gemäß ohne ernsthaftes Gefecht langsam nach Aileville zurück. Die Weinberge rechts der großen Straße wurden sowohl von östreichischem Fußvolk als von der russischen Jäger-Brigade des General-Majors Wlastof besetzt. Der General Graf Pahlen erhielt die Weisung, durch Bar sur Aube zu marschiren, und sich jenseits auf dem rechten Flügel des Fußvolkes des 5ten Armeecorps zu setzen. Die Nachhut des Generals Grafen Hardegg folgte nach; jenes Fußvolk von den Weinbergen zog sich links, ohne die Stadt zu berühren, und die Stadt Bar sur Aube wurde gänzlich verlassen, und hierauf von dem mit viel Vorsicht nachrückenden Feinde besetzt. Als der Feind sich jedoch später verstärkt hatte, machte er einen Versuch aus der

Stadt vorzurücken, aber er wurde nun mit einem so heftigen Feuer aus allen Batterien des 5ten Armeecorps empfangen, daß er die Absicht für heute aufgab; die Stadt besetzte er nur mit Abtheilungen Fußvolk und Reiterei, während die Corps theils hinter derselben, theils auf dem linken Ufer der Aube lagerten.

Erst gegen Abend um 6 Uhr, als der General Graf Wrede den früheren Befehlen gemäß die Brücke von Doulancourt und die Stadt Bar sur Aube, ohne Gefecht und Widerstand sich langsam zurückziehend, so dem Feinde überlassen hatte, erhielt er jenen verspäteten Befehl, daß morgen die 3 Armeecorps, nehmlich das 4te gegen la Ferrée und das 5te und 6te gegen Vendöuvres vorrücken sollten, weil man aufs neue Angriffsweise gegen den Feind verfahren wolle.

Da ließ der General Graf Wrede von allen Truppen im Lager Hurrah rufen, alle Trommeln schlagen, die Trompeter blasen, und weil der Besitz der Stadt Bar sur Aube ihm jetzt von der höchsten Wichtigkeit war, diese sogleich noch in der Dunkelheit durch ein Bataillon des 8ten baierschen Linien-Infanterie-Regiments angreifen, und das 2te leichte Bataillon als Unterstützung nachfolgen.

Die Grenadier-Compagnie des Bataillons drang, des heftigen feindlichen Feuers und Widerstandes ungeachtet, durch die Vorstädte, bis zu einem Thore der Stadt vor; hier wurde der Major Massenhausen, welcher die andern Compagnien zur Unterstützung heranführte; getödtet, hierauf stürzte sich das Bataillon auf den gegenüber stehenden Feind und warf diesen, jedoch ohne sich selbst in seinen Flanken sicher zu stellen, bis in die Stadt hinein; feindliche Truppen eilten ihm durch eine Nebenstraße in den Rücken, es wurde nun von allen Seiten angegriffen, aber es schlug sich tapfer, obwohl mit großem Verluste durch, und vereinigte sich mit dem 2ten leichten Bataillon, welches die Vorstadt besetzt hielt, und diese auch behauptete, obwohl das Scharfschützenfeuer beinahe die ganze Nacht hindurch fortwährte.

Das Regiment Wlassof Kosaken erhielt den Befehl, von Vignory nach Doulevant zu marschiren.

Die russischen Garden und Reserven marschirten von Chaumont bis nach Langres, wo der General Barklay sein Hauptquartier nahm; der Marsch wurde so beschleuniget, weil man Nachricht erhielt, daß sich feindliche Patrouillen bei Chatillon gezeigt hätten.

Die 2te Cüraſſier-Division (Kretoff) war zum 5ten Armee-Corps, die 3te Cüraſſier-Division (Duca) hingegen zum 4ten Armeecorps detaschirt.

Der Attamann Graf Platow erhielt Befehl: mit seinen Kosaken sich vom linken auf den rechten Flügel zu begeben, um zwischen der Aube und Marne die Verbindung mit dem schlesischen Kriegsheere zu erhalten, und die Bewegungen des Feindes zu beobachten, der General Seslawin hingegen verblieb auf dem linken in gleicher Absicht, und um ihn zu sichern.

Das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) erhielt heute 8 Ba-

taillons Fußvolk (die Reserve-Bataillons der 3ten und 4ten Infanterie-Division) zusammen 3 — 4000 Mann Ergänzungs-Truppen; sie kamen von Danzig.

Der 27ste Februar. Gefecht bei Bar sur Aube.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab den Befehl: daß das 5te Armeecorps (Graf Wrede) gegen die Stadt Bar sur Aube, das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) gegen die Anhöhen von Aileville, und das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) auf la Fertée sur Aube vorrücken, diese Punkte erobern, und auf den Straßen gegen Vendöuvres und Troyes vorgehen sollten.

Bei der Stadt Bar sur Aube fließt die Aube zwischen einem ziemlich ansehnlichen und naye heranstoßenden Thalrande, der von der linken Seite besonders von oberhalb der Stadt bis gegen Bessancourt, so wie auf der rechten Seite unterhalb der Stadt bis gegen Trannes ansehnlich ist; der Thalrand ist mit Weinreben bepflanzt, und in einem Thale von Arentiere her fließt ein kleiner Bach, der bei der Stadt in die Aube fällt, wo sich dann eine Ebene bildet, in welcher die Stadt Bar sur Aube liegt. Diese Fläche erhebt sich auf der Straße von Chaumont besonders erst gegen Voigny und Lignole. Von Bar sur Aube führen zwei Straßen nach Vendöuvres, nehmlich die alte Straße, welche bei der Stadt die Aube passirt, und beschwerlich auf dem Thalrande über Spoy geht, und die neue und große Straße, welche am Abhange des Thalrandes mit dem Flusse fortläuft bis Doulancourt, wo man die Aube passirt, und die über Maghy, Fouchard, nach Vendoeuvres führt.

Der Feind hatte die Stadt und die Brücke, welche nach Spoy führt besetzt; außerdem lagerten seine Truppen zwischen der Aube und Aileville und auf dem Thalrande gegen den von Arrentiere kommenden Bach; jedoch zur Sicherung seines linken Flügels hatte er auf dem Thalrande nirgends Truppen aufgestellt, was von den vorgeschickten Erkennungen erspähet und gemeldet wurde. Das Hauptquartier des Marschalls Oudinot war in Aileville, die Streitkräfte seines dort versammelten Corps waren 30 bis 35,000 Mann stark.

Gegen 7 Uhr des Morgens (etwas zu spät) marschirte das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) von Colombée gegen Bar sur Aube vorwärts, wohin sich gleichzeitig der König von Preußen nebst dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm von Preußen und der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg verfügten.

Unweit der Stadt, zwischen dieser und Lignole auf der großen Ebene stand das 5te Armeecorps (Graf Wrede) in zwei Treffen in Schlachtordnung aufgestellt und zwar auf dem rechten Flügel das österreichische Corps des Generals Baron Frimmont; vor der Schlachtlinie standen die russische Reiterei und die Jäger des Generals Grafen Pahlen; die diesseitige Vorstadt war durch baiersches Fußvolk besetzt. Am Ausgange der Vorstadt zu beiden Seiten des Weges ei[illegible] aufgefahren [illegible] linker Hand am

Ufer der Aube, so wie auch rechts stand eine Kosaken-Linie mit den nöthigen Unterstützungen.

Der ersten Absicht zufolge sollte das 5te Armeecorps (Graf Wrede) die Stadt in der Fronte angreifen, das 2te russische Infanterie-Corps (Prinz Würtemberg) ihn unterstützen, das 1ste russische Infanteriecorps (Fürst Gotschakow der 2te) als drittes Treffen zur Reserve auf der Höhe von Lignol stehen bleiben.

Bei genauerer Prüfung der Gegend wurde die Disposition jedoch abgeändert: denn man erkannte, daß dem Feinde, der mit seinen Hauptkräften bei Aileville stand; wurde er selbst aus seiner ersten Aufstellung durch einen Angriff in der Fronte vertrieben, die senkrecht in die Aube laufenden Thäler günstige Frontvertheidigung darboten, wogegen, bemächtigte man sich des Thalrandes und der Wasserscheidungslinie bei Maison, Levigny und Eclançe, alle Aufstellungen in den Thälern umgangen würden.

Dieser letztern zweckmäßigern Ansicht gemäß wurde befohlen:

Daß das 5te Armeecorps (Graf Wrede) auch ferner mit der Fronte gegen die Stadt stehen bleiben und selbige angreifen solle, jedoch solle dieser Angriff so lange nur demonstrirend bleiben, bis die Umgehung geglückt sey, um den Feind von den eigentlichen Angriffspunkten abzuziehen, alsdann solle der General Graf Wrede mit allen Streitkräften angreifen, sich in den Besitz der Stadt setzen und den Feind aufs heftigste verfolgen.

Das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) solle hingegen 3 Kolonnen formiren, den feindlichen linken Flügel in der Richtung nach Arrentiere umgehen, und über Arçonvall nach der Brücke von Doulancourt vordringen, um dem Feinde den Rückzug abzuschneiden.

Es war ungefähr 10 Uhr, als die Baiern den Angriff in der Fronte mit Scharfschützen auf die Stadt machten, und das 6te Armeecorps, welches heute 16,000 Mann stark war und 3 Kolonnen bildete, die große Straße verließ, und rechts durch einige Bäche und Gräben setzen mußte, um die Thalränder und Anhöhen rechts von Bar sur Aube und Arrentiere zu erreichen.

Die erste Kolonne des General-Lieutenants Grafen Pahlen des 3ten, bestehend aus den Grodnoschen, Sumischen und Oliopolskischen Husaren, den Tschujugewschen Uhlanen-Regimentern, der reitenden Batterie No 23., der 3ten russischen Infanterie-Division, und den Kosaken-Regimentern Iłowalsky des 12ten, Wlasow und Rebrikof, marschirte über Arrentiere auf dem Höhenzuge über Vernonfai, und über die Mühle von Levigny am weitesten rechts gegen Arçonvall, denn ihre Bestimmung war, die große Straße zu erreichen zu suchen, und von dort im Rücken des Feindes gegen die Brücke von Doulancourt vorzurücken.

Die zweite Kolonne unter dem General-Lieutenant Prinzen von Würtemberg, aus der 4ten russischen Infanterie-Division bestehend, rückte auf die Höhe vor das Gehölz von Levigny, den rechten Flügel gegen Vernonfai, die Fronte gegen die Aube, und besetzte rechts den Wald, durch den der Weg nach Levigny führt. Sie war bestimmt, die Verbindung zu unterhalten, und angewie-

sen die dritte Infanterie-Division bei ihrem Vordringen zu unterstützen.

Die dritte Kolonne unter dem General-Lieutenant Fürsten Gotschakow dem 2ten bestand aus der 5ten und 14ten Infanterie-Division, den Pleskowschen Cüraſſier- und den Lubnischen Husaren-Regimentern; sie wurde von Lignole aus sogleich rechts dirigirt, sollte anfänglich über Levigny gegen Arconval dem General Grafen Pahlen nachfolgen, spärer bildete sie aber den linken Flügel, indem der General-Major Wlasiof sogleich die nach dem Bache von Arrentiere rechts abfallenden Weinberge besetzte, während die übrigen Truppen in Linie gegen den zweiten Höhenrücken aufmarschirten, weil dieser jetzt vom Feinde stark besetzt wurde.

Hätte das 6te Armeecorps mit Tagesanbruch und schon von Lignol aus den Marsch auf Arrentiere angetreten, und die feindliche Stellung so umgangen, so würde der Feind überfallen worden seyn, und sehr großen Verlust erlitten haben; allein jetzt am hellen Tage konnte er von allen Punkten den Marsch des 6ten Armeecorps übersehen, und eilte, schnell das Gehölz von Levigny, und einen steilen Bergrücken, unter welchem die große Straße nach Aileville vorbeiführt, zu besetzen, um seinem Angriffe zu begegnen.

Der Feind nahm folgende sehr zweckmäßige Aufstellung: die Stadt besetzte er mit 6 Bataillons, 6 Esquadrons und ungefähr 8 Kanonen; am Ausgange derselben stellte er 3 Esquadrons und 3 Kanonen an der Straße nach Aileville auf; auf jenem erwähnten Bergrücken, welcher Malepin genannt wird, 8 bis 10 Bataillons Fußvolk; und die gleiche Zahl Fußvolk wurde mit 15 Esquadrons Reiterei in dem Walde von Levigny aufgestellt, wo sie eine Flanke gegen die Umgehung der russischen Truppen bildete; auf der alten Straße nach Vendöuvres auf dem linken hohen Thalrande der Aube stand ein Lager von einigen tausend Mann Fußvolk und Reiterei. Doch nur sehr wenig Geschütz brachte der Feind ins Gefecht, weil dieses theils auf dem steilen Bergrücken nicht zu bewegen war, theils sollen auch viele Artillerie-Pferde zum Fouragiren abwesend gewesen seyn.

Das Gefecht begann damit, daß wie bereits erwähnt, das 23ste und das 24ste Jäger-Regiment um den Marsch der Kolonnen zu sichern den vordersten Bergrücken und Weinberg besetzten, und dort, doch ohne Geschütz und Unterstützung sich aufstellten. Der Feind, der dies von dem zweiten höhern Bergrücken (der Malepin) genau bemerken konnte, stürzte sich plötzlich von dort herab, erklimmte den steilen Weinberg, und machte so einen der kühnsten und tapfersten Angriffe. Die russischen Jäger, durch diesen unerwarteten plötzlichen Angriff überrascht, geriethen in Unordnung und zogen sich zurück. Zum Glück war der König von Preußen auf diesem Punkte zugegen, und auch die Spitze der dritten Kolonne (Fürst Gotschakow der 2te) kam, nachdem sie seit 2 Stunden marschirt war, jetzt eben hier an. Nun wurde schnell das Pleskowsche Cüraſſier-Regiment zum Angriff vorgeführt; ihm folgte ein Bataillon des Kalugaschen Infanterie-Regiments und

das

das Mohilewsche Infanterie-Regiment nach. Die Reiterei machte auch sogleich einen tapfern Angriff, der aber wegen des ungünstigen, steinichten und bergichten, mit Weinreben bepflanzten Bodens keine besondere Wirkung hervorbrachte, allein die Jäger hatten sich gesammelt, und griffen jene 2 Bataillons feindlichen Fußvolks aufs tapferste an, und warfen sie schnell den Berg hinunter, — der von jetzt an behauptet, und auch durch 2 Kanonen, welche der Lieutenant Nolte befehligte, besetzt wurden.

Der Feind hätte diese Anhöhe sogleich statt der zweiten (Malepin) besetzen sollen, denn wäre er von hier bis gegen den Weg, der von Arrentiere auf diese Höhe führt, schnell vorgerückt, so konnte er sein Umgehen verhindern, und hätte er seinen Angriff nur eine halbe Stunde früher mit hinlänglicher Streitkraft unternommen, als die 3te Kolonne noch auf dem Marsche war, und sich hier behauptet, so war das Zentrum durchbrochen, das 6te Armeecorps vom 5ten gänzlich getrennt, sie hätten sich zurückziehen müssen, und vielleicht großen Verlust erleiden können.

Nun verstärkte der Feind sich immer mehr auf dem zweiten Bergrücken (Malepin) und in dem Walde von Levigny, und verlängerte seine Schlachtlinie in seiner linken Flanke. Russische Artillerie beschoß ihn wirksam; gegen die erste Stellung marschirten die Truppen des Generals Fürsten Gotschakow des 2ten, gegen Levigny aber die des Generals Prinzen Würtemberg auf. Doch nun rückte der Feind gegen den Fürsten Gotschakow zum ernstlichsten Angriff vor, die feindliche Reiterei griff die russische an und warf diese zurück (das Lubnysche Husaren-Regiment erlitt einen ansehnlichen Verlust); schon wankten die russischen Linien; die Gefahr, das Zentrum werde durchbrochen werden, war sehr groß und nahe, nur allein durch die Tapferkeit der russischen Artillerie (unter den Generalen Löwenstern und Kostanietzky) wurde sie abgewendet; denn diese ließ den Feind bis auf 100 Schritt heran kommen, empfing ihn mit Kartätschen, brachte ihn zum Stehen, und durch ferneres wirksames Feuer in Unordnung, welche von der Reiterei und von dem Fußvolke schnell benutzt wurde, worauf sich der Feind in seine Stellung zurückziehen mußte.

Theils weil der Feind hier stärker war, als man erwartet hatte, theils die beiden gefährlichen Momente des Gefechtes veranlaßten den General Grafen Wittgenstein sehr vorsichtig zu Werke zu gehen; er befahl: daß der General Graf Pahlen vorerst die Umgehung aufgeben, und sich an den rechten Flügel anschließen, der General Prinz Würtemberg sich durch die 3te Division verstärken, also daß sein ganzes Corps sich vereinigen solle, damit nicht durch das mögliche Vordringen des Feindes ein Theil abgeschnitten werde.

Der General Graf Pahlen war mit der Reiterei durch den Wald, Levigny rechts lassend gegen Arçonval marschirt, um in dem dort in die Aube laufenden Thale vorzurücken, und den Feind ganz in den Rücken zu nehmen, als ihm jener Befehl umzuwenden, zukam. Die Kosaken, welche schon auf den Höhen von Ar-

çonval angekommen, blieben daselbst zurück, so wie zu ihrer Unterstützung das Tschujugewsche Uhlanen-Regiment.

Vom Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg erhielt jetzt die 1ste baiersche Kavallerie-Brigade (Vieregg) so wie der General-Major Volkmann mit 5 östreichischen Bataillons (der Regimenter Jordis und Erzherzog Rudolph) und den Regimentern Knesevich Dragoner und Szekler Husaren den Befehl: auf den rechten Flügel zur Unterstützung der Russen herbeizueilen. Der General Volkmann longirte die Weinberge, erkletterte die erste Berghöhe, und stellte sich auf derselben auf. Als nun der General Graf Pahlen auf dem rechten Flügel ankam, so war bereits jene östreichische und baiersche Reiterei angekommen, und das Gefecht hatte sich dadurch vortheilhaft gewendet, und da hinlängliche Reiterei vorhanden war, erhielt er den Befehl sogleich wieder umzuwenden, und nochmals gegen Arçonval vorzurücken. Bei der Stadt kämpften noch immer bloß die baierschen Scharfschützen, und wenige Stück Kanonen unterhielten auf beiden Seiten ein nicht heftiges Feuer; noch immer wurde der ernstliche Angriff auf die Stadt selbst verschoben, obwohl, da die beabsichtigte Umgehung durch das 6te Armeecorps längst verunglückt war, jetzt nur noch die Absicht dahin gehen konnte, die Stadt zu erobern, den Feind aus seiner Stellung durch einen Angriff in seiner linken Flanke zu vertreiben, und ihn zum Rückzuge zu nöthigen.

So war es ungefähr 4 Uhr Nachmittags geworden, und schon war es zweifelhaft: ob man die Stadt erobern, und den Feind zum Rückzuge nöthigen werde, als ein Bataillons-Chef des Kalugaschen Infanterie-Regiments das Schicksal des Tages entschied, denn plötzlich marschirte er mit seinem Bataillon den Berg hinunter, und erkletterte den zweiten Bergrücken (Malepin) ohne sich durch die feindlichen Massen abschrecken zu lassen, die dort oben ihn zu empfangen bereit standen. Seiner Bewegung dahin folgte sogleich das 23ste und 24ste russische Jäger-Regiment, so wie 3 Bataillons östreichischer Truppen von der Brigade von Volkmann. Gleichzeitig unternahm auch der General Fürst Gotschakow mit allen seinen Truppen einen sehr lebhaften Angriff gegen die auf dem Malepin stehenden feindlichen Truppen, gegen die nun alle Anstrengungen gemeinschaftlich gerichtet waren. Als nun jenes Bataillon Kaluga und sein entschlossener Führer die Anhöhe mühsam erklimmt hatten, war alles in der Erwartung: ob es vom Feinde hinabgestürzt werden würde; allein es sammelte sich schnell, rückte sogleich zum Angriff vor, um einiges Terrain zu gewinnen, wurde dabei vortrefflich durch das heftige und wirksame Feuer der russischen Kanonen auf dem ersten Bergrücken unterstützt, bei welchem sich der König von Preußen befand, der sie aufmunterte, jene tapfern Waffengefährten, für die er sich interessirte, nicht im Stich zu lassen; die bezeichneten Unterstützungen rückten ihnen schnell nach, die Massen des Feindes wankten zuerst, geriethen aber endlich in eine völlige Auflösung und Flucht des Einzelnen. Vor dem äußersten Abhange des Bergrückens versuchten die französischen Offiziere ihre Truppen noch einmal zum Stehen zu bringen,

es gelang ihnen nur zum Theil; damit geschahe selbst noch ein ohnmächtiger Versuch in einer Scharfschützen-Linie vorzugehen, allein ihr Widerstand dauerte nur wenige Minuten, die russischen Kolonnen rückten überall unaufhaltsam vor, und der Feind wurde von jener Berghöhe hinabgestürzt. Der tapfere Führer des Bataillons Kaluga hatte den Heldentod gefunden.

Der General Graf Wrede ließ nun die Stadt Bar sur Aube durch 5 Bataillons in 2 Kolonnen angreifen, während der Oberst Hertling mit 4 Bataillons (der 1sten baierschen Division) längs des Gebürges um die Stadt herumgehen mußte, um dem Feinde in den Rücken zu fallen. Der Feind hatte die Ausgänge der Stadt verrammelt, alle Häuser besetzt, und vertheidigte sich mit der größten und ausdauerndsten Tapferkeit, bis es endlich der Tapferkeit des 10ten baierschen Linien-Infanterie-Regiments, vom Obersten v. Theobald angeführt, gelang, die Barrieren der Stadt zu übersteigen, den Feind zu überwältigen, und ihn mit dem Bajonett zurückzuwerfen. Doch noch lange wurde in den Straßen der Stadt mit der höchsten Erbitterung gekämpft, denn erst, als die Franzosen die Nachricht erhielten: daß jene Berghöhe (Malepin) von den Russen erobert sey, verließen sie endlich die Stadt, und zogen sich langsam, der größere Theil auf der alten Straße, der kleinere Theil auf der Straße nach Ailleville hin zurück. Jene 4 Bataillons Baiern unter dem Obersten Hertling, der General Volkmann mit 2 östreichischen Bataillons, so wie die möglichst schnell herbeieilende baiersche Reiterei rückten auf der großen Straße den feindlichen Truppen nach, und trachteten darnach sie abzuschneiden; auch kam es in der Gegend von Ailleville noch zu einem Gefechte, wobei mehrere Gefangene gemacht wurden, doch setzte der Feind seinen Rückzug fort.

Der General Graf Pahlen hatte mit seiner Reiterei Arçonvall noch nicht wieder erreicht, als jenes Gefecht schon entschieden war, und der Feind sich schon im Rückzuge befand, doch rückte er schnell dahin vor, erreichte auch noch eine Abtheilung feindlicher Reiterei; durch sein nachrückendes Fußvolk ließ er sogleich das Dorf Arçonval besetzen, und jener feindlichen Reiterei den Rückzug dahin abschneiden, während er sie von der russischen reitenden Artillerie lebhaft beschießen ließ; sie zog sich in Unordnung den Berg hinunter, und als sie ihren Rückzug über Arçonval gefährdet sah, so warf sie sich in die Aube, um schwimmend das linke Ufer der Aube zu erreichen; ein Theil derselben wurde zu Gefangenen gemacht.

Der General Graf Pahlen ließ die Kosaken dem Feinde, welcher sich bis nach Magny zurückzog, folgen, und die Brücke bei Doulancourt mit Fußvolk und Geschütz besetzen, und lagerte mit dem Vortrabe daselbst; das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) lagerte bei Ailleville und Arçonvall.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) folgte dem Feinde durch die Stadt, und die 1ste und 3te baiersche Division lagerten, weil es Abend geworden war, zwischen der Stadt und Ailleville.

Die Hauptquartiere der Generale Grafen Wrede und Wittgenstein blieben in Bar sur Aube.

In dem Gefecht erhielt der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg eine Kontusion, der General Graf Wittgenstein wurde leicht verwundet; ungefähr 500 Russen, 200 Baiern und 100 Oestreicher, zusammen 800 Mann, wurden verwundet und 150 Mann getödtet; der Feind verlor besonders viele leicht Verwundete, zusammen wohl an 2000 Mann, der Oberst Monçey, mehrere Offiziere und 6 bis 800 Mann wurden gefangen genommen.

Der König von Preußen, welcher durch die Stadt bis nach Aileville hin der Verfolgung des Feindes beigewohnt hatte, kehrte spät des Abends, so wie auch der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg nach Colombée zurück.

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) marschirte, so wie es bereits erwähnt worden ist, gegen la Ferrée sur Aube. Die demselben zugetheilte östreichische Grenadier-Division (Klenau) hatte nebst der würtembergschen Reiterei bereits die Aube passirt, als die vorstehende östreichische leichte Reiterei mit dem Vortrabe des 11ten feindlichen Armeecorps (Macdonald) ein Gefecht angeknüpft hatte, und da der Feind bedeutende Streitkräfte entwickelte, zurückgedrängt wurde. Der Kronprinz von Würtemberg rückte nun mit der sämmtlichen Reiterei dem Feinde entgegen; da er aber bald gewahrte, daß der Feind in einer sehr vortheilhaften Stellung auf dem linken Ufer der Aube stehe, von welcher er die Stadt la Ferrée sur Aube vollkommen beherrsche, so verschob er den Angriff bis auf morgen, wo sowohl das eigene, als das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) und die östreichische Reserve-Reiterei sich unter seinem Befehl zu vereinigen bereits angewiesen worden.

Der Kronprinz von Würtemberg ließ daher die Stadt la Ferrée sur Aube wieder räumen, auch die Brücke über die Aube abbrechen, worauf die Truppen des 4ten Armeecorps am rechten Ufer dieses Flusses das Lager bezogen, und die würtembergische Brigade des Generals, Prinzen v. Hohenlohe besetzte Clairveaux, wohin das Hauptquartier des Kronprinzen verlegt wurde.

Die russische Reserve verblieb in engen Kantonirungen um Langres herum, so wie das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay in Langres.

Der 28ste Februar.

Am Morgen stand der Marschall Oudinot mit seinem Haupt-Corps noch hinter Magny, er ließ jedoch späterhin nur die Vorposten, und durch sie dieses Dorf, und den Erdriß vor demselben besetzen, während er selbst nach Vendöuvres zurück marschirte.

Die Stellung gegen Vendöuvres von Seiten der Verbündeten war folgende:

Als Vortrab zunächst dem Feinde stand die 1ste baiersche leichte Kavallerie-Brigade (Vieregg); ihm auf beiden Seiten standen die russischen Kosaken, welche noch in der Nacht die Aube passirt, und den Feind aus dem Dorfe Doulancourt vertrieben hatten.

Die Brücke bei Doulancourt war durch das 2te russische Infanteriecorps (Prinz von Würtemberg) besetzt, welches hier und bei Arconvall stand.

Das 1ste russische Infanteriecorps (Fürst Gotschakow der 2te) stand in der Stellung bei Trannes.

Der Vortrab des Generals Grafen Pahlen, zu welchem heute noch die 2te russische Cürassier-Division (Kretoff) stieß, marschirte bis nach Dienville, von wo aus er auf dem Wege nach Piney und gegen Vendöuvres leichte Reiterei vorschickte, welche mehrere Gefangene machte. Gegen Vendöuvres hin hatte der Feind noch Ville aux bois und Vauchonvilliers besetzt.

Vom 5ten Armeecorps (Graf Wrede) stand die Reiterei jenseits Bar sur Aube nach Aileville hin, das Fußvolk hingegen auf der andern Seite von der Straße von Lignole.

Die Hauptquartiere der Generale Grafen Wrede und Wittgenstein befanden sich noch in Bar sur Aube.

Der König von Preußen kehrte am Morgen von Colombée nach Bar sur Aube zurück, beritt das gestrige Schlachtfeld, brachte vielen Unglücklichen, die hier verstümmelt und vergessen lagen, die ersehnte Hülfe, besah die Aufstellung der Vorposten, und kehrte am Abend nach Colombee zurück.

Das 6te Armeecorps erhielt heute eine Verstärkung durch das Tinginokische und 26ste Jäger-Regiment und 4 Kanonen, welche unter dem General-Major Lätin bisher die Festung Pfalzburg eingeschlossen hatten, und dort abgelöset worden waren.

Die russischen Reserven standen in Langres und der Umgegend in Kantonirungen;

die Hauptquartiere der Kaiser von Oestreich und Rußland blieben unverändert in Chaumont;

das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg blieb in Colombée.

Der Feind wurde heute nicht verfolgt, weil man erst das Vorrücken der Kolonnen bei la Fertée sur Aube erwarten wollte, theils auch noch immer viel Besorgnisse wegen des Vorrückens des Marschalls Augereau hegte, theils neue Nachrichten hatte, daß der Kaiser Napoleon mit seiner Hauptmacht gegen Dijon vordringe.

Gefecht bei la Fertée sur Aube.

Mit Tagesanbruch war das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) auf einer vortheilhaften Anhöhe auf dem rechten Ufer der Aube zwischen la Fertée und Clairveaux aufgestellt, um den Angriff des Feindes zu erwarten; allein dieser machte dazu keine Anstalten, stellte selbst die Brücke nicht wieder her, fing dagegen an, sich an verschiedenen Orten zu verschanzen.

Der Kronprinz von Würtemberg beschloß hierauf, den Feind in der Fronte und im Rücken zugleich anzugreifen; der Feldzeugmeister Graf Gyulay sollte die Stadt beschießen, und den Uebergang über die Aube auf des Feindes rechter Flanke bei Silvarouvre forziren, während der Kronprinz bei Clairveaux über die Aube zu gehen, und gegen St. Usage und Fontenelle in den Rücken des Feindes zu marschiren, beabsichtigte.

Der Feldzeugmeister Graf Gyulay gab dem Feldmarschall-Lieutenant Fresnell den Auftrag: den Feind durch falsche Angriffe in der Fronte zu beschäftigen, während er an der Spitze von 3 Brigaden und seiner Reiterei die rechte Flanke des Feindes umging. Der russische General-Major Sesläwin, welcher mit seinem Streifcorps hier auf dem linken Flügel des Kriegsheeres stand, vereinigte sich zu dieser Umgehung, so wie zum Angriff auf den Feind.

Der große Umweg, der gemacht werden mußte, um den Feind zu umgehen, und die Schwierigkeiten des Terrains bewirkten, daß die Truppen erst um 1 Uhr auf ihren Bestimmungsörtern anlangten. Die Brigade des Generals Czollich begann hierauf den Angriff, ohne einen Schuß zu thun; sie erstürmte mit dem Bajonett die verrammelte Brücke bei Silvarouvre, wobei das diesseits aufgeführte Geschütz trefflich unterstützte; auch die jenseitige Anhöhe mit ihren Verschanzungen wurde trotz des heftigen Widerstandes des Feindes erstiegen, und der Feind gezwungen, seine vortheilhafte Position zu verlassen, nachdem das Gefecht mit einem heftigen Kartätschen- und Gewehrfeuer kaum eine Stunde gedauert hatte. Die östreichische Kolonne Fußvolk und Reiterei defilirte nun unter dem heftigsten Feuer des Feindes.

Während dieses Angriffes in der Flanke hatte auch der Feldmarschall-Lieutenant Fresnell durch ein wirksames Geschützfeuer den Uebergang über die, mittelst einiger Balken schnell wieder hergestellte Brücke bei la Fertée erzwungen, ging nun mit seinen Truppen auf das jenseitige Ufer über, und brachte den Feind zum Rückzuge.

Der General-Major Seßläwin übernahm nun die Verfolgung des Feindes, jagte ihn durch Villars, und machte bis an den Wald und bis zum einbrechenden Abend mehrere Offiziere und einige hundert Mann zu Gefangenen.

Der rasche Erfolg des Angriffs der tapfern östreichischen Truppen des 3ten Armeecorps nöthigte den Feind so schnell zum Rückzuge, daß es deshalb der Umgehung des 4ten Armeecorps nicht mehr bedurfte, da der Feind die Dörfer St. Usage und Fontenelles jetzt von selbst räumte.

Der 1ste März.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg befahl dem 5ten und dem 6ten Armeecorps, eine Erkennung des Feindes gegen Vendöuvres hin zu unternehmen, weil er bestimmte Nachrichten von den Bewegungen des Feindes, und die Gewißheit haben wollte: ob er sich vielleicht schon zurückgezogen, oder Vendöuvres deshalb nur schwach besetzt habe, weil vielleicht sein Hauptcorps rückwärts dieses Ortes aufgestellt sey. Das 5te und 6te Armeecorps sollten ihre gesammte Reiterei und reitende Artillerie dazu verwenden, und ihnen nur wenig Fußvolk als Unterstützung nachfolgen; der General der Kavallerie Baron Frimont erhielt das Kommando über die Truppen zu dieser Rekognoszirung.

Die dazu bestimmten Truppen rückten in zwei Kolonnen vor,

die eine unter dem General Grafen Pahlen marschirte von Dienville über Amanee nach le Val, Souzenay und Vauchonvillers in die linke Flanke des Feindes, während der General Baron Frimont selbst über Spoy gegen Magny Fouchard vorrückte, und beide Kolonnen als Reserve marschirten von Doulançourt bis auf den halben Weg nach Magny Fouchard die russische Infanterie-Brigade (von der 3ten Infanterie-Division) und 2 Esquadrons des Lubnyschen Husaren-Reglments.

Der Feind, welcher noch vor Vendöuvres aufgestellt war, und zugleich das waldichte Terrain um le Val Suzenay mit Fußvolk besetzt hatte, sandte jetzt seine Reiterei vor, und machte ein sehr lebhaftes Kanonenfeuer. Der General Graf Pahlen ließ nun sein Fußvolk in Vauchonvilliers, und marschirte mit aller Reiterei gegen die linke Flanke des Feindes, als wolle er ohne die Barse zu passiren, nach Villeneuve Merigny; diese entscheidende Bewegung veranlaßte den Feind, Vendöuvres sogleich aufzugeben, und obwohl er sich noch einige Zeit hinter dem Orte aufstellte, so marschirte er doch später gänzlich ab, weil er befürchtete: daß der General Graf Pahlen in seinem Rücken den Paß von Villeneuve gewinnen könne, und er setzte seinen Rückzug bis hinter die Brücke, die bei Meignelot und Moustier Amey über die Barse geht, fort. Der General Baron Frimont aber rückte hierauf in Vendöuvres ein, und der General Graf Pahlen lagerte bei Villeneuve Megrigny.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) blieb bei Bar sur Aube stehen.

Das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) marschirte bis nach Dienville.

Das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) marschirte heute bis nach Loches und Essoyes; der Vortrab stand in Landreville.

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) marschirte bis Noce, Viviers und Egnilly, denn der Marschall Macdonald zog sich bis nach Bar sur Seine zurück.

Die Reserven des Generals Grafen Barklay marschirten von Langres vorwärts nach Chaumont, und bezogen daselbst enge Kantonirungen.

Das Hauptquartier des Königs von Preußen wurde nach Chaumont verlegt, wo die der beiden Kaiser von Oestreich und von Rußland auch ferner verblieben.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg blieb in Colombee.

Es traf die bestätigende Nachricht ein, daß der Kaiser Napoleon bereits am 27sten Februar mit ungefähr 40 bis 50,000 Mann sich von der Aube gegen die Marne und gegen das schlesische Kriegsheer gewendet habe.

Der 2te März.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab die folgende Disposition:

„Nachdem der französische Kaiser am 28sten Februar in Se-

zanne angekommen ist, und sich gegen die schlesische Armee gewendet hat, a cheval der Seine aber bloß die Corps der Marschälle Oudinot und Macdonald defensif operiren, so wird es nothwendig, mit Nachdruck gegen diese Corps vorzurücken. In Folge dessen konzentrirt sich:

Das 5te Armeecorps in enge Kantonirungen um Vendöuvres, pousirt die Avantgarde in Verbindung mit dem Grafen Pahlen bis Mousiier, und wo möglich über dieses Defilee hinaus. Die Avantgarde des Grafen Pahlen muß sich während des Vorgehens auf Mousiier immer in der Richtung auf Gerodot und Ailefol rechts halten, und die Höhe von Bouvanton und Laubressel zu gewinnen suchen, und von da so viel wie möglich gegen Troyes zu poussiren, um das Defilee von Guilloriere zu tourniren, während die Avantgarde des 5ten Corps sich mit der des Generals Pahlen in Verbindung haltend, so weit wie möglich vorangehet.

Das 6te Armeecorps marschirt mit seinem Gros von Dienville auf Piney, und sucht die Höhen von Sacey und Rouilly zu gewinnen. Es schickt Detaschements nach Lesmont und gegen Arcis, um diese Gegend so lange zu beobachten, bis der Attamann Graf Platow dort eintrifft, der sich von hier dahin dirigirt.

Das 3te und 4te Armeecorps steht bei Bar sur Seine, und poussirt gegen Troyes. Es sucht die Verbindung rechts mit dem 5ten, und so gegenseitig das 5te mit dem 4ten Corps über la Villeneuve.

Das Hauptquartier kömmt nach Bar sur Aube."

Hauptquartier Colombée, am 1sten März 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Diesen Befehlen zufolge, marschirte der General Graf Pahlen über Mesnil, St. Pere und Gerodot auf Doches. Von Gerodot wurde sofort eine Abtheilung nach Laubressel poussirt, allein dieser Ort war noch von feindlichen Truppen stark besetzt. Es war, weil der Befehl zum Vorrücken erst um 4 Uhr Nachmittags anlangte, bereits tief in der Nacht, als der General Graf Pahlen bei Doches ankam; er sendete die Vorposten sogleich nach Mesgnil Sellieres Aussouciores.

Der Marschall Oudinot hatte sich in der Nacht über Luzigny zurückgezogen, und war bei la Guillotiere über die Barse zurückgegangen, und hier in Schlachtordnung aufgestellt.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) lagerte bei Vendöuvres.

Das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) bei Piney.

Mit dem 3ten und 4ten Armeecorps marschirte der Kronprinz von Würtemberg gegen Bar sur Seine, woselbst das 11te feindliche Corps (Macdonald) theils noch in der Stadt, theils hinter der Seine sich aufgestellt hatte. Der Kronprinz befahl dem 4ten Armeecorps: die Stadt in der linken Flanke, dem 3ten Corps hingegen, selbige in der Fronte und in der rechten Flanke anzugreifen. Die Brigade des General-Majors Weiß gewann über Polisot die Höhen, welche Bar sur Seine beherrschen, indeß die

Division des Feldmarschall-Lieutenants Fresnell die vom Feinde abgetragene und in der Nacht bereits wieder hergestellte Brücke über die Ourc bei Celles passirte und in dieser Richtung vorrückte, die bei der Papiermühle verrammelt gewesene steinerne Brücke eroberte, worauf der Feind sich in die Stadt zurückzog, auf die jetzt der Angriff gerichtet wurde; doch bei der Annäherung dieser beiden Corps ließ der Marschall Macdonald das Gros seines Corps abmarschiren, worauf auch dessen Nachhut nach einem kurzen Gefechte aus der Stadt zurückgeworfen wurde. Die würtembergische Reiterei verfolgte auf der Straße nach Troyes den Feind bis eine Stunde hinaus; die Stadt Bar sur Seine wurde besetzt.

Die russischen Reserven verblieben in den Kantonirungen bei Chaumont.

Der drei Monarchen Hauptquartiere verblieben in Chaumont.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg wurde nach Bar sur Aube verlegt.

Der 3te März.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg befahl dem 5ten und 6ten Armeecorps einen allgemeinen Angriff auf das feindliche 7te Armeecorps (Oudinot) in seiner Stellung hinter der Barse zu machen. Das 5te Armeecorps wurde angewiesen, den Feind in der Fronte anzugreifen, und auf der großen Straße von Vendöuvres über la Rivour vorzurücken, und den Wald von Courterange zu besetzen; das 6te Armeecorps sollte von Piney aus in des Feindes linker Flanke den Angriff machen, sich mit seinem Gros bei Rouilly und Mesgnil Sellieres aufstellen, und über Laubressel die Verbindung mit dem 5ten Armeecorps unterhalten, der Kronprinz von Würtemberg mit dem 3ten und 4ten Armee-Corps hingegen auf dem Wege von Bar sur Seine gegen Troyes vorrücken; so also der Feind um 1 Uhr Mittags in 3 Kolonnen angegriffen werden.

Gefecht bei Laubressel und Guillotiere.

Der Vortrab des Generals Grafen Pahlen brach mit Tagesanbruch von Doches gegen Laubressel auf, um die linke Flanke des Feindes zu gewinnen. Das Dorf Laubressel war noch vom Feinde besetzt; deshalb wurde das Fußvolk des Vortrabes, einige Reiterei (die Tschujugewschen Uhlanen und Oliopolskischen Husaren) und 4 reitende Kanonen gegen dies Dorf aufgestellt, während die übrige Reiterei über Bouranton gegen Tenneliere und St. Parre aux Tertres im Rücken des Feindes vorrückte. Der General-Major Rüdinger marschirte von Tenneliere bis auf die große Straße nach Troyes, und stieß hier auf einen feindlichen Artillerie-Train ohne Bedeckung, er bemächtigte sich dessen sogleich; doch als er ihn zurückschaffen wollte, da kam ihm feindliche Reiterei (die Dragoner-Division Roussel) entgegen, und verhinderte es, so daß er die Artillerie-Pferde niederstechen, und einige Offiziere mit 100 Mann zu Gefangenen machen, und nur

45 Pferde nebſt der Bagage des Generals Gerard erbeuten konnte. Der General Gerard ſelbſt rettete ſich nur mit Mühe und durch die Schnelligkeit ſeines Pferdes. Weil nun feindlich Fußvolk und Geſchütz heranrückte, ſo ging die ruſſiſche Reiterei bis nach Bouranton zurück.

Es war am Mittag um 1 Uhr, als das 6te Armeecorps (Graf Wittgenſtein) auf den Höhen bei Rouilly und Mesgnil Sellieres ankam. Das 2te ruſſiſche Infanterie Corps (Prinz Würtemberg) bei Bouranton, ſo wie das 1ſte Infanterie-Corps (Fürſt Gotſchakow der 2te) zwiſchen Doches und Laubreſſel, beide in Kolonnen aufgeſtellt, erwarteten als Zeichen zum Angriff den erſten Kanonenſchuß beim General Grafen Wrede, um gegen die Flanke der feindlichen Stellung vorzurücken. Es war 3 Uhr, als dieſe Truppen ſich in Marſch ſetzten, um den Feind bei Laubreſſel anzugreifen; der General Fürſt Gotſchakow rückte gerade auf Laubreſſel, der General Prinz Würtemberg gegen die nach Tenneliere hin liegenden Höhen vorwärts; alle Truppen marſchirten in Bataillonsmaſſen, die Artillerie an ihrer Spitze, die Reiterei folgte als Unterſtützung, und kaum hatten die ruſſiſchen Truppen ihren Marſch angetreten, als auch der General Graf Wrede ſeinen Angriff mit einer lebhaften Kanonade gegen die Fronte der feindlichen Stellung eröffnete. Nun erhob der Feind gegen die Truppen des 6ten Armeecorps gleichfalls ein ſehr heftiges Geſchützfeuer, doch als er die entſcheidende Bewegung der Kolonne des Generals Prinzen Würtemberg in ſeinem Rücken bemerkte, ſah er ſich genöthiget, ſich von Laubreſſel zurückzuziehen. Da aber brach die ruſſiſche Reiterei hervor, hieb in das feindliche Fußvolk tapfer ein, durchbrach einige Bataillonsmaſſen, und der Feind zog ſich nach Tenneliere zurück; aber auch dieſes Dorf wurde nach geringem Widerſtande des Feindes von den Ruſſen erobert; der Feind verſuchte nun ſeinen Rückzug durch die Artillerie und einige Reiterei-Angriffe zu decken, doch wurden letztere jedesmal zurückgewieſen, und die bei ihm eingeriſſene Unordnung nöthigte ihn, ſich ſchnell bis nach St. Parre aux Tertres zurückzuziehen; die Truppen des 6ten Armeecorps nahmen ihm aber hierbei 3 Kanonen, und eine bedeutende Zahl Gefangene ab, und der feindliche Verluſt würde noch größer geworden ſeyn, wäre die Nacht nicht hereingebrochen.

Der General Graf Wrede konnte keinen bedeutenden Antheil an der Niederlage des Feindes nehmen, weil es ſeinen Truppen unmöglich war, bei la Rivour und Courterange die Barſe zu paſſiren, weshalb er ſich auf eine ſehr lebhafte Kanonade beſchränkte. Als der General Graf Wittgenſtein den feindlichen linken Flügel bereits zum Weichen gebracht hatte, ſo ließ der General Graf Wrede auch die Brücke bei la Guillotiere durch ſein Fußvolk angreifen; ſie wurde ſtürmend erobert, und der Feind auch hier zum eiligen Rückzuge genöthiget, den er, weil die Truppen des 6ten Armeecorps bereits auf der großen Straße waren, links auf großen Umwegen machte, um St. Parre aux Tertres oder Troyes zu erreichen.

Das 3te und 4te Armeecorps des Kronprinzen von Würtemberg warf den Feind bis nach Maison blanches und Vaudes zurück, wo sich diese Corps aufstellten.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) lagerte an dem Flüßchen Barse.

Das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) lagerte auf dem Schlachtfelde zwischen Tennelliere und Bouranton.

Die russischen Reserven blieben in Kantonirungen bei Chaumont herum.

Die Hauptquartiere der 3 Monarchen waren in Chaumont.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg blieb in Bar sur Aube.

Da der Attaman Graf Platow jetzt die Bestimmung hatte, auf dem rechten Flügel des Kriegsheeres herumzustreifen, so marschirte er heute nach Arcis, welches von einer Abtheilung feindlichen Fußvolkes besetzt war; er ließ es auf der Stelle angreifen, zerstreute die Besatzung, und nahm den Kommandanten mit 100 Mann gefangen. Von hier wandte er sich nach Sezanne, wo er am 4ten ein zurückgelassenes Detaschement der Garde gleichfalls gefangen nahm.

Der 4te März.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg befahl: daß die Stadt Troyes, im Fall sie nicht etwa schon gutwillig vom Feinde verlassen sey, durch das 5te und 6te Armeecorps heute Morgen mit allem Nachdruck angegriffen werden, und auch der Kronprinz von Würtemberg von Maison blanches dahin zum Angriff vorrücken solle, daß aber, wenn sie bereits verlassen und besetzt sey, das 5te und 6te Armeecorps enge Kantonirungen zwischen St. Lie und les Noes, das 3te und 4te Corps hingegen auf der Straße nach Sens, so daß die Straßen nach Nogent, Trainel und Sens besetzt würden, beziehen, während alle Vortruppen den Feind so weit als möglich verfolgen sollten.

Der Marschall Oudinot ließ die Stadt Troyes durch den General Gerard besetzen, und stellte sich mit dem 7ten Armeecorps hinter derselben auf. Mit einem Theil seiner Truppen nahm der General Gerard hierauf, um die Stadt besser zu decken, eine Stellung auf den Höhen bei St. Parre aux Tertres, und hinter dem Arme der Seine bei la Vacherie, und erwartete in dieser vortheilhaften Stellung den Angriff.

Die außerordentlichen Anstrengungen der vorigen Tage machten es unmöglich, die Truppen früher als gegen 10 Uhr des Morgens zum Angriff der feindlichen Stellung heranzuführen. Als nun das 5te und 6te Armeecorps eingetroffen waren, wurde von dem 2ten russischen Infanterie-Corps die eine, und von 4 Bataillons Baiern die 2te Kolonne formirt, und beide Kolonnen griffen sogleich an, der Feind empfing sie mit einem heftigen Kanonen- und Gewehrfeuer, doch durch das ihm überlegene Geschütz wurde es bald zum Schweigen gebracht, und seine Massen fingen an zu schwanken. Da sendete der Feind einen Boten, und bat

um Schonung der Stadt, die er in 8 Stunden räumen wolle. Als dieser Antrag abgewiesen und das Geschützfeuer verdoppelt wurde, verließ der Feind die Höhen, und zog sich über die Brücke der Seine zurück; die Russen rückten ihm sogleich nach, eroberten die Brücke, und verfolgten den Feind bis in die Vorstadt St. Jacques; als er nun auch aus dieser durch die russischen Truppen, welche von 2 östreichischen Bataillons unterstützt wurden, verjagt war, ließ der General Gerard abermals Vorschläge zu einer gutwilligen Räumung der Stadt binnen 5 Stunden thun. Der General Graf Wrede, der sich eben bei den vordersten Truppen befand, bewilligte ½ Stunde, nach welcher, als diese verflossen, die verbündeten Truppen auch wirklich die Stadt besetzten, obwohl der Engpaß von Troyes sehr zweckmäßig barrikadirt war, und der Marsch der Truppen dadurch aufgehalten wurde.

Die Truppen rückten auf der Straße von Nogent unverzüglich weiter vor. Der Feind hatte sich auf der Fläche bei Malmaison mit bedeutenden Kavalleriemassen aufgestellt, um die Straßen von Trainel und Nogent zu decken; er wurde zuvörderst von der Artillerie des Prinzen Würtemberg sehr heftig beschossen und genöthigt, sich etwas weiter zurückzuziehen. In der Stadt stopften sich beim Durchmarsch die Truppen, weil auch das 4te Armeecorps von Bar sur Seine eintraf, und auf der Straße nach Sens vorrückte; deshalb kam erst später der General Baron Frimont mit der sämmtlichen Reiterei des 5ten Armeecorps vor den jenseitigen Vorstädten zum Aufmarsch. Ihm folgte der General Graf Pahlen nach, der sogleich weiter vorrückte. Diese Reiterei machte mehrere gemeinschaftliche glückliche Angriffe, nöthigte den Feind zum Rückzuge, und verfolgte ihn bis les Gretz.

Das 3te und 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) besetzte die Höhen von Mongueur, und sendete den Vortrab bis nach St. Liebault, ohne daß er auf den Feind stieß.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) besetzte Troyes, der Vortrab (die Reiterei des Generals Baron Frimont) stand bei les Gretz und Pavillon.

Das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) rückte auf der großen Straße von Nogent vor, mit dem Hauptcorps des Vortrabes stand der General Graf Pahlen im Lager zwischen Malmaison und Pajens.

Die Hauptquartiere des Kronprinzen von Würtemberg und der Generale Grafen Wrede und Wittgenstein kamen nach Troyes, das des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg befand sich in Vendöuvres, obwohl der Feldmarschall selbst am Nachmittage in Troyes war.

Die russischen Reserven wie die Hauptquartiere der drei Monarchen blieben in Chaumont.

Die Einnahme von Troyes kostete den Franzosen 10 Kanonen und über 3000 Gefangene; außerdem hatte der Feind 900 Mann schwer Verwundete in der Stadt zurücklassen müssen.

Der 5te März.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab folgende Disposition:

„Das 6te Armeecorps rückt mit seinem Gros bis auf die Höhe von Chatres vor, und bezieht enge Kantonirungen mit der nöthigen militärischen Vorsicht zwischen Mery, Origny und Savieres; dessen Avantgarde verfolgt den Feind auf der Straße von Nogent, und sucht von dessen Bewegungen und Rückzuge Nachrichten einzuziehen. Es schickt zugleich ein Detaschement in der Richtung über Arcis gegen Sezanne, um sich mit dem dort aufgestellten Attamann Graf Platow in Verbindung zu setzen, und Nachrichten von der schlesischen Armee zu erhalten.

Das 5te Armeecorps marschirt mit seinem Gros auf der Straße von Trainel, bis Avon la Peze, und bezieht konzentrirte Kantonirungsquartiere zwischen Marigny, Prunnay, Villadin und Chanteloup. Seine Avantgarde poussirt über Trainel gegen Bray, um in Verbindung mit jener des 6ten Corps den Feind zu beobachten.

Das 3te und 4te Armeecorps nebst der östreichischen Reserve marschiren bis Villeneuve, und beziehen ebenfalls enge Kantonirungen zwischen Villeneuve und Villemaur. Deren Avantgarde poussirt auf der Straße gegen Sens, um dem Feinde auf dem Fuß zu folgen, und Nachrichten über dessen Rückzug einzuziehen, und sucht wo möglich Sens zu besetzen.

Hauptquartier Vendoeuvres am 4ten März 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Nach dieser Disposition rückten die 4 Armeecorps des Hauptheeres in den bestimmten Richtungen vor.

Das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) bezog die Kantonirungen um Chatres, wohin das Hauptquartier kam, herum. Chatres liegt auf der großen Straße nach Nogent. Der Vortrab des Generals Grafen Pahlen marschirte auf Rouilly, der General-Major Rüdinger nach Pars, die Vorposten standen in St. Hilaire, Gelanne und St. Martin le Bosnay. Die feindlichen Vorposten standen auf der großen Straße nach Crancy.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) bezog enge Kantonirungen auf der sogenannten kleinen Straße; in Troyes blieb das Hauptquartier und eine Besatzung zurück. Der General Baron Frimmont stand mit dem Vortrabe in Avon la Peze, und sendete Reiterei-Abtheilungen gegen Trainel.

Das 3te und 4te Armeecorps und die östreichische Reserve nahmen Kantonirungen bei Villeneuve l'Archeveque, der Vortrab rückte bis nach Sens, und wurde mit sichtbarer Freude von den Einwohnern empfangen.

Die russischen Reserven blieben bei Chaumont stehen.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg blieb in Vendbuvres.

Die Unterhandlungen in Luzigny (welches für neutral erklärt war) wurden heute ohne Erfolg abgebrochen, und die Generale

v. Duca, Graf Schuwalow und v. Rauch kehrten nach Chaumont zurück.

Der 6te März.

Der Feind zog seine Vorposten mit Tagesanbruch den kurzen Weg von Crancy bis Pont sur Seine zurück, wo er sich hinter dem Arduisson-Bache bei St. Aubin und la Chapelle aufstellte.

Hierauf rückte das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) auf der großen Straße von Nogent etwas mehr vor, und stellte sich Treffenweise auf, nehmlich das 2te russische Infanterie-Corps stellte sich bei Pont sur Seine, das 1ste russische Infanterie-Corps bei Romilly auf, wohin das Hauptquartier des Generals Grafen Wittgenstein kam.

Der Vortrab des Generals Grafen Pahlen stand bei Marnay, hatte den Wald von l'Etoile mit Fußvolk besetzt, und den General-Major Rüdinger nach Quincy und St. Aubin gesendet. Letztere beide unterhielten den ganzen Tag hindurch ein ziemlich lebhaftes Gefecht mit ihren Scharfschützen, und der Punkt von St. Aubin wurde am Abend noch durch die Cüraſſier-Brigade des General-Majors Leontief mit 2 Bataillons und 2 reitenden Kanonen unterstützt.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) rückte bis nach Trainel, der Vortrab des Generals Baron Frimmont hingegen bis gegen Bray vor.

Das 3te und 4te Armeecorps unter dem Kronprinzen von Würtemberg kantonirte näher gegen Sens. Diese Stadt wurde heute mit Fußvolk besetzt, und der Vortrab rückte gegen Pont sur Yonne vor, und besetzte es.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg war in Troyes. Die Hauptquartiere der Monarchen blieben in Chaumont, so wie die russischen Reserven in ihren Kantonirungen um diese Stadt.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg beschloß, in dieser Stellung sein Kriegsheer einige Tage stehen zu lassen, theils weil die Truppen bei den anhaltenden Anstrengungen einiger Erholung bedurften, theils weil er in dieser Stellung bestimmte Meldungen über die Bewegungen der Südarmee, so wie des schlesischen Kriegsheeres erwarten wollte. Deshalb verblieben auch die Reserve-Truppen fortdauernd in engen Kantonirungen bei Chaumont, um sie von diesem Punkte aus nach Erforderniß in den verschiedenen Richtungen verwenden zu können.

Der 7te März.

Weil der Marschall Oudinot sich mit dem 2ten und 7ten feindlichen Corps in der genommenen Stellung hinter dem Arduisson-Bache behaupten zu wollen schien, so beschloß der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg heute eine Erkennung, um bestimmte Kunde über die Stärke des Feindes einzuziehen, und befahl: daß der General Graf Wittgenstein mit dem 6ten Corps den Feind in der Fronte angreifen, der General Graf Wrede mit dem 5ten

Armeecorps hingegen auf Maçon vorrücken solle, um in des Feindes rechter Flanke zu operiren, und beide sollten so weit als möglich gegen Nogent vorrücken.

Doch unerwartet verließ der Marschall Oudinot mit Tagesanbruch nicht allein die inne gehabte Stellung bei la Chapelle, sondern auch den diesseitigen Theil der Stadt Nogent, zerstorte die wieder hergestellte Brücke über die Seine, behielt jedoch die Häuser auf der Insel und das jenseitige Ufer des Flusses mit einer Nachhut besetzt, und setzte mit dem Hauptcorps seinen Rückzug bis nach Provins fort.

Der General Graf Pahlen besetzte mit dem Vortrabe die diesseitige Stadt Nogent, es kam dabei mit den jenseits aufgestellten feindlichen Truppen zu einem Scharfschützen-Gefechte. Die Kosaken sendete er links gegen Bray vor, welches der Feind noch besetzt hielt.

Der Vortrab des 5ten Armeecorps unter dem General Baron Frimmont stand bei Grisy, die Vorderposten unter dem General Grafen Anton Hardegg noch näher gegen Bray.

Das 3te und 4te Armeecorps änderte seine Stellung nicht, sondern blieb in Sens, der Vortrab bei Pont sur Yonne stehen.

Der 8te März.

Die Aufstellung des Hauptheeres blieb unverändert.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Hardegg schloß Bray mit Reiterei-Vorposten so enge als möglich ein; seine Unterstützung stand bei Grisy, doch Fußvolk hatte er nicht bei sich. Er wurde vom Feinde, der die Brücke noch nicht abgetragen hatte, vom jenseitigen Ufer her mit einem lebhaften Kanonenfeuer empfangen, rückte aber doch bis auf die Höhen vor Bray, und ließ auch den Kommandanten, obwohl vergeblich zur Uebergabe auffordern.

Die Stadt Nogent war auf dem linken Ufer von den Truppen des Generals Grafen Pahlen, so wie jenseits noch immer vom Feinde schwach besetzt, weil aber die Fahrzeuge auf der Seine alle vernichtet waren, so fand der Vortrab kein Mittel, um überzusetzen, und den auf dem rechten Ufer bei Nogent stehenden Feind zu vertreiben. Deshalb wurde dem Attamann Grafen Platow aufgetragen, auf dem rechten Ufer vorzurücken und den Feind zu verdrängen.

Das 3te und 4te Armeecorps kantonirten fortdauernd bei Sens:

das 5te Armeecorps (Graf Wrede) bei Trainel;

das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) zwischen Nogent und Romilly;

die russische Reserve bei Chaumont, woselbst auch noch das Hauptquartier der drei Monarchen verblieb.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg war in Troyes.

Das 2te feindliche Armeecorps (Gerard), das 11te Corps (Macdonald) und das 5te Kavallerie-Corps (Milhaud), welche bei Nogent die Seine passirt hatten, standen nun im Lager bei

Provins; doch wurden die Städte Bray und Montereau mit dem Vortrabe sehr stark besetzt, und ein bedeutender Theil Reiterei hatte sich nach Villenoxe gewendet.

Der 9te März.

Die Stellung aller Truppentheile des Hauptheeres blieb unverändert.

Der feindliche General Gerard ließ am Abend den Vorschlag machen: ob nicht am Ufer der Seine bei Nogent das unnöthige Scharfschützengefecht, welches von beiden Seiten den ganzen Tag fortgedauert, da es zu nichts Ernstlichem führe, eingestellt werden könne, und der General Graf Wittgenstein ließ das Schießen einstellen, nachdem von beiden Seiten festgesetzt war, daß es nur nach einer halbstündigen Aufkündigung erneuert werden könne.

Der 10te März.

Auch heute blieben alle Truppen des Hauptheeres in der vorigen Stellung an der Seine und Yonne.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Hardegg zog endlich einiges Fußvolk an sich, in die Stellung bei Grisy, um damit die Stadt Bray anzugreifen. Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) stand bei Trainel.

Das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) stand zwischen Nogent und Romilly, der Vortrab des Generals Grafen Pahlen in Nogent;

Das 3te und 4te Armeecorps standen in Sens und der Vortrab bei Pont sur Yonne;

die 2te leichte Division (Fürst Moriz Lichtenstein) in Auxerre;

die russischen Reserven in Chaumont, woselbst auch das Hauptquartier der drei Monarchen war;

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg befand sich in Troyes.

So war also das Hauptheer in den Tagen vom 16ten bis 27sten Februar auf dem Rückzuge, mit seinen Reserve-Truppen schon unweit des Rheines (in Langres) und es fehlte nicht viel, daß das Hauptheer Frankreich aufgeben und nach Deutschland zurückkehren mußte. Da blieb der König von Preußen bei der Nachhut, und gab bessere Ueberzeugung und festern Entschluß; und das Hauptheer blieb stehen, und wendete sich zum Angriff bei Bar sur Aube; der Feind ward zurückgeworfen und der Zweck erreicht. Es war demnach dieser Sieg wichtig wegen des Verlustes, den er dem Feinde zufügte, noch weit wichtiger für das Hauptheer, für die Operationen aller Kriegsheere, für die Fortdauer des Krieges; — denn außer der moralischen Erhebung, die er dem eigenen Kriegsheere gab, rettete er den Waffenruhm, rettete er die Ehre der deutschen Völker, da ohne diesen Sieg der schon bis nach Langres angeordnete Rückzug, auch von dort selbst vielleicht ohne Schlacht, bis nach dem Rheine fortgesetzt worden wäre. Auch hätte der Sieg selbst weit wichtigere Folgen haben kön-

können, wären die geschlagenen feindlichen Heerestheile sogleich ernsthaft verfolgt worden. Dies geschah aber in den drei ersten Tagen nicht; in den folgenden Tagen vom 3ten bis den 5ten März hoffte man es noch; allein bald versank das Hauptheer in der Stellung an der Seine in gänzliche Unthätigkeit; denn man ging wieder auf den früher angenommenen Grundsatz zurück: daß während die beiden Flügelheere (das schlesische und die Südarmee) angriffsweise verführen, das Zentrum sich vertheidigungsweise verhalten müsse, um im erforderlichen Falle den geschlagenen Flügelheeren zum Stütz- und Vereinigungspunkte dienen zu können.

Es scheint, als war dem Hauptheere in diesen Tagen (vom 28sten Februar bis 10ten März) die Gelegenheit gegeben, große und entscheidende Begebenheiten herbeizuführen.

Es konnte an der Seine das 3te und 4te Armeecorps (27,000 Mann stark) vertheidigungsweise aufstellen, und mit 60,000 Mann (Wittgenstein 15,000, Wrede 30,000, die Reserve 25,000 Mann) über Arcis, Sezanne und Montmirail marschiren, die Marne entweder bei la Ferté gaucher oder bei Chateau Thierry passiren, im Rücken der feindlichen Hauptmacht vorrücken, diese so zwischen zwei Kriegsheere einengen, mit doppelt überlegenen Streitkräften gemeinschaftlich mit dem schlesischen Kriegsheere angreifen und vernichten. Und wollte das Hauptheer recht sicher gehen, selbst ohne die Schlacht zu wagen, dann konnte es bis zur Marne vorrücken, alle Brücken über diesen Fluß zerstören, seine Uebergänge besetzen, und als nun der Kaiser Napoleon vom Feldmarschall v. Blücher bei Laone geschlagen war, hätte er sich nicht schnell nach Paris zurückziehen müssen, und ihm dahin die enge vereinigten Kriegsheere ohne Zeitverlust schnell nachfolgen können? Konnte etwa der Marsch nach der Marne nicht mit Sicherheit unternommen werden? Warum denn nicht, denn von Dijon her war nichts mehr zu befürchten, da dort 93 Bataillons und 127 Esquadrons guter Truppen unter erfahrnen Generalen, also 50,000 Mann gegen 40,000 Feinde vereinigt wurden.

Oder drohete von Süden her der linken Flanke und der Rückzugslinie des Hauptheeres wirklich Gefahr? Warum blieben dann nicht jene 27,000 Mann (das 3te und 4te Armeecorps) als Beobachtung an der Aube und Seine aufgestellt, und rückten nicht jene andere 60,000 Mann des Hauptheeres über Dijon dem Marschall Augereau muthig entgegen, um ihn zu vernichten, ließ er es zur Schlacht kommen, oder um ihn schnell zum Rückzuge zu bewegen?

Oder hätte das Hauptheer nicht vor allem seinen Marsch auf dem rechten Ufer der Seine schnell und entschlossen gegen Paris fortsetzen müssen? Die bei Provins aufgestellten schwachen feindlichen Corps von 25,000 Mann, würden sie nicht von 90,000 Mann kampfbegierigen Truppen entscheidend überwältigt worden seyn?

Allein keine dieser drei verschiedenen Bewegungen, weil sie entscheidend waren, wurden von dem Hauptheere ausgeführt, sondern sicher und vorsichtig harrete es an der Seine der Entschei-

dung der Flügelheere, oder wahrscheinlich noch mehr der Entscheidung der Unterhandlungen um Frieden in Chatillon.

Bei Aufstellung der Truppen war man in den alten Fehler gefallen; sie waren unvereiniget, in einzelnen Kolonnen wie früher auf dem weiten Raume, wieder ausgedehnt (nehmlich von Sens und Pont sur Yonne über Bray und Nogent bis Mery an der Seine, bei Troyes, und von Chaumont bis Langres) so daß bei einem feindlichen Angriffe die Vereinigung des Kriegsheeres abermals nur rückwärts hätte erfolgen können; was selbst beabsichtigt gewesen zu seyn scheint, wäre das schlesische Kriegsheer in der Schlacht von Laon geschlagen worden; denn die Stellung der entfernten Reserven bei Chaumont deutet wohl nicht auf die Absicht zum Vorrücken und zum Angriff.

Die Truppen sollten sich erholen? allein dies war nur eine Täuschung, denn in dieser Gegend des verödeten und verwüsteten Kriegsschauplatzes mußten sich die Truppen durch die Ruhe mehr erschöpfen, als erholen.

Neuntes Kapitel.

Bewegungen des schlesischen Kriegsheeres vom 17ten Februar bis den 10ten März.

Der 17te Februar.

Nur noch dieser Ruhetag wurde dem nun vereinigten schlesischen Kriegsheere gegeben; es stand auf dem rechten Ufer der Marne bei Chalons, woselbst das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war.

Das 1ste preußische Armeecorps (v. York) formirte aus den bisherigen 4 Brigaden Fußvolk jetzt zwei Divisionen; die 2te und 8te Brigade, das meklenburgsche Husaren-Regiment, und ½ 12pf., ½ 6pf. und ½ reitende Batterie bildeten die Division des Prinzen Wilhelm von Preußen; die 1ste und 7te Brigade, das ostpreußische National-Kavallerie-Regiment, und eine gleiche Anzahl Artillerie, die Division des General Majors v. Horn; die Reserve-Reiterei befehligte der General-Major v. Jürgaß.

Das 2te preußische Armeecorps (v. Kleist) formirte alles Fußvolk in eine Brigade unter dem General Major v. Pirch dem 1sten, die Reiterei unter dem General-Lieutenant v. Ziethen, und es wurde bestimmt, daß wenn der General-Major v Klür heranrücke, dessen Brigade gleichfalls verbleiben, die Reiterei des General-Majors v. Röder hingegen unter den Oberbefehl des Generals v. Ziethen treten solle.

Der 18te Februar.

Der Feldmarschall v. Blücher beschloß mit seinem Kriegsheere sogleich aufs neue Angriffsbewegungen gegen die feindlichen Armee-

corps der Marschälle Marmont und Mortier auszuführen, und gab dazu die folgende Disposition:

Disposition für den 18ten und 19ten Februar 1814.

„Den 18ten Februar marschirt das Corps von Kleist über die Marne, und kantonirt in den Dörfern Niusemont und Brevoy;

das Corps von York geht über die Marne, und kantonirt in den Dörfern Compertruy, Collus, Soigny und Ecury;

die Corps von Sacken und Kapzewitsch bleiben in Chalons stehen.

Den 19ten Februar: das Corps von Winzingerode behält Epernay besetzt, und poussirt seine Avantgarde gegen Dormans;

das Corps von Sacken marschirt in die Position von Bergeres, wo es bivouakirt; das Hauptquartier des Generals Sacken ist in Vertus, die Avantgarde geht bis Etoges vor;

das Corps von Kapzewitsch schließt sich an den linken Flügel des Corps von Sacken an, sein Hauptquartier ist in Bergeres;

das Corps von York marschirt in einen Bivouaq bei Aulnay und Petit Morin, seine Avantgarde nach Groß-Broussy; sein Hauptquartier ist in Aulnay;

das Corps von Kleist marschirt in einen Bivouaq bei Ferre Champenoise; sein Hauptquartier ist in Ferre Champenoise, seine Avantgarde ist in Conantray;

die Kavallerie des General-Lieutenants Korff marschirt nach Conantray,

die Infanterie unter dem General-Lieutenant Rudsewitsch nach Sommesous,

sie setzen am 20sten beide ihren Marsch nach Ferre Champenoise fort, und erhalten daselbst weitere Ordre.

Mein Hauptquartier ist in Petit Morins, ich erwarte daselbst einen Ordonanz-Offizier von jedem Corps, um die weitere Marsch-Disposition zu übersenden."

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes
v. Gneisenau.

Die Stellung des schlesischen Kriegsheeres war demnach folgende:

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher verblieb in Chalons;

die Corps der Generale Baron Sacken und Kapzewitsch blieben bei Chalons auf dem rechten Ufer der Marne;

das Corps des Generals v. York marschirte:

die Division des Prinzen Wilhelm von Preußen nach Ecury;

die Division des General-Majors v. Horn bis nach Sogny;
die Reserve-Kavallerie des General-Majors v. Jürgas nach Collus;
die Reserve-Artillerie nach Compertrix;
das Hauptquartier des Generals v. York blieb in Chalons.

Es wurde ein Vortrab unter dem General-Major v. Katzler von 4 Bataillons Fußvolk, dem 2ten Leib-Husaren-, dem brandenburgischen Husaren-, und dem brandenburgischen Uhlanen-Regimente und einer reitenden Batterie gebildet.

Das Corps des Generals v. Kleist marschirte bis nach Nuisemont, wo es lagerte und das Hauptquartier war.

Das Corps des Generals Baron Winzingerode stand in Epernay.

Der General Graf Langeron führte 4000 Mann Reiterei (Korff) und 6000 Mann Fußvolk (Rudsewitsch) nachdem diese Truppen bei Mainz abgelöset worden, auf der Militairstraße heran; sie trafen heute in Vitry ein.

Der 19te Februar.

Der Feldmarschall v. Blücher erhielt in der Nacht die Aufforderung des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, durch seinen Adjudanten Major Grafen Schulenburg, das schlesische Kriegsheer zur Unterstützung und Vereinigung des Hauptheeres von Chalons über Arcis sur Aube gegen Mery heranzuführen, und der Feldmarschall v. Blücher gab die eigenen Plane sogleich auf, um jene allgemeinen auf das wirksamste zu unterstützen.

Und es ertheilte hierauf der Feldmarschall v. Blücher bei der veränderten Absicht für heute die folgende Disposition:

„Die schlesische Armee marschirt nach Sommesous ins Bivouaq.

Auf dem rechten Flügel steht das Corps von Sacken, dann das Corps von Langeron (die Generale Kapzewitsch und Rudsewitsch) dann das Corps v. York, und dann das Corps v. Kleist auf dem linken Flügel.

Die Avantgarde von Sacken besetzt Ferre Champenoise.

Die vom General v. York besetzt Montepreux.

Der General-Lieutenant Korff bleibt zur Unterstützung der Avantgarde in Conantray.

Mein Hauptquartier ist in Sommesous."

Hauptquartier Chalons, den 19ten Februar 1814.

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes
v. Gneisenau.

Es setzte sich dieser Anordnung zufolge das schlesische Kriegsheer nach der Aube in Marsch. Um seinen Rücken und seine Flanken konnte es unbesorgt seyn, weil die Stadt Vitry, zu einem haltbaren Platze eingerichtet, in seinen Händen war, auch die Stadt Epernay durch das Corps des Generals Baron Winzingerode besetzt, und leichte Reiterei nach Montmirail und Chateau

Thierry hin gegen die an der untern Marne ohnedieß nur geringen feindlich a Streitkräfte versendet war.

Das 1ste preußische Armeecorps vereinigte sich um 8 Uhr bei Ecury, der Vortrab traf dort schon um 7 Uhr ein.

Der Marsch des Kriegsheeres ging durch die baumlose Kalkebene bis nach Sommesous, einem Dorfe auf der Straße von Arcis nach Chalons; hier nahmen der Feldmarschall v. Blücher, so wie alle kommandirende Generale ihr Hauptquartier, und das Kriegsheer lagerte auf die vorgeschriebene Art, die Russen auf dem rechten, die Preußen auf dem linken Flügel.

Der General-Major von Katzler stand mit dem Vortrabe in Montepreux;

der General-Lieutenant Wassilschikow in Ferre Champenoise;

der General-Lieutenant Korff stand in Conantray.

Durch die Vereinigung der 10,000 Mann, welche der General Graf Langeron herangeführt hatte, war die Stärke des hier vereinigten schlesischen Kriegsheeres auf 50,000 Mann angewachsen.

Der 20ste Februar.

Der Feldmarschall v. Blücher ertheilte heute folgende Befehle:

„Die Armee marschirt nach Arcis, links ab.

Das Corps von Kleist hat die Tete, und bricht um 7 Uhr auf; die übrigen Corps folgen in der Ordre de Bataille, welche in der Disposition von gestern gegeben ist.

Die Artillerie marschirt in zwei Kolonnen auf der Chaussee neben einander, die Infanterie und Kavallerie in Zügen rechts und links der Chaussee.

Die Corps von Kleist und von York passiren die Brücke über die Aube.

Das Corps von Kleist rückt nach Villete.

Das Corps von York nach Pouan und Bessy.

Das Corps von Sacken nach Champagny und Orme.

Das Corps von Langeron nach le Chesne.

Die Avantgarde des Corps von Sacken unter dem General-Lieutenant Landskoy nach Plancy.

Die Kavallerie unter dem General-Lieutenant Korff nach Grand Viapre und petit Viapre.

Der General-Lieutenant Barasdin nach Mailly.

Das Hauptquartier ist in Arcis."

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes
v. Gneisenau.

Der Marsch erfolgte, und am Abend war das Kriegsheer so aufgestellt; nämlich:

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war in Arcis sur Aube,

das Hauptquartier des Generals v. York war in Pouan,

der Vortrab des General-Majors v. Katzler stand in Charny und Longueville,

die Division des Prinzen Wilhelm von Preußen in Reges,
die Division des General-Majors v. Horn in Bessy,
die Reserve-Kavallerie in Pouan,
das 2te Armeecorps und das Hauptquartier des Generals v. Kleist in Villete,
das Corps des Generals Sacken in Champagny und Orme,
das Corps des Generals Grafen Langeron in le Chesne,
die russischen Vortruppen standen in Plancy, Viapre und Mailly.

Der 21ste Februar.

Das schlesische Kriegsheer setzte heute seinen Marsch nach Mery fort, der Feldmarschall v. Blücher gab dazu folgende Disposition:

„Die Armee marschirt nach Mery.

Die Corps von Sacken und von Langeron stellen sich hinter der Seine, die Stadt Mery links lassend, auf.

Die Corps von York und von Kleist stehen mit dem rechten Flügel an der Stadt, mit dem linken gegen Droup St. Marie.

Es soll bei Boulages eine Brücke über die Aube gehen, wenn diese noch nicht ruinirt ist, so kann die Kavallerie des Corps von Sacken, und die unter dem General-Lieutenant Korff sie benutzen, um die Aube zu passiren, ist hingegen diese Brücke ruinirt, so muß die Kavallerie über Arcis marschiren.

Der General-Lieutenant Barasdin rückt zu seinem Corps.

Wenn nicht feindliche Bewegungen es erfordern, daß die Armee bei Mery versammelt bleibt, so breitet sich die Kavallerie der Corps von Sacken und Langeron rechts zwischen der Aube und Seine, so wie die Kavallerie von York und von Kleist links der Seine aus.

Das Hauptquartier ist in Mery."

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes
v. Gneisenau.

Das schlesische Kriegsheer traf heute bei Mery ein, und war nun in der engsten Vereinigung mit dem Hauptheere. Da die Seine in dieser Gegend viele Furthen hat, so wurden in der linken Flanke gegen Troyes hin starke Reiterei-Abtheilungen zur Beobachtung aufgestellt. Der Feldmarschall erwartete, daß das Hauptheer in der Gegend von Troyes eine Schlacht annehmen werde; er war bereit, alsdann die Seine zu passiren, und des vorrückenden feindlichen Heeres linke Flanke und dessen Rücken mit seinen 50,000 Mann kräftig anzugreifen. Hier auf dem rechten Ufer der Seine zweifelte auch niemand an einem sehr entscheidenden Siege, welchen die tapfern 130,000 Mann starken verbündeten Heere über den kaum 80,000 Mann starken Feind in den Ebenen von Troyes erkämpfen würden.

Die Corps von York und von Kleist lagerten unweit der Seine bei Droup St. Marie, woselbst die Hauptquartiere waren.

Das Corps des Generals Baron Sacken besetzte die Stadt Mery.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher befand sich in Droup St. Basle.

Die Kälte war sehr strenge, und überall fehlte es an Holz.

Der 22ste Februar.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg ließ das 6te Armee-Corps (Graf Wittgenstein) von Merigny nach Villacerf marschiren, und beabsichtigte eine allgemeine Erkennung der feindlichen Stellung und Stärke, welche das schlesische Kriegsheer am Mittage mit 6000 Mann Reiterei unterstützen sollte.

Allein kaum hatte das schlesische Kriegsheer mit Tagesanbruch jenes verlassene Dorf Merigny (mit einem Theil des Vortrabes des General-Majors v. Katzler) mit geringen Streitkräften als Vorposten besetzt, als des Morgens um 8 Uhr der General Boyer mit einer feindlichen Abtheilung vorrückte, das Dorf Merigny angriff, und nach kurzem Widerstande besetzte, weil die Preußen sich zurückzuziehen angewiesen wurden, denn es war nicht die Absicht, sich auf dem linken Ufer der Seine jetzt in ein Gefecht einzulassen. Der Feind folgte ihnen nach Mery, und griff bald diesen Ort, welcher von wenigen russischen Bataillons (weil das Corps von Sacken mit Tagesanbruch nach dem linken Flügel marschirt war) besetzt war, sehr lebhaft an, und nun kam es zu einem sehr heftigen Kampfe.

Im Lager wurde Lärm geschlagen, denn der Feldmarschall v. Blücher ließ sein Kriegsheer unter die Waffen treten; es bildete seine Schlachtlinie auf der Ebene zu beiden Seiten der großen Straße von Mery nach Arcis sur Aube. Dem Feinde gelang es, den Theil der Stadt Mery auf dem linken Ufer der Seine zu erobern; es wurde den Kämpfenden einige Verstärkung gesendet, und der Feind aufs neue zurückgedrängt; der Ort fing zu brennen an, und wurde meist mit der Hälfte der Brücke von den Flammen verzehrt. Von nun an wurde der auf dem rechten Ufer der Seine liegende Theil des Orts vertheidigt; der Feind machte Versuche, überzusetzen, und schon war es 3 Bataillonen gelungen; doch bald wurden sie mit großem Verlust zurückgeworfen, und das heftige Gewehrfeuer auf beiden Ufern des Flusses verminderte sich kaum etwas in der Nacht. Des Feindes Absicht ging nicht dahin, von hier aus auf das rechte Ufer der Seine ernsthaft vorzudringen, vielmehr nur das schlesische Kriegsheer hier festzuhalten und es am Vorrücken zu verhindern, denn die feindlichen Heerestheile marschirten während dieses Gefechts auf mehreren Straßen vorwärts nach Troyes.

Als der Feldmarschall v. Blücher die feindlichen Kolonnen gegen Troyes hin vorrücken sah, ließ er am Nachmittage die Schlachtlinie seines Kriegsheeres auflösen, und gab für die Nacht die folgenden Befehle:

„Das Corps von Sacken rückt in den Bivouaq, in welchem es die vergangene Nacht gestanden hat.

Das Corps von Langeron rückt in den Bivouaq, den das Corps von Wittgenstein besetzt hatte.

Die Corps von York und v. Kleist rücken an ihre alten Lagerstellen.

Die Stadt Mery wird von 2 Bataillons des Yorkschen und 2 Bataillons des Sackenschen Corps besetzt.

Morgen früh um 7 Uhr muß alles wieder so wie heute in Kolonnen stehen.

Das Hauptquartier ist in Droup St. Marie."

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes v. Gneisenau.

Das schlesische Kriegsheer rückte also auf die alten Lagerplätze; das Feuer der Scharfschützen dauerte bei Mery ununterbrochen fort. Der Verlust des schlesischen Kriegsheeres bestand an diesem Tage in 220 Todten und Verwundeten; auch den Feldmarschall v. Blücher traf am Nachmittage beim Erkennen der feindlichen Stellung eine Flintenkugel ans Bein, sie ging durch den Stiefel ohne ihn zu verwunden.

Unter dem General-Major v. Röder traf heute die 9te Brigade (v. Klüx) von 6½ Bataillonen, das schlesische Cüraſſier-, das schlesische Uhlanen- und das neumärkische Dragoner-Regiment, so wie die 6pf. Fußbatterie No. 7., nachdem sie von der Blokade der Festungen Luxemburg und Thionville durch das 4te deutsche Bundescorps abgelöst wurden, in Arcis sur Aube ein; sie erhielten den Befehl: zur Besatzung einstweilen dort stehen zu bleiben.

In der Nacht wurde das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher in dem Dorfe Droup St. Marie, welches ganz nahe am rechten Ufer der Seine liegt, allarmirt, es waren einige hundert Mann feindlicher Reiterei durch eine der mehreren Fuhrten unweit vom Orte herübergesetzt, jedoch von den Vorposten sehr bald entdeckt, und zum Rückzuge genöthiget worden.

Der 23ste Februar.

Die Stadt Mery wurde durch den Vortrab des General-Majors v. Katzler besetzt. Das Kriegsheer trat mit Tagesanbruch zu den Waffen, allein es blieb den ganzen Tag über alles ruhig, bis auf die geringen Plänkereien der gegenseitigen Scharfschützen auf beiden Ufern der Seine.

Das Hauptheer zog sich, nachdem es eine Schlacht zu liefern weder dieſſeits Troyes und der Seine, noch jenseits angemessen gefunden hatte, heute Abend gegen Vendöuvres hin weiter zurück, um sich den erwarteten östreichischen Reserven zu nähern; und das schlesische Kriegsheer, nach Mery berufen, um jenes bei der erwarteten Hauptschlacht zu unterstützen, sah sich nun seiner Pflicht entlediget, und faßte selbstständig eigene kräftige Entschließungen.

Es beschloß nehm ich der Feldmarschall v. Blücher und sein Generalstab: mit dem schlesischen Kriegsheer die Aube zu passiren, mit Gewaltmärschen die Marne zu erreichen, diese zu passiren, sich jenseits mit den Corps der Generale Winzingerode und v. Bülow zu vereinigen, dann aber nach den Umständen entweder gerade ge-

gen Paris vorzudringen, oder wenn der Kaiser Napoleon mit seiner Hauptmacht folgen sollte, diesem muthig eine Schlacht zu liefern.

Ehre und Ruhm dem Feldmarschall v. Blücher und seinen Rathgebern, die diesen so meisterhaften Plan entworfen; ihm allein und der kühnen Ausführung desselben verdankt Europa die schnelle und glückliche Beendigung des blutigen Krieges. Nachricht von diesem gefaßten Beschluß wurde nach dem großen Hauptquartier gesendet.

Der 24ste Februar.

Schon am Nachmittage am 23sten Februar gab der Feldmarschall v. Blücher seinem Kriegsheer folgende Befehle:

„Den 24sten Februar Morgens um 2 Uhr bricht die Kavallerie unter dem General-Lieutenant v. Korff auf, marschirt gegen Baudemont, geht daselbst über die geschlagene Pontonbrücke, und besetzt Villiers aux Corneilles, Saron und Marsilly. Ein leichtes Kavallerie-Regiment wird gegen Sezanne vorgeschickt, welches vom Feinde besetzt seyn soll.

Um 2 Uhr bricht das Corps von Kapzewitsch auf, geht bei Baudemont über die Pontonbrücke und rückt in einen Bivouaq bei Soyer.

Um 3 Uhr bricht das Corps von Sacken auf, geht bei Baudemont über die Pontonbrücke, und rückt in einen Bivouaq bei Baudemont. Die Kavallerie bleibt in ihrer Aufstellung, und ist bestimmt, die Arriergarde aufzunehmen.

Um 3 Uhr bricht das Corps von York auf, folgt dem Corps von Sacken, und rückt in einen Bivouaq bei Granges; dessen gesammte Reiterei bleibt als Reserve für die Arriergarde in ihrer jetzigen Aufstellung.

Um 3 Uhr bricht das Corps von Kleist auf, folgt dem Corps von York, und rückt in einen Bivouaq bei Anglure; dessen Kavallerie bleibt als Arriergarde vor Mery stehen, und erwartet bis den 24sten Februar Mittags, ob der Feind sie drängt; dann zieht sie sich langsam bis Baudemont zurück, und geht daselbst über die Pontonbrücke.

Die Stadt Mery wird um 5 Uhr früh verlassen, nachdem die jetzige Garnison zuvor alle Einwohner daraus zusammen getrieben, und der Kavallerie von der Arriergarde übergeben hat, damit diese sie erst entläßt, wenn der Feind aus Mery vorrückt.

Die sämmtliche Bagage fährt sogleich ab, und geht bei Arcis über die Aube. Von da marschirt sie nach Mailly, und erwartet daselbst weitere Befehle.

Die Garnison von Arcis zieht sich den 24sten Februar aus der Stadt an ihr Corps, nachdem der Kommandant zuvor die Brücken durch Zersägung der Balken und Joche so eingerichtet hat, daß sie sogleich zerstört und abgeworfen werden können.

Die 100 Mann Kavallerie, welche in Arcis stehen, bleiben an den Brücken und ruiniren sie um 12 Uhr Mittags gänzlich; sie bleiben daselbst stehen, und melden die Ankunft des Feindes.

Alle Kranke, Bleſſirte u. ſ. w. werden über Arcis und St. Ouen nach Vitry gebracht.

Das Hauptquartier iſt in Anglure, und muß der in Arcis ſtehende Offizier alles, was an mich kommt, dahinweiſen."

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abſchrift der Chef des Generalſtabes,
v. Gneiſenau.

Dem obigen gemäß gab der General der Infanterie von York an das 1ſte preußiſche Armeecorps folgende Befehle:

„Die Kavallerie der Avantgarde kömmt nach Belleſize, einer Meierei zwiſchen Anglure und Granges;

die Infanterie der Avantgarde und die Reſerve-Kavallerie nach Granges;

das Hauptquartier des Generals v. York nach Granges;

die Diviſion des General-Majors v. Horn nach St. Saturnin;

die Diviſion des Prinzen Wilhelm von Preußen nach Vouares und Voulages;

die Reſerve-Artillerie nach Vouares;

die Kavallerie der beiden Diviſionen zur Obſervirung der rechten Flanke nach Courſemont, ſie patrouillirt gegen Sezanne und Ferre Champenoiſe."

(gezeichnet) v. York.

Die Truppen ſtanden bereits den größten Theil der Nacht über unterm Gewehr, der Marſch begann jedoch erſt mit Tagesanbruch, weil es große Schwierigkeiten machte, ehe alle Heerestheile ſich der Anordnung gemäß in einer Kolonne ordneten, um die Schiffbrücke bei Baudemont zu paſſiren. Der General-Major v. Katzler hielt Mery noch mit der Nachhut beſetzt, und die Reſerve-Reiterei der beiden preußiſchen Armeecorps unter dem General v. Ziethen blieb dieſſeits Mery zur Aufnahme der Nachhut ſtehen; alle ruſſiſche Reiterei hatte der Dispoſition zufolge die Aube bereits paſſirt.

Auf dem rechten Ufer der Aube fand man ungefähr 800 Mann feindliche Reiterei, zum 6ten Armeecorps (Marmont) welches bei Sezanne ſtand, wohin ſie ſich auch zurückzog, gehörig. Das ſchleſiſche Kriegsheer paſſirte ohne Gefecht und ohne Schwierigkeiten über zwei Schiffbrücken die Aube, und rückte in die befohlnen Läger auf beiden Seiten von Anglure, in welchem Orte der Feldmarſchall v. Blücher ſein Hauptquartier nahm. Die preußiſche Reiterei, welche erſt am Abend Mery verließ, paſſirte die Aube, und ging durch die Linie des Fußvolkes hindurch; ſie ſtellte Vorpoſten gegen Sezanne hin aus, wo der Feind 10 bis 14,000 Mann ſtark aufgeſtellt war.

Am Abend langte aus dem großen Hauptquartier die Antwort auf die geſchehene Anzeige an, ſie lautete: daß der Feldmarſchall Fürſt Schwarzenberg die Trennung der Heere nicht wünſche, und man den Plan eine Hauptſchlacht zu liefern, keineswegs aufgegeben, jedoch dieſer Abſicht willen eine rückwärtige Konzentri-

rung beabsichtige, vermöge welcher das schlesische Kriegsheer über Piney nach Dienville und Lesmont marschiren solle, um auch ferner den rechten Flügel auszumachen.

Bei sehr reiflicher Ueberlegung fand man die Ausführung dieses Vorschlages jedoch nicht thunlich: denn es hätte fast des ganzen folgenden Tages bedurft, um das schlesische Kriegsheer wieder auf das linke Ufer der Aube zu bringen. Von Anglure bis nach Piney ist die Entfernung ein und ein halber starker Tagemarsch; demnach hätte das schlesische Kriegsheer wenigstens zwei Tage bedurft, um den Uebergang und den Marsch nach Piney zu vollziehen. Der Feind im Besitz von Mery konnte diesen Marsch, wenn auch nicht hindern, doch erschweren und verzögern; hatte das feindliche Hauptheer, wie es wahrscheinlich war, schon heute Troyes besetzt, so konnte das schlesische Kriegsheer auf diesem Marsch vom Feinde in Flanke und Rücken angegriffen, und so in eine sehr nachtheilige Lage versetzt werden. Diese erheblichen Ursachen veranlaßten den Feldmarschall v. Blücher, den bereits angetretenen Operationsplan unverändert zu verfolgen, der Erfahrung treu, daß der Angriff mehr Vortheil als der Rückzug bringe, und der allgemeinen Sache kühne und entscheidende Bewegungen ziemten, und dem Hauptheere hiervon Nachricht gebend, setzte das Kriegsheer seinen Marsch fort.

Der 25ste Februar.

Der Feldmarschall v. Blücher gab zum Marsch seines Kriegsheeres folgende Disposition:

„Nach eingezogenen Nachrichten stand der Marschall Marmont noch heute (am 24sten) Mittags mit ungefähr 6000 Mann Infanterie und 1600 Mann Kavallerie bei Sezanne; unser Zweck muß dahin gehen, ihn mit unsern überlegenen Kräften schnell über den Haufen zu werfen, damit der Kaiser Napoleon genöthiget werde, von Troyes rückwärts gegen uns zu detaschiren, und mit seiner Hauptarmee in die Defensive zu fallen.

Dieser Zweck erfordert die folgende Disposition:

Die Armee bricht den 25sten Februar um 9 Uhr auf.

Die erste Kolonne das Corps von Sacken und das Corps von Langeron marschirt von Baudemont und Soyer über Barbonne auf Sezanne. Die leichte Kavallerie des Corps von Sacken bildet als eine Flügelkolonne ihre Reserve; der General-Lieutenant v. Korff bildet die große Kavallerie-Reserve.

Die zweite Kolonne besteht aus dem Corps von York, und dem Corps von Kleist; sie marschiren von Anglure über Chichey auf der großen Straße nach Sezanne, die Kavallerie des Corps von York bildet den andern Flügel, die Kavallerie des Kleistschen Corps hingegen die Reserve.

Die Brigade von Klüx marschirt von Plancy auf Pleury und St. Remy, wo sie mit der zweiten Kolonne zusammentrifft. Der Oberst v. Lobenthal rückt mit seinen Verstärkungen *), von

*) Das Detaschement des Oberst v. Lobenthal bestand, aus: dem 3ten Marschbataillon des Capitain Rauendorf,

Soude St. Croix über Poivre nach Pleury und folgt dem General-Major v. Klüx.

Bei der großen Uebermacht, die wir über den Feind haben, müssen ihn unsere Kavallerie-Flügel sogleich außerhalb des Kanonenschusses umgehen, und einen günstigen Augenblick zum Angriff suchen. Hält der Feind aus, so müssen die beiden Hauptkolonnen ihn während der Umgehung der Kavallerie mit Artillerie angreifen.

Ich werde mich bei der 2ten Kolonne befinden; sollte der Feind sich abziehen, ehe wir mit der Infanterie ihn erreichen können, so folgen ihm beide Kavallerie-Flügel bis es dunkel wird, und thun ihm, indem sie ihn umgehen, so viel Schaden als möglich.

Das rechte Ufer der Aube wird durch Kosaken bewacht.

Die Blessirten werden nach Vitry dirigirt.

Die Bagage erwartet zwischen Plair und Courcelles den Ausgang des Gefechtes. Gegen Villenoxe muß observirt werden, ob der Feind von daher Verstärkung erhält."

Hauptquartier Anglure den 24sten Februar 1814.

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Der General der Infanterie von York gab dem 1sten Armeecorps folgenden Befehl:

„Morgen früh um 9 Uhr steht das 1ste Armeecorps schlagfertig in Zügen rechts abmarschirt in folgender Ordnung auf dem Rendezvous, da wo der Querweg von Granges das Dorf Marsangis links lassend in die Straße von Anglure nach Sezanne hineintritt: die Reserve-Kavallerie unter dem General-Major v. Jürgaß und zwar an der Tete die leichte Kavallerie-Brigade des General-Majors v. Katzler, hierauf die Brigade des Obersten Grafen Henkel, die Infanterie der Avantgarde unter dem Oberstlieutenant v. Klüx, die Division des General-Majors v. Horn, die Division des Prinzen Wilhelm und die Reserve-Artillerie.

Die Train-Kolonnen bleiben bei Plancis.

Der Oberst v. Lobenthal wird von Soude St. Croix nach Pleurs dirigirt."

(gezeichnet) v. York.

dem Ersatzbataillon des 1sten und 2ten ostpreußischen Infanterie-Regiments,
aus vielen Rekonvaleszirten verschiedener Lazarethe,
einer Haubitzbatterie, den 12pfündigen Batterien No. 3 und 6. den Munitionskolonnen No. 9 und 10.
den Mehl- und Brückenkolonnen 2, 3, 7, 9 und 10.
Zusammen war es stark: 2 Stabs- und 41 Oberoffiziere 22 Unteroffiziere, 2219 Soldaten und 1339 Pferde. Es marschirte am 18ten Februar von Nancy nach Toul, am 19ten nach Void, am 20sten nach Ligny, am 21sten nach St. Dizier, am 22sten nach Vitry.

Mit Tagesanbruch brach das schlesische Kriegsheer von der Aube in zwei Kolonnen gegen Sezanne auf, und es marschirte die Kolonne der Preußen zur Rechten, die der Russen zur Linken; nach der Disposition war es die Absicht, mit dem Fußvolk und dem Geschütz den Feind in der Fronte zu beschäftigen, während ihn die preußische Reiterei auf seiner linken, die russische auf seiner rechten Flanke umgehen sollte; man hoffte das feindliche Corps so von allen Seiten anzugreifen, und ihm großen Schaden zuzufügen. Allein die Ausführung entsprach nicht dem Entwurf, denn da der Marsch am Tage geschah und beide Kolonnen überdies auf einer großen Ebene vorrückten, so war der Feind vom Heranrücken zeitig genug benachrichtiget. Es verließ deshalb der Marsch. ll Marmont mit seinem Armeecorps sogleich Sezanne, und vollzog seinen Rückzug ohne irgend einen Verlust bis nach la Fertè gaucher.

Die russische Kolonne des Corps von Langeron und v. Sacken marschirte bis nach Esternay, wo sie lagerte die russische Reiterei des Generals Baron Korff verfolgte zwar den Feind, jedoch ohne Resultat.

Die preußische Kolonne der Corps von York und von Kleist marschirte bis nach Treffaux, wo sie lagerte, das Hauptquartier des Generals v. York war in les grands Essarts, und spät in der Nacht traf die 4te Brigade (v. Klür) und die Reiterei des General-Majors v. Röder beim 2ten Armeecorps ein.

Der Oberst von Lobenthal hatte in Soude St. Croix Ruhetag machen müssen, um das durch die angestrengten Märsche unbrauchbar gewordene Geschütz- und Munitions-Fuhrwerk auszubessern, und erhielt erst spät am Abend den Befehl, über Mailly, Semoine nach Pleurs zu marschiren, und in Mailly sich mit der Bagage des schlesischen Kriegsheeres zu vereinigen.

Die Vorposten der russischen und preußischen Reiterei standen gegen la Fertè gaucher und auf beiden Flanken, und als man die Nachricht erhielt: daß sich noch feindliche Truppen in Montmirail befinden sollten, wurden 2 Esquadrons des 2ten schlesischen Husaren- und 2 Esquadrons des schlesischen National Husaren-Regiments (die sich erst bei Chalons wieder mit dem 2ten Armeecorps vereinigt hatten) gegen Montmirail entsendet, um von dort aus gegen Epernay, Chateau Thierry und la Fertè sous Jouarre zu patrouilliren.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher befand sich in Sezanne.

Der 26ste Februar.

Mit Tagesanbruch brach das schlesische Kriegsheer in der gestrigen Marschordnung in zwei Kolonnen gegen la Fertè gaucher auf. Der Vortrab von beiden Kolonnen traf zugleich bei la Fertè gaucher ein, die Preußen auf dem rechten, die Russen auf dem linken Flügel des Grand Morin Flüßchens. Die Nachhut des Feindes verließ erst in diesem Augenblick das Städtchen la Fertè gaucher und verbrannte die Brücke über den grand Morin, wor-

auf man die Kolonnen der feindlichen Truppen sich gegen Rebais zurückziehen sah.

Der Feldmarschall v. Blücher befahl: daß die sämmtlichen russischen Truppen gegen Coulommiers, die preußischen Truppen hingegen über Rebais dem Feinde nachfolgen sollten. Dieser Marsch geschah, der Rückzug des Feindes erfolgte aber mit vieler Ordnung, so daß ihm nur einzelne Zurückgebliebene als Gefangene abgenommen werden konnten; der Marschall Marmont zog sich auch sogleich durch Rebais weiter gegen la Fertè sous Jouarre zurück.

Am Abend war das schlesische Kriegsheer hierauf folgendergestalt aufgestellt:

das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher befand sich in Rebais,
das Corps des Generals Grafen Langeron stand in Chailly,
das Corps des Generals Baron Sacken in Coulommiers,
vom Corps des Generals v. York stand das Hauptquartier in Rebais,
die Division des Prinzen Wilhelm von Preußen in Rebais und St. Denis,
die Division des Generals v. Horn in Bois Manger,
die Reserve-Kavallerie in St. Ouen,
die Reserve-Artillerie in St. Leger;
das Corps des Generals v. Kleist stand in Doues, die Reiterei des Generals v. Ziethen in Radeveron,
der General Korff mit der russischen Reiterei stand als Nachhut bei la Fer è gaucher.

Der General-Major v. Katzler war vor der Lager-Linie gegen la Fertè sous Jouarre aufgestellt, mit dem Auftrage sich zu unterrichten: ob die Brücke über den Petit Morin Fluß bei la Fertè gaucher zerstört sey.

Der Oberst v. Lobenthal marschirte um 4 Uhr des Morgens von Soude St. Croix ab, und über Poivre gegen Mailly kam ihm die Bagage schon entgegen, weil der Feind von Arcis vorrückte. Eine Esquadron meklenburgscher Husaren machte eine Erkennung gegen Arcis, worauf diese Abtheilung sich sofort gegen Chalons in Marsch setzte.

Schon am Morgen wurde ein Adjudant des Marschalls Mortier als Gefangener eingebracht, der von Chateau Thierry aus zum Marmontschen Corps abgesendet war; er erzählte: daß der Marschall Mortier mit 8 — 10,000 Mann in Chateau Thierry stehe, und von der Nähe des schlesischen Kriegsheeres nicht unterrichtet sey.

Da sich nun jene beiden feindlichen Armeecorps (Marmont und Mortier) heute in la Fertè sous Jouarre vereinigt hatten, und zusammen 20 — 25,000 Mann stark waren, so hielt es der Feldmarschall v. Blücher nicht für rathsam, in der Nähe dieses Feindes über die Marne zu gehen, nicht weil dieser seinen Uebergang verhindern, sondern ihn durch seinen Widerstand erschweren und verzögern, und insbesondere jede Verzögerung ihm leicht gefährlich

werden konnte, wenn, wie es wohl zu erwarten ſtand, der Feind ihm auch von der Aube her ein Corps im Rücken nachſenden ſollte. Deshalb nahm der Feldmarſchall ſolche Maßregeln, als wollte er jene feindlichen Corps umgehen, um ſie dadurch vielleicht zum Rückzuge zu bewegen.

Der 27ſte Februar.

In dieſer Abſicht gab der Feldmarſchall v. Blücher die folgende Dispoſition:

„Um 7 Uhr Morgens marſchirt das Corps von Sacken nach der Brücke von Trilport, auf der Straße von la Ferté ſous Jouarre (über St. Jean les deux Jumeaux);

das Corps von Langeron folgt demſelben;

das Corps von Kleiſt verfolgt den Feind über Jouarre;

das Corps von York folgt demſelben;

die Kavallerie unter dem General-Lieutenant Korff bleibt in la Ferté gaucher ſtehen und obſervirt den Feind gegen die Seine."

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abſchrift der Chef des Generalſtabes
v. Gneiſenau.

Mit Tagesanbruch ſetzte ſich das ſchleſiſche Kriegsheer in Marſch. Der Vortrab des General-Majors v. Katzler hatte zwiſchen Doues und Jouarre einen feindlichen Reiterei-Poſten über den Haufen geworfen, und 40 Mann zu Gefangenen gemacht. Der Vortrab rückte in la Ferté ſous Jouarre ein, während die Corps bei Jouarre aufmarſchirten und kochten.

Entweder die Demonſtration gegen Meaux hin, oder des Feindes eigene Abſicht hatte veranlaßt, daß die Marſchälle Mortier und Marmont nachdem ſie ſich in la Ferté ſous Jouarre vereinigt, noch heute in der Nacht die Marne paſſirt und auf ihrem linken Ufer den Marſch auf Meaux fortgeſetzt hatten.

Es wurde nun ſogleich zwiſchen Sammeran und la Ferté ſous Jouarre eine Pontonbrücke über die Marne geſchlagen, und der General v. Ziethen beauftraget: mit der ſämmtlichen preußiſchen Reiterei den Feind zu verfolgen, während die ruſſiſchen Armeecorps (Langeron und Sacken) gleichfalls gegen Trilport vorrückten, um ſich der dortigen Brücke wo möglich zu bemächtigen, allein ſowohl jene Reiterei als dieſe Kolonnen vermochten den Feind nicht zu erreichen: dieſer paſſirte vielmehr die Marne ohne Verluſt und unter dem Schutze eines ſehr lebhaften Geſchützfeuers vernichtete er die Brücke bei Trilport.

Am ſpäten Nachmittage wurde die Brücke fertig, und der General-Major v. Katzler mit dem Vortrabe paſſirte ſelbige zuerſt und marſchirte ſogleich bis nach Liſy.

Die Corps der Generale von Sacken und von Kleiſt paſſirten gleichfalls noch die Marne, und zwar das Corps von Kleiſt zuerſt; es lagerte für dieſe Nacht auf dem halben Wege zwiſchen Liſy und la Ferté ſous Jouarre bei Grand Champ.

Das Corps des Generals Sacken brachte den größten Theil der Nacht mit dem Uebergange über die Marne zu.

Das Corps des Generals v. York blieb auf dem linken Ufer der Marne stehen:

das Hauptquartier des Generals v. York stand in Jouarre,
die Division des Prinzen Wilhelm von Preußen in Jouarre, ein Bataillon wurde auf der Straße die nach Montmirail führt, aufgestellt,
die Division des Generals v. Horn lagerte bei Sepforts,
die Reserve-Kavallerie stand bei Bussiere, um die Straßen von Montmirail und Rebais zu beobachten.

Das Corps des Generals Grafen Langeron stand gleichfalls auf dem linken Ufer der Marne.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war in la Fertē sous Jouarre.

Die 3000 Pferde unter dem General-Lieutenant Korff bleiben in la Fertē gaucher als Nachhut stehen und einige tausend Kosaken unter dem General-Major Karpow dem 2ten schwärmten zwischen der Marne und Aube umher.

Der Oberst Lobenthal, welcher Befehl erhalten hatte über Treffaux nach la Fertē gaucher zu marschiren, setzte sich heute von Chalons in Marsch und traf Abends in Etoges ein.

Der Kaiser Napoleon brach heute mit den Garden und einigen Reiterei-Corps von der Aube auf, um das schlesische Kriegsheer zu verfolgen, und nahm am Abend sein Hauptquartier in Herbisse, einem Dorfe, welches über eine Stunde von Arcis sur Aube hinaus liegt.

Der 28ste Februar.

Der Feldmarschall v. Blücher gab seinem Kriegsheere folgende Disposition.

„Das Corps von Sacken kantonirt:

in Tançron in Champ	82	Feuerstellen,
in Jaignes	83	—
in Changy	50	—

und läßt Kavallerie-Detaschements in St. Jean zurück, welche die Brücke von Trilport beobachten.

Das Corps von Langeron (ausgenommen die Kavallerie unter dem General-Lieutenant Korff, welche in la Fertē gaucher und der Gegend stehen bleibt, kantonirt in Ussy, Cuissy, Melien, Grand Gerard, Courtablen Averne und Morin (zusammen 129 Feuerstellen).

Beide Corps brechen morgen früh (den 1sten März) um 7 Uhr auf, und marschiren auf Lisy, wo die weitern Dispositionen zum Marsch auf Meaux gegeben werden. Das Rendezvous ist jenseits Lisy, die Bagagen bleiben auf den Höhen von Mery in einem Park aufgefahren.

Das Corps von Kleist in Lisy.

Die Avantgarde unter dem General-Major von Katzler an der Therouanne, oder nach den Umständen weiter vorwärts gegen Meaux.

Das

Das Corps von York bleibt in der Position in Jouarre stehen, um den General-Lieutenant Korff aufzunehmen, und die Schiffbrücke zu decken.

Das Hauptquartier bleibt in la Fertē sous Jouarre."

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes v. Gneisenau.

Mit Tagesanbruch setzte sich das 2te preußische Armeecorps des Generals von Kleist gegen Lisy und das Flüßchen Ourcq in Marsch, noch früher als die für heute vom Feldmarschall v. Blücher gegebene Disposition ihm zugekommen war. Der Feind hatte die Brücke bei Lisy zwar zerstört, allein der General v. Katzler hatte sie noch in der Nacht wieder herstellen lassen, und er rückte, als das Hauptcorps jetzt hier eintraf, sogleich bis an das Flüßchen Therouanne auf der großen Straße nach Meaux vorwärts. Da erhielt man die Nachricht: daß feindliche Truppen auf der Straße von Meaux vorrückten; denn die Marschälle Mortier und Marmont hatten erfahren: daß das schlesische Kriegsheer bei la Fertē sous Jouarre über die Marne gehe, und hatten nun das 6te Armeecorps (Marmont) gegen die Therouanne vorgesendet, um das schlesische Kriegsheer dort vom weitern Vordringen gegen Paris abzuhalten, bis die erwarteten Verstärkungen des französischen Hauptheeres eintreffen, und der Kaiser Napoleon mit diesem sodann zum Angriff übergehen könne.

Gefecht an der Therouanne oder bei Guē a Terme.

Auf die Nachricht: daß der Feind vorrücke, folgte das 2te Armeecorps des Generals von Kleist sogleich dem Vortrabe des Generals von Katzler bis an die Therouanne; das Fußvolk des Vortrabes besetzte Guē a Terme; das 2te Armeecorps stellte sich eine halbe Stunde mehr rückwärts auf; die Reiterei des Vortrabes plänkerte mit der feindlichen, und der General v. Kleist sendete 2 Regimenter Reiterei unter dem Obersten v. Blücher vor, um sowohl von der Straße von Meaux her, als auch von der von Clay nach Paris, vom Feinde Nachricht einzuziehen.

Als diese Reiterei nun bis zwischen Parrin und Vareddes vorgerückt, und ein ihr gegenüberstehendes feindliches Reiterei-Regiment zum Rückzuge genöthiget hatte, entdeckte sie eine starke feindliche Kolonne von allen Waffengattungen (das Corps von Marmont) von Meaux heranrückend, deren Spitze bereits Vareddes passirt, und die Reiterei des Vortrabes zum Rückzuge gegen die Therouanne und gegen Guē a Terme genöthiget hatte. Der Oberst v. Blücher zog sich nun bei Estripillier über die Therouanne zurück, weil es über Guē schon nicht mehr geschehen konnte, indem der Feind schon bis dahin vorgedrungen war, eine Batterie von 14 Kanonen aufgestellt hatte, und damit die dort aufgestellten preußischen Truppen sehr heftig beschoß.

Als der Feind sein Fußvolk herangezogen hatte, griff er obwohl die preußische Artillerie ihn heftig und wirksam beschoß, hier-

auf das Dorf Gué a Terme sehr lebhaft an. Es wurde längere Zeit sehr tapfer vertheidiget, und zuletzt die 4 Bataillons des Vortrabes dazu verwendet, während die Reiterei des 2ten Armeecorps, um sie aufzunehmen, hinter dem Orte aufmarschirte. Da man jedoch befürchtete; es könne dem Feinde vielleicht gelingen, zwischen Gué und dem Ausfluß der Therouanne diesen Fluß zu passiren, weil beim Einbruch der Nacht keine Beobachtung der Gegend möglich war, und man überdies die Anweisung erhalten hatte, sich in kein ernstliches Gefecht mit überlegenen feindlichen Streitkräften einzulassen, so gab der General v. Kleist den Befehl zum Rückzuge auf der Straße nach Soissons; die Bataillons verließen das Dorf Gué a Terme, welches eines sehr heftigen Gefechtes ungeachtet mit vieler Ordnung geschah.

Da der Feind den diesseitigen Truppen im Rückzuge sehr lebhaft folgte, so griff die Reiterei ihn aufs tapferste an, und warf ihn zurück; doch wurde die Nachhut auch ferner noch hart gedrängt, und das lebhafteste Gefecht auf dem Rückzuge dauerte bis 12 Uhr um Mitternacht fort, bis die Nachhut sich bei dem Engpaß von Neufchelles aufgestellt, und dort für die Nacht das Lager bezogen hatte; der Feind hatte sich eine Stunde davon bei May aufgestellt.

Das 2te Armeecorps (v. Kleist) lagerte auf dem linken Ufer der Ourcq bei Tulaines. Es hatte sogleich, als der Rückzug angetreten wurde, nach Lisy geschickt und dort die Brücke abbrechen lassen; jetzt sendete es Reiterei-Detaschements sowohl nach la Ferté Milon, als gegen Nanteuil, gegen letzteres, um den Feind zu beobachten.

Der General von York versammelte am Morgen sein Armeecorps diesseits der großen Straße von Meaux, weil er erwartete, daß dasselbe auch über die Marne gehen sollte, doch als die Disposition des Feldmarschalls gegeben wurde, erließ er die folgenden Befehle:

„Es bleibt das Corps bis auf weitere Ordre in der heutigen Position, um das Defiliren des Corps von Langeron über die Pontonbrücke zu decken, und um die Kavallerie des Generals Korff aufzunehmen. Der General Baron Sacken hat in St. Jean eine Besatzung zurückgelassen, mit der sich die Kavallerie des Generals v. Horn in Verbindung setzt. Die Reserve-Kavallerie des General-Majors v. Jürgaß fährt fort Nebais und die Straße von Montmirail bei Bussiere zu beobachten.

Die Division des Prinzen Wilhelm versammelt sich, wenn der Feind drängt, beim Schlosse Vauteuil, da wo die beiden Defileen nach der Marne anfangen; sie besetzt in diesem Falle den Uebergang über die Petit Morin Mühle und die große Straße nach der Stadt la Ferté.

Die Division des General-Majors von Horn besetzt Sepforts.

Das Hauptquartier bleibt in Jouarre."

(gezeichnet) v. York.

Es war 9 Uhr des Abends, als der Feldmarschall v. Blücher entweder zufolge erhaltener Nachrichten von dem heutigen Gefechte des 2ten Armeecorps, oder wegen des Rückzuges der Reiterei des Generals v. Korff vor der heranrückenden feindlichen Hauptmacht befahl: daß das 1ste preußische Armeecorps sogleich noch heute über die Marne setzen sollte, und dazu folgenden Befehl erließ:

„Das Corps von York bricht um 7 Uhr auf, und läßt 2 Bataillone und eine Batterie zum Schutz der Pontonbrücken zurück. Um 10 Uhr werden die Pontonbrücken abgebrochen, und die Bataillone gehen bis auf 100 Mann auf das rechte Ufer über; die beiden Ueberfahrtskähne, welche früher von la Fertè sous Jouarre an die Stelle der Pontonbrücken gebracht sind, werden zum Ueberfahren gebraucht, bis alles von uns über die Marne gebracht ist; dann werden die Kähne versenkt, und es bleibt eine Kavallerie-Feldwacht zurück; und die beiden Bataillone marschiren wenn es dunkel ist, nach Lisy."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes.
v. Gneisenau.

Das 1ste preußische Armeecorps (v. York) passirte diese Nacht hindurch über die Marne; es lagerte jenseits der Stadt la Fertè sous Jouarre, woselbst das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher und des Generals v. York war.

Der Oberst v. Lobenthal marschirte mit seinem Detaschement heute bis nach Montmirail. Hier erhielt er die Nachricht: daß das schlesische Kriegsheer heute bei la Fertè sous Jouarre auf das rechte Ufer der Marne gegangen sei, und die Anweisung: bei Dormans oder Chateau Thierry gleichfalls über die Marne zu gehen, weil nun aber der Uebergang bei Chateau Thierry ungewiß und gefährlich, bei Dormans hingegen nur eine Fähre zum Uebersetzen war, so entschloß sich der Oberst v. Lobenthal sein Detaschement nach Epernay zu führen, welches von russischer leichter Reiterei unter dem General Benkendorf besetzt war, und nach einem angestrengten Marsche von 13 Stunden traf er um Mitternacht daselbst ein.

Der Kaiser Napoleon marschirte heute mit seinem Heere bis nach Epernay, woselbst es lagerte und er sein Hauptquartier nahm.

Der 1ste März.

Der Feldmarschall v. Blücher gab seinem Kriegesheere folgende Disposition zum Marsch:

„Das Corps von Langeron (die bei Lisy engagirten Jäger ausgenommen) marschirt nach Geivres;

Das Corps von York marschirt auf Crouy.

Das Corps von Sacken maskirt den Marsch, indem es vor Lisy stehen bleibt, bis der Marsch der beiden erstgenannten Corps ausgeführt ist.

Die sämmtliche Bagage geht auf Gandelu, und erwartet dort

die weitern Befehle; sie fährt auf der großen Straße nach Oulchy la ville auf, die Pontons fahren ebenfalls nach Gandelu.

Die Ufer der Marne von Usy bis nach la Fertè müssen um 12 Uhr Mittags verlassen und alle Kähne ruinirt seyn.

Das Corps von Kleist, insofern es nicht angegriffen ist, geht auf der geraden Straße von Soissons nach Meaux bis nach Neuschelles vor. Die Stadt la Fertè Milon wird durch Detaschements beobachtet, wenn die Verbindung mit dem General-Lieutenant v. Bülow noch nicht hergestellt ist.

Ich bin in Crouy und erwarte dort Ordonanz-Offiziere, um durch sie den Befehl zum wirklichen Angriff zu geben."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Der General v. York erließ folgenden Befehl:

„Das 1ste Armeecorps steht morgen früh um 7½ Uhr in folgender Ordnung auf dem Rendezvous am Wege, der von der Ponton-Brücke nach Lisy führt. Die Division v. Horn, die Division Prinz Wilhelm, die Reserve-Artillerie und die Reserve-Kavallerie; der General v. Horn deckt sich heute Nacht (am 28sten) gegen Meaux, da es wahrscheinlich ist, daß das russische Detaschement von St. Jean abmarschirt.

Wenn der General-Major v. Horn morgen früh die Pontonbrücke passirt hat, bleiben die beiden Landwehr-Bataillons und eine Esquadron zum Schutz dieser Brücken zurück."

Hauptquartier la Fertè sous Jouarre, am 28sten Februar 1814.

(gez.) v. York.

Die Nachricht: daß die Brücke bei Lisy zerstört sei, veranlaßte den heutigen Marsch den Fluß Ourcq aufwärts zur Vereinigung mit dem General v. Kleist; die Aufstellung des Corps des Generals v. Sacken bei Lisy sollte den Marsch dahin decken, die Stellung des Corps des Generals v. Kleist bei Neuschelles den Feind vom weitern Vordringen abhalten.

Deshalb rückte der General-Lieutenant v. Kleist mit dem 2ten preußischen Armeecorps von Fulaines als Vortrab des schlesischen Kriegsheeres aufs neue bis nach Neuschelles vor, wo er erst ziemlich spät eintraf. Der General-Lieutenant v. Ziethen befehligte den Vortrab, aus

der 9ten Brigade (v. Klüx),
dem 1sten schlesischen Husaren-Regiment,
dem schlesischen Uhlanen-Regiment bestehend,

und stellte sich mit demselben bei Vauvinfroy, den feindlichen Vorposten gegenüber auf. Der Feind verhielt sich ganz ruhig, und es schien, als seien die Marschälle Marmont und Mortier angewiesen, sich darauf zu beschränken, das schlesische Kriegsheer nur vom weitern Vordringen gegen Paris abzuhalten.

Vom 1sten Armeecorps, waren die schlesischen Landwehr-Bataillone v. Sommerfeld und v. Borrwitz an der Marne zurückge-

blieben. Am Nachmittage traf der Vortrab des Kaisers Napoleon am linken Ufer der Marne bei la Fertè sous Jouarre ein; genannte preußische Bataillone mußten ein sehr heftiges Kanonenfeuer aushalten, bis sie sich der Anweisung gemäß am Abend zurückziehen durften.

Der Feldmarschall v. Blücher hatte heute morgen die Absicht, daß der General Sacken bei Lisy den Feind festhalten und angreifen sollte, während dessen alle übrigen Heertheile bei Crouy über die Ourcq gehen, und den Feind im Rücken und in der linken Flanke angreifen sollten; allein die Brücke bei Crouy war zerstört, das Wetter und die Wege waren sehr schlecht, und es unterblieb das Unternehmen gänzlich.

Am Abend um 6 Uhr befahl hierauf der Feldmarschall v. Blücher seinem Kriegsheere für diese Nacht folgende Aufstellung:

„Das Corps von Sacken soll bei Crouy lagern.

Das Corps des Generals Grafen Langeron bei Geivres; es stellt die Brücke her, und läßt eine Arriergarde zurück, welche sich beim Einbruch der Nacht hinter den Bach zieht, woran Rodemont und Ocquerre liegen.

Das Corps von York marschirt nach Foulaines.

Das Corps von Kleist bivouaqirt bei Neufchelles, und pousstirt eine Avantgarde gegen May.

Sämmtliche Bagage marschirt von Gandelu nach St. Quentin (unweit la Fertè Milon).

Mein Hauptquartier ist in Foulaines.

Auf morgen ist alles zum Marsch bereit."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Der General v. York ertheilte seinem Corps am Abend folgenden Befehl:

„Das 1ste Armeecorps beziehet das Lager von Mareuil.

Die Division v. Horn passirt die Ourcq und bivouaqirt in dem vom Corps v. Kleist verlassenen Lager, die Kavallerie der Division geht nach Villeneuve, hält die Kommunikation mit dem Corps v. Kleist und patrouillirt nach la Fertè Milon und gegen Soissons.

Die Division Prinz Wilhelm bivouaqirt diesseits der Ourcq gegen Foulaines in dem von der Brigade v. Pirch verlassenen Bivouaq; die Kavallerie patrouillirt nach Crouy zur Verbindung mit dem russischen Corps von Sacken.

Die Reserve-Artillerie fährt an der Chaussee bei Foulaines auf.

Die Reserve-Kavallerie bivouaqirt hinter der Reserve-Artillerie gegen St. Quentin und patrouillirt gegen la Fertè Milon.

Mein Hauptquartier ist in Mareuil."

(gez.) v. York.

In dieser befohlenen Stellung brachte das schlesische Kriegsheer die Nacht zu.

Der Obriſt v. Lobenthal marſchirte am Mittag nach Rheims, und vereinigte ſich hier mit den Truppenabtheilungen (Rekonvaleszenten) unter den Majors Graf Mons und Oſerowsky.

Das 3te preußiſche Armeecorps (v. Bülow) marſchirte von Laone, bis wohin ſein Marſch bekannt iſt, nachdem es der Feldmarſchall v. Blücher von allen Ereigniſſen unterrichtet hatte, zur Vereinigung mit dem ſchleſiſchen Kriegsheere heute bis nach Anizy le Chateau, wo ſpät in der Nacht auch noch der von la Ferre zurückgekehrte General-Major v. Thümen mit ihm ſich vereinigte.

Das Corps des Generals Baron Winzingerode hatte ſich mit dem nachgerückten Corps des General-Lieutenants Grafen Woronzof vereinigt, und war auf Befehl des Feldmarſchalls v. Blücher am 24ſten Februar von Epernay nach Rheims marſchirt; von dort marſchirte es heute unter Zurücklaſſung einer Beſatzung unter dem Major Fürſten Gagarin (von einigen Koſaken und Baſchkiren und 4 ſchwachen Infanterie-Bataillons) bis nach Fismes, mit ſeinen Vortruppen aber gegen Soiſſons hin.

Der Kaiſer Napoleon traf heute bei la Fertē ſous Jouarre ein, wo ſein Kriegsheer lagerte, ſein Hauptquartier nahm er in Jouarre.

Der 2te März.

Der Feldmarſchall v. Blücher gab auf heute die folgende Dispoſition:

„Da der Kaiſer Napoleon am 28ſten Februar an der Spitze ſeiner Garden über Arcis kommend, durch Sezanne defilirt iſt, und es ungewiß bleibt: ob er bei Meaux, bei la Fertē ſous Jouarre, oder bei Chateau Thierry über die Marne geht, die Vereinigung mit den Corps von Bülow und Winzingerode unter den jetzigen Umſtänden daher von der höchſten Wichtigkeit iſt, ſo marſchirt:

Das Corps von York ſogleich über la Fertē Milon und Ancienville nach Oulchy la Ville, und ſtellt ſich an der Ourcq auf, die Fronte nach Chateau Thierry, welches von uns beſetzt iſt.

Das Corps von Sacken folgt gegen Abend, und bleibt die Nacht bei Ancienville im Bivouaq.

Die Corps von Langeron und von Kleiſt brechen um 10 Uhr des Abends auf.

Das Corps von Langeron läßt das Holz von Montigny links liegen, und fällt in die Straße von Gandelu nach la Fertē Milon, hinter la Fertē Milon beziehet es den Bivouaq, beſetzt die Stadt, und läßt ſeine Kavallerie abziehen. Dieſe läßt ihre Poſten an dem Bache und an der Mühle zwiſchen Orcçois und la Fertē Milon.

Das Corps von Kleiſt marſchirt auf der Chauſſée bis Bournonville, und geht alsdann links über die Ourcq in das Bivouaq bei Marolles; ſeine Kavallerie zieht ſich um Mitternacht zurück, und ſeine Vorpoſten bleiben bei Bournonville ſtehen.

Die ſämmtliche Bagage wird augenblicklich von St. Quentin über Neully und Rozets nach Billy ſur Ourcq dirigirt.

Die Pontons wie die 2 Bataillons Bedeckung derselben, nehmen denselben Weg.

Mein Hauptquartier ist in la Fertè Milon."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes.

v. Gneisenau.

Der General v. York gab an sein Armeecorps den Befehl:

„Die Kavallerie der Avantgarde stellt sich bei Rocourt auf, und schickt Abtheilungen bis nach Chateau Thierry vor.

Die Infanterie der Avantgarde bleibt zur Deckung des Defilees der Ourcq bei Armentieres stehen.

Die Division v. Horn bleibt diesseits Oulchy la Ville gegen Chateau Thierry stehen.

Die Division des Prinzen Wilhelm hinter Oulchy la Ville.

Die Reserve-Artillerie hinter der Division des Prinzen Wilhelm.

Die Reserve-Kavallerie in le Vissieres Hulieux.

Das Hauptquartier in Oulchy la Ville."

(gez.) v. York.

Gegen 1 Uhr Mittags traf an den General v. Kleist der Befehl des Feldmarschalls v. Blücher ein: durch seinen Vortrab eine Erkennung gegen die feindliche Stellung unternehmen zu lassen, denn der Feind war hinter den Höhen von May verdeckt aufgestellt, so daß man seine Stärke nicht beurtheilen konnte. Es wurde nun diese Erkennung dem General-Lieutenant v. Ziethen mit dem neumärkischen Dragoner-, dem 1sten schlesischen Husaren- und dem schlesischen Uhlanen-Regimente, der 9ten Brigade (v. Klür) und den reitenden Batterien No. 8. und 9. aufgetragen.

Als der General v. Ziethen unweit des Engpasses bei May eintraf, rückten 500 Mann feindliche Reiterei aus demselben vor; man ließ sie ungehindert die diesseitigen Höhen gewinnen, und dann von der Batterie No. 9. mit Kartätschen empfangen, sie zog sich etwas zurück, versuchte später einen Angriff, ward aber von der preußischen Reiterei alsbald zurückgeworfen, und ihr mehrere Offiziere und Soldaten abgenommen. Nun entwickelte der Feind auf den jenseitigen Anhöhen bei May an Streitkräften gegen 3000 Mann Reiterei und 5 bis 6000 Mann Fußvolk, und mehr als 20 Stück Geschütz, meist von schwerem Kaliber. Es kam zu einer sehr heftigen Kanonade; die beiden preußischen Batterien feuerten lebhaft, aber das feindliche Geschütz wurde ihnen bald sehr überlegen, denn von der reitenden Batterie No. 8. wurden 6 Stück Geschütz unbrauchbar gemacht (demontirt). Während dieses Feuers versuchte der Feind auf mehreren Punkten vorzudringen, doch blieben alle seine Anstrengungen ohne Erfolg. Als man das feindliche Fußvolk in Bewegung sah, wurde die Reserve-Reiterei des 2ten Armeecorps zur Unterstützung hinter dem rechten Flügel herangezogen und verdeckt aufgestellt.

Es war 5 Uhr am Nachmittage, eben als das Gefecht leg-

haft zu werden begann, als der General-Lieutenant v. Kleist den Befehl erhielt: dasselbe abzubrechen, und sich bis hinter die Ourcq zurückzuziehen, bis zum Einbruch der Nacht daselbst stehen zu bleiben, und sodann dem schlesischen Kriegsheere, welches sich über la Fertè Milon gegen Oulchy le Chateau zurückgezogen hatte, als Nachhut zu dienen.

Dieser Befehl und nicht die Ueberlegenheit des Feindes bestimmte den Rückzug. Das Gefecht wurde sogleich abgebrochen, und zuvörderst das Geschütz zurückgesendet; sogleich schwieg das feindliche Feuer, jedoch nur auf kurze Zeit, weil man jetzt mehrere feindliche Kolonnen im Vorrücken, das Dorf May links liegen lassend, mit Reiterei und Geschütz noch in der Absicht, das 2te Armeecorps in die Engwege bei Neufchelles und Mareuil zurückzuwerfen, entdeckte. Der General-Lieutenant v. Kleist führte aber sein Armeecorps in Schlachtordnung langsam und fechtend zurück, um am Abend an der Ourcq einzutreffen, von wo der Disposition zufolge um diese Zeit das gesammte schlesische Kriegsheer bereits abmarschirt seyn sollte; seinen Rückzug schützte die Reiterei und Artillerie, obgleich der Feind so schnell nachfolgte, als es ihm die Engpässe nur gestatteten; auch hörte das heftige Feuer nur wenig dabei auf.

Als nun das 2te Armeecorps bei Mareuil ankam, wo es die Ourcq passiren sollte, fand es hier sehr unerwartet noch das Corps des Generals Grafen Langeron zum Theil noch diesseits, oder im Defiliren über die Brücke begriffen. In dieser sehr kritischen Lage blieb nun dem General-Lieutenant v. Kleist nichts anders übrig, als einen Truppentheil zum Angriff dem Feinde entgegen rücken zu lassen, obwohl dieser einer großen Gefahr ausgesetzt wurde.

Dem Obersten v. Blücher wurden 2 Bataillone Fußvolk und das 1ste schlesische Husaren-Regiment nebst 6 Kanonen übergeben, um sich damit diesseits Mareuil aufzustellen, und wie schwierig es auch gehalten wurde, den vordringenden Feind so lange aufzuhalten, bis das 2te Armeecorps den Fluß Ourcq passirt, und sich hinter demselben aufgestellt habe.

Durch diese Maaßregel wurde der Zweck vollkommen erreicht; das russische Corps des Generals Grafen Langeron beschleunigte seinen Uebergang, und nach ihm erfolgte der des 2ten preußischen Armeecorps, welches sich jenseits in Schlachtordnung aufstellte. Obwohl der Oberst v. Blücher während dieser Zeit vom Feinde wiederholt und lebhaft angegriffen, auch aus zahlreichem Geschütz beschossen wurde, so wußte er sich dennoch durch ausgezeichnete Ausdauer zu behaupten, allein 4 Kanonen wurden ihm unbrauchbar gemacht.

Nach Mitternacht setzte sich das 2te Armeecorps wieder in Marsch, und folgte dem Kriegsheere auf der Straße über la Fertè Milon, bis auf eine halbe Stunde von Neuilly St. Front, wo es am 3ten März des Morgens eintraf und lagerte. Der Oberst v. Blücher erhielt den Befehl, 1 Stunde vor Tagesanbruch abzumarschiren, und dem Corps bis auf den halben Weg, zwischen la Fertè Milon und Neuilly St. Front, nachzufolgen.

Der Oberst v. Blücher blieb bis um 3 Uhr des Morgens (den 3ten) bei Mareuil stehen, marschirte sodann bis nach la Ferté Milon, wo er den Anbruch des Tages erwartete, und sich von hier gegen Neuilly St. Front wendete.

Das schlesische Kriegsheer marschirte bis nach Oulchy la Ville, der Feldmarschall v. Blücher und der General v. York hatten ihre Hauptquartiere in Oulchy le Chateau.

Es war am heutigen Tage, als das 3te preußische Armeecorps (v. Bülow) von Anizy le Chateau, und das russische Armeecorps des Generals Baron Winzingerode von Fismes her, beide gegen Soissons vorrückten und dort eintrafen. Der Besitz dieser festen Stadt war in diesem Augenblick von der größten Wichtigkeit für das schlesische Kriegsheer, weil es von 2 Kolonnen des Hauptheers des Kaisers Napoleon gedrängt, seinen Uebergang über die Aisne, ohne die Brücke bei Soissons, nur auf einem großen Umwege und mit vielen Schwierigkeiten ausführen konnte.

Die Stadt Soissons ist mit einem tiefen und breiten Wassergraben, auch mit hohen Mauern rings umgeben, die durch Thürme flankirt werden, welche mit hinlänglichem Geschütz besetzt waren. Zur Besatzung hatte es 14 bis 1600 Mann polnische Truppen, die jetzt zu den besten Truppen des französischen Kriegsheeres gezählt wurden. Zuvörderst ließ man die Stadt durch zahlreiches Fußvolk völlig einschließen, sodann viel schweres Geschütz auffahren, und damit die Stadt einige Stunden aufs heftigste beschießen. Als man nun diese ernstlichen Anstalten gezeigt hatte, sandte man Unterhändler an den feindlichen Kommandanten General Moreau, und drohete ihm mit nahem Sturm — und die Drohung, war ernsthaft gemeint, denn man war allerdings entschlossen, ihn zu versuchen, weil man keine Wahl hatte; da man hier schon am Nachmittage die lebhafte Kanonade, zwischen dem General v. Kleist und dem Feinde in dem Gefechte bei May und Mareuil hörte, und unterrichtet war, daß das schlesische Kriegsheer seinen Rückzug hierher nehme.

Der preußische Rittmeister v. Martens führte auch hier die Unterhandlungen mit dem Kommandanten so geschickt, daß dieser unerwartet eine Kapitulation einging, mit der Besatzung und einem Theil des Geschützes seinen Abzug nach Villers Cotterets erhielt, und die Stadt am 3ten März zu Mittag übergab, zu eben der Zeit, als das schlesische Kriegsheer hier eintraf.

Der Oberst v. Lobenthal machte mit seinen Truppen in Rheims Ruhetag, sendete jedoch schon am Nachmittage alle Bagage unter Bedeckung einer Compagnie Fußvolk nach Bery aux Bacq voraus.

Der 3te März.

Der Feldmarschall v. Blücher gab zur Fortsetzung des Marsches nach Soissons den folgenden Befehl:

„Die Erste Kolonne. Nachmittags um 3 Uhr setzt sich die Fußartillerie und Infanterie des Corps v. Kleist in Marsch über Blanzy nach Porcy, auf dem Seitenwege, der zwischen Bussancy und Nojont in die Chaussee von Chanteau Thierry nach

Soiſſons fällt, und ſchickt einen Offizier nach Buſancy, um dort von mir zu erfahren, wo die Brücken über die Aiſne geſchlagen ſind, über welche dieſes Corps geht; die Infanterie und Fußartillerie des Corps von Langeron folgt dem von Kleiſt.

Die Zweite Kolonne. Nachmittag um 4 Uhr ſetzt ſich die Infanterie und Fußartillerie des Corps von Sacken in Marſch, und verfolgt die große Straße nach Soiſſons, ſendet ebenfalls einen Offizier nach Buſancy, um von mir den weitern Marſch zu erfahren, das Corps von York folgt dem von Sacken.

Die ſämmtliche Kavallerie und reitende Artillerie bleibt an den Ufern der Ourcq ſtehen, und deckt den Marſch der Infanterie, bei der erſten Kolonne macht die Kavallerie des Corps von Langeron das erſte Treffen, die Kavallerie von Kleiſt ſeine Reſerve, bei der zweiten Kolonne macht die Kavallerie von York das zweite Treffen, und die von Sacken die Reſerve.

Die Kavallerie wartet den Feind ab, und zieht ſich dann, wenn der Feind überlegene Kräfte entwickelt, und ſie angreift, langſam und mit Ordnung auf den Wegen ihrer Kolonnen zurück. Greift der Feind nicht an, ſo zieht ſich die Kavallerie morgen eine Stunde vor Tagesanbruch bis Buſancy zurück, wo ſie weitere Befehle finden wird.

Um 12 Uhr Mittags brechen ſämmtliche Bagagen auf, und marſchiren in der Ordnung, wie ihre Corps ſtehen, als die von York, Sacken, Langeron und Kleiſt nach Fismes. Es darf ſich nichts unterweges aufhalten, und müſſen die Offiziere, die ſie kommandiren, darauf halten, daß ſie geſchloſſen bleibt. Einzelne zurückbleibende Wagen werden aus der Straße geworfen, und die Pferde der Artillerie übergeben.

Alle Park-Kolonnen, und was ſonſt zum Gefecht gehört, bleiben bei ihren Corps.

Die Pontons fahren nach Buſancy, und erwarten dort weitere Ordre."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abſchrift der Chef des Generalſtabes.

v. Gneiſenau.

Das ſchleſiſche Kriegsheer ſetzte ſich dieſer Anordnung zufolge in Marſch, der Feldmarſchall v. Blücher aber begab ſich nach Buſancy, wo ihm die Vereinigung der Armeecorps der Generale von Bülow und von Winzingerode, ſo wie die Kapitulation von Soiſſons und die bereits erfolgte Beſetzung dieſer Stadt durch ruſſiſche Truppen gemeldet wurde. So war der Uebergang über die Aiſne ohne Schwierigkeit zu bewerkſtelligen, und die glücklichen Begebenheiten ein Vorbedeuten noch größerer und entſcheidender Ereigniſſe. Da nun auch die Streitkräfte des ſchleſiſchen Kriegsheeres um 40,000 Mann der ausgezeichnetſten Truppen vermehrt waren, ſo gab ein ſolches Heer von 100,000 Mann unter ſeinem kühnen und glücklichen Feldherrn, die ſchönſte Hoffnung zu entſcheidenden Siegen.

Der Feldmarſchall v. Blücher verfügte den weitern Marſch und die Aufſtellung des Kriegsheeres folgendergeſtalt:

„Die Corps von Sacken und Kapzewitsch rücken durch Soissons und Cruy rechts von der Chaussee nach Laone auf die Höhen.

Die Corps von York und Kleist rücken in gleicher Höhe links an der Straße nach Laone ins Bivouaq.

Die Dörfer, welche rechts zwischen der Straße nach Laone und der Aisne liegen, werden von den russischen Truppen benutzt, die Dörfer, welche links liegen, von den preußischen Truppen, um sich mit den Lager-Bedürfnissen zu versehen. Keiner muß in den Bezirk des andern eingreifen.

Die Kavallerie wird durch Soissons zurückgezogen, so bald der Marsch der Infanterie vorbei ist, die 4 Bataillons, welche der General v. York bei Noyont aufgestellt hat, machen die Arriergarde.

Alle Bagage marschirt von Fismes über Bery, wo sie die Aisne passirt, am rechten Ufer des Flusses zu ihren Corps."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Der General v. York gab die folgenden Befehle zur Aufstellung:

„Die Division v. Horn stellt sich mit dem linken Flügel gegen die Chaussee, mit dem rechten bei Villery.

Die Division Prinz Wilhelm mit dem linken Flügel gegen die Chaussee, mit dem rechten bei Margival.

Die Reserve-Artillerie hinter denselben.

Das Hauptquartier kömmt nach Soissons."

(gez.) v. York.

Es war 10 Uhr des Morgens, als der Oberst v. Blücher von dem feindlichen 6ten Armeecorps (Marmont) und von den Garden unter dem Marschall Mortier, die von la Fertè Milon vorrückten, angegriffen wurde. Zwischen dem Oberst v. Blücher und dem 2ten Armeecorps (v. Kleist) stand die russische Reiterei des Generals v. Korff. Auf die Meldung: daß der Feind vorrücke, und viel Geschütz und Reiterei zeige, wurde sogleich nach Nanteuil und Billy fur Ourcq zurückgeschickt, damit die Truppen ihren Marsch beschleunigen möchten. Da indessen diese Engpässe noch von Fuhrwerk, Geschütz und Truppen ganz angefüllt waren, so mußte aufs neue ein Gefecht angenommen werden.

Zur Unterstützung des Obersten v. Blücher marschirte die Reserve-Reiterei des 2ten Armeecorps auf seinen rechten Flügel, die russische Reiterei unter dem General v. Korff auf den linken Flügel, und 5 bis 600 Schritte rückwärts stellte sich die 9te Brigade (v. Klür) an einem kleinen Wäldchen als zweites Treffen auf; eine Meierei, welche 300 Schritte rechts vom Walde lag, wurde mit einem Bataillon besetzt und 2 Batterien dort aufgefahren; da jener Wald nur ungefähr 400 Schritte Tiefe hat, so stellte sich jenseits desselben die Brigade des Generals v. Pirch des 1sten auf.

Als der Feind bis an den Wald von Neuilly St. Front vorgerückt war, marschirte ein Theil seiner Reiterei rechts ab, um

die Verbindung mit der Kolonne des Kaisers Napoleon aufzusuchen, die auf der geraden Straße von la Fertè sous Jouarre gegen Neuilly St. Front vorrückte. Gegen den Obersten v. Blücher marschirte nun der Feind auf, unterhielt ein sehr lebhaftes Geschützfeuer und rückte allmählig immer mehr vor. Die Reiterei mußte dem Kartätschenfeuer ausgesetzt bleiben, denn man konnte weder sich zurückziehen, weil der Engpaß noch nicht frei war, noch durfte die Reiterei einen Angriff wagen, da im Fall seines Mißlingens der schmale Weg gleich umgangen und das Armeecorps, im Flanke und Rücken bedroht, sehr leicht vom Engpasse abgeschnitten werden konnte. Gleichzeitig bemerkte man, daß sich eine starke feindliche Kolonne gegen den linken Flügel des Generals v. Korff in Bewegung setzte, und ihn umging (es war der Vortrab des Kaisers Napoleon); doch noch früher, ehe diese Bewegung nachtheilig wurde, war endlich der Engpaß frei, und das 2te preußische Armeecorps (v. Kleist) trat nun sogleich seinen Rückzug vom linken Flügel an. Das Dorf Nanteuil war mit russischem Fußvolk und die Höhen dahinter mit Reiterei und Geschütz besetzt. Das 2te Armeecorps passirte die Brücke über die Ourcq, und zog sich jenseits durch das Fußvolk des Corps von Kapzewitsch durch, weil es seit 3 Tagen sehr große Anstrengungen erduldet, und der Feldmarschall von Blücher befohlen hatte, daß jetzt das Corps des Generals Kapzewitsch, nebst der preußischen Reiterei die Nachhut übernehmen sollte. Auf diese Weise wurde von den beiden Armeecorps der Marsch nach Soissons fortgesetzt, und die ganze Nacht dazu verwandt, so daß sie erst um 8 Uhr des Morgens (am 4ten März) bei Soissons eintrafen.

Der Feldmarschall v. Blücher hatte sein Hauptquartier in Soissons.

Der General v. York sein Hauptquartier in Lassaux.

Der Oberst v. Lobenthal marschirte mit seinem Detaschement bis nach Corbeny und Craonne, seine Bagage hingegen bis nach Brujeres.

Es war am 3ten März, als der Kaiser Napoleon mit seinem Kriegsheere von la Fertè sous Jouarre aufbrach und auf der Straße nach Fismes vorrückte; sein Vortrab traf heute schon in Rocourt ein. Die Absicht des Kaisers ging dahin: es sollten die Marschälle Marmont und Mortier über Oulchy la Ville in der einen Kolonne, seine eigene Kolonne aber über Braino nach Missy, wo er die Aisne passiren wollte, gegen das schlesische Kriegsheer vorrücken und dasselbe, da Soissons besetzt und vertheidiget war, wegen seiner linken Flanke in eine sehr nachtheilige Lage versetzen. Aber da meldeten ihm in der Nacht die Vorposten sehr unerwartet: die Stadt Soissons sei übergeben, und das schlesische Kriegsheer bereits hinter der Aisne aufgestellt.

Der 4te März.

Der Feldmarschall v. Blücher gab heute folgenden Befehl:

„Nach der Vereinigung mit den Corps von Winzingerode und v. Bülow hat das schlesische Kriegsheer folgende Ordre de Bataille:

Der rechte Flügel { das Corps von Bülow, das Corps von York, das Corps von Kleist.

Der linke Flügel { das Corps von Langeron, das Corps von Sacken, das Corps von Winzingerode.

Das Corps von Langeron, welches mit dem Corps von Kleist zwei Tage die Arriergarde gemacht hat, besetzt heute Nachmittag Soissons mit 10,000 Mann, löst die Truppen von den Corps von Bülow und Winzingerode ab, und benutzt alle Magazine und Ressourcen der Stadt zu seiner Verpflegung. Der General-Lieutenant Rudsewitsch wird als Gouverneur die Vertheidigung der Stadt besorgen. Alles, was nicht zu dieser Garnison gehört, verläßt die Stadt.

Das Corps von Kleist rückt zu seinem Retablissement in die Kantonirungsquartiere Chavignon, Vaudesson, Pargny, Pinon und Anizi le Chateau.

Das Corps von Bülow stellt sich auf der Straße von Soissons nach Chauny auf, besetzt von Soissons bis Fontenay die Ufer der Aisne mit Infanterie, und beobachtet das Terrain bis zum Zusammenfluß der Aisne und Oise. Es benutzt die Dörfer zwischen der Straße nach Chauny der Aisne und Soissons.

Das Corps von York bleibt in seinen Bivouaqs und benutzt die Dörfer Villery, Margival, Neuvil, Lassaux und Loquilly.

Das Corps von Langeron benutzt die Dörfer Nanteuil, Vregny, Crouy und Bucy.

Das Corps von Sacken besetzt die Dörfer der Aisne mit Infanterie von Soissons bis Vailly, und benutzt die Dörfer im Thale der Aisne.

Das Corps von Winzingerode stellt sich auf den Höhen hinter Vailly so verdeckt als möglich, auf, besetzt mit seiner Avantgarde Braine, und dehnt seine Kavallerie auf dem linken Flügel aus, die sichersten Nachrichten vom Feinde erwarte ich von dieser Seite.

Das Hauptquartier ist in Chavignon."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

So war das schlesische Kriegsheer auf der großen Ebene zwischen den Flüssen der Aisne und Lette versammelt; sein rechter Flügel stützte sich an Fontenay, der linke dehnte sich bis nach Craone aus; der Fluß Aisne, der an der Fronte lag, wurde besetzt, und seine Uebergänge bis Bery aux Bacq durch Reiterei-Detaschements gesichert.

Den Mittelpunkt dieser Stellung machte die Stadt Soissons aus; sie wurde unter dem General-Lieutenant Rudsewitsch von den Resten des 9ten und vom 10ten russischen Infanteriecorps zusammen mit 8 bis 10,000 Mann und mit 36 Kanonen besetzt.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war in Chavignon.

Das Hauptquartier des Generals v. York verblieb in Lassaux.

Der Oberst v. Lobenthal marschirte bis nach Fetieux und erhielt hier die Nachricht, daß der Feind auf der Straße von Bery aux Bacq und Fismes heranrücke, weshalb er Vorposten ausstellte, und Sicherheitsmaßregeln nahm.

Der Kaiser Napoleon traf heute bei guter Zeit in Fismes ein; sein Operations-Objekt war nun Laone, wohin er seinen Marsch fortsetzen wollte, um dadurch den linken Flügel des Schlesischen Kriegsheeres zu umgehen, es von seiner Verbindungslinie abzuschneiden und vom Hauptheere gänzlich zu trennen, in welcher Absicht, weil Rheims noch von russischen Truppen besetzt war, jetzt die Generale Laferiere und Corbineau mit Abtheilungen der Garde-Truppen dahin gesendet wurden, um diesen Ort zu erobern.

Die Vorposten des französischen Heeres rückten über Braine, und Berry aux Bacq vor.

Der 5te März.

Der Feldmarschall v. Blücher gab folgende Disposition:

„Der Feind macht Miene, unsern linken Flügel zu umgehen, und die Aisne zwischen Bery aux Bacq und Bailly zu passiren; sollte er den Uebergang wirklich ausführen, so werde ich ihn zwischen der Aisne und Lette angreifen.

Dazu sind folgende Voranstalten nöthig:

Sämmtliche Bagagen werden nach Laone abgesendet, und fahren am nächsten Orte jenseits auf der Straße nach Crepy in einer Wagenburg auf, sie erwarten dort weitere Ordre.

Das Corps von Winzingerode beobachtet den feindlichen Uebergang aus seiner jetzigen Aufstellung auf den Höhen zwischen Bray und Ceruy.

Das Corps von Sacken besetzt Bailly, und stellt sich zwischen Ostel und Bray auf.

Das Corps von Langeron behält Soissons mit 5000 Mann besetzt, zieht vor Tagesanbruch die übrigen Truppen heraus, bis Crouy zurück, und marschirt von da in eine Aufstellung bei Aisy. Es beobachtet die Aisne von Celles bis nach Soissons.

Das Corps von Kleist stellt sich zwischen Filain und la Royer auf.

Das Corps von York zwischen Jouy und Pargny.

Das Corps von Bülow stellt sich da auf, wo die Chaussee von Soissons nach Laone sich in den Postweg und die große Straße theilt.

Alles bricht um 7 Uhr früh auf.

Die Pontons fahren bei l'Ange Gardien auf, und erwarten dort weitere Ordre.

Ich erwarte die Meldungen in Chavignon."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes.

v. Gneisenau.

Der General der Infanterie v. York gab an sein Armeecorps folgenden Befehl:

„Das Rendezvous des 1sten Armeecorps ist an der Chaussee von Laone nach Soissons, das Corps stellt sich dort in folgender Ordnung auf:

„In der ersten Linie die Division des General-Major v. Horn mit dem linken Flügel an der Chaussee, das Dorf Margival vor dem rechten Flügel hinter einer Höhe; sie stellt sich in 2 Treffen Bataillonsweise in Kolonnen zum Aufmarsch bereit. Die Divisions-Artillerie vor der Fronte auf der Höhe von Margival in der rechten Flanke. Die Kavallerie auf beiden Seiten der Chaussee.

In der zweiten Linie die Division des Prinzen Wilhelm 5 bis 600 Schritt hinter der Division v. Horn in derselben Aufstellung.

In der dritten Linie die beiden Brigaden der Reserve-Kavallerie, die Brigade des Obersten Grafen v. Henkel rechts an der Chaussee en Kolonne links abmarschirt mit Esquadron-Front; die Brigade des General-Majors v. Katzler rechts abmarschirt links an der Chaussee.

In der vierten Linie die Reserve-Artillerie Batterieweise, dicht nach der Chaussee in der Höhe von Lasseaux.

Das Hauptquartier ist in Lasseaux."

(gez.) v. York.

Das schlesische Kriegsheer war also auf den Höhen hinter der Aisne zwischen l'Ange Gardien (einem einzelnen Hause) und Craonne aufgestellt, die Stadt Soissons war noch von 5000 Mann besetzt.

Es war am Nachmittage, als die feindlichen Corps der Marschälle Marmont und Mortier gegen Soissons vorrückten, diese Stadt umstellten, und einigemal vergeblich angriffen. Der Kaiser Napoleon wendete sich mit seiner Hauptmacht gegen Bery aux Bacq. Eine hier aufgestellte russische Kavallerie-Brigade vom Corps des Generals Winzingerode wurde von der französischen Garde-Reiterei unter dem General Nansouty angegriffen und zurückgedrängt.

Das Detaschement des Obersten v. Lobenthal vereinigte sich heute bei Lasseaux mit dem 1sten preußischen Armeecorps. Alle Bagagen wurden nach Crepy geschickt.

Der General Corbineau überfiel heute mit Tagesanbruch die Stadt Rheims, und auch die Einwohner unterrichtet von der Ankunft der Franzosen ergriffen gleichzeitig die Waffen, sicherten die Stadtthore, und machten den Kommandanten Major Fürsten Gagarin mit seiner schwachen Besatzung, und außerdem mehrere Depot- und kranke Mannschaft zu Gefangenen, und nahmen die vorhandenen Militair-Effekten weg.

Ueberhaupt bewaffnete sich alles Landvolk in den Gegenden, durch welche das französische Kriegsheer seinen Marsch nahm, und die Verbindung des schlesischen Kriegsheeres mit dem Hauptheere war gänzlich unterbrochen.

Der 6te März.

Das schlesische Kriegsheer stand unter den Waffen.

Mit Tagesanbruch erneuerten die feindlichen Armeecorps unter den Marschällen Marmont und Mortier ihre heftigen Angriffe auf Soissons; sie suchten sich unter dem Schutze ihrer Artillerie der Vorstädte zu bemächtigen, doch alle ihre wiederholten Angriffe wurden durch russische Truppen, so wie durch die einsichtsvollen Anordnungen des General-Lieutenants Rudsewitsch so ernstlich zurückgewiesen, daß der Feind bis zur einbrechenden Nacht keinen Vortheil erhalten, wohl aber sehr viele Mannschaft verloren hatte; doch auch der Verlust der russischen Truppen betrug in diesem Gefechte mehr als 1000 Mann Todte und Verwundete.

Schon am Morgen erhielt der Feldmarschall v. Blücher die Nachricht: daß der Kaiser Napoleon mit seiner Hauptmacht bei Bery aux Bacq stehe, und dort über die Aisne gehe, es wurde nun beschlossen, ihm den Uebergang nicht zu verhindern, aber die gesammte Reiterei vom Corps des Generals Baron Winzingerode vorzusenden, um ihn zu beobachten, und das schlesische Kriegsheer auf dem Höhen-Rücken zwischen der Aisne und Lette aufzustellen, um die Schlacht anzunehmen.

Der Kaiser Napoleon ließ mit Tagesanbruch seine Reiterei über die Aisne gehen, und mit dem Hauptheere rückte er am Mittage über Bery aux Bacq auf der Straße nach Corbeny vor, sein Vorhaben verfolgend, nämlich um das schlesische Kriegsheer in seiner linken Flanke zu umgehen, und den wichtigen strategischen Punkt von Laone zu erreichen. Die Reiterei des Generals Tschernischef zog sich fechtend langsam zurück, und kanonirte den Feind aufs lebhafteste.

Als nun der Feldmarschall v. Blücher die Meldung vom Marsch des feindlichen Hauptheeres in seiner linken Flanke erhielt, beschloß er sogleich die vortheilhafte Stellung zwischen Soissons und Vailly zu verlassen, über Craone in die Ebene hinabzurücken, sich dort dem feindlichen Heere entgegenzustellen, und es vom Vordringen gegen Laone abzuhalten. Es war 2 Uhr am Nachmittage, als der Feldmarschall v. Blücher seinem Kriegsheere die folgenden Befehle ertheilte:

„Die Armee setzt sich in Marsch auf Craone. Die Corps folgen in der Ordre de Bataille auf einander. Das Terrain wird benutzt, um mit Infanterie-Massen und mit der Kavallerie rechts und links der Straße zu marschiren.

Wenn es zur Schlacht kommt, so bleibt die Kavallerie in großen Massen zusammen."

Hauptquartier Froidemont, am 6ten März um 2 Uhr Nachmittags.

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Allein früher als das schlesische Kriegsheer bei Craonne eintreffen konnte, hatte der Kaiser Napoleon schon diesen Ort, so wie die Wälder und Deboucheen besetzen lassen. Da er dem schlesischen Kriegsheere zuvorgekommen, und es diesem nun nicht rathsam schien, im Angesicht des Feindes zu debouchiren, auch jene Stel-

auch jene Stellung zur Aufstellung von 90,000 Mann zu schmal war, und überdieß nach spätern Meldungen auch schon feindliche Kolonnen von Craone im Marsch gegen Laon waren, so beschloß der Feldmarschall v. Blücher den Marsch seines Kriegsheeres nach Laon, und befahl um 9 Uhr des Abends:

„5500 Pferde nebst den reitenden Batterien des Corps von Winzingerode;

die ganze Kavallerie des Corps vom Grafen Langeron nebst reitenden Batterien;

die ganze Reserve-Kavallerie des Corps von York nebst reitenden Batterien;

marschiren unter dem General der Kavallerie Baron Winzingerode sogleich links ab. Das Rendezvous ist bei Filaine, wo sich die kommandirenden Offiziere beim General Winzingerode zu melden haben."

(gezeichnet) v. Blücher.

Diese 10,000 Mann Reiterei mit der reitenden Artillerie sollten über Chevrigny dem Feinde auf der Straße nach Laon zuvorkommen, denselben angreifen und beschäftigen; während dieser Zeit sollten alle andern Heerestheile durch Gewaltmärsche Laon erreichen, und zwar:

Das Corps des Generals v. Bülow sollte augenblicklich nach Laon marschiren, das Plateau bei dieser Stadt besetzen, und dadurch die Verbindungslinie des Heeres mit den Niederlanden sichern.

Die Corps der Generale von Kleist und von Langeron sollten über Fetieux nach Laone marschiren, um nöthigenfalls den Angriff des Generals v. Winzingerode unterstützen zu können.

Der General-Lieutenant Graf Woronzof (mit dem Fußvolk des Winzingerodenschen Corps) wurde auf dem Plateau bei Craone zwischen den Dörfern Ailles und Vassogne aufgestellt.

Das Corps des Generals Baron Sacken wurde zu seiner Unterstützung bei Bray aufgestellt, und sollte den Angriff des Feindes in der Fronte zwischen der Aisne und Lette aufhalten, während die preußischen Truppen den Feind im Rücken angreifen sollten.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war diese Nacht in Bray (en Laonnois).

Der General der Infanterie von York gab seinem Armeecorps zur Aufstellung für diese Nacht den folgenden Befehl:

„Das Corps bleibt bis auf weitere Ordre in Marschkolonnen am Wege, wo es jetzt steht;

Der General-Major v. Horn detaschirt ein Füsilier-Bataillon nach Jouy zur Deckung der rechten Flanke, welches nach Vailly patrouillirt, der Prinz Wilhelm detaschirt ein Füsilier-Bataillon in die linke Flanke, welches nach Ostel patrouillirt.

Das Hauptquartier ist in la Royer"

(gezeichnet) v. York.

Der Kaiser Napoleon hatte sein Hauptquartier diese Nacht in Corbeny. Die Corps der Marschälle Marmont und Mortier

wendeten sich nach den vergeblichen Versuchen Soissons zu erobern, mit Zurücklassung eines Einschließungscorps noch am Abend nach Braine.

Der 7te März.

Der Feldmarschall v. Blücher hatte bei seinen Anordnungen darauf gerechnet, daß der General Winzingerode vor Tagesanbruch bei Fetieux ankommen, und von dort gegen den Feind vorrücken werde; dieser General hatte aber bei dem Uebergange über die Lette Schwierigkeiten gefunden, die ihn selbst, und dadurch auch die Heertheile, welche ihm nachfolgen sollten, aufhielten; denn erst mit Tagesanbruch konnte der General von Kleist aufbrechen, weil er bis dahin von den Truppen des Generals von Winzingerode daran verhindert worden war. Als nun der letztere die Lette passirt hatte, bog er rechts aus, und traf am 7ten März am Nachmittage, obwohl er mit dem Fußvolk 10 Stunden später, und überdieß noch auf einem Umwege hatte marschiren müssen dennoch früher, als der General Baron Winzingerode mit seiner Reiterei bei Fetieux ein.

Dieß unvorhergesehene spätere Eintreffen der Truppentheile hatte die Folge, daß der in der Disposition gestellte Zweck nicht erreicht wurde; denn der Kaiser Napoleon hatte während dessen mit den Garden unter den Marschällen Ney und Victor, und mit der Reiterei unter den Generalen Grouchy und Nansouty, die auf den Höhen bei Craonne auf dem rechten Ufer der Lette aufgestellten russischen Corps von Woronzow und Sacken angegriffen, und diese mußten gegen die Uebermacht ein sehr hartnäckiges Gefecht bestehen, ohne daß sie von andern Truppen des schlesischen Kriegsheeres unterstützt werden konnten.

Gefecht bei Craonne.

Die Stellung der russischen Truppen war vortrefflich, denn sie war auf beiden Flügeln durch Ravins und in der Fronte durch das Flüßchen Lette gedeckt. Der General Sacken hatte den rechten, und die Truppen der Generale Grafen Stroganoff und Woronzow den linken Flügel in dieser Stellung eingenommen. Der Kaiser Napoleon rückte in 2 Kolonnen gegen selbige vor, und die linke Kolonne unter dem Marschall Victor mußte das Corps von Sacken, die rechte Kolonne unter dem Marschall Ney, das der Generale Woronzow und Stroganow angreifen. Bei dem Dorfe St. Martin führt die Straße von Craonne über eine Brücke nach Laon; diesen Paß ließ der Kaiser Napoleon durch 2 Divisionen der jungen Garde angreifen; vertheidiget wurde er durch 60 Stück Kanonen vom Sackenschen Corps, und nach mehrstündigem blutigen Kampfe erzwangen die Franzosen den Uebergang über diesen Fluß, denn der General Nansouty hatte mit 2 Kavallerie-Divisionen Mittel gefunden, den Fluß auf dem rechten Flügel des Sackenschen Corps zu passiren, worauf der General Sacken, um nicht umgangen zu werden, sich von Höhe zu Höhe fechtend zurückzog, denn er hatte Befehl, dem Feinde den hartnäckigsten Widerstand

entgegenzusetzen, weil unter Begünstigung seines Gefechtes die Reiterei des Generals Winzingerode jene Umgehung und sodann den Angriff auf die rechte Flanke der feindlichen Stellung ausführen sollte. Die russischen Truppen leisteten den ganzen Tag hindurch den ausgezeichnetsten Widerstand, immer in der Erwartung, daß ihnen Hülfe und Unterstützung nahe sey; besonders wußte die russische Artillerie durch die Wirksamkeit ihres Feuers, so wie durch ihre Tapferkeit, des Feindes Absicht, ihre Stellung zu umgehen, immer zu vereiteln.

Am Abend zog sich der General von Sacken, nachdem er seine Artillerie bereits früher zurückgeschickt hatte, endlich auf der von Soissons nach Laon führenden Straße über Chavignon dahin zurück, nachdem der General Rudsewitsch mit der Besatzung von Soissons sich bereits mit ihm vereiniget hatte; die Reiterei seines Corps deckte diesen Rückzug.

Das Gefecht war auf beiden Seiten sehr blutig, und der Verlust, der Hartnäckigkeit angemessen, sehr groß; von den Russen waren mehr als 4000 Mann todt und verwundet. Verwundet waren die General-Majors, der Fürst Chowansky, Laptief, Maslow, Swarikin und der Oberst Zeidler (Kommandeur des 19ten Jäger-Regiments); unter der großen Zahl der gebliebenen Offiziere befand sich der Lieutenant Graf Stroganof (Adjudant bei seinem Vater), der einzige männliche Erbe des unermeßlichen Reichthums dieser bekannten Familie.

Auf französischer Seite wurde der Marschall Victor und die Generale Grouchy und Laferierre verwundet, und die Zahl der todten und verwundeten Soldaten war sehr groß.

Der General Beliard erhielt das Kommando des Kavallerie-Corps.

Der Kaiser Napoleon verlegte am Abend sein Hauptquartier nach Bray.

Das 1ste preußische Armeecorps marschirte um 8 Uhr Morgens ab, passirte bei Chavignon die Lette, und am Abend bezog es das Lager bei Leuilly, woselbst der General v. York sein Hauptquartier nahm.

Noch am Abend gab der Feldmarschall v. Blücher den Befehl, daß alle Armee-Corps sich Morgen früh durch Laon auf die jenseitigen Höhen ziehen sollten.

Der 8te März.

Da nun die Schlacht gestern verfehlt worden war, so beschloß der Feldmarschall v. Blücher, sein Kriegsheer heute auf den Anhöhen bei Laon zu vereinigen, um hier eine Hauptschlacht zu liefern, die entscheiden sollte,

Hierzu gab der Feldmarschall v. Blücher folgende Disposition:

„Die Corps v. Langeron, von Sacken, von Winzingerode, stellen sich mit großer Tiefe, die Chaussee von Laon nach Crepy vor sich habend, bei Laniscourt auf;
die sämmtliche Kavallerie bei Luisi zwischen Laon und Besny.

Das Corps von Bülow besetzt die Höhe von Laon.

Die Corps von York und von Kleist { stellen sich zwischen die Höhen der Stadt und Vaux. Die Kavallerie stellt sich dahinter auf der Straße nach Chambry.

Die Vorposten.

Die Avantgarden des rechten Flügels stellen sich bei Clacy und Chivy auf, behalten Kavallerie-Posten am Feinde und observiren bis Crepy.

Die leichte Kavallerie von Winzingerode behält den Höhenzug zwischen der Lette und Laon besetzt.

Die Avantgarden des linken Flügels stellen sich auf den Straßen nach Rheims und Bryeres auf, und poussiren ihre leichte Kavallerie gegen den Feind; Partheien werden links ausgeschickt.

Die Kavallerie unter dem General Winzingerode kehrt zu ihrem Corps zurück."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes, v. Gneisenau.

Der General v. York gab an sein Armeecorps folgenden Befehl:

„Nach der Disposition des Feldmarschalls steht das Corps vor Chambry, die Division des General-Majors v. Horn mit dem rechten Flügel an der Chaussee, die Division Prinz Wilhelm mit dem linken an der diesseitigen Ecke des Gehölzes, in welchem ein Füsilier-Bataillon, und dahinter das mecklenburgsche Husaren-Regiment gestellt wird, die eine Feldwacht gegen die Straße von Rheims bei Sauvoire haben.

Die Reserve-Artillerie fährt hinter der Linie auf.

Die Reserve-Kavallerie steht am Dorfe Chambry.

Zur Deckung der linken Flanke steht der General-Major Katzler mit den beiden Husaren-Regimentern in Salmoury; er schickt Detaschements nach Pierre Pont und Sissonne, deren Patrouillen bis Montornet und gegen Corbeny gehen. Der General v. York wünscht einen Bericht über die Stellung und Stärke des Feindes bei Corbeny.

In Athis steht der Oberst v. Blücher vom 2ten Armeecorps; vor ihm stehen die Detaschements in Maison rouge und Amifontaine.

Die Bagage des Corps unter dem Major v. Rostken steht bei Marle.

Das Hauptquartier ist in Chambry.

Der Oberst v. Bork übernimmt das Brigade-Kommando der 8ten Brigade.

Der Oberst-Lieutenant v. Hiller das Brigade-Kommando der 1sten Brigade.

Der Oberst-Lieutenant v. Zenelin das Brigade-Kommando der 7ten Brigade."

(gez.) v. York.

Das schlesische Kriegsheer stand demnach in Schlachtordnung auf den Höhen bei Laon und zwar so, daß die Corps der Generale Langeron, Sacken und Winzingerode den rechten Flügel, das Corps von Bülow das Zentrum (es hatte die Stadt Laon und die 4te Brigade von Thümen, das Dorf Semilly besetzt), und die Corps der Generale v. York und Kleist den linken Flügel ausmachten.

Der General Graf Woronzof stand mit ungefähr 6000 Mann auf der Straße von Soissons als Nachhut bei Etouvelles und Chivy.

Der Obrist v. Blücher mit 2 Bataillons, 4 Esquadrons und ½ Batterie stand bei Fetieux auf der großen Straße nach Rheims, und außerdem war noch der rechte Flügel durch russische Reiterei, so wie der linke durch den Vortrab des Generals v. Katzler bei Salmoucy gesichert. Alle Vordertruppen waren angewiesen, Abtheilungen weit hin vorzuschicken, und den Feind beobachten zu lassen.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war in Laon.

Das des Generals v. York in Chambry.

Der Kaiser Napoleon ließ sein Kriegsheer weiter gegen Laon vorrücken. Der Marschall Ney, der auf der Straße uber Chavignon vorrückte, stieß am Abend auf die russische Nachhut des Generals Grafen Woronzof. Da die letztere aber eine gute Stellung gewählt hatte, so hielt es der Marschall nicht für rathsam, sie in der Fronte anzugreifen, sondern ließ sie durch eine von Chavignon über Challevois gegen Chivy abgesendete Abtheilung unter dem Obersten Gourgoult umgehen. Durch diese Bewegung wurde der General Graf Woronzof zum weitern Rückzug auf Laon genöthigt, und der Feind verfolgte ihn bis auf ½ Stunde von der Stadt. Die rechte Flügel-Kolonne des französischen Heeres rückte, um jene wahrscheinlich abzuwarten, von Fetieux aus heute mit den Vorderposten nicht weiter vor, und hier traf auch der Marschall Marmont mit dem 6ten feindlichen Armeecorps erst in Corbeny ein.

Schlacht bei Laon, am 9ten März 1814.

Der Feldmarschall v. Blücher gab am Morgen die folgende Disposition:

„Wenn der Feind gegen die Position vorrückt, welche wir einnehmen, so werde ich die Offensive ergreifen; jeder der Herren Corps-Kommandanten wird sich eine Reserve bilden.

Wenn zur Offensive übergegangen wird, so werden die Batterien vorgezogen, und damit die Schlacht eröffnet, bei dem jetzigen Nebel müssen die Truppen zusammengehalten und die Fronte durch Infanterie bewacht werden."

(gez.) v. Blücher.

Das auf den Anhöhen bei Laon aufgestellte schlesische Kriegsheer war 110,000 Mann stark; dagegen belief sich die Stärke des feindlichen Kriegsheeres auf höchstens 70 bis 80,000 Mann.

Es hatte in der Nacht sehr stark gefroren, und es war auf den Wegen sehr glatt, auf den Feldern lag ein dünner Schnee, der Himmel war heiter.

Der Kaiser Napoleon ließ mit Tagesanbruch die Kolonnen seines linken Flügels gegen den rechten Flügel des schlesischen Kriegsheeres vorrücken; sie drängten unter dem Schutz eines starken Nebels die Vorderposten zurück, und besetzten die Dörfer Semilly und Ardon. Nun entwickelte der Feind nach und nach 20 bis 30 Stück Geschütz und einige tausend Scharfschützen; hinter diesen folgten einige Kolonnen von mehrern tausend Mann, es begann nun eine heftige Kanonade und ein sehr lebhaftes Infanteriegefecht in dem sehr kouptirten Terrain, welches sich auf dem rechten Flügel befand. — Hierauf fiel der Nebel; der Feldmarschall v. Blücher ließ das Corps des Generals Winzingerode zum Angriff übergehen. Hartnäckig wurde um die Dörfer Semilly und Ardon gekämpft, die Schlacht verbreitete sich immer mehr auf dem rechten Flügel und im Zentrum.

Den Angriff des Kaisers Napoleon auf den rechten Flügel hielt man für den Scheinangriff, den er unternommen, um damit seine wahre Absicht mehr zu verbergen; denn, wie konnte man auch vermuthen, daß er die bekannte feste Stellung von Laon ernstlich angreifen würde, statt seinen Hauptangriff und alle Anstrengungen von Rheims her auf den linken Flügel zu richten, der ohne Stützpunkt durch den großen Wald von Salmoucy so leicht umgangen, und womit dem schlesischen Kriegsheere seine Verbindungslinie nach den Niederlanden entrissen werden konnte.

Auf diesem Ehrenplatze in der Schlachtordnung stellte sich um 7 Uhr des Morgens unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie v. York der linke Flügel, oder das 1ste und 2te preußische Armeecorps folgendergestalt auf:

Das 2te preußische Armeecorps (v. Kleist) machte den rechten Flügel aus, und lehnte sich mit seinem rechten Flügel an die Vorstadt Vaux, und besetzte das Terrain bis an eine Höhe, welche die große und die kleine Straße nach Rheims beherrscht. An das Kleistische schloß sich das 1ste preußische Armeecorps als linker Flügel an; ein großes Holz, was sich rechts des rechten Flügels befand, wurde durch Scharfschützen, ein kleines Vorwerk durch ein Füsilier-Bataillon, so wie das Dorf Athis mit 2 Füsilier-Bataillons besetzt. Beide Armeecorps standen in 2 Treffen, und zwar

im 1sten Treffen: den rechten Flügel machte die Brigade des General-Majors v. Pirch des 1sten, an diese schloß sich die Division des Prinzen Wilhelm von Preußen an (sie bestand aus der 2ten und 4ten Brigade);

im 2ten Treffen stand die 3te Brigade des Generals v. Klür und die Division des General-Majors v. Horn (die aus der 1sten und 3ten Brigade bestand).

Die Reserve-Kavallerie beider Armeecorps (der Generale v. Jürgas und v. Röder) stand unter dem Befehl des General-Lieutenants v. Ziethen, anfänglich hinter dem rechten Flügel.

Das Fußvolk wurde in Bataillonsmassen gestellt; die Artille-

rie wurde vor der ganzen Fronte vertheilt; ein Vorwerk, welches ungefähr 800 Schritt von dem Dorfe Athis liegt (es ist auf der Cassinischen Charte nicht verzeichnet), wurde von dem kombinirten brandenburgischen Füsilier-Bataillon, so wie das Dorf Athis durch 2 Füsilier-Bataillons der 2ten Brigade besetzt.

Gegen den linken Flügel rückte das 6te feindliche Armeecorps (Marmont) und viele Reiterei unter dem General Arrighi vor; es war 9 Uhr am Morgen, als der Obrist v. Blücher meldete: daß er von Fetieux zurückgedrängt werde, worauf er den Befehl erhielt, sich auf der großen Straße zurückzuziehen.

Als darauf der General v. Katzler meldete: daß der Feind mit sehr bedeutenden Kolonnen von Fetieux vorrücke, so wurde die Absicht des Feindes, den linken Flügel mit allen Streitkräften anzufallen, und die Straße nach Marle zu gewinnen, sogleich erkannt, und nun zur größern Sicherung des linken Flügels sofort alle nöthigen Anstalten gemacht. Der General-Lieutenant v. Ziethen ging mit der Reserve-Kavallerie über den Bach von Athis und nahm eine Flankenstellung gegen die feindliche Reiterei, und der Feldmarschall v. Blücher sendete zur Unterstützung leichte russische Reiterei unter dem General-Major v. Benkendorf (vom Corps von Winzingerode) und später die Armeecorps der Generale Langeron und Sacken, die bei Chambry als Reserve aufgestellt wurden.

Gegen 2½ Uhr fing der Feind an, die preußische leichte Reiterei zurückzudrängen, und das feindliche 6te Armeecorps mit zahlreichem Geschütz rückte gegen den linken Flügel heran, besetzte eine kleine waldigte Höhe vor Athis und fuhr sein Geschütz hier und auf der großen Straße von Rheims gegen dieses Dorf auf. Hinter diesen vorgeschobenen Batterien marschirten die feindlichen Truppen in Schlachtordnung zwischen Athis und der großen Straße auf, so daß das Dorf Athis vor ihrem rechten Flügel, ihr Zentrum auf einem runden stark bewachsenen Berge stand. Feindliche Reiterei und Artillerie stellte sich dem General v. Ziethen gegenüber auf, und es wurde von beiden Seiten eine lebhafte Kanonade eröffnet.

Der Feind brachte nach und nach 40 bis 50 Stück Geschütz ins Feuer; der General v. York ließ ihm eben so viel entgegenstellen; aber es blieb das feindliche Feuer dem preußischen so lange überlegen, bis die 12pf. Batterien herbeigeholt wurden, deren bedeutende Wirkung hierauf unverkennbar war. Der Verlust an Mannschaft war preußischer Seits, obwohl, um das Geschütz zu decken, die Schlachtlinie vorgerückt war, auch die große Fläche wenig Schutz gewährte, dennoch sehr unbedeutend.

Während dieser Kanonade hatten sich die Franzosen des einen Theils vom Dorfe Athis, welches dabei in Brand gerieth, bemächtiget, während der andere noch von den preußischen Truppen besetzt blieb. Schon fing der Abend zu dämmern an, und der Feind zog sein Geschütz zurück, besetzte den eroberten Theil von Athis mit noch mehr Fußvolk und es schien, als habe er sein Tagewerk be-

endigt, nehmlich die Erkennung der Stellung des schlesischen Kriegsheeres und die Einleitung zur morgenden Schlacht getroffen.

Der General v. York hatte sich überzeugt, daß die feindlichen Streitkräfte nicht denen des linken Flügels des schlesischen Kriegsheeres überlegen waren, und er beschloß deshalb, gemeinschaftlich mit dem zweiten Armeecorps des Generals v. Kleist gleich jetzt den Feind unerwartet anzugreifen; und schon berathete er diesen Angriff, als vom Feldmarschall v. Blücher der Befehl anlangte, daß der linke Flügel sogleich angreifen solle, und zu seiner Unterstützung das Corps von Sacken bereits bei Chambry aufgestellt stehe.

Es war bereits dunkel geworden; die feindlichen Corps, welche die preußischen Truppen aus ihrer Stellung nicht verdrängen konnten, hatten das Gefecht eingestellt (bis auf die Scharfschützen, die sich um den Besitz von Athis schlugen) und die Läger bezogen, als die Preußen die Schlacht mit dem größten Nachdruck erneuerten.

Der General der Infanterie v. York gab zum Angriff des Feindes, dem linken Flügel die folgende Disposition:

„Der Prinz Wilhelm von Preußen solle mit dem äußersten linken Flügel das Dorf Athis rechts liegen lassen, und den ersten Angriff machen, der General Major v. Horn diesen Angriff unterstützen, die 9te Brigade (v. Klux) als Reserve folgen. Der General-Lieutenant v. Ziethen solle mit der gesammten Reiterei vorrücken, die ihm gegenüber stehende feindliche Reiterei zurückwerfen, die rechte Flanke des Feindes umgehen, und so die Niederlage desselben vollenden, während der General-Lieutenant v. Kleist den Angriff seines Corps so einrichten würde, daß seine Kolonne (Brigade v. Pirch des 1sten) längs des vor ihm liegenden Busches vorrücken, und sich mit denen des Yorkschen Corps auf der großen Straße von Rheims vereinigen würde. Auf dem rechten Flügel werde also der Oberst v. Blücher mit 2 Füsilier-Bataillons, dem schlesischen Husaren- und dem neumärkischen Dragoner-Regiment den ersten Angriff machen, und diesem die Brigade des General-Majors Pirch des 1sten folgen."

Der Prinz Wilhelm von Preußen befahl nun: daß der Oberst v. York mit 4 Bataillons der 9ten Brigade den ersten Angriff machen, und gerade durch das Dorf Athis und auf beiden Seiten vordringen, daß von der 2ten Brigade 2 Bataillons rechts, und 2 Bataillons links des Dorfes dem ersten Angriff, so wie die Artillerie den Bataillons auf der rechten Seite von Athis nachfolgen sollten.

Diese Dispositionen wurden von allen Truppentheilen mit eben so viel Kühnheit als Pünktlichkeit ausgeführt. Der Feind war eben im Begriff, sich mit vier Kolonnen Fußvolk in den völligen Besitz von Athis zu setzen, hatte die dortigen Füsilier-Bataillons bereits aus dem Dorfe vertrieben, und rückte vor. Da beschleunigte der Prinz Wilhelm von Preußen seinen Angriff, ließ die Füsiliere umwenden, und folgte diesen schnell nach; der Feind geworfen, vertheidiget die Gemäuer und Höfe, aber die Division dringt im fortgesetzten Sturmschritt mit dem Bajonett vor; denn das Schießen war untersagt. So rückten die preußischen Batail-

lonsmassen, ohne auf das feindliche Kartätschenfeuer zu achten, bei dem Klange der Instrumente und Trommeln unaufhaltsam vor, zum Theil auf beiden Seiten, zum Theil mitten durch das Dorf Athis. Der General v. Ziethen haut gleichzeitig in die feindliche Reiterei ein, die er in völlige Unordnung bringt und in die Wälder zerstreut, die preußische Reiterei fällt im Rücken des feindlichen Fußvolks auf der großen Straße über einen feindlichen Reserve-Park her, und erobert ihn.

Der General-Major v. Katzler ward angewiesen, mit seiner Reiterei die Verbindung zwischen der Reiterei des Generals v. Ziethen und dem linken Flügel, der Division des Prinzen Wilhelm, zu erhalten, mit ihnen auf gleiche Höhe vorzurücken; dies that auch der rechte Flügel des Generals v. Kleist, der den feindlichen linken Flügel zurückwarf.

Nachdem die Division des Prinzen Wilhelm von Preußen das Dorf Athis gänzlich erobert hatte, rückte sie gegen eine waldichte Höhe, welche links neben der großen Straße liegt. Die Eroberung dieser Höhe mußte entscheiden; sogleich wurde sie angegriffen, das brandenburgsche Infanterie-Regiment mußte die rechte, das 12te Reserve-Infanterie-Regiment die linke Flanke derselben umgehen; von den Füsilier-Bataillons wurde sie in der Fronte angegriffen, und nach wenigen Augenblicken errang die Tapferkeit ihren Besitz, obwohl nach heftigem Widerstande, durch Sturm. Mit der Eroberung dieses wichtigen Punktes entschied der erlauchte Führer, und seine tapfere Division die Schlacht, denn von nun an beginnt die gänzliche Niederlage des Feindes, er floh in völliger Auflösung und Verwirrung; das Geschütz, mit welchem er der großen Straße zueilte, fiel entweder der Division des Generals v. Horn (welche dem ersten Treffen nachfolgte), oder der Reiterei in die Hände. Die Generale v. Ziethen, v. Katzler, und der Oberst v. Blücher folgten mit der gesammten Reiterei und mit 4 Füsilier-Bataillons ohne Rast dem Feinde nach, und noch in der Nacht wurden von ihnen die Engpässe von Fetieux und Maison rouge besetzt, während die russische leichte Reiterei über Corbeny gegen Bery aux Bacq vorrückte, und selbst Craonne von ihr erobert wurde.

Die beinahe gänzliche Auflösung sowohl des 6ten feindlichen Armeecorps (Marmont), als des Kavalleriecorps des Herzogs Padua (Arrighi) war das Resultat dieses entscheidenden und ruhmwürdigen Gefechtes. Erobert wurden 46 Kanonen, über 50 Munitionswagen, sehr vieles Heergeräth, und zu Gefangenen wurden über 2000 Mann gemacht. So war in der Nacht dieses Gefecht mit der größten Ordnung von den Preußen ausgeführt worden; unaufhaltsam im Vordringen wurden die Bataillons durch das Schlagen der Trommeln, so wie durch die Signale der Hornisten stets zusammen, und in steter Verbindung erhalten.

Die Stellung des schlesischen Kriegsheeres war in dieser Nacht folgende:

Der preußische Vortrab unter den Generalen v. Ziethen, v. Katzler und dem Obersten v. Blücher stand bei Fetieux;
die russische leichte Reiterei stand bei Corbeny;

die preußischen Armeecorps der Generale v. York und v. Kleist lagerten auf dem Schlachtfelde von Athis, die Generale nahmen ihr Hauptquartier in Athis, wovon der größere Theil in Flammen stand;

die Corps der Generale Graf Langeron und v. Sacken standen bei Chambry;

das Corps des Generals v. Bülow bei Laon;

das Corps des Generals Winzingerode stand auf dem rechten Flügel in den eroberten Dörfern Semilly und Ardon.

das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war in Laon.

Vom französischen Kriegsheere stand der linke Flügel unverändert gegen Laon, der rechte hingegen war bis nach Bery aux Bacq zurückgedrängt, das Hauptquartier des Kaisers Napoleon befand sich in Chavignon.

Den 10ten März.

Der Feldmarschall v. Blücher gab bereits um Mitternacht die folgende Disposition für den heutigen Tag:

„Der General v. York meldet mir so eben, daß es ihm gelungen ist, den Feind mit Einbruch der Nacht gänzlich über den Haufen zu werfen, sein Geschütz und Munitionswagen zu nehmen, ihn in komplette Flucht zu bringen, und daß seine Avantgarde sich bereits bei Maison rouge befinde, hiernach werden:

Den 10ten März die Corps von York und Kleist über Bery aux Bacq und Neufchelles (wenn die Passage von Bery zerstört seyn sollte) dem Feinde folgen. Diese Corps eröffnen die Kommunikation mit dem Grafen St. Priest und der großen Armee über Rheims, und bringen ihr Nachricht von dem was vorgefallen ist. Sie werfen sich auf des Feindes rechten Flügel, der wahrscheinlich über Fismes sich zurückziehen wird.

Das Corps von Sacken folgt auf der Chaussee bis Corbeny, und steht es alsdann dem General Sacken frei, nach Umständen über Bery, oder zwischen Vailly und Bery die Aisne zu passiren.

Das Corps von Langeron zieht die Pontons, welche in Chery auf der Straße von Laon nach Gulse stehen, an sich, marschirt über Brüyeres auf der Straße nach Craonne bis Heurte Brise, sendet von dort die Pontons unter Bedeckung nach Missy sur Aisne ab, um daselbst eine Brücke zu schlagen, und erwartet die Nachricht, ob es noch möglich ist, den feindlichen linken Flügel bei l'Ange Gardien abzuschneiden, oder bei Missy überzugehen, und nach Braine zu rücken; die Kavallerie aber bis auf die Höhen von Soissons vorzupoussiren, und sich des Defilees von Nogent zu bemeistern.

Die Corps von Bülow und von Winzingerode folgen dem linken Flügel der feindlichen Armee, wenn solcher abzieht; das Corps von Winzingerode auf der alten Straße über Pinon, das Corps von Bülow auf der neuen über Chavignon.

Im Gegenfalle, werde ich die weiteren Dispositionen geben, alles bricht um 7 Uhr auf."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Der General der Infanterie v. York gab für das 1ste und 2te preußische Armeecorps die folgende Disposition:

„Das 1ste und 2te Armeecorps ist bestimmt, dem Feinde auf Corbeny zu folgen.

Es wird zu diesem Zweck eine gemeinschaftliche Avantgarde unter dem General-Major v. Katzler formirt, hierzu kommen:

Vom 1sten Armeecorps
- das Füsilier-Bataillon des 1sten ostpreußischen Infanterie-Regiments,
- das Füsilier-Bataillon des 2ten ostpreußischen Infanterie-Regiments,
- 2 Compagnien ostpreußischer Jäger,
- das 2te Leib-Husaren-Regiment,
- das brandenburgsche Husaren-Regiment,
- eine reitende Batterie.

Vom 2ten Armeecorps
- 2 Füsilier-Bataillons,
- 2 Compagnien des schlesischen Schützen-Bataillons,
- 2 Husaren-Regimenter.

Die Reserve-Kavallerie der beiden Corps wird unter den General v. Ziethen gestellt.

Der General-Major v. Katzler versammelt sogleich die Avantgarde auf dem Plateau hinter Fetieux, nimmt die reitenden Batterien der Reserve-Kavallerie mit, und marschirt sogleich über Corbeny ab.

Auf die Avantgarde folgt sogleich die Reserve-Kavallerie unter dem General-Lieutenant v. Ziethen.

Das 1ste Corps bricht um 8 Uhr links abmarschirt auf, und folgt dem Corps v. Kleist auf der Straße nach Rheims, erst die Division Prinz Wilhelm, sodann die Division Horn, und die Reserve-Artillerie, das preußische National-Kavallerie-Regiment macht den Queue. Jede Division behält eine 6pf. Batterie bei sich, und stellt die andere Artillerie zur Reserve.

Das meklenburgsche Husaren-Regiment bleibt in Athis stehen, und sammelt die eroberten Geschütze, die Blessirten werden nach Marle, die Gefangenen nach la Ferre transportirt."

(gezeichnet) v. York.

Mit Tagesanbruch setzten sich das 1ste und 2te preußische Armeecorps den erhaltenen Befehlen zufolge in Marsch gegen Bery aux Bacq, die Corps von Langeron und Sacken hingegen traten ihren Marsch so früh nicht an; aber die Reiterei des Generals

v. Benkendorf (vom Corps von Winzingerode) verfolgte den Feind gegen die Aisne. So waren die beiden preußischen Armeecorps gegen 9 Uhr bis hinter Fetieux marschirt, als um diese Zeit eine sehr lebhafte Kanonade sich bei Laon erhob — und vom Feldmarschall v. Blücher veränderte Befehle anlangten, nehmlich:

„Weil der französische linke Flügel nicht allein noch unbeweglich stehe, sondern der Kaiser Napoleon den rechten Flügel des schlesischen Kriegsheeres bereits angegriffen, und man auch Nachricht habe, er wolle mit allen seinen Streitkräften den Angriff auf Laon erneuern, so sollten alle Armeecorps stehen bleiben, die Corps von York und von Kleist an den Stellen, wo sie dieser Befehl erreiche, ihre leichte Kavallerie aber solle dem geschlagenen 6ten feindlichen Armeecorps nahe bleiben, und es verfolgen."

Des Kaiser Napoleons Absichten waren durch die Vernichtung seines rechten Flügels gänzlich vereitelt, und wenn er schon gestern bei dem Angriff auf das in vortheilhafter Stellung ihm überlegene schlesische Kriegsheer wenig Hoffnung zum Siege hatte, so geschahen die Angriffe, welche er heute auf das Zentrum gegen die Stadt Laon und das Corps des Generals v. Bülow, so wie gegen den rechten Flügel des Generals Winzingerode unternahm, nur, um durch sie den Rückzug seines Kriegsheeres zu verbergen, ihn zu sichern, und nicht mehr, um den Sieg zu erkämpfen. Zu seinem Angriff benutzte er das günstige koupirte Terrain, um durch Artillerie- und Scharfschützen-Feuer die Schlachtlinie des schlesischen Kriegsheeres zu beschäftigen, und durch heftiges Kanonenfeuer, so wie am Abend durch einen erneuerten Angriff auf die Stadt Laon, dem Gefecht ein ernsthaftes Ansehen zu geben, das er indeß, als er hier von den tapfern Preußen unter Bülow, so wie dort von den tapfern Russen zurückgewiesen wurde, am Abend beendigte, indem er seine Truppen den Rückzug antreten ließ. Das Marmontsche Corps hatte er durch diese Angriffe gerettet, indem die Generale v. York und v. Kleist von dessen Verfolgung abstehen mußten, und es traf nur von weniger Reiterei verfolgt, in Bery aux Bacq ein.

Als das Gefecht bei Laon ein immer ernsthafteres Ansehen gewann, erhielt das 1ste Armeecorps den Befehl sogleich nach Athis, und das 2te Armeecorps den Befehl nach Eppes zurück zu marschiren. Es war den Generalen wie den Soldaten einer der härtesten Befehle, den sie vielleicht im Laufe des ganzen Krieges erhielten, denn neuer Ruhm war für die Preußen zu erwerben, durften sie nachfolgen, und die Reste des 6ten feindlichen Armeecorps vernichten, aber noch größerer Ruhm war zu erwarten, durften sie gegen die rechte Flanke und in den Rücken der französischen Garden vorrücken, diese durch die örtliche Lage der Gegend begünstigt angreifen, und ihnen, den stolzen Günstlingen des Tyrannen eine entscheidende Niederlage bereiten. Es wurden Offiziere abgesandt, um zu der letztgedachten Bewegung Genehmigung einzuholen; aber wohl mochten dem Feldmarschall die Vorsicht und die Pflichten für das Ganze nicht gestatten, in das Verlangen der

nach neuem Kampf und Ruhme begierigen Heerführer und Truppen einzugehen, denn der Befehl zum Rückzuge wurde erneuert.

Die Stellung des schlesischen Kriegsheeres war am Abend folgende:

das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher befand sich in Laon,
der General Benkendorf stand gegen Bery aux Bacq,
der General v. Katzler in Corbeny,
das Corps des Generals v. Kleist lagerte bei Fetieux,
die Corps der Generale Langeron und Sacken bei Charny,
das Corps des Generals v. Bülow in und bei Laon,
das Corps des Generals Winzingerode wie früher auf dem rechten Flügel,
das Corps des Generals von York um Athis.

Der Kaiser Napoleon hatte diese Nacht sein Hauptquartier noch in Chavignon; sein rechter Flügel war bis Bery aux Bacq zurückgedrängt, sein linker Flügel war im Rückzuge von Laon auf den beiden Straßen nach Soissons begriffen, und marschirte bis Chivy.

So hatte das schlesische Kriegsheer eine neue Schlacht und einen neuen entscheidenden Sieg bei Laon ruhmvoll erkämpft, in der bekannten Stellung, von welcher die Stadt und die fast unangreifbaren Höhen, die sie Terrassenförmig einnimmt, den festen Mittelpunkt ausmacht, auf welchem die beiden großen Straßen von Rheims und Soissons zusammentreffen. Der Kaiser Napoleon hatte so an dem vortheilhaft aufgestellten tapfern Kriegsheere seines Gegners aufs neue den Endpunkt seiner Angriffsbewegungen gefunden, und nicht auf die gewöhnliche Weise, sondern durch ein neues kühnes Unternehmen, waren ihm, als die Nacht einfiel, schon errungene Vortheile entrissen, und er entscheidend geschlagen worden. Ein solcher nächtlicher Ueberfall macht gleiche Ehre dem Feldherrn, der den Gedanken dazu faßt, und ihn leitet, wie den Truppen, welche ihn ausführen. Denn wohl ist ein nächtlicher Ueberfall eine Probe der Kriegszucht und hohen Tapferkeit eines Kriegsheeres, da Enthusiasmus und eigener moralischer Wille erfordert werden, um bei dunkler Nacht in fast noch größerer Ordnung, als der Tag sie erheischt, zusammenzuhalten. Wie auch alle Truppengattungen gewetteifert haben, so wird nun noch mit besonderem Vorzuge in amtlichen Berichten des litthauischen Dragoner- und des brandenburgschen Uhlanen-Regiments gedacht.

Und der Sieg von Laon war der schönste im ganzen Kriege auf Frankreichs Boden, denn er war entscheidend wie keiner, und kostete dennoch nur sehr wenigen Menschen das Leben.

Der Verlust des 1sten Armeecorps an Todten und Verwundeten, betrug nicht 300 Mann (die Division des Prinzen Wilhelm hatte bei der 8ten Brigade 75 Mann, bei der 2ten Brigade nur 25 Mann Todte und Verwundete.

Der Verlust des 2ten Armeecorps betrug:

an Gebliebenen	3 Offiziere u.	124	Unteroffiziere u.	Soldaten,
an Verwundeten	23 —	402	—	—
an Vermißten		135	—	—
Zusammen	26 Offiziere u.	661	Unteroffiziere u.	Soldaten.

Der Verlust des 3ten preußischen Armeecorps, so wie der des russischen Corps des Generals Baron Winzingerode ist mir nicht genau bekannt geworden, doch soll im Ganzen den Verbündeten die Schlacht nicht 2000 Mann an Todten und Verwundeten gekostet haben.

Zehntes Kapitel.

Bewegungen des Hauptheeres vom 11ten bis den 23sten März 1814.

Der 11te März.

Das Hauptheer stand an dem linken Ufer der Seine, die feindlichen Corps (das 2te, 7te und 11te) des Generals Gerard und der Marschälle Oudinot und Macdonald beobachtend.

Es erhielt der General Graf Pahlen vom General Grafen Wittgenstein den Befehl: Nogent mit einigem Fußvolk und Reiterei zu besetzen, mit dem Hauptcorps seines Vortrabes aber nach Pont sur Seine vorzurücken, woselbst bereits das 2te russische Infanterie-Corps (Prinz Würtemberg) stehe.

Er ließ hierauf in Nogent unter dem General-Major Lissanewitsch das Tschujugewsche Uhlanen- und das 4te und 34ste Jäger-Regiment stehen, sendete den General-Major Ilowaisky den 12ten mit seinem und dem Wlassowschen Kosaken-Regiment nach Freperoy, den General-Major Dechterew mit dem Oliopolskischen Husaren- und Rebrikowschen Kosaken-Regimente über Mery nach Plancy und Anglure, wo er die Verbindung mit dem Generale Grafen Platow erhalten, und gegen Villenoxe hin streifen sollte, er selbst aber marschirte mit dem Grodnoschen Husaren-, 2 Esquadrons des Sumzschen Husaren-Regiments, der Cüraſſier-Brigade des Generals Leontiew und der reitenden Batterie No. 6. nach Pont sur Seine, während die Cüraſſier-Brigade des Generals Stahl in Marnay zur Unterstützung aufgestellt wurde.

Das Hauptheer hatte folgende Stellung:

die 2te leichte Division (der Fürst Moritz Lichtenstein) und das Streifcorps des General-Majors Seslawin standen bei Auxerre;

das 3te und 4te Armeecorps in Sens, der Vortrab stand in Pont sur Yonne;

das 5te Armeecorps (Graf Wrede) bei Trainel, der Vortrab (Graf Hardegg) bei Grisy;

das 6te Armeecorps (Graf Wittgenstein) zwischen Nogent und

Romilly; der Vortrab (Graf Pahlen) in Nogent und Pont sur Seine.
die Reserven (Graf Barklay) standen in Chaumont und der Gegend;
das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg war in Troyes;
die Hauptquartiere der drei Monarchen befanden sich in Chaumont.

Der 12te März.

Aus mehreren Nachrichten schien hervorzugehen, daß der an der Seine stehende Feind mit seiner Hauptstärke bei Provins und Montereau stehe, und von dort aus nur das rechte Ufer der Seine und die Punkte Bray, Nogent und Villenoxe leicht besetzt habe. Um hierüber Gewißheit zu erlangen, befahl der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg dem General Grafen Wittgenstein, mit seinen Truppen dahin eine Erkennung zu machen.

Der General Graf Wittgenstein ließ nun eine Pontonbrücke bei Pont sur Seine schlagen, doch nicht in der Absicht, seine Truppen dort ernstlich übergehen zu lassen, sondern nur um die Aufmerksamkeit des Feindes zu theilen; hierauf ging hier das Wlassoffsche Kosaken-Regiment auf das rechte Ufer über, und dem General Dechterew wurde aufgetragen, gegen Villenoxe, so wie dem General Kaissarof, von Sezanne aus gleichfalls dahin vorzurücken. Die Wlassoffschen Kosaken marschirten bis nach Villenoxe le Chatelot; der General Dechterew bis gegen Villiers aux Corneilles, der General Kaissarof aber rückte bis nach Villenoxe, und besetzte diesen Ort, welchen der Feind verließ. Durch diese vorgesendeten Truppen wurde nun erkannt und bestätigt: daß das 2te feindliche Armeecorps (Gerard) und das 7te Armeecorps (Oudinot) bei Provins, das 11te Armeecorps aber (Macdonald) bei Montereau stehe, und letzteres Bray besetzt habe.

Mit einbrechender Nacht wurde die Pontonbrücke wieder abgebrochen, doch blieb das Wlassoffsche Kosaken-Regiment bei Villeneuve stehen, mit dem Befehle, würde es gedrängt, sich an der Aube und Seine aufwärts zu ziehen.

Obwohl die schwächern feindlichen Heertheile in dieser Zeit nichts gegen das ihnen dreifach überlegene verbündete Kriegsheer unternehmen konnten, während der Kaiser Napoleon mit der Hauptstärke seinen Zweck verfolgte, das schlesische Kriegsheer von Paris und seiner Verbindungslinie abzudrängen, so nahm doch der Aufstand der Landbewohner rings um das verbündete Kriegsheer einen immer ernsthaftern Charakter an; alle Couriere und geringe Truppenabtheilungen wurden angefallen, und die nachrückenden Truppen waren genöthigt, sich in größere Abtheilungen zu vereinigen, wenn sie ihren Marsch sicher und ungehindert fortsetzen wollten; die große Zahl der Festungen im Elsaß und Lothringen begünstigte und unterstützte den Aufstand und die Gährung im Volke, und in der 18ten französischen Militair-Division hatte der General Alix unterm 6ten März die Einwohner aufs neue zum Auf-

stande öffentlich aufgerufen. Der Fürst Schwarzenberg ließ unterm 10ten März alle die französischen Landeseinwohner, welche die Waffen ergriffen, mit dem Tode bedrohen, und befehlen, daß wenn die Dorfgemeinden sich zum Aufstande anschickten, die verbündeten Truppen ihre Dörfer und Eigenthum verbrennen sollten, und zur Warnung für andere wurden auch einige Beispiele exekutirt.

Das Hauptheer blieb in der bekannten Stellung unverändert stehen.

Der General-Major v. Tettenborn, welcher wie an anderer Stelle erzählt worden ist, am 25sten Februar in Rheims eintraf, erhielt hier die Bestimmung, die Verbindung zwischen dem schlesischen Kriegsheere und dem Hauptheere zu unterhalten. Er marschirte schon am 26sten nach Ay unweit Epernay, welches von dem General Benkendorf besetzt war, am 27sten passirte er bei Epernay die Marne, und richtete seinen Marsch gegen die Aube bis nach Ferre Champenoise. Am 28sten Februar kam es hier mit einem Theile seiner Truppen und einer zahlreichen feindlichen Reiterei zu einem Gefechte, zufolge dessen der General v. Tettenborn sich etwas zurückzog, jedoch den Marsch des Kaisers Napoleon mit seinen 30 bis 40,000 Mann nach Sezanne entdeckte, wovon er sogleich den beiden Oberfeldherren Nachricht gab, um zu verhindern, daß der Kaiser Napoleon weder den Feldmarschall v. Blücher überrasche, noch den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg länger täusche. In den folgenden Tagen folgte der General von Tettenborn den Bewegungen der feindlichen Hauptmacht, indem er über Vertus und Champeaubert nach Montmirail marschirte. Am 2ten März wollte er bei Chateau Thierry die Marne passiren, fand aber die Brücke abgebrannt, weshalb er sich nach Dormans wendete, und mit dem Uebersetzen auf schlechten Kähnen den 3ten März zubrachte. Am 4ten März rückte der Feind gegen ihn vor, deshalb marschirte er nach Ville en Tardenois, um von hier über Rheims die Verbindung mit dem schlesischen Kriegsheere zu erhalten. Am 5ten März marschirte der General Tettenborn gegen Rheims, allein der Feind hatte diese Stadt schon am Morgen überfallen und besetzt; er kam hier mit einer Abtheilung feindlicher Garde-Truppen ins Gefecht, und machte viele Offiziere und 60 Dragoner zu Gefangenen. Von dem schlesischen Kriegsheere nun abgeschnitten, entschloß sich der General v. Tettenborn nach Epernay zurück zu marschiren, um jenseits der Marne im Rücken des französischen Hauptheeres stehen zu bleiben, dessen Bewegungen zu beobachten, und das Hauptheer davon in Kenntniß zu setzen.

Der General-Major Kaissarof übernahm das Kommando der Kosaken in Sezanne, und sollte gegen la Ferté gaucher vorrücken, blieb jedoch in Ferre Champenoise stehen.

Der General-Lieutenant Graf St. Priest, welcher mit dem 8ten russischen Infanterie-Corps und einiger Reiterei (das Kiewsche Dragoner-Regiment und einige Kosaken unter dem General-Major Emanuel) bis in die Gegend von Chalons vorgerückt war,

ent-

entschloß sich mit 6000 Mann und 26 Kanonen von dort gegen Rheims vorzurücken, und nahm sein Hauptquartier in Beaumont Er hielt die feindliche Besatzung von Rheims nicht mehr als 1000 Mann stark mit 6 Stück Geschütz, und forderte sowohl den General Tettenborn, als den General-Major von Jagow auf, ihn bei dem am 7ten März vorgesetzten Angriffe zu unterstützen. Der General v. Tettenborn erfüllte seinen Wunsch, erschien mit Tagesanbruch vor Rheims, eröffnete das Gefecht auf der westlichen Seite, und sendete Kosaken auf der Straße nach Fismes, um dahin der feindlichen Reiterei den Rückzug zu versperren; die Kosaken eroberten ein Dorf vor der Stadt, obgleich es von den feindlichen Truppen und von seinen Einwohnern aufs hartnäckigste vertheidiget wurde. Der General Graf St. Priest erschien lange nicht, endlich am Nachmittage der General-Major Emanuel mit dem Vortrabe von wenigen Truppen und 4 Kanonen; der Tag verging mit mattem Kanoniren, der Feind erhielt einige tausend Mann Verstärkung von Bery aux Bacq her, und der General-Major Emanuel zog sich zurück.

Von den preußischen Truppen des General-Majors v. Jagow wohnten diesem Gefechte bei: das 1ste Bataillon des 3ten pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiments, das 1ste westpreußische Landwehr-Kavallerie- und eine Abtheilung des 7ten kurmärkischen Landwehr-Kavallerie-Regiments und eine 7pf. Haubitz-Batterie; es wurde von ihnen getödtet der Lieutenant und Commandeur der Batterie v. Oppen, nebst 4 Mann und 8 Pferden; verwundet wurden 11 Mann.

Auch der General v. Tettenborn kehrte am 8ten März nach Epernay zurück, ließ jedoch die Straße nach Rheims und nach Fismes durch Abtheilungen besetzen, und beobachten.

Von den Vorfällen beim schlesischen Kriegsheere unterrichtet, ließ der General v. Tettenborn am 10ten März die Stadt Epernay durch das Kosaken-Regiment unter dem Major von Droste besetzen; er selbst stellte sich bei Port a Bainson auf. Der Oberst v. Pfuhl besetzte mit 2 Kosaken-Regimentern Dormans, die Majors v. Falkenhausen und v. Lützow eröffneten über Montcarnet die Verbindung mit dem schlesischen Kriegsheere. Das Corps des Generals Grafen St. Priest durch die preußischen Reserve-Truppen des 2ten Armeecorps unter dem General-Major v. Jagow von Vitry her verstärkt, sollte gegen die Aisne vorrücken. So also war die Marne auf allen Punkten beobachtet, der Rückzug des Kaisers Napoleon konnte nicht unentdeckt bleiben.

Der 13te März.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab auf heute die folgende Disposition:

„Das 6te Armeecorps beläßt seine Avantgarde bei Nogent unverrückt, und konzentrirt sich zwischen Pont sur Seine und Mery, um nach Erforderung der Umstände entweder gegen Villenoxe oder Arcis sur Aube dirigirt werden zu können. Die heutige Recognoszirung wird Seine Excellenz der General Graf Witt-

genstein bestimmen, wo er für den ersten angenommenen Fall am zweckmäßigsten über die Seine zu debouschiren findet, in dieser Gemäßheit noch die Brücke etablirt werden muß.

Das 5te Armeecorps beläßt seine Avantgarde gleichmäßig; das Gros dieses Corps konzentrirt sich bei Arcis sur Aube. Das Hauptquartier des Generals der Kavallerie Grafen Wrede, bleibt mit dem Erforderlichen hier in Troyes zurück. Zur Besatzung von Troyes bleiben 2 Bataillons dieses Corps so lange hier, bis die Brigade Schäfer, die vom 4ten zum 5ten Armeecorps übertritt, hier einrückt.

Das 3te Armeecorps marschirt von St. Liebault nach Prunnay.

Das 4te Armeecorps nach Hinterlassung der Vorposten, so wie sie dermalen aufgestellt sind, auf Avons la Peze, und konzentrirt sich auf der Linie zwischen diesem Orte und Prunnay.

Die russischen Garden und Reserven konzentriren sich zwischen Brienne und Montierender. Das Hauptquartier bleibt in Troyes."

Hauptquartier Troyes am 12ten März 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Das Hauptheer verließ demnach seine bisherige Stellung und marschirte:

Das 6te Armeecorps, über welches, da es der General Graf Wittgenstein wegen der am 27sten Februar erhaltenen Wunde verlassen mußte, der Oberbefehl dem General der Kavallerie Rajewsky anvertrauet wurde, blieb noch bei Pont sur Seine stehen.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) marschirte nach Arcis sur Aube. Der Vortrab des Generals Grafen Hardegg blieb jedoch noch ferner bei Trainel stehen, so wie der General Baron Geramb mit seinen Kavallerie-Regimentern in Montigny, um Bray ferner enge einzuschließen.

Das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) marschirte nach Prunnay.

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) marschirte nach Avons la Peze, der Vortrab blieb bei Pont sur Yonne stehen.

Die russischen und preußischen Garden und Reserven marschirten nach Bar sur Aube. Den Oberbefehl über das russische Grenadier-Corps erhielt der General-Lieutenant und General-Adjudant Graf Lambert.

Die 2te russische Cüraſſier-Division verblieb wie bisher bei dem 4ten Armeecorps.

Die russische leichte Garde-Kavallerie-Division wurde gegen Ferre Champenoise vorgeschickt.

Die preußische Garde-Kavallerie-Brigade gegen Chalons und Vitry hin.

Das Hauptquartier des Kaisers von Rußland und des Generals Grafen Barklay war in Bar sur Aube, der Kaiser von Oestreich und der König von Preußen verblieben in Chaumont.

So waren beinahe 14 Tage bei dem Hauptheere, das seine Aufmerksamkeit nach den beiden Flügelheeren hin gewendet hatte, in Unthätigkeit verflossen. Das östreichische Heer im Süden hatte Genf behauptet, die Verstärkungen erhalten, und war im Vorrücken, das schlesische hatte sich mit den Armeecorps der Generale von Bülow, Winzingerode und Stroganow, mit ansehnlichen Streitkräften vereinigt, und stand dem Feinde an Zahl weit überlegen in vortheilhafter Stellung, vorbereitet zur Schlacht, über deren Ausgang man bisher jedoch noch keine Meldung erhalten hatte. Da fühlte nun das Hauptheer: es müsse kräftig eingreifen. um durch entscheidende Bewegungen die Ungewißheit, welche in den Kriegsbegebenheiten bisher herrschte, zu beendigen.

Es wurden für die künftigen Bewegungen die 4 folgenden Fälle angenommen, nämlich:

1) Der Feldmarschall v. Blücher hat den Kaiser Napoleon geschlagen, und dieser zieht sich nach Paris zurück, — dann sollte das Hauptheer sich zwischen Nangis und Provins vereinigen, die weitere Vorrückung nach den Umständen erfolgen.

2) Der Kaiser Napoleon sey vom Feldmarschall v. Blücher geschlagen, allein er wende sich gegen das Hauptheer, — dann solle das Hauptheer sich zwischen Mery und Arcis vereinigen.

3) Im Fall der Feldmarschall v. Blücher geschlagen sey, und der Feind marschire über Chalons in die rechte Flanke des Hauptheeres; dann solle sich dasselbe bei Vitry schnell vereinigen.

4) Wenn der Feind ohne Schlacht vom schlesischen Kriegsheere abließe, und über Chalons in der rechten Flanke des Hauptheeres vorrücken sollte, dann solle das Hauptheer sich bei Chaumont vereinigen.

Der 14te März.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab die folgende Disposition:

„Das 6te Corps schickt über die Brücke bei Pont sur Seine so viele Truppen, als nöthig sind, die beiden Defilees bei Nogent zu reinigen. Zur Sicherheit dieses Unternehmens wird nach Villenoxe, welches dermalen nur leicht besetzt ist, ein Detaschement von solcher Stärke abgeschickt, daß dieser Posten vollkommen militärisch besetzt ist. Der Rest des 6ten Corps, wenn dessen Marsch von Pont sur Seine, auf die Höhen von Chaulatre bei dem eingetretenen Thauwetter nicht möglich würde, stellt sich auf der Höhe von la Chapelle um 9 Uhr Morgens, um nach Reinigung der Defilees, und nach Etablirung mehrerer Brücken bei Nogent, wozu 20 Pontons nach la Chapelle bestimmt werden, sich auf den Höhen von Meriot aufstellen zu können.

Das 4te Corps versammelt sich zur Unterstützung des 6ten Corps um 12 Uhr bei Maçon und Fontenoy. Nur wenn es die Möglichkeit sieht, morgen noch, nehmlich den 14ten bei den Fortschritten des 6ten Corps das jenseitige Ufer zu gewinnen, um das Defilee von Bray zu reinigen, übersetzt es die Seine, und stellt sich mit dem Gros hinter Meriot auf, während es ein Detasche-

ment gegen Bray abschickt; im entgegengesetzten Falle besetzt es Nogent, und bleibt mit dem Gros diesseits des Defilees stehen.

Das 3te Corps dirigirt sich nach Sens, wo es sobald wie möglich einzutreffen bestimmt wird.

Das 5te Corps bleibt bei Arcis stehen, und schickt eine Division vorwärts, welche sich auf der Höhe zwischen Faux und der Aube aufstellt. Es etablirt wo möglich eine Brücke bei Plancy über die Aube, läßt seine bei Trainel und Bray aufgestellte Avantgarde, bis die Passage bei Nogent möglich ist, und das Defilee von Bray gereinigt wird, wo sie dann die Seine passirt, und die weiteren Befehle zur Vereinigung mit ihrem Corps erwartet.

Die russischen und preußischen Garden und Reserven bleiben in Brienne und besetzen Lesmont."

Hauptquartier Troyes, am 13ten März 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Die Absicht des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg war keinesweges, ernstlich nach Paris vorzurücken, wohl aber hoffte er durch seine Bewegung dahin, dem Kaiser Napoleon für Paris Besorgnisse zu erregen, ihn zum Umwenden, und zum Rückzuge nach Paris zu vermögen, weil er wünschte, daß die feindliche Hauptmacht sich dahin, und nicht in die rechte Flanke des Hauptheeres bewegen möchte, für welchen Fall alle Heerestheile sich vorerst bei Arcis sur Aube vereinigen sollten.

Bei Pont sur Seine ließ der General Rajewsky eine Pontonbrücke schlagen. Es zeigte sich wohl jenseits der Feind, allein als das Fußvolk des 2ten russischen Infanterie-Corps die Brücke passirte, da zog er sich alsbald zurück, russische Reiterei verfolgte ihn, besetzte Villenoxe, und machte mehrere Gefangene.

Der General-Major Rüdinger marschirte mit dem Vortrabe (den Kosaken-Regimentern Wlassow und Rebrikow, den Grodnoschen, und Sumzschen Husaren, 2 Esquadrons Lubnysche Husaren und der Cürassier-Brigade des Generals Stahl) nach St. Martin de Chenestron, dem nächsten Wege von Villenoxe nach Provins, und fand hier bis über Lechelles hinaus nichts vom Feinde, und erst jenseits die Vorposten. Der General-Major Jlowaisky der 12te (mit seinen Kosaken, dem Oliopolskischen Husaren-Regiment und der Cürassier-Brigade des General-Majors Leontief) marschirte bis nach Laffaussette; es gelang ihm 2 Compagnien feindlicher Scharfschützen abzuschneiden, und diese, so wie noch viele Andere gefangen zu machen.

Das 2te Infanterie-Corps (Prinz Würtemberg) rückte bis auf die Höhen von Mont le Potiers.

Das 1ste Infanterie-Corps (Fürst Gotschakow der 2te) stellte sich zwischen Villenoxe und Launay.

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) marschirte bis nach Nogent. Der Feind hielt die am rechten Ufer der Seine liegende Vorstadt noch besetzt.

Das 3te Armeecorps (Graf Gyulay (marschirte gegen Sens vor.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) blieb in Arcis stehen. Der General Baron Frimont besetzte Plancy und Faux. Der Vortrab des Generals Grafen Hardegg war noch in Trainel, so wie das Hauptquartier des Generals Grafen Wrede in Troyes.

Die russischen und preußischen Garden und Grenadiere, und die 1ste und 3te Cüraſſier-Division standen in Brienne und der Gegend.

Die Hauptquartiere des Kaisers von Rußland und des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg waren in Troyes;

Die Hauptquartiere des Kaisers von Oestreich und des Königs von Preußen in Bar sur Aube.

Der General-Major Kaissarof, welcher mit dem Kosakencorps in Sezanne stand, wurde heute daselbst von dem feindlichen Kavallerie-Corps des Generals Kellermann, der durch einiges Fußvolk und Geschütz verstärkt worden war, angegriffen, und mußte sich wegen der feindlichen Uebermacht zurückziehen, doch glückte es ihm am Abend, als er seine entsendeten Abtheilungen von Villenoxe und Bourbonne an sich herangezogen hatte, und den Feind im Rücken angreifen ließ, ihn zurückzuwerfen und ihm auf dem fernern Rückzuge in dem Engpaß von Epernay einen großen Verlust zuzufügen.

Es war am Nachmittage, als durch den Major v. Brünneck, General-Adjudanten des Feldmarschalls v. Blücher die erste gewisse Nachricht von dem durch das schlesische Kriegsheer bei Laon erfochtenen Siege eintraf. Erst von jetzt an war es bei dem Hauptheere entschieden, daß es den Angriff der feindlichen Hauptmacht (dem man ungefähr am 16ten März entgegen sehen durfte), erwarten wolle, und vom Rückzuge wurde ferner nicht mehr gesprochen; deshalb ist die gewonnene Schlacht bei Laon eine der wichtigsten und entscheidendsten Begebenheiten im ganzen Feldzuge, da sie als die Einleitung der spätern glücklichen Ereignisse angesehen werden kann.

Der 15te März.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab folgende Disposition:

„Nachdem das 6te Corps den 14ten März die Höhen von St. Ferrol und Mont le Potier besetzt, und gegen Meriot so viel als es der Tag erlaubt, poussirt, ist zu vermuthen, daß der Feind das Defilee von Nogent verläßt. Es wird demnach bei dieser Gewahrnehmung bei Nogent die Brücke geschlagen. Das 6te Corps besetzt den Wald von Sordun, poussirt seine Avantgarde gegen Provins, so weit als thunlich, um bestimmte Nachrichten vom Feinde einzuziehen. Findet es diesen Ort vom Feinde verlassen, so wird es durch die Avantgarde des 6ten Corps besetzt. Der Rest des Corps stellt sich dergestalt auf, daß es die Höhen zwischen Gouaix, le Plessis und Pigy zu vertheidigen fähig ist.

Das 5te Corps setzt sich so in Marsch, damit es enge Kantonirungen zwischen Chalantre und Villenoxe beziehen kann, dessen Avantgarde sichert diese Aufstellung durch die Besetzung von Traçonne; sie poussirt in Verbindung mit der des 6ten Corps

gleichmäßig gegen Provins, in der Richtung gegen St. Martin des Champs, und schickt ein Streifkommando gegen Sezanne.

Das 4te Corps behält Nogent besetzt, stellt sich mit dem Gros zur Unterstützung des 6ten Corps bei Meriot auf, und detaschirt gegen das Defilee von Bray, um es vereinigen zu können.

Das 3te Corps folgt seiner Bestimmung nach Sens.

Die 2te leichte Division Fürst Moritz Lichtenstein gegen Juvigny.

Das Hauptquartier kömmt nach Pont sur Seine."

Hauptquartier Troyes am 15. März 1814. früh um 8 Uhr.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Es sollten also alle Heerestheile gegen die feindliche Stellung vorrücken, und weil das 6te Armeecorps der noch in Nogent stehenden feindlichen Abtheilung bereits im Rücken stand, so war es wohl zu erwarten, der Feind werde Nogent verlassen, und das 4te Armeecorps die Seine ungehindert passiren, und längs ihres rechten Ufers gegen Bray vorrücken können.

Der Kronprinz von Würtemberg ließ 3 Compagnien Fußvolk über die Seine setzen; sie bemächtigten sich zwar eines Theils der jenseitigen Vorstadt von Nogent, mußten sich aber wegen der feindlichen Uebermacht wieder zurückziehen, sie verloren dabei an Todten einen Offizier und 12 Mann, an Verwundeten 8 Offiziere und 85 Mann. Das 4te Armeecorps blieb noch diesseits bei Nogent stehen.

Das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) traf in Sens ein.

Die 2te leichte Division (Fürst Moritz Lichtenstein) marschirte gegen Juvigny.

Von dem 5ten Armeecorps (Graf Wrede) marschirten unter dem General Baron Frimont: die Divisionen Spleny und de Lamotte, und die Reiterei-Brigade von Vlerregg bis nach Villiers aux Corneilles mit dem Befehl, von hier die Reiterei noch bis Villenoxe und Chalantre vorzuschicken.

Die Reiterei-Brigade von Dietz stellte sich in Barbonne und Quindes auf, sie schickte Abtheilungen gegen Sezanne vor.

Die Division Rechberg stand als Unterstützung Treffenweise aufgestellt, und zwar so, daß eine Brigade Anglure, die zweite hingegen Plancy besetzt hatte; die östreichische Brigade von Schäfer marschirte von Troyes nach Arcis. Das Hauptquartier des Generals Grafen Wrede war in Plancy.

Das 6te Armeecorps (Rajewsky) veränderte seine gestrige Stellung nur wenig; es kam zu einem unbedeutenden Gefechte um den Wald von Sordun, allein weil die Disposition dem General Rajewsky zu spät zukam, so unterblieb der darin befohlne Angriff gänzlich.

Der General v. Rüdinger, der in der Gegend von Lechelle stand, wurde mit Tagesanbruch dort von der feindlichen Kavallerie-Division Kellermann angegriffen, die sich von Sezanne gegen Provins zurückzog; seine Vorposten wurden genöthiget Lechelle zu verlassen, allein die Stellung bei St. Martin Crenetron, behauptete er.

Der General-Major Fürst Schachafskoy mit 2 Regimentern Fußvolk, dem Olipolskischen, dem Jlowaiskischen Kosaken-Regimente und 6 Kanonen, besetzte die Höhe von St. Nicolas.

Der General-Lieutenant Graf Pahlen stellte den Vortrab, und das 2te Infanterie-Corps bei St. Martin Chenestron auf, das 1ste Infanterie-Corps marschirte bis auf die Höhen von Mont le Potier, und das Hauptquartier des Generals Rajewsky war in Villenoxe.

Am Abend rückte der Feind nochmals von Lechelle gegen St. Martin de Chenestron vor, allein von der russischen Artillerie empfangen, zog er sich wieder bis hinter Lechelle zurück.

Der General-Major Kaissarof blieb mit den Kosaken in Sezanne stehen.

Die russischen und preußischen Garden und Reserven standen bei Brienne und in der Gegend; sie besetzten auch die Stadt Arcis sur Aube. Die leichte Garde-Kavallerie-Division hielt die Vorpostenkette gegen Sezanne hin; die preußische Garde-Kavallerie stand bei Braban, und sicherte durch Vorposten die rechte Flanke, welche zu decken auch der General-Major v. Tettenborn angewiesen wurde.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg war in Pont sur Seine.

Die Hauptquartiere der drei Monarchen befanden sich in Troyes.

Der 16te März.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab dem Kriegsheere folgende Disposition:

„Nachdem das 6te Corps bereits St. Martin de Chenestron besetzt hat, so ist zu erwarten, daß der Feind das Defilee von Nogent verläßt. In dieser Voraussetzung folgt das 6te Corps der auf den 15ten festgesetzten Disposition in der Art, daß um 9 Uhr früh der Wald von Sordun besetzt ist, damit sofort die Avantgarde gegen Provins vorpoussirt werden könne; sie hat zu trachten Gefangene zu machen, und Nachrichten vom Feinde einzuziehen.

Das 5te Corps verfolgt die für den 15ten festgesetzte Disposition, nach welcher es enge Kantonirungen zwischen Villenoxe und Chalantre bezieht, den Wald von Traçonne besetzt, und Streifkommandos nach Sezanne schickt.

Das 4te Corps schlägt bei Nogent die Brücke, sobald der Feind dieses Defilee verlassen hat, und schickt auf dem rechten Ufer der Seine eine Avantgarde gegen Bray, zur Reinigung dieses Defilees, besetzt die Höhe von Meriot zur Unterstützung des 6ten Corps, und bleibt mit dem Rest bei Nogent, löset aber die bei Bray zurückgelassene Avantgarde des 5ten Corps ab, welche dann zu ihrem Corps einrückt.

Sollte der Feind wider Vermuthen in seiner Stellung verbleiben, so formirt das 6te Corps drei Angriffskolonnen, welche um 12 Uhr vollkommen bereit stehen müssen, und zwar auf fol-

gende Art: die stärkste Kolonne bei St. Martin Chenestron, eine zweite bei St. Ferrol, und eine eigentliche Verbindungskolonne zwischen den beiden erstern bei Foucheres. Das 5te Corps hat Schlag 12 Uhr 2 Kolonnen formirt, und zwar die eine mit der Tete diesseits Villegrue, die andere auf der Höhe von Villenoxe. Der Wald von Traconne bleibt zur Deckung der rechten Flanke, so wie Sezanne besetzt.

Das 4te Corps macht gleichzeitig auf mehreren Punkten Demonstrationen nach eigenem Ermessen, und handelt übrigens im Geist der Dispositionen bei sich ergebenden Vortheilen.

Die Rapporte werden auf die Höhe von Mont le Potier gesendet.

Der General-Major Kaissarof marschirt heute von Sezanne nach Montmirail."

Hauptquartier Pont sur Seine am 15ten März 1814.
Abends um 9 Uhr.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Der General Rajewsky ließ der Anordnung zufolge das 6te Corps vorrücken. Der Feind stand in einer gutgewählten Stellung, mit dem linken Flügel nördlich von Lechelle an einem Walde, so daß er dieses Dorf vor seiner Fronte hatte; auf seinem rechten Flügel hingegen hatte er den Wald von Sordun besetzt.

Der General Prinz von Würtemberg (mit dem 2ten Infanterie-Corps, der Cüraſſier-Brigade Leontiew, dem Tschujugewschen Uhlanen- und Kosaken-Regiment Rebrikof) griff hierauf den feindlichen linken Flügel an, eroberte nicht ohne Verlust das Dorf Lechelle, und drängte den Feind zurück. Den feindlichen rechten Flügel griff der General Fürst Schachafskoy an, dieser rückte bis zum Walde von Sordun vor, allein hier währte ein heftiges Scharfschützengefecht den ganzen Tag hindurch, denn diese Kolonne war zu schwach, um den Feind zurückzuwerfen, und den Wald zu reinigen, und so behauptete der Feind nicht allein den Wald von Sordun, sondern auch noch immer den auf dem rechten Ufer der Seine liegenden Theil der Stadt Nogent.

Der Feind zeigte auch auf der Höhe von Provins sehr ansehnliche Streitkräfte; auch brachte er mehr als 20 Stück Kanonen ins Gefecht, und die russischen Truppen waren viel zu schwach, um den Feind zurückdrängen zu können, dennoch währte das Gefecht ohne Zweck und Entscheidung den ganzen Tag hindurch, bis es der hereinbrechende Abend beendigte.

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) konnte, weil der Feind fortwährend das jenseitige Nogent besetzt hielt, weder eine Brücke schlagen, noch übergehen.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) konnte, weil der Weg von Plancy über Anglure nach Villenoxe gänzlich unwegsam und unbrauchbar war, nicht so wie es sollte in 2 Kolonnen zum Angriff eintreffen, sondern mußte über Faux und Pleurs marschiren, weshalb es sich verspätete. Die Division Rechberg hielt noch Anglure und Plancy besetzt; im letztern Orte verblieb das Hauptquartier des Generals Grafen Wrede.

So also beabsichtigte das Hauptheer seit mehreren Tagen das rechte Ufer der Seine vom Feinde zu reinigen, und ihn aus seiner Stellung bei Provins zurückzudrängen, allein trotz der Ueberlegenheit und täglich erneuerten Gefechten gelang es dem Hauptheer nicht, seinen Zweck zu erreichen. Mit viel Befremdung sieht man aber auch seine Angriffe jederzeit vereinzelt, und fragt: warum wohl das 4te Armeecorps nicht auch bei Pont sur Seine überging, um mit dem 6ten Corps gemeinschaftlich den Feind anzugreifen? warum das 5te Armeecorps unterdessen sogar die möglichst weitläuftigsten Kantonirungsquartiere beziehen mußte; warum man den Feind wie absichtlich nur höchstens mit gleichen Streitkräften angriff, während man ihn, griff man ihn mit überlegenen Streitkräften an, höchst wahrscheinlich schnell, mit geringerm Menschenverluste, überwältigt haben würde.

Der russische General Dawydow zeigte unterm gestrigen Datum an, daß er bereits am 12ten mit seinem Detaschement (dem Moskowschen Dragoner-, dem Wiätkaschen und Wiburgschen Infanterie-Regiment und 7 Kanonen) in Chalons eingetroffen sey, daß der Feind am 13ten März Rheims besetzt, und ihn vom General Grafen St. Priest abgeschnitten habe, worauf der Feind sich gegen Chalons gewendet, und ihn genöthiget habe, sich nach Vitry zurückzuziehen, um die Parks, Pontons und Bagagen des schlesischen Kriegsheeres zu decken. Feindliche Reiterei habe am 15ten die Stadt Chalons besetzt, so wie an diesem Tage auch Epernay und Dormans, wodurch der General v. Tettenborn genöthiget worden, sich nach Vitry, der Capitain v. Bergemann mit seinen Kosaken hingegen auf Vertus und Champeaubert zurückzuziehen.

Die Stellung des Hauptheeres war folgende:

die drei Hauptquartiere der Monarchen waren in Troyes;
das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg in Pont sur Seine;
das 6te Armeecorps (Rajewsky) stand in Mont le Potier;
das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) bei Nogent;
das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) gegen Troyes;
das 5te Armeecorps (Graf Wrede) in Plancy und Villenoxe;
die russischen und preußischen Garden und Reserven standen um Arcis sur Aube, wo das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay war.

Der 17te März.

In der Nacht verließ der Feind freiwillig das Defilee von Nogent und den Wald von Sordun, und zog sich bis Sordun zurück. Der General Fürst Schachafskoy besetzte sogleich den Wald, und ließ durch die Kosaken den Feind verfolgen, der auch die Höhe hinter Lechelle verließ, und sich näher nach Provins hin zurückzog.

Am Morgen um 9 Uhr gab der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg folgende Befehle:

„Der Feind hat das Defilee von Nogent verlassen und sich

zurückgezogen; diesem zufolge poussirt die Avantgarde des 6ten Corps gegen Provins und St. Martin de Champ. Der Prinz Eugen von Würtemberg besetzt den Wald von Sordun, der Rest des 6ten Corps besetzt die Höhen von Mont le Potier und Ferreol. Das Hauptquartier des 6ten Corps bleibt heute in Villeneuve au Chatelot. In Nogent wird eine Brücke geschlagen.

Das 4te Corps poussirt auf dem rechten Seine-Ufer ein Detaschement von Meriot gegen Bray, um das dortige Defilee zu einigen, das Gros dieses Corps bleibt in seiner Stellung auf dem linken Seine-Ufer, besetzt Meriot und das Defilee von Nogent.

Der General-Major Kaissarow behält Sezanne und Ferre Champenoise besetzt, und patrouillirt gegen Montmirail und gegen Epernay."

Nach einigen Stunden, als der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg neue Meldungen von dem Vorrücken des feindlichen Hauptheeres von der Marne erhielt, gab er eine veränderte Disposition auf heute, nach welcher er sein Kriegsheer so aufzustellen gedachte, daß es die Vortheile zum Angriff auf dem rechten Ufer der Seine in Händen behielt, um bei günstigen Ereignissen den kräftigsten Angriffskrieg ergreifen zu können, so wie auch bei unglücklichen Ereignissen an der Aisne die sämmtlichen Streitkräfte bei Trannes vereinigen, und dem Feinde begegnen zu können, wenn er von Chalons aus, die Marne aufwärts, gegen die rechte Flanke des Hauptheeres vorrücken sollte.

Disposition für den 17ten März.

„Das 5te Corps konzentrirt sich bei Arcis sur Aube, läßt seine Kavallerie auf den Höhen von Faun zur Verbindung und Unterstützung des 6ten Corps. Diese Kavallerie bleibt in stetem Einklang mit dem General-Major Kaissarow, welcher Sezanne besetzt, und sich mit seinem Gros bei Ferre Champenoise aufstellt.

Ein Detaschement der leichten Kavallerie des 5ten Corps besetzt Vitry les François zur Verbindung mit dem General Dawydow.

Das 6te Corps soll nach Mery marschiren, seine Avantgarde aber bei St. Martin de Chenestron am Walde von Sordun und bei Nogent stehen bleiben.

Das 4te Corps bleibt in seiner Stellung, besetzt Pont sur Seine und die Höhen von Barbuise mit einer Brigade Kavallerie.

Das 3te Corps zieht sich auf die Straße von Troyes.

Die Garden und Reserven konzentriren sich zwischen Brienne und Bar sur Aube.

Das Hauptquartier kommt nach Arcis sur Aube."

Hauptquartier Pont sur Seine, am 16ten März 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Wie bekannt war bereits für den Fall, daß die feindliche Hauptmacht sich gegen das Hauptheer wenden sollte, vorbestimmt, daß dessen Gesammtkraft sich bei Trannes vereinigen solle; da

nunmehr nach allen Meldungen der Feind auf der Straße von Chalons vorrückte, so sollte zwar die Vereinigung bei Trannes erfolgen, jedoch nur vorbereitet, bis sich die feindlichen Bewegungen mehr aufklären würden.

Die Garden und Reserven sollten heute noch zwischen Brienne, Doulevant und Maison sich vereinigen, damit sie so bald es nöthig, mit einem Marsche Trannes erreichen könnten, auch sollte der General Graf Barklay einen urtheilsfähigen Offizier mit einem Detaschement nach St. Diziers vorschicken, der sich von dort sowohl mit dem bei Vitry stehenden General Dawydow als auch mit den Vordertruppen des 5ten Armeecorps in Verbindung setzen, und aufklärende Nachrichten über die Bewegungen und die Stärke des Feindes geben sollte.

Der gegebenen Disposition zufolge, war die Stellung des Hauptheeres folgende:

Das 6te Armeecorps (Rajewsky) mußte bis zur einbrechenden Nacht in seiner Stellung verbleiben, weil seine Bewegungen vom Feinde bemerkt werden konnten. Die Reiterei des Generals Grafen Pahlen blieb bei St. Martin de Cheneſtron dem Feinde gegenüber stehen.

Das 2te Infanterie-Corps besetzte den Wald von Sordun, Nogent und Pont sur Seine.

Das 1ste Infanterie-Corps besetzte Mery.

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) besetzte mit einer Brigade die Stadt Nogent, das Corps marschirte bis les Gretz und Fontaine St. Georges.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) war von Villenoxe auf dem Marsch nach Arcis sur Aube, welcher Ort, bis es daselbst eingetroffen, von einer russischen Grenadier-Brigade besetzt blieb; nachdem es dort angelangt war, stellte es sich auf dem linken Ufer der Aube auf.

Das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) marschirte nach Troyes.

Die Garden und Reserven vereinigten sich bei Brienne.

Die 2te östreichische leichte Division (Fürst Moritz Lichtenstein) stand in Joigny.

Der General-Major Sesläwin in Pont sur Yonne.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg befand sich in Arcis sur Aube.

Die Hauptquartiere der drei Monarchen in Troyes.

Die Vorposten standen:

die preußische Garde-Kavallerie-Brigade (Oberst la Roche) besetzte Braban, Mailly und Melterçelin, und patrouillirte gegen Vitry und Chalons;

der General-Major von Tettenborn stand in Cosle, seine Vortruppen waren gegen Chalons aufgestellt;

der General-Major Dawoydow stand vor Vitry gegen Chalons hin;

4 Esquadrons russischer Garde-Uhlanen standen in Sommesous, ihre Ablösung durch baiersche Truppen erwartend;

der Vortrab des 5ten Armeecorps stand in Mailly;

der General-Major Kaissarof in Plancy und Sezanne;
der Vortrab des 6ten Armeecorps bei St. Martin de Chenestron.

Der General-Lieutenant Graf Lambert wurde mit einer Abtheilung Reiterei befehligt, von Vitry aus gemeinschaftlich mit den Generalen Dawydow und Tettenborn eine Erkennung gegen Chalons und die Marne hin zu unternehmen, im Fall die Stadt Chalons nur schwach besetzt sey, sie anzugreifen, und die Verbindung mit dem schlesischen Kriegsheere zu eröffnen.

Noch am Abend rückten von denen ungefähr 7 bis 8000 Mann feindlicher Reiterei, welche in Chalons eingerückt waren, ungefähr 10 Esquadrons auf allen Straßen, eine Stunde Weges weiter vor, in der Absicht, um die Stadt vor einem Ueberfall zu sichern, gegen die zahlreich herumschwärmenden Reiterei-Abtheilungen verbündeter Truppen, so wie auch um den Uebergang des französischen Kriegsheeres über die Marne dadurch mehr zu sichern.

Der 18te März.

Die erhaltenen Meldungen überzeugten den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg, daß die feindliche Hauptmacht bei Rheims stehe, und daß der Kaiser Napoleon Chalons und die übrigen Punkte abwärts wahrscheinlich besetzt habe, um über Chalons in die rechte Flanke des Hauptheeres vorzurücken.

Dieser Ansicht gemäß gab der Feldmarschall für heute folgende Befehle:

„Das 5te Corps konzentrirt sich zwischen Rameru und Alibaudiere, besetzt die Punkte Vesigneux bei Faux, Vatry, bis Bussy l'Estre und Ferre Champenoise militärisch. Das Gros der Avantgarde dirigirt sich auf Sommesous, und die Unterstützung der Avantgarde stellt sich bei Mailly auf, woselbst der Feldmarschall Graf Wrede sein Hauptquartier behält.

Die Garden und Reserven konzentriren sich zwischen Dommartin, Fasseinnes, Donnemont, Lesmont und St. Denis, der General Barklay nimmt sein Hauptquartier in Pougy.

Das 6te Corps konzentrirt sich zwischen Charny und Villette auf dem linken Ufer der Aube.

Das 3te und 4te Corps der Fürst Moritz Lichtenstein und der General Seßlawin sichern die Gegend von Pont sur Seine bis Joigny. Im Fall eines Rückzuges zieht sich das 3te und 4te Corps über Troyes, während der General Seslawin von Pont sur Yonne und Sens sich auf der Straße nach Chantillon zurückzieht, und mit dem 3ten und 4ten Corps und der 2ten leichten Division Moritz Lichtenstein die Verbindung unterhält, welche letztere von Joigny über Montbard sich in der Richtung gegen Dijon zurückzieht.

Das Hauptquartier bleibt in Arcis sur Aube."

Hauptquartier Arcis sur Aube am 17ten März 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Das Hauptcorps des 6ten Armeecorps erreichte nicht, so wie es befohlen worden, Charny, sondern blieb bei Mery stehen, so wie sein Vortrab, der die Ablösung vom 4ten Armeecorps erwartete, bei St. Martin de Chenestron und Nogent. Gegen letztern rückte am Nachmittage feindliche Reiterei, die wahrscheinlich vom Abmarsch des 6ten Corps unterrichtet worden war, von Provins aus vor, um die Stellung der Russen zu erkennen; der General Graf Pahlen rückte ihr mit der Reiterei entgegen, worauf sie sich in ihre frühere Stellung zurückzog.

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) rückte aufs neue gegen Pont sur Seine und Nogent vor.

Die Garden und Reserven rückten in die ihnen bestimmten Kantonirungen zwischen Dommartin, Donnemont, Lesmont und St. Denis. Das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay war in Pougy.

Am Nachmittage wurde der General-Major Kaissarof bei Vertus durch das zahlreiche feindliche 2te Kavallerie-Corps (Sebastiany) angegriffen und genöthiget, sich über Ferre Champenoise bis Herbisse zurückzuziehen.

Auch der General Baron Frimont, welcher den Vortrab des 5ten Armeecorps befehligte, mußte sich vor der feindlichen Uebermacht gleichfalls bis nach Herbisse zurückziehen, wie auch der Feldmarschall-Lieutenant Spleny auf der Straße von Vitry. Das 5te Armeecorps wurde auf der Höhe von Alibaudiere vereinigt, und sollte anfänglich dort stehen bleiben, weil man beabsichtigte, schon morgen mit dem 3ten, 4ten und 6ten Corps vereinigt den Feind anzugreifen. Auf die Meldung aber, daß der General Rajewsky nicht an seinem Bestimmungsorte (zwischen Charny und Villette) eingetroffen sey, sondern bei Mery stehe, wurde befohlen: daß, weil dadurch eine Lücke in der Schlachtordnung entstanden sey, das 5te Armeecorps über die Aube zurückgehen solle; es stellte sich darauf an ihrem linken Ufer zwischen Arcis und Coclois auf, und zwar wurde die Stadt Arcis von den Divisionen Hardegg und Spleny besetzt, die den Befehl hatten, sie so lange als möglich zu vertheidigen, und sich selbst, wenn der Feind den Uebergang forcire, auf die Division Rechberg in Vaupoisson zurückzuziehen.

Der General-Major Kaissarof (mit 1200 Pferden und 6 Kanonen) wurde angewiesen, die Verbindung mit dem General Rajewsky herzustellen und zu erhalten, mit seinem Haupttrupp sich Plancy gegenüber aufzustellen, dort den Uebergang des Feindes über die Aube so lange als möglich zu verhindern, und wenn er zurückgeworfen würde, sich nach Arcis zurückzuziehen, auf die unter dem General Baron Frimont dort stehenden Divisionen Hardegg und Spleny.

Der Kaiser von Rußland war am Nachmittage von Troyes aus nach Arcis sur Aube zum Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg gefahren, als beide die Meldungen, daß der Feind in 2 Kolonnen von Vitry gegen Arcis und von Ferre Champenoise gegen Plancy vorrücke, erhielten; so wie später am Abend, daß der Feind

von beiden Orten kaum eine Stunde mehr entfernt sey. Nicht unerwartet hätte diese Nachricht sein dürfen, weil man dem Vorrücken der feindlichen Hauptmacht seit mehreren Tagen entgegen sehen durfte, allein die Nähe des Feindes beunruhigte, weil das Hauptheer noch immer nicht vereinigt war, und um es zu werden, noch des ganzen folgenden Tages bedurfte, so daß mithin der Feind irgend wo durchbrechen konnte.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg blieb in Arcis sur Aube.

Die Hauptquartiere der 3 Monarchen blieben in Troyes (wohin der Kaiser von Rußland am Abend zurückkehrte).

Der 19te März.

Noch früher, ehe der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg die Meldungen vom Vorrücken des Feindes erhielt, hatte er dem Kriegsheere folgende Befehle für heute gegeben:

„Die Lage der Armee erfordert, daß nicht allein der bei Provins stehende Feind, als auch vorzüglich die Marne, von Chalons bis Meaux auf das genaueste beobachtet werde, damit der Feind nicht unter dem Scheine leichter Vordertruppen seine Bewegungen hinter der Marne verbergen könne. In dieser Absicht wird den 19ten März:

das 6te Corps aus seinen heutigen Kantonirungen aufbrechen, und enge Kantonirungen zwischen Alibaudiere und Ormes beziehen. Der Allarmplatz ist die Höhe von Alibaudiere, um für die Straßen von Chalons und Ferre Champenoise a porēte zu seyn. Es besetzt Hessolse Sauvine und Saiou zur allenfalsigen Aufnahme der Vorposten, deren Gros sich zwischen Pieurs und Cauroy aufstellt, Sezanne und Ferre Champenoise besetzt, und die Vorpostenkette so weit wie möglich gegen la Fertē gaucher, Montmirail und Vertus poussirt, und sich links durch ein Streifkommando mit dem 4ten Corps in Verbindung setzt, welches ein ähnliches Streifkommando in Villenoxe aufstellt.

Der General-Major Kaissarof stellt sich in Vertus auf, und sichert die Straßen von Epernay, Champeaubert und Chalons.

Das 5te Corps bleibt in der am 17ten angetragenen Stellung, mit Räumung jener Kantonirungsquartiere, welche an der Straße von Chalons links liegen. Der Allarmplatz ist die Höhe von Alibaudiere rechts vom 6ten Corps und der Straße von Chalons. Das Gros der Vorposten stellt sich in Sommesous auf, besetzt Vatry, und poussirt so weit als möglich gegen Chalons, erhält die Verbindung mit den Vordertruppen des 6ten Corps und mit Vitry.

Zur Unterstützung der Vorposten wird Dosnon und Mailly besetzt."

Hauptquartier Arcis sur Aube, am 18ten März 1814. Am Mittage.

(gez.) Schwarzenberg.

Dem General Grafen Pahlen war vom Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg noch besonders aufgegeben, von St. Martin

de Chenestron auf dem rechten Ufer der Seine und Aube gerade auf Pleurs zu marschiren, während der Prinz Würtemberg, sobald er von den Truppen des 4ten Armeecorps abgelöset sei, über Mery und Plancy marschiren sollte.

Auf obige Nachrichten, daß die feindliche Hauptmacht gegen die Aube vorrücke, gab der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg seinem Kriegsheere eine völlig veränderte Disposition:

Disposition auf den 19ten und 20sten März 1814.

„Das 5te Corps hat sich heute Nacht auf das linke Ufer der Aube zu ziehen, um dem Feinde den Uebergang zu hindern, und echellonirt sich den 19ten bis Pougy.

Das 4te, 6te und 3te Corps ziehen sich nach Troyes, und lassen den General Sesläwin mit Beigebung der nöthigen Detaschements zurück, um den 19ten die Debouchées von Nogent und Bray so gut als möglich zu sichern.

Die Garden und Reserven stellen sich hinter der Voire zur Vertheidigung dieses Flusses auf, bis zur Eintreffung des 5ten Corps bei Lesmont, welches den 19ten wo möglich die Aube von Arcis und der Gegend zu sichern hat.

Den 20sten März marschiren das 3te, 4te und 6te Corps nach Vendöuvres, die Garden und Reserven nach Trannes und Maison. Das 5te Corps stellt sich mit Zurücklassung seiner Arriergarde bei Lesmont und Rosnay an diesem Tage bei Brienne auf.

Das Hauptquartier kömmt den 19ten nach Pougy, den 20sten nach Bar sur Aube.

Das 5te Corps läßt ein Streifkommando an der Aube zur genauern Beobachtung des Feindes, welches sich im Erfordernisse über Dienville mit dem Corps vereinigt, zurück.

Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Würtemberg schafft die Pontons nach Bar sur Aube, und sorgt für die Beobachtung der Seine durch eine Truppenabtheilung, welche, im Fall sie genöthiget wird, die Seine zu verlassen, sich mit dem Fürsten Moriz Lichtenstein vereinigt, und sich mit ihm nach Dijon dirigirt."

Hauptquartier Arcis sur Aube, am 18ten März 1814.
Abends um 8 Uhr.

(gez.) Schwarzenberg.

Ad Marginem Scriptum. Des Feindes Vorrückung von Epernay über Ferre Champenoise und Alibaudiere in die Flanken unserer Stellung hat die Vereinigung sämmtlicher Armeetheile bei Arcis verhindert. Da es sich nun um die Vereinigung aller Armeetheile handelt, das 6te Corps aber noch in Pont sur Seine zurückgeblieben, daher dessen Eintreffen und Debouchiren allhier nicht möglich ist, so ist die obenerwähnte Disposition festgesetzt worden.

Zufolge dieser Disposition marschirte:

Das 6te Armeecorps (Rajewsky) heute von Mery bis auf die Höhe von St. Marie hinter Troyes, wo es mit der östreichschen Cüraſſier-Division Nostiz lagerte.

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) marschirte gegen Troyes, und passirte diese Stadt in der Nacht vom 19ten zum 20sten.

Das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) marschirte gleichfalls gegen Troyes.

Der General-Major Seslawin deckte die Uebergänge bei Nogent und Bray über die Seine. Bei Pont sur Seine wurde ein östreichsches Kavallerie-Piquet vom Feinde überfallen, und von ihm die Pontonbrücke erobert.

Der General Graf Pahlen passirte bei Nogent die Seine, ließ die Brücke daselbst abbrechen, und langte nach einem angestrengten Marsch von 14 Lieues in der Nacht um 11 Uhr bei Troyes an. Das 2te russische Infanteriecorps passirte bei Villacerf die Seine.

Die Garden und Reserven bezogen zwischen den Dörfern Precy und Perthes eine Stellung vor Brienne, wo der General Graf Barklay sein Hauptquartier nahm, die russische leichte Garde-Kavallerie-Division stand in Breaux le Comte.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg nahm sein Hauptquartier in Pougy.

Der Kaiser von Oestreich verlegte sein Hoflager nach Bar sur Seine.

Die Hauptquartiere des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen blieben in Troyes.

Der Feldmarschall Graf Wrede gab für das 5te Armeecorps heute die folgende Disposition:

„Die Stadt Arcis bleibt von den Divisionen Spleny und Hardegg besetzt; der rechte Flügel wird ausgedehnt bis St. Nabor. Der General Kaissarof besetzt Plancy; sein rechter Flügel steht in Villette, und verbindet sich links mit dem rechten Flügel des 6ten Corps in Mery. Die Division Rechberg nebst der Kavallerie-Brigade Vieregg stellt ihren linken Flügel bei Vaupoisson auf, besetzt mit ihrer Mitte Ortillon, mit dem rechten Flügel Chaudrey. In Chaudrey stehen 20 Kanonen.

Die Division de Lamotte mit der Kavallerie-Brigade Diez stellt ihren linken Flügel an Nogent sur Aube, und verlängert sich bis Pougy.

Sollte die Passage bei Arcis forzirt werden, so zieht sich der General Frimont auf die Division Rechberg zurück; sollte der Feind bei Plancy forziren, so zieht sich der General Kaissarof über Villette an den linken Flügel des Generals Frimont zurück.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg ist in Pougy.

Mein Hauptquartier ist in Nogent sur Aube."

Hauptquartier Arcis sur Aube, am 18ten März 1814.
Abends um 9½ Uhr.

(gez.) Graf Wrede.

Der General Graf Lambert zog sich, als er die Nachricht erhielt, daß der Kaiser Napoleon in 2 Kolonnen über Ferre Champenoise

perroise und Vatry gegen die Aube vorrücke, mit dem Detaschement des Generals Dawydow nach Vitry zurück, um diesen Ort zu sichern, während der General Tettenborn, der am 18ten von Coole nach Togny an dem Flüßchen l'Isson vorgerückt war, um von hier auf dem linken Ufer der Marne nach Chalons hinabzurücken, jetzt auf das rechte Ufer der Marne überging, theils um auf Chalons nun allein einen Versuch zu machen, theils um die Verbindung mit dem schlesischen Kriegsheer zu eröffnen.

Bis zu Mittag erhielt sich der Feind bei Plancy und Arcis völlig ruhig, allein um 3 Uhr Nachmittags forzirte er mit zahlreichen Truppen von allen Waffen bei Plancy (durch die Furth bei Charny) den Uebergang über die Aube. Der General-Major Kaissarof mit seinem Detaschement war viel zu schwach, um ihn daran zu verhindern, und er mußte sich, nachdem er den Feind kanonirt hatte, gegen Reges zurückziehen; allein auch hier konnte er sich nicht behaupten, sondern wurde bis Pouan zurückgedrängt. Es war 4 Uhr am Nachmittage, als man eine feindliche Kolonne von 25 bis 30,000 Mann und einige 40 Stück Geschütz auf dem Wege von Ferre Champenoise herabkommen sah, die aus dem Engpaß jenseits Plancy am rechten Ufer zu debouchiren anfing; der Feind schlug nun unter dem Schutze eines überlegenen Geschützfeuers eine Brücke, und setzte nach und nach mit dem gesammten Kriegsheer über die Aube; der Vortrab, welchen der General Letort von den Garde-Chasseurs führte, besetzte am Abend Mery und Chatres.

Nachmittags um 4 Uhr stand noch würtembergische Reiterei bei Mery, sie erhielt Befehl, sich gegen Troyes zurückzuziehen.

Der General Baron Frimont behauptete sich für diese Nacht noch in Arcis.

Wir verließen den Kaiser Napoleon am 10ten März des Abends in Chavignon, am 11ten führte er im Rückzuge sein Kriegsheer nach Soissons, hier bestimmte er: daß die Corps der Marschälle Mortier und Marmont aufs neue gegen das schlesische Kriegsheer zurückbleiben sollten, er aber brach am 12ten März mit 30 — 40,000 Mann, in 4 Kolonnen, gegen die Marne und Aube auf, von denen die eine über Fismes und Rhelms nach Chalons (sie kommandirte der Marschall Ney), die 2te bei Epernay, die 3te bei Chateau Thierry, und die 4te bei la Ferté sous Jouarre die Marne passirte. Der Kaiser Napoleon befand sich bei der ersten Kolonne, hatte am 13ten das Gefecht bei Rheims, verblieb daselbst bis zum 16ten, verlegte sein Hauptquartier am 17ten nach Epernay, am 18ten nach Ferre Champenoise und am 19ten nach Plancy. Er hatte dem schlesischen Kriegsheere einige Märsche abgewonnen, und hoffte das Hauptheer in seiner rechten Flanke zu überfallen, die Linie an der Aube zu durchbrechen, dadurch die an der Seine stehenden Heertheile abzuschneiden, die vereinzelten Corps so zurückzuwerfen und zu schlagen, durch Bedrohung der rechten Flanke und des Rückens das Hauptheer zum völligen Rückzuge zu bewegen, und so die Champagne vom Feinde zu befreien.

Am 20sten März 1814 Schlacht bei Arcis sur Aube.

Da der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg erwartete, der Kaiser Napoleon werde sich mit seiner Hauptmacht gegen Brienne wenden, um die rechte Flanke seines Kriegsheeres zu umgehen, und die Verbindungslinie desselben zu bedrohen, so gab er am Mittage des 19ten März die folgende Disposition:

„Das 5te Armeecorps übernimmt morgen die Vorposten der Armee, welche nach Umständen den folgenden Tag abgelöst werden. Das Gros derselben stellt sich auf der Höhe zwischen Braux und Aulnay, und besetzt Dommartin und Donnement, und pousirt über Dampiere, Ramery und Corbeil, um Nachrichten von den feindlichen Bewegungen einzuziehen.

Der Punkt von Arcis wird vom 6ten Corps gesichert, damit kein feindlicher Uebergang dort erfolgen könne; der Rest dieses Corps stellt sich zwischen Coclois und Pougy dergestalt auf, um er die Uebergangspunkte bei Brillecourt vertheidigen zu können.

Die Uebergänge über die Voire werden von den Garden und Reserven gesichert, wodurch sie zugleich zur Aufnahme und Soutien der Vorposten für morgen dienen können, der Rest derselben bleibt in der Stellung von Perthes en Rothieres.

Das 6te Corps setzt den Marsch über Assençieres, Montignon und Lesmont und die Stellung an der Voire fort.

Das 4te Corps verfolgt gleichfalls seinen Marsch über Piney nach Precy.

Das 3te Corps behält Troyes so lange besetzt, als es vom Feinde nicht bedroht wird, stellt sich aber mit dem Gros bei Vendouvres und Mousiier auf, welcher letztere Ort als Aufnahme der in Troyes zurückgelassenen Avantgarde bestimmt ist.

Der General Sesławin beobachtet die Seine.

Der General Kaissarof hält den Punkt Mery, und die Strecke von Arcis bis zur Mündung der Aube in Beobachtung.

Das Hauptquartier kömmt nach Brienne."

Hauptquartier Pougy, am 19ten März 1814. Mittags.

(gez.) Schwarzenberg.

Als dem Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg gestern Nachmittags gemeldet wurde, daß das feindliche Kriegsheer mit seiner Hauptmacht bei Plancy über die Aube gegangen sei, und beabsichtige nach Mery vorzurücken, so faßte er hierauf den Entschluß, anstatt sein Kriegsheer rückwärts bei Trannes und Bar sur Aube, jetzt dasselbe vorwärts zu vereinigen, und diesem Entschluß ist es zuzuschreiben, daß der Kaiser Napoleon, nicht wie er hoffte, die vereinzelten Heertheile werde angreifen können, sondern sich jetzt von dem vereinigten 90,000 Mann starken Hauptheere vielmehr selbst angegriffen sahe.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab die veränderte Disposition auf heute:

Disposition zum 20sten März 1814.

„Nach Anzeige des Generals Kaissarof hat der Feind bei Plancy die Aube übersetzt, und ist bis Reges vorgerückt, in wel-

cher Stärke derselbe auf dem linken Ufer, und in welcher Direktion er vorgedrungen, darüber mangeln noch die Rapporte. Der Hauptzweck unserer gegenwärtigen Bewegung zielt dahin, die Armee so schnell als möglich zu vereinigen; dieser Zweck wird in dem Augenblick erreicht, wenn wir Angriffsweise vorgehen und dem Feinde entgegen eilen, der zwischen der Seine und Aube vorbrechen zu wollen scheint.

In dieser Gemäßheit wird Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Würtemberg mit Rücklassung desjenigen, was zur Besatzung Troyes und allenfalls zur Sicherung der Seine nöthig ist, alle Truppen des 3ten, 4ten und 6ten Corps vereinigen, und sich bemühen en Kolonne sorgfältig mit der Tete bei Charmont oder Coulas Verdey um 9 Uhr Morgens früh den 20sten einzutreffen, um von da aus zu den weitern Angriffen vorrücken zu können.

Sämmtliche Kavallerie dieser Corps hat den Marsch dieser Kolonnen zu decken, auf keine Weise aber offensive gegen den Feind vorzugehen, bis der eigentliche Angriff im allgemeinen erfolgt. Nur ist der Feind durch kluge und urtheilsfähige Partheigänger auszuspähen.

Da der Angriff in der Richtung gegen Plancy fortgesetzt wird, während das 5te Corps von den Garden und Reserven unterstützt den seinigen gleichfalls dahin dirigirt, so hat die Kavallerie die Verbindung mit dem Generale der Kavallerie Baron Frimont zu suchen, der heute auf den Höhen von Vozai und St. Etienne sous Barbuisse steht.

Da ich den Gebrauch der Geschütze während des Gefechtes vorzüglich empfehlen muß, so muß ich vorzüglich die Eintheilung der Batterieen schon bei Zusammensetzung der Kolonnen zur vorzüglichen Berücksichtigung in Erinnerung bringen, und dabei auch bemerken, daß die Reserve-Batterieen so bei der Hand seyn müssen, um einem hartnäckigen Widerstand durch die Ueberzahl des Geschützes entscheidend begegnen zu können. Bei dem Beginnen des Gefechtes hat das erste Treffen aufzumarschiren, das zweite sowohl als die Reserven sind in Bataillons-Massen zu formiren. Eben so wird bei Formirung eines Angriffs die Masse der Linie vorzuziehen seyn.

Die Kavallerie ist so viel möglich beisammen zu halten, um der feindlichen, die meistens in Massen vorzurücken gewohnt ist, mit gleicher Kraft entgegen gehen zu können.

Bei Plazirung des Geschützes wird die Aufstellung derselben en echequier sehr zweckmäßig seyn, weil hierdurch ein feindlicher Kavallerie-Angriff sehr erschwert wird.

Das 5te Corps hat seine Kavallerie zwischen Arcis und Charmont aufzustellen, und sich mit der Kavallerie des 3ten, 4ten und 6ten Corps in Verbindung zu setzen. Die Infanterie dieses Corps stellt sich in Angriffs-Colonnen mit der Tete vor Nogent sur Aube, in der Höhe von Chaudrey ebenfalls um 9 Uhr früh auf.

Die ganze Garde-Kavallerie wird zur Unterstützung des 5ten Corps bei Mesgnilettre aufgestellt, die Infanterie der Garden und Reserven passirt die Brücken von Lesmont und Precy, und hat

... oder Tete ihrer Kolonnen, gleichfalls um 9 Uhr morgen früh, auf der Höhe von Onjon und Longsols einzutreffen.

Alle Rapporte sind auf die Höhe von Mesgnilettre zu schicken, woselbst ich mich aufhalten werde."

Hauptquartier Pougy, am 19ten März 1814. Abends um 9 Uhr.

(gez.) Schwarzenberg.

Zum Angriff auf den Feind, welcher die Aube passirt hatte, gab der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg heute die nachfolgende Disposition:

„In der Voraussetzung, daß die Kolonnen nach der gestern Abend hinausgegebenen Disposition an ihrer Bestimmung zwischen 9—10 Uhr längstens eingetroffen sind, wird der weitere Marsch zum Angriff mit Schlag 11 Uhr beginnen, wozu eine Rauchwolke auf der Höhe von Mesgnilettre aufsteigend gemacht und drei 12pf. Kanonenschüsse gegeben werden.

Das 5te Corps setzt daher seinen Marsch mit Kolonnen in der Richtung gegen Arcis fort, so, daß der rechte Flügel sich immer an die Aube hält.

Die Kolonnen des 3ten, 4ten und 6ten Corps, welche sich auf der Höhe von Charmont mit dem linken Flügel an den Bach la Barbuise anschließen, dirigiren ihren Marsch dergestalt auf die Höhe von Voue und Remy, daß ihre Angriffs-Kolonnen in steter Verbindung mit denen des 5ten Corps bleiben, um bei der Deployirung in Treffen sich mit solchen zu vereinigen vermögend zu seyn.

Sämmtliche Kavallerie des 3ten, 4ten und 6ten Corps bleibt in Masse zur Deckung des linken Flügels dieses Angriffs, und dirigirt sich nach Maßgabe der Vorrückung gegen Chapelotte St. Genevieve. Der General Kaissarof bemüht sich, die Verbindung mit dem 5ten Corps und der Avantgarde des Generals Pahlen herzustellen.

Sobald die Kolonnen die Höhen von Monte Suzain, Voue und St. Nabon erreichen, so ist die Verbindung mit dem 3ten, 4ten, 6ten und 5ten Corps erreicht, wo dann die Reserve-Kavallerie nach Umständen dirigirt werden wird. Diese hat demnach das nach der Höhe von Chapelotte St. Genevieve sowohl, als das gegen Nabon und St. Remy liegende Terrain rekognosziren zu lassen.

Die Garden und Reserven zu Fuß folgen den vorrückenden Kolonnen gleichfalls in Angriffs-Kolonnen auf die Höhen von Voue und St. Remy. Bis zur Erreichung dieser Höhen werden die Umstände wegen der weitern Vorrückung das nähere Detail bestimmen. Nur wird im allgemeinen bemerkt, daß die Gewinnung des Defilees über den Barbuise-Bach von sämmtlichen Kolonnen nicht schleunig genug erfolgen kann; daß in dieser Hinsicht 2 Laufbrücken und eine Pionnier-Compagnie an die Reserve-Artillerie des 5ten Corps angeschlossen werden, und daß nach Passirung dieses Defilees das 5te Corps durch eine Rechtsschwenkung den Feind von der Brücke von Plancy abzudrücken trachten muß.

Die Kavallerie mit ihrem leichten Geschütz wird, sobald die Kolonnen Reges erreicht haben, durch rasche Vorrückungen dem sich wahrscheinlich gegen Mery ziehenden Feinde möglichst Schaden

zufügen. Ich empfehle überhaupt Raschheit in der Ausführung, um so viel möglich nichts bezweckende Kanonaden stehenden Fußes zu vermeiden. So wie überhaupt die Artillerie nur in großen Massen zu agiren hat, weil nur dadurch die Wirkung derselben entscheidend wird.

Ich bin übrigens überzeugt, daß sämmtliche Herren Corps-Kommandanten mit mir von dem lebhaftesten Gefühle durchdrungen sind, daß für den heutigen Tag keine Kraftanstrengung geschont, und alles aufgeboten werden müsse, um unsere Unternehmung so entscheidend als möglich zu machen, weil wir uns dadurch die Bahn zur Erreichung des Zieles unseres heiligen Kampfes ebenen können. Diese Absichten sind den sämmtlichen Truppen mitzutheilen.

Weil jedoch die Vorsicht gebietet, auf jeden Fall gesichert zu seyn, so gebe ich zur vorläufigen alleinigen Kenntniß der Herren Corps-Kommandanten zu wissen, daß für den Fall das 5te Corps über Lesmont und Precy, das 3te, 4te und 6te Corps über Dolancourt, Spoy und über die Brücke von Bar sur Aube, und die Garden und Reserven über Dienville und Bossancourt ihren Rückzug nehmen. Es wird jedoch bemerkt, daß die letzte Passage nicht für Geschütz geeignet ist.

Die östreichischen Armeecorps-Artillerie-Reserven holen ihren Munitionsersatz von der Haupt-Artillerie-Reserve bei Brienne."

Hauptquartier Pougy, am 20sten März 1814.

Des Morgens um 9 Uhr.

(gez.) Schwarzenberg.

Nachdem die Heertheile die erste Disposition zum Marsch und Angriff auf den Feind in der Nacht erhalten hatten, setzte sich das Kriegsheer mit Tagesdämmerung in Marsch nach den Richtungen, wie ihm geboten worden.

Das 5te Armeecorps stellte sich um 8 Uhr auf den Höhen von Chaudrey auf, mit der Fronte gegen Arcis, seinen rechten Flügel an die Aube gelehnt, die Stadt Arcis war noch von den Truppen des Generals Frimont besetzt.

Vom 3ten Armeecorps besetzte eine Division die Stadt Troyes, welche ihre bisherige Garnison (einige Landwehr-Bataillons) mit dem Gouverneur Fürsten Hohenlohe Bartenstein mit Tagesanbruch verließ.

Das 3te, 4te und 6te Armeecorps unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Würtemberg rückten von Troyes in zwei Kolonnen gegen Arcis vor, das 3te und 4te Armeecorps auf der Straße nach Plancy, das 6te Corps hingegen auf der Straße nach Arcis; als sie bei Aubeterre ankamen, ruheten beide Kolonnen einige Zeit.

Die Garden und Reserven vereinigten sich bei Onjon. Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen verließen Troyes des Morgens, und trafen gegen Mittag auf der Höhe von Mesgnilettre ein, wo sich der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg bereits befand. Von dem angestrengten Marsche, den gestern alle Heertheile gemacht hatten, waren die Truppen sehr ermüdet, und deshalb am Morgen um 9 Uhr noch nicht auf den ihnen angewiesenen Punkten eingetroffen.

Der General Baron Frimont rückte gegen 10 Uhr des Morgens mit seiner Reiterei über Villette gegen Pouan vor, und drängte den vorrückenden Feind bis hinter dieses Dorf zurück. Das linke Ufer der Aube war von Mogent fur Aube bis nach Arcis durch Truppenabtheilungen vom 5ten Armeecorps besetzt worden, und die Stellen, wo Furthen sind, wurden mit Geschütz gedeckt, welches um so nöthiger war, weil man auf dem rechten Ufer der Aube von Arcis gegen Vaupoisson feindliche Reiterei herabmarschiren sah. Der letztern rückten um 11 Uhr von Lesmont aus 4 Esquadrons russischer Garde-Kavallerie entgegen, welche sie anfänglich zwar zurückdrängten, doch später sich selbst zurückziehen mußten, weil der Feind sich verstärkte, und sie mit Geschütz angriff. Der Feldmarschall Graf Wrede stellte die Brigade Volkmann mit einer Fußbatterie zwischen Torci und Vaupoisson auf, und ließ durch dieses Geschütz der feindlichen Reiterei in die Flanke feuern, wodurch sie vom weitern Vordringen abgehalten wurde.

Der General Kaissarof stellte sich mit seinem Detaschement bei Voue auf.

Der Kaiser Napoleon theilte sein Kriegsheer in 2 Kolonnen; die schwächere marschirte von Plancy nach Mery, die stärkere hingegen auf beiden Ufern der Aube von Plancy gegen Arcis, die auf dem linken Ufer passirte den Barbuse-Bach, und nöthigte den General Frimont, in dessen linker Flanke vorrückend, mit dem Vortrabe des 5ten Armeecorps die Stadt Arcis zu verlassen, und sich auf sein Hauptcorps in der Stellung von Chaudrey zurückzuziehen, weil den Anweisungen gemäß das 5te Armeecorps sich nicht früher in ein ernsthaftes Gefecht einlassen sollte, bis alle Heerestheile vereinigt, vielmehr den Feind aus Arcis sollte vorrücken lassen, weil man mehr Vortheile zu erringen hoffte, wenn man ihn mit Uebermacht angriffe, habe er den Engpaß und den Fluß im Rücken. Hierauf hatte das 5te Armeecorps eine solche Stellung, daß sein rechter Flügel bei Torcy an der Aube stand (General Volkmann), das Zentrum von den Divisionen de la Motte und Rechberg, zwischen denen eine bairische Kavallerie-Brigade stand, und der linke Flügel unter dem Befehl des Generals Baron Frimont, von 6 Kavallerie-Regimentern (3 östreichischen und 3 bairischen), nebst zwei 12pfündigen Batterieen gebildet wurden.

Der Kaiser Napoleon ordnete sein Kriegsheer auf den Höhen vor der Stadt Arcis, in Schlachtordnung; es dehnte seinen rechten Flügel bis nach Villette und Pouan, und den linken bis Groß-Torcy aus.

Es war 1 Uhr Mittags, als der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg das verabredete Zeichen zur Schlacht gab, die Rauchsäule auf der Höhe von Charmont emporstieg, und 3 Schüsse aus einer 12pf. Kanone fielen.

Das Treffen wurde mittelst eines Reiterei-Angriffs des General-Majors Kaissarof eröffnet. Der Feind hatte nämlich viele Kanonen aus Arcis vorgeführt, und beschloß mit ihnen die Schlachtlinie des 5ten Armeecorps; der General Kaissarof bemerkte, daß auf dem rechten Flügel diese feindliche Artillerie nur von geringer

Reiterei gedeckt war, und er griff sie schnell an, warf sie zurück, eroberte 4 Kanonen, und machte viele Gefangene.

Hierauf begann der Angriff von Groß-Torcy auf Arcis, zuerst von dem östreichischen Infanterie-Regiment des Erzherzogs Rudolph unter dem General Volkmann. Bereits war ein Bataillon desselben bis nach Arcis vorgedrungen, als es durch 2 Bataillons der französischen Garden bald wieder bis hinter das Dorf Torcy zurückgeworfen wurde, wo es sich mit den andern Truppen behauptete. Später drangen die 3 Bataillons nochmals vorwärts, warfen den Feind aus dem Dorfe Torcy, konnten aber wegen des heftigen feindlichen Feuers gegen Arcis nicht weiter vordringen. Inzwischen rückten neue französische Bataillone der Garden heran, sie eroberten das Dorf Torcy zurück, und das Regiment Erzherzog Rudolph erlitt großen Verlust. Nun wurde es durch das 2te Bataillon des 1sten baierschen Linien-Infanterie-Regiments unterstützt, das Dorf gestürmt, allein vergeblich; der Kampf wüthete hier unausgesetzt fort. Es wurden noch das 10te National-Feld-Bataillon Augsburg, und später die erste Brigade der 3ten baierschen Division (General Habermann) hier ins Gefecht gebracht, aber auch der Feind erhielt von Zeit zu Zeit Verstärkungen, und nicht zu überwältigen waren die tapfern französischen Garden; der Kaiser Napoleon leitete hier persönlich die Vertheidigung des Stützpunktes seines linken Flügels, ließ zahlreiches Geschütz auffahren, und schlug alle Angriffe der Baiern und Oestreicher muthig zurück.

Während nun hier auf dem rechten Flügel um den Besitz des Dorfes Torcy gekämpft wurde, rückte der Kronprinz von Würtemberg mit seinen 3 Heerestheilen auf dem linken Ufer des Barbuisse-Baches in 2 Kolonnen heran; die zur Linken bestand aus dem 3ten und 4ten Armeecorps, die zur Rechten aus dem 6ten Armeecorps; an ihrer Spitze befand sich die gesammte Reiterei der 3 Heerestheile, die der linken Kolonne befehligte der Feldmarschall-Lieutenant Graf Nostiz, die der rechten der General Graf Pahlen der 3te. Diese Reiterei rückte so bis auf die Höhen von Premier Fait vor, ohne auf feindliche Truppen zu stoßen, bis endlich, als schon der Abend dämmerte, unweit des Dorfes Reges einige feindliche Reiterei, welche im Marsch von Mery nach Arcis begriffen war, und aus einer Abtheilung französischer Garden und Mamelucken bestand, entdeckt wurde. Sogleich sendete der General Graf Pahlen das Oliopolskische und Grodnosche Husaren-Regiment und die Tschujugewschen Uhlanen in ihre linke Flanke gegen Moulins, die 3te Cürassier-Division rückte ihr in der Front entgegen, und in die rechte Flanke wurde die würtembergsche Reiterei gesendet. Von allen Seiten angegriffen, war die feindliche Abtheilung von der Uebermacht bald überwältiget, so daß von den 1000 Feinden sehr wenige sich vor dem Tode oder der Gefangenschaft durch die Flucht retteten.

Als das Fußvolk der Kolonnen des Kronprinzen von Würtemberg auf den Höhen von Premier Fait und Droup St. Marie angelangt war, besetzte das 6te Corps die Dörfer St. Etienne, Vo-

zay und Moulin neuf; die Reiterei stellte sich vor das Fußvolk, die Vortruppen standen bei Charny und Reges, sendeten Abtheilungen gegen Plancy, und beobachteten das linke Ufer der Aube.

Der Feind hatte sich mit allen seinen Streitkräften, welche bei Plancy die Aube passirt hatten, unerwartet über den Barbuise-Bach ganz links nach Arcis gewendet, so daß bei Plancy auf dem linken Ufer der Aube kein Feind mehr zu sehen, auch alle Brücken zerstört waren. Da sich mithin alle feindlichen Streitkräfte nach Arcis gezogen hatten, so blieben das 3te, 4te und 6te Armeecorps, beinahe zwei Drittheile des Kriegsheeres, an 2 Meilen vom Kampfplatze entfernt, ohne allen Antheil am Gefecht, was, hätte dies der Feind zu benutzen gewußt, leicht sehr nachtheilige Folgen haben konnte.

Während dessen hatte die Reiterei des linken Flügels (Frimont und Kaissarof) den rechten Flügel des Feindes bis an die Stadt Arcis zurückgedrängt; hätte dieser günstige Augenblick des Gefechtes durch nachrückende Streitkräfte benutzt werden können, so hätte er leicht entscheidend werden können; 70 Stück feindliche Kanonen, auf einer beherrschenden Anhöhe vortheilhaft aufgestellt, hielten jene Reiterei vom weitern Vordringen ab, und die Reserven obwohl im Marsch zur Unterstützung herbeieilend, waren noch zu weit entfernt. Der Feind behauptete hinfort seine Stellung vor der Stadt, die bei der Oertlichkeit des Schlachtfeldes durch keine Flankenbewegung gefährdet werden konnte, weil ihre beiden Flügel sich beinahe an die Aube stützten. Das Gefecht vor der Stadt und bei Torcy dauerte lebhaft fort, das Kanonen- und Gewehrfeuer war gleich heftig, beide Linien standen sich parallel gegenüber. Hier erschöpfte sich jede Kunst, bloß dem Morden war Raum gegeben, und das Einzige, was hätte geschehen können, nämlich Kolonnen formiren, sie mit dem Bajonett angreifen lassen, das geschah nicht.

Eine baiersche leichte Batterie wurde demontirt; jetzt rückte das russische Grenadiercorps, heute vom General Tschoglikow befehliget, zur Unterstützung herbei; ihm folgte die 2te Cüraſſier-Division, die preußische Garde-Kavallerie-Brigade und vieles russisches Geschütz (die reitende Garde-Artillerie). Von den Anhöhen bei dem Dorfe Mesnil rückten diese Truppen in die weite Ebene hinab, begleitet von dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Preußen. Die Sonne ging unter, schon dämmerte der Abend, die Stadt Arcis stand in Flammen, das Kanonenfeuer wurde auf beiden Seiten aufs heftigste unterhalten, und obwohl schon im Bereich des feindlichen Geschützfeuers rückte die preußische Garde-Kavallerie, an ihrer Spitze die Monarchen, unter Trompetenschall und dem Gesange wohlgewählter Kriegslieder, welche die gebildeten Schaaren der freiwilligen Jäger- und Kosaken-Esquadronen sangen, dem Feinde fröhlich und muthig entgegen, und mächtig war das Gemüth des Zuhörers gehoben.

Als nun diese Truppen und das Geschütz in die Schlachtlinie einrückten, gelang es auf dieser Seite, das feindliche Feuer zum Schweigen zu bringen. Sodann wurde die russische Grenadier-

Brigade des Generals Jemelianof (Pernau und Kerholm) zur Verstärkung der Truppen bei Torcy verwendet, und obwohl der Abend völlig eingebrochen war, so hallte doch der Kanonendonner, durch das Echo vom waldigten Ufer der Aube vermehrt, immer noch fort, und es versuchte endlich die feindliche Reiterei noch einen sehr lebhaften und nachdrücklichen Angriff auf die Kosaken des Generals Kaissarof vom linken Flügel, und drängte sie zurück. Aber es sammelte sich das 2te und 7te baiersche Kavallerie-Regiment, die russischen Cürassiere, und rückten nebst einer Esquadron (die des Rittmeisters v. Barner vom leichten Kavallerie-Regiment) von der dahin geeilten preußischen Garde-Kavallerie-Brigade, mit Entschlossenheit der feindlichen Reiterei entgegen, und warfen sie jetzt, so wie später, als der Feind den Angriff erneuerte, zurück. Der Kampf dauerte bis nach Mitternacht.

Der Kaiser Napoleon hatte seine Stellung bei Arcis mit dem französischen Kriegsheere behauptet, aber nicht weiter vorrücken können; auch kämpften von jedem Kriegsheere kaum ein Drittel ihrer Streitkräfte, denn auf Seiten der Verbündeten nur das 5te Armeecorps, ein Theil der Reserven, und einige Reiterei; auf Seiten der Franzosen nur die Garden, das 11te Corps, und die Reiterei; das 2te und 7te feindliche Armeecorps und ihre Reiterei waren noch auf dem Marsche von Provins nach Arcis; man mußte also das heutige Gefecht nur als die Einleitung zu der entscheidenden Schlacht des kommenden Tages ansehen.

Bei dem 5ten Armeecorps waren der östreichische Feldmarschall-Lieutenant Graf Hardegg leicht, der baiersche General-Major Habermann hingegen sehr schwer verwundet.

Der Verlust der Baiern betrug:

an Todten	6	Offiziere u.	71	Unteroffiziere u.	Soldaten,
an Verwundeten	33	—	384	—	—
an Vermißten	9	—	339	—	—
Zusammen	48	Offiziere u.	794	Unteroffiziere u.	Soldaten.

Der Verlust der Oestreicher betrug zusammen 176 Offiziere und 1206 Soldaten, also der des 5ten Armeecorps zusammen 224 Offiziere, 2000 Mann und 300 Pferde.

Das Hauptheer lagerte diese Nacht auf dem Schlachtfelde bei den Waffen.

Das Hauptquartier des Kaisers von Rußland und des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg war in Pougy,

das Hauptquartier des Königs von Preußen im Flecken Piney,

das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Wrede in Coclois,

der General Graf Barklay beiwachtete bei den Truppen auf dem Schlachtfelde.

Die 4 Esquadrons russischer Garde-Kavallerie, welche wie oben erwähnt, auf dem rechten Ufer der Aube aufgestellt waren, meldeten um 3 Uhr Nachmittags, daß 3 feindliche Kavallerie-Regimenter nebst einigem Fußvolk schon bis St. Thuise vorgedrun-

gen, und wahrscheinlich der Vortrab eines Corps wären, welches die Absicht habe, die rechte Flanke des Hauptheeres zu umgehen. Da diese Meldung sehr beunruhigend war, so sendete der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg die russische leichte Garde-Kavallerie-Division auf das rechte Ufer der Aube, um theils den Feind aufzuhalten, theils die gemachte Meldung aufzuklären, und außerdem befahl der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, daß die Furthen zwischen Ramery und Lesmont genau beobachtet, und die zum Uebergange sehr geeigneten Furthen von Brillecourt und Magincourt sogleich besetzt werden sollten. Die aus obiger Meldung gefolgerte Vermuthung ward indeß bald für ungegründet erkannt.

Der General-Major v. Tettenborn besetzte heute die Stadt Chalons, die der Feind gänzlich geräumt hatte.

Der 21ste März.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab dem Kriegsheere die folgenden Dispositionen:

„Nicht nur die Art der Vertheidigung von Arcis, sondern auch die übereinstimmenden Aussagen der Gefangenen bestätigen die schon früher gefaßte Vermuthung des feindlichen Angriffs.

Demzufolge hat Seiner Königliche Hoheit der Kronprinz von Würtemberg die seinem Befehle zugewiesenen Corps dergestalt in Marsch zu setzen, daß sie morgen den 21sten um 5 Uhr früh in der Stellung zwischen Chaudrey und St. Remy eintreffen können.

Das 5te Corps wird den rechten Flügel bilden, und sich auf der Höhe von Chaudrey aufstellen, das 6te Corps bildet das Zentrum, Mesnil la Comtesse vor der Fronte habend, die beiden übrigen Corps Seiner Königlichen Hoheit bilden den linken Flügel.

Eine Kavallerie-Brigade mit einer Batterie bleibt auf dem linken Ufer des Barbuisse-Baches zur Beobachtung der Straßen von Arcis und Plancy nach Troyes, und zur eigentlichen Deckung des linken Flügels.

Die Schlachtordnung bleibt ganz die bereits festgesetzte. Nur empfehle ich wiederholentlich gleich Anfangs die Geschütze in Aktivität zu bringen.

Jedes Corps behält seine eigene Reserve als drittes Treffen, für sich aufgestellt; da das 5te Corps aber in seiner Stellung zu schwach seyn würde, so bleibt die heute derselben zugegebene russische Grenadier-Division ihm auch morgen als Reserve zugewiesen, und es hat sich selbige im dritten Treffen bei Chaudrey aufzustellen.

Der Rest der russischen Garden und Reserven bleibt auf den Höhen von Mesgnilettre, und schickt gleich mit dem Beginnen der Schlacht 6 Batterien ins erste Treffen.

In Troyes ist so viel zurückzulassen, als zur Sicherung dieses Punktes nöthig ist; alles Uebrige ist an sich zu ziehen. Wünschenswerth wäre es, wenn dem General Sesläwin die Eklairirung vor Troyes übertragen werden könnte. Sollte Troyes geräumt werden müssen, so wird alles aufzubieten seyn, um durch die Aufstellung bei St. Hubert und St. Parre das dortige Defilee für denn morgeden Tag zu behaupten.

Zur Sicherung des rechten Aube-Ufers wird die leichte Garde-Kavallerie-Division, unter dem General-Lieutenant Oscherofsky, detaschirt, welche bei Brillecourt mit einer Batterie durch die Furth über die Aube setzt, und die von Sezanne und Vitry führenden Straßen deckt, wozu die Aufstellung zwischen Dommartin und Donnement für den ersten Augenblick sehr vortheilhaft seyn wird.

Die Rapporte sind morgen anfangs auf die Höhen zwischen Mesgnilettre und Mont Suzain zu schicken."

Hauptquartier Pougy am 20sten März 1814, Nachts 1 Uhr.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Es setzten sich den gegebenen Befehlen gemäß die Heerestheile in Marsch, um sich zur Schlacht aufzustellen. Das 3te und 4te Armeecorps marschirte über Voue, das 6te Armeecorps gegen Vozay heran. Als das Dorf Vozay mit Fußvolk stark besetzt war, rückte die Reiterei und reitende Artillerie vor, und formirte sich zur Deckung des Marsches und der Flanken seiner Kolonnen gegen den vor Arcis aufgestellten Feind. Der Feind schien jetzt vorrücken zu wollen, er besetzte Moulin neuf, und es entstand nunmehr eine sehr lebhafte Kanonade.

Es war 6 Uhr des Morgens, als das verbündete Kriegsheer auf den Anhöhen von der Aube über Mesnil la Comtesse bis nach St. Remy hin, in einer sehr gut gewählten Stellung sich in Schlachtordnung aufstellte, und zwar so:

auf dem äußersten rechten Flügel auf dem rechten Ufer der Aube bei Dommartin stand die russische leichte Garde-Kavallerie-Division (Graf Oscherofsky);

auf dem linken Ufer der Aube hatte die östreichische Brigade Volkmann das Dorf Vaupoisson besetzt;

das 5te Armeecorps (Graf Wrede) stand bei Chaudrey und Ortillon, die 1ste Grenadier-Division ihm als Reserve;

dann das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg), so daß das Dorf Mesnil vor seiner Fronte lag, dieses Dorf war vom Füsilier-Bataillon des 2ten preußischen Garde-Regiments zu Fuß besetzt, und hinter diesem Dorfe waren 2 Esquadrons der preußischen leichten Garde-Kavallerie aufgestellt;

dann das 3te Armeecorps (Graf Gyulay);

sodann die Reiterei des 3ten, 4ten und 6ten Armeecorps;

endlich als der linke Flügel: das 6te Armeecorps (Rajewsky) welches zugleich das Dorf Vozay stark besetzt hatte;

die Gegend auf beiden Ufern des Barbuisse Baches war durch die Detaschements der Generale Sesläwin und Kaissarof besetzt;

die Stadt Troyes blieb von einer Division des 3ten Armeecorps besetzt;

die russischen und preußischen Garden, die 2te Grenadier- und die 1ste und 2te russische Cüraſſier-Division standen als zweites Treffen auf den Anhöhen hinter Mesnil la Comtesse;

die leichte Reiterei war vor der Schlachtlinie aufgestellt, und deckte den Aufmarsch des Kriegsheeres.

Der König von Preußen traf bald nach Tagesanbruch auf dem Schlachtfelde ein, nicht so der Kaiser von Rußland; dieser blieb in Pougy.

Der Kaiser Napoleon stellte mit Tagesanbruch sein Kriegsheer in einer konzentrirten Stellung vor Arcis auf, so daß sein rechter Flügel das Dorf Moulin neuf, der linke Flügel das Dorf Groß-Torcy besetzte. Schon früh am Morgen trafen das 2te und 7te Armeecorps bei Arcis ein; und wurden auf dem rechten Ufer auf den Höhen hinter Arcis aufgestellt; der Kaiser Napoleon, durch den freiwilligen Rückzug des 5ten Armeecorps bis nach Mesnil dazu verleitet, glaubte am Morgen an den Rückzug des verbündeten Hauptheeres, und erwartete: es werde sich bei Lesmont über die Aube zurückziehen; allein bald gewahrte er es auf den vortheilhaften Höhen in ihm überlegener Stärke vereiniget, und bereit, die Schlacht anzunehmen.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg hingegen nahm an: der Kaiser Napoleon werde mit seinem Kriegsheere auf der Ebene vorrücken; im Glauben, hier nur einige Heertheile des Hauptheeres, nicht aber das vereinigte Kriegsheer zu finden. So hoffte er um so mehr, durch überlegene Streitkräfte und seine vortheilhafte Stellung den Sieg zu erkämpfen, und er befahl vorläufig, daß er ein Zeichen geben werde, auf welches gegen den vorrückenden Feind alle Heerestheile konzentrisch hinabrücken und ihn angreifen sollten. Doch waren Viele der Meinung, es sey höchst gefährlich in dieser Stellung die Schlacht anzunehmen, da sie auf beiden Flügeln über Bar sur Aube, so wie auch über Troyes umgangen werden könne; das Kriegsheer könne genöthiget werden, seine Verbindungslinie aufzugeben, und werde sich über Vendöuvres nach Bar sur Seine zurückziehen müssen; diese stimmten deshalb jetzt für den Rückzug, da man früher Vortheile zu erkämpfen vernachlässiget habe.

So wurden unter mancherlei Gemüthsbewegungen bei dem Hauptheere mehrere hochwichtige Stunden düster und schweigend verlebt, beide Kriegsheere standen zur Schlacht geordnet sich gegenüber; beide Feldherrn erwägten: ob sie zum Angriff vorrücken, ob diesen erwarten, oder ob sie den Rückzug antreten sollten; beide, der Kaiser Napoleon wie der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, hatten den Zwiespalt der Meinungen zu bekämpfen. Die Entschließungen dieser Stunden waren entscheidend für das Schicksal der Welt; die Vorsehung führte sie für das verbündete Kriegsheer herbei, ehe die Führer aus dem Labirinthe der Gedanken irgend einen Entschluß gefaßt — der vielleicht Europa neue Opfer, und neue Reue gekostet haben würde.

Der Kaiser Napoleon im Kampf mit sich selbst, sendete Befehle, und wiederrief sie, doch endlich schien er entschlossen zur Schlacht vorrücken zu wollen, nicht achtend die Vortheile seiner Gegner, nicht die Nachtheile des Kampfplatzes für sich, denn durch die Stadt Arcis rückten seine letzten Truppen vor, und das Kriegsheer stand in Schlachtordnung. Als aber der Blick nachdenkend auf ihm verweilte, bemerkte man plötzlich, daß sich die

feindliche Schlachtlinie auflöse, und zahlreiche Heeresmassen über die Aube zurückgingen, und aus dem Thale am rechten Ufer den Berg hinaufstiegen, auf der großen Straße nach Vitry fortmarschirend. Diese Bewegung schien dem verbündeten Kriegsheere damals ein gewöhnlicher Rückzug des feindlichen Heeres, der Kaiser Napoleon hielt sie für eine strategische entscheidende Operation, die Vorsehung aber knüpfte an diese Minute, wie an diese Bewegung das Schicksal der Welt, durch sie stürzte das Reich des Tyrannen über ihm zusammen.

Die Lage des Kaisers Napoleon war bereits sehr ungewöhnlich, denn mit 70,000 Mann zwischen zwei großen ihm überlegenen Kriegsheeren eingeengt, ohne Aussicht zu einem entscheidenden Siege, konnte er sich ferner so nicht behaupten, denn er mußte befürchten, daß der Feldmarschall v. Blücher mit dem schlesischen Kriegsheere die schwachen Corps der Marschälle Marmont und Mortier überwältigen, und in seinem Rücken vorrücken werde. Er faßte nun den Entschluß, mit seinem Kriegsheere über Vitry nach St. Diziers und von hier auf der Verbindungslinie des Hauptheeres vorzurücken, sich dort mit den Besatzungen der Festungen im Elsaß und in Lothringen zu vereinigen, den Aufstand des Volkes zu unterstützen, dadurch die verbündeten Kriegsheere zum Rückzuge zu nöthigen, den Kriegsschauplatz in günstigere Gegenden zu versetzen, die Hauptstadt Paris vom Feinde zu befreien.

Mit seiner gewöhnlichen Ungeduld erwartete er, so wie es die Vorsicht geboten hätte, nicht den Anbruch des Abends, um durch das gefährliche Defilee, über die vielen Brücken und Arme der Aube, sein Kriegsheer den Rückzug antreten zu lassen, sondern vielmehr am hellen Mittage, im Angesicht des verbündeten Kriegsheeres trat er seinen Marsch alsobald an; nur das 7te Armeecorps (Oudinot) und das 2te Kavallerie-Corps (Sebastiany) ließ er als Nachhut zurück, mit dem Befehle Arcis zu behaupten, und den Marsch seines Kriegsheeres zu decken.

Als der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg die Bewegungen im feindlichen Kriegsheere bemerkte, berief er die Unterfeldherren nach der Höhe von Mesnil, und befahl:

„Der Feldmarschall Graf Wrede solle sogleich abmarschiren, um sich sobald als möglich zwischen Donnement und Dommartin militärisch aufstellen zu können. (Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg schlug vor, eine Brücke bei Rameru erbauen zu lassen, allein der Graf Wrede erklärte: bei Lesmont übergehen zu wollen, weil er dann in kürzerer Zeit in der befohlnen Stellung einzutreffen gedenke); er solle sogleich mit einer Kavallerie-Brigade und einer reitenden Batterie den Feind verfolgen lassen, während seine übrige Reiterei das rechte Ufer der Aube so schleunig als möglich gewinnen, und Vorposten bei Rameru, Dampière und Corbeil aufstellen solle.

Die russische leichte Garde-Kavallerie-Division (Oscherofsky) wurde dem Feldmarschall Grafen Wrede zugewiesen.

Die eine russische Grenadier-Division solle auf der Straße

bei Chaudrey, die andere auf der Höhe von Mesnil la Comteſſe aufgeſtellt werden.

Eine Cüraſſier-Diviſion ſolle zum Soutien zwiſchen den beiden Grenadier-Diviſionen bleiben, die übrigen Reſerven ſich in Marſch ſetzen, ſo daß ſie dem 5ten Corps folgen und ſich hinter der Voire zur Aufnahme des 5ten Corps aufſtellen könnten.

Die Artillerie und Bagagen ſollten über die Brücken bei Percy geſchickt werden.

Der Kronprinz von Würtemberg werde mit dem 3ten, 4ten und 6ten Corps den Feind, der noch vor Arcis aufgeſtellt ſey, von allen Seiten angreifen, und zwar in 3 Kolonnen; das Zeichen zum Angriff werde von der Höhe von Mesnil gegeben werden."

Es war am Mittage um 12 Uhr, als das Zeichen zum Angriff auf der Höhe von Mesnil gegeben wurde, worauf ſich die 3 Kolonnen unter dem Oberbefehle des Kronprinzen von Würtemberg zum Angriff gegen Arcis und die dort aufgeſtellten feindlichen Truppen in Marſch ſetzten.

Die Kolonnen des 3ten und 4ten Armeecorps rückten dicht neben einander hinab, und das 6te Armeecorps als linke Flügelkolonne, rückte in des Feindes rechter Flanke gegen Moulin neuf und Villette vor, doch verabſäumte man eine 4te Kolonne aus dem ruſſiſchen Grenadier-Corps zu formiren, welche von Chaudrey und Mesnil la Comteſſe hätte vorrücken ſollen, theils um den weiten Raum auszufüllen, theils des Feindes linke Flanke und das Dorf Torcy anzugreifen.

Der General Graf Pahlen mit der Reiterei des 6ten Corps ſtellte ſich auf den linken Flügel deſſelben, und rückte raſch vor. Der Feind verließ die Höhen von Vozay, und ein Theil ſeiner Reiterei paſſirte über eine Brücke zwiſchen Villette und Ormes; er wurde durch das Oliopolskiſche Huſaren-Regiment angegriffen, und ihm viele Gefangene abgenommen. Die feindlichen Truppen kämpften mit ausgezeichneter Tapferkeit gegen die Mehrzahl, und zogen ſich Schritt vor Schritt langſam und fechtend mit großer Ordnung zurück. Dem 4ten Armeecorps waren von der ruſſiſchen Reſerve-Artillerie einige Batterien (auch die preußiſche Fuß-Garde Batterie) zugegeben, welche dem Feinde durch ihr wirkſames Feuer großen Schaden zufügten; der Feind, obwohl er bis dicht an die Stadt Arcis zurückgedrängt worden war, leiſtete dennoch fortwährend den heftigſten Widerſtand; denn ſo lange er noch im Beſitz des Dorfes Torcy, des Stützpunktes ſeines linken Flügels, war, war ſeine Stellung nicht gefährdet. Als man dieſe Ueberzeugung erlangt hatte, rückte jetzt die 3te ruſſiſche Cüraſſier-Diviſion gegen Torcy vor, und das Reſultat des Gefechtes war, daß man erſt ziemlich ſpät die feindlichen Truppen aus ihrer Stellung verdrängte, und die ruſſiſchen Truppen (Rajewsky) endlich einen Theil der Vorſtädte, und dabei 3 Kanonen eroberten. Der Feind behielt jedoch noch die Stadt Arcis und die Brücke über die Aube beſetzt, und blieb an deren rechtem Ufer aufgeſtellt; das

Scharfschützengefecht dauerte längs des Flusses bis zum Einbruch der Nacht ununterbrochen fort.

Es waren in den Gefechten dieser beiden Tage mehr als 2500 Mann Franzosen, darunter gegen 1000 Mann von den Garden zu Gefangenen gemacht, und 7 Kanonen erobert worden.

Die Stellung des Hauptheeres war am Abend folgende:

Die Reiterei des 5ten Armeecorps unter dem General Baron Frimont passirte die Aube bei Brillecourt, und stellte die Vorposten aus; das 5te Armeecorps defilirte über Lesmont, und marschirte die Nacht hindurch, um noch Braban und Corbeil zu erreichen.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Wrede war in Coclois, die baierschen Truppen passirten die Aube bei Lesmont.

Das 3te, 4te und 6te Armeecorps lagerten auf dem Schlachtfelde vor Arcis auf dem linken Ufer der Aube. Die russischen und preußischen Garden und Reserven passirten bei Lesmont die Brücke über die Aube, und blieben einen Theil der Nacht im Marsch, um Chalette zu erreichen, woselbst das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay war.

Der General Oscherofsky stand mit der russischen leichten Garde-Kavallerie-Division in Rameru, seine Vorderposten waren in Vinets und Luistre.

Der General-Major Tettenborn stellte heute über Rhelms, welches der Vortrab des Generals Winzingerode besetzte, die Verbindung mit dem schlesischen Kriegsheere her. Er sendete den Obersten von Pfuhl mit 2 Kosaken-Reglmentern nach Epernay; diesen Ort hatte der Feind noch mit 3 Esquadrons Reiterei und mit 800 Mann Fußvolk unter dem General Vincent besetzt. Sie wurden angegriffen, die Reiterei überwältiget, das Fußvolk überfallen, die Stadt erobert, die meiste Mannschaft dieses Detaschements gefangen, und sehr wenige retteten sich in die nahen Wälder.

Die Hauptquartiere des Kaisers von Rußland, des Königs von Preußen, und des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg waren in Pougy.

Das Hoflager des Kaisers von Oestreich wurde nach Bar sur Seine verlegt.

Der Kaiser Napoleon mit dem französischen Kriegsheere marschirte bis nach Sompuis.

Der 22ste März.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg hatte folgende Disposition auf heute gegeben:

„Nachdem der Feind seine Marschdirektion gegen Vitry genommen zu haben scheint, so wird die Armeekonzentrirung auf dem rechten Aube-Ufer hinter den Puis-Bach bestimmt. In dieser Hinsicht stellt sich das 5te Corps hinter dem Meldonsen-Bache, zwischen Donnement und Jasseines auf.

Das 4te und 6te Corps werden Seine Königliche Hoheit der Kronprinz auf dem kürzesten Wege hinter dem Puis-Bach,

in der Richtung zwischen Dampierre und Corbeil, aufstellen, und den linken Flügel durch die Anlehnung an die Aube sichern. Da es sich darum handelt, daß dieser Flankenmarsch dem Feinde verborgen bleibt, so ist es den Herren Corps-Kommandanten überlassen, den Marsch so einzuleiten, daß die Truppen nicht anhaltend fatiguirt, und doch der Zweck erreicht werde.

Die russischen Garden und Reserven marschiren über Lesmont und Pougy, und stellen sich am rechten Ufer der Voire zur Sicherung dieses Defilees auf.

Das Hauptquartier kömmt nach Rosnay.

Das 3te Corps besetzt Arcis, und vertheidiget nöthigenfalls das Defilee. Der General-Major Kaissarof wird an dasselbe gewiesen, um die Strecken zwischen der Aube und Seine hauptsächlich gegen letztere zu beobachten, während der General Sesläwin jenseits derselben zu gleichen Zwecken aufgestellt bleibt.

Alle Gefangene sind nach Pougy zu transportiren."

Auf der Höhe von Mesnil la Comtesse am 21sten März Abends um 6 Uhr.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Zum heutigen Tage gab der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg folgende Disposition:

„Nachdem der Feind seinen Marsch auf Dosnon und Sompuis mit beträchtlichen Kolonnen genommen hat, so gehet die Absicht dahin, auf das schnellste durch unsere Vorrückung die Kommunikation mit Vitry zu erhalten.

In dieser Gemäßheit stellt sich heute den 22sten:

Das 5te Corps auf den Höhen von Corbeil, die Vorposten desselben, die heute Nacht dort aufgestellt waren, poussiren in der Direktion von Corle und Maisons.

Die Garden und Reserven passiren die Voire und den Moldonson-Bach, und stellen sich auf der Höhe hinter Corbeil.

Kann Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Würtemberg bei Arcis ohne große Opfer debouchiren, so stellt er sich mit dem 4ten und 6ten Corps zwischen Herbisse und Dosnon auf, sich jedoch stets rechts haltend, um in Verbindung mit dem 5ten Corps zu seyn; hält der Feind das Debouchee von Arcis, so bleibt so viel zurück als nöthig ist, um dem Feinde das Debouchiren, oder eigentlich das Uebersetzen über die Aube zu verhindern. Alles Uebrige marschirt rechts ab, über die Brücke von Ramerü, stellt sich vor Dampierre und Braban auf, und besetzt Luistre.

Das 3te Corps versammelt sich bei Arcis.

Der General Sesläwin deckt die linke Flanke, und dirigirt sich nach Sezanne.

Der Fürst Moritz Lichtenstein deckt die Straße von Montbard und Chatillon nach Dijon.

Der General Kaissarof sichert den Theil der Aube und Seine zwi-

zwischen Plancy und Mery, um hierdurch zwei Ruhetage zu genießen.

Das Hauptquartier bleibt in Pougy."

Hauptquartier Pougy, am 22sten März 1814.
um 10 Uhr Vormittags.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Es marschirte hierauf dieser Absicht zufolge, theils um sich auf dem rechten Ufer der Aube zu vereinigen, theils um seine Verbindungslinie zu decken, so wie die Verbindung mit Vitry zu erhalten, damit es in seiner rechten Flanke nicht umgangen werden könne, das Hauptheer heute nach folgenden Richtungen:

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) marschirte bis auf die Höhen von Corbeil, und sendete seinen Vortrab weiter gegen Vitry vor; das Hauptquartier des Grafen Wrede war in Braban, dieser wünschte nach Faux vorrücken zu dürfen, um den noch immer bei Arcis unbeweglich stehenden feindlichen Vortrab vom feindlichen Hauptheere abschneiden zu können, allein der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg wollte ihn nicht isoliren, und befahl nur Partheien dahin abzusenden, um dem feindlichen Corps Besorgnisse zu erregen.

Der Kronprinz von Würtemberg ließ mit Tagesanbruch zwischen Chaudrey und Ramery über die Aube eine Brücke schlagen, und das 4te und 6te Corps passirten selbige; jenseits rückte das erstere auf die Höhen von Corbeil, das 6te Corps hingegen bis Dampierre. Um den Marsch nach Corbeil zu decken, sendete der Kronprinz eine würtembergische Kavallerie-Brigade vorwärts Ramery, und der General-Major Ilowaisky der 12te marschirte bis nach Luistre.

Der Marschall Oudinot hatte den auf dem rechten Ufer der Aube liegenden Theil der Stadt Arcis noch besetzt, und seinen Vortrab auf den Höhen rechts der Aube und Arcis, so wie auch ansehnliche Reiterei zwischen Grandville und St. Trouan aufgestellt. Diese letztere rückte am Abend noch gegen Luistre vor, und verdrängte den General Ilowaisky aus diesem Dorfe; als darauf der Vortrab des Generals Grafen Pahlen zur Unterstützung herbeigeeilt war, verließ der Feind diesen Ort wieder, und zog sich zurück; Vinets wurde vom Fußvolk des Generals Grafen Pahlen besetzt.

Das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) rückte vor Arcis.

Der General-Major Kaissarof stand zwischen Mery und Plancy.

Der General-Major Sesławin rückte von dort gegen Sezanne vor.

Die Garden und Reserven stellten sich hinter dem Meldenson-Bache zwischen Donnemont und Dommartin auf; das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay war in Jasseinnes.

Die leichte Garde-Kavallerie-Division (Oscherofsky) rückte bis nach Metiercellin, und sendete Vorposten gegen Vitry.

Die Hauptquartiere des Kaisers von Rußland, des Königs

von Preußen und des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg verblieben in Pougy.

Das Hoflager des Kaisers von Oestreich blieb in Bar sur Aube.

Es war noch immer ungewiß, ob sich das französische Kriegsheer nach Chalons, oder nach Vitry zurückziehe. Im erstern Falle war es als gewiß anzunehmen, daß es dem schlesischen Kriegsheere in die Hände fallen müsse, und eine Hauptschlacht, in welcher sich die beiden verbündeten Kriegsheere vereinigten, das Schicksal des Krieges entscheiden werde. Auch schien die Hoffnung begründet, es müsse die noch immer vor Arcis stehende feindliche Nachhut vom französischen Hauptheere getrennt, und mit großem Verlust gegen Paris zurückgeworfen werden. Lag dies im Plane des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg?

Der General-Major Tettenborn, der noch immer in Chalons stand, erhielt die Nachricht: daß das feindliche Hauptheer gegen Vitry vorrücke. Er sendete Partheien über Cosle und Sommesous, um den Marsch des Feindes zu beobachten, um in seinem Rücken Nachrichten einzuziehen, vielleicht Couriere aufzufangen. Der Lieutenant Redlich von der hanseatischen Legion fing einen Courier auf, dessen höchst wichtige Briefschaften er am Abend in Chalons ablieferte; sie wurden sogleich nach Pougy gesendet, denn sie enthielten die zuverlässigsten Aufschlüsse über die Absichten des Kaisers Napoleon, in Hinsicht der Bewegungen seines Kriegsheeres.

Es war am 22sten März am Morgen um 8 Uhr, als die auf dem Wege nach Arcis sur Aube aufgestellten Vorposten der Besatzung von Vitry die Kolonnen des feindlichen Hauptheeres entdeckten, welches im Marsch nach Vitry begriffen war.

Unter dem Kommandanten, dem preußischen Obersten von Schwichow bestand die Besatzung von Vitry aus:

1) Fußvolk:

den beiden russischen Infanterie-Regimentern Wiätka und Wiburg,	4 Bat.	2000	Mann,
einem russischen Marsch-Batallon,	1 —	550	—
2 Bataillons preußischer Truppen,	2 —	1500	—
einer Compagnie freiwilliger Jäger,		100	—
einer Marsch-Compagnie,		200	—
	7½ Bat.	4350	Mann.

2) Reiterei:

dem russischen Moskowschen Dragoner-Regiment, . . .	3 Esquadr.	300	Mann,
preußischen freiwilligen Jägern,	1 —	100	—
einer preußischen Marsch-Esquadron,	1 —	150	—
	5 Esquadr.	550	Mann.

3) Artillerie:

einer 12pfündigen russischen Batterie von 1 Haubitze u. 6 Kan.			
preußischem Geschütz von 7 Haubitzen u. 27 Kan. (die 6pf. Fußb. N. 21)		400	Mann,
	8 Haubitzen u. 33 Kan.	u. 5300	Mann.

Die feindliche Reiterei traf Morgens gegen 10 Uhr ein, und stellte sich auf den hinter Blacy liegenden Höhen auf. Gegen 12 Uhr schlossen die feindlichen Kolonnen die Stadt Vitry ein, und näherten sich ihr so, daß sie durch Geschützfeuer erreicht werden konnten; und als dies durch die 12pfündige russische Batterie sogleich wirksam geschah, zogen sie sich etwas zurück. Der Kaiser Napoleon ließ hierauf am Nachmittage den Kommandanten zur Uebergabe auffordern; als darauf abschläglich geantwortet worden, verlangte später der Marschall Ney in gleicher Absicht eine mündliche Unterredung. Der Feind sendete sowohl Reiterei gegen St. Diziers als auch gegen Chalons vor; das 3te feindliche Corps (Marschall Ney) lagerte auf den Höhen von Vitry Brulé, bis Frignicourt, und von Blacy bis an die Marne; das französische Kriegsheer passirte bei Frignicourt die Marne, und marschirte heute noch bis St. Diziers, wo der Kaiser Napoleon sein Hauptquartier nahm, und sein Kriegsheer lagerte.

Der 23ste März.

Da der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gestern noch immer ungewiß über die Absichten des Kaisers Napoleon blieb, indem er nicht wußte, wohin dieser mit dem Hauptheere marschirt sey, ob nach Vitry, Chalons, oder nach Montmirail; so gab er für alle drei Fälle bestimmte Dispositionen, sandte sie durch den Oberstlieutenant Grafen Koteck dem Feldmarschall Grafen Wrede, und überließ diesem nach seiner Beurtheilung, und da er als Vortrab die sichersten Nachrichten über die Bewegungen des Feindes haben würde, die angemessenste zu wählen, mit dem Auftrage: die von ihm getroffene Wahl alsbald dem General Grafen Barklay mitzutheilen. Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg beabsichtigte damit die Vermeidung jedes Aufenthalts, bei Ausführung der der Beschleunigung so sehr benöthigten Maßregeln.

1. Disposition auf den 23sten März 1814., auf den Fall, wenn sich der Feind nach Chalons zurückgezogen hat.

„Das 5te Corps marschirt auf der Straße von Chalons, und lagert auf der Höhe vorwärts von Sommepuis, poussirt seine Avantgarde über Cosle gegen Faux, und setzt sich mit Vitry in Verbindung. Die Avantgarde muß trachten, verläßliche Nachrichten von des Feindes Marsch gegen Chalons einzuziehen.

Das 4te Corps passirt den Puis-Bach, und lagert auf der Höhe von Dosnon und grande et petit Trouan, und dem Hause la Folie genannt. Es besetzt mit seiner Avantgarde Mailly, und poussirt auf der Straße nach Chalons über Sommesous, und gegen Vatri und über Semoine gegen Ferre Champenoise.

Das 6te Corps passirt bei Dampiere den Puis-Bach, behält Ramery stark besetzt, und dirigirt sich auf Luistre. Sollte der Feind bis zu seiner Ankunft daselbst in seiner Stellung vor dem Defilee von Arcis sur Aube aufgestellt stehen, so passirt es das Defilee von Luistre, und rückt gegen die Anhöhe von le Chesne

vor, um den Feind anzugreifen und zu verjagen. Die Paſſage des Defilees bei Luiſtre iſt jedoch nicht eher zu unternehmen, als bis das 4te Corps bei Dosnon und Trouan angelangt iſt. Es iſt daher mit ſelbigen die genaueſte Verbindung zu halten, um, wenn der Angriff auf den Feind bei Arcis vor ſich gehet, zugleich eine Kolonne auf der Straße von Dosnon auf Arcis in des Feindes Rücken detaſchiren zu können. Dieſe Kolonne muß beträchtlich ſtark und beſonders mit Kavallerie verſehen ſeyn, um in dieſer freien Gegend die Tournirung des Feindes aufs beſte benutzen zu können.

Wird der Feind geworfen, ſo ſtellt ſich nach Maßgabe des feindlichen Rückzuges das 6te Corps auf der Straße nach Chalons auf, und beſetzt wo möglich Herbiſſe, und ſucht die Verbindung mit der Avantgarde des 4ten Corps in Mailly.

Das 3te Corps bleibt zur Deckung des Defilees in Arcis bis auf weiteres ſtehen.

Die Garden und Reſerven ſtellen ſich zwiſchen le Metercelin und Humberuville auf.

Troyes wird von der Diviſion Creenville beſetzt, und von ſelbiger auch die Straße nach Nogent ſur Seine beobachtet und geſichert.

Das Hauptquartier kömmt nach St. Ouan.

Sämmtliche Bewegungen haben um 9 Uhr früh anzufangen, damit die Truppen bevor abkochen können."

Hauptquartier Pougy am 22ſten März 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

2. Dispoſitionen auf den 23ſten März 1814., auf den Fall, wenn ſich der Feind auf Vitry gezogen hat.

„Das 5te Corps rückt auf der Straße nach Vitry vor, und bezieht die Stellung auf der Höhe auswärts des Hauſes les Pertes genannt. Seine Avantgarde pouſſirt ſo weit als möglich gegen Vitry, und rekognoszirt die Stellung des Feindes und deſſen fernern Marſch; es deckt ſeine Flanke durch Beſetzung der ſogenannten alten Römerſtraße nach Chalons bei Sommepuis, und eine Detaſchirung nach Cosle.

Das 4te Corps ſtellt ſich als Echellon mit dem rechten Flügel bei Metercelin auf, mit dem linken gegen Petit Trouan. Seine Avantgarde beſetzte Mailly, Poivre, und beobachtete Soude St. Croix.

Das 6te Corps paſſirt bei Dampiere den Puis-Bach, behält Ramery ſtark beſetzt, und dirigirt ſich auf Luiſtre. Sollte der Feind bis zu der Ankunft daſelbſt in ſeiner Stellung vor dem Defilee von Arcis ſur Aube noch aufgeſtellt ſtehen, ſo paſſirt es das Defilee von Luiſtre, und rückt gegen die Anhöhe von le Chesne vor, um den Feind anzugreifen und zu verjagen. Die Paſſage des Defilees von Luiſtre iſt jedoch nicht eher zu unternehmen, als bis das 4te Corps in der Höhe von Petit Trouan angelangt iſt, weil es von demſelben gleichmäßig durch eine Kolonne, die den

Feind bei Arcis zu tourniren bestimmt ist, unterstützt wird. Diese Kolonne des 4ten Corps muß beträchtlich stark und besonders mit Kavallerie versehen seyn. Wird der Feind geworfen, so stellt sich nach Maßgabe des feindlichen Rückzuges das 6te Corps auf der Straße nach Chalons auf, besetzt wo möglich Herbisse, und sucht die Verbindung mit der Avantgarde des 4ten Corps in Maillv.

Das 3te Corps bleibt zur Deckung des Defilees in Arcis stehen, bis auf Weiteres.

Die Garden und Reserven stellen sich auf der Höhe von Samsois und Verpelliere auf.

Das Hauptquartier kömmt nach Meltercelin.

Sämmtliche Bewegungen haben um 9 Uhr Vormittags zu beginnen, damit die Truppen bis dahin abgekocht haben können.

Troyes wird von der Division Creenville besetzt, und von derselben die Straße nach Nogent sur Seine beobachtet und gesichert."

Hauptquartier Pougy, am 22sten März 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

In der Nacht vom 22sten zum 23sten März marschirte der Marschall Oudinot mit dem 7ten Armeecorps und dem 2ten Kavalleriecorps von Arcis über Dosnon und Sommepui- gegen Vitry hin; hier war zu seiner Aufnahme noch der Marschall Ney zurückgeblieben; allein am Abend als jener daselbst eintraf, marschirte dieser ab.

Die Vorposten des 5ten Armeecorps meldeten mit Tagesanbruch dem Feldmarschall Grafen Wrede, daß der Feind von Arcis aus, seinen Marsch nach Sompuis angetreten habe, und der General Graf Oscherofsky überfiel mit der russischen leichten Garde-Kavallerie-Division, bei Sommepuis die feindliche Nachhut, und eroberte, weil der schlechte und aufgelöfete Weg dem Fuhrwerke keine schnelle Bewegung gestattete, 15 Kanonen mit ihren Pulverwagen, und machte 400 Mann zu Gefangnen; andere 12 Kanonen vernagelte er, sehr viele Munitionswagen sprengte er in die Luft, ein sehr bedeutender Ponton-Train blieb in dem grundlosen Wege stecken, da ehe er fortgeschafft werden konnte, das ganze feindliche Armeecorps sich umgewendet, und der General Graf Oscherofsky gegen solche Ueberlegenheit mit der geringen Zahl seiner Reiter das Gefecht mit Vortheil nicht hätte fortsetzen können.

Das 5te Armeecorps brach sogleich von Braban auf, und marschirte von hier nach der Höhe von Somsois, um von hier entweder gegen Vitry oder nach Chalons hin weiter vorzurücken.

Auf mehrere sehr unbestimmte Meldungen vom Marsche des Feindes nach Vitry und Chalons, vom Abmarsch der feindlichen Corps von Arcis, und selbst die Meldung: daß feindliche Kolonnen aufs neue gegen Brienne vorrückten, wurde der Morgen dieses Tages im Hauptquartiere, ohne feste Entschließungen hingebracht, bis gegen 11 Uhr des Morgens der Rittmeister Sybin, Adjudant des Grafen Oscherofsky mit der Nachricht von dem erwähnten Gefechte, was mit Tagesanbruch sein Detaschement mit

der feindlichen Nachhut bei Sompuis gekämpft, eintraf und zugleich 2 französische Kabinets-Couriere, die man zu Gefangenen gemacht hatte, ablieferte, aus deren Briefschaften sich endlich unbezweifelt der Marsch des Kaisers Napoleon mit dem Hauptheere nach St. Diziers, und die ihn veranlassenden Gründe ergaben, so wie sie auch Befehle an die Marschälle Oudinot und Macdonald, dem Hauptheer schleunig dahin nachzufolgen, enthielten.

Um jedoch die wirklichen Absichten des Kaisers Napoleon außer allen Zweifel zu setzen, wurde von dem General Tettenborn auch gleichzeitig die Abschrift eines eigenhändigen Schreibens des Kaisers Napoleon an seine Gemahlin gesendet, welches also lautete:

„Mon amie. J'ai été tous ces jours-ci à cheval. Le „20. j'ai pris Arcis sur Aube. L'ennemi m'y a attaqué à „huit heures du soir le même jour, je l'ai battu, et lui ai „fait 4000 morts; je lui en pris 2 piéces de canon et même „pris 2 obusiers quittés."

„Le 21. l'armée ennemie s'est mise en bataille, pour „protéger la marche de ses armées sur Brienne et Bar sur „Aube. J'ai pris le parti de me porter sur la „Marne, afin de les pousser plus loin de Paris „et me rapprocher de mes places. Je serai ce soir „à St. Dizier. Adieu mon amie, embrassez mon fils.

Napoleon."

Der Kaiser Napoleon hatte, als er von Arcis abmarschirte, vielleicht nur den Versuch machen wollen, ob er durch die Bedrohung der linken Flanke und der Verbindungslinie des Hauptheeres, dasselbe zum Rückzuge bringen könne; doch da wurde ihm gemeldet, daß der größte Theil des Hauptheeres (das 5te Armeecorps und die Garden und Reserven) wirklich sogleich zurückmarschirten, um bei Lesmont die Aube zu passiren, während andere Truppentheile als Nachhut bei Arcis aufgestellt, diesen Marsch decken sollten, und nun erst ließ der Kaiser Napoleon sein Kriegsheer den Marsch über Vitry nach St. Dizier, in der festen Ueberzeugung, so seine Absicht zu erreichen, fortsetzen; denn so meinte er, es werde das Hauptheer sich unnöthig bei Brienne verweilen, den Rückzug endlich zu spät antreten, erst dann wenn er ihm bereits 2 Märsche abgewonnen habe. Und wohl konnte es der Kaiser Napoleon nicht glauben, daß man die Aube bei Lesmont passire, um ihn zu verfolgen, weil man in diesem Falle schneller bei Ramery eine Brücke hätte erbauen, und entscheidend nachfolgen können. Vom 21sten Nachmittags bis zum 23sten Nachmittags, also in 48 Stunden war das Hauptheer (den Rück- und Vormarsch bis auf gleiche Höhe von Arcis ungerechnet) überdies nicht mehr als höchstens 2 Meilen vorgerückt, kein ernstlicher Angriff auf die bei Arcis zurückgebliebenen feindlichen Truppen, auch nicht auf ihrem Marsch nach Vitry erfolgt, kein Versuch gewagt, sie vom feindlichen Hauptheere zu trennen, auch war die zahlreiche und gewandte Reiterei des verbündeten Heeres nicht verwendet, um dem

Feinde nahe zu bleiben, und zuverlässige Nachrichten über seinen Marsch zu verschaffen; vielmehr, als so in der gänzlichen Ungewißheit: ob sich der Feind nach Vitry oder nach Chalons gewendet, und was er eigentlich beabsichtige, zwei Tage verlebt, viele Pläne gemacht, viele Befehle gegeben, und wenige zur Ausführung gebracht wurden, — da sorgte die Vorsehung wunderbar, — die Absichten des Feindes wurden klar erkannt, und jetzt galt es, einen großen Entschluß zu fassen.

Gleichzeitig trafen noch die Meldungen ein, daß sich der Vortrab des Generals Baron Winzingerode bei Poivre mit der Reiterei des Generals Grafen Pahlen vereiniget habe, während das Hauptcorps dieses Reitereicorps bei Vatry, der General Tschernischef bei Somessous, der General Tettenborn bei Soude St. Croix stehe, daß also die Spitzen der beiden verbündeten Kriegsheere bereits im Rücken des französischen Hauptheeres zusammengestoßen, also der Vereinigung der Kriegsheere, solle sie bewirkt werden, ferner nichts entgegen sey; auch wurde gemeldet, daß sich die Garnison von Vitry behauptet habe.

Da der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg und der Chef des Stabes der Feldmarschalllieutenant Graf Radetzky, nachdem am Morgen um 10 Uhr die Meldung eingegangen war, wie es wahrscheinlich zwischen dem 4ten und 5ten Armeecorps, und der feindlichen Nachhut der sich von Arcis nach Vitry zurückziehenden Kolonne zum Gefecht kommen werde, von Pougy über Ramery nach St. Quen vorgeritten waren, so wurden ihnen jetzt eilige Boten nachgesendet, um sie zur Rückkehr aufzufordern.

Darauf versammelte sich am Nachmittage um 3 Uhr in der Wohnung des Kaisers von Rußland, der König von Preußen, der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, und der große Generalstab zu einem Kriegsrathe, denn es galt jetzt die Entscheidung: ob das verbündete Hauptheer durch Parallelmärsche mit dem französischen Hauptheere, und zwar weil dieses (am 22sten in St. Dizier, am 23sten in Joinville, am 24sten in Chaumont) die große Straße über Chaumont nach Langres gewonnen, und zwei Märsche voraus habe, deshalb schon von seiner Hauptverbindung als abgeschnitten anzusehen sey, über Vendöuvres, Bar sur Seine und Chatillon sich zurückziehen, durch diesen Rückzug sich aus Frankreich und über den Rhein wolle manövriren lassen, und dabei noch den größten Theil seiner Mannschaft, des Geschützes, und sein Gepäck verlieren wolle; oder: ob man die bisherige Verbindungslinie aufgeben, sich mit dem schlesischen Kriegsheere vereinigen, in des Feindes Rücken und Flanke manövriren, und auch für das Hauptheer die Verbindung durch die Niederlande eröffnen wolle.

Und Dank sey den Monarchen, Feldherren und Rathgebern, welche sich für den letztern kühnen und genialen Entschluß entschieden. Sie haben sich in der Militairgeschichte unsterblich gemacht; denn obwohl die gewählte Alternative als Kriegsregel mathematisch feststeht, so hatte doch bis jetzt, seitdem der Kaiser Napoleon Kriege führte, und das System des Umgehens dabei an-

wendete, kein Feldherr sie ausgeführt; alle hatten sich durch die großen und unverkennbaren Gefahren abschrecken lassen, obwohl diese weniger nachtheilig sind, als solch ein Rückzug verderblich ist.

Von den Monarchen und Feldherrn ward nunmehr festgesetzt:

„Daß, weil aufgefangene Briefe den Marsch des Feindes von Vitry nach St. Dizier in die Flanke und auf die Verbindung des Hauptheeres bestätigten, unter diesen Umständen nicht ohne die größten Opfer und partielle Gefechte an den Rhein zurückzukommen, das Kriegsheer dabei völlig demoralisirt, und auf dem Rückzuge bei der Ungeneigtheit der Landesbewohner dem größten Verderben entgegen gehe, das Kriegsheer nach Chalons marschiren, und vereint mit dem schlesischen Kriegsheere in des Feindes Rücken und Flanke operiren solle. Demzufolge solle das Hauptheer noch in dieser Nacht den Marsch zur Vereinigung dahin antreten, weil die Erreichung des Punktes von Chalons zuvörderst das Hauptziel dieser Operation sey, und im Fall Chalons vom Feinde so stark besetzt, daß ein Angriff nicht räthlich seyn sollte, dann müsse an anderer Stelle eine Brücke geschlagen werden, um das Kriegsheer über die Marne zu bringen.

Der Kaiser von Oestreich, der mit seinem Hoflager in Bar sur Aube war, wurde von dem gefaßten Entschluß sogleich unterrichtet, worauf sich derselbe von allen Ministern begleitet, am 24sten über Bar sur Seine und Chatillon nach Dijon verfügte."

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab seinem Kriegsheere zum Marsch nach Chalons für diese Nacht folgende Disposition:

„Die Armee marschirt gegen Chalons dergestalt ab, damit sie bis zum einbrechenden Morgen Vesigneuil erreiche, und den Marsch nach Umständen fortsetzen kann.

Demzufolge marschirt Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Würtemberg, sobald nur immer möglich, ab bis Chalons, besetzt es, und stellt sich so auf, damit der Marsch der übrigen Armeecorps gedeckt sey, und sie die Marne passiren können. Die Garden folgen diesem Corps; sie haben daher ihren Marsch so einzurichten, um längstens bis Abends 9 Uhr mit der Tete der Kolonne in der Höhe von Sommepuis eintreffen zu können; um welche Stunde der Quëe des 4ten Corps von dort abgerückt seyn wird.

Das 5te Corps marschirt sogestalt ab, um vom Feinde unbemerkt seinen Marsch auf Faux sur Coole und Songy ausführen zu können.

In dieser Stellung wird der Marsch der übrigen Kolonnen gedeckt.

Das 6te Corps marschirt ebenfalls nach der Art ab, damit es um 1 Uhr Nachts Sommepuis erreichen, und von dort seinen Marsch auf Faux und Vessigny fortsetzen kann, wo es sich aufstellt, und mit dem 5ten Corps vereiniget, unter Kommando

des Feldmarschalls Grafen Wrede den allenfalsigen Bewegungen des Feindes begegnen wird.

Erfolgt der Marsch der Hauptkolonne gegen Chalons ungestört, so wird der Feldmarschall Wrede ihn bis auf die Höhe von Vitry la Ville und Coupetz fortsetzen.

Der Feldmarschall Wrede, an den auch die unter Kommando des Generals Oscherofsky stehende leichte Garde-Kavallerie-Division gewiesen ist, läßt die ganze Kavallerie des 5ten und 6ten Corps als Arriergarde zur Deckung des Marsches, sucht den Feind genau zu beobachten, und so viel möglich diesen Marsch zu verbergen. Eben so haben einige leichte Streifkommandos den Marsch des Feindes auf der Straße von Vitry nach St. Dizier zu beobachten.

Das 3te Corps und die im Marsch begriffene Brigade Schäfer, welche sich mit der Artillerie-Reserve-Munition, und den Kolonnen-Magazinen bei diesem Corps anschließt, nimmt ihre Marschrichtung von Arcis über Mailly nach Vatry, und deckt ihre linke Flanke durch den General Sesläwin, welcher Sezanne, Ferre Champenoise leicht zu besetzen, und über Vertus gegen Epernay die Verbindung mit der schlesischen Armee zu suchen hat.

Die Garnison von Troyes und der Fürst Moritz Lichtenstein dirigiren sich auf der Dijonner Straße."

Hauptquartier Pougy, am 23sten März 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Alle Bagagen wurden in Brienne versammelt, und unter den Befehl des General-Lieutenants Baron Rosen gestellt, der selbige mit dem russischen Preobraschenskischen Leibgarde-Regiment und mehreren Kosaken-Regimentern deckte.

Am Nachmittage marschirte das 5te Armeecorps (Graf Wrede) gegen die Anhöhen von Courdemange, und erblickte bald auf den Bergen zur Linken bedeutende feindliche Kolonnen im Marsch nach Vitry. Sogleich rückte der General Frimont mit östreichischer und baierscher Reiterei in zwei Treffen auf der Straße nach Courdemange vor, und ließ das Regiment Erzherzog Joseph Husaren immer links am Abhange der Berge vorrücken, um den Feind desto besser zu beobachten.

Der General Graf Oscherofsky erhielt Befehl: in gleicher Höhe auf dem rechten Flügel des Generals Frimont zu bleiben, und die Verbindung mit der Reiterei des Generals Barklay zu bewerkstelligen. Das Hauptcorps des 5ten Armeecorps ließ der Feldmarschall Graf Wrede indeß ziemlich weit zurück, weil er voraussetzte, der Feind würde seine Bewegungen gegen Vitry nicht fortsetzen, sobald er sähe, daß er Gefahr liefe, in seiner Flanke angegriffen zu werden; der Feldmarschall Graf Wrede glaubte, der Feind werde entweder die Straße von Vitry nach Chalons einschlagen, oder wenn das 5te Corps zu weit vorrückte, von seinen Bergen herab ihm in Flanke und Rücken fallen, um sich den Weg nach Flebiller zu bahnen, und hier die Marne zu passiren. Deshalb entschloß sich der Feldmarschall, den Feind in seiner rechten

Flanke zu begleiten (cotoyiren) um ihn zu verhindern, daß er von seinen Bergen herabkomme, und weil der Feind dem 5ten Armeecorps an Zahl überlegen schien, so wollte er, im Falle der Feind bei Flebiller die Marne passire, die Spitze passiren lassen, um der Nachhut desto mehr Schaden zufügen zu können, und deshalb wurden die Anhöhen, welche rechts von Vitry den Weg nach Flebiller beherrschen, nicht früh genug besetzt.

Als er sich später überzeugte, daß der Feind diese Straße einschlug, und in seinem Rücken auch bereits von der Reiterei des 4ten Corps angegriffen war, so befahl er zwar, jene Anhöhe mit Fußvolk und Geschütz schnell zu besetzen, allein schon war es zu spät, der Feind war ihm darin zuvorgekommen, und hatte mit seinem Vortrabe die Dörfer Courdemange und Huron besetzt, mit dem Hauptcorps sich hingegen auf den Bergen zwischen Vitry und Maison gelagert.

Der General Frimont vertrieb zwar später den Feind wieder aus den Dörfern Courdemange und Huron, und eroberte auch jene Höhe bei Flebiller noch des Abends um 11 Uhr mit Sturm, allein die Marschälle Oudinot und Ney benutzten die Nacht dazu, um mit ihren Truppen bei Frignicourt ungefährdet die Marne zu passiren, und dem französischen Hauptheere gegen St. Dizier nachzufolgen.

Das 5te Armeecorps bezog sein Lager auf den Höhen hinter Courdemange, und der General Graf Oscherofsky zwischen Sommesois und Verpilliere. Der Mangel an Holz und Wasser war für Mannschaft und Pferde gleich empfindlich.

Von dem 4ten Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) stieß die Reiterei bei Groß-Trouan auf die Nachhut des Marschalls Oudinot von 4000 Mann Reiterei, die sich gegen Vitry zurückzog. Sie wurde von der würtembergschen Reiterei, welche sich mit der des 6ten Armeecorps vereinigte, genöthiget, mit Zurücklassung vieler Munitions- und anderer Wagen bis auf die Höhen von Vitry sich zurückzuziehen. Das 4te Armeecorps traf um Mitternacht bei Sommepuis ein, und lagerte daselbst.

Das 6te Armeecorps marschirte bis nach Poivre; die Reiterei des Generals Grafen Pahlen marschirte über Mailly bis nach Soudē St. Croix, die 2te Cüraſſier-Division ließ er in Poivre zurück.

Die Garden und Reserven lagerten in der Nacht einige Stunden bei St. Cheron, woselbst der General Graf Barklay sein Hauptquartier genommen hatte.

Das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) marschirte mit der Brigade Schäfer, den östreichischen Artillerie-Reserve-Munition- und Kolonnen-Magazinen, erst spät am Abend von Arcis nach Mailly ab.

Der General-Major Seslawin war schon gestern Nachmittag bei Plancy über die Aube gegangen, hatte in des Feindes Flanke gestanden, war ihm hierauf bei seinem Abmarsch gefolgt, und bestätigte, daß der Feind nicht auf Mailly und Somesous

gegen Chalons, sondern nach Vitry marschirt sey; er erhielt am Abend den Befehl. sich gegen Ferre Champenoise zu wenden.

Der Kaiser von Rußland, der König von Preußen und der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg verließen um 8 Uhr Abends den Flecken Pougy, und passirten die Dörfer Vericourt, Cocloy und Rogent sur Aube, wo mittels einer Schiffbrücke über die Aube gesetzt wurde, durch den Flecken Ramery bis nach Dampierre, hier verweilten sie bis nach Mitternacht, worauf sie aufs neue den Puis-Bach immer zur Linken liegen lassend, über Braban, St. Etienne und Metiercelin bis nach Sommepuis gingen, wo sie mit Tagesanbruch eintrafen, und daselbst einige Stunden verblieben.

Bei Vitry fand heute starke Bewegung unter den französischen Truppen statt; doch fiel außer einigen Plänkereien der Vorposten, wobei 3 freiwillige Jäger und 4 Pferde der Besatzung verwundet wurden, nichts vor. Am Mittage ließ der Marschall Ney den Kommandanten Obersten v. Schwichow nochmals auffordern, hierauf marschirte er mit seinen Truppen nach St. Diziers, dagegen rückte der Marschall Oudinot von Arcis heran, und nahm seine Stellung auf der Höhe hinter Blacy; und besetzte das vorliegende Dorf Blacy stark. Die Nacht hindurch währten die Plänkereien unausgesetzt fort, und die Garnison von Vitry, in jedem Augenblicke des Angriffs gewärtig, stand auch diese, so wie die vorige Nacht unter den Waffen; der Marschall Oudinot ließ aber alles Gepäck, sein Geschütz und den größten Theil der Truppen, schon in der Nacht bei Frignicourt über die Marne setzen.

Während dieser wichtigen Kriegsereignisse hatte der zu Chatillon zusammengetretene Congreß der Bevollmächtigten, um Frieden zu vermitteln, noch immer fortbestanden. Die Erzählung des Ganges der daselbst gepflogenen Unterhandlungen liegt außer dem Plane dieser Schrift, aber es ist interessant zu wissen, daß, während die verbündeten Mächte mit gleicher Mäßigung, Kraft und Würde die Unterhandlung zu dem gewünschten Ziele eines dauerhaften Friedens fortzuführen sich bestrebten, des Kaisers Napoleon friedfertige Gesinnungen und seine Anforderungen mit dem augenblicklichen Glück oder Unglück seiner Waffen wechselten. Am übermüthigsten war daher der Kaiser Napoleon im Monat Februar; und die bestimmte Erklärung, welche vertragsmäßig von Seiten Frankreichs schon am 10ten März abgegeben werden sollte, erfolgte erst am 15ten März und enthielt solche, seiner Lage so unangemessene Forderungen, daß sie bei aller Bereitwilligkeit der verbündeten Souveraine, als völlig unannehmbar erklärt werden mußten, und der Kongreß wurde aufgelöst.

Die verbündeten Monarchen glaubten es sich selbst, ihren Völkern, und auch Frankreich schuldig zu seyn, als der Congreß zu Chatillon aufgelöset wurde, die Gründe, welche sie zur Anknüpfung der Unterhandlungen mit dem Kaiser Napoleon bewogen, so wie die der Auflösung dieser Unterhandlungen öffentlich vorzulegen. Sie thaten dies in einer umfassenden und bündigen Erklärung, welche die Beilage No. 16. enthält. Auch der Feldmar-

schall Fürst Schwarzenberg setzte durch folgenden Tagesbefehl sein Kriegsheer davon in Kenntniß.

Tagesbefehl an die verbündeten Heere.

„Krieger der verbündeten Heere! die Hoffnung der Mächte auf die augenblickliche Herstellung des Friedens ist abermals verschwunden. Eure Siege, die Vernichtung ganzer Armeen, das Elend der schönsten Provinzen Frankreichs, nichts konnte die französische Regierung in die Bahn der Mäßigung und Billigkeit führen! Die Unterhandlungen zu Chatillon sind aufgehoben. Ihr habt in einem Feldzuge die Herrschaft Frankreichs über das Ausland vernichtet, und die Hälfte des französischen Reichs erobert. Frankreich wollte dennoch eine erobernde Macht bleiben. Nicht bloß die Selbstständigkeit, die Freiheit und die Ruhe Frankreichs sollten gesichert werden, die französische Regierung wollte noch, daß ihr alle Mittel blieben, unsere Ruhe, unsere Freiheit, unsere Selbstständigkeit durch die Ausdehnung, und die Natur der Grenzen des Reichs, durch ihren Einfluß auf das Ausland, nach Gutbefinden zu stören. Nur wenn Ihr dem Vaterlande den Genuß dieser ersten aller Güter gesichert habt, werdet ihr aus dem ehrenvollen Kampfe treten. Frankreich sey alsdann glücklich und frei, aber nicht auf Kosten der Freiheit, und des Glücks anderer Staaten! Sieger von Culm, von Leipzig, von Hanau, von Brienne! Auf Euch sind die Augen Europas gerichtet! in Euren Händen liegt das Schicksal der Welt. Ihr eilt dessen naher Entwickelung entgegen. Noch wenige Augenblicke, und die Welt verdankt Euch die Rettung! Vergeßt nicht in der Stunde der Entscheidung, daß Ihr nur Feinde in Reihe und Gliedern zu bekämpfen habt. Laßt ein großes Volk den harten Sinn seines Herrschers nicht entgelten! Frankreich theilt Eure Wünsche, die Wünsche Europas werden in Erfüllung gehen."

Hauptquartier Pougy, den 23sten März 1814.

Der Oberbefehlshaber des verbündeten Heeres.
Feldmarschall Fürst Schwarzenberg.

Eilftes Kapitel.

Bewegungen des schlesischen Kriegsheeres vom 11ten bis den 23sten März 1814.

Der 11te März.

Das schlesische Kriegsheer blieb in seiner Stellung bei Laon stehen, bloß die leichte Reiterei folgte den Bewegungen des feindlichen Heeres, welches sich heute nach Soissons zurückzog, wo der Kaiser Napoleon sein Hauptquartier nahm.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war in Laon.

Das Hauptquartier des Generals v. York in Athis.

Das 2te preußische Corps des Generals v. Kleist rückte mit Tagesanbruch gleichfalls zurück in sein früheres Lager bei Aippes.

Die Vorposten des rechten Flügels der russischen Truppen rückten heute bis über die Lette.

Die preußischen Vorposten oder die des linken Flügels standen bei Bery aux Bacq.

Der 12te März.

Der Feldmarschall v. Blücher gab seinem Kriegsheere folgende Disposition:

„Den 12ten März Mittags um 12 Uhr marschirt das Corps von Bülow nach Laferre an das rechte Ufer der Oise, wo es seinen Marsch fortsetzt, um sich der Punkte Pont St. Maxence und Verberie zu bemeistern, und die Wegnahme von Compiegne mit dem Corps des Grafen Langeron gemeinschaftlich zu bewirken.

Es verpflegt sich am rechten Ufer der Oise, und errichtet in Chauny und Laferre Magazine aller Art zur Verpflegung der Armee.

Das Corps des Grafen Langeron rückt nach Coucy, treibt Kavallerie-Detaschements bis an die Aisne vor, und verpflegt sich aus dem Distrikt zwischen der Oise der Chaussee von Chauny über Coucy bis Crecy au Mont, dann Bagneux und dem rechten Ufer des Bachs der bei Vic in die Aisne fällt, und der Aisne.

Die Bestimmung dieses Corps ist: in Gemeinschaft mit dem Corps von Bülow die Wegnahme von Compiegne zu bewirken. Dazu bemeistert es sich des Ueberganges von Vic über die Aisne mit Infanterie, um von dort aus auf der Chaussee gegen Compiegne vorrücken zu können.

Das Corps von Sacken rückt heute nach Chavignon, morgen den 13ten März auf die Höhe von Soissons, und benutzt zu seiner Verpflegung folgenden Distrikt, Anizy le Chateau, Bagneux, Vic sur Aisne, die Aisne aufwärts bis Vailly über Aisy, Pargny, Chavignon nach Anizy le Chateau.

Das Corps von Winzingerode bleibt mit der Infanterie stehen, und übernimmt die Besetzung von Laon an der Stelle des Corps von Bülow. Es breitet seine leichte Kavallerie an der Aisne, und wo möglich über dieselbe aus, wo sich in der Gegend zwischen Fismes und der Aisne noch Verpflegungsmittel finden.

Das Corps von York rückt bis Corbeny.

Das Corps von Kleist auf die Höhen zwischen Chermisy und Bouconville, und morgen den 10ten März, wenn das Corps von Sacken gegen Soissons vorrückt, auf das Plateau des Thales von Ouche, und Vasogne vor sich behaltend. Der Verpflegungsdistrikt dieser beiden Corps stößt an das Corps von Sacken an, und geht bis Bery aux Bacq und an die Straße nach Rheims. Die Kavallerie, welche sich weiter ausbreiten kann als die Infanterie, muß für die Verpflegung der Infanterie ihres Corps Sorge tragen.

Das Hauptquartier ist in Laon.

Von allen Corps müssen Ordonanz-Linien hierher angelegt werden, damit die Nachrichten schnell eingehen.

Die Herren Corps-Kommandanten müssen in steter Verbindung unter einander bleiben.

Nach Nachrichten von der großen Armee vom 4ten März aus Troyes, blieb alles im Vorrücken; der Attaman Platow stand am 7ten März vorwärts Sezanne, und der Feind zog sich über Provins zurück."

Hauptquartier Laon, den 12ten März 1814.

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Dieser Anordnung zufolge marschirte also heute der rechte Flügel des schlesischen Kriegsheeres nach Laferre und gegen Compiegne, das Zentrum gegen Soissons hin, so wie der linke Flügel auf der Straße gegen Bery aux Bacq bis nach Corbeny, während die leichte Reiterei den Feind an der Aisne beobachtete.

Die Stellung des schlesischen Kriegsheeres war demnach heute:

das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher in Laon;
das 3te preußische Armeecorps (v. Bülow) marschirte nach Chauny;
das Corps des Generals Grafen Langeron nach Coucy;
das Corps des Generals Sacken bis nach Chavignon;
vom Corps des Generals Winzingerode besetzte das Fußvolk die Stadt Laon, die Reiterei stand an, und bereits über der Aisne.

Vom 2ten preußischen Armeecorps (v. Kleist)
stand der Vortrab des Obersten v. Blücher in Maison rouge, und auf dem Höhen-Rücken gegen Nouvion, der Major v. Colomb in Pontavert;
das Hauptcorps kantonirte in Bouconville und Chermisy.

Vom 1sten preußischen Armeecorps (v. York) befand sich das Hauptquartier in Corbeny:

der Vortrab des Generals v. Kaßler in Bery aux Bacq;
die Reserve-Kavallerie in la Ville aux Bois und Juvincourt;
die Division v. Horn in Craone, die Kavallerie in Cranelle;
die Division des Prinzen Wilhelm von Preußen in Corbeny, die Kavallerie in Basnieux;
die Reserve-Artillerie in Aizelle.

Der Feldmarschall v. Blücher beabsichtigte, so seinem Kriegsheere, nach den beständigen Gefechten und angestrengten Märschen, einige Tage nothwendiger Ruhe zu geben, damit es sich erhole, und zu neuen Thaten stärke.

Schon früher ist erwähnt worden, daß der General-Major v. Jagow die Blokade von Erfurth dem General-Major v. Dobschütz übergab, mit den Reserve-Truppen des 2ten preußischen Armeecorps über Coblenz, Saarbrück und Toul marschirte, und sich bei Vitry mit dem 8ten russischen Infanterie-Corps des General-Lieutenants Grafen St. Priest, an dessen Befehl er vom Feldmarschall v. Blücher vorläufig gewiesen war, vereinigte. Mit demselben rückte er schon am 7ten März das erstemal gegen Rheims

vor, ohne daß die Stadt erobert wurde, und der General Graf St. Priest nahm darauf sein Quartier in Beaumont sur Vesles, und der General-Major v. Jagow das seinige in Puisieulx.

Es war am 11ten März, als der General Graf St. Priest den Befehl ertheilte, daß morgen mit Tagesanbruch die Stadt Rheims angegriffen, und wenn sie nicht anders erobert werden könne, gestürmt werden solle; der Angriff wurde um 5 Uhr des Morgens, und in 3 Kolonnen festgesetzt.

Zu der rechten Kolonne kamen außer den russischen Truppen, von den preußischen Truppen 3 Bataillons Fußvolk, 2 Kanonen und 2 Haubitzen.

Zu der zweiten Kolonne 2 Bataillons Fußvolk, 50 Pferde und 2 Haubitzen. Diese beiden Kolonnen rückten auf dem rechten Ufer der Vesle vor.

Die dritte Kolonne, welche der General-Major v. Jagow kommandirte, bestand demnach noch aus 6 Bataillons Fußvolk, 150 Pferden, 4 Haubitzen, 4 Kanonen und 2 russischen 12pf. Kanonen. Ihre Bestimmung war, zwischen den beiden Straßen, welche nach Soissons und Epernay führen, gegen die Stadt Rheims vorzurücken, und sie heftig zu beschießen.

Die Reiterei wurde deshalb noch in der Nacht, jedoch ohne den Feind zu allarmiren, so nahe als möglich gegen die Stadt vorgeschickt.

Am 12ten März um 3 Uhr Morgens war den preußischen Truppen bei dem Dorfe Cormontreuil der Versammlungsplatz angewiesen, von wo 1 Bataillon Fußvolk, 20 Pferde, 2 Haubitzen, und jene beiden russischen 12pfünd. Kanonen sogleich auf dem linken Ufer vorgeschickt wurden; das Geschütz wurde bei einer Windmühle so aufgestellt, daß es wirksam seyn konnte, und durch die Scharfschützen ein Weg, der nach der Stadt führt, so wie einige dort gelegene Häuser besetzt. Um 5 Uhr Morgens traf die dritte Kolonne vor der Stadt ein; sogleich wurde das 3te Bataillon des 1sten pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiments zum Angriff auf die Vorstadt und auf das Pariser Thor angewiesen, so wie zu seiner Unterstützung das 1ste Bataillon desselben Regiments. Die Vorstadt wurde angegriffen, und trotz der heftigsten Gegenwehr, ungefähr nach einem ¼stündigen Gefechte erobert, worauf nun die Stadt selbst beschossen wurde. Der Feind beantwortete das Geschützfeuer, und vertheidigte zugleich das Pariser Thor durch 4 Stück leichtes Geschütz. Um nun das Gefecht schnell zu beendigen, wurde das Pariser Thor durch das 1ste und 3te Bataillon des 1sten pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiments lebhaft angegriffen, erstürmt und jenes feindliche Geschütz erobert. Die preußische Artillerie hörte von nun an auf zu schießen; 1 Bataillon Fußvolk und einige Reiterei besetzte die Vorstadt, und Reiterei beobachtete die Straßen rückwärts; alle andere preußische Truppen rückten in die Stadt, um den Feind aus selbiger gänzlich zu vertreiben. Nachdem dies geschehen war, wurde 1 Bataillon angewiesen, die Thore zu besetzen, ein anderes Bataillon, die Straßen zu patrouilliren, und 2 Bataillons, als Reserve auf dem Markte

aufzumarschiren. Das Gefecht in der Stadt war nur sehr unbedeutend, weil der Feind mehr bemüht war, sich in den Häusern zu verbergen, als zu vertheidigen.

Als die Stadt Rheims bereits erobert war, trafen erst die beiden andern russischen Kolonnen auf den befohlenen Angriffspunkten ein, weil sie in der Nacht irre geführt worden waren. Vom Feinde wurde der General Lacoste und der Oberst Regnier nebst 2500 Mann zu Gefangenen gemacht, 2 Haubitzen und 7 Kanonen erobert, welche der General v. Jagow sogleich unter Bedeckung nach Vitry abschickte. Die Einwohner der Stadt, welche am 5ten März so entscheidenden Antheil an dem Gefechte genommen hatten, verhielten sich heute völlig ruhig.

Der General Graf St. Priest befahl, daß alle russische Truppen in Rheims verblieben, die preußischen Truppen hingegen in Kantonirungsquartieren auf den Straßen nach Soissons und Chalons, nach den Dörfern Junchery, Mouizon, Ronay, Gneux, Tillois, Ormes, Bezannes, Cormontreuil und Sillery verlegt werden sollten. Da diese Ortschaften zum Theil sehr entfernt von Rheims lagen, und auf den Straßen, von woher man den Feind erwarten mußte, so wurden dem General Grafen St. Priest wiederholte Vorstellungen dagegen gemacht, die jedoch keine Aenderung in seinen Anordnungen bewirkten.

Um keine Vorsicht zu verabsäumen, mußte die Reiterei eine Stunde vor dem Fußvolk abmarschiren, sie sollte bis Junchery vorrücken, und ihre Patrouillen bis gegen Fismes vorschicken, und es wurden hierauf die preußische Truppen wie folgt, verlegt:

2 Bataillons des 3ten pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiments kamen nach Ronay;

1 Bataillon des 3ten pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiments kamen nach Mouizon;

3 Bataillons des 5ten kurmärkischen Landwehr-Infanterie-Regiments nach Gneux und Tillois;

das 1ste und 3te Bataillon des 1sten pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiments und die Artillerie nach Bezanne;

das 2te Bataillon des 1sten pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiments nach Ormes;

das 1ste Bataillon des 2ten neumärkischen Landwehr-Infanterie-Regiments nach Cormontreuil;

das 3te Bataillon des 2ten neumärkischen Landwehr-Infanterie-Regiments nach Sillery.

Der General v. Jagow nahm sein Quartier in Bezanne, und befahl seinen Truppen, weil sie in der Nähe des Feindes wären, alle Vorsichtsmaßregeln anzuwenden, um sich vor jedem Ueberfall zu sichern, und wenn sie vom Feinde angegriffen würden, sich nach Rheims zurückzuziehen.

Nach einigen Stunden wurde von der vorgerückten Reiterei gemeldet, der Feind habe das Dorf Junchery besetzt, allein statt nun andere Maßregeln zu ergreifen, befahl der General Graf St. Priest, der diese feindlichen Truppen nur für jene hielt, welche heute aus Rheims zurück geworfen worden, daß die preußische Reiterei

terei bei Ronay, alles Fußvolk hingegen in den bezogenen Quartieren unverändert stehen bleiben sollten. Der General-Major v. Jagow befahl indeß den Bataillons des 3ten pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiments nach Ronay, und dem Bataillon desselben Regiments was in Mouizon lag, sogleich nach Tinqieux zurückzumarschiren.

Der 13te März.

Das schlesische Kriegsheer blieb bis auf sehr wenige Abänderungen in der gestrigen Stellung.

Das Corps des Generals Sacken rückte auf die Höhen bei Soissons. Bei dem Dorfe Crouy entspann sich ein heftiges Gefecht mit dem Feinde, welches das Resultat hatte, daß die Hälfte des Dorfes von den Russen erobert war, die andere Hälfte hingegen in der Gewalt der Franzosen verblieb.

Die Aisne war mit Kosaken besetzt, welche mit dem linken Flügel, oder den preußischen Vortruppen des 1sten und 2ten Armeecorps in Verbindung standen. Der General-Major v. Katzler hatte heute mit dem 2ten Leib-Husaren-Regiment ein sehr glänzendes Reiterei-Gefecht jenseits Bery aux Bacq, gegen 7 Esquadrons französische Dragoner, welche er gänzlich überwältigte, und davon er über 150 Gefangene machte, die er, alle mehrfach und schwer verwundet, nach dem Hauptquartier sendete.

Das 2te preußische Armeecorps (v. Kleist) brach mit Tagesanbruch auf, und marschirte auf das Platteau zwischen der Aisne und Lette, zwischen Oulches und Craonnelle, und setzte sich durch seine Reiterei zur Rechten mit dem Corps des Generals Sacken, was bei Crouy unweit Soissons stand, so wie zur Linken mit dem Corps des Generals v. York bei Carbeny in Verbindung.

Der General Corbineau mit der feindlichen Reiterei hatte sich von der Garnison von Rheims durchgeschlagen, und gab am 12ten März des Abends dem Kaiser Napoleon die Nachricht, daß die Stadt Rheims, welche von den Preußen nebst dem Geschütz erobert, und deren Besatzung meist Kriegsgefangen, und von dem General Grafen St. P. fest besetzt sey. Da nun setzte sich der Kaiser Napoleon, der bisher noch unschlüssig, ob er, da er mehrere Verstärkungen von Linien-Truppen und National-Garden an sich gezogen, noch einen Versuch gegen das schlesische Kriegsheer wagen, oder sich gegen das Hauptheer wenden sollte, an der Aisne stand, heute mit seinem Kriegsheer von Soissons gegen Rheims in Marsch; das 6te Armeecorps (Marmont) rückte von Fismes als Vortrab voran, das Kriegsheer folgte, und der Marschall Mortier blieb mit seinem Corps als Besatzung in Soissons zurück.

Gefecht bei Rheims.

Der Kaiser Napoleon, der sich beim Vortrabe befand, gab den Befehl, die Stadt Rheims nicht früher anzugreifen, als bis das ganze Kriegsheer vereinigt sey; doch noch früher als dieser Befehl eintraf, hatte die feindliche Reiterei unter dem General Sebastiany ein Gefecht mit der preußischen Landwehr-Kavallerie, und den am weitesten vorliegenden beiden Bataillons preußischen Fußvolkes, das

den letztern bei der unverhältnißmäßigen Mehrzahl des Feindes sehr nachtheilig wurde.

Auf die Meldung der preußischen Landwehr-Reiterei, daß sehr starke feindliche Kolonnen heranrückten, versammelten sich alle russische und preußische Truppen auf den Anhöhen ¼ Stunde vor der Stadt Rheims, auf der Seite, welche nach Soissons führt, entschlossen, diese Anhöhen auf das heftigste zu vertheidigen. Das 3te Bataillon des 2ten neumärkischen Landwehr-Infanterie-Regiments mußte auf ausdrücklichen Befehl des Generals Grafen St. Priest das Dorf Sillery besetzt halten. Der Feind zeigte anfänglich nur Reiterei und einige reitende Kanonen, und zog selbst diese nach einem Gefechte von ungefähr einer Stunde ¼ Meile zurück, weil es der Kaiser Napoleon so befohlen, um das Eintreffen des französischen Hauptheeres abzuwarten.

Der General Graf St. Priest wurde auf das Gefährliche seiner Stellung wiederholt aufmerksam gemacht, weil ihm die Stadt und der Engpaß über die Vesle höchst gefährlich werden mußten, wurde er von feindlicher Uebermacht zum Rückzuge gezwungen; allein der General Graf St. Priest beharrte auf der Meinung, daß der Feind keinen Angriff auf die Stadt, sondern wahrscheinlich nur eine Erkennung beabsichtige, und hierin ward er durch das wenig ernsthafte und zögernde Gefecht des Feindes bestärkt.

Es war 4 Uhr am Nachmittage, als der Kaiser Napoleon seine Hauptmacht vor Rheims vereiniget hatte, und sie auf dem Windmühlenberge aufstellte; zuvörderst ließ er 30 bis 40 Stück Kanonen aufführen, und mit ihnen die russischen und preußischen Truppen beschießen; hierauf suchte die zahlreiche feindliche Reiterei immer mehr und mehr Terrain zu gewinnen, bis von ihr die Stellung der verbündeten Truppen sowohl rechts als links bis zum Ufer der Vesle umzogen war. Die feindliche Reiterei und reitende Artillerie warf zuvörderst die Vorposten zurück, und es folgten dann erst die Infanterie-Massen zum Angriff, der hierauf von allen Seiten mit solchen überlegenen Streitkräften erfolgte, daß die russischen und preußischen Truppen sich nicht länger behaupten konnten, sondern den Rückzug antreten mußten. Da wurde nun das Fußvolk, das Geschütz und die Reiterei zugleich bis in den Engpaß gedrängt, der Feind folgte schnell nach, die Unordnung und die Gefahr war groß, aber es sammelte nun der General v. Jagow 3 Bataillons, und stellte sich mit ihnen vor diesem Engpaß auf, damit die übrigen Truppen die Zeit gewönnen, sich zu entwirren, und es gelang ihm, wenigstens den größten Theil derselben zu retten. Als indeß die Angriffe des Feindes immer heftiger, und endlich mit solcher Uebermacht ausgeführt wurden, daß auch jene Bataillons sich nicht länger behaupten konnten, trat auch er den Rückzug an. In diesem Engpaß fielen dem Feinde 7 Haubitzen und 4 Kanonen in die Hände, sie wurden nicht von ihm erobert, sondern mußten im Gedränge umgeworfen und beschädiget zurückgelassen werden.

Da der General-Lieutenant Graf St. Priest sehr verwundet war (die Schultern wurden ihm zerschmettert), so führte der Gene-

ral-Major Emanuel die Russen, der General-Major v. Jagow die Preußen durch die Stadt auf die große Straße nach Bery aux Bacq, die Stadt Rheims aber wurde durch das 5te und das 38ste russische Jäger-Regiment und durch ein preußisches Bataillon unter dem General-Major v. Bistram dem 2ten, besetzt. Kaum hatten sich jenseits der Stadt die verbündeten Truppen geordnet, und den Rückzug angetreten, als sie durch den feindlichen General Krassinsky, der den Fluß Vesle über eine bei St. Brice erbauete Brücke mit vieler Reiterei passirt hatte, von neuem in der linken Flanke angegriffen wurden. Dieser Angriff wurde den verbündeten Truppen aufs neue sehr verderblich, obwohl sie ihren Rückzug ferner fortsetzten. Die Stadt Rheims wurde während dieser Zeit aufs hartnäckigste vertheidiget, so daß der Kaiser Napoleon bewogen wurde, dem General v. Bistram einen freien Rückzug anzutragen, welchen dieser annahm, und nachdem er sich nach Mitternacht zurückgezogen hatte, rückten die französischen Truppen unter dem Kaiser Napoleon erst um 3 Uhr des Morgens in Rheims ein.

Die verbündeten Truppen trafen den 14ten März um 5 Uhr des Morgens in Bery aux Bacq ein. Die Russen hatten an 1200 Mann, die Preußen an 1400 Mann verloren. Das in Sillery aufgestellte Bataillon erhielt Befehl, sich nach Chalons an den General-Major Dawydow zurückzuziehen, und weil der Rückzug nach Bery aux Bacq nicht früher befohlen war, so schlugen auch viele Versprengte den Weg über Sillery nach Chalons und Neufchatel ein.

Der General Graf St. Priest hätte nach der Eroberung von Rheims, bei dem Befehle, diesen Ort zu besetzen, und bei der Nähe der feindlichen Hauptmacht, sich mit seinem ganzen Corps wohl jenseits der Stadt im Lager aufstellen, und die Stadt nur mit denen zur Vertheidigung nöthigen Truppen besetzen, nicht aber Kantonirungen beziehen sollen, was bei seiner geringen Reiterei um so gefährlicher war, weil sie nicht hinlänglich durch Vorposten gesichert werden konnten. Da er das Gefecht mit seinem geringen Corps gegen die feindliche Uebermacht diesseits des Engpasses und der Stadt annahm, so mußte natürlich auf dem Rückzuge sein Verlust sehr bedeutend werden; auch scheint die Ungewißheit: ob sie nach Bery aux Bacq oder nach Chalons zurückzuziehen habe (weil jenes Bataillon in Sillery wohl für den Rückzug und nicht um den linken Flügel zu sichern, dort aufgestellt gewesen seyn mag), den Truppen Nachtheil gebracht zu haben.

Den 14ten März.

Der Feldmarschall v. Blücher gab folgende Disposition:

„Der Feind kann in seiner jetzigen Lage, entweder:

1) hinter Soissons und Fismes stehen bleiben, und Verstärkungen an sich ziehen, und einen neuen Offensiv-Versuch machen; oder

2) mit seinen Hauptkräften gegen die große Armee über Chateau Thierry oder Meaux abmarschiren.

Im ersten Fall wird von der preußischen leichten Kavallerie, von der leichten Kavallerie des Generals Winzingerode, und der des Generals St. Priest in Betreff der Aufstellung bei Fismes, und von der leichten Kavallerie des Corps von Sacken den Punkt von Soissons betreffend, vorgerückt werden können.

Sollte der Feind die Offensive wieder ergreifen, wozu ihn ein Aufenthalt im Marsch der großen Armee veranlassen könnte, so bleibt Laon der Punkt, auf welchem die Schlacht angenommen wird.

Wenn daher der Feind, der überall Deboucheen über die Aisne zu passiren hat, einen ernsthaften Angriff auf irgend ein Corps entwickelt, so zieht sich solches, nachdem es sein Neben-Corps benachrichtiget hat, auf Laon zurück, und die Neben-Corps, welche diese Nachricht weiter mittheilen, treten ebenfalls den Marsch dahin an.

Das Corps von Bülow ist wegen seiner Entfernung davon ausgenommen, würde sich jedoch, wenn es keinen beträchtlichen Feind vor sich hat, nach Laferre zu bewegen haben, um an der Schlacht Theil nehmen zu können.

Das Corps von Langeron wird die Wege von Coucy nach Anizi le Chateau beobachten lassen, um diesen, als den kürzesten Weg auf Laon einschlagen zu können.

Sollte der zweite Fall eintreten, so erwarte ich von der leichten Kavallerie das Corps von Winzingerode, welche unter dem General Tettenborn an der Marne steht, die ersten Nachrichten vom Marsch des Kaisers Napoleon, um darnach die weitern Bewegungen der Armee einleiten zu können.

Wo Bauern aus Häusern oder Wäldern auf unsere Truppen schießen, sind solche auf der Stelle nieder zu machen."

Hauptquartier Laon, den 14ten März 1814.

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Der General v. York gab an sein Armeecorps folgende Befehle:

„Die Division Prinz Wilhelm bleibt in ihrer Stellung, der Oberst v. Bork besetzt mit 3 Bataillons und dem erforderlichen Geschütz die Stadt Corbeny, und macht Anstalten zu ihrer Vertheidigung, die Division v. Horn bezieht das Lager hinter dem Prinzen Wilhelm.

Die Kavallerie beider Divisionen geht nach Berieux, fouragirt die dortigen Dörfer, und patrouillirt nach Amifontaine.

Die Reserve-Artillerie bleibt bei Juvincour, und räumt la Ville aux Bois, wo der General v. Ziethen einrückt, der das Kommando über die Reserve-Kavallerie behält.

Die Avantgarde unter dem General-Major v. Katzler bleibt in Bery aux Bacq, hat Posten am Feinde, und besetzt Neufchatel, wo die hölzerne Brücke, wenn der Feind sich nähert, abzubrennen ist.

Wenn die Avantgarde genöthiget wird zurückzugehen, so nimmt die Reserve-Kavallerie sie auf.

Das Hauptquartier bleibt in Corbeny."

(gez.) v. York.

Es traf heute bei dem schlesischen Kriegsheere die Nachricht ein, daß der Kaiser Napoleon bereits gestern mit der französischen Hauptmacht sich von Soissons nach Rheims gewendet, und dort das Corps des Generals Grafen St. Priest geschlagen habe, da man nun glaubte, er wolle über Bery aux Bacq vielleicht nochmals gegen Laon und in der linken Flanke des schlesischen Kriegsheeres vorrücken, so beschloß der Feldmarschall v. Blücher, dasselbe sogleich wieder mehr zu vereinigen.

Das 3te preußische Armeecorps (v. Bülow) marschirte gegen Compiegne bis nach Noyon.

Das 2te preußische Armeecorps (v. Kleist) marschirte schon heute nach Craone, das Hauptquartier war in Craonelli, und so war es mit dem 1sten Armeesorps vereiniget. Die russischen Truppen des Generals Grafen St. Priest wurden nach Laon zurückgeschickt, um sich daselbst mit dem General Grafen Langeron zu vereinigen. Die preußischen Truppen des Generals v. Jagow erhielten Befehl, nach Aippes zu marschiren, um sich zu erholen, durch sie erhielt das 2te preußische Armeecorps, eine Verstärkung von 2400 Mann, so daß seine Stärke jetzt 11,200 Mann betrug.

Am Abend rückten ungefähr 10 Esquadrons feindlicher Reiterei gegen Bery aux Bacq vor und passirten die Aisne, allein sie wurden von dem Vortrabe des Generals v. Katzler angegriffen und mit Verlust von 200 Gefangenen zurückgeworfen.

Der General Tschernischef stand in Prouvy.

Der Oberst Benkendorf in Neufchatel.

Der Kaiser Napoleon nahm sein Hauptquartier in Rheims.

Das 6te Corps (Marmont) besetzte die große Straße nach Laon, sein Vortrab stand bei Bery aux Bacq.

Der Marschall Ney marschirte mit seinem Corps gegen Chalons, welches die Reiterei besetzte.

Das Corps des Marschalls Mortier hatte Soissons, Fismes und die Aisne besetzt.

Der 15te März.

Der Feldmarschall v. Blücher gab dem schlesischen Kriegsheere folgende Disposition:

„Da alle Nachrichten darin übereinstimmen, daß der Feind gestern und heute mit seinen Hauptmassen nach Rheims gerückt ist, so nähern sich die entfernteren Corps Laon, nehmlich:

Das Corps von Sacken marschirt mit seinem Gros bis zwischen Chavignon und Etouvel, und läßt nur Observations-Posten gegen Soissons und die Aisne zurück.

Das Corps von Langeron marschirt zwischen Anizy le Chateau und dem nächsten Orte, auf der Straße nach Laon.

Das Corps von Bülow rückt nach Laferre, und läßt nur Kavallerie in der Gegend von Noyon zurück.

Die leichte Kavallerie des Generals Winzingerode beobachtet den Uebergang von Neufchatel und die Aisne aufwärts.

Der Abmarsch der Corps geschieht morgen den 15ten mit Tagesanbruch."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes.
v. Gneisenau.

Mit Tagesanbruch wurde die obige Disposition ausgeführt, und die genannten Heerestheile näherten sich Laon.

Das Corps des Generals v. Bülow marschirte bis nach Laferre, ließ seine Reiterei bei Noyon zurück, und ein Vortrab unter dem Obersten v. Sydow sollte gegen Compiegne vorrücken, man fand indeß das letztere Unternehmen theils zu schwierig, theils änderten es die neuern Befehle ab.

Das Corps des Generals Grafen Langeron lagerte bei Clacy.

Das Corps des Generals Sacken marschirte bis zwischen Chavignon und Etouvel, es zog selbst seinen Vortrab von Soissons bis hinter die Lette zurück.

Das Fußvolk vom Corps des Generals Winzingerode stand in Laon.

Die Corps der Generale v. York und v. Kleist standen bei Corbeny und Craonne, der Vortrab beider Heerestheile, welchen der General v. Ziethen befehligte, stand bei Bery aux Bacq. Die Reserve-Reiterei beider Corps war zu seiner Unterstützung bei Juvincour aufgestellt, und weil durch den Abmarsch des Vortrabes des Generals Sacken der rechte Flügel bedrohet war, so wurden 2 Esquadrons des 2te schlesischen Husaren-Regiments auf den Höhenrücken zwischen der Aisne und Lette aufgestellt, um die Gegend gegen Soissons zu beobachten. Der Major v. Colomb mit seinem Detaschement stand bei Pontavert, links bei Neufchatel stand der Oberst Benkendorf mit seiner Kosaken-Abtheilung.

Der Oberst Benkendorf wurde beauftragt, Truppenabtheilungen über die Aisne gegen die Straße, die von Rheims nach Bery aux Bacq geht, zu schicken, so wie der Major von Colomb gegen die Straße, die von Soissons über Fismes nach Rheims führt, um die Bewegungen der feindlichen Truppen aufzuklären und darüber Gewißheit zu erlangen.

Der 16te und 17te März.

Das schlesische Kriegsheer blieb in seiner Stellung unverändert stehen.

Die Stärke an Mannschaft des schlesischen Kriegsheeres ergiebt sich aus folgender offiziellen Uebersicht:

Das 1ste preußische Armeecorps des Generals der Infanterie von York.

An Infanterie	296	Offiziere	und	8,574	Kombattanten,
Kavallerie	163	—	—	3,135	—
Artillerie	53	—	—	1,578	—
Summa	512	Offiziere	und	13,287	Mann.

Das 2te preußische Armeecorps des General-Lieutenants von Kleist.

An Infanterie	267	Offiziere	und	6,898	Kombattanten,
Kavallerie	158	—	—	2,423	—
Artillerie	32	—	—	1,119	—
Summa	457	Offiziere	und	10,440	Mann.

Das 3te preußische Armeecorps des General-Lieutenants von Bülow.

An Infanterie	290	Offiziere	und	13,338	Kombattanten,
Kavallerie	118	—	—	2,525	—
Artillerie	25	—	—	1,066	—
Summa	433	Offiziere	und	16,929	Mann.

Anmerkung: vom 3ten Armeecorps befinden sich die Brigade des Generals v. Borstell, das Lüzowsche und Hellwigsche Corps in den Niederlanden detaschirt, zusammen 15,000 Mann stark; auch sind 2 russische Batterien, die zum 3ten Armeecorps kommandirt sind, ungerechnet.

Die Stärke der drei preußischen Armeecorps beträgt demnach:

an Infanterie	853	Offiziere	und	28,810	Kombattanten,
Kavallerie	439	—	—	8,083	—
Artillerie	110	—	—	3,763	—
Zusammen	1402	Offiziere	und	40,656	Mann.

Das Corps des Generals Grafen Langeron.

An Infanterie	577	Offiziere	und	17,855	Kombattanten,
Kavallerie	260	—	—	5,166	—
Artillerie	47	—	—	1,780	—
Summa	884	Offiziere	und	24,801	Mann.

Das Corps des Generals Baron Sacken.

An Infanterie	273	Offiziere	und	8,062	Kombattanten,
Kavallerie	174	—	—	3,729	—
Artillerie	40	—	—	1,318	—
Summa	487	Offiziere	und	13,119	Mann.

Das Corps des Generals Baron Winzingerode.

An Infanterie	479	Offiziere	und	13,487	Kombattanten,
Kavallerie	552	—	—	10,779	—
Artillerie	68	—	—	2,364	—
Summa	1099	Offiziere	und	26,630	Mann.

Die Stärke der drei russischen Corps betrug demnach:

An Infanterie	1329	Offiziere	und	39,404	Kombattanten,
Kavallerie	986	—	—	19,674	—
Artillerie	155	—	—	5,472	—
Zusammen	2470	Offiziere	und	64,550	Mann.

Hiernach betrug die Stärke des gesammten schlesischen Kriegsheeres bei Laon:

an Infanterie	2182	Offiziere und	68,214	Kombattanten,
Kavallerie	1425	—	—	27,757	—
Artillerie	265	—	—	9,235	—
Zusammen	3872	Offiziere und	105,206	Kombattanten.

Die Truppen des Generals v. Jagow vereinigten sich am 17ten März mit dem 2ten preußischen Armeecorps, und es wurden zugetheilt:

der 9ten Brigade
- das 1ste und 3te Bataillon des 1sten pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiments,
- das 1ste und 2te Bataillon des 2ten neumärkischen Infanterie-Regiments, und
- eine Esquadron oder das 1ste westpreußische Landwehr-Kavallerie-Regiment.

der 10ten Brigade
- die 2 Bataillons des 5ten kurmärkischen Landwehr-Infanterie-Regiments,
- eine Esquadron oder das 7te kurmärkische Landwehr-Kavallerie-Regiment.

Der 18te März.

Nachdem der Feldmarschall v. Blücher zuverläßige Meldungen erhalten hatte, daß der Kaiser Napoleon mit der französischen Hauptmacht sich von der Marne und von Rheims aus gegen die Aube gewendet habe, so gab er Befehl zu einem allgemeinen Vorrücken des schlesischen Kriegsheeres durch folgende Disposition:

„die Corps von York und von Kleist rücken nach Bery aux Bacq vor, um den Feind daselbst zu delogiren, während zugleich die leichte Kavallerie des Generals Winzingerode, welche um 9 Uhr Morgens bei Asfeld la Ville über die Aisne geht, und in des Feindes rechter Flanke sich bewegt.

Das Corps von Winzingerode marschirt über Aippes nach Amifontaine;

das Corps von Sacken über Ardon und Fetieux bis Corbeny;

das Corps von Langeron über Vaux nach Aippes bis Ramecourt;

das Corps von Bülow nach Laon;

die Pontons bleiben an der Tete des Corps von Langeron;

der Angriff auf Bery aux Bacq geschiehet des Mittags um 12 Uhr;

die Corps setzen sich um 7 Uhr in Marsch, die Posten von Bery aux Bacq längs der Aisne abwärts bleiben unverändert;

das Hauptquartier ist in Corbeny."

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes v. Gneisenau.

So also vereinigte der Feldmarschall v. Blücher das schlesische Kriegsheer auf seinem linken Flügel, und die Heertheile der

Generale von York und von Kleist machten den Vortrab desselben aus, indem sie gegen Bery aux Bacq und die Aisne vorrückten.

Das Corps des Generals von York marschirte auf der geraden Straße nach Bery aux Bacq, das Corps des Generals von Kleist hingegen rückte diesem zur Linken gegen Pontavert vor. Vom letztern waren 2 Bataillons Fußvolk und eine Pionnier-Compagnie bereits in der Nacht nach Pontavert geschickt worden, um dort eine Brücke über die Aisne zu schlagen, der Mangel an Hülfsmitteln verzögerte jedoch ihren Bau, und gab dem Feinde Zeit, bei Tagesanbruch mit Artillerie anzulangen, noch ehe mehr als die Hälfte der Brücke fertig war. Der Feind war auf dem jenseitigen Ufer im Besitz eines sehr günstigen Terrains, und beschoß die Brücke und die Arbeiter aus 6 Kanonen sehr heftig mit Kartätschen, brachte auch einige Compagnien (300 Mann) Scharfschützen vor, welche mit den preußischen Scharfschützen sich herum schossen. Da unter diesen Umständen der Bau der Brücke nur mit Verlust vieler Menschen fortgesetzt werden konnte, so wurde derselbe eingestellt, und als das Corps hierauf vorrückte, stellte es sich außer dem Schußbereich verdeckt auf.

Auch bei Bery aux Bacq hatte sich während dieser Zeit zwischem dem 1sten Armeecorps und dem Feinde ein Gefecht entsponnen, denn der Feind vertheidigte den auf dem rechten Ufer der Aisne liegenden Theil der Stadt aufs lebhafteste, und vermehrte später die Schwierigkeiten des Uebergangs noch dadurch, daß er dort die Brücke sprengte.

Um diese Zeit wurde jedoch von der leichten Reiterei, unter dem General Tschernischef, der Uebergang über die Aisne bei Asfeld la ville erzwungen, und da hierdurch die feindliche rechte Flanke sehr bedroht wurde, so wurde der Feind, als die Kosaken vorrückten, genöthiget, sein Geschütz abzufahren, und nach einer kurzen Zeit, sich auch mit der Nachhut sowohl von Bery aux Bacq, als von Pontavert zurückzuziehen.

Es wurde nun an beiden Orten sogleich der Bau der Brücken angefangen und fortgesetzt; zuerst passirte durch eine Furth der Major v. Colomb mit seinem Detaschement die Aisne, um den Feind zu verfolgen; und als in der Nacht die Brücke bei Pontavert fertig war, ging sogleich die 9te Brigade hinüber, und lagerte jenseits. Der Oberst v. Blücher mit dem Vortrabe von 3 leichten Kavallerie-Regimentern passirte gleichfalls die Aisne, und marschirte bis nach Cormicy.

Auch die Reserve-Kavallerie der beiden preußischen Armeecorps unter dem General-Lieutenant v. Ziethen passirte, durch eine Furth zwischen Bery aux Bacq und Pontavert, die Aisne, und verfolgte den Feind. Die einbrechende Nacht verhinderte jedoch große Erfolge; der Feind versuchte sich noch in Boasfy zu halten, allein durch eine Umgehung seines rechten Flügels wurde er zum weitern Rückzuge genöthigt.

Die Stellung des schlesischen Kriegsheeres war folgende:
der Vortrab des Obersten v. Blücher und die Reserve-Kavallerie des Generals v. Ziethen lagerte bei Cormicy;

die 9te Brigade auf dem linken Ufer der Aisne;
die 10te Brigade und die Reserve-Artillerie so wie das Hauptquartier des Generals v. Kleist standen in Pontavert;
vom 1sten Armeecorps des Generals von York stand der Vortrab des Generals v. Katzler in Blanzy les Perle;
das Corps selbst in Juvincourt und la Ville aux Bois;
das Hauptquartier des Generals v. York in la Ville aux Bois;
das Corps des Generals von Sacken stand in Corbeny;
das Corps des Generals von Winzingerode in Amifontaine;
das Corps des Generals Grafen Langeron in Ranecourt;
das Corps des Generals v. Bülow in Laferre;
das Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher in Corbeny.

Der 19te März.

Der Feldmarschall v. Blücher gab dem schlesischen Kriegsheere folgende Disposition:

„Nach Vollendung der Brücken bei Pontavert und Bery aux Bacq gehen die Corps von York und Kleist über die Aisne, und folgen dem Feinde über Cormicy und Roucy gegen Fismes, ohne jedoch mit Infanterie die Vesle zu passiren.

Das Corps von Winzingerode marschirt über Bery aux Bacq nach Rheims, eine Kavallerie-Kolonne desselben marschirt über Asfeld la Ville.

Das Corps von Bülow marschirt bis auf den Höhenzug bei L'ange gardien, so daß es gegen Soissons und Bailly vorrücken kann, es läßt ein Bataillon zur Besatzung von Laon zurück.

Das Corps von Langeron rückt bis nach Bery aux Bacq.

Das Corps von Sacken rückt bis Pontavert vor, und erwartet dort weitere Ordre; zwischen Bery aux Bacq und Pontavert hat die Aisne mehrere Furthen für die Kavallerie.

Um 7 Uhr wird aufgebrochen.

Ich erwarte die Meldungen von 8 Uhr Morgens an, in Bery aux Bacq."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Demzufolge gab der General der Infanterie v. York an sein Armeecorps und an das 2te Armeecorps folgende Disposition:

„das Corps von Kleist marschirt nach Blanzy les Perle;
die Avantgarde des Obersten v. Blücher vor Blanzy les Perle, beobachtet die Straße von Fismes nach Braine;
der General-Lieutenant v. Ziethen marschirt bis nach Merval und Roucy;
die Avantgarde des Generals v. Katzler marschirt nach Basilieux, sie beobachtet die Vesle von Fismes bis Breuil, das Dorf Courlandon wird mit einem Bataillon besetzt;
die Division von Horn marschirt bis nach Romain, die Kavallerie patrouillirt nach Breuil, Courlandon und Montigny;

die Division Prinz Wilhelm und die Reserve-Artillerie bis nach Voutely, die Kavallerie patrouillirt bis nach Bouvencour;
der Major v. Colomb marschirt bis nach Montigny;
das Hauptquartier kömmt nach Romaine."

Das schlesische Kriegsheer passirte demnach die Aisne und rückte gegen die Vesle vor.

Die Heertheile der Generale von York und von Kleist vereinigten sich, und verfolgten mit Tagesanbruch den Feind über Comercy auf den Straßen nach Fismes. Der General v. Katzler führte den Vortrab, hierauf folgte das 2te und sodann das 1ste Armeecorps. Als sie gegen Fismes herankamen, entdeckte man, daß der Ort noch vom Feinde besetzt sey. Der Vortrab schickte Scharfschützen bis an die Vesle vor, die mit dem Feinde ein Gefecht eröffneten. Man erfuhr, daß sich der Feind von Fismes gegen Rheims gewendet, doch als er Nachricht vom Marsch des Winzingerodenschen Corps dahin erhalten hatte, kehrte er nach Fismes zurück, und man sah deshalb große Züge von Geschütz und Gepäck durch Fismes marschiren.

Das 2te Armeecorps lagerte am Abend bei Blanzy les Perle, woselbst das Hauptquartier des Generals v. Kleist sich befand.

Das 1ste Armeecorps lagerte bei Romain und Ventelin; am erstern Orte war das Hauptquartier des Generals v. York.

Der Vortrab unter dem General v. Katzler blieb auf der Straße von Comercy nach Fismes, dicht bei dem letztern Orte stehen.

Der Oberst von Blücher mit dem 1sten schlesischen Husaren- und dem Uhlanen-Regiment rückte rechts von Fismes an die Vesle, und die Uhlanen gaben Beobachtungsposten, die nach Soissons zu die Gegend sicherten.

Das Corps des Generals von Winzingerode besetzte die Stadt Rheims.

Das Corps des Generals von Sacken marschirte bis nach Pontavert.

Das Corps des Generals Grafen Langeron bis nach Bery aux Bacq.

Das Corps des Generals v. Bülow bis vor Soissons.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war in Bery aux Bacq.

Der 20ste März.

Es gab der Feldmarschall v. Blücher folgende Disposition:

„Das Corps von Winzingerode behält Rheims besetzt, eröffnet die Kommunikation über Chalons bis Vitry, poussirt Kavallerie bis Epernay, und stellt die abgebrochenen Brücken bei Rheims über die Vesle her.

Die Corps von York und von Kleist bleiben im Angesicht des Feindes: wenn er noch hinter der Vesle steht, so rekognosziren sie Uebergangspunkte; wenn er abgezogen seyn sollte, so folgen sie seinem Marsch.

Das Corps von Sacken marschirt am rechten Ufer der Aisne auf Vailly; ihm folgt eine Pontonbrücke, welche an der Ueberfahrt von Bery geschlagen ist, um solche bei Vailly zu schlagen, die Avantgarde des Corps geht dann über und besetzt Braine.

Das Corps von Bülow sendet eine starke Avantgarde nach Soissons vor, treibt den Feind bis in die Festung, verhindert ihn am Bau und an der Besserung der Werke, und beschießt ihn, wenn es sich mit Vortheil thun läßt. Wenn der Feind aus den Gegenden von Fismes und Soissons vertrieben ist, so wird dem Corps die Brücke von Vailly zum Uebergange dienen.

Das Corps von Langeron bleibt als Reserve der Armee bei Bery aux Bacq, bauet eine Bockbrücke über die Aisne an der Stelle des Fährplatzes, und sendet eine mobile Kolonne von 2000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie nebst einer halben Batterie nach Rethel, um die dort in Aufruhr sich befindende Gegend zur Ruhe und zum Gehorsam zurückzuführen. Der General-Major Graf Witte, der dieses Detaschement führt, hat vor seinem Abmarsch noch eine besondere Instruktion von mir zu empfangen.

Ich erwarte die Meldungen noch in Bery aux Bacq."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes.

v. Gneisenau.

Der General der Infanterie v. York gab für das 1ste Armeecorps folgende Befehle:

„Die Brücke von Courlandon ist fertig.

Die vereinigte Reserve-Kavallerie unter dem General-Lieutenant v. Ziethen passirt diese Brücke, geht auf dem Plateau zwischen der Vesle und Ardre vor, und macht eine Demonstration gegen den Feind, dessen Arriergarde noch auf der Höhe von St. Martin steht.

Die Division Prinz Wilhelm rückt nach Courlandon, stellt ihr Geschütz diesseits der Vesle zur Vertheidigung der Brücke auf, und schickt 2 Bataillons und die Kavallerie über die Brücke.

Die Division von Horn bleibt bei Romain stehen.

Die Reserve-Artillerie bleibt bei Fontelay.

Sobald sich der Feind abziehet, geht die Avantgarde des General-Majors v. Katzler vor, und besetzt Fismes.

Die Avantgarde des Obersten v. Blücher vom 2ten Armeecorps wird gegen Bazoches vorrücken.

Das Hauptquartier bleibt in Romain."

(gezeichnet) v. York.

Das schlesische Kriegsheer verblieb demnach bis auf geringe Veränderungen in seiner gestrigen Stellung an der Vesle stehen.

Der General Baron Winzingerode behielt Rheims besetzt, sendete seine Reiterei bis nach Epernay, und ließ bei Rheims die zerstörte Brücke herstellen.

Das 1ste und 2te Corps blieben zur Beobachtung des Fein-

des gegen Fismes und an der Vesle stehen; den ganzen Tag hindurch wurden von den Vorposten und Scharfschützen unbedeutende Plänkereien unterhalten, auch wurde zuweilen mit Kanonen gefeuert.

Gegen Abend versammelte der General-Lieutenant v. Ziethen die Reserve-Reiterei beider Armeecorps bei Courlandon, passirte daselbst die Vesle, und bedrohete des Feindes rechte Flanke, wodurch dieser genöthiget wurde, seinen rechten Flügel sogleich bis über die Ardre (ein kleines Flüßchen, welches sich bei Fismes in die Vesle ergießt), zurückzunehmen, deshalb konnte ihm die Reiterei nicht großen Schaden zufügen, um so mehr als auch die Nacht einbrach.

Das Corps des Generals Baron Sacken marschirte bis nach Bailly, schlug dort eine Pontonbrücke, und sein Vortrab rückte bis nach Braine.

Das Corps des Generals von Bülow marschirte bis vor Soissons, und warf den Feind in diese Stadt hinein.

Das Corps des Generals Grafen Langeron blieb als Reserve bei Bery aux Bacq stehen, und sendete wie befohlen jenes Detaschement unter dem General Grafen Witte nach Rethel, um die Volksbewegung zu unterdrücken.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher verblieb in Bery aux Bacq.

Der 21ste März.

Die feindlichen Corps der Marschälle Marmont und Mortier verließen in der Nacht die Stadt Fismes und ihre bisherige Stellung an der Vesle; sie zogen sich auf der großen Straße über Ferre en Tardenois gegen Chateau Thierry und an die Marne zurück.

Der Feldmarschall v. Blücher gab, nach hiervon eingegangener Meldung, dem schlesischen Kriegsheer heute folgende Disposition:

„Da der Feind sich von Fismes auf der Direktion von Oulchy le Chateau und Ferre en Tardenois zurückzieht, so folgen:

Die Corps von York und von Kleist, indem sie ihre Kavallerie-Spitzen weit vorschicken. Der General v. York wird seine Aufstellung für den 21sten März nach den Umständen einrichten, und sowohl dem General Sacken nach Braine als mir nach Fismes Nachricht geben.

Das Corps von Sacken marschirt von Bailly nach Braine, und poussirt seine Avantgarde in der Richtung auf Soissons und Oulchy. Sobald es sich zeigt, daß der Feind das Plateau verlassen hat, über welches der Weg von Ferre und la Folie nach Soissons führt, rückt ein Kavallerie-Detaschement bis auf die Höhen von Nogent, und ein anderes Kavallerie-Detaschement mit einer reitenden Batterie etablirt sich auf den kleinen Höhen vor Soissons, von wo der Wall und die Vorstädte mit Vortheil beschossen werden können, um die weitern Schanzarbeiten zu verhindern und den Platz aufzufordern. Sobald der General Sacken mit Gewißheit übersehen kann, daß kein feindliches Corps mehr

bei Soiſſons ſteht, ſondern nur der Platz eine Garniſon hat, giebt derſelbe dem General-Lieutenant von Bülow nach Vaudeſſons davon Nachricht, damit derſelbe mit einem Theil ſeines Corps bis Crouy vorrückt, mit dem andern Theil bei Bailly übergeht, in ſo fern der General v. Bülow nicht Mittel hat, näher bei Soiſſons eine Brücke zu ſchlagen, und die Einſchließung von Soiſſons übernimmt, worauf das Detaſchement des Generals Sacken vor dieſem Platze ſich an die Avantgarde wieder anſchließt.

Das Corps von Winzingerode bleibt in Rheims ſtehen, um die Dispoſition vom 20ſten weiter auszuführen.

Das Corps des Grafen Langeron marſchirt auf die Höhen von Baslieux und Romaine vor Fismes, läßt eine Pontonbrücke bei Bery aux Bacq zurück, und ein Bataillon zur Beſatzung des Orts. Sobald die zweite Bockbrücke fertig iſt, wird die Pontonbrücke abgebrochen, und folgt auf Fismes, das Bataillon bleibt noch zur Bewachung der Bockbrücke ſtehen.

Das Hauptquartier bleibt in Fismes."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abſchrift der Chef des Generalſtabes,
v. Gneiſenau.

Die feindlichen Corps bewirkten ihren Rückzug in zwei Kolonnen, indem ſie ſich von Fismes, auf der großen Straße über Ferre en Tardenois und über Cramaille, nach der von Oulchy le Chatel wendeten; die Reſerve-Reiterei (v. Ziethen) folgte ihnen mit Tagesanbruch, ſo wie dieſer die beiden preußiſchen Heerestheile, von denen das erſte über Fismes, das zweite bei Bazoches die Vesle paſſirten, und worauf das erſte auf der großen Straße, das zweite hingegen zur Rechten über Loupeigne vorrückte. Der Oberſt v. Blücher vereinigte ſich mit der Reſerve-Reiterei, welche unter dem General v. Ziethen bei Oulchy le Chatel ein ſehr lebhaftes Gefecht mit dem Feinde kämpfte, und ihn trotz ſeines heftigen Widerſtandes am Abend dennoch zum Rückzuge über das Flüßchen Ourcq nöthigte.

Der General v. Ziethen blieb mit der Reſerve-Reiterei bei Oulchy le Chatel.

Das 1ſte Armeecorps lagerte bei Ferre en Tardenois, woſelbſt das Hauptquartier war.

Das 2te Armeecorps (von Kleiſt) lagerte bei Cramaille.

Das Corps des Generals von Winzingerode blieb in Rheims ſtehen.

Das Corps des Generals Grafen Langeron in Baslieux und Romaine.

Das Corps des Generals von Sacken ſtand in Braine.

Das Corps des Generals v. Bülow vor Soiſſons.

Das Hauptquartier des Feldmarſchalls v. Blücher in Fismes.

Der 22ſte März.

Der Feldmarſchall v. Blücher gab dem ſchleſiſchen Kriegsheere folgende Dispoſition:

„Die leichte Kavallerie des Yorkschen Corps folgt dem Feinde, jener als Unterstützung die Reserve-Kavallerie; das Corps bleibt bei Oulchy, und setzt sich an der Ourcq fest; der General-Lieutenant v. Kleist steht rechter Hand, seine leichte Kavallerie gegen Neuilly in der Richtung auf la Fertè Milon.

Der General v. Bülow wird die Stadt Soissons angreifen.

Der General Winzingerode wird mit seiner Kavallerie über die Marne gehen, und im Rücken des Feindes gegen Arcis operiren.

Die Kavallerie vom Corps des Generals Sacken wird sich Oulchy nähern.

Das Hauptquartier bleibt in Fismes."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Der General der Infanterie v. York gab für das 1ste Armeecorps den folgenden Befehl:

„Das 1ste Armeecorps bricht rechts abmarschirt um 9 Uhr auf, und marschirt nach Oulchy le Chateau.

Die Division Horn stellt sich hinter Oulchy auf, die Kavallerie auf dem linken Ufer der Ourcq, und besetzt la Croix und Rocourt.

Die Division Prinz Wilhelm stellt sich bei Cugny auf, die Kavallerie geht nach Armentieres und Nampteuil.

Die Reserve-Artillerie nach Oulchy.

Das Hauptquartier nach Oulchy le Chateau."

(gezeichnet) v. York.

Den erhaltenen Befehlen gemäß marschirte das 1ste und 2te Armeecorps, um sich an der Ourcq aufzustellen.

Der General v. Ziethen, welcher den Auftrag hatte, so weit als möglich vorzurücken und dem Feinde nahe zu bleiben, brach bei Tagesanbruch mit seiner Reiterei auf, und folgte dem Feinde auf der großen Straße nach Chateau Thierry, wo der Feind die Marne passirte und die Brücke zerstörte.

Das 1ste Armeecorps marschirte bis nach Oulchy le Cugny, das Hauptquartier war in dem ersten Orte.

Das 2te Armeecorps marschirte bis nach Billy sur Oureq.

Die leichte Reiterei des 2ten Armeecorps, unter dem Obersten v. Blücher, wurde gegen Neuilly und la Fertè Milon zur Beobachtung dieser Gegend vorgeschickt.

Das Corps des Generals von Winzingerode stand noch in Rheims, die leichte Reiterei marschirte hingegen bis nach Epernay.

Das Corps des Generals Grafen Langeron stand in Fismes.

Das Corps des Generals Baron Sacken hinter dem rechten Flügel.

Das Corps des Generals v. Bülow hatte die Stadt Soissons gänzlich eingeschlossen, und fing an, selbige zu beschießen.

Der Major v. Colomb mit seinem Streifcorps und andere

Reiterei-Abtheilungen wurden gegen Villers Cotterets, wo feindliche Partheigänger sich herumtrieben, und gegen la Ferté sous Jouarre entsendet.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war in Fismes.

Der 23ste März.

Der Feldmarschall v. Blücher gab dem schlesischen Kriegsheere auf heute die folgende Disposition:

„Die Marschälle Marmont und Mortier sind bei Chateau Thierry über die Marne gegangen, haben die Brücke hinter sich zerstört, und ihren Weg nach Montmirail genommen. Es scheint hiernach, als ob der französische Kaiser alle seine Kräfte vereinigen wolle, um durch eine entscheidende Schlacht gegen die große Armee den Krieg zu endigen, und als ob er Paris bis dahin seinen eigenen Kräften, den Nationalgarden überlassen habe. Dieser Entschluß erfordert die größten Anstrengungen der kombinirten schlesischen und Nordarmee, um der großen Armee zu Hülfe zu eilen, und den Feind in Flanke und Rücken anzugreifen, während selbige sich mit ihm in der Fronte schlägt.

Folgendes ist die Disposition dazu:

Den 23sten März. Der General der Kavallerie Winzingerode bleibt mit seinen 8000 Mann Kavallerie als Avantgarde der Armee in der bereits genommenen Richtung.

Der General Graf Woronzow marschirt mit dem Corps (Fußvolk) von Winzingerode in den Bivouaq bei Chalons.

Das Corps des Grafen Langeron passirt Rheims, und stellt sich auf der Straße nach Epernay, eine Stunde von Rheims auf.

Das Corps von Sacken marschirt über Fismes bis eine Stunde von Rheims in den Bivouaq.

Die Corps von York und von Kleist marschiren nach Chateau Thiery, bauen die Brücken, und verfolgen den Feind mit Kavallerie.

Das Corps von Bülow setzt den Angriff auf Soissons fort.

Das Hauptquartier ist in Rheims.

Der allgemeine Plan ist, daß den 24sten März das Corps von Winzingerode bei Chalons die Marne passirt, das Corps von Langeron bei Epernay, das Corps von Sacken gegen Chalons rückt, und den 25sten eine Konzentration dieser Corps zwischen der Marne und Aube statt finden kann.

Die Corps von York und von Kleist sind bestimmt, dem Feinde über Montmirail zu folgen, und sich von da diesem Konzentrationspunkte zu nähern, der im allgemeinen in der Richtung gegen Arcis liegen muß, jedoch ist bei dem Marsche dieser Corps die größte Vorsicht anzuwenden, um nicht einzeln in nachtheilige Gefechte verwickelt zu werden, und es würde zweckmäßiger seyn, die Kavallerie an dem Feinde zu lassen, und mit der Infanterie

um einen Marsch zurückzubleiben, als sich der Gefahr auszusetzen, mit der ganzen feindlichen Macht sich schlagen zu müssen.

Der General der Infanterie v. York wird hiernach vom 24sten März an, seine Dispositionen geben. Der General Emanuel wird zwischen ihm und Epernay die Kommunikation unterhalten, und die Nachrichten vom Marsch der Corps von York und von Kleist an mich bringen lassen, den 24sten werde ich in Chalons seyn. Sollte sich der Feind mit Ueberlegenheit gegen die Corps von York und von Kleist wenden, so gehen sie bei Chateau Thierry über die Marne zurück.

Wenn es dem Corps von Bülow gelingt, Soissons zu nehmen, so wird die Garnison von Laon herangezogen, Soissons besetzt gelassen, und der General von Bülow bedrohet Paris, worüber ich demselben noch eine besondere Instruktion ertheilen werde. Ist die Garnison von Soissons schwach, und der Platz leichter durch eine Blokade, als mit gewaffneter Hand zu nehmen, so findet die Vorrückung gegen Paris ebenfalls nach Zurücklassung eines Blokade-Detaschements, und einer Observation gegen Compiegne statt.

An Lebensmitteln muß mitgenommen werden, was möglich ist.

In Vitry werden alle Anstalten getroffen, um ein Brod-Magazin zu errichten."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Dieser Anordnung zufolge theilte sich das schlesische Kriegsheer in 3 Theile, nämlich:

die 3 russischen Corps (Langeron, Sacken und das Fußvolk unter Woronzof) vereinigten sich bei Rheims;

8000 Mann Reiterei unter dem General Winzingerode marschirten, als der Vortrab, über Epernay bis nach Vatry;

das 1ste und 2te preußische Armeecorps unter dem General v. York marschirte gegen Chateau Thierry.

Chateau Thierry war erst mit Tagesanbruch von der feindlichen Nachhut geräumt worden. Da sie die Brücke gesprengt hatte, so wurden sogleich Anstalten getroffen, eine Pontonbrücke zu erbauen, und eine Abtheilung Husaren schwamm durch die Marne, um auf dem linken Ufer die Spur des feindlichen Rückzuges nicht zu verlieren, die nach Montmirail hin führte. So sehr man auch eilte, um die Brücke zu vollenden, so konnte der Uebergang heute dennoch nicht statt finden, sondern beide preußische Corps lagerten und kantonirten unweit Chateau Thierry.

Die Hauptquartiere der Generale v. York und v. Kleist befanden sich in Chateau Thierry.

Die Division des Generals v. Horn stellte sich an den Meiereien, rechts an der großen Straße nach Chateau Thierry, zwischen Fontaine Madame und der Stadt, die Reiterei in la Vaux, auf der Straße nach la Fertè und Essonne.

Die Division des Prinzen Wilhelm von Preußen stellte sich in derselben Höhe, links der großen Straße, in Brasles, die Kavallerie und 2 Bataillons Fußvolk dicht an der Stadt, auf.

Die Reserve-Artillerie in Val Secret.

Der General von Ziethen mit der Reserve-Reiterei in Estrepilly.

Die Corps der Generale Graf Langeron und Baron Sacken standen bei Rheims, und hatten Epernay besetzt.

Das Fußvolk des Winzingerodenschen Corps (Graf Woronzof) stand in Chalons.

Der General Baron Winzingerode mit 7 bis 8000 Pferden und 46 reitenden Kanonen marschirte nach Vatry. Sein Vortrab, der General Tschernischef stand bei Somesous; der aus Chalons herangerückte General-Major Tettenborn bei Soude St. Croix.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war in Rheims.

Am heutigen Tage erhielt der Feldmarschall v. Blücher die bestimmten Nachrichten, über die letzten Vorfälle bei dem Hauptheere des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, und auch das durch den General Tettenborn aufgefangene wichtige Schreiben des Kaisers Napoleon an seine Gemahlin, welches ihm die Aufklärungen über den Marsch des französischen Hauptheeres gab, und die Absichten des Kaisers Napoleon entwickelte.

Hierauf verordnete der Feldmarschall v. Blücher: die Corps der Generale Langeron, Sacken und Woronzof sollten nach Chalons aufbrechen, das Corps des Generals v. Bülow vorläufig noch Soissons eingeschlossen halten, doch bereit seyn, auf die erste Nachricht entweder nach der Marne oder gegen Paris abzumarschiren; die Corps der Generale von York und von Kleist sollten in der Richtung gegen Montmirail verbleiben, alle Kräfte des schlesischen Kriegsheeres sollten angestrengt werden, um den Feind einzuholen.

Jenes Schreiben des Kaisers Napoleon an seine Gemahlin, sendete der Feldmarschall v. Blücher, von einem eigenen Schreiben begleitet, durch den Major v. Watzdorf nach dem feindlichen Vorposten in la Ferté sous Jouarre, damit es der Kaiserin eingehändiget werde.

Zwölftes Kapitel.

Marsch der vereinigten Kriegsheere, des Hauptheeres und des schlesischen, nach Paris, vom 24sten März.

Der 24ste März.

I. Das Hauptheer des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg:

Mit Tagesanbruch erhielt der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg in Sompuis die Nachricht: daß das schlesische Kriegs-

heer bei Rheims und Chateau Thierry stehe, daß Chalons bereits besetzt, und der General Winzingerode mit der Reiterei, als Vortrab in Vatry angekommen sey. Deshalb gab er zuvörderst den Befehl, es sollten sich alle Heertheile anstatt nach Chalons zu marschiren, jetzt gegen Vitry wenden, um dort den auf dem linken Ufer der Marne befindlichen Feind anzugreifen; auch wurde der General Winzingerode angewiesen, sich ebenfalls dahin zu wenden.

Es war 10 Uhr des Morgens, als das 6te Armeecorps und die Reserven sich Sompuis näherten, das 4te Armeecorps zu den Waffen trat, und die Monarchen sich zu Pferde setzten, um den Marsch nach Vitry zu machen, und den Feind über die Marne zurückzudrängen, und ungefähr $\frac{1}{2}$ Stunde jenseits dieses Dorfes, wo der General Graf Barklay mit seinem Stabe angekommen war, als die Monarchen, der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg und der Generalstab, auf einer Anhöhe rechts der großen Straße, sich zu einem Kriegsrathe vereinigten, und hier auf dieser Stelle und um diese Stunde den kühnen Entschluß faßten:

„Die nun vereinigten Kriegsheere in Gewaltmärschen gegen Paris aufbrechen zu lassen, wohin der Weg ihnen jetzt offen stand; nur der General Winzingerode mit Reiterei und reitender Artillerie solle der französischen Hauptmacht des Kaisers Napoleon von Vitry auf St. Diziers nachfolgen, und diesem wo möglich den Glauben aufdringen, es folge ihm das gesammte Hauptheer.

Wohl mag es in der Geschichte der Kriege sehr wenige Beispiele von so kühnen Entschlüssen geben, als dieser Entschluß kühn war, nach Paris zu marschiren.

Der Kaiser Napoleon mit einem Kriegsheere von 50 — 60,000 Mann, mit dem Kern seiner Truppen, hatte, dem bisher befolgten Plane treu, die verbündeten Kriegsheere zu trennen, sie an ihren innern Flanken aufzurollen, und durch Ueberflügelung zurückzuwerfen, sich jetzt auf die Verbindungslinien des Hauptheeres gewendet. Noth und Elend, Gewalt und Aufreizung, hatte das Volk in Dörfern und Städten, in den Gegenden des Kriegsschauplatzes längs des Ardennenwaldes, in Lothringen, im Elsaß, in der Franche Comté, so wie in der Champagne unter die Waffen gebracht, und es war im heftigsten Kampfe mit den Verbündeten begriffen; es hob ihre Zufuhren und ihre Couriere auf, bildete nebst den zahlreichen Festungen im Rücken der Verbündeten ringsumher eine dichte Kette. Als sich der Kaiser Napoleon ihr näherte, vermehrten Tausende sein Kriegsheer; auch hoffte er viel von dem General Maison in den Niederlanden, wie von den Thaten des Marschalls Augereau im südlichen Frankreich. Es wartete der Kaiser Napoleon seine Vereinigung mit den Corps der Marschälle Mortier und Marmont nicht ab, sondern rastlos trieb ihn sein böser Geist vorwärts, mit reißender Schnelligkeit über St. Diziers, Joinville, Neufchateau nach Chaumont; hier schloß sich überall das Landvolk seinen entsendeten Abtheilungen in Schaaren an, viele Couriere, Gepäck, Geschütz und Munitions-

kolonnen, einzelne Truppenabtheilungen, Magazine und Spitäler fielen ihm in die Hände; durchschnitten war die Verbindungslinie des Hauptheeres. Da ergriff großer Schrecken alle Länder am Rhein, welche dem heranströmenden feindlichen Heere schutzlos dahin gegeben erschienen — und keine Botschaft von den verbündeten Kriegsheeren erreichte Deutschland, dessen Bewohner tief erschüttert die traurigen Tage traurig verlebten.

Und wenn sich die Gedanken vorwärts wendeten, so fand sich zu erwägen, ob sich die verbündeten Kriegsheere noch tiefer in Frankreich verlieren, getrennt von ihren Hülfsquellen, in einem verwüsteten Strich Landes, ohne Verbindung, ohne Zufuhr, Ersatz- und Stützpunkte, auf die mächtige Hauptstadt des großen Reiches richten sollten, deren Volksmenge bei entschiedenem Willen beinahe hinreichte, ein großes Kriegsheer zu beschäftigen.

So war die Lage der verbündeten Kriegsheere in Frankreich am heutigen Morgen, als die Monarchen auf jenem Hügel bei Vitry standen. Ich rufe sie dem Gedächtnisse zurück, damit das Andenken an Friedrich Wilhelm und Alexander in jedem Deutschen nie ohne Dankbarkeit fortleben möge.

Also schien der Entschluß nach Paris zu marschiren höchst gefährlich, und wohl war er gewagt, doch die Monarchen unterschieden das Wirkliche vom Scheinbaren Der Rücken und die Schweiz waren gesichert, seit der Marschall Augereau zurückgedrängt, und nachdem am 21sten März Lyon erobert war; im südlichen Frankreich rückte Wellington vor, Bordeaux war schon besetzt (am 12ten März) dort schon die Bourbons anerkannt (während der Graf Artois in Nancy eine weniger günstige Aufnahme fand); in Paris waren alle Gemüther in großer Bewegung, wenn auch weniger für die Bourbons, doch meist gegen Napoleon erbittert, und von Paris aus, sollen von angesehenen Personen bereits Eröffnungen erfolgt gewesen seyn, welche die Gewißheit gaben, daß die Hauptstadt keinen bedeutenden Widerstand leisten werde, und daß dort eine mächtige Parthei die verbündeten Kriegsheere erwarte, um unter ihrem Schutze sich öffentlich gegen den Kaiser Napoleon zu erklären. Da nun die Hauptstadt ihn einst zum Kaiser gemacht, der Verlust der Hauptstadt auch vielleicht der Verlust des Thrones für ihn werden konnte, und mit ihm, wie es die Unterhandlungen von Chatillon bewiesen, kein Frieden abzuschließen war, so mußte das äußerste gewagt, ein kühner und rascher Zug auf Paris versucht werden, um den Kaiser Napoleon durch die Eroberung von Paris zum Frieden zu zwingen, oder mit Paris ihm Thron und Reich zu entreißen.

Das Hauptheer bezog hierauf auf dem linken Ufer der Marne unweit Vitry die folgende Stellung, als:

das 5te Armeecorps (Graf Wrede) war mit Tagesanbruch aufgebrochen, um sich nach Sommesous zu dirigiren, erhielt um 9 Uhr den Befehl aufzubrechen, und die Marne zu passiren, weil es bestimmt sey, den Feind zu verfolgen; später als die Reiterei des Generals Winzingerode diese Bestimmung erhielt, traf es

mit seiner Reiterei bei Vitry ein, und das ganze Corps lagerte am Abend bei Maisons;

das 6te Armeecorps (Rajewsky) lagerte bei Prinay, Drouilly und Loisy;

das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) bei Blacy;

die Reserven lagerten bei Courdemange, woselbst das Hauptquartier des Generals Barklay war;

das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) stand noch in der Gegend von Arcis;

der General Kaissarof stand noch in der Gegend von Villenoxe;

der General Sesläwin in der Gegend von Sezanne;

die Hauptquartiere des Kaisers von Rußland, des Königs von Preußen, und des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg befanden sich in der Stadt Vitry.

Die feindliche Nachhut, welche mit Tagesanbruch dem Hauptcorps des Marschalls Oudinot gefolgt, und bei Frignicourt auf das rechte Ufer der Marne übergegangen war, wurde zuvörderst von dem zur Garnison von Vitry gehörigen russischen Moskowschen Dragoner-Regimente, und einigen Esquadrons preußischer Reiterei gegen St. Dizier hin verfolgt, bis hierauf um 3 Uhr Nachmittags, der erhaltenen Anweisung gemäß, der General der Kavallerie Baron Winzingerode mit 8000 Mann Reiterei und 46 reitenden Kanonen durch Vitry marschirte, um der französischen Hauptarmee nachzufolgen.

Den Vortrab führte der General-Major Tettenborn, es bestand derselbe aus dem Isumzschen Husaren-Regimente, 5 Kosaken-Regimentern (Grebzow der 2te, Komissaref, Sulima der 9te, Denissief der 7te und Grekof der 9te) und 8 reitenden Kanonen. Das Corps bestand aus 9 leichten Kavallerie-Regimentern unter dem General Grafen Orurk, und aus 15 Kosaken-Regimentern, unter dem General Tschernischef, und den reitenden Batterien No. 1, 4, 7 und 11, so wie dem preußischen Streifcorps des Majors v. Falkenhausen.

Der Feind wurde erst mit einbrechendem Abende in dem Dorfe Thiblemont erreicht, wo sein Fußvolk ein lebhaftes Scharfschützen-Gefecht eröffnete, jedoch zurückgeworfen wurde.

II. Das schlesische Kriegsheer des Feldmarschalls von Blücher:

Die Heerestheile der Generale Graf Langeron, Baron Sacken und Graf Woronzof marschirten heute bis nach Chalons, woselbst der Feldmarschall v. Blücher sein Hauptquartier nahm, und aus Vitry von den Monarchen die Anweisung erhielt: mit dem schlesischen Kriegsheere über Montmirail und la Ferté sous Jouarre gerade auf Paris zu marschiren; zur Vereinigung mit dem Hauptheere wurde ihm der 28ste März und die Stadt Meaux bestimmt.

Der General v. York ließ, als die Brücke bei Chateau Thierry erbauet war, um 2 Uhr Nachmittags sein Armeecorps

über die Marne gehen, und zwar zuerst den Vortrab des Generals v. Katzler, welcher bis nach Jonvilliers marschirte, und Patrouillen bis nach Champeaubert sendete.

Der Oberst v. Blücher stand in le Gault, und sendete Patrouillen gegen Sezanne;

die Reserve-Reiterei unter dem General v. Ziethen stand in Montmirail;

das Corps des Generals v. York lagerte bei Viffort;

das Corps des Generals v. Kleist passirte spät am Abend die Marne, und lagerte deshalb an der Vorstadt von Chateau Thierry.

Der General v. Jagow blieb mit einigen Truppen auf dem rechten Ufer der Marne zurück; ein Bataillon besetzte Chateau Thierry, und erbaute dort eine Brücke, 150 Pferde unter dem Rittmeister v. Lange standen in Montreuil, 300 Pferde und zwei Bataillons in la Ferte sous Jouarre; im Fall eines Rückzuges waren sie angewiesen, denselben nach Epernay anzutreten.

Das Corps des Generals von Bülow beschoß heute die Stadt Soissons aufs heftigste, und forderte den Kommandanten zur Uebergabe, jedoch vergeblich auf.

Die feindlichen Corps der Marschälle Marmont und Mortier hatten bei Chateau Thierry die Marne passirt, und folgten dem Befehle des Kaisers Napoleon, der ihnen gebot, sich so schnell als möglich an das Hauptheer anzuschließen. Sie machten deshalb einen angestrengten Marsch, und brachten die Nacht vom 23sten zum 24sten März in Etoges und Vertus zu, und erfuhren hier, daß das schlesische Kriegsheer bereits Chalons besetzt habe; deshalb wendeten sie sich heute, mit den Ereignissen und der Stellung des Hauptheeres unbekannt, gegen Vitry hin, und lagerten diese Nacht hindurch bei Soude St. Croix, und ihre Vorposten gingen bis gegen Cosle vor, ohne daß sie es ahndeten, daß das vereinigte Hauptheer ihnen gegenüber stehe.

Zwei andere Divisionen unter den Generalen Pactod und Amey, zusammen 5 bis 6000 Mann stark, waren auf der Straße von Montmirail heute bis nach Etoges gekommen, gleichfalls im Marsch von Paris, um sich dem Hauptheere des Kaisers Napolon anzuschließen; sie deckten einen großen Transport von Lebensmitteln und Munition.

Der Kaiser Napoleon führte sein Hauptheer am 23sten bis nach St. Diziers, heute am 24sten marschirte es über Wassy bis nach Doulevant; schon am 23sten hatte er den General Pirē mit einer Abtheilung gegen Chaumont, wie man sagt hauptsächlich, um sich des Grafen Artois zu bemächtigen, gesendet.

Der 25ste März. Gefecht bei Ferre Champenoise.

Die Kriegsheere der Verbündeten traten heute von der Marne den Marsch nach Paris an, und zwar das Hauptheer des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg auf der Straße über Ferre Champenoise, Sezanne und Coloumiers gegen Meaux, das schle-

fische Kriegsheer des Feldmarschalls v. Blücher hingegen über Montmirail und la Ferté sous Jouarre gegen Meaux.

I. Das Hauptheer des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab folgende Disposition:

„Die Armee marschirt morgen nach Ferre Champenoise, allwo der Oberst Vahrenbühler vom Generalstabe die Lagerplätze anweisen wird. Der Marsch geschieht in folgender Ordnung:

Das 6te Corps hat die Tete, und bricht früh um 3 Uhr auf, diesem folgt das 4te Corps und bricht um 4 Uhr auf, die Kavallerie der beiden Corps macht die Avantgarde, und pousirt mit dem Gros in der Richtung von Sezanne, diese beiden Corps verfolgen als mittlere Kolonne ihren Marsch auf der Hauptstraße.

Die Garden und Reserven brechen um 5 Uhr auf, und dirigiren als linke Seiten-Kolonne ihren Marsch längs des Rükkens, in der Richtung von Montepreux, und stellen sich zwischen Conantray und Vorrefroy nach eigenem Ermessen in das Lager.

Der mittlern Kolonne folgen alle Bagagen um 5 Uhr, und versammeln sich um 6 Uhr bei Cosle auf der Straße.

Das 5te Corps bricht um 9 Uhr auf, und dirigirt sich von Maisons auf der Hauptstraße nach Ferre Champenoise.

Das 3te Corps macht halt dort, wo demselben die gegenwärtige Disposition zukommt, und dirigirt am 25sten seinen Marsch gleichfalls nach Ferre Champenoise.

Zur Beförderung des Marsches hat nur die Artillerie die Straße zu halten, während die Truppen rechts und links derselben in Kolonnen marschiren.

Das Hauptquartier kommt nach Ferre Champenoise, die Bagagen des Hauptquartieres haben um 5 Uhr aufzubrechen.

Der General Sesläwin dirigirt sich über Provins gegen Montereau.

Der General Kaissarof stellt sich bei Arcis auf, und unterhält die Verbindung nach Troyes.“

Hauptquartier Vitry, am 24sten März 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

In zwei Kolonnen brach demnach das Hauptheer auf, das 4te und 6te Armeecorps unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Würtemberg bildete den Vortrab, und der Kronprinz gab demselben folgende nähere Befehle:

„Der General Graf Pahlen muß sich schon um 2 Uhr in Marsch setzen, da er die Avantgarde der Armee bildet. Er muß seine leichte Kavallerie bis Linthe vorpoussiren, St. Loups, Grande Broussy und Linthe zur Sicherheit der Fronte und rechten Flanke des Lagers besetzen, und bis Sezanne streifen. Die Cürassier-Division des Grafen Pahlen und seine Infanterie bleibt zu Conantray, das Gros des 6ten Corps lagert auf der Höhe hinter Chateau Conantray in 2 Treffen, mit dem linken Flügel an den rech-

ten des 4ten Armeecorps, welches auf derselben Höhe hinter Caurop sich lagern wird.

Die Kavallerie des 4ten Corps soll Pleurs und Gaye besetzen, und mit der des Grafen Pahlen in Verbindung seyn. Die Rapporte des Grafen Pahlen, welche um so interessanter seyn könnten, als der Feind sich den 24sten März früh bei Vatry gezeigt hat, müssen auf dem Wege von Ferre Champenoise entgegengeschickt werden. Der Graf Pahlen läßt demnach auch durch ein Kavallerie-Detaschement über Dommartin Lenharé und Petit Morin seinen Marsch kotoyiren, und stellt selbiges sodann im letztgenannten Orte, um den Weg an den Bergen zu beobachten."

Die Disposition kam dem General Grafen Pahlen erst spät zu, worauf er sogleich, und zwar schon um halb 4 Uhr des Morgens, von Drouilly aufbrach, und über Maisons nach Cosle abmarschirte. In Cosle fand er bairische Reiterei auf Vorposten, die ihm anzeigte, daß feindliche Vorderposten mit Tagesanbruch bis Cosle vorgerückt seien, und daß feindliche Truppen bei Soude St. Croix im Lager ständen. Die Kosaken stießen hierauf bei Soude St. Croix auf den Feind, der sich auf sein Hauptcorps langsam zurückzog, welches jenseits in Schlachtordnung aufgestellt war, und die russische Reiterei mit sehr lebhaftem Kanonenfeuer empfing. Der General Graf Pahlen traf nun die Anordnung, daß russische Reiterei die feindliche Stellung über Soude notre Dame in ihrer linken Flanke, die würtembergische Reiterei unter dem Prinzen Adam von Würtemberg sie hingegen in der rechten Flanke umging. Der Feind wurde durch diese Bewegung zum Rückzuge gezwungen; er trat ihn gegen Sommesous hin an, einige Voltigeur-Kompagnieen, welche sich in Soude notre Dame zu lange aufgehalten hatten, wurden gefangen, die Reiterei, des Feindes, welche ihnen zu Hülfe kam, geworfen, und auch viele von ihnen niedergehauen und zu Gefangenen gemacht. In der erwähnten Richtung folgte die Reiterei des Generals Grafen Pahlen und des Prinzen Adam von Würtemberg, während das Grodnosche Husaren-Regiment 2 Esquadrons Sumzsche Husaren, ein Kosaken-Regiment und 4 reitende Kanonen, so wie die 2te Cürassier-Division (Kretoff) mit 8 reitenden Kanonen in der Fronte gegen Sommesous vorrückten. Zur Sicherung der rechten Flanke wurde ein Kosaken-Regiment, das Oliopolskische Husaren- und Tschujugewsche Uhlanen-Regiment gegen l'Etrée geschickt, wo sie auf eine feindliche Abtheilung stießen, welche an dem Bache Somme Soude vorrücken wollten; auch diese wurde angegriffen, zum Rückzuge genöthigt, und davon durch das Tschujugewsche Uhlanen-Regiment sehr viele Gefangene gemacht.

Auf der Höhe hinter Sommesous stellte sich der Feind nochmals auf, und versuchte sich dort zu behaupten, allein jetzt erschien auf seinem linken Flügel auch noch die östreichische Reiterei des 3ten Corps, unter dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Nostiz, von welcher die Nachhut des Feindes angegriffen, und bis auf die Hauptstellung zurückgeworfen wurde. Hier eröffnete der Feind aus all seinem Geschütz ein sehr lebhaftes Feuer, und verhinderte län-

gere Zeit das weitere Vorrücken; doch war seine Absicht dabei nicht, sich hier zu behaupten, sondern vielmehr nur einige noch nicht herangerückte Abtheilungen zu erwarten, weshalb er sich, um sich diesen zu nähern, über Vassimont gegen Lenhare wendete; dahin folgte ihm sogleich der General Graf Pahlen, und nahm ihm 5 Kanonen ab. Der Feind setzte darauf seinen Rückzug in großer Unordnung, rasch verfolgt, auf Conantray fort; ehe er jedoch noch diesen Ort erreichte, langte auf dem linken Flügel, unter dem Großfürsten Konstantin, von der Reserve-Armee die 1ste russische Cüraſſier-Division, das Leibgarde-Dragoner- und Uhlanen-Regiment, und eine reitende Batterie der Garde-Artillerie an; die feindliche Nachhut wurde hierauf mehrere Male angegriffen, und mehrere Bataillonsmassen nach einer verzweifelten Gegenwehr durchbrochen und viele Gefangene gemacht, darunter sich 2 Generale und viele Offiziere befanden. Das Chevallier-Garde-Regiment eroberte hier 6 Kanonen, das Cüraſſier-Regiment der Kaiserin 3 Kanonen, das Leibgarde-Uhlanen-Regiment 6, und die Reiterei des Generals Grafen Pahlen 20 Kanonen. Der Feind setzte seinen Rückzug durch Conantray auf Ferre Champenoise und von hier weiter gegen Linthes fort, der General Graf Pahlen und der Prinz Adam von Würtemberg waren bemüht, dessen linke Flanke zu gewinnen, weshalb sie Conantray links liegen lassend, sich auf der großen Ebene hinter Ferre Champenoise ausbreiteten, die zu den Bewegungen der Reiterei so geeignet ist. Der Feind ließ während dieses Marsches, viel Geschütz und viele einzelne Leute zurück, andere größere Abtheilungen wurden zu Gefangenen gemacht, er wurde unablässig verfolgt.

Die beiden Monarchen und der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg verließen am Morgen um 10 Uhr die Stadt Vitry, und verfolgten die Straße über Blacy, das Dorf Cosle rechts liegen lassend, durch Soude St. Croix bis nach Sommesous. Das Kriegsheer war in gedrängten Kolonnen im Marsch, die Reiterei aller Heerestheile im siegreichen und glücklichen Verfolgen des Feindes begriffen, die Witterung bei schönem Sonnenschein trocken und kalt. Das 6te Armeecorps (Rajewsky) zur Rechten, das 4te Corps (Kronprinz von Würtemberg) zur Linken auf derselben Straße, ihnen folgten das 3te und das 5te Armeecorps nach. Die zahlreichen Truppen rückten im raschen Marsch fort, die Musik aller Regimenter spielte, alle Tambour schlugen Marsch, von weit her ertönten nichts als Kriegslieder der frohen Soldaten, welche der Gedanke nach Paris, über jede Mühe und Beschwerlichkeit erhob.

Als die Monarchen in dem Flecken Ferre Champenoise eintrafen, war die Reiterei schon mehr vorwärts im Verfolgen des Feindes begriffen, und hatte sich links gegen Linthes, und die Straße von Sezanne gewendet, alles Fußvolk hingegen war um diese Zeit zurück geblieben, theils um sich etwas zu erholen, theils um sich zu sammeln und zu ordnen, weil es durch den Marsch des Engpasses in dem morastigen Dorfe Sommesous, und bei dem Durchwaten des ähnlichen Baches Somme Sondē, da über ihn keine

Brücke führt, aus einander gekommen war; es befand sich auf der großen Ebene jenseits Ferre Champenoise nichts als die russische reitende Batterie No. 23. des Obersten Markof.

Während des Gefechts, was die Reiterei vom Hauptheere hatte, fand seit Tagesanbruch ein ähnliches bei dem schlesischen Kriegsheere auch mit der Reiterei desselben, gegen die feindlichen Divisionen Pactod und Amey statt, welche aus neu formirten Truppen, zum Theil aus Konskribirten, zum Theil aus dem Aufgebot der Legionen, einiger Reiterei, 16 Stück Feldgeschütz, einem Reserve-Artillerie-Park und einigen hundert Munitionswagen bestand. Der Vortrab des schlesischen Kriegsheeres entdeckte diese Kolonne mit Tagesanbruch im Marsch von Vertus aus gegen Chalons hin. Der General v. Korff ließ sie sogleich lebhaft angreifen, und es kam zu einem ernsthaften Gefechte, doch als sich der General Pactod überzeugte, daß er nicht Hoffnung habe, die Russen zurückzuwerfen, vielleicht auch Nachricht erhielt, daß dies nur der Vortrab des nachrückenden Kriegsheeres sei, verließ er die große Straße nach Chalons, und wendete sich rechts weg, wahrscheinlich in der Absicht, um über Vatry die Straße nach Vitry zu gewinnen. Bei dem Dorfe Germinon stellte er sich in Position und versuchte, sich einige Zeit zu halten; allein der Anlehnungspunkt seines linken Flügels, das Flüßchen Somme Soude, schützte ihn nicht vor den erneuerten Angriffen der russischen Reiterei in Fronte und Flanke, und er wurde zum weitern Rückzuge genöthiget, den er meist im Viereck formirt, fortsetzte; doch wurde ihm schon hier ein großer Theil der Transportwagen und des Gepäckes, auch Kanonen abgenommen, und seine Nachhut abgeschnitten und gefangen. Seinen weitern Rückzug setzte er nun im beständigen Gefechte über Ville seneux und Clamanges, ohne Straße, auf dem bloßen Felde fort, in der Absicht, Ferre Champenoise zu gewinnen. Auf diesem Wege hatte er bereits den größern Theil seiner Reiterei und des Geschützes, so wie der Transportwagen verloren, so daß, als er am Nachmittage um 3 Uhr von Ecury le Repos gegen Ferre Champenoise anrückte, nur noch aus einer Kolonne Fußvolk von ungefähr 4000 Mann bestand. Die russische Reiterei des Generals v. Korff war durch ein mehrstündiges und hartnäckiges Gefecht ermattet, etwas zurückgeblieben, während der General Wassilschikof sich von Petit Morins gegen Grande Brouffy gewendet hatte, um die rechte Flanke des Feindes zu umgehen, und ihn abzuschneiden. So begab es sich, daß, als die Monarchen jenseits Ferre Champenoise, von einer Anhöhe, den Rückzug der feindlichen Corps der Marschälle Mortier und Marmont, und das Vorrücken der eigenen Reiterei beobachteten, jetzt plötzlich in der rechten Flanke diese feindliche Kolonne des Generals Pactod von Ecury le Repos heranrückte. Nach langem Widerspruch wurde sie endlich für feindliche Truppen erkannt; die Monarchen hatten nur ihre Begleitung und der Kaiser von Rußland nur eine Esquadron donischer Leibgarde-Kosaken zur Bedeckung, und als die feindliche Kolonne sich auf tausend Schritt genähert hatte, und sich gegen den Morast vor St. Gond wendete, waren rings umher keine Truppen in der

Nähe, bis auf die einzige reitende Batterie No. 23., sie wurde sogleich unter dem Befehl des preußischen General-Majors v. Rauch gestellt, nach allen Seiten wurden Offiziere gesendet, um die Truppen vorrücken zu machen. Die Batterie eröffnete sofort ihr Feuer, die Garde-Kosaken-Esquadron und wenige Mann preußischer Garde-Kavallerie, die als Ordonanzen bei dem Könige waren, griffen den Feind an, der seinen Marsch fortsetzte; doch bald langten mehrere Esquadrons der russischen Garde-Kavallerie und noch reitende Artillerie an; hinter dem Feinde her eilte die Reiterei des Generals v. Korff, und später rückte auch das Fußvolk des 6ten Armeecorps (Rajewsky) in Kolonnen herbei. Mehrere Reiterei-Angriffe wurden indeß durch das sehr heftige Feuer, und durch die in Verzweiflung kämpfenden feindlichen Truppen zurückgeschlagen; ihre Rückzugslinie war mit Todten und Verwundeten, mit Ermatteten, so wie mit Gewehren und Gepäcken gänzlich bedeckt. Hierauf wurde der Feind von bedeutenden Reitereimassen und einer zahlreichen Artillerie von allen Seiten zugleich angegriffen, aber das französische Fußvolk kämpfte heldenmüthig und mit der größten Entschlossenheit; es warf die Reiterei-Angriffe zurück, und der General Pactod verweigerte sich zu ergeben. Durch das heftigste Geschützfeuer wurden die Kolonnen schon immer schwächer, bis endlich die Reiterei des Generals Wassilschikof eintraf und entschied; jetzt ohne jeden Ausweg, von allen Seiten umzingelt, wurde der Feind gänzlich überwältiget, und vom General bis zum letzten Soldaten gefangen genommen.

Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen gaben sich den größten Gefahren preis, denn sie waren dem feindlichen Viereck meist so nahe, daß sie dem Gewehrfeuer ausgesetzt waren, und als nun alle Trompeten schmetterten, Chamade geblasen wurde, die feindlichen Truppen die Gewehre wegwarfen, begaben sich die Monarchen sogar in ihre Mitte zu den feindlichen Generalen. Wie leicht hätte einer aus der racherfüllten bewaffneten Schaar die Niederlage seiner Brüder und die eigne Schmach, durch einen unbesonnenen Schuß, blutig und mit unersetzlichem Verluste vergelten können.

Es wurden auf dieser Stelle die feindlichen Divisions-Generale Pactod und Amey, 4 Brigade-Generale und gegen 4000 Mann zu Gefangenen gemacht; auf allen Punkten waren bei beiden Kriegsheere zusammen heute 80 Stück Kanonen, mehr als 200 Pulverwagen, ein Transport von Lebensmitteln, sehr viele Bagage erobert, und 9 Generale und 10,000 Mann zu Gefangenen gemacht worden.

Aus dem Gefolge des Kaisers von Rußland wurde der Flügel-Adjudant Oberst-Lieutenant Rappatel (früher Adjudant des General Moreau) getödtet, der Oberst Jefremow von den Garde Kosacken, so wie einige andere Offiziere verwundet; doch war der Verlust der verbündeten Kriegsheere im allgemeinen nur gering, weil am heutigen Tage nur die Reiterei (nehmlich des 3ten, 4ten und 6ten Corps die russische Reserve-Kavallerie, und vom schlesischen Kriegsheere die von Langeron und Sacken) und die reitende Artillerie

gekämpft hatte, das Fußvolk hingegen nicht zum Gefecht gekommen war.

Auf den Höhen bei dem Dorfe Linthes versuchten die Marschälle Marmont und Mortier sich nochmals zu behaupten. Hiezu soll sie das Kanonenfeuer im Rücken des Kronprinzen von Würtemberg, bei Ferre Champenoise, veranlaßt haben, weil sie geglaubt, der Kaiser Napoleon rücke mit dem französischen Hauptheere diesem im Rücken vor. Sie ließen ihre Reiterei sogar vorrücken, allein ein gleichzeitiger Flankenangriff, von den Truppen des Generals Seslawin, verursachte dem Feinde einen neuen großen Verlust (9 Kanonen), und nöthigte ihn, sich am Abend noch näher nach Sezanne zurückzuziehen.

Die Stellung des Hauptheeres war hierauf am Abend die folgende:

Die russische leichte Reiterei des 6ten Armeecorps stand in Groß-Broussy, St. Loup, Linthes und Linthelles. Der Großfürst Konstantin und der General Graf Pahlen standen in Conantray.

Die Reiterei des 4ten Armeecorps unter dem Prinzen Adam von Würtemberg stand in Pleurs.

Die Reiterei des 3ten Armeecorps unter dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Nostiz stand in Ognes.

Der Kronprinz von Würtemberg, mit dem 4ten und 6ten Armeecorps, lagerte zwischen Conantray und Couroy.

Das 3te Armeecorps lagerte bei Fury.

Das 5te Armeecorps (welches über Faux und Dommartin marschirt war) lagerte bei Ferre Champenoise.

Die Reserve des Generals Grafen Barklay lagerte zwischen Conantray und Baurefroy. Das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay war in Conantray.

Die Hauptquartiere des Kaisers von Rußland, des Königs von Preußen und des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg waren in Ferre Champenoise.

II. Das schlesische Kriegsheer des Feldmarschalls v. Blücher.

Der Feldmarschall v. Blücher gab folgende Disposition:

„Die Marschälle Marmont und Mortier sind gegen Vatry vorgerückt, um sich mit dem Kaiser Napoleon zu vereinigen.

Die Corps Graf Langeron und von Sacken brechen daher morgen früh auf, das Corps von Langeron um 6 Uhr, das Corps von Sacken folgt demselben um 7½ Uhr auf der kleinen Straße über Thiebie und Chaintrie, die Artillerie fährt in 2 Kolonnen auf der Chaussee, die Infanterie und Kavallerie marschirt links und rechts darneben in gedrängten Kolonnen.

Ich werde zwischen den Corps von Sacken und Langeron zu finden seyn.

Die Infanterie unter dem Grafen Woronzof behält Chalons, so wie heute, besetzt, und hält sich marschfertig.

Die Infanterie von Winzingerode folgt dem Corps von Sacken, und behält ihre Kavallerie zur Arriergarde.

Die bei Rheims zurückgebliebene Bagage marschirt, unter Bedeckung des General-Majors Grafen Witte,

den 25sten März nach Fismes,
den 26sten März nach Oulchy,
den 27sten März über la Fertè Milon, so daß sie
den 28sten März bei Meaux zur Armee stoßen kann."

Hauptquartier Chalons, am 24sten März 1814.

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes
v. Gneisenau.

Der General der Infanterie v. York gab folgende Disposition:

„Das 1ste Corps passirt Montmirail, und es stellen sich die Divisionen in ihrer Ordre de Bataille neben einander in Bataillons-Kolonnen, mit dem linken Flügel an die Chaussee nach Chalons. Das Dorf Fontaine Essard in der Fronte.

Die Reserve-Artillerie fährt links der Meierei von St. Lazare auf.

Die Kavallerie der Division v. Horn besetzt Courbetant und Bergeres.

Die Kavallerie der Division Prinz Wilhelm besetzt l'Echelles, und hat einen starken Avertissements-Posten in Vauchamps.

Das 2te Corps besetzt die Stadt Montmirail und bivouaqirt bei derselben.

Die Stabsoffiziere des Generalstabes rekognosziren den Weg aus der Stellung über St. Lazare, Neufchateau und Villeneuve nach Viffort.

Die Avantgarde des 1sten Corps und die vereinigte Reserve-Kavallerie sind auf der Straße nach Chalons pousirt, und die Avantgarde des 2ten Corps gegen Sezanne."

(gezeichnet) v. York.

Das schlesische Kriegsheer war demnach in zwei abgesonderte Hauptkolonnen getheilt:

Die erste Kolonne (bestehend aus den Corps von Langeron, Sacken und Winzingerode) marschirte von Chalons mit Tagesanbruch auf der Straße von Thiebie gegen Bergeres. Die Reiterei, unter den Generalen v. Korff und Wassilschikof, stieß bei Bergeres auf die feindliche Kolonne unter dem General Pactod, und lieferte ihr das beschriebene Gefecht, welches dem schlesischen Kriegsheere das Resultat gewährte, daß ihm 2 Brigade-Generale und 3000 Mann als Gefangene, und 15 Kanonen nebst dem ganzen Transport an Munition und Lebensmitteln in die Hände gefallen waren.

Die Heerestheile der Generale Graf Langeron, Sacken und das Fußvolk des Grafen Stroganof lagerten diese Nacht bei Etoges, wo sich auch das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher befand, der auf dem Schlachtfelde bei Ferre Champenoise mit den Monarchen zusammentraf.

Die zweite Kolonne oder die Armeecorps der Generale v. York und v. Kleist marschirten mit Tagesanbruch nach Montmirail, und stellten sich dort so auf, daß das 1ste preußische Armeecorps das erste Treffen, das 2te Armeecorps das zweite Treffen ausmachte, mit der Fronte gegen Chalons, wohin nach allen Nachrichten die feindlichen Corps sich zurückgezogen haben sollten.

Als man am Nachmittage in der Richtung auf Sezanne ein sehr heftiges Kanonenfeuer hörte, so wurde der General v. Ziethen mit der Reserve-Reiterei beordert, sogleich dahin zu marschiren; er war bereits bis Etoges vorgerückt, ließ hier sein Fußvolk und die Munitionswagen zurück, und marschirte über Colligny und Petit Morins gegen Sezanne.

Bei den beiden Hauptcorps blieben demnach nur 6 Esquadrons Reiterei zurück, welche zu den Vorposten verwendet wurden, die nach allen Seiten sowohl gegen Chalons als la Fertè sous Jouarre, und auch nach la Fertè gaucher ausgestellt werden mußten. In der Nacht verirrte sich mehrere einzelne versprengte feindliche Reiterei unter diese preußische Vorposten.

Die Hauptquartiere der Generale v. York und v. Kleist waren in Montmirail.

III. Die Reiterei unter dem General der Kavallerie Baron Winzingerode.

Die feindliche Nachhut hatte das Städtchen St. Diziers noch mit zahlreichem Fußvolk besetzt, um das Hauptheer, welches hier über die Marne gegangen war, und sich über Wassy bis nach Doulevant gezogen hatte, zu schützen, und jenseit der Marne marschirten noch einige Kolonnen längs der Höhe am Ufer hinauf. Der General Tettenborn ließ sein Geschütz sogleich am Ufer auffahren, und begann ein heftiges Feuer auf die feindlichen Kolonnen, die sich nun mit Zurücklassung vieler Todten bis in die Wälder zurückzogen. Hierauf setzte ein Kosaken-Regiment durch die Marne, und nöthigte auch jene Abtheilung, welche noch bisher St. Diziers besetzt hatte, zum Rückzuge. Hierauf führte der Feind auf den vortheilhaften Anhöhen bei dem Dorfe Valcour 16 Stück Kanonen auf, mit denen er bald das Feuer der russischen überbot, und der General Tettenborn wurde genöthiget es einzustellen; jene Höhen hielt der Feind so bis gegen Abend besetzt, worauf er seinen Rückzug nach Vassy antrat. Der General Tettenborn folgte ihm sogleich nach, vertrieb ihn auch noch aus dem Dorfe Humbecourt; doch weiter vorzurücken war unmöglich, weil die nächsten Dörfer noch alle stark mit Fußvolk besetzt waren, welches die hartnäckigste Gegenwehr leistete, woraus man überdieß schließen konnte, daß das feindliche Hauptheer in der Nähe seyn müsse. Das Scharfschützen Gefecht dauerte die ganze Nacht hindurch, während die Gegend um Vassy herum durch die Lagerfeuer des französischen Kriegsheeres erhellet war.

Der General Tettenborn brachte die Nacht in Eclaron zu.

Der General Winzingerode hatte sein Hauptquartier in St. Diziers.

Der General Tschernischef mit einer bedeutenden Truppenab-

theilung war in Montierendre seitwärts von Vassy, wohin er von Vitry aus sogleich war abgesendet worden.

Der 26ste März.

Beide Kriegsheere setzten ihren Marsch auf den bezeichneten Straßen weiter gegen Paris fort.

I. Das Hauptheer des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab folgende Disposition:

„Die Armee marschirt in das Lager von Melleray, und zwar: das 4te und 6te Corps formirt die Avantgarde und marschirt um 5 Uhr. Die Kavallerie dieser beiden und des 5ten Corps setzt sich an die Tete, und ist bestimmt, unter dem Kommando des Kronprinzen von Würtemberg den Feind zu verfolgen, und wo möglich la Ferté gaucher zu erreichen. Es hat davon ein Detaschement zurückzubleiben, um die zur Unterstützung folgenden russischen Grenadiere zu decken.

Das 5te Corps marschirt ebenfalls um 6 Uhr aus seiner heutigen Aufstellung die Straße von Linthes links liegen lassend, auf St. Loup und Verdey in das Lager von Melleray.

Das 3te Corps bricht um 5 Uhr von Eury auf, konvojirt die Artillerie-Reserve-Munition und das Kolonnen-Magazin, und dirigirt sich über Cauroy und Pleurs, über St. Remy und Sezanne ins Lager von Treffaux.

Die Garden und Reserven brechen um 6 Uhr auf, und folgen der Hauptstraße über Linthes und Sezanne ins Lager nach le Vezier. Sie stellen sich vorwärts Morsins ins Lager. Die russischen Grenadiere setzen sich um 3 Uhr in Marsch, schließen sich an die Kavallerie zu deren Unterstützung an, und sind für diesen Tag an die Befehle des Kronprinzen von Würtemberg angewiesen, welcher ihnen einen Offizier entgegen zu schicken hat, der sie an ihre Bestimmung geleitet.

Der General Kaissarof wird den Punkt Arcis halten, und gegen Troyes poussiren.

Der General Seslawin dirigirt sich gegen Provins.

Der Oberst Bahrenbühler wird die Lagerplätze anweisen, und haben sich demnach sämmtliche Lagerausstecker um 8 Uhr in Linthes zu versammeln, von wo sie ihren Marsch gegen Sezanne fortsetzen.

Das Hauptquartier kömmt nach Treffaux."

Hauptquartier Ferre Champenoise am 25sten März 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Der Kronprinz von Würtemberg gab dem 4ten und 6ten, und dem Grenadier-Corps die nachfolgenden Befehle:

„Die Kavallerie des Generals Grafen Pahlen bricht um 5 Uhr auf, und sammelt sich präcise 6 Uhr auf der Ebene vorwärts Conantray dergestalt, daß sie den rechten Flügel an den Fuß der Höhe anlehnt, wo gestern das Gefecht geendiget hat. Der Graf Pahlen poussirt seine leichte Kavallerie ohne Aufenthalt gegen Allement, Peas und Sezanne vor. Seine Cüraſſier-Di-

vision erwartet aber die Kavallerie des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Nostiz. Die Cüraſſier-Division des Grafen Nostiz bricht um 5 Uhr von Ognes auf, und marschirt über Pleurs bis auf gleiche Höhe mit den Vorigen.

Die Infanterie des 6ten Corps schließt sich unmittelbar an die Cüraſſier-Division des Grafen Pahlen an, und bleibt auf der Hauptstraße nach Sezanne. Die russischen Grenadiere schließen sich an die Infanterie des 6ten Corps an, und bilden dann eine eigene Kolonne links derselben. Die ganze Kavallerie des 4ten Corps ist zur Deckung der Infanterie bestimmt, und hat demnach den schnellen Bewegungen der Kavallerie nicht zu folgen.

Die Infanterie des 4ten Corps und die östreichische Grenadier-Division folgen unmittelbar dem 6ten Corps.

Die Armee soll heute bei Melleray lagern; die Munitions-Reserve und Bagage kommen nach Treffaux."

Da gestern bei dem Vortrabe unter dem Kronprinzen von Würtemberg die reitende Artillerie gefehlt hatte, und dieser Mangel als nachtheilig erkannt wurde, so wurde heute der Reiterei die reitende Artillerie der Reserve-Kavallerie zugetheilt, so daß der General Graf Pahlen 42 reitende Kanonen mit sich führte.

Der Feind war bereits in der Nacht von Sezanne abmarschirt; es war hier in der Nacht zwischen ihm und der Reiterei des Generals v. Ziethen zu einem Gefechte gekommen. Der General v. Ziethen, der, wie erwähnt, sich gestern dahin in Marsch gesetzt hatte, glaubte, als er auf seinem Wege viele Gefangene machte, und den Feind im eiligen Rückzuge fand, daß das feindliche Hauptcorps auch bereits Sezanne verlassen habe, er griff es sofort an, fand aber unerwartet die beiden Corps von Marmont und Mortier noch daselbst, welche ihn zwar nöthigten, mit einigem Verlust die Stadt wieder zu verlassen, jedoch selbst sogleich den weitern Rückzug nach la Ferté gaucher antraten. Der General v. Ziethen mußte der sehr ermüdeten Reiterei einige Stunden Erholung geben, und das Eintreffen seines Hauptcorps in Sezanne erwarten, da er nur mit dem Vortrabe vorangeeilt war.

Als der Kronprinz von Würtemberg mit der Reiterei die Stadt Sezanne erreichte, erhielt er die Meldung, daß die feindlichen Truppen nicht, wie man vermuthet, die Straße über Treffaux und Melleray nach la Ferté gaucher eingeschlagen, sondern sich auf der sogenannten neuen Straße, die über Esternay und Reveillon nach la Ferté gaucher führt, zurückgezogen hätte, weshalb der Kronprinz seine Reiterei ihm dahin nachfolgen ließ.

Obwohl der Feind hinter Esternay und hinter dem grand Morin-Bache seine Nachhut in einer sehr vortheilhaften Stellung aufgestellt hatte, so verließ sie dennoch, als die Kolonnen heranrückten, selbige ohne großen Widerstand, und zog sich gegen Reveillon zurück. Hinter Esternay stieß der Oberst v. Blücher mit dem Vortrabe des 2ten preußischen Armeecorps, der Reiterei des Generals Grafen Pahlen zusammen, und beide setzten nun vereinigt die Verfolgung des Feindes fort. Da nun der Feind hinter dem kleinen Bache la Montague aufs neue eine Nachhut aufstellte,

stellte, so entschloß sich der Graf Pahlen nach Courgivaux zu marschiren, um alle die kleinen Bäche zu umgehen, welche sich in dieser Gegend in den Grand Morin-Bach ergießen, so wie auch um, wo möglich, den Feind gegen la Fertè gaucher zu drängen, wo die beiden preußischen Corps ihn zu empfangen bereit waren, auch um diesen feindlichen Corps jede Möglichkeit einer Vereinigung mit dem Hauptheere des Kaisers zu benehmen, im Fall dieser, wie zu erwarten, mit seinem Kriegsheere sich auf dem linken Ufer der Seine Paris zu nähern versuchen sollte. Der General Graf Pahlen schlug also den Weg über Courgivaux gegen Montis ein, während der Oberst v. Blücher auf der Straße über Reveillon dem Feinde unmittelbar nachfolgte.

Da indeß die Feldwege von Courgivaux nach Montis für das zahlreiche reitende Geschütz zu beschwerlich waren, so befahl der Kronprinz von Würtemberg, daß die Reiterei durch St. Martin du Bouchet sich wieder rechts nach der großen Straße wenden sollte; deshalb blieben nur die Kosaken gegen Montis stehen. Als nun aber der Feind la Fertè gaucher durch die beiden preußischen Armeecorps besetzt fand, und ihm der Rückzug dahin und über Coulomiers abgeschnitten war, so griff er jene Kosaken bei Montis an, und drängte sie zurück, verfolgte seinen Marsch über Courtaçon, um so die nach Provins führende Straße zu erreichen, während er mit seiner Nachhut den Engpaß von Montis stark besetzte, und weil der Abend eingebrochen, so wurde von Seiten des Hauptheeres hier die Verfolgung des Feindes eingestellt.

Am Abend war die Stellung des Hauptheeres folgende:

Das 4te und 6te Armeecorps und ihre Reiterei standen als Vorposten gegen Montis, Melleray und Villeneuve de Lion.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) lagerte bei Melleray.

Das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) deckte die Reserve-Artillerie, die Munitionskolonnen und die Magazinwagen, es stand bei Treffaux.

Die russischen und preußischen Garden lagerten bei le Vezier, woselbst auch das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay war.

Das Streifcorps des Generals Kaissarof war noch immer in der Gegend von Arcis.

Der General-Major Seslawin marschirte mit seiner Abtheilung von Sezanne gegen Provins.

Die Hauptquartiere des Kaisers von Rußland, des Königs von Preußen, und des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg waren im Dorfe Treffaux.

Abends um 9 Uhr passirte die preußische Reserve-Kavallerie unter dem General von Ziethen durch Treffaux, um sich so schnell als möglich wieder mit ihrem Hauptcorps in la Fertè gaucher zu vereinigen.

II. Das schlesische Kriegsheer des Feldmarschalls von Blücher.

Der Feldmarschall v. Blücher gab für heute die Disposition: „Die Corps von York und Kleist marschiren nach la Fertè gaucher.

Die Corps von Langeron, Sacken und Winzingerode marschiren in gestern bestimmter Ordnung nach Montmirail; das Corps von Langeron bivouaquirt zwischen Montmirail und Vieux Maison; Sacken bei Montmirail, die Stadt vor der Front habend; von Winzingerode zwischen Montmirail und Vauchamps.

Der General-Lieutenant Wassilschikow marschirt nach einer mit ihm getroffenen Verabredung vom Schlachtfelde unmittelbar über Champeaubert nach Montmirail.

Um 7 Uhr wird aufgebrochen.

Das Hauptquartier ist in Montmirail."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Die Heertheile der Generale Graf Langeron, Sacken und Graf Stroganof marschirten bis nach Montmirail, wo sie lagerten, und der Feldmarschall v. Blücher sein Hauptquartier nahm.

Der General der Infanterie von York gab dem 1sten und 2ten preußischen Armeecorps folgende Befehle:

„Das 1ste Corps bricht morgen präcise $5\frac{1}{2}$ Uhr in folgender Ordnung rechts abmarschirt auf, und defilirt über die Brücke des Petit Morin, zuerst die Division von Horn, dann die Division Prinz Wilhelm, die Reserve-Artillerie, die Kavallerie beider Divisionen ist an der Tete; hinter dem 1sten Armeecorps folgt das 2te Corps des General-Lieutenants v. Kleist; die Kavallerie beider Corps marschirt nach Sezanne, um dem sich zurückziehenden Corps von Marmont und Mortier ihre Retirade abzuschneiden. Dicht bei Montmirail passiren die Corps den Petit Morin-Bach, und marschiren auf la Fertè gaucher, die Division von Horn wird rechts auf Coulomieres detaschirt, um auch dort den geschlagenen Feind, der etwa schon la Fertè gaucher passirt habe, zuvorzukommen."

Die beiden preußischen Armeecorps brachen mit Tagesanbruch nach la Fertè gaucher auf, während die Reserve-Reiterei noch in Sezanne stand, deshalb bestand die Reiterei bei beiden Corps nur aus 6 Esquadrons, von denen 2 Esquadrons den Vortrab machten. Als man bis nach la Fertè gaucher vorgerückt war, entdeckte man einen feindlichen Transport, der jenseits der Stadt auf der Straße nach Coulomieres marschirte, er war von ungefähr 6 Esquadrons Reiterei und 2000 Mann Fußvolk gedeckt, welche vor der Stadt aufmarschirt standen. Es wurde der Oberst von Warburg mit ungefähr 300 Pferden beauftraget, diesem Transport zu folgen, und ihm den möglichsten Schaden zu thun. Als jener Wagentransport jenseits der Stadt im Marsch einiges voraus hatte, so zog sich die feindliche Bedeckung gleichfalls langsam ab, und weil sie ihren Marsch auf dem linken Ufer des Petit Morin-Baches fortsetzte, passirte der Oberst v. Warburg auch diesen Fluß durch eine Furth bei der Stadt, und machte eine große Zahl Nachzügler gefangen.

Es wurden Patrouillen gegen Sezanne vorgeschickt, um Nach-

richt vom Feinde einzuziehen. Als der Rest der feindlichen Bedeckung la Fertè gaucher geräumt hatte, und die Spitze des 1sten Armeecorps herangekommen war, so erhielt letztere (die Division von Horn) den Befehl, den Feind nach Coulomieres zu verfolgen. Noch diesseits Coulomieres erreichte der General v. Horn die feindliche Nachhut, griff mit 50 Pferden 5 feindliche Esquadrons Reiterei an, warf sie über den Haufen, fiel sodann über ein feindliches Bataillon Fußvolk her, sprengte es aus einander, eroberte seinen Adler und machte einen Obersten, 24 andere Offiziere und 400 Mann zu Gefangenen, worauf der General v. Horn am Abend die Stadt Coulomieres besetzte.

Zufolge der gegebenen Anordnung sollte die Division des Prinzen Wilhelm von Preußen, und das 2te Armeecorps bei la Fertè gaucher das Lager beziehen, es stellte sich deshalb die erstere auf den Anhöhen am linken Ufer des Petit Morin-Baches so auf, daß die Stadt la Fertè gaucher in ihrem Rücken lag; die Vorstadt und ein Dorf am Fuße der Höhe wurde mit Fußvolk besetzt.

In diesem Augenblick, es dunkelte schon, rückte die Spitze einer feindlichen Kolonne aus dem Walde heraus, der zwischen Sezanne und la Fertè gaucher liegt; sie stutzte, als sie die Höhen bei dieser Stadt mit Truppen besetzt sah, doch als sie später vorzurücken versuchte, wurde sie von einer Batterie, welche vor der Fronte der Division des Prinzen Wilhelm aufgestellt war, heftig beschossen, welches sie umzukehren nöthigte.

Die Lage der preußischen Truppen war in diesem Augenblick sehr kritisch, denn nur die schwache Division des Prinzen Wilhelm war erst hier eingetroffen, hingegen das 2te Armeecorps (v. Kleist) so wie die Reserve-Artillerie noch im Marsch von Montmirail her; alle Reiterei war versendet, und da man die Stärke des Feindes nicht übersehen konnte, so schien es nicht zweifelhaft, daß er sich den Weg nach Coulomieres zu eröffnen den festen Entschluß gefaßt habe.

Der General der Infanterie v. York befahl demnach:

„Die Division des Generals v. Horn muß die Stadt Coulomieres sogleich verlassen, und nach Rebais marschiren, die Division des Prinzen Wilhelm soll, wenn der Feind ansehnliche Streitkräfte zum Angriff entwickelt, sich auf das rechte Ufer des Morin-Baches zurückziehen, und sich, diesen Fluß so wie die Stadt la Fertè gaucher vor ihrer Fronte, aufstellen; in dieser Stellung sich das 2te Armeecorps und die Reserve-Artillerie (sie wurden durch die schlechten Wege aufgehalten) an selbige anschließen, und ist der Rückzug nothwendig, so soll er gegen Rebais erfolgen."

Die Division des Prinzen Wilhelm ließ diesseits der Stadt einige Truppen, besetzte die Stadt mit 3 Bataillons unter dem Obersten v. Sieholm dem 1sten, und stellte sich jenseits derselben auf. Der Feind blieb noch einige Zeit ungewiß stehen, in allen seinen Bewegungen sprach sich sichtbar die größte Unordnung aus, bis er endlich querfeldein die Straße nach Courtaçon einschlug.

Bei der Unordnung des Feindes und der damit natürlich verknüpften Muthlosigkeit, würde sehr wenig Reiterei hingereicht haben, ihm den größten Schaden zu thun, wenn nicht die hereinbrechende Nacht an sich jede Unternehmung verhindert hätte.

Das 1ste und 2te preußische Armeecorps lagerten auf dem rechten Ufer des Morin Flusses, die Hauptquartiere waren in la Ferté gaucher.

Die Division des Generals v. Horn lagerte bei Rebais.

Die Reserve-Reiterei des Generals v. Ziethen, und der Vortrab des Generals v. Katzler und des Obersten v. Blücher trafen um Mitternacht bei la Ferté gaucher ein.

III. Die Reiterei des Generals der Kavallerie Baron Winzingerode.

Gefecht bei St. Dizier.

Der Kaiser Napoleon, der ohne alle bestimmte Nachrichten über das feindliche Hauptheer war, sendete von Doulevant aus, einen seiner Adjudanten an den Marschall Macdonald, welcher die Nachhut befehligte: um von ihm darüber bestimmte Nachrichten einzuholen. Sowohl der Marschall Macdonald als die Generale Milhaud und L'heritier, welche die Reiterei befehligten, erklärten gleichmäßig: wie sie in diesen Tagen vom Feinde nichts als Reiterei bemerkt hätten, und daher beinahe glauben müßten, daß ihnen nur Reiterei gefolgt sey, die beiden feindlichen Kriegsheere hingegen sich vereiniget, und eine andere Richtung genommen haben müßten.

Auf diese Meldung befahl der Kaiser Napoleon, um sich von dem Daseyn des feindlichen Kriegsheeres zu überzeugen, und entschlossen, ihm in diesem günstigen Boden eine Schlacht zu liefern, daß sich sein Kriegsheer umwenden, bei Vassy vereinigen, von dort vorrücken, und die feindlichen Vorposten angreifen sollte.

So fand der General Tettenborn mit Tagesanbruch die Dörfer, welche der Feind am vorigen Tage besetzt gehalten, keinesweges verlassen, sondern seine Vorposten wurden vielmehr angegriffen, und von überlegener feindlicher Reiterei zurückgedrängt, denen die Kolonnen des feindlichen Fußvolkes nachfolgten. Das Vorrücken der Franzosen geschah nun so schnell und mit so überlegenen Streitkräften, daß an kein Aufhalten mehr zu denken war; die wenigen Kanonen, welche der General Tettenborn auffahren ließ, wurden durch das überlegene Geschützfeuer zum Schweigen gebracht, und um nicht den größten Nachtheil zu erleiden, und den gefährlichen Engpaß von Valcour hinter sich zu haben, mußte sich der General Tettenborn entschließen, ungesäumt über die Marne zurückzugehen, nachdem er sich so lange, als nur immer möglich war, auf dem linken Ufer derselben behauptet hatte, um dem General von Winzingerode dadurch Zeit zu geben, seine Reiterei zu vereinigen.

Kaum hatte der General Tettenborn sich zurückgezogen, als auch der Feind mit unglaublicher Schnelligkeit seine Macht ent-

faltete; es drängten sich Truppen an Truppen, sie wogten in die Ebene hinab, und bald standen alle im Gefechte; eine große Anzahl feindliches Geschütz bestrich die Ebene, und beschoß die Stadt St. Diziers. Die Gegend umher ist nicht vortheilhaft für das Fechten der Reiterei, weil sie mit Weingärten und Zäunen durchschnitten, und auf allen Seiten zu nahe durch Gehölz und Niederungen umschlossen ist; wollte man daher ein unglückliches Gefecht vermeiden, so mußte der Rückzug unverzüglich angetreten werden; allein der General v. Winzingerode wollte erst noch 700 Mann russische Jäger an sich ziehen, die in St. Diziers standen, und gab dem General Tettenborn den Befehl, die Straße nach Vitry zu behaupten, er selbst wolle noch einige Zeit St. Diziers vertheidigen, und, sey es nöthig, sich sodann nach Bar le Duc zurückziehen.

Schon standen ungefähr 10,000 Mann feindlicher Reiterei diesseits der Marne, und zwischen dem General Tettenborn und den Truppen des Generals Winzingerode; ihr Angriff war vorherzusehen, und ohne den größten Verlust ließ sich nicht mehr umkehren. Schnell faßte der General Tettenborn, die Mehrzahl seiner Feinde nicht achtend, den kühnen Entschluß, sich auf die feindlichen Massen zu werfen, und sie unerwartet selbst anzugreifen. Mit ungestümer Tapferkeit fielen die Isumzschen Husaren und Kosaken in die französischen Reihen, drängten die wankenden Schaaren zurück, und geworfen war das erste Treffen, später auch das zweite, und ein blutiges Gefecht ward nun gekämpft; doch bald entfalteten sich zu beiden Seiten neue Massen französischer Reiterei, die tapfern Russen konnten der feindlichen Uebermacht nicht länger widerstehen, sie wurden zurückgeworfen, und auf der Straße nach Vitry sehr lebhaft verfolgt; bei dem Dorfe Perthes sammelten sie sich wieder, plänkerten mit dem Feinde bis zum Abend, worauf sie sich nach Marolles und Vitry zurückzogen, der General Tettenborn mit dem geringen Verluste von 40 Mann.

Die übrige Reiterei des Generals Winzingerode wurde, mit weit beträchtlicherem Verluste an Mannschaft und Kanonen, gleichfalls zurückgeworfen, und nachdem die Stadt St. Diziers erst am Nachmittage nach einer hartnäckigen und heldenmüthigen Vertheidigung verlassen, und der Rückzug nach Bar le Duc hin fortgesetzt wurde, vom Feinde verfolgt. An Kanonen verloren die Russen 5 Stück, an Gefangenen einige hundert Mann.

Der Marschall Oudinot verfolgte die Russen gegen Bar le Duc (oder Ornain) hin; das französische Hauptheer lagerte bei St. Diziers, wo der Kaiser Napoleon sein Hauptquartier nahm; er war noch immer in der Täuschung erhalten worden, daß er das gesammte Hauptheer sich gegenüber habe.

Der 27ste März.

1. Das Hauptheer des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg.

Des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg Disposition lautete also:

„Die Kavallerie der Avantgarde, unter Kommando des Kronprinzen von Würtemberg, dirigirt sich gegen Crecy, und nimmt Bedacht darauf, des Feindes linke Flanke zu bedrohen, um ihn zu verhindern, die Straße nach Melun einzuschlagen.

Das 6te Armeecorps bricht um 5 Uhr auf, und marschirt auf der Chaussee über la Ferté, Chailly, Couloumieres nach Mouron, und stellt sich auf den Höhen von Haut- und bas Martin gegen Crecy auf.

Das 4te Armeecorps folgt dem 6ten auf derselben Straße um 6 Uhr früh nach, und stellt sich in zwei Treffen hinter dem 6ten Armeecorps auf.

Die Garden und Reserven brechen um 7 Uhr des Morgens auf, und marschiren über Meilleray nach la Ferté gaucher, dann auf der Chaussee über Chailly nach Couloumiers, und stellen sich auf den Höhen vorwärts von Petit Montanglaust ins Lager, die Grenadiere rücken wieder ein.

Die russische Garde-Kavallerie deckt allen Kolonnen die linke Flanke, sie hat daher ihren Marsch nach den Abmarschstunden der Kolonnen einzuleiten,

Das 3te Armeecorps bricht um 6 Uhr auf, marschirt links auf Ushablits, passirt über die dortige Brücke den Morin-Bach, und dirigirt sich über Reveillon auf die Chaussee, und verfolgt selbige bis nach St. Pierre en Veuve.

Das 5te Armeecorps bricht um 10 Uhr auf, und marschirt über St. Martin, la Ferté gaucher nach Chailly, und lagert sich auf den Höhen diesseits Chailly. Seine sämmtliche Kavallerie bleibt als Avantgarde bei la Ferté gaucher.

Die Pionnier-Compagnien der 4ten und 5ten Armee-Abtheilung sollen den 27sten März um 4 Uhr früh in la Ferté gaucher eintreffen, woselbst sie ihre weitern Befehle vom Oberstlieutenant Romer erhalten werden.

Die Artillerie-Reserve-Munition- und die Kolonnen-Magazine müssen am 27sten Chailly zu erreichen suchen, und sollen zwischen Coulomiers und Chailly en Park auffahren.

Der General-Major Sesläwin bleibt bei Provins stehen, und sucht zwischen Montereau und Melun zu streifen; so wie der General-Major Kaissarof von Arcis zwischen der Aube und Seine, und vorzüglich um von Troyes, Lesmont und Bar sur Aube Nachrichten einzuholen.

Das Hauptquartier kommt nach Coulomiers."

Hauptquartier Treffaux am 26sten März 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Zufolge dieser Anordnung setzte sich das Kriegsheer mit Tagesanbruch in Marsch. Der Kronprinz von Würtemberg ertheilte dem General Grafen Pahlen den Befehl: nach der Höhe von St. Mars zu marschiren, sich dort mit der Reiterei des 4ten Armeecorps zu vereinigen, und sodann nach Courtaçon zur Verfolgung des Feindes vorzurücken. Hierauf marschirte der General Graf Pahlen nach Courtaçon, der Feind hatte jedoch diesen Ort

schon des Morgens um 2 Uhr verlassen, und war nach Provins marschirt; beide Marschälle (Mortier und Marmont) hatten hier verweilt, ihre Artillerie bestand nur noch aus 7 Kanonen. Der General Graf Pahlen erhielt später den Befehl, sich nach Crecy zu wenden, den Feind nur durch Kosaken verfolgen zu lassen, bis selbige auf die in jener Gegend herumstreifenden Abtheilungen der Generale Kaissarof und Sesläwin stoßen würden. Der General-Major Ilowaisky der 12te wurde gegen Provins entsendet.

Die Stellung des Hauptheeres war am Abend die folgende:

Die beiden Monarchen hatten am Morgen in der Wohnung des Kaisers von Rußland einen Kriegsrath, zu welchem auch die Generale von Gneisenau und von Diebitsch berufen waren; hierauf wurden ihre Hauptquartiere, so wie das des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg nach der Stadt Coulomiers verlegt;

die Reiterei des Generals Grafen Pahlen lagerte bei Pommeuse und Guerard.

das 6te Armeecorps (Rajewsky) in Mourons;

das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) ebendaselbst im zweiten Treffen;

das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) lagerte bei St. Pierre en Veuve;

das 5te Armeecorps (Graf Wrede) lagerte auf den Höhen diesseits Chailly, die Reiterei blieb als Vortrab bei la Fertè gaucher stehen;

die Garden und Reserven (Graf Barklay) lagerten bei petit Mont Auney, wo auch das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay war.

II. Das schlesische Kriegsheer des Feldmarschalls v. Blücher.

Die Disposition des Feldmarschalls v. Blücher auf heute lautete:

„Die Corps von York und von Kleist marschiren nach Trilport. Sobald die Ponton-Brücken daselbst, unter der Bedeckung des General Emanuel, und der Avantgarde, unter dem Oberstlieutenant v. Klüx, geschlagen worden, und vollendet sind, wird Meaux besetzt, und die Corps gehen über.

Das Corps von Langeron marschirt nach St. Jean und Sameron;

das Corps von Sacken nach la Fertè sous Jouarre;

das Corps von Winzingerode nach Bussierre;

das Hauptquartier ist in la Fertè sous Jouarre."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Der General der Infanterie von York gab folgende Befehle:

„Morgen früh um halb 6 Uhr bricht das 2te Corps rechts abmarschirt auf, und marschirt über Rebais und la Fertè sous Jouarre nach Trilport.

Um 7 Uhr folgt das 1ste Corps, hinter demselben die Reserve-Kavallerie.

2 Bataillons, also von jedem Corps eines, machen die Arrier-garde.

Eine 12pf. Batterie wird bis auf weitern Befehl an die Division Prinz Wilhelm attaschirt."

(gez.) v. York.

Mit Tagesanbruch setzte sich die Division des General-Majors v. Horn, welche zum Vortrabe bestimmt war, in Marsch über la Fertè sous Jouarre und Sameron gegen Trilport.

Das gesammte Kriegsheer folgte über Rebais und la Fertè sous Jouarre gegen Trilport nach.

Es war am Nachmittage um 5 Uhr, als der General von Horn in Trilport ankam, und die dortige steinerne Brücke vom Feinde gesprengt, auch einige tausend Mann Fußvolk und 8 Kanonen, unter dem General Compans, am jenseitigen Ufer aufgestellt fand. Der General v. Horn ließ sogleich den Befehlen gemäß eine Brücke schlagen; die Pontons zur selbigen wurden von dem Corps des Generals von Sacken gegeben, welches sie voraus gesendet hatte. Obwohl der Feind durch eine sehr heftige Kanonade die Arbeiter am Bau der Brücke hinderte, so war dennoch unter dem Schutze des Feuers, womit man diesseits dem Feinde antwortete, schon gegen 8 Uhr des Abends die Brücke vollendet, und der General der Infanterie von York gab zum Uebergange die nachfolgende Disposition:

„Der General-Major v. Horn nimmt sogleich mit seiner Division und den Avantgarden der beiden Corps gegen Meaux eine Stellung.

Die beiden Corps kochen so schnell als möglich ab; wenn die Brigade von Pirch abgekocht hat, defilirt sie über die Brücke.

Morgen früh um 3 Uhr fängt das 2te Corps an, über die Brücke rechter Hand zu defiliren. Auf derselben folgt das 1ste Corps; und der General-Lieutenant v. Ziethen mit der Reserve-Kavallerie beider Corps. Die Brücke rechter Hand ist bloß für Infanterie und Kavallerie bestimmt, die Brücke links hingegen bloß für Artillerie und Equipagen.

Die Brigaden müssen Offiziere an die Brücken stellen, um avertirt zu werden, wenn sie defiliren können, erst dann brechen sie aus dem Bivouaq auf.

Von 3 Uhr an, muß auf beiden Brücken unaufhörlich defilirt werden.

Das Hauptquartier ist in Trilport."

(gezeichnet) v. York.

So wie die Brücke vollendet war, rückte der Vortrab, unter dem General von Katzler und Obersten von Blücher, desgleichen die Division des Generals v. Horn auf das rechte Ufer der Marne; sie griffen den Feind an, und warfen ihn bis nach Meaux zurück, worauf sie eine Stellung nahmen, und

die Vorposten aufstellten. Hierauf wurde die zweite Brücke erbauet, und während der Nacht vollendet, und mit Tagesanbruch defilirten die Truppen, so wie es befohlen war.

Es war ungefähr 3 Uhr des Morgens, als man einen sehr heftigen außergewöhnlichen Knall hörte, welcher sowohl die Truppen des schlesischen, als des Hauptheeres allarmirte; er entstand dadurch, daß die Franzosen ein sehr großes Pulvermagazin, welches außerhalb der Stadt Meaux an der Straße nach Paris hin lag, bei ihrem Rückzuge in die Luft sprengten; diese Explosion hatte in Meaux sehr großen Schaden an den Häusern und Fenstern verursacht.

Der Feldmarschall v. Blücher hatte sein Hauptquartier in la Ferté sous Jouarre, wo das Corps von Sacken lagerte.

Das Corps des Generals Grafen Langeron lagerte bei St. Jean und Sameron.

Das Fußvolk der Generale Graf Woronzof und Stroganof bei Bussiere.

Die Hauptquartiere der Generale v. York und v. Kleist waren in Trilport.

Die Abtheilung des Generals v. Jagow erhielt Befehl, von Chateau Thierry nach Lisy zu marschiren.

III. Die Reiterei des Generals Baron Winzingerode.

Der General Winzingerode marschirte von Bar le Duc, der General v. Tettenborn von Vitry aus nach Chalons, wo sich beide heute vereinigten.

Der Kaiser Napoleon marschirte heute von St. Diziers, mit den Garden und dem 11ten Armeecorps (Macdonald) gegen Vitry, und dort angekommen, forderte er die Stadt, welche zu erobern er sich durchaus vorgesetzt hatte, nochmals vergeblich auf. Hierauf ließ er 120 Stück Kanonen gegen sie auffahren, und erklärte: sie durch sein Geschützfeuer an allen Ecken anstecken zu wollen. Als er noch diese Anstalten vorbereitete, erhielt er die Nachricht von der Niederlage der Marschälle Marmont und Mortier bei Ferre Champenoise, so wie die der Generale Pactod und Amey, und endlich die noch wichtigere Nachricht von dem Marsch der verbündeten Kriegsheere auf Paris. — Da war nun von der Eroberung von Vitry fortan nicht mehr die Rede; Paris zu retten war sein nächster Gedanke. Allein so wie der Zauber jener Täuschung gelöst war, verließen den Kaiser Napoleon auch Ruhe und Urtheilskraft für seine fernern Bewegungen; denn weder führte er sein Kriegsheer auf dem geraden Wege über Sezanne nach Paris, (vielleicht geschah es nicht, weil er befürchtete in die Massen der verbündeten Kriegsheere zu fallen), noch marschirte er von Vitry gerade auf Troyes, oder über Arcis nach Nogent, sondern er wählte den weitesten Weg, nehmlich den von Vitry über St. Diziers zurück nach Vassy.

Mit der größten Eile raffte er die ermüdeten und verhungerten Truppen zusammen, um mit ihnen in Gewaltmärschen der bedroheten Hauptstadt auf dem weitesten Wege zu Hülfe zu kommen.

Der 28ste März.

I. Das Hauptheer des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg.

Der Fürst gab ihm folgende Disposition:

„Das 6te Corps marschirt auf der Landstraße nach Lagny bis Couilly, dann rechts gegen Meaux auf Monteuil, es bricht um 5 Uhr Morgens auf.

Die östreichischen Grenadiere, die Garden und russischen Reserven brechen ebenfalls um 5 Uhr auf, und marschiren auf derselben Straße.

Das 5te Corps bleibt in Chailly aufgestellt, die Avantgarde eben so bei la Fertè gaucher, und beobachtet vorzüglich die beiden Straßen von Sezanne und Provins.

Die östreichische Brigade des General-Majors Schäfer rückt vom 4ten zum 5ten Corps.

Das 4te Corps marschirt auf Couilly. Es bricht um 5 Uhr des Morgens auf.

Das 3te Corps marschirt auf Mouron, und bricht um 11 Uhr auf.

Die sämmtlichen Bagagen, nebst der russischen Haupt-Artillerie-Reserve marschirt auf der Hauptstraße von Meaux nach Quincy."

Hauptquartier Couloumiers, am 27sten März 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Das Hauptheer marschirte demnach in zwei Kolonnen über Crecy und Maisonelles gegen Meaux. Da es nun verabredet war, daß das schlesische Kriegsheer bis zum Nachmittage um 2 Uhr seinen Uebergang über die Marne bewerkstelliget haben werde, so gab der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg den Befehl: es sollten die Garden und Reserven und auch die östreichischen Grenadiere, so wie das 6te Armeecorps, anstatt den Bau der Brücke bei Meaux zu erwarten, von Nanteuil aus sich rechts gegen Trilport wenden, dort über die beiden Schiffbrücken die Marne passiren, und bei Gregy nördlich von Meaux das Lager beziehen, welches der Major Sanchez vom Generalquartiermeister-Stabe anzuweisen beauftraget sey; es blieb diese Anordnung jedoch für heute unausgeführt.

Die Aufstellung des Hauptheeres war demnach:

Die Hauptquartiere des Kaisers von Rußland, des Königs von Preußen, und des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg verblieben in dem Dorfe Quincy; sie sollten anfänglich noch am Nachmittage nach Meaux abgehen; allein es unterblieb, weil die Brücke daselbst noch nicht vollendet war.

Das 6te Armeecorps (Rajewsky) lagerte bei Nanteuil;

das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) bei St. Germain;

das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) bei Mouron;

die russischen Reserven und Garden und die östreichischen Grenadiere standen unweit Meaux; das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay war in der Vorstadt von Meaux;

das 5te Armeecorps (Graf Wrede) blieb bei Chailly aufgestellt, so wie sein Vortrab bei la Ferté gaucher, damit er Fronte gegen den Kaiser Napoleon machen könne, im Fall er im Rücken der vereinigten Kriegsheere gegen die Marne vorzurücken beabsichtige.

Der General-Major Ilowaisky der 12te stieß heute wieder zur Reiterei des Generals Grafen Pahlen, nachdem er bei Provins den General-Major Seslawin gefunden, welcher von dort aus die Verfolgung der sich nach Nangis zurückziehenden feindlichen Corps der Marschälle Mortier und Marmont übernommen hatte.

II. Das schlesische Kriegsheer des Feldmarschalls v. Blücher.

Mit Tagesanbruch wurde die Stadt Meaux von dem Vortrabe des 1sten und 2ten preußischen Armeecorps, unter dem General v. Katzler und Obersten v. Blücher, besetzt, nachdem sich der Feind nur eine Stunde früher auf der Straße nach Paris zurückgezogen hatte.

Den erhaltenen Befehlen zufolge sollten das 1ste und 2te Armeecorps heute bis nach Claye, ihr Vortrab aber bis nach Ville Parisis vorrücken.

Gefecht bei Claye und Ville Parisis.

Bei Claye stieß der Vortrab des Generals v. Katzler auf den Feind, es kam zum Gefechte, wobei ein Füsilier-Bataillon einigen Verlust erlitt. Es hatte den Anschein, daß der Feind die Gegend zwischen Claye und Ville Parisis ernsthaft vertheidigen wolle. Als nun die Spitze des 2ten Armeecorps, welches links abmarschirt dem Vortrabe gefolgt war, bei Claye eintraf, so passirte der Vortrab das dortige Defilée, formirte sich links von der großen Straße, und besetzte die zunächst liegenden Büsche mit Fußvolk; als nun die feindlichen Truppen gleichfalls aufmarschirten, so folgte ihnen die 10te Brigade (v. Pirch der 1ste) durch den Engpaß, und stellte sich rechts und links der großen Straße jenseits Claye auf; später folgte auch die 9te Brigade (v. Klür), welche links der großen Straße abbog, und sich als Unterstützung für den linken Flügel des Vortrabes aufstellte.

Die Reserve-Reiterei beider Heertheile unter dem General v. Ziethen marschirte links ab, auf die Höhen von Lepins, um so des Feindes rechte Flanke zu bedrohen; allein der Feind behauptete sich noch sehr lange hartnäckig in dem Gehölze von Notre Dame, Grosbois und Montsaigle, bis er endlich von dem Fußvolk des Vortrabes daraus vertrieben wurde; bei der Meierei von Montsaigle wollte ein Gleiches nicht gelingen. Hierauf gingen die Füsilier-Bataillone des 1sten und 2ten westpreußischen Infanterie-Regiments um das Gehölz von Montsaigle herum, und es kam zu einem sehr lebhaften Scharfschützen-Gefechte, weil der Feind in den Weinbergen und an dem Walde hinter Montsaigle eine bedeutende Anzahl Scharfschützen aufgestellt hatte.

Der Major v. Hund wurde nunmehr aufgefordert, das Vorwerk Montsaigle im Rücken anzugreifen, während es gleichzeitig mit 2 Bataillons in der Fronte angegriffen werden sollte. Obwohl

die Aufgabe des ersteren Bataillons sehr schwierig war, weil es während seines Angriffes einem sehr heftigen Flankenfeuer ausgesetzt wurde, so wurde dennoch dieser Angriff durch das tapfere preußische Bataillon ausgeführt, und der Zweck vollkommen erreicht. Doch wurden der Commandeur Major v. Hund und der Major v. Watzdorf verwundet, und der erstere starb am nächsten Morgen.

Die Eroberung der Meierei von Montsaigle entschied über den fernern Rückzug des Feindes auf allen Punkten, er verließ auch das Dorf Ville Parisis, und stellte sich erst wieder an dem Walde hinter diesem Orte auf.

Vom Feinde wurden 3 Offiziers und 200 Soldaten zu Gefangenen gemacht. Die Preußen erlitten gleichfalls einen sehr bedeutenden Verlust, besonders kostete der hartnäckige Kampf um jene Meierei Montsaigle vielen Menschen das Leben.

Die Stellung des schlesischen Kriegsheeres war folgende:

der Vortrab des Generals von Katzler lagerte bei Ville Parisis;

die 10te Brigade (v. Pirch der 1ste) stand auf der großen Straße zwischen Claye und Ville Parisis;

die 9te Brigade (v. Klüx) auf der Höhe von Montsaigle;

die Reserve-Reiterei (v. Ziethen) bei Montsaigle, wo auch das Hauptquartier des Generals v. Kleist sich befand;

die Division des Generals von Horn stand bei Souilly;

die Division des Prinzen Wilhelm von Preußen und das Hauptquartier des Generals v. York standen in Messy.

Die Heerestheile der Generale Graf Langeron, Sacken und Woronzof marschirten von la Ferté sous Jouarre bis nach Trilport, passirten hier die Marne, welches bis zum Abend dauerte, worauf sie zwischen Meaux und Trilport lagerten.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher befand sich in der Stadt Meaux.

III. Die Reiterei des Generals der Kavallerie Baron Winzingerode.

Der General Winzingerode hatte seine Truppen bei Chalons vereinigt, und folgte heute dem französischen Hauptheere bis nach St. Diziers nach.

Der Kaiser Napoleon mit seinem Hauptheere traf heute aufs neue in Doulevant ein, er war also wieder da, wo er schon am 23sten März gewesen war.

Der 29ste März.

I. Das Hauptheer des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg.

Die weitern Bewegungen wurden durch die folgende Disposition bestimmt:

„Die schlesische Armee beläßt auf dem rechten Ufer der Marne bei Meaux ein Armeecorps, der übrige Theil dieser Armee dirigirt sich auf der Straße von Soissons, um sowohl über St. Denys als auf der Straße von Soissons selbst, die weitere Vorrückung gegen Paris ausführen zu können.

Das 6te Corps passirt die Marne bei Trilport, und richtet seinen Marsch so ein, daß sein Quée um 5 Uhr früh über

Meaux hinaus ist, indem um diese Stunde die Garden über die Marne Brücke bei Meaux defiliren. Dieses Corps dirigirt sich auf der geraden nach Paris führenden Straße über Claye, besetzt den Wald von Bondy, setzt sich mit der schlesischen Armee rechts in Verbindung, und erwartet die weitern Befehle.

Der General Graf Pahlen muß sowohl gegen Belleville als auf der großen Straße gegen Paris vorpoussiren.

Das 4te Corps zieht die östreichischen Grenadiere an sich, passirt bei Meaux die Brücke, woselbst dasselbe längstens 8 Uhr früh mit der Tete einzutreffen hat, um gleich hinter den Garden und Reserven den Uebergang über die Marne zu bewerkstelligen. Es marschirt so lange auf der Hauptstraße, bis es auf dem kürzesten Wege die von Lagny nach Paris führende Hauptstraße zu erreichen im Stande ist; es setzt sodann den weitern Marsch bis auf die Höhe von Chelles fort, setzt sich mit dem 6ten Corps in Verbindung, und poussirt seine Vorposten über Gagny und Neuilly sur Marne so weit als möglich; ferner sendet dasselbe ein Streifkommando gegen die Brücke von St. Maur, sollte jedoch die Brücke von Lagny zu Stande kommen, so erfolgt der Uebergang des 4ten Corps über diese Brücke.

Die Garden und Reserven brechen aus ihrer gegenwärtigen Aufstellung um 5 Uhr früh auf, passiren die Marne bei Meaux, und folgen dem 6ten Corps zur Unterstützung nach.

Das 3te Corps ist zur Unterstützung des 4ten bestimmt, und bleibt wie bisher an die Befehle Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen angewiesen. Es bricht also, wenn die Brücke bei Lagny nicht zu Stande kommt, um 7 Uhr auf, passirt die Marne bei Meaux, und marschirt nach 3stündiger Ruhe in der vom 4ten Corps genommenen Richtung so weit, als es ohne zu große Anstrengungen kommen kann. Die Köche dieses Armeecorps sind noch heute Nacht vorauszusenden, damit die Mannschaft gleich bei ihrem Eintreffen, alles zum schleunigen Abkochen bereit findet.

Sollte die Brücke bei Lagny zu Stande gekommen seyn, so dirigirt sich dieses Corps in der geraden Richtung nach Lagny, von wo aus es ebenfalls noch den weitern Marsch fortzusetzen hat, nachdem es abgekocht und die 3stündige Ruhe genossen hat. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Würtemberg werden dem Feldzeugmeister Grafen Gyulay in Zeiten bekannt machen, ob die Brücke bei Lagny zu Stande kommt.

Das 5te Corps marschirt morgen nach Meaux, bleibt daselbst auf dem linken Marne Ufer aufgestellt, läßt das Gros seiner Kavallerie zwischen Crecy und Sancy, das Gros der Vorposten bleibt in Coulomiers.

Sämmtliche Bagagen- und Kolonnen-Magazine passiren bei Trilport, die Artillerie-Reserve aber bei Meaux die Marne, und stellt sich rechts und links der Pariser Straße en Park auf.

Die russische Artillerie-Reserve folgt den Garden, und wird den Aufstellungspunkt von dem General en Chef Grafen Barklay de Tolly, erhalten.

Das Hoflager kommt nach Souilly.

Das Hauptquartier kömmt nach Claye, und sind die Rapporte auf der Pariser Straße vorzusenden."

Hauptquartier Quincy, am 28sten März 1814.

(gez.) Schwarzenberg.

Erst gegen Morgen hatte das schlesische Kriegsheer seinen Uebergang bei Trilport über die Marne gänzlich vollendet, worauf die Reiterei des Generals Grafen Pahlen, und das 6te Armeecorps (Rajewsky) denselben hier bewerkstelligten, und hierauf, so wie es befohlen war, auf der großen Straße von Meaux nach Paris vorrückten. Die Reiterei erreichte erst gegen Mittag Ville Parisis und lösete daselbst den Vortrab des Generals v. Katzler, so wie das 6te Armeecorps das 2te preußische Armeecorps (v. Kleist) ab.

In der Nacht war bei Meaux die Brücke geschlagen und vollendet; mit Tagesanbruch passirten über selbige zuerst die Garden und Reserven, welche nach Claye marschirten; darauf gingen das 3te und 4te Armeecorps über selbige (weil die Brücke von Lagny nicht vollendet war), und schlugen die Straße längs der Marne über Charmentre und Chelles gegen Vincennes ein. Es ging, weil nicht strenge Ordnung bei dem Uebergange der Truppen vom Hauptheere über die einzige Brücke bei Meaux gehalten wurde, einige Zeit dabei verloren.

Auch der Kaiser von Rußland, wie der König von Preußen, und der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg verließen mit Tagesanbruch Quincy, sie gingen über Meaux zum Vortrabe des Hauptheeres, und die vereinigten Kriegsheere rückten hierauf in 3 Kolonnen gegen Paris vor, nehmlich:

Die rechte Flügel-Kolonne oder das schlesische Kriegsheer (das 1ste und 2te preußische Corps Langeron und Woronzof) auf der von Soissons führenden Straße, von Meaux über Charny, Mory und Aunay. Das Corps des Generals Sacken sollte, wie oben erwähnt, bei Trilport an der Marne zurückbleiben.

Die mittelste Kolonne, aus dem 6ten Armeecorps (Rajewsky), der Reiterei des Generals Grafen Pahlen, den Reserven und Garden bestehend, marschirte von Meaux über Claye gegen Bondy.

Die linke Flügel-Kolonne, unter dem Kronprinzen von Würtemberg, aus dem 3ten und 4ten Armeecorps bestehend, marschirte längs der Marne über Charmentrey und Chelles.

Bei Charmentrey fanden die Monarchen das Corps des Generals Sacken, bei welchem erst jetzt der Befehl anlangte, an der Marne stehen zu bleiben, und Trilport zu besetzen. Hinter Claye stand das 1ste Armeecorps in Kolonnen auf beiden Seiten der Straße, und brachte seinem Könige ein freudiges Hurrah; das Dorf Ville Parisis war von dem Vortrabe des Generals v. Katzler besetzt (7 Bataillons und 10 Esquadrons); ihm als Unterstützung stand auf dem waldigen Höhenrücken die 10te Brigade (v. Pirch 1ste) rechts, so wie links die 9te Brigade (v. Klüx); zu der letztern begaben sich die Monarchen, und übersahen von dieser Höhe die feindliche Reiterei. Nachrichten über den hier gegenüberstehenden Feind gaben seine Stärke nur auf 4 bis 5000 Mann an.

Nachdem die Reiterei des Generals Grafen Pahlen und des 6ten Armeecorps bei Ville Parisis angekommen waren, lösten sie vörderst die preußischen Truppen ab, und traten alsdann, den gegebenen Befehlen gemäß, ihren Marsch an, um den Wald von Bondy rechts zu umgehen. Die leichte Kavallerie, unter dem General Grafen Pahlen, und die 14te Infanterie-Division besetzten links die Höhen von Couberon, während das 2te russische Infanteriecorps, die 2te Cüraſſier- und die 5te Infanterie-Division auf der großen Straße über Livry vorrückten. Der General Graf Pahlen marschirte über Montformeil und durch den Garten von Rainey gegen Bondy und Noisy le Sec.

Es war 2 Uhr Nachmittags, als das 6te Armeecorps in diesen 2 Kolonnen den Feind angriff, der sich fechtend und langsam von Zeit zu Zeit in Stellungen aufmarschirend zurückzog. Als so die russischen Truppen von den beiden Monarchen geführt durch die Dörfer Ville Parisis, Vaujours, Livry und Clichy vorrückten, erblickte man von einer Anhöhe links von dem letztern Orte zuerst den Montmartre. Wohl war es ein schöner Augenblick, besonders lohnend für die beiden Monarchen, deren fester Wille und Ausdauer den gefährlichen Kampf so zum Ziele geführt hatte; die Vorsehung wurde schweigend erhoben. Als es nun Abend wurde, bestimmten die Monarchen das Dorf Clichy zu ihrem Hauptquartiere; sie verfügten sich aber noch, als um diese Zeit um den Ausgang des Waldes von Bondy ein ziemlich heftiges Scharfschützengefecht und Kanonenfeuer sich erhob, dahin; der Feind zog sich jedoch später zurück, und die Russen rückten durch das Dorf Bondy vor, weil sie die Anhöhen von Romaineville zu besetzen angewiesen wurden.

Für diese Nacht war demnach die Stellung des Hauptheeres folgende:

Eine Brigade Fußvolk hatte das Dorf Pantin, eine andere das Dorf Romaineville besetzt.

Das 6te Armeecorps (Rajewsky) nebst der Reiterei des Generals Grafen Pahlen standen bei Noisy le Sec.

Die Garden und Reserven lagerten bei Ville Parisis; im Orte war das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay.

Das 3te und 4te Armeecorps lagerten bei Annet.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) lagerte bei Quincy, seine Reiterei zwischen Crecy und Sancy. Der Vortrab bei Couloumiers.

Die Hauptquartiere des Kaisers von Rußland, des Königs von Preußen, und des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg befanden sich in Bondy.

II. Das schlesische Kriegsheer des Feldmarschalls v. Blücher.

Die erste Disposition zum heutigen Tage lautete:

„Die Corps v. Kleist und v. York, Graf Langeron und Sacken haben Ruhetag.

Es wird dafür gesorgt, daß die Straßen frei sind, damit das

Corps von Winzingerode mit den Grenadier-Reserven und sämmtlichen Garden der großen Armee die Straße nach Paris ohne Hinderniß nehmen können, die Corps können ihre Bagagen, die über la Ferté Milon ankommen, und eine Stunde von Meaux stehen, an sich ziehen. Der General-Major Graf Witte und der General-Major v. Jagow rücken wieder in ihre Corps ein."

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes
v. Gneisenau.

Nach eingegangener neuerer Bestimmung der Monarchen, der zufolge der Marsch nach Paris ohne Rast fortgesetzt werden sollte, damit man der französischen Hauptmacht den Vorsprung abgewinne, ertheilte der Feldmarschall v. Blücher die zweite Disposition:

„Die Nachrichten über die feindlichen Bewegungen haben folgende Abänderungen der bereits gegebenen Disposition veranlaßt.

Das Corps des Generals Grafen Langeron bricht um 9 Uhr Morgens auf, und marschirt über Compans und le Mesnil auf der großen Straße von Soissons nach Paris.

Die Corps von York und von Kleist brechen um 8 Uhr auf, marschiren über Mary auf der kleinen Straße nach Paris. Ihre Avantgarde biegt rechts ab, auf diese Straße.

Das Corps von Sacken bleibt stehen, und macht Fronte gegen die Marne und die Brücke von Trilport.

Das Corps von Winzingerode bricht um 9 Uhr auf, marschirt über Gregy, Neufmoutier, St. Mesine und Mory auf der kleinen Straße nach Paris.

Ich werde auf der kleinen Straße über Mory nach Paris zu finden seyn."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes.
v. Gneisenau.

Nachträglich befahl der Feldmarschall v. Blücher noch gegen Mittag:

„Da es die Absicht des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg ist, heute noch bis nach Bondy vorzurücken, so marschiren:

die Corps von York und von Kleist bis Aunay,
das Corps von Winzingerode bis nach Villepinte,
das Corps von Graf Langeron bis an den Bach zwischen Dugny und le Blanc Mesnil.

Das Hauptquartier ist in Villepinte."

(gez.) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Der General der Infanterie v. York ertheilte den Befehl:

„Nach der letzten Disposition stehen die beiden Avantgarden um 11 Uhr, bei Villette aux Aunes; 2 Linien-Bataillons der Division des Prinzen Wilhelm lösen die beiden ostpreußischen Füsi-

lier-

lier-Bataillons ab, die bei Villette aux Aunes die Division erwarten.

Der General v. Ziethen steht vor der Defilee von Mory gegen Villette aux Aunes.

Das 1ste Corps mit der Tete an Mory.

Das 2te Corps hinter demselben.

Die Disposition zum fernern Marsch wird auf dem Rendezvous ausgegeben.

Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen werden das Hauptquartier heute in Claye haben.

Das Hauptquartier ist in Aunay."

(gez.) v. York.

Es setzte sich das schlesische Kriegsheer auf der Straße von Soissons gegen Paris, und auf der sogenannten kleinen Straße dahin in Marsch. Das 1ste und 2te preußische Armeecorps blieben bis gegen Mittag bei Ville Parisis stehen, bis sie vom 6ten Corps (Rajewsky) des Hauptheeres abgelöset wurden, worauf sie rechts über Mory auf der kleinen Straße nach Paris abmarschirten, um so wieder an die Spitze des schlesischen Kriegsheeres zu gelangen.

Am Abend war die Aufstellung des schlesischen Kriegsheeres diese:

der Vortrab des Generals v. Katzler, wie des Obersten v. Blücher, standen in Grand Drancy;

die Corps der Generale v. York und v. Kleist lagerten bei Aunay, woselbst sich die Hauptquartiere befanden;

das Corps des Generals Grafen Langeron lagerte bei le Bourget;

das Fußvolk unter dem General Grafen Woronzof bei Villepinte;

das Corps des Generals Baron Sacken stand bei Meaux und Trilport an der Marne.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war in Villepinte.

Die Corps der Marschälle Mortier und Marmont erreichten diesen Abend von Nangis her Paris. Sie eilten die Dörfer Charenton, St. Mandé und Charonne noch sogleich zu besetzen; beide Corps hatten so außerordentlich gelitten, daß das Marmontsche Corps nicht stärker als mit 2400 Mann Fußvolk und 800 Pferden in Paris ankam; zu seiner Verstärkung wurden die Truppen des Generals Compans, die aus Resten von 70 verschiedenen Bataillons bestanden, verwendet, worauf es 7400 Mann Fußvolk und 1000 Pferde stark wurde. Es erhielt die Bestimmung, die Gegend vom Ourcq-Kanal bis an die Marne hin, das Corps des Marschalls Mortier (das von gleicher Stärke war) aber die Bestimmung, die Gegend vom genannten Kanal bis zur Seine zu besezzen und zu vertheidigen. Ein Theil der Nationalgarden wurde als Reserve aufgestellt. Der befestigte Montmartre war stark besetzt, und zahlreiches Geschütz rings umher aufgefahren. Die zur Vertheidigung der Stadt Paris vorhandenen Truppen waren im

ganzen 25 bis 30,000 Mann ſtark. In der Nacht wurde die Stellung vor Paris bei Belleville, Pantin, Aubervilliers, Romaineville und der Montmartre von allen feindlichen vorhandenen Truppen beſetzt, und die natürliche Feſtigkeit dieſer Stellung noch durch Schanzen, Batterieen, Gräben, und zur Vertheidigung eingerichtete Häuſer vermehrt.

Sehr groß war die Beſtürzung aller Einwohner in der Hauptſtadt Paris, denn bis dahin war das Volk durch falſche Siegesnachrichten getäuſcht worden; jetzt konnte man die heranrückenden verbündeten Kriegsheere für keine Streifparthieen mehr ausgeben; das Landvolk aus den nahen Städten und Dörfern flüchtete mit ſeiner Habe nach der Hauptſtadt, ihre Angſt vergrößerte weit die Zahl der Feinde, und vermehrte die Größe der Gefahr. Und es verließ nun die Kaiſerin Marie Louiſe mit ihrem Sohne, allen Miniſtern, den Großen des Reichs, mit den kaiſerlichen und ihren eigenen Schätzen am 29ſten März die Stadt; ſie hielten zuerſt in Rambouillet an, begaben ſich hierauf auf den Weg nach Blois, wo ſie am 2ten April eintrafen.

Nun wurde die Verwirrung allgemein, von der Vertheidigung der Stadt Paris viel geſprochen, aber nur ſehr wenig gethan; denn, war man feſt entſchloſſen, die Stadt aufs äußerſte zu vertheidigen, ſo konnte bei der vortheilhaften Lage derſelben, wenn die Nationalgarden dazu bereit waren, die zahlreiche ſtreitbare Bevölkerung bewaffnet wurde, und ſich an dieſe anſchloß, bei kräftigen Maßregeln und entſchiedenem Willen es wohl gelingen, die verbündeten Kriegsheere einen, vielleicht zwei Tage aufzuhalten, ſo lange bis der Kaiſer Napoleon mit ſeinem Kriegsheere in Gewaltmärſchen zu ihrem Entſatz herbeieilen konnte.

Der Kaiſer Napoleon mit dem franzöſiſchen Hauptheere verfolgte heute ſeinen Marſch nach Vendöuvres; mehr als 60 Pulverwagen wurden in die Luft geſprengt, um die Pferde zur verdoppelten Beſpannung des Geſchützes zu verwenden; über 11 Lieues mußten die unglücklichen Truppen marſchiren; viele blieben auf der Straße liegen, auch eine große Anzahl Pferde fiel um, und Kanonen wurden ins Waſſer verſenkt; ſo fing ſchon allmählig das ſtolze Kriegsheer ſich aufzulöſen an.

Unweit der Brücke von Doulancourt an der Aube erhielt der Kaiſer Napoleon die erſten zuverläſſigen Nachrichten, daß die verbündeten Kriegsheere in Claye bereits eingetroffen, daß die Marſchälle Marmont und Mortier zwar die Vertheidigung der Hauptſtadt Paris übernommen, allein bei ihren geringen Streitkräften ohne Hoffnung, ſie behaupten zu können. Dieſe Nachrichten erſchütterten den Kaiſer gänzlich; er ſah vielleicht ſchon im Geiſte das Gebäude ſeiner Größe zuſammenſtürzen, und wie ſonſt heftige Leidenſchaften ihn ergriffen, ſo ſank er jetzt in ängſtlichen Kleinmuth. Hülfe und Schutz ſuchte er bei Oeſtreich, indem er ſeine Gemahlin und ſeinen Sohn der Zärtlichkeit und dem Intereſſe des Kaiſers von Oeſtreich empfahl; und als er am Abend in Vendöuvres auch noch Nachricht erhielt: daß Lyon von

den Oestreichern besetzt sei, wurde dieser Tag einer der trübsten Tage seines Lebens.

Der General Baron Winzingerode mit seiner Reiterei folgte von St. Diziers über Montierender dem französischen Kriegsheere nach.

Der 30ste März 1814. Schlacht von Paris.

Die letzte Nacht war vor der stolzen Kaiserstadt verlebt, unter mancherlei Gefühlen wurde sie meist unruhig durchwacht; es wurden viele Boten hinüber und zurück geschickt, auch Abgeordnete trafen heimlich ein, denn alles ergriff jetzt Parthei nach eigenem Gelüst, für oder gegen die Verbündeten.

Ehe es zum neuen Blutvergießen kam, erließ der Oberfeldherr Fürst Schwarzenberg folgenden Aufruf an die Einwohner der Stadt Paris:

Habitans de Paris! Les Armées alliées se trouvent devant Paris. Le but de leur marche vers la capitale de la France est fondé sur l'espoir d'une réconciliation sincère et durable avec elle. Depuis vingt ans l'Europe est inondée de sang et de larmes. Les tentatives faites pour mettre un terme à tant de malheurs ont été inutiles, par ce qu'il existe dans le pouvoir même du Gouvernement qui vous opprime, un obstacle insurmontable à la paix. Quel est le Français, qui ne soit pas convaincu de cette vérité?

Les Souverains alliés cherchant de bonne foi une Autorité salutaire en France, qui puisse cimenter l'union de toutes les Nations et de tous les Gouvernements avec elle, c'est à la ville de Paris qu'il appartient dans les circonstances actuelles d'accélérer la paix du monde. Son voeu est attendu avec l'intérêt, que doit inspirer un si immense résultat. Qu'elle se prononce, et de ce moment l'armée qui est devant ses murs, devient le soutien de ses décisions.

Parisiens, vous connaissez la situation de votre patrie, la conduite de Bordeaux, l'occupation amicale de Lyon, les maux attirés sur la France et les dispositions véritables de vos concitoyens. Vous trouverez dans ces exemples le terme de la guerre étrangère et de la discorde civile. Vous ne sauriez plus le chercher ailleurs.

La conservation et la tranquillité de votre ville seront l'objet des soins et des mesures, que les Alliés s'offrent de prendre avec les Autorités et les Notables, qui jouissent le plus de l'estime publique. Aucun logement militaire ne pèsera sur la capitale.

C'est dans ces sentimens que l'Europe en armes devant vos murs s'adresse à vous. Hâtez-vous de répondre à la confiance qu'elle met dans votre amour pour la patrie et dans votre sagesse.

Le Commandant en Chef des Armées alliées,
Maréchal Prince de Schwarzenberg.

Nach der Disposition sollte eine allgemeine Vorrückung gegen Paris statt finden; das Hauptheer sollte die Höhen von Romaineville und Belleville angreifen, während das schlesische Kriegsheer jenem zur Rechten von le Bourgel und St. Denis vorrücken, und den Montmartre angreifen sollte; die Heertheile des Feldmarschalls Grafen Wrede und des Generals Sacken sollten bei Meaux und Trilport stehen bleiben, um so den Rücken gegen die Bewegungen des französischen Hauptheers unter dem Kaiser Napoleon sicher zu stellen.

Die spezielle Disposition für das Hauptheer lautete also:

Das 6te Armeecorps (Rajewsky) soll die Höhe von Belleville, Romaineville und das Dorf la Villette St. Denis angreifen und erobern.

Die russischen und preußischen Garden und Grenadiere sollen diesem als Unterstützung nachrücken.

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) soll über Fontenay sur bois gegen Vincennes vorrücken, den Wald vor Vincennes, die Dörfer St. Maure und Charenton angreifen und erobern, so wie auch das Schloß von Vincennes einschließen.

Das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) diesem als Unterstützung nachfolgen.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) soll bei Meaux zur Beobachtung der Marne stehen bleiben.

Demnach sollte also das Hauptheer in zwei Kolonnen auf den Straßen von Meaux und von Lagny vorrücken, und die vor Paris aufgestellten feindlichen Truppen angreifen.

Doch noch früher, ehe der Angriff des Hauptheeres erfolgte, der, so war es verabredet, mit dem des schlesischen Kriegsheeres gemeinschaftlich geschehen sollte, ließ mit Tagesanbruch der Prinz Joseph Napoleon, welcher die feindliche Vertheidigung leitete, die französischen Truppen in der Absicht vorrücken, um Pantin und Romaineville zu besetzen. Weil nun diese beiden Orte bereits gestern Abend von den russischen Truppen (der 14ten Infanterie-Division) besetzt worden waren, so eröffnete sich schon jetzt das Gefecht.

In der feindlichen Schlachtordnung befehligte der Marschall Marmont den rechten, der General Compans den linken Flügel, der Marschall Mortier aber führte den Oberbefehl über das Ganze.

Sogleich rückte das 2te russische Infanterie-Corps (Prinz Würtemberg) nach Pantin zur Unterstützung; ihm folgte auch die 2te russische Cüraſſier-Division (Kretof) dahin. Die 5te Infanterie-Division hingegen marschirte links auf die Höhen von Romaineville, ihr folgte die Reiterei des Generals Grafen Pahlen dahin nach.

Durch Bondy marschirte um diese Zeit das russische Grenadier-Corps, die russischen und preußischen Garden folgten diesem einige Stunden später. Das 4te Armeecorps zur Linken, so wie das schlesische Kriegsheer zur Rechten waren noch nicht zum Angriff auf gleicher Höhe mit dem 6ten Armeecorps angekommen.

Schon um 7 Uhr des Morgens verfügte sich der König von Preußen, mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm von Preußen, nach dem Schlachtfelde, ihnen folgte der Kaiser von Rußland etwas später dahin nach, weil er noch einige Parlamentaire und auch den Minister Grafen Nesselrode nach Paris abfertigte.

Die feindlichen Truppen rückten in mehreren Kolonnen gegen Pantin und gegen die Anhöhen von Romaineville vor; ihr zahlreiches Geschütz auf der Höhe von Belleville unterstützte sehr wirksam das Vorrücken des Fußvolkes, so wie ein sehr heftiges Feuer seiner Scharfschützen, denen auch die sehr durchschnittene Gegend vortheilhaft war. Die russischen Truppen behaupteten sich im Besitz von Romaineville, und drängten den Feind später etwas gegen Belleville zurück, die örtliche Lage gestattete der russischen Reiterei keine entscheidenden Angriffe. Es entstand nun ein sehr heftiges ununterbrochenes Gefecht der Fußvölker in den Gärten und Weinbergen, und zwischen den Mauern, welche um Gärten und Felder gezogen sind. Der Feind benutzte mit vieler Einsicht die auf der Höhe befindlichen Einschnitte und Gründe, um sich in seiner Fronte zu vertheidigen, während die steilen Abfälle des Höhenzuges gegen Pantin nördlich, und Baignelot südlich seine Flanken sicherten. Diese örtlichen Vortheile des Schlachtfeldes nebst einer bedeutenden Zahl gut aufgestellter Scharfschützen und Kanonen, und deren heftiges Feuer, machten den vorrückenden Kolonnen jeden Schritt Landes streitig; sie hatten beinahe unübersteigliche Hindernisse zu überstehen, konnten von ihren entfernten Reserven noch nicht unterstützt werden, auch waren die Streitkräfte des Feindes noch zu wenig getheilt, deshalb kostete dieser Kampf Tausenden das Leben, denn das Leben wurde von den tapfern Russen muthig drangesetzt, damit es dem Feinde nicht gelänge, sie so wie er wünschte, von den Mauern von Paris zu entfernen.

Der Prinz Eugen von Würtemberg bemühete sich, von Pantin aus des Feindes linke Flanke zu gewinnen. Doch um die eigene rechte Flanke zu decken (wo das 4te Armeecorps noch nicht in die Schlachtlinie eingerückt war) marschirte der General Graf Pahlen mit der leichten Reiterei jetzt durch Montreuil, die große Straße von Vincennes links lassend, gegen die Barriere de Tron vor, während die 5te Infanterie-Division Baignolet besetzte. Auch in dieser Gegend fand der General Graf Pahlen viele feindliche Scharfschützen (meist Nationalgarden) aufgestellt; dem Feinde gewährte der Punkt von Charanne einen starken Anstützungspunkt seines rechten Flügels, und mit Reiterei konnte dagegen nichts unternommen werden, daher zum Angriff noch die Ankunft des 4ten Armeecorps auf diesem Flügel erwartet wurde. Der General-Major Ilowaisky der 12te wurde mit seinen 3 Kosaken-Regimentern nach Villeneuve geschickt, um von dort die Gegend zwischen der Marne und Seine zu beobachten.

Nachdem der Kampf bereits einige Stunden so gewährt hatte, ließ der General Graf Barklay das brave 6te Armeecorps (Rajewsky) durch das russische Grenadier-Corps unter dem General-Lieutenant Grafen Lambert, und durch die preußische Fußgarde-

Brigade, von dem Obersten v. Alvensleben befehliget, unterstützen, indem er befahl:

es solle die 2te Grenadier-Division (Paskiewitsch) die linke Flanke des 6ten Armeecorps unterstützen; die 1ste Grenadier-Division (Tschoglikof) bis auf die Anhöhe vor dem Gehölze zwischen Pantin und Romainville vorrücken, und daselbst die 3te Infanterie-Division unterstützen; und die preußische Fußgarde-Brigade (v. Alvensleben) nach Pantin vorrücken, und dort die 4te und 14te Infanterie-Division unterstützen.

Der Feind erneuerte unterdessen seine Anstrengungen gegen Pantin; es wurde von der 14ten Infanterie-Division hartnäckig und ausdauernd vertheidiget; das 25ste und 26ste Jäger-Regiment thaten zwar dem Feinde sehr großen Schaden, aber auch sie erlitten großen Verlust; auch der General-Major v. Roth wurde verwundet. Der General Puchnitzky griff gleichzeitig eine feindliche Kolonne an, welche von Pantin seitwärts gegen den Wald vor Romainville vorrückte, er wurde jedoch von der feindlichen Ueberlegenheit zurückgeworfen. Da vereinigte der Prinz von Würtemberg die 4te Infanterie-Division, führte sie nochmals gegen den Feind, warf ihn zurück, und eroberte das Dorf Prē St. Gervais. Doch der Feind erhielt Verstärkungen, das Feuer des Fußvolkes, so wie das aus 150 feindlichen Kanonen wurde immer heftiger.

Als nun die preußische Fußgarde-Brigade heranrückte, war das Dorf Pantin nur durch die 4 schwachen Regimenter der 14ten Infanterie-Division, die als Scharfschützen aufgelöset, und ohne Unterstützungs-Truppen waren, so wie nur durch 2 Kanonen an seinem Ausgange vertheidigt, gegen die Angriffe feindlicher Kolonnen, die bereits bis auf ungefähr 800 Schritt herangerückt waren.

Nachdem der Oberst v. Alvensleben die Gegend erkannt hatte, gab er nachfolgende Befehle:

„Das Füsilier-Bataillon des 1sten Regiments Garde und das 1ste Bataillon des 2ten Regiments Garde unter dem Befehl des Oberst-Lieutenants v. Block rücken gerade durchs Dorf, um die russischen Scharfschützen zu unterstützen; es wird ihnen kein Geschütz zugetheilt, weil die Gegend die Aufstellung mehrerer Kanonen (als jene beiden russischen) nicht begünstiget, und sie auch im Fall eines möglichen Rückzuges im Dorfe nur die freie Bewegung der Truppen hindern; die Scharfschützen des 1sten Bataillons des 2ten Regiments Garde umgehen das Dorf rechts auf dem Damme, welcher längs des Kanals fortgeht.

Zu ihrer Unterstützung wird:

das 2te Bataillon des 2ten Regiments Garde,
das Großherzoglich-Badensche Garde-Grenadier-Bataillon,
nebst 2 Kanonen und einer Haubitze,

unter dem Befehl des Oberst-Lieutenants v. Müffling bestimmt, welche sich hinter Pantin aufstellen.

Das 1ste und 2te Bataillon des 1sten Regiments Garde,
das Füsilier-Bataillon des 2ten Regiments Garde,
das Garde-Jäger-Bataillon,
nebst 4 Kanonen und einer Haubitze,

werden links neben Pantin aufgestellt, theils weil dort die Gegend für alle Arten von Waffen geeignet ist, theils wenn man von dieser Seite des Dorfes mit hinlänglicher Streitkraft vorrückt, der Feind von seinem Vorhaben das Dorf Pantin zu erobern, deshalb abstehen wird, weil er große Gefahr läuft, gegen den Kanal zurückgedrängt zu werden."

Der Oberst-Lieutenant v. Block war mit den beiden genannten Bataillons, ungeachtet des sehr heftigen feindlichen Geschützfeuers, welches vorzugsweise auf den Ausgang des Dorfes Pantin gerichtet war, dennoch aus diesem Dorfe hervorgebrochen; er stürzte sich auf den Feind, und trieb ihn trotz seines hartnäckigen Widerstandes bis auf seine Reserven zurück, die zwischen den ersten einzelnen Häusern auf der Straße nach Paris und bis zum Kanal hin aufgestellt waren, und diese, so wie andere feindliche Truppen von der andern Seite des Ourcq-Kanals, unterhielten ein sehr heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer, welches den beiden tapfern Bataillons einen sehr großen Verlust zufügte. Waren diese auch nicht zahlreich genug, die ihnen überlegenen feindlichen Kolonnen weiter zurückzudrängen, so waren und blieben sie dennoch fest entschlossen, sich zu behaupten, die mit Blut theuer erkaufte Stellung dem Feinde nicht wieder zu überlassen. Hier erhielt der Oberst-Lieutenant v. Block eine starke Quetschung und einen Streifschuß durch eine Kartätschen-Kugel, welche ihn nöthigte, sich auf einige Zeit zurückbringen zu lassen, auch wurden meist alle Offiziere dieser beiden Bataillons verwundet.

Der Oberst v. Alvensleben überzeugte sich, daß es unzureichend seyn würde, diese Bataillons durch einige frische Truppen zu unterstützen, und daß auf diese Weise seine Bataillons nur einzeln, und ohne den Zweck zu erreichen, sich an dem überlegenen und vortheilhaft aufgestellten Feinde auflösen müßten; seinem Grundsatze treu, in Massen anzugreifen, forderte er von dem General Grafen Barklay die Erlaubniß, seine Brigade zum Angriff anwenden zu dürfen, und dieser gewährte sein Gesuch.

Hierauf ließ der Obrist v. Alvensleben seine Truppen in 3 geschlossenen Kolonnen gegen den Feind vorrücken; es rückte nehmlich der Oberst-Lieutenant v. Müffling durch das Dorf, und vereinigte sich am Ausgange mit den dort stehenden beiden Bataillons, welche jetzt der Oberst-Lieutenant v. Witzleben befehligte, während die 4 andern Bataillons auf der linken Seite des Dorfes vorrückten. Als die beiden Kolonnen auf gleiche Höhe gelangt waren, warfen sie sich auf den Feind, der vor ihnen stand.

Der Feind hatte hier um diese Zeit folgende Stellung:

Er hatte die Anhöhen von St. Gervais mit sehr zahlreichem Geschütz besetzt, mehrere seiner Batterieen beschossen das auf den Höhen ihm gegenüber stehende 6te Armeecorps, während andere ihr Feuer nach der Ebene richteten, wo ihnen nur wenige Kanonen entgegen standen; seine Scharfschützen hatten aufs neue den größten Theil des Dorfes St. Gervais besetzt, während die russischen Scharfschützen sich nur noch an den letzten Bäumen der Gärten zwischen Pantin und St. Gervais behaupteten. Auf der

Ebene zwischen den Höhen von St. Gervais und dem Ourcq-Kanal standen 2 feindliche Kolonnen Fußvolk, auf beiden Seiten der großen Straße eine Scharfschützen-Linie vor sich; 4 Kanonen standen auf der großen Straße, ihr Feuer bestrich selbige, während eine Batterie von 10 Kanonen am Kanal, mit jenen auf den Höhen von St. Gervais auf den Ausgang des Dorfes Pantin ein kreuzendes Feuer richteten; hinter den einzelnen Höfen, die zwischen Pantin und den Barrieren von Paris liegen, standen seine Reserven, deren Stärke man nicht genau beurtheilen konnte. Auf der andern Seite des Ourcq-Kanals stand damals auch noch feindliches Fußvolk und Geschütz, bis es von dem Vortrabe des Generals v. Katzler und der Division des Prinzen Wilhelm von Preußen zurückgeworfen und erobert wurde; doch war die Brücke, welche unweit von Pantin über den Kanal führt, schon durch die Scharfschützen des 1sten Bataillons des 2ten Regiments Garde besetzt.

Der Feind feuerte sehr heftig mit Kartätschen, und ließ die Kolonnen bis auf 80 Schritt von sich heranrücken, ehe er sein Gewehrfeuer eröffnete. Sein Feuer aber war schlecht gerichtet, und endlich wurde der Feind durch die gleich ungestüme, wie ausdauernde Tapferkeit der preußischen Garden zum Rückzuge genöthiget; dieser geschah anfänglich mit ziemlicher Ordnung, von Scharfschützen gedeckt, allein später lösten sich die geschlossenen Massen auf, obwohl sie sich bis an die Barrieren von Paris zurückgedrängt, dennoch aufs hartnäckigste vertheidigten.

Die Kolonne des Oberst-Lieutenants v. Müffling fiel auf die feindlichen Massen zunächst am Kanal, so wie die des Oberst-Lieutenants v. Witzleben auf den daneben stehenden Feind, indem sich beide mehr rechts zogen, um sich dem Geschützfeuer mehr zu entziehen. Der Feind, der bisher rechter Hand der großen Straße gestanden hatte, verließ dieses Terrain aus Furcht, in seiner linken Flanke umgangen zu werden, und wurde durch das 2te Bataillon des 1sten Regiments Garde sehr lebhaft verfolgt, welches zugleich zwei Angriffe von einigen Esquadrons feindlicher Reiterei nicht achtete, sondern diesen mit dem Bajonett entgegen ging, und sie zurückwarf. Gefangene konnten nur wenige gemacht werden, weil die nahen Barrieren der Stadt von dem fliehenden Feinde sehr bald erreicht wurden, dagegen wurde alles in der Ebene gestandene Geschütz von den Gardetruppen erobert, das 2te Bataillon und das Füsilier-Bataillon des 2ten Regiments Garde eroberten jedes eine Kanone, das badensche Grenadier-Garde-Bataillon 3 Kanonen.

Weil nun der Feind von den Höhen von St. Gervais gegen Pantin nicht herabstieg, so war zu muthmaßen, daß er entweder den Muth zum Angriff in der Ebene verloren, oder daß jene Geschütze vielleicht nur von Scharfschützen gedeckt waren. Deshalb sendete der Oberst v. Alvensleben eine Compagnie des Garde-Jäger-Bataillons unter dem Capitain v. Neuhaus, um jene Anhöhe anzugreifen und zu erstelgen; der Versuch glückte, die feindlichen Scharfschützen wurden von der Batterie vertrieben, und 10 Kanonen von den Garde-Jägern erobert.

Die Scharfschützen drangen von ihren Bataillons unterstützt,

obwohl sie von dem heftigen Flankenfeuer, von denen jenseits des Kanals aufgestellten feindlichen Truppen erreicht wurden, auf allen Punkten immer weiter gegen die Barrieren von Paris vor, und die Scharfschützen vom 1sten Bataillon des ersten Garde-Regiments, von dem Lieutenant von Demarée angeführt, sprangen selbst in den Kanal, durchwateten ihn, und griffen jenseits das Dorf la Villette im Rücken der feindlichen Truppen an, so daß diese, als sie sich hier bedrohet sahen, und von der preußischen Reiterei des ersten Armeecorps zugleich in der Fronte angegriffen wurden, sich zurückziehen mußten.

Die Vortheile über den Feind weiter als bis an die Barrieren von Paris zu verfolgen, war unmöglich; auch waren alle Bataillone im Gefecht, der Oberst von Alvensleben beabsichtigte aber so eben, seine Fußgarde-Brigade zu formiren, um die Barriere von Pantin zu erstürmen, als ihm der Befehl zukam, nicht weiter vorzurücken, sondern stehen zu bleiben, und das Gefecht einzustellen; seine Scharfschützen blieben dicht an den Palliſaden stehen, die Bataillone in Kolonnen hinter ihnen.

So hatten die preußischen Fußgarden den blutigen Kampf gekämpft, und durch ausdauernde Tapferkeit heute den bereits erworbenen Ruhm aufs neue hoch vermehrt, in dem siegreichen Streben, zuerst in Paris einzudringen. Alle Hindernisse waren überwunden, und 16 Kanonen erobert. Doch war dieser Sieg von ihnen theuer erkauft, denn 69 Offiziere waren getödtet und verwundet, 1286 Soldaten der auserlesenen Schaar. — Nimmer möge es das Vaterland, der Kampfgefährte des eigenen Kriegsheeres es vergessen, daß hier von den Garde-Truppen die Hälfte starb, oder blutete, daß sie hier wie bei Lützen, dem Kriegsheere ein würdig Beispiel waren, und verwundete Soldaten, ihren nahen Tod fühlend, auf dem Schlachtfelde ihrem Führer, der eingedenk der großen Thaten des vaterländischen Kriegsheeres sich vom Feldherrn den Kampf erbeten, dafür freudig dankten, daß er ihnen Gelegenheit gegeben, für König und Vaterland zu bluten und zu sterben. Soldaten, die sich auf Schlachtfeldern so beweisen, sind der höchsten Achtung würdig.

Die 2te Grenadier-Division, und eine Brigade der ersten Division unter dem General-Major Kniäschnin unterstützten die 5te Infanterie-Division, und hielten des Feindes Vorrücken in dem Holze von Romaineville auf, warfen auch später denselben hinter die Dörfer Mesnil, Montagne und Belleville zurück. Die zwei andern Brigaden der 1sten Grenadier-Division hielten mit gleichem Erfolge den Feind in dem Gehölze von Romaineville zurück, und deckten die Artillerie, die ihn sehr wirksam beschoß. Der General Graf Barklay befahl indeß, daß die in Scharfschützen meist aufgelöseten Infanterie-Regimenter des 6ten Armeecorps sich zuvörderst vereinigen, und um das Menschenleben zu schonen, zum weitern Angriff erst die Kolonne des Kronprinzen von Würtemberg, so wie die des schlesischen Kriegsheeres erwarten sollten. Das Astrachansche und Pleskowsche Cüraſſier-Regiment, unter dem General v. Stahl, machten einige glückliche Angriffe auf

feindlich Fußvolk, welches bis hinter seine Batterien zurückgeworfen wurde, dabei wurde ein General und viele Mannschaft zu Gefangenen gemacht. Alles russische Fußvolk, von seinem Geschütz unterstützt, wies alle weitere feindliche Angriffe auf das Gehölz, die Gärten und Weinberge von Romaineville und Belleville zurück.

Indem der General Graf Pahlen das Schloß von Vincennes beobachtete, bemerkte er, daß 25 feindliche Kanonen aus der Barriere du Tronc, ohne Bedeckung nach Vincennes hin marschirten; er befahl der reitenden Batterie No. 23., ihr Feuer sogleich gegen selbige zu eröffnen, und als der Feind diese Kanonen auffuhr und mit ihnen zu feuern anfing, so ließ er selbige sofort durch das Tschujugewsche Uhlanen-Regiment angreifen. Diese tapfern Reiter eroberten auch wirklich jene 25 Kanonen, konnten jedoch, weil viele Artillerie-Pferde erschossen waren, oder die Mannschaft sich auf ihnen geflüchtet hatte, auch weil feindliche Reiterei herbeieilte, nicht mehr als 14 Kanonen und sehr viele Pulverwagen zurückbringen.

Das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) welches von Annet einen weiten Marsch zu machen hatte, kam, obwohl es um 5 Uhr des Morgens aufgebrochen, und über Chelles und Neuilly marschirt war, erst gegen 11 Uhr des Morgens auf der Höhe von Nogent sur Marne an; zwischen hier und Fontenay ließ der Kronprinz von Würtemberg 2 Kolonnen zum Angriff bilden, die zur Rechten bestand aus der Brigade des General-Majors v. Stockmeier, ihr folgten 4 östreichische Grenadier-Bataillone als Unterstützung; die Kolonne zur Linken bestand aus der Brigade des General-Majors Prinzen von Hohenlohe, der als zweites Treffen die Brigaden der General-Majore Misani und Lalance nachfolgten. Ein Bataillon des Linien-Regiments No. 4. besetzte das Dorf Nogent sur Marne, um die linke Flanke der vorrückenden Kolonnen zu sichern.

Hierauf rückte der General v. Stockmeier mit seiner Kolonne auf der Straße von Neuilly gegen das Gehölz von Vincennes vor, welches rings um mit einer hohen und dicken Mauer umgeben ist. Er drang jedoch ohne Widerstand in das Thor ein, schickte ein Bataillon gegen das Schloß von Vincennes, warf das feindliche Fußvolk im Walde gegen das Dorf St. Maure zurück, und formirte sich nun zum Angriff auf dieses Dorf, welches der Feind mit zahlreichem Fußvolk und 8 Stück Geschütz vertheidigte. Die zweite Kolonne des Generals Prinzen v. Hohenlohe suchte mit den Linien-Regimentern No. 2 und 3, der Straße von Neuilly links, am Rande des Waldes, der sich an der Marne hinzieht, gleichfalls gegen St. Maure vorzurücken; sein Marsch wurde einige Zeit aufgehalten, bis durch die Zimmerleute in die Mauer eine Oeffnung gemacht war; das 1ste Bataillon des Linien-Infanterie-Regiments No. 2. passirte diese zuerst, rückte am Saum des Waldes vor, und unterstützte mit vielem Nachdruck den Angriff auf St. Maure. Obgleich jetzt der Feind ein sehr heftiges Kartätschen- und Gewehrfeuer aus dem Dorfe machte,

so wurde es durch die tapfern würtembergischen Truppen dennoch stürmend erobert, und der Feind entfloh nach allen Richtungen, nachdem ihm – Kanonen und 2 Munitionswagen und viele Gefangene abgenommen worden waren.

Die Brigade des Generals Prinzen v. Hohenlohe, und die östreichischen Grenadier-Bataillons, erhielten darauf vom Kronprinzen die Bestimmung, das Dorf Charenton anzugreifen und zu erobern. Es marschirten das Linien-Infanterie-Regiment No. 2., das 1ste Bataillon des Linien-Regiments No. 3. und die östreichischen Grenadier Bataillons gerade durch den Wald von Vincennes, weil sie den Angriff von der Seite von Paris her machen sollten, während das 2te Bataillon des Linien-Regiments No. 3. von St. Maure an der Marne herunter marschirte, um Charenton auch von dieser Seite gleichzeitig anzugreifen. Der Angriff erfolgte, und ungeachtet ihres hartnäckigen Widerstandes wurden die feindlichen Truppen endlich überwältiget, und aus dem Dorfe Charenton so wie aus dem Brückenkopfe von Alfort vertrieben, wobei 6 Kanonen erobert wurden, und 150 Zöglinge der Ecole veterinaire ihr Leben verloren.

Das Schloß von Vincennes wurde von dem erwähnten dorthin gesendeten würtembergischen Bataillon aufs engste eingeschlossen.

Als die Angriffe des Kronprinzen von Würtemberg erfolgt waren, so befahl der General Graf Barklay den russischen Truppen des rechten Flügels einen allgemeinen erneuerten Angriff. Der General Prinz Würtemberg rückte gegen Belleville, der General Fürst Gotschakow der 2te gegen Charonne, und der General Graf Lambert (mit dem Grenadier-Corps) gegen Belleville und Mesnil Montagne vor. Die 2te russische Garde-Infanterie-Division rückte zur Unterstützung der preußischen Fußgarden von Pantin aus gegen Paris vor, während die 2te Brigade derselben, (das Leib-Grenadier- und Pawlowskische Leibgarde-Regiment) die Brücke über den Ourcq-Kanal nahe an der Vorstadt besetzte. Alle Truppen, die Russen wie die Preußen, Oestreicher und Würtemberger wetteiferten, sich durch Tapferkeit auszuzeichnen, und nicht die vortheilhafte Stellung des Feindes, nicht die Verzweiflung mit welcher er kämpfte, machten, daß er sich behaupten konnte, vielmehr wurden alle Hindernisse überwältiget, die Höhen von Belleville und Romaineville, so wie die Dörfer Prē St. Gervais, Belleville Bagnolet, Mesnil Montant und Charonne wurden erobert, bis an die Barrieren von Paris so muthig vorgedrungen.

Das 6te Armeecorps eroberte in diesem Kampfe 28 Stück Kanonen (die 3te und 4te Division in dem Kirchhofe von Mont Louis 8 Kanonen), das Grenadier-Corps eroberte 7 Kanonen, und machte viele Gefangene. Alle Truppen standen nun an den Eingängen der Stadt Paris, von Charenton und von der Seine bis an den Ourcq-Kanal, welche Gegend das Schlachtfeld des Hauptheeres ausmachte.

II. Das schlesische Kriegsheer des Feldmarschalls von Blücher.

Der Feldmarschall v. Blücher gab zum Angriff auf Paris folgende Disposition:

„Das Corps von Langeron marschirt über Aubervilliers, und greift die Höhen vom Montmartre, von der Seite von Clichy und St. Denis, an. Sollte St. Denis noch besetzt seyn, so bleibt etwas dagegen stehen, und greift es von der Pariser Straße an.

Die Corps von York und Kleist marschiren über la Villette und la Chapelle, greifen den Montmartre von dieser Seite an, und schneiden die Kommunikation mit Paris ab.

Das Corps von Winzingerode folgt dem Corps von York und Kleist als Reserve.

Ich werde beim Corps von Winzingerode zu finden seyn."

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Gneisenau.

Der General der Infanterie v. York gab für das 1ste und 2te Armeecorps folgende Disposition:

„Die Avantgarde setzt sich sogleich nach der Disposition in Marsch nach Pantin, und sucht die dortige Brücke herzustellen.

Die beiden Corps brechen sogleich auf, an der Tete die beiden 12pfündigen Batterien des ersten Corps, hierauf das 1ste und dann das 2te Corps; die Kavallerie des Generals v. Ziethen, und die Reserve-Artillerie der beiden Corps.

Alle Bagage ohne Ausnahme bleibt bei Aunay stehen. Der Major v. Hause sorgt dafür, daß sie bei Aunay im Park aufgefahren, und den Truppen nicht hinderlich ist."

(gez.) v. York.

Demnach rückte das schlesische Kriegsheer gleichfalls in zwei Hauptkolonnen vor, es machte in der Schlachtordnung den rechten Flügel aus, der vom Ourcq-Kanal und dem Dorfe la Villette bis nach der Seine hin reichte. Der Feldmarschall v. Blücher erhielt die Disposition zum Angriff sehr verspätet, so daß er erst des Morgens um 11 Uhr auf den Angriffspunkten eintreffen konnte.

Die linke Flügel-Kolonne unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie v. York, aus dem 1sten und 2ten preußischen Armeecorps bestehend, welche Pantin links lassend gegen la Villette vorrückte, war bestimmt, während das Corps des Generals Grafen Langeron den Montmartre angriff, zwischen dem Montmartre und der Stadt vorzudringen, um der feindlichen Besatzung jenes Berges ihren Rückzug dahin abzuschneiden.

Als der Vortrab des Generals v. Katzler in der Höhe von Pantin ankam, stellte der Feind eine Batterie zwischen la Villette und le Rouvroy, welche die Brücke über den Ourcq-Kanal bei le Rouvroy, als den einzigen Uebergangspunkt mit Kartätschen beschoß; (denn die zweite eiserne Brücke über den Kanal in la Villette ist als zur Stadt gehörig anzusehen); es wurde sogleich eine 12pfündige Batterie gegen diese feindliche Batterie aufgefahren, allein sie war nicht hinreichend, das Feuer aus den 18 Stück

feindliches Geschütz zum Schweigen zu bringen. Das Fußvolk vom Vortrabe des Generals v. Katzler und des Obersten v. Blücher besetzte das Vorwerk le Rouvroy, es konnte jedoch nicht weiter vordringen, so lange die feindlichen Batterien, welche hinter einer Brustwehr aufgefahren waren, und die ganze Gegend zwischen dieser Straße und Pantin bestrichen, nicht zum Schweigen gebracht waren.

Nachdem nun die preußischen Corps da angekommen waren, wo die Allee der kleinen Straße aufhört, so erhielt der General von York den Befehl, mit ihnen rechts abzumarschiren, um die Straße von St. Denis zu erreichen; die Division des Prinzen Wilhelm von Preußen (noch 6 Bataillons), erhielt die Bestimmung, zur Unterstützung des Vortrabes hier unweit Pantin stehen zu bleiben, dort aufzumarschiren, und die Gegend zwischen dem Kanal und der Straße von Soissons zu decken. Die Division des General-Majors v. Horn und das 2te Armeecorps marschirten rechts ab, über die Straße von Soissons nach Paris, um in näherer Verbindung mit dem Corps des Generals Grafen Langeron zu bleiben. Der Oberst von Braun führte eine 12pfündige Batterie rechts, der eben genannten großen Straße zwischen Aubervilliers und la Villette, bis auf Kartätschenschußweite gegen erwähnte feindliche Batterie auf, ihr folgte später noch eine 12pf. Batterie dahin, wodurch das Uebergewicht über das feindliche Feuer errungen wurde.

Die Division des General-Majors v. Horn passirte Aubervilliers, ihr folgte sogleich die 10te Brigade, und dieser die 9te Brigade nach.

Das Fußvolk des Generals Grafen Woronzow, (zur Reserve bestimmt), nahm den Raum zwischen Aubervillers und der großen Straße von Paris ein.

Die Division des Generals v. Horn rückte bis zu der Windmühlen-Höhe, zwischen dem Dorfe la Chapelle und dem Montmartre, vor. Die Brigaden der Generale v. Pirch des 1sten und v. Klür folgten ihr Treffenweise nach.

Der Feind machte einen sehr heftigen Angriff auf la Villette, drängte auf der andern Seite des Kanals die Truppen zurück, und folgte mit allen Waffen schnell nach; da aber ließ der Prinz Wilhelm von Preußen seine Scharfschützen gegen den Damm des Kanals vorgehen, und seine Division eine Rechtsschwenkung machen, den General v. Katzler zum gleichzeitigen Angriff auffordern; der Prinz Wilhelm von Preußen selbst ließ sein Fußvolk das Gewehr fällen (das brandenburgische und 14te schlesische Landwehr-Infanterie-Regiment) den Feind so muthig und tapfer angreifen, und in das Dorf la Villette zurückwerfen; seine Scharfschützen verfolgten den Feind über einen von ihm bereiteten Steg und durch das Wasser, und eroberten jenseits 2 Kanonen. Hierauf eilte der Prinz am Kanal mit seinen Truppen hinunter gegen die Brücke, und passirte selbige; dadurch wurde der Feind genöthiget, in großer Eile den vorliegenden Theil des Dorfes la Villette zu verlassen. Gleichzeitig griffen 4 russische Bataillone (das 13te und 14te Jä-

ger-Regiment), welche der General Woronzow vorrücken ließ, von der andern Seite auch das Dorf la Villette an, sie drangen im Sturmschritt hinein, eroberten in den Straßen die noch übrigen Kanonen, und warfen alles bis an die Barrieren von Paris zurück. Die Division des Prinzen Wilhelm von Preußen vereinigte sich an der Barriere von Pantin mit den preußischen Garden, und stellte sich dort als erstes Treffen auf, während die Garde-Truppen ins zweite Treffen rückten.

Während dieses Angriffes hatte der General-Major von Katzler mit seinem Vortrabe die feindliche Reiterei (von 2 Regimentern) durch einen absichtlichen Rückzug in die Ebene herausgelockt, sie hierauf mit dem 2ten Leib-Husaren- und dem brandenburgischen Husaren-Reglment angegriffen, und als er sie in das Dorf la Villette zurückgeworfen hatte, und die erwähnte große feindliche Batterie in Flanke und Rücken bedroht, eroberten seine tapfern Truppen 14 Stück Kanonen.

Die Division des Generals v. Horn eroberte das Dorf la Chapelle.

Die zweite Kolonne, oder die des rechten Flügels unter dem General Grafen Langeron, welche die Bestimmung hatte, wenn St. Denis vom Feinde besetzt sey, es einzuschließen, sodann gegen Clichy vorzurücken, und den Montmartre von dieser Seite anzugreifen, erfüllte selbige genau. Der General-Major Karnilow mußte die Stadt St. Denis einschließen, hierauf bildete der General Graf Langeron aus seinen Truppen zwei Kolonnen zum Angriff auf den Montmartre, nämlich die zur Rechten unter dem General-Lieutenant Rudsewitsch (vom 8ten Infanterie-Corps), die zur Linken unter dem General-Lieutenant Kupzewitsch (vom 10ten Infanterie-Corps), und griff so aufs tapferste den Montmartre an. Als dem entferntesten Truppentheil kam ihm am spätesten die Nachricht von der vorläufig bewilligten Waffenruhe zu, und zwar nicht früher, als bis das russische Fußvolk den Montmartre bereits erstiegen hatte; die so eben im Abmarsch begriffenen französischen Truppen wurden mit dem Bajonett schnell angegriffen und zurückgeworfen, dabei von den tapfern Russen 29 Stück Kanonen und 60 Pulverwagen erobert.

Als, wie früher erzählt, die preußischen Garden zuerst die entscheidenden Angriffe gemacht, und die Höhe und das Geschütz bei St. Gervais erobert hatten, überzeugte sich der Marschall Marmont: er werde die Höhen von Belleville nicht länger vertheidigen können; denn so vortheilhaft diese Höhen auch sind, um die vorliegende Gegend zu vertheidigen, so sind sie doch nicht geeignet, sobald diese erobert, einen Sturm abzuwarten, weil sie zu steil nach der Stadt und der nahen Mauer abfallen, mithin der Rückzug nicht gut möglich ist, und sehr leicht Freund und Feind in die Stadt zugleich hineindringen kann. Da nun dieser entscheidende Augenblick nahe war, so sendete der Marschall Marmont (der Prinz Joseph Napoleon war bereits abgereiset) eilende Boten, welche die Räumung der Höhen vom Montmartre und Belleville, so wie eine Waffenruhe vorläufig anboten, während so-

dann Unterhandlungen über die Räumung der Hauptstadt Paris sogleich nachfolgen sollten.

Es war nicht die Absicht der Monarchen, die Stadt Paris in das Gefecht zu verwickeln; sie bewilligten daher eine Waffenruhe von 2 Stunden, während welcher die Höhen vom Montmartre und Belleville geräumt wurden. Es war 3 Uhr am Nachmittage, als die Höhen von Belleville vom Feinde verlassen, und 3½ Uhr, als der Montmartre von den russischen Truppen erobert wurde. Die Monarchen verfügten sich auf die Höhe von Belleville, zu ihren Füßen lag die weite und große, jetzt überwundene Stadt, denn nur noch die schwachen Barrieren trennten das siegreiche europäische Kriegsheer von ihr. Die Boten eilten rings umher, um nach dem Willen der Monarchen zu gebieten, daß die Truppen das Feuern einstellen sollten; mit weißen Tüchern, dem Zeichen des Friedens wurde überall gewehet; auf beiden Seiten wurde dem Feuern Einhalt gethan, und nur aus Mißverständniß erneuerte es sich zuweilen noch. So standen die Heeresmassen in gedrängten Kolonnen im halben Monde, zum Sturm bereit, und alle Anhöhen als die von Charonne, Belleville und der Montmartre wurden mit zahlreichem Geschütz besetzt. Von fern her hallte weit das dumpfe Getöse der geängstigten halben Million Einwohner von Paris, und alles war des Winkes der Monarchen gewärtig, um Tod und Brand vergeltend hinab zu schleudern.

Die vorläufige Waffenruhe war abgeschlossen. Es war 6 Uhr am Nachmittage, als vom Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg folgende Disposition zur Aufstellung der Kriegsheere für diese Nacht gegeben wurde:

„Vermöge einer abgeschlossenen Konvention zieht sich der Feind hinter die Barrieren der Stadt, daher alle Feindseligkeiten aufzuhören haben.

Die Armee nimmt folgende Stellung:

Die schlesische Armee besetzt den Montmartre, sichert ihre rechte Flanke durch Besetzung der Boulogner Wälder, und Versicherung der Brücken über die Seine von Neuilly bis zur Stadt.

Das 6te Armeecorps stellt sich auf den Höhen von Belleville und Bagnolet.

Das 4te Armeecorps besetzt das Gehölz von Vincennes und die Brücke von Charenton.

Das 3te Armeecorps stellt sich zum Soutien desselben auf.

Die Garden und Reserven bleiben zum Soutien des 6ten Corps auf den Höhen hinter Pantin und Romaineville.

Das Hauptquartier kömmt nach Bondy.

Die schlesische Armee, so wie alle übrige Corps, beobachten in ihrer Aufstellung die strengste Vorsicht und Ordnung."

Auf der Höhe von Belleville am 30sten März 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Es war 6 Uhr des Abends, als der russische Staatsminister Graf Nesselrode, der russische Oberst und Flügel-Adjudant Graf Orloff und der östreichische Oberst und General-Adjudant Graf

Paar, um wegen der Uebergabe der Stadt zu unterhandeln, nach Paris gesendet wurden.

Hierauf verließen die Monarchen die Anhöhe von Belleville, sie durchritten unter freudigem Zujauchzen die Reihen und Läger ihrer tapfern Truppen.

Die Stellung der Kriegsheere war für die Nacht folgende:

a) Das Hauptheer:

die Hauptquartiere des Kaisers von Rußland und des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg kehrten nach Bondy zurück;

das Hauptquartier des Königs von Preußen war in Pantin;

das Hauptquartier des Generals Grafen Barklay in Romaineville;

das russische Grenadiercorps stand auf den Höhen von Belleville und Charonne, als 2tes Treffen hinter ihm das 6te Armeecorps (Rajewsky);

die 1ste russische Garde-Infanterie-Division stand auf dem rechten Flügel der Grenadiere in der Ebene, mit ihrem linken Flügel an Prē St. Gervais;

die 2te russische Garde-Infanterie-Division, und die preußische Fußgarde-Brigade standen vor dem Dorfe Pantin;

alle russische Reserve-Reiterei, so wie die preußische Garde-Kavallerie-Brigade standen hinter dem Fußvolk der Garden als zweites Treffen;

das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) besetzte den Wald von Vincennes und die Brücke von Charenton, und lagerte daselbst; als 2tes Treffen stand das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) hinter ihm;

das 5te Armeecorps (Graf Wrede) stand noch bei Meaux.

b) Das schlesische Kriegsheer:

das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war auf dem Montmartre;

die Corps der Generale v. York und v. Kleist lagerten bei la Chapelle, wo die Hauptquartiere beider Generale waren;

das Corps des Generals Grafen Woronzof lagerte bei Clignoncourt;

das Corps des Generals Grafen Langeron hatte den Montmartre und le Monceau Neuilli und Clichy besetzt;

das Corps des Generals Baron Sacken stand noch bei Trilport an der Marne.

Der Verlust der verbündeten Kriegsheere betrug am heutigen Tage:

bei den Russen an Todten, Verwundeten und Vermißten:	100 Offiz.	u. 7000 Sold.	
bei den preußischen und badenschen Garden:	69 —	1286 —	
vom 1sten preußischen Armeecorps (v. York):	18 —	467 —	u. 97 Pferde.
Zusammen	187 Offiz.	u. 8753 Sold.	u. 97 Pferde.

Die

Die Franzosen verloren mehr als 4000 Mann an Todten und Verwundeten, worunter 500 Mann der Nationalgarden von Paris. Von dem verbündeten Kriegsheere wurden 109 Stück Kanonen, 2 Fahnen und sehr viele Munitionswagen erobert, auch eine große Anzahl Gefangener gemacht.

So standen die von Frankreichs Uebermuth beleidigten Völker vor den Thoren der stolzen Hauptstadt, welche seit dem Jahre 1419 keinen auswärtigen Feind vor ihren Mauern gesehen hatte; ringsumher war der Horizont geröthet von den Wachtfeuern der 150,000 fremden Krieger.

Der 31ste März. Einzug in Paris.

Um 2 Uhr in der Nacht wurde von den dazu bevollmächtigten Personen die Uebereinkunft wegen der Besetzung von Paris abgeschlossen, welche also lautete:

„Artikel 1. Die Corps der Marschälle, Herzoge Treviso (Mortier) und Ragusa (Marmont) werden die Stadt Paris den 31sten März um 7 Uhr des Morgens räumen.

Artikel 2. Sie werden das Zubehör ihrer Armeecorps mit sich nehmen.

Artikel 3. Die Feindseligkeiten können nur 2 Stunden nach der Räumung von Paris wieder beginnen; das ist den 31sten März um 9 Uhr Morgens.

Artikel 4. Alle Zeughäuser, Werkstätten, Militärgebäude und Magazine werden in dem Zustande gelassen, worin sie sich vorher befanden, ehe von gegenwärtiger Kapitulation die Rede war.

Artikel 5. Die National- oder Stadtgarde ist gänzlich von den Linien-Truppen getrennt. Sie wird beibehalten, entwaffnet oder verabschiedet, je nachdem es die verbündeten Mächte verfügen.

Artikel 6. Das Corps der Munizipal-Gensd'armerie wird mit der Nationalgarde ganz dasselbe Loos theilen.

Artikel 7. Die nach 7 Stunden in Paris zurückgebliebenen Blessirten und Marodeurs werden kriegsgefangen seyn.

Artikel 8. Die Stadt Paris ist der Großmuth der hohen alliirten Mächte empfohlen.

So geschehen zu Paris, den 31sten März 1814, um 2 Uhr Morgens."

(unterzeichnet) Oberst Orloff, Adjudant Seiner Majestät des Kaisers aller Reußen.
Oberst Graf Paar, General-Adjudant Seiner Durchlaucht des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg.
Oberst Baron Fabrier, Attaché des Generalstabes Seiner Excellenz des Marschalls, Herzog von Treviso.
Oberst Denis, erster Adjudant Seiner Excellenz des Marschalls, Herzog von Ragusa.

Die Deputirten der Munizipalität kamen nach Bondy und Pantin, um dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Preußen die Stadt Paris zu empfehlen. Auch erschien der Herzog von Vicenza mit Aufträgen vom Kaiser Napoleon bei dem Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg, der jedoch zurückgewiesen wurde, ohne daß seine Vorschläge gehört wurden.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg ertheilte seinem Kriegsheere folgende Befehle.

„Da die Marschälle Mortier und Marmont sich auf der Straße nach Fontainebleau zurückziehen werden, so wird der General Graf Pahlen mit der Reiterei durch Paris marschiren, die Seine über die Brücke von Austerlitz passiren, und auf der Straße nach Fontainebleau hin dem Feinde nachfolgen.

Die Barrieren von Paris sollen besetzt werden, und zwar die von oberhalb der Seine, rechts derselben bis zur Barriere von Pantin, vom 3ten, 4ten und 6ten Armeecorps des Hauptheeres, die sämmtlichen übrigen links und rechts der Seine hingegen vom schlesischen Kriegsheere.

Das 3te und 4te Armeecorps sollen bei Charenton stehen bleiben;

das 6te Armeecorps auf der Höhe von Belleville;

das 5te Armeecorps (Graf Wrede) soll bis nach Chelles marschiren.

Die russischen und preußischen Garden, die Grenadiere, und die Garde- und Reserve-Reiterei sollen von 9 Uhr an, zum Einzuge nach Paris bereit seyn, doch soll hierauf außer den russischen und preußischen Garden niemand in der Stadt verbleiben."

Es war 11 Uhr des Morgens, als der Kaiser von Rußland und der König von Preußen an der Spitze ihrer Garde-Truppen an dem Schlagbaume von Pantin eintrafen, und hier die Prinzen ihrer eigenen, so wie der verbündeten Fürstenhäuser, vier Feldmarschälle und unzählige Generale und edle Herren zum feierlichen Einzuge versammelt fanden, und nun ging der Zug durch die Vorstadt St. Martin, längs der nördlichen Boulevards durch die Königsstraße, nach dem Platze Ludwigs des 15ten. Hier blieben die Monarchen halten, und ließen ihre Garde-Truppen bei sich vorbei defiliren; an diese schlossen sich Abtheilungen östreichischer, baierscher und würtembergscher Truppen an, so daß die Gesammtzahl mehr als 30 — 35,000 Mann betrug, und ihr Vorbeimarsch einige Stunden dauerte.

Und die große Stadt Paris, noch gestern voll Furcht und Zagen, war heute wie zum Feste geschmückt; Hunderttausende seiner Bewohner strömten hin nach den Straßen, durch welche der feierliche Zug der Sieger sich langsam kaum bewegen konnte; es war nicht, als wenn fremde Sieger und Ueberwinder einzögen, sondern vielmehr, als feierte das vaterländische Kriegsheer siegreich rückkehrend seinen Triumph. Alle Fenster und Balkons waren gefüllt mit geschmückten und fröhlichen Menschen; überall weheten weiße Tücher, und vom Augenblick, wie von einem noch nicht erlebten lebhaft ergriffen, riefen Hunderttausende zugleich, diese: es

leben die Monarchen, Alexander und Friedrich Wilhelm, unsere Befreier; jene: es leben die Bourbons, es lebe der rechtmäßige König; und noch andere: es lebe der Kaiser Napoleon: doch meist alle riefen: Frieden, Frieden gebt der Welt! Schon strömten viele mit weißen Kokarden und weißen Fahnen geschmückt herbei, die Frauen mit Lilien geziert; viele warfen weiße Kokarden und Bänder unter das Volk. Mir däucht es, daß die Erinnerung dieses Einzugstages in Paris, im Gedächtniß Aller, welche ihn erlebten, treu bewahret ist, und Worte drücken es nicht aus, jenes Toben und Treiben der Hunderttausende, so wie die eigenen unaussprechlichen Gefühle.

So schien denn mit dem Einzuge von Paris das beendiget, was mit der Zerstörung von Moskau begonnen hatte; die Stadt war erobert, von wo aus die Welt seit 24 Jahren erschüttert worden war; doch die erhabenen Monarchen vereinten mit dem Siege der Waffen den der Großmuth, denn kein Gefühl der Rache wurde laut; statt gerechter Forderungen der Eroberer erscholl nur der Ruf der Milde und Gnade.

Die öffentliche Meinung erklärte sich bald laut gegen Napoleon, und aus Haß gegen ihn wollte man schon heute seine kolossale Bildsäule, welche auf dem Platze Vendome auf der berühmten Siegessäule stand, herabstürzen; es war eine starke Parthei für die Familie Bourbon vorhanden, an ihrer Spitze stand der Fürst von Benevent, Vice-Großwahlherr des Reiches, an Talenten einer der ersten Männer Frankreichs. Sobald der Truppenmarsch geendiget war, begaben sich der Kaiser von Rußland, der König von Preußen und der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg nach seinem nicht fernen Pallaste, von welchem aus der Kaiser von Rußland, nachdem er die Stimmung des Volkes durch eigene Aufmerksamkeit erforscht hatte, die erste öffentliche Urkunde, der von den verbündeten Mächten beschlossenen Thronentsetzung Napoleons, erließ."

Erklärung.

„Die Armeen der verbündeten Mächte haben Frankreichs Hauptstadt besetzt. Die verbündeten Herrscher genehmigen den Wunsch der französischen Nation. Sie erklären: daß, wenn die Friedensbedingungen stärkere Garantien in sich schließen mußten, so lange es sich darum handelte, Bonaparte's Herrschsucht zu fesseln, dieselben um so günstiger ausfallen müssen, wenn durch die Rückkehr einer weisen Regierung, Frankreich selbst die Gewährleistung dieser Ruhe darbieten wird. Die verbündeten Mächte erklären demzufolge: daß sie nicht mehr mit Napoleon Bonaparte, noch mit einem seiner Familie unterhandeln werden, daß sie die Integrität des alten Frankreichs respektiren, so wie dasselbe unter seinen gesetzmäßigen Königen bestanden hat; sie können selbst noch mehr thun, weil sie beständig sich zu dem Grundsatz bekennen, daß Frankreich zum Glück Europas groß und stark seyn müsse, daß sie die Konstitution, welche sich die französische Nation geben wird, anerkennen und garantiren werden. Sie la-

den demnach den Senat ein, ein provisorisches Gouvernement zu ernennen, welches den Bedürfnissen der Verwaltung vorstehen, und die Konstitution vorbereiten könne, die dem französischen Volke angemessen seyn wird. Ich theile die hier ausgedrückten Gesinnungen mit allen verbündeten Mächten.

Gegeben Paris, am 31sten März 1814, um 3 Uhr Nachmittags."

(gezeichnet) Alexander.
Durch Seine Majestät der Staatssecretair Graf Nesselrode.

Die Monarchen verschmäheten die Palläste des Kaisers Napoleon zu bewohnen, und bezogen Privatwohnungen (der Kaiser von Rußland bei dem Fürsten von Benevent, der König von Preußen das Hotel Villerois in der Straße Bourbon); der russische General der Infanterie Baron von Sacken wurde zum Kriegsbefehlshaber der Stadt Paris ernannt. Die russischen und preußischen Garde-Truppen lagerten auf den großen Plätzen (als dem Ludwig des 15ten, in den Champs Elisees, vor dem Invalidenhause und auf dem Marsfelde ꝛc.). Keine Ausschweifungen der Truppen geschahen, und die öffentliche Ruhe wurde durch nichts gestört.

Der General Graf Pahlen marschirte den gegebenen Befehlen zufolge um 9 Uhr des Morgens durch die Barriere du Trone in die Stadt, (die 2te Cürassier-Division kehrte zur Reserve zurück, die 3 Kosaken-Regimenter des Generals Ilowaisky blieben auf ihrem Posten) und mit der leichten Reiterei des 6ten Armeecorps und der reitenden Batterie No. 23., über die Seine auf der großen Straße, nach Fontainebleau, er fand auf derselben eine große Menge Nachzügler, und die feindliche Nachhut bei Chevilly aufgestellt, von wo aus sie den Rückzug weiter fortsetzte.

Der General Graf Pahlen stellte das Hauptheer des Vortrabes bei Rungis und Poroy auf; das Tschujugewsche Uhlanen-Regiment stand bei Juvisy, seine Vorderposten standen bei le Ris den feindlichen gegenüber. Es waren zwischen 7 — 800 Mann zu Gefangenen gemacht worden.

II. Das schlesische Kriegsheer des Feldmarschalls v. Blücher:

Der Feldmarschall v. Blücher gab auf heute folgende Disposition:

„Um 7 Uhr werden die Barrieren von Paris besetzt, und zwar:

das Corps von Winzingerode besetzt diejenigen, welche auf der Straße von Soissons bis an den Kanal, der vom Montmartre kommt, sich befinden. Von da besetzen:

die Corps von York und von Kleist die Barrieren bis an die Seine. An diese stößt:

das Corps von Langeron, welches alle Barrieren, inclusive der von der Straße auf Orleans, an beiden Ufern der Seine besetzt.

Geschiehet dies mit den Nationalgarden gemeinschaftlich, so muß die beste Eintracht erhalten werden.

Außerhalb der Stadt werden überall Feindseligkeiten ausgeübt, und müssen die Corps auf den Straßen, deren Thore sie besetzt haben, Kavallerie vorschicken.

Alle Meldungen von den Barrieren gehen an den Gouverneur General Baron Sacken."

(gezeichnet) v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes
v. Gneisenau.

Der General von York gab die folgenden Befehle:

„Die Avantgarde rückt sogleich in die Divisionen ein.

Das 1ste Armeecorps besetzt die Barrieren von Passy, Chaillot und l'Etoile.

Die Divisionen rücken in die folgenden Kantonnements, als:

die Division v. Horn nach Auteuil,

die Divlsion des Prinzen Wilhelm nach Passy,

die Reserve-Artillerie beider Corps fährt bei dem Dorfe le Roule auf, und besetzt les Ternes,

die Reserve-Kavallerie beider Corps bleibt unter dem General v. Ziethen, und belegt die Dörfer Neuilly, Villiers und Corseby.

Die Besetzung der Barrieren geschiehet auf folgende Art: es schickt die Division Horn ein Linien-Bataillon gegen die Barriere Passy, welches in angemessener Entfernung vor demselben bivouaqirt, und diese Barriere mit einer starken Offizierwache besetzt.

Die Division des Prinzen Wilhelm schickt zwei Linien-Bataillons nach den beiden Barrieren Chaillot und Etoile, und besetzt jede auf die nämliche Weise. Diese Batallions und Wachen müssen unter einander durch Patrouillen, welche sie längs der Stadtmauer schicken, in steter Verbindung bleiben, so wie links gegen die Barriere le Roul mit dem Corps von Kleist.

Bis auf weitere Ordre darf kein Offizier und Soldat, der nicht die besondere Erlaubniß des kommandirenden Generals hat, nach Paris gehen."

(gezeichnet) v. York.

Das schlesische Kriegsheer besetzte demnach die Barrieren der Stadt Paris vom Ourcq-Kanal, und auf beiden Seiten der Seine.

Schon in der Nacht vom 30sten zum 31sten März war der General Emanuel mit einer Abtheilung Reiterei entsendet worden. Er hatte bei St. Cloud die Seine passirt, und sich sodann von der Versailler-Straße nach denen auf Orleans und Fontainebleau führenden Straßen gewendet, so daß er heute Abend bei Antony stand, nachdem er mehrere hundert Gefangene gemacht hatte.

Das schlesische Kriegsheer war also aufgestellt:

das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war auf dem Montmartre;

das Corps des Generals v. York war in enge Kantonirungen in Auteuil, Passy, Neuilly und Villiers verlegt, das Hauptquartier befand sich in Passy;

das Corps des Generals v. Kleist war rechts abmarschirt, und hatte zwischen dem Montmartre und Paris enge Kantonirungen, in den Dörfern Monceaux, Clychy und Neuilly am rechten Ufer der Seine, bezogen, das Hauptquartier war in Monceaux;

das Corps des Generals Grafen Langeron hatte den rechten Flügel auf dem linken Ufer der Seine;

das Corps des Generals Grafen Woronzof stand auf dem linken Flügel, das Hauptquartier befand sich in la Chapelle;

das Corps des Generals Wassilschikof (früher Sacken) verblieb noch bei Meaux.

Der Kaiser Napoleon hatte am 30sten März seinen Marsch über Troyes und Sens gegen Fontainebleau fortgesetzt, wo sein Vortrab schon am 31sten eintraf. Er selbst verließ hinter Troyes sein Kriegsheer, begleitet von dem Herzoge von Vicenza, und dem Generale Flahault, und eilte mit Courier-Pferden über Fontainebleau gegen Paris, und traf am 30sten März spät des Abends in dem Posthause Cour de France bei Juvisy ein. Den ganzen Tag hindurch hatte er das heftige Kanonenfeuer bei Paris gehört, und jetzt erhielt er durch Eilboten die Meldungen von den Vorfällen des merkwürdigen Tages. Die Nacht brachte er in diesem Orte zu, und sendete von hier den Herzog von Vicenza nach Bondy mit Friedensvorschlägen, die nicht gehört wurden. Hierauf kehrte er heute nach Fontainebleau zurück, wo am Abend auch der Marschall Marmont von Paris eintraf; er faßte den Entschluß, sich zu verschanzen, alle seine Streitkräfte zu vereinigen, und gab dem Marschall Marmont den Befehl, mit seinen Truppen bei Essonne und Corbeil eine zur Vertheidigung wohl geeignete Stellung zu nehmen, die er (Napoleon), heute selbst ausgesucht hatte.

Der General Baron Winzingerode war mit seinem Reiterei-Corps am 30sten in Troyes eingetroffen, ohne daß er die Nachhut des feindlichen Heeres erreichen konnte. Der General Tettenborn wurde heute über Villeneuve l'Archeveque an die Yonne und gegen Sens vorgeschickt, weil diese Stadt noch vom Feinde besetzt war, und durch den General Alix neue Verstärkungen erhalten hatte.

Der 1ste April.

Beide verbündete Kriegsheere, sowohl das Hauptheer, als das schlesische, verblieben in den erwähnten Kantonirungen um Paris herum unverändert stehen.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) marschirte bis nach Rosny und in die Vorstadt St. Antoine von Paris.

Der Fürst von Benevent berief heute den Senat zusammen, welcher den Beschluß faßte, eine provisorische Regierung zu errichten. Zu Mitgliedern derselben wurden ernannt:

der Fürst von Benevent, (zum Präsidenten),

der Senator Graf Beurnonville,
der Senator Graf Jaucourt,
der Staatsrath Herzog von Dalberg,
der Abbée von Montesquiou.

Diese provisorische Regierung trat noch am 1sten April in Wirksamkeit.

Der General Graf Pahlen rückte, auf der großen Straße nach Fontainebleau, mit dem Hauptcorps bis nach Bourgneuf; das feindliche Lager war nur durch den tief eingeschnittenen Bach Essonne von ihm getrennt, die Brücke bei Corbeil zerstört. Am Abend zog der General Graf Pahlen sein Hauptcorps und Geschütz bis zu dem Engpasse von Juvisy zurück, wo sich das 4te und 34ste Jäger-Regiment mit ihm vereinigten; seine Vorposten blieben jedoch längs der Essonne stehen, ihre Unterstützung bei Lisses und Bourgneuf.

Der General Emanuel war heute bis nach Montchery marschirt, und hatte seine Vorposten bei Orpajon stehen.

Die feindlichen Corps der Marschälle Mortier und Marmont waren mit Tagesanbruch von Essonne, wo sie gelagert hatten, aufgebrochen, und im Marsch gegen Fontainebleau, als sie den Befehl erhielten, aufs neue umzuwenden, und die Stellung bei Essonnes zu behaupten; die Vorposten standen hinter dem Bache von Essonnes mit dem rechten Flügel an Corbeil und an die Seine gelehnt. Es war am Nachmittage, als Napoleon hier eintraf, und die Stellung, so wie die Reihen seiner Truppen beritt.

Der 2te April.

Der Senat versammelte sich aufs neue, und faßte einmüthig den Beschluß: daß der Kaiser Napoleon und seine Familie des Thrones von Frankreich entsetzt sey.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg erhielt durch die Generale Winzingerode, Kaissarof und Seslawin, so wie von den Vorposten des Generals Grafen Pahlen die Meldungen: Napoleon habe sein Kriegsheer von Troyes über Sens nach Fontainebleau geführt, und beabsichtige jetzt von dort gegen Paris vorzurücken.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab deshalb auf heute folgende Disposition:

„Eingegangene Meldungen stimmen dahin überein, daß die feindliche Armee auf der Straße von Sens und Fontainebleau vorrückt. Die Konzentrirung sämmtlicher Streitkräfte zwischen Lonjumeau und Juvisy wird daher am 2ten April festgesetzt.

Die schlesische Armee dirigirt sich auf der Orleaner-Straße nach Lonjumeau, woselbst sie sich auf dem Plateau en Kolonne aufstellt, um nöthigenfalls nach Erforderniß der Umstände deployren zu können, und sie sichert ihre rechte Flanke durch ausgeschickte Streifparthien gegen Versailles zu.

Das 3te und 4te Armeecorps passiren bei Choisy die Brücke über die Seine, und stellen sich zwischen Villeneuve le Roy und Athis ebenfalls en Kolonne.

Das 6te Armeecorps marschirt, nachdem die Barrieren

der Stadt von dem russischen Grenadier-Corps besetzt sind, noch den 1sten April nach Rungis, stellt sich zwischen diesem Ort und Poroy, und poussirt seine Avantgarde auf das Plateau von Fleury und Boudoufle, schickt einstweilen Posten gegen Moret, bis solche vom 3ten und 4ten Corps abgelöset werden, welche heute noch ihre Avantgarde in dieser Richtung zu dirigiren haben. Das Corps rückt den 2ten so weit vor, um sich zwischen Coutin und Juvisy rechts von der Chaussée en Kolonne aufzustellen. Der General Ilowaisky sucht, so schleunig wie möglich, beim General Pahlen einzurücken, und ist demselben von neuem wieder einverleibt.

Das 5te Corps marschirt nach dem Abkochen über die Brücke von Austerlitz, und folgt als Reserve, und stellt sich zwischen Poroy und Rungis en Kolonne.

Die Garden und Reserven bleiben bis aufs weitere in Paris, lösen alle Barrieren ab, und übernehmen die Blokade von Vincennes.

Das Corps von Sacken dirigirt sich gegen Paris, und zwar über Montreuil gegen die Brücke von Austerlitz, und wird den 2ten die Höhe von Fontenay aux Roses zu erreichen suchen. Es läßt in Meaux ein Detaschement, um die Straßen von Chateau Thierry, Montmirail und Couloumiers zu beobachten, und im erforderlichen Fall die Kanalbrücken bei Meaux am linken Ufer von der Vorstadt zu zerstören, und die Herstellung zu verhindern, deswegen dieses Detaschement mit Infanterie und einigen Kanonen versehen seyn muß.

Die Vorposten des 3ten und 4ten Corps poussiren auf der Fontainebleauer Straße über Corbeil, die der schlesischen Armee nach Montlhery, und besetzen Arpajon zur Einholung der Nachrichten auf den vorwärtigen Straßen.

Der General Kaissarof stellt sich zwischen Donnemarie und Montereau.

Das Hauptquartier kommt nach Chevilly."

Hauptquartier Paris, am 1sten April 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Das Hauptheer marschirte, um sich enge zu vereinigen, und stand am Abend also:

Das 3te und 4te Armeecorps standen zwischen Villeneuve le Roy und Athis; ihr Vortrab besetzte jenseits Corbeil die Straße nach Fontainebleau.

Das 5te Armeecorps (Graf Wrede) stand zwischen Rungis und Poroy.

Das 6te Armeecorps (Rajewsky) stand zwischen Coutin und Juvisy; sein Vortrab verstärkt durch die 3te Cüraſſier-Division marschirte bis nach Fleury und Boudoufle; die Vorposten standen zwischen Villabe und Echaron, sie unterhielten rechts die Verbindung mit dem schlesischen Kriegsheere.

Die Garden und Reserven blieben in Paris stehen.

Die Hauptquartiere des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen blieben in Paris.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg wurde nach Chevilly verlegt.

II. Das schlesische Kriegsheer erhielt folgende Disposition:

„Nach der allgemeinen Disposition marschirt die schlesische Armee:

den 2ten April die Corps von York und von Kleist um 6 Uhr über die Brücke von Jena, auf der Straße von Orleans, bis vor Lonjumeau, wo sich die Corps bei Champlan aufstellen.

Das Corps von Langeron passirt die Brücke de la Revolution, folgt dem Corps von Kleist, und stellt sich bei Lonjumeau auf.

Das Corps von Winzingerode marschirt auf dem kürzesten Wege über die Brücke Royal, folgt dem Corps von Langeron, und stellt sich bei Chilly und Mouangis auf.

Alles bleibt in Kolonnen stehen. Das Corps von York erhält durch Streifparthien Verbindung mit Versailles.

Das Corps von Bülow rückt bis an den Montmartre.

Das Corps von Sacken bis la Villette, und läßt kleine Kosaken-Detaschements in Meaux zurück.

Alle Bagagen bleiben diesseits Paris zurück."

(gezeichnet) v. Müffling.
General-Major und General-Quartiermeister.

Der General der Infanterie v. York gab folgenden Befehl:

„Morgen früh um 5 Uhr fängt die vereinigte Avantgarde des 1sten und 2ten Corps unter dem General-Major v. Katzler an, über die Brücke von Jena zu defiliren, und schlägt dann außerhalb der Stadtmauer von Paris die Straße nach Orleans ein, sie besteht:

vom 1sten Armeecorps aus:
3 Linien-Infanterie-Bataillons,
2 Compagnien Jäger,
dem brandenburgschen Husaren-Regiment,
dem 2ten Leib-Husaren-Regiment,
dem brandenburgschen Uhlanen-Regiment,
einer reitenden Batterie.

Vom 2ten Armeecorps aus:
3 Linien-Infanterie-Bataillons,
dem 1sten schlesischen Husaren-Regiment,
dem schlesischen Uhlanen-Regiment und
einer reitende Batterie.

Die Infanterie kommandirt der Oberstlieutenant v. Hiller.

Um 6 Uhr folgt der General v. Ziethen mit der Reserve-Kavallerie beider Corps.

Sodann die beiden Armeecorps und ihre Artillerie auf der Straße nach Orleans.

Alle Kranken und Bagagen bleiben rückwärts."

Diesen Befehlen zufolge marschirte das schlesische Kriegsheer von Paris ab:

Die Corps der Generale v. York und v. Kleist marschirten an den Barrieren von Paris vorbei über die Brücke von Jena auf der großen Straße von Paris nach Lonjumeau und Etampes, und zwar durch Bourg la Reine und Berny. Am Abend war die Stellung folgende:

Der Vortrab des Generals v. Katzler stand in Villepist: seine Vorposten standen gegen Montlhery, und unterhielten die Verbindung mit dem Corps des Generals Grafen Langeron, so wie mit den Patrouillen des Generals von Ziethen, die bis nach Gometz und Jouvry gingen.

Der General v. Ziethen mit der Reserve-Reiterei stand in Orsay, und sicherte die rechte Flanke.

Die Division des Generals v. Horn lagerte rechts an der Straße von Massy nach Palaiseau, dicht am letztern Dorfe, welches von 2 Bataillons besetzt war.

Die Division des Prinzen Wilhelm von Preußen lagerte links von Palaiseau.

Die Reserve-Artillerie lagerte hinter den Divisionen.

Das Hauptquartier des Generals v. York war in Palaiseau.

Das 2te preußische Armeecorps lagerte bei Champlan rechts von Lonjumeau. Der General-Lieutenant v. Kleist war vom Könige nach Paris gerufen worden, und das Kommando über das 2te Armeecorps erhielt der Prinz August von Preußen.

Das Corps des Generals Grafen Langeron lagerte bei Lonjumeau;

das Fußvolk des Generals Grafen Woronzof zwischen Chilly und Morangis;

das Corps des Generals Wassilschikow bei la Villette.

Das 3te preußische Armeecorps des Generals v. Bülow hatte, wie erwähnt, die Stadt Soissons eingeschlossen, und selbige einigemal lebhaft beschossen. Am 1sten April wurde die 6te Brigade zu einer Unternehmung gegen Compiegne gesendet, welche jedoch nicht glückte, weil der so schon überlegene Feind noch Verstärkungen erhalten hatte. An demselben Tage hatte der General v. Oppen ein Gefecht bei Crepy, wo er eine feindliche Abtheilung von einigen Compagnien Fußvolk und 4 Esquadrons fast gänzlich überwältigte und 250 Mann zu Gefangenen machte. Um Soissons ferner einzuschließen, blieb die 4te Brigade des Generals v. Thümen zurück, mit den übrigen Truppen marschirte der General von Bülow am 1sten April bis nach Villers Cotterets, und am 2ten April bis nach Nanteuil.

Das Hauptquartier des schlesischen Kriegsheeres war in Massy.

So stand das schlesische Kriegsheer, den rechten Flügel ausmachend, neben dem Hauptheere, welches seinen linken Flügel bei Athis an die Seine lehnte. Ihm war aufgegeben, durch Reiterei-Abtheilungen genau erforschen zu lassen: ob sich das feindliche Hauptheer von Fontainebleau aus vielleicht auf die Straße nach Orleans schiebe.

Der 3te April.

I. Des Hauptheer des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg gab folgende Disposition:

„Wenn die Armee Befehl erhält, aus ihrer jetzigen Aufstallung en Ordre de Bataille aufzumarschiren, so wird dieselbe in zwei Treffen zwischen dem Park von Morangis und dem Dorfe Juvisy stehen, so daß das 3te und 4te Corps zwischen Champlan und Morangis das erste Treffen ausmachen, das 5te Corps hinter diesem als zweites Treffen steht.

Die schlesische Armee wird sich auf den Höhen hinter Lonjumeau aufstellen. Zur Sicherheit des Lagers müssen folgende Vorkehrungen getroffen werden.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Würtemberg besetzen mit einer angemessenen Avantgarde, mit Infanterie und Artillerie versehen, die Strecke vorwärts Juvisy. Der Park von Savigny sur Orge muß zur Vertheidigung zugerichtet werden, ferner die Dörfer Viry und Ries besetzt, und ein Vorposten-Kordon von Fleurs bis an die Seine etablirt werden.

Fleurs selbst gehört zur Avantgarde des 6ten Corps. Das 6te Corps wird den Park von Morangis besetzen, eine angemessene Avantgarde bei Chatenoy, Gravigny und grande Voux aufstellen, alle Passagen über die Yvette besetzen, Detaschements aus allen Waffen bestehend auf die Höhen von Epinay und Villemaison placiren, und einen Vorposten-Kordon bilden, welcher bis Montlhiery reicht, und sich links mit den Vorposten Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Würtemberg, und rechts mit der schlesischen Armee in Verbindung setzt.

Die schlesische Armee bildet ihre Vorposten-Linie nach Maßgabe der eben vorgeschriebenen Anordnungen, und setzt sich mit dem in Versailles aufzustellenden Armeecorps in Verbindung. Die Brücken in den vorliegenden Parks sind da, wo es der Vortheil der Vertheidigung erfordert, zu zerstören. Die übrigen Brücken vorwärts der Stellung der Armee sind da, wo es der Vortheil der Vertheidigung erfordert, zu zerstören, auch da wo es dienlich ist, zu barrikadiren, um gegen einen unerwarteten Anfall gesichert zu seyn. Sollte der Feind auf den Straßen von Fontainebleau und Fleury angreifen wollen, so beläßt die schlesische Armee in ihrer jetzigen Aufstellung einen kleinen Theil ihrer Streitkräfte, und unterstützt durch eine Bewegung aus ihrer linken Flanke die zwischen Juvisy und Morangis aufgestellte Armee, diese hingegen unterstützt durch eine Bewegung rechts die schlesische Armee, wenn sie der Feind angreifen sollte."

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Das Hauptheer traf die befohlenen Vertheidigungsanstalten, blieb jedoch in der gestrigen Stellung unverändert stehen.

II. Das schlesische Kriegsheer.

Der Feldmarschall v. Blücher hatte wegen Krankheit den Oberbefehl über das schlesische Kriegsheer niedergelegt, und die Monarchen übergaben ihn dem russischen Feldmarschall Grafen Barklay de Tolly.

Der Feldmarschall Graf Barklay de Tolly gab auf heute nachfolgende Disposition:

„Der Feind kann aus seiner Stellung zwischen der Essonne und Fontainebleau entweder

1) zum Angriff gegen Paris vorrücken, oder
2) sich zurückziehen gegen die Loire aufwärts der Yonne.

Im ersten Fall wird zwischen der Yvette und Bievres eine Schlacht angenommen.

Im zweiten Falle liegt es vorzüglich der schlesischen Armee ob, den feindlichen Marsch nach der Loire aufzuklären.

Von den Corps van York und von Kleist wird daher eine Avantgarde von Palaiseau gegen Limours vorgeschickt, welche mit der, unter dem General Emanuel, in der Gegend von Monthlery und Arpajon die Verbindung unterhält. Ein intelligenter Stabsoffizier mit einem Detaschement von 100 bis 150 Pferden streift als Partisan gegen Chartres, theilt Proklamationen aus, und zieht Nachrichten vom Feinde ein.

Das Corps von Bülow schickt eine Avantgarde von 3 bis 4 Bataillons und 500 Pferden, nach Versailles und rückt vom Montmartre durch Paris als Reserve zwischen Bourg la Reine und Antony, so daß es nach Versailles oder nach Lonjumeau oder Rungis abmarschiren kann.

Das Corps von Sacken stellt sich bei Charenton auf, und sendet seine Division Husaren nach l'Hay, aus welchem Orte und aus Villejuif sie sich mit Ordnung verpflegt."

Hauptquartier Massy, am 2ten April 1814.

(gez.) Graf Barklay de Tolly.

Der General der Infanterie v. York gab eine Disposition, welche also lautete:

„Nach der heutigen Disposition bricht die Avantgarde des General-Majors v. Katzler sogleich auf, und marschirt nach Limours, wo das Gros bleibt, und Kavallerie auf der Straße von Chartres gegen Rochefort, gegen Angervilliers, und St. Maurice vorpoussirt.

Zur Verbindung mit dem General Emanuel wird der General v. Katzler ein starkes Infanterie- und Kavallerie-Detaschement nach Fontenay detaschiren.

Das National-Husaren-Regiment von der Division v. Horn geht nach Villejust, und hält die Kommunikation mit Limours, Fontenay und Monthlery.

Das 1ste und 2te Armeecorps, so wie die Reserve-Kavallerie des Generals v. Ziethen, bleiben bis auf weitere Ordre stehen."

(gez.) v. York.

Man befürchtete, der Feind werde sich in der Fronte ruhig

verhalten, während er eine Bewegung entweder nach Orleans hin, oder in der linken Flanke der verbündeten Kriegsheere machen werde, um die Stellung derselben vor Paris zu umgehen. Deshalb wurde Versailles besetzt, und allen Vordertruppen aufgegeben, durch vorzuschickende Streifparthieen besonders die Ufer des Yvette-Baches von Arsay aufwärts gegen Chevreuse und Dampiere zu sichern.

Bei Conflans oberhalb Paris wurde eine Schiffbrücke erbaut, und durch einen Brückenkopf gesichert; es wurde ein Bataillon vom Corps des Generals Wassilschikof, theils auf Arbeit, theils zur Bedeckung, dahin kommandirt. Auch besetzte jenes Corps die Brücke von St. Maur, und war mit der Einschließung von Vincennes beauftragt.

Das russische Grenadier-Corps marschirte heute aus Paris, um sich als das dritte Treffen hinter das bei Rungis aufgestellte 5te Armeecorps aufzustellen.

Der General v. Bülow traf heute mit 7 Bataillons Fußvolk, 8 Esquadrons Reiterei und 3½ Batterie bei Paris ein, und besetzte den Montmartre, die 4te Brigade des Generals v. Thümen stand noch vor Soissons, und erwartete dort das Eintreffen der 5ten Brigade des Generals v. Borstel, welche aus dem Niederlande schon im Marsch und zur Blokade von Soissons, so wie um die Verbindung mit Laferre und Laon zu unterhalten bestimmt war. Die 6te Brigade (v. Krafft) war von Compiegne im Marsch gegen Paris.

Als heute der Feldmarschall Graf Barklay den Oberbefehl über das schlesische Kriegsheer übernahm, war dasselbe 105,000 Mann stark, aus den preußischen Armeecorps der Generale v. York, v. Kleist und v. Bülow, und aus den russischen der Generale Graf Langeron, Baron Sacken und Winzingerode bestehend.

Außerdem gehörten zu selbigem

das Armeecorps des Herzogs von Weimar in den Niederlanden von	18,000	Mann,
das Armeecorps des Kurprinzen von Hessen-Cassel, welches Luxemburg, Thionville und Metz eingeschlossen hatte, von	14,000	—
das Armeecorps des Herzogs von Weimar, vor Mainz, von	20,000	—
das Detaschement des General-Majors Jussefowitsch von	3,000	—
das Detaschement des Majors v. Bieberstein, welches Saarlouis eingeschlossen von	400	—
das Detaschement des General-Majors Prinzen Biron von Kurland, in Nancy, von	4,000	—
die Besatzung der Stadt Vitry von	4,000	—
detaschirt waren mithin	63,400	Mann.

Die eigentliche Verbindungslinie des schlesischen Kriegsheeres ging von Oppenheim, über Saargemuine, Nancy auf Vitry; sie

war jedoch seit einem Monat aufgegeben, und seitdem die über Laon, Avesnes und Brüssel benutzt worden.

Die Hauptmagazine des Kriegsheeres waren in Trier, Nancy, Mons und Laferre.

Das Hauptmunitions-Depot des schlesischen Kriegsheeres befand sich in Giessen, und von daher sehr viel Munition auf Nancy unterweges.

Die Reconvaleszenten und Ergänzungen aus Deutschland marschirten über Nancy, wo sie von dem General Prinzen Biron gesammelt wurden.

Der 4te April.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg hatte dem Marschall Marmont die Beschlüsse des Senats, wegen der Thronentsetzung Napoleon Bonapartes und seiner Familie, und einen Aufruf an das französische Kriegsheer, der nun eingesetzten provisorischen Regierung Gehorsam zu leisten, überschickt, und ihn aufgefordert, diesen Beschlüssen gemäß zu handeln.

Der Marschall Marmont erklärte: daß er entschlossen sey, den Aufforderungen des Senats zu genügen, und mit seinem Armeecorps das Kriegsheer Napoleons verlassen wolle; hierauf wurde die folgende Uebereinkunft mit dem Marschall Marmont abgeschlossen.

Bürgschafts-Urkunde des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg.

Artikel 1. Ich Carl Fürst v. Schwarzenberg, Marschall und Oberbefehlshaber der verbündeten Armeen, verbürge allen französischen Truppen, welche in Folge des Senatsbeschlusses vom 2ten April die Fahnen Napoleon Bonapartes verlassen werden, daß sie frei und ungehindert mit Waffen, Gepäck und Munition, und mit derjenigen Achtung und den militairischen Ehrenbezeugungen, welche sich die alliirten Truppen wechselseitig schuldig sind, ihren Rückzug nach der Normandie nehmen können.

Artikel 2. Daß, wenn in Folge dieser Bewegung die Kriegsereignisse Napoleon Bonapartes Person in die Hände der Alliirten fallen ließen, ihm sein Leben und seine Freiheit in einem gewissen Terrain, und in einem nach der Wahl der alliirten Mächte und der französischen Regierung in gewisse Gränzen eingeschlossenen Lande garantirt werden solle.

In meinem Hauptquartier Chevilly, den 4ten April 1814.

(gez.) Schwarzenberg.

Der Marschall Marmont wollte bereits heute mit Tagesanbruch abmarschiren; deshalb befahl der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, daß beide Kriegsheere unter den Waffen stehen sollten, damit, wenn der Feind das Marmontsche Corps etwa verfolgen sollte, dessen Angriff abgewiesen werden könne, auch damit jene französischen Truppen während ihres Marsches durch die diesseitigen Kriegsheere mit Achtung behandelt würden.

Der Marsch des Marmontschen Corps verzögerte sich jedoch bis zum Abend, weil der Marschall es vorgezogen hatte, sich erst mit dem Untergang der Sonne in Bewegung zu setzen.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg befahl seinem Kriegsheere noch:

„Das feindliche Corps des Marschalls Marmont wird über Juvisy, auf der großen Straße, bis nach Fresnes marschiren, daselbst abkochen, und sodann seinen Marsch nach den Befehlen der provisorischen Regierung fortsetzen.

Das 3te, 4te, 5te und 6te Armeecorps des Hauptheeres sollen mit einbrechender Nacht in der Verfassung seyn, damit sie auf jedes Ereigniß gefaßt sind; auch das schlesische Kriegsheer wird so vorbereitet seyn; bis nach Fresnes wird das feindliche Corps durch 2 Regimenter Kavallerie des 5ten Armeecorps begleitet werden, von dort hingegen durch 2 Regimenter der russischen Reserve-Kavallerie bis nach Versailles; theils deshalb, mehr aber noch wegen der Ungeneigtheit der Einwohner von Versailles muß diese Stadt von verbündeten Truppen stark besetzt werden."

Der Feldmarschall Graf Barklay de Tolly gab dem schlesischen Kriegsheere folgende Disposition:

„Da der französische Marschall Marmont versprochen hat, heute Nacht mit seinem Corps von 10,000 Mann zu uns überzugehen, so ist dessen Marsch über Fresnes nach Versailles bestimmt. Da es jedoch auch der Fall sein könnte, daß Napoleon von dem Vorhaben des Marschalls Marmont Kenntniß bekommen, und dasselbe zu einem nächtlichen Ueberfall unseres linken Flügels benutzen wollte, so ist es unumgänglich nothwendig, daß sämmtliche Corps-Kommandeurs, bis zur gewissen Nachricht des ruhigen Ueberganges des französischen Corps, in beständiger Bereitschaft sind, die diesseitigen Truppen in Marsch setzen zu können. Und wird, im Fall eines nächtlichen Angriffs des Feindes auf die Hauptarmee, die folgende General-Disposition für die schlesische Armee gegeben.

Das Corps des Generals Grafen Woronzof besetzt den Garten von Morangis, dient zur Reserve des Generals Rajewsky, und muß mit demselben das Plateau von Juvisy behaupten. Da jedoch, im Fall die große Armee ihre Position bei und vor Juvisy ohne die Unterstützung der schlesischen Armee behaupten kann, ein Vorrücken der schlesischen Armee in der Flanke und in dem Rücken des Feindes nothwendig wird; so hat der General Graf Woronzof das Gros seines Corps so aufzustellen, daß es die erste Bestimmung erfüllen, oder im zweiten Falle dem Corps von Langeron als Reserve folgen kann.

Das Corps des Generals Grafen Langeron stellt sich, im Fall eines Allarms, auf den Höhen bei Lonjumeau am linken Ufer der Yvette, und erwartet den Befehl, entweder links das Corps von Woronzof zu unterstützen, oder offensive gegen Fleuris in Flanke und Rücken zu gehen.

Die Avantgarde dieses Corps, unter dem General-Lieutenant Wassilschikof, der über alles sowohl an den General Grafen Langeron als auch direkte an mich rapportirt, agirt, im Fall eines Vordringens des Feindes gegen Ris und Juvisy, mit der gesammten Kavallerie über Boudouflée in die linke Flanke desselben, während

die Infanterie dieser Avantgarde am linken Ufer der Orge die Kommunikation mit dem Corps von Langeron sichert.

Die Corps von York und von Kleist sind, sobald eine Kanonade auf dem linken Flügel gehört wird, bereit, entweder auf zu erhaltenden Befehl Lonjumeau rechts lassend zur Unterstützung derselben zu marschiren, oder über Ville du Bois und Fleury einer offensiven Bewegung in des Feindes Flanke und Rücken zu folgen.

Die Avantgarde dieses Corps wird der Bewegung des Gros folgen; da der Feind wahrscheinlich bei einem ernsthaften Angriff auf unsern linken Flügel, zugleich einen Scheinangriff gegen die Avantgarde der Corps von Langeron und York unternehmen wird, so ist es höchst nothwendig, daß die Herren Kommandeurs der Avantgarden durchaus gewisse Nachrichten über den vor sich habenden Feind geben, und, im Fall derselbe nur eine Maske macht, ihn sogleich werfen und der Disposition folgen.

Sollte dagegen der Feind mit der Hauptmacht gegen die schlesische Armee vordringen, so werden die Avantgarden bei den Kolonnen derselben sich wechselseitig unterstützen, denselben nach Möglichkeit aufhalten, und die Armee sich zwischen Palaiseau und Morangis aufstellen.

Wenn der Feind endlich gegen Versailles vordringen sollte, so muß die ganze Armee bereit seyn, durch einen Rechtsabmarsch ihn in der linken Flanke anzugreifen.

Ich werde mich, bei einem Angriff des Feindes auf die Hauptarmee, bei dem Corps des Generals Grafen Woronzof, im Fall eines Angriffs auf die schlesische Armee aber, bei dem Corps des Generals Grafen Langeron aufhalten."

Hauptquartier Massy, den 4ten April 1814.

(gez.) Graf Barklay de Tolly.

Napoleon versammelte gestern sein Kriegsheer bei Fontainebleau; er machte verschiedene Pläne und verwarf sie, sprach viel von dem Verrath der Pariser, wollte die verbündeten Kriegsheere angreifen, seinen Soldaten die Hauptstadt zur Plünderung preisgeben. Noch hielt er heute große Truppenmusterung, doch nach derselben soll ihn der Marschall Ney zuerst unterrichtet haben, daß ihn der Senat des Thrones von Frankreich entsetzt habe.

Napoleon sendete hierauf noch am 4ten die Marschälle Macdonald und Oudinot und den Herzog von Vicenza nach den Vorposten, wo sie dem Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg zu sprechen verlangten; der Feldmarschall war gerade in Bourgneuf, und ließ sie dahin führen, hier erklärten sie:

Napoleon wolle seinem Sohne, dem Könige von Rom, unter der Vormundschaft der Kaiserin Marie, Louise den Thron abtreten, und zugleich, daß sie als Abgeordnete des französischen Kriegsheeres kämen, um mit den verbündeten Mächten für dasselbe zu unterhandeln. Auf geschehene Meldung ließen die Monarchen diese Abgeordnete nach Paris kommen.

Den 5ten April.

Man befürchtete heute einen Angriff des französischen Heeres, weil

weil man wußte, daß Napoleon früher diesen Tag bestimmt hatte; darum ertheilte der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg für diesen Fall die nachfolgende Disposition:

„Ich beziehe mich auf die bereits gegebene Disposition, nach welcher im Fall eines feindlichen Angriffs die Armee sich in Schlachtordnung zu stellen hat; diese muß morgen auf den ersten Befehl vollzogen, und dasjenige genau befolgt seyn, welches in der Disposition vom 3ten d. M. anempfohlen ist.

Es wird als Hauptidee angegeben, daß das Plateau hinter der Yvette und Orge defensive behauptet, dabei aber der Feind mit der größten Lebhaftigkeit angegriffen werde, wenn er trachten sollte, durch die Defilēen der Yvette und Orge zu debouchiren.

Der schlesischen Armee ist aufgetragen, die Straße von Orleans zu behaupten, vorzüglich aber sich sogleich in die Offensive zu setzen, so wie sie entweder selbst angegriffen wird, oder die Stellung auf dem Platau von Juvisy, Savigny und Morangis angegriffen sehen sollte. Im letztern Falle wird sie insbesondere trachten, eine Tete bis Montlhery zu senden, und zwischen diesem Orte und Lonjumeau mit der größten Masse auf die Höhen von Fleury, le Plessis, le Comte Prigny und Mouson zu marschiren, und dem Feinde in die linke Flanke und in den Rücken zu fallen.

Sollte der Feind die Stellungen bei Juvisy und Savigny nur maskiren, und mit mehreren Kolonnen die schlesische Armee angreifen wollen; so werden die Defilēes des Plateaus von Juvisy vertheidiget, und die schlesische Armee wird durch einen Angriff auf des Feindes Flanke unterstützt werden.

Da die Bewegungen des Feindes die nähern Bestimmungen geben, so habe ich hiermit und im allgemeinen meine Idee mitgetheilt, und erwarte zufolge dieser von dem erprobten Eifer und der Kenntniß der Herren Armeecorps-Kommandanten den glücklichsten Erfolg.

Das Hauptquartier bleibt in Chevilly."

Hauptquartier Petit Bourg, am 4ten April 1814.
Abends um 9½ Uhr.

(gez.) Schwarzenberg.

Um 5 Uhr des Morgens setzte sich der Marschall Marmont mit seinem Corps in Bewegung; er passirte die Vorposten der verbündeten Kriegsheere, und marschirte auf der Straße über Fresnes nach Versailles hin; die Stärke dieses Corps betrug ungefähr 9 bis 10,000 Mann, mit 2 bis 3000 Mann Reiterei und 48 Stück Kanonen. Die Truppen des Mortierschen Corps rückten dagegen ruhig an die verlassene, Stelle des vorigen in die Position bei Essonnes, alle einzelne Zurückgebliebene und die Bagage des Marmontschen Corps passirten die französischen Vorposten unaufgehalten.

Am Abend machte der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg den Kriegsheeren bekannt, daß, nachdem die als Abgeordnete des französischen Heeres angekommenen Marschälle in die von den verbündeten Mächten und der provisorischen Regierung gemachten

Bedingungen eingewilliget hätten, sofort eine 48stündige Waffenruhe und Einstellung aller Feindseligkeiten abgeschlossen worden, wovon die Truppen auf das eiligste zu unterrichten wären.

Der 6te April.

Am heutigen Tage machte der Senat eine Verfassungsakte für Frankreich bekannt, und erklärte gleichzeitig, daß Ludwig Stanislaus Xavier von Frankreich, Bruder des letzten Königs, vom französischen Volke frei auf den Thron von Frankreich berufen sey, so wie nach ihm die andern Glieder des Bourbonnischen Hauses nach alter Ordnung.

So stürzte der französische Kaiserthron in Trümmer, der bei Mäßigung und Gerechtigkeit unerschütterlich gewesen wäre, wie der Fels im Meere, und so hob das französische Volk jene Königsfamilie wieder auf den Thron, welche seit 22 Jahren aus Frankreich verbannt war, und der gewaltige Regent, der Europa erschüttert und seine Waffen bis nach Moskau getragen hatte, war so in wenigen Tagen zum ohnmächtigen Partheihaupte herabgesunken, verlassen vom Volk und Kriegsheer.

Denn jetzt verließ ihn auch sein Kriegsheer, die Marschälle und Soldaten weigerten sich, einen Bürgerkrieg zu kämpfen. — Von nun an hören alle Feindseligkeiten zwischen dem französischen und verbündeten Heere auf, und der kleine Bach Essonne macht die Grenzlinie zwischen beiden. Von der französischen Armee kamen täglich eine Menge Leute mit und ohne Waffen, welche das Heer verließen und nach Paris gingen. Es war den Vorposten der verbündeten Kriegsheere der Befehl gegeben: alle Mannschaft nach Paris gehen zu lassen, doch niemand von dort zurück. Allmählig löste sich das französische Kriegsheer auf, denn als die Truppen hörten, daß Napoleon der Krone entsagt habe, oder ihr entsagen wolle, verließen sie ihn allmählig, und es blieben endlich nur noch ungefähr 10,000 Mann bei ihm.

Nach längeren Unterhandlungen entsagte er endlich am 11ten April den Kronen von Frankreich und Italien unbedingt, durch folgende Entsagungsurkunde:

„Da die verbündeten Mächte erklärt haben, der Kaiser Napoleon sey das einzige Hinderniß der Wiederherstellung des Friedens von Europa, so erklärt der Kaiser Napoleon, seinem Eide getreu, daß er für sich und seine Erben den Thronen von Frankreich und Italien entsagt, und daß es kein persönliches Opfer giebt, selbst das seines Lebens nicht, welches er nicht dem Wohle Frankreichs darzubringen bereit sey."

Gegeben im Pallast zu Fontainebleau, den 11ten April 1814.

(gez.) Napoleon.

Am 11ten April wurde gleichzeitig, zwischen den Ministern der verbündeten Mächte und den Abgeordneten Napoleons, dem Marschall Ney und dem Herzog Vicenza, ein förmlicher Traktat über das künftige Schicksal Napoleon Bonapartes und seiner Familie abgeschlossen; er lautet also:

Art. 1. Der Kaiser Napoleon entsagt für sich, seine Nachfolger und Nachkömmlinge, wie auch für jedes Mitglied seiner Familie, jedem Rechte von Oberherrschaft und Souverainetät, sowohl auf das französische Reich und Königreich Italien, als auf jedes andere Land.

Art. 2. Der Kaiser Napoleon und die Kaiserin Marie Louise behalten lebenslänglich diese Würden und Titel bei, die Mutter, Brüder und Schwestern, Neffen und Nichten des Kaisers werden gleichfalls überall, wo sie sich aufhalten werden, der Titel von Prinzen seiner Familie führen.

Art. 3. Die Insel Elba, welche der Kaiser Napoleon zu seinem Aufenthalte gewählt hat, wird während dessen Lebenszeit ein abgesondertes Eigenthum bleiben, welches er mit allen Rechten eines Souverains besitzen wird. Außerdem wird dem Kaiser Napoleon eine jährliche Revenüe von 2 Millionen Franken, in Renten auf das große Buch von Frankreich, gegeben werden, von welchem eine Million auf die Kaiserin rückfällt.

Art. 4. Alle Mächte versprechen, sich bei den Raubstaaten zu verwenden, damit dieselben die Flagge und das Territorium der Insel Elba respektiren, welche in ihren Verhältnissen mit den Barbaresken gleiche Rechte mit Frankreich genießen soll.

Art. 5. Die Herzogthümer Parma und Piacenza und Guastalla werden der Kaiserin Marie Louise als Eigenthum, und mit allen Rechten der Souverainetät, übergeben werden; sie werden auf ihren Sohn und seine Nachkommenschaft in gerader Linie übergehen. Der Prinz ihr Sohn wird, von diesem Augenblick an, den Namen eines Fürsten von Parma, Piacenza und Guastalla führen.

Art. 6. In den Ländern, auf welche der Kaiser Napoleon Verzicht leistet, werden für ihn und seine Familie Domainen vorbehalten, oder Renten aufs große Buch von Frankreich gegeben, von einem reinen jährlichen Ertrage von 2,500,000 Franken. Diese Domainen oder Renten werden als völliges Eigenthum, mit welchem sie nach Willkühr werden schalten und walten können, den Prinzen und Prinzessinnen seiner Familie gehören, und unter sie so vertheilt werden, daß die Einkünfte eines jeden, nach den folgenden Verhältnissen bestimmt werden, nehmlich: der Mutter des Kaisers 300,000 Franken, dem König Joseph und der Königin 500,000, dem König Ludwig 200,000, der Königin Hortensia und ihrem Sohn 400,000, dem König Hieronimus und der Königin 500,000, der Prinzessin Elisa 300,000, der Prinzessin Pauline 300,000 Franken. Die Prinzen und Prinzessinnen der Familie des Kaisers werden außerdem alle bewegliche und unbewegliche Güter, von welcher Art sie auch seyn mögen, welche sie als Privatpersonen besitzen, und namentlich die Renten, welche sie gleichfalls als Privatpersonen auf das große Buch von Frankreich oder auf den Mont-Napoleon zu Mailand genießen, beibehalten.

Art. 7. Der jährliche Gehalt der Kaiserin Josephine wird auf eine Million reduzirt, in Domainen oder Verschreibungen auf das große Buch von Frankreich. Sie behält den fortwährenden

Genuß ihrer beweglichen und unbeweglichen Privatgüter, und wird sie den Gesetzen von Frankreich gemäß genießen können.

Art. 8. Es wird dem Prinzen Eugen, Vizekönig von Italien, eine angemessene Versorgung außerhalb Frankreich gegeben werden.

Art. 9. Was der Kaiser Napoleon in Frankreich besitzt, sey es als außerordentliche oder Privat-Domaine, bleibt bei der Krone. Aus den Fonds, die der Kaiser Napoleon entweder auf das große Buch, auf die Bank von Frankreich, oder auf die Wälder-Aktien oder auf jede andere Art angelegt hat, und welche der Kaiser der Krone überläßt, wird ein Kapital vorbehalten, welches aber 2 Millionen nicht übersteigen wird, um als Gnadengeschenk zu Gunsten der Personen angewendet zu werden, welche sich auf dem Etat befinden werden, den der Kaiser Napoleon unterschreiben, und der dann der französischen Regierung übergeben werden wird.

Art. 10. Alle Diamanten der Krone werden in Frankreich bleiben.

Art. 11. Der Kaiser Napoleon wird dem Schatze und andern öffentlichen Kassen alle Summen und andere Effekten zurückgeben, welche auf seinen Befehl weggenommen worden sind, die Civilliste ausgenommen.

Art. 12. Die Schulden des Hauses des Kaisers Napoleon, so wie sie bei Unterzeichnung des gegenwärtigen Traktates sind, werden unmittelbar auf dem Rückstande des öffentlichen Schatzes an die Civilliste, nach dem von einem dazu ernannten Kommissair unterschriebenen Etat, abgetragen.

Art. 13. Die Verbindlichkeiten des Mont-Napoleon zu Mailand gegen alle seine Gläubiger, es seien Franzosen oder Fremde, werden pünktlich und ohne irgend eine Abänderung erfüllt.

Art. 14. Zur freien Reise des Kaisers Napoleon, der Kaiserin, der Prinzen und Prinzessinnen, und aller Personen ihres Gefolges, die sie begleiten, oder sich außerhalb Frankreich niederzulassen wünschen, werden nöthige Geleitsbriefe gegeben werden, so wie auch für den freien Durchgang aller Equipagen, Pferde und Effekten, die ihnen zugehören. Die verbündeten Mächte werden demzufolge Offiziere und Mannschaft geben, um sie zu geleiten.

Art. 15. Die kaiserlich französische Garde wird ein Detaschement von 12 bis 1500 Mann von allen Waffengattungen, zur Eskorte bis zu St. Tropetz, hergeben, wo das Einschiffen statt finden wird.

Art. 16. Es werden dem Kaiser Napoleon nebst seinem Gefolge, um an seinem Bestimmungsort zu gelangen, eine bewaffnete Corvette und die nöthigen Schiffe gegeben. Die Corvette wird ein Eigenthum des Kaisers bleiben.

Art. 17. Der Kaiser wird zu seiner Wache 400 Freiwillige, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, mitnehmen und behalten dürfen.

Art. 18. Alle Franzosen, welche dem Kaiser Napoleon oder seiner Familie folgen werden, sind, wenn sie ihre Vortheile als französische Bürger nicht verlieren wollen, verpflichtet, in dem Zwischenraum von 3 Jahren nach Frankreich zurück zu kehren, es

wäre denn, daß sie Aemter bekleideten, welche sich die französische Regierung vorbehält, nach Ablauf dieser Frist zu bewilligen.

Art. 19. Die polnischen Truppen von allen Waffen, welche im französischen Dienste stehen, werden die Freiheit haben nach Hause zurückzukehren, und behalten ihre Bagage und Waffen als einen Beweis ihrer ehrenvollen Dienste; die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten werden die Dekorationen, die ihnen bewilligt worden sind, so wie die mit diesen Dekorationen verknüpften Pensionen beibehalten.

Art. 20. Die hohen Mächte verbürgen die Vollziehung aller Artikel des gegenwärtigen Traktats, sie verbinden sich auch dazu, daß sie von Frankreich angenommen und verbürgt werden.

Art. 21. Die Ratifikation und Auswechselung geschieht zu Paris in Zeit von zwei Tagen, oder wo möglich noch früher.

(unterzeichnet) Caulaincourt Herzog v. Vicenza, Ney Herzog v. Elchingen, Macdonald Herzog v. Tarent.
Fürst Metternich, J. P. Graf Stadion.
Andreas Graf Rasumowsky, Carl Robert Graf Nesselrode.
Castlereagh.
C. August Freiherr v. Hardenberg.

Wir haben oben stehenden Traktat in allen und jeden Artikeln genehmiget, erklären ihn für angenommen, ratifizirt und bestätiget, und versprechen dessen unverletzliche Beachtung.

Zu dessen Beglaubigung haben wir Gegenwärtiges ausgestellt, unterzeichnet, und mit unserm kaiserlichen Siegel versehen.

So geschehen Fontainebleau den 12ten April 1814.

(gezeichnet) Napoleon.

Der Minister Staatssekretär Herzog v. Bassano.

Gleichzeitig war von der provisorischen Regierung von Frankreich mit den verbündeten Mächten eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, nach welcher die verbündeten Kriegsheere am rechten Ufer der Seine, die französischen Truppen hingegen am linken Ufer der Seine, und in einer gewissen Entfernung von Paris, Kantonirungsquartiere bezogen. — Vor diesen Kantonirungen hatte jedes Kriegsheer eine Vorpostenlinie, und zwischen diesen beiderseitigen Vorpostenketten lag eine Strecke Landes, welche als neutral erklärt wurde.

Zufolge der Uebereinkunft ertheilte der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg dem verbündeten Kriegsheere folgende Disposition:

„In der Beilage wird sämmtlichen Herren Armeecorps-Kommandanten die mit den französischen Behörden festgesetzte Demarkationslinie bekannt, gegeben. Hinter derselben stellen sich die beiderseitigen Armeen dem abgeschlossenen Waffenstillstand gemäß, bis zum erfolgenden Friedensschluß auf, und beziehen zur bessern Subsistenz ausgedehntere Kantonirungs-Quartiere. Und zwar wird sich:

die Südarmee innerhalb des Bezirks der Departemente

Mont Blanc, der Iser, der Rhone, der Aisne, Leman und der Saone und Loire dislociren.

Von der Hauptarmee beziehen die preußischen Corps unter Kommando:

des Generals v. York, } das Departement du Nord,
— v. Kleist, } — du pas de Calais,
— v. Bülow, } — de la Somme.

Von der russischen Armee beziehen die Corps unter Kommando:

des Generals Woronzow das Departement der l'Oise,
des Generals Langeron das Departement der Aisne,
des Generals Sacken das Departement der Ardennen.

Die russischen und preußischen Garden und Reserven, nebst 6 östreichischen Grenadier-Bataillons und 2 Kavallerie-Regimentern, besetzen Paris, und erhalten zu ihrer Subsistenz das Departement der Seine und Oise, und der Seine und Marne angewiesen, jedoch werden hierzu das Hauptquartier und die Hoflager mit eingerechnet.

Die beiden östreichischen Kavallerie-Regimenter kantoniren in Gantilly, Petit Mont rouge, Banres, Baugirad und Issy.

Das 6te Armeecorps, unter dem General Rajewsky, dislozirt sich in das Departement der Marne, behält aber zugleich die Bestimmung, mit seinen leichten Truppen die Vorposten in dem Bezirke, welche die Garden und Reserven inne haben, zu besetzen.

Das 5te Armeecorps bezieht die Kantonirungsquartiere in dem Departement des Vosges und Meurthe.

Das 4te Armeecorps besetzt die Departements der Yonne und Aube.

Das 3te Armeecorps besetzt das Departement de la Cotē d'Or.

Die östreichische Kavallerie-Reserve besetzt das Departement de la haute Marne.

Zur Besetzung der Vorposten übernehmen die kaiserlich-russischen und königlich-preußischen Truppen die Strecke der Demarkationslinie vom Meere oder le Treport, bis zur Grenzlinie zwischen den Departements Seine und Marne, und jene der Yonne, wo selbige nämlich die Demarkationslinie berührt.

Das 4te Armeecorps die betreffende Strecke längs dem Departement der Yonne.

Das 3te Armeecorps von Cote d'Or, und sind hierzu die in Joigny stehenden Truppen des Fürsten Moritz Lichtenstein mit zu verwenden, welche sich daher in dieses Departement zu dirigiren haben; und schließt sich diese Besetzung der Vorposten an den rechten Flügel der Südarmee an, welche sofort den übrigen Theil bis zum Monte Cenis besetzen wird.

Die Kantonirungen werden am 10ten von der Hauptarmee bezogen.

Die schlesische Armee passirt unterhalb Paris theils die Brücke von Jena, theils die weiter abwärts vorhandenen Brücken, sie stellt sich für diesen Tag zwischen dem Montmartre und St. Denis

auf, und setzt von da den fernern Marsch in ihre Kantonirungen fort, das Detail darüber bleibt dem Armeekommando überlassen. Es ist jedoch der Plan dieses Marsches, so wie auch der tägliche Aufenthalt des Hauptquartiers dieser Armee hierher bekannt zu machen, um nöthigenfalls die weitern Verfügungen erlassen zu können.

Das 6te Armeecorps passirt die Brücke von Austerlitz und marschirt bis Pantin,

den 11ten April auf Claye,
den 12ten — auf Meaux,
den 13ten — Rasttag,
den 14ten — auf la Ferte sous Jouarre,
den 15ten — auf Montmirail,

und sofort in seine Kantonirungen, deren Detail dem eigenen Ermessen des Corps-Kommandanten überlassen bleiben.

Das 5te Armeecorps passirt die neugeschlagene Schiffbrücke zwischen der Brücke von Austerlitz und der Glashütte, und marschirt diesen Tag noch bis St. Maure. Der Hauptmann Baron Born, des östreichischen Generalstabes, wird der Kolonne entgegen gehen, und ihr die Brücke zeigen.

Das Corps marschirt weiter:

den 11ten April nach Lagny,
den 12ten — nach Crecy,
den 13ten — Rasttag,
den 14ten — nach Coulomiers,
den 15ten — nach la Ferte gaucher,
den 16ten — nach Esternay,
den 17ten — nach Linthes,
den 18ten — Rasttag,
den 19ten — nach Sommesous,
den 20sten — nach Vitry,
den 21sten — nach Perthes.
den 22sten — Rasttag,
den 23sten — nach Bar le Duc,
den 24sten — nach Ligny,
den 25sten — nach Commercy,
den 26sten — nach Toul,

und in ihre weitern Kantonirungen. Das 5te Armeecorps läßt die beihabenden Pionniers sogleich nach Empfang dieses aufbrechen, bei Villeneuve über die Seine setzen, und instradirt solche über Prie Comte Robert und Nangis auf Bray, um daselbst bis zur Ankunft des 3ten und 4ten Armeecorps am 13ten und 14ten die Brücke herzustellen.

Das 4te Armeecorps passirt die Brücke bei Conflans, und marschirt erst nach dem Abkochen, bleibt auch diesen Tag bei Conflans stehen, marschirt dann

den 11ten April auf Brie Comte Robert,
den 12ten — auf Marmont,
den 13ten — auf Donnemarie,
den 14ten — auf Pont sur Yonne,

und so fort in seine Kantonirungs-Quartiere.

Das 3te Armeecorps nebst den zwei übrigen Kavallerie-Regimentern marschirt morgen früh um 5 Uhr ab, passirt die nämliche Brücke bei Conflans, und verfolgt seinen Marsch über die Brücke von Charenton bis Creteil. Während des Marsches zieht das Corps die zwei nach Melun detaschirten Bataillons an sich, und geht

den 11ten April auf Sollers,
den 12ten — auf Nangis,
den 13ten — auf Prunay,
den 14ten — auf Sens,
den 15ten — Rasttag,
den 16ten — auf Joigny,
den 17ten — auf Vermenton,
den 18ten — Rauvroy,

und so fort in seine Kantonirungen.

Die beiden Kavallerie-Regimenter marschiren mit dem 3ten Armeecorps bis Joigny,

den 17ten April auf Florentin,
den 18ten — auf Tonnere,
den 19ten — Rasttag,
den 20sten — auf Chatillon,
den 21sten — auf Chateau Vilain,
den 22sten — nach Chaumont in ihre Kantonirungen.

Sämmtliche Detaschements und Streifcorps haben bei ihren respektiven Armeecorps auf dem kürzesten Wege einzurücken.

Alle Armeecorps aber müssen nach ihrem Einrücken sowohl das Detail ihrer Dislokationen, als ihre Hauptquartiere hierher bekannt machen. Es versteht sich übrigens von selbst, daß die Dislokationen vollkommen militärisch einzuleiten sind, nämlich die leichten Truppen in der ersten, das Gros in der zweiten, und die Reserven in der dritten Linie zu liegen kommen.

Das Hauptquartier der Armee kömmt nach St. Cloud."

Paris am 9ten April 1814.

(gezeichnet) Schwarzenberg.

Der Feldmarschall Graf Barklay gab den drei preußischen Armeecorps des schlesischen Kriegsheeres folgende Disposition:

„Den 10ten April marschiren die königlich preußischen Truppen in Kantonirungsquartiere, und zwar:

das Corps von York in das Departement Pas de Calais,
das Corps von Kleist in das Departement der Somme,
das Corps von Bülow in das Departement du Nord.

Das Corps von York marschirt

den 10ten April nach Poissy,
den 11ten — — Labbeville und Gegend,
den 12ten — — Beauvais,
den 13ten — Ruhetag,
den 14ten — nach Breteuil,
den 15ten — — Amiens,

den 16ten April nach Dourlans,
den 17ten — in die mit den Behörden zu verabredenden Kantonirungsquartiere.

Das Corps von Kleist marschirt
den 10ten April nach St. Germain,
den 11ten — — Pontoise,
den 12ten — — Meru,
den 13ten — Ruhetag,
den 14ten — nach Trevissereux,
den 15ten — — Grandvilliers,
den 16ten — in die mit den Behörden zu verabredenden Kantonirungsquartiere.

Das Corps von Bülow marschirt
den 10ten April nach Louvre,
den 11ten — — Pont sur Maxence,
den 12ten — zwischen Gourmet sur Arondē und Cuvilly,
den 13ten — nach Roye,
den 14ten — Ruhetag,
den 15ten — nach Peronne,
den 16ten — — Bapaune,
den 17ten — — Lens, von dort in die mit den Behörden zu verabredenden Kantonirungen.

Die Truppen, welche Soissons blokirt haben, so wie die Besatzung von La Ferre erwarten ihre Ablösung durch die in das Departement verwiesenen kaiserlich-russischen Truppen, und schliessen sich alsdann an ihre Corps an.

Die Verpflegung wird auf dem Marsch durch die bequartirten Orte verabreicht, in den Kantonirungsquartieren werden französische Commissaire des Departements für die Leistungen sorgen.

Das Corps von Kleist wird gegen das Departement Seine inferieure, welches von der französischen Armee okkupirt wird, eine Vorpostenlinie ausstellen: von da, wo die beiden Grenzen des Departements de la Somme und des Departements de la Seine inferieure die See berühren, längs der Departements-Grenze bis gegen Aumale.

Ich werde mein Hauptquartier nach St. Denys verlegen."

(gezeichnet) Graf Barklay de Tolly.

Für gleichlautende Abschrift der General-Major
v. Müffling.

Für das gesammte kaiserlich-russische in Frankreich stehende Kriegsheer, welches eine neue Eintheilung erhielt, (die Beilage No. 19. enthält sie), gab der Feldmarschall Graf Barklay de Tolly die folgenden Befehle zum Beziehen der Kantonirungen.

„Disposition zum Einrücken der kaiserlich-russischen Truppen in Kantonirungsquartiere.

Die Avantgarde des 1sten Armeecorps unter dem Befehl des General-Majors Rüdinger besteht aus
dem Grodnoschen Husaren-Regiment,
einer reitenden Artillerie-Compagnie,

dem Kosaken-Regiment Rebrikow des 3ten,
— — — Wlassow des 2ten,
— — — Tschernuschkin des 2ten,
— — — Andrianow des 2ten, und dem 2ten und 4ten Bugschen,

marschirt am 11ten April nach Poissy,
12ten — nach Villerterte,

stellt Vorposten bei Aumale und längs der Grenze des Departements Oise und Seine auf, bis nach dem Dorfe Limetz an der Seine, weil das Departement Seine inferieure und Eure von den französischen Truppen besetzt ist.

Zur Rechten des General-Majors Rüdinger steht die Avantgarde des General-Lieutenants v. Kleist, so wie zur Linken die des General-Majors Emanuel, — der letztere steht unter dem Befehle des Generals Rajewsky.

Die Avantgarde des General-Majors Emanuel bestehend aus:
dem Kiewschen Dragoner-Regiment,
dem Nieginskischen reitenden Jäger-Regiment,
einer reitenden Batterie des 4ten Armeecorps,
und den Kosaken-Regimentern Seliwanow des 2ten,
Grekow des 2ten,
Isaew des 2ten,
Kutainikow des 8ten,
Popow des 13ten,
Pantelejew des 2ten,
Sisoew des 2ten, und dem 1sten Baschkiren-Regiment,

marschirt am 11ten April nach Limours, und besetzt die Grenze des Departements Seine und Oise, so wie der Eure, Eure und Loire und Loiret; desgleichen einen Theil der Grenze des Departements der Seine und Marne, so daß seine Vorposten-Linien von Port de Villez unterhalb Mantes, bis nach dem Dorfe Caudray unweit Corbeil reicht. Der General Emanuel unterhält rechts die Verbindung mit dem Detaschement des Generals Rüdinger, so wie zur Linken mit dem des Generals Kaissarof; ihm zur Unterstützung sind die Reserve-Truppen unter Sr. königlichen Hoheit dem Großfürsten Constantin bestimmt.

Der General-Major Kaissarof mit dem ersten Detaschement von Kosaken, stellt sich mit demselben bei Marmont auf, und unterhält eine Vorposten-Linie vom Dorfe St. Part unweit Corbeil, auf dem rechten Ufer der Seine bis nach Montereau, und durch diese Stadt nach dem rechten Ufer der Yonne, längs den Grenzen des Departements Yonne. Er unterhält zur Rechten die Verbindung mit dem General-Major Emanuel, so wie zur Linken mit der Avantgarde der würtembergischen Truppen; zur Unterstützung sind die Reserven bestimmt.

Diesen Vorposten-Befehlshabern wird die größte Aufmerksamkeit auf die jenseitigen französischen Truppen anbefohlen, auch jeder Zusammenhang mit denselben untersagt.

Der Unterhalt für die Avantgarde des General-Majors Rü-

dinger, wird aus dem Departement Oise geliefert, unter der Oberaufsicht des Generals Rajewsky; jener des General-Majors Emanuel, aus den Distrikten Dourdan und Estampes, so wie der des General-Majors Kaissarof aus den auf dem rechten Seine-Ufer liegenden Distrikt Melun und Provins, unter der Oberaufsicht des Großfürsten Constantin.

Alle übrige kaiserlich-russische Truppen marschiren in Kantonirungsquartiere, und zwar:

Das 1ste Armeecorps des Generals der Kavallerie Rajewsky marschirt den 12ten April nach Versailles und der Gegend,
13ten — nach Pontoise,
14ten — nach dem Departement Oise,
wo es sich in Kantonirungsquartiere verlegt, und von den Behörden die Verpflegung einzuleiten hat. Das Hauptquartier des Generals Rajewsky kömmt nach der Stadt Senlis.

Der Distrikt von Compiegne, so wie auf eine Werst zu beiden Seiten der Straße zwischen Senlis, Compiegne und St. Quentin, bleibt der erstere für das Hauptquartier der ganzen Armee, so wie der letztere für die marschirenden Truppen unbelegt.

Das 2te Armeecorps, welches seine Kavallerie und Kosaken auf dem linken Ufer der Seine detaschirt hat, vereinigt das Fußvolk und die Artillerie am 12ten April bei dem Dorfe Yvry unweit Paris, passirt am 13ten die Seine über die Austerlitzer Brücke, und marschirt bis nach Claye; am 14ten nach Lizy, am 15ten weiter nach dem Departement der Aisne, woselbst es in Kantonirungen verlegt, und von den französischen Behörden verpflegt wird.

Die Straße zu beiden Seiten von Villers Cotterets nach Soissons, Avesnes, St. Quentin, so wie über Guise, Hirson und Rocroy und über Lizy Fismes nach Rheims bleibt unbelegt.

Die Reiterei, welche bisher in der Umgegend von Bray gestanden hat, marschirt:
am 12ten April bis nach Joug le Chatel,
am 13ten — nach Coulomiers,
am 14ten — nach St. Germain Couilly,
am 15ten — in das Departement der Aisne.

Das Hauptquartier des Generals der Kavallerie Baron Winzingerode ist in der Stadt Laon.

Im Fall die Stadt Soissons noch vom Feinde besetzt ist, hat der General Baron Winzingerode eine Abtheilung zur Blokade derselben zu kommandiren.

Vom 2ten Corps hingegen werden die Städte La Ferre und St. Quentin besetzt.

Das 3te Armeecorps marschirt:]
am 12ten April nach Claye,
am 13ten — nach Lizy,
am 14ten — nach Oulchy sur Ourcq,
am 15ten — nach Fismes,
am 16ten — Rasttag,

am 17ten April nach Rheims,
am 18ten — nach dem Departement der Ardennen, wo es in Kantonirungen verlegt, und von den französischen Behörden verpflegt wird, aus den Distrikten Rocroy, Mezieres, Rethel und Vouziers.

Die Straße zu beiden Seiten nach Rheims über Isle und Vouziers und Stenay bleibt offen.

Die Reiterei passirt die Seine über die Brücke Pont Royal, und hat ihren Marsch so einzurichten, daß sie sich bei Lizy mit dem Armeecorps vereiniget.

Das Hauptquartier des Generals Wassilschikof kömmt nach der Stadt Rethel.

Das 4te Armeecorps passirt am 12ten April die Seine über die Austerlitzer Brücke, und marschirt nach Bondy,
am 13ten April nach Meaux,
am 14ten — nach Montreuil,
am 15ten — nach Rasttag,
am 16ten — nach Parvis, auf dem Wege von Chateau Thierry nach Dormans, und verlegt sich in die Departements der Marne und Meuse, den Distrikt Stenay eingeschlossen, erhält die Verpflegung von den französischen Behörden.

Die Straßen, sowohl von Chateau Thierry über Montmirail nach Chalons, so wie die über St. Menehould und Verdun, Luxemburg und Metz, und über Fismes, Rheims und Isle nach Vouziers bleiben auf beiden Seiten unbesetzt.

Das Hauptquartier des Generals Grafen Langeron kömmt nach der Stadt Chalons.

Das 4te Armeecorps hat gleichfalls die Stadt Vitry zu besetzen, und sobald die Stadt Verdun noch vom Feinde besetzt ist, diese einzuschließen.

Die 1ste Fußgarde-Division und eine leichte Artillerie-Compagnie, so wie die Preußische Fußgarde-Brigade und das badensche Leibgarde-Bataillon, und abwechselnd ein Cüraſſier- und ein leichtes Kavallerie-Regiment bleiben in Paris stehen, woselbst gleichfalls die Hauptquartiere Sr. kaiserlichen Hoheit und des Generals der Infanterie Grafen Milleradowitsch verbleiben.

Die 2te Fußgarde-Division nebst einer schweren Batterie und einer leichten Artillerie-Compagnie beziehen am 14ten April Kantonirungen in St. Denis, Montmorency, Ecouen und Taverny und in einem Theil des Distrikts von Beaumont, am linken Ufer der Oire.

Oestreichische Kavallerie-Regimenter besetzen die Dörfer Gantilly, Petit monte Rouge, Vauves, Vaugirad und Issy.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg ist in St. Cloud.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Barklay de Tolly geht den 13ten April nach Gonesse; der Convoy desselben wird in den Kanton Gonnesse und Louvre verlegt.

Die Garde und Reserve-Truppen, so wie die Vorposten-Abtheilungen der Generale Emanuel und Kaissarof, erhalten ihre

Verpflegung aus den Departements Seine und Oise, und Seine und Marne, auf Anweisung des Gouverneurs von Paris, Generals Baron Sacken, und durch die französischen Behörden.

Das zweite Kosaken-Detaschement, diejenigen Regimenter abgerechnet, welche zum General Emanuel stoßen, vereinigt sich bei Chateau Thierry mit der Kavallerie des Generals Baron Winzingerode, und hat sein Stabsquartier in Gandely, darf sich jedoch nicht auf die Straßen von la Ferte sous Jouarre nach Dormans, so wie von Lizy über Oulchy, Fismes verlegen, erhält die Verpflegung aus dem Departement Aisne, und stehet so wie das erste Kosaken-Detaschement in allen Dienstsachen unter dem General der Kavallerie Grafen Platow.

Die Reserve-Artillerie und der Park, unter Bedeckung einer Brigade des 3ten abgetheilten Corps, und die 2te und 3te Cüraßier-Division passiren die Seine über die Brücke von Jena, und die Kosaken-Regimenter Lukowkin und Sementschenko vereinigen sich am 12ten April, unter dem Befehl des General-Lieutenants Fürsten Gallizin des 5ten, und marschiren nach Louvre,

den 13ten April nach Nanteuil,
den 14ten — nach Villers Cotterets,
den 15ten — Rasttag,
den 16ten — nach Soissons,
den 17ten — nach Fismes,
den 18ten — nach Rheims,
den 19ten — Ruhetag,
den 20sten — nach Isle,
den 21sten — nach Pauvre,
den 22sten — nach Vouziers,

und verlegen sich hier in das Departement der Ardennen, in die Distrikte Grandprée, Sedan und Stenay, und werden dort von den Behörden verpflegt.

Das Hauptquartier des Generals der Kavallerie Fürsten Gallizin ist in Stenay.

Zur Sicherheit des Geschützes überhaupt, so wie besonders nach der Seite von Verdun, werden die nöthigen Vorsichtsmaßregeln genommen.

Die beiden Grenadier-Divisionen mit ihrer Artillerie beziehen Kantonirungen auf dem linken Ufer der Marne, zwischen St. Germain de Couilly, Rosoy, Brie sur Nerve und Charenton. Am 13ten April ist die dritte Grenadier-Division zur Wache in Paris kommandirt, und verlegt sich deshalb in die Dörfer Belleville, Bagnolet und Charonne; das Corps-Quartier ist in Paris, und die Ablösung der 3ten Division durch eine andere wird zu seiner Zeit befohlen werden.

Die 1ste Cüraßier-Division und die reitende Garde-Artillerie kommen nach Versailles und der Umgegend.

Die Garde-Kavallerie-Division kömmt nach St. Germain und Poissy, und der Gegend.

Die preußische Garde-Kavallerie-Brigade kömmt nach Pon-

toise und der Umgegend, auf dem rechten Ufer des Flüßchens Oise."

Paris am 11ten April 1814.

(gezeichnet) Graf Barklay de Tolly.

Für gleichlautende Abschrift der Chef des Generalstabes,
v. Diebitsch.

Es hatten demnach die Kriegsheere folgende Stellungen inne:
Die Hauptquartiere der drei Monarchen befanden sich in Paris.

I. Das Hauptheer des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg:

das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg stand in St. Cloud;

die 1ste russische Garde-Infanterie-Division,
die preußische Fußgarde-Brigade,
2 russische Kavallerie-Regimenter,
6 östreichische Grenadier-Bataillons
und 2 östreichische Kavallerie-Regimenter } hatten Paris besetzt;

die 2te russische Garde-Infanterie-Division stand in St. Denys und der Gegend;

die 1ste Cüraſſier-Division und reitende Garde-Artillerie in Versailles;

die Garde-Kavallerie-Division in St. Germain und der Umgegend;

die preußische Garde-Kavallerie-Brigade in Pontoise und der Umgegend;

die beiden russischen Grenadier-Divisionen in Charenton, Rosoy und der Umgegend; die eine zur Wache in Paris bestimmte, in Belleville, Bagnolet und Charonne;

die 2te und 3te Cüraſſier-Division, die Reserve-Artillerie, und der Park standen im Departement der Ardennen; (das Hauptquartier des Generals der Kavallerie, Fürsten Gallizin, in Stenay);

das 3te Armeecorps (Graf Gyulay) stand im Departement de la Cote d'or;

das 4te Armeecorps (Kronprinz von Würtemberg) in den Departements der Yonne und Aube;

das 5te Armeecorps (Graf Wrede) in den Departements der Vogesen und Meurthe;

das 6te Armeecorps (Rajewsky) im Departement der Marne (Hauptquartier in Senlis);

die östreichische Kavallerie-Reserve (Graf Nostiz) im Departement de la haute Marne;

die leichte östreichische Division (Fürst Moritz Lichtenstein) stand im Departement de la Cote d'or, in Joigny.

II. Das schlesische Kriegsheer des Feldmarschalls Grafen Barklay:

das 2te russische Corps (Baron Winzingerode) stand im Departement der Aisne (Hauptquartier in Laon);

das 3te russische Corps (Wassilschikow) im Departement der Ardennen (Hauptquartier in Rethel);
das 4te russische Corps (Graf Langeron) im Departement der Marne und Meuse (Hauptquartier in Chalons);
das 1ste preußische Armeecorps (v. York) im Departement Pas de Calais;
das 2te preußische Armeecorps (v. Ziethen) im Departement der Somme, und zwar:
das Hauptquartier in Amiens;
die 9te Brigade in Peronne und der Gegend,
die 10te — in Montdidier und der Gegend,
die 11te — in Doulens und der Gegend,
die 12te — in Poix und Hornoy,
die Reserve-Kavallerie im Distrikt von Abbeville,
die Reserve-Artillerie in Amiens im Park.

Von der Reserve-Kavallerie und der 12ten Brigade wurde eine Vorpostenkette längs der Gränze des Departements de la Seine inferieure aufgestellt.

Das 3te preußische Armeecorps (v. Bülow) stand im Departement du Nord.

Es war am 20sten April, als Napoleon nach mehreren gesuchten Verzögerungen endlich von Fontainebleau, begleitet von Comissarien der verbündeten Mächte, (von Oestreich war es der F. M. Lt. Baron Koller, von Rußland der Gen. Lieut. und Gen. Adj. Graf Schuwalow, von England der Oberst Burghes, von Preußen der Oberst Graf Truchses Waldburg) abreiste, und über Lyon und Avignon unter geringer militärischer Bedeckung an die Küste gebracht wurde. Von seinen Garden schied er mit Würde und Standhaftigkeit, ermahnte sie ihrer Pflicht eingedenk zu seyn, und küßte die über ihn geneigte Fahne. Im Anfange seiner Reise wurde er überall mit Achtung und Theilnahme empfangen; jenseits Lyon verstummte der Beifall, bis in Orgon das Volk die heftigste Erbitterung gegen ihn zeigte, so daß er, sein Gemüth von Argwohn erfüllt, es wolle das französische Gouvernement ihn ermorden lassen, um sein Leben zu retten, in Verkleidung die weiße Kokarde, das Zeichen der Bourbons, auf seinem Hute, seinem eigenen Wagen voranritt. Er langte am 27sten April in Frejus an, wo er sich am andern Tage auf einer englischen Fregatte mit ungefähr 30 Personen seines Gefolges einschiffte, und nach einer 7tägigen Fahrt stieg er am 4ten May auf der Insel Elba ans Land.

Die Kaiserin Marie Louise befand sich in Blois, und legte, durch den General-Lieutenant Grafen Schuwalow am 6ten April von den Vorgängen in Paris unterrichtet, am folgenden Tage die Regentschaft nieder, und begab sich am 9ten April nach Orleans, von hier nach Rambouillet; und nachdem sie am 16ten April mit ihrem Vater, dem Kaiser von Oestreich in Trianon eine Unterredung gehabt hatte, reiste sie mit ihrem Sohne nach den östreichischen Staaten ab.

Nach dem Falle Napoleons schritt alles schnell fort zu einem

raschen und gänzlichen Umschwunge der Dinge. Am 13ten April beschloß die Zwischenregierung, daß alle Kriegsgefangene der verbündeten Mächte frei gegeben werden sollten, und am 14ten April ernannte der Senat den am 12ten April aus Nancy in Paris eingetroffenen Grafen Artois zum Reichsverweser des Königreichs. Er und die Zwischenregierung schlossen am 23sten April einen Waffenstillstand mit den verbündeten Mächten, welcher also lautete:

„Die alliirten Mächte, die sich in der Absicht vereiniget haben, dem Unglücke Europas ein Ziel zu setzen, und dessen Ruhe auf eine gerechte Vertheilung der Kräfte zwischen den Staaten, aus welchen es besteht, zu gründen; Willens, Frankreich, welches zu einer Regierung zurückgekommen ist, deren Grundsätze die nöthige Gewährleistung zur Handhabung des Friedens darbieten, Beweise ihres Verlangens zu geben, sich mit ihm in Freundschaftsverhältnisse zu setzen; Willens auch, Frankreich so viel als möglich, zum voraus die Früchte des Friedens genießen zu lassen, sogar ehe noch alle Verfügungen desselben festgesetzt sind, haben beschlossen in Verbindung mit Seiner Königlichen Hoheit Monsieur, Sohn von Frankreich, Bruder des Königs, General-Lieutenant des Königreichs Frankreich, zu einem Waffenstillstande zwischen den gegenseitigen Streitkräften, und zur Herstellung der alten Freundschaftsverhältnisse zwischen ihnen zu schreiten. Die Bevollmächtigten sind über folgende Artikel übereingekommen:

Artikel 1. Alle Feindseligkeiten zu Lande und zu Wasser sind und bleiben zwischen den alliirten Mächten und Frankreich aufgehoben, nämlich für die Landarmeen, sobald die kommandirenden Generale der französischen Armeen und Festungen den Generalen, welche die ihnen entgegenstehenden alliirten Truppen kommandiren, werden bekannt gemacht haben, daß sie die Autorität des General-Lieutenants des Königreichs Frankreich anerkannt, und sowohl zur See, als in Rücksicht der See-Festungen und Stationen, sobald die Flotten und Häfen des Königreichs Frankreich, oder die von französischen Truppen besetzt sind, dieselbe Deklaration werden gethan haben.

Artikel 2. Um die Wiederherstellung der Freundschaftsverhältnisse zwischen den alliirten Mächten und Frankreich zu beweisen, und es so viel möglich im voraus die vortheile des Friedens genießen zu lassen, werden die alliirten Mächte ihre Truppen aus dem französischen Gebiete, so wie es am 1sten Januar 1792 beschaffen war, herausziehen, nach Maaßgabe als die noch außer diesen Gränzen von den französischen Truppen besetzten Festungen werden geräumt, und den alliirten Truppen übergeben werden.

Artikel 3. Der General-Lieutenant des Königreichs Frankreich wird diesem nach den Kommandanten dieser Festungen den Befehl schicken, sie in folgenden Terminen zu übergeben, nämlich: die Festungen am Rhein, welche nicht innerhalb der französischen Gränzen vom 1sten Januar 1792 liegen, und die zwischen dem Rhein und eben diesen Gränzen, innerhalb 10 Tagen von der Unterzeichnung der gegenwärtigen Akte an gerechnet; die Festungen in Piemont

mont und in den übrigen Theilen von Italien, die Frankreich gehörten, innerhalb 14 Tagen; die in Spanien innerhalb 20 Tagen; und sofort alle andern festen Plätze ohne Unterschied, die von den französischen Truppen besetzt sind, so daß die gänzliche Uebergabe bis zum nächsten 1sten Juny bewerkstelliget seyn kann. Die Garnisonen dieser Festungen ziehen mit Gewehr und Bagage, und mit dem Privateigenthum der Militairs und Angestellten aller Grade ab. Sie können die Feldartillerie im Verhältnisse von 3 Stücken auf 1000 Mann, die Kranken und Verwundeten mitgerechnet, mitnehmen. Die Dotation der Festungen und alles, was nicht Privateigenthum ist, bleibt zurück, und wird ganz den Alliirten übergeben, ohne daß irgend etwas davon weggethan werden kann. In der Dotation sind nicht nur die Artillerie- und Munitions-Niederlagen, sondern auch alle andere Vorräthe aller Art, so wie die Archive, Inventarien, Plane, Karten, Modelle ꝛc. begriffen. Sogleich nach Unterzeichnung gegenwärtiger Konvention sollen Kommissarien von den alliirten Mächten und Frankreich ernannt, und in die Festungen gesandt werden, um den Zustand, in welchem sie sind, zu bewahrheiten, und um gemeinschaftlich die Vollziehung dieses Artikels zu reguliren. Die Garnisonen werden Etappenweise auf die verschiedenen Linien gewiesen, in Ansehung welcher man zu ihrer Rückkehr nach Frankreich sich einverstehen wird. Die Blokade der Festungen in Frankreich wird auf der Stelle von den alliirten Armeen aufgehoben. Die französischen Truppen, die einen Theil der Armee von Italien ausmachen, oder Festungen dieses Landes, oder im Mittelmeer inne haben, werden sogleich von Seiner Königlichen Hoheit dem General-Lieutenant des Königreichs zurückgerufen.

Artikel 4. Die Stipulationen des vorhergehenden Artikels werden gleichfalls auf die Seeplätze angewendet, indem die kontrahirenden Mächte sich gleichwohl vorbehalten, in dem definitiven Friedenstraktat das Schicksal der Zeughäuser, bewaffneten oder nicht bewaffneten Kriegsschiffe, die sich in diesen Plätzen befinden, zu bestimmen.

Artikel 5. Die Flotten und Schiffe Frankreichs bleiben in ihrer wechselseitigen Lage, mit Vorbehalt der mit Sendungen beauftragten Schiffe; aber die unmittelbare Wirkung der gegenwärtigen Akte, in Rücksicht der französischen Häfen, wird die Aufhebung jeder Blokade zu Wasser oder zu Lande seyn, die Freiheit zu fischen, die der Küstenfahrt, besonders die, welche zur Verproviantirung von Paris und zur Herstellung der Handelsverhältnisse nach Maßgabe der innern Verordnungen jenes Landes, nothwendig ist, und diese unmittelbare Wirkung wird, in Rücksicht des Innern, die freie Verproviantirung der Städte und der freie Transit der Militair- oder Handelstransporte seyn.

Artikel 6. Um allen Ursachen zu Klagen und Streitigkeiten zuvorzukommen, welche in Ansehung der auf der See gemachten Prisen, nach Unterzeichnung der gegenwärtigen Konvention entstehen könnten, ist man wechselseitig übereingekommen, daß die Schiffe und Effekten, welche in dem Kanal und in den nordi-

schen Meeren, nach 12 Tagen vom Tage der Auswechselung der Ratifikationen gegenwärtiger Akte an, könnten genommen worden seyn, beiderseits zurückgegeben werden sollen, daß der Termin vom Kanal und den nordischen Meeren bis zu den Kanarischen Inseln, bis zum Aequator, von einem Monat, und endlich von 5 Monaten in allen andern Theilen der Welt, ohne einige Ausnahme, noch eine mehr partikulaire Bestimmung der Zeit und des Ortes seyn soll.

Artikel 7. Die Gefangenen, Offiziere und Soldaten zu Lande und zu Wasser, oder welcher Art sie seyen, und besonders die Geißel, werden unmittelbar in ihre wechselseitigen Länder, ohne Ranzion und ohne Auswechselung zurückgeschickt. Es werden beiderseits Commissarien ernannt, um zu dieser allgemeinen Befreiung zu schreiten.

Artikel 8. Unmittelbar nach Unterzeichnung der gegenwärtigen Acte, soll die Verwaltung der Departemente und Städte, die jetzt von den kriegführenden Truppen besetzt sind, von ihnen den Obrigkeiten übergeben werden, welche Seine Königliche Hoheit der General-Lieutenant des Königreichs Frankreich ernannt hat. Die Königlichen Autoritäten sorgen für den Unterhalt und die Bedürfnisse der Truppen bis zum Augenblicke, wo sie das französische Gebiet geräumt haben werden, indem die alliirten Mächte, als Wirkung ihrer Freundschaft für Frankreich den Militair-Requisitionen ein Ende machen wollen, sobald die Uebergabe an die rechtmäßige Gewalt bewerkstelliget seyn wird. Alles was auf die Vollziehung dieser Artikel Bezug hat, wird durch eine besondere Konvention geordnet.

Artikel 9. Man wird sich gegenseitig nach dem Inhalte des 2ten Artikels über die Straßen, welche die Truppen der alliirten Mächte auf ihrem Marsche einschlagen sollen, einverstehen, um auf denselben die Unterhaltsmittel vorzubereiten, und es sollen Commissarien ernannt werden, um alle nähere Verfügungen zu treffen, und die Truppen bis zu dem Augenblicke zu begleiten, wo sie das französische Gebiet verlassen.

Zur Urkunde dessen haben die gegenseitigen Bevollmächtigten gegenwärtige Konvention unterzeichnet, und ihr Siegel darauf drücken lassen.

Geschehen zu Paris den 23sten April 1814.
(Es folgen die Unterschriften).

Zusatzartikel. Der Termin von 10 Tagen, der, vermöge der Stipulationen des dritten Artikels der Konvention dieses Tages, zur Räumung der Festungen am Rhein, und zwischen diesem Flusse und den alten Gränzen Frankreichs angenommen worden, ist auf die Festungen, Forts und Militairniederlassungen, welcher Art sie seyen, in den vereinigten Provinzen der Niederlande ausgedehnt. Gegenwärtiger Zusatzartikel soll dieselbe Kraft und denselben Werth haben, als ob er wörtlich der Konvention dieses Tages einverleibt wäre. Zu dessen Urkunde haben ihn die gegenseiti-

gen Bevollmächtigten unterschrieben und ihr Siegel aufdrücken lassen.

Geschehen zu Paris den 23sten April 1814.

Durch diesen Traktat verschafften die verbündeten Mächte den bourbonischen Prinzen in Frankreich ein Vertrauen, dessen sie zu ihrer Sicherheit so sehr bedurften, sie selbst aber erhielten dadurch 52 Festungen in Deutschland, auf dem linken Rheinufer, in den Niederlanden und Holland, in der Lombardei, Piemont, Savoyen und Spanien, obwohl nach manchen Verzögerungen, doch endlich wirklich überliefert, sie erhielten ganz Oberitalien, wo sie nur erst bis an den Mincio vorgedrungen waren, und bekamen alle feste Plätze in ihrem Rücken in ihre Gewalt, unter denen sich Festungen vom ersten Range befanden; die militärische Stellung der Verbündeten erhielt dadurch die nöthige Sicherheit, und die Begründung auf feste Operationslinien. Die Festungen, welche übergeben wurden, waren:

in Deutschland: Hamburg, Magdeburg, Wesel und Büderich, und die Zitadellen von Erfurth, und des Marienberges bei Würzburg;

am Rhein und an der Maas: Grave, Venloo, Jülich, Mastrich, Mainz, Cassel und Luxemburg;

in Holland: Naarden, die Forts vom Helder und Texel, Deventer, Delfzyl, Bergen op Zoom, Coeverden;

in den Niederlanden: Vliessingen, Breskens, Ysendyk, Antwerpen, die Forts an der Schelde, Ostende, Nieuport und Ypres, die Insel Walchern;

in Italien: Venedig, Mantua, Peschiera und alle festen Punkte von der Etsch bis an die französische Gränze, Alessandria, Piacenza, Gavi, Turin, Fenestrelle, Mont Cenis, Genua, Savona, Bardi, Nizza, Villafranca und St. Remo;

in Spanien: Barcellona, Figueras, Rosas, Tortosa;

im Adriatischen Meere: Corfu.

Erobert waren: Paris, Bordeaux, Lyon und Toulouse, der größte Theil von Frankreich; die große Zahl Festungen am Rhein, der Maas und den Niederlanden von verbündeten Truppen besetzt. — Einst kämpfte Julius Cäsar 16 Jahre, ehe er sich Gallien unterwarf, und Marlborough siegte 9 Jahre lang, ehe er nur Frankreichs Gränzen überschreiten konnte; jetzt aber hatte in wenigen Monden der Muth und die Eintracht der Völker den Thron der angestammten Fürsten von Frankreich wieder hergestellt, und der Herrschsucht stolzes Gebäude zertrümmert; doch schmerzlich bleibt es, daß ehe diese Vereinigung der Völker bewirkt wurde, erst ganz Europa erschüttert werden, mehrere Millionen Menschenleben verloren gehen, und unabsehbares Elend von der unbegränzten Ehrsucht eines Einzelnen erduldet werden mußte.

Dreizehntes Kapitel.

Bewegungen der östreichischen Südarmee, vom 1sten Februar bis zum Monat April 1814.

Seit dem 21sten Januar hatte der östreichische Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna seine Truppen bis an den Ain Fluß zurückgezogen, und sein Hauptquartier nach Pont d'Ain verlegt, denn bei seiner geringen Streitkraft war es ihm unmöglich, etwas Ernstliches gegen die große und sehr bevölkerte Stadt Lyon zu unternehmen. Wohl würde es von sehr großem Vortheil gewesen seyn, hätte am Ende Januar dieses Corps verstärkt werden können, um Lyon anzugreifen, und sich daselbst wie in Savoyen zu behaupten; es würde sehr wichtigen Einfluß auf die ferneren Bewegungen der Kriegsheere in Frankreich gehabt haben. Da nun die geringen Streitkräfte der Hauptheere damals keine Entsendung nach dem südlichen Frankreich gestatteten, so beschloß der Graf Bubna, das bereits besetzte Land so lange als möglich zu behaupten, die Stellung an der Ain zu vertheidigen, hier die ihm bestimmten Verstärkungen zu vereinigen, und den fernern Gang der Kriegsereignisse zu erwarten.

Der Marschall Augereau wollte vor der Ankunft von 10 — 12,000 Mann von dem aus Katalonien zurückkehrenden Heertheile des Marschalls Suchet die Angriffsbewegungen nicht beginnen, und stand bis zur Mitte Februars in Lyon, wo er aus den brodlosen Fabrikarbeitern Bataillons ordnete, und eine Elitengarde bildete, auch die Nationalgarden der Dauphine heranzog, wodurch er allmählig den Streitkräften des Generals Grafen Bubna weit überlegen wurde. Letzterer ließ am 4ten Februar die Stadt Chalons an der Saone durch den General-Major Scheither besetzen, nachdem sie der französische General Legrand eiligst verlassen hatte; auch Macon war von den Oestreichern besetzt, und die Einwohner der Departements der Saone und Loire wurden entwaffnet; am 5ten Februar fand bei Lyon unter den beiderseitigen Vorposten ein Gefecht statt.

Der General-Major Baron Zechmeister hatte Chambery besetzt, und seine Abtheilungen streiften gegen Grenoble hin. Die französischen Generale Marchand und Dessair, welche Verstärkungen erhalten hatten, rückten gegen Chambery vor; am 14ten Februar kam es zwischen Aix und Chambery bei Vivier zu einem hitzigen Gefechte, welches den ganzen Tag mit der größten Erbitterung gekämpft wurde; doch behaupteten die Oestreicher ihre Stellung und machten einige hundert Gefangene, das Regiment Lichtenstein Husaren zeichnete sich dabei aus. Am 15ten Februar erneuerten die Franzosen ihre Angriffe, der General-Major Baron Zechmeister zog sich zurück, die Franzosen besetzten Chambery.

Gleichzeitig rückte eine zweite feindliche Kolonne unter dem General Meusnier aus Lyon vor, vertrieb die Oestreicher aus Meximieux, und drängte sie über Pont d'Ain bis nach Nantua zurück, besetzte Macon durch den General Pannetier nach einem lebhaften Gefechte, so wie am 20sten Februar auch Bourg en

Bresse, und die feindlichen Vorposten rückten bis St. Etienne vor.

Der General Graf Bubna hatte den Angriff der Franzosen erwartet, und für diesen Fall bereits seine Maßregeln genommen, die Festungswerke der Stadt Genf waren erweitert, und die der Forts Joux und l'Eclûse verstärkt worden, er selbst war entschlossen, sich mit allen seinen Truppen bis nach Genf zurückzuziehen, und diesen wichtigen Platz zu vertheidigen, bis die im Marsch begriffenen Verstärkungen heranrücken würden.

Auf die Meldung, daß der Marschall Augereau bei Lyon ein Kriegsheer von 30 — 35,000 Mann versammle, wurde, wie an anderer Stelle erwähnt worden ist, auf Befehl des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, eine östreichische Armee im Süden gebildet, welche unter den Befehl des Generals der Kavallerie, Erbprinzen von Hessen-Homburg, gestellt wurde, und aus ungefähr 50,000 Mann bestand; (Beilage No. 15.) aus:

dem 1sten Armeecorps,
einigen Truppen des 2ten Armeecorps,
der östreichischen Reserve; der Division Bianchy, einigen Grenadier-Bataillons, und der Kavallerie-Division Lederer,
der 2ten östreichischen leichten Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Bubna,
dem 6ten deutschen Bundescorps des Prinzen Philipp von Hessen-Homburg,
der östreichisch-deutschen Legion (Graf Bentheim) 2 Husaren-Regimenter und 4 Bataillons.

Dieses neue Kriegsheer, zusammen von mehr als 50,000 Mann, war an Streitkräften zahlreich genug, um den fernern Fortschritten des Marschalls Augereau Einhalt zu thun, allein es war jetzt noch zerstreut, und daher die Hauptbasis des Hauptheeres, die Schweiz, sehr bedroht; das Hauptheer war um diese Zeit im Rückzuge; daher gab es große Gefahr, und das Gelingen des feindlichen Planes hätte die nachtheiligsten Folgen herbeiführen können, hätte der General Graf Bubna nicht durch Standhaftigkeit und zweckmäßige Gegenmaßregeln die Gefahr abgewendet.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna zog sich langsam gegen Genf zurück, um diese Stadt so spät als möglich zu erreichen. Am 26sten Februar stand der Feldmarschall-Lieutenant Bianchy, auf dem Marsch nach Dijon begriffen, mit dem 1sten Armeecorps und den Reserve-Truppen in St. Seine, die Division des Feldmarschall-Lieutenants Klebelsberg in Lons le Saunier, um den über Poligny anrückenden Feind zu beobachten.

Der General-Major Scheither beobachtete den auf dem rechten Ufer der Saone stehenden Feind.

Der Feldmarschall-Lieutenant Wimpfen mit seiner Division hielt Auxonne eingeschlossen.

Der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Aloys Lichtenstein mit dem Reste seines 2ten Armeecorps hielt Besançon umstellt.

Der General-Major Baron Zechmeister war genöthiget, sich vor der feindlichen Uebermacht bis nach Genf zurückzuziehen. Hier

traf er bereits den Feldmarschall-Lieutenant Klebelsberg mit der Infanterie-Brigade des General-Majors Klopfstein, die sich aus dem Ain-Departement hierher zurückgezogen hatte, worauf diese Truppen vereiniget, und am Ussus Bache zwischen St. Julien und Landecy aufgestellt wurden, um die Stadt Genf zu decken. Die Behauptung dieser Stellung, bis die Verstärkungen heranrükken konnten, war von der höchsten Wichtigkeit, deshalb wurde der Feldmarschall-Lieutenant Klebelsberg beauftragt, sie auf das hartnäckigste zu vertheidigen, obwohl die Zahl seiner Truppen nicht mehr als 10 Bataillons Fußvolk und 8 Esquadrons Reiterei, 5600 Mann mit 29 Kanonen, betrug. Die Brigade des General-Majors Zechmeister stand auf dem rechten Flügel zwischen St. Julien und Bardonex, eine Abtheilung derselben unter dem Major Marschall mit 2 Kanonen auf den Höhen von Bernex, die Brigade des General-Majors Klopfstein hingegen dehnte sich auf dem linken Flügel von Landrecy bis Archamp aus.

Am 27sten Februar rückte der französische General Dessaix mit ungefähr 8000 Mann gegen diese Stellung heran, und während er die Vorposten des rechten Flügels auf der Straße von Rumilly angriff, und in ein lebhaftes Gefecht verwickelte, griff er mit seiner Hauptmacht auf der Heerstraße von Annecy her, die Brigade Klopfstein mit Ueberlegenheit und Nachdruck an. Hier gelang es dem Feinde, die Dörfer Neidens, Moissin und la Place, obwohl erst nach dem heftigsten Widerstande und mit eigenem großen Verluste zu erobern, worauf er eine Kolonne längs dem Fuße des Gebürges vorschickte, um die Dörfer Archamp und Collange zu umgehen. Das Dorf Archamp wurde längere Zeit von einem Bataillon des Infanterie-Regiments Reuß v. Greitz auf das tapferste vertheidiget, mußte jedoch später der feindlichen Uebermacht überlassen werden; als aber darauf jenes Bataillon durch eine Abtheilung vom Infanterie-Regiment Kaunitz verstärkt wurde, rückte es im Sturmschritt gegen das Dorf Archamp vor, und warf den Feind aufs neue aus demselben heraus; ein Bataillon des Infanterie-Regiments Wenzel Colloredo (Oberst Berger) griff 400 Franzosen auf den Höhen jenseits Charat an, und trieb sie zurück, so wie der General-Major Zechmeister den Feind, der ihn angegriffen hatte, bis nach Viry zurückdrängte. Der Feind vereinigte nun seine Streitkräfte gegen den linken Flügel, und griff das Dorf Archamp nochmals mit 2 Kolonnen an, die östreichischen Truppen mußten es nach sehr standhafter Vertheidigung dennoch den Franzosen überlassen, wurden indeß bald verstärkt, und erstürmten es nun mit gefälltem Bajonett, während Reiterei und Artillerie des Feindes rechte Flanke, und eine Jäger-Abtheilung durch die Schlucht von Ternis des Feindes Rücken bedrohete. Der Feind, welcher Archamp verließ und sich zurückzog, mußte auch die Dörfer la Place und Neidens und Meoissin wieder verlassen, wobei er ansehnlichen Verlust erlitt, er zog sich über la Chable zurück.

Am 28sten Februar, des Nachmittags um 4 Uhr, rückte eine starke feindliche Kolonne über la Lusiette auf der Straße von Ru-

milly vor, und griff den Posten sur la Cotte auf das heftigste an; es wurde derselbe von einem Bataillon Oestreicher mit 2 Kanonen, unter dem Obersten Wahler, aufs hartnäckigste vertheidigt, behauptet, und der Feind zurückgeschlagen.

Der Feind vereinigte sich heute mit einer über Seissel heranrückenden Kolonne von 3000 Mann, worauf seine Stärke 11,000 Mann mit 13 Kanonen betrug, mehr als noch einmal soviel als die der östreichischen Truppen.

Am 1sten März des Morgens um 8 Uhr griff eine feindliche Kolonne mit 6 Kanonen den linken Flügel an, und drängte die östreichischen Vordertruppen aus dem Dorfe la Chable zurück, worauf sie sich zwischen Neidens und Moissin wieder aufstellten, und eine lebhafte Kanonade unterhielten. Um 10 Uhr erschienen auf der Höhe von la Lusiette 3 feindliche Kolonnen, die eine rückte über Viry auf das Plateau von Songy, die mittlere auf der Hauptstraße über sur la Cotte, und die dritte zwischen diesem Orte und Pressily gegen Grassy vor; lange behaupteten sich die östreichischen Vorderposten, bis sie sich endlich auf die Hauptstellung zurückzogen. Es wurde den ganzen Tag hindurch hartnäckig und erbittert, mit abwechselndem Glücke, um den Besitz der Dörfer Tarrier, St. Julien und der Schlucht von Ternier gekämpft, bis endlich die Nacht dem Gefechte ein Ende machte. Die östreichischen Truppen hatten ihre Stellung behauptet, der Feind hatte in den Tagen vom 27sten Februar bis 1sten März vor Genf, über 1000 Mann an Todten und Verwundeten, und 320 an Gefangenen eingebüßt, auch waren ihm 5 Kanonen unbrauchbar geworden. Die Oestreicher hatten 650 Todte und Verwundete.

Von der andern Seite hatte der Feind das Jura-Gebürge auf Fußwegen überstiegen, das Fort l'Ecluse eingeschlossen, und nachdem er es heute lebhaft beschossen hatte, durch Uebergabe erlangt.

Am 2ten März befahl der Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna dem Feldmarschall-Lieutenant Klebelsberg, seine Stellung bei St. Julien zu verlassen, und mit dem Fußvolk sich innerhalb der Ringmauern von Genf zurückzuziehen, der Reiterei hingegen, über Yverdon zu marschiren, und sich an die nächsten östreichischen Truppen anzuschließen, um mit selbigen Angriffsweise vorzurücken.

Am 3ten März rückte der Feind von St. Julien gegen Carouge vor, worauf sich die östreichischen Vorderposten den erhaltenen Befehlen gemäß über die Arve zurückzogen, und alle Brücken über diesen Fluß zerstörten.

Der Fall des Fort l'Ecluse gab dem Feinde die Möglichkeit, am 4ten auf der Lyonner Straße mit Geschütz und Reiterei gegen Genf vorzurücken. Es rückte nun heute eine feindliche Kolonne, von 3 bis 4000 Mann, über Fauges und St. Genies gegen Meisin auf die Höhen von St. Jean, welches die verletzbarste Seite der Befestigungen der Stadt Genf ist. Um diese Kolonne vom weitern Vordringen abzuhalten, sendete der General Graf Bubna den General-Major Klopfstein mit seiner Brigade dem Feinde entgegen, worauf dieser sich in die Schluchten zwischen der Rhone

und dem Jura-Gebürge zurückzog, während aber auf der Straße von Poligny her eine andere Kolonne (6 bis 7000 Mann) vorrückte, deren Vortrab schon von der Höhe von St. Cerque herabstieg. Darauf langten auch vom feindlichen General Dessaix mehrere Boten bei dem Grafen Bubna an, welche die Uebergabe der Stadt binnen 3 Stunden forderten. Als der General Graf Bubna, der entrüstet durch den insolenten Zusatz der Zeitfrist, jene Boten außer der abschlägigen Antwort mit harten Worten zurückgewiesen hatte, Anstalten traf, dem Feinde entgegen zu rücken, wurde gemeldet, daß sich die Kolonne des Generals Dessaix in der Nacht zurückgezogen habe. Der General Marchand begnügte sich hierauf, die Stadt Genf von der Südseite zu blokiren, und nahm sein Hauptquartier in Consignon, der General Serrant das seinige in Troinex.

Da in dem Augenblick, als der Feind vorrückte, viele Einwohner des Pays de Gex die Waffen ergriffen hatten, so sah sich der General Bubna genöthigt, durch sehr kräftige Maßregeln den gährenden Geist dieser Gegend zu unterdrücken. Von jetzt an verhielt sich der Feind ruhig an der Rhone. Bereits in den nächsten Tagen trafen einige Truppen zur Verstärkung in Genf ein, und die Gefahr war gänzlich überstanden, als zahlreiche Kolonnen östreichischer Truppen in Eilmärschen dem feindlichen Corps des Marschalls Augereau nach dem Süden entgegen rückten.

Während dieser Gefechte bei Genf war der Marschall Augereau gleichzeitig mit der Hälfte seiner Streitkräfte über Bourgen Bresse und Maçon im Marsch gegen die Franche Comté, und hatte am 2ten März sein Hauptquartier in Lons le Saunier genommen. Gegen ihn waren, wie bereits erwähnt worden, östreichische Truppen vom Hauptheere in Marsch gesetzt, weil sowohl der Rükken des Hauptheers, als seine Verbindung mit Deutschland bedrohet waren; die entsendeten Truppen rückten in 3 Kolonnen auf den beiden Ufern der Saone vor, nehmlich:

die rechte Flügel-Kolonne des Feldmarschall-Lieutenants Bianchy war über Chatillon sur Seine und Dijon am 3ten März in Beaume eingetroffen; die mittelste Kolonne bildete der Feldmarschall-Lieutenant Wimpfen; die linke Flügel-Kolonne das 6te deutsche Bundescorps, welches in Marsch nach Dole begriffen war.

Am 4ten März stand der Feldmarschall-Lieutenant Bianchy in Seurre, eine Abtheilung in Chalons, die leichte Division in Lenhaus; der Feldmarschall-Lieutenant Wimpfen in Vilette, sein Vortrab in Villers Robert. In Chalons sur Saone vereinigte sich der General-Major Scheither mit den Vordertruppen, wodurch die Verbindung mit dem General Bubna eröffnet war.

Am 5ten März rückte der Feind auf der Straße von Poligny über Arbois vor, und besetzte diesen Ort, welches ein Gefecht veranlaßte, wobei der Oberst Wieland verwundet wurde. Der Feldmarschall-Lieutenant Bianchy marschirte nach Chalons sur Saone, seine leichte Division, durch das Infanterie-Regiment Hiller verstärkt, rückte von Mervaus nach St. Germain, und sendete Abtheilungen gegen Lons le Saunier.

Der Erbprinz von Hessen-Homburg zog im Vorbeimarsch alle entbehrliche Truppen des 2ten Armeecorps (Fürst Alois Lichtenstein), welches Besançon belagerte, an sich, da jenes Blokadecorps von den herangerückten östreichischen Reservetruppen seit dem 1sten März, besonders an Reiterei, ansehnliche Verstärkungen erhalten hatte.

Dem Feldmarschall-Lieutenant Wimpfen wurde aufgetragen, nöthigenfalls die Blokade von Auxonne, und auf dem rechten Ufer der Saone fortzusetzen, auf dem linken Ufer hingegen aufzugeben.

Das Fort St. Andrē wurde von Salins aus mit der nöthigen Munition und Mundvorräthen schnell versehen.

Der Feind, ungefähr 13,000 Mann stark, schien die Absicht zu haben, über Arbois und Salins gegen Besançon vorzurücken.

Am 7ten März traf der Oberbefehlshaber der Südarmee, General der Kavallerie von Hessen-Homburg, mit einem Theil des 6ten deutschen Armeecorps in Dole ein, und marschirte am 8ten nach Poligny. Der Feldmarschall-Lieutenant Bianchy brach am selbigen Tage nach Tournus auf, der Feind verließ Cluny, welcher Ort sogleich von dem Oberst-Lieutenant Meninger besetzt wurde, dessen Vorposten schon bis St. Cecile vorrückten. Am 9ten traf das 6te Armeecorps in Lons le Saunier ein; der Feldmarschall-Lieutenant Wimpfen hatte seine Vorderposten am 9ten schon bis Bourg en Bresse vorgeschickt.

Am 10. März traf der Feldmarschall-Lieutenant Bianchy mit seiner Kolonne in Maçon ein, während sein Vortrab durch Toissey marschirte. Der Feind hatte auch bereits St. Amour verlassen, und zog sich eilig nach Bourg en Bresse zurück; es schien, als wenn er hier seine Streitkräfte vereinigen und sich zu behaupten gedenke, weshalb verabredet wurde, daß der General Bianchy so lange in Maçon verbleiben solle, bis die beiden andern Kolonnen die gleiche Höhe erreicht hätten.

Doch der Feind verließ unerwartet auch Bourg en Bresse und zog sich über Meximeux gegen Lyon zurück, deshalb erhielt der Feldmarschall-Lieutenant Bianchy den Befehl, keinen günstigen Augenblick zu versäumen, um auf dem rechten Ufer der Saone von Maçon aus weiter vorzurücken, jedoch bei Wahrnehmung einer feindlichen Uebermacht die Ankunft der andern Kolonnen zu erwarten, um mit diesen vereinigt den Angriff zu machen. Die letzten Truppen des 6ten deutschen Corps hatten am 11ten Lenhaus passirt.

Den 9ten März zog sich der General Serrant aus der Gegend von Genf über Nantua nach Pont d'Ain, und der General Marschand jenseits der Rhone, beide in Eilmärschen gegen Lyon zurück.

Am 9ten März stieß der General-Major Scheither, bei seiner Vorrückung von Maçon nach Maison blanche, auf mehrere Hundert bewaffnete Bauern und einige Gensd'armes; er griff selbige an, und zerstreuete sie gänzlich.

Der Feind hatte bei Ville franche 10 bis 12,000 Mann versammelt, mit welchen er am 11ten März den Vortrab des General-Majors Scheither bei Maison blanche angriff, und von hier

aus in 2 Kolonnen, unter den Diviſions-Generalen Meusnier und Pannetier, gegen den rechten Flügel der Stellung des Feldmarſchall-Lieutenants Blanchy vorrückte, ſowohl auf der großen Straße von Lyon nach Maçon, als beſonders mit vielem Fußvolk gegen die Dörfer Leger und Vinzelles. Der Feind wurde mit kalter Entſchloſſenheit empfangen, und nach einem ſehr hitzigen Gefechte alle ſeine Angriffe, der Uebermacht ungeachtet, zurückgewieſen. Am Abend zwang der Feldmarſchall-Lieutenant Bianchy, durch einen Angriff der Reiterei in des Feindes linker Flanke, denſelben zum Rückzuge, und ließ ihn noch über eine Stunde über Maiſon blanche hinaus bis nach St. George verfolgen. Der Feind, verlor bei dieſer Gelegenheit, außer einer anſehnlichen Zahl von Todten und Verwundeten, 1000 Mann an Gefangenen, 2 Kanonen und vielen Munitionswagen. Im Kampfe ausgezeichnet haben ſich die Grenadier-Bataillons Jaroſſy und Oklopſia und das Bataillon des Infanterie-Regiments Dawidowich, unter dem Major Weber, ſo wie 2 Esquadrons Würzburg Dragoner, und 1 Esquadron Kaiſer Veliten.

Der Feind ſetzte in der Nacht ſeinen Rückzug in ordnungsloſer Eile auf der Straße nach Lyon fort, und wurde am 12ten März von den nachfolgenden öſtreichiſchen Truppen auf beiden Ufern der Saone lebhaft verfolgt. Der Feldmarſchall-Lieutenant Wimpfen bewerkſtelligte gleichzeitig mit der Kolonne des linken Flügels über St. Claude die Verbindung mit den Truppen des Generals Bubna in Genf, wo der Feind noch immer auf dem rechten Ufer der Arve ſtand, jedoch ſich ruhig verhielt. Der Feldmarſchall-Lieutenant Klebelsberg kantonirte bei Terneţ, beobachtete die Zugänge vom Jura-Gebürge, und erhielt die Ruhe im Pays de Gex. Der General Bubna erwartete nur das Vorrücken der Kolonne über Nantua, um auch von ſeiner Seite zum Angriff überzugehen, welcher zuvörderſt gegen das Fort l'Ecluſe gerichtet war, welches der Feind nur mit ungefähr 100 Mann beſetzt hatte.

Der Erbprinz von Heſſen-Homburg hatte am 12ten ſein Hauptquartier in Lonhaus, am 14ten in Baye le Chatel; ſeine Kolonne war bereits mit den Truppen des Generals Bianchy vereinigt, und er beabſichtigte, ſeine Streitkräfte unvermerkt auf das rechte Ufer der Saone zu ziehen, um den Feind, der ſeine Hauptmacht bei Ville franche vereiniget hatte, mit Erfolg angreifen zu können.

Am 16ten März war hierauf die Südarmee bei Maçon verſammelt, und der Feind hatte eine Stellung bei Belleville genommen, auf welche der Angriff auf den folgenden Tag beſchloſſen wurde.

Am 17ten März, mit Tagesanbruch, rückte das Kriegsheer in 2 Hauptkolonnen vor.

Der Feldmarſchall-Lieutenant Bianchy mit ſeinen Truppen bildete die erſte Kolonne, und verſammelte ſich zu Lancie.

Der Feldmarſchall-Lieutenant Wimpfen die zweite Kolonne bei Maiſon blanche.

Das 6te deutsche Bundescorps (Prinz Philipp von Hessen-Homburg) die Reserve zu Creche.

Außerdem beobachtete der General-Major Prinz Coburg das linke Ufer der Saone, und die leichte Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Ignatz Hardegg wurde bei Miribel gegen die feindlichen Truppen aufgestellt.

Bei St. Jean trafen die östreichischen Truppen den feindlichen Vortrab; sie griffen selbigen an, und warfen ihn auf das bei Belleville in einer vortheilhaften Stellung in Schlachtordnung stehende feindliche Hauptcorps zurück, worauf auch dieses, durch die gleichzeitige Vorrückung aller Kolonnen, und besonders durch eine sehr geschickte Bewegung des darmstädtschen General-Majors Gall, in seiner Flanke bedrohet, zum weitern Rückzuge genöthiget wurde, den es fechtend bis in die gute Stellung von St. Georges fortsetzte.

Am 18ten März rückte der Marschall Augereau, der die Stellung von St. Georges beträchtlich durch Verschanzungen verstärkt hatte, den Angriffskolonnen der Südarmee entgegen; es wurde ein Detaschement gebildet (Major Mederer), welches längs dem rechten Ufer der Saone hinabrücken, und die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich ziehen sollte, während die 1ste Kolonne (Bianchy) die feindliche Stellung hinter dem Vauzonne-Bach in der linken Flanke umgehen sollte.

Schon bei Marsengue stieß der Feldmarschall-Lieutenant Bianchy auf den Feind, welcher Lage Longsard besetzt hatte; mit einem Theil seiner Truppen hielt der Feldmarschall-Lieutenant Bianchy den Feind in der Fronte fest, während er ihn durch die Division des Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Wied-Runkel umgegehen ließ, und die Höhen von les Rues gewann. Des Feindes Kräfte wurden dadurch getheilt, und er bald gezwungen, seinen Rückzug anzutreten. Um diesen zu verbergen, warf er sich mit Ueberlegenheit auf den Vortrab der zweiten Kolonne, welchen der Großherzoglich-Hessen-Darmstädtsche General-Major Gall befehligte, und drängte ihn zurück.

Der General-Major Graf Haugwitz rückte zur Unterstützung heran, und wurde verwundet. Da stellte der General-Major Czollich 2 Bataillons des Infanterie-Regiments Simbschen auf einer vortheilhaften Höhe auf; sie verhinderten das Vorrücken des Feindes so lange, bis daß der Feldmarschall-Lieutenant Wimpfen die zweite Kolonne heran führte, im Sturmschritt vorrückte, und das Dorf Lage Longsard eroberte. Feindliche Reiterei suchte den unordentlichen Rückzug des feindlichen Fußvolkes am Ausgange des Dorfes zu decken, allein sie wurde angegriffen und geworfen.

Hierauf wurden die Avantgarden beider Kolonnen, unter dem Befehl des Feldmarschall-Lieutenant Lederer vereiniget, und verfolgten den Feind von Höhe zu Höhe über St. Georges und Ville franche nach Anse und bis auf die Höhen hinter les Echelles. Der Vortrab stellte sich bei Chassagne und an dem Arzergue-Bache auf. Die erste Kolonne lagerte bei Pommiers, die 2te vor Anse; das Hauptquartier war in Ville franche.

Der General-Major Prinz Coburg rückte auf gleicher Höhe mit der Kolonne auf dem linken Ufer der Saone vor, und ließ den Feind durch seine Kavallerie-Batterie nachdrücklich beschießen, als bei Montmerle eine feindliche Abtheilung den Fluß Saone passirte, um die Flanke der Kolonne des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Hardegg zu bedrohen; es wurde ihr aber eine Abtheilung vom Erzherzog Ferdinand Husaren zum Angriff entgegengeschickt, welche selbst ein Vorwerk zu Fuß angriff und es eroberte.

Am 19ten März hatte der Marschall Augereau, auf dem höchsten Kamme des Gebürges bei Limonest, eine sehr vortheilhafte Stellung zur Vertheidigung der Stadt Lyon genommen. Die östreichische Südarmee rückte mehr rechts gegen diese Stellung heran, und zwar der Vortrab der ersten Kolonne bis nach Dommartin und Latour, während die Kolonne selbst bei Belmont und Lozanne lagerte; der Vortrab der zweiten Kolonne rückte auf die vortheilhaften Abfälle des Gebürges bei Rochefort vor.

Am 20sten März, mit Tagesanbruch rückte die erste Kolonne durch den sehr beschwerlichen Engpaß von Dorieux, formirte sich bei Dommartin, ließ Arbresle rechts liegen, und rückte vorsichtig vor. Um 1 Uhr Mittags wurde der Bergrücken bei Dardilly, welcher der Schlüssel der Aufstellung des feindlichen linken Flügels war, ungeachtet der hartnäckigsten Gegenwehr des Feindes von den Truppen, unter dem Feldmarschall-Lieutenant Bianchy, erobert, und um ihn ferner zu behaupten, sogleich mit zahlreichen Truppen und 8 Stücken Geschütz besetzt. Von hier aus wurde nun der Angriff mit Lebhaftigkeit fortgesetzt, so, daß die Franzosen bereits zum Weichen gebracht waren, und die beabsichtigte Umgehung der vom Marschall Augereau genommenen Stellung wäre auch vollkommen erreicht worden, wäre nicht unerwartet eine feindliche Truppenkolonne mit vielem Geschütz auf der Straße von Lyon über la Grange her vorgerückt. Ihr entgegen sendete der Feldmarschall-Lieutenant Bianchy die Division des Feldmarschall-Lieutenant Prinzen Wied-Runkel, um sie vom weitern Vordringen abzuhalten, und als sie durch Reiterei und Geschütz angegriffen wurde, ließ sie nicht allein vom weitern Vordringen ab, sondern wurde auch noch trotz ihrer überlegenen Stärke zurückgedrängt.

Die zweite Kolonne des Feldmarschall-Lieutenants Baron Wimpfen konnte nur vorrücken, sobald die erste mehr Terrain gewonnen, um die Angriffe der letztern wirksamer zu unterstützen. Es wurde daher eine Zwischen-Kolonne gebildet, und der Führung des Major Nageldinger vom Generalstabe mit dem Auftrage übergeben, in die linke Flanke und den Rücken des Feindes vorzurücken, während der General-Major Mumb, und der Oberst-Lieutenant Haring vom Generalstabe beauftragt waren, den Gebürgsrücken, der sich von Chasselay bis Lyon hinabzieht, anzugreifen, und es wurde beides vollkommen erreicht.

Durch diese sehr zweckmäßig geleiteten Bewegungen wurde endlich der Marschall Augereau genöthigt, seine vortheilhafte Stellung bei Limonest zu verlassen, um sich näher nach Lyon zurückzuziehen. Doch stellte er sich auf den Höhen vor der Stadt noch-

mals auf, entschlossen, hier noch den kräftigsten Widerstand zu leisten; die östreichischen Kolonnen folgten dem Feinde, und erneuerten das Gefecht vor Lyon mit der größten Tapferkeit, und es endigte sich nur mit der einbrechenden Nacht.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Hardegg erhielt den Auftrag, leichte Reiterei durch die Rhone zu schicken, welche den Feind in seinem Rücken beunruhigen solle. Viele Versuche blieben vergeblich, bis es dem Obersten Simony mit dem Regiment Hessen-Homburg Husaren gelang, schwimmend durch die Rhone zu setzen, obwohl viele brave Husaren in den Fluten den Tod fanden; ihr Erscheinen auf der Rückzugslinie des Feindes erhöhete die Verwirrung desselben sehr bedeutend, und eine große Zahl Offiziere und Soldaten und einige Munitionswagen fielen den Östreichern in die Hände.

Der General-Major Prinz Coburg unterstützte den Feldmarschall-Lieutenant Grafen Hardegg bei seiner Vorrückung gegen Miribel sehr wirksam, und schob seine Truppen von Neufville gegen Caluire vor. Als nun der Feind hier mit 5 bis 6000 Mann vorrückte, mußte sich das schwächere Detaschement des General-Majors Prinzen Coburg anfänglich etwas zurückziehen, bis daß eine Abtheilung Reiterei dem Feinde in seiner Linken großen Schaden zufügte, worauf er, zuvörderst genöthigt seine Kräfte zu theilen, alsdann später auch hier seinen Rückzug antrat.

Durch den Verlust der Stellung von Limonest wurde der Marschall Augereau genöthigt, noch in der Nacht vom 20sten zum 21sten März die Stadt Lyon zu verlassen, und sich gegen Vienne zurückzuziehen, worauf am 21sten März das östreichische Kriegsheer unter dem General der Kavallerie, Erbprinzen von Hessen-Homburg, die große Stadt Lyon, den Schlüssel zu allen Provinzen des mittäglichen Frankreichs besetzte, der Vortrab aber folgte dem Feinde sogleich auf der Straße von Vienne nach.

Die von den Stadtbehörden überreichten goldenen Schlüssel der Stadt wurden dem Kaiser von Oestreich gesendet, in der Stadt wurden 22 Kanonen, 2500 Gewehre, und 22 bis 24,000 Kanonenkugeln Bomben und Granaten, nebst sehr vielen Kriegsbedürfnissen vorgefunden. Die feindliche Armee hatte einen großen Verlust an Todten und Verwundeten erlitten; daß die Zahl der Gefangenen nicht ansehnlicher war, rührte daher, daß die Gegend zum Kampfe für die Reiterei und für das Geschütz nicht geeignet ist, und deren Wirkung beschränkte.

Die östreichischen Truppen verloren in den Tagen vom 16ten bis zum 20sten März:

an Todten	14	Offiziere und	374	Unteroffiz. u. Soldaten,	
an Verwundeten	44	—	—	1459	— —
				(General-Major Graf Haugwitz)	
an Gefangenen	10	Offiziere und	316	Unteroffiz. u. Soldaten,	
an Vermißten	6	—	—	654	— —
Zusammen	74	Offiziere und	2803	Unteroffiz. u. Soldaten.	

Der Marschall Augereau zog sich mit solcher Eile die Rhone

hinab, daß der östreichische Vortrab ihn kaum erreichen konnte, und erst in St. Symphorien einholte. Von Lyon aus sendete der Erbprinz von Hessen-Homburg Abtheilungen auf den Straßen von Etienne und Feurs, und unter dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Hardegg und dem Obersten Grafen Leiningen, auf den Straßen von Chambery und Genf, dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Bubna Verstärkungen entgegen. Schon am 24sten März trafen der General-Major Prinz Coburg in St. Etienne, wo sich eine der bedeutendsten Gewehrfabriken befindet, und der Major Fok mit einem Streifcorps zu Feurs an der Loire ein.

Als die Nachricht von der Einnahme von Lyon bei dem vor Genf stehenden französischen Corps anlangte, zog sich der General Serrant in der Nacht vom 22sten zum 23sten März über St. Julien gegen Chambery zurück. Eine Abtheilung östreichischer Reiterei (Major Bayer), welche bisher in St. Claude stand, marschirte nun sogleich über Dorsan nach Nantua, um von dort aus gegen Chatillon und das Fort l'Ecluse vorzurücken. Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna sendete gleichfalls eine Abtheilung gegen dieses Fort, welche dasselbe vom Feinde verlassen, und die Kanonen darin vernagelt fand.

Noch am 23sten ließ der General Graf Bubna die Brücke über die Arve herstellen, und sein Vortrab marschirte bis St. Julien und Landecy. Am 24sten wurde der Feind weiter verfolgt, der sich in eine Stellung bei Vier zurückzog, wo es am 25sten zu einem Gefechte kam, doch schon in der Nacht vom 26sten verließ er diese Stellung, und zog sich bis nach Bauges und Chambery zurück an die Isere, wozu ihn der Marsch des Feldmarschall-Lieutenant Grafen Hardegg nöthigte, indem dieser am 25sten schon Bourgoing besetzte, und gerade auf Chambery losrückte.

Am 27sten März besetzte der Feldmarschall-Lieutenant Klebelsberg (vom Corps von Bubna) Faverge, Annecy und Rumilly, und schloß das kleine Fort Pierre Chatell ein.

Am 30sten März traf der Vortrab des Feldmarschall-Lieutenant Klebelsberg von Rumilly über Aix in Chambery, gleichzeitig mit der auf der Straße von Lyon dahin vorgerückten Abtheilung des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Hardegg, ein, nachdem die französischen Truppen die Stadt verlassen, und sich auf der Straße von Montmelian zurückgezogen hatten; der östreichische Vortrab folgte ihnen bis nach St. Joire. Das Hauptquartier des Generals Grafen Bubna wurde nach Chambery verlegt.

Am 24sten März verlegte der General der Kavallerie Erbprinz von Hessen-Homburg sein Hauptquartier nach Vienne, wo auch die Südarmee lagerte.

Am 25sten März rückte der östreichische Vortrab bis St. Lambert, Beaurepaire und la Coste. Der Marschall Augereau, der sich auf Valence zurückzog, sendete einen Theil bei Tournon und Saras über die Rhone, und ließ ihn gegen Annonay marschiren. Dieser Kolonne folgte der General-Major Prinz Coburg, während der linke Flügel, unter dem Feldmarschall-Lieutenant Baron Wim-

pfen, auf der Straße von Lyon über Chaupierre gegen Grenoble marschirte, und bereits am 29sten März Moviers besetzte.

Am 4ten April wurde das Hauptquartier des Erbprinzen von Hessen-Homburg nach St. Valier (bei Annonay) und am 7ten April nach Rives 4 Stunden von Grenoble verlegt, und hier war es, wo die Nachricht vom Einzuge der verbündeten Kriegsheere in Paris eintraf.

Die Einwohner des südlichen Frankreichs, entschieden sich, bei erregtem sehr lebhaften Gemüth, sehr bald für die neue Ordnung der Dinge. Auch der Marschall Augereau war geneigt, seine Armee dem Könige von Frankreich zu übergeben; es wurde von ihm am 11ten April ein Waffenstillstand mit dem Oberbefehlshaber der Südarmee, Erbprinzen von Hessen-Homburg, so wie zwischen dem General Serrant und dem Feldmarschall-Lieutenant Gr. Bubna eine Konvention abgeschlossen, nach welcher die Feindseligkeiten aufhörten, und den spåteren Bestimmungen zufolge die französischen Truppen die Gränzen des alten Frankreichs, so wie die östreichischen die Gränzen des ehemaligen Savoyens besetzten.

So endigte sich der Krieg auf dieser Seite, früher als die gehoffte Vereinigung mit Wellingtons Kriegsheer bewirkt werden konnte; so war es der tapfern Südarmee gelungen, die Absichten der feindlichen Armee gänzlich zu vereiteln, welche die Verbindungslinien des feindlichen Hauptheers mit Basel durchbrechen, die Festungen, Besançon, Bedfort und Hüningen entsetzen, das Aufgebot in Masse im Rücken des verbündeten Kriegsheeres beschleunigen, auf ihrem rechten Flügel sich die Schweiz und die Verbindung mit Italien eröffnen wollte. Statt dieser großen Hoffnungen wurde die feindliche Armee, unter einem der kriegskundigsten Marschälle, von den tapfern Oestreichern in allen Gefechten geschlagen, durch die mit so viel Einsicht angeordneten Bewegungen zurückgedrängt und aufgerieben, die Stadt Lyon und das südliche Frankreich erobert.

Vierzehntes Kapitel.

Feldzug des 3ten deutschen Armeecorps unter dem Herzog von Weimar von der Mitte Februar bis znm Monat März 1814.

In der Mitte Februars, als das 3te preußische Armeecorps des General-Lieutenants v. Bülow, aus den Niederlanden nach Frankreich, zur Vereinigung mit dem schlesischen Kriegsheere abmarschirte, blieben unter dem Oberbefehle des Generals der Kavallerie, Herzog von Weimar, kaum 15,000 Mann mit 2200 Pferden und 32 Kanonen, zur Deckung der Niederlande zurück; sie waren damals folgendergestalt aufgestellt:

Der General-Major Gablentz, mit 5 Bataillons sächsischen leichten Fußvolks, 2 Esquadrons Uhlanen, 2 Esquadrons Husaren und einer reitenden Batterie, stand an der Wethe um Antwerpen zu beobach-

ten; er hatte sein Corps dergestalt vereinigt, daß er dem Feinde mit seiner Streitkraft begegenen, und dem ebenfalls zu diesem Zweck aufgestellten Corps des General-Lieutenants Graham bei Zundert Gelegenheit geben konnte, die Flanke und den Rücken jedes ausfallenden Corps zu bedrohen.

Der General-Lieutenant v. Borstel, mit ungefähr 8000 Preußen 1400 Pferden und 16 Kanonen, wurde bei Tournay gegen das feindliche Corps des Divisions-Generals Maison aufgestellt, und der preußische Major v. Hellwig mit seinem Streifcorps besetzte Courtray, welches am 15ten Februar zuerst von dem russischen Obersten Baron Geismar besetzt worden war.

Der Oberst Baron Geismar mit einem Kosaken-Regiment und 2 Esquadrons sächsischer Husaren, hatte am 17ten Februar ein heftiges Gefecht, worauf er am folgenden Tage Cassel besetzte.

Der Herzog von Weimar hatte sein Hauptquartier in Brüssel.

Dem General-Lieutenant Lecoq war die Verbindung zwischen Tournay und Mons übertragen; er hatte 2 Bataillons, 2 Esquadrons und 2 Kanonen in der Gegend von Permel gegen Condé, und dessen Unterstützung von 2 Bataillons und eine Fußbatterie in Lenje aufgestellt. Der General-Major v. Ryssel hingegen stand mit 5 Esquadrons und 4 Bataillons und 1½ Batterie in und vor Mons.

Da der Herzog von Weimar vorerst jede bedeutende Unternehmung wegen Mangels an Stärke seiner Streitkräfte, unterlassen mußte, so beschloß er, eine solche Stellung zu nehmen, daß dadurch nicht allein die Niederlande gegen das, zwischen den Festungen Ypern, Lille, Douay, Valenciennes, Conde und Maubeuge aufgestellte und sich bewegende, 1ste feindliche Corps unter dem General Maison gedeckt, sondern auch die etwanigen Ausfälle der Garnison von Antwerpen verhindert würden. Diesem Zwecke schien eine Stellung zwischen Ath, Mons und Senze zu entsprechen, welche die sächsischen Truppen sofort bezogen. Das Hauptquartier des Herzogs befand sich am 18ten in Enghien, am 19ten in Ath, und am 20sten bezogen die Truppen Kantonirungen.

Am 20sten Februar erfolgte die Uebergabe der Festung Gorkum an die 3te preußische Brigade des General-Majors v. Zielinsky. In Folge der abgeschlossenen Kapitulation wurde der feindliche Divisions-General und Senator Graf Rampon, mit der 3500 Mann starken Garnison kriegsgefangen, und es wurden 176 Stück brauchbares Geschütz, wovon 141 von Metall, 800 Zentner Pulver, 183,400 Patronen, 293,000 Feuersteine, 5000 Gewehre und andere Waffen aller Art, 50,000 Franken, und auf 4 Wochen Lebensmittel übergeben. Die 3te preußische Brigade rückte sofort gegen Mastricht, und später marschirte sie dem 3ten Armeecorps nach.

Am 21sten Februar ergab sich auch die aus 157 Mann bestehende Besatzung von Sas van Gent an den russischen Obersten Bihalow, wodurch eine leichtere Verbindung zwischen Holland und England bewirkt wurde.

Der

Der Oberst Baron Geismar vereinigte sein Streifcorps (ein Kosaken-Regiment und 2 Esquadrons sächsischer Husaren), in Leuze. Da die Brücken über die Schelde, zwischen Tournay und Valenciennes, vom Feinde stark besetzt oder vernichtet worden waren, so marschirte er am 14ten Februar auf Renay, am 15ten aber besetzte er Courtray, am 16ten wollte er einen Angriff auf Menin unternehmen, allein als er sich durch eine Erkennung überzeugt hatte, daß dieser befestigte Ort mit Fußvolk stark besetzt sey, beschloß er, nach Messines zu marschiren, und zwischen den beiden Festungen Lille und Ypern durchzugehen. Der Feind griff seine Vorposten daselbst in der Nacht an, zog sich jedoch später wieder zurück, und verließ selbst Menin; am 17ten brach der Oberst von Geismar nach Bailleul auf, wo es zu einem Vorpostengefecht kam, und von hier marschirte er gegen Cassel. Hier fand er mehrere hundert Feinde aufgestellt, umging sie, und marschirte nach Harzebrök. Hier stieß er auf 1500 Konscribirte, welche er frei machte, und in ihre Heimath entließ. Am 18ten wurde der Major Graf Pückler mit 100 Pferden abgesendet, um Cassel zu umgehen. Als der Feind dies bemerkte, verließ er den Ort, und ließ daselbst 10 Stück Geschütz zurück. Von hier wendete sich der Major Graf Pückler mit 60 Pferden nach Brügge, da er den Auftrag hatte, eine Landesbewaffnung in Flandern zu bewerkstelligen.

Am 19ten Februar marschirte der Oberst Geismar, zwischen den festen Plätzen Aire und St. Venant, über die Lys bis nach Perne, und von hier nach St. Pole, welche Stadt er überfiel, so daß die Besatzung an aller Gegenwehr verhindert wurde; es wurden 200 Konscribirte gefangen genommen und entlassen. Am 20sten Februar wurde Doulens eben so überfallen, 30 Mann zu Gefangenen gemacht, und die Zitadelle eingeschlossen. Auf der Straße von Arras wurden viele Munitionswagen und Bagage genommen.

Am 21sten Februar wurden die Vorposten auf der Straße von Arras angegriffen; das ganze Detaschement rückte dem Feinde, der 1100 Mann und eine Esquadron Husaren stark war, entgegen, schlug ihn trotz seiner Ueberlegenheit mit großem Verlust an Todten und Verwundeten zurück, und nahm ihm 40 Gefangene ab; darauf ergab sich die Zitadelle von Doulens. Am 22sten erneuerte der feindliche General Henry, welcher Verstärkung erhalten hatte, seinen Angriff, allein er wurde trotz der sehr ernstlichen Gegenwehr völlig in die Flucht geschlagen, verlor über 100 Mann an Todten und Verwundeten, und 3 Offiziere und 35 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

Am 23sten wurde die Zitadelle von Doulens wehrhaft gemacht, und aus der Gefangenschaft befreite Engländer und Spanier nebst 7 Husaren als Besatzung hineingelegt, und der Lieutenant v. Ziegler zum Kommandanten ernannt. Am 24sten marschirte der Oberst Geismar über Albert nach Bray, um sich des Ueberganges über die Somme zu versichern. Am 25sten wurde der Marsch nach Roye fortgesetzt, die Stadt schnell erobert, viele Ge-

schirte rechts ab nach Sveveghem, welchen Ort er bereits von dem Major v. Hellwig besetzt fand, den er, da er vom Feinde angegriffen war, im Gefecht unterstützte, und sich hierauf bei Haerlebeck aufstellte. Es wurden dem Feinde viele Gefangene abgenommen, auch war sein Verlust an Todten und Verwundeten nicht gering; preußischer Seits bestand er in 20 Mann.

Am 3ten März ging der Oberst v. Hobe mit Tagesanbruch über die Lys, um durch eine Bewegung gegen Menin, und durch einen gleichzeitigen Angriff auf Courtray den Versuch zu machen, ob der Feind dadurch vielleicht bewogen würde, diesen Ort zu räumen. Der Oberst erfuhr mit Gewißheit, daß der Feind gestern Abend aus Menin verstärkt, und jetzt in Courtray mehr als 4000 Mann stark sey, und 18 Kanonen habe. Als die preußischen Truppen sich der Stadt näherten, gab der Feind ein so heftiges Feuer, daß der Oberst sich überzeugte: es sey dem Feinde Ernst, die Stadt zu vertheidigen und zu behaupten; er beschäftigte denselben hierauf bis zum einbrechenden Abend, und marschirte noch bis Deynse.

Am 4ten März marschirte der Oberst v. Hobe bis nach Oudenarde, und der Major v. Hellwig nach Deynse.

Gefecht bei Oudenarde.

Am 5ten März gegen Mittag rückte der General Maison mit 7000 Mann und 18 bis 24 Kanonen von Courtray gegen Oudenarde vor; die Vorposten des Obersten v. Hobe wurden von solcher Uebermacht zurückgedrängt; es wurden ihnen 2 Esquadrons des pommerschen National-Kavallerie-Regiments und 1 Esquadron westpreußischer Uhlanen zur Unterstützung gesendet; und durch die Tapferkeit dieser Truppen gelang es, den Feind einige Stunden aufzuhalten, während sie sich fechtend langsam zurückzogen. Es war 4 Uhr am Nachmittage, als hierauf der General Maison in zwei geschlossenen Kolonnen gegen die Stadt Oudenarde vorrückte, sie aus 10 Stück Geschütz sehr heftig beschoß, und zweimal die Kolonnen gegen die Thore stürmend vorrücken ließ.

Doch alle seine Maßregeln scheiterten an den zweckmäßigen Anordnungen des Obersten v. Hobe, an der Tapferkeit der Truppen, und an dem wirksamen Feuer der preußischen (Lieutenant v. Gille) und sächsischen (Capitain Rouvroy der 2te) Artillerie; das wohlgerichtete Kartätschenfeuer brachte Verwirrung in die feindlichen Glieder, und nöthigte den General Maison, Abends um 7 Uhr den Angriff aufzugeben, und noch in der Nacht bis Avelghem zurückzugehen. Der Verlust des Detaschements des Obersten von Hobe betrug 60 Mann, der des Feindes war sehr bedeutend, und 40 Gefangene wurden auf dem Rückzuge eingebracht.

Auf die Meldung von dem Angriff des Feindes auf Oudenarde beschloß der Herzog von Weimar einen Angriff auf Courtray, wohin sich der Feind aufs neue zurückgezogen hatte. Der Angriff sollte in drei Kolonnen am 7ten März erfolgen, nämlich mit der Kolonne des General-Lieutenants v. Borstel von Tournay her, des Obersten v. Hobe von Oudenarde her, und des Obersten Bihalow von Deinze über Haerlebeck mit Zurücklassung der unent-

behrlichen Besatzungen in Tournay und Mons, so wie der Vorposten gegen die Niederländischen Festungen; auch wurde die Thüringsche Brigade des General-Majors Prinz Würtemberg von Alost und Termonde mit dem Hauptcorps vereiniget.

Am 6ten März früh um 3 Uhr marschirte der Oberst v. Schon mit 3 Bataillons, ½ Batterie und 1 Esquadron gegen Courtray; ihm folgten einige sächsische Bataillone Fußvolk und ½ Batterie als Unterstützung bis Warcoing nach, welche zugleich die Straße nach Oudenarde beobachteten. Es wurde ein starkes feindliches Detaschement bei Avelghem (das Maisonsche Corps im Rückzuge von Oudenarde nach Courtray) entdeckt, deshalb zog sich der Oberst v. Schon, der schon nahe bei Courtray gewesen, und aus dieser Stadt beschossen wurde, für die Nacht bis nach Warcoing zurück, nachdem er dem Feinde Besorgnisse für seine rechte Flanke eingeflößt, und ihn zum Rückzuge veranlaßt hatte.

Der 7te März. Gefecht bei Courtray.

Der Herzog von Weimar beschloß, mit allen ihm zu Gebote stehenden Truppen, am linken Ufer der Schelde vorzugehen, auf des Feindes Verbindungslinie zu wirken, und ihn da anzugreifen, wo er ihn fände. Um eine Rückzugsbasis mehr zu haben, auch um die Verbindung mit Oudenarde zu sichern, wurde in der Nacht bei Herrinne eine Brücke über die Schelde geschlagen. Der Oberst v. Hobe sollte von Oudenarde her nur demonstriren, und den größern Theil seiner Truppen über die bei Herrinne geschlagene Schiffbrücke zum Hauptcorps stoßen lassen, das am 7ten bis nach Warcoing rücken sollte. Der seitdem bekannt gewordene Rückzug des Feindes veränderte die gegebene Disposition, und war die Veranlassung, daß der größere Theil des Detaschements des Obersten v. Hobe an dem Gefechte dieses Tages keinen Antheil nahm, und nur 2 Bataillons, 2 Esquadrons und 2 Kanonen, unter dem Major v. Zastrow von Oudenarde vorrückten, denen von denen bei Warcoing vereinigten 10 Bataillons, 4 Esquadrons und 14 Kanonen der Oberst v. Ziegler zur Unterstützung nachgesendet worden war.

Mit Tagesanbruch marschirte der Oberst v. Hobe von Oudenarde gegen Avelghem, und starke Abtheilungen wurden gegen Courtray vorgeschickt, durch welche man die Gewißheit erhielt, daß Belleghem und Sveveghem als Vorposten von Courtray, jedes mit ungefähr 1200 Mann und einigen Stücken Geschütz besetzt waren. Es war 4 Uhr am Nachmittage, als der Herzog von Weimar befahl: diese beiden Dörfer anzugreifen.

Auf der großen Straße nach Courtray hatte der Feind als Vorposten bei Belleghem einen Verhau mit einigen hundert Mann Fußvolk besetzt. Dieser wurde zuvörderst durch den Vortrab, welchen der Major v. Schmeling kommandirte (3 Compagnien Sachsen, 1 Esquadron westpreußischer Uhlanen und 2 Kanonen) angegriffen, und nach einem hartnäckigen Gefechte mit dem Bajonett stürmend erobert, worauf der Feind von dem Heranrücken der Kolonnen überzeugt, das Dorf Belleghem verließ, und sich nach Courtray zurückzog. Belleghem wurde sofort mit 2½ Ba-

taillon Fußvolk, unter dem Major v. Cardell besetzt, und in Verbindung mit der Hauptkolonne unter dem Obersten v. Schon der Feind bis auf die Höhe von Courtray zurückgeworfen.

Zum Angriff auf das Dorf Sweveghem wurde der Adjudant des Herzogs von Weimar, der sächsische Oberst v. Ziegler, mit einem sächsischen und dem 2ten Bataillon des pommerschen Infanterie-Regiments, nebst 4 Esquadrons unter dem Obersten Prinzen von Schönburg und dem Major v. Zastrow, befehliget. Der Feind vertheidigte diesen Posten mit mehreren tausend Mann und 6 Kanonen auf das hartnäckigste, allein dennoch gelang es das Dorf zu erobern, und den Feind bis in die Stadt zurückzuwerfen, wobei einige 20 Mann gefangen wurden; die preußischen Truppen des General-Lieutenants v. Borstel verloren in diesem Gefechte 100 Mann an Todten und Verwundeten, die Sachsen 30 Mann.

Für die Nacht wurden die Dörfer Sweveghem und Belleghem besetzt, das Hauptcorps lagerte zwischen Belleghem und Koeighem.

Der Major v. Hellwig und der Oberst Bihalof waren mit ihren Abtheilungen auf der Straße von Gent her vorgerückt, lagerten diese Nacht bei Haerlebeck, und hatten die Bestimmung, auf die Verbindung des Feindes zu wirken.

Am 8ten März waren bereits die Befehle zum erneuerten Angriff auf Courtray gegeben, als die Vorposten meldeten, daß der Feind um 4 Uhr früh die Stadt Courtray eigenwillig verlassen habe, und zwar mit der einen Kolonne nach Menin, mit der andern über Lauve, auf der sogenannten kleinen Straße nach Lille sich zurückziehe. Die Stadt wurde sogleich besetzt, und die Kosaken und einige Reiterei verfolgten den Feind, der auch Menin und Lauve verließ, und sich auf Lille zurückzog.

Der Herzog von Weimar und der General-Lieutenant von Borstel zogen in Courtray ein, wo sie von den Einwohnern mit großer Freude empfangen wurden. Der Verlust des Feindes in diesen Tagen soll über 2000 Mann betragen haben. Da es nicht die Absicht des Herzogs von Weimar war, die Stadt Courtray stark zu besetzen, so wurde am 9ten März das Streifcorps des Majors v. Hellwig dazu verwendet. Oudenarde wurde von sächsischen Truppen besetzt. Der Oberst Bihalow marschirte nach Gent, der General-Lieutenant v. Borstel nach Tournay und die Sachsen nach Mons zurück, auch das Hauptquartier des Herzogs von Weimar wurde nach Tournay verlegt.

Mit den Bewegungen des Generals Grafen Maison, von Lille gegen Courtray, war gleichzeitig ein sehr bedeutender Ausfall von 4000 Mann der Garnison von Antwerpen, auf dem linken Ufer der Schelde, in Verbindung. Die feindlichen Truppen besetzten hier die Orte St. Nikolai, Beveren, Wasmünster, Lokeren und Rüpelmonde; doch als ihnen die Nachricht zukam, daß der General Maison zum Rückzuge nach Lille genöthiget worden sey, zogen sie sich schnell nach der Festung zurück. Auch die feindlichen Besatzungen der Festungen Condé, Maubeuge, Philippeville und Ostende versuchten, von Hoffnungen neu belebt, einige, doch weniger bedeutende Ausfälle.

Die Festung Berg op Zoom war von den englischen Truppen, unter dem General-Lieutenant Sir Thomas Graham, eingeschlossen. Durch Kundschaftsnachrichten verleitet, beschloß derselbe in der Nacht vom 8ten zum 9ten März, diese starke Festung, ein Meisterwerk des berühmten Cohorn, ohne vorhergegangene Belagerung und bewirkte Sturmlücken mit den tapfern Britten stürmend zu erobern. Kundschafter, welche im Solde der Franzosen standen, hatten ihm falsche Nachrichten über die Stärke und Muthlosigkeit der französischen Besatzung gebracht, und andererseits den in der Festung commandirenden französischen General Bizanet von dem beabsichtigten Angriff unterrichtet. Letzterer ließ nun sogleich in allen Straßen viel Geschütz auffahren, und alle Häuser an den Wällen und Thoren mit Fußvolk stark besetzen.

Der Angriff wurde von dem General-Major Cooke, welchem er mit dem größern Theile des 9000 Mann starken englischen Belagerungscorps übertragen war, in 4 Kolonnen angeordnet, die im Anfange so glückliche Fortschritte machten, daß man sich den günstigsten Erfolg versprach. Zwei Kolonnen drangen wirklich in die Festung ein, und bemächtigten sich der Wälle nur mit geringem Verluste, allein die dritte Kolonne verlor ihren Führer, und von der vierten Kolonne wurde eine Abtheilung des ersten Garde-Regiments abgeschnitten und überwältiget. Hierdurch erhielt der Widerstand eine erneuerte Kraft; mit Tagesanbruch wurden die englischen Truppen genöthigt, das Antwerpener Thor, welches sie bis dahin behauptet hatten, zu verlassen, worauf der größere Theil, der sich noch in den Werken der Festung befindenden Truppen gezwungen wurde, sich nach der tapfersten Vertheidigung zu ergeben. Der Verlust war sehr bedeutend: der Brigade-General Gore und 4 Oberstlieutenants Clifton, Mercer, Macdonald und Carleton nebst 300 Mann waren getödtet. Der General-Major Cooke, der schwer verwundet war, der General-Major Skerret, und 1800 Mann, der größte Theil verwundet, gerieth in Gefangenschaft. Auch die französische Besatzung hatte großen Verlust erlitten, da schon mehr als 100 Mann ins englische Lager als Gefangene gebracht wurden. Am 10. März schloß man mit dem General Bizanet eine Uebereinkunft, nach welcher alle nicht schwer blessirte Gefangene nach England eingeschifft wurden, und vor ihrer Auswechselung nicht dienen sollten. Die Engländer behaupteten ihre Stellung vor der Festung, welche sie auch ferner enge eingeschlossen behielten.

Am 12ten März machte der französische Divisions-General Morand, welcher in Ostende kommandirte, von dort aus mit geringer Mannschaft, ungefähr 6 — 700 Mann, einen Streifzug gegen Brügge, beschoß die Stadt, welche, seitdem die wenigen Kosaken abgezogen waren, völlig offen stand, erpreßte Lieferung und Geld, und zog sich nach Ostende zurück. Auch die Garnison von Antwerpen machte am 17ten März einen neuen allgemeinen Ausfall, mit 4000 Mann Fußvolk, 4 Kanonen und 300 Reitern, welcher aber scheiterte, weil von der Besatzung von Termonde das 3te ostpreußische Landwehr-Infanterie-Regiment des Majors v. Klinkowström, der Oberst v. Eglofstein von Oudenarde her, die Streife-

rei des Obersten Bihalof von Gent aus, und die Thätigkeit des Blokade-Corps des General-Majors v. Gablenz gemeinschaftlich alle Absichten des Feindes zu vereiteln, sich angelegen seyn ließen.

Es wurde die Bildung der neu formirten belgischen Truppen beschleunigt, und ihnen vom General-Lieutenant Graham einstweilen 6 Stück 9pf., und 12 Stück schwere Belagerungskanonen überlassen.

Um den Feind über die beabsichtigte Truppen-Ablösung bei Tournay in Ungewißheit zu lassen, auch um sich über seine Stärke mehr aufzuklären, und von einem neuen Versuch gegen Courtray abzuhalten, erhielt der Oberst Prinz Schönburg den Auftrag, am 13ten März eine Erkennung gegen den Feind zu unternehmen. Der Feind wurde dabei mit 300 Mann Fußvolk, 60 Mann Reiterei und 2 Kanonen in Waterlow angegriffen, und zum Aufgeben dieses Ortes genöthigt, worauf er jenseits desselben ungefähr die Stärke von 3000 Mann Fußvolk und 4 Kanonen entwickelte, und in den folgenden Tagen, wahrscheinlich in der Erwartung eines Angriffs, seine Streitkräfte mehr vereinigte.

Es war am 12ten März, als der General-Lieutenant Freiherr v. Thielemann mit ungefähr 7000 Mann sächsischer Truppen in Brüssel eintraf, nämlich mit 6 Bataillons sächsischer Landwehr, 2 Bataillons anhältscher Truppen, und Ersatzmannschaften für das sächsische Fußvolk und Reiterei. Am 14ten und 15ten März vereinigten sich diese mit dem Hauptcorps, welches dadurch, die Detaschements abgerechnet, 18,000 Mann, 1000 Pferde, und 3½ Batterie stark wurde, und wenn man das Corps des General-Lieutenants v. Borstel, so wie das Hellwigsche und Bihalofsche Streifcorps hinzurechnet, so ergiebt dies eine Stärke von 27,000 Mann, 3100 Pferden und 41 Stücken Feldgeschütz.

Der Herzog von Weimar beschloß nun einen ernstlichen Angriff auf die Festung Maubeuge, deren Eroberung für die sichere Verbindung mit dem schlesischen Kriegsheere von hohem Werthe war. Da die Mittel zur ernstlichen Belagerung noch fehlten, so galt es eigentlich zunächst einen Versuch, sich dieser Festung vielleicht durch Ueberraschung zu bemeistern.

Es wurden die verbündeten Truppen demnach folgendergestalt aufgestellt, als:

I. Das Hauptcorps in und bei Mons.

1) Der General-Major Rysſel der 1ste mit:

{ 4 Bataillons,
4 Esquadrons
und 6 Kanonen reitender Artillerie

wurde nach St. Ghislain zur Beobachtung gegen Condé und Valenciennes, und zur Besetzung von Mons aufgestellt.

2) Der General-Lieutenant v. Borstel mit:

{ 9 Bataillons,
8 Esquadrons und
12 Kanonen reitender und Fuß-Artillerie

wurde bei Bavay als Hauptbeobachtungsposten gegen Valenciennes, Lequinay und Landrecis aufgestellt.

3) Der General-Lieutenant v. Lecoq mit:

$7\frac{1}{2}$ Bataillon,
3 Esquadrons,
12 Stück preußischen und sächsischen 12pf. Kanonen,
4 Stücken 24pf., } englisches Belagerungs-
8 Stücken 12pf. Mortier } geschütz.

Dieses Corps wurde zur Belagerung von Maubeuge bestimmt, und angewiesen, mit einem Bataillon und einer Esquadron Philippeville und Beaumont zu beobachten.

II. Detaschirte Corps.

1) Das Corps des General-Lieutenants Freiherrn v. Thielemann mit:

10 Bataillons,
4 Esquadrons und
17 Kanonen Fuß-Artillerie;

es war ihm die Behauptung des Postens von Tournay aufgetragen, und ihm überdies noch die 3 Streifcorps des Obersten Bihalof, und der Majors v. Hellwig und Grafen v. Pükler untergeordnet.

Das Streifcorps des Obersten Bihalof stand in Gent,
das — des Majors v. Hellwig in Courtray,
das — des Majors Grafen v. Pükler in Brügge.

Das Hauptquartier des Herzogs von Weimar kam am 17ten März nach Ath, am 18ten nach Mons, am 20sten nach Rök, am 21sten nach Cerfontaines.

Das zur Einschließung der Festung Maubeuge bestimmte Corps des General-Lieutenant v. Lecoq marschirte am 17ten März von Tournay aus nach Solre sur Sambre, am 18ten März nach Requigne, und besetzte schon an diesem Tage auf beiden Ufern der Sambre die Zugänge der Stadt Maubeuge, stellte auch zwei Kommunikationen unterhalb der Festung bei Requigne und Assevent her.

Der 19te und 20ste März wurden zu Erkennungen der Festung und der Gegend für den Batterienbau verwendet. Die Stärke der Besatzung betrug nach zuverlässigen Nachrichten über 2000 Mann Fußvolk, 80 berittene Kavalleristen und 80 Kanonen, mit hinlänglicher Munition und Lebensmitteln versehen. Der Feind hatte noch außerhalb der Festung die sämtlichen Vorstädte, die hintersten Retranschements des Lagers von Roussy und die Höhen von Assevent besetzt.

Am 21sten März machte der Feind des Morgens einen Angriff auf den Posten in Assevent, welcher 3 Compagnien stark war. Der Feind, obwohl ungleich stärker, mußte sich bei der tapfern Gegenwehr, und einer Bewegung gegen seinen linken Flügel, mit bedeutendem Verlust wieder nach den Festungswerken zurückziehen.

Es wurde beschlossen, das Lager von Roussy in den Nachmittagsstunden zu reinigen. Die sächsischen Truppen des General-Lieutenants v. Lecoq durch 3 Bataillone des 3ten ostpreußischen Landwehr-Regiments, unter dem Major Grafen Klinkowström, auf dem linken Flügel verstärkt, rückten entschlossen vor, und brachten den Feind zur schleunigen Verlassung dieser starken Position so wie aller Schanzen vor Maubeuge; worauf die Vorposten bis

auf wenige hundert Schritte von der Festung, die sie durch einige Kanonenschüsse abzuhalten sich bemühete, vorrückten.

In der Nacht vom 22sten zum 23sten März wurden bereits 3 Batterien gegen die Stadt erbauet, von denen die vorderste einige hundert Schritt vom Hauptwall entfernt lag. Während der Nacht wurde die Arbeit nicht gestört, und erst am Morgen unterbrach ein Ausfall, welcher lebhaft zurückgewiesen wurde, die Arbeit in dem vordersten Werke, in welchem durch das Kartätschenfeuer mehrere Grenadiere getödtet wurden. Die sächsische Garde verfolgte, als Scharfschützen fechtend, die feindlichen Truppen bis an die Thore der Stadt, ohne das feindliche Kartätschenfeuer zu achten.

Der Batteriebau wurde am 22sten so thätig fortgesetzt, daß das Beschießen der Stadt schon in der Nacht vom 22sten zum 23sten seinen Anfang nahm. Es geschah um 3 Uhr des Morgens aus den 4 Stück 24pf., 6 Stück 12pf. und 8 Mörsern, und wurde von Seiten der Festung aus 30 Stücken sehr lebhaft erwiedert; demungeachtet war der Verlust des Belagerungscorps nicht bedeutend, aber es gelang dem Feinde, die vorderste Batterie durch das Einschlagen einer Bombe in ihr Pulvermagazin, welches mit 150 Bomben und 4 Mann in die Luft gesprengt wurde, zum Schweigen zu bringen, während die beiden andern Batterien das Feuer abwechselnd stark bis zum Abend fortsetzten. Der Herzog ließ die Festung vergeblich zur Uebergabe auffordern, und weil der Mangel an Munition die Fortsetzung des Bombardements für den folgenden Tag nicht gestattete, das Geschütz in der Nacht vom 23sten zum 24sten wieder aus den Batterien zurückziehen, und nach Mons bringen, wohin der Herzog von Weimar sein Hauptquartier verlegte. Das Belagerungscorps des General-Lieutenants v. Lecoq zog sich in die Stellung vom 20. März, auf beiden Ufern der Sambre, zurück, und die Belagerung wurde in eine enge Einschließung und Beobachtung verwandelt. Da die Aufstellung des Beobachtungscorps des General-Majors v. Ryssel des 1sten bei St. Ghislain dadurch überflüssig wurde, so trat es ebenfalls unter den Befehl des General-Lieutenants v. Lecoq, und machte den rechten Flügel in der Stellung des Blokadecorps gegen Maubeuge aus; welches auch heute noch durch das russische Kosaken-Regiment Rebreef verstärkt wurde, das zum Winzingerodenschen Corps gehörte, und von Wesel her hier eintraf.

Dagegen marschirten die 3 Bataillons des 3ten ostpreußischen Landwehr-Infanterie-Regiments gegen Laon zur Vereinigung mit dem 3ten Armeecorps des General-Lieutenants v. Bülow ab.

Am 24sten März des Morgens um 9 Uhr erfolgte von Seiten der Garnison von Maubeuge ein Ausfall, mit 500 Mann Fußvolk und 60 Reitern, nachdem selbige über das Verlassen der angelegten Werke bis dahin ungewiß geblieben war. Zwei bei Ferriere le grand aufgestellte Kanonen und die Verstärkung der Vorposten, welche sich der Verschanzungen rechts von der Straße wieder bemächtigten, verhinderten den Feind am weitern Vordringen, und verursachte ihm bedeutenden Verlust, worauf er, nachdem

er noch versucht hatte, die Batterie-Arbeiten zu zerstören, sich in die Festung zurückzog. Der Verlust der sächsischen Truppen betrug außer mehreren Offizieren 80 Mann.

Bis zum 29sten März fiel bei dem Blokade-Corps von Maubeuge nichts von Bedeutung vor; es blieb in seiner Aufstellung, nämlich mit dem Hauptcorps in der Gegend von Requignes und Boussoit, der linke Flügel dehnte sich bis Ferriere le grand, der rechte bis Beltigner.

Das Corps des General-Lieutenants v. Borstel war am 19ten und 20sten von Tournay aus in der Gegend von Bavay eingetroffen, und unterstützte die Unternehmungen gegen Maubeuge durch einige von der Seite von Valenciennes her vorgenommene Demonstrationen; es hatte Pont sur Sambre besetzt, und schickte Reiterei-Abtheilungen gegen Lequinois, Valenciennes und Condé, bis daß es am 29sten März von Bavay, über Pont sur Sambre und Avesnes, nach Laon zur Vereinigung mit dem 3ten Armeecorps abmarschirte, wo es die Einschließung von Soissons übernahm.

Da nun nach dem Abmarsch des Corps des General-Lieutenants v. Borstel das Einschließungscorps von Maubeuge nicht länger in seiner bisherigen Stellung verbleiben konnte, indem es jetzt außer der Beobachtung von Maubeuge auch die Sicherstellung der Verbindung über Beaumont und Avesnes, und die Deckung von Mons übernehmen mußte, so veränderte es am 30sten März seine Stellung dahin, daß das Zentrum bei Givry stand, der linke Flügel sich bis Beaumont, der rechte bis Villes und St. Nicole ausdehnte; außerdem wurden die Posten von Beaumont, Solre sur Sambre und St. Ghislain besetzt.

Auch die Garnison von Antwerpen unternahm am 21sten und 24sten März aufs neue Ausfälle, der General-Major von Gablentz wies jedoch selbige nachdrücklich zurück; der am 21sten März unternommene, war durch 8 mit Kanonen versehene Fahrzeuge auf der Schelde unterstützt, die eine Landung bei Rupelmandle versuchten, wovon sie jedoch unter dem Beistande der Landesbewohner glücklich abgehalten wurden.

Der General-Lieutenant v. Thielemann, welcher wie bekannt bei Tournay stand, machte von hier am 23sten März in drei Kolonnen eine Erkennung und große Fouragirung über die Alt-Französische Gränze:

die erste Kolonne von einem Bataillon, einer Esquadron und 2 Kanonen, unter dem Obersten Fürsten Schönburg, marschirte auf Schoraing,

die zweite von gleicher Stärke, unter dem Major von Français nach Bouvines,

die dritte Kolonne, von 6½ Bataillon und 2 Esquadrons und 9 Kanonen, unter dem General-Lieutenant v. Thielemann, über Orchies nach Pont a Marque.

Die beiden ersten Kolonnen wurden in ein sehr lebhaftes Gefecht mit dem Feinde verwickelt, drängten die feindlichen Vorposten zurück bis in die Vorstädte von Lille, und zogen sich als der

Feind bedeutende Verstärkungen erhielt, mit Ordnung und ungemeiner Bravheit bis nach Barsieçe zurück. Die dritte Kolonne stieß nur auf geringe feindliche Abtheilungen, und nahm am 22sten März wieder ihre vorige Stellung bei Tournay ein.

Weil nun der Herzog von Weimar einen ansehnlichen Theil seiner Streitkräfte vor Maubeuge geführt hatte, und es schien, als ob diese Festung sehr ernstlich belagert werden sollte, so erwartete der General Maison, daß der rechte Flügel nunmehr sehr geschwächt seyn müsse, und daher der günstige Zeitpunkt zu seiner Vereinigung mit Antwerpen gekommen sey. Daher verließ er am 22sten März aufs neue Lille und rückte vor; am 23sten drängte er den in Menin stehenden Major v. Hellwig zurück, besetzte am 24sten März Courtray, während der Feind durch gleichzeitige Ausfälle von Condē und durch Bewegungen von Antwerpen her gegen Gent, sowohl die Aufmerksamkeit als die Streitkräfte der Verbündeten zu theilen versuchte.

Am 26sten März marschirte der General Maison von Courtray mit 7000 Mann Fußvolk, 800 Pferden und 19 Kanonen aus, und überfiel in Gent den Obersten Bihalow, machte ein neu formirtes belgisches Bataillon größtentheils und den Kommandanten Obersten Polis gefangen; die Kosaken zogen sich nach dem Dorfe Melle tapfer fechtend zurück. Der General Maison stellte zu seiner Sicherheit starke Abtheilungen gegen St. Nicolas, Wasmünster, und auf der Straße nach Alost auf.

Der General-Lieutenant v. Thielemann beschloß sogleich, dem feindlichen Corps den Rückzug abzuschneiden, und marschirte nach Courtray, welches er mit 7 Bataillons, 4 Esquadrons, zusammen 5000 Mann und 13 Kanonen besetzte; am 27sten März kehrte er aber nach Tournay (welches er besetzt behalten hatte) zurück, um sich daselbst mit 7 Bataillons und einer Esquadron Sachsen, die von Oudenarde heranmarschirten, zu vereinigen.

Der General-Lieutenant Graf Wallmoden, welcher unter dem Befehl des Kronprinzen von Schweden stehend, den Rhein passirt hatte, und jetzt zu Löwen stand, wurde durch die Aufforderungen des Herzogs von Weimar bewogen, von dort dem bedroheten Brüssel zu Hülfe zu eilen. Er setzte sich sogleich in Marsch, so daß seine 1ste Brigade (von 4 Bataillons, 4 Esquadrons und 2 Batterien) am 30sten in Alost eintraf, während die 2te Brigade gegen Antwerpen marschirte, um dort den General-Major v. Gablenz abzulösen, der zur Vereinigung nach Alost beschieden war. Während der preußische Oberst Graf Lottum mit einigen in Brüssel gesammelten preußischen und sächsischen Bataillons und Esquadrons nach Alost marschirte, und den Posten von Termonde besetzte, traf der Herzog von Weimar alle Anstalten, um von seinen weit umher zerstreueten Truppen eine hinlängliche Anzahl zum Angriff zu vereinigen.

Der Herzog von Weimar glaubte, daß die Unternehmung des Generals Maison vorzüglich auf Brüssel gerichtet sey, weshalb er besonders darauf seine Gegenmaßregeln richtete. Der Herzog begab sich am 29sten nach Brüssel, und am 30sten nach

Aloſt, wo bereits 12 Bataillons, 7 Esquadrons und 30 Kanonen, zuſammen 9000 Mann und 900 Pferde vereinigt waren, mit welchen er den Feind in der Fronte angreifen wollte, während der General-Lieutenant v. Thielemann mit 15 Bataillons und 700 Pferden von Oudenarde her, den Feind in der Flanke bedrohete. 2000 Mann unter dem Oberſten v. Eglofſtein beſetzten Tournay; eine Abtheilung unter dem Oberſtlieutenant v. Thumen ſtand zu ſeiner Unterſtützung in Leuze; die Vorpoſtenkette gegen Valenciennes und Condé wurde mehr rechts geſchoben; der Major v. Hellwig mit einem Bataillon und 2 Kanonen verſtärkte, und er und der Major Graf v. Pückler beſetzten Courtray, Haerlebeck und Deinze.

Die Abſicht des Generals Maiſon ging aber nicht dahin, nach Brüſſel vorzurücken, ſondern vielmehr, die Vereinigung mit einem Theile der überflüſſig ſtarken Garniſon von Antwerpen zu bewerkſtelligen, die auch ſchon am 27ſten März wirklich erfolgte, ſo daß dadurch die Stärke des Maiſonſchen Corps auf 12 — 15,000 Mann Fußvolk, 1100 Pferde und 36 Kanonen gebracht worden war. Der General Maiſon verließ am 30ſten März des Morgens um 3 Uhr die Stadt Gent und trat ſeinen Rückzug an, ließ die Poſten von Deinze und Sveveghem forciren, und erreichte Courtray, von wo er am folgenden Tage ſeinen weitern Rückzug fortſetzen wollte. Um dieſen mehr zu verbergen, ließ er unter Begünſtigung eines ſtarken Nebels eine Erkennung gegen Tournay machen, drängte die Vorpoſten bis an dieſe Stadt zurück, worauf er, da Verſtärkungen herausrückten, ſich wieder zurückzog.

Der Oberſt Graf Lottum beſetzte die Stadt Gent, das Koſaken-Regiment Bihalow verfolgte den Feind von hier gegen Courtray, und machte dabei mehrere Gefangene.

Der General-Lieutenant v. Thielemann zog die entſendeten Abtheilungen an ſich, und brach ſo fort nach erhaltener Meldung am 30ſten von Oudenarde nach Avelghem auf, in der Abſicht, am folgenden Tage in der Nähe zu ſeyn, und die feindliche Nachhut angreifen zu können, während er die Abtheilungen der Generale Graf Wallmoden und v. Gablentz beauftragte, von Aloſt ſogleich auf Oudenarde zu marſchiren.

Am 31ſten März mit Tagesanbruch ſtieß der Vortrab des General-Lieutenants v. Thielemann bei Sveveghem auf den Feind, der ſogleich lebhaft angegriffen, und bis in die Ebene von Courtray zurückgeworfen wurde. Der General v. Thielemann ließ ſein Corps bei Sveveghem in Schlachtordnung aufmarſchiren, und ſendete zur Sicherung ſeines linken Flügels den Major v. Hellwig nach Belleghem.

Der General-Lieutenant v. Thielemann überzeugte ſich bald, daß nicht, wie er erwartet, nur noch die Nachhut, ſondern vielmehr das geſammte feindliche Corps des Generals Maiſon nahe bei Courtray aufmarſchirt ſtand, während es zwei Kolonnen auf ſeinen Flügeln bildete, um damit die vorrückenden Truppen zu umgehen. Da der General v. Thielemann ſich in keinen ungleichen Kampf einlaſſen wollte, und erſt am Abend das Eintreffen der Truppen unter den Generalen Graf Wallmoden und v. Gablentz er-

warten konnte, so gab er sogleich den Befehl zum Rückzuge. Der linke Flügel trat denselben nicht schnell genug an, so daß er durch den Angriff des Feindes in ein Gefecht verwickelt wurde, welches wegen der Beschränktheit des Raumes sehr mörderisch und ihm nachtheilig wurde. Der Feind forcirte das Dorf Sveveghem, und das Gefecht endigte mit dem Verluste von 600 Mann an Todten und Verwundeten.

Der General-Lieutenant v. Thielemann zog sich mit dem Hellwigschen Streifcorps bis nach Oudenarde zurück, wo er am Abend eintraf, und die Truppen der Generale Graf Wallmoden und v. Gablentz bereits vorfand.

Der General Maison rückte sogleich gegen Tournay; er fand den Obersten v. Eglofstein in einer Stellung außerhalb der Stadt zwischen Pecq und Marquin; es zog sich derselbe sogleich in die Stadt, und machte die nöthigen Anstalten, diese aufs zweckmäßigste zu vertheidigen; bald rückte der Feind in mehreren Kolonnen zum Angriff gegen die Stadt, und versuchte bis zum Abend wiederholt lebhafte Stürme, welche er durch Geschützfeuer unterstützte, die jedoch von den 4 Bataillons der Garnison tapfer und entschlossen zurückgeschlagen wurden, so daß der Feind 400 Todte auf dem Schlachtfelde zurückließ. Nun beschränkte sich der General Maison darauf, die Stadt zu beschießen, wodurch ihr einiger Schaden zugefügt wurde. In der Nacht wurde die Garnison durch die Brigade des General-Major v. Gablentz und durch das Detaschement des Oberstlieutenants v. Thümen verstärkt; davon wahrscheinlich unterrichtet, trat der General Maison seinen Rückzug nach Lille an.

Der Oberst Graf Lottum war früh von Gent aufgebrochen, und über Deinze gegen Courtray marschirt, traf jedoch erst gegen Abend bei Haerlebeck ein; er ließ diesen noch vom Feinde besetzten Ort angreifen, und erobern, und warf den Feind bis in die Stadt Courtray zurück, die Vorposten wurden zuvörderst bis an die Thore gestellt; doch als der Feind die Stadt in der Nacht verließ, wurde sie besetzt, und dieser nach Lille hin verfolgt.

Am 1sten April

marschirte: der Oberst Graf Lottum nach Gent;
der General-Lieutenant v. Thielemann von Oudenarde nach Tournay;
die Stadt Courtray besetzte der Major v. Hellwig;
der General-Lieutenant Graf Wallmoden blieb mit seiner 1sten Brigade in Oudenarde stehen;
bei dem Blokade-Corps v. Maubeuge stand alles unverändert;
das Hauptquartier des Herzogs von Weimar war seit dem 31sten März in Brüssel.

Da das Truppencorps des Herzogs von Weimar durch das Wallmodensche Corps, durch die frei gewordene Gablentzsche Brigade, und durch die zweite Kolonne der sächsischen Landwehren von 7 Bataillons, einer Esquadron und einer 12pf. Batterie sehr

ansehnlich vermehrt war, so beschloß der Herzog am 2ten April, eine neue Eintheilung und Aufstellung seiner Streitkräfte, besonders mit Berücksichtigung einer verhältnißmäßigen Reserve, um den Bewegungen des feindlichen Corps in der Kette der feindlichen Festungen nachdrücklicher begegnen zu können.

Vom 3ten deutschen Armeecorps wurden demnach bestimmt:

11 Bat.	4½ Esq.	und 16 Stück Kan.	nebst dem Streifcorps des Majors v. Hellwig, unter dem General-Lieutenant v. Thielemann, zur Besetzung von Tournay,
14 —	4 —	14 —	und 2 Kosaken-Regimenter, unter dem General-Lieutenant v. Lecoq, zur Besetzung des Postens
7 —	6½ —	26 —	von Mons, unter dem General-Major v. Gablentz, als Reserve bei Ath aufgestellt,
32 Bat.	15 Esq.	und 56 Stück Kan.	
7 —	8 —	3 Batterieen	unter dem General-Lieutenant Grafen Wallmoden, als Reserve bei Lessines, nachdem die 2te Brigade der russisch-deutschen Legion durch die schwedischen Truppen vor Antwerpen war abgelöset worden.

Die Truppen rückten am 3ten April in diese neue Aufstellung, und das bisher noch gegen Condē und Valenciennes auf Vorposten gestandene preußische pommersche Husaren-Regiment marschirte dem Corps des Generals v. Borstel nach.

Es traf heute im Hauptquartier die Nachricht von der Einnahme von Paris ein.

Der General Maison vereinigte seine Truppenmassen in der Gegend von Valenciennes, entweder in der Absicht, um von hier nach Paris zu marschiren, oder um gegen den linken Flügel hervorzubrechen, oder um die Verbindung mit dem schlesischen Kriegsheere und den Truppen in den Niederlanden zu unterbrechen.

Die Stellung des Generals Maison und die Zusicherung des Kronprinzen von Schweden, das 3te deutsche Armeecorps in seiner gegenwärtigen Aufstellung abzulösen, veranlaßten den Herzog von Weimar, seine Truppen am 6ten April auf folgende Art zu bewegen:

Unter Zurücklassung einer nothwendigen Garnison von Tournay marschirte der General-Lieutenant v. Thielemann in eine Stellung bei Burv vor Condē,

der General-Major von Gablentz nach Belloeuil,

der General-Lieutenant Graf Wallmoden in die Position von Ath,

der General-Lieutenant v. Lecoq in eine Stellung zwischen Mons und Maubeuge,

der Herzog von Weimar nahm sein Hauptquartier in Enghien.

Durch diese Stellung sollte den Angriffs-Bewegungen des Generals Maison begegnet, oder im Fall er nach Paris aufzubrechen gedächte, ihm schnell nachgefolgt werden.

Doch als General Maison die Einnahme von Paris und die andern darauf folgenden Begebenheiten erfuhr, verließ er Valenciennes und marschirte schnell über Douay nach Lille, in welcher Festung Unruhen ausgebrochen waren.

Hierauf ließ der Herzog von Weimar die General-Lieutenants v. Thielemann und v. Lecoq in ihre früheren Stellungen zurückmarschiren, den General Maison zur Einstellung der Feindseligkeiten auffordern, worüber, da dieser dazu von der provisorischen Regierung Befehle erhalten hatte, am 9ten April eine Uebereinkunft abgeschlossen wurde, welcher am 12ten April ein zwischen dem General-Major und Chef des Generalstabes v. Wollzogen und dem französischen Brigade-General Maureillon zu Pont a Tressein abgeschlossener Waffenstillstands-Vertrag folgte, der also lautete:

„Art. 1. Der Waffenstillstand ist auf unbestimmte Zeit festgesetzt.

Art. 2. Die Feindseligkeiten können nur nach 5tägiger Aufkündigung wieder anfangen.

Art. 3. Die Demarkationslinie zwischen beiden Armeen folgt vom linken Ufer der Sambre bis Menin den Gränzen des Nord-Departements.

Art. 4. Um den alliirten Armeen die große Landstraße von Mons nach Beaumont gänzlich frei zu lassen, kann die Besatzung von Maubeuge auf dem linken Sambre-Ufer ihre Vorposten nicht anders als in den Dörfern Versillies und Rocq, und auf der zwischen diesen beiden Dörfern gezogenen Linie aufstellen. Alles vorwärts der Gränze des Nord-Departements begriffene Land bleibt neutral.

Art. 5. Die Stadt Menin soll der französischen Armee gehören; die Demarkationslinie zwischen jenem Platze und dem Meer folgt der großen Landstraße von Menin nach Thurnhout, und von da in einer geraden Linie, die sich in einer gleichen Entfernung von Blankenburg nach Ostende bis ans Meer hinzieht; jedoch bleiben die Dörfer und Städte, welche sich auf dieser Linie befinden, neutral. Die Posten der beiden Armeen können bloß eine Stunde von dieser Linie aufgestellt werden.

Art. 6. Von Maubeuge nach Landrecis folgt die Demarkationslinie dem rechten Ufer der Sambre; jedoch sollen die Plätze Maubeuge und Landrecis auf dem rechten Ufer dieses Flusses einen Rayon durch einen Strich Landes aus 3000 Toisen bestehend, vom bedeckten Wege an bis zum Innern der Festung erhalten.

Art. 7. Da sich das Kommando der Armee Sr. Durchlaucht des Herzogs von Weimar nicht bis jenseit der Sambre erstreckt, so werden Se. Exzellenz der General Graf Maison mit dem zu Laon stehenden Civil- und Militair-Gouverneur wegen alles, was die Demarkationslinie im innern Frankreich betrifft, in Unterhandlungen treten.

Art. 8. Da auch Se. Durchlaucht der regierende Herzog

von

von Sachsen Weimar die vor den Festungen Antwerpen, Bergen op Zoom, Vliessingen und Breskens stehenden Truppen nicht kommandiren, so willigen Se. Durchlaucht darein, Pässe für den Offizier ausfertigen zu lassen, welchen Se. Exzellenz der General en Chef Graf Maison Sr. königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Schweden oder demjenigen, welcher in dessen Abwesenheit kommandirt, zusenden werden, um wegen allem, was jene Festungen betrifft, zu unterhandeln."

(gez.) Brigade-General Baron Maurillon, Kommandant en Chef des Geniecorps.
Obrist und Adjudant Kommandant Colliquet.
General-Major v. Wollzogen, Chef des Generalstabes des 3ten deutschen Armeecorps.
Obrist v. Niesemeuschel, Vorposten-Kommandant.

Der General Graf Maison erklärte sich sofort für den König Ludwig den 18ten, weshalb keine Erneuerung der Feindseligkeiten mehr statt fand, sondern der Krieg in Belgien geendigt blieb.

Der Oberst Baron Geismar, welcher mit seinem Streifcorps am 28sten Februar bei Sinseny stand, marschirte am 1sten März nach Noyon, von wo er sogleich eine Erkennung gegen Roye und Compiegne vorschickte, welche den ersten Ort unbesetzt, den zweiten hingegen sehr stark besetzt fand. Am 3ten und 4ten blieb das Corps ruhig stehen; am 5ten beunruhigte es die feindlichen Vorposten bei Compiegne, und als am 8ten März der Oberst Baron Geismar die Nachricht von dem Rückzuge des schlesischen Kriegsheeres erhielt, so zog er sich am 9ten über Chauny nach Jussy zurück, von wo aus er die Stadt St. Quentin ohne Erfolg aufforderte. Am 10ten März marschirte er nach Ribemont, und von hier am 17ten gegen Quentin, eine Stadt, welche alte Befestigungswerke hat, und durch 1200 bewaffnete Bürger vertheidigt wurde; durch ernsthafte Anstalten und Drohungen kapitulirte sie, und die Bürger wurden entwaffnet; es wurden 100 Stück metallene Kanonen von schwerem Kaliber, und viele Militaireffekten gefunden; im Lazareth 200 Kranke, und 16 Offiziere und 100 Gemeine aus der Gefangenschaft befreiet.

Am 16ten marschirte der Oberst Geismar nach Ham, am 18ten nach Bavillieres, und am 19ten über Montdidier nach St. Juste; von hier ging eine Abtheilung nach Clermont, welches von 800 Mann besetzt war, und wo ein vom General Maison abgesendeter Eilbote nach Paris aufgefangen wurde. Am 20sten kehrte er nach Montdidier zurück, und hatte ein Gefecht mit den bewaffneten Bauern jener Gegenden, welche zerstreuet wurden. Es rückte der französische General Avis auf den Straßen von Clermont und Beauvais vor, und besetzte Montdidier; am 26sten kam es zum Gefechte, und der Feind marschirte nach Roye, der Oberst Geismar hingegen rückte am 27sten wieder nach Montdidier und am 28sten nach Cuvilly. Hier erfuhr er, daß die Besatzung von Compiegne durch 2000 Mann polnischer Truppen verstärkt worden. Am 29sten unternahm er eine Erkennung gegen diesen Ort, wobei

es bei dem Dorfe Villette zu einem lebhaften Gefechte kam, in welchem der Feind mehr als 100 Mann verlor; der Oberst Geismar zog sich hierauf nach Cuvilly zurück, und blieb am 30sten März daselbst stehen. Am 31sten März und am 1sten April machte er gemeinschaftlich mit dem Vortrabe des 3ten preußischen Armeecorps, unter dem Obersten v. Sydow, und der 6ten Brigade des General-Majors v. Kraft, einen Angriff auf Compiegne, der jedoch den Wünschen nicht entsprechend ausfiel, worauf er sich am 2ten April nach Cuvilly zurückzog. Am 3ten marschirte er nach Pont St. Maxence; am 4ten über Chantilly nach Beaumont; am 5ten nach Pontoise, und besetzte am nehmlichen Tage Melun. Von hier ging er über St. Germain, Senlis, Beaumont, Montdidier und Ham nach St. Quentin zurück, wo er am 17ten April eintraf und Kantonirungsquartiere bezog, aus denen er später seinen Rückmarsch aus Frankreich antrat.

Am 17ten April bezogen die Truppen des 3ten deutschen Armeecorps ausgebreitete Kantonirungen, längs der französischen Demarcationslinie und einigen auswärts gelegenen Departements. Bei der Wahrscheinlichkeit des nahen Friedensschlusses wurden schon am 26sten April die Freiwilligen, und am 29sten April die sämmtlichen sächsischen oder die Landwehr des 3ten deutschen Bundescorps entlassen, und sie marschirten nach dem Rheine.

Auch die beiden russischen Kosaken-Regimenter der Obersten Bihalof und Rebreef wurden am 2ten Mai in Marsch nach dem Rhein gesetzt, und das Streifcorps des Majors v. Hellwig wurde an das in Westflandern einrückende preußische Armeecorps des General-Lieutenant v. Bülow gewiesen.

Das Oberkommando des 3ten deutschen Armeecorps wurde, als der Herzog von Weimar nach Paris abreisete, zunächst einstweilig, alsdann definitiv dem General-Lieutenant Freiherrn v. Thielemann übertragen. Dies deutsche Bundescorps bezog noch vor erfolgtem Friedensschluß neue Kantonirungen zwischen Aachen und dem linken Rheinufer, welche es am Ende des Juni nochmals veränderte, wo es auf dem linken Rheinufer und der Mosel von Coblenz bis nach Bonn hin dislozirt wurde.

Die Anhalt-Thüringische Brigade, unter dem Obersten v. Eglofstein, trennte sich vom Corps, und ging am 24sten Juni bei Andernach über den Rhein, nach ihren vaterländischen Provinzen heimkehrend.

Um die Operationen des 3ten deutschen Armeecorps richtig zu beurtheilen, müssen wohl folgende Ansichten und Thatsachen erwogen werden:

Es schien dem Herzog von Weimar von der größten Wichtigkeit, daß noch eine zweite solide Operationslinie der in Frankreich eingedrungenen Kriegsheere, und besonders für das schlesische Kriegsheer festgestellt wurde; daher entschloß sich der Herzog, mit seinem Armeecorps die Niederlande als Basis derselben durchaus zu behaupten, wozu außerdem die Rücksicht kam, daß dieses Land ungeheure Hülfsmittel aller Art zur Fortsetzung des Krieges darbot. Um nun auch letztere völlig benutzen zu können, mußte man sich

überall ausbreiten; trat man dadurch dem militairischen Grundsatz, enge vereiniget zu bleiben, sehr nahe, so suchte man doch andererseits durch immerwährende Bewegung der Reserven, den Nachtheil der Truppenausdehnung zu vermindern. Auch wurden die Städte Mons und Tournay in den möglichsten Vertheidigungszustand gesetzt, so daß diese Plätze selbst einige Tage ihrer eigenen Vertheidigung ohne Gefahr überlassen werden konnten, wie sich solches auch bei dem Angriff auf Tournay dargethan hat.

Die Niederlande durch einzelne Abtheilungen zu decken, war indeß für das 3te deutsche Bundescorps um so schwieriger, sowohl wegen seiner anfänglich geringen Stärke, als des Misverhältnisses in den verschiedenen Waffengattungen, da ihm Reiterei und Artillerie beinahe gänzlich fehlte, und endlich auch die erforderliche Munition gänzlich abging. Auch aus diesem letztern Grunde war es nothwendig, das Corps in den Niederlanden zurückzuhalten, weil nur von den Engländern dem Mangel an Munition abgeholfen werden konnte, wie es über Wilhelmsstadt und Breda später geschah; 2½ neue Batterieen wurden aus den Mitteln des Landes ausgerüstet.

Außerdem waren alle Vorbereitungen so getroffen, daß den höhern Befehlen zufolge die schwedische Armee das 3te deutsche Bundescorps ablösen sollte; es hatten daher alle Bewegungen darauf Bezug, damit nichts seinen schleunigen Abmarsch zur Vereinigung mit dem schlesischen Kriegsheere verhindern sollte.

Diese Ablösung, obwohl sie bei der Nähe der schwedischen Truppen, welche unthätig kantonirten, seit 6 Wochen täglich erfolgen konnte, unterblieb aus unbekannten Gründen; die schwedische Armee blieb bei Lüttich und Aachen in Kantonirungen stehen.

Aus solchen Gründen mußten die Operationen des 3ten deutschen Bundescorps ziemlich unzusammenhängend ausfallen, da es von den Bewegungen des Feindes abhängig bleiben mußte, und Angriffsweise nicht verfahren durfte, indem der Angriffskrieg es von der Absicht, die Niederlande zu decken, und von der Vorschrift, sich mit dem schlesischen Kriegsheere zu vereinigen, entfernt haben würde.

Den vorbestimmten Zweck erreichte es aber vollkommen; der größte Theil der Niederlande wurde gegen die Streifereien des Feindes gedeckt; die provisorische Regierung in Brüssel konnte mit Ruhe ihre Anstalten ausführen; die Operations- und Verbindungslinie mit dem schlesischen Kriegsheere wurde gesichert, so daß demselben alle Zufuhren und Ergänzungen ungestört folgen konnten; und endlich hatte sich das 3te deutsche Bundescorps in diesem Zeitraume völlig gesammelt, und mit allem wohl ausgerüstet, so, daß es ohne das Wallmodensche Corps die Stärke von 32 Bataillons, 15 Esquadrons, 2 Kosaken-Regimentern und 56 Kanonen erreicht hatte, während es bei seinem Einrücken in die Niederlande nur aus 12 Bataillons, 9 Esquadrons und 28 Kanonen bestanden hatte. Außerdem waren die Städte Tournay und Mons mit Artillerie und Munition versehen, und in Vertheidigungszustand gesetzt worden.

Von der Nordarmee war dem Kronprinzen von Schweden im Jahr 1814 nichts weiter übrig, als die eigene schwedische Armee, und das Corps des General-Lieutenants Grafen Wallmoden (aus der russisch-deutschen Legion, und 3 Bataillons hannövrische Jäger und Infanterie bestehend), und die hanseatischen Truppen. Der General Graf Wallmoden stand den Monat Januar über bis Anfangs Februar bei der polnischen Armee vor Hamburg, passirte am 18ten Februar bei Düsseldorf den Rhein, und vereinigte sich mit den schwedischen Truppen, die bei Cöln den Rhein passirt hatten, in den Kantonirungen bei Lüttich und Löwen. Der Kronprinz von Schweden war bereits am 26sten Februar in Lüttich angekommen, woselbst er bis zum 8ten März verblieb, und sich darauf beschränkte, die Festungen an der Maas, als Mastricht Venlo, Grave und Jülich zu beobachten und einzuschließen. An demselben Tage traf er in Brüssel ein, während eine schwedische Division und die 2te Brigade des Corps von Wallmoden, wie bereits erwähnt, gegen Antwerpen marschirten, dort den sächsischen General-Major v. Gablentz mit seiner Brigade ablöseten und die Festung einschlossen; die 1ste Brigade des Wallmodenschen Corps hingegen marschirte nach Tournay. Der Kronprinz von Schweden reiste am 11ten April von Brüssel ab, und traf am 16ten April in Paris ein. An demselben Tage wurde Antwerpen aufgefordert, und am 18ten erklärte sich der Divisions-General Graf Carnot für den König Ludwig den 18ten. Hierauf setzte sich die schwedische Armee alsbald aus Belgien in Marsch nach Hollstein, und schon in den ersten Tagen des Monats May verließ der Kronprinz von Schweden Paris, und schiffte sich am 25sten Mai in Travemünde auf einem schwedischen Linienschiffe ein, worauf er am 3ten Juni in Stockholm eintraf.

Die russisch-deutsche Legion trat nach erfolgtem Friedensschluß unter preußischen Oberbefehl, und später in preußische Kriegsdienste, und bezog Kantonirungen am Rhein.

Das 2te deutsche Armeecorps des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg war gleichfalls bestimmt, nach Holland und Belgien zu marschiren, oder als Reserve stehen zu bleiben; doch trafen von demselben nur das Meklenburg-Schwerinsche Kontingent, so wie die hanseatischen Truppen wirklich am Rhein ein. Ihnen folgten die beinahe 10,000 Mann starken braunschweigischen Truppen, welche zu dem englischen Truppencorps des General-Lieutenants Sir Thomas Graham stoßen sollten; an sich hatte ihre Formation theils viel Zeit gekostet, und als sie im März abmarschiren wollten, wurde ihr Marsch durch die Bewegungen des Marschalls Davoust von Hamburg gegen Harburg, während die polnische Armee des Generals Grafen Bennigsen auf dem rechten Ufer der Elbe durch den Eisgang vom linken Ufer der Elbe abgeschnitten war, noch um einige Tage verzögert, um den Ausgang dieser Bewegungen abzuwarten.

Noch später erfolgte der Abmarsch der hannövrischen Truppen und des dänischen Hülfscorps, welche beide nicht bis auf den

Kriegsschauplatz gelangten, indem ihnen die Nachricht von der Einnahme von Paris und den andern Ereignissen früher zukam.

Die noch nicht eroberten Festungen in Holland und Brabant wurden nun zufolge der in Paris abgeschlossenen Uebereinkunft den verbündeten Truppen übergeben, und zwar am 26sten April Deventer, am 3ten Mai Bergen op Zoom, am 4ten Mai das Fort Baatz, die Stadt Veere, und die Forts vom Helder und Texel, und die holländische Flotte vom Admiral Verhuel überliefert; endlich auch Grave und Venlo, deren Kommandanten sich lange weigerten, und auch Delfzyl. Auch die wichtigste der Festungen, Antwerpen übergab der Divisions-General Graf Carnot an den englischen General-Lieutenant Graham mit 38 Linienschiffen und 10 Fregatten, von denen $\frac{1}{3}$ wieder an Frankreich zurückfiel.

Funfzehntes Kapitel.

Geschichte der merkwürdigsten Ereignisse bei den Belagerungs- und Blokade-Corps der Festungen in Frankreich und Deutschland.

I. Die Festungen in Frankreich.

1. Die Festung Mainz.

Es wurde die Festung Mainz, wie bereits bekannt ist, nachdem sie in den Monaten November und Dezember auf dem rechten Ufer des Rheins durch das 1ste preußische Armeecorps eingeschlossen war, nach dem erfolgten Uebergange des schlesischen Kriegsheeres über den Rhein, von dem Corps des Generals Grafen Langeron auch auf dem linken Ufer des Rheins eingeschlossen. Am 5ten Januar machte die Garnison in der Nacht einen Ausfall aus Cassel, sie wurde aber mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen. Die folgenden Wochen blieben ohne besonders merkwürdige Ereignisse, denn einerseits war die Besatzung der Festung nicht besonders zahlreich, und litt überdieß durch Krankheiten, andererseits gestatteten die Stärke der Festung und ihre zahlreichen Werke zur Vertheidigung dem geringen Blokadecorps nicht, besonders da es nicht mit den Hauptbedürfnissen zur Belagerung, an Geschütz und Munition, versehen war, selbige anzugreifen, und ohne ernstliche Belagerung waren keine Hoffnungen auf ihren Besitz begründet, da man den Gouverneur, Divisions-General Morand, als einen sehr entschlossenen Mann kannte. Doch wurden die feindlichen Vorposten, besonders in der Gegend von Costheim, fast täglich beunruhiget.

Am 4ten Februar machte die feindliche Besatzung einen Ausfall mit ungefähr 3000 Mann, auf dem linken Rheinufer gegen Mombach; sie blieb jedoch innerhalb der Schußweite der Festung, und nachdem einige wenige Menschen getödtet waren, kehrte der Feind in die Festung zurück.

Schon im Anfange Februars hatte die Einschließung der Festung Mainz durch das 5te deutsche Bundescorps, unter dem General der Kavallerie Herzog von Sachsen-Coburg angefangen, die förm-

liche Uebernahme der Einschließung aber von Seiten dieses Corps erfolgte erst in den Tagen vom 16ten bis zum 18ten Februar.

Die Truppenvertheilung zur Einschließung der Festungen Mainz und Cassel war die folgende:

Von der Blokade der Festung Mainz, auf dem linken Rheinufer,

kommandirte den rechten Flügel der östreichische Oberst Graf Degenfeld Schomburg,

(das Hauptquartier in Hechtsheim)

unter ihm standen:

das herzoglich Sächsisch-Coburgsche Bataillon und der Sächsische Banner,
die Lippe-Waldeckschen Linien- und Landwehren,
das Bergsche Husaren-Regiment,
das — Jäger-Bataillon,
die — Artillerie,
das Kosaken-Regiment Isaef 2ten,
die russische Artillerie-Compagnie No. 32.

den linken Flügel kommandirte der Fürstlich-Nassauische Oberst von Bismark,

(das Hauptquartier in Findheim)

unter ihm standen:

die Fürstlich-Nassau-Usingschen und Oranischen Truppen,
das Kosaken-Regiment Geschof des 2ten,
ein Detaschement sächsischer Husaren.

Außerdem standen auf dem linken Rheinufer noch:

das 2te Bataillon des 1sten Bergschen Linien-Infanterie-Regiments, und
die Hessen-Darmstädtsche Cheveaux legeres Esquadron.

Von der Blokade von Cassel auf dem rechten Ufer des Rheins,

kommandirte der preußische General-Lieutenant v. Hünerbein in Wisbaden.

Brigade-Obrist v. Carnal, Obrist v. Borstel,
- die Bergschen Truppen (mit Ausnahme derer die auf dem linken Rheinufer standen),
- die preußische Batterie des Kapitains v. Fahrenkampf,
- die Grenadier- und Flanqueur-Compagnieen des Regiments Oranien-Nassau,
- das Stavropolsche Kalmücken-Regiment,
- einige preußische Marsch-Bataillons,

Das Hauptquartier des Herzogs von Coburg war in Oppenheim.

Bereits gegen Ende des Monats März fingen die Lebensmittel in der Festung zu fehlen an, auch nahm die Unzufriedenheit bei der Besatzung immer mehr zu, so, daß sich die Desertion vermehrte. Es war am 9ten April, als die Nachricht von der Einnahme von Paris bei dem Belagerungscorps anlangte, worauf ein Waffenstillstand mittelst des Tagesbefehls vom 17ten April 1814 bekannt gemacht wurde. Doch übergab der Gouverneur die Festung nicht eher, als bis auf ausdrücklichen Befehl des Königs

Ludwig des 18ten *), worauf sie der Herzog von Sachsen-Coburg am 4ten Mai besetzte. Nach der neuen Dislokation besetzten am 10ten Mai folgende Truppen die Stadt:

das Bergsche Grenadier-Bataillon,
das — Jäger-Bataillon,
das 1ste Bataillon des 1sten Bergschen Infanterie-Regiments,
die Bergsche Artillerie incl. Train,
2 herzoglich-sächsische Bataillons,
6 Compagnieen Fußvolk des sächsischen Banners,
2 Esquadrons Reiterei,
die sächsische Banner-Artillerie,

das Fort Cassel hingegen wurde durch das 2te und 3te Bataillon des 1sten Bergschen Infanterie-Regiments und durch die preußische Batterie v. Fahrenkampf besetzt; alle andere Truppen des 5ten deutschen Bundescorps kantonirten in der Gegend um Mainz.

Der Ausmarsch der Truppen des 5ten deutschen Bundescorps aus Mainz geschah nach und nach, so wie die zufolge des Friedensschlusses zur Besatzung von Mainz und Cassel bestimmten östreichischen und preußischen Truppen dort einrückten. Es war am 16ten Juny, als die letzten Truppen des deutschen Bundescorps abmarschirten, und der Herzog von Sachsen-Coburg Mainz verließ.

2. Die Festung Straßburg und das Fort Kehl

wurden, wie bereits erwähnt, zuerst von baierschen, sodann von würtembergischen Truppen, später vom 6ten russischen Armeecorps des Generals Grafen Wittgenstein, und endlich von der Mitte Januars von den Großherzoglich Badenschen Truppen, unter dem Oberbefehl des General-Lieutenants Grafen Hochberg, der zugleich die Einschließung der Festungen Landau, Pfalzburg, Lichtenberg und Lützelstein aus seinem Hauptquartier in Brumath leitete, eingeschlossen. Am 24sten Januar machte die für die weitläuftige Festung nur geringe Besatzung, unter dem Divisions-General Grafen Broussier, einen heftigen Ausfall, allein er wurde zurückgewiesen. Da das Blokadecorps ebenfalls zu schwach war, um an eine förmliche Belagerung zu denken, so geschahen auch hier keine großen Ereignisse. Ein am 28sten März gegen Neuhof gemachter Ausfall, wurde mit geringem Verlust und ohne große Anstrengung zurückgewiesen; und der am 5ten April wiederholte Ausfall von nicht größerer Bedeutung, war der letzte, indem auch hier die Nachricht von der Besitznahme von Paris eintraf, worauf die Feindseligkeiten bald ihr Ende erreichten.

Bereits am 10ten April langte ein vom französischen Senat abgeschickter Offizier in Straßburg ein, und überbrachte die Nachricht von der Thronveränderung. Am 13ten April ließ der Gouverneur Divisions-General Graf Broussier, dem General-Lieutenant Grafen Hochberg Vorschläge zu einem Waffenstillstande

*) Die französische Garnison marschirte noch 15,000 Mann stark aus. Nach einer Berechnung sollen seit November 1813 in Mainz 7000 Einwohner und 21,000 Soldaten gestorben seyn.

machen, welcher hierauf am 15ten April zu Brumath von französischer Seite durch den Chef des Generalstabes, Brigade-General Humbert, und von badenscher, durch den Chef des Generalstabes, General-Major Baron Franken abgeschlossen wurde, worauf die Feindseligkeiten nur nach 24stündiger vorheriger Aufkündigung anfangen könnten. Am Morgen des 16ten Aprils hörten die Feindseligkeiten auf, die beiderseitigen Truppen blieben in ihren Stellungen, und den Einwohnern war eine freie Bewegung gestattet.

Am 19ten April erklärten sich die Garnison und die Einwohner durch das Aufziehen der weißen Flagge für den König Ludwig den 18ten, und weil die Festung dem französischen Reiche verblieb, so fand keine Besitznahme derselben durch das Einschließungscorps statt; doch wurde das auf dem rechten Rheinufer gelegene Fort Kehl am 2ten Mai den badenschen Truppen übergeben, und später von der östreichischen Brigade des General-Major Baron Volkmann besetzt.

3. Die Festung Pfalzburg

war von den russischen Truppen, und seit Ende Januars gleichfalls von den badenschen Truppen eingeschlossen. In der Nacht vom 1sten zum 2ten Februar wurde sie aus Wurfgeschütz sehr lebhaft beschossen, so daß ein sehr heftiges Feuer in der Festung ausbrach; hierauf kam ein Waffenstillstand bis zum 21. Februar zu Stande, der, als er die Uebergabe der Festung nicht herbeiführte, aufgekündiget wurde. Am 28sten und 29sten März wurde die Festung aufs neue beschossen, das Feuer richtete, besonders am ersten Tage, sehr große Verwüstung an, und wurde vom Feinde nur sehr schwach beantwortet. Am folgenden Tage versuchte der Feind die Belagerungsarbeiten bei Mittelborn durch das Feuer seines schweren Geschützes zu zerstören, welches ihm aber eben so wenig als der versuchte Ausfall glückte.

Als der Kommandant, Oberst Brancion (andere nennen als solchen den Grafen Doleone) die Nachricht von Napoleons Thronentsetzung erhielt, öffnete er sogleich am 11ten April die Thore der Festung, ließ Soldaten und Bürger dem König Ludwig den 18ten Treue schwören, und am 13ten wurde eine Uebereinkunft abgeschlossen, nach welcher ein Theil des Blokadecorps in die Festung rückte, und mit der Besatzung den Dienst derselben gemeinschaftlich versah. Der Adjudant des General-Lieutenants Grafen Hochberg, Major v. Pfnorr, brachte die Nachricht davon nach dem Hauptquartier. Weil die Festung Pfalzburg dem französischen Reiche verblieb, so ward sie späterhin von den badenschen Truppen wieder verlassen.

Bei den kleinen Bergfestungen Bitsch, Lützelstein und Lichtenberg, die mit ihren geringen Besatzungen nur beobachtet wurden, fiel nicht das geringste von Bedeutung vor; Lützelstein ergab sich am 20sten April.

4. Die Festung Landau

wurde von einer Besatzung von 1100 Mann (worunter 50 Mann Reiterei), unter dem Gouverneur General Verriere, mit der

größten Hartnäckigkeit vertheidigt; im Monat Januar war sie zuvörderst durch russische Truppen unter dem General-Major Fürsten Schachafskoy eingeschlossen. Gegen diese machte die feindliche Besatzung am 17ten Januar einen Ausfall; es kam zu einem bedeutenden Gefechte, in welchem der Feind 5 Stück Kanonen und mehr als 50 Mann verlor. Später als die russischen Truppen abmarschirten, wurde sie gleichfalls durch badensche Truppen, und einige zurückgebliebene russische Artillerie eingeschlossen. Die Besatzung machte fortwährend, bald mit geringern, bald mit zahlreichern Truppen verschiedene Ausfälle; die bedeutendsten waren die am 22sten Februar und am 26sten März; am letztern Tage erfolgte er von 400 Mann mit mehrerem Geschütz; im heftigen Gefecht hatten sich dieselben zu weit von der Festung entfernt, und als ihnen der Rückzug dahin abgeschnitten war, erlitten sie eine vollständige Niederlage, so daß von der ausgerückten Mannschaft nur sehr wenige zurückkehrten, der größte Theil vielmehr getödtet, verwundet und gefangen wurde. Die Nachrichten von den Ereignissen in Paris verursachten in den Gesinnungen des Gouverneurs keine Veränderung; es ward sogar auf einen Abgeordneten Ludwigs des 18ten, welcher am 19ten April aus Paris hier eintraf, geschossen, und der aus Straßburg angekommene General Schramm entging kaum einem ähnlichen Schicksale. Endlich als der General Verrier nicht länger an denen von allen Seiten ihm bestätigten Begebenheiten zweifeln konnte, öffnete er am 25sten April die Thore der Festung, und erkannte Ludwig den 18ten als König, worauf am 28sten April die badenschen Truppen zum gemeinschaftlichen Dienst einrückten.

5. Die Festung Bedfort.

Nachdem selbige von Baiern, Russen und Oestreichern seit Anfang Januars eingeschlossen war, übernahm am 28sten Januar der östreichische General-Major Drechsel mit 4 Bataillons die Fortsetzung der Einschließung, und nahm sein Hauptquartier in Bavillier. Das Blokadecorps bestand aus 2700 Mann Fußvolk, 50 Mann Reiterei und 4 Kanonen; die Besatzung aus 3000 Mann Fußvolk, 70 Chasseurs zu Pferde, unter dem Kommandanten Obersten le Grand. Auch hier fuhr die Besatzung fort, häufige Ausfälle zu machen, welche nicht den Zweck hatten, das Belagerungscorps zurückzuwerfen, sondern nur um Lebensmittel einzutreiben, an welchen es, so wie an Holz, in der Festung bereits sehr zu fehlen anfing. Doch schwächten diese häufigen Ausfälle und die beständigen Plänkereien der Vorposten, so wie die Desertion der Italiener, die Besatzung ungemein; außerdem herrschten Krankheiten und besonders im Monat März wurden fast täglich an 30 Leichen beerdigt. Diese bedrängte Lage bewog den Kommandanten zum Vorschlage, die Stadt sofort, doch ohne das Schloß oder die Zitadelle übergeben zu wollen, was jedoch nach eingeholten Verhaltungsbefehlen abgeschlagen wurde. Auch das östreichische Blokadecorps litt sehr bedeutend durch Krankheiten, so daß es Anfangs März durch ein Bataillon von der Blokade

von Hüningen verstärkt werden mußte. Am 29sten Januar machte die Besatzung einen Ausfall mit 1500 Mann, seiner ganzen Reiterei und 2 Kanonen, auf der Straße gegen Bavillier, in der Absicht, diesen Ort zu erobern, und Lebensmittel einzutreiben. Das 1ste Landwehr-Bataillon des Infanterie-Regiments Kollowrath und ein Bataillon des Regiments des Kaisers, leisteten sehr tapfern Widerstand, und als sie durch ein Bataillon des Infanterie-Regiments Colloredo, welches so eben um die Festung herum marschirte, verstärkt wurden, gelang es ihren Anstrengungen, den Feind in die Festung zurückzuwerfen.

Am 13ten März machte der Feind nochmals mit dem größten Theil der Garnison einen Ausfall gegen Danjustin, den er durch Scheinangriffe auf andern Seiten zu verbergen suchte; er hatte auch bereits seine Absicht erreicht, einen Theil des Dorfes Danjustin erobert, und die Lebensmittel zusammengebracht, als er im Rücken vom 3ten Bataillon des Infanterie-Regiments Collowrath angegriffen, ihm die Lebensmittel abgenommen, und er nach der Festung zurückgedrängt wurde.

Hierauf wurde der Mangel an Lebensmitteln immer bedeutender, so daß der Kommandant bewogen wurde, am 16ten April die Stadt und Festung Bedfort nach einer abgeschlossenen Kapitulation zu übergeben; die Oestreicher besetzten selbige, und fanden in derselben 77 Kanonen, eine große Menge Munition und Waffenvorgeräthe.

6. Die Festung Hüningen

wurde durch die baiersche 2te Division unter dem General-Lieutenant Beckers eingeschlossen, so wie die Festungen Neu-Breisach und Schlettstädt. Das Blokadecorps der ersteren befehligte der baiersche General-Major Baron Zollern. Die Festung wurde, wie bereits erwähnt worden ist, gleich nach ihrer Einschließung heftig beschossen, da jedoch der Kommandant sich nicht zur Uebergabe geneigt finden ließ, so wurde die Belagerung aus Mangel an hinreichendem Geschütz in eine Blokade verwandelt, die dem Feinde so nachtheilig gemacht wurde, als es die Mittel nur gestatteten. Am 23sten Januar machte die Besatzung einen Ausfall, bemächtigte sich eines Theils der errichteten Trancheen, wurde jedoch durch das 1ste baiersche leichte Bataillon (Major Fiek) wieder zurückgeworfen, und zum Rückzuge genöthiget. Auf beiden Seiten des Rheins wurden Batterien errichtet, aus welchen hierauf die Festung am 8ten Februar des Abends wieder aufs heftigste beschossen wurde; diese beantwortete das Feuer eben so lebhaft, und es dauerte mit Zwischenräumen bis um 4 Uhr des Morgens. Doch hatte das Beschießen hinsichtlich der Uebergabe des Platzes keinen Erfolg, denn der Kommandant derselben (General Barbanegre) und Oberst Chancel verweigerten jede Unterhandlung, obgleich ihnen die Lebensmittel bereits fehlten, und die Sterblichkeit sowohl im Militär als unter den Einwohnern sehr groß war.

In der Nacht vom 8ten zum 9ten März wurde die Festung von 1 bis 4½ Uhr heftig beschossen) allein das Feuer aus derselben eben so kräftig erwidert, und selbst die nahe gelegene Stadt Basel dadurch geängstiget; am folgenden Tage wurde das Beschießen erneuert, und auch in der folgenden Nacht fortgesetzt, doch die Absicht nicht erreicht, weshalb es aufs neue eingestellt wurde.

Das bereits 7000 Mann starke östreichisch-baiersche Belagerungscorps, wurde an diesem Tage noch durch ein Bataillon Jäger aus Tirol, und durch einen beträchtlichen Artillerie-Train, dem am 20sten März ein zweiter folgte, verstärkt. Am 30sten März fing die feindliche Besatzung an, auf die Batterien der Belagerer zu feuern, wodurch viele Arbeiter und Mannschaft getödtet wurde; die Belagerer antworteten nur wenig, und die Besatzung machte einen Ausfall, der den Belagerern 13 Todte und 20 Verwundete kostete. Am 31sten März in der Nacht wiederholte der Feind den Ausfall, und das dadurch veranlaßte Gefecht dauerte die ganze Nacht hindurch. Beide Ausfälle hatten den Zweck, die bereits der Festung nahe gerückten Belagerungsarbeiten zu zerstören, der aber nicht erreicht wurde, im Gegentheil waren diese endlich vollendet, und das eben angekommene schwere Belagerungsgeschütz wurde am 5ten April in der Nacht in die Batterien geführt, und mit Tagesanbruch hierauf die regelmäßige Belagerung eröffnet. Der erste Angriff geschah auf den zwischen Basel und Hüningen liegenden Weißthurm, welcher den Belagerern bisher oft Nachtheil gebracht hatte, er widerstand der Wirkung des Feuers aus dem schweren Geschütz nicht lange, 16 Mann von der Besatzung wurden getödtet, und 60 Mann, welche ihn verlassen wollten, und sich längs dem Rhein nach der Festung zurückzogen, wurden gefangen genommen. Hierauf wurde die Sternschanze angegriffen, welche durch das wirksame Feuer aus zahlreichem Wurfgeschütz bezwungen und erobert wurde; 300 Mann versuchten selbige zurück zu erobern, sie wurden jedoch durch das heftige und mörderische Feuer zum Rückzuge genöthiget. 6 Compagnien östreichischer Truppen besetzten die Sternschanze, und das Belagerungsgeschütz wurde sofort aus der ersten in die zweite, nur 500 Schritt von den Bastions entfernte Parallele gebracht, und das Feuer sogleich aus derselben eröffnet. Eine Bombe aus der Festung tödtete 8 Mann, und das Dorf Bourglibre litt durch Feuer sehr großen Schaden; das Schießen ward vom 6ten bis zum 10ten April mit gleicher Heftigkeit fortgesetzt. Am letztern Tage machte der General Baron Zollern, die so eben aus Paris eingetroffenen Nachrichten dem französischen Kommandanten bekannt, und es wurde ein 24stündiger vorläufiger Waffenstillstand abgeschlossen; da aber der Kommandant nach Verlauf desselben keine annehmlichen Bedingungen eingehen wollte, so wurde am 11ten des Abends das Feuer auf die Festung aus 106 Stücken Geschütz aufs neue sehr lebhaft eröffnet, und gegen 10 Uhr entstand an drei Orten Feuer, die Belagerer setzten sich auf der Contrescarpe fest, und machten alle Vorbereitungen, die Festung zu stürmen. Am 12ten April wurde abermals ausgesetzt, weil der französische Kommandant sich bei der

ernstlichen Belagerung mehr geneigt zu einer Uebereinkunft finden ließ. Die Kapitulation ward hierauf am 14ten April abgeschlossen, die Besatzung erklärte sich ihres Eides gegen Napoleon entbunden, erkannte den König Ludwig den 18ten an, und schwur demselben als ihrem rechtmäßigen Könige Treue, und am 17ten rückte ein Theil des Belagerungscorps in die Festung zum gemeinschaftlichen Dienste, bis selbige durch den erfolgten Friedensschluß dem französischen Reiche zurückgegeben wurde, und die Besatzung abmarschirte.

7. Die Festung Neu-Breisach.

Sie wurde mit einer geringen Truppenzahl, meistens östreichische Landwehr, von dem kaiserlich-östreichischen General-Major Minutili eingeschlossen, welcher nach mancherlei Gefechten endlich bis unter die Kanonen der Festung vorrückte, des Feindes letzte Mühle dicht unter den Kanonen des Forts Mortier eroberte und zerstörte. Auch schlug er einen der bedeutendsten Ausfälle im Anfange März zurück; als nämlich das Hauptheer seine rückgängige Bewegung machte, und der baiersche Reserve-Artillerie-Park über Rembervilliers und St. Diey zurückgesendet wurde, machten die Besatzungen von Neu-Breisach und Schlettstädt gemeinschaftlich und verabredet ihre Ausfälle, wodurch sie um so gefährlicher wurden.

Auch hatten sich, auf die Nachricht von dem Rückzuge des verbündeten Kriegsheeres, in den Vogesischen Gebürgen Banden und Partheigänger gebildet, welche den Entsatz der Festungen Neu-Breisach und Schlettstädt beabsichtigten, doch ward ihr Plan noch zur rechten Zeit entdeckt, und ein Theil der Ruhestörer im Gefechte ergriffen oder verhaftet. Nach der Einnahme von Paris und der erfolgten Thronentsetzung Napoleons, trat auch hier eine Waffenruhe ein, und nach erfolgtem Frieden blieb die Festung ein Eigenthum des französischen Reiches.

8. Die Festung Schlettstädt

war durch die 1ste Brigade der 2ten baierschen Division, unter dem General-Major Grafen Paprenheim eingeschlossen, und theilte gleiche Schicksale mit der vorigen. Dies schwache Blokadecorps war in beständiger Thätigkeit, und hatte entweder Gefechte mit der Besatzung, oder mit den herumstreifenden Partheien. Im Friedensschluß verblieb die Festung dem französischen Reiche.

9. Die Festung Besançon.

wurde durch das 2te östreichische Armeecorps, unter dem Oberbefehl des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Alois Lichtenstein eingeschlossen. Derselbe machte sogleich die thätigsten Anstalten zur Belagerung, und ließ den Ort bereits am 7ten Januar heftig beschießen. Die erfolgte Aufforderung des Kommandanten, Divisions-Generals Marulaz, blieb ohne Erfolg, worauf auch hier die Belagerung aus Mangel an Belagerungsgeschütz gleichfalls in eine Einschließung verwandelt wurde.

Am 13ten Januar machte die Besatzung einen bedeutenden Ausfall, um einen für die Festung bestimmten Transport von Munition und Lebensmitteln in selbige hinein zu bringen; allein die Absicht wurde gänzlich verfehlt, und der gesammte Transport von 21 Wagen fiel den östreichischen Truppen in die Hände. Ein zweiter Ausfall am 14ten Januar, so wie viele kleine Gefechte, blieben ohne Erfolg.

Als in der Mitte Februars der größte Theil des 2ten Armeecorps zu der östreichischen Südarmee stoßen mußte, blieben hier nur sehr wenig Truppen zurück, namentlich:

General-Major Beck,
- 2 Bataillons des Infanterie-Regim. Strauch,
- 2 — — — Bellegarde,
- 3 — — — Erzherzog Rainer,
- 6 Esquadrons Johann Dragoner,
- die Artillerie, und einige Kavallerie von der östreichischen Reserve.

Der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Alois Lichtenstein, hatte sein Hauptquartier in Mauvray, 2 Stunden nördlich von der Festung.

Am 3ten März mit Tagesanbruch machte der Feind mit etwa 1800 Mann einen Ausfall. Sein rasches Vordringen wurde durch das Feuer aus dem schweren Geschütz der Festung unterstützt, und seine Uebermacht drängte die östreichischen Vordertruppen zurück. Sein Angriff war gegen den Posten von Trois Chapelles und Chapelle de Buit gerichtet, allein die östreichischen Truppen vertheidigten ihn mit der größten Tapferkeit und Unerschrockenheit so lange muthig, bis Verstärkungen zu ihrer Unterstützung eintrafen. Nachdem diese eingetroffen, wurde der vorgerückte Feind angegriffen, nach einem hitzigen Gefechte zurückgeworfen, und mit beträchtlichem Verlust bis an das Portern-Thor der Zitadelle verfolgt. Der Verlust des Feindes belief sich auf 150 Mann, worunter 1 Stabs- und 6 Oberoffiziere auf dem Schlachtfelde geblieben sind, 2 verwundete Offiziere wurden gefangen. Die östreichischen Truppen verloren an Todten 1 Capitain und 9 Mann; an Verwundeten 6 Offiziere und 66 Mann.

Die im April eintretende Waffenruhe endigte auch die Blokade dieser bei Frankreich verbliebenen Festung.

10. Die Festung Auxonne

wurde seit dem Monat Januar von der Division des Feldmarschall-Lieutenants Baron Wimpfen (des 1sten Armeecorps) eingeschlossen.

Die feindliche Garnison unter dem Gouverneur, Divisions-General Andreossy, und dem Kommandanten, dem Bataillonschef Rubelin, bestand aus 2800 Mann des 64sten, und aus 700 Mann vom 35sten Linien-Infanterie-Regiment nebst 80 Mann Kavallerie; an Geschütz waren über 60 Kanonen in der Festung. Ein Ausfall der Besatzung am 15ten Januar mit 2000 Mann, wurde durch den Erbprinzen von Hessen-Homburg, der eben auf dem Marsch von Dole nach Pesmes begriffen war, zurückgewiesen.

Am 8ten Februar marschirte hierauf die Division des Feldmarschall-Lieutenants Baron Wimpfen zur östreichischen Südarmee in Eilmärschen ab, und es blieben unter dem Befehl des General-Majors Rothkirch, zum Einschließen der Festung nur 4 Bataillons Fußvolk und die Veliten-Esquadron des Regiments Kienmeyer Husaren zurück. Der General Andreossy wurde vom Abmarsch des größten Theils des Blokadecorps schnell unterrichtet, und machte am 10ten Februar einen Ausfall auf dem linken Ufer der Saone, doch wurde er schnell mit bedeutendem Verlust bis in die Festung zurückgeworfen. Nach der Einnahme von Paris öffnete der Gouverneur die Thore der Festung, doch blieb sie auch fortan von französischen Truppen besetzt.

11. Die Festung Auxerre.

Schon im Januar wurde sie durch die 2te östreichische leichte Division des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Moritz Lichtenstein eingeschlossen, allein bei den Fortschritten des französischen Heeres, im Anfange Februar wieder entsetzt, weil die 2te östreichische leichte Division bis zum 19ten Februar die fernern Bewegungen mit dem Hauptheere gemeinschaftlich machte. Später wurde die Stadt von dem französischen General Alix verlassen, und selbige am 9ten März von dem Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Moritz Lichtenstein wieder besetzt.

12. Die Festung Metz

ist eine der stärksten Festungen in Frankreich, der Divisions-General Durutte führte in ihr den Oberbefehl; zuerst wurde sie von Truppen des 1sten preußischen Armeecorps (v. York) später von denen des 2ten Armeecorps (v. Kleist), und endlich durch eine schwache Abtheilung russischer Truppen unter dem General-Lieutenant Barasdin eingeschlossen. Der letztere wurde am 6ten Februar durch den General-Lieutenant Jussefowitsch und eine Abtheilung vom Langeronschen (St. Priestschen) Corps abgelöst, und am 24sten März die Blokade der 6000 Mann starken Churhessischen Brigade des General-Majors v. Müller übergeben.

13. Die Festung Thionville

wurde durch den General Hugo vertheidiget, und nach dem Abmarsch der Truppen des 1sten preußischen Armeecorps von einer Abtheilung der Churhessischen Truppen unter dem General-Major v. Müller eingeschlossen*). Die feindliche Besatzung machte zahlreiche Ausfälle, die aber jederzeit von den hessischen Truppen mit vielem Muthe zurückgeschlagen wurden. So war es der Fall am 13ten Februar, wo ein Theil der Besatzung durch ein Grenadier-Bataillon zurückgetrieben wurde; eben so wurde der Ausfall, den die Garnison am 26sten Februar auf dem rechten Moselufer machte, und wobei sie die Vorposten des Majors v. Haller angriff, zurückgewiesen. Am Nachmittage desselben Tages machten 300 Mann,

*) 3 Bataillons, ½ Batterie, freiwillige Jäger, und eine Esquadron berittene Jäger, zusammen 2500 Mann.

20 Pferde mit 2 Kanonen einen neuen Ausfall, rückten bis zu dem Dorfe Kenzig vor, und trieben dort alle Lebensmittel zusammen. Der Major v. Haller hatte schnell die zerstreueten Truppen vereinigt, und griff den Feind an, der sogleich seinen Rückweg antreten mußte, doch dauerte das Gefecht hartnäckig fort. Am 9ten März geschah ein neuer Ausfall, doch ebenfalls ohne Erfolg für die Besatzung.

In Verbindung mit der Bewegung des Kaisers Napoleon, als dieser durch seinen Marsch nach St. Diziers die Verbindungslinie des Hauptheeres durchschnitt, erhielt der General Durutte den Befehl, mit allen entbehrlichen Truppen aus Metz auszufallen, die entbehrlichen Besatzungen der Festungen Thionville, Saarlouis, Luxemburg, Verdun und Longvy zu vereinigen, um entweder selbige dem französischen Hauptheere zuzuführen, oder dem sich nach dem Rheine zurückziehenden Hauptheere damit in die Flanke zu fallen.

Das linke Mosel-Ufer bei Metz war nur von Kosaken beobachtet; der General Durutte marschirte mit 8000 Mann aus, und stellte sich bei Bouzonville auf dem halben Wege zwischen Metz und Thionville auf; sein Unternehmen ging zuvörderst dahin, Saarlouis zu entsetzen, und dann seinen Marsch auf Thionville zu richten.

Das Blokade-Corps von Thionville nur 2500 Mann stark und überdies durch die Mosel vom Feinde getrennt, ohne die nöthigen Uebergangsmittel über diesen Fluß, indem ihm nur wenige Barken zu Gebote standen, war unfähig, dem Feinde sich entgegenzustellen, die jenseitigen Detaschements wurden also herübergezogen, und das feindliche Corps rückte am 26sten März des Abends in Thionville ein.

Am 27sten März entwickelte der Feind seine Kolonnen, griff die hessischen Vorposten an, und nöthigte sie, so wie das Blokade-Corps selbst, zum Rückzuge bis hinter Hettange, wo eine für die geringe Streitmacht geeignete Stellung genommen, und diese zwei Stunden lang hartnäckig vertheidiget wurde, bis der Feind die Flanken der Stellung umgangen hatte, und der Rückzug nöthig wurde. Der Rückzug erfolgte von Stellung zu Stellung, unter fortgesetztem Kampfe bis dahin, wo einige Bataillons der Blokade-Truppen von Luxemburg zur Aufnahme aufgestellt waren.

Mehrere Truppen von dem ohnehin schwachen Blokade-Corps vor Luxemburg an sich zu ziehen war gefährlich, um nicht durch einen Ausfall der Garnison sowohl die übrigen Truppen von Luxemburg, als die von Thionville dahin zurückgezogenen zwischen 2 Feuer zu bringen. Man vertheidigte aufs neue mit großer Anstrengung und bedeutendem Verluste die neue Stellung, bis es um nicht umgangen zu werden, nothwendig war, sich seitwärts zurückzuziehen. Der Feind benutzte sofort diese Seitenbewegung, und rückte auf der großen Straße noch des Abends in die Festung ein.

Am 29sten März marschirte das feindliche Corps von Luxemburg gegen Longwy hin, worauf die hessischen Truppen noch am

selbigen Tage, so wie am 30sten aufs neue gegen Thionville vorrückten und die Stadt wieder einschlossen.

14. Die Festung Luxemburg

wurde gleich nach dem Abmarsche der preußischen Truppen durch eine Abtheilung hessischer Truppen unter dem General-Major von Dörenberg eingeschlossen. Die feindliche Besatzung machte am 13ten und 15ten Februar, so wie am 3ten, 15ten und 18ten März bedeutende Ausfälle, die täglichen Vorposten-Gefechte ungerechnet; jedoch führten alle diese Kraftäußerungen zu keinem entscheidenden Erfolge.

15. Die Festung Saarlouis

wurde den ganzen Feldzug hindurch durch das schlesische Landwehr-Kavallerie-Regiment unter dem Major v. Bieberstein eingeschlossen und beobachtet.

Die Festungen Verdun und Longwy wurden hingegen nicht eingeschlossen, weshalb die feindlichen Besatzungen derselben bedeutende Streifereien in die Umgegend ausführten.

In Lothringen wurde der Aufstand des Volkes durch die vielen bedeutenden Festungen unterstützt, und an andern Orten, als in Vessoul, Langres und Bourg en Bresse, traf man die Einwohner mit den Waffen in der Hand; zwar wurden auch strenge Beispiele gegeben, aber sie schreckten diese Gegenden nicht ab. Bald nach der Schlacht von Brienne hatte der Königlich preußische General-Major Prinz Biron von Kurland den Befehl über einige Truppen in Lothringen erhalten, und die Stadt Nancy besetzt. Als nun im Februar der Kaiser Napoleon die bekannten Vortheile über die verbündeten Kriegsheere erkämpft hatte, brach der Aufruhr in dieser Gegend, unter dem Landvolk besonders, allgemein aus, und nöthigte den Prinzen sowohl seine in der Gegend von Nancy zerstreuet liegenden Truppen zu vereinigen, als auch die Ersatzmannschaften und Genesenen zurück zu behalten, um so den Aufruhr zu zügeln, und die nächsten Festungen von bedeutenden Ausfällen abzuhalten. Ersteres gelang auch durch diese Maßregel, in Vereinigung mit mehreren Beispielen von Strafe an Unruhstiftern und Rädelsführern. Darauf erhielt der General-Major Prinz Biron von Kurland den Befehl, einen Versuch gegen die Festung Verdun zu machen.

Zufolge dessen marschirte er mit seinen Truppen, 4270 Mann Fußvolk, 742 Pferden und 12 Stück Kanonen, wie die Beilage No. 18. besagt, am 23sten März von Nancy ab, und weil nun der Feind St. Diziers besetzt hatte, und zu erwarten war, daß die Landleute die Waffen ergreifen würden, zuvörderst nach Bar le Duc, um die Gegend in seinem Rücken vom Feinde zu reinigen, während der General-Major Jussefowitsch in gleicher Absicht einen Streifzug gegen Toul hin unternahm.

Am 26sten März nahm der General-Major Prinz Biron sein Quartier in Naives, sein Vortrab hingegen stand in Bar le Duc, wo der General der Kavallerie Baron Winzingerode

nach

nach seinem Gefecht bei St. Diziers am Abend desselben Tages mit seinen Truppen eintraf.

Dies veranlaßte den General-Major Prinzen Biron, sich bis nach St. Mihiel zurückzuziehen, und dort eine Stellung an der Maas zu nehmen, um durch selbige die Stadt Nancy zu decken; er setzte sich daher mit Tagesanbruch am 27sten März gegen St. Mihiel in Marsch, allein noch ehe er St. Mihiel erreichen konnte, war die Besatzung von Verdun vorgerückt (3000 Mann und 5 Kanonen, mit vielen bewaffneten Landleuten) und hatte die Höhe bei Lesparoche vor St. Mihiel besetzt; der Prinz griff sie sogleich an, und warf den Feind bis Weinbey zurück.

Der Marschall Oudinot, welcher wie bekannt den General Baron Winzingerode bis Bar le Duc verfolgt hatte, verließ bereits diesen Ort am 28sten März; hierauf schloß der General-Major Prinz Biron die Festung Verdun ein, und sendete Reiterei-Abtheilungen gegen Bar le Duc und Chaumont, um die Bewegungen des Feindes und die Sicherheit des Landes zu erforschen, weil ihm seit mehreren Tagen alle Nachrichten von dem schlesischen Kriegsheere mangelten; auch bereitete er alles zum Angriff auf Verdun selbst vor.

Am 30sten März wurde der russische General-Major Jussefowitsch, der nach seiner durch den hessischen General-Major v. Müller von der Blokade von Metz erfolgten Ablösung nach Estain marschirt war, um von dieser Seite Verdun einzuschließen, durch den General-Gouverneur von Lothringen Herrn v. Alopäus aufgefordert, sich mit dem größten Theil seiner Truppen nach der Gegend von Neufchateau zu wenden, um die Unruhen zu unterdrücken, die in der dortigen Gegend mehr überhand nahmen, und die Straße nach Chaumont zu reinigen. Als der Feind die Stadt Bar le Duc verließ, wurde sie, so wie auch Ligny, von preußischen Abtheilungen besetzt.

Es war am 1sten April, als der General-Major Prinz Biron erfuhr, es sey der Divisions-General Durutte aus Metz abmarschirt, habe das Blokade-Corps von Thionville zurückgedrängt, die entbehrlichen Garnisonen von Metz, Thionville, Luxemburg vereiniget, dadurch die Stärke von 10 — 12,000 Mann mit 39 Stück Geschütz erlangt, und sey jetzt im Marsch von Luxemburg gegen Verdun begriffen.

Da es nun noch zweifelhaft war, ob der Divisions-General Durutte seinen Marsch nach der Richtung von Bar le Duc fortsetzen, oder sich nach der Gegend von Nancy wenden würde, so marschirte der General-Major Prinz Biron am 2ten April um Nancy zu decken nach Bernecourt, wo er sich mit den russischen Truppen des General-Majors Jussefowitsch vereinigte, der unter den gegenwärtigen Umständen sein Unternehmen gegen Neufchateau aufgab; zugleich wurde der Feind bei Verdun beobachtet, und die Städte St. Mihiel und Void noch besetzt gehalten.

Den 3ten April blieben die Generale Prinz Biron und Jussefowitsch noch in Bernecourt stehen, weil der hessische General-Major v. Müller nicht frühern Verabredungen zufolge gegen Pont

a Mousson, sondern nach andern Befehlen von Metz nach Thionville gegen Luxemburg sich zurückgezogen hatte, und weil man die Gewißheit über den Abmarsch des Generals Durutte erwarten wollte. Der General Durutte zog sich in der Furcht von Metz abgeschnitten zu werden, schnell unter die Kanonen seiner Festung Metz zurück.

Pont a Mousson wurde durch preußische Truppen unter dem Befehl des Obersten v. Unruh besetzt, eben so Toul, welches zu einem auf mehrere Tage haltbaren Orte gemacht wurde.

Als nach ihrer Vereinigung die Generale Prinz Biron und Jussefowitsch in Hinsicht der Truppenzahl dem General Durutte ziemlich gleich, und an Reiterei ihm selbst überlegen waren, beschlossen sie gegen denselben zu marschiren. Auf dem Rückzug des Generals Durutte gegen Metz fielen mehrere kleine Gefechte mit demselben vor, welche ihm manchen Verlust zufügten, und eben sollte mit der hessischen Brigade des General-Majors v. Müller ein gemeinschaftlicher Angriff auf Metz erfolgen, als die Nachricht von der Besitznahme von Paris anlangte. Sie wurde sogleich dem General Durutte mitgetheilt, und eine Uebereinkunft abgeschlossen, nach welcher die Feindseligkeiten aufhörten.

16. Die Festung Jülich.

Sie wurde von dem feindlichen General St. Loup mit einer Garnison von 3000 Mann vertheidiget, und zuerst durch einen Truppentheil des Winzingerodenschen Corps, später nach dem Uebergange der schwedischen Truppen über den Rhein, so wie Maestricht und Venlo von diesen eingeschlossen. Am 24sten April steckten die beiden letztern die weiße Fahne auf, und am 4ten Mai räumte die Besatzung von Jülich die Festung, welche sofort von preußischen Truppen besetzt wurde.

17. Die Festung Grave.

wurde aufs hartnäckigste vertheidigt, und noch am 7ten März ließ der Kommandant auf einen holländischen Offizier, der als Parlamentair in die Festung geschickt wurde, schießen, jede Unterhandlung verweigernd; bei veränderten Umständen wurde sie endlich am 16ten Mai übergeben.

II. Die Festungen in Deutschland.

1. Die Festung Wesel.

Sie war unter dem Gouverneur Divisions-General Bourke mit 12 bis 14 Bataillons Fußvolk unter den Generalen Laubardiere und Menagere mit mindestens 10,000 Mann besetzt. Nachdem sie im Monat December 1813 von der 5ten Brigade des 3ten preußischen Armeecorps eingeschlossen gewesen, übernahm im Januar 1814 eine Abtheilung russischer Truppen unter dem General-Lieutenant Grafen Orurk (vom Winzingerodenschen Corps) die weitere Einschließung. Die feindliche Besatzung machte häufige Ausfälle mit abwechselndem Glücke; sie hatte bei ihrer Stärke den

Vortheil, immer mit zahlreicheren, und dem Blokade-Corps überlegenen Truppen ihre Unternehmungen auszuführen, doch gelang es den Einschließungstruppen durch Tapferkeit die mindere Zahl zu ersetzen, und der Feind ward immer in seine Schranken zurückgewiesen.

Es war am 18ten Januar, als der General-Major v. Puttlitz auf dem rechten Ufer der Elbe von der Blokade von Magdeburg, durch die Brigade des General-Majors v. Jeanneret, abgelöst wurde, und am 19ten und 20sten Januar, als er sich mit 7 Bataillons Fußvolk, 2 Esquadrons Reiterei und einer Batterie, als namentlich mit:

- dem 1sten kurmärkischen Infanterie-Regimente, von 3 Bataillons,
- einem Bataillon des 3ten kurmärkischen Landwehr-Infanterie-Regiments,
- 3 Bataillons des 4ten kurmärkischen Landwehr-Infanterie-Regiments,
- 2 Esquadrons des 6ten kurmärkischen Landwehr-Kavallerie-Regiments und
- der 6pf. Fußbatterie No. 32.

über Havelberg in Marsch nach Itzehoe setzte. Ueber Perleberg, Heimstädt, Paderborn und Hildesheim traf er, zur Blokade von Wesel bestimmt, daselbst im Anfange März ein, löste die Truppen, des General-Lieutenants Grafen Orurk ab, und setzte unter der Oberleitung des Prinzen von Hessen-Homburg die Blokade so lange fort, bis die Nachricht von der Einnahme von Paris eintraf. Am 22sten April langte ein Eilbote von Paris an, welcher dem Kommandanten den Befehl überbrachte, die Festung am 25sten April den preußischen Truppen zu übergeben, doch gleich andern französischen Festungskommandanten beachtete der Divisions-General Bourke diesen Befehl nicht, obwohl er erklärte, daß er Ludwig den 18ten als König von Frankreich anerkenne; er lud sogar am 24sten April den General-Major v. Puttlitz zu einer Unterredung auf den Vorposten ein; hier wurde aber derselbe mit feindlichen Kugeln empfangen, weil der General Bourke so nachlässig gewesen war, das Schießen nicht zu untersagen. Die indeß statt gehabte Unterredung führte weder einen Waffenstillstand, noch die Uebergabe der Festung herbei, bis andere drohende Befehle bewirkten, daß am 6ten Mai die preußischen Truppen bereits die Außenwerke, und nachdem am 8ten und 10ten Mai die französische Besatzung in zwei Kolonnen abmarschirt war, noch am 10ten Mai auch die Festung besetzten; man fand in derselben 400 Kanonen, 9000 Zentner Pulver, 20,000 Gewehre und 20,000 vollkommene Bekleidungen.

2. Die Zitadelle Marienberg bei Würzburg.

Sie war wie bekannt von dem Divisions-General Turreau mit 106 Offizieren, 1466 Mann und 6 Kanonen besetzt, während der königlich-baiersche General-Major Spretty die Stadt Würzburg besetzt hielt. Am 21sten Mai trat der General Tur-

reau auf erhaltenen Befehl aus Paris seinen Rückmarsch nach Frankreich an, nachdem er zuvor die Zitadelle mit allem Geschütz und Munitionsvorräthen den baierschen Truppen übergeben hatte.

3. Die Zitadellen der Petersberg und Ciriaksburg bei Erfurt.

Der am 20sten December 1813 abgeschlossenen Uebereinkunft zufolge zog sich der Divisions-General d'Alton mit ungefähr 6 Bataillons Fußvolk, zusammen 1800 — 2000 Mann stark, am 6. Januar 1814. aus der Stadt Erfurt auf die Zitadellen den Petersberg und die Ziriaksburg zurück, und übergab die Stadt dem General-Lieutenant v. Kleist; worauf sogleich das 2te preußische Armeecorps abmarschirte, und unter dem General-Major v. Jagow das Blokade-Corps zurückblieb,

es bestand:	sie kantonirten:
aus 3 Bataillonen des 6ten Reserve-Infanterie-Regiments	in Bischleben,
aus 3 Bataillonen des 10ten Reserve-Infanterie-Regiments	in Bindersleben,
dem 7ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regimente	in Schmiera, Stedten, Ingersleben,
dem 8ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regimente	in Gispersleben und Morbach,
dem 9ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regimente	in Friersted, Gottstedt und Salmonsborn,
dem 10ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regimente	in Erfurt,
dem 1sten schlesischen Landwehr-Kavallerie-Regimente	in Kühnhausen und Tiefthal,
dem 2ten schlesischen Landwehr-Kavallerie-Regimente	in Alach und Bischleben,
der 6pf. Fußbatterie No. 14.	in Ganstedt,
der 7ten Feldpionnier-Compagnie	in Alach.

Die Einschließung wurde von diesen Truppen dergestalt bewirkt:

der Punkt von Hungersbach wurde mit einem Bataillon im Lager beobachtet; das Dorf Hochheim gleichfalls stark besetzt; das 10te Reserve-Infanterie-Regiment, welches in der Stadt Erfurt stand, gab einen Offizier-Posten nach dem Steigerhause, und einen andern nach der Mühle von Ilversgehofen; diese Posten zogen eine Vorderpostenkette von der Stadt längs der Gera, und für den Fall, daß der Feind etwas gegen das Dorf Hochheim unternommen, war der Posten von Steigershause angewiesen, sogleich über die Gera vorzugehen, um zu versuchen, den vorgedrungenen Feind von der Ciriaksburg abzuschneiden; eben so sollte es auch der Posten von Schmiera machen.

Ueberhaupt war es als Grundsatz angenommen, daß sobald

die feindliche Besatzung einen Ausfall mache, sämmtliche Posten und Soutiens der nicht angegriffenen Punkte sogleich vorrücken sollten, um den vorgedrungenen Feind wo möglich von den Zitadellen abzuschneiden.

Nach der Eroberung von Wittenberg erhielt der General-Major von Dobschütz zufolge des frühern königlichen Befehls vom 6ten Januar 1814 den Auftrag, das 1ste und 3te pommersche Landwehr-Infanterie-Regiment, das 2te neumärkische, das 5te kurmärkische Landwehr-Infanterie-Regiment, das 1ste westpreußische und 7te kurmärkische Landwehr-Kavallerie-Regiment von der Elbe nach Erfurt zu führen, sie dort dem General-Major v. Jagow zu übergeben, und dagegen jene die Blokade ausmachenden Truppen des 2ten Armeecorps zu übernehmen.

Diese Blokade-Truppen und besonders die schlesischen Landwehr-Regimenter waren so schwach, daß keines derselben die Stärke eines Bataillons erreichte, weshalb sie als der Stamm neuer Regimenter angesehen werden mußten; auch fehlten ihnen überdies alle andere Bedürfnisse, welche jedoch mit möglichster Eile, so wie der Ersatz an Mannschaft, aufs thätigste herbeigeschafft wurden.

Am 9ten April machte die Garnison der Zitadellen mit ungefähr 300 Mann einen Ausfall; es gelang ihr jedoch nicht vorzurücken, sondern sie wurde schnell und mit Verlust zurückgeworfen, die Preußen verloren im Gefechte 6 Mann, welche verwundet wurden.

Am 18ten April, nachdem über die Vorgänge in Paris Nachrichten eingelaufen waren, forderte der General-Major v. Dobschütz den Gouverneur, Divisions-General d'Alton, unter Mittheilung der offiziellen französischen Blätter, zur Uebergabe der Zitadellen auf; allein die angeknüpften Unterhandlungen führten nicht zum Zwecke, bis am 5ten Mai der französische Oberst Pomereruil aus Paris als Bevollmächtigter eintraf, um die beiden Zitadellen zu übergeben; hierauf erklärte sich der General d'Alton durch Aufpflanzung der weißen Fahne und durch Abfeuerung des Geschützes, öffentlich für die neue französische Regierung, und am 6ten Mai wurden die Unterhandlungen zur Uebergabe eröffnet. Zur Uebernahme wurden der Oberst v. Welzin und der Major v. Winning ernannt, und sogleich ein Waffenstillstand abgeschlossen, vermöge dessen der General d'Alton sogleich die Schlüssel des Brühler- und Andreas-Thores überlieferte, und die Heerstraße zur freien Verbindung eröffnete; die preußischen Truppen besetzten auch sogleich die Andreas-Bastion, und das darauf befindliche Geschütz wurde nebst Munition sofort in Besitz genommen.

Hierauf übergab endlich der Divisions-General d'Alton am 16ten Mai 1814 die beiden Zitadellen, und marschirte noch an demselben Tage mit der etwa 1884 Mann starken Garnison, zwei Generalen, 250 Offizieren und Employes und 6 Feldkanonen, nach Frankreich zurück, während die Nichtfranzosen schon am Tage zuvor nach ihrer Heimath zurückgesendet worden waren. Die Vorräthe, welche man fand, waren sehr beträchtlich, die Artillerie

bestand aus 180 Stücken Geschütz, die Munition in mehreren tausend Zentnern Pulver und Eisenmunition.

Zum Kommandanten der Stadt und Zitadellen von Erfurt wurde von dem Könige von Preußen der Oberst v. Welzien ernannt, das 6te und 10te Reserve-Infanterie-Regiment wurden vorläufig zur Besatzung derselben bestimmt, während die schlesischen Landwehr-Infanterie-Regimenter im Thüringschen weitläuftige Kantonirungen bezogen.

So trat die Stadt und das Gebiet Erfurt, nach siebenjährigen schweren Leiden, mit großer Freude unter preußische Herrschaft zurück.

4. Die Festung Cüstrin

wurde, nachdem die französischen Truppen zurückgedrängt worden, wie bereits erwähnt, von russischen Abtheilungen eingeschlossen; in derselben befehligte der Divisions-General Fournier d'Albe eine zum Theil aus Pohlen bestehende Besatzung von einigen tausend Mann.

Im Monat April 1813 übernahm der General-Major von Hinrichs die Einschließung dieser Festung mit preußischen Landwehren, welche sich während des Waffenstillstandes bis auf 8 Bataillons, 2 Esquadrons und eine Batterie vermehrten, nämlich:

- 3 Bataillons des 1sten ostpreußischen Landwehr-Infanterie-Regiments,
- 3 Bataillons des 2ten ostpreußischen Landwehr-Infanterie-Regiments,
- 2 Bataillons des 3ten neumärkischen Landwehr-Infanterie-Regiments,
- 2 Esquadrons des 2ten neumärkischen Landwehr-Kavallerie-Regiments,
- die 6pf. Fußbatterie No. 25.

Am 17ten August 1813 zeigte der General-Major v. Hinrichs dem General Fournier d'Albe die Beendigung des Waffenstillstandes an, und obwohl der letztere erklärte: es könnten die Feindseligkeiten nur erst in der Nacht vom 25sten August wieder beginnen, so wurde doch schon am 20sten August eine Schildwache erschossen, auf der Insel im Wiekbruche eine Landung unternommen, und am 21sten ein Ausfall mit 300 Mann, durch welchen das preußische Einschließungscorps einige Mann verlor. Am 22sten August machte der Feind einen neuen Ausfall und Angriff auf die kurze Vorstadt, indem er mit 600 Mann Franzosen und Illirier unter dem Schutz von 18 Kanonen landete; von beiden Seiten warf er Brandkugeln in die Vorstadt, verdrängte das dort befindliche Piquet, wurde jedoch durch ein zur Unterstützung herbeigeeiltes Bataillon in die Festung zurückgewiesen, und die kurze Vorstadt so wie früher besetzt. Bei diesem Gefecht wurde der Brigadier der ostpreußischen Landwehr, Major v. Bardeleben, schwer verwundet, so daß er bald darauf starb; außerdem wurden 3 Soldaten, getödtet und ein Offizier und 22 Mann verwundet.

Da das Belagerungscorps nur schwach war, so mußte sich

daſſelbe nur auf die Einſchließung der Feſtung beſchränken; um ſich daher für Ausfälle zu ſichern, war die Zerſtörung der 100 Fuß langen Brücke beſonders nothwendig. Der Capitain v. Heyden übernahm dieſes ſchwere Geſchäft, und brachte die Brennmaterialien unter die ſtark bewachte Brücke dennoch glücklich; der Feind wurde erſt darauf aufmerkſam, als die Voranſtalten bereits gelungen waren, und des Kugelregens ungeachtet wurden die Pechkränze angezündet, und die Brücke in einigen Stunden gänzlich vernichtet, und das Einſchließungscorps befeſtigte darauf ſeine Läger. Die Beſatzung von Cüſtrin war hinlänglich mit Lebensmitteln verſehen, und ohne Angriff war die Uebergabe noch lange nicht zu erwarten, die in der Feſtung befindlichen 400 Heſſen, Holländer und 3 Compagnien Illirier wurden von ihren Landesfürſten zur Rückkehr aufgefordert, allein der Kommandant verweigerte ihre Entlaſſung, worauf die Deſertion ziemlich bedeutend wurde.

Das Blokade-Corps hatte den Winter hindurch einen ſehr beſchwerlichen Dienſt, mußte den ſtrengen Winter in Hütten zubringen, und Wachen halten im Sumpf oder auf offenen Kähnen; und die ſtete Einförmigkeit und geſpannte Aufmerkſamkeit auf das Beginnen des Feindes waren höchſt beſchwerlich. Auch riſſen Krankheiten, beſonders Augenkrankheiten ein, die noch mehrere Mannſchaft hingerafft haben würden, wenn ſich nicht die Bewohner der rückwärts gelegenen Dörfer der Neumark ſo lobenswerth der Kranken angenommen, und ihrer Pflege ſich unterzogen hätten.

Die öfter erneuerten Unterhandlung führten endlich, am 7ten März, nachdem die Beſatzung länger als ein Jahr eingeſchloſſen war, zu einer Kapitulation, die zu Gorgaſt bei Cüſtrin zwiſchen dem Major und Commandeur v. Kannewurf, und Rittmeiſter und General-Adjudanten v. Hülſen, ſo wie franzöſiſcher Seits vom Major der Artillerie Mathieu und Major Durye abgeſchloſſen wurde (ſie findet ſich No. 71. der Feldzeitung). Nachdem ſie genehmigt worden, erfolgte die Uebergabe der Feſtung am 30ſten März, die Garniſon wurde als Kriegsgefangen in die preußiſchen Provinzen zwiſchen der Oder und Weichſel zurückgeſchickt, die deutſchen Truppen der Garniſon hingegen in ihr Vaterland entlaſſen.

Man fand in der Feſtung, deren Werke ſehr verſtärkt und gut unterhalten waren, 90 Stück Geſchütz, einige tauſend Gewehre, und ſehr viel Munition, beſonders auch eine große Menge Blei.

Zum Kommandanten des Platzes ernannte der König den General-Major v. Hinrichs; zur Beſatzung rückten einige Bataillone Reſerve-Landwehr ein, das Blokade-Corps hingegen marſchirte ſogleich zur Verſtärkung der Blokade-Truppen von Magdeburg ab.

5. Die Feſtung Glogau.

Nachdem Schleſien durch die Schlacht an der Katzbach befreiet war, wurde die Feſtung Glogau aufs neue im Monat Auguſt 1813 durch ein preußiſches Truppen-Corps von 13 Bataillons, 4 Esquadrons und 2 Batterien, auf dem linken Oder-Ufer (das

Hauptquartier war erst in Hermsdorf, dann in Modlau), so wie später durch ein russisches Milizcorps, unter dem General-Lieutenant Baron Rosen, von 31 Bataillonen Fußvolk, 3 Batterien und einigen Kosaken-Regimentern auf dem rechten Ufer der Oder eingeschlossen.

Der Divisions-General Laplane hatte die Werke der Festung vermehrt und verstärkt, und die Festung für seine ungefähr 5000 Mann starke Garnison auch reichlich mit Lebensmitteln versehen, entschlossen, sich auf das hartnäckigste zu vertheidigen, da ihm der erste Entsatz die Hoffnung gab, es werde dem Kaiser Napoleon auch das zweite Mal nicht fehlschlagen.

Am 2ten September machte der Feind einen Ausfall mit 1000 Mann und 2 Kanonen, weil ihm die preußische Landwehr-Kavallerie 700 Ochsen und 200 Soldaten abgenommen hatte. Am 10ten November geschah ein ähnlich starker Ausfall, bei welchem der preußische Oberst und Brigadier Graf v. Henkel getödtet wurde. Am 8ten und 10ten September machte der Feind abermals sehr bedeutende Ausfälle, jedoch gelang es ihm nicht, das Belagerungscorps zurückzudrängen, aber, so wie der Feind einen Verlust von 800 Mann an Todten und Verwundeten erlitt, so ging auch bei dem Blokadecorps in den täglichen Gefechten manches Menschenleben verloren. Die Zahl der Truppen (die Russen mitgerechnet) und die Nähe der andern schlesischen Festungen, aus welchen das Blokadecorps in kurzer Zeit mit dem nöthigen Belagerungsgeschütz hätte versehen werden können, hätte eine förmliche Belagerung leicht gemacht, allein es scheint, daß man den eigenen bereits so gedrückten Einwohnern die Uebel einer Belagerung und damit verbundenen Verwüstung ersparen, so wie die Truppen schonen wollte, weil die enge eingeschlossene Festung doch endlich fallen mußte.

Nach diesen mißlungenen Versuchen verhielt sich der Feind in der Festung ziemlich ruhig, und er begnügte sich, die einzelnen Reiterei-Posten zuweilen zu beschießen. Das Entlaufen seiner Soldaten nahm um diese Zeit seinen Anfang, so, daß oft 20—30 Mann täglich herüber kamen. Nachdem schon im Oktober 700 Einwohner die Festung hatten verlassen müssen, wurden am 28sten November aufs neue 1875 unglückliche halb verhungerte Einwohner hinaus gestoßen.

Von der Besatzung starben in den Monaten Oktober und November über 900 Mann in den Lazarethen, und die deutschen Truppen (Frankfurter, Hessen-Darmstädter und Kroaten) wurden immer unzufriedener und unruhiger.

Am 3ten December übernahm der Oberst-Lieutenant v. Blumenstein das Kommando des preußischen Blokadecorps, indem der General-Major v. Heister zum kommandirenden General in Westphalen ernannt wurde. Um der Garnison Nachrichten zukommen zu lassen, erfand man das Mittel, durch dazu eingerichtete Raketen die Nachrichten von den Siegen der verbündeten Kriegsheere in die Festung zu bringen, und so wurden in einer Nacht 3000 Stück Zeitungen und Proklamationen hineingeworfen. Diese Nachrichten veranlaßten, daß die deutschen Truppen den Dienst verweigerten

und auf ihre Entlassung drangen, worauf der Gouverneur Laplane genöthiget war, am 24. Januar, nachdem er die Wachen von der Sternschanze, der Wasser-Redoute, und dem Dome eingezogen hatte, die 2 Bataillons Frankfurter und eine Compagnie sächsischer Artillerie zu entlassen, so wie am 26sten Januar 2 Bataillons Kroaten und eine Compagnie Spanier, zusammen 2270 Mann.

Am 29sten wurde von beiden Seiten ein heftiges Geschützfeuer unterhalten, und es fielen mehr als 50 Kugeln in die Stadt. Am 11ten Februar griffen die Preußen den Brückenkopf an der alten Oder an, und es kam hier, so wie am Breslauer und preußischen Thor zu sehr heftigen Gefechten, so, daß der Verlust auf beiden Seiten sehr bedeutend war. Die Gefechte dauerten nun beinahe täglich mehr oder minder bedeutend fort, bis endlich am 10ten April 1814 in Jötschau eine Kapitulation abgeschlossen wurde, wornach die Garnison annoch aus 2429 Mann Gesunden und 740 Kranken bestehend, auf dem Glacis die Gewehre strecken mußte, und freien Abzug über Mainz nach Frankreich, unter der Bedingung, ein Jahr lang nicht gegen die Verbündeten zu dienen, erhielt. Gleich nach der Ratifikation hörten die Feindseligkeiten auf, und es wurden schon am 16ten April der halbe Mond vom Dome, der bedeckte Weg der Sternschanze und das Breslauer Thor den preußischen und russischen Truppen übergeben, die Festung selbst am 17ten April, wo die Franzosen ausmarschirten, und das 151ste französische Linien-Infanterie-Regiment seine Adler und eine Fahne überliefern mußte.

Der Major v. Koschitzky wurde zum einstweiligen Kommandanten der Festung Glogau ernannt, und das 2te westpreußische Garnison-Bataillon und die beiden Batterieen No. 28. und 29. blieben als Besatzung in derselben (s. Glogaus Schicksale von 1806—1814 von Dietrich).

6. Die Festung Wittenberg.

Die Geschichte der Festung Wittenberg ist an anderer Stelle bis zu dem Zeitpunkte erzählt worden, wo nach der Schlacht von Leipzig das 4te preußische Armeecorps gegen die Elbe vorrückte, und diese Festung hierauf aufs neue durch die Brigade des General-Majors v. Dobschütz auf beiden Ufern der Elbe (am 23sten Oktober) eingeschlossen wurde.

Während nun um dieselbe Zeit Torgau ernstlich angegriffen wurde, beschränkte sich der General v. Dobschütz auf tägliche und nächtliche Allarmirungen der feindlichen Besatzung. So wurde am 3ten December, durch den Obrist-Lieutenant v. Krauseneck, um 3 Uhr des Morgens der feindliche Posten bei der schwarzen Ziegelscheune dem rechten Flügel gegenüber, und auch der bei der weißen Kanne dem linken Flügel gegenüber; und beide Posten wurden durch Abtheilungen des Füsilier-Bataillons des 8ten Reserve-Regiments ohne einen Schuß zu thun angegriffen; die Besatzung gefangen gemacht, und die Punkte bis zum Anbruch des Tages behauptet.

Als nun hierauf die Kapitulation der Festung Torgau abgeschlossen war, verlegte der General der Infanterie Graf v. Tauenzien am 28sten December sein Hauptquartier nach Coswig, nachdem

die dort gebrauchten Truppen und auch das schwere Geschütz vor Wittenberg geführt worden, wo die Vorarbeiten zur wirklichen Belagerung mit der größten Thätigkeit vollendet waren.

Hierauf wurde in der Nacht vom 28sten zum 29sten December 1813 die erste Parallele mit den dazu gehörigen Kommunikationen gegen die Festung eröffnet, und die Sorglosigkeit der durch die frühern Beunruhigungen so oft getäuschten Besatzung gestattete, selbige der Festung so nahe zu eröffnen, daß sie vollständig als die zweite gebraucht werden konnte. Ihr rechter Flügel war von der feindlichen runden Bastion 500 Schritt, die Mitte von dem feindlichen detaschirten Werke nur 200 Schritt, und ihr linker Flügel von der feindlichen Bastion 400 Schritt entfernt.

In der Nacht vom 29sten zum 30sten Dezember wurden hierauf zur Enfilirung der feindlichen Angriffslinie, die auf dem linken Ufer der Elbe liegende Batterie No. 1. auf 3 Stück 10pf. Haubitzen erbauet, in der Parallele die Batterie No. 2. von 4 Stück 12pf. Kanonen, zur Demontirung der feindlichen Schießscharten des runden Bastions, und die Batterie No. 4. von 4 Stück 10pf. Mortiers zur Bewerfung der detaschirten feindlichen Posten vollendet, trotz des heftigen Feuers der feindlichen Besatzung, welches 6 Todte und 10 Blessirte kostete.

Am Morgen wurde der Feind aus den erbaueten 5 Batterieen auf das lebhafteste beschossen.

In der Nacht vom 30sten zum 31sten December wurde die Batterie No. 3. von 4 12pf. Kanonen zur Beschießung der Schießscharten, der Kurtine des Thores und des Armenhauses, und die von 3 8pf. Haubitzen besetzte Batterie No. 5., zur Enfilirung der rechten feindlichen Bastionsfaçaden bestimmt.

In der Nacht vom 31sten Dezember 1813 zum 1sten Januar 1814 wurde die Wurfbatterie No. 6. von 4 50pf. Mortieren zur bessern Begegnung des feindlichen, den Belagerern überlegenen Wurfgeschützes erbauet, und mit einem gewöhnlichen, über 100 Schritt langen Laufgraben, und einem Theil einer flüchtigen Sappe gegen das Armenhaus vorgeschritten, die zugleich zur dritten Parallele diente.

In der Nacht vom 1sten zum 2ten Januar wurde das Armenhaus drei verschiedene Male gestürmt und erobert und endlich behauptet, worauf die Sappe mit dem Armenhause in Verbindung gesetzt wurde.

In der Nacht vom 2ten zum 3ten Januar wurden die Pallisadirungen des Armenhauses in einen für die Belagerungstruppen möglichst nutzbaren Zustand gesetzt, und das dort schon angelegte Logement vollständig gesichert, und hierauf die Batterie No. 7. von 2 24pf. Mortieren zur bessern Begegnung der auf der Kurtine aufgestellten Mortiere erbauet, ingleichen die Batterie No. 8. von 2 10pf. Mortieren, und in der Nacht vom 4ten zum 5ten die Batterie No. 9. von 3 12pf. Kanonen zur Unterstützung der vorigen Batterie.

In der Nacht vom 5ten zum 6ten Januar wurde mit einer Sappe dem bedeckten Wege einige Fuß näher gerückt, und in der

Nacht vom 6ten zum 7ten damit fortgefahren, und in derselben Nacht der bedeckte Weg erobert.

In der Nacht vom 7ten zum 8ten Januar wurde ein großer Theil des bedeckten Weges couronnirt und damit fortgefahren, und weil die Kälte heftig wurde, und der erneuerte Vorschlag einer Kapitulation vom Divisions-General Lapoype abgewiesen worden, so dachte man an die Anlegung einer Breschbatterie, woran man dann auch sogleich zu arbeiten anfing. Da diese aber noch Soutiens bedurfte, so wurden in der Nacht vom 8ten zum 9ten, und vom 9ten zum 10ten die Wurfbatterieen No. 10 und 11., jede von 2 Stück 10pf. Mortieren, und in der Nacht vom 10ten zum 11ten die Batterie No. 12., von 4 Stück 12pf. Kanonen, zur Begegnung des feindlichen Kanonenfeuers vom Kavalier erbauet, und die Breschbatterie vollendet, und hierauf am 11ten und 12ten Januar die Bresche geschossen.

So wurden die zweckmäßigen Belagerungsarbeiten mit rastloser Thätigkeit, trotz der hartnäckigsten Vertheidigung der Besazzung und der weit vorgerückten Jahreszeit, in wenigen Tagen, unter der Aufsicht des Ingenieur-Obersten v. Plauzen, des Capitains v. Jachnik, des Lieutenants v. Rottenburg, v. Simon und des die Artillerie kommandirenden Capitains v. Bardeleben, vollendet; der General der Infanterie Graf v. Tauenzien ließ den feindlichen Gouverneur General Lapoype noch einmal um 12 Uhr Mittags zur Uebergabe, jedoch vergeblich auffordern, und gab hierauf den Belagerungs-Truppen den Befehl zum Sturm um Mitternacht.

Der Sturm erfolgte unter der unmittelbaren Leitung des General-Majors v. Dobschütz, um Mitternacht des 13ten Januars in 4 Kolonnen. Die Truppen bestanden aus:

dem 8ten Reserve-Infanterie-Regiment,
dem 1sten und 3ten pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiment,
dem 2ten neumärkischen Landwehr-Infanterie-Regiment,
dem 11ten schlesischen — — —
dem Jäger-Detaschement des 1sten Reserve-Infanterie-Regiments,
dem 3ten pommerschen Landwehr-Kavallerie-Regiment
dem 7ten kurmärkischen — — —

Schon gegen 1 Uhr waren die tapfern Preußen Meister des Hauptwalles und der Außenwerke, indem es jeder Kolonne vollkommen gelang, den ihr nach der Disposition befohlenen Angriff auszuführen; jeder folgten sogleich ihre Unterstützung und Reserven nach, und alle Hindernisse, als Pallisaden, Wasser- und Wallvertheidigung, wurden durch ausdauernde Tapferkeit und Kaltblütigkeit überschritten.

Der General Lapoype hatte das Schloß, das Rathhaus und andere Gebäude zur Vertheidigung einrichten lassen, und als die Außenwerke von den Preußen erobert, die Wälle erstiegen waren, und die Preußen in die Stadt hinein drangen, warf er seine Truppen in diese Gebäude; das Rathhaus ging, sobald es angegriffen wurde, über; das Schloß vertheidigte der Gouverneur noch einige

Zeit, allein bald wurde auch er genöthiget, sich auf Gnade zu ergeben (das Tagebuch der Belagerung als Beilage No. 25.).

Die feindliche Besatzung wurde kriegsgefangen, und bestand aus dem Gouverneur General Lapoype, aus 75 Stabs- und Oberoffizieren, aus 12 bis 1500 Soldaten. Erobert wurde der Adler des französischen 123sten Linien-Infanterie-Regiments und ein Adler ohne Nummer mit der Fahne des Marne-Departements.

In der Festung fand man 96 Stück Kanonen und sehr beträchtliche Vorräthe von Munition und Lebensmitteln.

Der Verlust der preußischen Truppen belief sich während der ganzen Belagerung auf 400 Mann, bei dem Sturm wurden 8 Offiziere verwundet und 100 Soldaten getödtet und verwundet.

Der General-Major v. Elsner wurde zum Kommandanten ernannt, und das 11te schlesische Landwehr-Infanterie-Regiment blieb vorläufig als Garnison in der Festung zurück, während das Belagerungscorps sich zuvörderst gegen Magdeburg wendete, von wo der General-Major v. Dobschütz den größten Theil desselben nach Erfurt führte.

In beiden Belagerungen, sowohl der von Torgau als von Wittenberg hatten die Truppen mit vielen Schwierigkeiten und Beschwerden zu kämpfen, denn die vorgerückte kalte und feuchte Jahreszeit machte den Dienst höchst beschwerlich, besonders da viele Soldaten für den Winter nur unvollständig gekleidet waren, doch ertrugen sie die großen Anstrengungen mit Ausdauer, Standhaftigkeit und Bereitwilligkeit; auch im Getümmel des Sturms wurde von ihnen geschont, was sich willig ergab; selbst ließen sie den meisten feindlichen Soldaten ihre Habseligkeiten, und kein Bürger in Wittenberg erduldete irgend eine Gewaltthätigkeit.

Und der König ertheilte dem General der Infanterie Grafen v. Tauenzien für die obere Leitung der Belagerung, so wie für den gebotenen Sturm das Großkreuz des eisernen Kreuzes, und fügte zum Andenken der glänzenden Waffenthat, und als gerechte Würdigung des Verdienstes dem Familiennamen des Grafen v. Tauenzien den Namen Wittenberg hinzu.

6. Die Festung Magdeburg.

Es war die Festung Magdeburg noch immer auf dem linken Ufer der Elbe durch das Corps des General-Lieutenants v. Hirschfeldt, welches aus dem 5ten, 6ten und 7ten kurmärkischen und dem 1sten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiment, so wie aus 6 Esquadrons kurmärkischer Landwehr-Kavallerie (als 4 Esquadrons des 5ten, und 2 Esquadrons des 6ten kurmärkischen Landwehr-Kavallerie-Regiments) und 1½ 6pf. Batterie, so wie unter dem russischen General-Major Rossy mit 2 Bataillons des Welikaluzkischen, 3 Bataillons des Galizischen Regiments, 1 Reserve-Bataillon des Regiments Saratow, dem 1sten Reserve-Bataillon des Pensaschen Infanterie-Regiments, 6 Stück Kanonen der schweren Batterie No. 56. und 12 Stück Kanonen der Comp. No. 1. und mit dem Tartaren-Uhlanen-Regiment des General-Majors Knorring eingeschlossen.

Zum Einschließen auf dem rechten Ufer der Elbe stand die Brigade des General-Majors v. Puttlitz, das 1ste, 3te und 4te kurmärkische Landwehr-Infanterie-Regiment, 6 Esquadrons kurmärkischer Landwehr-Kavallerie (als 4 Esquadrons des 3ten und 2 Esquadrons des 6ten kurmärkischen Landwehr-Kavallerie-Regiments) und 1 6pf. Fußbatterie No. 32.

Am 4ten Januar machten die Franzosen, unter dem General Lemoine, nach dem rechten Ufer der Elbe einen Ausfall Morgens um 6 Uhr, in zwei Kolonnen, auf dem Felde zwischen Prester, Zibbekleven und Pechau; es kam zu einem heftigen Gefechte der Vorposten, der Feind beabsichtigte, das vor der Fronte liegende Vorwerk Zibbekleven zu plündern; doch als die Unterstützungstruppen heranrückten, wurde der Feind zurückgedrängt, konnte aber nicht weiter als bis an seine alte Stellung verfolgt werden, weil das schwere Geschütz aus der Thurmschanze und Friedrichsstadt es verhinderte; die Preußen verloren 3 Todte und 8 Verwundete, und machten 11 Franzosen gefangen.

Auf dem linken Elbufer machten am nämlichen Tage 3000 Mann, unter dem General Gerard, einen Ausfall über Ebendorf und Groß-Amensleben nach Frohse; der General-Major Nasimof mit Truppen von dem Corps des General-Lieutenants Grafen Tolstoy, welches am 2ten Januar in Schönebek angekommen war, stand bei Wellen und rückte dem Feinde entgegen, welcher auch von den Generalen Knorring und v. Boguslawski gleichzeitig angegriffen, und so genöthiget wurde, sich nach der Festung zurückzuziehen, es rückten ihm aus der Festung 5000 Mann entgegen, um ihn aufzunehmen, so daß heute beinahe die gesammte feindliche Besatzung ausgerückt war, jedoch ohne irgend etwas erreicht zu haben.

Am 8ten Januar erhielt der Oberst-Lieutenant v. Marwitz den Befehl, mit 2 Bataillons des 3ten kurmärkischen Landwehr-Infanterie-Regiments, und mit dem 3ten kurmärkischen Landwehr-Kavallerie-Regiment und 2 Kanonen, zum Kronprinzen von Schweden aufzubrechen. Er marschirte am 9ten Januar von Burg nach Genthin und Parey über Havelberg und Perleberg bis nach Schwerin im Meklenburgschen, wo er wegen des mit Dänemark abgeschlossenen Friedens die Bestimmung erhielt, umzukehren und in Helmstädt die Vereinigung mit der Brigade des General-Majors v. Puttlitz abzuwarten.

Am 12ten Januar machte der Feind auf dem linken Ufer der Elbe einen Ausfall nach den Dörfern Groß- und Klein-Ottersleben und Bennekenbeck; er führte 40 Pferde 930 Schaafe und viel Getreide mit sich fort. Der General-Major v. Boguslawski rückte ihm schnell entgegen, worauf der Feind diese Dörfer verließ, und sich während einer sehr heftigen Kanonade nach der Festung zurückzog.

Die russischen Truppen des General-Lieutenants Grafen Tolstoy marschirten am 16ten Januar von Magdeburg gegen Hamburg ab, und es blieben nur noch der General-Major Knorring mit dem Tartaren Uhlanen-Regiment, dem Riäsanschen Miliz-Re-

giment, dem Kosaken-Regiment Radionof, und dem Pultawaschen und dem 14ten Baschkiren-Regiment zurück.

Am 18ten Januar löste der General-Major v. Jeanneret mit seiner Brigade den General-Major v. Puttlitz in seiner Stellung am rechten Ufer der Elbe ab.

Nach der Eroberung von Wittenberg verlegte der General der Infanterie Graf v. Tauenzien sein Hauptquartier nach Quedlinburg, der General-Lieutenant v. Wobeser begab sich nach Schönebek, und ihm ward der spezielle Oberbefehl über das Blokadecorps von Magdeburg übertragen, zu welchem nun auch die bisher vor Torgau und Wittenberg thätig gewesenen Brigaden stießen. Der General Graf v. Tauenzien nahm die Position auf beiden Ufern der Elbe in Augenschein, und ließ den Feind nach Maßgabe der vorgerückten Jahreszeit auf möglichst enge Grenzen beschränken, und setzte ihn dadurch außer Stand, der Umgegend fernern Schaden zu thun.

Die Vorposten-Linie des rechten Flügels beschrieb den Bogen von Biederitz über Mentz, Gübs, Pechau und Randau; die des linken Flügels begriff den von Fermersleben, Bennikenbeck, Groß- und Klein-Ottersleben, Diesdorf, Nieder-Dodeleben, Schnarsleben, Joxleben, Ebendorf, Thälenwarsleben, Barleben und Rothensee.

Der Feind hielt sich während dieser Zeit völlig ruhig, doch hatten die Blokade-Truppen in der rauhen Jahreszeit einen äußerst beschwerlichen Dienst.

Die Stärke der feindlichen Besatzung belief sich auf 16 bis 20,000 Mann, worunter sich ungefähr 800 Mann Reiterei befand. Es fehlte ihr weder an Lebensmitteln, noch an Munition, denn mit den erstern war sie nach zuverlässigen Nachrichten noch mindestens auf 9 Monate hinreichend versehen.

Der feindliche Gouverneur, Divisions-General Lemarrois schien zu einer hartnäckigen Vertheidigung der Festung entschlossen, deren Werke seit 7 Jahren vollständig ausgebessert und überdies bedeutend verstärkt worden waren, indem die Sudenburg und ein Theil der Neustadt abgebrochen, und in die Festungswerke gezogen, auch die Häuser am Fürstendamm niedergerissen, und eine mit Schießscharten versehene Mauer aufgeführt worden war.

Die Einschließung der Festung Magdeburg wurde nun in der Art bewerkstelliget, daß die Brigade des General-Majors v. Jeanneret nebst 13 Esquadrons Reiterei und 3 Batterien das rechte Elbufer einnahm, während die Brigaden der Generale v. Hirschfeldt, und die des General-Majors Grafen v. Lindenau die Festung auf dem linken Elbufer einschlossen. Auf dem linken Ufer wurden außerdem 6 Esquadrons der Brigade von Hirschfeldt und 3 Esquadrons des 1sten kurmärkischen Landwehr-Kavallerie-Regiments (von der Brigade von Lindenau), und von der Reserve-Kavallerie 5 Landwehr-Kavallerie-Regimenter zur Verbindung der Linie, und als Reserve im Zentrum, unter Beigabe von 4 Batterieen Artillerie, aufgestellt.

Am 25sten Januar unternahm der Feind einen Ausfall; er

hatte nämlich das Dorf Rothensee verlassen müssen, aus dessen Walde er bisher sein Brennholz bezog, und zu welchem Behuf er in einem nahe gelegenen befestigten Schaafstalle beständig ein Kommando von 200 Mann stehen hatte. Seine Absicht war, sich aufs neue in den Besitz des Dorfes zu setzen, welches ihm jedoch nicht gelang, indem er bald wieder zurückgeworfen wurde.

Die Besatzung wurde durch viele unbedeutende, zu keinem Erfolg führende Ausfälle, so wie durch Desertion und Krankheiten sehr geschwächt, und mehr als 5000 Mann lagen in den Spitälern.

Am 1sten April versuchte der Feind einen sehr bedeutenden Ausfall, mit 8000 Mann und 20 Kanonen bei Anbruch des Tages, in 3 Kolonnen, auf den 3 Hauptstraßen, nämlich: nach Wollmirstedt, Klein-Ottersleben und Leipzig, indem er zugleich eine Unterstützung nach Fermersleben sendete. Es kam auf allen Punkten zu einem sehr heftigen Gefechte, besonders in der Gegend von den Dörfern Groß- und Klein-Ottersleben, die Franzosen wurden von allen Seiten bis nach der Festung zurückgeworfen, und erlitten einen bedeutenden Verlust. Die Zahl ihrer Todten und Verwundeten betrug mindestens 300 Mann, unter den letztern befand sich der General Baniol, unter den erstern der Oberst des 95sten Linien-Infanterie-Regiments; in Gefangenschaft geriethen 20 Mann.

Die Preußen hatten 5 Todte, und 2 Offiziere und 78 Soldaten verwundet.

Um dieselbe Zeit, wo auch das bisherige Einschließungscorps der Festung Cüstrin, nach Uebergabe dieser Festung frei geworden war, erhielt das 4te Armeecorps, was außerdem durch die zwischen der Elbe und Weser gebildeten 3 Landwehr-Infanterie-Regimentern, 1 Elb-Landwehr-Kavallerie- und 1 Elb-National-Husaren-Regiment, mit ihren reitenden Jäger-Detaschements verstärkt worden, den Befehl, im Paderbornschen, Lippeschen und Churhessischen ein Reservecorps aufzustellen.

Es wurde nun zuvörderst das 4te preußische Armeecorps folgendergestalt eingetheilt:

I. Belagerungs-Corps vor Magdeburg, unter dem General-Lieutenant v. Wobeser, bestand aus 38 Bataillons, 48 Esquadrons, 5½ Batterieen.

1. Die 1ste Brigade des General-Lieutenants v. Hirschfeldt:

20 Bataillons.
- das 6te kurmärk. Landwehr-Infanterie-Regt.,
- das 7te — — —
- das 1ste Elb-Landwehr-Infanterie-Regt.,
- das 2te — — —
- das 1ste westpreuß. Landwehr-Infanterie-Regt.,
- das 3te — — —

2. Die 2te Brigade des General-Majors Grafen v. Lindenau:

18 Bataillons,
- das 3te Reserve-Infanterie-Regt.,
- das 3te neumärk. Landwehr-Infanterie-Regt.,
- das 1ste ostpreuß. — — —
- das 2te — — — —
- das 1ste schlesische — — —
- das 11te — — — —

3. Die Artillerie:

½ reitende Batterie No. 13.,
die 6pf. Fußbatterie No. 20.,
die — — No. 23.,
die — — No. 25.,
die — — No. 26.,
die — — No. 33.

4. Die Kavallerie-Brigade, Chef der General-Major v. Bismark:

Oberst v. Wuthenow, 13 Esquadrons.
- das 1ste ostpreuß. Landwehr-Kavallerie-Regt.,
- das 2te — — — —
- das 3te — — — —
- das 4te — — — —

Major v. Eisenhardt, 14 Esquadrons.
- das 1ste kurmärk. Landwehr-Kavallerie-Regt.,
- das 3te — — — —
- das Elb-Landwehr-Kavallerie-Regt.,
- das 3te pommersche Landwehr-Kavallerie-Regt.

Oberst-Lieutenant Benkendorf von Hindenburg, 11 Esquadrons.
- Berliner Landwehr-Kavallerie,
- das 6te kurmärk. Landwehr-Kavallerie-Regt.,
- das Elb-Husaren-Regt.,
- das Elb-Jäger-Detaschement.

Major v. Hiller, 11 Esquadrons.
- das 2te westpreuß. Landwehr-Kavallerie-Regt.,
- das 3te — — — —
- das 2te neumärk. — — —

II. Das Einschließungs-Corps vor Erfurt, unter dem General-Major v. Dobschütz.

Das 7te schlesische Landwehr-Infanterie-Regiment,
das 8te — — — —
das 9te — — — —
das 10te — — — —
das 6te Reserve-Infanterie-Regiment,
das 10te — — —
das 1ste schlesische Landwehr-Kavallerie-Regiment,
das 2te — — — —
die 6pf. Fußbatterie No. 27.

Zusammen 14 Bataillons, 6 Esquadrons und 1 Batterie.

II. Das

III. Das Reserve-Corps in Westphalen, Brigade des General-Majors v. Jeanneret, 11 Bataillons, 4 Esquadrons,
das 1ste Reserve-Infanterie-Regiment,
das 8te — — —
das 3te Elb-Landwehr-Infanterie-Regiment,
das 6te schlesische Landwehr-Kavallerie-Regiment,
die 12pfündige Batterie No. 7.
die 6pfündige Fußbatterie No. 17.
die — — No. 18.
die — — No. 22.
die — — No. 31.
die Park-Kolonne No. 12.

IV. Bei dem Einschließungs-Corps der Festung Wesel, Brigade des General-Majors v. Puttlitz, 9 Bataillons, 6 Esquadrons, 1 Batterie.
das 1ste kurmärkische Landwehr-Infanterie-Regiment,
das 3te — — — —
das 5te — — — —
das 3te kurmärkische Landwehr-Kavallerie-Regiment,
2 Esquadrons des 6ten — — —
die 6pfündige Fußbatterie No. 32.

V. In Torgau, das 17te schlesische Landwehr-Infanterie-Regiment.

VI. In Wittenberg, das Kottbusser Landwehr-Bataillon.

Hiernach bestand das 4te Armeecorps aus 76 Bataillons, 64 Esquadrons und 12½ Batterien.

In der Mitte des Monats März, setzte sich das Reserve-Corps des General-Majors v. Jeanneret in Marsch nach Westphalen, und der General Graf v. Tauenzien beabsichtigte, sobald es die Jahreszeit gestatten würde, den Bogen der Einschließungslinie vor Magdeburg zu verengen, und ihn durch zweckmäßig angelegte Verschanzungen zu sichern, damit dadurch noch ein bedeutender Theil des Blokadecorps entbehrt werden könne, welches sodann nach Westphalen aufbrechen sollte.

Im April erhielt der General Graf v. Tauenzien die Nachricht: es habe der Kaiser Napoleon sowohl dem Marschall Davoust in Hamburg, als dem Gouverneur, General Lemarrois in Magdeburg aufgetragen, mit dem größten Theile ihrer Besatzungen sich zu vereinigen, und eine Diversion zu machen. Es wurden deshalb sogleich die nöthigen Anstalten getroffen, da beide Orte durch Truppen hinlänglich umstellt waren, und der General Graf v. Tauenzien verlegte am 10ten April sein Hauptquartier nach Hundisburg unweit Magdeburg.

Am 14ten April traf vor Magdeburg die erste Nachricht der Einnahme von Paris und der andern nächsten Begebenheiten ein. Am 16ten hatte der General Graf v. Tauenzien eine Unterredung mit dem General Gerard, am 21sten April mit dem Gouverneur General Grafen Lemarrois, unweit des Dorfes Olvenstädt; am 23sten wurde ein Waffenstillstand abgeschlossen, zufolge dessen die Garnison die neue Regierung in Frankreich anerkennen, die Ver-

bindung mit Magdeburg zu Wasser und zu Lande ungestört Statt finden, die Stadt und Festung sogleich geräumt werden solle, wenn von der französischen Regierung der Befehl dazu eingehe, und daß die Besatzung aus ihren Magazinen und für eigene Rechnung leben solle.

Am 4ten Mai theilte der Gouverneur die weiße Kokarde aus, und die Truppen huldigten dem Könige Ludwig dem 18ten; am 6ten Mai erhielt der General Graf v. Tauenzien von seinem König die Vollmacht zur Besitznahme von Magdeburg, und es wurde sogleich eine Kommission zur Uebernahme ernannt, für die Artillerie der Major v. Spreuth, für das Genieweſen der Major v. Kleist des Generalstabes, der Major und Adjudant von Puttkammer für die Bekleidungs-Gegenstände, der Rendant Girard für die Approvisionnements, und für das Kassenwesen der Gouvernementsrath Franke.

Als darauf der von der französischen Regierung mit dem Befehl zur Räumung Magdeburgs abgesendete General Valazé angekommen war, wurde der Oberst v. Lossow zum Chef der diesseitigen erwähnten Uebernahme-Kommission ernannt, und es ward am 14ten Mai eine Uebereinkunft abgeschlossen, nach welcher die von dem General Grafen Lemarrois auf 18000 Mann angegebene Besatzung, mit 54 Stück Feldgeschütz und den dazu gehörigen Munitionswagen, in 3 Kolonnen die Festung dergestalt verlassen sollte, daß es von der letztern am 23sten Mai geschehen sollte. Schon am 16ten Mai verließen alle Nichtfranzosen, als Italiäner, Holländer, Spanier und Kroaten, zusammen 4000 Mann die Stadt, und kehrten frei nach ihrer Heimath zurück; am 19ten Mai folgte ihnen die Division Lannusse, am 21sten May die 2te, und am 23sten Mai die 3te Kolonne französischer Truppen, nebst dem Gouverneur, General Grafen Lemarrois, und am 24sten Mai 1814. hielt der General der Infanterie Graf v. Tauenzien, an der Spitze des größten Theils des Blokadecorps, seinen feierlichen Einzug in die alte Stadt Magdeburg, deren Bewohner ihrem rechtmäßigen Landesherrn immer treu und zugethan geblieben sind, und die nach sieben harten Jahren voll Freude unter die milde Regierung des edelsten Monarchen zurückkehrten.

Es wurden in dieser Festung vorgefunden 841 Stück Geschütz, worunter sich 405 metallene Kanonen, und 56 Stück Feldgeschütz befanden, an Feuergewehren aller Art 30,000 Stück, worunter 10,000 Stück französische und 13,000 Stück andere Infanterie-Gewehre, an Pulver 8450 Zentner, und sehr viel Eisenmunition, 3000 Wispel Getraide, 4000 Zentner Mehl und 6000 Zentner gesalzenes Fleisch, und die Fortifikations-Gegenstände betrugen an Werth 80,000 Thaler.

Der General-Major v. Horn wurde zum Kommandanten ernannt, und das 6te und 7te kurmärkische Landwehr-Infanterie-Regiment vorläufig zur Besatzung bestimmt.

Sobald Magdeburg von preußischen Truppen besetzt war, marschirte die Brigade des General-Major Grafen v. Lindenau, die Kavallerie-Brigaden von Eisenhardt und v. Hiller, und das 1ste

und 2te Elblandwehr-Regiment sogleich nach Westphalen, und vereinigten sich dort mit den Truppen des General-Majors v. Jeanneret; das gesammte westphälische Reserve-Corps wurde unter den Oberbefehl des General-Lieutenants v. Wobeser gestellt, der sein Hauptquartier in Detmold nahm, während die Truppen im Lippeschen, Paderbornschen und Hessischen in weitläuftige Kantonirungsquartiere verlegt wurden.

Das 1ste und 8te Reserve-Infanterie-Regiment marschirte zur Besatzung nach Mainz ab. Alle übrige Truppen unter dem Befehl des General-Lieutenants v. Hirschfeld bezogen an der Elbe ausgedehnte Erholungsquartiere.

Das Hauptquartier des Generals Grafen v. Tauenzien wurde nach Hofgeismar, 4 Stunden von Cassel verlegt.

Nach abgeschlossenem Frieden gab der König am 3ten Juny den Befehl: daß alle Landwehr-Regimenter aus den Provinzen am rechten Ufer der Elbe nach ihren vaterländischen Provinzen zurückkehren, und alle bis auf 120 Mann vom Bataillon entlassen werden sollten; das 1ste, 3te und 8te Reserve-Infanterie-Regiment, so wie die Brigade des 1sten, 2ten und 3ten Elb-Landwehr-Infanterie-Regiments, das Elb-Landwehr-Kavallerie- und Elb-National-Husaren-Regiments, unter dem Obersten von Tippelskirch, wurden unter den Befehl des Generals der Infanterie Grafen von Kleist Nollendorf gewiesen.

Hiernach wurde das 4te Armeecorps aufgelöst, und der Oberbefehlshaber desselben, der General der Infanterie Graf Tauenzien von Wittenberg, verfügte sich nach Berlin, wo ihm das General-Kommando der Marken und von Pommern übertragen wurde.

8. Die Festung Hamburg.

Bereits ist gemeldet, daß sich der Marschall Davoust mit seinen zahlreichen Truppen in die Stadt Hamburg geworfen hatte, und daß diese Stadt seit dem 24sten December 1813, von einem Theil des polnischen Kriegsheeres, des Generals der Kavallerie, Grafen Benningsen eingeschlossen wurde, dessen Hauptquartier in Bergedorf stand; es kam nun beinahe täglich zu abwechselnd wichtigen und unwichtigen Gefechten.

Am 1sten Januar 1814. wurde ein Theil der um Hamburg stehenden Reiterei weiter zurück gelegt, theils wegen Mangel an Verpflegung, theils zur Deckung der entferntern Magazine. Der Feind versuchte alle Mittel, die russischen Truppen aus der Insel, der Ochsenwerder genannt, zu verdrängen, daher unternahm derselbe in der Nacht vom 1sten zum 2ten Januar in 8 Schiffen eine Landung; doch kaum waren die ersten feindlichen Truppen ans Land gestiegen, als sie von einem heftigen Gewehrfeuer empfangen und genöthiget wurden, sich zurückzuziehen; sie verloren dabei 4 Offiziere und 43 Mann an Todten, die Russen verloren einen Offizier und 4 Mann an Todten, und 7 Verwundete.

Am 3ten Januar griff der General-Lieutenant Markoff die Dörfer Eppendorf, Winterhude, Hoheluft und Emsbüttel an, und

vertrieb den Feind ungeachtet seiner hartnäckigen Gegenwehr aus denselben, und fügte ihm einen bedeutenden Verlust zu, russischer Seits bestand er aus 5 Todten, und verwundet waren 3 Offiziere und 21 Soldaten.

Am 4ten Januar setzte sich der General-Major Rossy mit den vor Magdeburg kommandirten Truppen, nachdem das Miliz-Corps des Grafen Tolstoy dort angekommen, nach Hamburg in Marsch.

Am 5ten Januar machte der Feind, mit ungefähr 800 Mann, einen Angriff auf die Vorposten des General-Lieutenants Tschaplitz bei Eichbaum, und griff diese so heftig an, daß sie genöthigt wurden, sich zurückzuziehen, doch als die Reserven herbeieilten, wurde der Feind bis in die Verschanzungen zurückgeworfen. Die Russen hatten 5 Todte und 2 Offiziere, und 14 Mann waren verwundet.

Am 13ten Januar rückten starke feindliche Abtheilungen gegen Winterhude und Uhlenhorst vor, welche durch die Einschließungstruppen des rechten Flügels unter dem General-Lieutenant von Markof besetzt waren; da man von dem Angriffe schon früher unterrichtet war, so waren die zweckmäßigsten Anstalten dagegen gemacht worden, und der Feind wurde nach einem lebhaften Gefechte, wobei die umliegende Gegend, und besonders das Dorf Eppendorf sehr litten, bis in die Verschanzungen zurückgeworfen, und ihm 40 Gefangene abgenommen.

Am 20sten Januar wurde durch den General-Major Schemschuschnikow eine Demonstration vom Ochsenwerder gegen die Insel Wilhelmsburg gemacht, um die Aufmerksamkeit des Feindes zu theilen, während der General Graf Benningsen durch den General-Lieutenant Graf Stroganof die Stadt Haarburg und Umgegend, das Schloß und den schwarzen Berg angreifen ließ; die zunächst um Haarburg liegenden Dörfer wurden erobert, und die russischen Scharfschützen drangen selbst bis zur Stadt vor, allein hier war ein zahlreicher Feind aufgestellt, und weil es von keinem Nutzen sein konnte, hier viele Menschen aufzuopfern, so zogen sich die Russen zurück, nachdem sie 9 Stück schweres Geschütz vernagelt, und 6 bis 800 Mann gefangen gemacht hatten.

Die Demonstration des General-Majors Schemschuschnikow gegen die Insel Wilhelmsburg gelang eben so vollkommen, und würde die völlige Behauptung der Insel nach sich gezogen haben, wäre dies die Absicht des kommandirenden Generals gewesen; die Verschanzungen der Insel Moorwerder wurden zerstört, der Feind zurückgeworfen, 4 Kanonen erobert, 12 Offiziere und 500 Mann zu Gefangenen gemacht.

Der General Graf Benningsen, seinen angenommenen System treu, die feindliche Besatzung von Hamburg unaufhörlich zu beunruhigen, und ihre Vorderposten außerhalb den Verschanzungen aufzuheben, ordnete am Geburtstage der Kaiserin Elisabeth Alexiewna am 25sten Januar, einen Angriff auf die feindlichen Posten bei Hamm, den Anschläger-Weg und den Stadtteich an, indem

er zugleich die auf der Seite von Wandsbeck und Altona liegenden Außenwerke beunruhigen ließ.

Der General-Major Schemschuschnikow vom Ochsenwerder griff im Rücken die Befestigungen von Morfleth an, und eroberte sie trotz der hartnäckigsten Vertheidigung.

Der Oberst Wtorof überfiel mit der kühnsten Entschlossenheit den Posten beim Aufschlag, dessen Besatzung er gänzlich aufrieb, und den Aufschlag besetzte.

Der General-Major Gogel richtete seinen Angriff auf die befestigte Vorstadt Hamm, griff dieselbe in der Fronte und Flanke an, und ungeachtet aller ihm entgegengesetzten Schwierigkeiten, verdrängte er dennoch den Feind, welcher nach dem Kirchhofe flüchtete, und sich in demselben zu halten suchte, allein auch von hier vertrieben wurde.

Der General-Major Rossy machte mit 2 Kolonnen Demonstrationen von Wandsbeck her, wobei er die ihm entgegenstehenden feindlichen Vorderposten zurückdrängte, und mit gleichem Erfolge wirkten einige Abtheilungen von Altona her, unter dem General-Lieutenant Markof.

Alle diese Bewegungen wurden mit Schnelligkeit und Genauigkeit im Zusammenhange ausgeführt, obwohl tiefer Schnee und die hartnäckigste tapferste Vertheidigung des Feindes sie erschwerten. Alle genannte Posten wurden von den Russen meist mit dem Bajonett erobert, und die Vorrückung bis auf Kartätschenschußweite von der Stadt fortgesetzt. Der Verlust des Feindes war sehr bedeutend, an Gefangenen verlor er 8 Offiziere und 300 Soldaten.

Es war am 2ten Februar, als das russische Miliz-Corps des General-Lieutenants Grafen Tolstoy sich mit der vor Hamburg stehenden polnischen Armee vereinigte, worauf letztere in 3 Corps getheilt wurde, nämlich in den linken Flügel, unter dem General der Infanterie Dochterow, das Zentrum des General-Lieutenants Grafen Tolstoy, und den rechten Flügel unter dem General-Lieutenant Markow.

Weil nun die Elbe mit Eis bedeckt war, so wollte der Oberbefehlshaber, General Graf Benningsen davon einen Vortheil ziehen, und befahl am 9ten Februar einen Angriff auf Wilhelmsburg zu machen, und traf dazu folgende Anordnungen.

Der General-Major v. Ahrenschild, welcher in Abwesenheit des General-Lieutenants Grafen Wallmoden, dessen Truppen-Corps vor Haarburg befehligte (nachdem solches den General-Lieutenant Grafen Stroganof abgelöst hatte, der zur Verstärkung der Kriegsheere nach dem Rhein, aufgebrochen war), erhielt den Auftrag, die Garnison durch eine starke Demonstration zu beschäftigen, und dadurch den Angriff auf Wilhelmsburg, der um 4 Uhr des Morgens befohlen war, zu unterstützen.

Die sämmtlichen russischen Truppen wurden in 3 Kolonnen zum Angriff formirt, und zwar:

die 1ste unter dem General-Lieutenant Emme,

die 2te unter dem General-Lieutenant Grafen Tolstoy,
die 3te unter dem General-Lieutenant Markow.

Die 1ste Kolonne unter dem General-Lieutenant Emme, marschirte vom Ochsenwerder aus, in den Rücken und in die Flanke des feindlichen Postens bei Busch, und gegen seine Batterie bei Götzenhorst; ihr rasches und entschlossenes Vordringen setzte sie bald in den Besitz der genannten beiden Punkte, nachdem sie alle ihr entgegenstehende feindliche Truppen, welche sich nicht ergaben, meist mit dem Bajonett überwältigte. Als sie hierauf von einer starken feindlichen Unterstützungskolonne, die aus der Festung längs der großen Brücke herbeieilte, angegriffen wurde, warf sie selbige gleichfalls zurück, und eroberte dabei 6 schwere Kanonen.

Die 2te Kolonne unter der Führung des General-Lieutenants Grafen Tolstoy, nahm ihre Richtung nach der rothen Brücke, und sollte sich auf der Wilhelmsburg mit der ersten vereinigen; sie wurde jedoch, nachdem sie einige feindliche Vorderposten aufgehoben hatte, durch das hohe Wasser, welches in dieser Nacht durch plötzlich eingetretenes Thauwetter sich erzeugt hatte, in ihrem Vorrücken aufgehalten, und traf daher nicht, wie vorbestimmt wurde, zur Unterstützung der 1sten Kolonne ein.

Die 3te Kolonne oder die des General-Lieutenant Markow, rückte von der Seite von Altona heran, sodann von der Teufelsbrücke bei Nienstäden auf dem Eise die Elbe herauf, sendete eine Abtheilung in den Rücken der auf den Inseln Waltershof und Tradenau befindlichen feindlichen Posten, mit dem größten Theil aber marschirte sie auf die Insel Roßneuhof zu, und nachdem sie hier mit dem Bajonett eine Batterie erstürmt hatte, drang sie auf die Wilhelmsburg vor. Das weitere Vorrücken wurde, durch die vom Feinde in den zur Vertheidigung der Brücke angelegten Verschanzungen aufgestellte zahlreiche Artillerie, verhindert.

Der diesseitige Gewinn dieses Gefechtes bestand in 12 eroberten Kanonen, 60 Pulverwagen, 30,000 Patronen, 60 Oxhoft Wein und vielen Lebensmitteln; 16 Offiziere und 900 bis 1000 Soldaten waren zu Gefangenen gemacht; der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten betrug an 1000 Mann, und es befanden sich darunter die Generale v. Osten und Romē, und 3 Obersten, die Russen hatten an 400 Todte und Verwundete.

Am 17. Februar befahl der Oberbefehlshaber, General Graf Benningsen einen neuen Angriff auf die Wilhelmsburg. Indem er die Städte Hamburg und Haarburg durch die Abtheilungen des General-Lieutenants Tschaplitz, Schepelew, und des General-Majors Ahrenschild durch Scheinangriffe bedrohen ließ, rückte der General der Infanterie Dochterow mit 2 Kolonnen, unter dem General-Lieutenant Grafen Tolstoy und Emme, über den Bill und Ochsenwerder auf die Wilhelmsburg vor, um sich daselbst, an der Verbindungsstraße zwischen Hamburg und Haarburg, mit der Kolonne des General-Lieutenants Markow zu vereinigen, welche von Altona über den Rheiersteig dieselbe Richtung nahm.

Der Marschall Davoust war unerwartet von dem Angriff unterrichtet, und weil die Insel Wilhelmsburg zu seiner Verbindung mit Haarburg ihm unentbehrlich war, so hatte er alle Anstalten gemacht, sie aufs hartnäckigste zu vertheidigen, indem er durch Raketten und andere Feuer das Zeichen zur Vereinigung der zerstreueten Posten gab. Die russischen vorrückenden 3 Kolonnen widersetzten sich dieser Vereinigung, und drangen unaufhaltsam gegen die große Straße vor, wo sie alsdann, gegen Hamburg und Haarburg Front machend, die getrennten Feinde bis hinter die Wälle der Stadt zurückwarfen. Der General-Major Ahrenschildt unterstützte diese Angriffe durch seine gleichzeitig gegen Haarburg gemachte Demonstration aufs beste, und erleichterte denen von der Wilhelmsburg gegen Haarburg vorrückenden Truppen die wichtige Abbrennung der Verbindungsbrücke bei Haarburg, wodurch die beiden Städte gänzlich von einander getrennt wurden. Als dieser Zweck schon am Mittage erreicht war, gab der General Graf Benningsen aufs neue den Befehl, daß die Insel Wilhelmsburg verlassen, und die russischen Truppen in ihre früheren Stellungen zurückkehren sollten. Es waren 4 Kanonen erobert, und 7 Offiziere und 393 Soldaten zu Gefangenen gemacht; der Verlust des Feindes wurde auf 500 Mann an Todten und Verwundeten angegeben; die Russen verloren 7 Offiziere und 87 Mann.

Am 23sten Februar machte das Blokade-Corps einen erneuerten Angriff auf Haarburg und Wilhelmsburg; das Gefecht dauerte nur kurze Zeit, weil der Feind die Insel Wilhelmsburg von selbst räumte, indem er wußte, daß die Russen selbige zu behaupten nicht beabsichtigten. Auch am 24sten und 28sten Februar, am 5ten, 6ten und 11ten März kam es zu ähnlichen Gefechten.

Der General Graf Benningsen hatte bereits im Anfange Februar sein Hauptquartier nach Pinneberg verlegt. Der General-Lieutenant Graf Wallmoden marschirte von der Blokade von Haarburg in der Mitte Februar mit der russisch-deutschen Legion und einigen hannövrischen Truppen nach dem Rheine, und der General-Major Lyon mit hannövrischen und hanseatischen Truppen übernahm hierauf die Einschließung von Haarburg, bis derselbe am 4ten April den Befehl erhielt, nach Bremen abzumarschiren.

Hierauf wurde die Einschließung von Haarburg dem General-Lieutenant Grafen Tolstoy, mit 7 Regimentern Miliz, einer Infanterie-Brigade der 13ten Infanterie-Division, 4 Kavallerie-Regimentern und 3 Batterien übergeben.

Der General-Lieutenant Emme besetzte mit seinen Truppen den Theil zwischen dem linken Elbufer und der Bille; der General-Lieutenant Tschaplitz die Gegend zwischen der Bille und dem linken Alsterufer; die 3 genannten Abtheilungen standen unter dem Oberbefehle des Generals der Infanterie Dochterow; zwischen der Alster und dem rechten Elbufer kommandirte wie ferner der General-Lieutenant Markow.

Der Marschall Davoust hielt es länger nicht für angemessen, die Insel Wilhelmsburg zu vertheidigen, und besetzte selbige nur noch mit Verbindungs- und Beobachtungsposten. Der General

Graf Benningsen begnügte sich so wie bisher, besonders des Nachts die feindlichen Vorderposten, die Insel Wilhelmsburg, Haarburg oder andere Punkte anzugreifen, um die feindliche Besatzung beständig zu beunruhigen, und zu ermüden, so wie sie durch nachtheilige Gefechte auch zu verringern.

Der Marschall Davoust blieb fortwährend zur ernstlichen Vertheidigung entschlossen, und um diese noch besser zu begründen, ließ er die der Stadt nahe liegenden Dörfer Eisendorf, Appenbüttel, Edelsdorf, Lieberode, Ronnenberg, Wilsdorf und Neuhof abbrennen; es war dies für die armen unglücklichen Einwohner eine sehr harte Maßregel, allein sie ist gerechtfertiget bei dem Befehlshaber in einer belagerten Festung, der so wie der Marschall Davoust gänzlich abgeschnitten, ohne Hoffnung und Aussicht, auf sich selbst vertrauen mußte; eben so scheint es jener Raub der 7½ Millionen Mark Banko zu seyn, welche er aus der Hamburger Bank nahm, um damit die Garnison und deren Bedürfnisse zu decken.

Es war am 18ten April, als der Oberbefehlshaber Graf Benningsen die Nachricht von der Einnahme von Paris und der Thronveränderung erhielt, und selbige sogleich zur Kenntniß des Marschalls Davoust, mit der Aufforderung die Feindseligkeiten einzustellen, bringen ließ.

Als der Marschall Davoust noch nicht von jenen Ereignissen überzeugt seyn wollte, ließ der General Graf Benningsen die Vorposten entlang weiße Fahnen mit dem Namenszuge Ludwig des 18ten aufstecken, um die französischen Truppen auf diese Art mit den Vorfällen bekannt zu machen.

Hierauf schloß am 25sten April der Marschall Davoust einen 14tägigen Waffenstillstand, erkannte Ludwig den 18ten als König von Frankreich an, und ließ die weiße Fahne aufstecken, die Stadt Altona wurde sogleich von russischen Truppen besetzt, und am 30sten April nahm der Oberbefehlshaber General Graf Benningsen daselbst sein Hauptquartier.

Endlich traf am 12ten Mai der Divisions-General Gerard in Hamburg ein, übernahm den Oberbefehl über das 13te Armeecorps, den der Marschall Davoust niederlegte. Am 25sten Mai fingen die französischen Truppen an, die Stadt Hamburg zu räumen; die Besatzung derselben bestand noch (die Kranken ungerechnet) aus 12,300 Soldaten und 700 Offizianten, (oder Employes) und am 31sten Mai zogen die Russen in die ihrer alten Freiheit zurückgegebene Stadt Hamburg ein.

Die russisch-polnische Armee blieb noch ferner in Hamburg und in Kantonirungen in Hollstein zur Beobachtung gegen Dänemark stehen, bis sie sich in den Monaten November und December 1814, nachdem früher bereits 5 Miliz-Kavallerie- und die 6 zusammengesetzten Kavallerie-Regimenter abmarschirt waren, in fünf Kolonnen in Marsch nach Warschau setzte.

1) Die Milizen waren stark:

a) die 1ste Kol.	2 Gen.,	367 Oberoff.,	9864 M. u.	1265 Pf.
b) die 2te Kol.	2 —	291 —	7780 —	525 —
Zusammen	4 Gen.,	658 Oberoff.,	17,644 M. u.	1790 Pf.

2) Die Linien-Truppen:

a) die 1ste Kol.	305	Oberoff.,	10,862	Mann u.	2498	Pferde,
b) die 2te Kol.	237	—	6,520	—	6545	—
c) die 3te Kol.	464	—	19,625	—	3330	—
Zusammen	1006	Oberoff.,	37,007	Mann u.	12,337	Pferde.

Die ganze Armee war also stark: 54,651 Soldaten und 14,155 Pferde; sie marschirte wie die Beilage No. 21. enthält.

Ludwig der 18te auf den Königsthron von Frankreich berufen, verließ am 19ten April Hartwell seinen zeitherigen stillen Aufenthaltsort in England, kam am 20sten in London an, und schiffte sich am 24sten in Dover ein. Am selbigen Tage am Mittage landete er in Calais und umfaßte den vaterländischen Boden, von dem er fast 22 Jahre lang verbannt gewesen war; er reisete über Boulogne, Compiegne und St. Ouen nach Paris, wo er am 4ten Mai 1814 seinen feierlichen Einzug hielt. Nicht anerkennend die Bedingungen, unter welchen ihn der Senat zum Thron berufen hatte, kam er nach Frankreich zurück als in sein angestammtes Eigenthum, und nannte sich nicht König der Franzosen, sondern König von Frankreich und Navarra, seine Regierung vom Todesjahre des Sohnes Ludwig des 16ten an datirend.

Nachdem der König angekommen, wurden die Grundlagen des Friedens leicht entworfen, und der Friede selbst am 30sten Mai, 2 Monate nach der Einnahme von Paris, unterzeichnet. Er hatte zu seiner Hauptgrundlage die Festsetzung: daß Frankreich in den Gränzen, die es am 1sten Januar 1792 gehabt hatte, wieder hergestellt würde, und darnach erhielt es eine Vergrößerung von 150 Quadratmeilen mit 450,000 Menschen, durch das Fürstenthum Avignon, die Grafschaften Venaissain und Mömpelgard und die einspringenden Ecken des deutschen und niederländischen Gebiets, so daß ihm Landau zufiel, angeblich, um die Gränzen abzurunden, wahrscheinlich aber, um dem tief verwundeten Stolz des Frankenvolks in Etwas nachzugeben. Die Staaten Deutschlands sollten unabhängig seyn, und durch ein Bundesband vereiniget werden, Holland dem Hause Oranien verbleiben und vergrößert werden, die Schweiz unabhängig bleiben und fortfahren, sich selbst zu regieren, Italien aus souverainen Staaten bestehen, die Länder ausgenommen, welche Oestreich erhalten würde; Schweden trat die Insel Guadeloupe an Frankreich ab, wogegen ihm Norwegen versichert wurde; England behielt Malta, Isle de France und das Vorgebirge der guten Hoffnung, gab hingegen die übrigen französischen Kolonien, auch das wichtige Recht der Fischereien auf den Bränken von Neufoundland an Frankreich zurück, mit der Einschränkung, daß es in Ostindien nur Handelsniederlassungen haben dürfe. Auch trat Portugal das französische Guyana, wie es am 1sten Januar 1792 war, an Frankreich ab.

Nur dadurch, daß man das alte Königsgeschlecht der Bourbons wieder auf den Thron von Frankreich setzte, durfte man hoffen, einen bleibenden Zustand der Ruhe in Frankreich, — und

Deutschland und Europa einen dauernden Frieden zu sichern! Darum wird auch der Frieden mit Frankreich auf Seiten der Verbündeten ein festes Denkmal ihrer Großmuth und weisen Mäßigung bleiben, und es lag in diesem hohen Geiste, daß er nichts enthielt, was den Stolz der besiegten Nation und ihres Heeres kränken oder Veranlassung zu künftigen Kriegen werden konnte, denn keine Kriegsschatzung, keine Festung in Altfrankreich wurde als Sicherheitsunterpfand besetzt, und selbst die geraubten Schätze der Kunst und Wissenschaft wurden nicht zurückgefordert. Hätte dieser Friede die Franzosen an das Haus Bourbon und an die Achtung des Völkerrechts gewöhnt, gewiß wäre er ein Geschenk des Himmels, die edelste Frucht der menschlichen Weisheit geblieben.

Noch bestimmten die verbündeten Monarchen, daß die Einrichtungen in Deutschland und Italien, so wie die Vertheilung der eroberten Länder auf einer Fürstenversammlung zu Wien, die innerhalb zwei Monaten zusammentreten sollte, besprochen und festgestellt werden sollten.

Darauf reiste der Kaiser von Oestreich von Paris (wo er am 15ten April von Dijon her eingetroffen war) am 29sten Mai ab, und traf über Basel und München in seiner Hauptstadt am 15ten Juny ein, welcher Tag in Wien zu einem Nationalfeste wurde. Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg legte am 5ten Mai den Oberbefehl über die verbündeten Kriegsheere nieder, und die östreichischen Truppen kehrten über Basel nach dem Vaterlande zurück; die andern verließen am 8ten Juny Lyon, doch blieben gegen 40,000 Oestreicher und Baiern im Lande jenseits des Rheines von der Gränze des Elsaß bis an die Mosel stehen, ein bedeutender Theil des östreichischen Kriegsheeres marschirte nach Italien; die Festung Mainz wurde von ihnen in Gemeinschaft mit preußischen Truppen besetzt; der General der Kavallerie Baron Frimont führte dort den Oberbefehl, das östreichische Kriegsheer blieb bis zur Beendigung der Fürsten-Versammlung unter den Waffen und auf dem Kriegsfuße. Der Fürst Metternich reisete nach London, und er, so wie der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, die sich um ihr Vaterland und Europa hoch verdient gemacht hatten, wurden vom Kaiser ihrem Herrn kaiserlich belohnt.

Rußland.

Der Feldmarschall Graf Barklay de Tolly gab dem russischen Kriegsheere zum Rückmarsche aus Frankreich die nachfolgenden Befehle;

„Das 2te abgetheilte Corps erhält den Befehl zum Ausrücken, wenn die Festungen Luxemburg und Mastricht von den verbündeten Truppen besetzt sind. Diese Festungen müssen am 3ten Mai verlassen seyn. Die Nachricht davon kann in zwei Tagen in St. Quentin anlangen, und in 2 Tagen können die Befehle aus dem Corpsquartier bis zu den entferntesten Truppen gelangen. Diese Truppen können in 10 Märschen und drei Rasttagen zum allgemeinen Sammelplatz Marche, und mit 8 Märschen und 2 Rasttagen zu der jetzigen Gränze von Frankreich ge-

langen, sie können daher am 17ten Mai die Gränze unweit Givet passiren, den 21sten aus Marche ausrücken, am 31sten Mai in Coblenz ankommen, am 7ten Juny in Frankfurth am Main, am 18ten Juny in Eisenach, am 28sten Juny in Leipzig, und am 15ten July 1814 in Glogau.

Das 4te abgetheilte Corps erhält Befehl zum Ausrücken (wenn während der Zeit keine andern Befehle erfolgen) alsdann, wenn die Festungen Mainz und Luxemburg von den verbündeten Truppen besetzt seyn werden; diese Festungen werden den 3ten Mai übergeben, die Nachricht davon kann in 3 Tagen bis nach Chalons kommen, und die Befehle können in einem Tage bis zu den entferntesten Truppen gelangen; diese Truppen machen bis zu ihrem Sammelplatze Verdun 6 Märsche und 2 Rasttage, und können daher am 15ten Mai aus Verdun ausrücken, und passiren die neue Gränze von Frankreich am 22sten Mai unweit Saarbrück, kommen am 30sten Mai nach Mannheim, am 14ten Juny nach Nürnberg, am 4ten July nach Dresden, am 13ten July nach Löwenberg und am 25sten July 1814 nach Oppeln.

Wenn der General der Kavallerie Fürst Gallizin die Nachricht erhält, daß die Festungen Luxemburg und Mainz den verbündeten Truppen übergeben sind, welches man am 3ten Mai erwarten kann, so wird er der 2ten und 3ten Cürassier-Division, der Reserve-Artillerie und ihrer Bedeckung vorschreiben, sich bei Grevemachern dermaßen zu sammeln, daß sie von da den 7ten May ausrücken können; den 18ten May kommen sie nach Mainz, von wo aus die 2te und 3te Cürassier-Division nebst einem Theile der Reserve-Artillerie den Weg des 2ten abgetheilten Corps gehen, und in einem Marsche nach Frankfurth am Main gelangen, den 9ten Juny kommen sie nach Leipzig und den 26sten July nach Glogau.

Der andere Theil der Reserve-Artillerie, nebst ihrer Bedeckung, geht den Weg des 3ten abgetheilten Corps, und langt den 20sten Mai in Darmstadt, am 18ten Juny in Dresden, und am 5ten July in Breslau an.

Das 3te abgetheilte Corps erhält Befehl, sich dermaßen bei Steney zu versammeln, daß es den 11ten Mai ausrücke, den 23sten Mai in Darmstadt, den 3ten Juny in Würzburg, den 24sten Juny in Dresden, und den 9ten July in Breslau eintreffe. Dieses Corps passirt die Gränze von Frankreich am 13ten May unweit Longwy.

Das 1ste abgetheilte Corps erhält Befehl sich zu sammeln, sobald die Nachricht von der Uebergabe von Mainz in Paris ankommt; diese Nachricht kann am 6ten Mai anlangen, die Befehle nach Senlis und bis zu den entferntesten Truppen in 2 Tagen gelangen; bis zu ihrem Sammelplatz in Compiegne haben sie 4 Märsche und 2 Rasttage, und daher können die Truppen aus Compiegne den 14ten Mai ausrücken, passiren die Gränze unweit Givet am 14ten Mai, kommen am 6ten Juny nach Cöln, am 26sten nach Eisenach, am 7ten July nach Leipzig und am 19ten July nach Crossen.

Das Reserve-Corps mit Ausnahme der 2ten und 3ten Cüraſſier-Diviſion ſammelt ſich in Claye nach dem Willen Sr. Majeſtät des Kaiſers von Rußland, und paſſirt die Gränzen und den Rhein bei Fort Louis."

Hauptquartier Paris am 29ſten April 1814.

(gezeichnet) Barklay de Tolly.

Zufolge dieſer Anordnung marſchirte das ruſſiſche Kriegsheer ab, und zwar auf den Straßen, wie es die Beilage No. 20. beſagt, bis an die Oder und nach Polen, wo es zum Theil an Galiziens Gränze bis zur Vollendung der neuen politiſchen Ordnung von Europa ſtehen blieb. Die 1ſte ruſſiſche Garde-Infanterie-Diviſion marſchirte von Paris nach Cherbourg, und wurde dort auf der ruſſiſchen Flotte eingeſchifft, welche von Liſſabon im Jahr 1808 nach England geführt worden war; ein Theil der 2ten Garde-Infanterie-Diviſion und Garde-Reiterei blieb in Warſchau zurück; die übrigen Garde- und Grenadier-Truppen marſchirten nach St. Petersburg. In Sachſen blieben noch einige ruſſiſche Truppen, und 4000 Mann nebſt dem Hauptquartiere des Generals Grafen Benningſen in Hamburg, während die übrigen ruſſiſchen Truppen des polniſchen Kriegsheeres das Herzogthum Holſtein, mit Ausnahme von Kiel und Rendsburg beſetzt hatten, bis ſie am Ende des Jahres von dort nach Polen zurückmarſchirten. Der Kaiſer von Rußland verließ Paris am 3ten Juny, und ging nach dem Schloſſe St. Leu, und von dort über Amiens nach Boulogne, von wo er ſich am 6ten Juny einſchiffte; er landete am ſelbigen Tage zu Dover und verweilte vom 7ten bis 22ſten Juny in London, kehrte ſodann über Holland und Cöln, Coblenz und Carlsruhe nach Leipzig und Frankfurth an der Oder nach ſeinem Reiche zurück, und traf am 18ten July in Petersburg ein.

Bei dem vom Kaiſer von Rußland ernannten Militairausſchuſſe, zur Bildung einer neuen polniſchen Armee von 50,000 Mann, wurde der Großfürſt Conſtantin zum Präſes in Warſchau ernannt, und die Stämme von beinahe 40 Regimentern des Herzogthums Warſchau, mit 12 Generalen und 600 Offizieren, kehrten mit den ruſſiſchen Truppen unter dem Namen, der Armee des Herzogthums Warſchau, aus Frankreich nach ihrem Vaterlande zurück, indem ihnen der rückſtändige Sold von Frankreich, und der künftige von den Einkünften des Herzogthums zugeſichert wurde.

Preußen.

Schon am 30ſten April entließ der König von Preußen die freiwilligen Jäger nach dem Vaterlande zu ihrem friedlichen Berufe, mit den Aeußerungen der königlichen Gnade. Am 3ten Juny ſprach der König ſeinen Dank an das Volk, und an das Kriegsheer aus, und legte den würdigen Heerführern Siegesnamen bei, und beſchenkte ſie mit liegenden Gütern; der Feldmarſchall Blücher wurde nunmehr Fürſt Blücher von Wahlſtadt, der General

Graf Tauenzien mit dem Beinamen von Wittenberg belegt, und die Generale v. York, v. Kleist, v. Bülow, v. Gneisenau in den Grafenstand, die erstern mit Beinamen: von Wartburg, von Nollendorf, von Dennewitz erhoben.

Auch wurde an demselben Tage der um Preußen und Deutschland hochverdiente Staatskanzler v. Hardenberg in den Fürstenstand erhoben; und die Verwaltung der herrlich hergestellten Monarchie 6 verdienten Staatsmännern als Ministern übertragen. Es übernahm Preußen seine ehemaligen Besitzungen außer Hildesheim, welches dem Churfürstenthume Hannover verblieb; die Festungen Torgau und Wittenberg wurden am 16ten Mai als preußisches Eigenthum, so wie das Herzogthum Berg vorläufig, auch Luxemburg, Jülich und der Brückenkopf von Coblenz, und alles Land jenseits des Rheines von der Mosel bis zur Maas von denen aus Frankreich zurückmarschirten preußischen Truppen besetzt, indem 80,000 Mann unter dem General der Infanterie Grafen Kleist von Nollendorf vorläufig auf dem Kriegsfuße dort stehen blieben; das Fürstenthum Neuenburg fiel gleichfalls an Preußen zurück, und trat in das alte Verhältniß zur Eidgenossenschaft.

Der König von Preußen reisete am 4ten Juny von Paris bis nach Amiens, und traf am 5ten in Boulogne ein, am 6ten segelte er mit dem Kaiser von Rußland nach Dover, und verblieb gleichfalls vom 7ten bis 22sten Juny in London. Nachdem der König Wolwich, Greenwich, Windsor, Oxford und Portsmouth, und andere Merkwürdigkeiten des Inselreiches gesehen hatte, kehrte er über Dover nach Paris zurück, langte am 12ten July in Neufchatel an, und über Carlsruhe und Frankfurth am Main am Abend des 3ten Augusts in Potsdam, wo am Morgen desselben Tages die preußischen Garde-Truppen eingezogen waren.

Am 5ten August begab sich der König unerwartet nach Berlin, und erklärte den Abgesandten der Stadt, daß er die vorbereiteten Feierlichkeiten zum Einzuge mit Glanz und Siegesgepränge von sich ablehne; sein Volk und seine Hauptstadt hätten ihm durch freudige Erfüllung schwerer Pflichten hinreichende Beweise der Liebe und Treue gegeben, deren er jetzt wie ferner mit Rührung gedenken werde. Wünsche die Hauptstadt dem Kriegsheere und seinen ruhmvollen Führern, durch jene Feier eine öffentliche Anerkennung dessen, was sie geleistet, zu geben, dann wolle er den Feldmarschall Fürsten Blücher und die anwesenden Generale versammeln, und die Garde-Truppen, als würdige Repräsentanten seines Kriegsheeres in die Königsstadt einführen.

Und so erfolgte am 7ten August 1814 der feierliche Einzug nach der Anordnung des Königs, am Morgen um 9 Uhr durch das brandenburger Thor, auf welchem die von Paris zurückgegebene Victoria wieder aufgestellt war, die Linden entlang auf den Lustgarten und Schloßplatz, wo im Freien ein feierlicher Gottesdienst gehalten wurde, nach dessen Beendigung die ganze Versammlung aus einander ging.

Baiern.

Der zum Fürsten erhobene Feldmarschall Wrede, führte am

Ende Mai das baierſche Kriegsheer, die Truppentheile abgerechnet, welche auf dem linken Ufer des Rheines bei Germersheim, Speyer und Worms ſtehen blieben, aus ihren Kantonirungen über Straßburg nach ihrer Heimath zurück. Die Fürſtenthümer Anſpach und Baireuth blieben mit Baiern vereiniget; Tirol und Vorarlberg mit Ausnahme von Weiler wurden an Oeſtreich abgetreten, doch dagegen nahm Baiern ſchon am 19ten Juny das Großherzogthum Würzburg und das Fürſtenthum Aſchaffenburg in Beſitz.

England.

Der Prinz Regent ernannte den Lord Wellington zum Herzog und Marquis von Duero, das Parlament verſicherte ihm ein jährliches Einkommen von 10,000 Pfund. Dieſer Feldherr verließ Madrid in der Mitte des Juny, und reiſete über Paris nach London, wo er am 23ſten Juny eintraf; ein Theil ſeines Kriegsheeres wurde unter dem General Hill nach Amerika beſtimmt, andere engliſche Truppen blieben in Belgien und in Portugal ſtehen.

Die Niederlande.

Der Friede verſicherte den Niederlanden eine Vergrößerung ihres Gebietes; bis an die Maas hielten engliſche und niederländiſche Truppen Belgien beſetzt, in Brüſſel blieb noch der öſtreichiſche Feldmarſchall-Lieutenant Baron Vincent im Namen der verbündeten Mächte General-Gouverneur von 6 belgiſchen Departements.

So wurde denn durch den Pariſer Frieden des Jahres 1814. Deutſchland von der Uebermacht Frankreichs befreiet, die alte Macht von Oeſtreich und Preußen wieder hergeſtellt, und durch die Vereinigung Belgiens mit Holland, die Bildung größerer Staaten am Rhein, die zu hoffende Vereinigung der deutſchen Völkerſchaften mittelſt der neuen Bundesverfaſſung, durch die allgemeine Einrichtung der Landwehr in Deutſchland, und den Beſitz meiſt aller Feſtungen am Rhein (außer Hüningen und Straßburg) für die Sicherheit Deutſchlands gegen künftige Angriffe der Franzoſen viel geſorgt.

Die, welche unzufrieden ſind, daß dieſer Frieden nicht mehr Gewähr leiſtete, haben ſie ſo ſchnell vergeſſen jene grauſe Zeit, wo die Pforten des Himmels verſchloſſen ſchienen, wo der Geiſt der Verzweiflung ſprach: der Herr hat uns verlaſſen; ſind alle Wunder denn ſchon von ihnen vergeſſen? als ſich tief im öſtlichen Norden der Himmel röthete, als das Racheſchwerdt Gottes des Eroberers gefürchtete Heere vernichtete, als die Völker, bisher von Verzweiflung und Tirannenfurcht umnachtet, aus ihrer Erniedrigung ſich zu einem ſeltenen moraliſchen Aufſchwunge erhoben; und ſind ſie jetzt nicht errettet aus aller Furcht und Gefahr durch ihre Tapferkeit und ihren feſten Willen, doch auch durch wunderbares Zuſam-

mentreffen von Umständen, die nicht waren in der Gewalt von Menschen, die nur der Allmächtige herbeiführen konnte.

Europa gewährte das Bild eines wogenden Meeres im heftigsten Sturme; die Weisheit der Monarchen und erleuchteten Staatsmänner lenkte das große Werk bis hieher sicher und herrlich. Vollkommenes zu leisten ist der Menschheit nicht vergönnt. Vertrauen und gehorsamen nur die Völker ihren edlen Fürsten, dann werden gewiß aus unserer Zeit den künftigen Geschlechtern Segnungen entstehen, und nicht umsonst die Ströme von Blut vergossen seyn.

Bei C. F. Amelang in Berlin sind noch folgende gemeinnützliche Werke zu haben:

Hermbstädt, Sig. Fr., (Königl. Preuſs. Geheimer Rath und Ritter etc. etc.) Bulletin des Neuesten und Wissenswürdigsten aus der Naturwissenschaft, so wie den Künsten, Manufakturen, technischen Gewerben, der Landwirthschaft und der bürgerlichen Haushaltung; für gebildete Leser und Leserinnen aus allen Ständen. 15 Bände, gr. 8. Engl. Druckpapier, mit 40 Kupfern und vielen Holzschnitten. 1809 — 13. à 2 Rthlr. 16 Gr. 40 Rthlr.

Der Verleger hat sich entschlossen, noch für einige Zeit dieses Werk um die Hälfte des bisherigen Preises oder zu 20 Rthlr. baar abzulassen.

— — — — Museum des Neuesten und Wissenswürdigsten aus dem Gebiete der Naturwissenschaft, der Künste, der Fabriken, der Manufakturen, der technischen Gewerbe, der Landwirthschaft, der Produkten- Waaren- und Handelskunde, und der bürgerlichen Haushaltung; für gebildete Leser und Leserinnen aus allen Ständen. gr. 8. Mit Kupf. Jahrgang 1817. per compl. à 7 Thlr. 12 Gr.

— — — — Gemeinnützlicher Rathgeber für den Bürger und Landmann; oder Sammlung auf Erfahrung gegründeter Vorschriften zur Darstellung mehrerer der wichtigsten Bedürfnisse der Haushaltung, so wie der städtischen und ländlichen Gewerbe. gr. 8. 1ster Band. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 1 Kupfertafel. Sauber geh. 18 Gr.

— — — — — — — — 2ter Band. 18 Gr.

Münz- und Courant-Tabelle, völlig richtige, für Jedermann v. $\frac{1}{3}$ Pfennig Courant gegen Münze à $\frac{1}{24}$ so wie entgegengesetzt, von $\frac{1}{3}$ Pfennig Münze à $\frac{1}{24}$ gegen Courant, bis zu 1000 Rthlr. zum bequemen Gebrauch in allen Geschäften. 8. geh. 4 Gr.

Vollbeding, J. Ch., Neuer gemeinnützlicher Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben enthaltend: eine vollständige Anweisung zum Briefschreiben durch auserlesene Beispiele erläutert; eine alphabetisch geordnete Erklärung kaufmännischer, gerichtlicher und fremdartiger Ausdrücke; — Meilenanzeiger, Nachrichten vom Postwesen; — Vorschriften zu Wechseln, Assignationen, Obligationen, Verträgen u. s. w. Nebst einem Anhange von den Titulaturen in den Königl. Preuß. Staaten. 8. 2te verbess. Aufl. 20 Gr.

— — — gemeinnütziges Wörterbuch zur richtigen Verdeutschung und verständlicher Erklärung der in unserer Sprache vorkommenden fremden Ausdrücke. Für deutsche Geschäftsmänner, gebildete Frauenzimmer und Jünglinge. 8. Elegant broschirt. 1 Thlr. 12 Gr.

Beilagen.

Zeitraum vom 1sten Januar 1814 bis zum Pariser Frieden.

Inhalt der Beilagen.

Seite.

I. Eintheilung des Hauptheeres des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg vom 1sten Januar 1814. 1

II. Eintheilung des Schlesischen Kriegsheeres des Feldmarschalls v. Blücher. 16

III. Eintheilung der Nord-Armee. 29

IV. Eintheilung der Reserve-Armeen. 41

a. Der Pohlnischen Armee des Generals der Kavallerie Grafen Benningsen. 41

b. Des 4ten Preußischen Armee-Corps des Generals der Infanterie, Grafen v. Tauentzien. 43

c. Des Preußischen Westphälischen Reserve-Corps des G. Lt. Prinzen Ludwig von Hessen-Homburg. . 46

d. Der Russischen Armee im Herzogthum Warschau unter dem Gen. d. Inf., Fürst Labanow Rosiowsky. 46

e. Des Blokade-Corps vor Glogau. 48

V. Marschplan der Russischen Reserve vom 8ten bis 19ten Dezember 1813. 52

VI. Marschplan der Russischen Reserven vom 22sten Dezember 1813 bis 13ten Januar 1814. 54

VII. Schlachtordnung des 1sten Preußischen Armee-Corps vom 4ten Januar 1814. 56

VIII. Eintheilung des 2ten Preußischen Armee-Corps vom 6ten Januar 1814. 58

IX. Marschplan des 2ten Preußischen Armee-Corps vom 6ten bis den 31sten Januar 1814. 60

X. Eintheilung des 1sten Preußischen Armee-Corps vom 31sten Januar 1814. 62

XI. Eintheilung des 1sten Preußischen Armee-Corps vom 16ten Februar 1814. 63

XII. Eintheilung des 2ten Preußischen Armee-Corps vom 24sten Februar 1814. 64

XIII. Eintheilung des Französischen Kriegsheeres im Monat Februar 1814. 65

XIV. Liste der Gouverneurs und Kommandanten der Verbündeten Mächte in den eroberten Provinzen im Monat Februar 1814. 68

Seite.

XV. Eintheilung der Oestreichischen Süd-Armee im Monat Februar 1814. 71

XVI. Erklärung der Verbündeten Mächte bei Auflösung der Friedensunterhandlungen zu Chatillon im Monat März 1814. 73

XVII. Verlust-Liste der Preußischen Fuß-Garde-Brigade in der Schlacht von Paris am 30sten März 1814. 77

XVIII. Liste der in Nancy gesammelten Truppen des G. M. Prinzen Biron von Kurland am 3ten April 1814. 79

XIX. Eintheilung des Russischen Kriegsheeres, am 10ten April, zum Beziehen der Kantonirungen und zum Rückmarsch aus Frankreich. 80

XX. Marsch-Plan des Russischen Kriegsheeres zum Rückmarsch aus Frankreich bis an die Oder 1814. 94

XXI. Marsch-Plan der Pohlnischen Armee des Gen. d. Kavall. Grafen Benningsen, von Hamburg nach dem Herzogthum Warschau, im Jahr 1814. 98

XXII. Namentliches Verzeichniß der während des Krieges in den Jahren 1813 und 1814. vom 1sten Preußischen Armee-Corps gebliebenen und verwundeten Offiziere. 102

XXIII. Nachweisung des Verlustes des 1sten Preußischen Armee-Corps vom 10ten August 1813 bis 30sten März 1814. . 121

XXIV. Schlachtordnung des Armee-Corps des G. Lt. Grafen Wallmoden Gimborn im Januar 1814. 123

XXV. Tagebuch der Belagerung von Wittenberg. 124

Bei-

Beilagen zum Dritten Theil.

Zeitraum vom 1sten Januar 1814 bis zum Pariser Frieden.

Beilage I.

Uebersicht der Haupt-Armee unter dem Oberbefehl des F. M. Fürsten v. Schwarzenberg den 1sten Januar 1814.

Oberbefehlshaber. der K. K. F. M. Fürst Schwarzenberg.
Chef des Generalstabes, der F. M. Lt. Graf Radetzky.
General-Quartiermeister, der G. M. Baron Langenau.
Chef der Artillerie, der F. M. Lt. Baron Reisner.
General-Intendant, der F. M. Lt. Baron Prohaska.
Chef der Pontonnier, der F. M. Lt. Hohenbruck.

1. Die 1ste leichte Oestreichische Division, der F. M. Lt. Graf Bubna.

G. M. Baron Scheither.
- das Jäger-Bat. No. 5.
- Warasdiner Kreutzer ein Bat.,
- 6 Esq. des Reg. Kaiser Husaren,
- 6 Esq. des Reg. Vincent Cheveauxlegeres,
- eine Kavallerie-Batterie.

G. M. Zechmeister.
- das Jäger-Bat. No. 6.
- ein Bat. Brooder,
- 6 Esq. Lichtenstein Husaren,
- eine Kavallerie-Batterie.

- ein Bat. Peterwardeiner.
- 6 Esq. des Lewenehr Dragoner-Reg.,
- 6 Esq. des Blankenstein Husaren-Reg.,
- eine Kavallerie-Batterie.

2. Die 2te leichte Oestreichische Division, der F. M. Lt. Fürst Moritz Lichtenstein.

Der F. M. Lt. Mohr.

G. M. Prinz Gustav von Hessen-Homburg.
- zwei Bat. Wallachen Illirier,
- ein Bat. Jäger No. 7.
- 6 Esq. Orelly Cheveauxlegeres,
- eine Kavallerie-Batterie.

G. M. Geppert.
- ein Bat. Jäger No. 1.
- ein Bat. Jäger No. 2.
- 6 Esq. Palatinal Husaren,
- 6 Esq. Kaiser Cheveauxlegeres,
- eine Kavallerie-Batterie.

3. Die 1ste Armee-Abtheilung, der F. Z. M. Graf Hieronimus Colloredo.

1. Die Divlsion des F. M. Lt. Graf Ignatz Hardegg.

G. M. Raigekur.
- zwei Bat. Deutsch Bannaten,
- 6 Esq. des Husaren Reg. Hessen-Homburg,
- 6 Esq. des Riesch Dragoner-Reg.,
- eine Kavallerie-Batterie.

2) Die Division des F. M. Lieut. Baron Wimpfen.

G. M. Mumb.
- 3 Bat. des Inf.-Reg. Froon,
- 3 Bat. des Inf.-Reg. Deveaux,
- eine Brigade-Batterie.

G. M. Wazel.
- 4 Bat. des Inf.-Reg. Argenteau,
- 3 Bat. des Inf.-Reg. Erbach,
- eine Brigade Batterie.

3) Die Division des F. M. Lt. Fürst Wied-Runkel.

- 3 Bat. des Inf.-Reg. de Ligne,
- 3 Bat. des Inf.-Reg. Czartorisky,
- eine Brigade-Batterie.

G. M. Quasdanowich.
- 3 Bat. des Inf.-Reg. Albert Gyulay,
- 3 Bat. des Inf.-Reg. Reuß Plauen,
- eine Brigade-Batterie.

4) Die Reserve-Artillerie.

- Zwei 6pfünd. Positions-Batterien,
- eine 12pfünd. —

4. Die 2te Armee Abtheilung kommandirt der F. M. Lt. Fürst Alois Lichtenstein.

1) Die Division des F. M. Lieut. Fürst Alois Lichtenstein.

G. M. Prinz Coburg.
- ein Bat. Gradiskaner,
- ein Bat. des 1sten Wallachen-Reg.,
- 6 Esq. des Klenmeier Husaren-Reg.,
- eine Kavallerie-Batterie.

- 3 Bat. des Inf.-Reg. Erzherzog Rainer,
- 6 Esq. des Dragoner-Reg. Erzherzog Johann,
- eine Brigade-Batterie.

G. M. Longueville.
- 3 Bat. des Inf.-Reg. Reuß Graitz,
- 3 Bat. des Inf.-Reg. Vogelsang,
- eine Brigade-Batterie.

2) Die Division des F. M. Lt. Greth.

G. M. Klopfstein.
- 3 Bat. des Inf.-Reg. Wenzel Colloredo,
- 3 — — Kaunitz,
- eine Brigade-Batterie.

G. M. Beck.
- 2 Bat. des Inf.-Reg. Strauch,
- 2 — — Bellegarde,
- eine Brigade-Batterie.

3) Die Reserve-Artillerie.

- Zwei 6pfünd. Positions-Batterien,
- eine 12pfünd. —

5. Die 3te Armee-Abtheilung kommandirt der F. Z. M. Graf Gyulay.

1) Die Division des F. M. Lt. Graf Creenville.

G. M. Hecht.
- ein Bat. Warasdiner Georger,
- 7 Esq. Klenau Cheveauxlegeres.

6 Esq. Rosenberg Cheveauxlegeres,
eine Kavallerie-Batterie.

2) Die Division des F. M. Lt. Fürsten Hohenlohe Bartenstein.

G. M. Splenyi. { 2 Bat. des Inf.-Reg. Mariassy,
2 — — Ignatz Gyulay.
eine Brigade-Batterie.

G. M. Grimmer. { 4 Bat. des Inf.-Reg. Kollowrath,
3 — — Fröhlich,
eine Brigade-Batterie.

3) Die Division des F. M. Lt. Mariassy.

G. M. Pflüger. { 3 Bat. des Inf.-Reg. Erzherzog Ludwig,
4 — — Würzburg,
eine Brigade-Batterie.

G. M. Salins. { 3 Bat. des Inf.-Reg. Kottulinsky,
3 — — Kaiser,
eine Brigade-Batterie.

4) Die Reserve-Artillerie.
Zwei 6pfünd. Positions-Batterien,
eine 12pfünd. —

6. Die 4te Armee-Abtheilung oder die Königl. Würtembergische Armee kommandirt Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg.

Chef des Generalstabes, der Oestreichische Ob. v. Wahrenbühler.

1) Die Kavallerie-Division, der G. Lt. Prinz Adam von Würtemberg.

G. M. Walsleben. { 4 Esq. des Dragoner-Reg. No. 3. (des Kronprinzen,) Comd. Obrist Wagner,
4 Esq. des Jäger-Reg. No. 2. (Herzog Ludwig), Comd. der Obrist Gaisberg.
eine reitende Batterie zu 6 Kanonen.

G. M. Jett. { 4 Esq. des Jäger-Reg. No. 4. (Prinz Adam), Comd. der Maj. Reinhard,
4 Esq. des leichten Kavall.-Reg. No. 5. (Dillen), Comd. der Obrist Milius,
eine reitende Batterie von 6 Kanonen.

2) Die Division des G. Lt. Koch.

G. M. Döring. { 2 Bat. des Inf.-Reg. No. 2. (Herzog Wilhelm), Ob. v. Bieberstein,
2 — — No. 7. (v. Pfuhl), Ob. v. Kellenbach.

G. M. Prinz Hohenlohe. { 2 Bat. des Linien-Inf.-Reg. No. 4. (Franquemont), Ob. v. Imhof,
2 Bat. des Linien-Inf.-Reg. No. 6. des (Kronprinzen), Ob. v. Beulwitz.
eine 6pfünd. Fußbatterie von 6 Kanonen.

3) Die Division des G. Lt. Grafen Franquemont.

G. M. Stokmeyer. { 2 Bat. des Linien-Inf.-Reg. No. 3. Comd. der Obrist Cammerer,
2 Bat. des Linien-Inf.-Reg. No. 9. (des Königs), Ob. Graf v. d. Lippe,

G. M. Misany. { 2 Bat. des leichten Inf.-Reg. No. 10. Comd. Obrist v. Seeger,
1 leichtes Bat. oder Landscharfschützen, Maj. v. Gaisberg,
eine Fußbatterie von 2 6pfünd. Kanonen und 4 Stück 7pfünd. Haubitzen.

Zusammen 12 Esq., 15 Bat. u. 24 Kanonen.

7. Die 5te Armee-Abtheilung, die Königl. Baiersche Armee kommandirt der Gen. d. Kav. Graf Wrede.
Chef des Generalstabes, der G. M. Rechberg.

1) Das Oestreichische Armee-Corps kommandirt der Gen. d. Kav. Graf Frimmont.

a. Die Division des F. M. Lt. Grafen Anton Hardegg.

Obrist Baron Mengen.
- das Jäger Bat. No. 3. Obrist Baroni,
- 8 Esq. des Uhlanen-Reg. Schwarzenberg, Obrist Baron Mengen.
- eine Brigade-Batterie.

Obrist Baron Geramb.
- 2 Bat. des 1sten Szekler Inf.-Reg., Obrist Novak,
- 6 Esq. Erzherzog Joseph Husaren, Ob. Bar. Geramb.

b. Die Division des F. M. Lt. Baron Splenny.

G. M. Baron Volkmann.
- 4 Bat. des Inf.-Reg. Erzherzog Rudolph, Obrist Steinmann,
- 4 Bat. des Inf.-Reg. Jordis, Comd. Obrist Klein,
- eine Brigade-Batterie.

G. M. Minutilly.
- 6 Esq. des Szekler Husaren-Reg., Comd. Obrist Fikweiler,
- 6 Esq. des Dragoner-Reg. Knesewich, Obrist Oloh,
- eine Kavallerie-Batterie.

c. Die Reserve-Artillerie, der G. M. Baron Strortnik.
- Zwei 6pfünd. Positions-Batterien,
- eine 12pfünd. —

d. Das Stabs-Corps, Obrist Voith vom Generalstabe.
- 1 Comp. Pionnier,
- 1 Comp. Stabs Infanterie,
- ½ Esq. Stabs-Dragoner,
- 1 Comp. Sanitäts-Infanterie.

2) Die Königl. Baiersche Armee.

a. Die 1ste Baiersche Division kommandirt der G. Lt. Graf Rechberg,

G. M. Baron Vieregg.
- 4 Esq. des 1sten Cheveauxlégeres-Reg., Comd. Obrist Kracht,
- 4 Esq. des 2ten Cheveauxlegeres-Reg. Fürst Taxis, Comd. Maj. Graf Lerchenfeld,
- 6 Esq. des 7ten Cheveauxlegeres-Reg. Prinz Carl v. Baiern, Comd. Obristlt. Winkler.

G. M. Prinz Carl v. Baiern Königl. Hoheit.
- 2 Bat. des 1sten Linien-Inf.-Reg. des Königs, Comd. der Obrist Hertling,
- 1 Bat. des 3ten Linien-Inf.-Reg. Prinz Carl, Comd. Major Bretaty,
- das 10te National-Feld-Bat. Augsburg, Comd. Major Brükner,
- das 3te leichte Inf.-Bat., Comd. Obristlt. Baron Cronegg.

G. M. Maillot.
- das 2te Bat. des 2ten Linien-Inf.-Reg. Kronprinz, Major Stonor,
- das 1ste Bat. des 10ten Linien-Inf.-Reg. Junker, Obrist Freuberg,
- das 2te leichte Inf.-Bat., Comd. der Major Weibel,
- das 11te National-Feld-Bat. Ingolstadt, Maj. Myssel,
- das 15te — — Baireuth, Maj. Heyder.

Obriſtlt. Göſchen.
- eine 6pfünd. Fahrende Batterie von 6 Kanonen, Cap. Halter.
- eine 6pfünd. Fußbatterie von 8 Kanonen Cap. Finkenhuſen.

b. Die 2te Baierſche Diviſion kommandirt der G. Lt. Graf Bekers.

G. M. Ellrichshauſ.
- 4 Esq. des 3ten Cheveauxlegeres-Reg. Kronprinz, Comd. Obriſt Nedermeyer,
- 4 Esq. des 6ten Cheveauxlegeres-Reg. Bubenhofen, Comd. Obriſt Zandt.

G. M. Graf Pappenheim.
- 2 Bat. des 4ten Linien-Inf.-Reg. Hildburgshauſen, Comd. Obriſt Fortemps,
- das 5te leichte Inf.-Bat., Comd. Obriſtlt. Herrmann,
- das 4te National-Feld-Bat. Salzburg, Cap. Audritzky,
- das 9te — — Regensburg, Cap. Durſt.

G. M. Zollern.
- 2 Bat. des 6ten Linien-Inf.-Reg. Herzog Wilhelm, Comd. Obriſt Salm,
- das 1ſte leichte Inf.-Bat., Obriſtlt. Fiek,
- das 13te National-Feld-Bat. Inſpruk, Cap. Henkel,
- das 14te — — Anſpach, Major v. d. Mark.

Major von Caspers.
- eine 6pfünd. fahrende Batterie von 6 Kanonen, Cap. Rüdersheimer,
- eine 6pfünd. Fußbatterie von 8 Kanonen, Cap. Danner.

c. Die 3te Baierſche Diviſion kommandirt der G. M. de la Motte.

Obriſt von Dietz.
- 4 Esq. des 4ten Cheveauxlegeres-Reg. König, Maj. v. Mölder,
- 4 Esq. des 5ten Cheveauxlegeres-Reg. Leiningen, Obriſt Kirſchbaum.

G. M. Habermann.
- 2 Bat. des 11ten Linien-Inf.-Reg. Kinkel, Comd. Obriſt v. Pillemont,
- 1 Bat. des 7ten Linien-Inf.-Reg. Fürſt Loewenſtein, Obriſt v. Rodt,
- 1 Bat. der mobilen Legion des Unter-Donau Kreiſes, Cap. de la Haye,
- 1 Bat. der mobilen Legion des Iller-Kreiſes, Cap. Sauer.

G. M. Deroy.
- 1 Bat. des 5ten Linien-Inf.-Reg., Comd. Obriſtlt. v. Bleſſen,
- 1 Bat. des 8ten Linien-Inf.-Reg. Herzog Pius, Maj. v. Pfettin,
- 1 Bat. des 9ten Linien-Inf.-Reg. Iſenburg, Obriſt Theobald,
- das 5te National-Feld-Bat. München, Major Fortis,
- das 6te — — Lindau, Cap. Rauch.

Maj. Wagner.
- eine 6pfünd. fahrende Batterie von 6 Kanonen, Cap. Argue,
- eine 6pfünd. Fußbatterie von 8 Kanonen, Cap. Achuls.

d. Die Reſerve-Artillerie, Chef der G. M. Baron Colonge.

Eine 6pfünd. fahrende Batterie von 6 Kan. Cap. v. Widmann,
eine 12pfünd. Batterie von 6 — Cap. Dietrich,
eine 12pfünd. — 6 — Cap. Ulmer,

Latus: 18 Kan.

Transport:	18 Kan.	
eine 12pfünd. Batterie von	6 —	Cap. Schmidt,
eine 6pfünd. Fußbatterie von	8 —	Cap. Graf la Roseè,
eine Mortier-Batterie	2 —	
	34 Stück Geschütz.	

Die große Munitions-Reserve.

Zusammen 30 Esq., 30 Bat., 12 Batterien mit 86 Stück Geschütz.

8. Die 6te Armee-Abtheilung Russischer Truppen kommandirt der Gen. d. Kav. Graf Wittgenstein.
Chef des Generalstabes, der G. Lt. d'Auwray.
Ober-Quartiermeister, der Obrist Teslef.
Chef der Artillerie, der G. M. Löwenstern.

1) Die Kavallerie kommandirt der G. Lt. Graf Pahlen der 3te.

a. Die 1ste Husaren-Division, einstweilig G. M. Rüdinger.

G. M. Delianow.
1. das Grodnosche Husaren-Reg., G. M. Rüdinger.
2. das Sumzsche Husaren-Reg, G. Lt. Graf Pahlen der 3te, Comd. G. M. Delianow.

G. M. Dechterew.
3. das Oliopolskische Husaren-Reg., G. M. Dechterew, Comd. G. M. Schufanow,
4. das Lubnysche Husaren-Reg., G. M. Dawidow, Comd. Maj. Menschinsky,
das Tschujugewsche Uhlanen-Reg., G. M. Lissanewitsch (von der 3ten Uhlanen-Division),
die reitende Batterie No. 23. der Obrist Markow.

b. Die Kosaken-Regimenter kommandirt der G. M. Flowaisky der 12te.

G. M. Graf Mussin Puschkin.
1. das Kosaken-Reg. Wlasow des 2ten,
2. — des G. M. Flowaisky des 12ten,
3. — Rebrikow des 3ten,
4. — Tschernuschkin des 2ten, Obrist Fürst Lubomirsky,
5. das Jaroslawsche Miliz-Kosaken-Reg.

2) Das 1ste Russische Infanterie-Corps kommandirt der G. Lt. Fürst Gotschakof der 2te.

a. Die 5te Infanterie-Division des G. M. Mesenzow.

Obrist Maliwanow.
1. das Permsche Inf.-Reg., Chef G. M. Mesenzow, Comd. Major. Melin,
2. das Mobilewsche Inf.-Reg., Chef G. M. Fürst Sibirsky (abwesend), Obrist Maliwanow.

G. M. Nabokow der 1ste.
3. das Sewskische Inf.-Reg., Chef G. M. Nabokow der 1ste, Comd. Obrist Kafterew,
4. das Kalugasche Inf.-Reg., Chef G. Lt. Kasatschkowsky (abwesend), Obrist Sawinitsen.

G. M. Wlastof.
5. das 23ste Jäger-Reg., Obrist Breginsky, Obristlt. Kataschof,
6. das 24ste Jäger-Reg., G. M. Wlastof, Obrist Graf Mendoze Suse de Votello.

b. Die 14te Infanterie-Division, Chef der G. M. Helfreich.

G. M. Lälin.
1. das Tinginskische Inf.-Reg., Chef G. M. Lälin Comd. Obristlt. Baron Billingshausen,
2. das Esthländische Inf.-Reg., Chef G. M. Helfreich, Major Klinow,

G. M. Roth. einstweilig Ob. Wetoschkin.
- 3. das 25ste Jäger-Reg., Chef der Obrist Wetoschkin, Major Roether.
- 4. das 26ste Jäger-Reg., Chef G. M. Roth (blessirt), Major Kotschetura,

Obrist Tornow.
- 1. die schwere Batterie No. 3. der Obrist Tornow,
- 2. die leichte — No. 6. der Obristlt Sakrezewsky,
- 3. die leichte — No. 27. der Obristlt. Baikow.

3) Das 2te Russische Infanterie-Corps kommandirt der G. Lt. Prinz Eugen v. Würtemberg.

a. Die 3te Infanterie-Division, Chef der G. M. Fürst Schachafskoy.

Obrist Baron Wolf.
- 1. das Morumsche Inf.-Reg., Chef G. M. Baron Driesen (blessirt), Obrist Baron Wolf,
- 2. das Tschernigowsche Inf.-Reg., Chef G. Lt. Kanownitzin (abwesend), Major Lebinhof,
- 3. das 21ste Jäger-Reg., Obrist Platzow (abwesend), Obrist Stepanow.

Obrist Schilwinsky.
- 4. das Revalsche Inf.-Reg., Obrist Schilwinsky,
- 5. das Seliginskische Inf.-Reg., Obrist Mazerekof, Major Stif,
- 6. das 20ste Jäger-Reg., G. M. Fürst Schachafskoy, Obrist Kapustin.

b. Die 4te Infanterie-Division, Chef der G. M. Pischnitzky.

Obrist Treffurt.
- 1. das Tobolskische Inf.-Reg., G. M. Schröder (abwesend), Obrist Treffurt,
- 2. das Volhynische Inf.-Reg., G. M. Rossy, Obristlt. Makonow,
- 3. das 34ste Jäger-Reg., G. M. Pillar (abwesend).

Obrist Reibnitz.
- 4. das Krementschugsche Inf.-Reg., G. M. Pischnitzky, Obrist Mamonow,
- 5. das Minskische Inf.-Reg., Obrist Krassewin,
- 6. das 4te Jäger Reg., Obrist Wolkow der 2te, Comd. Obristlt. Iwanow.

G. M. Staden.
- die schwere Batterie No. 14. G. M. Staden 6 Kan.
- die — — No. 29. Obrist Dietrichs 8 —
- die — — No. 33. 10 —

Die Pionnier-Comp. des Obristlt. Kanatschikow.

4) Im Haupt-Quartier des Gen. d. Kav. Graf Wittgenstein befanden sich:

3 Esq. des Ingermanlandschen Dragoner-Reg., G. M. Pantschulidsew der 2te (abwesend), Obrist Gallonka,
1 Esq. des Irkutzkischen Husaren-Reg.,
das 2te Buasche Kosaken-Reg.,
ein Kommando des Kosaken-Reg. Salotareva,
ein Kommando des 4ten Baschkiren-Reg.,
ein Bat Miliz von Oloneh,
ein Bat. Miliz von Wologda.

Zusammen 20 Esq., 5 Kosaken-Reg., 23 Bat. Infanterie und 7 Batterien = 19,350 Mann.

9. Die Kaiserlich-Oestreichische Reserve, Oberbefehlshaber Se. Königl. Hoheit der Großfürst Constantin.
Chef der Gen. der Kav. Erbprinz von Hessen-Homburg.

1) Die Division des F. M. Lt. Bianchy.

G. M. Hirsch.	2 Bat. des Inf.-Reg.	Hiller,
	2 —	—	Hieronimus Colloredo.
G. M. Haugwitz.	2 —	—	Hessen-Homburg,
	2 —	—	Simbschen,
G. M. Quallenberg.	2 —	—	Esterhazy,
	2 —	—	Dawidowich.

2) Die Grenadier-Division des F. M. Lt. Graf Weissenwolf.

G. M. Fürstenwerther.	das Grenad.-Bat.	Czarnotzi,
	das —	Berger,
	das —	Oklopsia,
	das —	Obermeyer.
G. M. Weigel.	das —	des Obristlt. Habenay (½ zur Wache beim Kaiser),
	das —	Portner,
	das —	Fischer,
	das —	Rüber.

3) Die Grenadier-Division des F. M. Lt. Baron Trautenberg.

G. M. Klenau.	das Grenad.-Bat.	Frimm,
	das —	Mössel,
	das —	Puteany,
G. M. Luz.	das —	Posmann,
	das —	Lany,
	das —	Gromada.

4) Das Cuirassier-Corps kommandirt der F. M. Lt. Graf Nostitz.

a. Die Division des F. M. Lt. Graf Klebelsberg.

G. M. Graf Auersberg.	6 Esq. des Cuirassier-Reg.		Großfürst Constantin,
	6 Esq. des	—	Sommariva.
G. M. Graf Desfours.	6 Esq. des	—	des Kaisers,
	6 Esq. des	—	Lichtenstein.

b. Die Division des F. M. Lt. Lederer.

G. M. Rothkirch.	4 Esq. des Cuirassier-Reg.		Erzherzog Franz,
	4 Esq. des	—	Kronprinz Ferdinand.
G. M. Kutalek.	4 Esq. des	—	Herzog Albert,
	4 Esq. des	—	Lothringen.

Zum Armee-Dienst.

1) Die Division des F. M. Lt. und General-Intendanten Probaska.

G. M. Reinwald.	das Landwehr-Bat. des Inf.-Reg.		Deveaux,	Zu Transporten, Polizei- und Wacht-Dienst.
	das Landwehr-Bat. des Inf.-Reg.		Froon,	
G. M. Baron Herzogenberg.	das —	—	Reuß Graitz,	
	das Landwehr-Bat. des Inf.-Reg.		Vogelsang,	
	das Landwehr-Bat. des Inf.-Reg.		Erbach,	
	das —	—	Albert Gyulay,	

2) Die Reserve-Artillerie-Division des F. M. Lt. Baron Reisner.

26 Comp. Reserve-Artillerie kommandirt der G. M. Frirenberger,

27 Comp. Artillerie Handlanger kommandirt der G. M. Kunikel.

3) Die Division des General-Quartiermeisters G. M. Langenau.

8 Pionnier-Compagnien,
800 Mann Pontonnier,
1 Comp. Stabs-Infanterie-Wache,
3 Esq. Stabs-Dragoner,
1 Comp. zum Hospital.
3 Esq. Landwehr-Dragoner.

10. Die Kaiserlich-Russische Reserve.

Oberbefehlshaber des Kaiserlich-Russischen Kriegsheeres, der Gen. d. Inf. Graf Barklay de Tolly.
Chef des Stabes, der G. Lt. Sabanejew.
General-Quartiermeister, der G. Lt. Baron Diebitsch.
Dujour General, der G. M. Oldekop.
Chef der Artillerie, der G. Lt. Fürst Jaschwill.
Chef der Ingenieurs, der G. M. Graf Siewers.
General-Intendant, G. M. Kankerin.
General-Proviantmeister, G. M. Howe.
General-Kriegs-Commissair, G. M. Iwanoff.
Chef der Kanzlei, der wirkliche Etatsrath Besrodnoy.

Die Reserve-Armee, Oberbefehlshaber Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin.

Chef des Stabes, der G. M. Kurutta.
Ober-Quartiermeister, der Obrist Baron Crossard.
Dujour General, der G. M. Patapof.

Der General der Infanterie Graf Milleradowitsch.
Chef des Stabes, der G. M. und Gen. Adj. Sipägin.

1) Das Garde-Kavallerie-Corps kommandirt der G. Lt. Fürst Gallizin der 5te.

a. Die 1ste Cuirassier-Division, Chef der G. Lt. Depreradowitsch.

G. M. Arsenieff. { 1. das Chevallier Garde-Reg. Comd. Obrist Kablukow,
2. das Reg. Garde zu Pferde, Comd. G. M. Andreewsky.

G. M. Baron Rosen. { 3. das Leibgarde Cuirassier-Reg., G. M. Baron Budberg, Obrist Kosten,
4. das Cuirassier-Reg. der Kaiserin, G. M. Baron Rosen, Obrist Koschenbahr.

b. Die Preußische Garde-Kavallerie-Brigade, der Obrist v. Laroche Starkenfels.

Adjudanten, Lieut. v. Heiduk und v. Dunker.
Das Reg. Garde du Corps, Comd. der Obristlt. v. Knobelsdorf,
das leichte Garde-Kavallerie-Reg., Comd. der Major v. Kraft,
die reitende Garde-Batterie, der Cap. v. Willmann,
die Badensche reitende Batterie, der Pr. Lieut. v. Schäfer.

c. Die 2te Cuiraſſier-Diviſion, Chef der G. Lt. Kretow.

G. M. Stahl der 2te.
1. das Ekatarinoslawſche Cuiraſſier-Reg., G. Lt. Kretow, G. M. Wolkow,
2. das Aſtrachanſche Cuiraſſier-Reg., G. Lt. Barasdin der 2te (abweſend), G. M. Stahl der 2te.

G. M. Leontiew.
3. das Gluchowſche Cuiraſſier Reg., G. M. Leontiew, Major Kriwanoſſow,
4. das Pleskowſche Cuiraſſier-Reg., G. Lt. Baron Korff (abweſend), G. M. Saß der 1ſte.

d. Die 3te Cuiraſſier-Diviſion, Chef der G Lt. Duca.

G. M. Prataſſow.
1. das Cuiraſſier-Reg. St. George, G. M. Graf Gudowitſch, Obriſt Baron Stakelberg,
2. das Kleinruſſiſche Cuiraſſier-Reg., G. Lt. Duca, G. M. Prataſſow.

G. M. Lewaſchof.
3. das Alt Dubnoſche Cuiraſſier-Reg., G. Lt. Woinow (abweſend), G. M. Nany,
4. das Nowogrodſche Cuiraſſier-Reg., G. M. Lewaſchof, G. M. Maſſalow.

e. Die leichte Garde-Kavallerie-Diviſion.

G. M. Tſchailikof.
1. das Leibgarde Dragoner-Reg., G. M. Tſchiſcherin der 2te,
2. das Leibgarde Huſaren-Reg., G. M. Troſchinsky,
3. das Leibgarde Uhlanen Reg., G. M. Tſchailikoff, G. M. Meſenzof.
4. das Doniſche Leibgarde Koſaken-Reg., G. Lt. Graf Orlow Deniſſow, Obriſt Jefremow.
5. die Sotne Garde-Koſaken vom ſchwarzen Meere.

G. M. Roſen
die reitende Batterie Garde-Artillerie No. 1. der Obriſt Biſtram,
die reitende Batterie Garde-Artillerie No. 2. der Obriſt Stallüpin.

2) Das 5te oder Garde-Infanterie-Corps kommandirt der G. Lt. Jermolow.

a. Die 1ſte Garde-Infanterie-Diviſion, Chef der G. Lt. Baron Roſen.

G. M. Potemkin.
3 Bat. des Preobr'ſchenskiſchen Leibgarde Inf.-Reg., G. Lt. Baron Roſen, Obriſt Tucholka,
3 Bat. des Semänowſchen Leibgarde Inf.-Reg., G. M. Potemkin, Obriſt Kaſtamarow.

G. M. Chrapowitzky. einſtweilig G. M. Biſtram d. 1ſte.
3 Bat. des Iſmailowſchen Leibgarde Inf.-Reg., G. M. Krapowitzky, G. M. Kaſlianinow,
3 Bat. des Leibgarde Jäger-Reg., G. M. Biſtram der 1ſte,
½ Bat. der Garde-Marine-Equipage, Flotte-Cap. Karzow.

b. Die Preußiſche Garde-Infanterie-Brigade, der Obriſt v. Alvensleben.

Adjudanten, die Lieut. v. Rauch, v. Studnitz u. v. Schmeling.

Das 1ſte Reg. Garde zu Fuß, Comd. der Obriſt v. Alvensleben,

das 2te Reg. Garde zu Fuß, Comd. der Obriſtlt. v. Müffling,

das Garde-Jäger-Bat., Comd. der Obriſtlt. v. Witzleben,
das Großherzoglich-Badenſche Garde-Bat., Comd. der Obriſtlt. v. Beuſt,
die 6pfünd. Fußgarde-Batterie, der Cap. Lehmann.

c. Die 2te Garde-Infanterie-Diviſion, Chef der G. M. Udom.

einſtweilig G. M. Richter.
- 3 Bat. des Litthauiſchen Leibgarde Inf.-Reg., G. M. Udom, Obriſt Ogrumow,
- 3 Bat. des Finnländiſchen Leibgarde Inf.-Reg., G. M. Kriſchanofsky (bleſſirt), G. M. Richter.

G. M Scheltuchin d. 2te.
- 2 Bat. des Leib-Grenad.-Garde-Inf.-Reg., G. M. Scheltuchin der 2te, Obriſtlt. Stegemann,
- 2 Bat. des Pawlowskiſchen Leibgarde-Reg., G. M. Makarow, Obriſt Tarnofsky.

Ob. Ladigin.
- die ſchwere Garde-Batterie No. 1. der Obriſt Ladigin,
- die leichte — No. 1. der St. Cap. Schirkewitſch,
- die leichte — No. 2. der Lieut. Brundzarin.

Die Pionnier-Comp. des Cap. Foeliakow.
Das halbe Bat. Arbeiter, der Major Ratnikow.

3) Das 3te oder Grenadier-Corps kommandirt der Gen. d. Kav. Rajewsky.

a. Die 1ſte Grenadier-Diviſion, Chef der G. Lt. Tſchoglikow.

G. M. Kniäſchnin.
- 1 Bat. des Ekatarinoslawſchen Grenad.-Reg., G. M. Chriſtofowitſch, Obriſt Schwarz,
- 1 Bat. des Gr. Araktſcheefſchen Grenad.-Reg., G. M. Kniäſchnin der 2te, Obriſt Petrow.

G. M. Sulima.
- 1 Bat. des Tauriſchen Grenad.-Reg., G. Lt. Prinz Würtemberg, G. M. Sulima, Obriſt Timrodt,
- 1 Bat. des St. Petersburgſchen Grenad.-Reg., G. M. Acht, Obriſtlt. Paykull.

G. M. Jemelianof.
- 1 Bat. des Pernauſchen Grenad.-Reg, G. Lt. Tſchoglikow, Obriſtlt. Tſchemſchuſchnikow,
- 1 Bat. des Kexholmſchen Grenad.-Reg., G. M. Jemelianof, Obriſt Steſſen.

b. Die 2te Grenadier-Diviſion, Chef der G. Lt. Paskiewitſch.

G. M. Piſſaref.
- 1 Bat. des Kiewſchen Grenad.-Reg., G. Lt. Inſow, G. M. Piſſaref, Obriſtlt. Sonzow,
- 1 Bat. des Moskowſchen Grenad.-Reg., G. Lt. Prinz Carl von Meklenburg-Schwerin, G. M. Poulſochtow, Obriſtlt. Kuprianof.

G. M. Baron de Damas.
- 1 Bat. des Aſtrachanſchen Grenad.-Reg., Erbprinz von Meklenburg-Schwerin, G. M. Baron Damas, Ob. Baron Dez,
- 1 Bat. des Fanagoriſchen Grenad.-Reg., Gen. d. Inf. Graf Kamensky, G. M. Golowin, Major Kluge.

G. M. Posnikow.
- 1 Bat. des Sibiriſchen Grend.-Reg., G. M. Levin (abweſend), Major Discouri,
- 1 Bat. des Kleinruſſiſchen Grend.-Reg., G. M. Posnikow, Obriſt Kaſchinzow,

G. M. Posnikow. { das Bat. der Großfürstin Catharine, Obrist u. Flügel-Adj. Fürst Obolensky.

Obrist Nilus. { die schwere Batterie No. 30. der Obrist Nilus,
die leichte — No. 12. der Cap. Stiemikow,
die leichte — No. 14. der Obrist Tscheremissinow.

Die Pionnier-Comp. des Cap. Gesua.

4) Die Reserve-Artillerie kommandirt der G. M. Suchasanett.

Obrist Taube. {
1. die Garde schwere Batterie No. 2. Graf Araktschef, Lieut. Thiemann 6 Kan.
2. die schwere Batterie Comp. No. 1. der Obrist Taube, Cap. Remonow 12 —
3. die leichte Batterie No. 7. der Cap. Weide 12 — (eroberte Französische).
4. die reitende Positions-Batterie No. 2. der Obristlt. Hering 12 —
5. die reitende Batterie-Compag. No. 6. der Cap. Potemkin 8 —
6. die reitende Batterie Compag. No. 10. der Obrist Kabulin 6 —
7. die Garde-Marine-Equipage, St. Cap. List 2 —

Zusammen 58 Stück Kanonen.

8. Die Pionnier-Comp. des Cap. Sotow.
9. ½ Bat. Arbeiter des Bat. Major Ratnikof.

5) Das Kosaken-Corps, des Gen. d. Kav. u. Attamann Grafen Platow.

G. M. Kaisarow. / G. M. Grekow d. 8te. / G. M. Flowaisky d. 10te. {
1. das Donische Attamann Kosaken-Reg. kommandirt der Obrist Grekow der 18te,
2. das Kosaken-Reg. des G. M. Grekow des 8ten,
3. das — des G. M. Flowaisky des 10ten,
4. das — des Obristlt. Kostine des 1sten,
5. das schwarze Meer Kosaken-Reg. No. 1. der Major Panchy,
6. die Donische reitende Artillerie-Comp. No. 1. der Obrist Tazin.

6) Das Detaschement des G. M. Seslawin.
2 Esq. des Sumzschen Husaren-Reg.,
das 4te Uralische Kosaken-Reg.,
das 1ste Teptärische Kosaken-Reg.,
das 3te Orenburgsche Kosaken-Reg.,
das Kosaken-Reg. des Obrist Jagodin des 2ten,
2 Kanonen Donischer reitender Artillerie von der Batterie No. 1.

7) Als Avantgarde bei der Oestreichischen Armee detaschirt, der G. M. Fürst Scherbatow.
Das Kosaken Reg. Gorin des 1sten,
das — Elmurssn,
das — Schaltonoschkin,

8) Im Haupt-Quartier des Gen. d. Inf. Graf Barklay.
2 Esq. des Serpuchowischen Uhlanen-Reg., G. M. Fürst Schewachow, Comd. Obristlt. Engelhard,
das Kosaken-Reg. Tabunzikow,

das Kosaken-Reg. Kirewa.
das 3te Bugische Kosaken-Reg.,
das 1ste Tulasche Kosaken-Reg.

9) Zur Armee-Polizei bei dem G. M. Baron Herzogenberg kommandirt.
2 Esq. des Serpuchowschen Uhlanen-Reg.,
ein Bat. des Minskischen Inf.-Reg.

10) Bei dem General-Intendanten G. M. Kankerin sind kommandirt.
Das Kleinrussische Miliz-Kosaken-Reg.,
das Tschernigowsche —

11) Bei dem Russischen General-Armee-Polizei-Meister G. Lt. Oertel.
Das 2te Pultawasche Kosaken-Reg.

12) Zum Transportiren der Gefangenen sind bestimmt.
Das 2te Baschkiren-Reg.,
das 11te —

Das Hauptheer des F. M. Fürsten Schwarzenberg zählte demnach:

An Kaiserlich Oestreichischen Truppen.

	Bat.	Esq.	Batterien.	Kanonen.	
1. Die 1ste leichte Division des F. M. Lt. Graf Bubna in	5	30	3	24	
2. Die 2te leichte Division des F. M. Lt. Fürst Moritz Lichtenstein	5	18	2	16	
3. Die 1ste Armee-Abtheilung des F. Z. M. Graf Colloredo	27	12	8	64	
4. Die 2te Armee-Abtheilung des F. M Lt. Fürst Alois Lichtenstein	21	12	8	64	
5. Die 3te Armee-Abtheilung des F. Z. M. Graf Gyulay	25	13	7	56	
6. Das Corps des Gen. d. Kavall. Graf Frimmont	11	26	6	48	
7. Die Oestreichische Reserve des Gen. d. Kav. Erbprinz von Hessen-Homburg	26	40	26	100	
8. Zum Armee-Dienst	8				
Zusammen	128	151	60	372	
					Kos.-Reg.
9. Das 1ste Deutsche Bundes-Corps oder das 5te Armee-Corps Gen. d. Kav. Wrede	30	30	12	76	
10. Das 7te Deutsche Bundes-Corps oder das 4te Armee-Corps Kronprinz v. Würtemberg	15	12	4	24	
11. D s Russische oder 6te Armee-Corps Gen. d. Kav. Graf Wittgenstein	23	20	7	72	5
12. Die Russische Reserve unter dem Großfürsten Constantin	35	72	15	116	21
13. Die Preußische Garde-Brigade	8	8	3	24	
Zusammen	239	293	101	684	26

Oestreichische Truppen	130,000	Mann.
Baiersche Truppen	25,000	—
Würtembergsche Truppen	14,000	—
Russische { Corps von Wittgenstein	19,350	—
Russische { Reserve	32,200	—
Preußische Garde-Truppen	7,100	—
Großherzoglich Badensche Garden	1,000	—
Zusammen	228,650	Mann.

Außerdem gehörten zu dem Kriegsheere des F. M Fürsten Schwarzenberg noch:

1. Das 6te Deutsche Bundes-Corps kommandirt der Oestreichische F. M. Lt. Prinz Philipp von Hessen-Homburg, es kam zur Süd-Armee.

G. M. Metschery.
- 2 Bat. des Oestreichischen Inf.-Reg. Joseph Colloredo,
- 3 Bat. des — — Zach,
- 6 Esq. des — Husaren-Reg. Erzherzog Ferdinand,
- eine Brigade-Batterie.

Ob. Moser.
- 3 Bat. des Großherzoglich-Würzburgschen Inf.-Reg., Comd. Obrist Moser,
- 1 Bat. der Fürstlich-Reußischen Häuser, Comd. der Obrist Maree.

Der Oestr. Obrist Graf Isenburg-Büdingen.
- das Frankfurther Inf.-Bat., Comd. Obristlt. Schiller,
- das Fürstlich-Isenburgsche Bat., Comd. der Major Marquard,
- das Fuldasche Bat., Comd. der Major Zobel.

2. Die Division Hessen-Darmstädtsche Truppen kommandirt der G. Lt. Prinz Emil von Hessen-Darmstadt.

Brigade des G. M. Schäfer.
1. das Leibgarde Inf.-Reg., Comd. der Obrist Baron Schönberg,
   - das 1ste Bat. Garde, Comd. Major Stosch,
   - das 2te — Hauptm. Eichenbrod,
   - das 3te — Major Schenk.
2. das Leib-Inf.-Reg.,
   - das 1ste Bat., Major Zimmer,
   - das 2te — Major Königen.

Brigade des Obristen von Gall.
3. das Inf.-Reg. Erbgroßherzog,
   - das 1ste Bat., Obrist Göhler,
   - das 2te — Major Weber,
4. das leichte Inf.-Reg. des Prinzen Emil, Comd. der Major Carlsen,
   - das 1ste Bat., Major v. Kraft,
   - das 2te — Major Buchereder.
5. 4 Esq., ein Chevauxlegeres-Reg., Comd. der Obrist von Dallwig,
6. eine Fußbatterie von 8 Geschützen kommandirt der Major Kühlemann.

Zusammen 21 Bat., 10 Esq., 2 Batterien oder 16 Kanonen.
= 9000 Mann u. 4000 Oestreicher.

3. Das 8te Deutsche Bundes-Corps, der Badensche G. Lt. Graf Hochberg, es war ursprünglich dem Gen. d. Kav. Grafen Wittgenstein untergeordnet.

Es belagerte Straßburg, Landau, Pfahlzburg und die Festungen im Elsaß.

Chef des Generalstabes, der G. M. Baron Franken.
Adjudant, Major v. Pfnorr.

G. M. von Stokhorn.
- 2 Bat. des 1sten Inf.-Reg. Stockhorn, Comd. der Obrist Braunt,
- 2 Bat. des 2ten Inf.-Reg. Graf Hochberg, Comd. der Obrist Neuburn,
- 2 Bat. des 3ten Inf.-Reg. Großherzog, Comd. der Obristlt. Reischach.

G. M. von Neuenstein.
- 8 Bat. Badensche Landwehr.

G. Lt. von Schäfer.
- das 1ste Badensche Dragoner-Reg.,
- das 2te — —

eine Fußbatterie,
eine reitende Batterie.

Das Hohenzollersche Kontingent von	290 Mann.
Das Lichtensteinsche —	40 —
	330 Mann.

4. Das Königl. Würtembergsche Armee-Corps wurde im Feldzuge noch vermehrt um 10,000 Mann.

1) Die Division des G. Lt. Döring.

Das Leib-Reg. No. 1.
das Linien-Inf.-Reg. No. 5. Prinz Friedrich.
das — No. 8.

G. M. Spitzenberg.
- das Land-Reg. No. 3. Prinz v. Hohenlohe,
- das — No. 4. Ellwangen,
- das — No. 5. Schorndorf,

G. M. Lalançe.
- das — No. 6. Heilbrunn,
- das — No. 7. Stuttgardt,
- das — No. 8. Ludwigsburg.

Eine Fußbatterie von 12 Kanonen,
eine reitende Batterie von 12 Kanonen.

Die Schwarzenbergsche Haupt-Armee des F. M. Fürsten Schwarzenberg.

228,650	Mann.	
13,000	—	das 6te Deutsche Bundes-Corps.
10,000	—	das 8te Deutsche Bundes-Corps.
10,000	—	Würtemberger Truppen.
Zusammen 261,650	Mann.	

Beilage II.

Ueberſicht des Schleſiſchen Kriegsheeres des Preußiſchen Feldmarſchalls v. Blücher den 1ſten Januar 1814.

Chef des Generalſtabes, der G. Lt. v. Gneiſenau.
General-Quartiermeiſter, der G. M. v. Müffling.
Vom Generalſtabe, Obriſtlt. v. Rühle, Obriſtlt. v. Oppen, Prem. Lieut. v. Scharnhorſt, Cap. v. Knakfus, St. Cap. v. Stoſch u. Prem. Lieut. v. Oesfeld.
Adjudanten, G. M. Graf v. d. Golz, Major v. Unruh, v. Brünnek, Cap. v. Kezewsky.
Zur Dienſtleiſtung, Obriſt v. Ende, Major v. Brokhauſen, Gr. v. Noſtiz, Gr. v. Hardenberg, Girodz de Gaudi, Rittm. v. Blücher, St. Cap. v. Fehrentheil, Sec. Lieut. v. Gerlach, Sec. Lieut. v. Zedlitz u. Sec. Lieut. v. Bock.

I. Das 1ſte Preußiſche Armee-Corps kommandirt der Gen. d. Inf. v. York.

Chef des Generalſtabes, der Obriſt v. Valentini.
Ober-Quartiermeiſter, Major v. Schak.
Vom Generalſtabe, Major v. Klitzing, Cap. v. Löllhöfel u. Sec. Lieut. v. Wuſſow vom Leib-Inf.-Reg.
Adjudanten, der Major v. Dietrich, Graf v. Brandenburg, Cap. v. Selaſinsky, v. Lützow, St. Cap. v. Röder.
Attaſchirte Offiziere, St. Rittm. v. Schak.
Major u. Polizeimeiſter v. Staerk, von der Gens d'Armerie.
Von den Jugenieurs, Major v. Markow u. Lieut. v. Hülſen.

1. Die 1ſte Brigade, der G. M. v. Pirch der 2te.

Generalſtab. Cap. v. Arnauld u. Sec. Lieut. v. Lollhöfel.
Adjudanten, Rittm. Graf v. Henkel u. Sec. Lieut. v. Sachs.

Brig.-Comd., der Obriſtlt. v. Hiller. Adj. Pr. Lt. v. Hinzmann.
- das 1ſte Oſtpreußiſche Grenad.-Bat., Comd. der Major v. Leslie,
- das Leib-Grenad.-Bat., der Major v. Carlowitz,
- das Weſtpreußiſche Grenad.-Bat., der Obriſtlt. v. Schon,
- das Schleſiſche Grenad.-Bat., der Obriſtlt. v. Burghof,
- 2 Comp. des Oſtpreußiſchen Jäger-Bat., der Obriſtlt. v. Klütz.

Ob. v. Loſthin. Adj. Cap. v. Kirchbach u. Lt. v. Pollak.
- das 5te Schleſiſche Landwehr-Inf.-Reg., Major v. Krauthof,
- das 13te Schleſiſche Landwehr-Inf.-Reg., Comd. Maj. v. Podewils,
- die 6pfünd. Fußbatterie No. 2. der Cap. Lange,
- das 2te Leib-Huſaren-Reg., Comd. der Obriſtlt. v. Stöſſel.

2. Die 2te Brigade kommandirt der G. Lt. Prinz Carl v. Mecklenburg Strelitz (einſtweilig der Obriſt v. Warburg).

Generalſtab, der Major v. Schütz u. Sec. Lieut. v. Rieſenburg.
Adjudanten, der Major v. Folgersberg, Cap. v. Heinzmann, attaſchirt Rittm. v. Thümen.

Obriſt v. Lobenthal. Adj. Cap. v. Schätzel.
- das 1ſte Oſtpreußiſche Inf.-Reg., Comd. Obriſt v. Lobenthal 3 Bat. (einſtweilig Obriſtlt. v Korniatowsky),
- das 2te Oſtpreußiſche Inf.-Reg., Comd. der Obriſtlt. v. Sieholm der 1ſte 3 Bat.,
- das 6te Schleſiſche Landwehr-Inf.-Reg., Comd. Maj. v. Beſſel 3 Bat.

die

Die 6pfünd. Fußbatterie No. 2. der Cap. Huet.
4 Esq. des Meklenburg-Strelitzschen Husaren-Reg., Obrist v. Warburg.

3. Die 7te Brigade kommandirt der G. M. v. Horn.
Generalstab, Major v. Clausewitz u. Prem Lieut. v. Willisen.
Adjudanten, Major Graf v. Canitz, Prem. Lieut. v. Barfus u. St. Rittm. v. Reibnitz.

Obristlt. von Zepelin. Adj. Sec. Lt. v. Felden. — 3 Bat. des Leib-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. von Zepelin.

Obrist von Rödlich. Adj. Pr. Lt. v. Schulse u. v. Scheliha. — 3 Bat. des 4ten Schlesischen Landwehr-Inf.-Reg., Comd. Major Graf v. Herzberg,
3 Bat. des 15ten Schlesischen Landwehr-Inf.-Reg., Comd. Major v. Wollzogen.

Die 6pfünd. Fußbatterie No. 3. der Cap. v. Ziegler.
4 Esq. des Brandenburgischen Husaren-Reg., Comd. Obristlt. v. Sohr.

4. Die 8te Brigade, der G. Lt. Prinz Wilhelm von Preußen Königl. Hoheit.
Generalstab. Major v. Hedemann, Prem. Lieut. v. Unruh.
Adjudanten, Major Graf v. Stollberg, Prem. Lieut. v. Maltitz.

Obrist von Bork. Adj. Pr. Lt. v. Schönning. — 3 Bat. des Brandenburgischen Inf.-Reg., Comd. Ob. v. Bork, Major v. Othografen,
3 Bat. des 12ten Reserve-Inf.-Reg., Comd. Major v. Laurens.

3 Bat. des 14ten Schlesischen Landwehr-Inf.-Reg., Comd. Obrist v. Gaza.

Die 6pfünd. Fußbatterie No. 15. der Lieut. v. Anders.
4 Esq. des Ostpreußischen National-Kavallerie-Reg., Major v. Knobloch.

5. Die Reserve-Kavallerie, der G. M. v. Jürgaß.
Generalstab, Rittm. v. Kanitz, Sec. Lieut. v. Briesen.
Adjudanten, Major v. Paulsdorf, Prem. Lieut. v. Below, Graf v. Reuß der 63ste, Graf v. Ingenheim.

Ob. u. Flügel-Adj. Graf v. Henkel. Adj. Sec. Lt. v. Hake. — 4 Esq. des Litthauischen Dragoner-Reg., Comd. der Obrist v. Below,
4 Esq. des 1sten Westpreußischen Dragoner-Reg., Comd. der Obrist v. Unruh.

G. M. v. Katzler. Adj. Sec. Lt. v. Beyer. — 4 Esq. des Brandenburgischen Uhlanen-Reg., Comd. der Obristlt. v. Stutterheim,
4 Esq. des 1sten Neumärkischen Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Maj. v. Sydow.

Major v. Biberstein. Adj. St. Cap. v. Scheliha, Lt. v. Witte. — 4 Esq. des 3ten Schlesischen Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. Major v. Falkenhausen,
4 Esq. des 5ten Schlesischen Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. Major v. Oserowsky,
4 Esq. des 10ten Schlesischen Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. Major v. Sohr.

Die reitende Batterie No. 1. der Cap. v. Zinken,
die — No. 2. der Lieut. v. Borowsky.

6. Die Reserve-Artillerie, Chef der Obrist v. Schmidt.
Adjudanten, Lieut. v. Erhardt u. Lieut. v. Peuker.

Brig.-Comd., der Major v. Renzel. Adj. Lieut. v. Schmidt.
1) Die 12pfünd. Fußbatterie No. 1. der Cap. v. Witte,
2) die 12pfünd. — No. 2. der Cap. v. Siemon,
3) die 6pfünd. — No. 12. der Cap. v. Büllh,
4) die 6pfünd. — No. 24. der Cap. v. Barenkampf,
5) die 3pfünd. — No. 1. der Lieut. v. Hertig,
6) die reitende Batterie No. 3. der Cap. v. Fischer,
7) die — No. 12. der Cap. v. Pfeil.

Die Park-Kolonne No. 1. der Cap. v. Lange,
No. 3. der Lieut. v. Golson,
No. 5. der Lieut. v. Poss,
No. 13. der Lieut. v. Schlief,
Die Handwerks-Kolonne No. 1. der Lieut. v. Lieben.
Die 1ste Pionnier-Comp. der Prem. Lieut. v. Rhaden,
die 2te — der Cap. v. Modrach.
Commandeur der Artillerie in der Linie, der Major v. Huet.
Adjudant, Lieut. v. Walter.

Das 1ste Armee-Corps war stark:

Infanterie	19½ Linien-Bat., 12 Bat. Landwehr und 2 Pionnier-Comp.	= 31½ Bat.
Reiterei	28 Esq. Linien-Reiterei u. 16 Esq. Landwehr	= 44 Esq.
Artillerie	13 Batterien zu 8 Geschützen	= 104 Kanonen.

Laut Rapport vom 4ten Januar 1814 in Ober-Moschel war das 1ste Armee-Corps stark:
630 Offiziere.
18,931 Unteroffiziere und Soldaten.
4,109 Pferde.

II. Das 2te Preußische Armee-Corps kommandirt der G. Lt. v. Kleist.
Chef des Generalstabes, der Obrist v. Grollmann.
Ober-Quartiermeister, der Obristlt. v. Thiele.
Vom Generalstabe, Major v. Röder (vom 1sten Reg. Garde), Cap. v. Legat, See. Lieut. v. Reitzenstein.
Adjudanten, Major v. Watzdorf, Prem. Lieut. v. Uttenhofen, v. Voß, v. Bojanowsky.
Attaschirt, Obrist v. Carlowitz, Major v. Hartzhausen, Cap. v. Langen, Lieut. Graf v. Schweinitz, v. Düringsfeld, v. Weide.
Ingenieur, Major le Bauld de Nans.
Polizei, der Obristlt. Graf v. Loucy.

1. Die 9te Brigade, Chef der G. M. v. Klüx.
Generalstab, St. Cap. v. Decker, See. Lieut. v. Ciriacy.
Adjudanten, Major v. Steinäcker, Rittm. v. Frankenberg, Prem. Lieut. v. Rappard.

Ob. v. Schmalensee. Adj. Pr. Lt. v. Stöffer.
3 Bat. des 1sten Westpreußischen Inf.-Reg., Comd. Obrist v. Schmalensee,
3 Bat. des 6ten Reserve-Inf.-Reg., Comd. der Obrist v. Löbell,
2 Comp. des Schlesischen Schützen-Bat.
3 Bat. des 1sten Pommerschen Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Kameke.

Eine 6pfünd. Fußbatterie No. 7. der Lieut. v. Schalle.
4 Esq. des Schleſiſchen Uhlanen-Reg., Obriſt v. Laroche Starkenfels (abweſend), Obriſtlt. v. Schmiedeberg.

2. Die 10te Brigade, Chef der G. M. v. Pirch der 1ſte.

Generalſtab, der Major v. Rohr, Cap. v. Dedenroth,
Adjudanten, der Cap. v. Drigalsky, Prem. Lieut. v. Woyna.

G. M. v. Jagow. Adj. Major v. Böhler, Lt. Gr. v. Brühl, Gr. v. Sandrazky, u. v. Ewald.
- 3 Bat. des 2ten Weſtpreußiſchen Inf.-Reg., Comd. Major v. Seidlitz,
- 3 Bat. des 7ten Reſerve-Inf.-Reg., Comd. der Obriſtlt. v. Schutter.

3 Bat. des 3ten Pommerſchen Landwehr-Inf.-Reg., Comd. Major v. Brandenſtein.

Die 6pfünd. Fußbatterie No. 14. der Lieut. v. Reiche.
4 Esq. des 7ten Schleſiſchen Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. Major v. Schmidt.

3. Die 11te Brigade, Chef der G. Lt. v. Ziethen.

Generalſtab, Major v. Boyen, Prem. Lieut. v. Ziegenhorn.
Adjudanten, St. Rittm. v. Fröhlich, v. Maſſow, Graf v. Pinto u. Sec. Lieut. v. Fromm.

Obriſtlt. von Lettow. Adj. Sec. Lt. v. Geresheim.
- 3 Bat. des 1ſten Schleſiſchen Inf.-Reg., Comd. Obriſtlt. v. Lettow,
- 3 Bat. des 10ten Reſerve-Inf.-Reg., Comd. Major v. Sak.
- 2 Comp. des Schleſiſchen Schützen-Bat.

3 Bat. des 2ten Neumärkiſchen Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Major v. Patzkowsky.

Die 6pfünd. Fußbatterie No. 9. der Lieut. v. Rothe.
Die 4 Esq. des 1ſten Schleſiſchen Huſaren-Reg., Comd. Obriſt v. Blücher.

4. Die 12te Brigade, der G. Lt. Prinz Auguſt von Preußen Königl. Hoheit.

Generalſtab, Major Graf v. Dohna, Major v. Perlitz, Sec. Lieut. v. Wiſchetzky.
Adjudanten, Major v. Dierike, Lieut. v. Rozinsky, v. Reich u. Graf Pükler.

Obriſt von Funk.
- 3 Bat. des 2ten Schleſiſchen Inf.-Reg. Comd. Obriſt v. Funk,
- 3 Bat. des 11ten Reſerve-Inf.-Reg., Comd. Obriſtlt. v. Schwichow.

3 Bat. des 5ten Kurmärkiſchen Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Major v. Mellersky.

Die 6pfünd. Fußbatterie No. 13. der Cap. v. Held.
4 Esq. des Neumärkiſchen Dragoner-Reg., Comd. Obriſt v. Bork.

5. Die Reserve-Kavallerie, Chef der G. M. v. Röder.
Generalstab, der Rittm. Graf v. Gröben, Prem. Lieut. v. Dinter, Sec. Lieut. v. Westphal,
Adjudanten, der Major v. Cosel, Rittm. v. Winterfeld, Rittm. v. Glaser.

Ob. u. Flügel-Adj. v. Wrangel. / Adj. Graf v. Münster.
- 4 Esq. des Ostpreußischen Cuirassier-Reg., Großfürst Constantin, Comd. Obrist v. Werder,
- 4 Esq. des Brandenburgischen Cuirassier-Reg., Obrist Graf v. Haak.

Ob. Graf v. Haake. / Adj. Sec. Lt. v. Flothow.
- 4 Esq. des Schlesischen Cuirassier-Reg., Obrist v. Briesen,
- 2 Esq. des 2ten Schlesischen Husaren-Reg., Obristlt. v. Eike,
- 2 Esq. des Schlesischen National-Kavall.-Reg., Major Graf v. Henkel.

Obrist v. Mutius. / Adj. St. Rittmeister von Malachowsky.
- 4 Esq. des 8ten Schlesischen Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. Major v. Kleist,
- 4 Esq. des 1sten Westpreußischen Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. Major v. Hymmen,
- 4 Esq. des 7ten Kurmärkischen Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. Major v. Treskow.

Die reitende Batterie No. 7. der Cap. v. Richter,
die reitende Batterie No. 8. der Cap. v. Mandelslohe.

6. Die Reserve-Artillerie, Chef der Obrist v. Braun.

Obristlt. von Lehmann.
1. die 12pfünd. Fußbatterie No. 3. Pr. Lt. v. Scheffer,
2. die 12pfünd. — No. 6. Sec. Lt. v. Reuter,
3. die 6pfünd. — No. 8. Sec. Lt. v. Holsche,
4. die 6pfünd. — No. 11. Sec. Lt. v. Canabäus,
5. die 6pfünd. — No. 21. der St. Cap. v. Koppen,
6. die 7pfünd. Haubitz-Batterie No. 1. der Pr. Lt. v. Voitus,
7. die reitende Batterie No. 9. der Cap. v. Tuchsen,
8. die — No. 10. der Cap. v. Schäffer.

Die Munitions-Kolonne No. 7. der Lieut. v. Hohof,
No. 8. der Lieut. v. Redlich,
No. 9. der Lieut. v. Blankenburg,
No. 10. der Lieut. v. Czarnowsky,
No. 11. der Lieut. v. Woigand.

Die Handwerks-Kolonne No. 2. der Sec. Lieut. v. Klein.
Die 6te Feld-Pionnier-Comp., der Cap. v. Schmidt,
die 7te — der Cap. v. Berg.

Das 2te Armee-Corps war demnach stark:

Infanterie,	25 Bat. Linien-Inf., 12 Bat. Landwehr u. 2 Pionnier-Comp.	= 37 Bat.
Reiterei,	28 Esq. Linien-Kavall. 16 Esq. Landwehr-Kavall.	= 44 Esq.
Artillerie,	14 Batterien zu 8 Geschützen	= 112 Kanonen.

Davon war die Reserve-Kavall. des G. Lt. v. Röder mit 16 Esq. u. 2 reitenden Batterien schon in Frankreich.
Der G. Lt. v. Kleist marschirte mit 25 Bat., 20 Esq. u. 12 Batterien von Erfurt nach dem Rheine.

Der G. M. v. Jagow erwartete die Reserve von
3 Bat. des 1sten Pommerschen Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Kameke,
3 Bat. des 3ten Pommerschen Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Major v. Brandenstein,
3 Bat. des 2ten Neumärkischen Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Major v. Patzkowsky,
3 Bat. des 5ten Kurmärkischen Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Major v. Mellersky,
4 Esq. des 1sten Westpreußischen Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Major v. Hymmen,
4 Esq. des 7ten Kurmärkischen Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Major v. Treskow,

III. Das Russische Armee-Corps des Gen. d. Inf. Grafen Langeron.
Chef des Generalstabes, der G. M. Neidhardt.
General-Quartiermeister, der Obrist v. Rummel.
Chef der Artillerie, der G. M. Wassilitzky.

1. Das 8te Russische Infanterie-Corps kommandirt der G. Lt. u. Adj. Graf St. Priest.

1) Die 11te Infanterie-Division, Chef der G. M. Fürst Gurgalow.

Obristlt. Turgenew.
1. das Ekatarinburgsche Inf.-Reg., Chef G. M. Fürst Gurgalow, Comd. Major Bogdanowitsch,
2. das Rylskysche Inf.-Reg., Comd. Obristlt. Turgenew.

G. M. Karpenkow.
3. das Geletzische Inf.-Reg., Chef G. Lt. Sukin (abwesend), Obrist Murschenew,
4. das Polotzkische Inf.-Reg., G. M. Filisow (abwesend), Major Perschansky.

G. M. Bistram d. 2te.
5. das 1ste Jäger-Reg., Chef der G. Lt. Erbprinz von Oldenburg, G. M Karpenkow,
6. das 38ste Jäger-Reg., Chef der G. M. Bistram der 2te, Obristlt. Bussow.

2) Die 17te Infanterie-Division, Chef der G. M. Pillar.

G. M. Kern.
1. das Riäsansche Inf.-Reg., Chef der Obrist Skobelew, Major Nowichow,
2. das Beloserskische Inf.-Reg., Chef der G. Lt. Fürst Gotschakow der 2te (abwesend), G. M. Kern.

Obrist Schertow d. 1ste.
3. das Brestsche Inf.-Reg., Chef G. M. Graf Iwelitsch (abwesend), Obrist Schertow der 1ste,
4. das Willmanstrandsche Inf.-Reg., G. M. Tutschkow der 3te (gefangen).

Ob. Sabelin.
5. das 30ste Jäger-Reg., Chef der Obrist Sabelin,
6. das 48ste — Comd. Major Tschurakowsky.

2. Das 9te Infanterie-Corps kommandirt der G. Lt. Alsufiew.

1) Die 9te Infanterie-Division, Chef der G. M. Udom der 2te.

G. M. Poltaratzky.
1. das Naschesburgsche Inf.-Reg., Chef G. M. Poltaratzky, Obristlt. Gerschow,
2. das Apscheronsche Inf.-Reg., Chef Gen. d. Inf. Graf Milleradowitsch, Obrist Reichel.

G. M. Juschkow d. 2te.
3. das Jakutzkische Inf.-Reg., Chef der G. M. Juschkow der 2te, Obristlt. Ogriumof,
4. das Riäskische Inf.-Reg., Chef der Obrist Medinzof.

Maj. Melnik.
5. das 10te Jäger-Reg., G. M. Iwanow (abwesend), Major Melnik,
6. das 38ste Jäger-Reg., G. M. Udom der 2te, Major Grimbladt.

2) Die 15te Infanterie-Division, Chef der G. M. Karnielow.

G. M. Mussin Puschkin.
1. das Witepskische Inf.-Reg., G. M. Mussin Puschkin,
2. das Kaslowskische Inf.-Reg., G. M. Padeisky (abwesend), Obrist Tern.

Obristlt. Anensur.
3. das Koliwanische Inf.-Reg., G. M. Oldekop (abwesend), Obristlt. Anensur,
4. das Kurinskische Inf.-Reg., G. M. Nassimow (abwesend).

Von der 13ten Inf.-Div. Obrist Tichanofsky d. 1ste.
5. das 12te Jäger-Reg., G. M. Gangeblow (abwesend) Obrist Tichanofsky der 1ste,
6. das 22ste Jäger-Reg., G. Lt. Rudsewitsch, Major Kitaew.

3. Das 10te Russische Infanterie-Corps kommandirt der G. Lt. Kapzewitsch.

1) Die 8te Infanterie-Division, Chef der G. M. Fürst Urussow.

G. M. Schindschin.
1. das Archangelgorodsche Inf.-Reg., G. M. Schindschin,
2. das Schlüsselburgsche Inf.-Reg., G. Lt. Essen der 3te (abwesend), Obristlt. Schindschin,
3. das Alt-Ingermanlandsche Inf.-Reg., G. M. Engelhard (abwesend), Obristlt. Itschkow.

Ob. Suthof.
4. das 7te Jäger-Reg., G. Lt. Sabanejew (abwesend), Obrist Suthof, Obristlt. Stawrakow,
5. das 37ste Jäger-Reg., Obrist Stegemann.

2) Die 22ste Infanterie-Division, Chef der G. M. Turtschaninow.

G. M. Schapskoy.
1. das Wiätkasche Inf.-Reg., G. M. Wassilschikow, Obristlt. Esmund,
2. das Staroskolskische Inf.-Reg., G. M. Schapskoy,
3. das Olonezsche Inf.-Reg., G. M. Turtschaninow.

G. M. Wassilschikow.
4. das 29ste Jäger-Reg., Obrist Durnow,
5. das 45ste — G. M. Scheltuchin der 1ste (abwesend), Obrist Bigarin.

* Das Wiburgsche Inf.-Reg. kam im März von der Pohlnischen Armee 2 Bat. stark, Chef der Obrist Kutusow, Comd. Major Jakowlew.

4. Das Kavallerie-Corps kommandirt der G. Lt. u. Gen. Adj. Baron Korff.

1. Die 1ste Dragoner-Division, Chef der G. Lt. Barasdin der 2te.

G. M. Gernegroß.
1. das Mietausche Dragoner-Reg., G. M. Alexejew, G. M. Gernegroß,
2. das Neu-Russische Dragoner-Reg., G. Lt. Graf Siewers (abwesend), Obristlt. Burggraf.

G. M. Pohl. { 3. das Moskowsche Dragoner-Reg., G. M. Dawydow,
4. das Kargapolzsche — G. Lt. Korff, G. M. Pohl, Obrist Stahl.

2) Von der 4ten Dragoner-Division,

G. M. Emanuel. { 1. das Charkowsche Dragoner-Reg., G. M. Jusefowitsch (abwesend),
2. das Kiewsche Dragoner-Reg., G. M. Emanuel.

3) Die 1ste reitende Jäger-Division, Chef der G. Lt. Pantschulidsew der 1ste.

G. M. Denissiew. {
1. das Tschernigowsche reitende Jäger-Reg., G. Lt. Pantschulidsew der 1ste,
2. das Arsamassche reitende Jäger-Reg., G. M. Chrustschof,
3. das Sewerskische reitende Jäger-Reg., G. M. Denissiew.

4) Von der 2ten reitenden Jäger-Division.

G. M. Graf Pahlen 2te. {
1. das Liefländische reitende Jäger-Reg., G. M. Rykow,
2. das Dorpatsche — — G. M. Graf Pahlen der 2te, Obrist Drosdowsky.

5) Die Ukränische Kosaken-Division, Chef der G. M. Graf Witte.

G. M. Fürst Scherbatow. {
1. das 1ste Ukränische Kosaken-Reg., Chef G. M. Graf Witte, Major Pichelstein,
2. das 2te Ukränische Kosaken-Reg., Chef der G. M. Fürst Scherbatow,
3. das 3te Ukränische Kosaken-Reg., Chef der G. M. Fürst Obolensky.

1. Die reitende Artillerie-Comp. No. 8. der Obristlt. Schuscherinow 12 Kan.
2. Die Donische reitende Kosaken-Batterie No. 2. der Obrist Suwarow 11 —

6) Das Kosaken-Corps kommandirt der G. M. Grekow d. 8te.

1. Das Kosaken-Reg. Kutainikow des 8ten,
2. — Seliwanow des 2ten,
3. — Isäew des 2ten,
4. — Grekow des 21sten,
5. — Gegowa,
6. — Rubaschkin,
7. das Stawrapolsche Kalmücken-Reg.

5. Die Artillerie des ganzen Corps kommandirt der G. M. Wassilitzky.

1. Die schwere Batterie No. 2. von 7 Kan.
2. — — No. 15. — 12 — der Obrist Safatkow der 1ste,
3. — — No. 32. — 11 — der Ob. Billingshausen,
4. — — No. 34. — 12 — der Obrist Magdenko,
5. — — No. 39. — 12 —
6. die leichte — No. 3. — 12 — der Obristlt. Timafeew,
7. — — No. 19. — 12 — der Obristlt. Tichnitzky,

8. die leichte Batterie No. 29. von 12 Kan. der Obrist Sasatkow der 2te,
9. — — No. 32. — 11 — der Obrist Baschmakow,
10. — — No. 33. — 12 — der Obrist Wallwatew.

Die Pionnier-Comp. des G. M. Grösser,
die — des Obristlt. Hellwig,
die — des Obristlt. Gebenera.
Die Pontonnier-Comp. No. 4.
die — No. 5.
Die 75ste Schiffs-Equipage.

Das Corps ist stark: 33,310 Mann in
43 Bat., 28 Esq., 12 Batterien mit 136 Kanonen, 7 Kosaken-Reg u. 5 Comp. Schiffs-Equipage.

28 Esq. jede zu 120 Mann	3,360	Mann.
7 Kosaken-Reg. zu 250 Mann	1,750	—
43 Bat. zu 600 Mann	25,800	—
12 Batterien Artill. zu 150 Mann	1,800	—
5 Comp. u. Schiffs-Eq. zu 100 Mann	600	—
Zusammen	33,310	Mann.

IV. Das Russische Corps des Gen. d. Inf. Baron Saken,
Chef des Generalstabes, der Obrist Benançon.
General-Quartiermeister, der Obrist Graf Rochechuar.
Chef der Artillerie, der G. M. Nikitin.

1. Das 6te Russische Infanterie-Corps kommandirt der G. Lt. Fürst Scherbatow.

1) Die 7te Infanterie-Division, Chef der G. M. Tallisin der 2te.

Obrist Kritschitnikof.
1. das Pleskowsche Inf.-Reg., G. M. Lepunow (abwesend), Obrist Howen,
2. das Moskowsche Inf.-Reg., Gen. d. Inf. Dochtorow (abwesend), Obrist Kritschitnikof.

Obrist Augustow.
3. das Sophiesche Inf.-Reg., G. M. Tallisin der 2t,
4. das Liebausche Inf.-Reg., Obrist Augustow, Obristlt. Bestuschef Riumnin.

Ob. Dietrich.
5. das 11te Jäger-Reg., der Obrist Dietrich, Obristlt. Kascharinow,
6. das 36ste Jäger-Reg., der G. M. Lewitzky (abwesend) Obristlt. Sokerew,

2. Die 18te Infanterie-Division, Chef der G. M. Bernodossow.

Obristlt. Blagowenzenko.
1. das Wladimersche Inf.-Reg., G. M. Bernodossow, Major Bolawisur,
2. das Dneprowsche Inf.-Reg., G. M. Fürst Chowansky (abwesend), Comd. Obristlt. Blagowenzenko.

G. M. Heidenreich.
3. das Tambowsche Inf.-Reg., G. M. Baschilow (abwesend), Obristlt. Siegroth,
4. das Kostromasche Inf.-Reg., G. Lt. Fürst Scherbatow, G. M. Heidenreich.

G. M. Metscherinow.
- 5. das 28ste Jäger-Reg., G. M. Karnielow (abwesend), Obriſtlt. Tomaſchof,
- 6. das 32ste Jäger-Reg., G. M. Metscherinow, Obriſtlt. Richter.

2. Das 11te Ruſſiſche Infanterie-Corps kommandirt der G. M. Graf Liewen der 3te.

1) Die 10te Infanterie-Diviſion einſtweilig der G. M. Saß.

G. M. Sokolowsky.
- 1. das Jaroslawſche Inf.-Reg., G. M. Sokolowsky, Obriſtlt. Bärenhorſt,
- 2. das Krimmiſche Inf.-Reg., Major Scheredäew,
- 3. das Bialiſtokſche Inf.-Reg., G. M. Saß, Obriſtlt. Scholokow.

Obriſt Achleſtiſchef.
- 4. das 8te Jäger-Reg., Obriſt Fürſt Schewachow Obriſt Slunäjew,
- 5. das 39ſte Jäger-Reg., Obriſt Achleſtiſchef.

* Das Kurskiſche Inf.-Reg., G. M. Agatin war detaſchirt.

2) Von der 16ten Infanterie-Diviſion.

Obriſtlt. Seliwanof.
- 1. das Ochotzkiſche Inf.-Reg., Comd. Major Saſionof,
- 2. das Kamſchatkaſche Inf.-Reg., Comd. Obriſtlt. Seliwanof.

3) Die 27ſte Infanterie-Diviſion, Chef der G. M. Stawitzky.

Obriſtlt. Lewandowsky.
- 1. das Odeſſaſche Inf.-Reg., Comd. Obriſtlt. Lewandowsky,
- 2. das Willnaſche Inf.-Reg., Comd. Major Uſchakow.

Ob. Alexejew.
- 3. das Teraspolſche Inf.-Reg., Comd. Obriſt Alexejew,
- 4. das Simbirskiſche Inf.-Reg., Comd. Obriſtlt. Ringen.

G. M. Kollogribow.
- 5. das 49ſte Jäger-Reg, G. M. Kollogribow, Obriſtlt. Antoinow,
- 6. das 50ſte Jäger-Reg., G. M. Naſſimow (abweſend), Major Tichanofsky.

3. Das Kavallerie-Corps kommandirt der G. Lt. u. Gen. Adj. Waſſilſchikow.

1) Die 2te Huſaren-Diviſion, Chef der G. Lt. Landskoy.

G. M. Fürſt Wadbolsky.
- 1. das Achtirskiſche Huſaren-Reg., G. Lt. Waſſilſchikow, G. M. Waſſilſchikow der 3te,
- 2. das Marienpolſche Huſaren-Reg., G. Lt. Müller (abweſend), G. M. Fürſt Wadbolsky.

G. M. Kaslowsky.
- 3. das Weißruſſiſche Huſaren-Reg., G. Lt. Landskoy, G. M. Kaslowsky,
- 4. das Alexandrinſche Huſaren-Reg., G. Lt. Graf Lambert (abweſend), Obriſt Jeſimowitſch.

2) Die 3te Dragoner-Diviſion, Chef der G. M. Pantſchulidſew der 2te.

G. M. Uſchakow.
- 1. das Kurländiſche Dragoner-Reg., G. M. Uſchakow,
- 2. das Smolenskiſche — G. M. Hamper.

G. M. Umanez.
- 3. das Twerſche — G. M. Berdäew,
- 4. das Kinburnſche — G. M. Umanez, Obriſtlt. Chruſtſchef.

Die reitende Batterie No. 18. der Obriſt Nowak von 10 Kanonen.

4. Das Kosaken-Corps kommandirt der G. M. Karpow der 2te.

G. M. Lukowkin.
1. das Kosaken-Reg. des G. M. Karpow des 2ten,
2. — des Obriſtlt. Semenrſchenko,
3. — des G. M. Lukowkin,
4. — des Obriſt Kutainikof des 4ten,
5. — Grekoff,
6. das St. Petersburgſche Volontair-Kosaken-Reg. des Obriſt Bode,
7. das 4te Ukräniſche Kosaken-Reg., Chef der Obriſt Winitzky,
8. das 2te Kalmücken-Reg.

5. Die Artillerie kommandirt der G. M. Nikitin.
1. Die ſchwere Batterie No. 10. der Obriſt Wirbowsky,
2. die — — No. 13. der Obriſt Bramſow,
3. die — — No. 18. der Obriſt Poſchenow,
4. die leichte — No. 24. der Obriſt Delden,
5. die — — No. 28. der Obriſtlt. Benderſky,
6. die — — No. 34. der Obriſt Neſterowsky,
7. die — — No. 35. der Obriſt Nowozilzof.

Die Pionnier-Comp. der Cap. Firſoff.

Das Corps iſt ſtark:

26 Bat. zu 600 Mann	15,600	Mann.
28 Esq. zu 100 Mann	2,800	—
8 Kosaken-Reg. zu 250 Mann	2,000	—
7 Batterien zu 150 Mann	1,050	—
1 Pionnier-Comp. zu 100 Mann	100	—
Zuſammen	21,550	Mann mit 94 Kanonen.

Es beſtehet das Schleſiſche Kriegsheer des F. M. v. Blücher aus:

	Mann in Bat.	Esq.	Batt.	Kan.	Pionn.-Comp.	Kosaken-Reg.
1. Dem 1ſten Preuß. Armee-Corps G. d. Inf. v. York	18,931	31½	44	13	104	2	
2. Dem 2ten Preuß. Armee-Corps G. Lt. v. Kleiſt	20,000	37	44	14	112	2	
3. Dem Ruſſ. Armee-Corps des Gen. d. Inf. Gr. Langeron	33,310	43	28	12	136	5	7
4. Dem Ruſſ. Corps des Gen. d. Inf. Baron Saken	21,150	26	24	7	84	1	8
Zuſammen	93,391	137½	140	46	436	10	15
5. Das 4te Deutſche oder Heſſiſche Armee-Corps	20,000	25	12	4	32		
6. Das 5te Deutſche Corps des Herzogs von Coburg	24,000	20	11	5	40		3½
Zuſammen	137,391	182½	163	55	508	10	18½

Preußiſche Truppen	38,931	Mann.
Ruſſiſche Truppen	54,460	—
Deutſche Bundes-Truppen	44,000	—
Zuſammen	137,391	Mann.

Außerdem gehören noch zum Schlesischen Kriegsheere des F. M. v. Blücher.

I. Das 4te Deutsche Bundes-Corps der Churhessischen Truppen.
Kommandirender General, der Churprinz von Hessen.
Chef des Generalstabes, der Obristlt. v. Dörenberg.

Vom Generalstabe, der Obristlt. v. Kocherhausen, Major v. Kellermann u. Major v. Bothmer.

Adjudantur, der Obristlt. v. Dallwig, der Major v. Buttler u. der Rittm. v. Gilsa.

1. Die 1ste Infanterie-Brigade, Chef der G. M. v. Müller.
1) Das Grenad.-Bat., Comd. der Major v. Haller,
2) das Inf.-Reg. des Kurfürsten, Comd. der Obristlt. v. Benning,
das 1ste Bat., der Major v. Wolf,
das 2te — der Major v. Rieß,
das Füs.-Bat., der Major v. Brethhouer.
3) das Inf.-Reg. des Prinzen Solms, Comd. der Ob. v. Menzing,
das 1ste Bat., der Major v. Osterhausa,
das 2te — der Major v. Biers,
das Füs.-Bat., der Major v. Rieß.
4) das gelernte Jäger-Bat., Comd. der Major v. Böttcher.

2. Die 2te Infanterie-Brigade, Chef der G. M. Prinz Solms v. Braunsfels.
1) Das Grenad.-Bat., Comd. der Major v. Lasberg,
2) das Inf.-Reg. des Kurprinzen, Comd. der Obristlt. v. Bassewitz,
das 1ste Bat., der Major v. Meibom,
das 2te — der Major v. Am Ende,
das Füs.-Bat., der Major v. Löbell,
3) das Inf.-Reg., des Landgrafen Carl, Comd. der Obristlt. v. Bork.
das 1ste Bat., der Major v. Heßberg,
das 2te — der Major v. Lengergen,
das Füs.-Bat., der Major v. Bardeleben,
4) das freiwillige Fuß-Jäger-Bat., Comd. der Major v. Bartels.

3. Die Landwehr-Infanterie-Brigade, Chef der G. Lt. v. Engelhardt.
Generalstab, Major Köhler u. Major v. Mildener.
1) das 1ste Landw.-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Ronnenberg.
das 1ste Bat., der Major v. Meibom,
das 2te — der Major v. Am Ende,
das 3te — der Major v. Borges,
2) das 2te Landw.-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Dodenwarth,
das 1ste Bat., der Obristlt. v. Hannstein,
das 2te — der Major v. Buttlar,
das 3te — der Major v. Dunker,
3) das 3te Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Zink,
das 1ste Bat., der Obristlt. v. Harras,
das 2te — der Major v. Mildener,
das 3te — der Major v. Ußiar.

4. Die Kavallerie-Brigade, Chef der Obrist Prinz Friedrich von Hessen-Cassel.
4 Esq. ein freiwilliges reitendes Jäger-Reg., Comd. der Major v. Dörenberg,
4 Esq. des Husaren-Reg., Comd. der Obristlt. v. Schäfer,
4 Esq. des Leib-Dragoner-Reg., Comd. der Obrist v. Marschal.

5. Die Artillerie, Chef der Major Köhler.
4 Batterien Fuß-Artillerie jede zu 8 Geschützen = 32 Kanonen.
Zusammen 25 Bat. Fußvolk, 12 Esq. Kavallerie, 4 Batterien mit 32 Kanonen = 20,000 Mann.

II. Das 5te Deutsche Bundes-Corps.
Oberbefehlshaber, der Gen. d. Kav. regierender Herzog von Sachsen Coburg.
Chef des Generalstabes, der Oestreichische G. M. Graf Bentheim.
General-Quartiermeister, der Königl. Preuß. Major v. Rudolphi.
Adjudant, der Obrist Baron v. Hardenbruk.

1. Die Division der Bergschen Truppen, der Königl. Preuß. G. Lt. v. Hünerbein.
Generalstab, der Major v. Kinsky, Sec. Lieut. v. Massow.
Adjudant, der Prem. Lieut. Sellin.

Obrist von Carnall.
1) ein Bergsches freiwilliges Jäger-Bat.,
2) das Bergsche Grenad.-Bat., Comd. der Major v. Schutter,
3) das 1ste Bergsche Inf.-Reg., Comd. der Obrist v. Lasberg,
das 1ste Bat., der Major v. Chevallerie,
das 2te — der Major v. Reizenstein,
das Füs.-Bat., der Cap. v. Beyerle,
4) das 2te Bergsche Inf.-Reg., Comd. der Major v. Hymmen,
das 1ste Bat., der Maj. v. Hymmen,
das 2te — der Major v. Bose,
das Füs.-Bat., der Cap. v. Bellmer,
5) das Bergsche Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Major v. Romberg,
6) eine und eine halbe Batterie Artillerie,

Obrist von Borstel.
7) das Bergsche und Münstersche Landwehr-Inf.-Reg., Comd. Major v. Gröben,
später das 4te Westphälische Landwehr-Inf.-Reg.
das 1ste Bat., der Major v. Kuilinstierna,
das 2te — der Cap. v. Minuth,
das 3te — der Cap. v. Romberg,
das 4te — der Major v. Zastrow.

2. Die Division des Kaiserl. Oestreichischen G. M. Graf v. Degenfeld Schomburg.
1) Das Linien-Inf.-Bat. der Herzoge von Sachsen, Comd. Obristlt. v. Imhof,
2) das Landwehr-Bat. der Herzoge von Sachsen,
3) das Linien-Inf.-Bat. Lippe Waldek, Comd. Obrist Graf v. Waldek,
4) das Landwehr-Bat. Lippe Waldek, Comd. der Obristlt. v. Reinike,

Obrist von Bismark.
5) das Fürstlich Nassauische Linien-Inf.-Reg., Comd. Major v. Nauendorf,
6) das Fürstlich Nassauische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. Major v. Norrmann,
7) das Nassauische freiwillige Jäger-Corps
8) das Oranien Nassauische Inf.-Reg., Comd. der Obrist v. Aressel.

Der Banner der freiwilligen Sachsen G. M. von Carlowitz { 6 Esq. Kavall. der Obrist v. Miltitz, 7 Comp. Infant. incl. 1 Sappeur-Comp. eine Batterie Artillerie.

Das Kosaken-Reg. Jeschof des 2ten,
das — Isaef des 2ten,
das Stawrapolsche Kalmücken-Reg.,
die schwere Batterie-Comp. No. 32. von 10 Kanonen,
von der Donischen reitenden Batterie No. 2. 4 Kanonen,
vom 2ten Baschkiren-Reg. ein Detaschement.
Die Preußische 6pfund Fußbatterie von Bahrenkampf,
eine Esq. Hessen-Darmstädtsche Garde-Chevauxlegeres.

Zusammen 24,704 Mann, 4,829 Pferde,

in 20 Bat., 11 Esq., 4 Batterien und 3½ Kosaken-Reg.

Das Schlesische Kriegsheer des F. M. v. Blücher.

93,391 Mann.
20,000 — das 4te Deutsche Bundes-Corps.
24,000 — das 5te Deutsche Bundes-Corps.

Zusammen 137,391 Mann.

Beilage III.

Die Nord-Armee unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Schweden und dem Herzoge von Weimar.

In Erster Linie bereits in Holland und auf dem Marsch dahin begriffen.

I. Das dritte Preußische Armee-Corps des G. Lt. v. Bülow.

Chef des Generalstabes, der G. M. v. Boyen,
Ober-Quartiermeister, der Major v. Reiche,
Vom Generalstabe, der Obristlt. Prinz Hohenzollern, Major v. Perband. du Moulin u. v. Pfefferkorn.
Adjudanten, der Major v. Weirach, Rittm. v. Auer u. Sec. Lieut. v. Szwikowsky.
Attaschirt, der Rittm. v. Martens, Cap. v. Gontard, Lieut. v. Bülow u. St. Rittm. v. Burgsdorf.
Ingenieur, der Major v. Kaibel.
Polizei, der Major v. Tuchsen.

Die 3te Brigade, Chef der G. M. v. Zielinsky.
Generalstab, der Obristlt. v. Jasky, Sec. Lieut. v. Minuth.
Adjudanten, der Major v. Ruits u. Sec. Lieut. v. Döring.

Obristlt. von Sieholm 2te. St. Cap. von Kawazinsky. {
das 2te Ostpreußische Grenad.-Bat.
das 3te Ostpreußische Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Sieholm der 2te.
das 4te Reserve-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Uttenhofen.

Das 3te Ostpreußische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Major Graf Klinkowström.

Die 6pfünd. Fußbatterie No. 5. des Cap. v. Glasenapp.
Das 1ste Leib-Husaren-Reg., Comd. der Obristlt. v. Sandrart.

Die 4te Brigade, Chef der G. M. v. Thümen.
Generalstab, der Major v. Pfuhl u. St. Cap. v. Fischer.
Adjudanten, der Cap. v. Treskow u. St. Cap. v. Werder.

Obrist von Stutterheim.
- 2 Comp. des Ostpreußischen Jäger-Bat.,
- das 4te Ostpreußische Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Clausewitz,
- das 5te Reserve-Inf.-Reg., Comd. der Major v. Gagern.

Das 2te Pommersche Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Major v. Pawelsz.
Die 6pfünd. Fußbatterie No. 6. der Cap. v. Ludwig.
Das 1ste Pommersche Landwehr-Kavall.-Reg., der Obristlt. v. Schwarzenau.

Die 5te Brigade, Chef der G. Lt. v. Borstel.
Generalstab, der St. Cap. v. Kamke u. See. Lieut. v Puttlitz.
Adjudant, der St. Cap. v. Grabowsky Pr. Lieut. v. Stiemer.

Ob. v. Schon.
- das Pommersche Grenad.-Bat., Comd. der Major v. Romberg,
- das Pommersche Inf.-Reg., Comd. der Obrist v. Schon,
- das 2te Reserve-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Knobloch,
- das Elb-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Reuß.

Das 2te Kurmärkische Inf.-Reg., Comd. der Major v. Bekendorf.
Die 6pfünd. Fußbatterie No. 10. der Cap. v. Magenhofer.
Das Pommersche Husaren-Reg., Comd. der Obristlt. v. Thümen.

Die 6te Brigade, Chef der G. M. v. Krafft.
Generalstab, der St. Cap. v. Tukermann u. See. Lieut. v. Rappard.
Adjudanten, der St. Cap. v. Trützschler u. St. Cap. v. Kowalzig.

Obrist von Zastrow. Adj. St. Cap. v. Dresky.
- das Colbergsche Inf.-Reg., Comd. der Obrist v. Zastrow,
- das 9te Reserve-Inf.-Reg., Comd. der Obrist v. Rekow.

Das 1ste Neumärkische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Major v. Puttlitz.
Die 6pfünd. Fußbatterie No. 16. der Cap. v. Spreuth.
Das 2te Pommersche Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Major v. Heugel.

Die Reserve-Kavallerie, Chef der G. Lt. v. Oppen.
Generalstab, der St. Cap. v. Prittwitz.
Adjudanten, Rittm. v. Tümpling, v. Berendt, See. Lieut. v. Oppen u. Baron v. Ekardstein.

Obrist von Treskow.
- das Dragoner-Reg., der Königinn, Comd. der Obristlt. v. Brokhausen,
- das 2te Westpreußische Dragoner-Reg., Comd. der Obrist v. Treskow.
- das Brandenburgische Dragoner-Reg., Comd. der Obrist Graf v. Lottum.

G. M. von Hobe.
- das Westpreußische Uhlanen-Reg., Comd. der Major v. Schmeling,
- 2 Esq. des 2ten Schlesischen Husaren-Reg., der Major v. Hellwig,
- das Pommersche National-Kavall.-Reg., Comd. der Major v. Zastrow.

Obrist von Sydow.
- das 2te Kurmärkische Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Rittm. v. Wolff,
- das 4te Kurmärkische Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Teschen.

Die reitende Batterie No. 5. der Lieut. v. Neuendorf.
Die — No. 6. der Cap. v. Steinwehr.

Die Reserve-Artillerie, Chef der G. M. v. Holzendorf.

Obristlt. von Röhl.
- die 12pfünd. Fußbatterie No. 4. der Cap. v. Meyer,
- die 12pfünd. — No. 5. der Lieut. v. Conradi,
- die 6pfünd. — No. 19. der Lt. v. Baumgarten,
- die 6pfünd. —
- die reitende Batterie No. 11. der Lieut. v. Borchard.

Die Munitions-Kolonne No. 3. der Lieut. v. Leo der 3te,
No. 4. der Lieut. v. Schrader,
No. 6. der Lieut. v. Stanhausen.

Die Handwerks-Kolonne.

Die Feld-Pionnier-Compagnie No. 4. der Lieut. v. Rohwedel,
No. 5. der Cap. v. Zawarowsky.

Das Corps des Obristlt. v. Lützow.

Comd. der Major v. Petersdorf.

4 Esq. des Kavall.-Reg., Comd. der Major v. Bornstedt,
3 Bat. oder das Inf.-Reg., der Major v. Helmerstreit,
9 Kanonen reitender Artillerie, der Lieut. v. Fritze.

Das freiwillige Jäger-Bat. v. Reiche, Comd. der Major v. Reiche,
das Streifcorps des Major v. Colomb.

- 1 Offizier u. 70 Pferde vom leichten Garde-Kavall.-Reg.
- 1 — 50 — und 1 Trompeter von der freiwilligen Esq. des Brandenburgischen Cuirassier-Reg.
- 1 Offizier, 20 Pferde u. 2 Unteroff. vom Neumärkischen Dragoner-Reg.
- 1 Offizier, 20 Pferde, 2 Unteroff. u. 1 Trompeter vom Schlesischen Uhlanen-Reg.

Zusammen 4 Offiziere, 4 Unteroff., 2 Trompeter u. 160 Pferde.

Die Stärke des 3ten Preußischen Armee-Corps betrug:

45 Bat. Infant. 33½ Bat. Landwehr und 12 Bat.
50 Esq. Kavall., 34 Linien-Esq., 16 Esq. Landwehr und das Streifcorps.
12 Batterien mit 96 Stück Kanonen.
2 Pionnier-Compagnien.

II. Das Kaiserlich-Russische Armee-Corps des Gen. d. Kavall. Baron Winzingerode.

Chef des Generalstabes, der G. M. Renny.
General-Quartiermeister, der G. M. Fürst Wolchonsky 3te.
Chef der Artillerie, der G. M. Merlin.

1. Die Kavallerie kommandirt der G. Lt. Graf Orurk.

Die 3te Husaren-Division, der G. M. Jurkowsky.

G. M. Baron Pahlen.
- das Elisabethgrodsche Husaren-Reg., G. M. Jurkowsky, G. M. Schostakow,
- das Pawlogrodsche Husaren-Reg., G. Lt. Tschaplitz (abwesend) G. M. Fürst Schewachow,
- das Isumzsche Husaren-Reg., G. M. Baron Pahlen, Obrist Graf Dollon.

Die 2te Dragoner-Division, der G. M. Balk.

G. M. Drewitsch.
- das St. Petersburger Dragoner-Reg., der Obrist Borissow,
- das Rigasche Dragoner-Reg., der Herzog Alexander von Würtemberg, G. M. Balk,
- das Finnländische Dragoner-Reg., der G. M. Drewitsch, Obrist Kruse.

G. M. Graf Galanthe
- das Pohlnische Uhlanen-Reg., G. Lt. Graf Kachowsky (abwesend), G. M. Guriew,
- das Volhynische Uhlanen-Reg., G. Lt. Graf Orurk, Obrist u. Flügel-Adj. Baron Suchteln.

G. M. Sagrätzky.
- das Rieginskische reitende Jäger-Reg., der G. M Sagrätzky,
- das freiwillige Kosaken-Reg., der Obrist Jachontow.

2. Die Kosaken-Regimenter kommandirt der G. M. u. General-Adj. Tschernischef.

Obristlt. und Flügel-Adj. Fürst Lapuchin.
- das Kosaken-Reg. Flowaisky des 4ten,
- das — Diätschkin.

G. M. Graf Narischkin.
- das — Grekow des 9ten,
- das — Barabanzikof des 2ten,
- das — Lotschilin des 1sten.

Ob. Melnikof der 5te.
- das — Melnikof des 4ten,
- das — Melnikof des 5ten.

G. M. Stahl der 1ste.
- das — Andrianow des 2ten,
- das 1ste Bugsche Kosaken-Reg. kommandirt der Obristlt. Terschensky vom Garde-Husaren-Reg.,
- das 1ste Baschkiren-Reg.

Ob. Pantelejef der 2te.
- das Kosaken-Reg. des Obristlt. Popow des 12ten,
- das — Pantelejew des 2ten.

Ob. und Flügel-Adj. Benkendorf.
- das — des Obrist Sisoewa des 3ten,
- das — des Obristlt. Girowa,
- das — des Obrist Grekow des 18ten.

G. M. Flowaisky 4te.
- das — Rebrikow des 2ten,
- das — Wlassow des 3ten,
- das — Balabin des 2ten,
- ein Kommando des 9ten Baschkiren-Reg.

3. Das

3. Das Infanterie-Corps kommandirt der G. Lt. Graf Woronzow.

Chef des Generalstabes, der Obrist Vonset.

Die 21ste Infanterie-Division, Chef der G. M. Laptiew.

G. M. Rüdinger.
- das Newskische Inf.-Reg., G. Lt. Sasonof (abwesend) Obrist Scheel der 1ste,
- das 2te Jäger-Reg., G. M. Knieper (abwesend), Obristlt. Essen,
- das 44ste Jäger-Reg., G. M. Rüdinger, Obristlt. Ridsewsky.

Obrist Baron Rosen.
- das Litthauische Inf.-Reg., Obrist Baron Rosen, Obristlt. Sergeew,
- das Podolische Inf.-Reg., G. M. Maslow (verwundet), Major Hamilton.
- das Petrowskische Inf.-Reg., G. M. Demidow (abwesend), Obristlt. Kusmin.

Von der 24sten Infanterie-Division, Chef der G. M. Wuitsch.

G. M. Swarikin.
- das Schirwanskische Inf.-Reg., G. M. Swarikin,
- das Butirskische — Obrist Denisow,
- das 19te Jäger-Reg., G. M. Wuitsch, Obrist Maznicw.

Von der 14ten Infanterie-Division.

G. M. Harpe.
- das Nowaginskische Inf.-Reg., G. M. Harpe, Major Lepunow,
- das Tulasche Inf.-Reg., G. M. Patton, Major Korff,
- die 3 zusammengesetzten Grenad.-Bat. von der 9ten, 15ten und 18ten Infanterie-Division.

Von der 15ten Infanterie-Division.

G. M. Krassowsky.
- das 13te Jäger-Reg., Obrist Majewsky,
- das 14te — G. M. Krassowsky.

4. Die Artillerie kommandirt der G. M. Merlin.

Die schwere	Batterie	No. 28.	von 12	Kan.	
die —	—	No. 31.	— 12	—	
die leichte	—	No. 42.	— 12	—	
die —	—	No. 46.	— 12	—	
die —	—	No. 56.	— 12	—	der Obrist Taube,
die reitende	—	No. 1.	— 10	—	(2 Kanonen sind in Altenburg),
die —	—	No. 4.	— 8	—	G. M. Merlin (4 Kanonen sind im Marsch aus Rußland),
die —	—	No. 7.	— 12	—	G. M. Rikti
die —	—	No. 11.	— 12	—	
die —	—	No. 13.	— 12	—	
die —	—	No. 21.	— 12	—	

Zusammen 126 Stück Kanonen.

5. Das von der Pohlnischen Armee detaschirte Corps kommandirt der G. Lt. Graf Stroganof.

Die 12te Infanterie-Division, G. M. Fürst Chowansky.

G. M. Sanders.
- das Smolenskische Inf.-Reg., G. M. Kolúbakin (abwesend) Obristlt. Rennenkampf,
- das Narwasche Inf.-Reg., G. Lt. Graf Woronzof, Obrist Bogdanofsky.

G. M. Schwetschin.
- das Alexopolsche Inf.-Reg., Obrist Panzerbieter (abwesend) Obristlt. Wrangel.
- das Neu-Ingermanlandsche Inf.-Reg., G. M. Zwielenief (abwesend), Obristlt. Schukow.

G. M. Fürst Glebow.
- das 6te Jäger-Reg., G. M. Fürst Glebow, Major Starow,
- das 41ste Jäger-Reg., G. M. Pallizin der 1ste (abwesend) Obristlt. Lepunow.

Von der 13ten Infanterie-Division.

G. M. Schelstuchin.
- das Pensasche Inf.-Reg., Obrist St. Laurent,
- das Saratowsche Inf.-Reg., Obrist Graf Rostignac.

Die reitende Batterie No. 9.
die schwere Fußbatterie No. 48. der Obristlt. Firks.
die — — No. 53. der Obristlt. Duwing.

Die Stärke des Russischen Truppen-Corps des Gen. d. Kav. Baron Winzingerode.

35 Bat. Fußvolk zu 600 Mann	= 21,000	Mann.
30 Esq. Kavallerie zu 100 Mann	3,000	—
19 Kosaken-Reg., zu 250 Mann	4,750	—
14 Batterien Artillerie zu 150 Mann	2,100	—
Zusammen	30,850	Mann mit 162 Stück Kanonen.

III. Das 3te Deutsche Bundes-Corps kommandirt der Gen. d. Kavallerie Herzog von Weimar und Eisenach.

Chef des Generalstabes, der Russische G. M. Baron Wollzagen.
General-Quartiermeister, der Obrist v. Asser.
Dujour Stabsoffizier, der Obrist v. Zeschwitz.
Chef der Artillerie, der Obrist v. Raabe.
General-Intendant, der G. M. Ryssel der 2te.

1. Die Kavallerie.
1 Esq. Stabs-Dragoner kommandirt der Lieut. Rechenberg,
4 Esq. Cuirassier kommandirt der Obrist v. Thümmel,
4 Esq. Uhlanen, Comd. der Obrist Ziegler v. Klipphausen,
5 Esq. Husaren, Comd. der Obrist v. Riesemeuschel.

2. Die 1ste Infanterie-Brigade kommandirt der G. Lt. Edler von Lecoq.
Das Jäger-Bat., Comd. der Major v. Jeschky.
das Grenad.-Reg., Comd. der Obrist Prinz Bernhard v. Weimar,
- das Bat. Grenad.-Garde, der Maj. v. Jeschky, später der Major v. Römer,
- das Feld-Grenad.-Bat., der Maj. v. Bünow, später der Major v. Wolframsdorf,
- das Feld-Grenad.-Bat., der Obristlt. v. Angern,

das 1ste Linien-Inf.-Reg., Comd. der Obrist v. Einsiedel,
- das 1ste Bat., der Major v. Drokky,
- das 2te — der Major v. Wittern,
- das 3te — der Major v. Larisch,

3. Die 2te Infanterie-Brigade kommandirt der G. M. von Ryssel der 1ste.
das 2te Linien-Inf.-Reg., Comd. der Obrist v. Seidewitz,
- das 1ste Bat., der Major v. Moritz,
- das 2te — der Major v. Hausen,
- das 3te — der Major v. Lenz,

das 1ste Bat. des 3ten Linien-Inf.-Reg., Comd. der Major v. Oertel,

G. M. v. Gablentz.
- das 1ste leichte Inf.-Reg., Comd. der Obrist v. Bose,
  - das 1ste Bat., der Major v. Aegidi,
  - das 2te — der Major v. Bähr,
- das 2te leichte Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Bose, (später der Major v. Rhaden),
  - das 1ste Bat., der Major v. Rhaden,
  - das 2te — der Major v. Bevilaqua

4. Die Thüringsche Anhaltsche Brigade kommandirt der Russische G. M. Prinz Paul von Würtemberg.

Brig.-Comd. Ob. v. Eglofstein in Weimarschen Diensten.
- das Weimarsche Jäger-Bat., Comd. der Obristlt. v. Linker,
- das Gothasche Linien-Inf.-Bat., Comd. der Obrist v. Münnich,
- das Schwarzburgsche Linien-Inf.-Bat., Comd. der Obristlt. v. Blumenröder,
- das Anhalt-Dessausche Linien-Inf.-Bat., Comd. der Obrist v. Hoppe,
- das Anhalt-Bernburgsche Linien-Inf.-Bat., Comd. der Major v. Sonnenberg.

5. Die Sächsische Landwehr kommandirt der G. Lt. Freiherr v. Thielemann.

G. M. v. Liebenau.
- das 1ste Sächsische Landwehr-Inf.-Reg., der Obristlt. v. Arnsdorf,
  - das 1ste Bat., der Obristlt. v. Mosel,
  - das 2te — der Major v. Könneritz,
  - das 3te — der Major v. Franceris,
- das 2te Sächsische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Wolan.
  - das 1ste Bat., der Major v. d. Planitz,
  - das 2te — der Major v. Römer,
  - das 3te — der Major v. Taucher.

G. M. von Brause.
- das 3te Sächsische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Obrist v. Dierschen,
  - das 1ste Bat., der Major v. Zimmermann,
  - das 2te — der Major v. Kommerstädt,
  - das 3te — der Major v. Elterlein,
- das 4te Sächsische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Major v. Selmnitz,
  - das 1ste Bat., der Major v. Elterlein,
  - das 2te — der Major v. Einsiedel,
  - das 3te — der Cap. v. Landsberg.

Eine Esq. Kavallerie,

die Russischen Kosaken-Reg. des Ob. Bihalof des 1sten, des Obrist Rebreef,

6. Die Artillerie kommandirt der Obrist v. Raabe,

Brig.-Comd. der Major v. Ruvroys.
- die reitende Batterie, der Cap. v. Dietrich,
- die 12pfünd. Fußbatterie No. 1. der Cap. v. Knauth,
- die 12pfünd. — No. 2. der Major v. Ruvroys der 1ste.
- die 6pfünd. — No. 1. der Cap. v. Ruvrois der 2te,
- die 6pfünd. — No. 2.

Brig.-Comd. der Major v. Kuvroys. { eine halbe 6pfünd. Fußbatterie, der Divisions- und Haupt-Park, ein Sappeur-Detaschement von 5 Off. u. 103 Mann.

Zusammen 15 Esq. Kavallerie, 32 Bat. Fußvolk, 56 Stück Kanonen und 2 Kosaken-Reg.

Als Reserve blieben in Sachsen noch vorläufig zurück:
2 Bat. des 3ten Linien-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Lobkowitz,
1 — Weimarscher Landwehr, Comd. der Major v. Wolfskehl,
1 — Gothascher Landwehr, Comd. der Major v. Kirchbach,
3 — Dessau-Bernburg- und Schwarzenburgscher Landwehr,
das 5te Sächsische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Ob. v. Bose,
das 1ste Bat., der Major v. Bünau,
das 2te — der Major v. Kökritz,
das 3te — der Major v. Hartitzsch,
das 6te Sächsische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Major von Holleufer,
das 1ste Bat., der Major v. Einsiedel,
das 2te — der Major v. Unwerth,
das 3te — der Cap. v. Lindemann,

Zusammen 13 Bat. Fußvolk.

IV. Das Corps des G. Lt. Graf Wallmoden Gimborn.
Chef des Generalstabes, der Obristlt. v. Clausewitz.
Vom Generalstabe, der Cap. v. Staf und v. Delitz.
Attaschirt, der Russische Obrist Paravicini.
Im Haupt-Quartier von Russischer Seite der Ob. v. Stülpnagel.
von Preußischer Seite der Major v. Kleist.
von Englischer Seite der Obristlt. Berger.
Der Hannöverische G. M. Gr. v. Kielmansegge und der Englische Obrist Low.

1. Die Brigade, des G. M. Tettenborn.
Chef des Generalstabes, der Obristlt. v. Pfuhl.
Das Kosaken-Reg. des Obrist Grebzow des 2ten,
das — des Obrist Komissaref,
das — des G. M. Sulima des 9ten,
das — des G. M. Denissiew des 7ten,
2 Stück reitende Kanonen von der Batterie No. 5.

2. Die Brigade der Russisch-Deutschen Legion, der G. M. Ahrenschildt.
Adjudanten, der Major Graf Wartensleben, Cap. Grabow u. Gardon.

Obristlt. v. d. Goltz. { das 1ste Husaren-Reg., Comd. der Obristlt. v. d. Goltz, Major v. Preusser, das 2te Husaren-Reg., Comd. der Major Graf Dohna, eine reitende Batterie des Lieut. v. Tiedemann.

Das 1ste Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Natzmer,
das 1ste Bat., der Major v. Schaper,
das 2te — der Major v. Firks,
das 3te — der Major v. Dobschütz,
das 2te Inf.-Reg., Comd. der Obrist v. Wartenburg,
das 1ste Bat., der Obristlt. v. Horn,
das 2te — der Cap. v. Tiedemann,
das 3te — der Major v. Natzmer,

das Bat. des Majors v. Reiche,
eine Fußbatterie, der Cap. v. Maghino,
eine reitende Batterie, der Major v. Scheele.

3. Die Brigade Hannöverischer Truppen.

Obrist von Eßdorf.
- das Bremen- und Verdensche Husaren-Reg., Comd. Obrist Friedrich v. d. Busche,
- das Eßdorfsche Husaren-Reg. (spärer Prinz Regent genannt), Comd. der Obrist v. Eßdorf.

Obkist Gr. v. Kielmansegge.
- das Hannöverische freiwillige Jäger-Bat., Comd. der Obrist Graf v. Kielmansegge,
- das Lauenburgsche Bat.,
- das Verdensche Bat., Comd. der Obristlt. v. Klenke,
- das 1ste leichte Bat., Comd. der Major v. Langvehr,
- das 2te leichte Bat., Comd. der Major v. Benningsen.

Das Lüneburgsche Bat., Comd. der Obristlt. v. Halket.
die Fußbatterie von Wiering von 6 Kanonen.

In Zweiter Linie rückten in Frankreich ein:

I. Die Königlich-Schwedische Armee.

Oberbefehlshaber, der Feldmarschall Graf Stedingk.
Chef des Generalstabes, der Obrist Bionstierna.
Chef der Artillerie, der G. M. Chevalier de Suremaine.

1. Die 1ste Infanterie-Division, Chef der G. M. Posse,
Generalstab, der Major Weidenhielm.
Adjudanten, Major Cederström u. Cap. d'Orbimont.

G. M. Schulzenhain.
- ein Bat. der Schwedischen Leibgarde, Comd. der Obrist Lowisin,
- ein Bat. des 2ten Schwedischen Garde-Reg., Comd. der Obrist Lorichs,
- ein Bat. Grenad. vom Leib-Reg., Comd. der Obrist Graf Ridderstolpe,
- 2 Bat. Leib-Grenad., Comd. der Obristlt. Clairfait,
- ein Bat. von der Königin Leib-Reg., Comd. der Obristlt. Baron Ridderstolpe.

G. M. Lagerbring.
- 2 Bat. des Linien-Inf.-Reg. Upland, Comd. der Obrist v. Hard,
- 2 Bat. des Linien-Inf.-Reg. Südermanland, Comd. der Obrist Herkules,
- 2 Bat. des Linien-Inf.-Reg. Jönkoping, Comd. der Obrist Bergenstrale.

2. Die 2te Infanterie-Division, Chef der G. Lt. Baron Saendels.

G. M. Brandström.
- 2 Bat. des Linien-Inf.-Reg. Westgothland, Comd. der Obrist Adlerkreuz,
- 2 Bat. des Linien-Inf.-Reg. Westmannland, Comd. der Obristlt. Leionflicht,
- 2 Bat. des Linien-Inf.-Reg. Nerike, Comd. der Obrist Baron Otter.

Obrist von Reutersköld.
- 2 Bat. des Linien-Inf.-Reg. Skaraborg, Comd. der Obristlt. Baron Posse,
- 2 Bat. des Linien-Inf.-Reg. Elfsborg.
- das 2te Jäger-Bat. von Wärmeland, Comd. der Obrist v. Holmstedt.

3. Die 3te Infanterie-Division, Chef der G. Lt. Baron Boye.

Obrist v. Hederstjerna.
- 2 Bat. des Linien-Inf.-Reg. Kroneberg,
- 2 — — Callmar, Comd. der Obristlt. Klingsström,
- 1 Bat. des südlich Schonischen Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. Baron Ankerswörd.

4. Die Kavallerie-Division, Chef der G. Lt. Skiöldebrand.
- 4 Esq. Cuirassier-Leib-Regiment, Obrist Graf Güldenstolpe,
- 4 — Schonische Carabiniers, Comd. der Obristlt. Bar. Bennet,
- 5 — Dragoner-Garde zu Pferde, Comd. der Obrist Arfwedson,
- 4 — Smaländsche Dragoner, Comd. der Obrist Graf August Mörner,
- 8 Esq. Mörnersche Husaren, Comd. der G. M. Baron Cederström,
- 6 Esq. Schonischer Husaren, Comd. der Obrist Baron Tott,
- 1 — Pommerscher Jäger, Comd. der Major Quistorp.

5. Die Artillerie, Chef der G. M. Chev. de Suremaine.
- Bei der 1sten Division 2 Stück 6pfünd. fahrende Batterien vom Gothländischen Reg., Cap. Siösten,
- bei der 2ten Division 2 Stück 6pfünd. fahrende Batterien vom Schwedischen Reg., Obristlt. Arbin,
- bei der 3ten Division 2 Stück 6pfünd. fahrende Batterien vom Wendischen Reg., Obristlt. Elfring.

Die Reserve-Artillerie kommandirt der G. M. Cardell.
- Eine fahrende 12pfünd. Batterie von 8 Geschützen vom Wendischen Reg.,
- zwei 6pfünd. reitende Batterien,
- den Artillerie-Park, der Obrist Schröderstjerna,

Zusammen 8 Stück 12pfünd. Kanonen.
44 — 6pfünd. Kanonen.
10 — 8pfünd. Haubitzen.

Zusammen 28 Bat., 32 Esq. u. 9 Batterien mit 62 Kanonen = 20,000 Mann.

II. Das 2te Deutsche Bundes-Corps kommandirt der Herzog von Braunschweig.

1. Das Kontingent des Herzogs von Braunschweig, Divisionair der Obrist v. Olfermann,
Chef des Generalstabes, der Obristlt. Heinemann,
General-Adjudant, der Cap. v. Lübek.

1) Die Kavallerie-Brigade.

Obristlt. Graf Westphal.
- 3 Esq. Husaren, Comd. der Major v. Cramm,
- 1 — Uhlanen, Comd. der Obristlt. Graf Westphal,
- 2 Comp. gelernte Jäger unter den Capitains von Paezinsky und Mehner.

2) Die leichte Brigade kommandirt der Brigadier Obristlt. v. Buttlar.
- Das 1ste leichte Bat., Comd. der Major v. Hollstein,
- das 2te — — der Major v. Strombek,
- das 3te — — der Major v. Ebeling,

3) Die Linien-Infanterie-Brigade kommandirt der Brigadier Obristlt. v. Specht.
- Das 1ste Bat. Linien-Inf., Comd der Major v. Metzner,

das 2te Bat. Linien-Inf., Comd. der Major v. Meyern der 1ste,
das 3te — — — der Major v. Münchhausen.

4) Die Reserve oder Landwehr-Infanterie-Brigade kommandirt der Brigadier Major v. Biers.
Das 1ste Landwehr-Inf.-Bat., Comd. der Major v. Dony,
das 2te — — der Major v. Meyern der 2te,
das 3te — — der Major v. Sommer,
das 4te — — der Major v. Campe.

5) Die Artillerie kommandirt der Brigadier Major Mahn.
Eine Fußbatterie der Major Moll,
eine reitende Batterie, der Cap. Geuderer.

Zusammen 4 Esq., 10½ Bat. u. 2 Batterien von 16 Kanonen.

2. Das Herzoglich Meklenburg-Schwerinsche Kontingent kommandirte der G. M. v. Fallois.
Das Grenad.-Bat., der Obrist v. Both,
das Inf.-Reg., Comd. der G. M. v. Fallois,
das 1ste Bat., der Major v. Kempz,
das 2te — der Major v. Engel,
das Bat. freiwilliger Jäger, Comd. der Obrist Baron Osten Saken,
das freiwillige Jäger-Reg. zu Pferde, Comd. der Obrist v. Müller,
eine Fußbatterie, der Cap. Rhein.

3. Das Kontingent der Hanseestädte kommandirt der Russische Obrist v. Witzleben.
Das Hamburgsche Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. Delius,
das 1ste Bat., der Cap Stelling,
das 2te — der Major Glöden,
das Bremensche Inf.-Bat., Comd. der Major Wedding,
das Lübeker Inf.-Bat.

Major v. Arnim.
6 Esq. Hamburger Kavall., Comd. der Major Stein,
2 — Lübekische —
1 — Bremensche — — der Rittm. Eelking,
eine Comp. Bremensche freiwillige Jäger, der Cap. Böse,
eine Fußbatterie.

4. Das Kontingent des Herzogs von Oldenburg.
Ein Infanterie-Reg., Comd. der Obristlt. v. Werdenberg,
das 1ste Bat., der Major Hirschfeld,
das 2te — der Major v. Bennoit.

5. Das Hannöverische Kontingent, Chef der G. M. Dörenberg.
Brigadier sind der G. M. Graf Kielmansegge.
G. M. Lyon.
die Obristen Baron Ompteda, Best, Vineke, Beaulieu und Bülow.

1) Linien-Truppen.
Das Husaren-Reg., Prinz Cumberland, Comd. der Obristlt. v. Gruben.
Das Feld-Bat. Grubenhagen, Comd. der Obristlt. Marconnay,
das — Bremen, Comd. der Obristlt. Schkopp,
das — Lüneburg, Comd. der Obristlt. Kleneke,
das — Lauenburg, Comd. der Obristlt. Berger,

das Feld-Bat. Salzgitter, Comd. der Major v. Hammerstein,
das — Hannover, Comd. der Obristlt. v. Weihe,
das — Möllen, Comd. der Major v. Reizenstein,
das — Zelle, Comd. der Obristlt. v. Beaulieu,
das — Bothmer,
das — Kalenberg,
das — Hoya,
das — Bentheim,
das — Nienburg,
das — Nordheim,
das — Alsfeld,
das — Spunge,
das — Neustadt,
das — Diepholz,
das — Uelzen,
das — Bremerlehe,
das — Ottendorf,
das — Ratzeburg,

2) Die Landwehr.

Das Landwehr-Bat. Bremervörde, Comd. der Obristlt. v. d. Schulenburg,
das — Lüneburg, Comd. der Obristlt. v. Ramdohr,
das — Verden, Comd. der Major v. Deken,
das — Osterode, Comd. der Maj. Ellius v. Reden,
das — Minden, Comd. der Major v. Schmidt,
das — Hildesheim, Comd. der Obristlt. v. Rehden,
das — Osnabrück, Comd. Obristlt. Gr. v. Münster,
das — Hameln, Comd. Obristlt. v. Luttermann,
das — Peine,
das — Giffhorn.

3) Die Artillerie, Chef der Obristlt. Ludwig Heise.

Obristlt. v. Brukmann. { eine Fußbatterie der Major Kühlemann, eine — der Major Cleves.

Obristlt. v. Simpher. { eine Fußbatterie, eine Fußbatterie.

Zusammen 32 Bat. Fußvolk, 16 Esq., eine reitende u. 4 Fußbatterien (das Detaschement beim General Graf Wallmoden mitgerechnet).

Die Nord-Armee ist also stark.

Das Corps des G. Lt. v. Bülow	30,000	Mann.
Das Corps des Gen. der Kavall. Baron Winzingerode	30,000	—
Das 3te Deutsche Armee-Corps	30,000	—
Das Corps des G. Lt. Grafen Wallmoden	15,000	—
Die Schwedische Armee	20,000	—
Das 2te Deutsche Bundes-Corps	30,000	—
Zusammen	155,000	Mann.
An Niederländischen Truppen	10,000	—
Die Englischen Truppen des G. Lt. Graham	9,000	—
Das Dänische Hülfs-Corps.	10,000	—

Beilage IV.

Die Reserven.

I. Die Russisch-Pohlnische Reserve-Armee unter dem Oberbefehl des Gen. d. Kavall. Grafen Benningsen vor Hamburg.
Chef des Generalstabes, der G. Lt. Oppermann.
General-Quartiermeister, der G. M. Berg.
Dujour-General, der G. M. Insow.
Chef der Artillerie, der G. M. Reswoy.

1. Das Infanterie-Corps des Gen. d. Inf. Dochterow.
Chef des Generalstabes, der Obristlt. Teuner.
G. Lt. Markow der 3te.

1) Von der 13ten Infanterie-Division.

G. M. Rossy.
- 3 Bat. des Welikaluzkischen Inf.-Reg., Chef Obrist Golowin, Comd. Obristlt. Schukow.
- 3 Bat. des Galitzischen Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. Schelaschnikow.

2) Die 16te Infanterie-Division, Chef der G. M. Bulgatow.

G. M. Sucharew.
- 3 Bat. des Neuschlotschen Inf.-Reg., Chef der Obrist Balla,
- 3 Bat. des Mingrelischen Inf.-Reg.
- 3 Bat. des 27sten Jäger-Reg., Obrist Pantenius, Obristlt. Afanassief,
- 3 Bat. des 43sten Jäger-Reg., Obrist Jergoldsky, Comd. Major Denissiew.

3) Die 26ste Infanterie-Division, Chef der G. Lt. Emme.

Ob. Tschemschuschnikow.
- 2 Bat. des Nischegorodschen Inf.-Reg., Comd. der Major Akermann,
- 2 Bat. des Orelschen Inf.-Reg., Chef G. M. Paskiewitsch, Comd. Obristlt. Bernikow.

G. M. Sawoyna.
- 2 Bat. des Ladogaschen Inf.-Reg., Chef G. M. Sawoyna, Comd. der Obrist Orschensky,
- 2 Bat. des Pultawaschen Inf.-Reg., G. M. Uschakow, Comd. der Obristlt. Dawydow der 2te,

G. M. Kollogribow.
- 2 Bat. des 5ten Jäger-Reg., G. M. Vogel (abwesend), Obristlt. Kawrigin,
- 2 Bat. des 42sten Jäger-Reg., G. M. Kollogribow, Major Swetschin,

2. Das Infanterie-Miliz-Corps des G. Lt. Grafen Tolstoy.

1) Das 1ste Infanterie-Miliz-Corps kommandirt der G. M. Morumzow.

- 3 Bat. des 1sten Nischegorodschen Miliz-Inf.-Reg., Comd. Obrist Karatelow,
- 3 Bat. des 2ten Nischegorodschen Miliz-Inf.-Reg., Comd. Obristlt. Pawinsky,
- 3 Bat. des 3ten Nischegorodschen Miliz-Inf.-Reg., Comd. Obrist Guriew,
- 3 Bat. des 4ten Nischegorodschen Miliz-Inf.-Reg., Comd. Obrist Rall der 1ste,
- 3 Bat. des 5ten Nischegorodschen Miliz-Inf.-Reg., Comd. Obrist Schebnew,

3 Bat. des 1sten Kasanschen Miliz-Inf.-Reg., Comd. Obristlt. Tschitschagow.

2) Das 2te Infanterie-Miliz-Corps kommandirt der G. M. Titow.

3 Bat. des 1sten Pensaschen Miliz-Inf.-Reg., Obrist Selinsky,
3 — des 2ten — — Obrist Dmitrew,
3 — des 3ten — — Obrist Beketew,
3 — des 3ten Riäsanschen — Ob. Rinkewitsch,
3 — des 1sten Riäsanschen Miliz-Jäger-Reg., Obristlt. Maslow.

3. Die Kavallerie der Pohlnischen Armee kommandirt der G. Lt. Tschaplitz.

1) Die Uhlanen-Division, Chef der G. M. Baron Kreutz.

G. M. Argamakow.
- 4 Esq. des Taganrogschen Uhlanen-Reg., Chef G. Lt. Mussin Puschkin,
- 2 Esq. des Sibirischen Uhlanen-Reg., Chef G. M. Baron Kreutz, Comd. Major Nowitzky,
- 2 Esq. des Chitomirschen Uhlanen-Reg., Chef G. M. Argamakow, Comd. Obristlt. Sparchis.

G. M. Diädkow.
- 2 Esq. des Orenburgschen Uhlanen-Reg., Chef der G. M. Diädkow,
- 3 Esq. des Wladimerschen Uhlanen-Reg., Chef der G. Lt. Barkow,
- 2 Esq. des Litthauischen Uhlanen-Reg.

2) Die leichte Kavallerie-Division kommandirt der G. Lt. Schepelew.

Obrist Graf Benningsen.
- 5 Esq. ein zusammengesetztes Husaren-Reg.,
- 5 Esq. ein — Dragoner-Reg., Comd. der Major Siriyka,
- 4 Esq. des 1sten zusammengesetzten Jäger-Reg., Comd. Major Hoffmann.

Ob. Klebek.
- 4 Esq. des 2ten zusammengesetzten Jäger-Reg., Comd. Major Koltowsky,
- 5 Esq. des 1sten zusammengesetzten Uhlanen-Reg., Comd. Baron Benningsen,
- 4 Esq. des 2ten zusammengesetzten Uhlanen-Reg., Comd. Obrist Klebek.

3) Die Miliz-Kavallerie-Division kommandirt der G. M. Fürst Tenischef.

Ob. Kaslow.
- 5 Esq. des Pensaschen Miliz-Kavall.-Reg., Comd. G. M. Fürst Tenischef,
- 5 Esq. des Simbirskischen Miliz-Kavall.-Reg.,
- 5 — des Nischegorodschen Miliz-Kavall.-Reg., Comd. der Obrist Kaslow.

Ob. Nebolsin.
- 5 Esq. des Kostromaschen Miliz-Kavall.-Reg., Comd. der Obrist Nebolsin,
- 5 Esq. des Riäsanschen Miliz-Kavall.-Reg., Comd. Obrist Maslow,
- 2 Esq. des Kasanschen Miliz-Kavall.-Reg.

4) Hinzugekommen.

1. Das Irkutzkische Husaren-Reg.,
2. das Perejeslawsche reitende Jäger-Reg., Chef der G. Lt. Baron Saß, Obrist Zeidler,

3. das Teraspolsche reitende Jäger-Reg., Chef der G. M. Reypninsky, Obristlt. Baron Buschmünchen.

5) Das Kosaken-Corps kommandirt der G. M. Fürst Bagrathion.

1. Das Kosaken-Reg. des Obrist Platow des 5ten, Obristlt. Mulgakow,
2. das — des Obristlt. Andrianow des 3ten,
3. das — des Obristlt. Schamschewa des 2ten,
4. das 4te Uralische Kosaken-Reg.,
5. das 5te — —
6. das 3te Orenburgsche Kosaken-Reg.,

das 9te, 11te, 14te u. 15te Baschkiren-Reg.

6) Die Artillerie kommandirt der G. M. Reswoy.

1. Die schwere Batterie No. 16. der Obrist Pohl,
2. — — No. 22. der Obristlt. Kolotinsky,
3. — — No. 26. der Obristlt. Schulmann,
4. — — No. 45. der Obrist Begunow,
5. — — No. 52. der Obristlt. Gasinsky,
6. die leichte — No. 1. der Obristlt. Schischkin,
7. — — No. 18. der Obristlt. Hinne.
8. — — No. 47. der Obristlt. Schurakowsky,
9. — — No. 64. der Cap. Notbek,
10. vier Stück leichte Kanonen der Pensaschen Miliz,
11. die reitende Batterie No. 2. der Obristlt. Reging,
12. — — No. 10. der Lieut. Zerbikow,
13. — — No. 22. der Obristlt. Chowena,
14. — — No. 30. der St. Cap. Karsakow.

1. Die Mineur-Comp. des Obristlt. Afanassiew des 3ten.
2. Die Pionnier-Comp. des Cap. Schäwitsch.
3. Die Sapveur-Comp. des Cap. Schtender.
4. Die Pontounier-Comp. No. 1.
5. Die — No. 2.

Zusammen war die Pohlnische Armee vor Hamburg stark:
63 Bat. Infanterie, 74 Esq. Kavallerie, 13¼ Batterie mit 156 Kanonen, 10 Kosaken-Reg. u. 5 Comp. Mineur, Pionnier ꝛc.

II. Das 4te Preußische Armee-Corps kommandirt der Gen. d. Inf. Graf v. Tauenzien.

Chef des Generalstabes, der Obristlt. v. Rothenburg.
Chef der Ingenieurs der Obristlt. v. Plauze.
Chef der Artillerie, der Major v. Neander.
Adjudanten, der Major v. Vogel, v. Puttkammer, v. Brusiini, Rittm. v. Dannenberg, v. Haugwitz, v. Weiher und Lieut. Graf v. Haugwitz.
Attaschirt, der Major v. Kleist, Cap. v. Jachmine und v. Thinkel,
Polizei, der Major v. Götzen.

Der G. Lt. v. Wobeser.

Vom Generalstabe, der Cap. v. Uchtritz.
Adjudanten, St. Cap. v. Behr, Sec. Lieut. v. Prischwitz.

1. Die Brigade des G. M. Graf Lindenau.

Obrist von Krausenek.
- das 3te Reserve-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. von Creilsheim,
- 2. Bat. des 3ten Neumärkischen Landwehr-Infanterie-Regiments.

Obrist von Krausenek.
- das 11te Schlesische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Wostrowsky,
- das 16te Schlesische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Major v. Buttler,
- das 1ste Kurmärkische Landwehr-Kavall.-Reg., der Major v. Liebherr,
- die 6pfünd. Fußbatterie No. 17. der Lieut. v. Hertig.

2. Die Brigade des G. M. v. Dobschütz (die vor Erfurt stand). Adjudanten, Prem. Lieut. v. Perle, v. Bursky u. Sec. Lieut. v. Torpe.

Ob. v. Lossow. St. Cap. von Stülpnagel.
- das 6te Reserve-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Löbell,
- das 10te Reserve-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Sak,
- das 7te Schlesische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Poyda,
- das 8te Schlesische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. Graf v. Larisch,
- das 9te Schlesische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Major Graf v. Wartensleben,
- das 10te Schlesische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Major v. Winning,
- das 1ste Schlesische Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Major Graf v. Reichenbach,
- das 2te Schlesische Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Major v. Prittwitz,
- die 6pfünd. Fußbatterie No. 27.

3. Die Brigade des G. M. v. Jeanneret, (vor Torgau, später auf dem rechten Ufer der Elbe vor Magdeburg).

Obristlt. von Langen.
- das 1ste Reserve-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Langen,
- das 1ste Westpreußische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. Major v. Benningsen,
- das 2te Westpreußische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. Major v. Osten genannt Saken,
- das 3te Westpreußische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. Major v. Wolfradt,
- die 6pfünd. Fußbatterie No. 22. der Lieut. v. Wegener,
- 2 Esq. der Berliner Landwehr, Comd. der Major v. Sydow.

4. Die Brigade des G. Lt. v. Hirschfeldt, (hatte die Festung Magdeburg auf dem linken Ufer der Elbe eingeschlossen).

Generalstab, der Major v. Kleist.

Adjudanten, Major Graf v. Wartensleben, Major v. Schlegel u. St. Cap. v. Ekenbrecher.

G. M. v. Boguslawsky.
- das 8te Reserve-Inf.-Reg., Comd der Major v. Natzmer,
- das 1ste Schlesische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Niesemeuschel,
- das 6te Kurmärkische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Rohr,
- das 7te Kurmärkische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Obrist v. Borstel,

G. M. v. Boguslawsky.
- das 5te Kurmärkische Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. Major v. Ulermann,
- 2 Esq. des 6ten Kurmärkischen Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. Major v. Jagow,
- die 6pfünd. Fußbatterie No. 20. der Lieut. v. Thiesen.

5. Die Brigade des G. M. v. Puttlitz,
(sie stand am rechten Ufer der Elbe, und marschirte am 18ten Januar zur Blokade nach Wesel),
Generalstab, der Obristlt. v. Kiekebusch.
Adjudanten, der St. Rittm. v. Zeuner, Cap. v. Sprenger u. v. Blümlein.

Obristlt. v. d. Marwitz.
- das 1ste Kurmärkische Landwehr-Inf.-Reg., intermistisch Comd. der Major v. Bornstedt,
- das 3te Kurmärkische Landwehr-Inf.-Reg., intermistisch Comd. der Major v. Züschen,
- das 4te Kurmärkische Landwehr-Inf.-Reg., intermistisch Comd. der Major v. Liewen,
- das 3te Kurmärkische Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Obristlt. Diczelsky,
- 2 Esq. des 6ten Kurmärkischen Landwehr-Kavall.-Reg.,
- die 6pfünd. Fußbatterie No. 32.

6. Die Brigade des G. M. v. Hinrichs (blokirte die Festung Cüstrin),
Adjudant, Rittm. Graf v. Hülsen.

Major von Salzwedel.
- das 1ste Ostpreußische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Major v. Wolsky,
- das 2te Ostpreußische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Major v. Salzwedel,
- 2 Bat. des 3ten Neumärkischen Landwehr-Inf.-Reg., Major Stael v. Hollstein,
- 2 Esq. des 2ten Neumärkischen Landwehr-Kavall.-Reg.,
- die 6pfünd. Fußbatterie No. 25. der Lieut. v. Palzow.

7. Die Reserve-Kavallerie kommandirt der G. M. von Bismark.
Adjudant, Major Graf v. Dankelmann.

Obrist von Wuthenow.
- das 1ste Ostpreußische Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Major v. Schön,
- das 2te Ostpreußische Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Major v. Ciezelsky,
- das 3te Ostpreußische Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Major v. Kökritz,
- das 4te Ostpreußische Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Major v. Kurowsky.

Major von Hiller.
- das 3te Pommersche Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Major v. Sydow,
- das 2te Westpreußische Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Major v. Sulitzky,
- das 3te Westpreußische Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Major v. Speer,
- 2 Esq. des 2ten Neumärkischen Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Major v. Hiller,
- das 6te Schlesische Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Major v. Bissing.

Die ½ reitende Batterie No. 13. der Lieut. v. Matthias.

8. Die Reserve-Artillerie.
Die 12pfünd. Fußbatterie No. 7.
die 6pfünd. — No. 18. der Lieut. v. Sannow,
die 6pfünd. — No. 23.
die 6pfünd. — No. 26.
die 6pfünd. — No. 31.
die 6pfünd. — No. 32. der Lieut. v. Platen,
die Park-Kolonne No. 12.
die Brandenburgische Pionnier-Comp. des Cap. v. Schmidt.

Das 4te Preußische Armee-Corps war stark:
64 Bat. Infanterie (worunter 15 Bat. Linien-Infanterie).
58 Esq. Reiterei.
17½ Batterie Artillerie mit 100 Geschützen.

III. Das Preußische Reserve-Corps in Westphalen kommandirt der G. Lt. Prinz Ludwig von Hessen-Homburg.
Chef des Generalstabes, der Major v. Trabenfeldt.
Adjudanten, der St. Cap. v. Borstel, St. Rittm. v. Graewel u. Prem. Lieut. v. Wolde.

Die Brigade des G. M. v. Steinmetz.
Das 1ste Westphälische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Obristlt. Rüchel v. Kleist,
das 2te — — Comd. der Major v. Winterfeldt,
das 3te — — Comd. der Major v. Friccius,
das 5te — — Comd. der Obristlt. v. Röbell,
das Westphälische Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Major v. Wulffen,
eine 6pfünd Fußbatterie.

Die Brigade des Obristen v. Tippelskirch.
Das 1ste Elb-Landwehr-Inf-Reg., Comd. der Obristlt. v. Bismark,
das 2te — Comd. der Major v. Rangow,
das 3te — Comd. der Major v. Kleist,
das Elb-Husaren-Reg., Comd. der Major v. Ledebur,
das Elb-Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Obristlt. v. Reibnitz,
ein Magdeburgisches Pionnier-Bat. (aus dem Mansfeldschen und im Harz errichtet), Cap. v. Schwarze,
eine 6pfünd. Fußbatterie.

Zusammen:
21 Bataillon Fußvolk.
12 Esquadron Reiterei.
2 Batterien Artillerie.
1 Pionnier-Bataillon.

IV. Die Russische Reserve-Armee im Herzogthum Warschau.
Oberbefehlshaber, der Gen. der Inf. Fürst Labanof Rostowsky.

Das 4te Infanterie-Corps kommandirt der G. Lt. Löwis.
Die 6te Infanterie-Division, der G. M. Rachmanow.
G. M. Treskin. { das Asowsche Inf.-Reg., G. M. Treskin, Comd. Major Karme,
das Nisowsche Inf.-Reg., G. M. Rachmanow, Obristlt. Basel.

Obrist Ostrowsky.
- das Briänskische Inf.-Reg., G. M. Karbunzow (abwesend), Obristlt. Julius,
- das Kavorzsche Inf.-Reg., Obrist Ostrowsky.

G. M. Turtschaninow.
- das 31e Jäger-Reg., G. M. Turtschaninow, Major Newschenko,
- das 18te Jäger-Reg.

Die 25ste Infanterie-Division, der G. M. Kolübakin.

G. M. Peuker.
- das 1ste See-Reg., Obrist Popow, Comd. Obrist Raschett,
- das 2te See-Reg., G. M. Peuker,
- das Woronessche Inf.-Reg., G. M. Naumow, Major Howenius.

Obrist Ekel.
- das 31ste Jäger-Reg., Obrist Weidemeier,
- das 47ste — Obrist Ekel.

Die schwere Batterie No. 6.
die leichte — No. 10.
die leichte — No. 11.

Das Infanterie-Corps des G. Lt. Essen des 3ten.

Die 23ste Infanterie-Division, der G. M. Baschutzky.

G. M. Rilus.
- das Uglitzkische Inf.-Reg., Comd. Obristlt. Andreew,
- das 35ste Jäger-Reg., Comd. Obristlt. Melgunof.

das Tarutinosche Inf.-Reg., Comd. der Obrist Schamschef,
das Borodinosche Inf.-Reg., Comd. der Obrist Schatilow.

G. M. Kaisarof.
- das 46ste Jäger-Reg.,
- das 54ste —

Die 28ste Infanterie-Division.
Das 51ste Jäger-Reg.,
das 52ste —
das 53ste —
das 54ste —
das 55ste —
das 56ste —
Die schwere Batterie No. 11.
die leichte — No. 40.
die leichte —

Das Miliz-Infanterie-Corps kommandirt der G. Lt. Fürst Wolchonsky.

Die 1ste Division, G. M. Mordwinow.
16 Bat. der St. Petersburger Miliz,
3 — des 1sten Nowogrodschen Miliz-Inf.-Reg., Comd. der Obrist Schewalow.

Obrist Fedorow.
- 3 Bat. des 2ten Nowogrodschen Miliz-Inf.-Reg.,
- 3 — des 3ten — —

Die 2te Division,
3 Bat. des 1sten Tulaschen Miliz-Inf.-Reg.,
3 — des 2ten — —
3 — des Tulaschen Miliz-Jäger-Reg.,
das 2te Tulasche Miliz-Kavall.-Reg.,
eine reitende Batterie Tulascher Miliz.

Das Miliz-Infanterie-Corps kommandirt der G. Lt. Barasdin der 1ste.

3 Bat. des 3ten Jaroslawschen Miliz-Inf.-Reg.,
3 — des 4ten — —
3 — des 1sten Kurskischen —
3 — des Kurskischen Miliz-Jäger-Reg.,
das 7te Kurskische Miliz-Kavall.-Reg.

Das Miliz-Infanterie-Corps kommandirt der G. Lt. Radt.

G. M. Fürst Schewachow.
- die 1ste Brigade der Pultawaschen Miliz, der Obristlt. Fürst Urakow,
- die 2te Brigade der Pultawaschen Miliz, der Obrist Dekoner,
- die 3te Brigade der Pultawaschen Miliz, der Obrist Murawiew.

Die 1ste Brigade der Tschernigowschen Miliz, der Obrist Podtressow,
die 2te Brigade der Tschernigowschen Miliz, der Obristlt. Simiaky.

Das Corps der Reserve-Bataillone kommandirt der G. Lt. Kleinmichel,
(es war mindestens 15,000 Mann stark, und sendete Ersatzmannschaften zum Kriegsheere).

Das Kavallerie-Corps kommandirt der Gen. der Kavall. Tormassow.

Die 1ste Brigade der Reserve-Esq., der G. M. Jeandre,
Die 2te — — der G. M. Sperberg.

G. M. Czarnisch.
- das Kasansche Dragoner-Reg., G. M. Czarnisch, G. M. Jurlow,
- das Jamburgsche Dragoner-Reg., Obrist Falk,
- ein zusammengesetztes Dragoner-Reg., Obrist Breyer,
- die reitende Batterie No. 19. der Obristlt. Jerbel.

G. M. Tscharnusubow.
- das Kosaken-Reg., des G. M. Grekow des 5ten,
- das — des Obrist Grekow des 7ten,
- das — des Obrist Tscharnusubow des 8ten,
- das — des G. M. Jlowaisky des 9ten,
- das — Obristlt. Sutschilin des 2ten,
- das — Obrist Charitanow des 7ten.

G. M. Fürst Bulutukow.
- das Perekopsche Tartaren-Reg.,
- das Simferopolsche Tartaren-Reg, G. M. Fürst Bulutukow.

Das 2te Teptärische Kosaken-Reg.,
das Orenburgsche Attamann-Kosaken-Reg.,
das 2te Metscheräckische Kosaken-Reg.,
das freiwillige Miliz-Kosaken-Reg.,
das 7te, 8te, 12te, 13te und 16te Baschkiren-Reg.

V. Das Blokade-Corps der Festung Glogau.

A. Auf dem linken Ufer der Oder die Preußischen Truppen.

Chef der Obrist Freiherr. v. Blumenstein.

Das 3te Schlesische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Major Graf v. Dohna,
das 12te Schlesische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Major v. Tschirsky.

das

das 16te Schlesische Landwehr-Inf.-Reg., Comd. der Major v. Iwonsky,
das 1ste Westpreußische Garnison-Bat., Comd. der Major v. Koschitzky,
das 2te Westpreußische Garnison-Bat., Comd. der Major v. Wischetzky,
das 1ste Schlesische Garnison-Bat., Comd. der Major v. Tippelskirch,
das Schlesische Landjäger-Bat., der Forstmeister v. Rochow.
das 4te Schlesische Landwehr-Kavall.-Reg., Comd. der Major v. Reibnitz,
die 6pfünd. Fußbatterie No. 28. der Lieut. v. Grunwald,
die 6pfünd. Fußbatterie No. 29. der Pr. Lieut. v. Hensel.

B. Auf dem rechten Ufer der Oder die Russischen Truppen.

Chef der G. Lt. Baron Rosen.

Die Division der Kostromaschen Miliz, der G. Lt. Bardakow.

Das 1ste Kostromasche Miliz-Inf.-Reg., Comd. der Obrist Wäsemskoy,
das 2te Kostromasche Miliz-Inf.-Reg., Comd. der Obrist Tscherewin,
das 3te Kostromasche Miliz-Inf.-Reg., Comd. der Obrist Tschulepikow,
das 4te Kostromasche Miliz-Inf.-Reg., Comd. der Obrist Tatischef,

Die Division der Riäsanschen Miliz der G. M. Ismailow.

G. M. Tschischkin.
- das 1ste Riäsansche Miliz-Inf.-Reg., Comd. der G. M. Tschischkin,
- das 2te Riäsansche Miliz-Inf.-Reg., Comd. der Obrist Fürst Druzkoy,
- das 4te Riäsansche Miliz-Inf.-Reg., Comd. der Obrist Rachmanow,
- das 2te Riäsansche Miliz-Jäger-Reg., Comd. der Obrist Dubowitzky.

Die Division der Simbirskischen Miliz der G. M. Wassilschikow.

Das 2te Simbirskische Miliz-Inf.-Reg., Comd. der Obrist Samoilow,
das 3te Simbirskische Miliz-Inf.-Reg., Comd. der Obrist Topornik,
ein Reserve-Bat. des Galitzischen Inf.-Reg.,
Die schwere Artillerie-Comp. No. 61. der Cap. Pachomow,
die leichte — No. 62. der Cap. Lisowsky,
die — — No. 63. der Obristlt. Gagarinof.
Das 5te Uralische Kosaken-Reg.,
das 3te Orenburgsche Kosaken-Reg.

Zur Verstärkung des Russischen Kriegsheeres marschirten aus dem Großherzogthum Warschau nach dem Rhein und nach Frankreich.

Die Division des G. M. Gladkow von 8000 Mann in Reserve-Bataillons, zur Verstärkung des Langeronschen Corps, traf in der Mitte December am Rhein ein.

Unter dem Obrist Tucholka 8 Garde-Infanterie-Ersatz-Compagnien, jede zu 200 Mann, und 7 Garde-Ersatz-Esquadrons jede von 150 Pferden, zusammen 2650 Mann, wurden am 31sten December 1813 in Freiburg im Breisgau von den Garde-Regimentern übernommen.

Am 28sten Dezember erhielt das Corps des Generals Grafen Wittgenstein 12 Ersatz-Compagnien zu 200 Mann, zusammen 2400 Mann Ersatz in Offenburg.

Am 16ten Dezember 1813 erhielt das Corps des Generals Grafen Langeron, von der Belagerung von Danzig, die 4 nachfolgenden Reserve-Bataillone der 17ten Division zur Verstärkung, als:

das Riäsansche Inf.-Reg.
das Beloserskische —
das Brestische —
das 30ste Jäger-Reg.

Am 26sten Februar erhielt das Corps des Generals Grafen Wittgenstein 8 Reserve-Bataillons oder 4000 Mann als Verstärkung.

Von der 3ten Infanterie-Division.
- 1 Bat. des Revalschen Inf.-Reg.,
- 1 — des 20sten Jäger-Reg.,
- 1 — des 21sten —

Von der 4ten Infanterie-Division.
- 1 Bat. des Volhynischen Inf.-Reg.,
- 1 — des Tobolskischen —
- 1 — des Minskischen —
- 1 — des 4ten Jäger-Reg.,
- 1 — des 34sten —

Am 6ten März 1814 erhielt das Corps des Generals Grafen Wittgenstein 4 Reserve-Bataillons oder 2400 Mann Verstärkung.

Von der 14ten Infanterie-Division.
- 1 Bat. des Tinginskischen Inf.-Reg.,
- 1 — des Estländischen —
- 1 — des 25sten Jäger-Reg.,
- 1 — des 26sten —

Die Verbündeten Kriegsheere waren demnach im Jahre 1814 zusammen stark:

In der ersten Linie.

Das Böhmische Hauptheer des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg	261,000	Mann.
Das Schlesische Kriegsheer des Feldmarschalls v. Blücher	137,000	—
Die Nord-Armee des Herzogs von Weimar und des Kronprinzen von Schweden	174,000	—
Das Oestreich-Italienische Kriegsheer des Feldmarschalls Grafen Bellegarde	80,000	—
Zusammen	652,000	Mann.

Die Reserven.

Die Oestreichische Reserve (Herzog v. Würtemberg)	20,000	Mann.
Die Pohlnische Armee des Gen. d. Kav. Graf Bennigsen	50,000	—
Die Russische Reserve-Armee des Gen. d. Inf. Fürst Labanow Rostowsky	80,000	—
Das 4te Preußische Armee-Corps des Gen. d. Inf. Graf v. Tauenzien	50,000	—
Das Preußisch-Westphälische Reserve-Corps des G. Lt. Prinz Ludwig von Hessen Homburg	20,000	—
Das Blokade-Corps der Festung Glogau	15,000	—
Zusammen	235,000	Mann.
In Samma	887,000	Mann.

Davon waren:	230,000	Oestreicher	in erster Linie	210,000 Mann.
			in zweiter Linie	20,000 —
	278,000	Russen	in erster Linie	136,000 —
			in zweiter Linie	62,000 —
			in dritter Linie	80,000 —
	162,000	Preußen	in erster Linie	76,000 —
			Reserve	86,000 —
	197,000	Deutsche Bundes-Truppen.		
	20,000	Schweden.		
Zusammen	887,000	Mann.		

(Das Dänische Hülfs-Corps von 10,000 Mann erschien nicht auf dem Kriegsschauplatze).

Beila

Marſch-Plan der Kaiſerlich-Ruſſiſchen Reſerve-Armee des

Haupt-Kolonne	Truppen-Abtheilung.	Aufbruch-Station.	Kolonne	8ten Dezember.	9ten.	10ten.
Die erſte Kolonne des G. Lt. Fürſt Gallizin des 5ten.	Koſaken-Corps des Grafen Platow.	Zwingenberg am Neckar.		Mosbach.	Ober-Griesheim.	Heilbronn.
	Die 3te Cuiraſſier-Diviſion.	Kühlsheim		Buchheim.	Dallau.	Ober-Griesheim.
	Die 2te Cuiraſſier-Diviſion.	Buchheim.		dito.	dito.	dito.
	Das Grenad.-Corps. Die 1ſte Grenad.-Diviſion.	Michelſtadt.		Berfeldt.	Eberbach.	Mosbach.
	Die 2te Grenad.-Diviſion.	Mittenberg.			Ober-Mudau.	Dallau.
	Die 1ſte Cuiraſſier-Diviſion.	Seeligenſtadt.		Groß Oſtheim.	Obernburg.	Klein Heubach
	Die Preußiſche Garde-Kavallerie-Brigade.	Reinheim.		Brensbach.	Michelſtadt.	Berfeldt.
Die zweite Kolonne des Gen. d. Inf. Graf Milleradowitſch.	Die Ruſſiſche leichte Garde-Kavallerie-Diviſion.	Groß Umſtadt.	1.			
		Reinheim.	2.			
	Das Ruſſiſche Garde-Infanterie-Corps und die Preußiſche Fußgarde-Brigade.	Frankfurth, Sachſenhauſen, Offenbach.	3.			
			4.			
	Die Ruſſiſche Artillerie-Reſerve.	Groß Oſtheim.				

g e V.

Generals Grafen Barklay vom 8ten bis 19ten Dezember 1813.

11ten.	12ten.	13ten.	14ten.	15ten.	16ten.	17ten.	18ten.	19ten.
Rasttag.	Besigheim.	Kornwesthein	Echterdingen.	Rasttag.	Tübingen.	Hechingen.		
Rasttag.	Heilbronn.	Besigheim.	Kornwesthein	Rasttag.	Echterdingen.	Tübingen.		
dito.								
Rasttag.	Ober Griesheim.	Heilbronn.	Besigheim.	Rasttag.	Kornwesthein	Echterdingen.	Tübingen.	
Rasttag.								
Rasttag.	Ober Mudau.	Dallau.	Ober Griesheim.	Rasttag.	Heilbronn.	Besigheim.	Kornwesthein	
Rasttag.	Ebersbach.	Mosbach.	Ober Griesheim.	Rasttag.				
Zwingenberg	Weinheim.	Leimen.	Rasttag.	Bruchsal	Durlach	Achern.		
	Zwingenberg.	Weinheim.	Rasttag.	Leimen.	Bruchsal	Durlach	Achern.	
	Arheilgen.	Zwingenberg.	Rasttag.	Weinheim.	Leimen.	Bruchsal	Rasttag.	Durlach
		Arheilgen.	Rasttag.	Zwingenberg.	Weinheim.	Leimen.	Rasttag.	
				Dieburg	Eberstadt.	Bensheim.		

Beila

Marsch-Plan der Kaiserlich-Russischen Reserve-Armee des bis 13ten Ja

Dezember 1813.

		Aufbruch-Station.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
1ste Kolonne.	Detaschement des Generals Grafen Platow.	Hechingen.	Rahlingen.	Rothweil.	Villingen.	Rastag.	Hüfingen.	Neustadt.	Freyburg.	Rastag.
2te Kolonne.	2te u. 3te Cuirassier-Division.	Tübingen.	Hechingen.	Rahlingen.	Rothweil.	—	Villingen.	Hüfingen.	Neustadt.	—
3te Kolonne.	Zwei Grenadier-Divisionen.	Echterdingen.	Tübingen.	Obernau.	Harb.	—	Oberndorf.	Schramberg.	Hausach.	—
4te Kolonne.	H. Q. des comd. Gen. Gr. Barklay de Tolly.	Canstadt.	Echterdingen.	Tübingen.	Hechingen.	—	Rahlingen.	Rothweil.	Villingen.	—
5te Kolonne.	1ste Russ. Cuirassier-Division u. Preuß. Garde-Kavall.-Brigade.	Besigheim.	Kornwerksheim.	Echterdingen.	Tübingen.	—	Obernau.	Harb.	Oberndorf.	—
6te Kolonne.	Garde-Kavallerie-Division.	Rastadt.								
7te Kolonne.		Durlach.								
8te Kolonne.	Zwei Garde-Infanterie-Divisionen und Pr. Fuß-Garde.	Bruchsal.								
9te Kolonne.		Pelmen.								
10te Kolonne.	Russische Artillerie-Reserve.	Heilbronn, wo sie am 24sten December eintrift.								

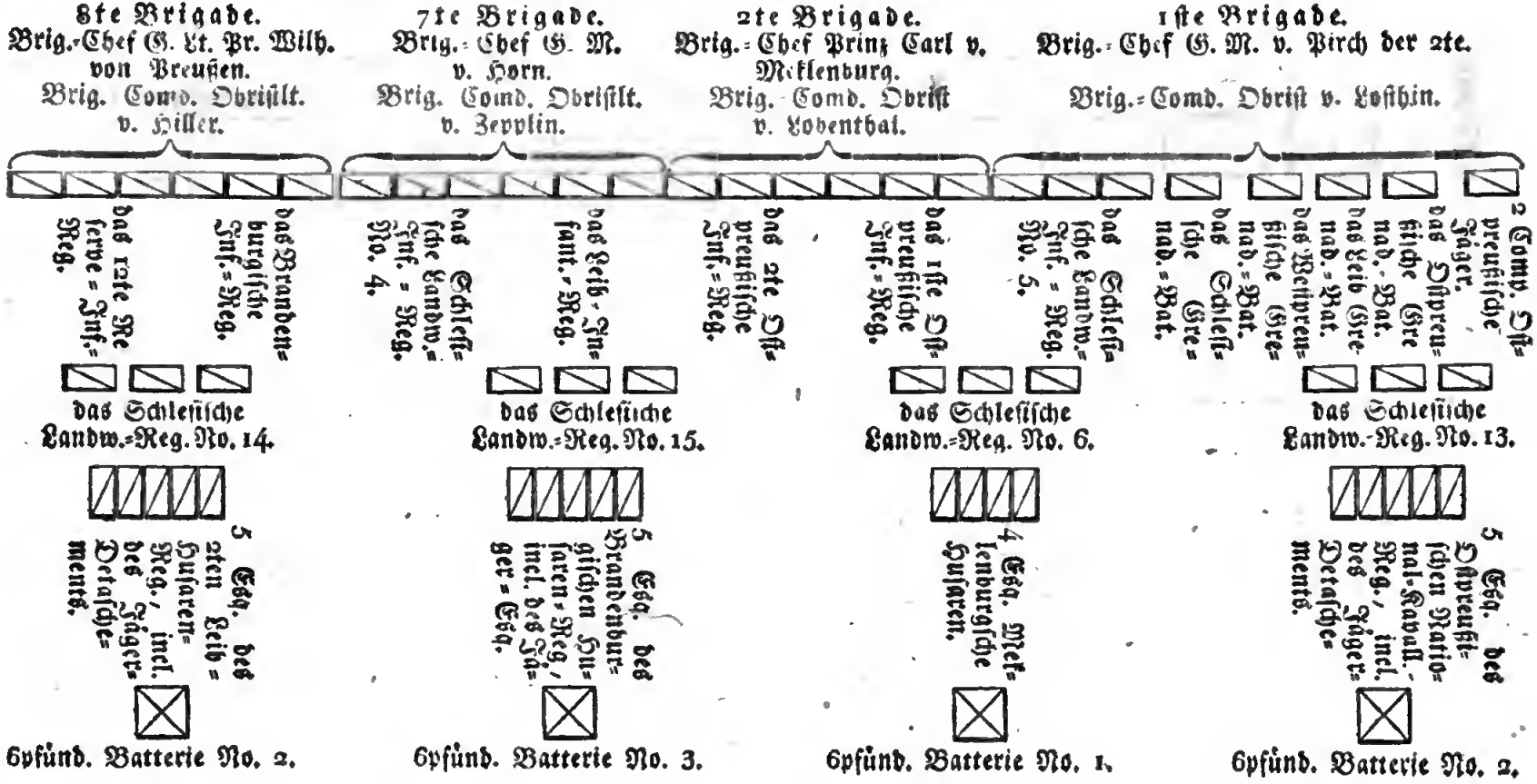
g e VI.

Generals Grafen Barklay de Tolly vom 22sten Dezember
nuar 1814.

| | | |

Beilage VII.

Schlachtordnung des 1sten Preußischen Armee-Corps am 4ten Januar 1814.



laut Rapport zusammen 630 Offiziere.
18,931 Kombattanten.
4,109 Pferde.

37 Bat. Infanterie.
2 Comp. Jäger.
40 Esq. Kavallerie.
120 Stück Geschütz.
4 Park-Kolonnen.
2 Comp. Pionnier.

Beilage VIII.

Eintheilung des 2ten Preußischen Armee-Corps des G. Lt. von Kleist am 6ten Januar 1814.

1. Die 9te Brigade, Chef der G. M. v. Klüx.
   2 Comp. des Schlesischen Schützen-Bat.
   3 Bat. des 1sten Westpreußischen Inf.-Reg.,
   2 Bat. des 6ten Reserve-Inf.-Reg.,
   die 6pfünd. Fußbatterie No. 7.
   4 Esq. des Neumärkischen Dragoner-Reg.

2. Die 10te Brigade, Chef der G. M. v. Pirch der 1ste.
   3 Bat. des 2ten Westpreußischen Inf.-Reg.,
   3 Bat. des 7ten Reserve-Inf.-Reg,
   das 8te Schlesische Landwehr-Kavall.-Reg.,
   die 6pfünd. Fußbatterie No. 8.

3. Die 11te Brigade, Chef der G. Lt. v. Ziethen.
   2 Comp. des Schlesischen Schützen-Bat.,
   3 Bat. des 1sten Schlesischen Inf.-Reg.,
   2 Bat. des 10ten Reserve-Inf.-Reg.,
   4 Esq. des 1sten Schlesischen Husaren-Reg.,
   die 6pfünd. Fußbatterie No. 9.

4. Die 12te Brigade, Chef der G. Lt. Prinz August von Preußen.
   3 Bat. des 2ten Schlesischen Inf.-Reg.,
   3 Bat. des 11ten Reserve-Inf.-Reg.,
   das 7te Schlesische Landwehr-Kavall.-Reg.,
   die 6pfünd. Fußbatterie No. 21.

5. Die Reserve-Kavallerie, der Obrist Graf v. Haak.
   4 Esq. Schlesische Cuirassier,
   4 Esq. Schlesische Uhlanen,
   die reitende Batterie No. 8.

6. Die Reserve-Artillerie der Obristlt. v. Lehmann.
   die 12pfünd. Fußbatterie No. 3.
   die — — No. 6.
   die Haubitz- — No. 1.
   die 6pfünd. Fußbatterie No. 11.
   die — — No. 13.
   die reitende — No. 9.
   die — — No. 10.

Zusammen 31 Bat., 24 Esq. und 12 Batterien.

Detaschirt waren:

1. Unter dem G. Lt. v. Röder.
   4 Esq. Brandenburgische Cuirassier,
   4 Esq. Ostpreußische Cuirassier,
   die reitende Batterie No. 7.

2. Unter dem G. M. Prinz Biron von Kurland.
   2 Esq. des 2ten Schlesischen Husaren-Reg.,
   2 Esq. des Schlesischen National-Husaren-Reg.

3. Unter dem G. M. v. Jagow.
   3 Bat. des 6ten Reserve-Inf.-Reg.,
   3 Bat. des 10ten —
   4 Schlesische Landwehr-Inf.-Reg. No. 7. 8. 9. und 10.
   das 1ste und 2te Schlesische Landwehr-Kavall.-Reg.,
   die 6pfünd Fußbatterie No. 14.
   die 7te Feld-Pionnier-Comp.

4. Die 4 zurückgelassenen Ergänzungs-Bataillone.

Beila

Marsch-Plan des 2ten Preußischen Armee-Corps des

	6. Jan.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Die 9te Brigade.	Gotha.	Eisenach.	Berka.	Ruhetag.	Sontra.	Spangenberg.	Homburg.	Fritzla.	Ziegenhain.	Ruhetag.
Die 10te Brigade.	Wanfried.	jenseit Eschwege, Elmarshausen.	Lichtenau.		Cassel.	Fritzlar.	Gemünden.	Marburg.	Ruhetag.	Schlierburg.
Die 11te Brigade.	jenseit Eisenach.	zwischen Berka u. Sontra.	Spangenberg.		Felsberg.	Marburg.	Ober Walgern.	Giessen.	Ruhetag.	Wellburg
Die 12te Brigade.	Salzungen.	Bach.	Sorge.		Ober Aula.	Alsfeld.	Homburg.	Ruhetag.	Ruhetag.	Giessen.
Reserve-Artillerie.		Gotha.	Eisenach.		Kreutzburg.	Metra.	Rapelbach.	Ober Kaufung.	Gudensberg.	Jesberg.
Das Schlesische Cuirassier-Regiment.	Mittel Sommern.	Mühl.	Wanfried.		Waldkappel.	Ober Kaufung.	Meldenstein.	Jesberg.	Rauschenberg.	Helmershausen.
Das Schlesische Uhlanen-Regiment und eine reitende Batterie.	Sommern.	Rausen.								
Haupt-Quartier des Generals v. Kleist.	Eisenach.	Metra.	Wald-Kappel.	Cassel.	Ruhetag.	Fritzlar.	Gemünden.	Marburg.	Ruhetag.	Giessen.

G. Lt. v. Kleist vom 6ten bis 31sten Januar 1814.

16.	Weilburg.		Herborn.	Marburg.	Weilburg.	Limburg.	Driedorf.	Staussenberg.
17.	Limburg.		Mengerskirch.	Gießen.	Limburg.	Montebauer.	Ober Hadamar.	Wetzlar.
18.	Montebauer.		Ober Hadamar.	Ruhetag.	Ems.	Kav. u. Artill. Thal Ehrenbreitstein, Inf. Neuwied.	Montabauer.	Dillmer.
19.	Coblenz.	Immendorf, Artzheim.	Montebauer.	Weilburg.	Rheinübergang Coblentz.	Rheinübergang zwischen Andernach u. Bassenheim.	Inf. Neuwied, Kav. u Artill. Thal Ehrenbreitstein.	Nassau.
20.	Ruhetag.	Mettowitz.	Thal Ehrenbreitstein.	Limburg.	Hastenbach.	Pollich.	Rheinübergang zwis. Andernach u. Bassenheim.	Fachbach.
21.	24. Pollich.	stöße zum Gen. v. Ziethen zur 11ten Brigade.	Rheinübergang Nauendorf.	Montabauer.	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	24. 25. 26. Ruhetag.
27.	25. Kaisersesch.		Ruhetag.	Thal Ehrenbreitstein.	21. Castelleum.	23. Kaisersesch. 24. Ruhetag.	25. Pollich.	Helstenbach.
28.	26. Lutzerath.		Pollich.	Rheinübergang Bassenheim.	25. Kirchberg.	25. Lutzerath.	26. Kaisersesch.	Castellaun.
29.	27. Wittlich.		Kaisersesch.	Pollich.	26. Stumpfenthurm.	26. Wittlich.	27. Lutzerath.	Kirchberg.
30.	28. Trier.		Luzerath.	Kaisersesch.	27. Thalfang.	27. Trier.	28. Wittlich.	Stumpfenthurm.
31.	29. Ruhetag.		Wittlich.	Lutzerath.	28. Ruwer.	28. Cousarbrück.	29. Trier.	Thalfang.

Beilage X.

Schlachtordnung des 1ſten Armee-Corps nach dem Gefechte von St. Dizier den 31ſten Januar 1814.

Die Avantgarde.

Oberbefehlshaber, der General der Infanterie v. York.

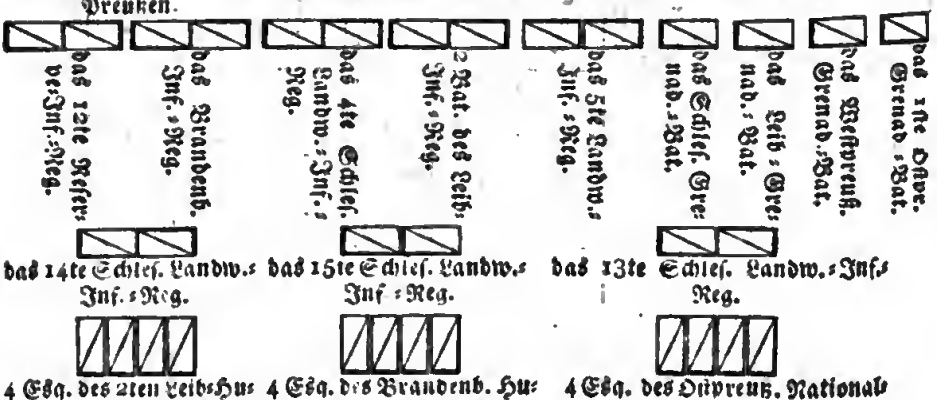
G. M. v. Katzler.

Corps de Bataille.

8te Brigade. G. Lt. Pr. Wilh. v. Preußen.

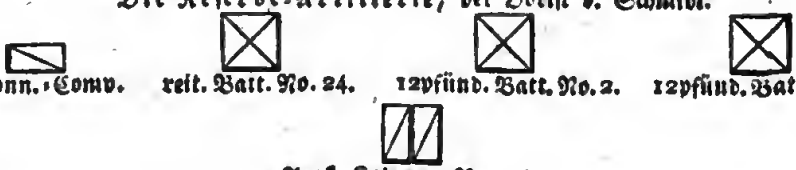
7te Brigade. G. M. v. Horn.

1ſte Brigade. G. M. v. Pirch d. 2te.



Die Reſerve-Kavallerie, der G. M. v. Jürgaß.

Die Reſerve-Artillerie, der Obriſt v. Schmidt.



Beilage XI.

Eintheilung des 1ſten Preußiſchen Armee-Corps des Generals der Infanterie von York in Chalons am 16ten Februar 1814.

1. Die Diviſion des G. M. v. Horn.
Zuſammen 7 Bat., 4 Esq., 4 Stück 12pfünd. und 12 Stück 6pfünd. Geſchütze.

Die 1ſte Brigade, der Obriſt von Loſthin.
1 Bat. kombinirt das Leib-Grenad.- und das Weſtpreußiſche Grenad.-Bat.,
1 Bat. kombinirt das 1ſte Oſtpreußiſche und Schleſiſche Grenad.-Bat.,
1 Bat. vom 5ten Schleſiſchen Inf.-Reg. formirt.

Die 7te Brigade, der Obriſt v. Rödlich.
3 Bat. des Leib-Inf.-Reg.,
1 Bat vom 15ten Schleſiſchen Landwehr-Inf.-Reg. formirt.
4 Esq. des Oſtpreußiſchen National-Kavall.-Reg.,
die 6pfünd. Fußbatterie No. 3.
die ½ 12pfünd. Fußbatterie No. 1.
die ½ reitende Batterie No. 3.

2. Die Diviſion des G. Lt. Prinz Wilhelm von Preußen.
Zuſammen 9 Bat., 4 Esq., 4 Stück 12pfünd. und 12 Stück 6pfünd. Geſchütze.

Die 2te Brigade, der Obriſt v. Warburg.
1 Bat. kombinirt des 1ſten und 2ten Oſtpreußiſchen Füſ.-Bat.,
2 Bat. des 1ſten Oſtpreußiſchen Inf.-Reg.,
1 Bat. kombinirt vom 2ten Oſtpreußiſchen Inf.-Reg.,
1 Bat. kombinirt vom 6ten Schleſiſchen Landwehr-Inf.-Reg.

Die 8te Brigade, der Obriſtlt. v. Hiller.
1 Bat. des Füſ.-Bat. des Brandenburgiſchen und das 3te Bat. des 12ten Reſerve-Inf.-Reg.,
1 Bat. kombinirt vom 1ſten und 2ten Bat. des Brandenburgiſchen Inf.-Reg.,
1 Bat. kombinirt vom 1ſten und 2ten Bat. des 12ten Reſerve-Inf.-Reg.,
1 Bat. Landwehr vom 14ten Schleſiſchen Landwehr-Inf.-Reg. gebildet.
4 Esq. des Meklenburgiſchen Huſaren-Reg.,
die 6pfünd Fußbatterie No. 1.
die ½ 12pfünd. Fußbatterie No. 1.
die ½ reitende Batterie No. 3.

3. Die Reſerve-Kavallerie, der G. M. v. Jürgaß.
Zuſammen 25 Esq. und 2 reitende Batterien.

Obriſt Graf v. Henkel.
- 4 Esq. des Litthauiſchen Dragoner-Reg.,
- 4 Esq. des 1ſten Weſtpreußiſchen Dragoner-Reg.,
- 5 Esq. kombinirt von den Schleſiſchen Landwehr-Kavall.-Regimentern No. 5. und 10.

G. M. von Katzler.
- 4 Esq. des Brandenburgiſchen Uhlanen-Reg.,
- 4 Esq. des Brandenburgiſchen Huſaren-Reg.,
- 4 Esq. des 2ten Leib-Huſaren-Reg.

Die reitende Batterie No. 2.
die reitende Batterie No. 12.

4. Die Reserve-Artillerie, der Obrist v. Schmidt.
Die 12pfünd. Fußbatterie No. 2.
die reitende Batterie No. 1.
die 6pfünd. Fußbatterie No. 2.
die 6pfünd. — No. 15.
2 Feld-Pionnier-Comp.
Die Park-Kolonne.

Zusammen 16 Bat., davon 12 Linien u. 4 Landwehr-Bat.
33 Esq., — 28 — 5 — Esq.
laut Rapport zusammen 604 Offiziere.
13,682 Kombattanten.
3,410 Pferde.

Beilage XII.

Eintheilung des 2ten Preußischen Armee-Corps am 24sten Februar 1814.

Oberbefehlshaber, der General-Lieutenant von Kleist.
Die Infanterie kommandirt der G. Lt. Prinz August von Preußen.

1. Die 9te Brigade, der G. M. v. Klüx.
Das Füs.-Bat. des 1sten Westpreußischen Inf.-Reg.,
das Füs.-Bat. des 6ten Reserve-Inf.-Reg.,
2 Bat. des 1sten Westpreußischen Inf.-Reg.,
1 Bat. des 6ten Reserve-Inf.-Reg.,
die 6pfünd. Fußbatterie No. 7.
das 7te Schlesische Landwehr-Kavall.-Reg.

2. Die 10te Brigade, der G. M. v. Pirch der 1ste.
Das Füs.-Bat. des 2ten Westpreußischen Inf.-Reg.,
das kombinirte Füs.-Bat. des Major v. Haas,
1 Bat. des 2ten Schlesischen Inf.-Reg.,
1 Bat. des 7ten Reserve Inf.-Reg.,
1 Bat. des 1sten Schlesischen Inf.-Reg., Major v. Hüllesheim.
2 Bat. des 2ten Westpreußischen Inf.-Reg.,
die 6pfünd. Fußbatterie No. 8.
das 8te Schlesische Landwehr-Kavall.-Reg.

3. Die Kavallerie kommandirt der G. Lt. v. Ziethen.
General-Major v. Röder.

Obristlt. von Blücher.	das Neumärkische Dragoner-Reg., das 1ste Schlesische Husaren-Reg.
Major von Wrangel.	das Cuirassier-Reg. Großfürst Constantin, das Brandenburgische Cuirassier-Reg.
Obristlt. Gr. v. Haak.	das Schlesische Cuirassier-Reg., das Schlesische Uhlanen-Reg.
G. M. Prinz Biron.	2 Esq. des 2ten Schlesischen Husaren-Reg., 2 Esq. des Schlesischen National-Husaren-Reg.

Die reitende Batterie No. 7. Cap. v. Richter,
die — — No. 8. Cap. v. Mandelslohe.

5. Die

5. Die Reserve-Artillerie, der Obrist-Lt. v. Lehmann.
Die reitende Batterie No. 9. der Cap. v. Tuchsen,
die — — No. 10. der Cap. v. Schäfer,
die 6pfünd. Fußbatterie No. 9. der Cap. v. Grävenitz,
die 6pfünd. — No. 11. der Lieut. v. Canabäus,
die 7pfünd. Haubitz-Batterie No. 1. der Lieut. Boitus.
Die 6pfünd. Batterie No. 21. war nach Vitry zu ihrer Retablirung geschickt.
Die beiden 12pfünd. Batterien No. 3. und 6. marschirten mit dem Obrist v. Lobenthal.
Zusammen 9800 Mann Kombattanten.
Die 6pfünd. Fußbatterie No. 13. v. Held in Ehrenbreitstein.

Beilage XIII.

Eintheilung des Kaiserlich-Französischen Kriegsheeres im Monat Februar 1814.

I. Die Kaiserlichen Garden kommandirt der Marschall Mortier.

1. Die alte Garde.

Eine Infanterie-Division des Div. Gen. Grafen Freyant	6000 M.
eine Kavallerie-Division des Div. Gen. Grafen Lefebre Desnouettes	2400 —

2. Die jungen Garden.

Eine Infanterie-Division des Div. Gen. Grafen Christiany	3500 —
eine Infanterie-Division des Div. Gen. Grafen Rothenburg	6000 —
eine Infanterie-Division des Div. Gen. Boieldieu	6000 —
Die Garde-Kavallerie-Division des Div. Gen. Segur	1600 —
die Garde Kavallerie-Division des Div. Gen. Colbert	1600 —
die Garde-Kavallerie-Division des Div. Gen. Grafen Nansouty	1600 —

II. Das Fußvolk.

Das 2te Armee-Corps kommandirt der Marschall Victor Chef des Generalstabes, der Brig. Gen. Chateau. Die Divisionen Dubesme u. Gerard.	8000 —
Das 3te Armee-Corps kommandirt der Marschall Ney.	8000 —
Das 6te Armee-Corps kommandirt der Marschall Marmont Die Divisionen Lagrange u. Riccart.	7000 —
Das 7te Armee-Corps kommandirt der Marschall Oudinot	12,000 —

Das 11te Armee-Corps kommandirt der Marschall Macdonald. 7000 M.
Chef des Generalstabes, der Brig. Gen. Gründler.
Die 1ste Reserve-Infanterie-Division, der Div. Gen. Charpentier 3000 —
Die 2te Reserve-Infanterie-Division, der Div. Gen. Laval 3000 — (aus Spanien gekommen).
Die 3te Reserve-Infanterie-Division, der Div. Gen. Amey 3000 —
Die 4te Reserve-Infanterie-Division, der Div. Gen. Payol 3000 — (Nationalgarden).

III. Die Reiterei.
Das 1ste Kavallerie-Corps, der Div. Gen. Graf Grouchy. 3000 —
Die Divisionen St. Germain u. Donmere.
Das 2te Kavallerie-Corps, der Div. Gen. Graf Sebastiany 3000 —
Die Divisionen Montbrun und Herzog Padua.
Das 5te Kavallerie-Corps, der Div. Gen. Graf Milhaud 3000 —
Das 11te Kavallerie-Corps, der Div. Gen. Excelmann 3000 —
Die aus Spanien zurückgekehrte Dragoner-Division Briche 3000 —

IV. Die Artillerie und der Train, kommandirt der Div. Gen. Drouot 8000 —

Das Französische Hauptheer war demnach stark:

1. Die Kaiserl. Garden	29,500 M. =	21,500 M. Fußvolk u.	8000 M. Reiterei.
2. Das Fußvolk	54,000 —		
3. Die Reiterei		15,000 —	
4. Die Artillerie u. der Train			8000 M. Artill.
	75,500 M. Fußvolk	23,000 M. Reiterei.	8000 M. Artill.

Zusammen 106,500 Mann mit 300 Stück Kanonen.

NB. Die zwei Divisionen, welche aus Spanien ankamen, bildeten das 7te Armee-Corps des Marschall Oudinot. Die Garden, die Reserve-Divisionen, und einige Kavallerie-Corps, vereinigten sich immer nach den Umständen 40 bis 50,000 Mann stark auf der Seite, wo der Kaiser Napoleon seine Hauptmacht zum Angriff führte. Wenn der Kaiser beim Kriegsheere zugegen war, so kommandirte er die alten Garden persönlich, und der Marschall Mortier sodann nur die jungen Garden.

Detaschirt waren, die Italienischen und Spanischen Armeen ungerechnet.

Das 1ste Armee-Corps in Belgien kommandirte der Div. Gen. Graf Maison 20,000 M.
Chef des Generalstabes, der Brig. Gen. Maurilhon.
Die Divisionen Molitor und Roguet.

Die Südarmee unter dem Marschall Augereau bei Lyon im südlichen Frankreich 30 — 40,000 M.

(worunter nur 10 — 15,000 Mann alte Truppen waren).
Chef des Generalstabes, der Brig. Gen. Ducasse.

Die Division Pordonneau.
— Meusnier.
— Bouchellon.
— Dessaix.
— Marchand.
— Serrant.

Das 13te Armee-Corps des Marschalls Davoust in Hamburg 20,000 —

Chef des Generalstabes, der Brig. Gen. Cesar de Laville.
Gouverneur von Hamburg der Div. Gen. Graf Hogendorp.

I. Die Festungen in Frankreich.

1. Die Festung Besançon, Gouverneur der Div. Gen. Marulaz 4,000 M.
2. Die Festung Auxonne, Gouverneur der Div. Gen. Graf Andreossy 3,500 —
Kommandant, der Bat.-Chef Rubelin.
3. Die Festung Auxerre (General Alix) 3,000 —
4. Die Festung Mainz, Gouverneur der Div. Gen. Graf Morand 20,000 —
5. Die Festung Straßburg, Gouverneur der Div. Gen. Graf Broussier 10,000 —
Chef des Generalstabes, der Brig. Gen. Humbert.
Kommandant des Forts Kehl, der Brig. Gen. Asselin.
6. Die Festung Pfalzburg, Kommandant der Obrist Brancion (Obrist Graf Odonell) 1,500 —
7. Die Festung Landau, Kommandant der Brig. Gen. Verrière 2,000 —
8. Die Festung Bedfort, Kommandant der Obrist Legrand 3,000 —
9. Die Festung Hüningen, Gouverneur der Div. Gen. Pinaud 4,000 —
Kommandant, der Obrist Chancel.
10. Die Festung Neu Breisach, Kommandant der Obrist Klingler 1,500 —
11. Die Festung Schlettstadt. 2,000 —
12. Die Festung Metz, Gouverneur der Div. Gen. Dürütte 10,000 —
13. Die Festung Thionville, Gouverneur der Brig. Gen. Hugo 4,000 —
14. Die Festung Luxemburg 5,000 —
15. Die Festung Saarlouis 1,500 —
16. Die Festung Jülich, der Brig. Gen. St. Loup 3,000 —
17. Die Festung Verdun 2,000 —

Zusammen 80,000 M.

II. In dem Niederlande und in Holland.

1. Die Festung Antwerpen, Gouverneur der Div. Gen. Graf Carnot.	8,000	M.
2. Die Festung Gorkum, Gouverneur der Div. Gen. Graf Rampon	4,000	—
3. Die Festung Bergen op Zoom	5,000	—
4. Die Festung Mastricht	3,000	—
5. Die Festung Vliessingen, der Div. Gen. Gilly	3,000	—
6. Die Festung Naarden	2,000	—
7. In den andern Festungen in Holland wenigstens	10,000	—
8. In Namur, Maubeuge, Valenciennes, Lille ꝛc.	15,000	—
Zusammen	50,000	M.

III. In Deutschland.

1. Die Festung Wesel, Gouverneur früher der Div. Gen. Merle, später der Div. Gen. Bourke	10,000	M.
2. Die Zitadelle der Marienberg bei Würzburg, der Div. Gen. Turreau	1,500	—
3. Die Zitadelle der Petersberg und die Ciriaksburg bei Erfurt, der Div. Gen. d'Alton	2,000	—
4. Die Festung Cüstrin, Gouverneur der Div. Gen. Fournier d'Albe	4,000	—
5. Die Festung Glogau, Gouverneur der Div. Gen. Laplane	10,000	—
6. Die Festung Wittenberg, Gouverneur der Div. Gen. Lavoype	3,000	—
7. Die Festung Magdeburg, Gouverneur der Div. Gen. Lemarrois	20,000	—
Zusammen	50,500	M.

Die vertheilten Streitkräfte des Französischen Kriegsheeres waren demnach in Frankreich und Deutschland:

1. In Frankreich.			
Die Süd-Armee des Marschalls Augereau von	30 —	40,000	M.
In den Festungen in Frankreich als Besatzungen	80 —	100,000	—
2. In Holland und den Niederlanden.			
Das 1ste Armee-Corps des Div. Gen. Graf Maison		20,000	—
Die Besatzungen in den Festungen		50,000	—
3. In Deutschland.			
Das 13te Armee-Corps des Marschalls Davoust		20,000	—
Die Besatzungen der Festungen		50,000	—
Zusammen		280,000	M.

Beilage XIV.

Im Anfange Februar 1814 hatten die Verbündeten Kriegsheere den größten Theil von Belgien, alle von Deutschland seit der Revolution abgerissenen deutschen Provinzen auf dem linken Rheinufer, Elsaß, die Franche Comté, und den größten Theil von Bourgogne und Champagne besetzt.

Selbige wurden unter dem Baron von Stein in nachfolgende Provisorische General-Gouvernements eingetheilt.

1. In Sachsen war der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjudant Fürst Repnin in Dresden.
2. Für Frankfurt, dem Fürstenthum Isenburg und Fulda, der Kaiserl. Oestreichische Feldzeugmeister Fürst Reuß Plauen zu Frankfurt.
3. Im Großherzogthum Berg, der Königl. Preußische General-Major Fürst Solms Braunsfels Lich in Düsseldorf.
4. In Belgien, der Russische General der Kavallerie Herzog von Weimar und Eisenach.
   Gouverneur der Stadt Brüssel, der Königl. Preußische Obriß Graf Lottum.
5. General-Gouvernement des Nieder-Rheins, aus den Departements der Ourthe, Roer und der Nieder-Maas, Hauptort Achen.
   General-Gouverneur, der Preußische Geheime Staatsrath v. Sak.
6. General-Gouvernement des Mittel-Rheins, bestehend aus dem Departement des Donnersberges, der Saar, des Rheins und der Mosel und des Forets, Hauptort Trier, der Russische Etatsrath Gruner.
7. General-Gouvernement des Ober-Rheins, bestehend aus den Departements des Ober- und Nieder-Rheins, Hauptort Colmar, der Oestreichische Rath Baron von Escherich.
8. General-Gouvernement für die abgerissenen Theile der Schweiz und der Departements Sarue, Doubs und Jura, Hauptort Vessoul, General-Gouverneur der Freiherr von Andlau.
   General-Major Hirsch, Militair-Kommandant des Departements de la haute Sarne,
9. General-Gouvernement zu Dijon, General-Gouverneur der Oestreichische Reichs-Hofrath Baron Bartenstein.
   Militair-Kommandant, der Feldmarschall-Lieutenant Graf Weissenwolf in Dijon.
10. General-Gouvernement zu Chaumont, der Oestreichische General-Major Graf Reigecourt.
11. General-Gouvernement zu Troyes der Oestreichische Feldmarschall-Lieutenant Fürst Hohenlohe Bartenstein.
12. General-Gouvernement zu Nancy, der Russische Geheime Rath und Minister am Preußischen Hofe von Alopäus.

Oestreichische Platz-Kommandanten.

In Basel, Militair-Kommandant der General-Major Graf Taxis.
In Montbeliard, Hauptmann Rittersberg vom Regiment Vogelsang.
In Porentruy, Hauptmann Zanterie vom Inf.-Reg. Hessen-Homburg.
In Yverdün, Hauptmann Riege vom Inf.-Reg. Reuß Graitz.
In Langres der Obrist-Lt. Graf Bukuwsky.

An Truppen waren zur Aufrechthaltung der Ordnung im Rücken der Kriegsheere angewiesen:

1. nach Basel, { das Reserve-Bat. des Inf.-Reg. Kottulinsky, die 4te Division vom Orelly Chevauxlegeres-Reg.
2. nach Vessoul, { das Landwehr-Bat. vom Reg. Inf. des Kaisers, die 4te Division vom Kaiser Chevauxleg.-Reg.
3. nach Chaumont, { das Landwehr-Bat. vom Reg. Inf. Erzherzog Ludwig, die 4te Division vom Reg. Rosenberg Chevauxlegeres.

4. nach Dijon. { das Reserve-Bat. des Inf.-Reg. de Ligne,
die Obristlt.-Division von Blankenstein Husaren.

Etappen oder Militair-Straßen.

1. Von Basel nach Troyes auf der Hauptstraße.

Marschbezirk von Basel.
1. Basel.
2. Altkirch.
3. Chavanne.

Marschbezirk von Vessoul.
4. Frahiere.
5. Lüre.
6. Vessoul.
7. Campeau Fontaine.
8. Fail-billot.

Marschbezirk von Chaumont.
9. Langres.
10. Vezeignes.
11. Chaumont.
12. Luzennecourt.
13. Bar sur Aube.
14. Vendoeuvres.
15. Troyes.

2. Auf Seiten-Straßen nach Troyes.

Marschbezirk von Basel.
1. Basel.
2. Wallighof.
3. Delle.
4. Montbeliard.

Marschbezirk von Vessoul.
5. Arcey.
6. Villersexel.
7. Vessoul.
8. Campnau Fontaine.
9. Jussey.

Marschbezirk von Chaumont.
10. Bourbonne.
11. Is en Bassigny.
12. Chaumont.
13. Suzennecourt.
14. Bar sur Aube.
15. Vendoeuvres.
16. Troyes.

3. Straße von Basel bis nach Besancon.

Marschbezirk von Basel.
1. Basel.
2. St. Blaise.
3. Porentrui.
4. Blamont.
5. Clerval.
6. Grand Roulons,
7. Grand Saone vor Besancon.

4. Straße von Vesoul nach Dijon.

Marschbezirk von Vessoul.
1. Vessoul.
2. Grauvelle.
3. Bucey.

Marschbezirk von Dijon.
4. Grany.
5. Mirebeau.
6. Dijon.

Digitized by Google

5. Straße von Langres nach Dijon.

Marschbezirk von Dijon.
- Langres.
- Aubigny.
- Thilchatel.
- Dijon.

6. Straße von Besancon nach Langres.

Marschbezirk von Chaumont.
- Authaureilly.
- Gray.
- Champlitte.
- Chassigny,
- Langres.

7. Straße von Dijon nach Troyes.

Marschbezirk von Dijon.
- Dijon.
- St. Seine.
- Baigneux les Juifs.
- Bucey.
- Mussy.
- Bar sur Seine.
- Troyes.

Beilage XV.

Eintheilung der Kaiserlich-Oestreichischen Süd-Armee im Monat Februar 1814.

Oberbefehlshaber, der Gen. d. Kavall. Erbprinz von Hessen-Homburg.

1. Unter dem F. M. Lt. Grafen Bubna in Genf.

- G. M. Baron Zechmeister:
  - das Jäger-Bat. No. 6.
  - ein Bat. Brooder,
  - 6 Esq. Lichtenstein Husaren,
  - eine Kavall.-Batterie,

  } von der 1sten leichten Division.
- G. M. Klopfstein:
  - 3 Bat. des Inf.-Reg. Wenzel Colloredo,
  - 3 Bat. des Inf.-Reg. Kaunitz,

  } von dem 2ten Armee-Corps.
- F. M. Lt. Klebelsberg:
  - 1 Bat. des Inf.-Reg. Peterwardeiner.
  - 2 Brigade-Batterien,
  - 2 Esq. Lewenehr-Dragoner.

  } von dem 2ten Armee-Corps.

} standen in der Position von St. Julien 10 Bat. 8 Esq. und 29 Kanonen.

Standen in Genf.
- 3 Bat des Inf.-Reg. Reuß Graitz (vom 2ten Armee-Corps).
- 4 Esq. Lewenehr Dragoner,
- 6 — Blankenstein Husaren,
- eine Kavallerie-Batterie.

} von der 1sten leichten Division.

2. Die Kolonne des F. M. Lt. Baron Bianchy.

1) Die leichte Division des F. M. Lt. Graf Ignatz Hardegg.

G. M. Raigecour.
- 2 Bat. Deutsch Bannaten,
- 6 Esq. Hessen-Homburg Husaren,
- 6 Esq. Riesch Dragoner,
- eine Kavallerie-Batterie.

} vom 1sten Armee-Corps.

G. M. Scheither.
- das Jäger-Bat. No. 5.
- ein Bat. Warasdiner Kreutzer,
- 6 Esq. des Reg. Kaiser Husaren,
- 6 Esq. des Vincent Cheveauxlegeres-Reg.,
- eine Kavallerie-Batterie.

} von der 1sten leichten Division.

2) Die Division des F. M. Lt. Fürst Wied Runkel.

- 3 Bat. des Inf.-Reg. de Ligne,
- 3 — des — Czartorisky,
- eine Brigade-Batterie.

G. M. Quasdannowich.
- 3 Bat. des Inf.-Reg. Albert Gyulay,
- 3 — des — Reuß Plauen,
- eine Brigade-Batterie.

3) Die Reserve-Division (des F. M. Lt. Bianchy).

G. M. Hirsch.	2 Bat.	des Inf.-Reg.	Hiller,
	2 —	—	Hieronimus Colloredo.
G. M. Graf Haugwitz.	2 —	—	Hessen-Homburg,
	2 —	—	Simbschen.
G. M. Quallenberg.	2 —	—	Esterhazy,
	2 —	—	Dawidowich.

4) Die Grenadier-Brigade.

G. M. Fürstenwerther.
- das Grenad.-Bat. Jarossy,
- das — Oklopsia,
- das — Berger,
- das — Obermeyer.

5) Die Cuirassier-Division des F. M. Lt. Lederer.

G. M. Rothkirch.	das	Cuirassier-Reg.	Erzherzog Franz,
	das	—	Kronprinz Ferdinand.
G. M. Kutalek.	das	—	Herzog Albert,
	das	—	Lothringen.

3. Die zweite Kolonne kommandirt der F. M. Lt. Baron Wimpfen.

1) Die leichte Division.

G. M. Prinz Coburg.
- ein Bat. Gradiskaner,
- ein — des 1sten Wallachen-Reg.,
- 6 Esq. Kienmeyer Husaren,
- eine Kavallerie-Batterie.

} vom 2ten Armee-Corps.

2) Die Division (des F. M. Lt. Baron Wimpfen).

G. M. Mumb.
- 3 Bat. des Inf.-Reg. Froon,
- 3 — — Deveaux,
- eine Brigade-Batterie.

G. M. Wazel.
- 4 Bat. des Inf.-Reg. Argenteau,
- 3 — — Erbach,
- eine Brigade-Batterie.

3) Die Oestreichisch-Deutsche Legion.

F. M. Graf Bentheim. { das 1ste Husaren-Reg., das 2te — 4 Bat. Infanterie.

4. Das Reserve oder 6te Deutsche Bundes-Corps kommandirt der Oestreichische F. M. Lt. Prinz Philipp von Hessen-Homburg.

G. M. Metschery. { 2 Bat. des Oestr. Inf.-Reg. Joseph Colloredo, 3 — — — Zach, 6 Esq. des Oestr. Husaren-Reg. Erzherzog Ferdinand, eine Brigade-Batterie.

Ob. Moser. { 3 Bat. des Großherzoglich-Würzburgischen Inf.-Reg., Comd. Obrist Moser, 1 Bat. des Fürsten Reuß, Comd. der Obrist Mareè.

der Oestr. Ob. Graf Isenburg Büdingen. { das Bat. Frankfurter Inf., Comd. Obristlt. Schiller, das Bat. Fürstlich-Isenburgscher Inf., Comd. der Major Marquard, das Bat. Fuldascher Inf., Comd. der Major Zobel.

Die Hessen-Darmstädtschen Truppen kommandirt der G. Lt. Prinz Emil von Hessen-Darmstadt.

G. M. von Schäfer. { das Leibgarde-Inf.-Reg., Comd. der Obrist Baron v. Schönberg, das 1ste Bat., der Major v. Stosch, das 2te — der Hauptm. v. Eichenbrod, das 3te — der Major v. Schenk, das Leib-Inf.-Reg., das 1ste Bat., der Major v. Zimmer, das 2te — der Major v. Königen.

G. M. von Gall. { das Inf.-Reg. des Erbgroßherzogs, das 1ste Bat., der Obrist v. Göhler, das 2te — der Major v. Weber, das leichte Inf.-Reg. des Prinz Emil, Comd. der Major v. Carlsen, das 1ste Bat., der Major v. Kraft, das 2te — der Major v. Buchereder. ein Chevauxlegeres-Reg., Comd. der Obrist v. Dallwig, eine Fußbatterie von 8 Geschützen, der Major v. Kühlemann.

Beilage XVI.

Erklärung der Verbündeten Mächte bei Auflösung der Friedensunterhandlungen zu Chatillon.

Die Alliirten Mächte sind es sich selbst, ihren Völkern und Frankreich schuldig, in dem Augenblick der Aufhebung der Konferenzen zu Chatillon die Gründe, welche sie zur Anknüpfung einer Unterhandlung mit der Französischen Regierung vermocht haben, so wie die Ursachen des Bruchs dieser Unterhandlung öffentlich darzulegen. Kriegsbegebenheiten, zu denen die Geschichte kaum in andern Zeitaltern ein Gegenstück wird auffinden können, stürzten im letztverflossenen October das

ungeheure Gebäude um, welches man das Französische Reich nannte; ein politisches Gebäude, das sich auf die Trümmer vormals unabhängiger und glücklicher Staaten gründete, das sich durch Provinzen, die man alten Monarchen entriß, vergrößert und auf Kosten des Bluts, des Vermögens und des Lebensglücks einer ganzen Generation befestiget hatte. Durch den Sieg an den Rhein geführt, glaubten die verbündeten Souverains neuerdings die Principien, welche die Grundlage ihres Bündnisses ausmachen, ihre Wünsche und ihre Entschließungen Europa anzeigen zu müssen. Entfernt von allen ehrgeizigen und eroberungssüchtigen Planen, einzig von dem Wunsche belebt, das Europäische Staatsgebäude nach einem gerechten, für jede Macht verhältnißmäßigen Maaßstabe wieder aufgeführt zu sehen, entschlossen, nicht eher die Waffen niederzulegen, als bis sie das edle Ziel ihrer Bemühungen erreicht hätten, machten sie die Unwandelbarkeit ihrer Absichten durch eine öffentliche Akte bekannt, und trugen auch kein Bedenken, sich gegen die feindliche Regierung in einem, ihrer unveränderten Entschließung gemäßen Sinne zu erklären. Die Französische Regierung benutzte die freimüthige Erklärung der Verbündeten Höfe, um eine friedfertige Stimmung an den Tag zu legen. Ohne Zweifel war sie gezwungen, den Schein davon anzunehmen, um in den Augen ihrer Völker die neuen Anstrengungen die sie von ihnen forderte, zu rechtfertigen. Inzwischen bewiesen alle Umstände den Alliirten Kabinetten, daß der wahre Zweck der Französischen Regierung kein anderer sei, als eine scheinbare Unterhandlung zu benutzen, um die Meinung des Publikums für sich zu gewinnen, und daß Europas Friede noch weit entfernt von ihren innern Gedanken liege. Die Mächte durchblickten diese geheime Absicht, und entschlossen sich, diesen so lebhaft ersehnten Frieden auf Frankreichs eigenem Boden zu erobern; zahlreiche Heere gingen über den Rhein. Kaum hatten sie die äußersten Grenzen überschritten, als der Französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten an den Vorposten erschien. Von nun an hatten alle Schritte der Französischen Regierung keinen andern Zweck, als die öffentliche Meinung zu täuschen, die Augen des Französischen Volks über ihre wahren Absichten zu verblenden, und wo möglich das Gehäßige der von einem Invasionskriege unzertrennlichen Leiden, auf die Verbündeten zu wälzen. Der Gang der Begebenheiten hatte um diese Zeit den großen Höfen das Gefühl der ganzen Kraft des Europäischen Bundes gegeben. Die Grundsätze, die in den Rathsversammlungen der Alliirten Souverains, gleich seit ihrer ersten Vereinigung für das gemeine Beste, den Vorsitz führten, hatten ihre ganze Entwickelung erhalten. Nichts hinderte sie mehr, die zur Wiederherstellung des geselligen Baues nöthigen Bedingungen auszusprechen. Diese Bedingungen durften nach so vielen Siegen, dem Feinde kein Hinderniß mehr entgegenstellen. Die einzige Macht, welche in der Lage war, Compensationen für Frankreich in die Wageschale des Friedens zu legen, England, konnte einzeln die Opfer angeben, die es dem allgemeinen Frieden zu bringen bereit war. Auch konnten die Verbündeten Souverains hoffen, die Erfahrungen der Vergangenheit würden ihren Einfluß auf einen Eroberer geäußert haben, der den Vorwürfen einer großen Nation ausgesetzt, und zum erstenmal in seiner Hauptstadt Zeuge ihrer Leiden war. Diese Erfahrung konnte das Gefühl in ihm erweckt haben, daß die Aufrechthaltung der Throne wesentlich mit der Mäßigung und Gerechtigkeit verknüpft ist. Inzwischen wurde von Seiten der Verbündeten Souverains, in der Ueberzeugung, daß der zu machende Versuch den Gang der Kriegsoperationen nicht stören dürfe, beschlossen, daß diese Operationen während der Unterhandlung fortgehen sollten. Die Geschichte der Vergangen-

heit und traurige Erinnerungen hatten ihnen die Nothwendigkeit dieser Maßregeln bewiesen. Ihre Bevollmächtigten trafen zu Chatillon mit den Bevollmächtigten der Französischen Regierung zusammen. Bald darauf rückten die siegreichen Armeen bis in die Nähe der Hauptstadt vor. Der Hauptgedanke der Französischen Regierung war in dem Augenblick, die Hauptstadt vor einer feindlichen Besitznahme zu retten. Der Französische Bevollmächtigte erhielt Befehl, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, dessen Grundlagen denjenigen gleich wären, welche die Alliirten Höfe selbst zur Wiederherstellung des allgemeinen Friedens für nöthig hielten. Er bot die unverzügliche Uebergabe der Festungen in den Ländern, welche Frankreich abtreten würde, an; jedoch alles unter der Bedingung einer Unterbrechung der Militairoperationen. Die verbündeten Höfe, durch eine zwanzigjährige Erfahrung überzeugt, daß bei Unterhandlungen mit dem Französischen Kabinet, der Schein sorgfältig von der wahren Absicht getrennt werden müsse, lehnten diesen Waffenstillstandsvorschlag ab; erboten sich aber auf der Stelle, die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen. Diese Unterzeichnung hatte für Frankreich alle Vortheile eines Waffenstillstandes, ohne für die Alliirten dessen Nachtheile mit sich zu führen. Unterdessen hatten einige partielle Glücksfälle die ersten Schritte einer Armee bezeichnet, die unter den Mauern von Paris aus der Blüthe der gegenwärtigen Generation, der letzten Hoffnung des Französischen Volkes, und aus den Ueberresten einer Million tapferer Krieger gebildet ward, die auf den Schlachtfeldern gestorben, oder auf den Landstraßen von Lissabon bis Moskau liegen geblieben, und für Zwecke, die Frankreich nichts angingen, aufgeopfert worden waren. Sogleich änderten die Konferenzen zu Chatillon ihren Charakter; der Französische Bevollmächtigte blieb ohne Instruktion und war außer Stand, auf die Vorschläge der Alliirten Höfe zu antworten. Nun erschienen die Absichten der Französischen Regierung den Höfen ganz klar; sie entschlossen sich also zu einem entscheidenden Schritte, dem einzigen, der ihrer, ihrer Macht und der Rechtlichkeit ihrer Absichten würdig war. Sie trugen ihren Bevollmächtigten auf, einen Entwurf zu einem Präliminair-Traktate zu übergeben, der alle von ihnen zur Herstellung des politischen Gleichgewichtes nöthig erachteten Grundlagen enthielte, so wie sie wenige Tage zuvor, von der Französischen Regierung selbst in einem Augenblicke angeboten worden waren, wo dieselbe ihre Existenz vermuthlich für gefährdet ansah. In diesem Projekte waren die Grundsätze der Wiederaufbauung des europäischen Staatsgebäudes aufgestellt. Frankreich wieder in die Grenzen zurückgetreten, welche Jahrhunderte von Ruhm und Wohlstand unter der Herrschaft der Könige, ihm gesichert hatten, sollte mit Europa die Wohlthaten der Freiheit, der Nationalunabhängigkeit und des Friedens theilen; es hing nur von seiner Regierung ab, durch ein einziges Wort den Leiden der Nation ein Ziel zu setzen, ihm neben dem Frieden, seine Kolonien, seinen Handel, und die freie Uebung seines Gewerbfleißes wieder zu geben. Verlangte es noch mehr? Die Mächte hatten sich erboten auf freundschaftliche Art seine Wünsche wegen Besitzgegenstände wechselseitiger Konvenienz, welche außer Frankreichs Grenzen vor dem Revolutionskriege lagen, in Betracht zu ziehen. 14 Tage vergingen ohne Antwort von Seiten der Französischen Regierung, die Bevollmächtigten der Alliirten drangen auf einen peremtorischen Termin zur Annahme oder Verweigerung der Friedensbedingungen. Man ließ den Französischen Bevollmächtigten freie Macht ein Gegenprojekt zu übergeben, in so fern nur dieses Gegenprojekt im wesentlichen Sinne den von den Alliirten Höfen vorgeschlagenen Bedingungen entspräche. Der 10te

März wurde durch gemeinschaftliche Uebereinkunft dazu bestimmt. Diese Frist lief ab, ohne daß der Französische Gesandte etwas anders vorlegte, als Papiere, die statt zum Zweck zu führen, nur fruchtlose Unterhandlungen verlängert haben würde. Auf Begehren des Französischen Bevollmächtigten wurde eine neue Frist von wenigen Tagen bewilliget. Am 15ten März endlich übergab dieser Bevollmächtigte ein Gegenprojekt, welches nicht mehr zweifeln ließ, daß das Unglück Frankreichs noch keine Sinnesänderung bei seiner Regierung erzeugt hatte. Dieselbe wich von den Vorschlägen, die sie selbst gemacht hatte, ab, und verlangte in diesem neuen Entwurf, daß dem Französischen Geiste fremdartige Völker, Völker die Jahrhunderte von Herrschaft nicht mit der Französischen Nation verschmelzen konnten, fortdauernd zu derselben gehören sollten. Frankreich forderte einen mit der Herstellung eines politischen Gleichgewichts unverträglichen, und alle Verhältnisse mit den übrigen großen Europäischen Staaten überschreitenden Länderbesitz. Es wollte die Offensivpunkte und Positionen behalten, mittelst welcher seine Regierung zum Unglücke Europas und Frankreichs in den letzten Jahren den Umsturz so manches Thrones und so manche Erschütterung bewirkt hatte. Glieder der in Frankreich regierenden Familien, sollten wieder auf fremden Thronen herrschen. Die Französische Regierung endlich, die seit so vielen Jahren, nicht weniger durch Anfachung der Zwietracht als durch Waffengewalt zu herrschen gesucht hat, wollte fortdauernd über die innern Verhältnisse und das Schicksal der Mächte Europas gebieten. Die Alliirten Höfe würden durch Fortsetzung der Unterhandlungen unter solchen Umständen gegen alles, was sie sich selbst schuldig sind, gefehlt haben; sie würden von diesem Augenblick an, dem rühmlichen Zwecke, den sie vor Augen haben, entsagt haben; ihre Anstrengungen würden nur noch gegen ihre eigene Völker gerichtet gewesen sein; durch Unterzeichnung eines Vertrages auf die Grundlage des Französischen Gegenentwurfs würden sie ihre Waffen in die Hände des gemeinschaftlichen Feindes niedergelegt, sie würden die Erwartung ihrer Völker und das Vertrauen ihrer Alliirten getäuscht haben. In einem für das Wohl der Welt so entscheidenden Augenblicke erneuern die Verbündeten Souveraine die feierliche Verpflichtung, nicht eher die Waffen niederzulegen, als bis sie den Zweck ihres Bündnisses erreicht haben. Frankreich hat sich selbst die Uebel zuzuschreiben, die es duldet. Der Frieden allein kann die Wunden heilen, welche ihm das in der Weltgeschichte beispiellose Streben seiner Regierung nach Weltherrschaft geschlagen hat. Es ist endlich Zeit, daß die Fürsten ohne fremden Einfluß über das Wohl ihrer Völker wachen können, daß die Nationen ihre gegenseitige Unabhängigkeit achten, daß die gesellschaftlichen Einrichtungen gegen tägliche Revolutionen gesichert, daß das Eigenthum heilig und der Handel frei sei. Ganz Europa hat nur einen Wunsch, und dieser ist der Ausdruck des höchsten Bedürfnisses aller Völker. Alle sind für die Behauptung Einer und der nehmlichen Sache vereinigt; diese Sache wird über das einzige Hinderniß, das sie noch zu besiegen hat, triumphiren.

Beilage XVII.

Nachweisung der in der Schlacht bei Paris 1814 gebliebenen und verwundeten Offiziere der Königl. Preuß. Garde-Fuß-Brigade.

I. Vom 1sten Garde-Regiment zu Fuß.

a. Geblieben.

1. Prem. Lieut. Graf zu Solms-Tecklenburg.
2. Sec. Lieut. Baron Kirchberger v. Mont.
3. Sec. Lieut. v. Crety.
4. — v. Rauch.
5. — v. Caprivi.

b. An den erhaltenen Wunden gestorben.

1. Agr. St. Cap. v. Hagen.
2. Sec. Lieut. v. Marwitz.
3. — v. Zenge.
4. — v. Byern.
5. Dienstl. Sec. Lieut. Graf v. Schöneich.

c. Verwundet und geheilt.

1. Obristlt. v. Blok.
2. Major von Barnekow.
3. Cap. v. Below der 1ste.
4. — v. Ziethen.
5. — v. Hagen.
6. — v. Lynker.
7. — Graf v. Pückler.
8. — v. Wichert.
9. — v. Werder.
10. Prem. Lieut. v. Bismark.
11. Sec. Lieut. v. Buddenbrok.
12. — Graf v. Schlieffen der 1ste.
13. — v. Massow.
14. — v. Gerhardt.
15. — v. Guretzky.
16. — v. Massenbach.
17. — v. Kropf (starke Kontusion).
18. — v. Pritzelwitz.
19. — v. Schachtmeyer.
20. — v. Valentiny.
21. — v. d. Goltz.
22. — Graf v. Roedern.
23. — v. Bülow der 2te.

Zur Dienstleistung.
24. Sec. Lieut. v. Albedyl.
25. Sec. Lieut. v. Bülow.
26. Sec. Lieut. v. Kalb.
27. — v. Winterfeld.

Total-Verlust: 37 Offiziere.

II. Vom 2ten Garde-Regiment zu Fuß.

a. Geblieben.

1. Sec. Lieut. v. Rangow.
2. — v. Hartwich.

b. An den erhaltenen Wunden gestorben.

1. St. Cap. v. Westphal.
2. Sec. Lieut. v. Schulzendorf.
3. — v. Wedell.
4. — v. Möller.
5. — v. Loeper.

c. Durch Wunden Invalide geworden.

1. Prem. Lieut. v. Brederlow.

d. Verwundet und geheilt.

1. Major v. Schachtmeyer.
2. — v. Quadt.
3. Cap. v. Rexin.
4. — v. Liljeström.
5. — du Rosey.
6. Lieut. v. Broscovius.
7. — v. Reander.
8. — Graf v. Röder.
9. — v. Schmeling.
10. — v. Knobelsdorf.
11. — v. Gablenz.
12. — v. Loeper.
13. — Canow.

Total-Verlust: 21 Offiziere.

III. ½ Garde-Jäger-Bataillon.

a. Geblieben.

1. Lieut. v. Mahrenholz.

b. Verwundet und geheilt.

1. Lieut. v. Rink.
2. — v. Kleist.

Total-Verlust: 3 Offiziere.

IV. Vom Großherzoglich-Badenschen Garde Grenadier-Bataillon.

a. Geblieben.

1. Cap. v. Porbeck.
2. Prem. Lieut. v. Loriol.
3. Sec. Lieut. v. Liebenstein.

b. Verwundet und geheilt.

1. Major v. Kagenek, leicht verwundet; war schon am 8ten April wieder dienstfähig.
2. St. Cap. v. Göler.
3. — v. Renz.
4. — v. Lelong.
5. Lieut. v. Friedeburg, leicht verwundet; war schon am 8ten April wieder dienstfähig.

Total-Verlust: 8 Offiziere.

Beilage XVIII.

Stärke und Eintheilung der Truppen-Abtheilung des G. M. Prinz Biron von Kurland am 3ten April 1814. Vom Generalstabe, die Majors v. Boyen und Graf v. Dohna. Adjudant, der Lieut. v. Uttenhofen.

Infanterie.

No.	Namen der verschiedenen Truppentheile.	Offiziere.	Unteroff.	Spielleute.	Gemeine.
1.	Zwei Kaiserlich-Russische Bataillons	25	78	24	839
2.	Ersatz-Bat. Cav. v. Schirgel	12	50	6	539
3.	1stes Armee-Corps Ersatz-Bat. Cav. v. Schmeling	7	60	3	532
4.	1stes Armee-Corps Ersatz-Bat. Cav. v. Klenke	13	17	1	719
5.	1stes Armee-Corps Ersatz-Bat. Cav. v. Witten	18	56	12	640
6.	2tes Armee-Corps Ersatz-Bat. Cav. v. Kurtz	4	9	1	350
7.	2tes Armee-Corps Ersatz-Bat. Cav. v. Wedelstedt	10	28	3	316
8.	2tes Armee-Corps Detaschem. des Lt v. Vietinghoff	2	14		150
9.	2tes Armee-Corps Magdeb. National-Jäger-Corps	4	14	3	185
	Summa	95	326	53	4270

Kavallerie.

No.	Namen der verschiedenen Truppentheile.	Offiziere	Unteroff.	Spielleute	Gemeine.	Pferde.
1.	Detaschem. Deutsch. u. Ukranischer Kos.					100
2.	Cuirassier-Esq. v. Janson	5	10	2	81	93
3.	Dragoner-Esq. v. Krackow	3	8	1	89	97
4.	Uhlanen-Esq. v. Michaelis	3	13	2	159	174
5.	Uhlanen-Esq. v. Kotzau	4	10		107	107
6.	Husaren-Esq. v. Schnuppe	4	17	1	73	91
7.	Husaren-Esq. v. Pritzelwitz	2	7	1	72	80
	Summa	21	65	7	581	742

Anmerkungen.

An Staabsoffizieren befanden sich noch:

1. Obrist v. Mutius welcher sämmtliche Truppen befehligte.
2. Major v. Thiele
3. — v. Offeney

welche den Dienst der Brigadiers versehen.

Das Bataillon Kurtz stehet gegenwärtig in St. Mihiel, die sonst dort stehende Garnison war das Detaschement v. Vietinghoff.

Ferner stehen noch:

1. In Toul 800 Mann Infanterie und 40 Pferde.
2. In Commerci 300 Mann Infanterie und 20 Pferde.
3. In Void, 150 Mann und 10 Pferde.
4. In Ligny, 120 Mann und 25 Pferde.
5. In Nancy, 600 Mann Infanterie, 200 Jäger, 160 Mann Reiterei und 1000 bis 1200 Mann unbewaffnete.

An Artillerie ist gegenwärtig.

1. 2 Russische 12pfünder
2. 2 — schwere 1pfünder } unter dem Lieut. v. Havansky.
3. 4 Preußische 10pfündige Haubitzen
4. 2 — 12pfünder } unter dem Lieut. v. Plümike.
5. ein reitendes und ein Fuß 6pfündiges Kanon, desgleichen.

Beilage XIX.

Eintheilung des Kaiserlich-Russischen Kriegsheeres am 10ten April zum beziehen der Kantonirungen und zum Rückmarsch im Monat May 1814 aus Frankreich nach Rußland.

Oberbefehlshaber, der General-Feldmarschall Graf Barklay de Tolly.
Chef des Stabes, der G. Lt. Sabanejew.
General-Quartiermeister, der G. Lt. Baron Diebitsch.
Dujour General, der G. M. Oldekop.
Chef der Artillerie, der G. Lt. Fürst Jaschwill.
Chef der Ingenieurs, der G. M. Graf Siewers.
General-Intendant, der G. M. Kankerin.
General-Proviantmeister, der G. M. Howe.
General-Kriegscommissair, der G. M Iwanoff.
Chef der Kanzelei, der wirkliche Etatsrath Besrodnoy.

I. Das 1ste abgetheilte Corps, Chef der Gen. d. Kavall. Graf Wittgenstein, einstweilig der Gen. d. Kavall. Rajewsky.
Chef des Stabes, der G. Lt. d'Auvray.
General-Quartiermeister, der Obrist Teslef.
Dujour General, der G. M. Kikin.
Chef der Artillerie, der G. M. Löwenstern.

1. Das 1ste Infanterie-Corps, der G. Lt. Fürst Gotschakow der 2te.

Die 5te Infanterie-Division, G. M. Mesenzow.

Obrist Maliwonow.
- das Permsche Inf.-Reg., G. M. Mesenzow, Obrist Baumgarten,
- das Mobilewsche Inf.-Reg., G. M. Fürst Sibirsky (abwesend), Obrist Maliwanow.

G. M Nabokow der 1ste.
- das Sewskische Inf.-Reg., G. M. Nabokow der 1ste, Oberst Kasterew,
- das Kalugasche Inf.-Reg., G. Lt. Kasatschkowsky (abwesend), Obrist Sawinitsin.

G. M. Wlastof.
- das 23ste Jäger-Reg., Ob. Breginsky, Obristlt. Kataschof,
- das 24ste — G. M. Wlastof, Obrist Graf Mendoze Susa de Potello.

Die

Die 14te Infanterie-Division, Chef der G. Lt. Helfreich.

G. M. Lälin.
- das Tinginskische Inf.-Reg., G. M. Lälin, Obristlt. Billingshausen,
- das Esthländische Inf.-Reg., G. Lt. Helfreich, Major Klinow.

Obrist Astafiew.
- das Tulasche Inf.-Reg., G. M. Patton (abwesend), Obristlt. Turemnikow,
- das Nowaginskische Inf.-Reg., Obrist Astafiew, Major Lepunow.

Das 25ste Jäger-Reg., Obrist Borschinsky,
das 55ste — (abwesend).

G. M. Stade.
- die schwere Batterie No. 14. Obrist Nolde,
- die leichte — No. 26.
- die leichte — No. 27. Obrist Baikow.

2. Das 2te Infanterie-Corps, der Gen. d. Infant. Prinz Eugen Würtemberg.

Die 4te Infanterie-Division, Chef der G. M. Piscnitzky.

Obrist Bar. Rosen.
- das Tobolskische Inf.-Reg., G. M. Schröder (abwesend), Obrist Baron Rosen,
- das Volhynische Inf.-Reg., G. M. Rossy (abwesend), Obristlt. Makonow.

Obrist Molostow.
- das Krementschugsche Inf.-Reg., G. M. Pischnitzky, Obrist Molostow,
- das Minskische Inf.-Reg., Obrist Krassewin (abwesend).

Obrist Reibnitz.
- das 4te Jäger-Reg., Ob. Reibnitz, Obristlt Iwanow,
- das 34ste — G. M. Pillar (abwesend), Obrist Poleschko.

Die 28ste Infanterie-Division, Chef der G. Lt. Fürst Schachafskoy.

Ob. Pawlenkow.
- das Moromsche Inf.-Reg., G. M. Baron Driesen (abwesend), Obrist Pawlenkof,
- das Tschernigowsche Inf.-Reg., G. Lt. Kanownizin (abwesend), Obrist Pratopopof.

Obrist Schilwinsky.
- das Revalsche Inf. Reg., Obrist Schilwinsky,
- das Seliginskische Inf.-Reg., Ob. Mazerefef, Maj. Stif.

Obrist Kapustin.
- das 20ste Jäger-Reg., G. Lt. Fürst Schachafskoy, Ob. Kapustin,
- das 21ste Jäger-Reg., Obrist Platzow (abwesend), Ob. Stepanof.

G. M. Kastanietzky.
- die schwere Batterie No. 3. Obrist Tornow,
- die leichte — No. 6. Obrist Sacharzewsky,
- die leichte — No. 14. Obristlt. Bogdanowitsch,
- die Pionnier-Comp. des Cap. Kanatschikow.

3. Das 1ste Kavallerie-Corps, der G. Lt. Graf Pahlen d. 3te.

Die 4te Dragoner-Division, G. M. Emanuel.

Das Charkowsche Dragoner-Reg., G. M. Jusefowitsch (abwesend),
das Kiewsche Dragoner-Reg., G. M. Emanuel,
das Ingermannlandsche Dragoner-Reg., G. M. Pantschulidsef der 2te (abwesend).

Die 1ste Husaren-Division, einstweilig der G. M. Rüdinger.

G. M. Seßlawin.
- das Grodnosche Husaren-Reg., G. M. Rüdinger, Obrist Nabel.
- das Sumische Husaren-Reg., G. Lt. Graf Pahlen der 3te, G. M. Delianof.

G. M. Dechterew.
- das Olsopolskische Husaren-Reg., G. M. Dechterew, G. M. Schufanow,
- das Lubinskische Husaren-Reg., G. M. Troschinsky, Obrist Makschinsky.

Von der 2ten reitenden Jäger-Division.

G. M. Graf Pahlen d. 2te.
- das Liefländische reitende Jäger-Reg., G. M. Rykow,
- das Dorpatsche — — G. M. Graf Pahlen der 2te, Obrist Drosdowsky.

G. M. Markow.
- die reitende Batterie No. 11.
- die — — No. 23. G. M. Markow.

Die Kosaken-Regimenter, der G. M. Flowaisky der 12te.

Das Kosaken-Reg. Flowaisky des 12ten,
das — Rebrikof des 3ten,
das — Wlassow des 2ten,
das — Tschernuschkin des 2ten,
das — Melnikof des 5ten,
das — Andrianof des 2ten,
das 2te Bugsche Kosaken-Reg.,
das 4te — —
das Jaroslawsche Miliz-Kosaken-Reg.

II. Das 2te abgetheilte Corps kommandirt der Gen. d. Kavall. Baron Winzingerode.

Chef des Generalstabes, der G. M. Renny.
General-Quartiermeister, der G. M. Fürst Wolchonsky.
Chef der Artillerie, der G. M. Merlin.

Das 12te Infanterie-Corps, der G. Lt. Graf Woronzow.

Die 12te Infanterie-Division, G. M. Fürst Chowansky.

Obrist Bogdanofsky.
- das Smolenskische Inf.-Reg., G. M. Kolúbakin, Obristlt. Rennenkampf,
- das Narwasche Inf.-Reg., G. Lt. Graf Woronzof, Obrist Bogdanofsky.

G. M. Schwetschin.
- das Alexopolsche Inf.-Reg., Obrist Panzerbieter (abwesend) Obristlt. Wrangel.
- das Neu-Ingermanlandsche Inf.-Reg., G. M. Schwetsin, Obristlt. Tschukow.

G. M. Fürst Glebow.
- das 6te Jäger-Reg., G. M. Fürst Glebow, Major Starow,
- das 41ste Jäger-Reg., G. M. Pallizin der 1ste (abwesend) Obristlt. Lepunow.

Die 13te Infanterie-Division, G. Lt. Graf Stroganof.

G. M. Scheltuchin.
- das Saratowsche Inf.-Reg., Obrist Graf Rostignac.
- das Pensasche Inf.-Reg., Obrist St. Laurent,

Obrist Tichanofsky 1ste.
- das 12te Jäger-Reg., G. M Gangeblow (abwesend), Obrist Tichanofsky der 1ste,
- das 22ste Jäger-Reg., G. Lt. Rudsewitsch, Obrist Isbascha.

Die schwere Batterie No. 31.
die leichte — No. 46.
die leichte — No. 53. der Obristlt. Duwing.

Das 14te Infanterie-Corps, der G. Lt. Laptiew, einstweilig der G. M. Wuitsch.

Die 21ste Infanterie-Division, der G. M. Rüdinger.

Obrist Scheel der 1ste.
- das Newskische Inf.-Reg., G. Lt. Sasonof, Obrist Scheel der 1ste,
- das Petrowskische Inf.-Reg., G. M. Demidow (abwesend), Obristlt. Kusmin.

G. M. Baron Rosen.
- das Litthauische Inf.-Reg., G. M. Baron Rosen, Obristlt. Sergeew,
- das Podolische Inf.-Reg., G. M. Maslow (blessirt), Major Strolmann.

G. M. Rüdinger, einstweilig Oblt. Essen.
- das 2te Jäger-Reg., G. M. Knieper, G. M. Petrow, Obristlt. Essen,
- das 44ste Jäger-Reg., G. M. Rüdinger, Obristlt. Ridsewsky.

Die 24ste Infanterie-Division, G. M. Wuitsch.

G. M. Denissief.
- das Schirwanskische Inf.-Reg., G. M. Swarikin, (blessirt) Major Plämenikow,
- das Butirskische Inf.-Reg., Obrist Denisow,
- das 19te Jäger-Reg., G. M. Wuitsch, Obrist Mazniew.

Die 3 andern Regimenter dieser Division standen in Sachsen.
Die schwere Batterie No. 21.
die leichte — No. 42.
die — — No. 48. der Obristlt. Firks.

3. Das 2te Kavallerie-Corps kommandirt der G. Lt. Graf Orurk.

Die 2te Dragoner Division, Chef der G. Lt. Graf Siewers (abwesend), G. M. Balk.

G. M. Drewitsch.
- das St Petersburger Dragoner-Reg., der Obrist Borissow,
- das Rigasche Dragoner-Reg., der Herzog Alexander von Würtemberg, G. M. Balk,
- das Finnländische Dragoner-Reg., der G. M. Drewitsch, Obrist Kruse.

Die 3te Husaren-Division, einstweilig der G. M. Jurkowsky.

G. M. Baron Pahlen.
- das Isumzsche Husaren-Reg., G. M. Baron Pahlen, Obrist Graf Dollon.
- das Elisabetharodsche Husaren-Reg., G. M. Jürkowsky, G. M. Schostakow,
- das Pawlogrodsche Husaren-Reg., G. Lt. Tschaplitz (abwesend) G. M. Fürst Schewachow.

Das Irkutzkische ist bei der Pohlnischen Armee.

Die 3te Uhlanen-Division, der G. Lt. Lissanowitsch.

G. M. Fürst Schewachow.
- das Tschujugewsche Uhlanen-Reg., G. Lt. Lissanewitsch,
- das Volhynische Uhlanen-Reg., G. Lt. Graf Orurk, Obrist u. Flügel Adj. Baron Suchteln.
- das Serpuchowsche Uhlanen-Reg., G. M. Fürst Schewachow, Obristlt. Engelhardt.

Die Kosaken-Regimenter kommandirt der G. M. Denissof der 7te.

Das Kosaken-Reg. Flowaisky des 4ten,
das — Grekow des 9ten,
das — Barabanzikof des 2ten,

das Kosaken-Reg. Lotschilin des 1sten,
das — Rebreef des 2ten,
das — Denissow des 7ten,
das — Diätschkin,
das — Grebzow des 2ten.
das — Komiss:rew,
das — Sulima des 9ten,
das 1ste Bugsche Kosaken-Reg.,
das 3te Baschkiren-Reg.
Die reitende Artillerie-Comp. No. 4. G. M. Merlin,
die — — No. 9.
Ein Artillerie Park.
Eine Pionnier-Comp.

III. Das 3te abgetheilte Corps kommandirt der Gen. d. Infant. Baron Saken.
Chef des Generalstabes, der Obrist Benançon.
Chef der Artillerie, der G. M. Nikitin.

1. Das 6te Infanterie-Corps, Chef der G. Lt. Fürst Scherbatow.

Die 7te Infanterie-Division, der G. M. Tallisin der 2te.

Obrist Kritschitnikof.
1. das Pleskowsche Inf.-Reg., G. M. Lepunow (abwesend), Obrist Howen,
2. das Moskowsche Inf.-Reg., Gen. d. Inf. Dochturow (abwesend), Obrist Kritschitnikof.

Obrist Newgadow.
3. das Sophiesche Inf.-Reg., G. M. Tallisin der 2te, Obrist Newgadow,
4. das Liebausche Inf.-Reg., Obrist Augustow, (abwesend), Obristlt. Bestuschef Riumnin.

Ob. Stempel.
5. das 11te Jäger-Reg., der Obrist Stempel, Obristlt. Wassilief,
6. das 36ste Jäger-Reg., der G. M. Lewitzky (abwesend) Obristlt. Sokerew.

Die 18te Infanterie-Division, der G. M. Bernodossow.

Obristlt. Blagowenzenko.
1. das Wladimersche Inf.-Reg., G. M. Bernodossow, Major Bolawisur,
2. das Dneprowsche Inf.-Reg., G. M. Fürst Chowansky (abwesend), Obrist. Blagowenzenko.

Obrist Toll.
3. das Tambowsche Inf.-Reg., G. M. Baschilow (abwesend), Obristlt. Siegroth,
4. das Kostromasche Inf.-Reg., G. Lt. Fürst Scherbatow, G. M. Heidenreich (gefangen), Obrist Toll.

G. M. Metscherinow.
das 28ste Jäger-Reg., G. M. Karnielow (abwesend), Obristlt. Tomaschef,
das 32ste Jäger-Reg. G. M. Metscherinow, Obristlt. Richter.

Die schwere Batterie No. 10. Obristlt. Wirbowsky,
die leichte — No. 19. Obrist Tischnitzky,
die leichte — No. 24. der Obrist Delden,
die Pionnier Comp. des Cap. Firsof.

2. Das 11te Infanterie-Corps, der G. Lt. Gr. Liewen d. 3te.

Die 10te Infanterie-Division, der G. M. Saß.

G. M. Saß.
das Krimmsche Inf.-Reg., Major Scheradeew,
das Bialistorsche — G. M. Saß, Obristlt. Schoschnikow.

G. M. Agatin. { das Jaroslawsche Inf.-Reg., G. M. Sokolowsky (abwesend), Obristlt. Bärenhorst,
das Kurskische Inf.-Reg., G. M. Agatin (abwesend).
Das 39ste Jäger-Reg. Obrist Achlestischef,
das 53ste — (abwesend).

Von der 16ten Infanterie-Division (die 4 andern Regimenter sind bei der Pohlnischen Armee).

Obristlt. Seliwanof. { das Ochotzkische Inf.-Reg., Major Safonof,
das Kamschatkasche Inf.-Reg., Obristlt. Seliwanof.

Die 27ste Infanterie-Division, der G. M. Stawitzky.

G. M. Stawitzky. { das Odessasche Inf.-Reg., G. M. Stawitzky, Obristlt. Levandowsky,
das Willnasche Inf.-Reg., Major Uschakow.

Ob. Alexejew. { das Simbirskische Inf.-Reg., Obrist Laschkarew (blessirt), Obristlt. Ringen,
das Tarnapolsche Inf.-Reg., Obrist Alexejew.

G. M. Kollogribow. { das 49ste Jäger-Reg., G. M. Kollogribow, Obristlt. Antoinow,
das 50ste Jäger-Reg., G. M. Nassimow (abwesend), Major Tichanofsky.
Die schwere Batterie No. 18. der Obrist Nolde,
die leichte — No. 34. der Obrist Nesterowsky,
die leichte — No. 35. der Obrist Nowozilzof.

3. Das 3te Kavallerie-Corps, der G. Lt. Barasdin der 2te.

Die 3te Dragoner-Division, der G. M. Pantschulidsew der 2te.

G. M. Hamper. { das Kurländische Dragoner-Reg., G. M. Kablukow 1ste.
das Smolenskische — G. M. Hamper.

G. M. Umanez. { das Twersche — G. M. Berdäew,
das Kinburnsche — G. M. Umanetz,
Obristlt. Chrustschof.

Die 2te Husaren-Division, Chef der G. Lt. und General-Adj. Graf Lambert.

G. M. Mesenzow. { das Achtyrskische Husaren-Reg., G. M. Wassilschikow der 3te,
das Weißrussische Husaren-Reg., G. M. Mesenzow, G. M. Kaslowsky.

G. M. Fürst Wadbolsky. { das Alexandrinsche Husaren-Reg., G. Lt. Graf Lambert, Obrist Jesimowitsch,
das Marienpolsche Husaren-Reg., G. Lt. Müller (abwesend), G. M. Fürst Wadbolsky.

Von der 2ten Uhlanen-Division.
Das Pohlnische Uhlanen-Reg., G. M. Guriew, G. M. Graf Galanthé.
Die reitende Batterie No. 6.
die — — No. 7. der G. M. Nikitin.

Die Kosaken-Regimenter, der G. M. Karpow der 2te.
Das St. Petersburger freiwillige Kosaken-Reg., des Obrist Bode,
das Kosaken-Reg. Karpof des 2ten,
das — Lukowkin,
das — Sementschenkof,
das — Kutainikof des 4ten,

das Kosaken-Reg., Flowaisky des 9ten,
das — Grekof,
das 2te Kalmücken-Reg.

IV. Das 4te abgetheilte Corps kommandirt der Gen. d. Infant. Graf Langeron.
Chef des Generalstabes, der G. M. Neidhardt.
Chef der Artillerie, der G. M. Wassiltzky.

1. Das 8te Infanterie-Corps einige Zeit der G. Lt. Rudsewitsch.

Die 11te Infanterie-Division, der G. M. Fürst Gurgalow.

Obrist Murschenew.
- das Polotzische Inf.-Reg., G. M. Filisof (abwesend) Major Petschansky,
- das Geletzische Inf.-Reg., G. Lt. Sukin (abwesend), Obrist Murschenew.

Obrist Turgenew.
- das Rylskische Inf.-Reg., Obrist Turgenew,
- das Ekatarinburgsche Inf.-Reg., G. M. Fürst Gurgalow, Major Bogdanowitsch.

G. M. Bistram 2te.
- das 33ste Jäger-Reg., G. M. Bistram der 2te, Obristlt. Bussow,
- das 57ste Jäger-Reg. (ist abwesend).

Die 17te Infanterie-Division, der G. M. Villar.

G. M. Kern.
- das Riäsansche Inf.-Reg., Obrist Skobelew, Major Nowichow,
- das Beloserskische Inf.-Reg., Gen. d. Inf. Fürst Gotschakow der 1ste, G. M. Kern.

G. M. Tutschkow d. 3te.
- das Breüsche Inf.-Reg., G. M. Graf Iwelitsch der 4te (abwesend) Obrist Scherrow,
- das Willmanstrandsche Inf.-Reg., G. M. Tutschkow der 3te (aus der Gefangenschaft zurück).

Ob. Sabelin.
- das 30ste Jäger-Reg., der Obrist Sabelin,
- das 48ste — Major Tschurakowsky.

Die schwere Batterie-Comp. No. 33. der Ob. Liebstein,
die leichte — No. 32. der Ob. Baschmakow,
die leichte — No. 33. der Ob. Wallewetew,
die Pionnier-Comp. des Obristlt. Gebenera.

2. Das 9te Infanterie-Corps, der G. Lt. Alsusiew.

Die 9te Infanterie-Division, der G. M. Udom der 2te.

G. M. Poltaratzky.
- das Nascheburgsche Inf.-Reg., G. M. Poltaratzky, Obristlt. Geschow,
- das Apscheronsche Inf.-Reg., Gen. d. Inf. Milleradowitsch, Obrist Graf Polignac.

G. M. Juschkow d. 2te.
- das Jakutzkische Inf.-Reg., G. M. Juschkow der 2te, Obristlt. Ogriumow,
- das Riäskische Inf.-Reg., Obrist Medinzow (abwesend).

Obristlt. Grimbladt.
- das 10te Jäger-Reg., G. M. Iwanow (abwesend) Major Melnik,
- das 38ste Jäger-Reg., G. M. Udom der 2te, Obristlt. Grimbladt.

Die 15te Infanterie-Division, der G. M. Karnielow.

G. M. Mussin Puschkin.
- das Witepskische Inf.-Reg., G. M. Mussin Puschkin,
- das Kaslowskische — G. M. Padeisky (abwesend), Obristlt. Velenty.

Das Koliwanſche Inf.-Reg., G. M. Oldekop (abweſend), Obriſtlt. Anenſur,
das Kurinskiſche Inf.-Reg., G. M. Naſſimow (abweſend).
Das 13te Jäger-Reg., Obriſt Majewsky, Obriſt Weliſariew,
das 52ſte Jäger-Reg. (iſt abweſend).
Die ſchwere Batterie No. 15. der Obriſt Saſatkow der 1ſte,
die leichte — No. 13. der Cap. Silennikow,
die leichte — No. 29. der Obriſt Saſatkow der 2te.

3. Das 10te Infanterie-Corps, der G. Lt. Kapzewitſch.

Die 8te Infanterie-Diviſion, der G. M. Fürſt Uruſſow.

G. M. Schindſchin.
- das Archangelgorodſche Inf.-Reg., der G. M. Schindſchin,
- das Alt Ingermanlandſche Inf.-Reg., G. M. Engelhard (abweſend), Obriſtlt. Itſchkow.

Das Schlüſſelburgſche Inf.-Reg, G. Lt. Eſſen der 3te (abweſend), Obriſtlt. Schindſchin,
das Ukräniſche Inf.-Reg. (iſt abweſend).

Ob. Suthof.
- das 7te Jäger-Reg., G. Lt. Sabanejew (abweſend), Obriſt Suthof,
- das 37ſte Jäger-Reg., Obriſt Stegemann.

Die 22ſte Infanterie-Diviſion, der G. M. Turtſchaninow.

G. M. Waſſilſchikow 2te.
- das Wiätkaſche Inf.-Reg., G. M. Waſſilſchikow der 2te, Obriſtlt. Eßmund,
- das Wiburgſche Inf.-Reg., Obriſt Kutuſow, Obriſtlt. Jakowlew.

G. M. Schapskoy.
- das Staroskolskiſche Inf.-Reg., G. M. Schapskoy,
- das Olonezſche Inf.-Reg., G. M. Turtſchaninow.

Das 45ſte Jäger-Reg., G. M. Scheltuchin der 1ſte (abweſend), Obriſt Bigarin,
das 56ſte Jäger-Reg. (iſt abweſend).
Die ſchwere Batterie-Comp. No. 39.
die leichte — No. 3. der Obriſtlt. Timafeew,
die leichte — No. 56. der Obriſt Taube,
die Pionnier-Comp. des G. M. Gröſſer.

4. Das 4te Kavallerie-Corps, der G. Lt. und General-Adj. Baron Korff.

Die 1ſte Dragoner-Diviſion, der G. M. Alexejew.

G. M. Gernegroß.
- das Mietauſche, G. M. Alexejew, G. M. Gernegroß,
- das Neu-Ruſſiſche, G. Lt. Graf Siewers (abweſend), Obriſtlt. Burggraf.

G. M. Pohl.
- das Kargapolzſche, G. M. Pohl, Obriſt Stahl d. 2te,
- das Moskowſche, G. M. Dawydow.

Die 1ſte reitende Jäger-Diviſion, der G. Lt. Pantſchulidſew der 1ſte.

G. M. Deniſſiew.
- das Tſchernigowſche, G. Lt. Pantſchulidſew der 1ſte.
- das Sewerskiſche G. M. Deniſſiew.

G. M. Chruſtſchof.
- das Arſamasſche reitende Jäger-Reg., G. M. Chruſtſchof,
- das Nieginskiſche reitende Jäger-Reg., G. M. Sagrätzky.

Die Ukränische Kosaken-Division, G. M. Graf Witte.

G. M. Fürst Scherbatow.
- das 1ste Ukränische Kosaken-Reg., G. M. Graf Witte, Major Pichelstein,
- das 2te Ukränische Kosaken-Reg., G. M. Fürst Scherbatow, Major Chrapowitzky der 1ste.

G. M. Fürst Dolenskoy.
- das 3te Ukränische Kosaken-Reg., G. M. Fürst Dolenskoy, Obrist Chrapowitzky,
- das 4te Ukränische Kosaken-Reg., Obrist Winitzky.

Die reitende Batterie No. 8. der Obristlt. Schindschin,
die — — No. 13.
die 5te Pontonnier Comp. des Obristlt. Iwanof,
die 75ste Schiffs-Equipage.

Die Kosaken-Regimenter, G. M. Grekof der 8te.
Das Kosaken-Reg., Kutainikof des 8ten,
das — Seliwanof des 2ten,
das — Isaef des 2ten,
das — Grekof des 21sten,
das — Melnikof des 4ten,
das — Gegof des 2ten,
das Stawrapolsche Kalmücken-Reg.

V. Das Reserve Corps kommandirt Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin.
Chef des Stabes, der G. M. Kurutta.
Ober-Quartiermeister, der Obrist Baron Crossard.
Dujour General, der G. M. Patapof.
Chef der Artillerie, der G. M. Kosin.

Der General der Infanterie Graf Milleradowitsch.
Chef des Stabes, der G. M. Stipägin (später Gen.-Adj.).

1. Das Garde-Infanterie-Corps, der G. Lt. Jermolow.
Ober-Quartiermeister, der Obrist Sujeff.

Die 1ste Garde-Infanterie-Division, Chef der G. Lt. Baron Rosen.

G. M. und Gen.-Adj. Potemkin.
- das Preobraschenskische Leibgarde-Reg., Comd. der G. Lt. Baron Rosen.
  - das 1ste Bat., der Obrist Schkurin,
  - das 2te — der Obrist Karzow,
  - das 3te — der Obrist Tucholka, Obrist Titow der 1ste,
- das Semänoffsche Leibgarde-Reg., Comd. G. M. und Gen.-Adj. Potemkin,
  - das 1ste Bat., der Obrist Patkul,
  - das 2te — der Obrist Mussin Puschkin,
  - das 3te — der Obrist Kastamarow, Obrist Baron Frederichs.

G. M. Krapowitzky.
- das Ismailowsche Leibgarde-Reg., Comd. G. M. Krapowitzky,
  - das 1ste Bat., der Obrist Martinow,
  - das 2te — der G. M. Kutusow,
  - das 3te — der G. M. Kastianinow,
- das Leibgarde-Jäger-Reg., Comd. der G. M. Bistram der 1ste,
  - das 1ste Bat., der Ob. Lagardie später G. M.
  - das 2te — der Obrist Schwetschin,
  - das 3te — der Obrist Barischnikow,
- die Garde-Marine-Equipage, der Cap. Karzow.

Die 2te Garde-Infanterie-Division, der G. M. Udom der 1ste.

G. M. Krischanowsky, einstweilig G. M. Richter.
- das Litthauische Leibgarde-Reg., Comd. der G. M. Udom der 1ste,
  - das 1ste Bat., der Obrist Jefremow,
  - das 2te — der Obrist Kischkin,
  - das 3te — der Obrist Ogrimof,
- das Finnländische Leibgarde-Reg., Comd. der G. M. Krischanoffsky (blessirt abwesend), einstweilig der G. M. Richter,
  - das 1ste Bat., der Obrist Rall,
  - das 2te — der Obrist Baron Mengden,
  - das 3te — der Obrist Gerve, Obrist Palitzew.

G. M. Scheltuchin d. 2te.
- das Leibgarde Grenadier-Reg., Comd. der G. M. Scheltuchin der 2te, Comd. der Obrist Stegemann,
  - das 1ste Bat., der Obristlt. Akutin,
  - das 2te — der Obristlt. Marienthal,
- das Leibgarde Pawlowskische Reg., Comd. der G. M. Makarof, Comd. der Obrist Tarnofsky,
  - das 1ste Bat., der Obristlt. Burmeister,
  - das 2te — der Obristlt. Peiker.

Die schwere Garde Batterie No. 1. Obrist Ladigin,
die — — — No. 2. Graf Araktscheef, Cap. Thiemann,
die leichte Garde Batterie No. 1. St. Cap. Schirkewitsch,
die — — — No. 2.
Von der Garde-Marine-Equipage 2 Kan. Cap. List,
eine Pionnier-Comp. des Cap. Rosliakow.

2. Das Grenadier-Corps kommandirt der Gen. d. Kavall. Rajewsky.

Ober-Quartiermeister, der Obristlt. Jawanof.

Die 1ste Grenadier-Division, Chef der G. Lt. Tschoglikof.

G. M. Kniäschnin d. 2te.
- das Ekatarinoslawsche Grenad.-Reg., G. M. Christofowitsch, Obrist Schwarz,
- das Graf Araktscheewsche Grenad.-Reg., G. M. Kniäschnin der 2te Obrist Petrow.

G. M. Jemelianow.
- das Kexholmsche Grenad.-Reg., G. M. Jemelianow, Obrist Stessen,
- das Pernausche Grenad.-Reg., G. Lt. Tschoglikof, Obrist Tschemschuschnikow,

G. M. Turtschaninow.
- das 1ste Grenad.-Jäger-Reg., G. Lt. Erbprinz von Oldenburg, G. M. Karpenkow,
- das 3te Grenad.-Jäger-Reg., Feldmarschall Graf Barklay, G. M. Turtschaninow.

Die 2te Grenadier-Division, Chef der G. Lt. Paskiewitsch.

G. M. Pissaref.
- das Kiewsche Grenadier-Reg., G. Lt. Insof, G. M. Pissaref, Obristlt. Sonzow,
- das Moskowsche Grenad.-Reg., G. M. Pouljochtow.

G. M. Sulima.
- das St. Petersburgsche Inf.-Reg., G. M. Acht (abwesend), Obristlt. Paykul,
- das Taurische Grenad.-Reg., Gen. d. Inf. Prinz Eugen Würtemberg, G. M. Sulima, Obrist Timrodt.

G. M. Krassowsky.
- das 8te Grenad.-Jäger-Reg., Obrist Fürst Schewachow, Obrist Slunäjew,
- das 14te Grenad.-Jäger-Reg., G. M. Krassowsky, Obristlt. Bukinsky.

Die 3te Grenadier-Division, Chef der G. Lt. Rudsewitsch.

G. M. Golowin.
- das Astrachansche Grenad.-Reg., G. Lt. Erbprinz von Meklenburg, Obrist Bar. Dej,
- das Fanagorische Grenad.-Reg., Gen. d. Inf. Graf Kaminsky, G. M. Golowin.

G. M. Posnikow.
- das Sibirische Grenad.-Reg., G. M. Lewin (abwesend), Obristlt. Potolof,
- das Kleinrussische Grenad.-Reg., G. M. Posnikof, Obrist Kaschinzow.

G. M. Roth.
- das 26ste Grenad.-Jäger-Reg., G. M. Roth (blessirt),
- das 29ste — — Obrist Durnow,
- das Bat. der Großfürstin Catharine, Obrist und Flügel-Adj. Prinz Obolensky.

Die schwere Batterie No. 1. der Obrist Taube,
die — — No. 30. der Obrist Nilus,
die leichte — No. 2.

3. Das Reserve-Kavallerie-Corps, des Gen. d. Kavall. Fürst Gallizin der 5te.

Die 1ste Cuirassier-Division, Chef der G. Lt. Depreradowitsch.

G. M. Arsenief d. 1ste.
- das Chevallier Garde-Reg., Comd. der Gen. d. Kavall. Uwarow,
  - die Leib-Esq., der G. M. Kablukow der 2te,
  - die 2te Esq., der Obrist Uwarow,
  - die 3te — der Obrist Barasdin,
  - die 4te — der Obrist Dawydow,
  - die 5te — der Obrist Krapowitzky,
  - die 6te — der Obrist Stahl,
- das Reg. Garde zu Pferde, Comd. der G. M. Arsenief der 1ste,
  - die Leib-Esq., der Obrist Saratschewsky,
  - die 2te Esq., der Obrist Knorring,
  - die 3te — der Obrist Soldaen,
  - die 4te — der G. M. Andreewsky, Rittm. Graf Tischkiewitz,
  - die 5te — der Obrist Ramm,
  - die 6te — der Obrist Solow.

G. M. Baron Rosen.
- das Leibgarde Cuirassier-Reg., Chef der G. M. Baron Budberg, Comd. der Obrist Kosten,
  - die Leib-Esq., der Obrist Melikof,
  - die 2te Esq., der Obrist Karste,
  - die 3te — der Obrist Chitrow,
  - die 4te — der Obrist Kosten,
- das Cuirassier-Reg. der Kaiserin, Comd. der G. M. Baron Rosen, Comd. Obrist Koschenbahr.

Die 2te Cuirassier-Division, Chef der G. Lt. Kretow.

G. M. Stahl der 2te.
- das Ekaterinoslawsche Cuirassier-Reg., G Lt. Kretow, G. M. Wolkow, Obrist Uwarow,
- das Astrachansche Cuirassier-Reg., G. Lt. Barasdin der 2te (abwesend), G M. Stahl der 2te.

G. M. Leontiew. { das Gluchowsche Cuiraſſier-Reg., G. M. Leontiew,
das Pleskowsche — G. Lt. und Adj. Baron Korf, G. M. Saß.

Die 3te Cuiraſſier-Diviſion, Chef der G. Lt. Duca.

G. M. Prataſſow. { das Cuiraſſier-Reg., St. George, G. M. Graf Gudowitsch (beurlaubt), Obriſt Baron Stakelberg,
das Kleinruſſiſche Cuiraſſier-Reg., G. Lt. Duca, G. M. Prataſſow.

G. M. Lewaſchof. { das Alt Dubnoſche Cuiraſſier-Reg., G. Lt. Woinow (beurlaubt), G. M. Nany,
das Nowogrodſche Cuiraſſier-Reg., G. M. Lewaſchof, G. M. Maſſalow.

Die leichte Garde-Kavallerie-Diviſion, Chef der G. Lt. und Adj. Waſſilſchikow der 1ſte.

G. M. Tſchiſcherin. {
das Leibgarde Dragoner-Reg., Comd. der G. M. Tſchiſcherin,
die Leib-Esq., der G. M. Fürſt Chilkow,
die 2te Esq., der Cap. Strinsky,
die 3te — der G. M. Albrecht,
die 4te — der Cap. Staukowitz,
die 5te — der Obriſt Kwitnitzky,
die 6te — der Obriſt Klimowsky,
das Leibgarde reitende Jäger-Reg., Comd. der G. M. Patapof,
(es wurde 6 Esq. ſtark aus ausgeſuchten Leuten in Verſailles formirt.)

G. M. Tſchailikow. {
das Leibgarde Huſaren-Reg., Comd. der G. Lt. und Adj. Waſſilſchikow der 1ſte, Comd. Obriſt Andreewsky,
die Leib-Esq., der Obriſt Mandrika,
die 2te Esq., der Obriſt Skobilzin,
die 3te — der Obriſt Albrecht,
die 4te — der Obriſt Fürſt Abamelik,
die 5te — der Rittm. Krekſchen,
die 6te — der Obriſt Karowkin,
das Leibgarde Uhlanen-Reg., Comd. der G. M. Tſchailikow,
die Leib-Esq., der Obriſt Marquis Buchenſon,
die 2te Esq., der Obriſt Hundius,
die 3te — der Rittm. Saborinsky,
die 4te — der Obriſt Faſch (abweſend), Rittm. Wuitſch,
die 5te — der Obriſt Wladimirow,
die 6te — der Obriſt Prinz Carl von Philippsthal Barchfeld,
agregirt der Obriſtlt. Prinz George von Heſſen-Caſſel.

Das Leibgarde Koſaken-Reg., Comd. der G. Lt. u. Adj. Graf Orlow Deniſow,
die Leib-Esq., der Obriſt Jefremow,
die 2te Esq., der Obriſt Rubaſchkin,
die 3te — der Obriſt Pratapopof,
die Sotne vom ſchwarzen Meere der Obriſt Burſakow.

G. M. Kosen. { die reitende Garde-Artillerie-Comp. No. 1. der Obrist Bistram,
die reitende Garde-Artillerie-Comp. No. 2. der Obrist Stallupin.

Die Reserve-Artillerie, der G. M. Suchasanett.

Die schwere Batterie-Comp. No. 2.
die — — No. 5. der Obrist Murusin,
die — — No. 7.
die — — No. 13. der Obrist Bramsow,
die — — No. 28.
die — — No. 29. der Obrist Dietrichs,
die — — No. 32. der Obrist Billingshausen,
die — — No. 34. der Obrist Magdenkow,
die reitende Batterie No. 1.
die — — No. 2. der Obrifflt. Hering,
die — — No. 10. der Obrist Kabulin,
die — — No. 18. der Obrist Nowak.

Das Kosaken-Detaschement unter dem Befehl des Gen. d. Kavall. und Attamann Graf Platow.

Sie besetzten als Vorposten die Demarkations-Linie der Kantonirungen vor den Russischen Truppen.

1) Das Detaschement des G. M. Kaissarof und des G. M. Seslawin.
Das Attamannsche Kosaken-Reg., Comd. G. M. Graf Platow,
das Kosaken-Reg. Grekow des 8ten,
das — Ilowaisky des 10ten,
das — Kostin des 4ten,
das — Jagodin des 2ten,
das 1ste Teptärische Kosaken-Reg.,
das 3te Orenburgsche Kosaken-Reg.,
das 4te Uralische Kosaken-Reg.,
das Kosaken-Reg. vom schwarzen Meere,
die Donische reitende Artillerie-Comp. No. 1. der Obrist Tazin.

2. Das Detaschement des G. M. Emanuel.
Das Kosaken-Reg. Popow des 13ten,
das — Panteleef des 2ten,
das — Grekow des 18ten,
das — Wlassof des 3ten,
das — Balabin des 2ten,
das — Girowa,
das — Sisäef des 3ten,
das 1ste Baschkiren-Reg.,
das Volontair-Kosaken-Reg. des Obrist Jachontof,
die Donische reitende Artillerie-Comp. No. 2. der Obrist Suwarow.

Das Detaschement des G. M. Fürst Scherbatow.
Das Kosaken-Reg. Gorin des 1sten,
das — Elmursin,
das halbe Kosaken-Reg. Schaltonoschkin.

Zur Polizei bei dem G. Lt. Oertel.
Das halbe Kosaken-Reg. Schaltonoschkin,
das 2te Pultawasche Miliz-Kosaken-Reg.,
ein Bat. des Minskischen Inf.-Reg.

Im Haupt-Quartier des Feldmarschalls Grafen Barklay und Großfürsten Constantin.
Das Kosaken-Reg. Kirewa,
das — Tabunzikow,
das — Salaturewa,
das 3te Bugsche Kosaken-Reg.,
das 1ste Tulasche Miliz-Kosaken-Reg.

Beim General-Intendanten G. M. Kankerin kommandirt.
Das Kleinrussische Miliz-Kosaken-Reg.,
das Tschernigowsche —

Zu Transporten bestimmt.
Das 2te Baschkiren-Reg.,
das 11te —

Als am 10ten April 1814 das Russische Kriegsheer die weitläuftigen Kantonirungen in Frankreich bezog, marschirten bereits alle Kosaken und Baschkiren-Regimenter in vier Kolonnen nach Rußland, und es blieben nur noch zurück:
ein Kommando des Attamannschen Kosaken-Reg. beim Graf Platow in Paris,
das Kosaken-Reg. Grebzow des 2ten,
das — Kostina des 4ten,
das — Jagodin des 2ten,
das — Popow des 13ten,
das 3te Orenburgsche Kosaken-Reg.,
das Kosaken-Reg. Pantelejef des 2ten blieb zur Begleitung des Haupt-Quartiers in Paris.

Die Stärke des Kaiserlich-Russischen Kriegsheeres am 1sten April 1814 betrug in Frankreich.

Das Armee-Corps des Gen. Grafen Langeron	684 Off. u.	24,801	Kombatt.
Das Armee-Corps des Gen. der Inf. Baron Saken	487 — u.	13,119	—
Das Armee-Corps des Gen. Baron Winzingerode	1099 — u.	26,630	—
Das Armee-Corps des Gen. Rajewsky		15,000	—
Die Reserve-Armee des Großfürsten Constantin		30,000	—
An detaschirten Abtheilungen *)		12,325	—
2 Batterien bei dem 3ten Preuß. Armee-Corps		300	—
	Zusammen	122,175	Mann.
Die Kaiserlich-Russische Armee marschirte nach Frankreich		141,000	Mann.
Sie erhielt an Verstärkungen		15,000	—
	sie war stark	156,000	Mann.
Am 1sten April war sie stark		120,000	Mann.
In den Lazarethen an Kranken u. Verwundeten		10,000	—
	also stark	130,000	Mann.

Mithin ist ihr Verlust vom 1sten Januar bis den 1sten April in Frankreich auf 26,000 Mann anzunehmen.

*) Das Detaschement { G. M. Jusefowitsch in Nancy. G. M. Dawydow in Vitry. G. Lt. Graf Wallmoden die Russisch-Deutsche Legion.

Liste der Pohlnischen Truppen von 8 bis 9000 Mann, welche sich mit dem Russischen Kriegsheere vereinigten.

Oberbefehlshaber, der Div. Gen. Graf Krassinsky,
Chef des Generalstabes, der Brig. Gen. Tollinsky,

Obrist Kozietulsky.	das 1ste Chevauxlegeres-Reg., Comd. der Obrist Kozietulsky,
	das 3te Reg. eclaireurs, Comd. der Esq.-Chef Jankonsky,
	das 7te Lanzier-Reg., Comd. der Esq.-Chef Sarazewsky.
Brig.-Gen. Kurniatowsky	das 1ste Lanzier-Reg., Comd. der Obrist Tomizky,
	das 2te — — der Ob. Siemiatkowsky.
Brig.-Gen. Klicki.	das Linien-Inf. Reg., Comd. der Obrist Oborsky,
Brig.-Gen. Sierakowsky.	ein Linien-Inf.-Reg., Comd. der Obrist Kossinsky.
Esq.-Chef Szwerin.	die Artillerie zu Fuß, der Cap. Bujalsky,
	die Artillerie zu Pferde, der Esq.-Chef Orlinsky,
Maj. Satáki.	eine Sappeur-Comp., der Cap. Müller.

Beilage XX.

Marschroute des aus Frankreich bis nach Pohlen zurückmarschirenden Kaiserlich-Russischen Kriegsheeres im Jahr 1814.

I. Erster Militairweg für das 1ste Armee-Corps, 25,000 Mann, 15,000 Pferde, darunter das Haupt-Quartier mit 600 Mann und 1000 Pferden. Auf jeder Etappe muß ein Hülfs-Magazin, an jedem Rasttagsort ein Reserve-Magazin wenigstens auf zwei Tage für obige Anzahl errichtet werden, um besonders an Orten die viel gelitten, auszuhelfen.

Von Compiegne nach		Meile.	Von Achen nach		Meilen.
Chauny	2	—	Brottenbroik	2	—
St. Quentin	4	—	Cölln am Rh.	2	—
Rasttag.			Siegberg	3	—
Guise	3¼	—	Blankenberg	2½	—
Burinfosse	2¼	—	Weinerbusch	2	—
Hirson	2	—	Rasttag.		
Rasttag.			Hoechstenbach	3	—
Aubenton	3	—	Limburg	4	—
Rocroy	3¼	—	Weilburg	3	—
Givet	4	—	Wetzlar	2	—
Rasttag.			Hospital.		
Dinant	2½	—	Rasttag.		
Ciney	3	—	Wolfersheim	2	—
Rasttag.			Grünberg	3	—
Tewagne	4	—	Homburg	2	—
Lüttich	4	—	Rasttag.		
Rasttag.			Alsfeld	2	—
Herve	2	—	Hersfeld	4	—
Achen	3	—	Hospital.		
Rasttag.			Rasttag.		

Von Hersfeld nach Berka	4	Meilen.	Von Delitsch nach		
Eisenach	2	—	Düben	3	Meilen.
Rastag.			Rastag.		
Langensalze	3	—	Kemberg	2½	—
Tennstädt	2	—	Zahne	2¾	—
Weissensee	2	—	Jüterbock	2½	—
Hospital.			Rastag.		
Rastag.			Dahme	3½	—
Köleda	2	—	Lüben	4	—
Bibra	4	—	Rastag.		
Freiburg	2	—	Lieberose	3	—
Rastag.			Guben	3	—
Merseburg	3	—	Krossen a. d. O.	3	—
Delitsch	4	—	Hospital.		

II. Zweiter Militair-Weg für das 2te Armee-Corps von 40,000 Mann 20,000 Pferde, darunter das Haupt-Quartier von 600 Mann und 1,500 Pferde.

Von Marché nach Bastogne	4	Meilen.	Von Fulda nach Geisa	4	Meilen.
Buvet	2	—	Salzungen	4	—
St. Vith	4	—	Eisenach	2	—
Rastag.			Rastag.		
Prüm	3	—	Gotha	3	—
Bertingen	3½	—	Erfurt	3	—
Kettberg	3	—	Rastag.		
Rastag.			Buttelstädt	3	—
Mayen	4	—	Naumburg	4	—
Andernach	2	—	Rastag.		
Coblenz	2	—	Weissenfels	2	—
Rastag.			Lützen	2	—
Nassau	3	—	Leipzig	2	—
Nastetten	2	—	Rastag.		
Wisbaden	4	—	Eilenburg	3	—
Rastag.			Torgau	4	—
Weilbach	2	—	Herzberg	3	—
Frankfurt	2	—	Rastag.		
Hospital.			Dobrilugk	3	—
Rastag.			Kalau	4	—
Hanau	2	—	Cottbus	3½	—
Gelnhausen	3	—	Rastag.		
Saalmünster	2	—	Pforten	4	—
Rastag			Sagan	5	—
Neuhof	4	—	Rastag.		
Fulda	2	—	Neustädtel	3½	—
Hospital.			Glogau	3½	—
Rastag.					

III. Der dritte Militair-Weg für das 3te Armee-Corps von 40,000 Mann und 20,000 Pferden, darunter das Haupt-Quartier von 600 Mann und 1000 Pferden (die 2te und 3te Cuirassier-Division und Reserve-Artillerie).

Von Stenay nach Marville	3½	Meile.	Von Grevemachern nach		
Longvy	4	—	Trier	2	Meilen.
Luxemburg	3½	—	Rastag.		
Rastag.			Helzenrath	3	—
Grevemachern	3	—	Trarbach	2½	—

Von Trarbach nach Kirchberg	3	Meilen.
Rastag.		
Stromberg	4½	—
Maintz	4½	—
Trebur	3	—
Darmstadt	3	—
Rastag.		
Dieburg	2	—
Aschaffenburg	4	—
Hospital.		
Rastag.		
Rohrbrunn	3	—
Triefenstein	3½	—
Würzburg	3½	—
Hospital.		
Rastag.		
Werneck	3	—
Schweinfurth	2	—
Ober Lauringen	3	—
Rastag.		
Roemhild	2	—
Schleusingen	3½	—
Hospital.		
Rastag.		
Ilmenau	4	—

Von Ilmenau nach Blankenburg	3	Meilen.
Rastag.		
Poßneck	3	—
Triptis	3	—
Gera	2	—
Hospital.		
Rastag.		
Altenburg	3	—
Rochlitz	3	—
Waldheim	2	—
Rastag.		
Rossen	2½	—
Meissen	2	—
Radeburg	2½	—
Camenz	3½	—
Rastag.		
Liska	4	—
Rothenburg	4	—
Rastag.		
Waldau	3	—
Bunzlau	3	—
Rastag.		
Hainau	3¾	—
Liegnitz	2½	—
Rastag.		
Neumarkt	4½	—
Breslau	4½	—

IV. Vierter Militair-Weg für das 4te Armee-Corps von 40,000 Mann und 18,000 Pferden, darunter das Haupt-Quartier von 600 Mann und 1000 Pferden.

Von Verdun nach Essain	2	Meilen.
Juaville	3	—
Metz	3	—
Rastag.		
Raville	2¾	—
St. Avold	2½	—
Saarbrück	3¼	—
Rastag.		
Homburg	4	—
Hauptshul	2	—
Kaiserslautern	2	—
Rastag.		
Frankenstein	2	—
Dürkheim	3½	—
Mannheim	3	—
Rastag.		
Heidelberg	2½	—
Waldwimmersdorf	2	—
Mosbach	2	—
Rastag.		
Adelsheim	3	—
Boksberg	3	—

Von Baksberg nach Mergentheim	2	Meilen.
Rastag.		
Roetingen	2	—
(Hospital).		
Uffenheim	3	—
Rastag.		
Leukersheim	2½	—
Langenzenn	2¼	—
Nürnberg	3	—
(Hospital).		
Rastag.		
Erlangen	2	—
Ebermannstadt	3	—
Rastag.		
Holfeld	2	—
Baireuth	3	—
(Hospital).		
Rastag.		
Berneck	2	—
Moenchberg	2	—
Hoff	2	—
Rastag.		

Von

Von Hoff nach Plauen 3 Meilen.

Reichenbach	2	—
Zwickau	2	—
Rasttag.		
Chemnitz	4	—
Freiberg	4	—
Rasttag.		
Tharandt	2	—
Dresden (Hospital).	2	—
Rasttag.		
Schmiedefeld	3½	—
Bautzen	3½	—
Rasttag.		
Löbau	3	—
Görlitz	3	—

Von Görlitz nach Lauban 3 Meilen.

(Hospital).		
Rasttag.		
Löwenberg	2	—
Goldberg	3	—
Jauer	3	—
Rasttag.		
Striegau	2	—
Schweidnitz	2½	—
Reichenbach	2½	—
Rasttag.		
Strehlen	4	—
Brieg	4	—
Rasttag.		
Schurgast	3	—
Oppeln	3	—

V. Der fünfte Militair-Weg für das Reserve-Corps von 35,000 Mann und 15,000 Pferden.

Das Haupt-Quartier des Kaisers von 1000 Mann und 2500 Pferden,
des Großfürsten Constantin von 300 Mann und 600 Pferden,
des Feldmarschalls Grafen Barklay von 1000 Mann und 2500 Pferden.

Marschirt von Paris nach Claye 2½ Meilen.

Meaux	2	—
Rasttag.		
la Ferté sous Jouarre	3	—
Chateau Thierry	2	—
Dormans	2½	—
Rasttag.		
Epernay	3	—
Jallons	2½	—
Chalons	2	—
Rasttag.		
Vitry	4	—
St. Dizier	3½	—
Rasttag.		
Bar le Duc	3	—
St. Amand	3½	—
Vaucouleurs	3	—
Rasttag.		
Toul	2½	—
Nancy	3	—
Rasttag.		
Vic	3½	—
Dienge	2	—
Fenestrange	3	—
Rasttag.		
Lixem	2	—
Saverne	2½	—

Von Saverne nach Hagenau 3½ Meilen.

Stollhofen	2	—
Rastadt	2	—
Rasttag.		
Ettlingen	2	—
Karlsruhe	1½	—
Rasttag.		
Bruchsal	2½	—
Wisloch	3	—
Waldwimmersdorf	2½	—
Rasttag.		
Ebersbach	2½	—
Ober Mudau	2	—
Rasttag.		
Miltenberg	2	—
Bischofsheim	4	—
Würzburg (Hospital).	3½	—
Rasttag.		
Wernek	3	—
Münnerstadt	3	—
Roembild	3	—
Rasttag.		
Schleusingen	3	—
Ilmenau	4	—
Rasttag.		
Königsee	2	—
Rudolstadt	2	—

	Rasttag.				
Von Rudolstadt nach Orlamünde	2	Meilen.	Von Boßdorf nach Treuenbrietzen	2½	Meilen.
Jena	2	—	Rasttag.		
Rasttag.			Beelitz	2¼	—
Naumburg	3	—	Potsdam	3½	—
Merseburg	4½	—	Zehlendorf	2	—
Rasttag.			Rasttag.		
Halle	2	—	Berlin	2	—
Radegast	3½	—	Rasttag.		
Dessau	3	—	Vogelsdorf	3¼	—
Rasttag.			Müncheberg	3¼	—
Coswig	3	—	Rasttag.		
Boßdorf	3	—	Seelow	2	—
			Küstrin	2¼	—

Noch ehe die eigentlichen Armee-Corps anlangen, werden 4 Kosaken-Kolonnen auf den Wegen 1, 2. 3 und 4 vorausgehen, auf welche die obigen Vorschriften ebenfalls Bezug haben, die vorausgehenden Offiziere werden die Zahl der Leute und Pferde und die Tage der Ankunft bestimmen.

Die Anzahl der auf den verschiedenen Wegen marschirenden Truppen muß wenigstens um ¼ höher angenommen werden, weil theils am Rhein, theils auf dem Marsch, manche Truppen-Abtheilungen, Kriegsgefangene und Reconvalescenten zu den Corps stoßen; da aber ihre Zahl unbestimmt ist, so sind sie nicht in Angabe der Stärke der Corps aufgenommen worden.

(gez.) Der Chef des Generalstabes, G. Lt. Sabanejeff.
Für richtige Ausfertigung der General-Intendant G. M. Cankrin.

Die Stärke des Kaiserlich-Russischen aus Frankreich zurückmarschirenden Kriegsheeres wurde demnach angenommen.

Das 1ste Armee-Corps	von		25,000	Mann	und	15,000	Pferden.
Das 2te	—	—	40,000	—	—	20,000	—
Das 3te	—	—	40,000	—	—	20,000	—
Das 4te	—	—	40,000	—	—	18,000	—
Das Reserve-Corps	—	—	35,000	—	—	15,000	—
Zusammen auf			180,000	Mann	und	88,000	Pferde.

Nach der zu Fontainebleau abgeschlossenen Uebereinkunft mit dem Kaiser Napoleon vereinigten sich 8 bis 9000 Mann Pohlnischer Truppen mit dem Russischen Kriegsheere, und kehrten nach ihrem Vaterlande zurück.

Beilage XXI.

Rückmarsch der Kaiserlich-Russischen Pohlnischen Armee unter dem Oberbefehl des Generals der Kavallerie Grafen Benningsen, aus dem Hollsteinschen nach dem Herzogthum Warschau, in den Monaten November und December 1814.

A. Die Miliz-Truppen.

I. Die erste Kolonne der Miliz-Truppen.

1. Die 1ste Abtheilung, bestehend aus dem Hauptquartier des Gen. der Infanterie Grafen Tolstoy, dem 2ten Nischegorod-

schen Miliz-Infanterieregiment, dem Penſaſchen Miliz-Kovallerieregiment, 4 Kanonen leichter Artillerie. Zuſammen 2 Generale, 100 Staabs- und Oberoffiziere, 2022 Gemeine und 779 Pferde.

Am 14ten Nov. in Puttlitz, am 15ten in Pritzwalk, 2 Meilen; am 16ten Ruhetag; am 17ten nach Wittſtock, 3 Meilen; am 18ten nach Rheinsberg, 3½ Meilen; am 19ten nach Gransee, 3 Meilen; am 20ſten Ruhetag; am 21ſten nach Friedrichswalde, 3½ Meilen; am 22ſten in Angermünde, 3½ Meilen; am 23ſten in Schwedt, 3 Meilen; am 24ſten Ruhetag; am 25ſten nach Königsberg in der Neumark, 2 Meilen; am 26ſten nach Soldin, 4 Meilen; am 27ſten nach Landsberg, 4 Meilen; am 28ſten Novbr. Ruhetag.

2. Die 2te Abtheilung beſtehet aus dem 1ſten, 4ten und 5ten Rüchegorodſchen Miliz-Infanterieregiment, zuſammen 110 Staabs- und Oberoffiziere, 3794 Gemeine und 238 Pferde.

Am 16ten Novbr. in Puttlitz und auf der obigen Straße trifft es am 30ſten Novbr. in Landsberg ein.

3. Die 3te Abtheilung beſtehet aus dem 1ſten, 2ten und 3ten Penſaſchen Miliz-Infanterieregiment, zuſammen 157 Staabs- und Oberoffiziere, 4048 Soldaten, 248 Pferde.

Trifft am 18ten Novbr. in Puttlitz ein, und marſchirt auf derſelben Straße ſo, daß ſie am 2ten Decemb. in Landsberg eintrifft.

II. Die 2te Kolonne.

1. Die 1ſte Abtheilung beſteht aus dem 1ſten und 2ten Riäſanſchen Miliz-Infanterieregiment, und dem 3ten Riäſanſchen Miliz Jägerregiment, zuſammen 1 General, 137 Staabs- und Oberoffiziere, 4127 Soldaten, 295 Pferde.

Trifft am 23ſten Novbr. in Straßburg; am 24ſten in Paſewalk, 2 Meilen; 25ſten Ruhetag; 26ſten nach Lökenitz, 2 Meilen; am 27ſten nach Stettin, 3 Meilen; am 28ſten Ruhetag; am 29ſten nach Neumark, 2½ Meilen; am 30ſten nach Pyritz, 3½ Meilen; am 31ſten nach Berlinchen, 4 Meilen; am 1ſten December Ruhetag; am 2ten nach Friedeberg, 3 Meilen; am 3ten nach Drieſen, 3 Meilen; und von dort ins Herzogthum Warſchau.

2. Die 2te Abtheilung beſtehet aus dem 3ten und 4ten Riäſanſchen Miliz Infanterieregiment und dem 1ſten Riäſanſchen Miliz-Jägerregiment, zuſammen 1 General, 154 Staabs- und Oberoffiziere, 3654 Soldaten und 230 Pferde.

Trifft am 24ſten Novbr. in Straßburg ein, und marſchirt auf der vorigen Straße, ſo daß ſie am 6ſten Decemb. in Drieſen Ruhetag macht.

B. Die Linientruppen.

I. Die 1ſte Kolonne.

1. Die 1ſte Abtheilung beſtehet aus den Koſakenregimentern Andrianow des 3ten und Schamſchef. Zuſammen 35 Staabs- und Oberoffiziere, 975 Soldaten und 1040 Pferde.

Marſchiren den 12ten Decemb. nach Schöneberg, den 13ten nach Grevesmühlen, den 14ten nach Wismar, den 15ten Ruhetag, den 16ten nach Neu-Bukow, am 17ten nach Roſtock, am 18ten Ruhetag, am 19ten nach Teſſin, am 20ſten nach Gnoien, am 21ſten nach Demmin, am 22ſten Ruhetag, am 23ſten nach Treptow, am 24ſten nach Friedland, am 25ſten Ru-

hetag, am 26sten nach Pasewalk, am 27sten nach Lökenitz, am 28sten nach Stettin, am 29sten Ruhetag, am 30sten nach Friedrichswalde, am 31sten nach Stargardt, am 1sten Januar nach Arenswalde, am 2ten Ruhetag, am 3ten nach Woldenberg, am 4ten nach Filehne.

2. Die 2te Abtheilung bestehend aus der reitenden Artillerie-Compagnie No. 3, der schweren Artillerie-Compagnie No. 38, 3 Sappeur- und eine Pionnier-Comp. Zusammen 33 Staabs- und Oberoffiziere, 1082 Soldaten und 640 Pferde.

Marschirt auf derselben Straße, trifft den 15ten Decbr. in Schoneberg und den 9ten Januar in Filehne ein.

3. Die 3te Abtheilung bestehend aus den Welikalutzkischen und Galitzischen Infanterieregimentern und der leichten Artillerie-Comp. No. 26. Zusammen 107 Stabs- und Oberoffiziere, 4935 Soldaten und 445 Pferden.

Marschirt gleichfalls auf derselben Straße, trifft am 21sten Decbr. in Schöneberg und am 14ten Januar in Filehne ein.

4. Die 4te Abtheilung bestehend aus dem Perejeslawschen und Teraspolschen reitenden Jägerregiment und dem Chitomirschen Uhlanen-Regiment. Zusammen 70 Stabs- und Oberoffiziere, 2110 Soldaten und 2100 Pferden.

Marschirt auf derselben Straße am 26sten December in Schöneberg, und trifft den 18ten Januar in Filehne ein.

5. Die 5te Abtheilung bestehend aus dem Irkutzkischen Husaren- und Taganrogschen Uhlanen-Regiment. Zusammen 60 Stabs- und Oberoffiziere und 1760 Soldaten mit 1665 Pferden.

Trifft am 31sten Decbr. in Schöneberg und am 23sten Januar in Filehne ein.

II. Die 2te Kolonne.

1. Die 1ste Abtheilung bestehet aus der schweren Artillerie-Comp. No. 18. und der leichten Artillerie-Comp. No. 43 und 44. Zusammen 19 Stabs- und Oberoffiziere und 875 Soldaten mit 600 Pferden.

Marschirt am 16ten Decbr. nach Gadebusch, am 17ten nach Schwerin, am 18ten Ruhetag, am 19ten nach Sternberg, am 20sten nach Güstrow, am 21sten Ruhetag, am 22sten nach Treptow, am 23sten nach Stavenhagen, am 24sten Ruhetag, am 25sten nach Neubrandenburg, am 26sten nach Strasburg, am 27sten Ruhetag, am 28sten nach Pasewalk, am 29sten nach Lökniz, am 30sten Ruhetag, am 31sten nach Stettin, am 1sten Januar nach Neumark, am 2ten nach Pyritz, am 3ten Ruhetag, am 4ten nach Berlinchen, am 5ten nach Friedeberg, am 6ten nach Driesen, am 7ten Ruhetag, am 8ten Januar nach Zirke.

2. Die 2te Abtheilung bestehet aus der schweren Artillerie-Compagnie No. 48 und 49 und dem Artilleriepark No. 6. Zusammen 22 Stabs- und Oberoffiziere, 930 Soldaten und 1120 Pferde.

Trifft am 22sten Decbr. in Gadebusch und am 12ten Januar in Zirke ein.

3. Die 3te Abtheilung bestehet aus den reitenden Artillerie-Comp. No. 22 und 30, und der schweren Artillerie-Comp. No. 37. Zusammen 25 Stabs- und Oberoffiziere und 950 Soldaten und 900 Pferde.

Ist am 26sten Decbr. in Gadebusch und am 17ten Jan. in Zirke.

4. Die 4te Abtheilung bestehet aus dem Sibirischen und Litthauischen Uhlanen Reg. Zusammen 96 Stabs- und Oberoffiziere, 1595 Soldaten und 1750 Pferde.

Am 31sten Decbr. in Gadebusch und am 22sten Januar in Zirke.

5. Die 5te Abtheilung bestehet aus dem Orenburgschen und Wladimerschen Uhlanen-Regiment. Zusammen aus 75 Stabs- und Oberoffiziere, 2170 Soldaten und 2175 Pferden.

Am 5ten Januar in Gadebusch, am 26sten Januar in Zirke.

III. Die 3te Kolonne.

1. Die 1ste Abtheilung bestehet aus den Kosaken-Regimentern Radionof des 2ten, Platof des 5ten, Andrianow des 3ten, Turtschaninow und dem 5ten Uralischen. Zusammen 48 Stabs- und Oberoffiziere, 1540 Soldaten und 1660 Pferde.

Marschirt am 17ten Decbr. nach Boizenburg, am 18ten Ruhetag, am 19ten nach Hagenau, am 20sten nach Neustadt, am 21sten nach Parchim, am 22sten Ruhetag, am 23sten nach Plauen, am 24sten nach Malchow, am 25sten Ruhetag, am 26sten nach Wahren, am 27sten nach Neustrelitz, am 28sten Ruhetag, am 29sten nach Lychen, am 30sten nach Templin, am 31sten nach Friedrichswalde, am 1sten Januar Ruhetag, am 2ten nach Angermünde, am 3ten nach Schwedt, am 4ten nach Königsberg in der Neumark, am 5ten Ruhetag, am 6ten nach Soldin, am 7ten nach Landsberg, am 8ten Januar nach Schwerin.

2. Die 2te Abtheilung besteht aus einer Sappeur- und 2 Pionnier-Compag. und dem Ingenieur-Park, zusammen 25 Stabs- und Oberoffiziere und 380 Soldaten und 125 Pferde.

Marschirt denselben Weg, am 19ten Decbr. in Boizenburg, am 11ten Jan. in Schwerin.

3. Die 3te Abtheilung bestehet aus dem 27sten Jägerregiment von 50 Offizieren, 2695 Soldaten und 170 Pferden.

Trifft am 22sten Decbr. in Boizenburg und am 13ten Januar in Schwerin ein.

4. Die 4te Abtheilung besteht aus dem 43sten Jägerregiment von 52 Offizieren, 2545 Soldaten und 170 Pferden.

Trifft am 24sten Decbr. in Boizenburg und am 15. Jan. in Schwerin ein.

5. Die 5te Abtheilung bestehet aus dem Renschlotschen Infanterieregiment von 50 Offizieren, 2630 Soldaten und 185 Pferden.

Trifft am 27sten Decbr. in Boizenburg und den 18. Jan. in Schwerin ein.

6. Die 6te Abtheilung bestehet aus dem Mingrelischen Infanterie-Regiment und der leichten Artillerie-Compagnie No. 32. zusammen 30 Offiziere, 2000 Soldaten und 275 Pferde.

Ist am 29sten December in Boizenburg und am 20sten Januar in Schwerin.

7. Die 7te Abtheilung bestehet aus dem 5ten und 42sten Jäger-Regiment, zusammen 68 Stabs- u. Oberoffiziere, 2670 Soldaten und 255 Pferde.

Am 1sten Januar in Boizenburg und am 22sten Januar in Schwerin.

8. Die 8te Abtheilung bestehet aus dem Nieschegorodschen und Ladogaschen Infanterie-Regiment, zusammen 54 Stabs- und Oberoffiziere, 2205 Soldaten und 225 Pferde.

Am 3ten Januar in Boizenburg und am 25sten Januar in Schwerin.

9. Die 9te Abtheilung bestehet aus dem Pultawaschen und Orlowschen Infanterieregiment. Zusammen 67 Stabs- und Oberoffiziere, 2960 Soldaten und 245 Pferden.

Am 6ten Januar in Boizenburg, am 27sten Januar in Schwerin.

10. Die 10te Abtheilung das Hauptquartier des Oberbefehlshabers General der Kavallerie Graf Bennigsen.

Verläßt Hamburg am 8ten Jan. und geht nach Boizenburg, am 9ten nach Hagenau, am 10ten Ruhetag, am 11ten nach Neustadt, am 12ten nach Parchim, am 13ten nach Plauen, am 14ten Ruhetag, am 15ten nach Malchow, am 16ten nach Wahren, am 17ten nach Neustrelitz, am 18ten Ruhetag, am 19ten nach Lychen, am 20sten nach Templin, am 21sten nach Friedrichswalde, am 22sten Ruhetag, am 23sten nach Angermünde, am 24sten nach Schwedt, am 25sten nach Königsberg in der Neumark, am 26sten Ruhetag, am 27sten nach Soldin, am 28sten nach Landsberg und am 29sten Jan. nach Schwerin.

Beilage XXII.

Namentliches Verzeichniß der während des Krieges in den Jahren 1813 und 1814 gebliebenen, verwundeten und gefangenen Offiziere des 1sten Preußischen Armee-Corps.

A. Geblieben.

I. Generale, Brigade-Chefs und Commandeurs und der ihnen zugetheilten General-Stabs-Offiziere und sonstigen attaschirten und nicht regimentirten Offiziere.

1. Sec. Lieut. u. Brig. Adj. v. Pollack, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
2. Sec. Lieut. u. zur Dienstleistung als Adj. der 1sten Brigade v. Marwitz, den 11. Febr. 14. Montmirail (war früher als vermißt aufgeführt, man hat aber jetzt sichere Nachrichten, daß er geblieben ist).
3. Kolonnen Feldjäger Brehmer, den 19. May 13. bei Königswartha.

II. Infanterie.

1) 1ste Brigade.

a. 1stes Ostpreußisches Grenad.-Bat.

1. Sec. Lieut. v. Willinghoff, den 13. Octbr. 13. bei Wartenburg.
2. Prem. Cap. v. Wülcknitz, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.

b. 2tes Ostpreußisches Grenad.-Bat.

3. Prem. Lieut. Eduard v. Westphal, den 19. Octbr. 13. bei Leipzig.
4. Sec. Lieut. Carl v. Grumbkow, dito.
5. Sec. Lieut. Carl Leopold v. Reibnitz, dito.

c. Leib-Grenad.-Bat.

6. Major u. Comd. v. Bülow, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
7. Sec. Lieut. v. Gaede, dito.

8. Sec. Cap. v. Kalden, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.

d. Westpreußisches Grenad.-Bat.

9. Major u. Comd. Eugen v. Bornstädt, den 2ten May 13. bei Gr. Görschen.
10. Cap. Ludw. v. Courbiere, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
11. Prem Lieut. Wilh. v. Schleinitz, dito.
12. Prem Lieut. Carl v. Loos, den 21. May bei Bautzen.
13. Prem. Lieut. Carl v. Trauwitz, dito.
14. Cap. Chr. v. Rappard, den 22. Sept. 13. bei Bischofswerda.
15. St. Cap. Carl v. Kleist, dito.
16. Sec. Lieut. Ant. v. Bentivigni, dito.
17. Sec. Lieut. Carl v. Donopp, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
18. Obristlt. u. Comd. Wilh. v. Schon, den 11. Febr. 14. bei Montmirail (wurde als vermißt früher aufgeführt, man hat jedoch jetzt Nachricht, daß er geblieben ist).
19. Sec. Lieut. Aug. v. Hoppensack, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.

e. Schlesisches Grenad.-Bat.

20. Prem. Lieut. Dyonisius v. Frankenberg, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
21. Prem. Lieut. Franz v. Koß, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.

f. 2te Ostpreußische Jäger-Comp.

22. Sec. Lieut. v. Schmidt, den 23. Febr. 14. bei Mery.

g. Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg.

23. Lieut. Carl v. Schafftenberg, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
24. Major u. Reg. Comd. Carl v. Maltzahn, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
25. Major v Kosecky, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
26. Sec. Lieut. George v. Rosemann, dito.
27. Sec. Lieut. v. Borckenhagen, dito.
28. Lieut. Peter v. Stoffel, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.
29. Lieut. v. Feuerherm, dito.

h. Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 13.

30. Lieut. Wilh. v. Pampe, den 21. Sept. 13. bei Bischofswerda.
31. Lieut. Carl Wilh. v. Sack, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
32. Lieut. Carl v. Erdmann, dito.
33. Lieut. Carl v. Hirschfeld, dito.
34. Major u. Reg. Comd. August v. Gödicke, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
35. Major Franz Gunz v. Rekowsky, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
36. Cap. Chr. v. Bantz, dito.
37. Lieut. Wilh. v. Schuppe, dito.
38. Lieut. Heinr. v. Jaschke, dito.
39. Cap. u. Comd. des 1sten Bat. Adolph v. Walther u. Croneck, den 11. Febr. 14. Montmirail.
40. Lieut. Friedr. v. Rabs, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.

2) 2te Brigade.

a. 1stes Ostpreußisches Inf.-Reg.

41. Prem. Cap. v. Wegner, den 29. April 13. bei Merseburg.
42. Major v. Crammon, den 2. May 13. bei Groß Görschen.
43. Sec. Lieut. v. Fabeky 2te, dito.
44. Sec. Lieut. v. Murczinowsky, dito.
45. Sec. Lieut. v. Henning, dito.
46. Sec. Lieut. v. Liedke, dito.
47. Major v. Korff, den 19. May 13. bei Weissig.

48. Sec. Lieut. v. Wnuck den 19. May 13. bei Weissig.
49. Prem. Cap. v. Kahlden, den 26. Aug. 13. an der Katzbach.
50. Sec. Lieut. v. Hahn, den 3. Octbr 13. bei Wartenburg.
51. Major v. d. Schleuse, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
52. Prem. Cap. v. Kaufberg, dito. (ist auch schon bei den nicht regimentirten Offizieren genannt).
53. Prem. Cap. v Kampitz, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
54. St. Cap. v. Böhm, dito.
55. Sec. Lieut. v. Dodillet, dito.
56. Sec. Lieut. v. Liltenthal, den 3. Febr. 14 bei la Chassée.

b. 2tes Ostpreußisches Inf.-Reg.

57. Sec. Lieut. Leo 2te, den 28. April 13. bei Halle.
58. Sec. Lieut. v. Elderhorst, den 21. May 13. bei Bautzen.
59. Major v Dallmer, den 21. Aug. 13. bei Löwenberg.
60. Sec. Lieut. v. Oder, dito.
61. Sec. Lieut. Schack v. Wittenau dito.
62. Sec. Lieut. v. Toczilowsky. dito.
63. Sec. Lieut. v Spitznaß, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
64. Prem. Cap. v. Hippel, den 3ten Octbr. bei Wartenburg.
65. Sec. Lieut. v Bergfeld, dito.
66. Sec. Lieut. v. Roske, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
67. Sec. Lieut. v. Heinz, dito.
68. Sec. Lieut. v. Meseberg, dito.
69. Sec. Lieut v. Massow, den 9. März 14. bei Laon.

c. Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 6.

70. Lieut. Aug. v. Pusch, den 23. Aug. 13 bei Goldberg.
71. Lieut. Joh. v. Müller, dito.
72. Lieut. Wilh. v. Wachsmann, dito.
73. Lieut. Joh. v. Mirisch, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.

3) 7te Brigade.

a. Leib-Infant.-Reg.

74. Major v. Gutzmarow, den 2. May 13. bei Groß Görschen.
75. Sec. Lieut. v. Flotow dito.
76. Prem. Lieut. v. Hundt, den 19. May 13. bei Königswartha.
77. Sec. Lieut. v. Elsner, dito.
78. Sec. Lieut. v. Helmreich, dito.
79. Prem. Cap. v. Kestelott, den 21. May 13. bei Bautzen.
80. Sec. Lieut. v. Rosenbruch, dito.
81. Sec. Lieut. v. Visniewsky, den 30. Aug. 13. bei Bunzlau.
82. Prem. Lieut. v. Uklansky, den 18. Octbr. 13. bei Leipzig.
83. Prem. Cap. v. Heyden, den 29. Jan. 14. bei Brienne.
84. Sec. Lieut. v. Beyer, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.
85. Sec. Lieut. v. Höppner, den 27. März 14. bei Trillport.
86. Pr. Cap. v. Drebitsch, den 30. März 14. bei Paris.

b. Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 4.

87. Sec. Lieut. v. Ziegler, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
88. Sec. Lieut. v. Mette, dito.
89. Sec. Lieut v. Greisen, den 30. Aug. 13. bei Bunzlau.
90. Cap. v. Dimer, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
91. Sec. Lieut. v. Teiningen, dito.

c. Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 15.

92. Cap. v. Fenwarth, den 3ten Octbr. 13. bei Wartenburg.
93. Major v. Wedell, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
94. Cap. v. Rothenburg, dito.
95. Prem. Lieut. v. Priefer, den 1. März 14. bei Sammeron.

4) 8te Brigade.

a. Brandenburgiſches Inf.-Reg.

96. Major Heinr. v. Kroſigk, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
97. Prem. Cap. Carl v. Haack, dito.
98. Prem. Lieut. Friedr. v. Keſſel, dito.
99. Sec. Lieut. Carl v. Honig, dito.
100. Sec. Lieut. Paul v. Pablowsky, den 21. Octbr. 13. bei Freiburg.
101. Sec. Lieut. Carl v. Mauderode, den 25. Octbr. 13. bei Eiſenach.

b. 12tes Reſerve-Inf.-Reg.

102. Major u. Comd. v. d. Golz, den 26. Aug. 13. an der Katzbach.
103. Prem. Lieut v. Voß, dito.
104. Major v. Zepelin, den 4. Sept. 13. bei Hochkirch.
105. Sec. Lieut. v. Kruszewsky, dito.
106. Sec. Lieut. v. Arnim, den 15. Sept. 13. bei Stolpe.
107. Cap. v. Lehwald, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
108. Sec. Lieut. v. Knoppky, dito.
109. Prem. Cap. v. Rhein, den 28. Febr. 14. bei Jue Trême.
110. Prem. Lieut. v. Menron, den 30. März 14. bei Paris.
111. Sec. Lieut. v. Bolte, dito.

c. Schleſiſches Inf.-Reg. No. 14.

112. Sec. Lieut. v. Caſſur, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.

III. Kavallerie.

1) 1ſte Brigade.

2tes Leib-Huſaren-Regiment.

1. Sec. Lieut. Joh. v. Striebeck, den 2. May 13. bei Gr. Görſchen.
2. Major u. Comd. Friedr. v. Kall, den 9. May 13. bei Kolditz.
3. Sec. Lieut. Ferd. v. Hohenberger, den 20. May 13. bei Bautzen.
4. Sec. Lieut. v. Bane, den 8. Sept. 13. bei Hoyerswerda.
5. Sec. Lieut. v. Hellwig, den 9. März 14. bei Laon.
6. Sec. Lieut. v. Görtzke, den 12. März 14. bei Chateau-Thierry (blieb beim Avantgarden-Gefecht).

2) 2te Brigade.

Meklenburg-Strelitzſches Huſaren-Reg.

7. Sec. Lieut. v. Schlüſſer, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
8. Sec. Lieut. v. Hobe, dito.

3) 7te Brigade.

Brandenburgiſches Huſaren-Reg.

9. Sec. Lieut. v. Heithauſen, den 25. März 14. bei Claye.

4) 8te Brigade.

Oſtpreußiſches National-Huſaren-Reg.

10. Sec. Lieut. v. Kwarowsky 1ſte, den 26. Aug. 13. an der Katzbach.
11. Sec. Lieut. v. Schimmelpfennig, dito.
12. Sec. Lieut. v. Hundsdorfer, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
13. Rittm. v. Barnikow, den 22. Jan. 14. bei Metz.

5) Reſerve-Kavallerie.

a. Litthauiſches Dragoner-Reg.

14. Sec. Lieut. v. Wedell, den 26. Aug. 13. an der Katzbach.

b. Weſtpreußiſches Dragoner-Reg.

15. Rittm. Fr. v. Einſiedel, den 2. May 13. bei Gr. Görſchen.
16. Sec. Lieut. Carl v. Mickuſch, dito.
17. Sec. Lieut. Ferd. v. Neetz, den 19. May 13. bei Königswartha.

18. Prem. Lieut. Carl v. Auer, den 5. Sept. 13. bei Reichenbach.
19. Sec. Lieut. Carl v. Oesfeldt, dito.
20. Sec. Lieut. Gustav Baron v. Gaalen, den 21. Octbr. 13. bei Freyburg.

c. Brandenburgisches Ublanen-Reg.

21. Sec. Lieut. Carl v. Albrecht, den 15. Aug. 13. bei Liegnitz.
22. Sec. Lieut. v. Rothe, den 21. Sept. 13. Roth Nauslitz.
23. Prem. Lieut Friedr v. Schack, den 3. Febr. 14. la Chaussée.

d. Schlesisches Landwehr-Kavall. Reg. No. 3.

24. Sec. Lieut. Eduard v. Briesen, den 27. Jan. 14. bei Bar le duc.

e. Schlesisches Landwehr-Kavall.-Reg. No. 5.

25. Sec. Lieut. Fr. v. Granert, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.

f. Landwehr-Kavall.-Reg. No. 10.

26. Rittm. v. Portugal, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.

IV. Artillerie.

Preußische Brigade.

1. Prem. Lieut. v. Hensel, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
2. Sec. Lieut. v. Schulz, dito.
3. Sec. Lieut. v. Jacoby, dito.
4. Sec. Lieut. v. Lingk, den 19. May 13. bei Königswartha.
5. Prem. Lieut. v. Oppen, den 1. März 14. bei Rheims,

V. Pionniers.

Lieut. v. Poser, den 5. Febr. 14. beim Brücken-Bau zu Chalons.

B. Verwundet.

I. Generale, Brigade-Chefs und Commandeurs und der ihnen zugetheilten General-Stabs-Offiziere und sonstigen attaschirten und nicht regimentirten Offiziere.

1. G. Lt. u. Brig.-Chef Prinz Carl v. Meklenburg, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
2. G. Lt. u. Brig.-Chef v. Hünerbein, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
3. G. M. u. Brig.-Chef v. Pirch der 2te, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.
4. Obrist u. Chef des General-Stabes v. Valentini, den 23. Febr. 14. bei Mery.
5. Obrist u. Brig.-Comd. der 1sten Landwehr-Brigade v. Losthin, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
6. Obrist u. Brig.-Chef v. Steinmetz, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
7. Obrist u. Brig.-Comd. v. Lobenthal, den 2. May 13. bei Gr. Görschen und den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
8. Obrist u. Brig.-Comd. v. Katzeler, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
9. Obristlt. u. Brig.-Comd. v. Hiller, dito.
10. Obristlt. u. Brig.-Comd. v. Zepelin, den 19. May 13. bei Königswartha.
11. Major u. Brig.-Adj. v. Folgersberg, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
12. Major im Generalstabe v. Schütz, den 16. Octbr. 13. bei Möckern
13. Cap. u. Gen.-Adj. beim G. M. v. Horn Graf v. Kanitz, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
14. Cap. im General-Stabe v. Rohr, den 19. May 13. bei Königswartha.

15. Cav. u. Adj. des Gen. v. Rauch v. Velius, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
16. Cav. u. Adj. des Gen. v. York v. Selasensky, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
17. Prem. Cav. zur Dienstleistung im Generalstabe der 1sten Brigade v. Kauffberg, den 16. Octbr. 13. bei Möckern (in Halle an seinen Wunden gestorben).
18. Rittm. u. Adj. des G. M. v. Horn v. Reibnitz, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
19. Prem. Lieut. u. Adj. v. Röder, den 21. May 13. bei Gr. Görschen.
20. Prem. Lieut. u. Comd. der Stabs-Wache des Corps v. Heydenaber, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
21. Prem. Lieut. v. Hinzmann, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
22. Prem. Lieut. u. Brig.-Adj. des Obristen v. Steinmetz Graf Henkel v. Donnersmark, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
23. Prem. Lieut. u. Adj. v. Barfuß, den 2. May 13. bei Gr. Görschen und den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
24. Sec. Lieut. zur Dienstleistung im Generalstabe der 1sten Brigade v. Lollhöfel, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg (ist an seinen Wunden gestorben).
25. Lieut. u. Adj. v. Below, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
26. Lieut. bei der Stabs-Wache des Gen. v. York v. Buddenbrock, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
27. Lieut. zur Dienstleistung im General-Stabe der Reserve-Kavall. v. Briesen, den 12. Febr. 14. bei Chateau Thierry.

II. Infanterie.

1) 1ste Brigade.

a. 1stes Ostpreußisches Grenad.-Bat.

1. Major v. Arnim, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
2. Prem. Lieut. v. Maliszewsky, dito.
3. Sec. Lieut. v. Möller, dito. (starb an seinen Wunden).
4. Sec. Lieut. v. Schultzendorf, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
5. Sec. Lieut. v. Wedelstadt, den 4. Sept. 13. bei Hochkirch.
6. St. Cav. v. Puttkammer, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg (starb an seinen Wunden).
7. Prem. Lieut. v. Buddenbrock, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
8. Sec. Lieut. v. Glasenapp, dito.
9. Sec. Lieut. v. Grambsch, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
10. Major u. Comd. v. Leslie, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
11. Prem. Cav. v. Helden, dito.
12. Prem. Lieut. v. Maliszewsky, dito.
13. Sec. Lieut. v. Wehmeyer, dito.
14. Agreg. Sec. Lieut. v. Steinmetz, dito. (an seinen Wunden gestorben).
15. Agreg. Sec. Lieut. v. Köckritz, den 21. Octbr. 13. bei Freiburg (an seinen Wunden gestorben).
16. Major v. Arnim, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.
17. Prem. Lieut. v. Sendzicky, dito.
18. Agreg. Sec. Lieut. v. Meusel, dito.
19. Sec. Lieut. v. Leo, den 28. Febr. 14. bei Gue Treme.

20. Sec. Lieut. v. Retwitz, den 28. Febr. 14. bei Gue Treme.
21. Sec. Lieut. v. d. Horst, den 30. März 14. bei Paris.

b. 2tes Ostpreußisches Grenad.-Bat.

22. Sec. Lieut. Adolph Wilh. v. Schirmeißer, den 4. Juny 13. bei Luckau.
23. Et. Cap. Ernst v. Uklansky, den 23. Aug. 13. bei Gr. Beeren.
24. Attach. Sec. Lieut. Wilh. v. Sydow, den 23. Aug. 13. bei Gr. Beeren.
25. Prem. Cap. v Manstein, den 19. Octbr. 13. bei Leipzig (ist auch bei Dennewitz am 6. Sept. 13. leicht blessirt gewesen).
26. Sec. Lieut. Mich. v. Grabowsky, den 19. Octbr. 13. bei Leipzig.

c. Pommersches Grenad.-Bat.

27. Major u. Comd. v. Reinike, den 5. April 13. bei Vehelitz.
28. Major v. Reitzenstein den 28. May 13. bei Hoyerswerda.
29. Prem. Cap. v. Schmeling, dito.
30. Sec. Cap. v. Wierßbitzky, dito.
31. Sec. Lieut. v. Glyschinsky dito.
32. Major v. Reitzenstein, den 6. Sept. 13. bei Dennewitz.
33. Prem. Cap. v. Bessel, dito.
34. — v. Tylly, dito.
35. — v. Knuth, dito.
36. Prem. Lieut. v. Wyczecky, dito.
37. — v. Crüger. dito.
38. Sec. Lieut. v. Schon dito.
39. — Graf v. Schlieffen, dito.
40. — v. Schulz, dito.
41. — v. Götze, dito.
42. Prem. Cap. v. Schmeling, den 19. Octbr. 13. bei Leipzig.
43. — v. Platen, dito. (starb an seiner Wunde).
44. Prem. Lieut. v. Crüger, dito.
45. — v. Bezkow, dito.
46. Sec. Lieut. v. Norrmann, dito.
47. — v. Schübler, dito.
48. Major u. Comd. v. Romberg, den 11. Jan. 14. bei Hoogstraten.
49. Pr. Cap. v. Tylly, dito.
50. Sec. Cap. v. Wiersbitzky, dito.
51. Sec. Lieut. v. Schon, dito.
52. — v. Grumbkow, den 2. März 14. bei Belleghem.

d. Leib-Grenad.-Bat.

53. Prem. Lieut. v. Prüschenk, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
54. Sec. Lieut. v. Barfuß, dito.
55. — Graf v. Lüttichau, dito.
56. — v. Cranach, dito.
57. — v. d. Golz, dito.
58. Agreg. Sec. Lieut. v. Germarr, dito.
59. Sec. Lieut. Graf v. Rödern, dito.
60. Prem. Cap. v. Prüschenk, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
61. Sec. Lieut. v. Zollikofer d. 2te, dito.
62. — v. d. Golz d. 1ste, dito.
63. — v. Boden, den 21. Octbr. 13. bei Freiburg.
64. Sec. Cap. v. Frankenberg, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.
65. Sec. Lieut. v. Zollikofer d. 1ste, dito.
66. — v. Zollikofer d. 2te, dito.

67. Sec. Lieut. v. Alvensleben, den 27. März 14. bei Trilport.
68. — v. Raabe, dito.

e. Westpreußisches Grenad.-Bat.

69. Cap. v. Platen, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
70. Sec. Lieut. Sigism. v. Wimer dito.
71. — Julius v. Versen, den 21. May 13. bei Bautzen.
72. Prem. Lieut. Sam. v. Morstein, den 22. Sept. 13. bei Bischofswerda.
73. Sec. Lieut. Wilh. v. Voigt, den 22. Sept. 13. bei Bischofswerda
74. Cap. Ludw. v. Restorff, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
75. St. Cap. Barth. v. Wiedenkeller, dito.
76. Sec. Lieut. Carl v. Schöning d. 1ste, dito.
77. — Franz v. Kobke, dito.
78. — Carl v. Wischelitzky, dito.
79. — Sigism. v. Wimer, dito.
80. Major v. Schon, dito.
81. Major v. Goltberg, den 11. Febr. 14. bei Montmirail (starb an seinen Wunden).
82. Sec. Lieut. Ernst v. Ruprecht, dito.
83. — v. Gensch, dito.
84. — Eugen v. Schweinichen, den 12. Febr. 14. bei Chateau Thiery (starb an seiner Wunde).

f. Schlesisches Grenad.-Bat.

85. Major u. Comd. Carl v. Glan, den 2. May 13. bei Gr. Görschen
86. Major Carl v. Burghoff, dito.
87. Major Paul v. Wnuck, dito.
88. Prem. Lieut. Joh. v. Troils, dito.
89. Prem. Lieut. Heinr. v. Bruckhof, dito.
90. Sec. Lieut. Ferd. v. Frankenberg, dito.
91. Sec. Lieut. Ernst v. Pannewitz dito.
92. Sec. Lieut. Heinr. v. Scheffel, dito.
93. — Alex. v Löwenstein, dito.
94. Major Paul v. Wnuck den 21. May 13. bei Bautzen.
95. Sec. Lieut. Alex. v. Löwenstein, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
96. Sec. Lieut. Alex. v. Bock, dito.
97. Sec. Lieut. Ewald v. Seidlitz, dito.
98. Sec. Lieut. Heinr. v. Westary, dito.
99. Sec. Lieut. Heinr. v. Steffel, den 21. Octbr. 13. bei Freiburg. (starb an seinen Wunden).
100. Major Franz v. Aulock, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.
101. St. Cap. Carl v. Hüner dito.
102. Prem. Lieut. Ferd. v. Beer, dito.
103. Sec. Lieut. Ernst v. Riebelschütz, dito.
104. Prem. Cap. v. Böhmer, den 30. März 14. bei Paris (starb an seiner Wunde).

g. 2 Ostpreußische Jäger-Compagnien.

105. Sec. Lieut. v. Hart, den 4. Sept. 13. bei Hochkirch.
106. Obristlt. v. Klüx, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
107. Prem. Lieut. v. Kittlitz, den 4. Febr. 14. bei Chalons.

b. Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 5.

108. Cap. Carl v. Gärtner, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg (starb an seiner Wunde).
109. Cap. v. Wilde, dito.
110. Sec. Lieut. v. Schulter, dito.

111. Sec. Lieut. v. Riebel, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
112. Major u. Comd. v. Seidlitz, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
113. Cap. v. Korn, dito. (ſtarb an ſeiner Wunde).
114. Cap. v. Renſch, dito.
115. Lieut. u. Adj. v. Tſchammer, dito. (ſtarb an ſeiner Wunde).
116. Lieut. v. Focker, dito.
117. — v. Thin, dito.
118. — v. Steinauer, dito. (ſtarb an ſeiner Wunde).
119. Lieut. v. Thomas, dito.
120. — v. Tietze, dito.
121. — v. Bonicke, dito.
122. — v. Gammert, dito.
123. Major u. Comd. v. Mumme, dito.
124 Cap. v. Humbracht, den 22. Jan. 14. bei Thionville
125. Lieut. v. Roſenberg, dito.
126. — v. Pierè, dito.
127. Cap. v. Loſſow, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.
128. Lieut. v. Fritſch, dito.
129. — v. Rhode, dito.
130. Sec. Lieut. v. Scholz, den 27. März 14. bei Meaux.

i. Schleſiſches Landwehr-Inf.-Reg. No. 13.

131. Lieut. v. Feſchke, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
132. — v. Mitſch, dito.
133. Lieut. v. Firſich, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
134. — v. Wingler, dito.
135. Cap. v. Seidlitz, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
136. Lieut. u. Reg.-Adj. v. Bergmann dito.
137. Lieut. v. Schatt, dito.
138. — v. Boſchinsky, dito. (ſtarb an ſeiner Wunde).
139. Lieut. v. Herrman, dito.
140. — v. Otto, dito.
141. — v. Dittrich, dito.
142. — v. Schmidt, dito.
143. — v. Anter der 1ſte, dito.
144. — v. Kugler, dito.
145. — v. Kupitze, dito.
146. — v. Preitz, dito.
147. — v. Pfeil, den 26. Octbr. 13. am Horſelberge.
148. — v. May, den 14. Jan. 14. bei Thionville.
149. Cap. Aug. v. Cramer, den 11. Febr. 14. bei Montmirail (ſtarb an ſeinen Wunden).
150. Lieut. v. Wengler, dito.
151. — v. Hauenſchild, dito.
152. — v. Otto, den 12. Febr. 14. bei Chateau Thierry.
153. — Wilh. v. Reinſch, den 28. Febr. 14. Jue Trême.

2) 2te Brigade.

a. 1ſtes Oſtpreußiſches Inf.-Reg.

154. Prem. Cap. v. Kahlden, den 5. April 13. bei Danikow.
155. Sec. Lieut. v. Bollmann, dito.

156. St. Cap. v. Gruszezinsky, den 29. April 13. bei Merſeburg.
157. Prem. Lieut. v. Fabeky der 1ſte, dito.
158. Sec. Lieut. v. Brederlow, dito.
159. — v. Lilienthal, dito.
160. — v. Woysky, dito.
161. Prem. Cap. v. Billerbeck, den 2. May. 13. bei Gr. Görſchen.
162. St. Cap. v. Leslie, dito.
163. St. Cap. v. Schenk, dito.
164. St. Cap. v. Böhm, dito.
165. — v. Stromberg, dito.
166. Sec. Lieut. v. Rodrinsky, dito.
167. — v. Fiedler, dito.
168. — v. Petersdorf, dito.
169. — v. Oelsnitz, dito.
170. — v. Scheffer, dito.
171. — v. Völbörel, dito.
172. — v. Platen, dito.
173. — v. Dobillet, dito.
174. — v. Fircks, dito.
175. — v. Cieſilsky. dito.
176. — v. Rabnitz, den 2. May 13. bei Gr. Görſchen.
177. — v. Häſer, dito.
178. — v. Wink, dito.
179. Major v. Kurnatowsky, den 19. May 13. bei Weiſſig.
180. Sec. Lieut. du Roſſey, dito.
181. — v. Scheffer, dito.
182. — v. Auer, dito.
183. — v. Hahn, dito.
184. — v. Wildemann, dito.
185. — v. Foller, dito.
186. — v. Steinmetz, dito.
187. — v. Rettwitz, dito.
188. — v. Fiedler, den 17. Aug. 13. bei Rochlitz.
189. — v. Oelsnitz, dito.
190. — v. Kurnatowsky, den 20. Aug. 13. bei Löwenberg.
191. — v. Michalowsky, dito.
192. Prem. Cap. v. Schachtmeyer, den 4. Sept. 13. bei Hochkirch.
193. Major v. Pentzig, den 16. Octbr. 13. bei Möckern (ſtarb an ſeiner Wunde).
194. Prem. Cap. v. Beſſerer, dito.
195. St. Cap. v. Kleiſt, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
196. Prem. Lieut. v. Lepel, dito.
197. — Kalau v. Hoven, dito.
198. — v. Walter, dito.
199. — v. Brederlow, dito.
200. — v. Lettow, dito.
201. Sec. Lieut. v. Schröder, dito.
202. — v. Chamier, dito.
203. — v. Petersdorf, dito.
204. — v. Oelsnitz, dito.
205. — v. Siegroth, dito.
206. — v. Woysky, dito.
207. — v. Bollmann, dito.
208. — v. Platen, dito.
209. — v. Greinus, dito.

210. — v. Gerlach, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
211. — v. Römer, dito.
212. — v. Hertzer, dito.
213. Prem. Lieut. v. Gutzmarow, den 18. Octbr. 13. bei Leipzig.
214. Sec. Lieut. v. Lukowitz, den 21. Octbr. 13. bei Freiburg.
215. Prem. Lieut. v. Harbuß, den 4. Febr. 14. bei Chalons.
216. Prem. Cap. v. Buddenbrock, den 9. März 14. bei Laon.
217. Sec. Lieut. v. Gabain, den 28. März 14. bei Clayes.

b. 2tes Ostpreußisches Inf.-Reg.

218. Prem. Cap. v. Serrakowsky, den 17. April 13. bei Wittenberg.
219. St. Cap. v. Schreger, dito.
220. Prem. Lieut. v. Bardeleben, dito.
221. Sec. Lieut. v. Schlutius, dito.
222. — v. Watzel, dito.
223. — v. Grabowsky, den 6. May 13. bei Wittenberg.
224. Prem. Lieut. v. Dallmer, den 11. May 13. in der Lausitz (auch zugleich gefangen).
225. Prem. Cap. v. Löbell, den 21. May 13. bei Bautzen.
226. Sec. Lieut. v. Kornatzky 2te, dito.
227. Prem. Lieut. v. Studnitz, den 19. Aug. 13. bei Braunau.
228. Prem. Cap. v. Funk, den 21. Aug. 13. bei Löwenberg (starb an seiner Wunde).
229. Prem. Lieut. v. Bardeleben, dito.
230 Sec. Lieut. v. Schlutius, dito.
231. — v. Lysniewsky, dito.
232. Prem. Lieut. v. Bardeleben, dito.
233. — du Rosey, dito.
234. Sec. Lieut. v. Stein, dito.
235. — de la Bruyere, dito.
236. Major v. Krauthoff, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
237. Prem. Cap. v. Prondzinsky, dito.
238. — v. Löbell, dito.
239. Prem. Lieut. v. Franken, dito.
240. Sec. Lieut. v. Rozinsky, den 22. Sept. 13. bei Bischofswerda.
241. — v. Watzel, dito.
(starb an seiner Wunde).
242. Obrist v. Syebolm, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
243. Prem. Cap. v. Suchten, dito.
244. St. Cap. v. Hochstetter, dito.
245. Sec. Lieut. v. Werner, dito. (an seiner Wunde gestorben).
246. Sec. Lieut. v. Rohr, dito.
247. — v. Bergfeldt 2te, dito.
248. — v. Terpitz, dito.
249. — v. Steps, dito.
250. — v. Kortzfleisch, dito.
251. — v. Grabowsky, dito.
252. Major v. Dessaunieur, den 16. Oct. 13. bei Möckern.
253. Prem. Cap. v. d. Schleuse, dito.
254. Prem. Lieut. v. Bardeleben, dito.
255. Sec. Lieut. v. Jannert, dito.
256. — v. Steps dito. (starb an seiner Wunde).
257. Sec. Lieut. v. Cussurw, dito.

258. Sec.

258. Sec. Lieut. v. Bebrendt 2te, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
259. — v. Werner, dito. (an seiner Wunde gestorben).
260. St. Cap. v. Studnitz, den 4. Febr. 14. bei Chalons.
261. Sec. Lieut. v. Borke, dito.
262. — v. Pape, dito. (starb an seiner Wunde).
263. Prem. Lieut. v. Schaffstädt, den 11. Febr. 14. bei Chateau Thierry
264. Sec. Lieut. v. Schackowsky, den 22. Febr. 14 bei Mery.
265. — v. Lisniewsky, den 28. Febr. 14. bei Meaux
266. St. Cap. v. Dallmer, den 9. März 14. bei Laon
267. Prem. Cap. v. Löbell, dito.
268. Sec. Lieut. v Werner, den 30. März 14. bei Paris (starb an seiner Wunde).
269. Sec. Lieut. v. Schlutius, dito.

c. Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 6.

270. Cap. Carl v. Schravisch, den 21. Aug. 13. bei Löwenberg.
271. — Aug. v. Fuchs, dito.
272. Obristlt. u. Reg. Comd. v. Grumbkow, den 23. Aug. 13. bei Goldberg (starb an seiner Wunde).
273. Major Carl v. Kempsky, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
274. Cap. Peter v. Bekowsky, dito.
275. — Joh. v. Winkler, dito.
276. — Ernst Leop. v. Knorr, dito.
277. Lieut. Ludw. v. Kalisch, dito.
278. — Eduard v. Niekisch, dito.
279. — Franz v. Häring, dito.
280. — v. Rimpler, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
281. Major Gustav v. Fischer, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
282. Cap. Aug. v. Plotho, dito.
283. — Aug. Theod. v. Frankhen, dito.
284. Lieut. Carl v. Christoffel, dito.
285. — Joh. v. Behnisch, dito.

3) 7te Brigade.

a. Leib-Infanterie-Regiment.

286. Major v. Ledebur, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
287. Prem. Cap. v. Resin, dito.
288. — v. Bübow, dito.
289. — v. Luck, dito.
290. Prem. Lieut. v. Schenk, dito.
291. — v. Strwolinsky dito.
292. — v. Kamptz, dito.
293. Sec. Lieut. v. Espinol, dito.
294. — v. Eickstädt, dito.
295. — v. Stockmann, dito.
296. — v. Schildt 1ste, dito.
297. — v. Schildt 2te, dito.
298. — v. Dennstädt, dito.
299. — v. Röhden, dito.
300. — v. Oppen, dito.
301. — v. Sennike, dito.
302. — v. Cranach, dito.
303. — v. Rieau, dito.
304. — v. Wussow 1ste, den 2. May 13. bei Lindenau.

305. Major v. Beyer, den 19. May 13. bei Königswartha (wegen Invalidität auf Pension gesetzt).
306. Major v. Hagen, dito.
307. Major v. Oertzen, dito.
308. Prem. Cap. v. Müllmann, dito.
309. — v. Diebitsch, dito.
310. Prem. Cap. Gr. v. Schwerin, dito.
311. Sec. Cap. v. Häusler, dito.
312. Prem. Lieut. v. Werder, dito.
313. Prem. Cap. v. Uklonsky, dito.
314. Sec. Lieut. v. Müller, dito.
315. — v. Pröck 1ste, dito.
316. — v. Heim, dito.
317. — v. Pröck 2te, dito.
318. — v. Lager, dito. (an der Wunde gestorben).
319. Sec. Lieut. v. Arnstädt, dito. (an der Wunde gestorben).
320. Sec. Lieut. v. Sperling, dito.
321. — v. Kosak, dito.
322. — v. Sennke, den 21. Aug. 13. bei Löwenberg.
323. — v. Schildt, dito. (starb an seiner Wunde).
324. Sec. Lieut. v. Wussow 1ste, den 30. Aug. 13. bei Bunzlau.
325. Major v. Bose, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
326. Prem. Lieut. du Plessis, dito.
327. Sec. Lieut. v. Manstein, dito.
328. — v. Beyer, dito.
329. — v. Hegewald, dito. (starb an seiner Wunde).
330. Sec. Lieut. v. Creilsheim, dito. (starb an seiner Wunde).
331. Sec. Lieut. v. Cranach, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
332. Sec. Cap. v. Kampth, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
333. Lieut. v. Pröck, dito.
334. Cap. v. Mach, den 21. Octbr. 13. bei Freyburg.
335. Sec. Lieut. v. Diezelsky, dito.
336. — v. Schenkendorf, dito.
337. Prem. Cap. v. Holleben, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.
338. Sec. Lieut. v. Tempelhof, dito.
339. — v. Franke, dito.
340. — v. Müller, dito.
341. — v. Matzdorf, den 27. März 14. bei Trillport oder Meaux.
342. Prem. Cap. v. Zastrow, den 30. März 14. bei Paris.
343. Sec. Lieut. v. Mencilius, dito. (starb an den Wunden).
344. Sec. Lieut. v. Eberhardt, dito.
345. — v. Zimmermann, dito.
346. — v. Frank, dito.

b. Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 4.

347. Major v. Knorr, den 30. Aug. 13. bei Bunzlau.
348. Cap. v. Eichelberg, dito.
349. Major v. Herzberg, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
350. Lieut. v. Sachse, dito.

351. — v. Kieſel, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
352. — v. Hertzke, dito.
353. — v. Spiller, dito. (ſtarb an ſeiner Wunde).
354. Major u. Reg. Comd. v. Wollzogen, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
355. Cap. v. Berthold den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
356. Prem. Lieut. v. Spiller, dito.
357. Sec. Lieut. v. Heincke, dito.
358. Lieut. v. Fritſch, dito.
359. — v. Häbner, dito.

c. Schleſiſches Landwehr-Inf.-Reg. No. 15.

360. Sec. Lieut. v. Hornig, den 21. Aug. 13. bei Löwenberg.
361. — v. Elteſter, dito.
362. — v Hoffmann, dito.
363. — v Heilborn, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
364. Cap. v. Stimborsky, den 23. Sept. 13. bei Biſchofswerda.
365. Sec. Lieut. v. Rochlitz, dito.
366. — v. Sauer, dito.
367. Major v. Sommerfeld, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
368. Cap. v. Malſchitzky, dito.
369. — v. Stranz, dito.
370. Prem. Lieut. v. Witt, dito.
371. Sec. Lieut v. Bahr, dito.
372. — v. Wolff, dito.
373. — v. Exner, dito.
374. — v. Henrich, dito.
375. — v. Kloſe, dito. (ſtarb an ſeiner Wunde).
376. Sec. Lieut. v. Himpe, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
377. — v. Kurtz, dito.
378. — v. Stumpf, dito.
379. — v. Hartwig, dito.
380. — v. Prauſe dito.
381. Lieut. v. Bahr, den 27. März 14. bei Trilport

4) 8te Brigade.

a. Brandenburgiſches Inf.-Reg.

382. St. Cap. Ludw. v. Heydebrandt, den 2. May 13. bei Gr. Görſchen.
383. Sec. Lieut. Alex. v. Kozewsky, dito.
384. — Gottfr. v. Gruben, dito.
385. — Friedr. v. Wilbero, dito.
386. Prem. Cap. Friedr. v. Rohr, den 21. May 13. bei Bautzen.
387. Sec. Lieut. Joh. v. Matzdorf, dito.
388. Prem. Cap. Friedr. v. Gaffron, den 21. Aug. 13. bei Löwenberg.
389. Sec. Lieut. Joh. v. Raberg, dito.
390. — Ernſt v. Buſch 2te, dito.
391. — Ernſt v. Heyne, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
392. — Adolph Meſee, dito.
393. — Alex. v. Kozewsky, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
394. Obriſt u. Comd. Carl Aug. v. Borke, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
395. Major Friedr. v. Golz, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.

396. Prem. Cap. Ernſt v. Sanitz, den 16. Octbr. 12. bei Möckern.
397. — Friedr. v. Gaffron, dito.
398. — v. Vogel, dito.
399. Prem. Lieut. Friedr. v. Nimtſch, dito.
400. Sec. Lieut. Ernſt v. Lewinsky, dito.
401. — Aug. v. Gfug 1ſte, dito.
402. — Joh. v. Hirſchberg, den 25. Octbr. 13. bei Eiſenach.
403. Prem. Cap. Carl v. Vogel, den 22. Febr. 14. bei Mery.
404. Sec. Lieut. Ernſt v. Buſch, dito.
405. — Ewald v. Bergmann, den 9. März 14. bei Laon.
406. Prem. Cap. Paul v. Brandenſtein, den 30 März 14. bei Paris.
407. Prem. Lieut. Joh. v. Jürgas, dito.
408. Sec. Lieut. Wilh. v. Kobe, dito.

b. 12tes Reſerve-Inf.-Reg.

409. Sec. Lieut. v Dennſtädt, den 2. May 13. bei Gr. Görſchen.
410. — v. Goßlar, dito.
411. Prem. Cap. v. Irrwing, den 4. Juny 13. bei Luckau.
412. — v. Gauvain, dito.
413. Prem. Lieut. v Cappeller, den 4. Juny 13. bei Luckau.
414. St. Cap. v. Rathenow, dito.
415. Sec. Lieut. v. Schurig, dito.
416. Sec. Lieut. v. Gaza, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
417. — v. Witſchel, den 22. Sept. 13. bei Biſchofswerda.
418. Major u. Comd. v. Laurens, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
419. Major v. Pfendel, dito. (ſtarb an ſeiner Wunde).
420. Major v. Blücher, dito.
421. Prem. Cap. v. Rhein, dito.
422. Prem. Cap. v. Wobeſer, dito.
423. St. Cap. v. Maltitz, dito.
424. Prem. Lieut. v. Arensdorf, dito.
425. Prem. Lieut. v. Olszewsky, dito.
426. Sec. Lieut. v. Goslar, dito.
427. — v. Koszitzky, dito. (ſtarb an ſeiner Wunde).
428. Prem. Lieut. v. Keſſel, den 21. Octbr. 13. bei Freiburg (ſtarb an ſeiner Wunde).
429. St. Cap. v. Rathenow, den 26. Octbr. 13. bei Eiſenach.
430. Sec. Lieut. v. Walther, dito.
431. — v. Priemer, dito.
432. — v. Kowalewsky, dito.
433. — v. Schulz, dito.
434. — v. Kunzer, dito.
435. — v. Prufert, den 22. Febr. 14. bei Mery.
436. — v. Walter, den 28. Febr. 14. bei Jue Treme.
437. St. Cap. v. Rathenow, den 9. März 14. bei Laon.
438. Major v. Borke, den 30. März 14. bei Paris.

c. Schleſiſches Inf.-Reg. No. 14.

439. Major v. Lepach, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
440. — v. Behr, dito.
441. — Carl v. Thiele, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
442. Lieut. Ludw. v. Calin, dito.
443. — Friedr. v. Ebert, dito.
444. — Gottfr. v. Gundel, dito.
445. — Wilh. v. Walde, dito.
446. — v. Hohberg, dito.

III. Kavallerie.

1) 1ste Brigade.

2tes Leib-Husaren-Regiment.

1. Major Andres v. Kurnatowsky, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
2. Rittm. Adolph v. Westphal, dito.
3. Prem. Lieut. Carl v. Bröhsigke, dito.
4. Sec. Lieut. Carl v. Pientka, dito.
5. Sec. Lieut. v. Pohl, den 20. May 13. bei Bautzen (starb an der Verwundung).
6. Sec. Lieut. Fr. v. Plehn, dito.
7. Sec. Lieut. u. Adj. Joh. v. Giese, den 27. Aug. 13. bei Rochlitz.
8. Lieut. v. Schon, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
9. — v. Dallmer, dito. (starb an seiner Wunde).
10. Lieut. v. Meyer, dito. (starb an seiner Wunde).
11. Sec. Lieut. v. Höefen, den 17. Jan. 14. vor Metz.
12. Sec. Lieut. Carl v. Pfuhl, den 28. Febr. 14. bei Vareddes unweit Meaux.
13. Sec. Lieut. v. Cosmar, den 28. Febr. 14. bei Vareddes unweit Meaux (starb an seiner Wunde).
14. St. Rittm. v. Raven, den 29. März 14. bei Clay (starb an seiner Wunde).

2) 2te Brigade.

Meklenburg-Strelitzsches Husaren-Reg.

15. Major v. Bismark, den 16. Octbr. 11. bei Möckern (starb an seiner Wunde).
16. Rittm. v. Damm, dito.
17. — Gr. v. Lüttichau, dito.
18. St. Rittm. v. Schleve, dito.
19. Lieut. v. Milarch, dito.

3) 7te Brigade.

Brandenburgisches Husaren-Reg.

20. Prem. Lieut. Gr. v. Wengersky, den 5. Sept. 13. bei Reichenbach.
21. Sec. Lieut. v. Eckardt, den 16. Octbr. 13. bei Möckern (starb an seiner Wunde).
22. Major v. Sohr, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
23. Rittm. v. Schwanfeld, dito.
24. Lieut. v. Kosecky, den 3. Febr. 14. bei la Chaussée.
25. — v. Keiffel, dito.
26. — v. Tyscke, den 18. März 14. bei Boslieux.

4) 8te Brigade.

Ostpreußisches National-Husaren-Reg.

27. Major v. Kracht, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
28. — v. Zastrow, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
29. Sec. Lieut. v. Knobloch, dito.
30. Rittm. v. Keudell, den 16. Octbr. 13. bei Möckern (starb an seiner Wunde).
31. Sec. Lieut. v. Hilliſſen, dito.
32. — v. Künitz, dito.

33. Sec. Lieut. v. Kurrowsky, den 13. Septbr. 13. bei Roth Tauslitz.
34. — v. Stürmer, den 5. Febr. 14. bei Chalons.
35. Major v. Knobloch, den 27. März 14. bei Meaux.

5) Reserve-Kavallerie.

a. Litthauisches Dragoner-Regiment.

36. Sec. Lieut. v. Rosenberg, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
37. — v. Baczko, den 16. Octbr. 13. bei Möckern (an seiner Wunde gestorben)
38. Rittm. v. Uklansky, den 3. Febr. 14. bei la Chaussée.
39. Obristlt. v. Platen, den 12. Febr. 14. bei Chateau Thierry.

b. Westpreußisches Dragoner-Reg.

40. Obrist Ludw. v. Wuthenow, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
41. Sec. Lieut. Friedr. v. Witte, dito.
42. Sec. Lieut. Carl v. Schwemler, den 5. Sept. 13. bei Reichenbach.
43. Obrist Friedr. v. Unruh, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
44. — Friedr. v. Unruh, den 12. Febr. 14. bei Chateau Thierry.

c. Brandenburgisches Uhlanen-R g.

45. St. Rittm. v. Reuß, den 21. Aug. 13. bei Löwenberg (starb an seiner Wunde).
46. Agr. Major Aug. v. Walsch, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
47. Agr. Prem. Lieut. Julius v. Heyden, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
48. Sec. Lieut. Doroth. v. Gladis, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
49. St. Rittm. Friedr. v. Pascal, den 6. Febr. 14. bei Epernay.

d. Neumärkisches Landwehr-Kavall. Reg.

50. Lieut. v. d. Marwitz 1ste, den 22. Aug. 13. bei Löwenberg.
51. — v. Gehrke, den 25. Aug. 13. bei Krain a. d. Katzbach
52. — v. Witte, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach

e. Schlesisches Landwehr-Kavall.-Reg. No. 3.

53. Rittm. Wilh. v. Osten, den 27. Jan. 14. bei Bar le duc.

f. Schlesisches Landwehr-Kavall.-Reg. No. 5.

54. Rittm. Friedr. v. Wegner, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
55. Prem. Lieut. Ernst v. Kamnitz, dito.
56. Sec. Lieut. Carl v. Schneider, dito.
57. Rittm. Elias v. Diemar, den 22 Octbr. 13. bei Eisenach.
58. — Louis v. Knap, den 22. Sept. 13. bei Bischofswerda.

g. Landwehr-Kavall.-Reg. No. 10.

59. Rittm. v. Steinmann, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
60. Lieut. v. Baßwitz, den 5. Sept. 13. bei Reichenbach.
61. — v. Schneider, dito.
62. Lieut. v. Zechlin, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
63. — v. Dietrich, den 26 März 14. bei Sezanne.

IV. Artillerie.

Preußische Brigade.

1. Prem. Lieut. v. Borowsky, den 2. May. 13. bei Gr. Görschen.
2. Major v. Graumann, den 21. May 13. bei Bautzen.
3. Sec. Lieut. v. Stern, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
4. Prem. Cap. v. Zinken, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
5. Sec. Lieut. v. Bringmann, dito. (war auch gefangen).
6. Sec. Lieut. v. Milewsky, den 30. Aug. 13. bei Bunzlau.
7. — v. Kurgas, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.

8. Sec. Lieut. v. Müller, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
9. Major v. Ziegler, dito.
10. Sec. Lieut. v. Patzig, den 21. Octbr. 13. bei Freiburg.

C. Gefangen.

I. Colonnen-Feldjäger Peters, den 13. Febr. 14. bei Dormans (ist nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft in Namur gestorben).

II. Infanterie.

1ste Brigade.

Leib-Grenadier-Bataillon.

1. Prem. Cap. v. Häusler, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.
2. Sec. Lieut. v. Stockmer, dito.

Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 5.

3. Lieut. v. Simon, den 11. Febr. 14. bei Montmirail (aus der Gefangenschaft retournirt).
4. Lieut. v. Pinnocci, den 12. Febr. 14. bei Chateau Thierry (aus der Gefangenschaft retournirt).
5. Lieut. v. Ludwig, dito. (aus der Gefangenschaft retournirt).
6. Lieut. v. Krause, dito. (aus der Gefangenschaft retournirt).
7. Lieut. v. Schwaz, dito. (aus der Gefangenschaft retournirt).
8. Lieut. v. Hartel, dito. (aus der Gefangenschaft retournirt).

Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 13.

9. Lieut. u. Adj. v. Preuß, den 12. Febr. 14. bei Chateau Thierry.
10. Lieut. v. Hadse, dito.
11. Lieut. v. Schneider, dito.

2te Brigade.

1stes Ostpreußisches Inf.-Reg.

12. Major v. Pirch, den 29. April 13. bei Merseburg.
13. Sec. Lieut. v. Woysky, dito.
14. Sec. Lieut. v. Robberts, dito.

2tes Ostpreußisches Inf.-Reg.

15. Sec. Lieut. v. Delsnitz, den 17. April 13. bei Wittenberg.
16. Sec. Lieut. v. Michalowsky, den 11. May 13. in der Lausitz.

Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 6.

17. Major v. Rosthen, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
18. Lieut. Wilh. v. Säfisch, dito.
19. — Lebrecht v. Rauch, dito.
20. — Wilh. v. Bücher, dito.
21. — Joh. Aug. v. Hammer, dito.
22. Cap. Gr. v. Rachenbach, den 10. Octbr. 13. unweit Torgau.

7te Brigade.

Leib-Inf.-Regiment.

23. Prem. Cap. v. Zastrow, den 30. Aug. 13. bei Bunzlau.
24. Sec. Lieut. v. Lüttichau 2te, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.

Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 15.

25. Cap. v. Maier, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
26. — v. Zander, dito.

8te Brigade.

Schlesisches Landwehr-Reg. No. 14.

27. Lieut. Adolph v. Bienengräber, den 16. Octbr. 13. bei Möckern (ist wahrscheinlich todt).

28. Lieut. Joh. v. John, den 16. Octbr. 13. bei Möckern (wieder retournirt).

III. Kavallerie.

7te Brigade.

Brandenburgisches Husaren-Reg.

1. Prem. Lieut. Graf v. Wengersky, den 5. Sept. 13. bei Reichenbach.

Reserve-Kavallerie.

Litthauisches Dragoner-Regiment.

2. Obristlt. v. Platen, den 14. März 14. bei Rheims (zurückgekehrt).

Summarische Uebersicht,

der während des Krieges 1813 und 1814 gebliebenen, verwundeten und gefangenen Offiziere des 1sten Armee-Corps.

Truppen-Abtheilungen.	Geblieben		Blessirt.		Gefangen.	
	Staabs-Offiziere.	Subaltern-Offiziere.	Staabs-Offiziere.	Subaltern-Offiziere.	Staabs-Offiziere.	Subaltern-Offiziere.
I. Generale, Brigade-Chefs, Commandeurs, und die ihnen zugetheilten General-Staabs-Offiziere und sonstigen attaschirten und nicht regimentirten Offiziere.		3	12	15		1
II. Infanterie.						
1) 1ste Brigade.	7	38	17	136		11
2) 2te Brigade.	4	29	8	124	2	9
3) 7te Brigade.	2	20	8	88		4
4) 8te Brigade.	3	14	9	56		2
III. Kavallerie.						
1) 1ste Brigade.	1	5	1	13		2
2) 2te Brigade.		2	1	4		
3) 7te Brigade.		1	1	6		
4) 8te Brigade.		4	3	6		
5) Reserve-Kavallerie.		13	4	24	1	1
IV. Artillerie.		5	2	8		
V. Pionniers.		1				
Summa	17	130	66	480	3	30

Beilage XXIII.

Nachweisung des Verlustes des 1sten Armee-Corps vom 10ten August 1813 bis zum Pariser Frieden 1814.

A. Vom Waffenstillstande bis an den Rhein 1814.

Datum des Gefechts.	Benennung der Schlachten und Gefechte.	Geblieben.			Verwundet.			Gefangen u. vermißt.			Summa.		
		Offiziere.	Combattanten.	Pferde.	Offiziere.	Combattanten.	Pferde.	Offiziere.	Combattanten.	Pferde.	Offiziere.	Combattanten.	Pferde.
19ten August 1813.	bei Löwenberg		14	2	4	146	2		12		4	172	4
21sten " "	bei Löwenberg	6	162	14	24	1023	16		428	9	30	1618	39
23sten " "	bei Goldberg	2	328	31	21	1171	26	9	976	12	32	2474	69
26sten " "	an der Katzbach	4	269	183	20	605	118	3	1556	227	27	2429	528
30sten " "	bei Bunzlau	2	26	3	5	232	4	1	96		8	354	7
4ten Septbr. "	bei Hochkirch	2	27		6	367	2		31		8	425	2
5ten " "	bei Reichenbach		4	6		2	6		48	63		54	74
6. 21. " "	bei Stolpe unweit Bautzen		1	12	2	21	14		2	1	2	24	27
22sten " "	bei Bischofswerda	2	21	3	11	185	2		33		13	239	5
23sten " "	bei Rothnausitz		27	18	6	128	14		17	8	6	172	40
3ten Octbr. "	bei Wartenburg	10	290	64	57	1539	49		203		67	2032	113
16ten " "	bei Möckern	31	980	161	134	3698	158	1	623	3	166	5301	322
18ten " "	bei Gohlis	1	1		3	55			4		4	60	
20. 21. " "	bei Freyburg	2	37	32	15	673	25		113		17	823	57
26sten " "	am Hörselberge		30	3	10	277	18		3	3	10	310	24
	Summa	62	2217	531	318	10127	454	14	4143	326	394	16487	1314

B. Vom Rheinübergange bis zum Pariser Frieden.

Datum des Gefechts.	Benennung der Schlachten und Gefechte.	Geblieben.			Verwundet.			Gefangen u. vermißt.			Summa.		
		Offiziere.	Combattanten.	Pferde.	Offiziere.	Combattanten.	Pferde.	Offiziere.	Combattanten.	Pferde.	Offiziere.	Combattanten.	Pferde.
11ten Febr. 1814.	bei Montmirail	6	106		22	578		3	176		31	860	
12ten " "	bei Chateau Thierry										11	530	
13. 21. März "	bei Roslieur und Rocourt	1		20	1	12	14				2	12	34
26sten " "	bei Sezanne		22	24	1	55	5		24	41	1	101	70
27sten " "	bei Meaux	1	6		6	79					7	85	
28sten " "	bei Claye		14	12	3	113	6	1	114		4	241	18
30sten " "	bei Paris	3	131	67	15	317	26		19	4	18	467	97
	Summa	11	279	123	48	1154	51	4	333	45	74	2296	219

Anmerkung.

Die in der Rubrik der Gefangenen und Vermißten angegebenen Combattanten und Pferde, sind wahrscheinlich größtentheils geblieben und blessirt; die Truppen haben sie nur deshalb in die Rubrik „Vermißt" setzen müssen, weil sie keine bestimmte Nachricht haben, was aus diesen Leuten geworden ist.

Beilage XXIV.

Eintheilung des Corps des G. Lt. Graf Wallmoden-Gimborn im Monat Januar 1814.

Nachdem der G. M. v. Tettenborn, das Lützowsche Corps und das Jäger-Bat. Reiche abmarschirt, und der Schwedische G. Lt. Vegesack sich dagegen mit ihm vereiniget hatte.

Chef der G. Lt. Graf Wallmoden-Gimborn.

1. Die Avantgarde kommandirt der G. M. v. Dörenberg (der fast gewöhnlich die Kavallerie kommandirte).

Ob. v. Witzleben.
- das 1ste Bat. Hanseatischer Infanterie,
- das 2te — — —
- die Hanseatische Kavallerie,
- die Hanseatische Artillerie.

Obristlt. v. d. Goltz.
- das 6te Bat. der Russisch-Deutschen Legion,
- das 1ste Husaren-Reg. — —
- 4 Stück Kanonen der 2ten reitenden Batterie der Russisch-Deutschen Legion.

2. Soutien der Avantgarde, der Obrist Graf v. Kielmansegge.
- Das Bat. Anhalt-Dessau,
- das Hannöverische Jäger-Bat., Graf v. Kielmansegge,
- 4 Stück Kanonen der 2ten reitenden Batterie der Russisch-Deutschen Legion.

3. Die 1ste Division des G. M. v. Ahrenschildt (die Russisch-Deutsche Legion).

Maior von Natzmer.
- das 1ste Bat. der Russisch-Deutschen Legion,
- das 2te — — —
- das 5te — — —

Obristlt. von Wardenburg.
- das 3te — — —
- das 4te — — —
- das 7te — — —

Die Fußbatterie der Russisch-Deutschen Legion von 8 Kanonen.

Das 2te Husaren-Reg. der Russisch-Deutschen Legion.

4. Die 2te Division des G. M. v. Lyon (Englisch-Deutsche Legion).

leichte Brigade Obristlt. v. Halkett.
- das Bat. Lüneburg,
- das Bat. Bremen und Verden.

Linien Brigade Obristlt. v. Klenke.
- das Bat. Lauenburg,
- das Bat. v. Benningsen,
- das Bat. v. Langöhr.

Das Bremen- und Verdensche Husaren-Reg.

Die Fußbatterie von Wiering von 6 Kanonen.

5. Die Reserve, die Division des G. Lt. v. Vegesak.

Schwedische Brigade.
- 5 Bat Schwedischer Infanterie,
- Mörner Husaren,
- Carabiniers,
- 2 Esq. Preußische Husaren von Schill.

Meklenburg-Schwerinsche Brigade G. M. v. Fallois.
- das Jäger-Bat.,
- das Garde-Inf.-Bat.,
- das Inf.-Bat.,
- das Meklenburgsche reitende Jäger-Reg.,
- 2 Meklenburgsche Kanonen.

anders als Haubitzen aufgefahren werden müßten, allein hieran fehlt es gerade noch. An Mortiere sind auch nur erst 4 Stück 10pfündige vorhanden.

Nacht vom 29sten zum 30sten Dezember. Diesen Rücksichten zufolge wurde die Erbauung nachstehender Batterien für die Nacht vom 29sten zum 30sten Dezember angeordnet.

No. 1. zu 2 Haubitzen eine 8pfündige und eine 10pfündige, auf dem linken Ufer der Elbe in der Verlängerung der attaquirten Fronte, und um dieselbe zu enfilieren.

No. 2. auf 4 12pfündige Kanons. Zum Demontiren des Bastions A und einiger Kurtinen-Scharten auf der Angriffs-Fronte, und zum Enfiliren der langen Linie, die von dieser Bastion nach dem Elbthore läuft. — Vor dieser Linie soll, zu Folge einiger Nachrichten der Graben am seichtesten sein, so daß hier vielleicht ein Sturm möglich wäre, auch ist der bedeckte Weg daselbst noch nicht fertig.

No. 3. zu 4 10pfündigen Mortiers; senkrecht auf der Verlängerung der beiden Schornsteine des Krankenhauses. Zuvörderst um dasselbe zu vernichten, dann aber um das ganze angegriffene Polygon zu bewerfen.

No. 4. auf 4 12pfündige Kanons. Zum Demontiren des Bastions B und um das Krankenhaus und die Palliſaden im Rücken desselben einzuschießen.

No. 5. Auf 3 12pfündige Kanons. Zum Enfiliren der linken Force des Bastions B und zum charchiren der ganzen attaquirten Fronte. Diese Batterie wird in der Folge mit 8pfündigen Haubitzen armirt werden.

Von der Artillerie kommen zu diesem Bau: 5 Offiziere, 9 Unteroffiziere, 8 Bombardiere und 58 Kanoniere. An Arbeitern von der Infanterie: 7 Offiziere, 14 Unteroffiziere und 700 Mann.

Von diesen Batterien wurden nur No. 1, 3 und 4 im Laufe der Nacht fertig, No. 2. konnte aber in der Dunkelheit der Nacht nicht beendiget werden. Mangel an Unteroffizieren und Kanonieren von Seiten der Artillerie, so wie einige mangelnde Kenntniß dieses Geschäftes bei denen zur Aufsicht der Arbeiter kommandirten Landwehr-Infanterie-Offizieren, machte dies unmöglich. No. 5. konnte darum nicht beendet werden, weil der Boden hier eines Theils in Ruinen, andern Theils in niedrigem Boden bestand, wo man bei 1 Fuß Tiefe gleich auf Grundwasser stieß.

Alle Batterien wurden zu möglichster Sicherheit der Arbeiter in der Parallele selbst gebaut, und so viel es das Terrain erlaubte, gesenkt.

Die Batterie No. 4. bekam viele Kartätschenschüsse aus dem Krankenhause, in dessen Enceinte ein 8pfündiges Kanon im Saillant stand. Die ganze Angriffs-Fronte schoß überhaupt viel mit Kartätschen, jedoch mehrentheils zu hoch, sonst hätte unser Verlust beim Baue sehr bedeutend seyn müssen. Die Granaten, die der Feind im übrigen mit schwachen Ladungen recht gut schleuderte, verursachten uns dennoch wenig Schaden, und die Mortiere, deren in dieser Nacht auf der angegriffenen Fronte erst 2 Stück spielten, blieben auch nicht in der Richtung konsequent.

Dagegen armirten die Belagerten im Laufe der Nacht die gesammten Scharten des attaquirten Polygons, davon 12 auf die Parallele gerichtet waren, und stellten 2 schwere 48pfündige Mortiere auf der Kurtine am rechten Schulterwinkel des Bastions A in a auf.

Die Belagerer verloren in dieser Nacht keinen Kanonier, wohl aber beim Bau der Batterie mehrere Arbeiter von der Infanterie. Die Kommunikationen waren für Geschütze und Munitions-Wagen

noch nicht praktikable, beides mußte daher über das freie Feld in die Parallele gefahren werden.

Da das zweite Kommunikations-Boyau enfilirt ward, so eröffneten die Ingenieure in dieser Nacht ein anderes, 250 Schritt von der ersten Wendung der Laufgräben links heraus brechend, und so vor dem Bastion C defilirt, dem linken Flügel der Parallele zuführend. — Die Parallele selbst war jetzt vollendet, ein Crochet nach der Batterie No. 5. gemacht und der rechte Flügel bis hart an die alte Elbe verlängert.

Den 30sten Dezember. Mit dem anbrechenden Tage machte der Feind ein bedeutendes Feuer sowohl von der attaquirten Fronte, als aus den schiefen Scharten, der Kurtine und dem Bastion C. Auf der Kurtine waren 2 Haubitzen aufgestellt, und auf dem Bastion C, nebst dessen Kavalier, waren 5 besetzte Scharten und ein Parkett-Geschütz nach der Seite der Parallele gewendet. Die feindlichen Geschütze bestehen in 24pfündern, 18pfündern, 12pfündern, einigen 8pfündern, 4pfündigen Sächsischen Granatstücken, 7 und 8pfündige Haubitzen und 16 und 18pfündigen Mortiers. — Das Feuer konzentrirte sich vorzüglich auf unsere Batterien, sobald dieselben entdeckt waren.

Allein auch diese, nehmlich No. 1, 3 und 4 begannen zu spielen, sobald man deutlich sehen konnte. Das Krankenhaus war der erste Punkt den wir angriffen; hier thaten die Geschütze auch gute Wirkung, da uns der Feind aber so bedeutend überlegen war, sowohl an Geschützen als auch in Kaliber, so litt die Batterie No. 4 vorzüglich, und war gegen Abend völlig über den Haufen geworfen. feuerte jedoch fast ohne alle Scharten bis zur eintretenden Dunkelheit mit 3 Geschützen fort. Die Mortier-Batterie litt dagegen gar nichts. Nach der Batterie No. 1. warf zwar der Feind ziemlich oft mit Granaten aus dem Brückenkopf. schoß auch einigemal vom Hauptwall dahin, beides aber ohne Erfolg. Dagegen that diese Batterie die beste Wirkung, indem die Granaten aus derselben die ganze attaquirte Fronte mit mehreren Aufschlägen durchliefen; auch verhinderte dieselbe jede Wirkung der auf dem Glacis in h aufgestellten Haubitze, und nöthigte die Belagerten, solche im Laufe des Tages fortzubringen; zugleich wurde das untere Anschließwerk der Festung an die Elbe hierdurch en echeque gesetzt, so daß nunmehr das nach dem rechten Flügel der Parallele führende Kommunikations-Boyau völlig sicher war.

Die Belagerer verloren an diesem Tage keine Artilleristen, wohl aber wurde ein Kanon durch Zerschmettern des Rades für den Augenblick unbrauchbar gemacht.

An Schuß und Wurf sind im Laufe dieses Tages geschehen:

148 12pfündige Kugelschüsse.
100 8pfündige Granatwürfe.
60 10pfündige —
76 10pfündige Bombenwürfe.

Wegen Mangel an Artilleristen haben die Geschütze heute so wie im ganzen Laufe der Belagerung nicht vollständig damit besetzt werden können; es waren bei jedem Geschütz immer nur 2 bis höchstens 3 Kanoniere und auf 2 Geschütze 1 Unteroffizier oder Bombardier, die übrige Bedienung ward von der Tranchee-Wacht, oder den Arbeitern entnommen

Nacht vom 30sten zum 31sten Dezember. Die in der verwichenen Nacht angefangenen Batterien No. 2 und 5. wurden in dieser Nacht vollendet und armirt. Dieser so wie der Resitutions-Bau der Batterie No. 4. war aber sehr schwierig, weil der Feind nunmehr seine Geschütze auf diese Punkte gerichtet hatte, und ein lebhaftes Feuer dahin von allen Seiten dirigirte; nur eine kurze Zeit, während der ersten

Dunkelheit des Abends, hielt er mit Schießen ein. Vorzüglich viel litten wir durch Kartätschenschüsse, namentlich die Batterie No 4. auf welche das Kanon von dem Krankenhause mit vieler Wirkung schoß.

Von unserer Seite bemüheten sich die Batterie No. 1 und 3. den Feind auch im Laufe der Nacht möglichst zu beschäftigen, da aber die Mortier-Batterie sich nach mehreren Seiten zuwendete, und die Kanoniere und selbst die Unteroffiziere nur wenig Uebung in der Bedienung dieser Geschützart hatten, so war es nicht möglich, den Feind bedeutend in Respekt zu halten. Auch setzten die Belagerten sich uns mit Wurfgeschütz entgegen, jedoch auch heute noch ohne große Wirkung: die 2 48pfündigen Mortiere trafen immer über die Parallele weg, und zwei auf dem Bastion C sich zeigende kleinere Mortiere erreichten dieselbe nicht, oder wenigstens nur mit höchst unsichern Würfen.

Aus dem Krankenhause schoß der Feind auch schon viel mit kleinem Gewehr, wodurch die Arbeiter in den Batterien ebenfalls etwas litten.

Die Ingenieur brachen in dieser Nacht, unweit des Punktes wo die linke Flügel Kommunikation in die Parallele fällt, vorwärts mit einem Boyau heraus, links vor dem Bastion C defilirt, und zwar mit bloßem Erdaufwurf. Die während der Nacht hier eröffnete Linie betrug 150 Schritt, und man war in derselben am Morgen völlig gedeckt.

Die Artillerie hatte in dieser Nacht zum Bau und zur Bedienung in den Batterien, an wirklichen Artilleristen: 4 Offiziere, 9 Unteroffiziere oder Bombardiere und 63 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 5 Offiziere, 10 Unteroffiziere und 500 Mann.

Die Artillerie löset ein für allemal des Abends mit eintretender Dunkelheit ab, und empfängt um 3½ Uhr Nachmittags die Arbeiter von der Infanterie.

Den 31sten Dezember. Sobald es ganz Tag war, griff der Feind unsere Batterie mit konzentrirtem Feuer an, sowohl aus Kanonen als Haubitzen und Mortieren; noch waren dessen gestrige Scharten und die gesammten Geschütze, soviel man bemerken konnte, in Aktivität; auch vom Ravelin I wurden heute Granaten geschleudert.

Zu gleicher Zeit traten unsere zwei neuen Batterien No. 2 und 5. in Thätigkeit, und die ganze angegriffene Fronte wurde den Tag über von allen Seiten auf das lebhafteste beschossen. Da uns aber der Feind immer noch mit Kanonen überlegen war, und unsere Mortire, die zwar besser als die feindlichen warfen, nach mehreren Seiten Fronte machen mußten, so brachten wir auch heute noch keine bedeutende Wirkung hervor; einzelne Scharten wurden zwar eine Zeit lang zum Schweigen gebracht, allein der Feind kehrte immer wieder dahin zurück. Die Batterie No. 4. die am ersten konzentrisch angegriffen werden konnte, und wogegen gerade 24pfünder standen, hatte am Abend wieder sehr gelitten, und es fehlte nicht viel, so war dieselbe ungefähr in demselben Zustande, als am Ende des gestrigen Tages. Hieran war aber auch theilweise das nachlässige Ankern der Schlagkörbe schuld. — Diese Batterie sollte, zufolge der Forderung des Ingenieur-Obristen v. Plauzen, die Pallisaden in der Kehle rechts des Krankenhauses im Laufe des heutigen Tages zerschmettern, da aber dieselbe zu sehr mit dem ihr entgegen stehenden Geschütze beschäftigt war, so mußte dies für heute noch unterbleiben. Auch wäre es jetzt schon ohne allen Nutzen gewesen, da bei dem noch gar nicht gedämpften Feuer, der Belagerten, eine Besitznahme dieses Postens beinahe unmöglich war.

Wir verloren in diesen 24 Stunden an wirklichen Artilleristen,

heim

beim Bau der Batterie sowohl als bei der Bedienung der Geschütze, 1 Todten und 4 Blessirten.

Ein 12pfündiges Kanon ward durch einen Schuß vorne in die Seele in der Batterie No. 4. demontirt.

Schuß und Wurf geschahen ebenfalls seit gestern Abend:

395 12pfündige Kugelschüsse.
135 8pfündige Granatwürfe.
20 10pfündige —
100 10pfündige Bombenwürfe.

Da die Munition bisher nur sparsam angekommen ist, so hat man nicht so viel Schüsse und Würfe thun können, als wohl nöthig gewesen wären.

Nacht vom 31sten Dezember auf den 1sten Januar. Den 31sten Dezember war ein bedeutender Geschütz- und Munitions-Transport angekommen, es wurden daher bei der Belagerungs-Artillerie im Laufe dieser Nacht, neben dem ein für allemal bestimmten Restitutions-Bau der gesammten bestehenden Batterien, folgende Veränderungen vorgenommen.

Die Batterie No. 1. erhielt statt der einen dort befindlichen Haubitze 2 Stück 10pfündige, so daß nunmehr daselbst 3 10pfündige Haubitzen in Aktivität kamen.

Die Batterie No. 5. erhielt für 1 12pfündiges Kanon 1 8pfündige Haubitze, so daß daselbst nunmehr 2 12pfündige Kanonen und 1 8pfündige Haubitze stehen.

Zwischen den Batterien No. 2 und 3. wurde die Batterie No. 6. für 4 50pfündige Mortiere erbauet, und vollständig armirt.

Das in der Batterie No. 4. demontirte 12pfündige Kanon ward aus No. 5. ersetzt.

Der Feind schoß auch in dieser Nacht wieder viel, vorzüglich von der angegriffenen Fronte mit Kartätschen, wodurch der Batterie-Bau sehr unsicher gemacht ward; dies traf vorzüglich wieder die Batterie No. 4. Die Mortiere der Festung haben sich noch nicht in der Richtung gebessert, ihre glücklichsten Würfe haben darin bestanden, daß einige Bomben in das Kommunikations-Boyau des linken Flügels gefallen sind.

Unsere Wurf-Batterien sind, soviel es die Veränderungen in derselben und der Parallele erlaubten, thätig gewesen. Mit Kanons haben wir nicht geschossen, da wir zum Ziele die feindlichen Scharten und die Munition nicht überflüssig haben.

Jetzt wäre der vorzüglichste Zeitpunkt gewesen, die Nacht hindurch die Angriffsfronte mit Kartätschen zu beschießen, damit der Feind die Scharten nicht ausbessern könne, allein hieran fehlte es uns ganz. Von den heute aufgestellten Kanons und Haubitzen, hat jedes nur mit 4 Kartätschbüchsen versehen werden können, diese aber sind gegen einen möglichen Ausfall zu asserviren.

Die Ingenieure sind in dieser Nacht aus dem neuen vorwärts der Parallele führenden Boyau mit einem Retour rechts auf das Krankenhaus zu, vermittelst der flüchtigen Sappe, hervorgekrochen, und haben eine Linie von 120 Schritt inclusive des Krochets ausgeworfen.

Zur Besetzung der Sappe sind 1 Offizier und 50 Mann von der Tranchee-Wacht beordert worden.

Die Artillerie hatte in dieser Nacht zum Bau der Batterie und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 4 Offiziere, 11 Unteroffiziere oder Bombardiere und 75 Kanoniere. An Arbeitern von der Infanterie: 4 Offiziere, 7 Unteroffiziere und 350 Mann.

Den 1sten Januar. Mit dem Tage hatte das feindliche Feuer

wieder von allen Seiten angefangen, vorzüglich wurde unsere Kanonen-Batterie abermals heftig beschossen. Dagegen schoß der Feind auf die Batterie No. 1. beinahe gar nicht, weil er wohl einsah ihr keinen Schaden zufügen zu können, indem der Hauptwall zu weit davon entfernt, und dieselbe gegen das Tête de pont durch das Buschwerk, worin sie liegt, masquirt ist. Auch die Batterie No. 5. litt wenig, weil von dem Bastion B keine Scharten auf dieselbe gerichtet waren, und weil man sich gegen das Ravelin I und das Bastion C wohl traversirt hatte.

— Da auch unsere gesammte Batterien sobald es helle war, ein lebhaftes Feuer begannen, und vorzüglich die Batterie No. 6. in Wirksamkeit trat, so wurde man sehr bald das diesseitige Uebergewicht gewahr, und gegen Mittag war das feindliche Feuer schon sehr gedämpft gegen die andern Tage. (Hierzu hat nach dem Journal der Belagerten auch die Batterie No. 1. sehr viel beigetragen, da bei dem mehrmaligen Aufschlagen der Granaten aller Traversen ungeachtet, die ganze Angriffs-Fronte völlig unsicher gemacht ward.) Die 50pfündigen Mortiere bewarfen zuerst die Bastions A und B und als diese mit ihrem Feuer nachließen, gingen sie zu den Kurtinen-Scharten über. — Die Batterie No. 4. zerschmetterte im Laufe dieses Tages mit Hülfe der 2 12pfündigen Kanons in No. 5. die gesammten Pallisaden in der Kehle rechts des Krankenhauses, so daß man diesen Posten nunmehr mit der größten Bequemlichkeit nehmen konnte. Zugleich wurde das Haus selbst beschossen, wie auch aus der Batterie No. 3. auf das lebhafteste beworfen.

Am Abend hatte nur die Batterie No. 4. noch bedeutend durch das feindliche Feuer gelitten. Dagegen aber hatten die Batterien sich fast ganz verschossen; welches um so übler war, da man aus Mangel an Transport-Mitteln bis heute noch kein Munitions-Depot nahe an den Laufgräben hatte anlegen können, und die gewöhnlichen täglichen Ersatz-Transporte erst um Mitternacht ankamen.

Die Belagerer verloren in den letzten 24 Stunden an wirklichen Artilleristen 1 Todten und 4 Verwundeten.

Schuß und Wurf geschahen:

489 12pfündige Kugelschüsse.
36 8pfündige Granatwürfe.
145 10pfündige —
220 10pfündige Bombenwürfe.
142 50pfündige —

Aus der Sappe ward sowohl den Tag über, als in der vergangenen Nacht ein ziemlich anhaltendes kleines Gewehrfeuer gemacht, welches die Belagerten noch konsequenter erwiederten.

Nacht vom 1sten zum 2ten Januar. In dieser Nacht wurde die Batterie No. 5. ganz mit 8pfündigen Haubitzen armirt, weil man jetzt hinlängliche Munition dazu heran hatte. Die dadurch frei werdenden 2 12pfündigen Kanonen wurden einstweilen zur Reserve in das Krochet des linken Flügels der Parallele aufgestellt, wo sie vor den feindlichen Schüssen ziemlich gesichert waren.

Der Angriff und die Besitznahme des Krankenhauses war für diese Nacht bestimmt fortgesetzt, weshalb die beiden dahinsehenden Scharten des rechten Flügels der Batterie No. 4. nunmehr auf die rechte Face des Bastions A gewendet wurden; welche von hier aus besser gefaßt werden konnte, als von der Batterie No. 2. so daß erstere Batterie nunmehr mit 2 Kanonen das Bastion A, und mit 2 Kanonen das Bastion B demontirt; wogegen die Batterie No. 2. ganz gegen die

Kurtine zwischen diese beiden Bastions gebraucht ward. — Wobei zu bemerken ist, daß der beigefügte Plan in Hinsicht der Lage eben erwähnter Linie, nicht ganz richtig ist.

Um 7 Uhr Abends nahmen wir das Krankenhaus mit 100 Mann weg; welche durch die in der Kehle desselben zerschmetterten Palissaden mit Leichtigkeit eindrangen. Der Feind ließ uns aber nicht lange im Besitz desselben, indem er gegen 8 Uhr mit Macht wieder kam, und unsere Truppen nicht ohne Verlust heraus warf. Wahrscheinlich bloß um das hier zurückgelassene Kanon noch zu retten: denn als wir nachher des Morgens um 4 Uhr diesen Posten wieder wegnahmen, fanden wir keinen bedeutenderen Widerstand als das erstemal, wohl aber war das Geschütz, und die Munition dazu, jetzt fortgeschafft.

Das feindliche Feuer, das im Laufe des Tages etwas gedämpft worden war, wurde in der Nacht wieder sehr lebhaft, so daß wir beim Ausbessern der Batterien wieder mehrere Todte und Verwundete, vorzüglich durch Kartätschenschüsse, bekamen. Auch ward uns das kleine Gewehrfeuer bei dieser und der Sappenarbeit sehr lästig.

Wir haben dagegen mit Geschütz nur erst spät in der Nacht mit Nachdruck feuern können, weil, wie schon früher erwähnt ist, zuvörderst Munition herangezogen werden mußte. Nur die 50pfündigen Mortiere thaten ununterbrochen von Viertel- zu Viertelstunde einen Wurf, und zwar auf die Mortiere der Belagerten, die nunmehr anfingen, sich gegen die Sappe zu wenden.

Die Ingenieure sind diese Nacht, vermittelst der flüchtigen Sappe, bis an den ausspringenden Winkel des Krankenhauses vorgedrungen, und haben diesen, nach der zweiten Einnahme des Postens, aufgeschnitten.

Die Artillerie hatte zum Wiederherstellen der Batterie und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 4 Offiziere, 11 Unteroffiziere oder Bombardiere und 75 Kanoniere. An Arbeitern von der Infanterie: 3 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 300 Mann.

Den 21ten Januar. Das feindliche Feuer war an diesem Tage sehr gedämpft; wahrscheinlich durch unsere Wurf-Batterien. Mit Einschluß der Kollateral-Werke der attaquirten Fronte sahen 18 Scharten auf die Parallele; von diesen feuerten indeß nur 12. Dagegen aber hatten die Belagerten in dem untern Beschlußwerke der Festung an die Elbe, in i, hinter sehr tüchtigen Traversen 2 Stück Haubitzen aufgestellt, womit sie das auf das Krankenhaus zuführende Sappen-Boyau zu enfiliren suchten. In Betreff der Richtung gelang dies auch, da aber die Granaten alle sehr hoch gingen, und der Feind dies, wegen des niedrigen Standes der Geschütze, nicht wohl beobachten konnte, so haben wir hierdurch, im Laufe des Tages, doch nur 2 Mann von den Arbeitern verloren. — Uebrigens war die Batterie No. 1. mit ihren Haubitzen nicht im Stande, diesen Posten zum Schweigen zu bringen, weil nicht genug festes Terrain vor dem Werke zum Ricochettiren war, die Granaten also mit dem ersten Aufschlage treffen mußten, welches nicht anders als höchst unvollkommen gelang. Da ferner auch die Mortiere diesen Punkt nicht sehen konnten, so mußte man den Feind einstweilen schon gewähren lassen. Von ausgebesserten Scharten ward man bei den Belagerten nichts gewahr; welches die uns schon früherhin durch Deserteure gewordene Nachricht zu bestätigen scheint, daß es ihnen hierzu an Material fehlt. (Diesen wichtigen Punkt scheint die französische Defensions-Artillerie überhaupt nicht gehörig zu berücksichtigen, denn auch in Torgau fehlte es durchaus an Material die Scharten auszubessern, während man dort sowohl als hier die schönsten Weidensträuche zu Faschinen und Schanzkörben in der Nähe

hatte.) Die 2 48pfündigen Mortiere, die sonst auf der Kurtine in a standen, waren jetzt nach b hingebracht; eben so waren 2 kleinere, wahrscheinlich 16pfündige Mortiere, im entgegen stehenden Kurtinen-Winkel aufgestellt. Diese Geschütze suchten ihr Feuer vorzüglich auf der Sappe zu konzentriren. Auch von dem Bastion C wurden noch verschiedentlich Bomben geworfen, aber mit eben so wenigem Erfolge, als die vorhergehenden Tage.

(Nach der Einnahme der Festung haben wir gesehen, daß hier 2 eiserne Hange-Mortiere standen, deren schlechte Beschaffenheit mehr als die Entfernung der Grund dieser unsichern Würfe war.)

Die Belagerer verloren in den letzten 24 Stunden an wirklichen Artilleristen: 3 blessirte Kanoniere.

Ein 12pfündiges Kanonenrad wurde in der Batterie No. 4. zerschossen, brauchte jedoch erst am Abend umgewechselt zu werden, ohne daß das Geschütz dadurch unbrauchbar geworden wäre.

Schuß und Wurf geschahen:

244 12pfündige Kanonenschüsse.
133 8pfündige Granatwürfe.
145 10pfündige —
123 10pfündige Bombenwürfe.
104 50pfündige —

Nacht vom 2ten zum 3ten Januar. In der verwichenen Nacht hatte man aus Mangel an Zeit kein Logement für unsere Truppen in den Umgebungen des Krankenhauses machen können, wir konnten daher nur eine schwache Besatzung hier aufstellen; weshalb es denn dem Feinde auch heute mit der ersten eintretenden Dunkelheit noch möglich ward, uns dasselbe abermals wieder wegzunehmen, und Feuer an das Haus zu legen. Der Hauptmann von Bardeleben von der Artillerie vertrieb aber den Feind mit 30 Mann von der Tranchee-Wacht augenblicklich wieder. Und nunmehr wurde ungesäumt in der Kehle des Werkes ein Autwurf gegen die Festung zu gemacht, und zur Kommunikation dahin führte man zwei kleine Boyaux, vermittelst der Schlangen-Sappe zu beiden Seiten des Hauses lang.

Der Feind hatte am Tage seine Geschütze viel schweigen lassen, wahrscheinlich um jetzt in der Nacht mit um so größerem Effekt auftreten zu können; er schoß vorzüglich wieder zum öftern mit Kartätschen, da aber auch wir einen bedeutenden Theil unserer Munition der Wurf-Batterien zu dieser Zeit aufgehoben hatten, (die Belagerten hatten immer noch große Ursache die Munition zu schonen, indem die Transporte nur langsam ankamen und das Ende der Belagerung noch nicht mit Gewißheit zu bestimmen war. 45 bis 50 Schuß oder Wurf in 24 Stunden war der höchste Etat den man machen konnte.) so ward er dennoch bald genöthigt, unsere Uebermacht anzuerkennen. Wir warfen aus den Batterien No. 3 und 6. immer von 10 zu 10 Minuten eine Bombe, und veränderten dabei die Richtung stets so, daß die ganze Angriffsfronte unsicher gemacht wurde. Unsere Kanonen aber schwiegen wieder, weil sie die Scharten der Festung doch nicht getroffen hatten.

Das kleine Gewehrfeuer der Belagerten war heute nicht so lebhaft als in der vorigen Nacht.

Um den auf dem Bastion B aufgestellten Mortieren noch besser begegnen zu können, wurde in dieser Nacht die Batterie No. 7. links unweit der Batterie No. 4. auf 2 24pfündige Mortiers gebaut und vollständig armirt, so daß dieselbe mit dem Morgen zu feuern anfing.

Die Sappe wurde bis hinter das Krankenhaus geführt, mit 3 Traversen versehen, und das ganze Boyau vervollkommnet, welches hier

viel Arbeit verursachte, da man nunmehr schon in dieser Gegend auf Fundamente von ehemaligen Mauern und Schutt von kleinen Häusern trifft.

Die Artillerie hatte zum Wiederherstellen der Batterien, und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 4 Offiziere, 12 Unteroffiziere oder Bombardiere und 69 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 3 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 300 Mann.

Den 3ten Januar. Der Feind feuerte heute nur noch aus 4 Scharten auf der attaquirten Fronte, dagegen mehr mit den 2 Haubitzen im untern Anschließwerke, von der Kurtine zwischen den Bastions B und C und vom Bastion und dessen Kavalier. Auf diesem letztern waren in der eben verwichenen Nacht statt 2 Scharten nunmehr 4 derselben gegen die Parallele eingeschnitten und mit 12 und 24pfündern armirt. Die Mortiere standen noch wie gestern, und warfen sehr lebhaft, vorzüglich nach der Sappe, der sie jedoch bis jetzt noch nicht viel Schaden zugefügt haben. Von dem Ravelin I geschahen zuweilen einige Granatwürfe; da dies Werk aber sehr niedrig liegt, so konnten sie nicht anders als höchst unsicher sein. Aus den 4pfündigen Granatstücken, deren sich der Feind auf dem Bastion C bediente, gingen die Granaten mehrentheils blind.

Wir unserer Seits griffen sobald es Tag war, die auf der Angriffsfronte feuernden Scharten mit den Kanonen-Batterien auf das nachdrücklichste an, und als dieselben zum Schweigen gebracht waren, ging man zu den übrigen Scharten über: die hierdurch jedoch nicht zum Antworten gebracht wurden. Unsere Mortiere warfen zuerst auf die feindlichen, demnächst aber die 50pfündigen auch eine geraume Zeit auf die Schloßkirche, um die daselbst befindliche Roßmühle des Feindes — deren er nach einigen Nachrichten vorzüglich bedurfte — zu zerschmettern. Die Bomben schlugen (nach der Einnahme der Festung zeigte sich's, daß die Bomben wohl getroffen, auch 2 Pferde der Mühle getödtet hatten, das Werk selbst aber war unversehrt.) hier gut ein, jedoch ohne zu zünden. — Da der Feind durch sein stärkeres Feuer von den Kollateral-Werken der attaquirten Fronte diese wahrscheinlich nur schonen und unsere Kräfte zersplittern wollte, so ließen wir uns hierdurch nicht irre leiten, und außer dem Außenwerke, welches die Batterie No. 1. ungefähr immer mit der 3ten Granate bewarf, blieb unser Feuer konsequent auf das Polygon A B konzentrirt. Nur die eben erwähnten Beweggründe kann man bei dem heutigen fast vollkommenen Schweigen der angegriffenen Fronte voraussetzen, denn bei den mehreren bereits vom Feinde errichteten Traversen müßte es demselben leicht möglich gewesen sein, auf der Kurtine zwischen den Bastions A und B mehrere neue Emplacements für Geschütze zu machen. An Geschütz kann es demselben, nach allen Nachrichten, eben so wenig fehlen, als ihm noch sehr bedeutende Partien der Brustwehr übrig geblieben sind.

In den letzten 24 Stunden verloren die Belagerer, an wirklichen Artilleristen: 1 Unteroffizier und 1 Kanonier blessirt.

Schuß und Wurf geschahen:

282 12pfündige Kugelschüsse.
115 8pfündige Granatwürfe.
131 10pfündige —
166 10pfündige Bombenwürfe.
38 24pfündige —
121 50pfündige —

Nacht vom 3ten zum 4ten Januar. Beim Eintritt der Nacht sprengten wir dem Feinde ein kleines Pulver-Magazin unweit

der Mortiere auf dem Bastion B in die Luft, wodurch diese Geschütze mehrere Stunden hindurch völlig zum Schweigen gebracht waren.

Da die Haubitzen in der Batterie No. 1. wie schon früher erwähnt wurde, den beiden feindlichen Haubitzen in dem untern Anschlußwerke keinen bedeutenden Schaden zufügen konnten, unsere Sappen-Arbeit durch dieselbe aber doch immer unsicher war, so wurde im Laufe dieser Nacht, die Batterie No. 8. auf dem rechten Flügel der Parallele für 2 16pfündige Mortiere erbaut. Die Geschütze dazu wurden aus der Batterie No. 3. entnommen, wo sie zur Noth entbehrt werden konnten. — Diese Batterie hat außer ihrer guten Lage gegen das untere Beschußwerk noch den Nutzen, daß aus derselben das Bastion A und vorzüglich die rechte Flanke desselben, die nur durch Wurfgeschütz zu demontiren ist, am zweckmäßigsten beworfen werden kann. — Die Batterie trat mit dem Morgen in Wirksamkeit.

Der Feind feuerte wieder während der Nacht aus einigen Scharten der attaquirten Fronte mit Kartätschen. Es scheint demselben aber an eigentlichen Kartätschenkugeln zu fehlen, denn schon seit mehreren Tagen besteht der größte Theil seiner Kartätschen aus gehacktem Blei und zerschlagenem Eisen, dessen Wirkung denn doch nicht der der Kugeln zu vergleichen ist. Die Mortiere vom Bastion B und C haben in der letzten Hälfte der Nacht vorzüglich wieder lebhaft auf die Sappe geworfen; jedoch nur die erstern mit Wirksamkeit. Der Effekt der Kugeln und Granaten vom Bastion C und von der Kurtine zwischen B und C bleibt sich gleich.

Unsere Mortiere haben wieder, wie die vergangene Nacht, ebenmäßig fortgeworfen, um dem Feinde das Ausbessern der Angriffsfronte zu verhindern, und um unsere Sappen-Arbeit zu begünstigen. Mit Kanonen ist wieder wie gewöhnlich während der Dunkelheit nicht geschossen worden. — Kartätschen haben wir immer noch nicht. —

Die Ingenieure gingen im Laufe dieser Nacht, mehrentheils noch vermittelst der flüchtigen Sappe, mit einem neuen Boyau vom Krankenhause aus gegen den ausspringenden Winkel des Bastions B vor; und es gelang ihnen hier bis auf einige 30 Schritte an das Glacis heran zu kommen. Zugleich wurde das erste Sappen-Boyau, von uns betrachtet rechts des Krankenhauses, zur Parallele verlängert; und der Aufwurf in der Kehle des Krankenhauses noch vervollkommnet, damit wir hier unsere uns immer nöthiger werdenden Schützen mit Sicherheit aufstellen können.

Das kleine Gewehrfeuer war wieder von beiden Seiten sehr lebhaft. Die Belagerungs-Artillerie hatte zum Bau der Batterie und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 4 Offiziere, 12 Unteroffiziere oder Bombardiere und 69 Kanoniere. An Arbeitern von der Infanterie: 3 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 300 Mann.

Den 4ten Januar. Die Belagerten haben auf der angegriffenen Fronte heute nur noch mit einem Geschütz, und zwar von der rechten Face des Bastions A geschossen; die Kurtine zwischen A und B und das Bastion B haben, unserer nochmaligen Angriffe mit Kanonen ungeachtet, konsequent geschwiegen. Welches zu beweisen scheint, daß der Feind sich nicht mehr vermögend fühlt, auf dieser Seite Stand zu halten. — Von den Kollateral-Werken schoß derselbe indeß wieder zum öftern, jedoch nicht so lebhaft, als in der eben abgewichenen Nacht. Die Mortiere des Bastions B aber fangen an der Sappe höchst lästig zu fallen.

Von unserer Seite ist heute Morgen durch die Batterie No. 1. das Pulver-Magazin der Haubitzen im untern Anschlußwerke in die Luft gesprengt worden, wodurch dieselben bis gegen Mittag völlig zum Schweigen gebracht waren. Nach diesem haben sie ihr Feuer zwar

wieder begonnen, jedoch mit großen Pausen; und letzteres zwar, wahrscheinlich wegen der Batterie No. 8, welche der Richtung auf diesen Punkt sehr bald inne ward. Wie es derselben denn auch gelang, noch am heutigen Abend, um 5 Uhr, abermals ein kleines Pulver-Reservoir in dem untern Anschlußwerke auffliegen zu lassen. (Nach der Einnahme der Festung haben wir gesehen, daß der Feind aus Mangel an kleinen Munitions-Behältnissen, mehrentheils seinen täglichen Bedarf an Munition in Pulverwagen oder Protzkasten auf dem Walle hatte.)

Man wird heute schon eine sehr bedeutende Anzahl von Bomben-Löchern auf der äußern Böschung des Haupt-Walles gewahr, wodurch hier eine sehr bequeme Art von Treppe gebildet wird.

Seit einigen Tagen, wo der Feind nur noch wenig schießt, und es nothwendig wird, jedes seiner nur irgend noch thätigen Geschütze auf der Angriffsfronte genau zu wissen, haben wir in jeder Batterie einen Aufpasser, dessen Sache es ist, sich wohl zu merken, aus welchen Scharten die Festung noch schießt. Die 2 48pfündigen Mortiere auf dem Bastion B scheinen heute etwas mehr rückwärts zu stehen als die andern Tage, auch sind mehrere Bomben derselben in den eigenen bedeckten Weg gefallen.

Die Belagerer verloren in diesen 24 Stunden an wirklichen Artilleristen 2 Kanoniere blessirt.

Schuß und Wurf geschahen:

224 12pfündige Kugelschüsse.
79 8pfündige Granatwürfe.
100 10pfündige —
10 10pfündige Kartätschenschüsse.
85 10pfündige Bombenwürfe.
72 24pfündige —
94 50pfündige —

Nacht vom 4ten zum 5ten Januar. Der Feind hat in dieser Nacht wieder aus einigen Kurtinen-Scharten der attaquirten Fronte, vorzüglich aus den zweien rechts des Schloßthores zum öftern mit Kartätschen, zuweilen auch mit Kugeln geschossen. Vorzüglich lebhaft aber feuerte das Bastion C, sowohl von dem Kavalier als aus den Scharten der Face, so wie auch die Haubitzen auf der Kurtine zwischen den Bastions B und C. Die beiden Haubitzen im untern Anschlußwerke fingen mit einbrechender Dunkelheit auch wieder an sich zu regen, da aber die Batterie No. 8. schon in der Richtung dahin sicher ist, so wurden diese Geschütze sehr von uns im Zaume gehalten. Mortiere hatte der Feind in dieser Nacht nur noch 3 Stück auf dem Bastion B in Aktivität; der vierte zeigte sich aber gegen Morgen wieder auf dem Ravelin 1, wodurch unsere Sappe nunmehr von 2 Seiten wahrscheinlich nicht ohne bedeutenden Effekt angegriffen werden wird.

Wir ließen in dieser Nacht wieder die Wurf-Batterie, wie in der vorigen gleichmäßig spielen.

Die Ingenieure setzten das gestern angefangene Boyau heute vermittelst der ganzen Sappe fort, und drangen mit demselben bis nahe an das Glacis vor dem Saillant des Bastions B. Auch wurde diese Linie mit 3 Traversen versehen. Ferner der rechte Flügel der 2ten Parallele vervollkommnet. — Die Sappen-Arbeit fängt an immer schwieriger zu werden, wegen der vielen Fundamente und Ruinen der Häuser worauf wir stoßen, und wovon wir manche nach dem Anscheine der obersten Erddecke gar nicht erwarteten.

Der Feind versuchte einmal mit einigen Mann aus dem bedeckten Wege auf unsere Sappespitze hervorzubrechen; allein es scheint ihm nicht Ernst damit gewesen zu sein, oder es ist auch möglich, daß unser

kleines Gewehrfeuer, welches diese Nacht sehr konsequent unterhalten wurde, ihn zurückgetrieben hat.

Um die angegriffenen Kurtinen mit Bequemlichkeit fassen zu können, wurden die linken Schartenwände der Batterie No. 2. noch um einen Fuß links geschraubt.

Die Belagerungs Artillerie hatte zum Bau der Batterien und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 5 Offiziere, 12 Unteroffiziere oder Bombardiere und 73 Kanoniere. An Arbeitern von der Infanterie: 3 Offiziere, 6 Unteroffiziere, und 300 Mann.

Den 5ten Januar. Im Laufe dieses Tages hat der Feind auf der attaquirten Fronte keinen einzigen Schuß gethan, sondern nur mit 2 Mortieren vom Bastion B auf die Sappenspitze geworfen. Dagegen haben das Bastion C nebst dessen Kavalier, so wie die Kurtine zwischen B und C aus 8 Scharten zum öftern, und die 2 Haubitzen im untern Anschlußwerke von Zeit zu Zeit gefeuert. Die Haubitzen auf der Kurtine warfen vorzüglich mit ganz schwachen Ladungen auf die Sappenspitze, und dies die mehreste Zeit mit gutem Erfolg. — Gegen Abend warfen vom Ravelin I zwei Stück leichte Mortiere; wahrscheinlich dieselben, die früherhin nebst den 2 48pfündigen auf dem Bastion B standen.

Wir unsrer Seits blieben auch heute noch, wie die vorigen Tage, dem Systeme treu, nur die attaquirte Fronte mit unsern Geschützen zu beschießen, um nicht unseren noch immer eben nicht bedeutenden Munitions-Vorrath auf die sehr entfernt liegenden Kollateral-Werke zu verschwenden. Es wurden auf jede Scharte 20 bis 25 Schuß gethan, und da der Feind hierauf nicht antwortete, also deutlich zeigte, daß er sich hier nicht mehr zu halten vermöge, so schwiegen nach diesen auch unsere Kanonen. Die Wurfbatterien aber warfen gleichmäßig langsam fort, und zwar nach allen Punkten des angegriffenen Polygons. Und da die Ingenieure nun bald das Couronnement des bedeckten Weges anfangen wollten, so wurden die Wurfgeschütze vorzüglich nach den Flankenscharten gerichtet, deren auf dem Bastion A eine und auf B zwei sich für die Angriffsfronte befinden. Es wurden dieselben mehrmals sehr wohl getroffen. Die Mortiere waren hierbei folgender Art vertheilt: die Flanke des Bastions A wurde von der Batterie No. 8. als der am besten zu diesem Zwecke gelegenen beworfen; die Flanke des Bastions B von der Batterie No. 7. 2 50pfündige Mortiere warfen auf die Kurtine, und 2 50pfündige Mortiere und die noch in der Batterie No. 3. befindlichen 2 10pfündigen Mortiere beobachteten die feindlichen Wurf-Batterien. Die Batterien No. 1 und 5 schweigen von heute an, weil es leicht möglich wäre, daß sie unsere Sappen-Spitze schon verletzen könnten.

Der Feind hat in der vergangenen Nacht wieder keine Scharten auf der angegriffenen Fronte ausgebessert, auch keine neuen eingeschnitten.

Die Belagerer verloren in diesen letzten 24 Stunden an wirklichen Artilleristen: 1 Kanonier todt, 1 Unteroffizier und 1 Kanonier blessirt.

Schuß und Wurf geschahen:

298 12pfündige Kugelschüsse.
18 8pfündige Granatwürfe.
280 10pfündige Bombenwürfe.
90 24pfündige —
142 50pfündige —

Nacht vom 5ten zum 6ten Januar. In dieser Nacht schoß der Feind wieder 3mal mit Kartätschen von der attaquirten Fronte,

einmal von der linken Face des Bastions B, zweimal aus den Kurtinen-Scharten über dem Schloßthore. Seine Mortiere und die Geschütze auf den Kollateral-Werken verfuhren wie den Tag zuvor, mit Ausnahme der Haubitzen im untern Beschlußwerke, die vorzüglich wenig geworfen haben.

Da die Kurtinen-Scharten unweit des Schloßthores von der Batterie No. 2. immer noch sehr unbequem zu treffen waren, so baueten wir in dieser Nacht die Batterie No. 9. zu 3 12pfündigen Kanonen, welche einzig diese Partie des Walles zu demontiren hat. So daß wir nunmehr völlig sicher sind, daß sich der Feind kein Feuer auf der attaquirten Fronte reserviren kann. — Diese Batterie hätte schon früher angelegt werden müssen, allein es fehlte bis jetzt dazu an Geschützen. — Mit dem Morgen fing dieselbe zu spielen an. Unsere Mortiere haben die Nacht hindurch wieder wie gewöhnlich gleichmäßig fortgeworfen, zuvörderst auf die feindlichen, dann aber auch nach allen Richtungen auf die attaquirte Fronte, um den Feind an jedem neuen Etablissement für Geschütze, oder an dem Ausbessern der Scharten zu hindern.

Die Ingenieure, welche jetzt mit der Traversen-Sappe auf der Kapitale des Bastions B cheminiren, rückten, des ungünstigen Bodens wegen, nur langsam vor. So daß wir heute Morgen noch nicht auf dem Punkte angekommen sind, von wo das Couronnement des bedeckten Weges ausgehen soll.

Das kleine Gewehrfeuer war während der Nacht von beiden Seiten ziemlich lebhaft.

Die Belagerungs-Artillerie hatte zum Bau der Batterie und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 5 Offiziere, 11 Unteroffiziere oder Bombardiere und 70 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 2 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 200 Mann.

Den 6ten Januar. Der Feind hat im Laufe dieses Tages wieder, wie gestern, von der attaquirten Fronte nicht geschossen. Dagegen aber haben die 2 48pfündigen Mortiere auf dem Bastion B unserer Sappe viel geschadet. Der Feind warf daraus immer 2 Bomben zugleich, so wie auch 2 aus den kleinen Mortieren auf dem Ravelin 1, hierdurch konnten nun die Mannschaften in der Sappe, die ohnehin sehr gedränat standen, sich noch weniger in Acht nehmen, als sonst gewöhnlich der Fall ist, so daß wir jetzt, im Verhältniß gegen die andern Tage, viel mehr Menschen verloren. — Auch an Pionnieren leiden wir einen bedeutenden Verlust, welcher um so empfindlicher ist, da wir deren kaum genug zu zwei Ablösungen bei den allernothwendigsten Arbeiten haben. Die Geschütze auf dem Bastion C, dessen Kavalier, der Kurtine B C und die Haubitzen in den untern Anschlußwerken haben insgesammt heute weit weniger gefeuert als die vorigen Tage. Die Schleuderwürfe von der Kurtine auf die Sappenspitze waren von allen diesen die gefährlichsten.

Wir unserer Seits haben wieder jede Scharte auf der attaquirten Fronte mit 20 Kugelschuß beschossen, und nachdem hier keine Antwort erfolgte, unsere Kanonen ebenfalls schweigen lassen. Unsere Mortiere haben wie gestern verfahren, jedoch mit dem Unterschiede, daß die 2 48pfündigen feindlichen Mortiere vorzüglich beworfen wurden. Diese schienen indeß einigemal ihre Stelle um etwa 50 bis 100 Schritt verändert zu haben, wodurch unsere Würfe unsicher wurden.

(Wir haben bei der Einnahme der Festung gefunden, daß diese Mortiere unter einer zu beiden Seiten gemauerten, vorn und hinten aber offenen und oben mit 2 Lagen von Balken und 5 Fuß Erde bedeckten Batterie standen, ungefähr in der Art wie es Carnot in sei-

nem Werke über Vertheidigung der Festungen vorschlägt. Durch diese Batterie hatte der Feind nicht nur die große Sicherheit seiner Geschütze voraus, sondern nach der verschiedenen Richtung des Windes wurden wir auch noch zum öftern durch den aufsteigenden Rauch zu Trugschlüssen verleitet; so schien es z. B. an den Tagen wo der Rauch hinten aus der Batterie getrieben wurde sehr bestimmt, als liege dieselbe wohl an 100 Schritte hinter dem Walle.)

Wir verloren in diesen 24 Stunden keinen Artilleristen.

Schuß und Wurf geschahen:

215 12pfündige Kugelschüsse.
157 10pfündige Bombenwurfe.
69 24pfündige —
98 50pfündige —

Nacht vom 6ten zum 7ten Januar. Die attaquirte Fronte schoß nunmehr auch in der Nacht nicht. Die feindlichen Mortiere aber fielen immer fort der Sappe sehr beschwerlich, jedoch nicht so stark als am Tage. Dagegen hat das kleine Gewehrfeuer dieselbe fast ganz aufgehalten.

Das Couronnement des bedeckten Weges ist zwar angefangen, aber nur mit 5 Körben. Die Hauptschuld liegt indeß an einem Sächsischen Ingenieur-Offizier, dem der Obrist v. Plauzen die Leitung der Arbeit für diese Nacht übertrug; denn am Morgen, als der Preußische Ingenieur-Lieutenant Simon ablöfete, machte dieser am hellen Tage die Arbeit, die jenem in der Nacht nicht von statten gehen wollte.

Um die Sappenspitze möglichst vor nahen Gewehrschüssen zu sichern, sollten sich in dieser Nacht um das Saillant des bedeckten Weges vor dem Bastion B nahe an der Kante des Glacis, 4 gute Schützen eingraben, und beständig die beiden Branchen des bedeckten Weges langschießen. Beides ist jedoch heute noch nicht executirt worden.

Unsere Batterien haben verfahren, wie in der vergangenen Nacht. Da, im Falle nicht bald bedeutender Frost eintritt, der Uebergang über den Festungsgraben dadurch bewirkt werden soll, daß wir den das Wasser in demselben haltenden Damm K L durchstechen und dem Wasser wieder seinen alten Ablauf geben, hierzu aber das Couronnement bis dahin geführt werden muß, dasselbe hier jedoch von dem untern Anschließwerke enfilirt, und selbst im Rücken genommen wäre, so wurde in dieser Nacht die Batterie No. 1. statt ihrer Haubitze mit 3 12pfündigen Kanonen armirt, um dann morgen die Palliſaden im Rücken des Anschließwerkes bei M zu zerschmettern; wornach am Abend darauf das Werk mit stürmender Hand genommen und geschleift werden soll.

Die Belagerungs-Artillerie hatte in dieser Nacht zum Wiederherstellen der Batterie und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 6 Offiziere, 13 Unteroffiziere oder Bombardiere, und 75 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 2 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 170 Mann.

Den 7ten Januar. Die Belagerten haben im Laufe dieses Tages wieder nicht von der attaquirten Fronte geschossen; dagegen auch eben so lebhaft und in derselben Art wie gestern die Sappe beworfen, vorzüglich aus den 2 48pfündigen Mortieren auf dem Bastion B. Die 2 Mortiere auf dem Ravelin I effektuiren, der weitern Entfernung wegen, eben nicht viel. Auch die Schienderwürfe aus den Haubitzen, sowohl von denen auf der Kurtine B C als auf dem Bastion C bewähren sich in ihrer Wirkung nicht zu dem Grade, als man gewohnt ist sie theoretisch anzuschlagen. Ueberhaupt ist der Gebrauch der Haubitzen zur Defension der Festungen wohl sehr relativ und prekair. — Die Haubitzen im untern Anschließwerke haben heute fast gar

nicht gefeuert, mit Ausschluß des Abends jedoch, wo sie wieder einige Würfe hinter einander thaten. — Wenn diese Geschütze übrigens unsere zweite Parallele besser sehen könnten, so würden sie uns höchst gefährlich werden. In dieser Art gebraucht sind Haubitzen zur Defension auf der rechten Stelle. Von unserer Seite wurde auf die feindlichen Wurfgeschütze und die attaquirte Fronte gefeuert wie gestern, nur mit dem Unterschiede, daß wir heute etwas langsamer warfen und nicht mehr als 10 Kugelschüsse auf jede Scharte thaten. Das langsame Vorrücken der Sappe nöthigte uns zu noch größerer Sparsamkeit mit der Munition. Die Batterie No. 1. hat mit 300 12pfündigen Kugelschüssen die ihr zum Ziel gegebenen Pallisaden völlig niedergeschossen, und schweigt nunmehr wieder. Die projektirte Wegnahme des Werkes aber ist unterblieben. Wir verloren in diesen 24 Stunden wieder keinen Artilleristen.

Schuß und Wurf geschahen:

418 12pfündige Kugelschüsse.
115 10pfündige Bombenwürfe.
62 24pfündige —
60 50pfündige —

Nacht vom 7ten zum 8ten Januar. Um in dieser Nacht die Sappe möglichst zu fördern, ging der Hauptmann Jachnick von den Ingenieuren um 7 Uhr Abends mit 20 Mann vor, verjagte den Feind aus dem Saillant des bedeckten Weges vor dem Bastion B und ließ zu jeder Seite desselben sich 4 Schützen eingraben, welche die ganze Nacht hindurch die beiden Branchen des bedeckten Weges beschießen mußten. Zugleich machte die Besatzung der Sappenboyaux ein lebhaftes Feuer. Und unter diesem Schutze gelang es uns, das Saillant des bedeckten Weges zu beiden Seiten vermittelst der flüchtigen Sappe zu couronniren. — Wir sehen nunmehr den bedeckten Weg, den Hauptgraben der Festung und den Damm, der in das Schloßthor führt, völlig rein. — Bei Gelegenheit der Attaque auf den bedeckten Weg, that der Feind, ungeachtet unserer Bombenwürfe, noch drei Kartätschenschüsse aus der rechten Flanke des Bastions A. Auch schoß derselbe mit Kartätschen von der Kurtine B C. Beides jedoch ohne große Wirkung. — Mit seinen Mortieren warf der Feind während der Nacht nicht sehr viel. Dagegen unterhielt derselbe ein lebhaftes kleines Gewehrfeuer, sowohl vom Walle als aus dem Kaponiere auf der angegriffenen Fronte; beides aber effektuirte ebenfalls nicht bedeutend, ersteres wegen des hohen Reliefs des Hauptwalles, letzteres weil die Traversen vor dem Kaponiere dasselbe beinahe völlig masquiren, (bei der Einnahme der Festung haben wir gesehen, daß dieses Blockhaus sehr schlecht angelegt und durch die Traversen so beschränkt war, daß es einzig auf den Damm der in das Schloßthor führt mit Wirkung feuern konnte. Bei einer bessern Lage hätte uns dasselbe, vorzüglich beim Sturm, sehr hinderlich seyn können.)

Sobald das Couronnement des bedeckten Weges vervollkommnet und auf der linken Seite eine gute Traverse gegen das Bastion C gemacht seyn wird, soll hier eine Batterie zu 3 12pfündigen Kanonen erbauet werden, deren Zweck seyn wird, die rechte Flankenscharte des Bastions A zu demontiren, das Blockhaus im bedeckten Wege und die Sturmpfähle des Hauptwalles zu zerschießen.

Unsere Wurfbatterien haben im Laufe dieser Nacht wieder wie die andern Tage gleichmäßig fortgeworfen. Wir hatten zum Bau der Batterien und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 5 Offiziere, 13 Unteroffiziere oder Bombardiere und 72 Kano-

niere; an Arbeitern von der Infanterie: 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 100 Mann.

Den 8ten Januar. Der Feind hat im Laufe des heutigen Tages unserer Sappe durch seine Mortiere großen Schaden zugefügt, welches auch nicht zu verwundern, da sie ihm so sehr nahe ist, und er die Entfernung derselben genau kennt, während wir unserer Seits die Entfernung seiner Hauptbatterie nicht genau zu beurtheilen im Stande sind. — Die Haubitzen in unseren Anschließwerken haben heute nur noch einige Würfe nach der zweiten Parallele gethan, aber wie gewöhnlich ohne Effekt. Dagegen hat das Bastion C demjenigen Theil der Sappe, der, von uns ausgegangen, das Saillant des bedeckten Weges links umfaßt, bedeutend geschadet, und hier das Arbeiten am Tage fast ganz unmöglich gemacht.

Da der Feind unsere Absicht das untere Anschließwerk weg zu nehmen sehr wohl errathen konnte, so hat er dasselbe in der verwichenen Nacht, statt der zerschossenen Pallisaden, nunmehr mit einem Erdaufwurf hinten geschlossen, auch ein zweites Geschütz darin a barbette, gegen den Sturm angestellt.

Wir haben heute vorzüglich viel auf die feindlichen Mortiere geworfen, ohne jedoch die Flankenscharten der attaquirten Fronte außer Acht zu lassen. Unsere Kanonen thaten wieder 10 Schuß auf jede Scharte der angegriffenen Fronte, und schwiegen wieder, nachdem sie hierauf keine Antwort erhielten.

Man war erst Willens, heute die Batterie No. 5. gegen das Bastion C und die Kurtine B C mit Mortieren zu armiren, bei unserm dürftigen Vorrath von Munition aber mußte dies wieder unterbleiben. Wir verloren in diesen 24 Stunden abermals keinen Artilleristen.

Schuß und Wurf geschahen:

183 12pfündige Kugelschüsse.
161 10pfündige Bombenwürfe.
44 24pfündige —
80 50pfündige —

Diesen Abend zwischen 4 und 7 Uhr schwiegen unsere Batterien, weil die Festung aufgefordert wurde. Auch diese stellte ihr Feuer mehrentheils ein, welches unserer Sappen-Arbeit hätte zu statten kommen können; da diese Waffenruhe indeß in die Zeit der Ablösung der Arbeiter fiel, so konnte weiter kein Vortheil daraus gezogen werden.

Nacht vom 8ten zum 9ten Januar. Es warf der Feind während dieser Nacht viel weniger als am Tage. Eben so war das Feuer vom Bastion C auch bei weiten langsamer. Die Haubitzen gegen die 2te Parallele haben gar nicht geworfen.

Die Belagerten brachten während der Nacht einen der 16pfündigen Mortiere vom Ravelin I auf den bedeckten Weg der Angriffsfronte, und zwar links des Blockhauses. Derselbe fing gegen Morgen zu feuern an, und es ist gewiß, daß er der Sappe, im Verein mit den 2 48pfündigen Mortieren auf dem Bastion B sehr beschwerlich fallen wird. Dagegen können wir gerade bei diesem Emplacement mit unsern Wurfgeschützen sehr wenig zu effektuiren hoffen, erstlich des niedrigen und nicht mit Bestimmtheit anzugebenden Standortes wegen, und dann weil unsere Mortiere noch immer in der ersten Parallele stehen, wir also höchst vorsichtig werfen müssen, um nicht unsere eigenen anderen Linien zu beschädigen, welches ohnehin schon zuweilen durch rückwärts schlagende Bombenstücke geschieht. Mortiere in die zweite Parallele zu bringen, geht heute auch noch nicht an, da dieselbe noch auf einigen Stellen, wo sie durch Gemäuer hat geführt werden müssen, sehr eng ist.

Wir haben in dieser Nacht das Feuer unserer Mortiere einzig auf die feindlichen konzentrirt, und auf diese Art wieder gleichmäßig fortgeworfen, jedoch zum öftern auch so, daß mehrere Bomben zu gleicher Zeit fielen. — Durch eine unserer etwas zu weit geworfenen Bomben entstand ein bedeutendes Feuer in der Stadt, welches 8 Stunden lang brannte. Weil die 24pfündigen Bomben zu Ende gehen, so ist aus der Batterie No. 7. ein 24pfündiger Mortier zurück, und 1 18pfündiger an dessen Stelle gebracht worden.

Die Sappenarbeit bestand in dieser Nacht fast ausschließend nur im Wiederherstellen dessen, was am Tage durch das feindliche Feuer ruinirt war. Dabei ist der Mondschein dem Fortgange unserer Arbeiten sehr ungünstig. Auch hat heute die Tranchee-Wacht wohl nicht ganz ihre Schuldigkeit gethan, denn es ist dem Feinde gelungen, uns einige Schanzkörbe in den bedeckten Weg hinein zu reißen. Ueberhaupt vermag unsere Infanterie sich in den hier nothwendig zu führenden kleinen Krieg nicht wohl zu finden, weshalb auch unser Tranchee-Feuer, allem Anschein nach, nicht die gehörige Wirkung gewährt.

Wir hatten zum Wiederherstellen der Batterien und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 5 Offiziere, 13 Unteroffiziere oder Bombardiere und 70 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 100 Mann.

Den 9ten Januar. Es scheint daß der Feind die attaquirte Fronte völlig aufgegeben hat, denn nicht allein, daß derselbe mit keinem Geschütz mehr davon schießt, sondern es ist auch nicht das geringste geschehen, um ein Emplacement wieder herzustellen, selbst die Flankenscharten sind nicht ausgebessert. Die Mortiere auf dem Bastion B und einige Schützen hinter den Sandsäcken sind das Einzige was sich auf diesem Polygon noch regt, die 4 Mortiere aber, die unsere Sappe jetzt von 3 Seiten angreifen, und immer zu gleicher Zeit werfen, thun uns in den engen, wegen der nöthigen Besatzung und der Arbeiter mit Menschen überfüllten, und im harten Boden gearbeiteten, Boyaux sehr vielen Schaden, und zwar in jeder Rücksicht, sowohl im Verrichten der Arbeit, als im Verlust der Mannschaften. — Auch das Bastion C und die Kurtine B C sind dem linken Flügel unseres Couronnements heute sehr lästig, sowohl durch Kugeln als Granaten, gefallen. Wogegen die Haubitzen im untern Anschlußwerke ganz geschwiegen haben. Wir haben mit unsern Mortieren geworfen wie die vorigen Tage; mit den Kanonen aber nur 6 bis 7 Schuß auf jede Scharte der attaquirten Fronte gethan. Da uns die Wirkung der feindlichen Wurfgeschütze sehr fühlbar wurde, so haben wir allen Fleiß angewendet, dieselben zum Schweigen zu bringen; jedoch abermals vergeblich. — Die Gründe warum dies nicht anders sein konnte sind schon früher erwähnt. — Wir verloren in diesen 24 Stunden wieder keinen Artilleristen.

Schuß und Wurf geschahen:

93	12pfündige	Kugelschüsse.
3	12pfündige	Kartätschenschüsse.
92	10pfündige	Bombenwürfe,
13	18pfündige	—
40	14pfündige	—
100	50pfündige	—

Nacht vom 9ten zum 10ten Januar. Das feindliche Kanonen- und Haubitzenfeuer von dem Bastion C und der Kurtine B C war in dieser Nacht sehr unbeträchtlich. Nicht derselbe Fall war es

mit den Mortieren, doch haben dieselben viel weniger als am Tage geworfen.

Unsere Mortiere sind verfahren wie die vorige Nacht. Die Kanonen schwiegen wie gewöhnlich während der Dunkelheit.

Da bereits die rückwärts liegenden Sappengänge mehrentheils praktikable gemacht waren, so baueten wir in dem zweiten Retour derselben die Wurfbatterie No. 10. auf 2 10pfündige Mortiere. Es soll aus derselben vorzüglich das Bastion B, die Kurtine zwischen B und C und wo möglich das Ravelin I beworfen werden; dies letztere jedoch nur, wenn der Feind noch etwa mehrere Mortiere dahin ziehen sollte, denn der eine jetzt dort stehende ist nicht sehr zu fürchten. Diese neue Batterie erhielt die Geschütze No. 3., und fing ihr Feuer mit dem Tage an. Die Batterie No. 3. ist dagegen nunmehr völlig desarmirt.

Die Sappenarbeit ist wieder nur langsam vorgerückt; wir sind zwar vom rechten Flügel des Couronnements aus bis an die Palisaden des bedeckten Weges vorgedrungen, dagegen aber ist das Emplacement für die Breche- oder Palisaden-Batterie und die für dasselbe so höchst nöthige Traverse auf dem linken Flügel nicht fertig geworden.

Das Tranchee-Feuer ist von unserer Seite, wie gewöhnlich nicht zum besten gegangen, so ist es, ungeachtet aller Instructionen des Ingenieur-Obristen von Piauzen, nicht möglich gewesen es dahin zu bringen, daß einzelne Tirallieurs, so wie ein feindlicher Schütze sich im bedeckten Wege nahe an der Sappe sehen läßt, herausspringen aus dem Laufgraben und ihn verjagen. Auch das Eingraben von einigen Mannschaften um das Saillant des bedeckten Weges herum ist immer nur sehr inkonsequent ausgeführt worden, wogegen der Feind immer einige Infanteristen aufstellt, die sich mit vieler Geschicklichkeit zu nehmen wissen.

Wir hatten zum Bau der Batterie und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 5 Offiziere, 14 Unteroffiziere oder Bombardiere und 70 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 2 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 150 Mann.

Den 10ten Januar. Der Feind hat in der verwichenen Nacht den Mortier auf den bedeckten Weg von c nach d gebracht und hier noch einen zweiten dazu aufgestellt, so daß nunmehr 5 Mortiere auf unsere Sappe warfen, und mit denen zweien auf dem Bastion C, die aber nur noch sehr selten warfen, deren 7 Stück im Ganzen gegen die Attaque in Aktivität sind. — Das Bastion C und die Kurtine B C haben ihr Feuer mit dem der Mortiere auf die Sappe konzentrirt, wodurch am Tage wenig in derselben hat gearbeitet werden können. — Die attaquirte Fronte und die Haubitzen im untern Anschlußwerke haben fortwährend geschwiegen. Wir haben heute wieder auf jede Scharte der attaquirten Fronte 10 Kanonenschüsse gethan, nachdem aber unsere Kanonen schweigen lassen. Unsere Mortiere bewarfen aber den feindlichen Wurfbatterien noch die Flanke der Bastions A und B; auch hat die Batterie No. 10. auf das Ravelin I, und die 2 Scharten in der Kurtine B C geworfen, jedoch wahrscheinlich ohne vielen Erfolg.

Um die Mortiere auf dem bedeckten Wege in d mit größerer Sicherheit bewerfen zu können, wurde im Laufe des heutigen Tages die Batterie No. 11. in der 2ten Parallele für 2 10pfündige Mortiere gebauet, und aus der Batterie No. 8. armirt. Da indeß diese letztere Batterie sehr nöthig ist, um das Bastion A und das untere Anschlußwerk im Zaum zu halten, so wurde dieselbe sofort wieder mit einem

50pfündigen Mortier aus der Batterie No. 6. und mit einem 18pfündigen aus No. 7. besetzt. — Die neue Batterie begann gegen Abend ihr Feuer, wogegen die Batterie No. 7. geschwiegen hat, weil der 18pfündige Mortier ihr genommen ist, und zu den 24pfündigen keine Bomben weiter vorhanden sind.

Artilleristen verloren wir in diesen 24 Stunden wieder keine.

Schuß und Wurf geschahen:

165 12pfündige Kugelschüsse.
62 10pfündige Bombenwürfe.
30 18pfündige —
30 24pfündige —
100 50pfündige —

Nacht vom 10ten zum 11ten Januar. Obgleich die Traverse auf dem linken Flügel des Couronnements noch nicht hatte gemacht werden können, so mußte dennoch, um den seit einigen Tagen eingetretenen und uns nunmehr zum Uebergang über den Graben sehr günstigen Frost nicht vielleicht ungenutzt vorüber gehen zu lassen, in dieser Nacht der Bau der Breche- oder Pallisaden-Batterie No. 12. angefangen werden. Es war vorauszusehen, daß, obgleich dieselbe nur auf 3 12pfündigen Kanonen zu bauen war, sie des Frostes wegen sowohl, als auch um des ungünstigen Bodens willen, und weil es eine Horizontal-Batterie seyn mußte, nicht wohl in einer Nacht beendet werden konnte, weshalb keine Zeit zu verlieren war. Indeß kostet dieser Bau uns viel Menschen, eines Theils durch das schwere feindliche Geschütz, die Mortiere sowohl als die Kanonen und Haubitzen von dem Bastion C und der Kurtine B C, dann aber auch durch das kleine Gewehrfeuer, denn es fanden immer einige feindliche Tirailleurs Gelegenheit, sich an uns heran zu schleichen und mit einer guten Wirkung zu schießen. — Unsere Infanterie sollte diese zwar jedesmal mit kleinen auf das Glacis hervorspringenden Trupps verjagen, allein dies ist nicht eher geschehen, als bis der kommandirende Artillerie-Offizier sich selbst an die Spitze von 5 Mann setzte, und mit denselben gegen einige hinter den Pallisaden des bedeckten Weges stehende Schützen vorging, und auf diese Art eine ganze Branche für mehrere Stunden reinigte.

Die Ingenieure haben des feindlichen Feuers wegen auch die Traverse noch in dieser Nacht nicht fertig bekommen, so daß wir am Morgen den Bau der Breche-Batterie ganz einstellen mußten, obgleich die Artillerie versuchte, eine zweite Traverse hinter der von den Ingenieuren angefangenen zu bauen.

Dagegen wurde die Batterie No. 13. zu 4 12pfündigen Kanonen im Laufe dieser Nacht vollständig erbauet und armirt, und fing den Morgen um 8 Uhr zu feuern an. — Die Bestimmung dieser Batterie ist, das Bastion C en echeque zu halten, und auf diese Art die Breche-Batterie vor Flankenschüssen zu sichern.

Das Feuer unserer Wurfbatterien war während der Nacht wie gewöhnlich. Die Batterie No. 11. hat so viel effektuirt, daß die beiden feindlichen Mortiere auf dem bedeckten Wege nur sehr wenig warfen.

Die Sappenarbeit hat nur in Vervollkommnung und Wiederherstellung der schon bestehenden Boyaux, und in Eröffnung der Pallisaden des bedeckten Weges bestanden.

Wir hatten zum Bau der Batterien und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 8 Offiziere, 19 Unteroffiziere oder

Bombardiere und 128 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 2 Offiziere 4 Unteroffiziere und 200 Mann.

Den 11ten Januar. Der Feind warf vorzüglich in der ersten Hälfte des Tages wieder sehr lebhaft auf die Sappe und auf die angefangene Breche-Batterie. Letztere litt auch den Morgen sehr viel durch die Kugeln und Granaten vom Bastion C, als aber die Batterie No. 13. erst in der Richtung dahin sicher war, wurde dessen Feuer von der Sappe völlig abgeleitet, und war auch überhaupt den Nachmittag schon sehr gemäßigt. Dies kann indeß nicht die Wirkung unserer Batterie seyn, weil dieselbe sehr weit liegt. — (Es hat sich bei der Einnahme der Festung gefunden, daß die Eisenmunition bereits zu Ende ging, vorzüglich für die 18pfündigen und 24pfündigen Kanonen.) Die 2 48pfündigen Mortiere auf dem Bastion B haben heute nicht vorzüglich getroffen, und die 2 16pfündigen auf dem bedeckten Wege sind durch unsere Batterie No. 11. fast völlig schweigend erhalten worden.

Unsere Kanonen-Batterien No. 2. 4 und 9. haben im Laufe des Tages wieder 10 Schuß auf jede Scharte der angegriffenen Fronte gethan, und weil dieselbe schlechterdings vernichtet scheint, nachher wieder geschwiegen. Die Mortiere haben die sämmtlichen feindlichen Wurfbatterien und die Flanken der Bastions A und B mit anscheinend sehr guter Wirkung beworfen; so daß sich bei den sehr engen Bastions mit Sicherheit vermuthen läßt, daß der Feind kein Flankengeschütz in Aktivität erhalten wird.

(Diese Vermuthung hat sich beim Sturm bewährt gefunden, denn es schoß keine der beiden Flanken der angegriffenen Fronte. Auf dem Bastion A fanden wir die Zerstörung vorzüglich groß; hier war kein einziges unverletztes Geschütz.)

In der Batterie No. 13. ward ein Kanon durch einen Schuß in der Mündung und durch Zerschmettern des Rades demontirt, da wir aber stets ein Reserve-Kanon in der Tranchee haben, so ist die Wirkung der Batterie hierdurch nicht beeinträchtigt worden.

Wir bekamen in den letzten 24 Stunden 8 blessirte Kanoniere, und zwar beim Bau der Breche-Batterie.

Schuß und Wurf geschahen:

335 12pfündige Kugelschüsse.
175 10pfündige Bombenwürfe.
45 18pfündige —
120 50pfündige —

Nacht vom 11ten zum 12ten Januar. Der Feind hat sich in dieser Nacht mit seinem Feuer sehr ruhig verhalten, und zwar in der ersten Hälfte derselben so auffallend, daß wir gewiß einen Ausfall vermutheten; in welcher Erwartung wir auch noch durch einen Deserteur bestärkt wurden; jedoch ohne Grund. (Nach der Einnahme erfuhren wir, daß wirklich ein Ausfall projektirt war, daß sich aber der Staabsoffizier der denselben kommandiren sollte geweigert habe.) Gegen Morgen that der Feind einige Mortier- und Haubitzenwürfe auf die Sappe, und schoß ein paarmal vom Bastion C auf die Breche-Batterie. — Das kleine Gewehrfeuer desselben war eben so unbedeutend.

In Betreff unsers Geschützfeuers haben wir uns mehrentheils nach dem Beispiele des Feindes gerichtet, um denselben nicht zum Antworten zu reizen, und haben während der uns hierdurch zu Theil gewordenen Muße den sehr beschwerlichen Bau der Breche-Batterie betrieben; so daß dieselbe um 8 Uhr Morgens vollständig beendet und armirt war.

Die Ingenieure haben im Laufe der Nacht nichts weiter gebauet,

als

als die Traverse für die Batterie No. 12. und einige schadhafte Stellen der Sappe ausgebessert und vervollkommnet.

Unser Tranchee-Feuer ist wegen des feindlichen Schweigens ebenfalls nur lau betrieben worden,

Wir hatten zum Bau der Batterien und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 6 Offiziere, 14 Unteroffiziere oder Bombardiere und 110 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 2 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 150 Mann.

Den 12ten Januar, bis um 1 Uhr in der Nacht vom 12ten zum 13ten. Keines der feindlichen Feuer ist im Laufe dieses Tages bedeutend gewesen, selbst das Bastion C hat nicht anders als mit großen Intervallen geschossen und geworfen.

Wir haben dagegen vom Morgen an bis um 1 Uhr in der Nacht aus sämmtlichen noch armirten Batterien ununterbrochen lebhaft gefeuert, eines Theils, um der letzten Aufforderung der Festung, welche um 12 Uhr Mittags geschah, mehr Gewicht zu geben, andern Theils, um dem Feinde jeden Aufenthalt auf dem Walle, und vorzüglich auf der angegriffenen Fronte unmöglich zu machen, und dadurch unsere Batterie No. 12 zu schützen, als auch den bereits projektirten Sturm vorzubereiten. Selbst die Batterien No. 1 und 5 sind wieder in Thätigkeit getreten, jedoch mit der Weisung, nicht unmittelbar auf die attaquirte Fronte zu schießen. — Unser Feuer dauerte bis um 1 Uhr in der Nacht, wo dann die Kolonnen zum Sturm vorrückten; und die Festung bald darauf genommen ward.

Wir verloren in diesen letzten 24 Stunden an wirklichen Artilleristen: 1 Unteroffizier und 2 Kanoniere todt.

Schuß und Wurf geschahen:

1670	12pfündige Kugelschüsse.
162	8pfündige Granatwürfe.
340	10pfündige Bombenwürfe.
70	18pfündige —
245	50pfündige —

Der gesammte Verlust der Belagerungs-Artillerie bestand in:

1	Unteroffizier	und 5	Kanonieren	todt.
1	—	— 9	—	schwer verwundet.
1	—	— 14	—	leicht verwundet.

3 Unteroffizieren und 28 Kanonieren.

Wirklich demontirt wurden 2 12pfündige Kanonen.

Es geschahen in Summa 10,713 Schuß und Wurf.

Die Disposition zum Sturm bestand in den Grundzügen aus folgenden:

Vier Infanterie-Regimenter bilden eben so viele Kolonnen, deren jede ihre eigene Attaque macht.

Die 1ste Kolonne, bestehet aus dem 2ten Pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiment, nimmt das Tête de pont auf dem linken Ufer der Elbe, und sucht sich dann so schnell als möglich der großen Brücke über die Elbe zu bemeistern.

Die 2te Kolonne, bestehet aus dem 3ten Pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiment, nimmt das untere Anschlußwerk der Festung an der Elbe weg, dringt dann ebenfalls mit einem Theile gegen die Brücke vor, sucht sich aber mit dem Gros des Elbthores im Corps de place zu bemächtigen.

Die 3te Kolonne, bestehet aus dem 8ten Reserve-Infanterie-Regiment und den eigentlichen Hauptangriff bildet, debouchirt aus dem

Sappen-Boyau in 4 gleich starken Abtheilungen, deren jede wieder in Sturm-Kolonnen, Soutiens und Reserven getheilt ist.

Die erste dieser Abtheilungen debouchirt aus dem rechten Flügel der 2ten Parallele, umgeht das Bastion A, so weit bis wo der bedeckte Weg vor demselben aufhört, und ersteigt hier den Wall auf der Elb-Fronte; geht dann auf dem Wall lang, und eröffnet das Elbthor für die 2te Kolonne.

Die 2te Abtheilung debouchirt aus dem vordersten Sappen-Boyau, unweit des Krankenhauses, und ersteigt den Wall in dem linken Kurtinen-Winkel des Bastions B, und setzt sich dann in der Kehle dieses Bastions fest.

Die 3te Abtheilung debouchirt aus dem vermittelst der Sappe gemachten Eingange in den bedeckten Weg, und ersteigt das Bastion B auf der Spitze. — Um dieser Abtheilung das Ersteigen der Sturmpfähle zu erleichtern, wird ein Offizier mit 30 Mann vor derselben hergehen und eine Treppe aus Faschinen machen lassen. Sobald diese Abtheilung das Bastion B genommen hat, und die Abtheilungen rechts und links derselben hier Posten gefaßt haben, geht dieselbe den Hauptwall lang, nimmt das Bastion C in der Kehle, und setzt sich daselbst fest.

Die 4te Abtheilung debouchirt aus der Batterie No. 10. ersteigt den Wall im rechten Kurtinen-Winkel des Bastions B, und stellt sich dann mit der 2ten Abtheilung in der Kehle dieses Bastions auf. Sobald dies geschehen, schicken diese beiden Abtheilungen Pelotons in die Stadt, um dem Feinde jedes Versammeln seiner Truppen unmöglich zu machen.

Die 4te Kolonne, bestehet aus dem Westpreußischen Landwehr-Infanterie-Regiment, sucht zwischen dem Bastion C und dem obern Theile der Festung einzudringen, läßt dann einen Theil seiner Mannschaft auf das Torgauer Thor zu den Wall lang gehen, ein anderer Theil dringt in die Stadt, und sucht ebenfalls die etwa sich sammelnden feindlichen Trupps zu zerstreuen.

Sobald es möglich ist, müssen alle 4 Kolonnen sich in Kommunikation zu setzen suchen.

Da das Schloß und das Rathhaus eigens in Vertheidigungsstand gesetzt sind, so werden dieselben im Laufe der Nacht nicht angegriffen.

Der Graben ist fest zugefroren, und soviel man weiß nirgends aufgeeiset. — Auf der angegriffenen Fronte sind mehrere Pallisaden und Sturmpfähle zerschnettert; um indeß die Kolonnen für alle Fälle zu sichern, erhält jede derselben eine Anzahl Sturmleitern von 8 bis 9 Fuß Länge. — Die Sturmpfähle sind über dem Wasserspiegel des Grabens, nach einer genauen Messung, 6½ Fuß erhöhet.

Der Sturm geschiehet um 1 Uhr in der Nacht, und fängt vom rechten Flügel, als mit der Kolonne No. 1. an, so daß jede Kolonne abmarschirt, wenn sie das Hurra der rechts neben ihr Angreifenden hört.

Der 3ten Abtheilung der 3ten Kolonne folgt 1 Offizier von der Artillerie mit 30 Kanonieren, um sofort einige Kanonen gegen die Straßen, die auf den Wall zu laufen, in Aktivität zu setzen.

Diese Disposition ward mehrentheils mit Präcision ausgeführt. Der Feind leistete im allgemeinen wenig Widerstand. — Bei der 3ten Kolonne machte der Obrist von Plauzen von den Ingenieuren, der dieselbe leitete, die Abänderung, daß er im Anfange des Sturmes die 4te Abtheilung der 3ten Kolonne als eine allgemeine Reserve für diese Attaque zurück behielt, als aber die Bastions A und B erstiegen waren, folgte auch diese Abtheilung der 3ten noch, um sich, nach der frühern Bestimmung, in der Kehle des Bastions B aufzustellen.

Der Hauptmann von Bardeleben, der im Namen des Obristen von Plauzen und durch denselben mit der 3ten Abtheilung vorgeschickt war, um die allgemeinen Anordnungen an Ort und Stelle nach den Umständen zu verfügen, konnte lange nicht dahin gelangen, sich mit den andern Kolonnen in gehörige Verbindung zu setzen, weil keiner der vom Bastion B ausgesendeten Trupps zurück kam, während das Schießen in der Stadt und aus dem Schlosse fortdauerte. derselbe zog daher noch 300 Mann von der alten Tranchee-Wacht auf d s Bastion B, und schickte nunmehr stärkere Trupps unter der Leitung von Offizieren aus, um die Straßen der Stadt sowohl bestimmt zu säubern, als auch um die Kommunikation unter allen 4 Kolonnen zu Stande zu bringen; welches darum vorzüglich nöthig war, weil unsere Leute in der Dunkelheit zum öftern auf einander schossen. Dies gelang nunmehr auch bald.

Um 2½ Uhr Morgens ergab sich das Rathhaus, nachdem es nur einige Schuß gethan hatte; und um 3 Uhr öffnete der Feind die Thore des Schlosses, um sich ebenfalls auf Diskretion zu ergeben.

Dieser letztere Posten war indeß doch der Disposition zuwider zum öftern angegriffen worden, wodurch wir den bedeutendsten Verlust erlitten.

II. Die Dispositionen für die Artillerie.

Disposition zur Nacht vom 29sten zum 30sten Dezember 1813.

Auf dem linken Elb-Ufer bauet der Lieutenant v. Zündel eine Batterie für 2 Geschütze, eine 10pfündige und eine 8pfündige Haubitze; bekommt dazu an Mannschaften: 1 Unteroffizier, 1 Bombardier, 10 Kanoniere und 100 Infanteristen.

Unweit des rechten Flügels in der Parallele bauet der Lieutenant v. Mollard eine Batterie zu 4 12pfündigen Kanonen; bekömmt an Mannschaften: 2 Unteroffiziere 15 Kanoniere und 200 Infanteristen.

In der Mitte der Parallele, senkrecht auf der Verlängerung der beiden Schornsteine des Krankenhauses, bauet der Lieutenant v. Lohmann eine Batterie zu 4 10pfündigen Mortieren; er erhält an Mannschaften: 1 Unteroffizier, 8 Kanoniere und 100 Infanteristen.

In der Mitte, auf einer von mir anzuzeigenden Stelle, gegen den linken Flügel zu, zum Demontiren der linken Face und Enfiliren der rechten Face des Bastions rechts, bauet der Lieutenant v. Thiele eine Batterie auf 4 12pfündige Kanonen; er erhält dazu an Mannschaften: 2 Unteroffiziere, 15 Kanoniere und 175 Infanteristen.

Auf dem linken Flügel, im noch aufzuwerfenden Crochet, bauet der Lieutenant v. Blankenburg eine Batterie auf 3 12pfündige Kanonen; erhält an Mannschaften: 2 Unteroffiziere, 10 Kanoniere und 125 Infanteristen. Die Oberfeuerwerker im hiesigen Laboratorium müssen sofort auf Bauerwagen folgende Munition verpacken:

100 10pfündige Granatwürfe, 5 10pfündige Kartätschenschüsse, 100 8pfündige Granatwürfe, nebst Geschütz-Zubehör, auf eine 8 und 10pfündige Haubitze und die Zündungen.

Diese Munition geht mit der 8 und 10pfündigen Haubitze spätestens um 2 Uhr Mittags ab, und wird dieser Transport durch den Lieutenant v. Schmidt bei Baumgarten über die Elbe, und stromaufwärts dem Lieutenant v. Zündel zugeführt; jedoch in der Art, daß der Feind denselben nicht gewahr wird.

Ferner 1ste Abtheilung 220 12pfündige Kugelschüsse, 12 Kartät-

schenschüsse nebst Zubehör und Zündungen auf 4 Geschützen, folgen auf Bauerwagen verpackt der

2ten Abtheilung von 4 12pfündigen Kanonen.

3ten Abtheilung von 240 10pfündigen Mortierwürfen, nebst dem Geschütz-Zubehör und Zündungen auf 4 10pfündige.

4ten Abtheilung von Mortieren folgen diesen Geschützen.

5ten Abtheilung von 220 12pfündigen Kugel- } Schuß nebst Ge-
11 Kartätschen- }

schütz-Zubehör auf 4 Kanonen folgen der

6ten Abtheilung von 4 12pfündigen Kanonen.

7ten Abtheilung von 165 12pfündigen Kugel- } Schuß nebst Ge-
9 Kartätschen- }

schütz-Zubehör auf 3 Kanonen folgen der

8ten Abtheilung von 3 12pfündigen Kanonen.

Den letztern Transport nimmt der Hr. Lieutenant v. Schmidt zusammen, und marschirt damit dergestalt ab, daß er diese Nacht präcise 1 Uhr unweit Wittenberg auf der Straße von hier dahin die mit Pappeln besetzte Brücke über das Wasser, das von Pistritz herunter kommt, passirt hat. Die Ordnung dieses Transports wird vom genannten Hrn. Lieutenant gefordert.

Die Oberfeuerwerker im Laboratorium mache ich auf das ernstlichste verantwortlich, die Geschütze mit dem nöthigen Zubehör zu komplettiren, mit Rücksicht, daß da wo es fehlen sollte, eine verhältnißmäßige Vertheilung des Mangels statt finden muß; und dahin zu sehen, daß es bei der Munition durchaus an nichts fehle, wohin vorzüglich die Zündungen zu rechnen sind. Ich werde über diese Punkte schlechterdings keine Entschuldigung annehmen.

Der Hr. Lieutenant v. Remschel wird von der rothen Marke aus, die nöthigen Faschinen, Faschinenpfähle, Anker, Schanzzeug und Bettungsmaterialien dem Lieutenant v. Zündel über die Elbe zuführen, und mich dort erwarten.

Die Herrn Offiziere, welche Batterien bauen, haben die Gefälligkeit, mit den Kanonieren in der Art abzumarschiren, daß sie um 3 Uhr Nachmittags ihre Depots in der rothen Marke arrangirt haben, um mich nach diesem am Eingange in das erstere Boyau erwarten zu können, um den Punkt zu erfahren, wo ihre Batterien zu stehen kommen, es wird jeder derselben einen Kanonier mit Piquetpfählen bei sich haben. Die Mannschaft, die bauet, bleibt auf morgen zur Bedienung der Geschütze in den Trancheen, und von den Herrn Offizieren bleiben der Lieutenant v. Zündel in der Batterie auf dem linken Elbufer, Lieutenant v. Mollard zum Kommando der beiden Batterien des rechten Flügels, der Lieutenant v. Blankenburg zum Kommando der beiden Batterien des linken Flügels.

Alle Batterien werden in der Tranchee erbauet und gesenkt.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 29sten Dezember 1813.

v. Bardeleben.

Disposition für die Nacht vom 30sten zum 31sten Dezember 1813.

Da die Batterien No. 2 und 5. im Laufe der verwichenen Nacht nicht fertig geworden sind, so hat der Lieutenant v. Mollard mit 2 Unteroffizieren, 15 Kanonieren und 200 Infanteristen dieselbe diese Nacht unfehlbar zu erbauen, und die Geschütze morgen mit dem frühesten aufzustellen, und der Lieutenant von Blankenburg die Batterie No. 5. mit 2 Unteroffizieren, 15 Kanonieren und 200 Infante-

rissen zu vollenden, und die Geschütze mit dem frühesten aufzustellen.

Diese vorgenannten beiden Herrn Offiziere kommandiren morgen die gesammten in der Parallele, und behalten für die Batterien No. 3 und 3. die Mannschaft, so zum Bauen gewesen ist; für die Batterien No. 3 und 4. die Mannschaft, so heute Abend ablöset.

Für diese Nacht kommandirt der Lieutenant v. Schmidt die Batterien No. 3 und 4., und erhält zu ersterer: 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere, zu letzterer 2 Unteroffiziere und 15 Kanoniere.

Der Lieutenant v. Schmidt geht morgen früh für seine Person ab, übergiebt das Kommando und die Mannschaft der Batterie No. 3. dem Lieutenant v. Mollard, die Mannschaft und das Kommando der Batterie No. 4. dem Lieutenant v. Blankenburg.

Zur Ausbesserung der Batterie No. 3 und 4. erhält der Lieutenant v. Schmidt 100 Mann Arbeiter, von denen 500 Infanteristen, welche der Artillerie um 3½ Uhr bei der rothen Marke überwiesen werden müssen.

Die kommandirenden Herrn Offiziere nehmen in der Parallele, von den Arbeitern, 3 Mann Handlanger per Geschütz.

Der Lieutenant von Damnitz wird heute Nachmittag spätestens um 2 Uhr mit einem Unteroffizier und 10 Mann zur Ablösung des Lieutenants v. Zündel, in der Batterie No. 1. bei Baumgarten über die Elbe gehen, und zugleich 50 komplette 10pfündige Haubitzwürfe mit sich nehmen.

Es wird hier zugleich voraus bestimmt, daß der Lieutenant von Zündel den Lieutenant v. Damnitz morgen Abend in der Batterie No. 1. wieder ablöset.

Um die Batterien mit Munition zu versehen, geht diese Nacht um 12 Uhr folgender Transport unter dem Feuerwerker Ficker ab, und zwar in der Art, daß derselbe mit dem Schlage 1 Uhr die Pappelbrücke unweit Wittenberg auf der großen Straße von hier dahin, passirt haben muß. Die Ordnung dieses Transports wird auf folgende Art bestimmt:

1ster Transport für die Batterie No. 2. 2 12pfündige Kanonen. 220 12pfündige Kugelschüsse; 12 12pfündige Kartätschenschüsse, nebst Zubehör und Zündungen auf 4 Geschütze; welches letztere auf 4 Bauerwagen verpackt wird. 2ter Transport für die Batterie No. 3. 160 10pfündige geladene Granaten, nebst Zündungen auf eben so viel Wurf. Pulver mitzunehmen ist unnütz, weil dessen zum Ueberfluß in der Batterie ist.

3ter Transport für die Batterie No. 4. 160 12pfündige Kugelschuß, mit den kompletten etatsmäßigen Zündungen.

Es hat heute wieder verlauten wollen, als sei die eine Batterie nicht mit Mehlpulver versehen gewesen; ich warne daher die Oberfeuerwerker zum letzten Male vor Nachlässigkeit.

Jeder der Herren Offiziere, der eine Batterie bei dieser Belagerung kommandirt, reichet mir am Abend seiner Ablösung einen Rapport ein, wieviel Munition auf seiner Stationirung verbraucht sei. Wobei ich zugleich festsetze, daß innerhalb 24 Stunden nie mehr als 45 bis 50 Schuß oder Wurf, per Geschütz verbraucht werden dürfen.

Die Ablösung geschieht jeden Abend bei herannahender Dunkelheit, und zwar unfehlbar weder früher noch später.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 30sten Dezember 1813.

v. Bardeleben.

mandeur gestattet seyn kann, sein Geschütz nach andern Punkten zu wenden.

Zur Ergänzung der Munition marschirt der Feuerwerker Ficker heute Abend präcise 11 Uhr mit folgendem Transport ab:

1ster Transport für die Batterie No. 2.
200 12pfündige vollständige Kugelschüsse.
2ter Transport für die Batterie No. 6.
150 50pfündige Mortierwürfe zu 1½ Pfund Ladung.
3ter Transport für die Batterie No. 3.
200 10pfündige Bombenwürfe zu ½ Pfund Ladung.
4ter Transport für die Batterie No. 5.
2 8pfündige Sächsische Haubitzen, nebst Geschütz-Zubehör, und
150 8pfündige vollständige Granatwürfe.

Der Feuerwerker Ficker muß diese Transporte nach der hier folgenden Ordnung fahren lassen, und von 1 Uhr des Nachts an den Transport in die Tranchee beginnen, damit noch vor Tage jede Batterie ordnungsmäßig mit Munition versehen sei.

Die jetzt in der Batterie No. 5. stehenden 2 12pfündigen Kanonen werden mit der höchsten Vorsicht, damit sie nicht versinken, aus der Batterie herausgefahren, und in das Crochet des linken Flügels, auf festen Boden hart an die Brustwehr, zur Reserve aufgestellt.

Es wird ein Zug lediger Pferde mitgenommen, um das in der Kommunikation liegende 12pfündige Kanon, wenn es auch wegen Mangel an Rädern nicht fortzuschaffen seyn sollte, wenigstens auf den disseitigen Rand des Laufgrabens zu bringen, welches Geschäft der Unteroffizier Conrad zu betreiben hat. Den Rapport wegen Verbrauch der Munition und der Todten und Blessirten ersuche ich die Herren Offiziere nicht vergessen zu wollen.

Da die Arbeiter von der Infanterie zuweilen in der Nacht sich entfernen, so werden die kommandirenden Herren Artillerie-Offiziere die Güte haben, sich immer beim Empfang dieser Mannschaft das Bataillon, den Nahmen der führenden Offiziere und Unteroffiziere schriftlich zu notiren.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 1sten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Dispositon zur Nacht vom 2ten zum 3ten Januar 1814.

Der Lieutenant von Heidenreich wird die Güte haben, im Laufe dieser Nacht eine Wurfbatterie für 2 24pfündige Mortiere zu erbauen, die Stelle werde ich persönlich anzeigen, und hat der Herr Lieutenant daher sich Nachmittag um 3½ Uhr in der Batterie No. 4. gefälligst einzufinden, um meine Ankunft daselbst zu erwarten; an Mannschaften kommt hierzu: 1 Unteroffizier, 6 Kanoniere und 75 Arbeiter von der Infanterie.

Die Besatzung der Batterie No. 1. bleibt wie in den andern Tagen. In den Batterien No. 2 und 6. kommandirt der Lieutenant von Blankenburg, und wird dieselben auch wieder im Laufe der Nacht herstellen; es erhält derselbe an Mannschaft für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 12 Kanoniere; für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 12 Kanoniere; zum Wiederherstellen der Batterien 75 Mann.

Die Batterien No. 3 und 4. kommandirt der Herr Lieutenant von Lohmann; und erhält dazu an Mannschaften für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere; für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 12 Kanoniere; zum Wiederherstellen 100 Mann Arbeiter von der Infanterie.

In der Batterie No. 5. kommandirt der Lieutenant v. Gau; es erhält derselbe an Artilleristen: 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 9 Kanoniere; zur Wiederherstellung der Batterie 50 Arbeiter von der Infanterie. Es wird abermals in Erinnerung gebracht, daß im Laufe von 24 Stunden nie mehr als 40 bis 45 Schuß oder Wurf per Geschütz gethan werden dürfen; wobei ich noch bemerke, daß es der größte Fehler ist, wenn eine Batterie sich ganz verschießt.

An Munitionstransporten gehet ab:

Zuerst heute Nachmittag um 2 Uhr nach der Batterie No. 1. 120 10pfündige Haubitzenwürfe.

Die Nacht um 11 Uhr unter dem Feuerwerker Ficker in der gewöhnlichen Art nach den Trancheen:

1ster Transport für die Batterie No. 2. 200 12pfündige vollständige Kugelschüsse; 2ter Transport für die Batterie No. 6. 160 50pfündige komplette Bombenwürfe zu 1½ Pfund Ladung; 3ter Transport für die Batterie No. 3. 200 10pfündige komplette Bombenwürfe zu ½ Ladung; 4ter Transport für die Batterie No. 4. 200 12pfündige vollständige Kugelschüsse; 5ter Transport für die Batterie No. 5. 150 8pfündige vollständige Granatwürfe; 6ter Transport für die Batterie No. 7. 2 24pfündige Mortiere mit allem Geschütz-Zubehör versehen, nebst 100 24pfündigen kompletten Bombenwürfen zu 1 Pfund Ladung. Den Oberfeuerwerkern wird hierdurch bemerklich gemacht, daß sie bei Füllung der Sächsischen Bomben ihre ganze Aufmerksamkeit dahin zu richten haben, daß das Fülloch sehr tüchtig und fest zugekeilt werde.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 2ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 3ten zum 4ten Januar 1814.

Die Batterie No. 1. bleibt wie bisher. Der Lieutenant v. Matthias wird die Güte haben, im Laufe dieser Nacht das Kommando der Batterien No. 2, 3 und 6. zu übernehmen, und für deren Herstellung zu sorgen; es erhält derselbe an Mannschaften für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 12 Kanoniere; für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 12 Kanoniere; für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; zum Wiederherstellen der Batterien 70 Mann von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Thiele übernimmt das Kommando der Batterien No. 4 und 7., und erhält dazu an Mannschaften, für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 12 Kanoniere; für die Batterie No. 7. 1 Unteroffizier und 4 Kanoniere; zum Wiederherstellen der Batterien 60 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Schmidt übernimmt das Kommando der Batterie No. 5. und erhält dazu 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 9 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Schade wird gefälligst auf dem rechten Flügel der Parallele die Batterie No. 8. für 2 10pfündige Mortiere erbauen; es erhält derselbe dazu 1 Unteroffizier, 6 Kanoniere und 140 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der genannte Herr Lieutenant wird die Güte haben, sich seinen Depot früh zu arrangiren, und dann Nachmittags um 3½ Uhr auf dem rechten Flügel der Parallele seyn, damit ich die Stelle der Batterie bestimmen kann. Ich erinnere hierbei, daß das Terrain wo diese Batterie zu liegen kömmt, lauter Steindamm oder Gemäuer ist, weshalb die Arbeiter vorzüglich mit Hacken und den besten Spaten aus dem Depot versehen werden müssen.

Die Herren Offiziere werden inständigst von mir ersucht, sich bei

Uebernahme der Batterien von ihren Vorgängern alles genau abliefern zu lassen, und dann gefälligst in der Schreibtafel zu marquiren, auf welche Punkte die Geschütze zu wirken haben, und mit welcher Elevation und Ladung der Zweck am besten zu erreichen ist; denn wenn dies nicht geschiehet, so geht durch das Einschießen und Einwerfen, wozu jeder dann genöthigt ist, eine Menge Munition ohne allen Nutzen verloren.

Der Herr Lieutenant v. Thiele wird Nachmittags um 3½ Uhr auf der rothen Marke 300 Mann Arbeiter von der Infanterie in Empfang nehmen, und solche zu Folge dieser Disposition gefälligst vertheilen.

Die Erfahrung der zwei letztern Tage zeigt, daß der Feind am Tage mit seinen Geschützen schweigt, um dann in der Nacht mit mehr Kraft auftreten zu können, die diesseitigen Wurfbatterien haben daher ihre Munition möglichst für die Nacht aufzuheben, während die Kanonenbatterien am Tage suchen müssen, den Feind durch Angriffe zum Feuern zu zwingen.

Es wird hiermit festgesetzt, daß mit den 50pfündigen Mortieren im Laufe von 24 Stunden nicht mehr als 35 Wurf per Geschütz geschehen. An Munitionstransporten gehen ab: ein Transport nach der Batterie No. 1. Nachmittags um 2 Uhr 100 10pfündige Haubitzenwürfe, die Nacht um 11 Uhr unter dem Feuerwerker Ficker in der gewöhnlichen Art nach den Trancheen.

1ster Transport für die Batterie No. 2. 160 12pfündige vollständige Kugelschüsse; 2ter Transport für die Batterie No. 6. 140 50pfündige Bombenwürfe zu 1½ Pfund Ladung; 3ter Transport für die Batterie No. 3., 200 10pfündige Granaten nebst Zündungen. Pulver hat diese Batterie noch im Ueberfluß; wobei ich bemerke, daß von der in dieser Batterie befindlichen Munition mit den 2 10pfündigen Mortieren die Hälfte nach der Batterie No. 8. gebracht werden muß; 4ter Transport für die Batterie No. 4. 160 12pfündige komplette Kugelschüsse; 5ter Transport für die Batterie No. 7. 100 24pfündige Mortierwürfe zu ½ Pfund Ladung; 6ter Transport für die Batterie No. 5. 120 8pfündige vollständige Granatwürfe.

Der Feuerwerker Neubert wird heute Abend das in der Communication stehende 12pfündige Kanon in das Depot nach der rothen Marke bringen.

Kantonierungs-Quartier Appolnsdorf, den 3ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 4ten zum 5ten Januar 1814.

Von heute an wechseln sich die Herren Lieutenants v. Thiele und v. Blankenburg als kommandirende Offiziere du Jour in der Tranchee ab. Ihr Geschäft ist, zufolge meiner Instruktion und in meinem Namen die allgemeine Leitung der Batterien zu führen; wohin vorzüglich gehört: das ordnungsmäßige und auf die richtigen Punkte hin dirigirte Feuern, der regelmäßige Batteriebau, und das jedesmalige Versehen der Batterien mit Munition. — Du Jour Lieutenant v. Blankenburg. — Die Batterie No. 1. wird besetzt wie bisher.

In der Batterie No. 8 und 2. kommandirt der Herr Lieutenant v. Vogel, erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 8. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; zum Wiederherstellen 120 Mann Arbeiter von der Infanterie.

In den Batterien No. 2. sollen die linken Schartenwände um 1½° mehr links geschränkt werden, damit diese Batterie die ganze Kurtine der attaquirten Fronte demontiren könne, und wird der Lieutenant von

Blankenburg daher die Güte haben, dem Lieutenant v. Vogel die nöthigen Notizen zu geben.

Der Lieutenant v. Wiel kommandirt die Batterien No. 6. und No. 3., erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere; für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Wedell kommandirt die Batterien No. 4. und No. 7., erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; für die Batterie No. 7. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; zum Ausbessern und Herantragen der Munition: 100 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Beim Herstellen der Batterie No. 4. muß ja darauf gesehen werden, daß die beiden Scharten der rechten Flügel-Kanonen gegen die rechte Face des Bastions links gewendet bleiben, so wie die 2 Scharten der linken Flügel-Kanonen, gegen die linke Face des Bastions rechts.

Der Lieutenant v. Wildner kommandirt in der Batterie No. 5. erhält dazu an Mannschaften: 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 11 Kanoniere; zum Ausbessern 50 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Von heute an haben sich die Batterien aus dem Depot auf der rothen Marke durch Herantragen und durch Karren mit Munition zu versehen; zu welchem Ende der Lieutenant v. Mollard den Depot daselbst zu ergänzen die Güte haben wird.

Hiervon ist jedoch ausgenommen, die Batterie No. 6., welche nur ihr Pulver daher bezieht, und dagegen die Bomben, wie bisher in der Nacht herangefahren erhält. Hierbei bemerke ich, daß die Batterien nie mehr beziehen dürfen, als ich jedesmal bestimme.

Die Batterie No. 8. bezieht 100 10pfündige vollständige Granatwürfe.

Die Batterie No. 2. bezieht 200 12pfündige vollständige Schüsse.
Die — — 6. — 140 30pfündige — Bombenwürfe.

Die Batterie No. 3. bezieht 100 10pfündige vollständige Bombenwürfe.

Die Batterie No. 4. bezieht nichts weil Vorrath ist.
Die — — 7. — 80 24pfündige Bombenwürfe.
Die — — 5. — 150 8pfündige Granatwürfe.
Die — — 1. bekommt heute Nachmittag um 2 Uhr 100 10pfündige Haubitzwürfe.

Es muß immer ein guter Unteroffizier beim Munitions-Depot auf der rothen Marke seyn, und eine genaue Kontrolle über die Verausgabung führen.

Kantonierungs-Quartier Appolnsdorf, den 4ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 5ten zum 6ten Januar 1814.

Zur du Jour, Lieutenant v. Thiele.

Die Batterien No. 1 und 5. schweigen, und werden in jeder derselben nur 1 Bombardier und 3 Kanoniere zur Wache gegeben.

Der Lieutenant v. Igel wird die Batterien No. 9. zu 3 12pfündigen Kanonen bauen, nach Anweisung des Offizier du Jour, dem ich bereits den Ort und die Bestimmung der Batterie angegeben habe. Es erhält derselbe an Mannschaften: 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 10 Kanoniere; zum Bau 130 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Heidenreich kommandirt die Batterie No. 8. und No. 2. und erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 8.

1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; zum Wiederherstellen 25 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Lohmann kommandirt in den Batterien No. 6. und No. 3. und erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere; für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; zum Wiederherstellen 20 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Hennig kommandirt die Batterien No. 4 und 7. und erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; für die Batterie No. 7. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; zum Wiederherstellen 25 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Die Batterie No. 9. zieht die 2 Geschütze vom linken Flügel der Parallele an sich, und erhält eins, durch den Unteroffizier Konrad von der rothen Marke, den Laufgraben lang zugeführt; wozu der Lieutenant v. Mollard 4 Pferde dahin kommandirt. Das gesammte Geschütz-Zubehör muß sich in der Batterie No. 5. befinden, und wird daher genommen.

Die neue Batterie bezieht 150 komplette Kugelschüsse aus dem Depot zur rothen Marke.

Die Kanonenbatterien No. 2. und No. 4. haben Munition genug, und beziehen daher keine.

Die Batterien No. 8 und 3. beziehen jede 100 10pfündige komplette Granatwürfe.

Die Batterie No. 6. bezieht 140 50pfündige Bombenwürfe.

Die Batterie No. 7. bezieht 70 24pfündige Bombenwürfe.

Die Batterien No. 8 und 3. sind mit Pelzlappen zu versehen.

Der Lieutenant v. Mollard wird die Güte haben, alle mit Sicherheit zu erreichenden 12pfündigen Kugeln aufsuchen zu lassen.

Der Offizier du Jour empfängt heute Nachmittag um 3½ Uhr 200 Arbeiter von der Infanterie, und vertheilt selbige nach der Disposition.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 5ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Dispositon zur Nacht vom 6ten zum 7ten Januar 1814.

Die Batterie No. 1. erhält sofort 3 12pfündige Kanonen nebst 300 12pfündigen Kugelschüssen; wogegen die 3 10pfündigen Haubitzen, nebst den dazu gehörigen Ladungen hieher zurückgezogen werden.

Der Lieutenant v. Vogel kommandirt diese Nacht in dieser Batterie; erhält dazu von der halben Batterie des Lieutenants v. Platen die nöthige Mannschaft zur Bedienung, und wird im Laufe des morgenden Tages die Pallisaden im Rücken des gegenüberliegenden Werkes zu zerschmettern suchen.

Du Jour Lieutenant v. Blankenburg.

Der Lieutenant v. Schade kommandirt die Batterien No. 8. und No. 2., und erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 8. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; zum Wiederherstellen 53 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Gau kommandirt die Batterien No. 6 und 9. erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere; für die Batterie No. 9. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 10 Kanoniere; zum Wiederherstellen 53 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Schmidt kommandirt die Batterie No. 3. und No. 4., erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; zum Wiederherstellen 54 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Damnitz kommandirt die Batterien No. 7. und No. 5, erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 7. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 5. 1 Bombardier und 3 Kanoniere. Die Batterie No. 5. schweigt wie gestern.

Die Batterie No. 8. bezieht keine Munition.
Die — — 2. desgl.
Die — — 6. desgl.
Die — — 9. 100 12pfündige Kugelschüsse.
Die — — 3. 50 10pfündige Granatwürfe.
Die — — 4. bezieht nichts.
Die — — 7. 50 24pfündige Bombenwürfe.
Die — — 5. bezieht nichts.

Der Herr Lieutenant v. Mollard wird die Güte haben dafür zu sorgen, daß der Depot zur rothen Marke nach der heutigen Komplettirung immer noch eine Chargirung auf jedes Geschütz von 50 Schuß oder Wurf enthalte.

Der Lieutenant v. Blankenburg empfängt um 3½ Uhr 170 Mann Arbeiter von der Infanterie, und vertheilt selbige nach der gegebenen Disposition.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 6ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 7ten zum 8ten Januar 1814.

Du Jour Lieutenant v. Thiele.

Die Batterie No. 1. wird wie gewöhnlich von Pratau aus besetzt, und schweigt von heute Abend an wieder, bis auf weitere Ordre.

Der Lieutenant v. Vogel wird hierher zurück gerufen.

Der Lieutenant v. Weil kommandirt die Batterie No. 8. und No. 2. erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 8. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Igel kommandirt die Batterien No. 6. und No. 9., erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere; für die Batterie No 9. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 10 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Wedell kommandirt die Batterien No. 3. und No. 4., erhält dazu an Mannschaften für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Hennig kommandirt die Batterien No. 7 und 5. erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 7. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 5. 1 Bombardier und 3 Kanoniere. Die Batterie No. 5. schweigt; zum Wiederherstellen 10 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Die Batterie No. 8. empfängt 90 10pfündige komplette Bombenwürfe.

Die Batterie No. 2. empfängt nichts.
Die — — 6. — 30 50pfündige Bombenwürfe.

Die Batterie No. 9. empfängt nichts.
Die — — 3. — 50 10pfündige Bombenwürfe.
Die — — 4. — desgl.
Die — — 7. — 30 24pfündige Bombenwürfe.

Für die Batterie No. 6 und 7. wird die Munition auf Munitionswagen mit Bauerpferden bespannt transportirt.

Da es im Laufe der Belagerung vielleicht an Schanzkörben fehlen könnte, so wird hiermit bestimmt, daß das Ausbessern der Scharten von heute an mit Faschinen geschieht.

Kantonirungs-Quartier Appoinsdorf, den 7ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 8ten zum 9ten Januar 1814.

Du Jour Lieutenant v. Platen.

Die Batterie No. 1. wird wie gewöhnlich von Pratau aus besetzt, und schweigt.

Der Lieutenant v. Schade kommandirt die Batterien No. 8 und 2. erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 8. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Lohmann kommandirt die Batterien No. 6 und 9. erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere; für die Batterie No. 9. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 10 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Gau kommandirt die Batterien No. 3 und 4, erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Schmidt kommandirt die Batterien No. 5 und 7., erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 7. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 5. 1 Bombardier und 3 Kanoniere. Die Batterie No. 5. schweigt. Zum Wiederherstellen 10 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Die Batterien No. 1. 2. 4 und 9. empfangen nichts.
Die — — 8. 60 10pfündige Bombenwürfe.
Die — — 3. 50 10pfündige —
Die — — 6. 60 50pfündige —
Die — — 7. 30 24pfündige —
50 18pfündige —

Aus der Batterie No. 7. wird ein 24pfündiger Mortier zurück gezogen, und dagegen ein 18pfündiger hingebracht.

Es wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß die gesammten Batterien nicht anders als mit Faschinen ausbessern, und auch nicht ein einziger Schanzkorb aus dem Depot zur rothen Marke genommen werden darf.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 8ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 9ten zum 10ten Januar 1814.

Du Jour Lieutenant v. Matthias.

Die Batterie No. 1. schweigt wie bisher.

Der Lieutenant v. Wiel kommandirt die Batterien No. 8. und No. 2. erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 8. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und

14 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Die Batterien No. 6 und 9. kommandirt der Lieutenant v. Blankenburg, erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 6 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere; für die Batterie No. 9. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 10 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Wedell kommandirt die Batterien No. 4. 7. und 5., erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; für die Batterie No. 7. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No 5. 1 Bombardier und 3 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Thiele wird in einem der Sappen-Boyaux eine Batterie für 2 10pfündige Mortiere, nach meiner nähern Bestimmung bauen; erhält dazu an Mannschaften: 2 Unteroffiziere, 12 Kanoniere und 60 Arbeiter von der Infanterie.

Diese Batterie erhält Geschütze, Munition u. s. w. von der Batterie No. 3.

Die Batterien No. 1. 2. 4 und 9. empfangen nichts.

Die	—	—	8.	60	10pfündige Bombenwürfe.
Die	—	—	6.	100	50pfündige —
Die	—	—	7.	30	24pfündige —
				50	18pfündige —

Die neu zu erbauende Batterie No. 10. erhält 100 10pfündige Bombenwürfe.

Der Lieutenant v. Schmidt, welcher meinem Befehl zuwider den 24pfündigen Mortier nicht zurück geschickt hat, besorgt dessen Transport nach dem Depot hier her, in Zeit von 24 Stunden.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 9ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 10ten zum 11ten Januar 1814.

Du Jour Lieutenant v. Sannow.

Die Batterie No. 1. wie bisher.

Der Lieutenant v. Hoffmeister kommandirt die Batterien No. 8. 2 und 6., erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere.

Der Lieutenant v. Schmidt kommandirt die Batterien No. 9. 4 und 7., erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 9. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 10 Kanoniere; für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; für die Batterie No. 7. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere.

Der Lieutenant v. Lohmann kommandirt die Batterien No. 10 und 11. erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 10. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 11. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere. No. 3 und 5 schweigen.

Unter allgemeiner Anleitung des Lieutenants v. Remschel bauen die Lieutenants v. Igel und v. Vogel die Breschebatterie No. 12. für 3 Kanonen auf eine von mir anzuweisende Stelle. Dies wird eine Horizontalbatterie. Dazu kommen an Mannschaften: 4 gute Unteroffiziere, 36 gute Kanoniere und 80 Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant von Schade bauet gegen das Bastion mit dem Kavalier die Batterie No. 13. für 4 12pfündige Kanonen; erhält dazu

an Mannschaften: 1 Unteroffizier, 1 Bombardier, 15 Kanoniere und 120 Arbeiter von der Infanterie.

Zum Wiederherstellen der Batterien, muß die Mannschaft von der Tranchee-Wacht entnommen werden.

An Munition beziehen:

Die Batterie	No.	8.	50	50pfündige Würfe.
			50	18pfündige —
Die —	—	2.	200	12pfündige Schüsse.
Die —	—	6.	100	50pfündige Würfe.
Die —	—	9.	150	12pfündige Schüsse.
Die —	—	4.	200	12pfündige —
Die —	—	7.	den	Rest der 24pfündigen Bomben.
Die —	—	13.	200	12pfündige Kanonenschüsse.
Die —	—	10.	100	10pfündige Würfe.
Die —	—	11.	100	— —
Die —	—	12.	300	12pfündige Schüsse.
			60	Kartätschenschüsse.

Mit Ausschluß der 50pfündigen Mortierbatterien No. 8. und No. 6. beziehen alle Batterien ihre Munition, aus dem Depot zur rothen Marke, wogegen der Lieutenant v. Mollard gefälligst Sorge tragen wird, daß für die gesammten aufgestellten Geschütze bis morgen früh eine komplette Chargirung, zu 50 Schuß oder Wurf in dem eben genannten Depot vorhanden sei.

Die Kanonen für die neu zu erbauenden Batterien werden mit Pferden bis zur Batterie No. 13. gefahren, die für die Batterie No. 12. aber von da mit Menschen abgeholt.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 10ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 11ten zum 12ten Januar 1814.

Du Jour Lieutenant v. Platen.

Da die Breschebatterie in der vergangenen Nacht nicht fertig geworden ist, so wird der Lieutenant v. Thiele mit Hülfe der Lieutenants v. Igel und v. Vogel dieselbe in der heutigen Nacht vollenden; dazu kommen an Mannschaften: 2 Unteroffiziere, 15 Kanoniere und 60 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Außer vorerwähntem Geschäft hat der Lieutenant v. Thiele noch im Laufe der Nacht die Oberaufsicht über die Batterien No. 10 und 11., die mit guten Unteroffizieren zu besetzen sind.

Der Lieutenant v. Blankenburg übernimmt im Laufe der Nacht das Kommando der Batterien No. 8. 2 und 6.

Der Lieutenant v. Wiel die Batterien No. 9. 4 und 13.

Die Batterien werden mit Artilleristen besetzt wie gestern. An Arbeitern von der Infanterie erhält der Lieutenant v. Blankenburg 40 Mann; der Lieutenant v. Wiel 50 Mann.

Die gesammten Batterien ziehen während der Nacht so viel Munition heran, daß bei anbrechendem Tage für jedes Geschütz 50 Schuß oder Wurf vorhanden sind, mit Ausschluß der Batterien No. 13., welche 300 12 pfündige Schuß, und die Breschebatterie, welche 600 12pfündige Schuß haben muß. Die Munition für die 50pfündigen Mortiere wird wie gewöhnlich herangefahren, alle übrige aber durch Menschen aus der rothen Marke gezogen.

Morgen früh mit dem Tage werden die Lieutenants v. Schade und v. Schmidt, mit 2 Unteroffizieren und 20 Kanonieren in der Parallele seyn, zur vollständigern Besatzung der Batterien, und findet dann folgende Vertheilung statt:

Der

Der Lieutenant v. Blankenburg übernimmt das Kommando der Breschebatterie.

Der Lieutenant v. Thiele die Batterie No. 10 und 11.
Der — v. Weil — — — 8. 2 und 6.
Der — v. Schade — — — 9. 4 und 13.
Der — v. Schmidt — — 5.
Der — v. Damnitz — — 1.

Die Batterien No. 1 und 5. fangen wieder zu feuern an, schießen jedoch nicht wie früherhin auf die attaquirte Fronte, sondern auf die neben liegenden Werke.

Es wird den ganzen Tag über aus allen Batterien das lebhafteste Feuer unterhalten. Die Kanonen schießen ununterbrochen auf die ihnen gegenüber stehenden Scharten, mit Ausschluß der Batterie No. 2. die auch einen Theil ihres Feuers niedrig dirigiren muß, um einige Pallisaden des bedeckten Weges vor ihrer Fronte zu zerschmettern. Die Wurfbatterien No. 8 und 11 werfen auf das Bastion links, damit es dem Feinde unmöglich wird, hier ein Flankengeschütz in Aktivität zu erhalten. Die Wurfbatterien No. 6 und 10. aus gleichen Gründen auf das Bastion rechts; die Batterie No. 10. bewirft aber auch noch die beiden Scharten in der Cremailliere der Kurtine, weil dieselben das Bastion rechts flankiren. —

Die Brechebatterie erhält ihre eigene Instruktion an Ort und Stelle.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 11ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

III. Tagebuch des Ingenieur-Obristen von Plauzen von der Belagerung der Festung Wittenberg in den Jahren 1813 und 1814.

Nachdem das gesammte zu einem Angriff sich eignende Terrain um die Festung Wittenberg genau rekognoscirt, schlug ich Sr. Excellenz dem General der Infanterie, Grafen v. Tauentzien, Kommandirenden des 4ten Armee-Corps Sr. Majestät vor, den Platz auf der Schloßfronte anzugreifen; als denjenigen, welcher nur einzig zu einem regulairen Angriff passend schien. Zufolge der Befehle Sr. Excellenz habe ich die Laufgräben den 28sten Dezember Abends um 9 Uhr eröffnet.

1ste Nacht vom 28sten zum 29sten Dezember. Um dem Feinde keinen Argwohn zu geben, beobachtete ich die Vorsicht, seinen Posten auf der Ziegelei, der ohnehin nur bei Tage stand, und sich mit der Dunkelheit in die Festung zurückzog, nicht beunruhigen zu lassen. Sobald der Feind sich aus der Ziegelei zurückgezogen hatte, fing ich an, mit Hülfe der Ingenieur-Lieutenants v. Rothenburg und v. Simon die Kommunikationen in die Parallele zu tracíren.

Um 9 Uhr Abends war das gesammte Traci beendigt, und alle Arbeiter waren angestellt und in Thätigkeit. Die Kommunikationsgräben waren 1400 Schritt, und die Parallele 1100 Schritt lang.

Zu dieser Arbeit stellte ich 1000 Mann an. Hätte ich 200 Mann Arbeiter mehr gehabt, so wäre auch das Boyau des linken Flügels schon in dieser Nacht eröffnet worden, die große Schwäche des Belagerungs-Corps machte dies aber schlechterdings unmöglich. Der rechte Flügel der Parallele mußte durch Schutt und die Fundamente der Häuser der Coswicher Vorstadt geführt werden, und obgleich man nun die Vorsicht beobachtete, hier Pionniere nebst den besten Arbeitern an-

zustellen, so war es doch unmöglich, diesen Theil in einer Nacht vollkommen fertig zu machen; man fand sich daher hier am Morgen nicht gedeckt.

Die Parallele lief auf 180 Schritt bei dem Krankenhause vorbei. Dieses Haus dient als Reduit eines Erdwerkes, welches auf dieser Fronte die Dienste eines Ravelins verrichten soll. Der Graben desselben ist trocken und mit starken Pallisaden versehen, welche mit Ausschluß derer, welche die Gorge formiren, nicht durch unsere Kanonen gefaßt werden können. — Ferner hängt dieses Werk mit dem bedeckten Wege vermittelst einer wohl verpallisadirten Kommunikation a double coponied zusammen; (diese Kommunikation machte oder beendigte der Feind erst, als er unsern Angriff gewahr ward) deren Barrieren ebenfalls sehr stark und tüchtig waren.

Den 29sten Dezember. Morgens stellte ich 900 Mann Arbeiter zur Vervollkommnung der Parallele an, deren Eröffnung der Feind schlechterdings nicht gewahr geworden, und wobei alles auf das beste ausgeführt war. Die Verwunderung der Belagerten war beim Anblick unserer so nahe an der Festung und unbemerkt ausgeführten Arbeiten so groß, daß es schon eine Zeitlang getaat hatte, ehe sie den ersten Kanonenschuß auf uns thaten; selbst der Posten, der am Tage die Ziegelei besetzt hielt, kam wie gewöhnlich heraus, und hätte unsere Tranchee-Wacht sich nicht mit Schießen übereilt, so hätte wenigstens die Hälfte dieser Mannschaft getödtet werden müssen, weil sie mit der höchsten Ruhe und Sicherheit anmarschirt kam, nichts von dem Angriffe bemerkt habend.

Die Arbeit der vorigen Nacht ist im Laufe des heutigen Tages wohl vervollkommt worden.

Gleich diesen Morgen bemerkte ich, daß ein Theil das Kommunikations-Boyau unweit der Parallele zwar nicht eingesehen, doch echargirt war, von dem weitern Anschlußwerke an die Elbe. (Dieses Boyau ward vorzüglich durch eine an diesem Tage frei auf dem Glacis stehende Haubitze enfilirt.) Ich ließ dieserhalb hier die Kommunikation vertiefen.

Das feindliche Feuer ist im Laufe dieses Tages hier sehr heftig gewesen, sowohl aus Kanonen als mit kleinem Gewehr aus dem bedeckten Wege, so daß wir einige Todten und Verwundeten hatten. Auch ist man bei dem Feinde viel Bewegung gewahr geworden, indem derselbe mehr Geschütz auf der attaquirten Fronte auffuhrte, und eine Scharte durchschnitt.

2te Nacht vom 29sten zum 30sten Dezember. Es sind in dieser Nacht 350 Arbeiter angestellt. Ich habe in dieser Nacht die Kommunikation nach dem linken Flügel zu eröffnet; es beträgt dieselbe 225 Schritt. Auch ist der linke Flügel der Parallele um 70 Schritt in einen vorgehenden Haken verlängert, um daselbst eine Haubitzbatterie zu erbauen, welche die ganze Angriffsfronte chargiren soll. Die Arbeiten sind alle wohl ausgeführt worden, ungeachtet des lebhaftesten feindlichen Kanonen- und Klein-Gewehrfeuers. Vorzüglich beunruhigt sind wir aus dem Krankenhause, in welchem der Feind zwei Etagen von Schießscharten hatte, und sich noch eine dritte durch Herausnahme einiger Dachziegeln bildete. Dieses plangirende Feuer macht unsere Laufgräben vorzüglich unsicher.

Die diesseitige Artillerie wollte im Laufe der Nacht 5 Batterien erbauen, es kamen indeß nur deren 3 zu Stande, nehmlich: eine auf dem linken Elbufer von 2 Haubitzen, welche die ganze Angriffsfronte der Länge nach chargiren soll, eine zweite von 4 10pfündigen Mortieren dem Krankenhause gegenüber; und die dritte von 4 12pfündigen Ka-

nonen rechts der Mortierbatterie. Letztere beide liegen in der Parallele. — Diese drei Batterien haben von früh Morgens an gefeuert und auch gut gewirkt, doch sind dieselben nicht hinreichend, um die Artillerie der Angriffsfronte zum Schweigen zu bringen.

Den 30sten Dezember. Am Tage ist die Arbeit der Nacht vervollkommnet, es sind Banquets in der Parallele gemacht, und nächstdem ist das Materiale herbei geschafft, um in der folgenden Nacht aus der Parallele zu debouchiren.

Der Feind, der durch Aufstellen neuer Geschütze sein Feuer bedeutend vermehrt hatte, schoß im Laufe des Tages ungeheuer, so daß unsere Batterien schon frühzeitig schwiegen, nachdem dieselben übel zugerichtet waren. (Nur die Mortierbatterie schwieg Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, nachdem die Brustwehr niedergeschlagen war.) Ich habe an diesem Tage 200 Mann Arbeiter angestellt.

3te Nacht vom 30sten zum 31sten Dezember. Im Laufe dieser Nacht ist der rechte Flügel der Parallele durch den Schutt der Vorstadt hindurch verlängert, und zwar bis hart an denjenigen Arm der Elbe, welcher hier am Fuße des Plateaus fließt, auf welchem die Attaque geführt wird; ferner sind wieder mit einem in gerader Linie fortlaufenden Boyau 122 Schritt lang aus der Parallele hervorgebrochen. Der Lieutenant v. Rothenburg hat diese Arbeit mit vorzüglicher Einsicht geleitet, und ungeachtet des sehr lebhaften feindlichen Feuers waren seine Anstalten so gut getroffen, daß er keinen einzigen Arbeiter verlor, und am Morgen war das Boyau nicht nur eröffnet, sondern vollständig fertig. — Ich habe in dieser Nacht 150 Mann Arbeiter gebraucht.

Die Artillerie hat ihre Batterien wieder hergestellt, und noch zwei neue erbauet; nehmlich eine von 4 12pfündigen Kanonen gegen den rechten Flügel der Parallele, und eine zweite von 3 Haubitzen, (wegen Mangel an Haubitzen kommen in dieser Batterie in den ersten Tagen statt Haubitzen 3 12pfündige Kanonen zu stehen) im Krochet des linken Flügels.

Den 31sten Dezember. Der rechte Flügel der Parallele ist vervollkommnet, und das neue Boyau erweitert worden, auch besserten wir im Laufe des Tages wieder aus, was das feindliche Feuer in der Tranchee selbst verwüstet hatte.

Dieses Feuer war nehmlich sehr stark, indem uns die Belagerten sowohl mit allen Arten von Hohl- und Paß-Kugeln überschüttet haben. Unsere Batterien haben zwar mit vieler Lebhaftigkeit geantwortet, doch das überlegene feindliche Feuer zwang die Kanonenbatterien gegen Abend zu schweigen.

Ich hoffte heute Abend das Krankenhaus stürmen zu können, aber da unsere Batterien zu früh zum Schweigen gebracht wurden, ward mir es unmöglich gemacht, weil die Pallisaden in der Gorge des genannten Werkes nicht hinreichend zerschmettert worden sind. Der Feind scheint diesen Posten hartnäckig vertheidigen zu wollen, der auch in der That von großer Wichtigkeit für ihn ist. Ich habe heute 150 Mann Arbeiter angestellt.

4te Nacht vom 31sten Dezember zum 1sten Januar. Wir sind mit einem Retour, in der Richtung auf den ausspringenden Winkel der Kontreescarpe des Krankenhauses, hervor gebrochen. Dieser Retour bildet einen Theil der 2ten Parallele, und ist heute 70 Schritt lang eröffnet. Wir haben diese Arbeit nicht anders als mit der ganzen Sappe machen können, weil uns das Krankenhaus chargirt, und auch das untere Anschließwerk sehr lästig fällt. Der Ingenieur-Lieutenant v. Simon hat bei diesem beschwerlichen Geschäft Zeichen von vieler Umsicht abgelegt.

Wir erhielten in dieser Nacht 4 Stück schwere Mortiere, die sofort aufgestellt wurden. Wir bedurften dieser Geschütze gar sehr. Auch sind alle Batterien wieder hergestellt. 150 Mann Arbeiter waren während der Nacht in Thätigkeit.

Den 1sten Januar. Man bemerkte sehr deutlich die Wirkung unserer schweren Mortiere, das Feuer der Festung ist sehr geschwächt, das unsere gewann die Oberhand, und wir haben dem Feinde mehrere Geschütze auf der angegriffenen Fronte demontirt. Ich habe vorzüglich dahin gesehen, daß die Pallisaden in der Gorge des Werkes, welches das Krankenhaus umschließt, durch unsere Kanonen zerschmettert wurden. — Die Arbeit der Nacht wurde im Laufe des Tages vervollkommnet, und der bereits eröffnete Theil der 2ten Parallele wurde mit Banquets versehen, auch haben wir die Sappenarbeit, jedoch nur langsam, fortgesetzt, indem uns das feindliche Klein-Gewehrfeuer aus dem Krankenhause sehr beschwerlich fällt. Ich habe 150 Mann zur Arbeit gebraucht.

Am Abend, eine halbe Stunde vor dem Eintritt der Nacht wurde, zu Folge der Befehle Sr. Excellenz des kommandirenden Generals Grafen v. Tauentzien, und nachdem ich mich wohl überzeugt hatte, daß die Pallisaden in der Gorge des Krankenhauses vernichtet waren, dieses Werk gestürmt. Der Sturm geschah nur mit 50 Mann, für die jedoch noch eine Reserve von 100 Mann in der 2ten Parallele aufgestellt war, damit selbige im Falle der Noth gleich zur Hand seyn konnte. Es war der Befehl gegeben, den Angriff mit der höchsten Stille zu machen, keinen einzigen Gewehrschuß dabei zu thun, und sich nur des Bajonnets zu bedienen; dies wurde auch mit der größten Pünktlichkeit ausgeführt, der Feind gab nur eine Salve, und verließ dann das Werk, sich in den bedeckten Weg zurück ziehend. — Wir unserer Seits haben sofort Arbeiter vorwärts des eroberten Werkes angestellt, um daselbst ein Logement zu errichten, im Falle der Feind wieder zurück kehren sollte; auch sind Arbeiter angestellt worden, um eine Kommunikation nach diesem Logement zu eröffnen, und um die Parallele bis an das Saillant des Krankenhauses zu verlängern.

5te Nacht vom 1sten zum 2ten Januar. Kaum eine halbe Stunde, nachdem wir die Arbeiter in dem eroberten Werke angestellt, und dieselben auch fleißig gearbeitet hatten, brach der Feind mit 3 Kolonnen aus dem bedeckten Wege hervor, 2 derselben umgingen die Flanke, und die dritte marschirte en fronte gegen uns an; das ganze Detaschement war etwa 600 Mann stark, und schien nicht nur die Wegnahme des Krankenhauses zu bezwecken, sondern wollte auch wohl unsere Besatzung darin aufheben, indem der Feind sehr wohl wußte, daß wir keinen bedeutenden Posten darin haben konnten, da das Kanon- und Klein-Gewehrfeuer der Festung in dem ganz unbedeckten Werke uns sehr lästig fiel. Da ich indessen die offensive Rückkehr des Feindes vorher sah, so hatte ich darauf gesehen, daß unsere Fronte sowohl als die Flügel hier genau beobachtet wurden, durch diese Vorsicht ward es wenigstens unmöglich, uns zu überfallen. Indeß mußten wir der Uebermacht weichen, und das Werk verlassen; dies geschah indeß mit so vieler Ordnung, daß uns nicht ein einziger Arbeiter aufgehoben werden konnte. Wir zogen uns in die 2te Parallele zurück, machten aber sofort von hier aus ein so lebhaftes Klein-Gewehrfeuer, daß uns der Feind nicht nur keinen Schritt weiter verfolgte, sondern wir auch unsere Sappenarbeit bis auf einige Toisen von dem Saillant des attaquirten Werkes fortsetzten. — Der Capitain v. Wengersky, der den Sturm kommandirte, und auch in dem Posten blieb, hat bei dieser Gelegenheit viel Muth, Umsicht und Kaltblütigkeit bewiesen, und sich wie ein erfahrner Offizier gezeigt. Die Ingenieur-Lieutenants von

Rothenburg und von Simon haben sich sehr ausgezeichnet, indem sie ihre Arbeiter mit Ordnung zurückführten, und den möglichsten Nutzen aus den Umständen zu ziehen wußten. Wobei man bemerken muß, daß ich nur diese beiden Offiziere für die ganze Belagerung habe, es sind dieselben daher von den Fatiguen ganz erschöpft, allein sie finden in ihrem Eifer und ihrem Muth immer wieder neue Kräfte.

Da die Parallele am Morgen sicher und sehr nahe an das Krankenhaus heran geführt war, so ließ ich den Feind wieder daraus vertreiben, und dasselbe besetzen.

Unsere Truppen brannten bei dieser Gelegenheit vor Eifer; sich zu rächen, und betrugen sich vorzüglich gut. — Im Laufe des Tages konnten wir uns wegen des Feuers aus der Festung hier nicht einschneiden, allein es war uns vorzüglich lieb, des feindlichen Klein-Gewehrfeuers aus diesem Werke überhoben zu seyn, welches uns gewiß sehr gestört haben würde. Ich setzte zu diesem Ende 6 Schildwachten in das Krankenhaus, mit dem Befehl, sich wohl zu verstecken, aber den Feind darum nicht weniger bei jeder seiner Bewegungen zu beobachten, sich aber bei dessen Annäherung zurück zu ziehen. Ich habe in dieser Nacht 200 Mann Arbeiter gebraucht.

Den 2ten Januar. Wir haben an diesem Tage den in der Nacht gemachten Theil der 2ten Parallele vervollkommnet, und denselben bis in den Graben des Krankenhauses, vermittelst der ganzen Sappe verlängert. — Um 4 Uhr Nachmittags kam der Feind wie rasend in dieses Werk zurück, erhob ein großes Geschrei und steckte das Haus an, da aber unsere Kommunikation mit demselben vermittelst der 2ten Parallele gesichert war, so haben unsere Truppen ihm bewiesen, daß er sich in uns geirrt hatte; es stürzten dieselben sich ungesäumt in das Werk, tödteten dem Feinde eine Menge Menschen, verjagten ihn völlig, und löschten das Feuer des Hauses. Auch blieben wir von diesem Augenblick Herren des Postens. Ich ließ nunmehr ungesäumt an einem Logement in der Gorge und an einer Kommunikation hierher arbeiten.

Da der Feind nunmehr die Direction unserer 2ten Parallele deutlich gewahr ward, so etablirte derselbe eine Batterie von 3 Stück Haubitzen, in dem untern Anschließwerke der Festung an der Elbe. Ich erwartete dies nicht, denn seit dem ersten Tage, wo unsere Batterie auf dem linken Elbufer zu spielen anfing, war das Feuer dieses Werkes zum Schweigen gebracht; der Feind ist indeß jetzt mit vielem Muthe dahin zurückgekehrt, hat sich durch mehrere Traversen im Rücken und in der Flanke gedeckt, und zwingt nunmehr auch uns, die 2te Parallele zu traversiren. Wir werden hierdurch etwas aufgehalten, obgleich die Granaten uns außer der Beunruhigung der Arbeiter keinen Schaden zufügen. Ich habe heute 150 Mann Arbeiter angestellt.

6te Nacht vom 2ten zum 3ten Januar. Wir haben in dieser Nacht das Logement in der Gorge des Werkes vom Krankenhause zu Stande gebracht, zwei Kommunikationen dahin geführt, und die Traversen in der 2ten Parallele beendet — Ich habe hierzu 200 Mann Arbeiter gebraucht. Das Feuer der Festung ist bedeutend verringert, weil alle Geschütze der angegriffenen Fronte, mit Ausschluß der Flankengeschütze, demontirt sind; allein der Feind hat dagegen Mortiere in der Kehle des Bastions rechts auf der attaquirten Fronte, und hinter der Kurtine aufgestellt, eben so auch einige Haubitzen, wodurch wir doch sehr belästigt werden. — Der Mangel an Pionniers erlaubt mir nicht, mit 2 Attaquen vorzugehen, denn ich kann deren nur 8 Mann bei Nacht und 4 Mann am Tage in der Parallele haben. Heute bleiben mir nur noch 24 Pionniers zum Dienst, von 46 Mann, die ich zu Anfang der Belagerung hatte; die übrigen sind entweder todt, blessirt oder krank.

Den 3ten Januar. Wir haben die Arbeit der Nacht am Tage mit 150 Mann Arbeiter vervollkommnet, und die 2te Parallele vermittelst der ganzen Sappe verlängert. Aber wir schreiten nur langsam vor, weil man auf nichts als Baumwurzeln, Gemäuer und Fundamente niedergerissener Häuser trifft; auch hindert uns das feindliche Klein-Gewehrfeuer aus dem bedeckten Wege sehr, so wie auch mehrere Schützen, welche der Feind an den Fenstern des Schlosses hinter Schießscharten von Sandsäcken aufgestellt hat. Dies letztere Feuer ist nicht nur sehr gefährlich, sondern es nöthigt uns noch, mit unsern Werken tiefer in die Erde zu gehen.

7te Nacht vom 3ten zum 4ten Januar. Wir sind in dieser Nacht aus der 2ten Parallele mit einem Boyau hervorgebrochen, dessen Richtung ist auf den Fuß des Glacis vom Saillant des Bastions rechts. Ich hätte gewünscht, dieses Boyau auf die Mitte des Glacis zuführen zu können, allein wir würden dann von dem großen Bastion mit dem Kavalier enfilirt worden seyn, welches von der linken Flanke aus die Attaque im Rücken zu nehmen droht. Ich werde hierdurch genöthigt werden, auf der Kapitale mit der doppelten Sappe zu cheminiren, ehe ich bis zum Couronnement des bedeckten Weges gelange. Dies wird langsam und beschwerlich seyn, allein es giebt keine andere Möglichkeit. Dieses Boyau ist ungeachtet des feindlichen Feuers 130 Schritt lang eröffnet worden. Ich bin mit den Vionniers überhaupt sehr zufrieden, sie arbeiten mit allem nur erdenklichen Eifer. Auch ist an der Verlängerung der 2ten Parallele gearbeitet, allein aus Mangel an Vionniers und wegen des ungünstigen Bodens hat hier nicht viel geschehen können. Dabei friert es stark, und der Vollmond hindert jede unserer Arbeiten sehr, und macht dieselben gefahrvoll.

Wir haben 2 Stück schwere Mortiere auf den äußersten rechten Flügel der 1sten Parallele gebracht, um die Haubitzen in dem untern Anschließwerke zum Schweigen zu bringen; und die ganze 2te Parallele ist mit Schießscharten von Sandsäcken versehen. Ich habe 200 Mann Arbeiter gehabt.

Den 4ten Januar. Im Laufe dieses Tages ist das in der Nacht eröffnete Boyau zu gehöriger Breite vervollkommnet. Es war dasselbe theils mit ganzer, theils mit fliegender Sappe eröffnet. Durch die feindlichen Bomben und Granaten sind wir genöthigt gewesen, das weitere Vordringen in diesem Boyau während es Tag war einzustellen. Dagegen ist an der Verlängerung der 2ten Parallele fort gearbeitet worden, allein da der Frost schon in die Erde eingedrungen ist, und das Terrain immer ungünstiger wird, so ist auch diese Arbeit nicht bedeutend vorgeschritten.

Ich habe den ganzen Tag hindurch ein lebhaftes Gewehrfeuer auf den bedeckten Weg, und auf die Brustwehr der attaquirten Fronte machen lassen. An Arbeitern habe ich angestellt 150 Mann.

Der Capitain von Syrenger, ein vorzüglicher Offizier, der den Dienst des Tranchee-Majors versiehet, ist verwundet worden, jedoch nur leicht.

8te Nacht vom 4ten zum 5ten Januar. Wir haben in dieser Nacht das Sappen-Boyau bis etwa auf 20 Schritt von der Kapitale des angegriffenen Bastions verlängert, und an demselben ein Crochet gemacht, um daselbst eine Mortier-Batterie zu bauen. Auch ist ein Theil des Cheminement auf der Kapitale vermittelst der Schlangensappe eröffnet. — Ich bin mit der Arbeit sehr zufrieden; auch wurden die Arbeiter durch das Klein-Gewehrfeuer aus der 2ten Parallele, und aus dem fertigen Theil des vordern Boyau, welches ebenfalls mit Schießscharten von Sandsäcken versehen ist, sehr wohl beschützt. Ich habe 200 Mann Arbeiter gebraucht.

Den 5ten Januar. Es hat so stark gefroren, und das Terrain

ist dergestalt ungünstig, daß ich mich genöthigt sah, das Verlängern der 2ten Parallele einzustellen, und dieselbe mit einem Crochet zu beenden. — Wobei ich zugleich bemerken muß, daß ich erst Willens war, dieselbe bis über die Kapitale des Bastions links (das Bastion in Form eines runden Thurmes) hinauszuführen, um dann den bedeckten Weg hier zu kouronniren, das Wasser des Hauptgrabens abzulassen, um so die Festung von diesem Bastion aus zu nehmen; allein die Hindernisse des Terrains, vorzüglich aber der Frost, der mir Hoffnung giebt, daß der Graben zufrieren wird, haben mich bewogen, diesen Angriffs-Plan aufzugeben, und mit dem Cheminement auf das Bastion rechts fortzufahren. Auch auf der Kapitale des Saillants vom bedeckten Wege gehen wir mit der bloßen Schlangensappe vor, allein dieser bedeckte Weg ist erst vor einigen Monaten gemacht worden, und das Glacis besteht hier aus nichts, als aus Schutt von niedergerissenen Häusern, so daß wir nur auf Ziegel, Dachsteine und Mörtel stoßen, aber gar keine Erde erhalten können, welches die Arbeit sehr beschwerlich und gefahrvoll macht. Dabei hindert uns das Feuer von dem großen Bastion und dessen Kavalier sehr, der Feind schießt zwar wenig mit Kugeln, dagegen aber bewirft derselbe die Sappenspitze mit Bomben und Granaten auf das heftigste, wodurch unsern Arbeitern durch Schutt und Steine großer Schaden zugefügt wird. Es friert noch immer stärker. Ich habe 200 Mann Arbeiter angestellt.

9te Nacht vom 5ten zum 6ten Januar. Wir setzen das Cheminement vermittelst der Schlangensappe fort, allein die Arbeit rückt nur langsam vor, wegen der bedeutenden Hindernisse im Terrain, und weil uns der Feind die Hohlbügel überschüttet, wodurch die Spitze der Sappe stets ruinirt wird. Ich habe 150 Mann Arbeiter gehabt.

Den 6ten Januar. Ich war mit der Arbeit der verwichenen Nacht ziemlich zufrieden, da aber der Feind im Laufe dieses Tages seine Mortier- und Haubitz-Batterien vermehrt hat, deren einige im bedeckten Wege und selbst gerade über unserm Cheminement, so ist es demselben gelungen, fast die ganze Arbeit der Nacht zu zerstören, wodurch wir dermaßen aufgehalten wurden, daß wir fast nichts anders thun konnten, als nur dasjenige wieder herzustellen, was die Bomben zerstört hatten. — Ich glaube, noch nie ist eine Sappenspitze so sehr mitgenommen worden. Es sind mir 4 Stück Körbe vernichtet worden, da wir deren keine mehr in der Tranchee hatten. Ich habe 150 Mann Arbeiter gehabt.

Es sind uns mehrere Pionniers sowohl getödtet als verwundet worden, welches ein großer Verlust ist, da wir deren nur so wenige haben.

10te Nacht vom 6ten zum 7ten Januar. Wir haben im Laufe dieser Nacht allen uns durch den Feind zugefügten Schaden wieder ausgebessert, und das Cheminement ist ungeachtet des sehr lebhaften feindlichen Feuers ein wenig vorgerückt. Ich hatte 150 Mann Arbeiter.

Den 7ten Januar. Wir sind am Tage mit dem Cheminement vermittelst der ganzen Sappe fortgefahren, ohne jedoch bedeutend vorwärts zu kommen, weil uns der Feind noch immer mit Hohlkugeln fast erdrückt, und dabei die Palisaden des place d'armes den wir angriffen, mit Sandsäcken kouronnirt hat, wohinter seine Schützen unsere Sappenspitze im Kernschuß beschießen. Es sind mir 2 Pionniere getödtet und 3 blessirt worden, auch ist der tapfere Ingenieur-Lieutenant v. Simon leicht im Arm verwundet.

Ich habe mir vorgenommen, den Feind diesen Abend aus dem bedeckten Wege zu verjagen, und das Couronnement anzufangen, und hierbei nach folgender Disposition zu verfahren: 150 Mann versammeln sich in dem vordersten Boyau, und 50 Mann in der Schlangensappe. So-

bald auch die Arbeiter zusammen und heran sind, springen 15 Mann zu jeder Seite des Saillant vom bedeckten Wege aus der Sappe hervor, und verfolgen den Feind bis hinter die Traversen rechts und links des Waffenplatzes; dann graben sich zu jeder Seite des Saillants, und zwar jenseits der Traverse, 3 von unsern Schützen ein, welche zu diesem Ende ein jeder mit einer Schüppe und einer Hakke versehen seyn müssen; diese Mannschaft schießt die ganze Nacht hindurch auf alles, was sich im bedeckten Wege zeigen sollte. Und im Falle der Feind mit Macht wieder kommen sollte, so muß der Ausfall von unserer Seite wiederholt werden, und zwar selbst mit 100 Mann, wenn es nothwendig wäre. Wir haben 150 Mann Arbeiter in Thätigkeit gehabt.

11te Nacht vom 7ten zum 8ten Januar. Da meine Disposition pünktlich ausgeführt wurde, so ist uns auch ein völlig glücklicher Erfolg zu Theil geworden. Der Feind ist aus dem bedeckten Wege verjagt, und wir haben vermittelst der flüchtigen Sappe ein vollständiges Couronnement zu Stande gebracht, beinahe ohne einen Mann zu verlieren. Diese Arbeit ist durch den Capitain v. Jachnick von dem Ingenieur, der gestern hier eintraf, und durch den Lieutenant v. Rothenburg unter dem heftigsten feindlichen Kartätschen-, Bomben- und Granatenfeuer ausgeführt worden. — Wir sehen heute Morgen bequem in den bedeckten Weg, können das Blockhaus und die Sturmpfähle des Hauptwalles entdecken. — Diese Sturmpfähle, welche ganz horizontal gelegt sind, bieten unsern Kanonen wenig Fläche dar.

Wir sehen jetzt deutlich, woher die große Anzahl Bomben kam, welche unsere Artillerie zu bekämpfen suchte, und die wie mit Händen getragen in unsere Sappe fielen; der Feind hatte nehmlich Mortiere auf Kähnen in den Graben gestellt, und näherte sich auf diesem grossen nassen Graben damit nach Gefallen zum bequemeren Werfen. Es fielen gestern 18 Bomben in die Sappe. Dabei verhinderte das Umherfahren der erwähnten Kähne das Zufrieren des Grabens auf der ganzen Angriffsfronte. (Es haben keine Mortiere auf Kähnen gestanden, wie der in der Festung kommandirende Artillerie-Offizier selbst gesagt hat, zum Aufeisen sind sie aber wohl gebraucht.

Ich war mit der Arbeit etwas zufriedener als die andern Tage, aber wegen des Frostes und des beschwerlichen Terrains war wenig Erde in den Schanzkörben, und es fehlt unsern Werken also an Dauerhaftigkeit. 200 Mann Arbeiter sind während der Nacht in Thätigkeit gewesen.

Sehr erfreut bin ich über die Ankunft des Capitains v. Jachnick, der ein guter und sehr unternehmender Offizier ist.

Vorzüglich zufrieden bin ich mit den Jägern, welche durch ihr wohlgezieltes Feuer die Arbeit auf das beste beschützt haben; der sie kommandirende Offizier, der Lieutenant v. Winterfeld ist ein Offizier voller Eifer und von vieler Umsicht; man kann sich nicht besser nehmen als derselbe.

Den 8ten Januar. Der Feind hat unser Couronnement, welches nicht recht solide war, im Laufe des Tages vorzüglich mißhandelt; die Kanonen auf dem großen Bastion, dann die Bomben und Granaten, haben uns eine Menge Schanzkörbe umgeworfen. Wir haben zwar alles nach Möglichkeit wieder befestigt und gestellt, aber doch viel dabei gelitten. 150 Mann Arbeiter waren in Thätigkeit.

Der General Gr. v. Tauentzien hat heute die Festung auffordern lassen.

12te Nacht vom 8ten zum 9ten Januar. Wir haben im Laufe dieser Nacht das ganze Couronnement verbessert, und wieder hergestellt, eben so auch die Kommunikation dahin.

Unsere Tranchee-Wacht ist nicht aufmerksam gewesen, man hat zugegeben, daß der Feind mit Kanonen in den bedeckten Weg zurück kam,

wodurch unsere Arbeiter sehr beunruhigt wurden. Die Belagerten haben selbst einige Schanzkörbe des Couronnements von dem bedeckten Wege aus umgeworfen. Ich habe 200 Mann Arbeiter gehabt.

Es hat diese Nacht wieder sehr stark gefroren, wodurch die Arbeit immer beschwerlicher wird.

Den 9ten Januar. Unser Parlementair, der gestern nicht angenommen ward, ist es heute, der Gouverneur hat indeß jede Unterhandlung zurückgewiesen.

Das Wetter war diese Nacht ungeheuer schlecht, der Wind rauh und kalt, auch schneiete es etwas, dessen ungeachtet aber ist unsere Arbeit sehr gut von Statten gegangen: die Hälfte des Emplacements der Breche-Batterie ist fertig geworden, und wir haben das Debouchée zur Descente in den bedeckten Weg angefangen. Der Feind hat zwar wieder viel Bomben und Granaten geworfen, da aber unsere Werke bereits mehr Festigkeit erhalten hatten, so schadeten uns diese nicht viel.

13te Nacht vom 9ten zum 10ten Januar. Wir haben diese Nacht das Emplacement für die Breche-Batterie beendet, und sind mit der Descente bis in den bedeckten Weg gedrungen. — Das Wetter ist furchtbar schlecht und kalt. — Die Artillerie hat eine Batterie von 2 Mortieren am Ende des vorderen Boyau erbauet, um aus derselben die Mortiere in der Kehle des Bastions zu bewerfen. Wir hofften schon diese Nacht, eine Batterie von 4 12pfündigen Kanonen gegen das große Bastion und dessen Kavalier aufstellen zu können, allein es war nicht möglich zu machen. Ich habe 150 Mann Arbeiter gehabt.

Den 10ten Januar. Die Descente in den bedeckten Weg ist diese Nacht beendet, und das Emplacement für die Breschebatterien noch erweitert. — Die Artillerie hat 2 Mortiere auf den rechten Flügel in die 2te Parallele gebracht. Ich habe 150 Mann Arbeiter gehabt.

Wir baueten in dieser Nacht die Traverse, um die Breschebatterie vor dem Feuer des großen Bastions sicher zu stellen, aus Mangel an Erdreich und wegen des starken Frostes hat diese Traverse ganz von Schanzkörben und Faschinen gemacht werden müssen; auch die Descente in dem bedeckten Weg ist noch vervollkommnet; dann ist auch an einem Logement auf dem bedeckten Wege gearbeitet, und der gesammte durch den Feind uns zugefügte Schaden wieder ausgebessert. Alle diese Arbeiten aber sind wegen des Frostes sehr beschwerlich.

Die Artillerie hat an dem Bau der Bresche-Batterie gearbeitet, hat dieselbe aber in dieser Nacht nicht zu Stande bringen können; dagegen hat dieselbe eine Batterie zum demontiren des großen Bastions und dessen Kavalier in der 1sten Parallele erbauet. — Man kann nicht mehr Eifer, Thätigkeit und Umsicht zeigen, als der Capitain v. Bardeleben, Kommandeur der Belagerungs-Artillerie, in dieser Belagerung entwickelt hat.

Das Thermometer steht nach Reaumür 10 Grad unter dem Gefrierpunkt.

Den 11ten Januar. Den ganzen Tag hindurch wurde an der Bresche-Batterie; deren Traverse, und an dem Logement im bedeckten Wege gearbeitet.

Das Feuer von dem Kavalier fiel uns heute viel weniger zur Last, weil die im Laufe der verwichenen Nacht dagegen erbauete Batterie denselben mit vieler Wirkung beschießt. Wir bekamen ein demontirtes Kanon in dieser Batterie. Ich hatte 150 Arbeiter.

15te Nacht vom 11ten zum 12ten Januar. In dieser Nacht ist die Breche-Batterie beendet, deren Traverse verstärkt, und das Logement in dem bedeckten Wege bis an die Kontreescarpe des Hauptgrabens geführt. Dieses Logement ist von einer doppelten Reihe von

Schanzkörben erbaut, die Körbe aber sind mit Sappenbündeln ausgefüllt, weil es unmöglich ist, die hierzu nöthige Erde herbei zu schaffen, indem das Thermometer heute 12 Grad nach Reaumür unter dem Gefrierpunkt steht.

Wir sahen heute auf dem Eise des Grabens Bomben krepiren, ohne daß das Eis dadurch gesprengt wurde. Da der Feind diesen Abend um 7 Uhr völlig zu feuern aufhörte, so befürchtete ich einen Ausfall, und traf daher alle nöthige Maßregeln, um ihn wohl zu empfangen. Ich hatte 150 Mann Arbeiter angestellt.

Den 12ten Januar. Unsere Bresche-Batterie hat mit dem Tage zu spielen angefangen; ihr erstes Augenmerk war die Zerstörung des Blockhauses, welches vor dem Damm liegt, der in das Schloßthor führt, sie konnte dies aber nicht zu Stande bringen, weil eine Traverse davor liegt, die hier unser Feuer völlig beschränkt. Dagegen hat diese Batterie eine bedeutende Menge Sturmpfähle und den Tambour vor dem Schloßthore zerschmettert. Es wäre gut gewesen, wenn derselbe Fall bei dem vorerwähnten Blockhause statt gefunden hätte, indem dasselbe uns die Vertheidigung des bedeckten Weges und den Uebergang über den Graben sehr erschwert. — Alle unsere Batterien haben den ganzen Tag hindurch ein lebhaftes Feuer auf die Festung gemacht.

Um ein ferneres Blutvergießen und das mit jedem Sturme unvermeidlich verbundene Unglück zu umgehen, ließ der G. Lt. Graf v. Tauentzien die Festung diesen Morgen um 10 Uhr noch einmal auffordern, erhielt indeß abermals eine abschlägige Antwort von dem Gouverneur. Dies entschied Sr. Excellenz, und da nun nichts mehr dem Sturme im Wege stand, so wurde derselbe beschlossen. Folgendes ist die Disposition zu demselben:

Disposition zum Sturm der Festung Wittenberg.

Die Festung soll auf 4 Punkten angegriffen werden. Die 1ste Kolonne durch Major v. Krause geführt, greift auf der Seite des St. Petersthores an. Die 2te Kolonne durch den Major v. Brustini geführt, nimmt das tête de pont weg, und sucht mit dem Feinde zugleich über die Brücke zu gehen, um das Zerstören derselben zu verhindern. Die 3te Kolonne, durch den Capitain v. Stock geführt, nimmt das untere Anschließwerk der Festung an der Elbe weg; weil dieses Werk dem rechten Flügel des Angriffs lästig fällt. Die 4te Kolonne, deren Führung mir (Obrist von Plauzen) anvertraut ist, dringt durch das Logement auf dem bedeckten Wege in das angegriffene Bastion ein.

Um Mitternacht waren alle Kolonnen auf dem ihnen angewiesenen Sammelplatz.

Ich theilte meine Kolonne in 4 Abtheilungen, gab den Chefs derselben die gemessensten Instruktionen, dann wurden die Truppen auf dem Terrain selbst gestellt, und jede dieser Abtheilungen erhielt die Bestimmung, auf einem eigenen Punkte hervorzubrechen, damit auf diese Art weder Störung noch Unordnung entstehe, und die größtmöglichste Anzahl von Truppen zu gleicher Zeit auf dem Walle erschiene. Und endlich um dem Zufalle durchaus nichts zu überlassen, und meiner Sache ganz gewiß zu seyn, suchte ich einen freiwilligen Offizier zu bekommen, und gab demselben auf, gerade über unserm Logement in dem bedeckten Wege, auf dem Saillant des angegriffenen Bastions, eine Rampe von Faschinen zu bauen, vermittelst welcher man über die auf dem Revetement des Grabens liegenden Sturmpfähle gelange. Die Höhe dieser Sturmpfähle vom Wasserspiegel des Grabens beträgt etwa 6 Fuß. Der Lieutenant v. Pannewitz übernahm diese ge-

fahrvolle Expedition mit 30 Mann. Ich gab ihm den Befehl, mit seiner Mannschaft hinter der Rampe liegen zu bleiben, wenn dieselbe fertig sey, und den Angriff auf die Festung zu erwarten. Dies ward pünktlich ausgeführt, so wie auch die Rampe sehr gut gemacht; und der genannte Offizier blieb mit seinem Detaschement eine ganze Stunde auf dem Eise hinter der Rampe liegen.

Hier ist noch zu bemerken, daß um den Feind noch sicherer zu überfallen, ich während der Anfertigung der Rampe und des Stellens der Sturm-Kolonnen, immer wie vorher auf die Festung feuern ließ, vorzüglich durch unsere sehr guten Jäger, die den Wall zum Augenmerk nahmen. Der Feind antwortete hierauf ziemlich lebhaft, vorzüglich von dem Saillant, an dessen Eskarpe die Rampe gemacht ward.

Zufolge der Befehle Sr. Excellenz des G. Lt. Gr. v. Tauentzien sollte der Cap. v. Stock den Angriff beginnen, als ich daher den ersten Schuß auf dessen Kolonne fallen sah, ließ ich die erste meiner Abtheilungen aus der 2ten Parallele vorgehen; darauf die zweite Abtheilung, und endlich die dritte; welche letztere der tapfere Capitain v. Sprenger kommandirte, indem derselbe ungeachtet seiner früher in dieser Belagerung erhaltenen Wunde es sich schlechterdings nicht wollte nehmen lassen, der erste auf dem Walle zu seyn, und zwar von dem Punkte des wahren Angriffs aus. Der Lieutenant v. Pannewitz ging auch mit seinen 30 Mann über die Rampe, welche er erbauet hatte; und in wenigen Minuten ertönten die Preußischen Hörner auf den Wällen von Wittenberg, wobei alle Soldaten riefen: es lebe der König! — Noch nie, glaube ich, ward eine Breche so schnell erstiegen. — Der Feind schoß sehr lebhaft aus dem Blockhause, allein unsere Soldaten achteten so zu sagen gar nicht darauf, auch war dies Feuer so schlecht gezielt, daß wir fast keinen Mann dadurch verloren. Die Belagerten, welche sich von allen Seiten angegriffen sahen, und ermüdet und erschreckt waren durch das heftige Artillerie-Feuer, welches wir den ganzen Tag hindurch und noch bis Mitternacht unterhalten hatten, verließen den Wall ziemlich schnell, um sich zurück zu ziehen in das Schloß und das Rathhaus, woselbst Schießscharten durchgebrochen, und noch einige neue Mauern aufgeführt waren. Unsererseits war der Befehl gegeben, daß die Truppen nach Eroberung des Walles auf demselben verbleiben, und sich dem Schlosse und dem Rathhause nicht nähern sollten; da es aber allen Kolonnen gelungen war, in die Festung zu dringen, so ließ der Soldat sich nicht aufhalten, man wollte alles mit einem Schlage wegnehmen, der Feind feuerte indeß lebhaft aus den Fenstern und durch die Schießscharten des Schlosses, wodurch uns nicht wenig Menschen getödtet und verwundet wurden. Bald aber waren auch die Thore des Schlosses eingeschlagen, und nunmehr ergab sich der Gouverneur, der hier mit einem bedeutenden Theile der Garnison gefangen wurde, auf Discretion. — Man kann die Ordnung unserer Truppen nicht genug loben, eben so auch deren Menschlichkeit, denn da die Garnison mit einem Sturm gefangen wurde, so war sie in dem Falle, sämmtlich über die Klinge springen zu müssen; sobald indeß der Feind die Waffen niedergelegt hatte, war er jedem heilig, nicht einmal die gewöhnlichen Mißhandlungen fielen vor; unser Soldat begnügte sich, die Bagage erobert zu haben.

Diese Unternehmung ging unter den Augen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August v. Preußen vor, Höchstdieselben hatten nehmlich erfahren, daß in dieser Nacht der Sturm vor sich gehen sollte, und machten demnächst einen Umweg von 20 Stunden, um demselben beizuwohnen. Sr. Excellenz der G. Lt. Gr. v. Tauentzien begleiteten den Prinzen in die Trancheen, so wie auch der General v. Dobschütz, welcher

Letztere die Truppen führte, die den Sturm unternehmen sollten, auch überhaupt allen Operationen gefolgt, und das ganze Belagerungscorps im Laufe der Belagerung kommandirt hatte. Dieser General hat nächstdem mit vieler Aufmerksamkeit dahin gesehen, daß alles, was die Belagerung glücklich konnte von statten gehen lassen, herbei geschafft und zur Stelle sey. Auch ist derselbe einer mit von den ersten in der Stadt gewesen, und ihm ist es gelungen, mitten im Getümmel des Sturmes die Ordnung wieder herzustellen.

Sehr wohl bin ich in dieser Nacht unterstützt worden durch den Capitain v. Bardeleben und den Lieutenant v. Rothenburg, sowohl in Betreff der Ertheilung der Disposition als auch bei dem Aufstellen der Truppen in den Trancheen, und bei allen Vorbereitungen zum Sturm.

Die Korn- und andern Magazine, welche wir in Wittenberg fanden, zeigen uns sehr deutlich, daß die Garnison sich hier noch ein Jahr wenigstens halten konnte.

Ich habe sofort alle Papiere, Pläne und Karten, so wie die Zeichnungen der Fortifikations-Magazine in Besitz nehmen lassen; so wie auch alles Handwerks- und Schanzzeug. Auch ertheilte ich Befehl, die Eingänge und Kommunikationen der Festung wieder herzustellen.

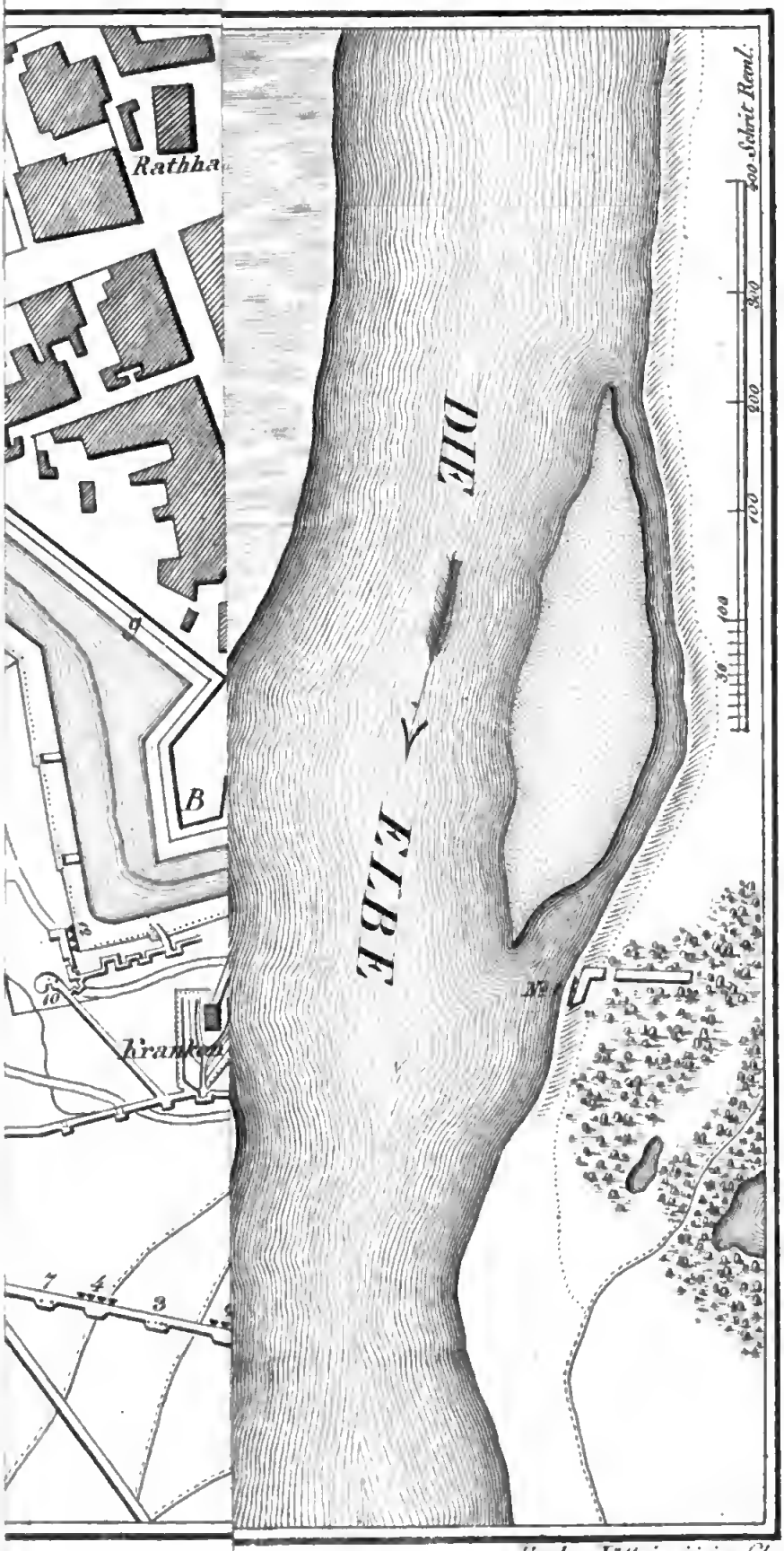
Wittenberg, den 14ten November 1814.

von Plauzen.
Obrist und kommandirender Ingenieur-Offizier des 4ten Armee-Corps, beauftragt mit der Leitung der Belagerung von Wittenberg.

Berlin,

gedruckt bei Carl Friedrich Amelang.

AN der



Ferdn: Jättnig junior sculp.

Letztere die Truppen führte, die den Sturm unternehmen sollten, auch überhaupt allen Operationen gefolgt, und das ganze Belagerungscorps im Laufe der Belagerung kommandirt hatte. Dieser General hat nächstdem mit vieler Aufmerksamkeit dahin gesehen, daß alles, was die Belagerung glücklich konnte von statten gehen lassen, herbei geschafft und zur Stelle sey. Auch ist derselbe einer mit von den ersten in der Stadt gewesen, und ihm ist es gelungen, mitten im Getümmel des Sturmes die Ordnung wieder herzustellen.

Sehr wohl bin ich in dieser Nacht unterstützt worden durch den Capitain v. Bardeleben und den Lieutenant v. Rothenburg, sowohl in Betreff der Ertheilung der Disposition als auch bei dem Aufstellen der Truppen in den Trancheen, und bei allen Vorbereitungen zum Sturm.

Die Korn- und andern Magazine, welche wir in Wittenberg fanden, zeigen uns sehr deutlich, daß die Garnison sich hier noch ein Jahr wenigstens halten konnte.

Ich habe sofort alle Papiere, Pläne und Karten, so wie die Zeichnungen der Fortifikations-Magazine in Besitz nehmen lassen; so wie auch alles Handwerks- und Schanzzeug. Auch ertheilte ich Befehl, die Eingänge und Kommunikationen der Festung wieder herzustellen.

Wittenberg, den 14ten November 1814.

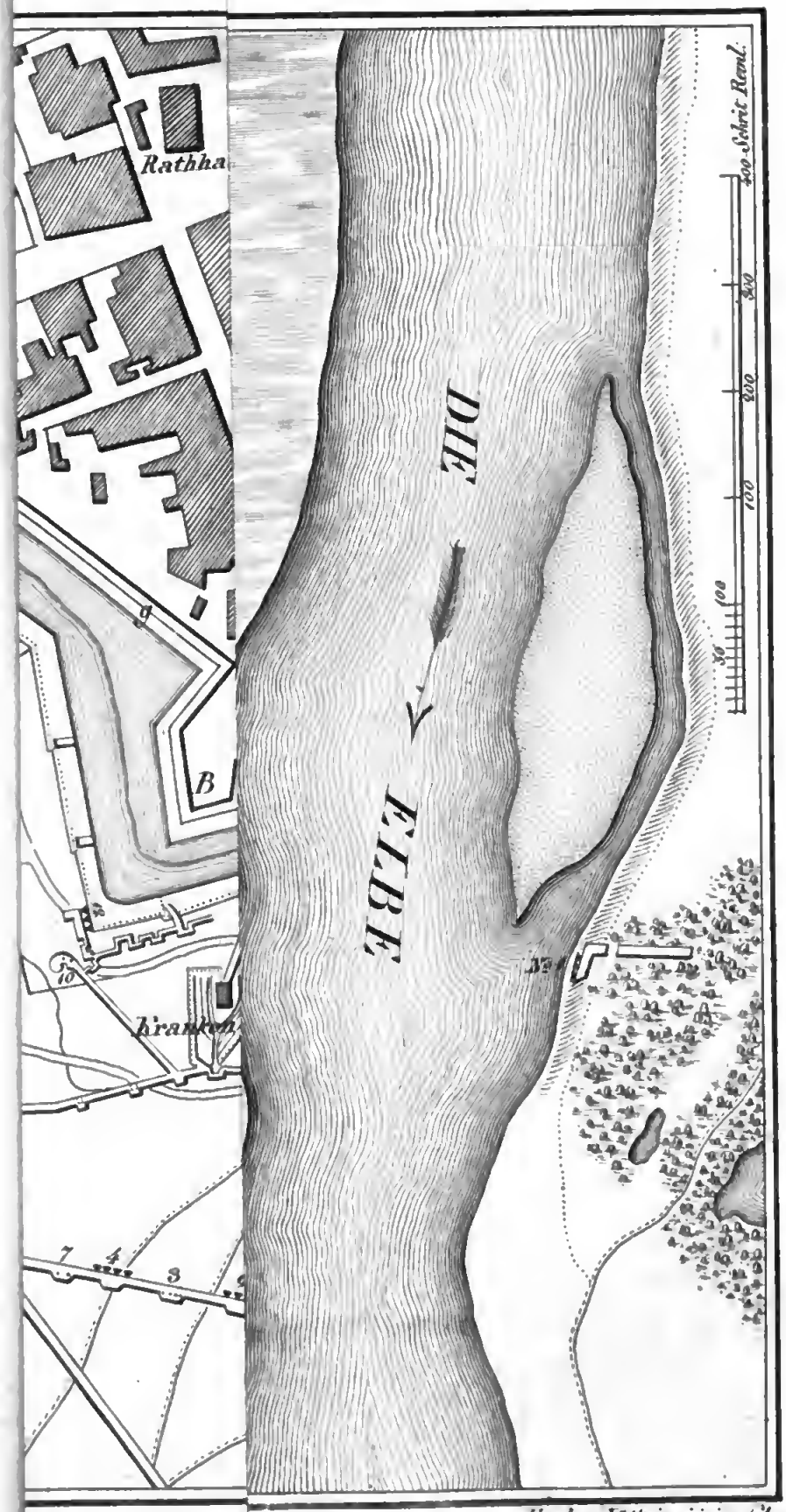
von Plauzen.

Obrist und kommandirender Ingenieur-Offizier des 4ten Armee-Corps, beauftragt mit der Leitung der Belagerung von Wittenberg.

Berlin,

gedruckt bei Carl Friedrich Amelang.

AN der



THE UNIVERSITY OF M

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 00890 8603

100-104

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN

DATE DUE

DEC 23 1988

JAN 26 1989

Selbige wurden unter dem Baron von Stein in nachfolgende Provisorische General-Gouvernements eingetheilt.

1. In Sachsen war der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjudant Fürst Repnin in Dresden.
2. Für Frankfurt, dem Fürstenthum Isenburg und Fulda, der Kaiserl. Oestreichische Feldzeugmeister Fürst Reuß Plauen zu Frankfurt.
3. Im Großherzogthum Berg, der Königl. Preußische General-Major Fürst Solms Braunsfels Lich in Düsseldorf.
4. In Belgien, der Russische General der Kavallerie Herzog von Weimar und Eisenach.
   Gouverneur der Stadt Brüssel, der Königl. Preußische Obriß Graf Lottum.
5. General-Gouvernement des Nieder-Rheins, aus den Departements der Ourthe, Roer und der Nieder-Maas, Hauptort Achen.
   General-Gouverneur, der Preußische Geheime Staatsrath v. Sak.
6. General-Gouvernement des Mittel-Rheins, bestehend aus dem Departement des Donnersberges, der Saar, des Rheins und der Mosel und des Forets, Hauptort Trier, der Russische Etatsrath Gruner.
7. General-Gouvernement des Ober-Rheins, bestehend aus den Departements des Ober- und Nieder-Rheins, Hauptort Colmar, der Oestreichische Rath Baron von Escherich.
8. General-Gouvernement für die abgerissenen Theile der Schweiz und der Departements Sarue, Doubs und Jura, Hauptort Vessoul, General-Gouverneur der Freiherr von Andlau.
   General-Major Hirsch, Militair-Kommandant des Departements de la haute Sarne,
9. General-Gouvernement zu Dijon, General-Gouverneur der Oestreichische Reichs-Hofrath Baron Bartenstein.
   Militair-Kommandant, der Feldmarschall-Lieutenant Graf Weissenwolf in Dijon.
10. General-Gouvernement zu Chaumont, der Oestreichische General-Major Graf Reigecourt.
11. General-Gouvernement zu Troyes der Oestreichische Feldmarschall-Lieutenant Fürst Hohenlohe Bartenstein.
12. General-Gouvernement zu Nancy, der Russische Geheime Rath und Minister am Preußischen Hofe von Alopäus.

Oestreichische Platz-Kommandanten.

In Basel, Militair-Kommandant der General-Major Graf Taxis.
In Montbeliard, Hauptmann Rittersberg vom Regiment Vogelsang.
In Porentruy, Hauptmann Zanterie vom Inf.-Reg. Hessen-Homburg.
In Yverdün, Hauptmann Riege vom Inf.-Reg. Reuß Graitz.
In Langres der Obristlt. Graf Bukuwsky.

An Truppen waren zur Aufrechthaltung der Ordnung im Rücken der Kriegsheere angewiesen:

1. nach Basel, { das Reserve-Bat. des Inf.-Reg. Kottulinsky, die 4te Division vom Orelly Chevauxlegeres-Reg.
2. nach Vessoul, { das Landwehr-Bat. vom Reg. Inf. des Kaisers, die 4te Division vom Kaiser Chevauxleg.-Reg.
3. nach Chaumont, { das Landwehr-Bat. vom Reg. Inf. Erzherzog Ludwig, die 4te Division vom Reg. Rosenberg Chevauxlegeres.

4. nach Dijon. { das Reserve-Bat. des Inf.-Reg. de Ligne,
die Obristlt.-Division von Blankenstein Husaren.

Etappen oder Militair-Straßen.

1. Von Basel nach Troyes auf der Hauptstraße.

Marschbezirk von Basel.
1. Basel.
2. Altkirch.
3. Chavanne.

Marschbezirk von Vessoul.
4. Frahiere.
5. Lüre.
6. Vessoul.
7. Campeau Fontaine.
8. Fail-billot.

Marschbezirk von Chaumont.
9. Langres.
10. Vezeignes.
11. Chaumont.
12. Luzennecourt.
13. Bar sur Aube.
14. Vendoeuvres.
15. Troyes.

2. Auf Seiten-Straßen nach Troyes.

Marschbezirk von Basel.
1. Basel.
2. Wallighof.
3. Delle.
4. Montbeliard.

Marschbezirk von Vessoul.
5. Arcey.
6. Villersexel.
7. Vessoul.
8. Campnau Fontaine.
9. Jussey.

Marschbezirk von Chaumont.
10. Bourbonne.
11. Is en Bassigny.
12. Chaumont.
13. Suzennecourt.
14. Bar sur Aube.
15. Vendoeuvres.
16. Troyes.

3. Straße von Basel bis nach Besancon.

Marschbezirk von Basel.
1. Basel.
2. St. Blaise.
3. Porentrui.
4. Blamont.
5. Clerval.
6. Grand Roulons,
7. Grand Saone vor Besancon.

4. Straße von Vesoul nach Dijon.

Marschbezirk von Vessoul.
1. Vessoul.
2. Grauvelle.
3. Bucey.

Marschbezirk von Dijon.
4. Grany.
5. Mirebeau.
6. Dijon.

Digitized by Google

5. Straße von Langres nach Dijon.

Marschbezirk von Dijon.
- Langres.
- Aubigny.
- Thilchatel.
- Dijon.

6. Straße von Besancon nach Langres.

Marschbezirk von Chaumont.
- Authaureilly.
- Gray.
- Champlitte.
- Chassigny,
- Langres.

7. Straße von Dijon nach Troyes.

Marschbezirk von Dijon.
- Dijon.
- St. Seine.
- Baigneux les Juifs.
- Bucey.
- Mussy.
- Bar sur Seine.
- Troyes.

Beilage XV.

Eintheilung der Kaiserlich-Oestreichischen Süd-Armee im Monat Februar 1814.

Oberbefehlshaber, der Gen. d. Kavall. Erbprinz von Hessen-Homburg.

1. Unter dem F. M. Lt. Grafen Bubna in Genf.

- G. M. Baron Zechmeister: das Jäger-Bat. No. 6., ein Bat. Brooder, 6 Esq. Lichtenstein Husaren, eine Kavall.-Batterie, — von der 1sten leichten Division.
- G. M. Klopfstein: 3 Bat. des Inf.-Reg. Wenzel Colloredo, 3 Bat. des Inf.-Reg. Kaunitz, — von dem 2ten Armee-Corps.
- F. M. Lt. Klebelsberg: 1 Bat. des Inf.-Reg. Peterwardeiner. 2 Brigade-Batterien, 2 Esq. Lewenehr-Dragoner. — von dem 2ten Armee-Corps.

Stehen in der Position von St. Julien 10 Bat. 8 Esq. und 29 Kanonen.

Standen in Genf:
- 3 Bat des Inf.-Reg. Reuß Graitz (vom 2ten Armee-Corps).
- 4 Esq. Lewenehr Dragoner,
- 6 — Blankenstein Husaren,
- eine Kavallerie-Batterie.

— von der 1sten leichten Division.

2. Die Kolonne des F. M. Lt. Baron Bianchy.

1) Die leichte Division des F. M. Lt. Graf Ignatz Hardegg.

G. M. Raigecour.
- 2 Bat. Deutsch Bannaten,
- 6 Esq. Hessen-Homburg Husaren,
- 6 Esq. Riesch Dragoner,
- eine Kavallerie-Batterie.

} vom 1sten Armee-Corps.

G. M. Scheither.
- das Jäger-Bat. No. 5.
- ein Bat. Warasdiner Kreutzer,
- 6 Esq. des Reg. Kaiser Husaren,
- 6 Esq. des Vincent Cheveauxlegeres-Reg.,
- eine Kavallerie-Batterie.

} von der 1sten leichten Division.

2) Die Division des F. M. Lt. Fürst Wied Runkel.

- 3 Bat. des Inf.-Reg. de Ligne,
- 3 — des — Czartorisky,
- eine Brigade-Batterie.

G. M. Quasdannowich.
- 3 Bat. des Inf.-Reg. Albert Gyulay,
- 3 — des — Reuß Plauen,
- eine Brigade-Batterie.

3) Die Reserve-Division (des F. M. Lt. Bianchy).

G. M. Hirsch.	2 Bat. des Inf.-Reg.	Hiller,
	2 — —	Hieronimus Colloredo.
G. M. Graf Haugwitz.	2 — —	Hessen-Homburg,
	2 — —	Simbschen.
G. M. Quallenberg.	2 — —	Esterhazy,
	2 — —	Dawidowich.

4) Die Grenadier-Brigade.

G. M. Fürstenwerther.
- das Grenad.-Bat. Jarossy,
- das — Oklopsia,
- das — Berger,
- das — Obermeyer.

5) Die Cuirassier-Division des F. M. Lt. Lederer.

G. M. Rothkirch.	das Cuirassier-Reg.	Erzherzog Franz,
	das —	Kronprinz Ferdinand.
G. M. Kutalek.	das —	Herzog Albert,
	das —	Lothringen.

3. Die zweite Kolonne kommandirt der F. M. Lt. Baron Wimpfen.

1) Die leichte Division.

G. M. Prinz Coburg.
- ein Bat. Gradiskaner,
- ein — des 1sten Wallachen-Reg.,
- 6 Esq. Kienmeyer Husaren,
- eine Kavallerie-Batterie.

} vom 2ten Armee-Corps.

2) Die Division (des F. M. Lt. Baron Wimpfen).

G. M. Mumb.	3 Bat. des Inf.-Reg.	Froon,
	3 — —	Deveaux,
	eine Brigade-Batterie.	
G. M. Wazel.	4 Bat. des Inf.-Reg.	Argenteau,
	3 — —	Erbach,
	eine Brigade-Batterie.	

3) Die Oestreichisch-Deutsche Legion.

G. M. Graf Bentheim. { das 1ste Husaren-Reg., das 2te — 4 Bat. Infanterie.

4. Das Reserve oder 6te Deutsche Bundes-Corps kommandirt der Oestreichische F. M. Lt. Prinz Philipp von Hessen-Homburg.

G. M. Metschery. { 2 Bat. des Oestr. Inf.-Reg. Joseph Colloredo, 3 — — — Zach, 6 Esq. des Oestr. Husaren-Reg. Erzherzog Ferdinand, eine Brigade-Batterie.

Ob. Moser. { 3 Bat. des Großherzoglich-Würzburgischen Inf.-Reg., Comd. Obrist Moser, 1 Bat. des Fürsten Reuß, Comd. der Obrist Mareè.

der Oestr. Ob. Graf Isenburg Büdingen. { das Bat. Frankfurter Inf., Comd. Obristlt. Schiller, das Bat. Fürstlich-Isenburgscher Inf., Comd. der Major Marquard, das Bat. Fuldascher Inf., Comd. der Major Zobel.

Die Hessen-Darmstädtschen Truppen kommandirt der G. Lt. Prinz Emil von Hessen-Darmstadt.

G. M. von Schäfer. { das Leibgarde-Inf.-Reg., Comd. der Obrist Baron v. Schönberg, das 1ste Bat., der Major v. Stosch, das 2te — der Hauptm. v. Eichenbrod, das 3te — der Major v. Schenk, das Leib-Inf.-Reg., das 1ste Bat., der Major v. Zimmer, das 2te — der Major v. Königen.

G. M. von Gall. { das Inf.-Reg. des Erbgroßherzogs, das 1ste Bat., der Obrist v. Göhler, das 2te — der Major v. Weber, das leichte Inf.-Reg. des Prinz Emil, Comd. der Major v. Carlsen, das 1ste Bat., der Major v. Kraft, das 2te — der Major v. Buchereder, ein Cheveauxlegeres-Reg., Comd. der Obrist v. Dallwig, eine Fußbatterie von 8 Geschützen, der Major v. Kühlemann.

Beilage XVI.

Erklärung der Verbündeten Mächte bei Auflösung der Friedensunterhandlungen zu Chatillon.

Die Alliirten Mächte sind es sich selbst, ihren Völkern und Frankreich schuldig, in dem Augenblick der Aufhebung der Konferenzen zu Chatillon die Gründe, welche sie zur Anknüpfung einer Unterhandlung mit der Französischen Regierung vermocht haben, so wie die Ursachen des Bruchs dieser Unterhandlung öffentlich darzulegen. Kriegsbegebenheiten, zu denen die Geschichte kaum in andern Zeitaltern ein Gegenstück wird auffinden können, stürzten im letztverflossenen October das

ungeheure Gebäude um, welches man das Französische Reich nannte; ein politisches Gebäude, das sich auf die Trümmer vormals unabhängiger und glücklicher Staaten gründete, das sich durch Provinzen, die man alten Monarchen entriß, vergrößert und auf Kosten des Bluts, des Vermögens und des Lebensglücks einer ganzen Generation befestiget hatte. Durch den Sieg an den Rhein geführt, glaubten die verbündeten Souverains neuerdings die Principien, welche die Grundlage ihres Bündnisses ausmachen, ihre Wünsche und ihre Entschließungen Europa anzeigen zu müssen. Entfernt von allen ehrgeizigen und eroberungssüchtigen Planen, einzig von dem Wunsche belebt, das Europäische Staatsgebäude nach einem gerechten, für jede Macht verhältnißmäßigen Maaßstabe wieder aufgeführt zu sehen, entschlossen, nicht eher die Waffen niederzulegen, als bis sie das edle Ziel ihrer Bemühungen erreicht hätten, machten sie die Unwandelbarkeit ihrer Absichten durch eine öffentliche Akte bekannt, und trugen auch kein Bedenken, sich gegen die feindliche Regierung in einem, ihrer unveränderten Entschließung gemäßen Sinne zu erklären. Die Französische Regierung benutzte die freimüthige Erklärung der Verbündeten Höfe, um eine friedfertige Stimmung an den Tag zu legen. Ohne Zweifel war sie gezwungen, den Schein davon anzunehmen, um in den Augen ihrer Völker die neuen Anstrengungen die sie von ihnen forderte, zu rechtfertigen. Inzwischen bewiesen alle Umstände den Alliirten Kabinetten, daß der wahre Zweck der Französischen Regierung kein anderer sei, als eine scheinbare Unterhandlung zu benutzen, um die Meinung des Publikums für sich zu gewinnen, und daß Europas Friede noch weit entfernt von ihren innern Gedanken liege. Die Mächte durchblickten diese geheime Absicht, und entschlossen sich, diesen so lebhaft ersehnten Frieden auf Frankreichs eigenem Boden zu erobern; zahlreiche Heere gingen über den Rhein. Kaum hatten sie die äußersten Grenzen überschritten, als der Französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten an den Vorposten erschien. Von nun an hatten alle Schritte der Französischen Regierung keinen andern Zweck, als die öffentliche Meinung zu täuschen, die Augen des Französischen Volks über ihre wahren Absichten zu verblenden, und wo möglich das Gehäßige der von einem Invasionskriege unzertrennlichen Leiden, auf die Verbündeten zu wälzen. Der Gang der Begebenheiten hatte um diese Zeit den großen Höfen das Gefühl der ganzen Kraft des Europäischen Bundes gegeben. Die Grundsätze, die in den Rathsversammlungen der Alliirten Souverains, gleich seit ihrer ersten Vereinigung für das gemeine Beste, den Vorsitz führten, hatten ihre ganze Entwickelung erhalten. Nichts hinderte sie mehr, die zur Wiederherstellung des geselligen Baues nöthigen Bedingungen auszusprechen. Diese Bedingungen durften nach so vielen Siegen, dem Feinde kein Hinderniß mehr entgegenstellen. Die einzige Macht, welche in der Lage war, Compensationen für Frankreich in die Wageschale des Friedens zu legen, England, konnte einzeln die Opfer angeben, die es dem allgemeinen Frieden zu bringen bereit war. Auch konnten die Verbündeten Souverains hoffen, die Erfahrungen der Vergangenheit würden ihren Einfluß auf einen Eroberer geäußert haben, der den Vorwürfen einer großen Nation ausgesetzt, und zum erstenmal in seiner Hauptstadt Zeuge ihrer Leiden war. Diese Erfahrung konnte das Gefühl in ihm erweckt haben, daß die Aufrechthaltung der Throne wesentlich mit der Mäßigung und Gerechtigkeit verknüpft ist. Inzwischen wurde von Seiten der Verbündeten Souverains, in der Ueberzeugung, daß der zu machende Versuch den Gang der Kriegsoperationen nicht stören dürfe, beschlossen, daß diese Operationen während der Unterhandlung fortgehen sollten. Die Geschichte der Vergangen-

heit und traurige Erinnerungen hatten ihnen die Nothwendigkeit dieser Maßregeln bewiesen. Ihre Bevollmächtigten trafen zu Chatillon mit den Bevollmächtigten der Französischen Regierung zusammen. Bald darauf rückten die siegreichen Armeen bis in die Nähe der Hauptstadt vor. Der Hauptgedanke der Französischen Regierung war in dem Augenblick, die Hauptstadt vor einer feindlichen Besitznahme zu retten. Der Französische Bevollmächtigte erhielt Befehl, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, dessen Grundlagen denjenigen gleich wären, welche die Alliirten Höfe selbst zur Wiederherstellung des allgemeinen Friedens für nöthig hielten. Er bot die unverzügliche Uebergabe der Festungen in den Ländern, welche Frankreich abtreten würde, an; jedoch alles unter der Bedingung einer Unterbrechung der Militairoperationen. Die verbündeten Höfe, durch eine zwanzigjährige Erfahrung überzeugt, daß bei Unterhandlungen mit dem Französischen Kabinet, der Schein sorgfältig von der wahren Absicht getrennt werden müsse, lehnten diesen Waffenstillstandsvorschlag ab; erboten sich aber auf der Stelle, die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen. Diese Unterzeichnung hatte für Frankreich alle Vortheile eines Waffenstillstandes, ohne für die Alliirten dessen Nachtheile mit sich zu führen. Unterdessen hatten einige partielle Glücksfälle die ersten Schritte einer Armee bezeichnet, die unter den Mauern von Paris aus der Blüthe der gegenwärtigen Generation, der letzten Hoffnung des Französischen Volkes, und aus den Ueberresten einer Million tapferer Krieger gebildet ward, die auf den Schlachtfeldern gestorben, oder auf den Landstraßen von Lissabon bis Moskau liegen geblieben, und für Zwecke, die Frankreich nichts angingen, aufgeopfert worden waren. Sogleich änderten die Konferenzen zu Chatillon ihren Charakter; der Französische Bevollmächtigte blieb ohne Instruktion und war außer Stand, auf die Vorschläge der Alliirten Höfe zu antworten. Nun erschienen die Absichten der Französischen Regierung den Höfen ganz klar; sie entschlossen sich also zu einem entscheidenden Schritte, dem einzigen, der ihrer, ihrer Macht und der Rechtlichkeit ihrer Absichten würdig war. Sie trugen ihren Bevollmächtigten auf, einen Entwurf zu einem Präliminair-Traktate zu übergeben, der alle von ihnen zur Herstellung des politischen Gleichgewichtes nöthig erachteten Grundlagen enthielte, so wie sie wenige Tage zuvor, von der Französischen Regierung selbst in einem Augenblicke angeboten worden waren, wo dieselbe ihre Existenz vermuthlich für gefährdet ansah. In diesem Projekte waren die Grundsätze der Wiederaufbauung des europäischen Staatsgebäudes aufgestellt. Frankreich wieder in die Grenzen zurückgetreten, welche Jahrhunderte von Ruhm und Wohlstand unter der Herrschaft der Könige, ihm gesichert hatten, sollte mit Europa die Wohlthaten der Freiheit, der Nationalunabhängigkeit und des Friedens theilen; es hing nur von seiner Regierung ab, durch ein einziges Wort den Leiden der Nation ein Ziel zu setzen, ihm neben dem Frieden, seine Kolonien, seinen Handel, und die freie Uebung seines Gewerbfleißes wieder zu geben. Verlangte es noch mehr? Die Mächte hatten sich erboten auf freundschaftliche Art seine Wünsche wegen Besitzgegenstände wechselseitiger Konvenienz, welche außer Frankreichs Grenzen vor dem Revolutionskriege lagen, in Betracht zu ziehen. 14 Tage vergingen ohne Antwort von Seiten der Französischen Regierung, die Bevollmächtigten der Alliirten drangen auf einen peremtorischen Termin zur Annahme oder Verweigerung der Friedensbedingungen. Man ließ den Französischen Bevollmächtigten freie Macht ein Gegenprojekt zu übergeben, in so fern nur dieses Gegenprojekt im wesentlichen Sinne den von den Alliirten Höfen vorgeschlagenen Bedingungen entspräche. Der 10te

März wurde durch gemeinschaftliche Uebereinkunft dazu bestimmt. Diese Frist lief ab, ohne daß der Französische Gesandte etwas anders vorlegte, als Papiere, die statt zum Zweck zu führen, nur fruchtlose Unterhandlungen verlängert haben würde. Auf Begehren des Französischen Bevollmächtigten wurde eine neue Frist von wenigen Tagen bewilliget. Am 15ten März endlich übergab dieser Bevollmächtigte ein Gegenprojekt, welches nicht mehr zweifeln ließ, daß das Unglück Frankreichs noch keine Sinnesänderung bei seiner Regierung erzeugt hatte. Dieselbe wich von den Vorschlägen, die sie selbst gemacht hatte, ab, und verlangte in diesem neuen Entwurf, daß dem Französischen Geiste fremdartige Völker, Völker die Jahrhunderte von Herrschaft nicht mit der Französischen Nation verschmelzen konnten, fortdauernd zu derselben gehören sollten. Frankreich forderte einen mit der Herstellung eines politischen Gleichgewichts unverträglichen, und alle Verhältnisse mit den übrigen großen Europäischen Staaten überschreitenden Länderbesitz. Es wollte die Offensivpunkte und Positionen behalten, mittelst welcher seine Regierung zum Unglücke Europas und Frankreichs in den letzten Jahren den Umsturz so manches Thrones und so manche Erschütterung bewirkt hatte. Glieder der in Frankreich regierenden Familien, sollten wieder auf fremden Thronen herrschen. Die Französische Regierung endlich, die seit so vielen Jahren, nicht weniger durch Anfachung der Zwietracht als durch Waffengewalt zu herrschen gesucht hat, wollte fortdauernd über die innern Verhältnisse und das Schicksal der Mächte Europas gebieten. Die Alliirten Höfe würden durch Fortsetzung der Unterhandlungen unter solchen Umständen gegen alles, was sie sich selbst schuldig sind, gefehlt haben; sie würden von diesem Augenblick an, dem rühmlichen Zwecke, den sie vor Augen haben, entsagt haben; ihre Anstrengungen würden nur noch gegen ihre eigene Völker gerichtet gewesen sein; durch Unterzeichnung eines Vertrages auf die Grundlage des Französischen Gegenentwurfs würden sie ihre Waffen in die Hände des gemeinschaftlichen Feindes niedergelegt, sie würden die Erwartung ihrer Völker und das Vertrauen ihrer Alliirten getäuscht haben. In einem für das Wohl der Welt so entscheidenden Augenblicke erneuern die Verbündeten Souveraine die feierliche Verpflichtung, nicht eher die Waffen niederzulegen, als bis sie den Zweck ihres Bündnisses erreicht haben. Frankreich hat sich selbst die Uebel zuzuschreiben, die es duldet. Der Frieden allein kann die Wunden heilen, welche ihm das in der Weltgeschichte beispiellose Streben seiner Regierung nach Weltherrschaft geschlagen hat. Es ist endlich Zeit, daß die Fürsten ohne fremden Einfluß über das Wohl ihrer Völker wachen können, daß die Nationen ihre gegenseitige Unabhängigkeit achten, daß die gesellschaftlichen Einrichtungen gegen tägliche Revolutionen gesichert, daß das Eigenthum heilig und der Handel frei sei. Ganz Europa hat nur einen Wunsch, und dieser ist der Ausdruck des höchsten Bedürfnisses aller Völker. Alle sind für die Behauptung Einer und der nehmlichen Sache vereinigt; diese Sache wird über das einzige Hinderniß, das sie noch zu besiegen hat, triumphiren.

Beilage XVII.

Nachweisung der in der Schlacht bei Paris 1814 gebliebenen und verwundeten Offiziere der Königl. Preuß. Garde-Fuß-Brigade.

I. Vom 1sten Garde-Regiment zu Fuß.

a. Geblieben.

1. Prem. Lieut. Graf zu Solms-Tecklenburg.
2. Sec. Lieut. Baron Kirchberger v. Mont.
3. Sec. Lieut. v. Crety.
4. — v. Rauch.
5. — v. Caprivi.

b. An den erhaltenen Wunden gestorben.

1. Agr. St. Cap. v. Hagen.
2. Sec. Lieut. v. Marwitz.
3. — v. Zenge.
4. — v. Byern.
5. Dienstl. Sec. Lieut. Graf v. Schöneich.

c. Verwundet und geheilt.

1. Obristlt. v. Blok.
2. Major von Barnekow.
3. Cap. v. Below der 1ste.
4. — v. Ziethen.
5. — v. Hagen.
6. — v. Lynker.
7. — Graf v. Pückler.
8. — v. Wichert.
9. — v. Werder.
10. Prem. Lieut. v. Bismark.
11. Sec. Lieut. v. Buddenbrok.
12. — Graf v. Schlieffen der 1ste.
13. — v. Massow.
14. — v. Gerhardt.
15. — v. Guretzky.
16. — v. Mussenbach.
17. — v. Kropf (starke Kontusion).
18. — v. Pritzelwitz.
19. — v. Schachtmeyer.
20. — v. Valentiny.
21. — v. d. Goltz.
22. — Graf v. Roedern.
23. — v. Bülow der 2te.

Zur Dienstleistung.
24. Sec. Lieut. v. Albedyl.
25. Sec. Lieut. v. Bülow.

Zur Dienstleistung.
26. Sec. Lieut. v. Kalb.
27. — v. Winterfeld.

Total-Verlust: 37 Offiziere.

II. Vom 2ten Garde-Regiment zu Fuß.

a. Geblieben.

1. Sec. Lieut. v. Rangow.
2. — v. Hartwich.

b. An den erhaltenen Wunden gestorben.

1. St. Cap. v. Westphal.
2. Sec. Lieut. v. Schulzendorf.
3. — v. Wedell.
4. — v. Möller.
5. — v. Loeper.

c. Durch Wunden Invalide geworden.

1. Prem. Lieut. v. Brederlow.

d. Verwundet und geheilt.

1. Major v. Schachtmeyer.
2. — v. Quadt.
3. Cap. v. Rexin.
4. — v. Liljeström.
5. — du Rosey.
6. Lieut. v. Broscovius.
7. — v Reander.
8. — Graf v. Röder.
9. — v. Schmeling.
10. — v. Knobelsdorf.
11. — v. Gablenz.
12. — v. Loeper.
13. — Canow.

Total-Verlust: 21 Offiziere.

III. ½ Garde-Jäger-Bataillon.

a. Geblieben.

1. Lieut. v. Mahrenholz.

b. Verwundet und geheilt.

1. Lieut. v. Rink.
2. — v. Kleist.

Total-Verlust: 3 Offiziere.

IV. Vom Großherzoglich-Badenschen Garde Grenadier-Bataillon.

a. Geblieben.

1. Cap. v. Porbeck.
2. Prem. Lieut. v. Loriol.
3. Sec. Lieut. v. Liebenstein.

b. Verwundet und geheilt.

1. Major v. Kagenek, leicht verwundet; war schon am 8ten April wieder dienstfähig.
2. St. Cap. v. Göler.
3. — v. Renz.
4. — v. Lelong.
5. Lieut. v. Friedeburg, leicht verwundet; war schon am 8ten April wieder dienstfähig.

Total-Verlust: 8 Offiziere.

Beilage XVIII.

Stärke und Eintheilung der Truppen-Abtheilung des G. M. Prinz Biron von Kurland am 3ten April 1814.
Vom Generalstabe, die Majors v. Boyen und Graf v. Dohna. Adjudant, der Lieut. v. Uttenhofen.

Infanterie.

No.	Namen der verschiedenen Truppentheile.	Offiziere.	Unteroff.	Spielleute.	Gemeine.
1.	Zwei Kaiserlich-Russische Bataillons	25	78	24	839
2.	Ersatz-Bat. Cap. v. Schirgel	12	50	6	539
3.	1stes Armee-Corps Ersatz-Bat. Cap. v. Schmeling	7	60	3	532
4.	1stes Armee-Corps Ersatz-Bat. Cap. v. Kienke	13	17	1	719
5.	1stes Armee-Corps Ersatz-Bat. Cap. v. Witten	18	56	12	640
6.	2tes Armee-Corps Ersatz-Bat. Cap. v. Kurtz	4	9	1	350
7.	2tes Armee-Corps Ersatz-Bat. Cap. v. Wedelstedt	10	28	3	316
8.	2tes Armee-Corps Detaschem. des Lt v. Vieringhoff	2	14		150
9.	2tes Armee-Corps Magdeb. National-Jager-Comp	4	14	3	185
	Summa	95	326	53	4270

Kavallerie.

No.	Namen der verschiedenen Truppentheile.	Offiziere	Unteroff.	Spielleute.	Gemeine.	Pferde.
1.	Detaschem. Deutsch. u. Ukranischer Kos.					100
2.	Cuirassier-Esq. v. Janson	5	10	2	81	93
3.	Dragoner-Esq. v. Krackow	3	8	1	89	97
4.	Uhlanen-Esq. v. Michaelis	3	13	2	159	174
5.	Uhlanen-Esq. v. Kotzau	4	10		107	107
6.	Husaren-Esq. v. Schnuppe	4	17	1	73	91
7.	Husaren-Esq. v. Pritzelwitz	2	7	1	72	80
	Summa	21	65	7	581	742

Anmerkungen.

An Staabsoffizieren befanden sich noch:

1. Obrist v. Mutius welcher sämmtliche Truppen befehligte.
2. Major v. Thiele
3. — v. Offeney

welche den Dienst der Brigadiers versehen.

Das Bataillon Kurtz stehet gegenwärtig in St. Mihiel, die sonst dort stehende Garnison war das Detaschement v. Vietinghoff.

Ferner stehen noch:

1. In Toul 800 Mann Infanterie und 40 Pferde.
2. In Commerci 300 Mann Infanterie und 20 Pferde.
3. In Void, 150 Mann und 10 Pferde.
4. In Ligny, 120 Mann und 25 Pferde.
5. In Nancy, 600 Mann Infanterie, 200 Jäger, 160 Mann Reiterei und 1000 bis 1200 Mann unbewaffnete.

An Artillerie ist gegenwärtig.

1. 2 Russische 12pfünder
2. 2 — schwere 1pfünder } unter dem Lieut. v. Havansky.
3. 4 Preußische 10pfündige Haubitzen
4. 2 — 12pfünder } unter dem Lieut. v. Plümike.
5. ein reitendes und ein Fuß 6pfündiges Kanon, desgleichen.

Beilage XIX.

Eintheilung des Kaiserlich-Russischen Kriegsheeres am 10ten April zum beziehen der Kantonirungen und zum Rückmarsch im Monat May 1814 aus Frankreich nach Rußland.

Oberbefehlshaber, der General-Feldmarschall Graf Barklay de Tolly.
Chef des Stabes, der G. Lt. Sabanejew.
General-Quartiermeister, der G. Lt. Baron Diebitsch.
Dujour General, der G. M. Oldekop.
Chef der Artillerie, der G. Lt. Fürst Jaschwill.
Chef der Ingenieurs, der G. M. Graf Siewers.
General-Intendant, der G. M. Kankerin.
General-Proviantmeister, der G. M. Howe.
General-Kriegscommissair, der G. M Iwanoff.
Chef der Kanzelei, der wirkliche Etatsrath Besrodnoy.

I. Das 1ste abgetheilte Corps, Chef der Gen. d. Kavall. Graf Wittgenstein, einstweilig der Gen. d. Kavall. Rajewsky.
Chef des Stabes, der G. Lt. d'Auvray.
General-Quartiermeister, der Obrist Teslef.
Dujour General, der G. M. Kikin.
Chef der Artillerie, der G. M. Löwenstern.

1. Das 1ste Infanterie-Corps, der G. Lt. Fürst Gotschakow der 2te.

Die 5te Infanterie-Division, G. M. Mesenzow.

Obrist Maliwonow.
- das Permsche Inf.-Reg., G. M. Mesenzow, Obrist Baumgarten,
- das Mobilewsche Inf.-Reg., G. M. Fürst Sibirsky (abwesend), Obrist Maliwanow.

G. M Rabokow der 1ste.
- das Sewskische Inf.-Reg., G. M. Rabokow der 1ste, Obrist Kafterew,
- das Kalugasche Inf.-Reg., G. Lt. Kasatschkowsky (abwesend), Obrist Sawinitsin.

G. M. Wlastof.
- das 23ste Jäger-Reg., Ob. Breginsky, Obristlt. Kataschof,
- das 24ste — G. M. Wlastof, Obrist Graf Mendoze Susa de Potello.

Die

Die 14te Infanterie-Division, Chef der G. Lt. Helfreich.

G. M. Lälin.
- das Tinginskische Inf.-Reg., G. M. Lälin, Obristlt. Billingshausen,
- das Esthländische Inf.-Reg., G. Lt. Helfreich, Major Klinow.

Obrist Astafiew.
- das Tulaische Inf.-Reg., G. M. Patton (abwesend), Obristlt. Turemnikow,
- das Nowaginskische Inf.-Reg., Obrist Astafiew, Major Lepunow.

Das 25ste Jäger-Reg., Obrist Borschinsky,
das 55ste — (abwesend).

G. M. Stade.
- die schwere Batterie No. 14. Obrist Nolde,
- die leichte — No. 26.
- die leichte — No. 27. Obrist Baikow.

2. Das 2te Infanterie-Corps, der Gen. d. Infant. Prinz Eugen Würtemberg.

Die 4te Infanterie-Division, Chef der G. M. Piscnitzky.

Obrist Bar. Rosen.
- das Tobolskische Inf.-Reg., G. M. Schröder (abwesend), Obrist Baron Rosen,
- das Volhynische Inf.-Reg., G. M. Rossy (abwesend), Obristlt. Makonow.

Obrist Molostow.
- das Krementschugsche Inf.-Reg., G. M. Pischnitzky, Obrist Molostow,
- das Minskische Inf.-Reg., Obrist Krassewin (abwesend).

Obrist Reibnitz.
- das 4te Jäger-Reg., Ob. Reibnitz, Obristlt Iwanow,
- das 34ste — G. M. Pillar (abwesend), Obrist Poleschko.

Die 28ste Infanterie-Division, Chef der G. Lt. Fürst Schachafskoy.

Ob. Pawlenkow.
- das Morumsche Inf.-Reg., G. M. Baron Driesen (abwesend), Obrist Pawlenkof,
- das Tschernigowsche Inf.-Reg., G. Lt. Kanownizin (abwesend), Obrist Pratopopof.

Obrist Schilwinsky.
- das Revalsche Inf. Reg., Obrist Schilwinsky,
- das Seliginskische Inf.-Reg., Ob. Mazerefef, Maj. Stif.

Obrist Kapustin.
- das 20ste Jäger-Reg., G. Lt. Fürst Schachafskoy, Ob. Kapustin,
- das 21ste Jäger-Reg., Obrist Platow (abwesend), Ob. Stepanof.

G. M. Kastanietzky.
- die schwere Batterie No. 3. Obrist Tornow,
- die leichte — No. 6. Obrist Sacharzewsky,
- die leichte — No. 14. Obristlt. Bogdanowitsch,
- die Pionnier-Comp. des Cap. Kanatschikow.

3. Das 1ste Kavallerie-Corps, der G. Lt. Graf Pahlen d. 3te.

Die 4te Dragoner-Division, G. M. Emanuel.

Das Charkowsche Dragoner-Reg., G. M. Jusefowitsch (abwesend),
das Kiewsche Dragoner-Reg., G. M. Emanuel,
das Ingermannlandsche Dragoner-Reg., G. M. Pantschulidsef der 2te (abwesend).

Die 1ste Husaren-Division, einstweilig der G. M. Rüdinger.

G. M. Seßlawin.
- das Grodnosche Husaren-Reg., G. M. Rüdinger, Obrist Nabel,
- das Sumtsche Husaren-Reg., G. Lt. Graf Pahlen der 3te, G. M. Delianof.

G. M. Dechterew.
- das Olsopolskische Husaren-Reg., G. M. Dechterew, G. M. Schufanow,
- das Lubinskische Husaren-Reg., G. M. Troschinsky, Obrist Makschinsky.

Von der 2ten reitenden Jäger-Division.

G. M. Graf Pahlen d. 2te.
- das Liefländische reitende Jäger-Reg., G. M. Rykow,
- das Dorpatsche — — G. M. Graf Pahlen der 2te, Obrist Drosdowsky.

G. M. Markow.
- die reitende Batterie No. 11.
- die — — No. 23. G. M. Markow.

Die Kosaken-Regimenter, der G. M. Flowaisky der 12te.

Das Kosaken-Reg. Flowaisky des 12ten,
das — Rebrikof des 3ten,
das — Wlassow des 2ten,
das — Tschernuschkin des 2ten,
das — Melnikof des 5ten,
das — Andrianof des 2ten,
das 2te Bugsche Kosaken-Reg.,
das 4te — —
das Jaroslawsche Miliz-Kosaken-Reg.

II. Das 2te abgetheilte Corps kommandirt der Gen. d. Kavall. Baron Winzingerode.

Chef des Generalstabes, der G. M. Renny.
General-Quartiermeister, der G. M. Fürst Wolchonsky.
Chef der Artillerie, der G. M. Merlin.

Das 12te Infanterie-Corps, der G. Lt. Graf Woronzow.

Die 12te Infanterie-Division, G. M. Fürst Chowansky.

Obrist Bogdanofsky.
- das Smolenskische Inf.-Reg., G. M. Kolúbakin, Obristlt. Rennenkampf,
- das Narwasche Inf.-Reg., G. Lt. Graf Woronzof, Obrist Bogdanofsky.

G. M. Schwetschin.
- das Alexopolsche Inf.-Reg., Obrist Panzerbieter (abwesend) Obristlt. Wrangel.
- das Neu-Ingermanlandsche Inf.-Reg., G. M. Schwetsin, Obristlt. Tschukow.

G. M. Fürst Glebow.
- das 6te Jäger-Reg., G. M. Fürst Glebow, Major Starow,
- das 41ste Jäger-Reg., G. M. Pallizin der 1ste (abwesend) Obristlt. Lepunow.

Die 13te Infanterie-Division, G. Lt. Graf Stroganof.

G. M. Scheltuchin.
- das Saratowsche Inf.-Reg., Obrist Graf Rostignac.
- das Pensasche Inf.-Reg., Obrist St. Laurent,

Obrist Tichanofsky 1ste.
- das 12te Jäger-Reg., G. M Gangeblow (abwesend), Obrist Tichanofsky der 1ste,
- das 22ste Jäger-Reg., G. Lt. Rudsewitsch, Obrist Isbascha.

Die schwere Batterie No. 31.
die leichte — No. 46.
die leichte — No. 53. der Obristlt. Duwing.

Das 14te Infanterie-Corps, der G. Lt. Laptiew, einstweilig der G. M. Wuitsch.

Die 21ste Infanterie-Division, der G. M. Rüdinger.

Obrist Scheel der 1ste.
- das Newskische Inf.-Reg., G. Lt. Sasonof, Obrist Scheel der 1ste,
- das Petrowskische Inf.-Reg., G. M. Demidow (abwesend), Obristlt. Kusmin.

G. M. Baron Rosen.
- das Litthauische Inf.-Reg., G. M. Baron Rosen, Obristlt. Sergeew,
- das Podolische Inf.-Reg., G. M. Maslow (blessirt), Major Strolmann.

G. M. Rüdinger, einstweilig Oblt. Essen.
- das 2te Jäger-Reg., G. M. Knleyer, G. M. Petrow, Obristlt. Essen,
- das 44ste Jäger-Reg., G. M. Rüdinger, Obristlt. Ridsewsky.

Die 24ste Infanterie-Division, G. M. Wuitsch.

G. M. Denissief.
- das Schirwanskische Inf.-Reg., G. M. Swarikin, (blessirt) Major Plämenikow,
- das Butirskische Inf.-Reg., Obrist Denisow,
- das 19te Jäger-Reg., G. M. Wuitsch, Obrist Mazniew.

Die 3 andern Regimenter dieser Division standen in Sachsen.

Die schwere Batterie No. 21.
die leichte — No. 42.
die — — No. 48. der Obristlt. Firks.

3. Das 2te Kavallerie-Corps kommandirt der G. Lt. Graf Orurk.

Die 2te Dragoner Division, Chef der G. Lt. Graf Sitwers (abwesend), G. M. Balk.

G. M. Drewitsch.
- das St Petersburger Dragoner-Reg., der Obrist Borissow,
- das Rigasche Dragoner-Reg., der Herzog Alexander von Würtemberg, G. M. Balk,
- das Finnländische Dragoner-Reg., der G. M. Drewitsch, Obrist Kruse.

Die 3te Husaren-Division, einstweilig der G. M. Jurkowsky.

G. M. Baron Pahlen.
- das Isumzsche Husaren-Reg., G. M. Baron Pahlen, Obrist Graf Dollon,
- das Elisabetharodsche Husaren-Reg., G. M. Jürkowsky, G. M. Schostakow,
- das Pawlogrodsche Husaren-Reg., G. Lt. Tschaplitz (abwesend) G. M. Fürst Schewachow.

Das Irkutzkische ist bei der Pohlnischen Armee.

Die 3te Uhlanen-Division, der G. Lt. Lissanowitsch.

G. M. Fürst Schewachow.
- das Tschujugewsche Uhlanen-Reg., G. Lt. Lissanewitsch,
- das Volhynische Uhlanen-Reg., G. Lt. Graf Orurk, Obrist u. Flügel Adj. Baron Suchteln.
- das Serpuchowsche Uhlanen-Reg., G. M. Fürst Schewachow, Obristlt. Engelhardt.

Die Kosaken-Regimenter kommandirt der G. M. Denissof der 7te.

Das Kosaken-Reg. Flowaisky des 4ten,
das — Grekow des 9ten,
das — Barabanzikof des 2ten,.

das Kosaken-Reg. Lotschilin des 1sten,
das — Rebreef des 2ten,
das — Denissow des 7ten,
das — Diätschkin,
das — Grebzow des 2ten.
das — Komiss:rew,
das — Sulima des 9ten,
das 1ste Bugsche Kosaken-Reg.,
das 3te Baschkiren-Reg.
Die reitende Artillerie-Comp. No. 4. G. M. Merlin,
die — — No. 9.
Ein Artillerie Park.
Eine Pionnier-Comp.

III. Das 3te abgetheilte Corps kommandirt der Gen. d. Infant. Baron Saken.
Chef des Generalstabes, der Obrist Benançon.
Chef der Artillerie, der G. M. Nikitin.

1. Das 6te Infanterie-Corps, Chef der G. Lt. Fürst Scherbatow.

Die 7te Infanterie-Division, der G. M. Tallisin der 2te.

Obrist Kritschitnikof.
1. das Pleskowsche Inf.-Reg., G. M. Lepunow (abwesend), Obrist Howen,
2. das Moskowsche Inf.-Reg., Gen. d. Inf. Dochterow (abwesend), Obrist Kritschitnikof.

Obrist Newgadow.
3. das Sophiesche Inf.-Reg., G. M. Tallisin der 2te, Obrist Newgadow,
4. das Liebausche Inf.-Reg., Obrist Augustow, (abwesend), Obristlt. Bestuschef Riumnin.

Ob. Stempel.
5. das 11te Jäger-Reg., der Obrist Stempel, Obristlt. Wassilief,
6. das 36ste Jäger-Reg., der G. M. Lewitzky (abwesend) Obristlt. Sokerew.

Die 18te Infanterie-Division, der G. M. Bernodossow.

Obristlt. Blagowenzenko.
1. das Wladimersche Inf.-Reg., G. M. Bernodossow, Major Bolawisur,
2. das Onevrowsche Inf.-Reg., G. M. Fürst Chowansky (abwesend), Obrist. Blagowenzenko.

Obrist Toll.
3. das Tambowsche Inf.-Reg., G. M. Baschilow (abwesend), Obristlt. Siegroth,
4. das Kostromasche Inf.-Reg., G. Lt. Fürst Scherbatow, G. M. Heidenreich (gefangen), Obrist Toll.

G. M. Metscherinow.
das 28ste Jäger-Reg., G. M. Karnielow (abwesend), Obristlt. Tomaschef,
das 32ste Jäger-Reg. G. M. Metscherinow, Obristlt. Richter.

Die schwere Batterie No. 10. Obristlt. Wirbowsky,
die leichte — No. 19. Obrist Tischnitzky,
die leichte — No. 24. der Obrist Delden,
die Pionnier Comp. des Cap. Firsof.

2. Das 11te Infanterie-Corps, der G. Lt. Gr. Liewen d. 3te.

Die 10te Infanterie-Division, der G. M. Saß.

G. M. Saß.
das Krimmsche Inf.-Reg., Major Scheradeew,
das Bialistokfche — G. M. Saß, Obristlt. Scholoschnikow.

G. M. Agatin. { das Jaroslawsche Inf.-Reg., G. M. Sokolowsky (abwesend), Obristlt. Bärenhorst,
das Kurskische Inf.-Reg., G. M. Agatin (abwesend).
Das 39ste Jäger-Reg. Obrist Achiestischef,
das 53ste — (abwesend).

Von der 16ten Infanterie-Division (die 4 andern Regimenter sind bei der Pohinischen Armee).

Obristlt. Seliwanof. { das Ochotzkische Inf.-Reg., Major Sasonof,
das Kamschatkasche Inf.-Reg., Obristlt. Seliwanof.

Die 27ste Infanterie-Division, der G. M. Stawitzky.

G. M. Stawitzky. { das Odessasche Inf.-Reg., G. M. Stawitzky, Obristlt. Levandowsky,
das Wilnasche Inf.-Reg., Major Uschakow.

Ob. Alexejew. { das Simbirskische Inf.-Reg., Obrist Laschkarew (blessirt). Obristlt. Ringen,
das Tarnapolsche Inf.-Reg., Obrist Alexejew.

G. M. Kologribow. { das 49ste Jäger-Reg., G. M. Kologribow, Obristlt. Antoinow,
das 50ste Jäger-Reg., G. M. Nassimow (abwesend), Major Tichanofsky.
Die schwere Batterie No. 18. der Obrist Nolde,
die leichte — No. 34. der Obrist Nesterowsky,
die leichte — No. 35. der Obrist Nowozitzof.

3. Das 3te Kavallerie-Corps, der G. Lt. Barasdin der 2te.

Die 3te Dragoner-Division, der G. M. Pantschulidsew der 2te.

G. M. Hamper. { das Kurländische Dragoner-Reg., G. M. Kablukow 1ste.
das Smolenskische — G. M. Hamper.

G. M. Umanez. { das Twersche — G. M. Berdäew,
das Kinburnsche — G. M. Umanetz,
Obristlt. Chrustschof.

Die 2te Husaren-Division, Chef der G. Lt. und General-Adj. Graf Lambert.

G. M. Mesenzow. { das Achtyrskische Husaren-Reg., G. M. Wassilschikow der 3te,
das Weißrussische Husaren-Reg., G. M. Mesenzow, G. M. Kaslowsky.

G. M. Fürst Wadbolsky. { das Alexandrinsche Husaren-Reg., G. Lt. Graf Lambert, Obrist Jesimowitsch,
das Marienpolsche Husaren-Reg., G. Lt. Müller (abwesend), G. M. Fürst Wadbolsky.

Von der 2ten Uhlanen-Division.
Das Pohlnische Uhlanen-Reg., G. M. Gurjew, G. M. Graf Galanthé.
Die reitende Batterie No. 6.
die — — No. 7. der G. M. Nikitin.

Die Kosaken-Regimenter, der G. M. Karpow der 2te.
Das St. Petersburger freiwillige Kosaken-Reg., des Obrist Bode,
das Kosaken-Reg. Karpof des 2ten,
das — Lukowkin,
das — Sementschenkof,
das — Kutainikof des 4ten,

das Kosaken-Reg., Flowaisky des 9ten,
das — Grekof,
das 2te Kalmücken-Reg.

IV. Das 4te abgetheilte Corps kommandirt der Gen. d. Infant. Graf Langeron.
Chef des Generalstabes, der G. M. Neidhardt.
Chef der Artillerie, der G. M. Wassiltzky.

1. Das 8te Infanterie-Corps einige Zeit der G. Lt. Rudsewitsch.

Die 11te Infanterie-Division, der G. M. Fürst Gurgalow.

Obrist Murschenew.
- das Polotzische Inf.-Reg., G. M. Filisof (abwesend) Major Petschansky,
- das Geletzische Inf.-Reg., G. Lt. Sukin (abwesend), Obrist Murschenew.

Obrist Turgenew.
- das Rylskische Inf.-Reg., Obrist Turgenew,
- das Ekatarinburgsche Inf.-Reg., G. M. Fürst Gurgalow, Major Bogdanowitsch.

G. M. Bistram 2te.
- das 33ste Jäger-Reg., G. M. Bistram der 2te, Obristlt. Bussow,
- das 57ste Jäger-Reg. (ist abwesend).

Die 17te Infanterie-Division, der G. M. Villar.

G. M. Kern.
- das Riäsansche Inf.-Reg., Obrist Skobelew, Major Nowichow,
- das Beloserskische Inf.-Reg., Gen. d. Inf. Fürst Gotschakow der 1ste, G. M. Kern.

G. M. Tutschkow d. 3te.
- das Brestische Inf.-Reg., G. M. Graf Iwelitsch der 4te (abwesend) Obrist Schertow,
- das Willmanstrandsche Inf.-Reg., G. M. Tutschkow der 3te (aus der Gefangenschaft zurück).

Ob. Sabelin.
- das 30ste Jäger-Reg., der Obrist Sabelin,
- das 48ste — Major Tschurakowsky.

Die schwere Batterie-Comp. No. 33. der Ob. Liebstein,
die leichte — No. 32. der Ob. Baschmakow,
die leichte — No. 33. der Ob. Wallewetew,
die Pionnier-Comp. des Obristlt. Gebenera.

2. Das 9te Infanterie-Corps, der G. Lt. Alsusiew.

Die 9te Infanterie-Division, der G. M. Udom der 2te.

G. M. Poltaratzky.
- das Nascheburgsche Inf.-Reg., G. M. Poltaratzky, Obristlt. Geschow,
- das Apscheronsche Inf.-Reg., Gen. d. Inf. Milleradowitsch, Obrist Graf Polignac.

G. M. Juschkow d. 2te.
- das Jakutzkische Inf.-Reg., G. M. Juschkow der 2te, Obristlt. Ogriumow,
- das Riäskische Inf.-Reg., Obrist Medinzow (abwesend).

Obristlt. Grimbladt.
- das 10te Jäger-Reg., G. M. Iwanow (abwesend) Major Melnik,
- das 38ste Jäger-Reg., G. M. Udom der 2te, Obristlt. Grimbladt.

Die 15te Infanterie-Division, der G. M. Karnielow.

G. M. Mussin Puschkin.
- das Witepskische Inf.-Reg., G. M. Mussin Puschkin,
- das Kaslowskische — G. M. Padeisky (abwesend), Obristlt. Velenty.

Das Koliwanſche Inf.-Reg., G. M. Oldekop (abweſend), Obriſtlt. Anenſur,
das Kurinskiſche Inf.-Reg., G. M. Naſſimow (abweſend).
Das 13te Jäger-Reg., Obriſt Majewsky, Obriſt Weliſariew,
das 52ſte Jäger-Reg. (iſt abweſend).
Die ſchwere Batterie No. 15. der Obriſt Saſatkow der 1ſte,
die leichte — No. 13. der Cap. Silennikow,
die leichte — No. 29. der Obriſt Saſatkow der 2te.

3. Das 10te Infanterie-Corps, der G. Lt. Kapzewitſch.

Die 8te Infanterie-Diviſion, der G. M. Fürſt Uruſſow.

G. M. Schindſchin.
- das Archangelgorodſche Inf.-Reg., der G. M. Schindſchin,
- das Alt Ingermanlandſche Inf.-Reg., G. M. Engelhard (abweſend), Obriſtlt. Itſchkow.

Das Schlüſſelburgſche Inf.-Reg., G. Lt. Eſſen der 3te (abweſend), Obriſtlt. Schindſchin,
das Ukräniſche Inf.-Reg. (iſt abweſend).

Ob. Suthof.
- das 7te Jäger-Reg., G. Lt. Sabanejew (abweſend), Obriſt Suthof,
- das 37ſte Jäger-Reg., Obriſt Stegemann.

Die 22ſte Infanterie-Diviſion, der G. M. Turtſchaninow.

G. M. Waſſilſchikow 2te.
- das Wiätkaſche Inf.-Reg., G. M. Waſſilſchikow der 2te, Obriſtlt. Eßmund,
- das Wiburgſche Inf.-Reg., Obriſt Kutuſow, Obriſtlt. Jakuwlew.

G. M. Schapskoy.
- das Staroskolskiſche Inf.-Reg., G. M. Schapskoy,
- das Olonezſche Inf.-Reg., G. M. Turtſchaninow.

Das 45ſte Jäger-Reg., G. M. Scheltuchin der 1ſte (abweſend), Obriſt Bigarin,
das 56ſte Jäger-Reg. (iſt abweſend).
Die ſchwere Batterie-Comp. No. 39.
die leichte — No. 3. der Obriſtlt. Timafeew,
die leichte — No. 56. der Obriſt Taube,
die Pionnier-Comp. des G. M. Gröſſer.

4. Das 4te Kavallerie-Corps, der G. Lt. und General-Adj. Baron Korff.

Die 1ſte Dragoner-Diviſion, der G. M. Alexejew.

G. M. Gernegroß.
- das Mietauſche, G. M. Alexejew, G. M. Gernegroß,
- das Neu-Ruſſiſche, G. Lt. Graf Siewers (abweſend), Obriſtlt. Burggraf.

G. M. Pohl.
- das Kargapolzſche, G. M. Pohl, Obriſt Stahl d. 2te,
- das Moskowſche, G. M. Dawydow.

Die 1ſte reitende Jäger-Diviſion, der G. Lt. Pantſchulidſew der 1ſte.

G. M. Deniſſiew.
- das Tſchernigowſche, G. Lt. Pantſchulidſew der 1ſte.
- das Sewerskiſche G. M. Deniſſiew.

G. M. Chruſtſchof.
- das Arſamasſche reitende Jäger-Reg., G. M. Chruſtſchof,
- das Nieginskiſche reitende Jäger-Reg., G. M. Sagrätzky.

Die Ukränische Kosaken-Division, G. M. Graf Witte.

G. M. Fürst Scherbatow.
- das 1ste Ukränische Kosaken-Reg., G. M. Graf Witte, Major Pichelstein,
- das 2te Ukränische Kosaken-Reg., G. M. Fürst Scherbatow, Major Chrapowitzky der 1ste.

G. M. Fürst Dolenesky.
- das 3te Ukränische Kosaken-Reg., G. M. Fürst Dolenesky. Obrist Chrapowitzky,
- das 4te Ukränische Kosaken-Reg., Obrist Winitzky.

Die reitende Batterie No. 8. der Obristlt. Schindschin,
die — — No. 13.
die 5te Pontonnier Comp. des Obristlt. Iwanof,
die 75ste Schiffs-Equipage.

Die Kosaken-Regimenter, G. M. Grekof der 8te.
Das Kosaken-Reg., Kutainikof des 8ten,
das — Seliwanof des 2ten,
das — Isaef des 2ten,
das — Grekof des 21sten,
das — Melnikof des 4ten,
das — Gegof des 2ten,
das Stawrapolsche Kalmücken-Reg.

V. Das Reserve Corps kommandirt Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin.
Chef des Stabes, der G. M. Kurutta.
Ober-Quartiermeister, der Obrist Baron Crossard.
Dujour General, der G. M. Patapof.
Chef der Artillerie, der G. M. Kosin.

Der General der Infanterie Graf Milleradowitsch.
Chef des Stabes, der G. M. Sipiägin (später Gen.-Adj.).

1. Das Garde-Infanterie-Corps, der G. Lt. Jermolow.
Ober-Quartiermeister, der Obrist Sujeff.

Die 1ste Garde-Infanterie-Division, Chef der G. Lt. Baron Rosen.

G. M. und Gen.-Adj. Potemkin.
- das Preobraschenskische Leibgarde-Reg., Comd. der G. Lt. Baron Rosen.
  - das 1ste Bat., der Obrist Schkurin,
  - das 2te — der Obrist Karzow,
  - das 3te — der Obrist Tucholka, Obrist Titow der 1ste,
- das Semänoffsche Leibgarde-Reg., Comd. G. M. und Gen.-Adj. Potemkin,
  - das 1ste Bat., der Obrist Patkul,
  - das 2te — der Obrist Mussin Puschkin,
  - das 3te — der Obrist Kastamarow, Obrist Baron Frederichs.

G. M. Krapowitzky.
- das Ismailowsche Leibgarde-Reg., Comd. G. M. Krapowitzky,
  - das 1ste Bat., der Obrist Martinow,
  - das 2te — der G. M. Kutusow,
  - das 3te — der G. M. Kaslianinow,
- das Leibgarde-Jäger-Reg., Comd. der G. M. Bistram der 1ste,
  - das 1ste Bat., der Ob. Lagardie später G. M.
  - das 2te — der Obrist Schwetschin,
  - das 3te — der Obrist Barischnikow,
- die Garde-Marine-Equipage, der Cap. Karzow.

Die 2te Garde-Infanterie-Division, der G. M. Udom der 1ste.

G. M. Krischanowsky, einstweilig G. M. Richter.
- das Litthauische Leibgarde-Reg., Comd. der G. M. Udom der 1ste,
  - das 1ste Bat., der Obrist Jefremow,
  - das 2te — der Obrist Kischkin,
  - das 3te — der Obrist Ogriumof,
- das Finnländische Leibgarde-Reg., Comd. der G. M. Krischanoffsky (blessirt abwesend), einstweilig der G. M. Richter,
  - das 1ste Bat., der Obrist Rall,
  - das 2te — der Obrist Baron Mengden,
  - das 3te — der Obrist Gerve, Obrist Palitrew.

G. M. Scheltuchin d. 2te.
- das Leibgarde Grenadier-Reg., Comd. der G. M. Scheltuchin der 2te, Comd. der Obrist Stegemann,
  - das 1ste Bat., der Obristlt. Akutin,
  - das 2te — der Obristlt. Marienthal,
- das Leibgarde Pawlowskische Reg., Comd. der G. M. Makarof, Comd. der Obrist Tarnofsky,
  - das 1ste Bat., der Obristlt. Burmeister,
  - das 2te — der Obristlt. Peiker.

Die schwere Garde Batterie No. 1. Obrist Ladigin,
die — — — No. 2. Graf Araktscheef, Cap. Thiemann,
die leichte Garde Batterie No. 1. St. Cap. Schirkewitsch,
die — — — No. 2.
Von der Garde-Marine-Equipage 2 Kan. Cap. List,
eine Pionnier-Comp. des Cap. Rosliakow.

2. Das Grenadier-Corps kommandirt der Gen. d. Kavall. Rajewsky.

Ober-Quartiermeister, der Obristlt. Jawanof.

Die 1ste Grenadier-Division, Chef der G. Lt. Tschoglikof.

G. M. Kniäschnin d. 2te.
- das Ekatarinoslawsche Grenad.-Reg., G. M. Christofowitsch, Obrist Schwarz,
- das Graf Araktscheewsche Grenad.-Reg., G. M. Kniäschnin der 2te Obrist Petrow.

G. M. Jemelianow.
- das Kexholmsche Grenad.-Reg., G. M. Jemelianow, Obrist Stessen,
- das Pernausche Grenad.-Reg., G. Lt. Tschoglikof, Obrist Tschemschuschnikow,

G. M. Turtschaninow.
- das 1ste Grenad.-Jäger-Reg., G. Lt. Erbprinz von Oldenburg, G. M. Karpenkow,
- das 3te Grenad.-Jäger-Reg., Feldmarschall Graf Barklay, G. M. Turtschaninow.

Die 2te Grenadier-Division, Chef der G. Lt. Paskiewitsch.

G. M. Pissaref.
- das Kiewsche Grenadier-Reg., G. Lt. Insof, G. M. Pissaref, Obristlt. Sonzow,
- das Moskowsche Grenad.-Reg., G. M. Pouljochtow.

G. M. Sulima.
- das St. Petersburgsche Inf.-Reg., G. M. Acht (abwesend), Obristlt. Paykul,
- das Taurische Grenad.-Reg., Gen. d. Inf. Prinz Eugen Würtemberg, G. M. Sulima, Obrist Timrodt.

G. M. Kraſſowsky.
- das 8te Grenad.-Jäger-Reg., Obriſt Fürſt Schewachow, Obriſt Slunäjew,
- das 14te Grenad.-Jäger-Reg., G. M. Kraſſowsky, Obriſtlt. Bukinsky.

Die 3te Grenadier-Diviſion, Chef der G. Lt. Rudſewitſch.

G. M. Golowin.
- das Aſtrachanſche Grenad.-Reg., G. Lt. Erbprinz von Meklenburg, Obriſt Bar. Oej,
- das Fanagoriſche Grenad.-Reg., Gen. d. Inf. Graf Kaminsky, G. M. Golowin.

G. M. Posnikow.
- das Sibiriſche Grenad.-Reg., G. M. Lewin (abweſend), Obriſtlt. Potolof,
- das Kleinruſſiſche Grenad.-Reg., G. M. Posnikof, Obriſt Kaſchinzow.

G. M. Roth.
- das 26ſte Grenad.-Jäger-Reg., G. M. Roth (bleſſirt),
- das 29ſte — — Obriſt Durnow,
- das Bat. der Großfürſtin Catharine, Obriſt und Flügel-Adj. Prinz Obolensky.

Die ſchwere Batterie No. 1. der Obriſt Taube,
die — — No. 30. der Obriſt Nilus,
die leichte — No. 2.

3. Das Reſerve-Kavallerie-Corps, des Gen. d. Kavall. Fürſt Gallizin der 5te.

Die 1ſte Cuiraſſier-Diviſion, Chef der G. Lt. Depreradowitſch.

G. M. Arſenief d. 1ſte.
- das Chevallier Garde-Reg., Comd. der Gen. d. Kavall. Uwarow,
- die Leib-Esq., der G. M. Kablukow der 2te,
- die 2te Esq., der Obriſt Uwarow,
- die 3te — der Obriſt Barasdin,
- die 4te — der Obriſt Dawydow,
- die 5te — der Obriſt Krapowitzky,
- die 6te — der Obriſt Stahl,
- das Reg. Garde zu Pferde, Comd. der G. M. Arſenief der 1ſte,
- die Leib-Esq., der Obriſt Saratſchewsky,
- die 2te Esq., der Obriſt Knorring,
- die 3te — der Obriſt Soldaen,
- die 4te — der G. M. Andreewsky, Rittm. Graf Tiſchkiewitz,
- die 5te — der Obriſt Ramm,
- die 6te — der Obriſt Solow.

G. M. Baron Roſen.
- das Leibgarde Cuiraſſier-Reg., Chef der G. M. Baron Budberg, Comd. der Obriſt Koſten,
- die Leib-Esq., der Obriſt Melikof,
- die 2te Esq., der Obriſt Karſte,
- die 3te — der Obriſt Chitrow,
- die 4te — der Obriſt Koſten,
- das Cuiraſſier-Reg. der Kaiſerin, Comd. der G. M. Baron Roſen, Comd. Obriſt Koſchenbahr.

Die 2te Cuiraſſier-Diviſion, Chef der G. Lt. Kretow.

G. M. Stahl der 2te.
- das Ekaterinoslawſche Cuiraſſier-Reg., G. Lt. Kretow, G. M. Wolkow, Obriſt Uwarow,
- das Aſtrachanſche Cuiraſſier-Reg., G. Lt. Barasdin der 2te (abweſend), G. M. Stahl der 2te.

G. M. Leontiew. { das Gluchowſche Cuiraſſier-Reg., G. M. Leontiew,
das Pleskowſche — G. Lt. und Adj. Baron Korf, G. M. Saß.

Die 3te Cuiraſſier-Diviſion, Chef der G. Lt. Duca.

G. M. Prataſſow. { das Cuiraſſier-Reg., St. George, G. M. Graf Gudowitſch (beurlaubt), Obriſt Baron Stakelberg,
das Kleinruſſiſche Cuiraſſier-Reg., G. Lt. Duca, G. M. Prataſſow.

G. M. Lewaſchof. { das Alt Dubnoſche Cuiraſſier-Reg., G. Lt. Woinow (beurlaubt), G. M. Nany,
das Nowogrodſche Cuiraſſier-Reg., G. M. Lewaſchof, G. M. Maſſalow.

Die leichte Garde-Kavallerie-Diviſion, Chef der G. Lt. und Adj. Waſſilſchikow der 1ſte.

G. M. Tſchiſcherin. {
das Leibgarde Dragoner-Reg., Comd. der G. M. Tſchiſcherin,
die Leib-Esq., der G. M. Fürſt Chilkow,
die 2te Esq., der Cap. Strinsky,
die 3te — der G. M. Albrecht,
die 4te — der Cap. Stankowitz,
die 5te — der Obriſt Kwitnitzky,
die 6te — der Obriſt Klimowsky,
das Leibgarde reitende Jäger-Reg., Comd. der G. M. Patapof,
(es wurde 6 Esq. ſtark aus ausgeſuchten Leuten in Verſailles formirt.)

G. M. Tſchailikow. {
das Leibgarde Huſaren-Reg., Comd. der G. Lt. und Adj. Waſſilſchikow der 1ſte, Comd. Obriſt Andreewsky,
die Leib-Esq., der Obriſt Mandrika,
die 2te Esq., der Obriſt Skobilzin,
die 3te — der Obriſt Albrecht,
die 4te — der Obriſt Fürſt Abamelik,
die 5te — der Rittm. Krekſchen,
die 6te — der Obriſt Karowkin,
das Leibgarde Uhlanen-Reg., Comd. der G. M. Tſchailikow,
die Leib-Esq., der Obriſt Marquis Buchenſon,
die 2te Esq., der Obriſt Hundius,
die 3te — der Rittm. Saborinsky,
die 4te — der Obriſt Faſch (abweſend), Rittm. Wuitſch,
die 5te — der Obriſt Wladimirow,
die 6te — der Obriſt Prinz Carl von Philippsthal Barchfeld,
agregirt der Obriſtlt. Prinz George von Heſſen-Caſſel.

Das Leibgarde Koſaken-Reg., Comd. der G. Lt. u. Adj. Graf Orlow Deniſow,
die Leib-Esq., der Obriſt Jefremow,
die 2te Esq., der Obriſt Rubaſchkin,
die 3te — der Obriſt Pratapopof,
die Sotne vom ſchwarzen Meere der Obriſt Burſakow.

G. M. Kosen. { die reitende Garde-Artillerie-Comp. No. 1. der Obrist Bistram,
die reitende Garde-Artillerie-Comp. No. 2. der Obrist Stallupin.

Die Reserve-Artillerie, der G. M. Suchasanett.

Die schwere Batterie-Comp. No. 2.
die — — No. 5. der Obrist Murusin,
die — — No. 7.
die — — No. 13. der Obrist Bramsow,
die — — No. 28.
die — — No. 29. der Obrist Dietrichs,
die — — No. 32. der Obrist Billingshausen,
die — — No. 34. der Obrist Magdenkow,
die reitende Batterie No. 1.
die — — No. 2. der Obrisllt. Hering,
die — — No. 10. der Obrist Kabulin,
die — — No. 18. der Obrist Nowak.

Das Kosaken-Detaschement unter dem Befehl des Gen. d. Kavall. und Attamann Graf Platow.

Sie besetzten als Vorposten die Demarkations-Linie der Kantonirungen vor den Russischen Truppen.

1) Das Detaschement des G. M. Kaissarof und des G. M. Seslawin.
Das Attamannsche Kosaken-Reg., Comd. G. M. Graf Platow,
das Kosaken-Reg. Grekow des 8ten,
das — Flowaisky des 10ten,
das — Kostin des 4ten,
das — Jagodin des 2ten,
das 1ste Teptärische Kosaken-Reg.,
das 3te Orenburgsche Kosaken-Reg.,
das 4te Uralische Kosaken-Reg.,
das Kosaken-Reg. vom schwarzen Meere,
die Donische reitende Artillerie-Comp. No. 1. der Obrist Tazin.

2. Das Detaschement des G. M. Emanuel.
Das Kosaken-Reg. Popow des 13ten,
das — Panteleef des 2ten,
das — Grekow des 18ten,
das — Wlassof des 3ten,
das — Balabin des 2ten,
das — Girowa,
das — Sisäef des 3ten,
das 1ste Baschkiren-Reg.,
das Volontair-Kosaken-Reg. des Obrist Jachontof,
die Donische reitende Artillerie-Comp. No. 2. der Obrist Suwarow.

Das Detaschement des G. M. Fürst Scherbatow.
Das Kosaken-Reg. Gorin des 1sten,
das — Elmursin,
das halbe Kosaken-Reg. Schaltonoschkin.

Zur Polizei bei dem G. Lt. Oertel.
Das halbe Kosaken-Reg. Schaltonoschkin,
das 2te Pultawasche Miliz-Kosaken-Reg.,
ein Bat. des Minskischen Inf.-Reg.

Im Haupt-Quartier des Feldmarschalls Grafen Barklay und Großfürsten Constantin.
Das Kosaken-Reg. Kirewa,
das — Tabunzikow,
das — Salatarewa,
das 3te Bugsche Kosaken-Reg.,
das 1ste Tulasche Miliz-Kosaken-Reg.

Beim General-Intendanten G. M. Kankerin kommandirt.
Das Kleinrussische Miliz-Kosaken-Reg.,
das Tschernigowsche —

Zu Transporten bestimmt.
Das 2te Baschkiren-Reg.,
das 11te —

Als am 10ten April 1814 das Russische Kriegsheer die weitläuftigen Kantonirungen in Frankreich bezog, marschirten bereits alle Kosaken und Baschkiren-Regimenter in vier Kolonnen nach Rußland, und es blieben nur noch zurück:
ein Kommando des Attamannschen Kosaken-Reg. beim Graf Platow in Paris,
das Kosaken-Reg. Grebzow des 2ten,
das — Kostina des 4ten,
das — Jagodin des 2ten,
das — Popow des 13ten,
das 3te Orenburgsche Kosaken-Reg.,
das Kosaken-Reg. Pantelef des 2ten blieb zur Begleitung des Haupt-Quartiers in Paris.

Die Stärke des Kaiserlich-Russischen Kriegsheeres am 1sten April 1814 betrug in Frankreich.

Das Armee-Corps des Gen. Grafen Langeron	684 Off. u.	24,801	Kombatt.
Das Armee-Corps des Gen. der Inf. Baron Saken	487 — u.	13,119	—
Das Armee-Corps des Gen. Baron Winzingerode	1099 — u.	26,630	—
Das Armee-Corps des Gen. Rajewsky		15,000	—
Die Reserve-Armee des Großfürsten Constantin		30,000	—
An detaschirten Abtheilungen *)		12,325	—
2 Batterien bei dem 3ten Preuß. Armee-Corps		300	—
Zusammen		122,175	Mann.
Die Kaiserlich-Russische Armee marschirte nach Frankreich		141,000	Mann.
Sie erhielt an Verstärkungen		15,000	—
sie war stark		156,000	Mann.
Am 1sten April war sie stark		120,000	Mann.
In den Lazarethen an Kranken u. Verwundeten		10,000	—
also stark		130,000	Mann.

Mithin ist ihr Verlust vom 1sten Januar bis den 1sten April in Frankreich auf 26,000 Mann anzunehmen.

*) Das Detaschement { G. M. Jusefowitsch in Nancy. G. M. Dawydow in Vitry. G. Lt. Graf Wallmoden die Russisch-Deutsche Legion.

Liſte der Pohlniſchen Truppen von 8 bis 9000 Mann, welche ſich mit dem Ruſſiſchen Kriegsheere vereinigten.

Oberbefehlshaber, der Div. Gen. Graf Kraſſinsky,
Chef des Generalſtabes, der Brig. Gen. Tollinsky,

Obriſt Koziezulsky.
- das 1ſte Cheveauxlegeres-Reg., Comd. der Obriſt Koziezulsky,
- das 3te Reg. eclaireurs, Comd. der Esq.-Chef Jankonsky,
- das 7te Lanzier-Reg., Comd. der Esq.-Chef Sarazewsky.

Brig.-Gen. Kurniatowsky
- das 1ſte Lanzier-Reg., Comd. der Obriſt Tomizky,
- das 2te — — der Ob. Siemiatzkowsky.

Brig.-Gen. Klieki.
- das Linien-Inf.-Reg., Comd. der Obriſt Oborsky,

Brig.-Gen. Sierakowsky.
- ein Linien-Inf.-Reg., Comd. der Obriſt Koſſinsky.

Esq.-Chef Szwerin.
- die Artillerie zu Fuß, der Cap. Bujalsky,
- die Artillerie zu Pferde, der Esq.-Chef Orlinsky,

Maj. Sátáki.
- eine Sappeur-Comp., der Cap. Müller.

Beilage XX.

Marſchroute des aus Frankreich bis nach Pohlen zurückmarſchirenden Kaiſerlich-Ruſſiſchen Kriegsheeres im Jahr 1814.

I. Erſter Militairweg für das 1ſte Armee-Corps, 25,000 Mann, 15,000 Pferde, darunter das Haupt-Quartier mit 600 Mann und 1000 Pferden. Auf jeder Etappe muß ein Hülfs-Magazin, an jedem Raſttagsort ein Reſerve-Magazin wenigſtens auf zwei Tage für obige Anzahl errichtet werden, um beſonders an Orten die viel gelitten, auszuhelfen.

Von Compiegne nach	Royon	3¼	Meile.		
	Chauny	2	—		
	St. Quentin	4	—		
	Raſttag.				
	Guiſe	3¼	—		
	Burinfoſſe	2¼	—		
	Hirſon	2	—		
	Raſttag.				
	Aubenton	3	—		
	Rocroy	3¼	—		
	Givet	4	—		
	Raſttag.				
	Dinant	2½	—		
	Ciney	3	—		
	Raſttag.				
	Tewagne	4	—		
	Lüttich	4	—		
	Raſttag.				
	Herve	2	—		
	Achen	3	—		
	Raſttag.				

Von Achen nach	Dueren	3	Meilen.		
	Brottenbroik	2	—		
	Cölln am Rh.	2	—		
	Siegberg	3	—		
	Blankenberg	2½	—		
	Weinerbuſch	2	—		
	Raſttag.				
	Hoechſtenbach	3	—		
	Limburg	4	—		
	Weilburg	3	—		
	Wetzlar	2	—		
	Hospital.				
	Raſttag.				
	Wolfersheim	2	—		
	Grünberg	3	—		
	Homburg	2	—		
	Raſttag.				
	Alsfeld	2	—		
	Hersfeld	4	—		
	Hospital.				
	Raſttag.				

Von Hersfeld nach Berka	4	Meilen.
Eisenach	2	—
Rastag.		
Langensalze	3	—
Tennstädt	2	—
Weissensee	2	—
Hospital.		
Rastag.		
Köleda	2	—
Bibra	4	—
Freiburg	2	—
Rastag.		
Merseburg	3	—
Delitsch	4	—

Von Delitsch nach		
Düben	3	Meilen.
Rastag.		
Kemberg	2½	—
Zahne	2¾	—
Jüterbock	2½	—
Rastag.		
Dahme	3½	—
Lüben	4	—
Rastag.		
Lieberose	3	—
Guben	3	—
Krossen a. d. O.	3	—
Hospital.		

II. Zweiter Militair-Weg für das 2te Armee-Corps von 40,000 Mann 20,000 Pferde, darunter das Haupt-Quartier von 600 Mann und 1,500 Pferde.

Von Marché nach Bastogne	4	Meilen.
Buvet	2	—
St. Vith	4	—
Rastag.		
Prüm	3	—
Bertingen	3½	—
Kettberg	3	—
Rastag.		
Mayen	4	—
Andernach	2	—
Coblenz	2	—
Rastag.		
Nassau	3	—
Nastetten	2	—
Wisbaden	4	—
Rastag.		
Weilbach	2	—
Frankfurt	2	—
Hospital.		
Rastag.		
Hanau	2	—
Gelnhausen	3	—
Saalmünster	2	—
Rastag		
Neuhof	4	—
Fulda	2	—
Hospital.		
Rastag.		

Von Fulda nach Geisa	4	Meilen.
Salzungen	4	—
Eisenach	2	—
Rastag.		
Gotha	3	—
Erfurt	3	—
Rastag.		
Buttelstädt	3	—
Naumburg	4	—
Rastag.		
Weissenfels	2	—
Lützen	2	—
Leipzig	2	—
Rastag.		
Eilenburg	3	—
Torgau	4	—
Herzberg	3	—
Rastag.		
Dobrilugk	3	—
Kalau	4	—
Cottbus	3½	—
Rastag.		
Pforten	4	—
Sagan	5	—
Rastag.		
Neustädtel	3½	—
Glogau	3½	—

III. Der dritte Militair-Weg für das 3te Armee-Corps von 40,000 Mann und 20,000 Pferden, darunter das Haupt-Quartier von 600 Mann und 1000 Pferden (die 2te und 3te Cuirassier-Division und Reserve-Artillerie).

Von Stenay nach Marville	3½	Meile.
Longvy	4	—
Luxemburg	3½	—
Rastag.		
Grevemachern	3	—

Von Grevemachern nach		
Trier	2	Meilen.
Rastag.		
Helzenrath	3	—
Trarbach	2½	—

Von Trarbach nach Kirchberg 3 Meilen.
Rastag.
Stromberg 4½ —
Maintz 4½ —
Trebur 3 —
Darmstadt 3 —
Rastag.
Dieburg 2 —
Aschaffenburg 4 —
Hospital.
Rastag.
Rohrbrunn 3 —
Triefenstein 3½ —
Würzburg 3½ —
Hospital.
Rastag.
Wernek 3 —
Schweinfurth 2 —
Ober Lauringen 3 —
Rastag.
Roembild 2 —
Schleusingen 3½ —
Hospital.
Rastag.
Ilmenau 4 —

Von Ilmenau nach Blankenburg 3 Meilen.
Rastag.
Poßneck 3 —
Triptis 3 —
Gera 2 —
Hospital.
Rastag.
Altenburg 3 —
Rochlitz 3 —
Waldheim 2 —
Rastag.
Rossen 2½ —
Meissen 2 —
Radeburg 2½ —
Camenz 3½ —
Rastag.
Liska 4 —
Rothenburg 4 —
Rastag.
Waldau 3 —
Bunzlau 3 —
Rastag.
Hainau 3½ —
Liegnitz 2½ —
Rastag.
Neumarkt 4½ —
Breslau 4½ —

IV. Vierter Militair-Weg für das 4te Armee-Corps von 40,000 Mann und 18,000 Pferden, darunter das Haupt-Quartier von 600 Mann und 1000 Pferden.

Von Verdun nach Estain 2 Meilen.
Juaville 3 —
Metz 3 —
Rastag.
Raville 2¾ —
St. Avold 2½ —
Saarbrück 3¼ —
Rastag.
Homburg 4 —
Hauptshul 2 —
Kaiserslautern 2 —
Rastag.
Frankenstein 2 —
Dürkheim 3½ —
Mannheim 3 —
Rastag.
Heidelberg 2½ —
Waldwimmersdorf 2 —
Mosbach 2 —
Rastag.
Adelsheim 3 —
Boksberg 3 —

Von Baksberg nach Mergentheim 2 Meilen.
Rastag.
Roetingen 2 —
(Hospital).
Uffenheim 3 —
Rastag.
Leukersheim 2½ —
Langenzeun 2¼ —
Nürnberg 3 —
(Hospital).
Rastag.
Erlangen 2 —
Ebermannstadt 3 —
Rastag.
Holfeld 2 —
Baireuth 3 —
(Hospital).
Rastag.
Bernek 2 —
Moenchberg 2 —
Hoff 2 —
Rastag.

Von

Von Hoff nach Plauen	3	Meilen.
Reichenbach	2	—
Zwickau	2	—
Rasttag.		
Chemnitz	4	—
Freiberg	4	—
Rasttag.		
Tharandt	2	—
Dresden (Hospital).	2	—
Rasttag.		
Schmiedefeld	3½	—
Bautzen	3½	—
Rasttag.		
Loebau	3	—
Görlitz	3	—

Von Görlitz nach Lauban	3	Meilen.
(Hospital).		
Rasttag.		
Löwenberg	2	—
Goldberg	3	—
Jauer	3	—
Rasttag.		
Striegau	2	—
Schweidnitz	2½	—
Reichenbach	2½	—
Rasttag.		
Strehlen	4	—
Brieg	4	—
Rasttag.		
Schurgast	3	—
Oppeln	3	—

V. Der fünfte Militair-Weg für das Reserve-Corps von 35,000 Mann und 15,000 Pferden.

Das Haupt-Quartier des Kaisers von 1000 Mann und 2500 Pferden,
des Großfürsten Constantin von 300 Mann und 600 Pferden,
des Feldmarschalls Grafen Barklay von 1000 Mann und 2500 Pferden.

Marschirt von Paris nach Claye	2½	Meilen.
Meaux	2	—
Rasttag.		
la Ferté sous Jouarre	3	—
Chateau Thierry	2	—
Dormans	2½	—
Rasttag.		
Epernay	3	—
Jallons	2½	—
Chalons	2	—
Rasttag.		
Vitry	4	—
St. Dizier	3½	—
Rasttag.		
Bar le Duc	3	—
St. Amand	3½	—
Vaucouleurs	3	—
Rasttag.		
Toul	2½	—
Nancy	3	—
Rasttag.		
Vic	3½	—
Dienge	2	—
Fenestrange	3	—
Rasttag.		
Lixem	2	—
Saverne	2½	—

Von Saverne nach Hagenau	3½	Meilen.
Stollhofen	2	—
Rastadt	2	—
Rasttag.		
Ettlingen	2	—
Karlsruhe	1½	—
Rasttag.		
Bruchsal	2½	—
Wisloch	3	—
Waldwimmersdorf	2½	—
Rasttag.		
Ebersbach	2½	—
Ober Mudau	2	—
Rasttag.		
Miltenberg	2	—
Bischofsheim	4	—
Würzburg (Hospital).	3½	—
Rasttag.		
Wernek	3	—
Münnerstadt	3	—
Roembild	3	—
Rasttag.		
Schleusingen	3	—
Ilmenau	4	—
Rasttag.		
Königsee	2	—
Rudolstadt	2	—

	Rasttag.				
Von Rudolstadt nach Orlamünde	2	Meilen.	Von Boßdorf nach Treuenbrietzen	2½	Meilen.
Jena	2	—	Rasttag.		
Rasttag.			Beelitz	2¼	—
Naumburg	3	—	Potsdam	3¼	—
Merseburg	4½	—	Zehlendorf	2	—
Rasttag.			Rasttag.		
Halle	2	—	Berlin	2	—
Radegast	3½	—	Rasttag.		
Dessau	3	—	Vogelsdorf	3¼	—
Rasttag.			Müncheberg	3¼	—
Coswig	3	—	Rasttag.		
Boßdorf	3	—	Seelow	2	—
			Küstrin	2¼	—

Noch ehe die eigentlichen Armee-Corps anlangen, werden 4 Kosaken-Kolonnen auf den Wegen 1, 2. 3 und 4 vorausgehen, auf welche die obigen Vorschriften ebenfalls Bezug haben, die vorausgehenden Offiziere werden die Zahl der Leute und Pferde und die Tage der Ankunft bestimmen.

Die Anzahl der auf den verschiedenen Wegen marschirenden Truppen muß wenigstens um ¼ höher angenommen werden, weil theils am Rhein, theils auf dem Marsch, manche Truppen-Abtheilungen, Kriegsgefangene und Reconvalescenten zu den Corps stoßen; da aber ihre Zahl unbestimmt ist, so sind sie nicht in Angabe der Stärke der Corps aufgenommen worden.

(gez.) Der Chef des Generalstabes, G. Lt. Sabanejeff.
Für richtige Ausfertigung der General-Intendant G. M. Cankrin.

Die Stärke des Kaiserlich-Russischen aus Frankreich zurückmarschirenden Kriegsheeres wurde demnach angenommen.

Das 1ste Armee-Corps	von	25,000	Mann	und	15,000	Pferden.
Das 2te	—	—	40,000	—	—	20,000	—
Das 3te	—	—	40,000	—	—	20,000	—
Das 4te	—	—	40,000	—	—	18,000	—
Das Reserve-Corps	—	—	35,000	—	—	15,000	—
Zusammen auf			180,000	Mann	und	88,000	Pferde.

Nach der zu Fontainebleau abgeschlossenen Uebereinkunft mit dem Kaiser Napoleon vereinigten sich 8 bis 9000 Mann Pohlnischer Truppen mit dem Russischen Kriegsheere, und kehrten nach ihrem Vaterlande zurück.

Beilage XXI.

Rückmarsch der Kaiserlich-Russischen Pohlnischen Armee unter dem Oberbefehl des Generals der Kavallerie Grafen Benningsen, aus dem Hollsteinschen nach dem Herzogthum Warschau, in den Monaten November und December 1814.

A. Die Miliz-Truppen.

I. Die erste Kolonne der Miliz-Truppen.

1. Die 1ste Abtheilung, bestehend aus dem Hauptquartier des Gen. der Infanterie Grafen Tolstoy, dem 2ten Nischegorod-

schen Miliz-Infanterieregiment, dem Pensaschen Miliz-Kovallerieregiment, 4 Kanonen leichter Artillerie. Zusammen 2 Generale, 100 Staabs- und Oberoffiziere, 2022 Gemeine und 779 Pferde.

Am 14ten Nov. in Puttlitz, am 15ten in Pritzwalk, 2 Meilen; am 16ten Ruhetag; am 17ten nach Wittstock, 3 Meilen; am 18ten nach Rheinsberg, 3½ Meilen; am 19ten nach Gransee, 3 Meilen; am 20sten Ruhetag; am 21sten nach Friedrichswalde, 3½ Meilen; am 22sten in Angermünde, 3½ Meilen; am 23sten in Schwedt, 3 Meilen; am 24sten Ruhetag; am 25sten nach Königsberg in der Neumark, 2 Meilen; am 26sten nach Soldin 4 Meilen; am 27sten nach Landsberg, 4 Meilen; am 28sten Novbr. Ruhetag.

2. Die 2te Abtheilung bestehet aus dem 1sten, 4ten und 5ten Michegorodschen Miliz-Infanterieregiment, zusammen 110 Staabs- und Oberoffiziere, 3794 Gemeine und 238 Pferde.

Am 16ten Novbr. in Puttlitz und auf der obigen Straße trifft es am 30sten Novbr. in Landsberg ein.

3. Die 3te Abtheilung bestehet aus dem 1sten, 2ten und 3ten Pensaschen Miliz-Infanterieregiment, zusammen 157 Staabs- und Oberoffiziere, 4048 Soldaten, 248 Pferde.

Trifft am 18ten Novbr. in Puttlitz ein, und marschirt auf derselben Straße so, daß sie am 2ten Decemb. in Landsberg eintrifft.

II. Die 2te Kolonne.

1. Die 1ste Abtheilung besteht aus dem 1sten und 2ten Riäsanschen Miliz-Infanterieregiment, und dem 3ten Riäsanschen Miliz Jägerregiment, zusammen 1 General, 137 Staabs- und Oberoffiziere, 4127 Soldaten, 295 Pferde.

Trifft am 23sten Novbr. in Straßburg; am 24sten in Pasewalk, 2 Meilen; 25sten Ruhetag; 26sten nach Lökenitz, 2 Meilen; am 27sten nach Stettin, 3 Meilen; am 28sten Ruhetag; am 29sten nach Neumark, 2½ Meilen; am 30sten nach Pyritz, 3½ Meilen; am 31sten nach Berlinchen, 4 Meilen; am 1sten December Ruhetag; am 2ten nach Friedeberg, 3 Meilen; am 3ten nach Driesen, 3 Meilen; und von dort ins Herzogthum Warschau.

2. Die 2te Abtheilung bestehet aus dem 3ten und 4ten Riäsanschen Miliz Infanterieregiment und dem 1sten Riäsanschen Miliz-Jägerregiment, zusammen 1 General, 154 Staabs- und Oberoffiziere, 3654 Soldaten und 230 Pferde.

Trifft am 24sten Novbr. in Straßburg ein, und marschirt auf der vorigen Straße, so daß sie am 6sten Decemb. in Driesen Ruhetag macht.

B. Die Linientruppen.

I. Die 1ste Kolonne.

1. Die 1ste Abtheilung bestehet aus den Kosakenregimentern Andrianow des 3ten und Schamschef. Zusammen 35 Staabs- und Oberoffiziere, 975 Soldaten und 1040 Pferde.

Marschiren den 12ten Decemb. nach Schöneberg, den 13ten nach Grevesmühlen, den 14ten nach Wismar, den 15ten Ruhetag, den 16ten nach Neu-Bukow, am 17ten nach Rostock, am 18ten Ruhetag, am 19ten nach Tessin, am 20sten nach Gnoien, am 21sten nach Demmin, am 22sten Ruhetag, am 23sten nach Treptow, am 24sten nach Friedland, am 25sten Ru-

hetag, am 26sten nach Pasewalk, am 27sten nach Lökenitz, am 28sten nach Stettin, am 29sten Ruhetag, am 30sten nach Friedrichswalde, am 31sten nach Stargardt, am 1sten Januar nach Arenswalde, am 2ten Ruhetag, am 3ten nach Woldenberg, am 4ten nach Filehne.

2. Die 2te Abtheilung bestehend aus der reitenden Artillerie-Compagnie No. 3, der schweren Artillerie-Compagnie No. 38, 3 Sappeur- und eine Pionnier-Comp. Zusammen 33 Stabs- und Oberoffiziere, 1082 Soldaten und 640 Pferde.

Marschirt auf derselben Straße, trifft den 15ten Decbr. in Schoneberg und den 9ten Januar in Filehne ein.

3. Die 3te Abtheilung bestehend aus den Welikalutzkischen und Galitzischen Infanterieregimentern und der leichten Artillerie-Comp. No. 26. Zusammen 107 Stabs- und Oberoffiziere, 4935 Soldaten und 445 Pferden.

Marschirt gleichfalls auf derselben Straße, trifft am 21sten Decbr. in Schöneberg und am 14ten Januar in Filehne ein.

4. Die 4te Abtheilung bestehend aus dem Perejeslawschen und Teraspolschen reitenden Jägerregiment und dem Chitomirschen Uhlanen-Regiment. Zusammen 70 Stabs- und Oberoffiziere, 2110 Soldaten und 2100 Pferden.

Marschirt auf derselben Straße am 26sten December in Schöneberg, und trifft den 18ten Januar in Filehne ein.

5. Die 5te Abtheilung bestehend aus dem Irkutzkischen Husaren- und Taganrogschen Uhlanen-Regiment. Zusammen 60 Stabs- und Oberoffiziere und 1760 Soldaten mit 1665 Pferden.

Trifft am 31sten Decbr. in Schöneberg und am 23sten Januar in Filehne ein.

II. Die 2te Kolonne.

1. Die 1ste Abtheilung bestehet aus der schweren Artillerie-Comp. No. 18. und der leichten Artillerie-Comp. No. 43 und 44. Zusammen 19 Stabs- und Oberoffiziere und 875 Soldaten mit 600 Pferden.

Marschirt am 16ten Decbr. nach Gadebusch, am 17ten nach Schwerin, am 18ten Ruhetag, am 19ten nach Sternberg, am 20sten nach Güstrow, am 21sten Ruhetag, am 22sten nach Treptow, am 23sten nach Stavenhagen, am 24sten Ruhetag, am 25sten nach Neubrandenburg, am 26sten nach Straßburg, am 27sten Ruhetag, am 28sten nach Pasewalk, am 29sten nach Lökniz, am 30sten Ruhetag, am 31sten nach Stettin, am 1sten Januar nach Neumark, am 2ten nach Pyritz, am 3ten Ruhetag, am 4ten nach Berlinchen, am 5ten nach Friedeberg, am 6ten nach Driesen, am 7ten Ruhetag, am 8ten Januar nach Zirke.

2. Die 2te Abtheilung bestehet aus der schweren Artillerie-Compagnie No. 48 und 49 und dem Artilleriepark No. 6. Zusammen 22 Stabs- und Oberoffiziere, 930 Soldaten und 1120 Pferde.

Trifft am 22sten Decbr. in Gadebusch und am 12ten Januar in Zirke ein.

3. Die 3te Abtheilung bestehet aus den reitenden Artillerie-Comp. No. 22 und 30, und der schweren Artillerie-Comp. No. 37. Zusammen 25 Stabs- und Oberoffiziere und 950 Soldaten und 900 Pferde.

Ist am 26sten Decbr. in Gadebusch und am 17ten Jan. in Zirke.

4. Die 4te Abtheilung bestehet aus dem Sibirischen und Litthauischen Uhlanen Reg. Zusammen 96 Stabs- und Oberoffiziere, 1595 Soldaten und 1750 Pferde.

Am 31sten Decbr. in Gadebusch und am 22sten Januar in Zirke.

5. Die 5te Abtheilung bestehet aus dem Orenburgschen und Wladimerschen Uhlanen-Regiment. Zusammen aus 75 Stabs- und Oberoffiziere, 2170 Soldaten und 2175 Pferden.

Am 5ten Januar in Gadebusch, am 26sten Januar in Zirke.

III. Die 3te Kolonne.

1. Die 1ste Abtheilung bestehet aus den Kosaken-Regimentern Radionof des 2ten, Platof des 5ten, Andrianow des 3ten, Turtschaninow und dem 5ten Uralischen. Zusammen 48 Stabs- und Oberoffiziere, 1540 Soldaten und 1660 Pferde.

Marschirt am 17ten Decbr. nach Boizenburg, am 18ten Ruhetag, am 19ten nach Hagenau, am 20sten nach Neustadt, am 21sten nach Parchim, am 22sten Ruhetag, am 23sten nach Plauen, am 24sten nach Malchow, am 25sten Ruhetag, am 26sten nach Wabren, am 27sten nach Neustrelitz, am 28sten Ruhetag, am 29sten nach Lychen, am 30sten nach Templin, am 31sten nach Friedrichswalde, am 1sten Januar Ruhetag, am 2ten nach Angermünde, am 3ten nach Schwedt, am 4ten nach Königsberg in der Neumark, am 5ten Ruhetag, am 6ten nach Soldin, am 7ten nach Landsberg, am 8ten Januar nach Schwerin.

2. Die 2te Abtheilung besteht aus einer Sappeur- und 2 Pionnier-Compag. und dem Ingenieur-Park, zusammen 25 Stabs- und Oberoffiziere und 380 Soldaten und 125 Pferde.

Marschirt denselben Weg, am 19ten Decbr. in Boizenburg, am 11ten Jan. in Schwerin.

3. Die 3te Abtheilung bestehet aus dem 27sten Jägerregiment von 50 Offizieren, 2695 Soldaten und 170 Pferden.

Trifft am 22sten Decbr. in Boizenburg und am 13ten Januar in Schwerin ein.

4. Die 4te Abtheilung besteht aus dem 43sten Jägerregiment von 52 Offizieren, 2545 Soldaten und 170 Pferden.

Trifft am 24sten Decbr. in Boizenburg und am 15. Jan. in Schwerin ein.

5. Die 5te Abtheilung bestehet aus dem Neuschlotschen Infanterieregiment von 50 Offizieren, 2630 Soldaten und 185 Pferden.

Trifft am 27sten Decbr. in Boizenburg und den 18. Jan. in Schwerin ein.

6. Die 6te Abtheilung bestehet aus dem Mingrelischen Infanterie-Regiment und der leichten Artillerie-Compagnie No. 32. zusammen 30 Offiziere, 2000 Soldaten und 275 Pferde.

Ist am 29sten December in Boizenburg und am 20sten Januar in Schwerin.

7. Die 7te Abtheilung bestehet aus dem 5ten und 42sten Jäger-Regiment, zusammen 68 Stabs- u. Oberoffiziere, 2670 Soldaten und 255 Pferde.

Am 1sten Januar in Boizenburg und am 22sten Januar in Schwerin.

8. Die 8te Abtheilung bestehet aus dem Rieschegorodschen und Ladogaschen Infanterie-Regiment, zusammen 54 Stabs- und Oberoffiziere, 2205 Soldaten und 225 Pferde.

Am 3ten Januar in Boizenburg und am 25sten Januar in Schwerin.

9. Die 9te Abtheilung bestehet aus dem Pultawaschen und Orlowschen Infanterieregiment. Zusammen 87 Stabs- und Oberoffiziere, 2960 Soldaten und 245 Pferden.

Am 6ten Januar in Boizenburg, am 27sten Januar in Schwerin.

10. Die 10te Abtheilung das Hauptquartier des Oberbefehlshabers General der Kavallerie Graf Bennigsen.

Verläßt Hamburg am 8ten Jan. und geht nach Boizenburg, am 9ten nach Hagenau, am 10ten Ruhetag, am 11ten nach Neustadt, am 12ten nach Parchim, am 13ten nach Plauen, am 14ten Ruhetag, am 15ten nach Malchow, am 16ten nach Wahren, am 17ten nach Neustrelitz, am 18ten Ruhetag, am 19ten nach Lychen, am 20sten nach Templin, am 21sten nach Friedrichswalde, am 22sten Ruhetag, am 23sten nach Angermünde, am 24sten nach Schwedt, am 25sten nach Königsberg in der Neumark, am 26sten Ruhetag, am 27sten nach Soldin, am 28sten nach Landsberg und am 29sten Jan. nach Schwerin.

Beilage XXII.

Namentliches Verzeichniß der während des Krieges in den Jahren 1813 und 1814 gebliebenen, verwundeten und gefangenen Offiziere des 1sten Preußischen Armee-Corps.

A. Geblieben.

I. Generale, Brigade-Chefs und Commandeurs und der ihnen zugetheilten General-Stabs-Offiziere und sonstigen attaschirten und nicht regimentirten Offiziere.

1. Sec. Lieut. u. Brig. Adj. v. Pollack, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
2. Sec. Lieut. u. zur Dienstleistung als Adj. der 1sten Brigade v. Marwitz, den 11. Febr. 14. Montmirail (war früher als vermißt aufgeführt, man hat aber jetzt sichere Nachrichten, daß er geblieben ist).
3. Kolonnen Feldjäger Brehmer, den 19. May 13. bei Königswartha.

II. Infanterie.

1) 1ste Brigade.

a. 1stes Ostpreußisches Grenad.-Bat.

1. Sec. Lieut. v. Willinghoff, den 13. Octbr. 13. bei Wartenburg.
2. Prem. Cap. v. Wülcknitz, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.

b. 2tes Ostpreußisches Grenad.-Bat.

3. Prem. Lieut. Eduard v. Westphal, den 19. Octbr. 13. bei Leipzig.
4. Sec. Lieut. Carl v. Grumbkow, dito.
5. Sec. Lieut. Carl Leopold v. Reibnitz, dito.

c. Leib-Grenad.-Bat.

6. Major u. Comd. v. Bülow, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
7. Sec. Lieut. v. Gaede, dito.

8. Sec. Cap. v. Kalden, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.

d. Westpreußisches Grenad.-Bat.

9. Major u. Comd. Eugen v. Bornstädt, den 2ten May 13. bei Gr. Görschen.
10. Cap. Ludw. v. Courbiere, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
11. Prem Lieut. Wilh. v. Schleinitz, dito.
12. Prem Lieut. Carl v. Loos, den 21. May bei Bautzen.
13. Prem. Lieut. Carl v. Trauwitz, dito.
14. Cap. Chr. v. Rappard, den 22. Sept. 13. bei Bischoffswerda.
15. St. Cap. Carl v. Kleist, dito.
16. Sec. Lieut. Ant. v. Bentivigni, dito.
17. Sec. Lieut. Carl v. Donopp, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
18. Obristlt. u. Comd. Wilh. v. Schon, den 11. Febr. 14. bei Montmirail (wurde als vermißt früher aufgeführt, man hat jedoch jetzt Nachricht, daß er geblieben ist).
19. Sec. Lieut. Aug. v. Hoppensack, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.

e. Schlesisches Grenad.-Bat.

20. Prem. Lieut. Dyonisius v. Frankenberg, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
21. Prem. Lieut. Franz v. Koß, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.

f. 2te Ostpreußische Jäger-Comp.

22. Sec. Lieut. v. Schmidt, den 23. Febr. 14. bei Mery.

g. Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg.

23. Lieut. Carl v. Schafftenberg, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
24. Major u. Reg. Comd. Carl v. Malzahn, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
25. Major v Kosecky, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
26. Sec. Lieut. George v. Rosemann, dito.
27. Sec. Lieut. v. Borckenhagen, dito.
28. Lieut. Peter v. Stoffel, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.
29. Lieut. v. Feuerherm, dito.

h. Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 13.

30. Lieut. Wilh. v. Pampe, den 21. Sept. 13. bei Bischofswerda.
31. Lieut. Carl Wilh. v. Sack, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
32. Lieut. Carl v. Erdmann, dito.
33. Lieut. Carl v. Hirschfeld, dito.
34. Major u. Reg. Comd. August v. Gödicke, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
35. Major Franz Gunz v. Rekowsky, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
36. Cap. Chr. v. Bantz, dito.
37. Lieut. Wilh. v. Schuppe, dito.
38. Lieut. Heinr. v. Jaschke, dito.
39. Cap. u. Comd. des 1sten Bat. Adolph v. Walther u. Croneck, den 11. Febr. 14. Montmirail.
40. Lieut. Friedr. v. Rabs, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.

2) 2te Brigade.

a. 1stes Ostpreußisches Inf.-Reg.

41. Prem. Cap. v. Wegner, den 29. April 13. bei Merseburg.
42. Major v. Crammon, den 2. May 13. bei Groß Görschen.
43. Sec. Lieut. v. Fabeky 2te, dito.
44. Sec. Lieut. v. Murczinowsky, dito.
45. Sec. Lieut. v. Henning, dito.
46. Sec. Lieut. v. Liedke, dito.
47. Major v. Korff, den 19. May 13. bei Weissig.

48. Sec. Lieut. v. Wnuck den 19. May 13. bei Weissig.
49. Prem. Cap. v. Kahlden, den 26. Aug. 13. an der Katzbach.
50. Sec. Lieut. v. Hahn, den 3. Octbr 13. bei Wartenburg.
51. Major v. d. Schleuse, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
52. Prem. Cap. v. Kaufberg, dito. (ist auch schon bei den nicht regimentirten Offizieren genannt).
53. Prem. Cap. v Kamptz, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
54. St. Cap. v. Böhm, dito.
55. Sec. Lieut. v. Dodillet, dito.
56. Sec. Lieut. v. Lilienthal, den 3. Febr. 14 bei la Chassée.

b. 2tes Ostpreußisches Inf.-Reg.

57. Sec. Lieut. Leo 2te, den 28. April. 13. bei Halle.
58. Sec. Lieut. v. Elderhorst, den 21. May 13. bei Bautzen.
59. Major v Dallmer, den 21. Aug. 13. bei Löwenberg.
60. Sec. Lieut. v. Oder, dito.
61. Sec. Lieut. Schack v. Wittenau dito.
62. Sec. Lieut. v. Toczilowsky. dito.
63. Sec. Lieut. v Spitznaß, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
64. Prem. Cap. v. Hippel, den 3ten Octbr. bei Wartenburg.
65. Sec. Lieut. v Bergfeld, dito.
66. Sec. Lieut. v. Roske, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
67. Sec. Lieut. v. Heintz, dito.
68. Sec. Lieut. v. Meseberg, dito.
69. Sec. Lieut v. Massow, den 9. März 14. bei Laon.

c. Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 6.

70. Lieut. Aug. v. Pusch, den 23. Aug. 13 bei Goldberg.
71. Lieut. Joh. v. Müller, dito.
72. Lieut. Wilh. v. Wachsmann, dito.
73. Lieut. Joh. v. Mirisch, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.

3) 7te Brigade.

a. Leib-Infant.-Reg.

74. Major v. Gutzmarow, den 2. May 13. bei Groß Görschen.
75. Sec. Lieut. v. Flotow dito.
76. Prem. Lieut. v. Hundt, den 19. May 13. bei Königswartha.
77. Sec. Lieut. v. Elsner, dito.
78. Sec. Lieut. v. Helmreich, dito.
79. Prem. Cap. v. Kestelott, den 21. May 13. bei Bautzen.
80. Sec. Lieut. v. Rosenbruch, dito.
81. Sec. Lieut. v. Visniewsky, den 30. Aug. 13. bei Bunzlau.
82. Prem. Lieut. v. Uklansky, den 18. Octbr. 13. bei Leipzig.
83. Prem. Cap. v. Heyden, den 29. Jan. 14. bei Brienne.
84. Sec. Lieut. v. Beyer, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.
85. Sec. Lieut. v. Höppner, den 27. März 14. bei Trillport.
86. Pr. Cap. v. Drebitsch, den 30. März 14. bei Paris.

b. Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 4.

87. Sec. Lieut. v. Ziegler, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
88. Sec. Lieut. v. Mette, dito.
89. Sec. Lieut v. Greisen, den 30. Aug. 13. bei Bunzlau.
90. Cap. v. Dimer, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
91. Sec. Lieut. v. Teiningen, dito.

c. Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 15.

92. Cap. v. Fenwarth, den 3ten Octbr. 13. bei Wartenburg.
93. Major v. Wedell, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
94. Cap. v. Rothenburg, dito.
95. Prem. Lieut. v. Priefer, den 1. März 14. bei Sammeron.

4) 8te Brigade.

a. Brandenburgiſches Inf.-Reg.

96. Major Heinr. v. Kroſigk, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
97. Prem. Cap. Carl v. Haack, dito.
98. Prem. Lieut. Friedr. v. Keſſel, dito.
99. Sec. Lieut. Carl v. Honig, dito.
100. Sec. Lieut. Paul v. Pablowsky, den 21. Octbr. 13. bei Freiburg.
101. Sec. Lieut. Carl v. Mauderode, den 25. Octbr. 13. bei Eiſenach.

b. 12tes Reſerve-Inf.-Reg.

102. Major u. Comd. v. d. Golz, den 26. Aug. 13. an der Katzbach.
103. Prem. Lieut v. Voß, dito.
104. Major v. Zepelin, den 4. Sept. 13. bei Hochkirch.
105. Sec. Lieut. v. Kruszewsky, dito.
106. Sec. Lieut. v. Arnim, den 15. Sept. 13. bei Stolpe.
107. Cap. v. Lehwald, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
108. Sec. Lieut. v. Knoppky, dito.
109. Prem. Cap. v. Rhein, den 28. Febr. 14. bei Jue Trême.
110. Prem. Lieut. v. Meuron, den 30. März 14. bei Paris.
111. Sec. Lieut. v. Bolte, dito.

c. Schleſiſches Inf.-Reg. No. 14.

112. Sec. Lieut. v. Caſſur, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.

III. Kavallerie.

1) 1ſte Brigade.

2tes Leib-Huſaren-Regiment.

1. Sec. Lieut. Joh. v. Striebeck, den 2. May 13. bei Gr. Görſchen.
2. Major u. Comd. Friedr. v Kall, den 9. May 13. bei Kolditz.
3. Sec. Lieut. Ferd. v. Hohenberger, den 20. May 13. bei Bautzen.
4. Sec. Lieut. v. Bane, den 8. Sept. 13. bei Hoyerswerda.
5. Sec. Lieut. v. Hellwig, den 9. März 14. bei Laon.
6. Sec. Lieut. v. Görtzke, den 12. März 14. bei Chateau-Thierry (blieb beim Avantgarden-Gefecht).

2) 2te Brigade.

Meklenburg-Strelitzſches Huſaren-Reg.

7. Sec. Lieut. v. Schlüſſer, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
8. Sec. Lieut. v. Hobe, dito.

3) 7te Brigade.

Brandenburgiſches Huſaren-Reg.

9. Sec. Lieut. v. Heithauſen, den 25. März 14. bei Claye.

4) 8te Brigade.

Oſtpreußiſches National-Huſaren-Reg.

10. Sec. Lieut. v. Kwarowsky 1ſte, den 26. Aug. 13. an der Katzbach.
11. Sec. Lieut. v. Schimmelpfennig, dito.
12. Sec. Lieut. v. Hundsdorfer, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
13. Rittm. v. Barnikow, den 22. Jan. 14. bei Metz.

5) Reſerve-Kavallerie.

a. Litthauiſches Dragoner-Reg.

14. Sec. Lieut. v. Wedell, den 26. Aug. 13. an der Katzbach.

b. Weſtpreußiſches Dragoner-Reg.

15. Rittm. Fr. v. Einſiedel, den 2. May 13. bei Gr. Görſchen.
16. Sec. Lieut. Carl v. Mickuſch, dito.
17. Sec. Lieut. Ferd. v. Neetz, den 19. May 13. bei Königswartha.

18. Prem. Lieut. Carl v. Auer, den 5. Sept. 13. bei Reichenbach.
19. Sec. Lieut. Carl v. Oesfeldt, dito.
20. Sec. Lieut. Gustav Baron v. Gaalen, den 21. Octbr. 13. bei Freyburg.

c. Brandenburgisches Uhlanen-Reg.

21. Sec. Lieut. Carl v Albrecht, den 15. Aug. 13. bei Liegnitz.
22. Sec. Lieut. v. Rothe, den 23. Sept. 13. Roth Nauslitz.
23. Prem. Lieut Friedr v. Schack, den 3. Febr. 14. la Chaussée.

d. Schlesisches Landwehr-Kavall. Reg. No. 3.

24. Sec. Lieut. Eduard v. Briesen, den 27. Jan. 14. bei Bar le duc.

e. Schlesisches Landwehr-Kavall.-Reg. No. 5.

25. Sec. Lieut. Fr. v. Granert, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.

f. Landwehr-Kavall.-Reg. No. 10.

26. Rittm. v. Portugal, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.

IV. Artillerie.

Preußische Brigade.

1. Prem. Lieut. v. Hensel, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
2. Sec. Lieut. v. Schulz, dito.
3. Sec. Lieut. v. Jacoby, dito.
4. Sec. Lieut. v. Lingk, den 19. May 13. bei Königswartha.
5. Prem. Lieut. v. Oppen, den 1. März 14. bei Rheims,

V. Pionniers.

Lieut. v. Poser, den 5. Febr. 14. beim Brücken-Bau zu Chalons.

B. Verwundet.

I. Generale, Brigade-Chefs und Commandeurs und der ihnen zugetheilten General-Stabs-Offiziere und sonstigen attaschirten und nicht regimentirten Offiziere.

1. G. Lt. u. Brig.-Chef Prinz Carl v. Meklenburg, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
2. G. Lt. u. Brig.-Chef v. Hünerbein, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
3. G. M. u. Brig.-Chef v. Pirch der 2te, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.
4. Obrist u. Chef des General-Stabes v. Valentini, den 23. Febr. 14. bei Mery.
5. Obrist u. Brig.-Comd. der 1sten Landwehr-Brigade v. Losthin, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
6. Obrist u. Brig.-Chef v. Steinmetz, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
7. Obrist u. Brig.-Comd. v. Lobenthal, den 2. May 13. bei Gr. Görschen und den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
8. Obrist u. Brig.-Comd. v. Katzeler, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
9. Obristlt. u. Brig.-Comd. v. Hiller, dito.
10. Obristlt. u. Brig.-Comd. v. Zepelin, den 19. May 13. bei Königswartha.
11. Major u. Brig.-Adj. v. Folgersberg, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
12. Major im Generalstabe v. Schütz, den 16. Octbr. 13. bei Möckern
13. Cap. u. Gen.-Adj. beim G. M. v. Horn Graf v. Kanitz, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
14. Cap. im General-Stabe v. Rohr, den 19. May 13. bei Königswartha.

15. Cav. u. Adj. des Gen. v. Rauch v. Velius, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
16. Cav. u. Adj. des Gen. v. York v. Selasensky, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
17. Prem. Cav. zur Dienstleistung im Generalstabe der 1sten Brigade v. Kauffberg, den 16. Octbr. 13. bei Möckern (in Halle an seinen Wunden gestorben).
18. Rittm. u. Adj. des G. M. v. Horn v. Reibnitz, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
19. Prem. Lieut. u. Adj. v. Röder, den 21. May 13. bei Gr. Görschen.
20. Prem. Lieut. u. Comd. der Stabs-Wache des Corps v. Heydenaber, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
21. Prem. Lieut. v. Hinzmann, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
22. Prem. Lieut. u. Brig.-Adj. des Obristen v. Steinmetz Graf Henkel v. Donnersmark, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
23. Prem. Lieut. u. Adj. v. Barfuß, den 2. May 13. bei Gr. Görschen und den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
24. Sec. Lieut. zur Dienstleistung im Generalstabe der 1sten Brigade v. Lollhöfel, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg (ist an seinen Wunden gestorben).
25. Lieut. u. Adj. v. Below, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
26. Lieut. bei der Stabs-Wache des Gen. v. York v. Buddenbrock, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
27. Lieut. zur Dienstleistung im General-Stabe der Reserve-Kavall. v. Briesen, den 12. Febr. 14. bei Chateau Thierry.

II. Infanterie.

1) 1ste Brigade.

a. 1stes Ostpreußisches Grenad.-Bat.

1. Major v. Arnim, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
2. Prem. Lieut. v. Maliszewsky, dito.
3. Sec. Lieut. v. Möller, dito. (starb an seinen Wunden).
4. Sec. Lieut. v. Schultzendorf, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
5. Sec. Lieut. v. Wedelstadt, den 4. Sept. 13. bei Hochkirch.
6. St. Cav. v. Puttkammer, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg (starb an seinen Wunden).
7. Prem. Lieut. v. Buddenbrock, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
8. Sec. Lieut. v. Glasenapp, dito.
9. Sec. Lieut. v. Grambsch, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
10. Major u. Comd. v. Leslie, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
11. Prem. Cav. v. Helden, dito.
12. Prem. Lieut. v. Maliszewsky, dito.
13. Sec. Lieut. v. Wehmeyer, dito.
14. Agreg. Sec. Lieut. v. Steinmetz, dito. (an seinen Wunden gestorben).
15. Agreg. Sec. Lieut. v. Köckritz, den 21. Octbr. 13. bei Freiburg (an seinen Wunden gestorben).
16. Major v. Arnim, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.
17. Prem. Lieut. v. Sendzicky, dito.
18. Agreg. Sec. Lieut. v. Meusel, dito.
19. Sec. Lieut. v. Leo, den 28. Febr. 14. bei Gue Treme.

20. Sec. Lieut. v. Netwitz, den 28. Febr. 14. bei Gue Treme.
21. Sec. Lieut. v. d. Horst, den 30. März 14. bei Paris.

b. 2tes Ostpreußisches Grenad.-Bat.

22. Sec. Lieut. Adolph Wilh. v. Schirmeister, den 4. Juny 13. bei Luckau.
23. Sr. Cap. Ernst v. Uklansky, den 23. Aug. 13. bei Gr. Beeren.
24. Attach. Sec. Lieut. Wilh. v. Sydow, den 23. Aug. 13. bei Gr. Beeren.
25. Prem. Cap. v Manstein, den 19. Octbr. 13. bei Leipzig (ist auch bei Dennewitz am 6. Sept. 13. leicht blessirt gewesen).
26. Sec. Lieut. Mich. v. Grabowsky, den 19. Octbr. 13. bei Leipzig.

c. Pommersches Grenad.-Bat.

27. Major u. Comd. v. Reinike, den 5. April 13. bei Behelitz.
28. Major v. Reitzenstein den 28. May 13. bei Hoyerswerda.
29. Prem. Cap. v. Schmeling, dito.
30. Sec. Cap. v. Wierzbitzky, dito.
31. Sec. Lieut. v. Glyschinsky dito.
32. Major v. Reitzenstein, den 6. Sept. 13. bei Dennewitz.
33. Prem. Cap. v. Bessel, dito.
34. — v. Tylly, dito.
35. — v. Knuth, dito.
36. Prem. Lieut. v. Wyczecky, dito.
37. — v. Crüger, dito.
38. Sec. Lieut. v. Schon dito.
39. — Graf v. Schlieffen, dito.
40. — v. Schulz, dito.
41. — v. Götze, dito.
42. Prem. Cap. v. Schmeling, den 19. Octbr. 13. bei Leipzig.
43. — v. Platen, dito. (starb an seiner Wunde).
44. Prem. Lieut. v. Crüger, dito.
45. — v. Bezkow, dito.
46. Sec. Lieut. v. Norrmann, dito.
47. — v. Schübler, dito.
48. Major u. Comd. v. Romberg, den 11. Jan. 14. bei Hoogstraten.
49. Pr. Cap. v. Tylly, dito.
50. Sec. Cap. v. Wiersbitzky, dito.
51. Sec. Lieut. v. Schon, dito.
52. — v. Grumbkow, den 2. März 14. bei Belleghem.

d. Leib-Grenad.-Bat.

53. Prem. Lieut. v. Prüschenk, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
54. Sec. Lieut. v. Barfuß, dito.
55. — Graf v. Lüttichau, dito.
56. — v. Cranach, dito.
57. — v. d. Golz, dito.
58. Agreg. Sec. Lieut. v. Germarr, dito.
59. Sec. Lieut. Graf v. Rödern, dito.
60. Prem. Cap. v. Prüschenk, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
61. Sec. Lieut. v. Zollikofer d. 2te, dito.
62. — v. d. Golz d. 1ste, dito.
63. — v. Boden, den 21. Octbr. 13. bei Freiburg.
64. Sec. Cap. v. Frankenberg, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.
65. Sec. Lieut. v. Zollikofer d. 1ste, dito.
66. — v. Zollikofer d. 2te, dito.

67. Sec. Lieut. v. Alvensleben, den 27. März 14. bei Trilport.
68. — v. Raabe, dito.

e. Westpreußisches Grenad.-Bat.

69. Cap. v. Platen, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
70. Sec. Lieut. Sigism. v. Wimer dito.
71. — Julius v. Versen, den 21. May 13. bei Bautzen.
72. Prem. Lieut. Sam. v. Morstein, den 22. Sept. 13. bei Bischofswerda.
73. Sec. Lieut. Wilh. v. Voigt, den 22. Sept. 13. bei Bischofswerda
74. Cap. Ludw. v. Restorff, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
75. St. Cap. Barth. v. Wiedenkeller, dito.
76. Sec. Lieut. Carl v. Schöning d. 1ste, dito.
77. — Franz v. Kobke, dito.
78. — Carl v. Wischelzky, dito.
79. — Sigism. v. Wimer, dito.
80. Major v. Schon, dito.
81. Major v. Goltberg, den 11. Febr. 14. bei Montmirail (starb an seinen Wunden).
82. Sec. Lieut. Ernst v. Ruprecht, dito.
83. — v. Gensch, dito.
84. — Eugen v. Schweinichen, den 12. Febr. 14. bei Chateau Thiery (starb an seiner Wunde).

f. Schlesisches Grenad.-Bat.

85. Major u. Comd. Carl v. Glan, den 2. May 13. bei Gr. Görschen
86. Major Carl v. Burghoff, dito.
87. Major Paul v. Wnuck, dito.
88. Prem. Lieut. Joh. v. Troils, dito.
89. Prem. Lieut. Heinr. v. Bruckhof, dito.
90. Sec. Lieut. Ferd. v. Frankenberg, dito.
91. Sec. Lieut. Ernst v. Pannewitz dito.
92. Sec. Lieut. Heinr. v. Scheffel, dito.
93. — Alex. v Löwenstein, dito.
94. Major Paul v. Wnuck den 21. May 13. bei Bautzen.
95. Sec. Lieut. Alex. v. Löwenstein, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
96. Sec. Lieut. Alex. v. Bock, dito.
97. Sec. Lieut. Ewald v. Seidlitz, dito.
98. Sec. Lieut. Heinr. v. Westary, dito.
99. Sec. Lieut. Heinr. v. Steffel, den 21. Octbr. 13. bei Freiburg. (starb an seinen Wunden).
100. Major Franz v. Aulock, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.
101. St. Cap. Carl v. Hüner dito.
102. Prem. Lieut. Ferd. v. Beer, dito.
103. Sec. Lieut. Ernst v. Riebelschütz, dito.
104. Prem. Cap. v. Böhmer, den 30. März 14. bei Paris (starb an seiner Wunde).

g. 2 Ostpreußische Jäger-Compagnien.

105. Sec. Lieut. v. Hart, den 4. Sept. 13. bei Hochkirch.
106. Obrlstlt. v. Klüx, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
107. Prem. Lieut. v. Kittlitz, den 4. Febr. 14. bei Chalons.

b. Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 5.

108. Cap. Carl v. Gärtner, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg (starb an seiner Wunde).
109. Cap. v. Wilde, dito.
110. Sec. Lieut. v. Schulter, dito.

111. Sec. Lieut. v. Riedel, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
112. Major u. Comd. v. Seidlitz, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
113. Cap. v. Korn, dito. (ſtarb an ſeiner Wunde).
114. Cap. v. Renſch, dito.
115. Lieut. u. Adj. v. Tſchammer, dito. (ſtarb an ſeiner Wunde).
116. Lieut. v. Focker, dito.
117. — v. Thin, dito.
118. — v. Steinauer, dito. (ſtarb an ſeiner Wunde).
119. Lieut. v. Thomas, dito.
120. — v. Tietze, dito.
121. — v. Bonicke, dito.
122. — v. Gammert, dito.
123. Major u. Comd. v. Mumme, dito.
124 Cap. v. Humbracht, den 22. Jan. 14. bei Thionville
125. Lieut. v. Roſenberg, dito.
126. — v. Pieré, dito.
127. Cap. v. Loſſow, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.
128. Lieut. v. Fritſch, dito.
129. — v. Rhode, dito.
130. Sec. Lieut. v. Scholz, den 27. März 14. bei Meaux.

i. Schleſiſches Landwehr-Inf.-Reg. No. 13.

131. Lieut. v. Feſchke, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
132. — v. Mutſch, dito.
133. Lieut. v. Firſich, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
134. — v. Wingler, dito.
135. Cap. v. Seidlitz, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
136. Lieut. u. Reg.-Adj. v. Bergmann dito.
137. Lieut. v. Schatt, dito.
138. — v. Boſchinsky, dito. (ſtarb an ſeiner Wunde).
139. Lieut. v. Herrman, dito.
140. — v. Otto, dito.
141. — v. Dittrich, dito.
142. — v. Schmidt, dito.
143. — v. Anter der 1ſte, dito.
144. — v. Kugler, dito.
145. — v. Kupitze, dito.
146. — v. Preitz, dito.
147. — v. Pfeil, den 26. Octbr. 13. am Horſelberge.
148. — v. May, den 14. Jan. 14. bei Thionville.
149. Cap. Aug. v. Cramer, den 11. Febr. 14. bei Montmirail (ſtarb an ſeinen Wunden).
150. Lieut. v. Wengler, dito.
151. — v. Hauenſchild, dito.
152. — v. Otto, den 12. Febr. 14. bei Chateau Thierry.
153. — Wilh. v. Reinſch, den 28. Febr. 14. Jue Trême.

2) 2te Brigade.

a. 1ſtes Oſtpreußiſches Inf.-Reg.

154. Prem. Cap. v. Kahlden, den 5. April 13. bei Danikow.
155. Sec. Lieut. v. Bollmann, dito.

156. St. Cap. v. Gruszezinsky, den 29. April 13. bei Merſeburg.
157. Prem. Lieut. v. Fabeky der 1ſte, dito.
158. Sec. Lieut. v. Brederlow, dito.
159. — v. Lilienthal, dito.
160. — v. Woysky, dito.
161. Prem. Cap. v. Billerbeck, den 2. May. 13. bei Gr. Görſchen.
162. St. Cap. v. Leslie, dito.
163. St. Cap. v. Schenk, dito.
164. St. Cap. v. Böhm, dito.
165. — v. Stromberg, dito.
166. Sec. Lieut. v. Rodrinsky, dito.
167. — v. Fiedler, dito.
168. — v. Petersdorf, dito.
169. — v. Oelsnitz, dito.
170. — v. Scheffer, dito.
171. — v. Lölhöfel, dito.
172. — v. Platen, dito.
173. — v. Dodillet, dito.
174. — v. Fircks, dito.
175. — v. Cieſilsky. dito.
176. — v. Rabnitz, den 2. May 13. bei Gr. Görſchen.
177. — v. Häſer, dito.
178. — v. Wink, dito.
179. Major v. Kurnatowsky, den 19. May 13. bei Weiſſig.
180. Sec. Lieut. du Roſſey, dito.
181. — v. Scheffer, dito.
182. — v. Auer, dito.
183. — v. Hahn, dito.
184. — v. Wildemann, dito.
185. — v. Foller, dito.
186. — v. Steinmetz, dito.
187. — v. Nettwitz, dito.
188. — v. Fiedler, den 17. Aug. 13. bei Rochlitz.
189. — v. Oelsnitz, dito.
190. — v. Kurnatowsky, den 20. Aug. 13. bei Löwenberg.
191. — v. Michalowsky, dito.
192. Prem. Cap. v. Schachtmeyer, den 4. Sept. 13. bei Hochkirch.
193. Major v. Pentzig, den 16. Octbr. 13. bei Möckern (ſtarb an ſeiner Wunde).
194. Prem. Cap. v. Beſſerer, dito.
195. St. Cap. v. Kleiſt, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
196. Prem. Lieut. v. Level, dito.
197. — Kalau v. Hoven, dito.
198. — v. Walter, dito.
199. — v. Brederlow, dito.
200. — v. Lettow, dito.
201. Sec. Lieut. v. Schröder, dito.
202. — v. Chamier, dito.
203. — v. Petersdorf, dito.
204. — v. Oelsnitz, dito.
205. — v. Siegroth, dito.
206. — v. Woysky, dito.
207. — v. Bollmann, dito.
208. — v. Platen, dito.
209. — v. Greinus, dito.

210. — v. Gerlach, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
211. — v. Römer, dito.
212. — v. Hertzer, dito.
213. Prem. Lieut. v. Gutzmarow, den 18. Octbr. 13. bei Leipzig.
214. Sec. Lieut. v. Lukowitz, den 21. Octbr. 13. bei Freiburg.
215. Prem. Lieut. v. Harbuß, den 4. Febr. 14. bei Chalons.
216. Prem. Cap. v. Buddenbrock, den 9. März 14. bei Laon.
217. Sec. Lieut. v. Gabain, den 28. März 14. bei Clayes.

b. 2tes Oſtpreußiſches Inf.-Reg.

218. Prem. Cap. v. Serrakowsky, den 17. April 13. bei Wittenberg.
219. St. Cap. v. Schreger, dito.
220. Prem. Lieut. v. Bardeleben, dito.
221. Sec. Lieut. v. Schlutius, dito.
222. — v. Watzel, dito.
223. — v. Grabowsky, den 6. May 13. bei Wittenberg.
224. Prem. Lieut. v. Dallmer, den 11. May 13. in der Lauſitz (auch zugleich gefangen).
225. Prem. Cap. v. Löbell, den 21. May 13. bei Bautzen.
226. Sec. Lieut. v. Kornatzky 2te, dito.
227. Prem. Lieut. v. Studnitz, den 19. Aug. 13. bei Braunau.
228. Prem. Cap. v. Funk, den 21. Aug. 13. bei Löwenberg (ſtarb an ſeiner Wunde).
229. Prem. Lieut. v. Bardeleben, dito.
230 Sec. Lieut. v. Schlutius, dito.
231. — v. Lysniewsky, dito.
232. Prem. Lieut. v. Bardeleben, dito.
233. — du Roſey, dito.
234. Sec. Lieut. v. Stein, dito.
235. — de la Bruyere, dito.
236. Major v. Krauthoff, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
237. Prem. Cap. v. Prondzinsky, dito.
238. — v. Löbell, dito.
239. Prem. Lieut. v. Franken, dito.
240. Sec. Lieut. v. Rozinsky, den 22. Sept. 13. bei Biſchofswerda.
241. — v. Watzel, dito.
(ſtarb an ſeiner Wunde).
242. Obriſt v. Syeholm, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
243. Prem. Cap. v. Suchten, dito.
244. St. Cap. v. Hochſtetter, dito.
245. Sec. Lieut. v. Werner, dito. (an ſeiner Wunde geſtorben).
246. Sec. Lieut. v. Rohr, dito.
247. — v. Bergfeldt 2te, dito.
248. — v. Terpitz, dito.
249. — v. Steps, dito.
250. — v. Kortzfleiſch, dito.
251. — v. Grabowsky, dito.
252. Major v. Deſſaunieur, den 16. Oct. 13. bei Möckern.
253. Prem. Cap. v. d. Schleuſe, dito.
254. Prem. Lieut. v. Bardeleben, dito.
255. Sec. Lieut. v. Jannert, dito.
256. — v. Steps dito. (ſtarb an ſeiner Wunde).
257. Sec. Lieut. v. Cuſſurw, dito.

258. Sec.

258. Sec. Lieut. v. Behrendt 2te, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
259. — v. Werner, dito. (an seiner Wunde gestorben).
260. St. Cap. v. Studnitz, den 4. Febr. 14. bei Chalons.
261. Sec. Lieut. v. Borke, dito.
262. — v. Pape, dito. (starb an seiner Wunde).
263. Prem. Lieut. v. Schaffstädt, den 11. Febr. 14. bei Chateau Thierry
264. Sec. Lieut. v. Schackowsky, den 22. Febr. 14 bei Mery.
265. — v. Lisniewsky, den 28. Febr. 14. bei Meaux
266. St. Cap. v. Dallmer, den 9. März 14. bei Laon
267. Prem. Cap. v. Löbell, dito.
268. Sec. Lieut. v Werner, den 30. März 14. bei Paris (starb an seiner Wunde).
269. Sec. Lieut. v. Schlutius, dito.

c. Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 6.

270. Cap. Carl v. Schravisch, den 21. Aug. 13. bei Löwenberg.
271. — Aug. v. Fuchs, dito.
272. Obristlt. u. Reg. Comd. v. Grumbkow, den 23. Aug. 13. bei Goldberg (starb an seiner Wunde).
273. Major Carl v. Kempsky, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
274. Cap. Peter v. Bekowsky, dito.
275. — Joh. v. Winkler, dito.
276. — Ernst Leop. v. Knorr, dito.
277. Lieut. Ludw. v. Kalisch, dito.
278. — Eduard v. Niekisch, dito.
279. — Franz v. Häring, dito.
280. — v. Rimpler, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
281. Major Gustav v. Fischer, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
282. Cap. Aug. v. Plotho, dito.
283. — Aug. Theod. v. Frankhen, dito.
284. Lieut. Carl v. Christoffel, dito.
285. — Joh. v. Behnisch, dito.

3) 7te Brigade.

a. Leib-Infanterie-Regiment.

286. Major v. Ledebur, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
287. Prem. Cap. v. Resin, dito.
288. — v. Bübow, dito.
289. — v. Luck, dito.
290. Prem. Lieut. v. Schenk, dito.
291. — v. Strwolinsky dito.
292. — v. Kamptz, dito.
293. Sec. Lieut. v. Espinol, dito.
294. — v. Eickstädt, dito.
295. — v. Stockmann, dito.
296. — v. Schildt 1ste, dito.
297. — v. Schildt 2te, dito.
298. — v. Dennstädt, dito.
299. — v. Röbden, dito.
300. — v. Oppen, dito.
301. — v. Sennike, dito.
302. — v. Cranach, dito.
303. — v. Rieau, dito.
304. — v. Wussow 1ste, den 2. May 13. bei Lindenau.

305. Major v. Beyer, den 19. May 13. bei Königswartha (wegen Invalidität auf Pension gesetzt).
306. Major v. Hagen, dito.
307. Major v. Oertzen, dito.
308. Prem. Cap. v. Rüllmann, dito.
309. — v. Diebitsch, dito.
310. Prem. Cap. Gr. v. Schwerin, dito.
311. Sec. Cap. v. Häusler, dito.
312. Prem. Lieut. v. Werder, dito.
313. Prem. Cap. v. Uklansky, dito.
314. Sec. Lieut. v. Müller, dito.
315. — v. Pröck 1ste, dito.
316. — v. Heim, dito.
317. — v. Pröck 2te, dito.
318. — v. Lager, dito. (an der Wunde gestorben).
319. Sec. Lieut. v. Arnstädt, dito. (an der Wunde gestorben).
320. Sec. Lieut. v. Sperling, dito.
321. — v. Kosak, dito.
322. — v. Sennke, den 21. Aug. 13. bei Löwenberg.
323. — v. Schildt, dito. (starb an seiner Wunde).
324. Sec. Lieut. v. Wussow 1ste, den 30. Aug. 13. bei Bunzlau.
325. Major v. Bose, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
326. Prem. Lieut. du Plessis, dito.
327. Sec. Lieut. v. Manstein, dito.
328. — v. Beyer, dito.
329. — v. Hegewald, dito. (starb an seiner Wunde).
330. Sec. Lieut. v. Creilsheim, dito. (starb an seiner Wunde).
331. Sec. Lieut. v. Cranach, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
332. Sec. Cap. v. Kampth, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
333. Lieut. v. Pröck, dito.
334. Cap. v. Mach, den 21. Octbr. 13. bei Freyburg.
335. Sec. Lieut. v. Diezelsky, dito.
336. — v. Schenkendorf, dito.
337. Prem. Cap. v. Holleben, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.
338. Sec. Lieut. v. Tempelhof, dito.
339. — v. Franke, dito.
340. — v. Müller, dito.
341. — v. Matzdorf, den 27. März 14. bei Trillport oder Meaux.
342. Prem. Cap. v. Zastrow, den 30. März 14. bei Paris.
343. Sec. Lieut. v. Mencilius, dito. (starb an den Wunden).
344. Sec. Lieut. v. Eberhardt, dito.
345. — v. Zimmermann, dito.
346. — v. Frank, dito.

b. Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 4.

347. Major v. Knorr, den 30. Aug. 13. bei Bunzlau.
348. Cap. v. Eichelberg, dito.
349. Major v. Herzberg, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
350. Lieut. v. Sachse, dito.

351. — v. Kieſel, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
352. — v. Heintzke, dito.
353. — v. Spiller, dito. (ſtarb an ſeiner Wunde).
354. Major u. Reg. Comd. v. Wollzogen, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
355. Cap. v. Berthold den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
356. Prem. Lieut. v. Spiller, dito.
357. Sec. Lieut. v. Heincke, dito.
358. Lieut. v. Fritſch, dito.
359. — v. Häbner, dito.

c. Schleſiſches Landwehr-Inf.-Reg. No. 15.

360. Sec. Lieut. v. Hornig, den 21. Aug. 13. bei Löwenberg.
361. — v. Elteſter, dito.
362. — v Hoffmann, dito.
363. — v Heilborn, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
364. Cap. v. Stimborsky, den 23. Sept. 13. bei Biſchofswerda.
365. Sec. Lieut. v. Rochlitz, dito.
366. — v. Sauer, dito.
367. Major v. Sommerfeld, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.
368. Cap. v. Malſchitzky, dito.
369. — v. Stranz, dito.
370. Prem. Lieut. v. Witt, dito.
371. Sec. Lieut v. Bahr, dito.
372. — v. Wolff, dito.
373. — v. Exner, dito.
374. — v. Henrich, dito.
375. — v. Kloſe, dito. (ſtarb an ſeiner Wunde).
376. Sec. Lieut. v. Himpe, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
377. — v. Kurtz, dito.
378. — v. Stumpf, dito.
379. — v. Hartwig, dito.
380. — v. Prauſe dito.
381. Lieut. v. Bahr, den 27. März 14. bei Trilport

4) 8te Brigade.

a. Brandenburgiſches Inf.-Reg.

382. St. Cap. Ludw. v. Heydebrandt, den 2. May 13. bei Gr. Görſchen.
383. Sec. Lieut. Alex. v. Kozewsky, dito.
384. — Gottfr. v. Gruben, dito.
385. — Friedr. v. Wilbero, dito.
386. Prem. Cap. Friedr. v. Rohr, den 21. May 13. bei Bautzen.
387. Sec. Lieut. Joh. v. Matzdorf, dito.
388. Prem. Cap. Friedr. v. Gaffron, den 21. Aug. 13. bei Löwenberg.
389. Sec. Lieut. Joh. v. Raberg, dito.
390. — Ernſt v. Buſch 2te, dito.
391. — Ernſt v. Heyne, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
392. — Adolph Mejee, dito.
393. — Alex. v. Kozewsky, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
394. Obriſt u. Comd. Carl Aug. v. Borke, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
395. Major Friedr. v. Golz, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.

396. Prem. Cap. Ernſt v. Sanitz, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
397. — Friedr. v. Gaffron, dito.
398. — v. Vogel, dito.
399. Prem. Lieut. Friedr. v. Nimtſch, dito.
400. Sec. Lieut. Ernſt v. Lewinsky, dito.
401. — Aug. v. Gfug 1ſte, dito.
402. — Joh. v. Hirſchberg, den 25. Octbr. 13. bei Eiſenach.
403. Prem. Cap. Carl v. Vogel, den 22. Febr. 14. bei Mery.
404. Sec. Lieut. Ernſt v. Buſch, dito.
405. — Ewald v. Bergmann, den 9. März 14. bei Laon.
406. Prem. Cap. Paul v. Brandenſtein, den 30 März 14. bei Paris.
407. Prem. Lieut. Joh. v. Jürgas, dito.
408. Sec. Lieut. Wilh. v. Kobe, dito.

b. 12tes Reſerve-Inf.-Reg.

409. Sec. Lieut. v Dennſtädt, den 2. May 13. bei Gr. Görſchen.
410. — v. Goßlar, dito.
411. Prem. Cap. v. Irrwing, den 4. Juny 13. bei Luckau.
412. — v. Gauvain, dito.
413. Prem. Lieut. v Cappeller, den 4. Juny 13. bei Luckau.
414. St. Cap. v. Rathenow, dito.
415. Sec. Lieut. v. Schurig, dito.
416. Sec. Lieut. v. Gaza, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
417. — v. Witſchel, den 22. Sept. 13. bei Biſchofswerda.
418. Major u. Comd. v. Laurens, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
419. Major v. Pfendel, dito. (ſtarb an ſeiner Wunde).
420. Major v. Blücher, dito.
421. Prem. Cap. v. Rhein, dito.
422. Prem. Cap. v. Wobeſer, dito.
423. St. Cap. v. Maltitz, dito.
424. Prem. Lieut. v. Arensdorf, dito.
425. Prem. Lieut. v. Olszewsky, dito.
426. Sec. Lieut. v. Goslar, dito.
427. — v. Koszitzky, dito. (ſtarb an ſeiner Wunde).
428. Prem. Lieut. v. Keſſel, den 21. Octbr. 13. bei Freiburg (ſtarb an ſeiner Wunde).
429. St. Cap. v. Rathenow, den 26. Octbr. 13. bei Eiſenach.
430. Sec. Lieut. v. Walther, dito.
431. — v. Priemer, dito.
432. — v. Kowalewsky, dito.
433. — v. Schulz, dito.
434. — v. Kunzer, dito.
435. — v. Prufert, den 22. Febr. 14. bei Mery.
436. — v. Walter, den 28. Febr. 14. bei Jue Treme.
437. St. Cap. v. Rathenow den 9. März 14. bei Laon.
438. Major v. Borke, den 30. März 14. bei Paris.

c. Schleſiſches Inf.-Reg. No. 14.

439. Major v. Lepach, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
440. — v. Behr, dito.
441. — Carl v. Thiele, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
442. Lieut. Ludw. v. Calin, dito.
443. — Friedr. v. Ebert, dito.
444. — Gottfr. v. Gundel, dito.
445. — Wilh. v. Walde, dito.
446. — v. Hohberg, dito.

III. Kavallerie.

1) 1ste Brigade.

2tes Leib-Husaren-Regiment.

1. Major Andres v. Kurnatowsky, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
2. Rittm. Adolph v. Westphal, dito.
3. Prem. Lieut. Carl v. Bröhsigke, dito.
4. Sec. Lieut. Carl v. Pieutka, dito.
5. Sec. Lieut. v. Pohl, den 20. May 13. bei Bautzen (starb an der Verwundung).
6. Sec. Lieut. Fr. v. Plehn, dito.
7. Sec. Lieut. u. Adj. Joh. v. Giese, den 27. Aug. 13. bei Rochlitz.
8. Lieut. v. Schon, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
9. — v. Dallmer, dito. (starb an seiner Wunde).
10. Lieut. v. Meyer, dito. (starb an seiner Wunde).
11. Sec. Lieut. v. Höefen, den 17. Jan. 14. vor Metz.
12. Sec. Lieut. Carl v. Pfuhl, den 28. Febr. 14. bei Vareddes unweit Meaux.
13. Sec. Lieut. v. Cosmar, den 28. Febr. 14. bei Vareddes unweit Meaux (starb an seiner Wunde).
14. St. Rittm. v. Raven, den 29. März 14. bei Clay (starb an seiner Wunde).

2) 2te Brigade.

Meklenburg-Strelitzsches Husaren-Reg.

15. Major v. Bismark, den 16. Octbr. 11. bei Möckern (starb an seiner Wunde).
16. Rittm. v. Damm, dito.
17. — Gr. v. Lüttichau, dito.
18. St. Rittm. v. Schleve, dito.
19. Lieut. v. Milarch, dito.

3) 7te Brigade.

Brandenburgisches Husaren-Reg.

20. Prem. Lieut. Gr. v. Wengersky, den 5. Sept. 13. bei Reichenbach.
21. Sec. Lieut. v. Eckardt, den 16. Octbr. 13. bei Möckern (starb an seiner Wunde).
22. Major v. Sohr, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
23. Rittm. v. Schwanfeld, dito.
24. Lieut. v. Kosecky, den 3. Febr. 14. bei la Chaussée.
25. — v. Keiffel, dito.
26. — v. Tyscke, den 18. März 14. bei Boslieux.

4) 8te Brigade.

Ostpreußisches National-Husaren-Reg.

27. Major v Kracht, den 2. May 13. bei Gr. Görschen.
28. — v. Zastrow, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
29. Sec. Lieut. v Knobloch, dito.
30. Rittm. v. Keudell, den 16. Octbr. 13. bei Möckern (starb an seiner Wunde).
31. Sec. Lieut. v. Hilliſſen, dito.
32. — v. Künitz, dito.

33. Sec. Lieut. v. Kurrowsky, den 13. Septbr. 13. bei Roth Tauslitz.
34. — v. Stürmer, den 5. Febr. 14. bei Chalons.
35. Major v. Knobloch, den 27. März 14. bei Meaux.

5) Reserve-Kavallerie.

a. Litthauisches Dragoner-Regiment.

36. Sec. Lieut. v. Rosenberg, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
37. — v. Baczko, den 16. Octbr. 13. bei Möckern (an seiner Wunde gestorben)
38. Rittm. v. Uklansky, den 3. Febr. 14. bei la Chaussée.
39. Obrstlt. v. Platen, den 12. Febr. 14. bei Chateau Thierry.

b. Westpreußisches Dragoner-Reg.

40. Obrist Ludw. v. Wuthenow, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
41. Sec. Lieut. Friedr. v. Witte, dito.
42. Sec. Lieut. Carl v. Schwemler, den 15. Sept. 13. bei Reichenbach.
43. Obrist Friedr. v. Unruh, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
44. — Friedr. v. Unruh, den 12. Febr. 14. bei Chateau Thierry.

c. Brandenburgisches Uhlanen-R g.

45. St. Rittm. v. Reuß, den 21. Aug. 13. bei Löwenberg (starb an seiner Wunde).
46. Agr. Major Aug. v. Walsch, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
47. Agr. Prem. Lieut. Julius v. Heyden, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
48. Sec. Lieut. Doroth. v. Gladis, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
49. St. Rittm. Friedr. v. Pascal, den 6. Febr. 14. bei Epernay.

d. Neumärkisches Landwehr-Kavall. Reg.

50. Lieut. v. d. Marwitz 1ste, den 22. Aug. 13. bei Löwenberg.
51. — v. Gehrke, den 25. Aug. 13. bei Krain a. d. Katzbach
52. — v. Witte, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach

e. Schlesisches Landwehr-Kavall.-Reg. No. 3.

53. Rittm. Wilh. v. Osten, den 27. Jan. 14. bei Bar le duc.

f. Schlesisches Landwehr-Kavall.-Reg. No. 5.

54. Rittm. Friedr. v. Wegner, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
55. Prem. Lieut. Ernst v. Kamnitz, dito.
56. Sec. Lieut. Carl v. Schneider, dito.
57. Rittm. Elias v. Otemar, den 22 Octbr. 13. bei Eisenach.
58. — Louis v. Knap, den 22. Sept. 13. bei Bischofswerda.

g. Landwehr-Kavall.-Reg. No. 10.

59. Rittm. v. Steinmann, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
60. Lieut. v. Baßwitz, den 5. Sept. 13. bei Reichenbach.
61. — v. Schneider, dito.
62. Lieut. v. Zechlin, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
63. — v. Dietrich, den 26 März 14. bei Sezanne.

IV. Artillerie.

Preußische Brigade.

1. Prem. Lieut. v. Borowsky, den 2. May. 13. bei Gr. Görschen.
2. Major v. Graumann, den 21. May 13. bei Bautzen.
3. Sec. Lieut. v. Stern, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
4. Prem. Cap. v. Zinken, den 26. Aug. 13. a. d. Katzbach.
5. Sec. Lieut. v. Bringmann, dito. (war auch gefangen).
6. Sec. Lieut. v. Milewsky, den 30. Aug. 13. bei Bunzlau.
7. — v. Kurgas, den 3. Octbr. 13. bei Wartenburg.

8. Sec. Lieut. v. Müller, den 16. Octbr. 13. bei Möckern.
9. Major v. Ziegler, dito.
10. Sec. Lieut. v. Patzig, den 21. Octbr. 13. bei Freiburg.

C. Gefangen.

I. Colonnen-Feldjäger Peters, den 13. Febr. 14. bei Dormans (ist nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft in Namur gestorben).

II. Infanterie.

1ste Brigade.

Leib-Grenadier-Bataillon.

1. Prem. Cap. v. Häusler, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.
2. Sec. Lieut. v. Stockmer, dito.

Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 5.

3. Lieut. v. Simon, den 11. Febr. 14. bei Montmirail (aus der Gefangenschaft retournirt).
4. Lieut. v. Pinnocci, den 12. Febr. 14. bei Chateau Thierry (aus der Gefangenschaft retournirt).
5. Lieut. v. Ludwig, dito. (aus der Gefangenschaft retournirt).
6. Lieut. v. Krause, dito. (aus der Gefangenschaft retournirt).
7. Lieut. v. Schwaz, dito. (aus der Gefangenschaft retouruirt).
8. Lieut. v. Hartel, dito. (aus der Gefangenschaft retournirt).

Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 13.

9. Lieut. u. Adj. v. Preuß, den 12. Febr. 14. bei Chateau Thierry.
10. Lieut. v. Hadse, dito.
11. Lieut. v. Schneider, dito.

2te Brigade.

1stes Ostpreußisches Inf.-Reg.

12. Major v. Pirch, den 29. April 13. bei Merseburg.
13. Sec. Lieut. v. Woysky, dito.
14. Sec. Lieut. v. Robberts, dito.

2tes Ostpreußisches Inf.-Reg.

15. Sec. Lieut. v. Oelsnitz, den 17. April 13. bei Wittenberg.
16. Sec. Lieut. v. Michalowsky, den 11. May 13. in der Lausitz.

Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 6.

17. Major v. Rosthen, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
18. Lieut. Wilh. v. Säftsch, dito.
19. — Lebrecht v. Rauch, dito.
20. — Wilh. v. Bücher, dito.
21. — Joh. Aug. v. Hammer, dito.
22. Cap. Gr. v. Rachenbach, den 10. Octbr. 13. unweit Torgau.

7te Brigade.

Leib-Inf.-Regiment.

23. Prem. Cap. v. Zastrow, den 30. Aug. 13. bei Bunzlau.
24. Sec. Lieut. v. Lüttichau 2te, den 11. Febr. 14. bei Montmirail.

Schlesisches Landwehr-Inf.-Reg. No. 15.

25. Cap. v. Maier, den 23. Aug. 13. bei Goldberg.
26. — v. Zander, dito.

8te Brigade.

Schlesisches Landwehr-Reg. No. 14.

27. Lieut. Adolph v. Bienengräber, den 16. Octbr. 13. bei Möckern (ist wahrscheinlich todt).

28. Lieut. Joh. v. John, den 16. Octbr. 13. bei Möckern (wieder retournirt).

III. Kavallerie.

7te Brigade.

Brandenburgisches Husaren-Reg.

1. Prem. Lieut. Graf v. Wengersky, den 5. Sept. 13. bei Reichenbach.

Reserve-Kavallerie.

Litthauisches Dragoner-Regiment.

2. Obristlt. v. Platen, den 14. März 14. bei Rheims (zurückgekehrt).

Summarische Uebersicht,

der während des Krieges 1813 und 1814 gebliebenen, verwundeten und gefangenen Offiziere des 1sten Armee-Corps.

Truppen-Abtheilungen.	Geblieben		Blessirt.		Gefangen.	
	Staabs-Offiziere.	Subaltern-Offiziere.	Staabs-Offiziere.	Subaltern-Offiziere.	Staabs-Offiziere.	Subaltern-Offiziere.
I. Generale, Brigade-Chefs, Commandeurs, und die ihnen zugetheilten General-Staabs-Offiziere und sonstigen attaschirten und nicht regimentirten Offiziere.		3	12	15		1
II. Infanterie.						
1) 1ste Brigade.	7	38	17	136		11
2) 2te Brigade.	4	29	8	124	2	9
3) 7te Brigade.	2	20	8	88		4
4) 8te Brigade.	3	14	9	56		2
III. Kavallerie.						
1) 1ste Brigade.	1	5	1	13		2
2) 2te Brigade.		2	1	4		
3) 7te Brigade.		1	1	6		
4) 8te Brigade.		4	3	6		
5) Reserve-Kavallerie.		13	4	24	1	1
IV. Artillerie.		5	2	8		
V. Pionniers.		1				
Summa	17	130	66	480	3	30

Beilage XXIII.

Nachweisung des Verlustes des 1sten Armee-Corps vom 10ten August 1813 bis zum Pariser Frieden 1814.

A. Vom Waffenstillstande bis an den Rhein 1814.

Datum des Gefechts.	Benennung der Schlachten und Gefechte.	Geblieben.			Verwundet.			Gefangen u. vermißt.			Summa.		
		Offiziere.	Combattanten.	Pferde.	Offiziere.	Combattanten.	Pferde.	Offiziere.	Combattanten.	Pferde.	Offiziere.	Combattanten.	Pferde.
19ten August 1813.	bei Löwenberg		14	2	4	146	2		12		4	172	4
21sten " "	bei Löwenberg	6	162	14	24	1023	16		428	9	30	1618	39
23sten " "	bei Goldberg	2	328	31	21	1171	26	9	976	12	32	2474	69
26sten " "	an der Katzbach	4	269	183	20	605	118	3	1556	227	27	2429	528
30sten " "	bei Bunzlau	2	26	3	5	232	4	1	96		8	354	7
4ten Septbr. "	bei Hochkirch	2	27		6	367	2		31		8	425	2
5ten " "	bei Reichenbach		4	5		2	6		48	63		54	74
6. 21. " "	bei Stolpe unweit Bautzen		1	12	2	21	14		2	1	2	24	27
22sten " "	bei Bischofswerda	2	21	3	11	185	2		33		13	239	5
23sten " "	bei Rothnausitz		27	18	6	128	14		17	8	6	172	40
3ten Octbr. "	bei Wartenburg	10	290	64	57	1539	49		203		67	2032	113
16ten " "	bei Möckern	31	980	161	134	3698	158	1	623	3	166	5301	322
18ten " "	bei Gohlis	1	1		3	55			4		4	60	
20. 21. " "	bei Freyburg	2	37	32	15	673	25		113		17	823	57
26sten " "	am Hörselberge		30	3	10	277	18		3	3	10	310	24
	Summa	62	2217	531	318	10127	454	14	4143	326	394	16487	1311

B. Vom Rheinübergange bis zum Pariser Frieden.

Datum des Gefechts.	Benennung der Schlachten und Gefechte.	Geblieben.			Verwundet.			Gefangen u. vermißt.			Summa.		
		Offiziere.	Combattanten.	Pferde.	Offiziere.	Combattanten.	Pferde.	Offiziere.	Combattanten.	Pferde.	Offiziere.	Combattanten.	Pferde.
11ten Febr. 1814.	bei Montmirail	6	106		22	578		3	176		31	860	
12ten " "	bei Chateau Thierry										11	530	
13. 21. März "	bei Roslieur und Rocourt	1		20	1	12	14				2	12	34
26sten " "	bei Sezanne		22	24	1	55	5		24	41	1	101	70
27sten " "	bei Meaux	1	6		6	79					7	85	
28sten " "	bei Claye		14	12	3	113	6	1	114		4	241	18
30sten " "	bei Paris	3	131	67	15	317	26		19	4	18	467	97
	Summa	11	279	123	48	1154	51	4	333	45	74	2296	219

Anmerkung.

Die in der Rubrik der Gefangenen und Vermißten angegebenen Combattanten und Pferde, sind wahrscheinlich größtentheils geblieben und blessirt; die Truppen haben sie nur deshalb in die Rubrik „Vermißt" setzen müssen, weil sie keine bestimmte Nachricht haben, was aus diesen Leuten geworden ist.

Beilage XXIV.

Eintheilung des Corps des G. Lt. Graf Wallmoden-Gimborn im Monat Januar 1814.

Nachdem der G. M. v. Tettenborn, das Lützowsche Corps und das Jäger-Bat. Reiche abmarschirt, und der Schwedische G. Lt. Vegesack sich dagegen mit ihm vereiniget hatte.

Chef der G. Lt. Graf Wallmoden-Gimborn.

1. Die Avantgarde kommandirt der G. M. v. Dörenberg (der fast gewöhnlich die Kavallerie kommandirte).

Ob. v. Witzleben.
- das 1ste Bat. Hanseatischer Infanterie,
- das 2te — — —
- die Hanseatische Kavallerie,
- die Hanseatische Artillerie.

Obristlt. v. d. Goltz.
- das 6te Bat. der Russisch-Deutschen Legion,
- das 1ste Husaren-Reg. — —
- 4 Stück Kanonen der 2ten reitenden Batterie der Russisch-Deutschen Legion.

2. Soutien der Avantgarde, der Obrist Graf v. Kielmansegge.
- Das Bat. Anhalt-Dessau,
- das Hannöverische Jäger-Bat., Graf v. Kielmansegge,
- 4 Stück Kanonen der 2ten reitenden Batterie der Russisch-Deutschen Legion.

3. Die 1ste Division des G. M. v. Ahrenschildt (die Russisch-Deutsche Legion).

Maior von Natzmer.
- das 1ste Bat. der Russisch-Deutschen Legion,
- das 2te — — —
- das 5te — — —

Obristlt. von Wardenburg.
- das 3te — — —
- das 4te — — —
- das 7te — — —

Die Fußbatterie der Russisch-Deutschen Legion von 8 Kanonen.

Das 2te Husaren-Reg. der Russisch-Deutschen Legion.

4. Die 2te Division des G. M. v. Lyon (Englisch-Deutsche Legion).

leichte Brigade Obristlt. v. Halkett.
- das Bat. Lüneburg,
- das Bat. Bremen und Verden.

Linien Brigade Obristlt. v. Klenke.
- das Bat. Lauenburg,
- das Bat. v. Benningsen,
- das Bat. v. Langöhr.

Das Bremen- und Verdensche Husaren-Reg.

Die Fußbatterie von Wiering von 6 Kanonen.

5. Die Reserve, die Division des G. Lt. v. Vegesak.

Schwedische Brigade.
- 5 Bat Schwedischer Infanterie,
- Mörner Husaren,
- Carabiniers,
- 2 Esq. Preußische Husaren von Schill.

Meklenburg-Schwerinsche Brigade G. M. v. Fallois.
- das Jäger-Bat.,
- das Garde-Inf.-Bat.,
- das Inf.-Bat.,
- das Meklenburgsche reitende Jäger-Reg.,
- 2 Meklenburgsche Kanonen.

anders als Haubitzen aufgefahren werden müßten, allein hieran fehlt es gerade noch. An Mortiere sind auch nur erst 4 Stück 10pfündige vorhanden.

Nacht vom 29sten zum 30sten Dezember. Diesen Rücksichten zufolge wurde die Erbauung nachstehender Batterien für die Nacht vom 29sten zum 30sten Dezember angeordnet.

No. 1. zu 2 Haubitzen eine 8pfündige und eine 10pfündige, auf dem linken Ufer der Elbe in der Verlängerung der attaquirten Fronte, und um dieselbe zu enfilieren.

No. 2. auf 4 12pfündige Kanons. Zum Demontiren des Bastions A und einiger Kurtinen-Scharten auf der Angriffs-Fronte, und zum Enfiliren der langen Linie, die von dieser Bastion nach dem Elbthore läuft. — Vor dieser Linie soll, zu Folge einiger Nachrichten der Graben am seichtesten sein, so daß hier vielleicht ein Sturm möglich wäre, auch ist der bedeckte Weg daselbst noch nicht fertig.

No. 3. zu 4 10pfündigen Mortiers; senkrecht auf der Verlängerung der beiden Schornsteine des Krankenhauses. Zuvörderst um dasselbe zu vernichten, dann aber um das ganze angegriffene Polygon zu bewerfen.

No 4. auf 4 12pfündige Kanons. Zum Demontiren des Bastions B und um das Krankenhaus und die Palliſaden im Rücken desselben einzuschießen.

No. 5. Auf 3 12pfündige Kanons. Zum Enfiliren der linken Force des Bastions B und zum charchiren der ganzen attaquirten Fronte. Diese Batterie wird in der Folge mit 8pfündigen Haubitzen armirt werden.

Von der Artillerie kommen zu diesem Bau: 5 Offiziere, 9 Unteroffiziere, 8 Bombardiere und 58 Kanoniere. An Arbeitern von der Infanterie: 7 Offiziere, 14 Unteroffiziere und 700 Mann.

Von diesen Batterien wurden nur No. 1, 3 und 4 im Laufe der Nacht fertig, No. 2. konnte aber in der Dunkelheit der Nacht nicht beendiget werden. Mangel an Unteroffizieren und Kanonieren von Seiten der Artillerie, so wie einige mangelnde Kenntniß dieses Geschäftes bei denen zur Aufsicht der Arbeiter kommandirten Landwehr-Infanterie-Offizieren, machte dies unmöglich. No. 5. konnte darum nicht beendet werden, weil der Boden hier eines Theils in Ruinen, andern Theils in niedrigem Boden bestand, wo man bei 1 Fuß Tiefe gleich auf Grundwasser stieß.

Alle Batterien wurden zu möglichster Sicherheit der Arbeiter in der Parallele selbst gebaut, und so viel es das Terrain erlaubte, gesenkt.

Die Batterie No. 4. bekam viele Kartätschenschüsse aus dem Krankenhause, in dessen Enceinte ein 8pfündiges Kanon im Saillant stand. Die ganze Angriffs-Fronte schoß überhaupt viel mit Kartätschen, jedoch mehrentheils zu hoch, sonst hätte unser Verlust beim Baue sehr bedeutend seyn müssen. Die Granaten, die der Feind im übrigen mit schwachen Ladungen recht gut schleuderte, verursachten uns dennoch wenig Schaden, und die Mortiere, deren in dieser Nacht auf der angegriffenen Fronte erst 2 Stück spielten, blieben auch nicht in der Richtung konsequent.

Dagegen armirten die Belagerten im Laufe der Nacht die gesammten Scharten des attaquirten Polygons, davon 12 auf die Parallele gerichtet waren, und stellten 2 schwere 48pfündige Mortiere auf der Kurtine am rechten Schulterwinkel des Bastions A in a auf.

Die Belagerer verloren in dieser Nacht keinen Kanonier, wohl aber beim Bau der Batterie mehrere Arbeiter von der Infanterie. Die Kommunikationen waren für Geschütze und Munitions-Wagen

noch nicht praktikable, beides mußte daher über das freie Feld in die Parallele gefahren werden.

Da das zweite Kommunikations-Boyau enfilirt ward, so eröffneten die Ingenieure in dieser Nacht ein anderes, 250 Schritt von der ersten Wendung der Laufgräben links heraus brechend, und so vor dem Bastion C defilirt, dem linken Flügel der Parallele zuführend. — Die Parallele selbst war jetzt vollendet, ein Crochet nach der Batterie No. 5. gemacht und der rechte Flügel bis hart an die alte Elbe verlängert.

Den 30sten Dezember. Mit dem anbrechenden Tage machte der Feind ein bedeutendes Feuer sowohl von der attaquirten Fronte, als aus den schiefen Scharten, der Kurtine und dem Bastion C. Auf der Kurtine waren 2 Haubitzen aufgestellt, und auf dem Bastion C, nebst dessen Kavalier, waren 5 besetzte Scharten und ein Parkett-Geschütz nach der Seite der Parallele gewendet. Die feindlichen Geschütze bestehen in 24pfündern, 18pfündern, 12pfündern, einigen 8pfündern, 4pfündigen Sächsischen Granatstücken, 7 und 8pfündige Haubitzen und 16 und 18pfündigen Mortiers. — Das Feuer konzentrirte sich vorzüglich auf unsere Batterien, sobald dieselben entdeckt waren.

Allein auch diese, nehmlich No. 1, 3 und 4 begannen zu spielen, sobald man deutlich sehen konnte. Das Krankenhaus war der erste Punkt den wir angriffen; hier thaten die Geschütze auch gute Wirkung, da uns der Feind aber so bedeutend überlegen war, sowohl an Geschützen als auch in Kaliber, so litt die Batterie No. 4 vorzüglich, und war gegen Abend völlig über den Haufen geworfen. feuerte jedoch fast ohne alle Scharten bis zur eintretenden Dunkelheit mit 3 Geschützen fort. Die Mortier-Batterie litt dagegen gar nichts. Nach der Batterie No. 1. warf zwar der Feind ziemlich oft mit Granaten aus dem Brückenkopf. schoß auch einigemal vom Hauptwall dahin, beides aber ohne Erfolg. Dagegen that diese Batterie die beste Wirkung, indem die Granaten aus derselben die ganze attaquirte Fronte mit mehreren Aufschlägen durchliefen; auch verhinderte dieselbe jede Wirkung der auf dem Glacis in h aufgestellten Haubitze, und nöthigte die Belagerten, solche im Laufe des Tages fortzubringen; zugleich wurde das untere Anschließwerk der Festung an die Elbe hierdurch en echeque gesetzt, so daß nunmehr das nach dem rechten Flügel der Parallele führende Kommunikations-Boyau völlig sicher war.

Die Belagerer verloren an diesem Tage keine Artilleristen, wohl aber wurde ein Kanon durch Zerschmettern des Rades für den Augenblick unbrauchbar gemacht.

An Schuß und Wurf sind im Laufe dieses Tages geschehen:

148 12pfündige Kugelschüsse.
100 8pfündige Granatwürfe.
60 10pfündige —
76 10pfündige Bombenwürfe.

Wegen Mangel an Artilleristen haben die Geschütze heute so wie im ganzen Laufe der Belagerung nicht vollständig damit besetzt werden können; es waren bei jedem Geschütz immer nur 2 bis höchstens 3 Kanoniere und auf 2 Geschütze 1 Unteroffizier oder Bombardier, die übrige Bedienung ward von der Tranchee-Wacht, oder den Arbeitern entnommen

Nacht vom 30sten zum 31sten Dezember. Die in der verwichenen Nacht angefangenen Batterien No. 2 und 5. wurden in dieser Nacht vollendet und armirt. Dieser so wie der Restitutions-Bau der Batterie No. 4. war aber sehr schwierig, weil der Feind nunmehr seine Geschütze auf diese Punkte gerichtet hatte, und ein lebhaftes Feuer dahin von allen Seiten dirigirte; nur eine kurze Zeit, während der ersten

Die Reserve-Kavall. der Obrist von Estorf.
- das Lüneburgsche Husaren-Reg.,
- das 3te Husaren-Reg. der Englisch-Deutschen Legion,
- die 1ste Englische reitende Batterie von 6 Kanonen,
- die 2te — — — von 6 —
- die 1ste reitende Batterie der Russisch-Deutschen Legion.

Beilage XXV.

Das Tagebuch der Belagerung der Festung Wittenberg.

I. Tagebuch von der Belagerungs-Artillerie seit dem 28sten Dezember 1813 Abends bis zum 13ten Januar 1814 Morgens.

Nacht vom 28sten zum 29sten Dezember. Nachdem Se. Excellenz der kommandirende Hr. General Graf v. Tauentzien und der die Blockade und Belagerung der Festung Wittenberg in specie kommandirende Hr. General-Major v. Dobschütz, dem ihnen von dem Obristen v. Plauzen, als kommandirenden Ingenieur-Offizier, in Uebereinkunft mit dem Hauptmann v. Bardeleben, als kommandirenden Artillerie-Offizier, vorgelegten Angriffsplan ihre Sanktion gegeben hatten, wurde die erste Parallele in der Nacht vom 28sten zum 29sten Dezember 1813 gegen die untere oder Schloß-Fronte der Festung eröffnet.

Durch die sehr enge Blockade, in der der Hr. General v. Dobschütz die Festung gefesselt hielt, und dadurch, daß derselbe die Garnison fast alle Nächte allarmirte, und also an die Nähe unserer Truppen gewöhnt hatte, ward es den Belagerern möglich, diese erste Parallele auf einer Nähe von 210 Schritt vom Krankenhause, 345 Schritte vom Saillant des bedeckten Weges des Bastion B (Bastion rechts) und 420 Schritt von derselben Saillant des Bastion A (Bastion links) zu eröffnen.

Die Parallele bildete vom rechten zum linken Flügel beinahe eine gerade Linie, schloß sich mit ersterem durch die Ruinen der Ziegelei und der Coswicher Vorstadt an die alte Elbe, und mit letzterem endete sie in den Ruinen unweit der grünen Straße. Zur Kommunikation wurden zwei Boyau auch im Zickzack eröffnet, wovon das erste ausgeht aus der schon früherhin aufgeworfenen Avant-Parallele an dem Fließe, welches von der Gegend der rothen Marke her 1200 Schritt hinter der Ziegelei der Elbe zuläuft, von hier gleich links gewendet vor dem Bastion C mit dem Kavalier defilirt und 560 Schritte lang ist; an dieses schloß sich das zweite auf den Punkt der Parallele zulaufend, wo dieselbe in die ersten Ruinen der Coswicher Vorstadt tritt, mit einer Länge von 640 Schritt. Vor dem Corps de Place ist auch dieses Boyau defilirt, vor den untern Anschließwerken der Festung an die Elbe war dies nicht möglich, da dies indeß weit niedriger liegt als die Parallele, so findet doch kein wirkliches Einsehen statt, und nur sehr unsichere Granatwürfe können auf diese Kommunikations-Linie geschehen.

Die Disposition für die erste Nacht bestand in den Hauptzügen darin, daß 300 Mann zur Bedeckung der Arbeiter mit der ersten Dunkelheit möglichst weit vorgeschoben würden, eine Linie bilden von der alten Elbe bis an die grüne Straße. Der rechte Flügel hatte an der alten Elbe und den Ruinen der Coswicher Vorstadt einen guten Anlehnungspunkt, zur Sicherheit des linken Flügels aber waren noch

100 Mann nebst zwei bespannten Kanons vor dem Galgen auf der grünen Straße aufgestellt, mit dem Befehl, bei dem mindesten Allarm bis in die Höhe der Parallele vorzurücken, und dieselbe zu flankiren. Die Aufstellung der Bedeckung war die gewöhnliche: eine Kette einzelner auf der Erde liegender Posten vorne, und Pelotons dahinter; aber in der Art, daß die gesammte Bedeckung vor den Arbeitern blieb. Der Capitain v. Bardeleben von der Artillerie war beauftragt, diese Truppen aufzustellen, und hatte für diese Nacht den Befehl darüber.

Erst nachdem die Bedeckung aufgestellt, und die Linien der Laufgräben alle auf das genaueste mit Pfählen tracirt und die Hauptpunkte mit Blendlaternen gesichert waren, marschirten die für die Nacht kommandirten 1000 Mann Arbeiter von der Infanterie unter der Leitung von zwei Ingenieur-Offizieren aus dem Depot zur Roth-Marke ab. 500 Mann derselben eröffneten die Parallele, 500 Mann die Boyaux.

Den 29sten Dezember. Man ging mit Pünktlichkeit und Stille zu Werke, und mit dem anbrechenden Morgen waren die Truppen in der Parallele gedeckt, und die Laufgräben waren für Fußgänger sicher.

Der Feind hatte schlechterdings nichts bemerkt und schien am Morgen beim Anblick unserer Linien sehr verwundert, (nach dem bei der Einnahme der Festung vorgefundenen Journal, hielten die Belagerten unsere Arbeit für das Werk von 3000 Mann Arbeiter) fing indeß gleich an mit den Geschützen der attaquirten Fronte und den gesammten Kollateral-Werken auf die Linie zu feuern; stellte auch im Laufe des Tages eine Haubitze auf das Glacis freistehend auf (in h auf dem beigefügten Plan) in der ungefähren Verlängerung des zweiten Kommunikations-Boyau; wodurch wir hier auch einige Todten und Verwundeten hatten. Auf der angegriffenen Fronte selbst feuerten die Belagerten aus 7 Scharten an diesem Tage, theils mit Paßkugeln, theils mit Kartätschen; von der Bastion C aber und von der Courtine zwischen Bastion B und C aus den in G eingeschnittenen schiefen Scharten schleuderte derselbe aber auch Granaten und 4pfündige Sächsische Granatstücke. Mortiere bemerkte man heute nur 2 Stücke, einen 48pfündigen auf der Angriffs-Fronte und einen 16 oder 18pfündigen auf dem Bastion C.

Von Seiten der Belagerer ward auch im Laufe des Tages die Vervollkommnung der Parallele auf das thätigste betrieben; vorzüglich nöthig war dies auf dem rechten Flügel, wo man sich in den Schutt der niedergebrannten Häuser eingraben mußte. — Daß übrigens der Feind das Arbeiten hier in der Nacht nicht bemerkt hat, gehört zu den militairischen Seltenheiten, und beurkundet vor allem die Nachlässigkeit der Garnison der Festung, vorzugsweise aber der Besatzung des Krankenhauses.

Die Tranchee-Wacht bestand am Tage im 500 Mann und eben soviel waren noch zur Arbeit kommandirt. — Die Ablösung der Infanterie ward ein für allemal auf den Morgen um 6 Uhr festgesetzt. —

Man war erst Willens gleich in der ersten Nacht einige Batterien in der Parallele zu erbauen, allein die Schwäche des Belagerungs-Corps erlaubte nicht die Arbeiter dazu herzugeben; dies mußte daher auf die zweite Nacht verschoben werden

Die erste Aufstellung der Geschütze wird auch sehr durch die Umstände beschränkt, man kann die Batterien nicht gleich mit dem armiren, was das Zweckmäßigste wäre, sondern mit denen Geschützen, die man eben von Torgau heran hat und wozu Munition vorhanden ist; dieser Fall findet namentlich mit der Enfilier-Batterie statt, wo nichts

anders als Haubitzen aufgefahren werden müßten, allein hieran fehlt es gerade noch. An Mortiere sind auch nur erst 4 Stück 10pfündige vorhanden.

Nacht vom 29sten zum 30sten Dezember. Diesen Rücksichten zufolge wurde die Erbauung nachstehender Batterien für die Nacht vom 29sten zum 30sten Dezember angeordnet.

No. 1. zu 2 Haubitzen eine 8pfündige und eine 10pfündige, auf dem linken Ufer der Elbe in der Verlängerung der attaquirten Fronte, und um dieselbe zu enfiliren.

No. 2. auf 4 12pfündige Kanons. Zum Demontiren des Bastions A und einiger Kurtinen-Scharten auf der Angriffs-Fronte, und zum Enfiliren der langen Linie, die von dieser Bastion nach dem Elbthore läuft. — Vor dieser Linie soll, zu Folge einiger Nachrichten der Graben am seichtesten sein, so daß hier vielleicht ein Sturm möglich wäre, auch ist der bedeckte Weg daselbst noch nicht fertig.

No. 3. zu 4 10pfündigen Mortiers; senkrecht auf der Verlängerung der beiden Schornsteine des Krankenhauses. Zuvörderst um dasselbe zu vernichten, dann aber um das ganze angegriffene Polygon zu bewerfen.

No. 4. auf 4 12pfündige Kanons. Zum Demontiren des Bastions B und um das Krankenhaus und die Palliſaden im Rücken desselben einzuschießen.

No. 5. Auf 3 12pfündige Kanons. Zum Enfiliren der linken Force des Bastions B und zum charchiren der ganzen attaquirten Fronte. Diese Batterie wird in der Folge mit 8pfündigen Haubitzen armirt werden.

Von der Artillerie kommen zu diesem Bau: 5 Offiziere, 9 Unteroffiziere, 8 Bombardiere und 58 Kanoniere. An Arbeitern von der Infanterie: 7 Offiziere, 14 Unteroffiziere und 700 Mann.

Von diesen Batterien wurden nur No. 1, 3 und 4 im Laufe der Nacht fertig, No. 2. konnte aber in der Dunkelheit der Nacht nicht beendiget werden. Mangel an Unteroffizieren und Kanonieren von Seiten der Artillerie, so wie einige mangelnde Kenntniß dieses Geschäftes bei denen zur Aufsicht der Arbeiter kommandirten Landwehr-Infanterie-Offizieren, machte dies unmöglich. No. 5. konnte darum nicht beendet werden, weil der Boden hier eines Theils in Ruinen, andern Theils in niedrigem Boden bestand, wo man bei 1 Fuß Tiefe gleich auf Grundwasser stieß.

Alle Batterien wurden zu möglichster Sicherheit der Arbeiter in der Parallele selbst gebaut, und so viel es das Terrain erlaubte, gesenkt.

Die Batterie No. 4. bekam viele Kartätschenschüsse aus dem Krankenhause, in dessen Enceinte ein 8pfündiges Kanon im Saillant stand. Die ganze Angriffs-Fronte schoß überhaupt viel mit Kartätschen, jedoch mehrentheils zu hoch, sonst hätte unser Verlust beim Baue sehr bedeutend seyn müssen. Die Granaten, die der Feind im übrigen mit schwachen Ladungen recht gut schleuderte, verursachten uns dennoch wenig Schaden, und die Mortiere, deren in dieser Nacht auf der angegriffenen Fronte erst 2 Stück spielten, blieben auch nicht in der Richtung konsequent.

Dagegen armirten die Belagerten im Laufe der Nacht die gesammten Scharten des attaquirten Polygons, davon 12 auf die Parallele gerichtet waren, und stellten 2 schwere 48pfündige Mortiere auf der Kurtine am rechten Schulterwinkel des Bastions A in a auf.

Die Belagerer verloren in dieser Nacht keinen Kanonier, wohl aber beim Bau der Batterie mehrere Arbeiter von der Infanterie. Die Kommunikationen waren für Geschütze und Munitions-Wagen

noch nicht praktikable, beides mußte daher über das freie Feld in die Parallele gefahren werden.

Da das zweite Kommunikations-Boyau enfilirt ward, so eröffneten die Ingenieure in dieser Nacht ein anderes, 250 Schritt von der ersten Wendung der Laufgräben links heraus brechend, und so vor dem Bastion C defilirt, dem linken Flügel der Parallele zuführend. — Die Parallele selbst war jetzt vollendet, ein Crochet nach der Batterie No. 5. gemacht und der rechte Flügel bis hart an die alte Elbe verlängert.

Den 30sten Dezember. Mit dem anbrechenden Tage machte der Feind ein bedeutendes Feuer sowohl von der attaquirten Fronte, als aus den schiefen Scharten, der Kurtine und dem Bastion C. Auf der Kurtine waren 2 Haubitzen aufgestellt, und auf dem Bastion C, nebst dessen Kavalier, waren 5 besetzte Scharten und ein Parkett-Geschütz nach der Seite der Parallele gewendet. Die feindlichen Geschütze bestehen in 24pfündern, 18pfündern, 12pfündern, einigen 8pfündern, 4pfündigen Sächsischen Granatstücken, 7 und 8pfündige Haubitzen und 16 und 18pfündigen Mortiers. — Das Feuer konzentrirte sich vorzüglich auf unsere Batterien, sobald dieselben entdeckt waren.

Allein auch diese, nehmlich No. 1, 3 und 4 begannen zu spielen, sobald man deutlich sehen konnte. Das Krankenhaus war der erste Punkt den wir angriffen; hier thaten die Geschütze auch gute Wirkung, da uns der Feind aber so bedeutend überlegen war, sowohl an Geschützen als auch in Kaliber, so litt die Batterie No. 4 vorzüglich, und war gegen Abend völlig über den Haufen geworfen. feuerte jedoch fast ohne alle Scharten bis zur eintretenden Dunkelheit mit 3 Geschützen fort. Die Mortier-Batterie litt dagegen gar nichts. Nach der Batterie No. 1. warf zwar der Feind ziemlich oft mit Granaten aus dem Brückenkopf. schoß auch einigemal vom Hauptwall dahin, beides aber ohne Erfolg. Dagegen that diese Batterie die beste Wirkung, indem die Granaten aus derselben die ganze attaquirte Fronte mit mehreren Aufschlägen durchliefen; auch verhinderte dieselbe jede Wirkung der auf dem Glacis in h aufgestellten Haubitze, und nöthigte die Belagerten, solche im Laufe des Tages fortzubringen; zugleich wurde das untere Anschließwerk der Festung an die Elbe hierdurch en echeque gesetzt, so daß nunmehr das nach dem rechten Flügel der Parallele führende Kommunikations-Boyau völlig sicher war.

Die Belagerer verloren an diesem Tage keine Artilleristen, wohl aber wurde ein Kanon durch Zerschmettern des Rades für den Augenblick unbrauchbar gemacht.

An Schuß und Wurf sind im Laufe dieses Tages geschehen:

148 12pfündige Kugelschüsse.
100 8pfündige Granatwürfe.
60 10pfündige —
76 10pfündige Bombenwürfe.

Wegen Mangel an Artilleristen haben die Geschütze heute so wie im ganzen Laufe der Belagerung nicht vollständig damit besetzt werden können; es waren bei jedem Geschütz immer nur 2 bis höchstens 3 Kanoniere und auf 2 Geschütze 1 Unteroffizier oder Bombardier, die übrige Bedienung ward von der Tranchee-Wacht, oder den Arbeitern entnommen

Nacht vom 30sten zum 31sten Dezember. Die in der verwichenen Nacht angefangenen Batterien No. 2 und 5. wurden in dieser Nacht vollendet und armirt. Dieser so wie der Resitutions-Bau der Batterie No. 4. war aber sehr schwierig, weil der Feind nunmehr seine Geschütze auf diese Punkte gerichtet hatte, und ein lebhaftes Feuer dahin von allen Seiten dirigirte; nur eine kurze Zeit, während der ersten

Dunkelheit des Abends, hielt er mit Schießen ein. Vorzüglich viel litten wir durch Kartätschenschüsse, namentlich die Batterie No 4. auf welche das Kanon von dem Krankenhause mit vieler Wirkung schoß.

Von unserer Seite bemüheten sich die Batterie No. 1 und 3. den Feind auch im Laufe der Nacht möglichst zu beschäftigen, da aber die Mortier-Batterie sich nach mehreren Seiten zuwendete, und die Kanoniere und selbst die Unteroffiziere nur wenig Uebung in der Bedienung dieser Geschützart hatten, so war es nicht möglich, den Feind bedeutend in Respekt zu halten. Auch setzten die Belagerten sich uns mit Wurfgeschütz entgegen, jedoch auch heute noch ohne große Wirkung: die 2 48pfündigen Mortiere trafen immer über die Parallele weg, und zwei auf dem Bastion C sich zeigende kleinere Mortiere erreichten dieselbe nicht, oder wenigstens nur mit höchst unsichern Würfen.

Aus dem Krankenhause schoß der Feind auch schon viel mit kleinem Gewehr, wodurch die Arbeiter in den Batterien ebenfalls etwas litten.

Die Ingenieur brachen in dieser Nacht, unweit des Punktes wo die linke Flügel Kommunikation in die Parallele fällt, vorwärts mit einem Boyau heraus, links vor dem Bastion C defilirt, und zwar mit bloßem Erdaufwurf. Die während der Nacht hier eröffnete Linie betrug 150 Schritt, und man war in derselben am Morgen völlig gedeckt.

Die Artillerie hatte in dieser Nacht zum Bau und zur Bedienung in den Batterien, an wirklichen Artilleristen: 4 Offiziere, 9 Unteroffiziere oder Bombardiere und 63 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 5 Offiziere, 10 Unteroffiziere und 500 Mann.

Die Artillerie löset ein für allemal des Abends mit eintretender Dunkelheit ab, und empfängt um 3½ Uhr Nachmittags die Arbeiter von der Infanterie.

Den 31sten Dezember. Sobald es ganz Tag war, griff der Feind unsere Batterie mit konzentrirtem Feuer an, sowohl aus Kanonen als Haubitzen und Mortieren; noch waren dessen gestrige Scharten und die gesammten Geschütze, soviel man bemerken konnte, in Aktivität; auch vom Ravelin 1 wurden heute Granaten geschleudert.

Zu gleicher Zeit traten unsere zwei neuen Batterien No. 2 und 5. in Thätigkeit, und die ganze angegriffene Fronte wurde den Tag über von allen Seiten auf das lebhafteste beschossen. Da uns aber der Feind immer noch mit Kanonen überlegen war, und unsere Mortire, die zwar besser als die feindlichen warfen, nach mehreren Seiten Fronte machen mußten, so brachten wir auch heute noch keine bedeutende Wirkung hervor; einzelne Scharten wurden zwar eine Zeit lang zum Schweigen gebracht, allein der Feind kehrte immer wieder dahin zurück. Die Batterie No. 4. die am ersten konzentrisch angegriffen werden konnte, und wogegen gerade 24pfünder standen, hatte am Abend wieder sehr gelitten, und es fehlte nicht viel, so war dieselbe ungefähr in demselben Zustande, als am Ende des gestrigen Tages. Hieran war aber auch theilweise das nachlässige Ankern der Schlagkörbe schuld. — Diese Batterie sollte, zufolge der Forderung des Ingenieur-Obristen v. Plauzen, die Pallisaden in der Kehle rechts des Krankenhauses im Laufe des heutigen Tages zerschmettern, da aber dieselbe zu sehr mit dem ihr entgegen stehenden Geschütze beschäftigt war, so mußte dies für heute noch unterbleiben. Auch wäre es jetzt schon ohne allen Nutzen gewesen, da bei dem noch gar nicht gedämpften Feuer, der Belagerten, eine Besitznahme dieses Postens beinahe unmöglich war.

Wir verloren in diesen 24 Stunden an wirklichen Artilleristen,

heim

beim Bau der Batterie sowohl als bei der Bedienung der Geschütze, 1 Todten und 4 Blessirten.

Ein 12pfündiges Kanon ward durch einen Schuß vorne in die Seele in der Batterie No. 4. demontirt.

Schuß und Wurf geschahen ebenfalls seit gestern Abend:

395 12pfündige Kugelschüsse.
135 8pfündige Granatwürfe.
20 10pfündige —
100 10pfündige Bombenwürfe.

Da die Munition bisher nur sparsam angekommen ist, so hat man nicht so viel Schüsse und Würfe thun können, als wohl nöthig gewesen wären.

Nacht vom 31sten Dezember auf den 1sten Januar. Den 31sten Dezember war ein bedeutender Geschütz- und Munitions-Transport angekommen, es wurden daher bei der Belagerungs-Artillerie im Laufe dieser Nacht, neben dem ein für allemal bestimmten Restitutions-Bau der gesammten bestehenden Batterien, folgende Veränderungen vorgenommen.

Die Batterie No. 1. erhielt statt der einen dort befindlichen Haubitze 2 Stück 10pfündige, so daß nunmehr daselbst 3 10pfündige Haubitzen in Aktivität kamen.

Die Batterie No. 5. erhielt für 1 12pfündiges Kanon 1 8pfündige Haubitze, so daß daselbst nunmehr 2 12pfündige Kanonen und 1 8pfündige Haubitze stehen.

Zwischen den Batterien No. 2 und 3. wurde die Batterie No. 6. für 4 50pfündige Mortiere erbauet, und vollständig armirt.

Das in der Batterie No. 4. demontirte 12pfündige Kanon ward aus No. 5. ersetzt.

Der Feind schoß auch in dieser Nacht wieder viel, vorzüglich von der angegriffenen Fronte mit Kartätschen, wodurch der Batterie-Bau sehr unsicher gemacht ward; dies traf vorzüglich wieder die Batterie No. 4. Die Mortiere der Festung haben sich noch nicht in der Richtung gebessert, ihre glücklichsten Würfe haben darin bestanden, daß einige Bomben in das Kommunikations-Boyau des linken Flügels gefallen sind.

Unsere Wurf-Batterien sind, soviel es die Veränderungen in derselben und der Parallele erlaubten, thätig gewesen. Mit Kanons haben wir nicht geschossen, da wir zum Ziele die feindlichen Scharten und die Munition nicht überflüssig haben.

Jetzt wäre der vorzüglichste Zeitpunkt gewesen, die Nacht hindurch die Angriffsfronte mit Kartätschen zu beschießen, damit der Feind die Scharten nicht ausbessern könne, allein hieran fehlte es uns ganz. Von den heute aufgestellten Kanons und Haubitzen, hat jedes nur mit 4 Kartätschbüchsen versehen werden können, diese aber sind gegen einen möglichen Ausfall zu asserviren.

Die Ingenieure sind in dieser Nacht aus dem neuen vorwärts der Parallele führenden Boyau mit einem Retour rechts auf das Krankenhaus zu, vermittelst der flüchtigen Sappe, hervorgekrochen, und haben eine Linie von 120 Schritt inclusive des Krochets ausgeworfen.

Zur Besetzung der Sappe sind 1 Offizier und 50 Mann von der Tranchee-Wacht beordert worden.

Die Artillerie hatte in dieser Nacht zum Bau der Batterie und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 4 Offiziere, 11 Unteroffiziere oder Bombardiere und 75 Kanoniere. An Arbeitern von der Infanterie: 4 Offiziere, 7 Unteroffiziere und 350 Mann.

Den 1sten Januar. Mit dem Tage hatte das feindliche Feuer

wieder von allen Seiten angefangen, vorzüglich wurde unsere Kanonen-Batterie abermals heftig beschossen. Dagegen schoß der Feind auf die Batterie No. 1. beinahe gar nicht, weil er wohl einsah ihr keinen Schaden zufügen zu können, indem der Hauptwall zu weit davon entfernt, und dieselbe gegen das Tête de pont durch das Buschwerk, worin sie liegt, masquirt ist. Auch die Batterie No. 5. litt wenig, weil von dem Bastion B keine Scharten auf dieselbe gerichtet waren, und weil man sich gegen das Ravelin I und das Bastion C wohl traversirt hatte.

Da auch unsere gesammte Batterien sobald es helle war, ein lebhaftes Feuer begannen, und vorzüglich die Batterie No. 6. in Wirksamkeit trat, so wurde man sehr bald das diesseitige Uebergewicht gewahr, und gegen Mittag war das feindliche Feuer schon sehr gedämpft gegen die andern Tage. (Hierzu hat nach dem Journal der Belagerten auch die Batterie No. 1. sehr viel beigetragen, da bei dem mehrmaligen Aufschlagen der Granaten aller Traversen ungeachtet, die ganze Angriffs-Fronte völlig unsicher gemacht ward.) Die 5opfündigen Mortiere bewarfen zuerst die Bastions A und B und als diese mit ihrem Feuer nachließen, gingen sie zu den Kurtinen-Scharten über. — Die Batterie No. 4. zerschmetterte im Laufe dieses Tages mit Hülfe der 2 12pfündigen Kanons in No. 5. die gesammten Pallisaden in der Kehle rechts des Krankenhauses, so daß man diesen Posten nunmehr mit der größten Bequemlichkeit nehmen konnte. Zugleich wurde das Haus selbst beschossen, wie auch aus der Batterie No. 3. auf das lebhafteste beworfen.

Am Abend hatte nur die Batterie No. 4. noch bedeutend durch das feindliche Feuer gelitten. Dagegen aber hatten die Batterien sich fast ganz verschossen; welches um so übler war, da man aus Mangel an Transport-Mitteln bis heute noch kein Munitions-Depot nahe an den Laufgräben hatte anlegen können, und die gewöhnlichen täglichen Ersatz-Transporte erst um Mitternacht ankamen.

Die Belagerer verloren in den letzten 24 Stunden an wirklichen Artilleristen 1 Todten und 4 Verwundeten.

Schuß und Wurf geschahen:

489 12pfündige Kugelschüsse.
36 8pfündige Granatwürfe.
145 10pfündige —
220 10pfündige Bombenwürfe.
142 5opfündige —

Aus der Sappe ward sowohl den Tag über, als in der vergangenen Nacht ein ziemlich anhaltendes kleines Gewehrfeuer gemacht, welches die Belagerten noch konsequenter erwiederten.

Nacht vom 1sten zum 2ten Januar. In dieser Nacht wurde die Batterie No. 5. ganz mit 8pfündigen Haubitzen armirt, weil man jetzt hinlängliche Munition dazu heran hatte. Die dadurch frei werdenden 2 12pfündigen Kanonen wurden einstweilen zur Reserve in das Krochet des linken Flügels der Parallele aufgestellt, wo sie vor den feindlichen Schüssen ziemlich gesichert waren.

Der Angriff und die Besitznahme des Krankenhauses war für diese Nacht bestimmt fortgesetzt, weshalb die beiden dahinsehenden Scharten des rechten Flügels der Batterie No. 4. nunmehr auf die rechte Face des Bastions A gewendet wurden; welche von hier aus besser gefaßt werden konnte, als von der Batterie No. 2., so daß erstere Batterie nunmehr mit 2 Kanonen das Bastion A, und mit 2 Kanonen das Bastion B demontirt; wogegen die Batterie No. 2. ganz gegen die

Kurtine zwischen diese beiden Bastions gebraucht ward. — Wobei zu bemerken ist, daß der beigefügte Plan in Hinsicht der Lage eben erwähnter Linie, nicht ganz richtig ist.

Um 7 Uhr Abends nahmen wir das Krankenhaus mit 100 Mann weg; welche durch die in der Kehle desselben zerschmetterten Palissaden mit Leichtigkeit eindrangen. Der Feind ließ uns aber nicht lange im Besitz desselben, indem er gegen 8 Uhr mit Macht wieder kam, und unsere Truppen nicht ohne Verlust heraus warf. Wahrscheinlich bloß um das hier zurückgelassene Kanon noch zu retten: denn als wir nachher des Morgens um 4 Uhr diesen Posten wieder wegnahmen, fanden wir keinen bedeutenderen Widerstand als das erstemal, wohl aber war das Geschütz, und die Munition dazu, jetzt fortgeschafft.

Das feindliche Feuer, das im Laufe des Tages etwas gedämpft worden war, wurde in der Nacht wieder sehr lebhaft, so daß wir beim Ausbessern der Batterien wieder mehrere Todte und Verwundete, vorzüglich durch Kartätschenschüsse, bekamen. Auch ward uns das kleine Gewehrfeuer bei dieser und der Sappenarbeit sehr lästig.

Wir haben dagegen mit Geschütz nur erst spät in der Nacht mit Nachdruck feuern können, weil, wie schon früher erwähnt ist, zuvörderst Munition herangezogen werden mußte. Nur die 50pfündigen Mortiere thaten ununterbrochen von Viertel- zu Viertelstunde einen Wurf, und zwar auf die Mortiere der Belagerten, die nunmehr anfingen, sich gegen die Sappe zu wenden.

Die Ingenieure sind diese Nacht, vermittelst der flüchtigen Sappe, bis an den ausspringenden Winkel des Krankenhauses vorgedrungen, und haben diesen, nach der zweiten Einnahme des Postens, aufgeschnitten.

Die Artillerie hatte zum Wiederherstellen der Batterie und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 4 Offiziere, 11 Unteroffiziere oder Bombardiere und 75 Kanoniere. An Arbeitern von der Infanterie: 3 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 300 Mann.

Den 2ten Januar. Das feindliche Feuer war an diesem Tage sehr gedämpft; wahrscheinlich durch unsere Wurf-Batterien. Mit Einschluß der Kollateral-Werke der attaquirten Fronte sahen 18 Scharten auf die Parallele; von diesen feuerten indeß nur 12. Dagegen aber hatten die Belagerten in dem untern Beschlußwerke der Festung an die Elbe, in i, hinter sehr tüchtigen Traversen 2 Stück Haubitzen aufgestellt, womit sie das auf das Krankenhaus zuführende Sappen-Boyau zu enfiliren suchten. In Betreff der Richtung gelang dies auch, da aber die Granaten alle sehr hoch gingen, und der Feind dies, wegen des niedrigen Standes der Geschütze, nicht wohl beobachten konnte, so haben wir hierdurch, im Laufe des Tages, doch nur 2 Mann von den Arbeitern verloren. — Uebrigens war die Batterie No. 1. mit ihren Haubitzen nicht im Stande, diesen Posten zum Schweigen zu bringen, weil nicht genug festes Terrain vor dem Werke zum Ricochettiren war, die Granaten also mit dem ersten Aufschlage treffen mußten, welches nicht anders als höchst unvollkommen gelang. Da ferner auch die Mortiere diesen Punkt nicht sehen konnten, so mußte man den Feind einstweilen schon gewähren lassen. Von ausgebesserten Scharten ward man bei den Belagerten nichts gewahr; welches die uns schon früherhin durch Deserteure gewordene Nachricht zu bestätigen scheint, daß es ihnen hierzu an Material fehlt. (Diesen wichtigen Punkt scheint die französische Defensions-Artillerie überhaupt nicht gehörig zu berücksichtigen, denn auch in Torgau fehlte es durchaus an Material die Scharten auszubessern, während man dort sowohl als hier die schönsten Weidensträuche zu Faschinen und Schanzkörben in der Nähe

hatte.) Die 2 48pfündigen Mortiere, die sonst auf der Kurtine in a standen, waren jetzt nach b hingebracht; eben so waren 2 kleinere, wahrscheinlich 16pfündige Mortiere, im entgegen stehenden Kurtinen-Winkel aufgestellt. Diese Geschütze suchten ihr Feuer vorzüglich auf der Sappe zu konzentriren. Auch von dem Bastion C wurden noch verschiedentlich Bomben geworfen, aber mit eben so wenigem Erfolge, als die vorhergehenden Tage.

(Nach der Einnahme der Festung haben wir gesehen, daß hier 2 eiserne Hange-Mortiere standen, deren schlechte Beschaffenheit mehr als die Entfernung der Grund dieser unsichern Würfe war.)

Die Belagerer verloren in den letzten 24 Stunden an wirklichen Artilleristen: 3 blessirte Kanoniere.

Ein 12pfündiges Kanonenrad wurde in der Batterie No. 4. zerschossen, brauchte jedoch erst am Abend umgewechselt zu werden, ohne daß das Geschütz dadurch unbrauchbar geworden wäre.

Schuß und Wurf geschahen:

244 12pfündige Kanonenschüsse.
133 8pfündige Granatwürfe.
145 10pfündige —
123 10pfündige Bombenwürfe.
104 50pfündige —

Nacht vom 2ten zum 3ten Januar. In der verwichenen Nacht hatte man aus Mangel an Zeit kein Logement für unsere Truppen in den Umgebungen des Krankenhauses machen können, wir konnten daher nur eine schwache Besatzung hier aufstellen; weshalb es denn dem Feinde auch heute mit der ersten eintretenden Dunkelheit noch möglich ward, uns dasselbe abermals wieder wegzunehmen, und Feuer an das Haus zu legen. Der Hauptmann von Bardeleben von der Artillerie vertrieb aber den Feind mit 30 Mann von der Tranchee-Wacht augenblicklich wieder. Und nunmehr wurde ungesäumt in der Kehle des Werkes ein Autwurf gegen die Festung zu gemacht, und zur Kommunikation dahin führte man zwei kleine Boyaux, vermittelst der Schlangen-Sappe zu beiden Seiten des Hauses lang.

Der Feind hatte am Tage seine Geschütze viel schweigen lassen, wahrscheinlich um jetzt in der Nacht mit um so größerem Effekt auftreten zu können; er schoß vorzüglich wieder zum öftern mit Kartätschen, da aber auch wir einen bedeutenden Theil unserer Munition der Wurf-Batterien zu dieser Zeit aufgehoben hatten, (die Belagerten hatten immer noch große Ursache die Munition zu schonen, indem die Transporte nur langsam ankamen und das Ende der Belagerung noch nicht mit Gewißheit zu bestimmen war. 45 bis 50 Schuß oder Wurf in 24 Stunden war der höchste Etat den man machen konnte.) so ward er dennoch bald genöthigt, unsere Uebermacht anzuerkennen. Wir warfen aus den Batterien No. 3 und 6. immer von 10 zu 10 Minuten eine Bombe, und veränderten dabei die Richtung stets so, daß die ganze Angriffsfronte unsicher gemacht wurde. Unsere Kanonen aber schwiegen wieder, weil sie die Scharten der Festung doch nicht getroffen hatten.

Das kleine Gewehrfeuer der Belagerten war heute nicht so lebhaft als in der vorigen Nacht.

Um den auf dem Bastion B aufgestellten Mortieren noch besser begegnen zu können, wurde in dieser Nacht die Batterie No. 7. links unweit der Batterie No. 4. auf 2 24pfündige Mortiers gebaut und vollständig armirt, so daß dieselbe mit dem Morgen zu feuern anfing.

Die Sappe wurde bis hinter das Krankenhaus geführt, mit 3 Traversen versehen, und das ganze Boyau vervollkommnet, welches hier

viel Arbeit verursachte, da man nunmehr schon in dieser Gegend auf Fundamente von ehemaligen Mauern und Schutt von kleinen Häusern trifft.

Die Artillerie hatte zum Wiederherstellen der Batterien, und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 4 Offiziere, 12 Unteroffiziere oder Bombardiere und 69 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 3 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 300 Mann.

Den 3ten Januar. Der Feind feuerte heute nur noch aus 4 Scharten auf der attaquirten Fronte, dagegen mehr mit den 2 Haubitzen im untern Anschließwerke, von der Kurtine zwischen den Bastions B und C und vom Bastion und dessen Kavalier. Auf diesem letztern waren in der eben verwichenen Nacht statt 2 Scharten nunmehr 4 derselben gegen die Parallele eingeschnitten und mit 12 und 24pfündern armirt. Die Mortiere standen noch wie gestern, und warfen sehr lebhaft, vorzüglich nach der Sappe, der sie jedoch bis jetzt noch nicht viel Schaden zugefügt haben. Von dem Ravelin I geschahen zuweilen einige Granatwürfe; da dies Werk aber sehr niedrig liegt, so konnten sie nicht anders als höchst unsicher sein. Aus den 4pfündigen Granatstücken, deren sich der Feind auf dem Bastion C bediente, gingen die Granaten mehrentheils blind.

Wir unserer Seits griffen sobald es Tag war, die auf der Angriffsfronte feuernden Scharten mit den Kanonen-Batterien auf das nachdrücklichste an, und als dieselben zum Schweigen gebracht waren, ging man zu den übrigen Scharten über: die hierdurch jedoch nicht zum Antworten gebracht wurden. Unsere Mortiere warfen zuerst auf die feindlichen, demnächst aber die 50pfündigen auch eine geraume Zeit auf die Schloßkirche, um die daselbst befindliche Roßmühle des Feindes — deren er nach einigen Nachrichten vorzüglich bedurfte — zu zerschmettern. Die Bomben schlugen (nach der Einnahme der Festung zeigte sich's, daß die Bomben wohl getroffen, auch 2 Pferde der Mühle getödtet hatten, das Werk selbst aber war unversehrt.) hier gut ein, jedoch ohne zu zünden. — Da der Feind durch sein stärkeres Feuer von den Kollateral-Werken der attaquirten Fronte diese wahrscheinlich nur schonen und unsere Kräfte zersplittern wollte, so ließen wir uns hierdurch nicht irre leiten, und außer dem Außenwerke, welches die Batterie No. 1. ungefähr immer mit der 3ten Granate bewarf, blieb unser Feuer konsequent auf das Polygon A B konzentrirt. Nur die eben erwähnten Beweggründe kann man bei dem heutigen fast vollkommenen Schweigen der angegriffenen Fronte voraussetzen, denn bei den mehreren bereits vom Feinde errichteten Traversen müßte es demselben leicht möglich gewesen sein, auf der Kurtine zwischen den Bastions A und B mehrere neue Emplacements für Geschütze zu machen. An Geschütz kann es demselben, nach allen Nachrichten, eben so wenig fehlen, als ihm noch sehr bedeutende Partien der Brustwehr übrig geblieben sind.

In den letzten 24 Stunden verloren die Belagerer, an wirklichen Artilleristen: 1 Unteroffizier und 1 Kanonier blessirt.

Schuß und Wurf geschahen:

282 12pfündige Kugelschüsse.
115 8pfündige Granatwürfe.
131 10pfündige —
166 10pfündige Bombenwürfe.
38 24pfündige —
121 50pfündige —

Nacht vom 3ten zum 4ten Januar. Beim Eintritt der Nacht sprengten wir dem Feinde ein kleines Pulver-Magazin unweit

der Mortiere auf dem Bastion B in die Luft, wodurch diese Geschütze mehrere Stunden hindurch völlig zum Schweigen gebracht waren.

Da die Haubitzen in der Batterie No. 1. wie schon früher erwähnt wurde, den beiden feindlichen Haubitzen in dem untern Anschlußwerke keinen bedeutenden Schaden zufügen konnten, unsere Sappen-Arbeit durch dieselbe aber doch immer unsicher war, so wurde im Laufe dieser Nacht, die Batterie No. 8. auf dem rechten Flügel der Parallele für 2 16pfündige Mortiere erbaut. Die Geschütze dazu wurden aus der Batterie No. 3. entnommen, wo sie zur Noth entbehrt werden konnten. — Diese Batterie hat außer ihrer guten Lage gegen das untere Beschußwerk noch den Nutzen, daß aus derselben das Bastion A und vorzüglich die rechte Flanke desselben, die nur durch Wurfgeschütz zu demontiren ist, am zweckmäßigsten beworfen werden kann. — Die Batterie trat mit dem Morgen in Wirksamkeit.

Der Feind feuerte wieder während der Nacht aus einigen Scharten der attaquirten Fronte mit Kartätschen. Es scheint demselben aber an eigentlichen Kartätschenkugeln zu fehlen, denn schon seit mehreren Tagen besteht der größte Theil seiner Kartätschen aus gehacktem Blei und zerschlagenem Eisen, dessen Wirkung denn doch nicht der der Kugeln zu vergleichen ist. Die Mortiere vom Bastion B und C haben in der letzten Hälfte der Nacht vorzüglich wieder lebhaft auf die Sappe geworfen; jedoch nur die erstern mit Wirksamkeit. Der Effekt der Kugeln und Granaten vom Bastion C und von der Kurtine zwischen B und C bleibt sich gleich.

Unsere Mortiere haben wieder, wie die vergangene Nacht, ebenmäßig fortgeworfen, um dem Feinde das Ausbessern der Angriffsfronte zu verhindern, und um unsere Sappen-Arbeit zu begünstigen. Mit Kanonen ist wieder wie gewöhnlich während der Dunkelheit nicht geschossen worden. — Kartätschen haben wir immer noch nicht. —

Die Ingenieure gingen im Laufe dieser Nacht, mehrentheils noch vermittelst der flüchtigen Sappe, mit einem neuen Boyau vom Krankenhause aus gegen den ausspringenden Winkel des Bastions B vor; und es gelang ihnen hier bis auf einige 30 Schritte an das Glacis heran zu kommen. Zugleich wurde das erste Sappen-Boyau, von uns betrachtet rechts des Krankenhauses, zur Parallele verlängert; und der Aufwurf in der Kehle des Krankenhauses noch vervollkommnet, damit wir hier unsere uns immer nöthiger werdenden Schützen mit Sicherheit aufstellen können.

Das kleine Gewehrfeuer war wieder von beiden Seiten sehr lebhaft. Die Belagerungs-Artillerie hatte zum Bau der Batterie und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 4 Offiziere, 12 Unteroffiziere oder Bombardiere und 69 Kanoniere. An Arbeitern von der Infanterie: 3 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 300 Mann.

Den 4ten Januar. Die Belagerten haben auf der angegriffenen Fronte heute nur noch mit einem Geschütz, und zwar von der rechten Face des Bastions A geschossen; die Kurtine zwischen A und B und das Bastion B haben, unserer nochmaligen Angriffe mit Kanonen ungeachtet, konsequent geschwiegen. Welches zu beweisen scheint, daß der Feind sich nicht mehr vermögend fühlt, auf dieser Seite Stand zu halten. — Von den Kollateral-Werken schoß derselbe indeß wieder zum öftern, jedoch nicht so lebhaft, als in der eben abgewichenen Nacht. Die Mortiere des Bastions B aber fangen an der Sappe höchst lästig zu fallen.

Von unserer Seite ist heute Morgen durch die Batterie No. 1. das Pulver-Magazin der Haubitzen im untern Anschlußwerke in die Luft gesprengt worden, wodurch dieselben bis gegen Mittag völlig zum Schweigen gebracht waren. Nach diesem haben sie ihr Feuer zwar

wieder begonnen, jedoch mit großen Pausen; und letzteres zwar, wahrscheinlich wegen der Batterie No. 8. welche der Richtung auf diesen Punkt sehr bald inne ward. Wie es derselben denn auch gelang, noch am heutigen Abend, um 5 Uhr, abermals ein kleines Pulver-Reservoir in dem untern Anschlußwerke auffliegen zu lassen. (Nach der Einnahme der Festung haben wir gesehen, daß der Feind aus Mangel an kleinen Munitions-Behältnissen, mehrentheils seinen täglichen Bedarf an Munition in Pulverwagen oder Protzkasten auf dem Walle hatte.)

Man wird heute schon eine sehr bedeutende Anzahl von Bomben-Löchern auf der äußern Böschung des Haupt-Walles gewahr, wodurch hier eine sehr bequeme Art von Treppe gebildet wird.

Seit einigen Tagen, wo der Feind nur noch wenig schießt, und es nothwendig wird, jedes seiner nur irgend noch thätigen Geschütze auf der Angriffsfronte genau zu wissen, haben wir in jeder Batterie einen Aufpasser, dessen Sache es ist, sich wohl zu merken, aus welchen Scharten die Festung noch schießt. Die 2 48pfündigen Mortiere auf dem Bastion B scheinen heute etwas mehr rückwärts zu stehen als die andern Tage, auch sind mehrere Bomben derselben in den eigenen bedeckten Weg gefallen.

Die Belagerer verloren in diesen 24 Stunden an wirklichen Artilleristen 2 Kanoniere blessirt.

Schuß und Wurf geschahen:

224	12pfündige Kugelschüsse.
79	8pfündige Granatwürfe.
100	10pfündige —
10	10pfündige Kartätschenschüsse.
85	10pfündige Bombenwürfe.
72	24pfündige —
94	50pfündige —

Nacht vom 4ten zum 5ten Januar. Der Feind hat in dieser Nacht wieder aus einigen Kurtinen-Scharten der attaquirten Fronte, vorzüglich aus den zweien rechts des Schloßthores zum öftern mit Kartätschen, zuweilen auch mit Kugeln geschossen. Vorzüglich lebhaft aber feuerte das Bastion C, sowohl von dem Kavalier als aus den Scharten der Face, so wie auch die Haubitzen auf der Kurtine zwischen den Bastions B und C. Die beiden Haubitzen im untern Anschlußwerke fingen mit einbrechender Dunkelheit auch wieder an sich zu regen, da aber die Batterie No. 8. schon in der Richtung dahin sicher ist, so wurden diese Geschütze sehr von uns im Zaume gehalten. Mortiere hatte der Feind in dieser Nacht nur noch 3 Stück auf dem Bastion B in Aktivität; der vierte zeigte sich aber gegen Morgen wieder auf dem Ravelin I, wodurch unsere Sappe nunmehr von 2 Seiten wahrscheinlich nicht ohne bedeutenden Effekt angegriffen werden wird.

Wir ließen in dieser Nacht wieder die Wurf-Batterie, wie in der vorigen gleichmäßig spielen.

Die Ingenieure setzten das gestern angefangene Boyau heute vermittelst der ganzen Sappe fort, und drangen mit demselben bis nahe an das Glacis vor dem Saillant des Bastions B. Auch wurde diese Linie mit 3 Traversen versehen. Ferner der rechte Flügel der 2ten Parallele vervollkommnet. — Die Sappen-Arbeit fängt an immer schwieriger zu werden, wegen der vielen Fundamente und Ruinen der Häuser worauf wir stoßen, und wovon wir manche nach dem Anscheine der obersten Erddecke gar nicht erwarteten.

Der Feind versuchte einmal mit einigen Mann aus dem bedeckten Wege auf unsere Sappespitze hervorzubrechen; allein es scheint ihm nicht Ernst damit gewesen zu sein, oder es ist auch möglich, daß unser

kleines Gewehrfeuer, welches diese Nacht sehr konsequent unterhalten wurde, ihn zurückgetrieben hat.

Um die angegriffenen Kurtinen mit Bequemlichkeit fassen zu können, wurden die linken Schartenwände der Batterie No. 2. noch um einen Fuß links geschraubt.

Die Belagerungs Artillerie hatte zum Bau der Batterien und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 5 Offiziere, 12 Unteroffiziere oder Bombardiere und 73 Kanoniere. An Arbeitern von der Infanterie: 3 Offiziere, 6 Unteroffiziere, und 300 Mann.

Den 5ten Januar. Im Laufe dieses Tages hat der Feind auf der attaquirten Fronte keinen einzigen Schuß gethan, sondern nur mit 2 Mortieren vom Bastion B auf die Sappenspitze geworfen. Dagegen haben das Bastion C nebst dessen Kavalier, so wie die Kurtine zwischen B und C aus 8 Scharten zum öftern, und die 2 Haubitzen im untern Anschlußwerke von Zeit zu Zeit gefeuert. Die Haubitzen auf der Kurtine warfen vorzüglich mit ganz schwachen Ladungen auf die Sappenspitze, und dies die mehreste Zeit mit gutem Erfolg. — Gegen Abend warfen vom Ravelin I zwei Stück leichte Mortiere; wahrscheinlich dieselben, die früherhin nebst den 2 48pfündigen auf dem Bastion B standen.

Wir unsrer Seits blieben auch heute noch, wie die vorigen Tage, dem Systeme treu, nur die attaquirte Fronte mit unsern Geschützen zu beschießen, um nicht unseren noch immer eben nicht bedeutenden Munitions-Vorrath auf die sehr entfernt liegenden Kollateral-Werke zu verschwenden. Es wurden auf jede Scharte 20 bis 25 Schuß gethan, und da der Feind hierauf nicht antwortete, also deutlich zeigte, daß er sich hier nicht mehr zu halten vermöge, so schwiegen nach diesen auch unsere Kanonen. Die Wurfbatterien aber warfen gleichmäßig langsam fort, und zwar nach allen Punkten des angegriffenen Polygons. Und da die Ingenieure nun bald das Couronnement des bedeckten Weges anfangen wollten, so wurden die Wurfgeschütze vorzüglich nach den Flankenscharten gerichtet, deren auf dem Bastion A eine und auf B zwei sich für die Angriffsfronte befinden. Es wurden dieselben mehrmals sehr wohl getroffen. Die Mortiere waren hierbei folgender Art vertheilt: die Flanke des Bastions A wurde von der Batterie No. 8. als der am besten zu diesem Zwecke gelegenen beworfen; die Flanke des Bastions B von der Batterie No. 7. 2 50pfündige Mortiere warfen auf die Kurtine, und 2 50pfündige Mortiere und die noch in der Batterie No. 3. befindlichen 2 10pfündigen Mortiere beobachteten die feindlichen Wurf-Batterien. Die Batterien No. 1 und 5 schweigen von heute an, weil es leicht möglich wäre, daß sie unsere Sappen-Spitze schon verletzen könnten.

Der Feind hat in der vergangenen Nacht wieder keine Scharten auf der angegriffenen Fronte ausgebessert, auch keine neuen eingeschnitten.

Die Belagerer verloren in diesen letzten 24 Stunden an wirklichen Artilleristen: 1 Kanonier todt, 1 Unteroffizier und 1 Kanonier blessirt.

Schuß und Wurf geschahen:

298 12pfündige Kugelschüsse.
18 8pfündige Granatwürfe.
280 10pfündige Bombenwürfe.
90 24pfündige —
142 50pfündige —

Nacht vom 5ten zum 6ten Januar. In dieser Nacht schoß der Feind wieder 3mal mit Kartätschen von der attaquirten Fronte,

einmal von der linken Face des Bastions B, zweimal aus den Kurtinen-Scharten über dem Schloßthore. Seine Mortiere und die Geschütze auf den Kollateral-Werken verfuhren wie den Tag zuvor, mit Ausnahme der Haubitzen im untern Beschlußwerke, die vorzüglich wenig geworfen haben.

Da die Kurtinen-Scharten unweit des Schloßthores von der Batterie No. 2. immer noch sehr unbequem zu treffen waren, so daueten wir in dieser Nacht die Batterie No. 9. zu 3 12pfündigen Kanonen, welche einzig diese Partie des Walles zu demontiren hat. So daß wir nunmehr völlig sicher sind, daß sich der Feind kein Feuer auf der attaquirten Fronte reserviren kann. — Diese Batterie hätte schon früher angelegt werden müssen, allein es fehlte bis jetzt dazu an Geschützen. — Mit dem Morgen fing dieselbe zu spielen an. Unsere Mortiere haben die Nacht hindurch wieder wie gewöhnlich gleichmäßig fortgeworfen, zuvörderst auf die feindlichen, dann aber auch nach allen Richtungen auf die attaquirte Fronte, um den Feind an jedem neuen Etablissement für Geschütze, oder an dem Ausbessern der Scharten zu hindern.

Die Ingenieure, welche jetzt mit der Traversen-Sappe auf der Kapitale des Bastions B cheminiren, rückten, des ungünstigen Bodens wegen, nur langsam vor. So daß wir heute Morgen noch nicht auf dem Punkte angekommen sind, von wo das Couronnement des bedeckten Weges ausgehen soll.

Das kleine Gewehrfeuer war während der Nacht von beiden Seiten ziemlich lebhaft.

Die Belagerungs-Artillerie hatte zum Bau der Batterie und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 5 Offiziere, 11 Unteroffiziere oder Bombardiere und 70 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 2 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 200 Mann.

Den 6ten Januar. Der Feind hat im Laufe dieses Tages wieder, wie gestern, von der attaquirten Fronte nicht geschossen. Dagegen aber haben die 2 48pfündigen Mortiere auf dem Bastion B unserer Sappe viel geschadet. Der Feind warf daraus immer 2 Bomben zugleich, so wie auch 2 aus den kleinen Mortieren auf dem Ravelin 1, hierdurch konnten nun die Mannschaften in der Sappe, die ohnehin sehr gedränat standen, sich noch weniger in Acht nehmen, als sonst gewöhnlich der Fall ist, so daß wir jetzt, im Verhältniß gegen die andern Tage, viel mehr Menschen verloren. — Auch an Pionnieren leiden wir einen bedeutenden Verlust, welcher um so empfindlicher ist, da wir deren kaum genug zu zwei Ablösungen bei den allernothwendigsten Arbeiten haben. Die Geschütze auf dem Bastion C, dessen Kavalier, der Kurtine B C und die Haubitzen in den untern Anschlußwerken haben insgesammt heute weit weniger gefeuert als die vorigen Tage. Die Schleuderwürfe von der Kurtine auf die Sappenspitze waren von allen diesen die gefährlichsten.

Wir unserer Seits haben wieder jede Scharte auf der attaquirten Fronte mit 20 Kugelschuß beschossen, und nachdem hier keine Antwort erfolgte, unsere Kanonen ebenfalls schweigen lassen. Unsere Mortiere haben wie gestern verfahren, jedoch mit dem Unterschiede, daß die 2 48pfündigen feindlichen Mortiere vorzüglich beworfen wurden. Diese schienen indeß einigemal ihre Stelle um etwa 50 bis 100 Schritt verändert zu haben, wodurch unsere Würfe unsicher wurden.

(Wir haben bei der Einnahme der Festung gefunden, daß diese Mortiere unter einer zu beiden Seiten gemauerten, vorn und hinten aber offenen und oben mit 2 Lagen von Balken und 5 Fuß Erde bedeckten Batterie standen, ungefähr in der Art wie es Carnot in sei-

nem Werke über Vertheidigung der Festungen vorschlägt. Durch diese Batterie hatte der Feind nicht nur die große Sicherheit seiner Geschütze voraus, sondern nach der verschiedenen Richtung des Windes wurden wir auch noch zum öftern durch den aufsteigenden Rauch zu Trugschlüssen verleitet; so schien es z. B. an den Tagen wo der Rauch hinten aus der Batterie getrieben wurde sehr bestimmt, als liege dieselbe wohl an 100 Schritte hinter dem Walle.)

Wir verloren in diesen 24 Stunden keinen Artilleristen.

Schuß und Wurf geschahen:

215 12pfündige Kugelschüsse.
157 10pfündige Bombenwurfe.
69 24pfündige —
98 50pfündige —

Nacht vom 6ten zum 7ten Januar. Die attaquirte Fronte schoß nunmehr auch in der Nacht nicht. Die feindlichen Mortiere aber fielen immer fort der Sappe sehr beschwerlich, jedoch nicht so stark als am Tage. Dagegen hat das kleine Gewehrfeuer dieselbe fast ganz aufgehalten.

Das Couronnement des bedeckten Weges ist zwar angefangen, aber nur mit 5 Korben. Die Hauptschuld liegt indeß an einem Sächsischen Ingenieur-Offizier, dem der Obrist v. Blauzen die Leitung der Arbeit für diese Nacht übertrug; denn am Morgen, als der Preußische Ingenieur-Lieutenant Simon ablöfete, machte dieser am hellen Tage die Arbeit, die jenem in der Nacht nicht von statten gehen wollte.

Um die Sappenspitze möglichst vor nahen Gewehrschüssen zu sichern, sollten sich in dieser Nacht um das Saillant des bedeckten Weges vor dem Bastion B nahe an der Kante des Glacis, 4 gute Schützen eingraben, und beständig die beiden Branchen des bedeckten Weges langschießen. Beides ist jedoch heute noch nicht executirt worden.

Unsere Batterien haben verfahren, wie in der vergangenen Nacht. Da, im Falle nicht bald bedeutender Frost eintritt, der Uebergang über den Festungsgraben dadurch bewirkt werden soll, daß wir den das Wasser in demselben haltenden Damm K L durchstechen und dem Wasser wieder seinen alten Ablauf geben, hierzu aber das Couronnement bis dahin geführt werden muß, dasselbe hier jedoch von dem untern Anschließwerke enfilirt, und selbst im Rücken genommen wäre, so wurde in dieser Nacht die Batterie No. 1. statt ihrer Haubitze mit 3 12pfündigen Kanonen armirt, um dann morgen die Palliſaden im Rücken des Anschließwerkes bei M zu zerschmettern; wornach am Abend darauf das Werk mit stürmender Hand genommen und geschleift werden soll.

Die Belagerungs-Artillerie hatte in dieser Nacht zum Wiederherstellen der Batterie und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 6 Offiziere, 13 Unteroffiziere oder Bombardiere, und 75 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 2 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 170 Mann.

Den 7ten Januar. Die Belagerten haben im Laufe dieses Tages wieder nicht von der attaquirten Fronte geschossen; dagegen auch eben so lebhaft und in derselben Art wie gestern die Sappe beworfen, vorzüglich aus den 2 48pfündigen Mortieren auf dem Bastion B. Die 2 Mortiere auf dem Ravelin I effektuiren, der weitern Entfernung wegen, eben nicht viel. Auch die Schleuderwürfe aus den Haubitzen, sowohl von denen auf der Kurtine B C als auf dem Bastion C bewähren sich in ihrer Wirkung nicht zu dem Grade, als man gewohnt ist sie theoretisch anzuschlagen. Ueberhaupt ist der Gebrauch der Haubitzen zur Defension der Festungen wohl sehr relativ und prekair. — Die Haubitzen im untern Anschließwerke haben heute fast gar

nicht gefeuert, mit Ausschluß des Abends jedoch, wo sie wieder einige Würfe hinter einander thaten. — Wenn diese Geschütze übrigens unsere zweite Parallele besser sehen könnten, so würden sie uns höchst gefährlich werden. In dieser Art gebraucht sind Haubitzen zur Defension auf der rechten Stelle. Von unserer Seite wurde auf die feindlichen Wurfgeschütze und die attaquirte Fronte gefeuert wie gestern, nur mit dem Unterschiede, daß wir heute etwas langsamer warfen und nicht mehr als 10 Kugelschüsse auf jede Scharte thaten. Das langsame Vorrücken der Sappe nöthigte uns zu noch größerer Sparsamkeit mit der Munition. Die Batterie No. 1. hat mit 300 12pfündigen Kugelschüssen die ihr zum Ziel gegebenen Pallisaden völlig niedergeschossen, und schweigt nunmehr wieder. Die projektirte Wegnahme des Werkes aber ist unterblieben. Wir verloren in diesen 24 Stunden wieder keinen Artilleristen.

Schuß und Wurf geschahen:

418 12pfündige Kugelschüsse.
115 10pfündige Bombenwürfe.
62 24pfündige —
60 50pfündige —

Nacht vom 7ten zum 8ten Januar. Um in dieser Nacht die Sappe möglichst zu fördern, ging der Hauptmann Fachnick von den Ingenieuren um 7 Uhr Abends mit 20 Mann vor, verjagte den Feind aus dem Saillant des bedeckten Weges vor dem Bastion B und ließ zu jeder Seite desselben sich 4 Schützen eingraben, welche die ganze Nacht hindurch die beiden Branchen des bedeckten Weges beschießen mußten. Zugleich machte die Besatzung der Sappenboyaux ein lebhaftes Feuer. Und unter diesem Schutze gelang es uns, das Saillant des bedeckten Weges zu beiden Seiten vermittelst der flüchtigen Sappe zu couronniren. — Wir sehen nunmehr den bedeckten Weg, den Hauptgraben der Festung und den Damm, der in das Schloßthor führt, völlig rein. — Bei Gelegenheit der Attaque auf den bedeckten Weg, that der Feind, ungeachtet unserer Bombenwürfe, noch drei Kartätschenschüsse aus der rechten Flanke des Bastions A. Auch schoß derselbe mit Kartätschen von der Kurtine B C. Beides jedoch ohne große Wirkung. — Mit seinen Mortieren warf der Feind während der Nacht nicht sehr viel. Dagegen unterhielt derselbe ein lebhaftes kleines Gewehrfeuer, sowohl vom Walle als aus dem Kaponiere auf der angegriffenen Fronte; beides aber effektuirte ebenfalls nicht bedeutend, ersteres wegen des hohen Reliefs des Hauptwalles, letzteres weil die Traversen vor dem Kaponiere dasselbe beinahe völlig masquiren, (bei der Einnahme der Festung haben wir gesehen, daß dieses Blockhaus sehr schlecht angelegt und durch die Traversen so beschränkt war, daß es einzig auf den Damm der in das Schloßthor führt mit Wirkung feuern konnte. Bei einer bessern Lage hätte uns dasselbe, vorzüglich beim Sturm, sehr hinderlich seyn können.)

Sobald das Couronnement des bedeckten Weges vervollkommnet und auf der linken Seite eine gute Traverse gegen das Bastion C gemacht seyn wird, soll hier eine Batterie zu 3 12pfündigen Kanonen erbauet werden, deren Zweck seyn wird, die rechte Flankenscharte des Bastions A zu demontiren, das Blockhaus im bedeckten Wege und die Sturmpfähle des Hauptwalles zu zerschießen.

Unsere Wurfbatterien haben im Laufe dieser Nacht wieder wie die andern Tage gleichmäßig fortgeworfen. Wir hatten zum Bau der Batterien und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 5 Offiziere, 13 Unteroffiziere oder Bombardiere und 72 Kano-

niere; an Arbeitern von der Infanterie: 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 100 Mann.

Den 8ten Januar. Der Feind hat im Laufe des heutigen Tages unserer Sappe durch seine Mortiere großen Schaden zugefügt, welches auch nicht zu verwundern, da sie ihm so sehr nahe ist und er die Entfernung derselben genau kennt, während wir unserer Seits die Entfernung seiner Hauptbatterie nicht genau zu beurtheilen im Stande sind. — Die Haubitzen in unseren Anschließwerken haben heute nur noch einige Würfe nach der zweiten Parallele gethan, aber wie gewöhnlich ohne Effekt Dagegen hat das Bastion C demjenigen Theil der Sappe, der, von uns ausgegangen, das Saillant des bedeckten Weges links umfaßt, bedeutend geschadet, und hier das Arbeiten am Tage fast ganz unmöglich gemacht.

Da der Feind unsere Absicht das untere Anschließwerk weg zu nehmen sehr wohl errathen konnte, so hat er dasselbe in der verwichenen Nacht, statt der zerschossenen Pallisaden, nunmehr mit einem Erdaufwurf hinten geschlossen, auch ein zweites Geschütz darin a barbette, gegen den Sturm angestellt.

Wir haben heute vorzüglich viel auf die feindlichen Mortiere geworfen, ohne jedoch die Flankenscharten der attaquirten Fronte außer Acht zu lassen. Unsere Kanonen thaten wieder 10 Schuß auf jede Scharte der angegriffenen Fronte, und schwiegen wieder, nachdem sie hierauf keine Antwort erhielten.

Man war erst Willens, heute die Batterie No. 5. gegen das Bastion C und die Kurtine B C mit Mortieren zu armiren, bei unserm dürftigen Vorrath von Munition aber mußte dies wieder unterbleiben. Wir verloren in diesen 24 Stunden abermals keinen Artilleristen.

Schuß und Wurf geschahen:

183 12pfündige Kugelschüsse.
161 10pfündige Bombenwürfe.
44 24pfündige —
80 50pfündige —

Diesen Abend zwischen 4 und 7 Uhr schwiegen unsere Batterien, weil die Festung aufgefordert wurde. Auch diese stellte ihr Feuer mehrentheils ein, welches unserer Sappen-Arbeit hätte zu statten kommen können; da diese Waffenruhe indeß in die Zeit der Ablösung der Arbeiter fiel, so konnte weiter kein Vortheil daraus gezogen werden.

Nacht vom 8ten zum 9ten Januar. Es warf der Feind während dieser Nacht viel weniger als am Tage. Eben so war das Feuer vom Bastion C auch bei weiten langsamer. Die Haubitzen gegen die 2te Parallele haben gar nicht geworfen.

Die Belagerten brachten während der Nacht einen der 16pfündigen Mortiere vom Ravelin I auf den bedeckten Weg der Angriffsfronte, und zwar links des Blockhauses. Derselbe fing gegen Morgen zu feuern an, und es ist gewiß, daß er der Sappe, im Verein mit den 2 48pfündigen Mortieren auf dem Bastion B sehr beschwerlich fallen wird. Dagegen können wir gerade bei diesem Emplacement mit unsern Wurfgeschützen sehr wenig zu effektuiren hoffen, erstlich des niedrigen und nicht mit Bestimmtheit anzugebenden Standortes wegen, und dann weil unsere Mortiere noch immer in der ersten Parallele stehen, wir also höchst vorsichtig werfen müssen, um nicht unsere eigenen anderen Linien zu beschädigen, welches ohnehin schon zuweilen durch rückwärts schlagende Bombenstücke geschieht. Mortiere in die zweite Parallele zu bringen, geht heute auch noch nicht an, da dieselbe noch auf einigen Stellen, wo sie durch Gemäuer hat geführt werden müssen, sehr eng ist.

Wir haben in dieser Nacht das Feuer unserer Mortiere einzig auf die feindlichen konzentrirt, und auf diese Art wieder gleichmäßig fortgeworfen, jedoch zum öftern auch so, daß mehrere Bomben zu gleicher Zeit fielen. — Durch eine unserer etwas zu weit geworfenen Bomben entstand ein bedeutendes Feuer in der Stadt, welches 8 Stunden lang brannte. Weil die 24pfündigen Bomben zu Ende gehen, so ist aus der Batterie No. 7. ein 24pfündiger Mortier zurück, und 1 18pfündiger an dessen Stelle gebracht worden.

Die Sappenarbeit bestand in dieser Nacht fast ausschließend nur im Wiederherstellen dessen, was am Tage durch das feindliche Feuer ruinirt war. Dabei ist der Mondschein dem Fortgange unserer Arbeiten sehr ungünstig. Auch hat heute die Tranchee-Wacht wohl nicht ganz ihre Schuldigkeit gethan, denn es ist dem Feinde gelungen, uns einige Schanzkörbe in den bedeckten Weg hinein zu reißen. Ueberhaupt vermag unsere Infanterie sich in den hier nothwendig zu führenden kleinen Krieg nicht wohl zu finden, weshalb auch unser Tranchee-Feuer, allem Anschein nach, nicht die gehörige Wirkung gewährt.

Wir hatten zum Wiederherstellen der Batterien und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 5 Offiziere, 13 Unteroffiziere oder Bombardiere und 70 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 100 Mann.

Den 9ten Januar. Es scheint daß der Feind die attaquirte Fronte völlig aufgegeben hat, denn nicht allein, daß derselbe mit keinem Geschütz mehr davon schießt, sondern es ist auch nicht das geringste geschehen, um ein Emplacement wieder herzustellen, selbst die Flankenscharten sind nicht ausgebessert. Die Mortiere auf dem Bastion B und einige Schützen hinter den Sandsäcken sind das Einzige was sich auf diesem Polygon noch regt, die 4 Mortiere aber, die unsere Sappe jetzt von 3 Seiten angreifen, und immer zu gleicher Zeit werfen, thun uns in den engen, wegen der nöthigen Besatzung und der Arbeiter mit Menschen überfüllten, und im harten Boden gearbeiteten, Boyaux sehr vielen Schaden, und zwar in jeder Rücksicht, sowohl im Verrichten der Arbeit, als im Verlust der Mannschaften. — Auch das Bastion C und die Kurtine B C sind dem linken Flügel unseres Couronnements heute sehr lästig, sowohl durch Kugeln als Granaten, gefallen. Wogegen die Haubitzen im untern Anschlußwerke ganz geschwiegen haben. Wir haben mit unsern Mortieren geworfen wie die vorigen Tage; mit den Kanonen aber nur 6 bis 7 Schuß auf jede Scharte der attaquirten Fronte gethan. Da uns die Wirkung der feindlichen Wurfgeschütze sehr fühlbar wurde, so haben wir allen Fleiß angewendet, dieselben zum Schweigen zu bringen; jedoch abermals vergeblich. — Die Gründe warum dies nicht anders sein konnte sind schon früher erwähnt. — Wir verloren in diesen 24 Stunden wieder keinen Artilleristen.

Schuß und Wurf geschahen:

93	12pfündige	Kugelschüsse.
3	12pfündige	Kartätschenschüsse.
92	10pfündige	Bombenwürfe,
13	18pfündige	—
40	14pfündige	—
100	50pfündige	—

Nacht vom 9ten zum 10ten Januar. Das feindliche Kanonen- und Haubitzenfeuer von dem Bastion C und der Kurtine B C war in dieser Nacht sehr unbeträchtlich. Nicht derselbe Fall war es

hatte.) Die 2 48pfündigen Mortiere, die sonst auf der Kurtine in a standen, waren jetzt nach b hingebracht; eben so waren 2 kleinere, wahrscheinlich 16pfündige Mortiere, im entgegen stehenden Kurtinen-Winkel aufgestellt. Diese Geschütze suchten ihr Feuer vorzüglich auf der Sappe zu konzentriren. Auch von dem Bastion C wurden noch verschiedentlich Bomben geworfen, aber mit eben so wenigem Erfolge, als die vorhergehenden Tage.

(Nach der Einnahme der Festung haben wir gesehen, daß hier 2 eiserne Hange-Mortiere standen, deren schlechte Beschaffenheit mehr als die Entfernung der Grund dieser unsichern Würfe war.)

Die Belagerer verloren in den letzten 24 Stunden an wirklichen Artilleristen: 3 blessirte Kanoniere.

Ein 12pfündiges Kanonenrad wurde in der Batterie No. 4. zerschossen, brauchte jedoch erst am Abend umgewechselt zu werden, ohne daß das Geschütz dadurch unbrauchbar geworden wäre.

Schuß und Wurf geschahen:

244 12pfündige Kanonenschüsse.
133 8pfündige Granatwürfe.
145 10pfündige —
123 10pfündige Bombenwürfe.
104 5opfündige —

Nacht vom 2ten zum 3ten Januar. In der verwichenen Nacht hatte man aus Mangel an Zeit kein Logement für unsere Truppen in den Umgebungen des Krankenhauses machen können, wir konnten daher nur eine schwache Besatzung hier aufstellen; weshalb es denn dem Feinde auch heute mit der ersten eintretenden Dunkelheit noch möglich ward, uns dasselbe abermals wieder wegzunehmen, und Feuer an das Haus zu legen. Der Hauptmann von Bardeleben von der Artillerie vertrieb aber den Feind mit 30 Mann von der Tranchee-Wacht augenblicklich wieder. Und nunmehr wurde ungesäumt in der Kehle des Werkes ein Autwurf gegen die Festung zu gemacht, und zur Kommunikation dahin führte man zwei kleine Boyaux, vermittelst der Schlangen-Sappe zu beiden Seiten des Hauses lang.

Der Feind hatte am Tage seine Geschütze viel schweigen lassen, wahrscheinlich um jetzt in der Nacht mit um so größerem Effekt auftreten zu können; er schoß vorzüglich wieder zum öftern mit Kartätschen, da aber auch wir einen bedeutenden Theil unserer Munition der Wurf-Batterien zu dieser Zeit aufgehoben hatten, (die Belagerten hatten immer noch große Ursache die Munition zu schonen, indem die Transporte nur langsam ankamen und das Ende der Belagerung noch nicht mit Gewißheit zu bestimmen war. 45 bis 50 Schuß oder Wurf in 24 Stunden war der höchste Etat den man machen konnte.) so ward er dennoch bald genöthigt, unsere Uebermacht anzuerkennen. Wir warfen aus den Batterien No. 3 und 6. immer von 10 zu 10 Minuten eine Bombe, und veränderten dabei die Richtung stets so, daß die ganze Angriffsfronte unsicher gemacht wurde. Unsere Kanonen aber schwiegen wieder, weil sie die Scharten der Festung doch nicht getroffen hatten.

Das kleine Gewehrfeuer der Belagerten war heute nicht so lebhaft als in der vorigen Nacht.

Um den auf dem Bastion B aufgestellten Mortieren noch besser begegnen zu können, wurde in dieser Nacht die Batterie No. 7. links unweit der Batterie No. 4. auf 2 24pfündige Mortiers gebaut und vollständig armirt, so daß dieselbe mit dem Morgen zu feuern anfing.

Die Sappe wurde bis hinter das Krankenhaus geführt, mit 3 Traversen versehen, und das ganze Boyau vervollkommnet, welches hier

viel Arbeit verursachte, da man nunmehr schon in dieser Gegend auf Fundamente von ehemaligen Mauern und Schutt von kleinen Häusern trifft.

Die Artillerie hatte zum Wiederherstellen der Batterien, und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 4 Offiziere, 12 Unteroffiziere oder Bombardiere und 69 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 3 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 300 Mann.

Den 3ten Januar. Der Feind feuerte heute nur noch aus 4 Scharten auf der attaquirten Fronte, dagegen mehr mit den 2 Haubitzen im untern Anschließwerke, von der Kurtine zwischen den Bastions B und C und vom Bastion und dessen Kavalier. Auf diesem letztern waren in der eben verwichenen Nacht statt 2 Scharten nunmehr 4 derselben gegen die Parallele eingeschnitten und mit 12 und 24pfündern armirt. Die Mortiere standen noch wie gestern, und warfen sehr lebhaft, vorzüglich nach der Sappe, der sie jedoch bis jetzt noch nicht viel Schaden zugefügt haben. Von dem Ravelin I geschahen zuweilen einige Granatwürfe; da dies Werk aber sehr niedrig liegt, so konnten sie nicht anders als höchst unsicher sein. Aus den 4pfündigen Granatstücken, deren sich der Feind auf dem Bastion C bediente, gingen die Granaten mehrentheils blind.

Wir unserer Seits griffen sobald es Tag war, die auf der Angriffsfronte feuernden Scharten mit den Kanonen-Batterien auf das nachdrücklichste an, und als dieselben zum Schweigen gebracht waren, ging man zu den übrigen Scharten über: die hierdurch jedoch nicht zum Antworten gebracht wurden. Unsere Mortiere warfen zuerst auf die feindlichen, demnächst aber die 50pfündigen auch eine geraume Zeit auf die Schloßkirche, um die daselbst befindliche Roßmühle des Feindes — deren er nach einigen Nachrichten vorzüglich bedurfte — zu zerschmettern. Die Bomben schlugen (nach der Einnahme der Festung zeigte sich's, daß die Bomben wohl getroffen, auch 2 Pferde der Mühle getödtet hatten, das Werk selbst aber war unversehrt.) hier gut ein, jedoch ohne zu zünden. — Da der Feind durch sein stärkeres Feuer von den Kollateral-Werken der attaquirten Fronte diese wahrscheinlich nur schonen und unsere Kräfte zersplittern wollte, so ließen wir uns hierdurch nicht irre leiten, und außer dem Außenwerke, welches die Batterie No. 1. ungefähr immer mit der 3ten Granate bewarf, blieb unser Feuer konsequent auf das Polygon A B konzentrirt. Nur die eben erwähnten Beweggründe kann man bei dem heutigen fast vollkommenen Schweigen der angegriffenen Fronte voraussetzen, denn bei den mehreren bereits vom Feinde errichteten Traversen müßte es demselben leicht möglich gewesen sein, auf der Kurtine zwischen den Bastions A und B mehrere neue Emplacements für Geschütze zu machen. An Geschütz kann es demselben, nach allen Nachrichten, eben so wenig fehlen, als ihm noch sehr bedeutende Partien der Brustwehr übrig geblieben sind.

In den letzten 24 Stunden verloren die Belagerer, an wirklichen Artilleristen: 1 Unteroffizier und 1 Kanonier blessirt.

Schuß und Wurf geschahen:

282 12pfündige Kugelschüsse.
115 8pfündige Granatwürfe.
131 10pfündige —
166 10pfündige Bombenwürfe.
38 24pfündige —
121 50pfündige —

Nacht vom 3ten zum 4ten Januar. Beim Eintritt der Nacht sprengten wir dem Feinde ein kleines Pulver-Magazin unweit

der Mortiere auf dem Bastion B in die Luft, wodurch diese Geschütze mehrere Stunden hindurch völlig zum Schweigen gebracht waren.

Da die Haubitzen in der Batterie No. 1. wie schon früher erwähnt wurde, den beiden feindlichen Haubitzen in dem untern Anschlußwerke keinen bedeutenden Schaden zufügen konnten, unsere Sappen-Arbeit durch dieselbe aber doch immer unsicher war, so wurde im Laufe dieser Nacht, die Batterie No. 8. auf dem rechten Flügel der Parallele für 2 16pfündige Mortiere erbaut. Die Geschütze dazu wurden aus der Batterie No. 3. entnommen, wo sie zur Noth entbehrt werden konnten. — Diese Batterie hat außer ihrer guten Lage gegen das untere Beschußwerk noch den Nutzen, daß aus derselben das Bastion A und vorzüglich die rechte Flanke desselben, die nur durch Wurfgeschütz zu demontiren ist, am zweckmäßigsten beworfen werden kann. — Die Batterie trat mit dem Morgen in Wirksamkeit.

Der Feind feuerte wieder während der Nacht aus einigen Scharten der attaquirten Fronte mit Kartätschen. Es scheint demselben aber an eigentlichen Kartätschenkugeln zu fehlen, denn schon seit mehreren Tagen besteht der größte Theil seiner Kartätschen aus gehacktem Blei und zerschlagenem Eisen, dessen Wirkung denn doch nicht der der Kugeln zu vergleichen ist. Die Mortiere vom Bastion B und C haben in der letzten Hälfte der Nacht vorzüglich wieder lebhaft auf die Sappe geworfen; jedoch nur die erstern mit Wirksamkeit. Der Effekt der Kugeln und Granaten vom Bastion C und von der Kurtine zwischen B und C bleibt sich gleich.

Unsere Mortiere haben wieder, wie die vergangene Nacht, ebenmäßig fortgeworfen, um dem Feinde das Ausbessern der Angriffsfronte zu verhindern, und um unsere Sappen-Arbeit zu begünstigen. Mit Kanonen ist wieder wie gewöhnlich während der Dunkelheit nicht geschossen worden. — Kartätschen haben wir immer noch nicht. —

Die Ingenieure gingen im Laufe dieser Nacht, mehrentheils noch vermittelst der flüchtigen Sappe, mit einem neuen Boyau vom Krankenhause aus gegen den ausspringenden Winkel des Bastions B vor; und es gelang ihnen hier bis auf einige 30 Schritte an das Glacis heran zu kommen. Zugleich wurde das erste Sappen-Boyau, von uns betrachtet rechts des Krankenhauses, zur Parallele verlängert; und der Aufwurf in der Kehle des Krankenhauses noch vervollkommnet, damit wir hier unsere uns immer nöthiger werdenden Schützen mit Sicherheit aufstellen können.

Das kleine Gewehrfeuer war wieder von beiden Seiten sehr lebhaft. Die Belagerungs-Artillerie hatte zum Bau der Batterie und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 4 Offiziere, 12 Unteroffiziere oder Bombardiere und 69 Kanoniere. An Arbeitern von der Infanterie: 3 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 300 Mann.

Den 4ten Januar. Die Belagerten haben auf der angegriffenen Fronte heute nur noch mit einem Geschütz, und zwar von der rechten Face des Bastions A geschossen; die Kurtine zwischen A und B und das Bastion B haben, unserer nochmaligen Angriffe mit Kanonen ungeachtet, konsequent geschwiegen. Welches zu beweisen scheint, daß der Feind sich nicht mehr vermögend fühlt, auf dieser Seite Stand zu halten. — Von den Kollateral-Werken schoß derselbe indeß wieder zum öftern, jedoch nicht so lebhaft, als in der eben abgewichenen Nacht. Die Mortiere des Bastions B aber fangen an der Sappe höchst lästig zu fallen.

Von unserer Seite ist heute Morgen durch die Batterie No. 1. das Pulver-Magazin der Haubitzen im untern Anschlußwerke in die Luft gesprengt worden, wodurch dieselben bis gegen Mittag völlig zum Schweigen gebracht waren. Nach diesem haben sie ihr Feuer zwar

wieder begonnen, jedoch mit großen Pausen; und letzteres zwar, wahrscheinlich wegen der Batterie No. 8. welche der Richtung auf diesen Punkt sehr bald inne ward. Wie es derselben denn auch gelang, noch am heutigen Abend, um 5 Uhr, abermals ein kleines Pulver-Reservoir in dem untern Anschlußwerke auffliegen zu lassen. (Nach der Einnahme der Festung haben wir gesehen, daß der Feind aus Mangel an kleinen Munitions-Behältnissen, mehrentheils seinen täglichen Bedarf an Munition in Pulverwagen oder Protzkasten auf dem Walle hatte.)

Man wird heute schon eine sehr bedeutende Anzahl von Bomben-Löchern auf der äußern Böschung des Haupt-Walles gewahr, wodurch hier eine sehr bequeme Art von Treppe gebildet wird.

Seit einigen Tagen, wo der Feind nur noch wenig schießt, und es nothwendig wird, jedes seiner nur irgend noch thätigen Geschütze auf der Angriffsfronte genau zu wissen, haben wir in jeder Batterie einen Aufpasser, dessen Sache es ist, sich wohl zu merken, aus welchen Scharten die Festung noch schießt. Die 2 48pfündigen Mortiere auf dem Bastion B scheinen heute etwas mehr rückwärts zu stehen als die andern Tage, auch sind mehrere Bomben derselben in den eigenen bedeckten Weg gefallen.

Die Belagerer verloren in diesen 24 Stunden an wirklichen Artilleristen 2 Kanoniere blessirt.

Schuß und Wurf geschahen:

224 12pfündige Kugelschüsse.
79 8pfündige Granatwürfe.
100 10pfündige —
10 10pfündige Kartätschenschüsse.
85 10pfündige Bombenwürfe.
72 24pfündige —
94 50pfündige —

Nacht vom 4ten zum 5ten Januar. Der Feind hat in dieser Nacht wieder aus einigen Kurtinen-Scharten der attaquirten Fronte, vorzüglich aus den zweien rechts des Schloßthores zum öftern mit Kartätschen, zuweilen auch mit Kugeln geschossen. Vorzüglich lebhaft aber feuerte das Bastion C, sowohl von dem Kavalier als aus den Scharten der Face, so wie auch die Haubitzen auf der Kurtine zwischen den Bastions B und C. Die beiden Haubitzen im untern Anschlußwerke fingen mit einbrechender Dunkelheit auch wieder an sich zu regen, da aber die Batterie No. 8. schon in der Richtung dahin sicher ist, so wurden diese Geschütze sehr von uns im Zaume gehalten. Mortiere hatte der Feind in dieser Nacht nur noch 3 Stück auf dem Bastion B in Aktivität; der vierte zeigte sich aber gegen Morgen wieder auf dem Ravelin 1, wodurch unsere Sappe nunmehr von 2 Seiten wahrscheinlich nicht ohne bedeutenden Effekt angegriffen werden wird.

Wir ließen in dieser Nacht wieder die Wurf-Batterie, wie in der vorigen gleichmäßig spielen.

Die Ingenieure setzten das gestern angefangene Boyau heute vermittelst der ganzen Sappe fort, und drangen mit demselben bis nahe an das Glacis vor dem Saillant des Bastions B. Auch wurde diese Linie mit 3 Traversen versehen. Ferner der rechte Flügel der 2ten Parallele vervollkommnet. — Die Sappen-Arbeit fängt an immer schwieriger zu werden, wegen der vielen Fundamente und Ruinen der Häuser worauf wir stoßen, und wovon wir manche nach dem Anscheine der obersten Erddecke gar nicht erwarteten.

Der Feind versuchte einmal mit einigen Mann aus dem bedeckten Wege auf unsere Sappespitze hervorzubrechen; allein es scheint ihm nicht Ernst damit gewesen zu sein, oder es ist auch möglich, daß unser

kleines Gewehrfeuer, welches diese Nacht sehr konsequent unterhalten wurde, ihn zurückgetrieben hat.

Um die angegriffenen Kurtinen mit Bequemlichkeit fassen zu können, wurden die linken Schartenwände der Batterie No. 2. noch um einen Fuß links geschraubt.

Die Belagerungs-Artillerie hatte zum Bau der Batterien und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 5 Offiziere, 12 Unteroffiziere oder Bombardiere und 73 Kanoniere. An Arbeitern von der Infanterie: 3 Offiziere, 6 Unteroffiziere, und 300 Mann.

Den 5ten Januar. Im Laufe dieses Tages hat der Feind auf der attaquirten Fronte keinen einzigen Schuß gethan, sondern nur mit 2 Mortieren vom Bastion B auf die Sappenspitze geworfen. Dagegen haben das Bastion C nebst dessen Kavalier, so wie die Kurtine zwischen B und C aus 8 Scharten zum öftern, und die 2 Haubitzen im unsern Anschlußwerke von Zeit zu Zeit gefeuert. Die Haubitzen auf der Kurtine warfen vorzüglich mit ganz schwachen Ladungen auf die Sappenspitze, und dies die mehreste Zeit mit gutem Erfolg. — Gegen Abend warfen vom Ravelin I zwei Stück leichte Mortiere; wahrscheinlich dieselben, die früherhin nebst den 2 48pfündigen auf dem Bastion B standen.

Wir unsrer Seits blieben auch heute noch, wie die vorigen Tage, dem Systeme treu, nur die attaquirte Fronte mit unsern Geschützen zu beschießen, um nicht unseren noch immer eben nicht bedeutenden Munitions-Vorrath auf die sehr entfernt liegenden Kollateral-Werke zu verschwenden. Es wurden auf jede Scharte 20 bis 25 Schuß gethan, und da der Feind hierauf nicht antwortete, also deutlich zeigte, daß er sich hier nicht mehr zu halten vermöge, so schwiegen nach diesen auch unsere Kanonen. Die Wurfbatterien aber warfen gleichmäßig langsam fort, und zwar nach allen Punkten des angegriffenen Polygons. Und da die Ingenieure nun bald das Couronnement des bedeckten Weges anfangen wollten, so wurden die Wurfgeschütze vorzüglich nach den Flankenscharten gerichtet, deren auf dem Bastion A eine und auf B zwei sich für die Angriffsfronte befinden. Es wurden dieselben mehrmals sehr wohl getroffen. Die Mortiere waren hierbei folgender Art vertheilt: die Flanke des Bastions A wurde von der Batterie No. 8. als der am besten zu diesem Zwecke gelegenen beworfen; die Flanke des Bastions B von der Batterie No. 7. 2 50pfündige Mortiere warfen auf die Kurtine, und 2 50pfündige Mortiere und die noch in der Batterie No. 3. befindlichen 2 10pfündigen Mortiere beobachteten die feindlichen Wurf-Batterien. Die Batterien No. 1 und 5 schweigen von heute an, weil es leicht möglich wäre, daß sie unsere Sappen-Spitze schon verletzen könnten.

Der Feind hat in der vergangenen Nacht wieder keine Scharten auf der angegriffenen Fronte ausgebessert, auch keine neuen eingeschnitten.

Die Belagerer verloren in diesen letzten 24 Stunden an wirklichen Artilleristen: 1 Kanonier todt, 1 Unteroffizier und 1 Kanonier blessirt.

Schuß und Wurf geschahen:

298 12pfündige Kugelschüsse.
18 8pfündige Granatwürfe.
280 10pfündige Bombenwürfe.
90 24pfündige —
142 50pfündige —

Nacht vom 5ten zum 6ten Januar. In dieser Nacht schoß der Feind wieder 3mal mit Kartätschen von der attaquirten Fronte,

einmal von der linken Face des Bastions B, zweimal aus den Kurtinen-Scharten über dem Schloßthore. Seine Mortiere und die Geschütze auf den Kollateral-Werken verfuhren wie den Tag zuvor, mit Ausnahme der Haubitzen im untern Beschlußwerke, die vorzüglich wenig geworfen haben.

Da die Kurtinen-Scharten unweit des Schloßthores von der Batterie No. 2. immer noch sehr unbequem zu treffen waren, so baueten wir in dieser Nacht die Batterie No. 9. zu 3 12pfündigen Kanonen, welche einzig diese Partie des Walles zu demontiren hat. So daß wir nunmehr völlig sicher sind, daß sich der Feind kein Feuer auf der attaquirten Fronte reserviren kann. — Diese Batterie hätte schon früher angelegt werden müssen, allein es fehlte bis jetzt dazu an Geschützen. — Mit dem Morgen fing dieselbe zu spielen an. Unsere Mortiere haben die Nacht hindurch wieder wie gewöhnlich gleichmäßig fortgeworfen, zuvörderst auf die feindlichen, dann aber auch nach allen Richtungen auf die attaquirte Fronte, um den Feind an jedem neuen Etablissement für Geschütze, oder an dem Ausbessern der Scharten zu hindern.

Die Ingenieure, welche jetzt mit der Traversen-Sappe auf der Kapitale des Bastions B cheminiren, rückten, des ungünstigen Bodens wegen, nur langsam vor. So daß wir heute Morgen noch nicht auf dem Punkte angekommen sind, von wo das Couronnement des bedeckten Weges ausgehen soll.

Das kleine Gewehrfeuer war während der Nacht von beiden Seiten ziemlich lebhaft.

Die Belagerungs-Artillerie hatte zum Bau der Batterie und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 5 Offiziere, 11 Unteroffiziere oder Bombardiere und 70 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 2 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 200 Mann.

Den 6ten Januar. Der Feind hat im Laufe dieses Tages wieder, wie gestern, von der attaquirten Fronte nicht geschossen. Dagegen aber haben die 2 48pfündigen Mortiere auf dem Bastion B unserer Sappe viel geschadet. Der Feind warf daraus immer 2 Bomben zugleich, so wie auch 2 aus den kleinen Mortieren auf dem Ravelin 1, hierdurch konnten nun die Mannschaften in der Sappe, die ohnehin sehr gedrängt standen, sich noch weniger in Acht nehmen, als sonst gewöhnlich der Fall ist, so daß wir jetzt, im Verhältniß gegen die andern Tage, viel mehr Menschen verloren. — Auch an Pionnieren leiden wir einen bedeutenden Verlust, welcher um so empfindlicher ist, da wir deren kaum genug zu zwei Ablösungen bei den allernothwendigsten Arbeiten haben. Die Geschütze auf dem Bastion C, dessen Kavalier, der Kurtine B C und die Haubitzen in den untern Anschlußwerken haben insgesammt heute weit weniger gefeuert als die vorigen Tage. Die Schleuderwürfe von der Kurtine auf die Sappenspitze waren von allen diesen die gefährlichsten.

Wir unserer Seits haben wieder jede Scharte auf der attaquirten Fronte mit 20 Kugelschuß beschossen, und nachdem hier keine Antwort erfolgte, unsere Kanonen ebenfalls schweigen lassen. Unsere Mortiere haben wie gestern verfahren, jedoch mit dem Unterschiede, daß die 2 48pfündigen feindlichen Mortiere vorzüglich beworfen wurden. Diese schienen indeß einigemal ihre Stelle um etwa 50 bis 100 Schritt verändert zu haben, wodurch unsere Würfe unsicher wurden.

(Wir haben bei der Einnahme der Festung gefunden, daß diese Mortiere unter einer zu beiden Seiten gemauerten, vorn und hinten aber offenen und oben mit 2 Lagen von Balken und 5 Fuß Erde bedeckten Batterie standen, ungefähr in der Art wie es Carnot in sei-

nem Werke über Vertheidigung der Festungen vorschlägt. Durch diese Batterie hatte der Feind nicht nur die große Sicherheit seiner Geschütze voraus, sondern nach der verschiedenen Richtung des Windes wurden wir auch noch zum öftern durch den aufsteigenden Rauch zu Trugschlüssen verleitet; so schien es z. B. an den Tagen wo der Rauch hinten aus der Batterie getrieben wurde sehr bestimmt, als liege dieselbe wohl an 100 Schritte hinter dem Walle.)

Wir verloren in diesen 24 Stunden keinen Artilleristen.

Schuß und Wurf geschahen:

215 12pfündige Kugelschüsse.
157 10pfündige Bombenwurfe.
69 24pfündige —
98 50pfündige —

Nacht vom 6ten zum 7ten Januar. Die attaquirte Fronte schoß nunmehr auch in der Nacht nicht. Die feindlichen Mortiere aber fielen immer fort der Sappe sehr beschwerlich, jedoch nicht so stark als am Tage. Dagegen hat das kleine Gewehrfeuer dieselbe fast ganz aufgehalten.

Das Couronnement des bedeckten Weges ist zwar angefangen, aber nur mit 5 Körben. Die Hauptschuld liegt indeß an einem Sächsischen Ingenieur-Offizier, dem der Obrist v. Plauzen die Leitung der Arbeit für diese Nacht übertrug; denn am Morgen, als der Preußische Ingenieur-Lieutenant Simon ablöfete, machte dieser am hellen Tage die Arbeit, die jenem in der Nacht nicht von statten gehen wollte.

Um die Sappenspitze möglichst vor nahen Gewehrschüssen zu sichern, sollten sich in dieser Nacht um das Saillant des bedeckten Weges vor dem Bastion B nahe an der Kante des Glacis, 4 gute Schützen eingraben, und beständig die beiden Branchen des bedeckten Weges langschießen. Beides ist jedoch heute noch nicht executirt worden.

Unsere Batterien haben verfahren, wie in der vergangenen Nacht. Da, im Falle nicht bald bedeutender Frost eintritt, der Uebergang über den Festungsgraben dadurch bewirkt werden soll, daß wir den das Wasser in demselben haltenden Damm K L durchstechen und dem Wasser wieder seinen alten Ablauf geben, hierzu aber das Couronnement bis dahin geführt werden muß, dasselbe hier jedoch von dem untern Anschließwerke enfilirt, und selbst im Rücken genommen wäre, so wurde in dieser Nacht die Batterie No. 1. statt ihrer Haubitze mit 3 12pfündigen Kanonen armirt, um dann morgen die Pallisaden im Rücken des Anschließwerkes bei M zu zerschmettern; wornach am Abend darauf das Werk mit stürmender Hand genommen und geschleift werden soll.

Die Belagerungs-Artillerie hatte in dieser Nacht zum Wiederherstellen der Batterie und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 6 Offiziere, 13 Unteroffiziere oder Bombardiere, und 75 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 2 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 170 Mann.

Den 7ten Januar. Die Belagerten haben im Laufe dieses Tages wieder nicht von der attaquirten Fronte geschossen; dagegen auch eben so lebhaft und in derselben Art wie gestern die Sappe beworfen, vorzüglich aus den 2 48pfündigen Mortieren auf dem Bastion B. Die 2 Mortiere auf dem Ravelin I effektuiren, der weitern Entfernung wegen, eben nicht viel. Auch die Schlenderwürfe aus den Haubitzen, sowohl von denen auf der Kurtine B C als auf dem Bastion C bewähren sich in ihrer Wirkung nicht zu dem Grade, als man gewohnt ist sie theoretisch anzuschlagen. Ueberhaupt ist der Gebrauch der Haubitzen zur Defension der Festungen wohl sehr relativ und prekair. — Die Haubitzen im untern Anschließwerke haben heute fast gar

nicht gefeuert, mit Ausschluß des Abends jedoch, wo sie wieder einige Würfe hinter einander thaten. — Wenn diese Geschütze übrigens unsere zweite Parallele besser sehen könnten, so würden sie uns höchst gefährlich werden. In dieser Art gebraucht sind Haubitzen zur Defension auf der rechten Stelle. Von unserer Seite wurde auf die feindlichen Wurfgeschütze und die attaquirte Fronte gefeuert wie gestern, nur mit dem Unterschiede, daß wir heute etwas langsamer warfen und nicht mehr als 10 Kugelschüsse auf jede Scharte thaten. Das langsame Vorrücken der Sappe nöthigte uns zu noch größerer Sparsamkeit mit der Munition. Die Batterie No. 1. hat mit 300 12pfündigen Kugelschüssen die ihr zum Ziel gegebenen Pallisaden völlig niedergeschossen, und schweigt nunmehr wieder. Die projektirte Wegnahme des Werkes aber ist unterblieben. Wir verloren in diesen 24 Stunden wieder keinen Artilleristen.

Schuß und Wurf geschahen:

418 12pfündige Kugelschüsse.
115 10pfündige Bombenwürfe.
62 24pfündige —
60 50pfündige —

Nacht vom 7ten zum 8ten Januar. Um in dieser Nacht die Sappe möglichst zu fördern, ging der Hauptmann Jachnick von den Ingenieuren um 7 Uhr Abends mit 20 Mann vor, verjagte den Feind aus dem Saillant des bedeckten Weges vor dem Bastion B und ließ zu jeder Seite desselben sich 4 Schützen eingraben, welche die ganze Nacht hindurch die beiden Branchen des bedeckten Weges beschießen mußten. Zugleich machte die Besatzung der Sappenboyaux ein lebhaftes Feuer. Und unter diesem Schutze gelang es uns, das Saillant des bedeckten Weges zu beiden Seiten vermittelst der flüchtigen Sappe zu couronniren. — Wir sehen nunmehr den bedeckten Weg, den Hauptgraben der Festung und den Damm, der in das Schloßthor führt, völlig rein. — Bei Gelegenheit der Attaque auf den bedeckten Weg, that der Feind, ungeachtet unserer Bombenwürfe, noch drei Kartätschenschüsse aus der rechten Flanke des Bastions A. Auch schoß derselbe mit Kartätschen von der Kurtine B C. Beides jedoch ohne große Wirkung. — Mit seinen Mortieren warf der Feind während der Nacht nicht sehr viel. Dagegen unterhielt derselbe ein lebhaftes kleines Gewehrfeuer, sowohl vom Walle als aus dem Kaponiere auf der angegriffenen Fronte; beides aber effektuirte ebenfalls nicht bedeutend, ersteres wegen des hohen Reliefs des Hauptwalles, letzteres weil die Traversen vor dem Kaponiere dasselbe beinahe völlig masquiren, (bei der Einnahme der Festung haben wir gesehen, daß dieses Blockhaus sehr schlecht angelegt und durch die Traversen so beschränkt war, daß es einzig auf den Damm der in das Schloßthor führt mit Wirkung feuern konnte. Bei einer bessern Lage hätte uns dasselbe, vorzüglich beim Sturm, sehr hinderlich seyn können.)

Sobald das Couronnement des bedeckten Weges vervollkommnet und auf der linken Seite eine gute Traverse gegen das Bastion C gemacht seyn wird, soll hier eine Batterie zu 3 12pfündigen Kanonen erbauet werden, deren Zweck seyn wird, die rechte Flankenscharte des Bastions A zu demontiren, das Blockhaus im bedeckten Wege und die Sturmpfähle des Hauptwalles zu zerschießen.

Unsere Wurfbatterien haben im Laufe dieser Nacht wieder wie die andern Tage gleichmäßig fortgeworfen. Wir hatten zum Bau der Batterien und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 5 Offiziere, 13 Unteroffiziere oder Bombardiere und 72 Kano-

niere; an Arbeitern von der Infanterie: 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 100 Mann.

Den 8ten Januar. Der Feind hat im Laufe des heutigen Tages unserer Sappe durch seine Mortiere großen Schaden zugefügt, welches auch nicht zu verwundern, da sie ihm so sehr nahe ist, und er die Entfernung derselben genau kennt, während wir unserer Seits die Entfernung seiner Hauptbatterie nicht genau zu beurtheilen im Stande sind. — Die Haubitzen in unseren Anschließwerken haben heute nur noch einige Würfe nach der zweiten Parallele gethan, aber wie gewöhnlich ohne Effekt Dagegen hat das Bastion C demjenigen Theil der Sappe, der, von uns ausgegangen, das Saillant des bedeckten Weges links umfaßt, bedeutend geschadet, und hier das Arbeiten am Tage fast ganz unmöglich gemacht.

Da der Feind unsere Absicht das untere Anschließwerk weg zu nehmen sehr wohl errathen konnte, so hat er dasselbe in der verwichenen Nacht, statt der zerschossenen Pallisaden, nunmehr mit einem Erdaufwurf hinten geschlossen, auch ein zweites Geschütz darin a barbette, gegen den Sturm angestellt.

Wir haben heute vorzüglich viel auf die feindlichen Mortiere geworfen, ohne jedoch die Flankenscharten der attaquirten Fronte außer Acht zu lassen. Unsere Kanonen thaten wieder 10 Schuß auf jede Scharte der angegriffenen Fronte, und schwiegen wieder, nachdem sie hierauf keine Antwort erhielten.

Man war erst Willens, heute die Batterie No. 5. gegen das Bastion C und die Kurtine B C mit Mortieren zu armiren, bei unserm dürftigen Vorrath von Munition aber mußte dies wieder unterbleiben. Wir verloren in diesen 24 Stunden abermals keinen Artilleristen.

Schuß und Wurf geschahen:

183 12pfündige Kugelschüsse.
161 10pfündige Bombenwürfe.
44 24pfündige —
80 50pfündige —

Diesen Abend zwischen 4 und 7 Uhr schwiegen unsere Batterien, weil die Festung aufgefordert wurde. Auch diese stellte ihr Feuer mehrentheils ein, welches unserer Sappen-Arbeit hätte zu statten kommen können; da diese Waffenruhe indeß in die Zeit der Ablösung der Arbeiter fiel, so konnte weiter kein Vortheil daraus gezogen werden.

Nacht vom 8ten zum 9ten Januar. Es warf der Feind während dieser Nacht viel weniger als am Tage. Eben so war das Feuer vom Bastion C auch bei weiten langsamer. Die Haubitzen gegen die 2te Parallele haben gar nicht geworfen.

Die Belagerten brachten während der Nacht einen der 16pfündigen Mortiere vom Ravelin I auf den bedeckten Weg der Angriffsfronte, und zwar links des Blockhauses. Derselbe fing gegen Morgen zu feuern an, und es ist gewiß, daß er der Sappe, im Verein mit den 2 48pfündigen Mortieren auf dem Bastion B sehr beschwerlich fallen wird. Dagegen können wir gerade bei diesem Emplacement mit unsern Wurfgeschützen sehr wenig zu effektuiren hoffen, erstlich des niedrigen und nicht mit Bestimmtheit anzugebenden Standortes wegen, und dann weil unsere Mortiere noch immer in der ersten Parallele stehen, wir also höchst vorsichtig werfen müssen, um nicht unsere eigenen anderen Linien zu beschädigen, welches ohnehin schon zuweilen durch rückwärts schlagende Bombenstücke geschieht. Mortiere in die zweite Parallele zu bringen, geht heute auch noch nicht an, da dieselbe noch auf einigen Stellen, wo sie durch Gemäuer hat geführt werden müssen, sehr eng ist.

Wir haben in dieser Nacht das Feuer unserer Mortiere einzig auf die feindlichen konzentrirt, und auf diese Art wieder gleichmäßig fortgeworfen, jedoch zum öftern auch so, daß mehrere Bomben zu gleicher Zeit fielen. — Durch eine unserer etwas zu weit geworfenen Bomben entstand ein bedeutendes Feuer in der Stadt, welches 8 Stunden lang brannte. Weil die 24pfündigen Bomben zu Ende gehen, so ist aus der Batterie No. 7. ein 24pfündiger Mortier zurück, und 1 18pfündiger an dessen Stelle gebracht worden.

Die Sappenarbeit bestand in dieser Nacht fast ausschließend nur im Wiederherstellen dessen, was am Tage durch das feindliche Feuer ruinirt war. Dabei ist der Mondschein dem Fortgange unserer Arbeiten sehr ungünstig. Auch hat heute die Tranchee-Wacht wohl nicht ganz ihre Schuldigkeit gethan, denn es ist dem Feinde gelungen, uns einige Schanzkörbe in den bedeckten Weg hinein zu reißen. Ueberhaupt vermag unsere Infanterie sich in den hier nothwendig zu führenden kleinen Krieg nicht wohl zu finden, weshalb auch unser Tranchee-Feuer, allem Anschein nach, nicht die gehörige Wirkung gewährt.

Wir hatten zum Wiederherstellen der Batterien und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 5 Offiziere, 13 Unteroffiziere oder Bombardiere und 70 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 100 Mann.

Den 9ten Januar. Es scheint daß der Feind die attaquirte Fronte völlig aufgegeben hat, denn nicht allein, daß derselbe mit keinem Geschütz mehr davon schießt, sondern es ist auch nicht das geringste geschehen, um ein Emplacement wieder herzustellen, selbst die Flankenscharten sind nicht ausgebessert. Die Mortiere auf dem Bastion B und einige Schützen hinter den Sandsäcken sind das Einzige was sich auf diesem Polygon noch regt, die 4 Mortiere aber, die unsere Sappe jetzt von 3 Seiten angreifen, und immer zu gleicher Zeit werfen, thun uns in den engen, wegen der nöthigen Besatzung und der Arbeiter mit Menschen überfüllten, und im harten Boden gearbeiteten, Boyaux sehr vielen Schaden, und zwar in jeder Rücksicht, sowohl im Verrichten der Arbeit, als im Verlust der Mannschaften. — Auch das Bastion C und die Kurtine B C sind dem linken Flügel unseres Couronnements heute sehr lästig, sowohl durch Kugeln als Granaten, gefallen. Wogegen die Haubitzen im untern Anschlußwerke ganz geschwiegen haben. Wir haben mit unsern Mortieren geworfen wie die vorigen Tage; mit den Kanonen aber nur 6 bis 7 Schuß auf jede Scharte der attaquirten Fronte gethan. Da uns die Wirkung der feindlichen Wurfgeschütze sehr fühlbar wurde, so haben wir allen Fleiß angewendet, dieselben zum Schweigen zu bringen; jedoch abermals vergeblich. — Die Gründe warum dies nicht anders sein konnte sind schon früher erwähnt. — Wir verloren in diesen 24 Stunden wieder keinen Artilleristen.

Schuß und Wurf geschahen:

93	12pfündige	Kugelschüsse.
3	12pfündige	Kartätschenschüsse.
92	10pfündige	Bombenwürfe,
13	18pfündige	—
40	14pfündige	—
100	50pfündige	—

Nacht vom 9ten zum 10ten Januar. Das feindliche Kanonen- und Haubitzenfeuer von dem Bastion C und der Kurtine B C war in dieser Nacht sehr unbeträchtlich. Nicht derselbe Fall war es

mit den Mortieren, doch haben dieselben viel weniger als am Tage geworfen.

Unsere Mortiere sind verfahren wie die vorige Nacht. Die Kanonen schwiegen wie gewöhnlich während der Dunkelheit.

Da bereits die rückwärts liegenden Sappengänge mehrentheils praktikable gemacht waren, so baueten wir in dem zweiten Retour derselben die Wurfbatterie No. 10. auf 2 10pfündige Mortiere. Es soll aus derselben vorzüglich das Bastion B, die Kurtine zwischen B und C und wo möglich das Ravelin I beworfen werden; dies letztere jedoch nur, wenn der Feind noch etwa mehrere Mortiere dahin ziehen sollte, denn der eine jetzt dort stehende ist nicht sehr zu fürchten. Diese neue Batterie erhielt die Geschütze No. 3., und fing ihr Feuer mit dem Tage an. Die Batterie No. 3. ist dagegen nunmehr völlig desarmirt.

Die Sappenarbeit ist wieder nur langsam vorgerückt; wir sind zwar vom rechten Flügel des Couronnements aus bis an die Pallisaden des bedeckten Weges vorgedrungen, dagegen aber ist das Emplacement für die Breche- oder Pallisaden-Batterie und die für dasselbe so höchst nöthige Traverse auf dem linken Flügel nicht fertig geworden.

Das Tranchee-Feuer ist von unserer Seite, wie gewöhnlich nicht zum besten gegangen, so ist es, ungeachtet aller Instructionen des Ingenieur-Obristen von Plauzen, nicht möglich gewesen es dahin zu bringen, daß einzelne Tirallieurs, so wie ein feindlicher Schütze sich im bedeckten Wege nahe an der Sappe sehen läßt, herausspringen aus dem Laufgraben und ihn verjagen. Auch das Eingraben von einigen Mannschaften um das Saillant des bedeckten Weges herum ist immer nur sehr inkonsequent ausgeführt worden, wogegen der Feind immer einige Infanteristen aufstellt, die sich mit vieler Geschicklichkeit zu nehmen wissen.

Wir hatten zum Bau der Batterie und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 5 Offiziere, 14 Unteroffiziere oder Bombardiere und 70 Kanonniere; an Arbeitern von der Infanterie: 2 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 150 Mann.

Den 10ten Januar. Der Feind hat in der verwichenen Nacht den Mortier auf den bedeckten Weg von c nach d gebracht und hier noch einen zweiten dazu aufgestellt, so daß nunmehr 5 Mortiere auf unsere Sappe warfen, und mit denen zweien auf dem Bastion C, die aber nur noch sehr selten warfen, deren 7 Stück im Ganzen gegen die Attaque in Aktivität sind. — Das Bastion C und die Kurtine B C haben ihr Feuer mit dem der Mortiere auf die Sappe konzentrirt, wodurch am Tage wenig in derselben hat gearbeitet werden können. — Die attaquirte Fronte und die Haubitzen im untern Anschlußwerke haben fortwährend geschwiegen. Wir haben heute wieder auf jede Scharte der attaquirten Fronte 10 Kanonenschüsse gethan, nachdem aber unsere Kanonen schweigen lassen. Unsere Mortiere bewarfen aber den feindlichen Wurfbatterien noch die Flanke der Bastions A und B; auch hat die Batterie No. 10. auf das Ravelin I, und die 2 Scharten in der Kurtine B C geworfen, jedoch wahrscheinlich ohne vielen Erfolg.

Um die Mortiere auf dem bedeckten Wege in d mit größerer Sicherheit bewerfen zu können, wurde im Laufe des heutigen Tages die Batterie No. 11. in der 2ten Parallele für 2 10pfündige Mortiere gebauet, und aus der Batterie No. 8. armirt. Da indeß diese letztere Batterie sehr nöthig ist, um das Bastion A und das untere Anschlußwerk im Zaum zu halten, so wurde dieselbe sofort wieder mit einem

50pfündigen Mortier aus der Batterie No. 6. und mit einem 18pfündigen aus No. 7. besetzt. — Die neue Batterie begann gegen Abend ihr Feuer, wogegen die Batterie No. 7. geschwiegen hat, weil der 18pfündige Mortier ihr genommen ist, und zu den 24pfündigen keine Bomben weiter vorhanden sind.

Artilleristen verloren wir in diesen 24 Stunden wieder keine.

Schuß und Wurf geschahen:

165 12pfündige Kugelschüsse.
62 10pfündige Bombenwürfe.
30 18pfündige —
30 24pfündige —
100 50pfündige —

Nacht vom 10ten zum 11ten Januar. Obgleich die Traverse auf dem linken Flügel des Couronnements noch nicht hatte gemacht werden können, so mußte dennoch, um den seit einigen Tagen eingetretenen und uns nunmehr zum Uebergang über den Graben sehr günstigen Frost nicht vielleicht ungenutzt vorüber gehen zu lassen, in dieser Nacht der Bau der Breche- oder Pallisaden-Batterie No. 12. angefangen werden. Es war vorauszusehen, daß, obgleich dieselbe nur auf 3 12pfündigen Kanonen zu bauen war, sie des Frostes wegen sowohl, als auch um des ungünstigen Bodens willen, und weil es eine Horizontal-Batterie seyn mußte, nicht wohl in einer Nacht beendet werden konnte, weshalb keine Zeit zu verlieren war. Indeß kostet dieser Bau uns viel Menschen, eines Theils durch das schwere feindliche Geschütz, die Mortiere sowohl als die Kanonen und Haubitzen von dem Bastion C und der Kurtine B C, dann aber auch durch das kleine Gewehrfeuer, denn es fanden immer einige feindliche Tirailleurs Gelegenheit, sich an uns heran zu schleichen und mit einer guten Wirkung zu schießen. — Unsere Infanterie sollte diese zwar jedesmal mit kleinen auf das Glacis hervorspringenden Trupps verjagen, allein dies ist nicht eher geschehen, als bis der kommandirende Artillerie-Offizier sich selbst an die Spitze von 5 Mann setzte, und mit denselben gegen einige hinter den Pallisaden des bedeckten Weges stehende Schützen vorging, und auf diese Art eine ganze Branche für mehrere Stunden reinigte.

Die Ingenieure haben des feindlichen Feuers wegen auch die Traverse noch in dieser Nacht nicht fertig bekommen, so daß wir am Morgen den Bau der Breche-Batterie ganz einstellen mußten, obgleich die Artillerie versuchte, eine zweite Traverse hinter der von den Ingenieuren angefangenen zu bauen.

Dagegen wurde die Batterie No. 13. zu 4 12pfündigen Kanonen im Laufe dieser Nacht vollständig erbauet und armirt, und fing den Morgen um 8 Uhr zu feuern an. — Die Bestimmung dieser Batterie ist, das Bastion C en echequo zu halten, und auf diese Art die Breche-Batterie vor Flankenschüssen zu sichern.

Das Feuer unserer Wurfbatterien war während der Nacht wie gewöhnlich. Die Batterie No. 11. hat so viel effektuirt, daß die beiden feindlichen Mortiere auf dem bedeckten Wege nur sehr wenig warfen.

Die Sappenarbeit hat nur in Vervollkommnung und Wiederherstellung der schon bestehenden Boyaux, und in Eröffnung der Pallisaden des bedeckten Weges bestanden.

Wir hatten zum Bau der Batterien und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 8 Offiziere, 19 Unteroffiziere oder

Bombardiere und 126 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 2 Offiziere 4 Unteroffiziere und 200 Mann.

Den 11ten Januar. Der Feind warf vorzüglich in der ersten Hälfte des Tages wieder sehr lebhaft auf die Sappe und auf die angefangene Breche-Batterie. Letztere litt auch den Morgen sehr viel durch die Kugeln und Granaten vom Bastion C, als aber die Batterie No. 13. erst in der Richtung dahin sicher war, wurde dessen Feuer von der Sappe völlig abgeleitet, und war auch überhaupt den Nachmittag schon sehr gemäßigt. Dies kann indeß nicht die Wirkung unserer Batterie seyn, weil dieselbe sehr weit liegt. — (Es hat sich bei der Einnahme der Festung gefunden, daß die Eisenmunition bereits zu Ende ging, vorzüglich für die 18pfündigen und 24pfündigen Kanonen.) Die 2 48pfündigen Mortiere auf dem Bastion B haben heute nicht vorzüglich getroffen, und die 2 16pfündigen auf dem bedeckten Wege sind durch unsere Batterie No. 11. fast völlig schweigend erhalten worden.

Unsere Kanonen-Batterien No. 2. 4 und 9. haben im Laufe des Tages wieder 10 Schuß auf jede Scharte der angegriffenen Fronte gethan, und weil dieselbe schlechterdings vernichtet scheint, nachher wieder geschwiegen. Die Mortiere haben die sämmtlichen feindlichen Wurfbatterien und die Flanken der Bastions A und B mit anscheinend sehr guter Wirkung beworfen; so daß sich bei den sehr engen Bastions mit Sicherheit vermuthen läßt, daß der Feind kein Flankengeschütz in Aktivität erhalten wird.

(Diese Vermuthung hat sich beim Sturm bewährt gefunden, denn es schoß keine der beiden Flanken der angegriffenen Fronte. Auf dem Bastion A fanden wir die Zerstörung vorzüglich groß; hier war kein einziges unverletztes Geschütz.)

In der Batterie No. 13. ward ein Kanon durch einen Schuß in der Mündung und durch Zerschmettern des Rades demontirt, da wir aber stets ein Reserve-Kanon in der Tranchee haben, so ist die Wirkung der Batterie hierdurch nicht beeinträchtigt worden.

Wir bekamen in den letzten 24 Stunden 8 blessirte Kanoniere, und zwar beim Bau der Breche-Batterie.

Schuß und Wurf geschahen:

335 12pfündige Kugelschüsse.
175 10pfündige Bombenwürfe.
45 18pfündige —
120 50pfündige —

Nacht vom 11ten zum 12ten Januar. Der Feind hat sich in dieser Nacht mit seinem Feuer sehr ruhig verhalten, und zwar in der ersten Hälfte derselben so auffallend, daß wir gewiß einen Ausfall vermutheten; in welcher Erwartung wir auch noch durch einen Deserteur bestärkt wurden; jedoch ohne Grund. (Nach der Einnahme erfuhren wir, daß wirklich ein Ausfall projektirt war, daß sich aber der Staabsoffizier der denselben kommandiren sollte geweigert habe.) Gegen Morgen that der Feind einige Mortier- und Haubitzenwürfe auf die Sappe, und schoß ein paarmal vom Bastion C auf die Breche-Batterie. — Das kleine Gewehrfeuer desselben war eben so unbedeutend.

In Betreff unsers Geschützfeuers haben wir uns mehrentheils nach dem Beispiele des Feindes gerichtet, um denselben nicht zum Antworten zu reizen, und haben während der uns hierdurch zu Theil gewordenen Muße den sehr beschwerlichen Bau der Breche-Batterie betrieben; so daß dieselbe um 8 Uhr Morgens vollständig beendet und armirt war.

Die Ingenieure haben im Laufe der Nacht nichts weiter gebauet, als

als die Traverse für die Batterie No. 12. und einige schadhafte Stellen der Sappe ausgebessert und vervollkommnet.

Unser Tranchee-Feuer ist wegen des feindlichen Schweigens ebenfalls nur lau betrieben worden,

Wir hatten zum Bau der Batterien und zur Bedienung der Geschütze, an wirklichen Artilleristen: 6 Offiziere, 14 Unteroffiziere oder Bombardiere und 110 Kanoniere; an Arbeitern von der Infanterie: 2 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 150 Mann.

Den 12ten Januar, bis um 1 Uhr in der Nacht vom 12ten zum 13ten. Keines der feindlichen Feuer ist im Laufe dieses Tages bedeutend gewesen, selbst das Bastion C hat nicht anders als mit großen Intervallen geschossen und geworfen.

Wir haben dagegen vom Morgen an bis um 1 Uhr in der Nacht aus sämmtlichen noch armirten Batterien ununterbrochen lebhaft gefeuert, eines Theils, um der letzten Aufforderung der Festung, welche um 12 Uhr Mittags geschah, mehr Gewicht zu geben, andern Theils, um dem Feinde jeden Aufenthalt auf dem Walle, und vorzüglich auf der angegriffenen Fronte unmöglich zu machen, und dadurch unsere Batterie No. 12 zu schützen, als auch den bereits projektirten Sturm vorzubereiten. Selbst die Batterien No. 1 und 5 sind wieder in Thätigkeit getreten, jedoch mit der Weisung, nicht unmittelbar auf die attaquirte Fronte zu schießen. — Unser Feuer dauerte bis um 1 Uhr in der Nacht, wo dann die Kolonnen zum Sturm vorrückten; und die Festung bald darauf genommen ward.

Wir verloren in diesen letzten 24 Stunden an wirklichen Artilleristen: 1 Unteroffizier und 2 Kanoniere todt.

Schuß und Wurf geschahen:

1670	12pfündige Kugelschüsse.
162	8pfündige Granatwürfe.
340	10pfündige Bombenwürfe.
70	18pfündige —
245	50pfündige —

Der gesammte Verlust der Belagernngs-Artillerie bestand in:

1	Unteroffizier	und 5	Kanonieren	todt.
1	—	— 9	—	schwer verwundet.
1	—	— 14	—	leicht verwundet.

3 Unteroffizieren und 28 Kanonieren.

Wirklich demontirt wurden 2 12pfündige Kanonen.

Es geschahen in Summa 10,713 Schuß und Wurf.

Die Disposition zum Sturm bestand in den Grundzügen aus folgenden:

Vier Infanterie-Regimenter bilden eben so viele Kolonnen, deren jede ihre eigene Attaque macht.

Die 1ste Kolonne, bestehet aus dem 2ten Pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiment, nimmt das Tête de pont auf dem linken Ufer der Elbe, und sucht sich dann so schnell als möglich der großen Brücke über die Elbe zu bemeistern.

Die 2te Kolonne, bestehet aus dem 3ten Pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiment, nimmt das untere Anschlußwerk der Festung an der Elbe weg, dringt dann ebenfalls mit einem Theile gegen die Brücke vor, sucht sich aber mit dem Gros des Elbthores im Corps de place zu bemächtigen.

Die 3te Kolonne, bestehet aus dem 8ten Reserve-Infanterie-Regiment und den eigentlichen Hauptangriff bildet, debouchirt aus dem

Sappen-Boyau in 4 gleich starken Abtheilungen, deren jede wieder in Sturm-Kolonnen, Soutiens und Reserven getheilt ist.

Die erste dieser Abtheilungen debouchirt aus dem rechten Flügel der 2ten Parallele, umgeht das Bastion A, so weit bis wo der bedeckte Weg vor demselben aufhört, und ersteigt hier den Wall auf der Elb-Fronte; geht dann auf dem Wall lang, und eröffnet das Elbthor für die 2te Kolonne.

Die 2te Abtheilung debouchirt aus dem vordersten Sappen-Boyau, unweit des Krankenhauses, und ersteigt den Wall in dem linken Kurtinen-Winkel des Bastions B, und setzt sich dann in der Kehle dieses Bastions fest.

Die 3te Abtheilung debouchirt aus dem vermittelst der Sappe gemachten Eingange in den bedeckten Weg, und ersteigt das Bastion B auf der Spitze. — Um dieser Abtheilung das Ersteigen der Sturmpfähle zu erleichtern, wird ein Offizier mit 30 Mann vor derselben hergehen und eine Treppe aus Faschinen machen lassen. Sobald diese Abtheilung das Bastion B genommen hat, und die Abtheilungen rechts und links derselben hier Posten gefaßt haben, geht dieselbe den Hauptwall lang, nimmt das Bastion C in der Kehle, und setzt sich daselbst fest.

Die 4te Abtheilung debouchirt aus der Batterie No. 10. ersteigt den Wall im rechten Kurtinen-Winkel des Bastions B, und stellt sich dann mit der 2ten Abtheilung in der Kehle dieses Bastions auf. Sobald dies geschehen, schicken diese beiden Abtheilungen Pelotons in die Stadt, um dem Feinde jedes Versammeln seiner Truppen unmöglich zu machen.

Die 4te Kolonne, bestehet aus dem Westpreußischen Landwehr-Infanterie-Regiment, sucht zwischen dem Bastion C und dem obern Theile der Festung einzudringen, läßt dann einen Theil seiner Mannschaft auf das Torgauer Thor zu den Wall lang gehen, ein anderer Theil dringt in die Stadt, und sucht ebenfalls die etwa sich sammelnden feindlichen Trupps zu zerstreuen.

Sobald es möglich ist, müssen alle 4 Kolonnen sich in Kommunikation zu setzen suchen.

Da das Schloß und das Rathhaus eigens in Vertheidigungsstand gesetzt sind, so werden dieselben im Laufe der Nacht nicht angegriffen.

Der Graben ist fest zugefroren, und soviel man weiß nirgends aufgeeiset. — Auf der angegriffenen Fronte sind mehrere Pallisaden und Sturmpfähle zerschnettert; um indeß die Kolonnen für alle Fälle zu sichern, erhält jede derselben eine Anzahl Sturmleitern von 8 bis 9 Fuß Länge. — Die Sturmpfähle sind über dem Wasserspiegel des Grabens, nach einer genauen Messung, 6½ Fuß erhöhet.

Der Sturm geschiehet um 1 Uhr in der Nacht, und fängt vom rechten Flügel, als mit der Kolonne No. 1. an, so daß jede Kolonne abmarschirt, wenn sie das Hurra der rechts neben ihr Angreifenden hört.

Der 3ten Abtheilung der 3ten Kolonne folgt 1 Offizier von der Artillerie mit 30 Kanonieren, um sofort einige Kanonen gegen die Straßen, die auf den Wall zu laufen, in Aktivität zu setzen.

Diese Disposition ward mehrentheils mit Präcision ausgeführt. Der Feind leistete im allgemeinen wenig Widerstand. — Bei der 3ten Kolonne machte der Obrist von Plauzen von den Ingenieuren, der dieselbe leitete, die Abänderung, daß er im Anfange des Sturmes die 4te Abtheilung der 3ten Kolonne als eine allgemeine Reserve für diese Attaque zurück behielt, als aber die Bastions A und B erstiegen waren, folgte auch diese Abtheilung der 3ten nach, um sich, nach der frühern Bestimmung, in der Kehle des Bastions B aufzustellen.

Der Hauptmann von Bardeleben, der im Namen des Obristen von Plauzen und durch denselben mit der 3ten Abtheilung vorgeschickt war, um die allgemeinen Anordnungen an Ort und Stelle nach den Umständen zu verfügen, konnte lange nicht dahin gelangen, sich mit den andern Kolonnen in gehörige Verbindung zu setzen, weil keiner der vom Bastion B ausgesendeten Trupps zurück kam, während das Schießen in der Stadt und aus dem Schlosse fortdauerte. derselbe zog daher noch 300 Mann von der alten Tranchee-Wacht auf d s Bastion B, und schickte nunmehr stärkere Trupps unter der Leitung von Offizieren aus, um die Straßen der Stadt sowohl bestimmt zu säubern, als auch um die Kommunikation unter allen 4 Kolonnen zu Stande zu bringen; welches darum vorzüglich nöthig war, weil unsere Leute in der Dunkelheit zum öftern auf einander schossen. Dies gelang nunmehr auch bald.

Um 2½ Uhr Morgens ergab sich das Rathhaus, nachdem es nur einige Schuß gethan hatte; und um 3 Uhr öffnete der Feind die Thore des Schlosses, um sich ebenfalls auf Diskretion zu ergeben.

Dieser letztere Posten war indeß doch der Disposition zuwider zum öftern angegriffen worden, wodurch wir den bedeutendsten Verlust erlitten.

II. Die Dispositionen für die Artillerie.

Disposition zur Nacht vom 29sten zum 30sten Dezember 1813.

Auf dem linken Elb-Ufer bauet der Lieutenant v. Zündel eine Batterie für 2 Geschütze, eine 10pfündige und eine 8pfündige Haubitze; bekommt dazu an Mannschaften: 1 Unteroffizier, 1 Bombardier, 10 Kanoniere und 100 Infanteristen.

Unweit des rechten Flügels in der Parallele bauet der Lieutenant v. Mollard eine Batterie zu 4 12pfündigen Kanonen; bekömmt an Mannschaften: 2 Unteroffiziere 15 Kanoniere und 200 Infanteristen.

In der Mitte der Parallele, senkrecht auf der Verlängerung der beiden Schornsteine des Krankenhauses, bauet der Lieutenant v. Lohmann eine Batterie zu 4 10pfündigen Mortieren; er erhält an Mannschaften: 1 Unteroffizier, 8 Kanoniere und 100 Infanteristen.

In der Mitte, auf einer von mir anzuzeigenden Stelle, gegen den linken Flügel zu, zum Demontiren der linken Face und Enfiliren der rechten Face des Bastions rechts, bauet der Lieutenant v. Thiele eine Batterie auf 4 12pfündige Kanonen; er erhält dazu an Mannschaften: 2 Unteroffiziere, 15 Kanoniere und 175 Infanteristen.

Auf dem linken Flügel, im noch aufzuwerfenden Crochet, bauet der Lieutenant v. Blankenburg eine Batterie auf 3 12pfündige Kanonen; erhält an Mannschaften: 2 Unteroffiziere, 10 Kanoniere und 125 Infanteristen. Die Oberfeuerwerker im hiesigen Laboratorium müssen sofort auf Bauerwagen folgende Munition verpacken:

100 10pfündige Granatwürfe, 5 10pfündige Kartätschenschüsse, 100 8pfündige Granatwürfe, nebst Geschütz-Zubehör, auf eine 8 und 10pfündige Haubitze und die Zündungen.

Diese Munition geht mit der 8 und 10pfündigen Haubitze spätestens um 2 Uhr Mittags ab, und wird dieser Transport durch den Lieutenant v. Schmidt bei Baumgarten über die Elbe, und stromaufwärts dem Lieutenant v. Zündel zugeführt; jedoch in der Art, daß der Feind denselben nicht gewahr wird.

Ferner 1ste Abtheilung 220 12pfündige Kugelschüsse, 12 Kartät-

schenschüsse nebst Zubehör und Zündungen auf 4 Geschützen, folgen auf Bauerwagen verpackt der

2ten Abtheilung von 4 12pfündigen Kanonen.

3ten Abtheilung von 240 10pfündigen Mortierwürfen, nebst dem Geschütz-Zubehör und Zündungen auf 4 10pfündige.

4ten Abtheilung von Mortieren folgen diesen Geschützen.

5ten Abtheilung von 220 12pfündigen Kugel- } Schuß nebst Ge-
11 Kartätschen- }

schütz-Zubehör auf 4 Kanonen folgen der

6ten Abtheilung von 4 12pfündigen Kanonen.

7ten Abtheilung von 165 12pfündigen Kugel- } Schuß nebst Ge-
9 Kartätschen- }

schütz-Zubehör auf 3 Kanonen folgen der

8ten Abtheilung von 3 12pfündigen Kanonen.

Den letztern Transport nimmt der Hr. Lieutenant v. Schmidt zusammen, und marschirt damit dergestalt ab, daß er diese Nacht präcise 1 Uhr unweit Wittenberg auf der Straße von hier dahin die mit Pappeln besetzte Brücke über das Wasser, das von Pistritz herunter kommt, passirt hat. Die Ordnung dieses Transports wird vom genannten Hrn. Lieutenant gefordert.

Die Oberfeuerwerker im Laboratorium mache ich auf das ernstlichste verantwortlich, die Geschütze mit dem nöthigen Zubehör zu kompletiren, mit Rücksicht, daß da wo es fehlen sollte, eine verhältnißmäßige Vertheilung des Mangels statt finden muß; und dahin zu sehen, daß es bei der Munition durchaus an nichts fehle, wohin vorzüglich die Zündungen zu rechnen sind. Ich werde über diese Punkte schlechterdings keine Entschuldigung annehmen.

Der Hr. Lieutenant v. Remschel wird von der rothen Marke aus, die nöthigen Faschinen, Faschinenpfähle, Anker, Schanzzeug und Bettungsmaterialien dem Lieutenant v. Zündel über die Elbe zuführen, und mich dort erwarten.

Die Herrn Offiziere, welche Batterien bauen, haben die Gefälligkeit, mit den Kanonieren in der Art abzumarschiren, daß sie um 3 Uhr Nachmittags ihre Depots in der rothen Marke arrangirt haben, um mich nach diesem am Eingange in das erstere Boyau erwarten zu können, um den Punkt zu erfahren, wo ihre Batterien zu stehen kommen, es wird jeder derselben einen Kanonier mit Piquetpfählen bei sich haben. Die Manuschaft, die bauet, bleibt auf morgen zur Bedienung der Geschütze in den Trancheen, und von den Herrn Offizieren bleiben der Lieutenant v. Zündel in der Batterie auf dem linken Elbufer, Lieutenant v. Mollard zum Kommando der beiden Batterien des rechten Flügels, der Lieutenant v. Blankenburg zum Kommando der beiden Batterien des linken Flügels.

Alle Batterien werden in der Tranchee erbauet und gesenkt.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 29sten Dezember 1313.

v. Bardeleben.

Disposition für die Nacht vom 30sten zum 31sten Dezember 1813.

Da die Batterien No. 2 und 5. im Laufe der verwichenen Nacht nicht fertig geworden sind, so hat der Lieutenant v. Mollard mit 2 Unteroffizieren, 15 Kanonieren und 200 Infanteristen dieselbe diese Nacht unfehlbar zu erbauen, und die Geschütze morgen mit dem frühesten aufzustellen, und der Lieutenant von Blankenburg die Batterie No. 5. mit 2 Unteroffizieren, 15 Kanonieren und 200 Infante-

risten zu vollenden, und die Geschütze mit dem frühesten aufzustellen.

Diese vorgenannten beiden Herrn Offiziere kommandiren morgen die gesammten in der Parallele, und behalten für die Batterien No. 3 und 3. die Mannschaft, so zum Bauen gewesen ist; für die Batterien No. 3 und 4. die Mannschaft, so heute Abend ablöset.

Für diese Nacht kommandirt der Lieutenant v. Schmidt die Batterien No. 3 und 4., und erhält zu ersterer: 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere, zu letzterer 2 Unteroffiziere und 15 Kanoniere.

Der Lieutenant v. Schmidt geht morgen früh für seine Person ab, übergiebt das Kommando und die Mannschaft der Batterie No. 3. dem Lieutenant v. Mollard, die Mannschaft und das Kommando der Batterie No. 4. dem Lieutenant v. Blankenburg.

Zur Ausbesserung der Batterie No. 3 und 4. erhält der Lieutenant v. Schmidt 100 Mann Arbeiter, von denen 300 Infanteristen, welche der Artillerie um 3½ Uhr bei der rothen Marke überwiesen werden müssen.

Die kommandirenden Herrn Offiziere nehmen in der Parallele, von den Arbeitern, 3 Mann Handlanger per Geschütz.

Der Lieutenant von Damnitz wird heute Nachmittag spätestens um 2 Uhr mit einem Unteroffizier und 10 Mann zur Ablösung des Lieutenants v. Zündel, in der Batterie No. 1. bei Baumgarten über die Elbe gehen, und zugleich 50 komplette 10pfündige Haubitzwürfe mit sich nehmen.

Es wird hier zugleich voraus bestimmt, daß der Lieutenant von Zündel den Lieutenant v. Damnitz morgen Abend in der Batterie No. 1. wieder ablöset.

Um die Batterien mit Munition zu versehen, geht diese Nacht um 12 Uhr folgender Transport unter dem Feuerwerker Ficker ab, und zwar in der Art, daß derselbe mit dem Schlage 1 Uhr die Pappelbrücke unweit Wittenberg auf der großen Straße von hier dahin, passirt haben muß. Die Ordnung dieses Transports wird auf folgende Art bestimmt:

1ster Transport für die Batterie No. 2. 2 12pfündige Kanonen. 220 12pfündige Kugelschüsse; 12 12pfündige Kartätschenschüsse, nebst Zubehör und Zündungen auf 4 Geschütze; welches letztere auf 4 Bauerwagen verpackt wird. 2ter Transport für die Batterie No. 3. 160 10pfündige geladene Granaten, nebst Zündungen auf eben so viel Wurf. Pulver mitzunehmen ist unnütz, weil dessen zum Ueberfluß in der Batterie ist.

3ter Transport für die Batterie No. 4. 160 12pfündige Kugelschuß, mit den kompletten etatsmäßigen Zündungen.

Es hat heute wieder verlauten wollen, als sei die eine Batterie nicht mit Mehlpulver versehen gewesen; ich warne daher die Oberfeuerwerker zum letzten Male vor Nachlässigkeit.

Jeder der Herren Offiziere, der eine Batterie bei dieser Belagerung kommandirt, reichet mir am Abend seiner Ablösung einen Rapport ein, wieviel Munition auf seiner Stationirung verbraucht sei. Wobei ich zugleich festsetze, daß innerhalb 24 Stunden nie mehr als 45 bis 50 Schuß oder Wurf, per Geschütz verbraucht werden dürfen.

Die Ablösung geschieht jeden Abend bei herannahender Dunkelheit, und zwar unfehlbar weder früher noch später.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 30sten Dezember 1813.

v. Bardeleben.

mandeur gestattet seyn kann, sein Geschütz nach andern Punkten zu wenden.

Zur Ergänzung der Munition marschirt der Feuerwerker Ficker heute Abend präcise 11 Uhr mit folgendem Transport ab:

1ster Transport für die Batterie No. 2.
200 12pfündige vollständige Kugelschüsse.
2ter Transport für die Batterie No. 6.
150 50pfündige Mortierwürfe zu 1½ Pfund Ladung.
3ter Transport für die Batterie No. 3.
200 10pfündige Bombenwürfe zu ½ Pfund Ladung.
4ter Transport für die Batterie No. 5.
2 8pfündige Sächsische Haubitzen, nebst Geschütz-Zubehör, und
150 8pfündige vollständige Granatwürfe.

Der Feuerwerker Ficker muß diese Transporte nach der hier folgenden Ordnung fahren lassen, und von 1 Uhr des Nachts an den Transport in die Tranchee beginnen, damit noch vor Tage jede Batterie ordnungsmäßig mit Munition versehen sei.

Die jetzt in der Batterie No. 5. stehenden 2 12pfündigen Kanonen werden mit der höchsten Vorsicht, damit sie nicht versinken, aus der Batterie herausgefahren, und in das Crochet des linken Flügels, auf festen Boden hart an die Brustwehr, zur Reserve aufgestellt.

Es wird ein Zug lediger Pferde mitgenommen, um das in der Kommunikation liegende 12pfündige Kanon, wenn es auch wegen Mangel an Rädern nicht fortzuschaffen seyn sollte, wenigstens auf den disseitigen Rand des Laufgrabens zu bringen, welches Geschäft der Unteroffizier Conrad zu betreiben hat. Den Rapport wegen Verbrauch der Munition und der Todten und Blessirten ersuche ich die Herren Offiziere nicht vergessen zu wollen.

Da die Arbeiter von der Infanterie zuweilen in der Nacht sich entfernen, so werden die kommandirenden Herren Artillerie-Offiziere die Güte haben, sich immer beim Empfang dieser Mannschaft das Bataillon, den Nahmen der führenden Offiziere und Unteroffiziere schriftlich zu notiren.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 1sten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 2ten zum 3ten Januar 1814.

Der Lieutenant von Heidenreich wird die Güte haben, im Laufe dieser Nacht eine Wurfbatterie für 2 24pfündige Mortiere zu erbauen, die Stelle werde ich persönlich anzeigen, und hat der Herr Lieutenant daher sich Nachmittag um 3½ Uhr in der Batterie No. 4. gefälligst einzufinden, um meine Ankunft daselbst zu erwarten; an Mannschaften kommt hierzu: 1 Unteroffizier, 6 Kanoniere und 75 Arbeiter von der Infanterie.

Die Besatzung der Batterie No. 1. bleibt wie in den andern Tagen. In den Batterien No. 2 und 6. kommandirt der Lieutenant von Blankenburg, und wird dieselben auch wieder im Laufe der Nacht herstellen; es erhält derselbe an Mannschaft für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 12 Kanoniere; für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 12 Kanoniere; zum Wiederherstellen der Batterien 75 Mann.

Die Batterien No. 3 und 4. kommandirt der Herr Lieutenant von Lohmann; und erhält dazu an Mannschaften für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere; für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 12 Kanoniere; zum Wiederherstellen 100 Mann Arbeiter von der Infanterie.

In der Batterie No. 5. kommandirt der Lieutenant v. Gau; es erhält derselbe an Artilleristen: 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 9 Kanoniere; zur Wiederherstellung der Batterie 50 Arbeiter von der Infanterie. Es wird abermals in Erinnerung gebracht, daß im Laufe von 24 Stunden nie mehr als 40 bis 45 Schuß oder Wurf per Geschütz gethan werden dürfen; wobei ich noch bemerke, daß es der größte Fehler ist, wenn eine Batterie sich ganz verschießt.

An Munitionstransporten gehet ab:

Zuerst heute Nachmittag um 2 Uhr nach der Batterie No. 1. 120 10pfündige Haubitzenwürfe.

Die Nacht um 11 Uhr unter dem Feuerwerker Ficker in der gewöhnlichen Art nach den Trancheen:

1ster Transport für die Batterie No. 2. 200 12pfündige vollständige Kugelschüsse; 2ter Transport für die Batterie No. 6. 160 50pfündige komplette Bombenwürfe zu 1½ Pfund Ladung; 3ter Transport für die Batterie No. 3. 200 10pfündige komplette Bombenwürfe zu ½ Ladung; 4ter Transport für die Batterie No. 4. 200 12pfündige vollständige Kugelschüsse; 5ter Transport für die Batterie No. 5. 150 8pfündige vollständige Granatwürfe; 6ter Transport für die Batterie No. 7. 2 24pfündige Mortiere mit allem Geschütz-Zubehör versehen, nebst 100 24pfündigen kompletten Bombenwürfen zu 1 Pfund Ladung. Den Oberfeuerwerkern wird hierdurch bemerklich gemacht, daß sie bei Füllung der Sächsischen Bomben ihre ganze Aufmerksamkeit dahin zu richten haben, daß das Fülloch sehr tüchtig und fest zugekeilt werde.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 2ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 3ten zum 4ten Januar 1814.

Die Batterie No. 1. bleibt wie bisher. Der Lieutenant v. Matthias wird die Güte haben, im Laufe dieser Nacht das Kommando der Batterien No. 2, 3 und 6. zu übernehmen, und für deren Herstellung zu sorgen; es erhält derselbe an Mannschaften für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 12 Kanoniere; für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 12 Kanoniere; für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; zum Wiederherstellen der Batterien 70 Mann von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Thiele übernimmt das Kommando der Batterien No. 4 und 7., und erhält dazu an Mannschaften, für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 12 Kanoniere; für die Batterie No. 7. 1 Unteroffizier und 4 Kanoniere; zum Wiederherstellen der Batterien 60 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Schmidt übernimmt das Kommando der Batterie No. 5. und erhält dazu 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 9 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Schade wird gefälligst auf dem rechten Flügel der Parallele die Batterie No. 8. für 2 10pfündige Mortiere erbauen; es erhält derselbe dazu 1 Unteroffizier, 6 Kanoniere und 140 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der genannte Herr Lieutenant wird die Güte haben, sich seinen Depot früh zu arrangiren, und dann Nachmittags um 3½ Uhr auf dem rechten Flügel der Parallele seyn, damit ich die Stelle der Batterie bestimmen kann. Ich erinnere hierbei, daß das Terrain wo diese Batterie zu liegen kömmt, lauter Steindamm oder Gemäuer ist, weshalb die Arbeiter vorzüglich mit Hacken und den besten Spaten aus dem Depot versehen werden müssen.

Die Herren Offiziere werden inständigst von mir ersucht, sich bei

Disposition für die Nacht vom 31sten Dezember 1813 auf den 1sten Januar 1814.

Der Lieutenant v. Thiele baut zwischen den Batterien No. 2 und 3. die Wurfbatterie No. 6. für 4 50pfündige Mortiere, und erhält dazu 1 Unteroffizier, 1 Bombardier, 15 Kanoniere und 100 Mann Arbeiter von der Infanterie. Der Hr. Lieutenant wird nun spätestens um 2 Uhr Nachmittags nach der rothen Marke abmarschiren, und den Depot für sich arrangiren, nachher aber um 3½ Uhr mich am Eingange der Laufgräben erwarten, um meine nähere Instruktion zu empfangen.

Der Lieutenant v. Lohmann wird während der Nacht die Batterien No. 2 und 3. wieder herstellen lassen, und daselbst das Kommando führen. Es erhält derselbe für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere, 15 Kanoniere und 50 Mann Arbeiter von der Infanterie. Für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier 1 Bombardier, 8 Kanoniere und 25 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Damnitz wird im Laufe der Nacht die Batterien No. 4 und 5. wieder herstellen lassen, und in derselben das Kommando führen. Es erhält derselbe für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere, 15 Kanoniere und 50 Mann Arbeiter von der Infanterie. Für die Batterie No. 5. ebenfalls 2 Unteroffiziere, 12 Kanoniere und 50 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Zündel wird in dieser Nacht die Batterie No. 1. ausbessern, noch einen Kasten anhängen, und statt der darin befindlichen einen 8pfündigen Haubitze noch 2 10pfündige Haubitzen aufstellen. Die Unteroffiziere und Kanoniere nimmt derselbe ein für allemal auf diese Batterie von der ihm untergebenen halben Batterie v. Platen. Die Mannschaft zum Bau aber wird sich um 3½ Uhr unweit der Fähre bei Baumgarten auf dem linken Elbufer stellen.

Morgen am Tage wird die Bedienung der Batterie No. 1. wie gesagt durch einen vom Lieutenant v. Zündel zu bestimmenden Unteroffizier besorgt werden.

Die Batterien No. 2 und 6. kommandirt der Lieutenant v. Thiele.
In den Batterien No. 3 und 4. der Lieutenant v. Lohmann.
In der Batterie No. 5. der Lieutenant v. Damnitz.

Der Bau und die Herstellung der Batterien muß mit mehr Pünktlichkeit betrieben werden, und mache ich für dieses wichtige Dienstgeschäft die Herren Offiziere auf Pflicht und Ehre verantwortlich; weshalb dieselben denn auch bei jeder Uebernahme der Batterie sich überliefern lassen müssen, welcher Theil der Festung mit derselben beschossen werden soll, wobei ich hier bemerke, daß in der Batterie No. 2. die linken Schartenwände wenigstens um 1° mehr links geschwenkt werden müssen.

Heute Nachmittag um 2 Uhr geht, unter Leitung eines vernünftigen Kanoniers, ein Transport von 2, mit allem Geschütz-Zubehör versehenen, 10pfündigen Haubitzen und 100 vollständigen Granatwürfen bei Baumgarten über die Elbe, und auf dem linken Ufer stromaufwärts nach der Batterie No. 1. übergiebt denselben dort dem Lieutenant von Zündel, und bringt die dort befindlichen 8pfündigen Haubitzen hierher zurück.

Der Feuerwerker Ficker hat ein für allemal das Geschäft, die Munition nach der Tranchee zu bringen. Es gehet heute Abend um 11 Uhr dahin ab: 1ster Transport für die Batterie No. 2., 200 12pfündige Kugelschuß nebst Zündungen ꝛc.

2ter Transport für die Batterie No. 6., 4 50pfündige Mortiere

mit allem Zubehör versehen, und 150 5opfündige Bombenwürfe zu 1½ Pfund Pulver nebst Zündungen. 3ter Transport für die Batterie No. 3. 1 Quadrant und 200 10pfündige Granaten. 4ter Transport für die Batterie No. 4., 200 komplette 12pfündige Kugelschüsse nebst Zündungen. 5ter Transport für die Batterie No. 5. eine 8pfündige Haubitze mit allem Geschütz-Zubehör versehen, dazu 50 8pfündige Granatwürfe; ferner 100 12pfündige Kugelschüsse. Diese eben benannte 8pfündige Haubitze kömmt auf den linken Flügel der Batterie No. 5. zu stehen, und bleibt dagegen das hierdurch übrig werdende 12pfündige Kanon zu meiner Disposition, die ich heute Abend nahmhaft machen werde.

Alles hier nicht Bestimmte bleibt nach der gestrigen und vorgestrigen Disposition. Die Arbeiter der Infanterie, 275 Mann an der Zahl, stellen sich um 3½ Uhr bei der rothen Marke, und werden, im Falle ich nicht da bin, von dem Lieutenant von Lohmann in Empfang genommen, und zufolge dieser Disposition an die Herren Offiziere vertheilt.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 31sten Dezember 1813.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 1sten zum 2ten Januar 1814.

Die Batterie No. 1. wird in Folge der gestrigen Bestimmung durch den Lieutenant v. Zündel in allem, sowohl in Hinsicht des Ausbesserns als der Bedienung der Geschütze, besorgt.

Der Lieutenant von Platen kommandirt diese Nacht und morgen den Tag über die Batterien No. 2 und 6., und läßt dieselben auch im Laufe dieser Nacht wieder herstellen; wozu derselbe 100 Mann Arbeiter von der Infanterie heute Abend um 3½ Uhr auf der rothen Marke in Empfang zu nehmen hat; an Artillerie-Mannschaft erhält derselbe für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 15 Kanoniere, für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 15 Kanoniere.

Der Lieutenant v. Sannow kommandirt die Batterien No. 3 und 4., erhält zu deren Wiederherstellung 125 Mann Arbeiter von der Infanterie, und an Artilleristen für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier, 2 Bombardiere und 8 Kanoniere, für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 15 Kanoniere. Der Lieutenant v. Schmidt übernimmt das Kommando der Batterie No. 5., erhält zur Wiederherstellung 75 Mann Arbeiter von der Infanterie, und an Artilleristen: 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 12 Kanoniere.

Der Lieutenant v. Blankenburg wird die Güte haben, um 3½ Uhr 300 Mann Arbeiter von der Infanterie auf der rothen Marke in Empfang zu nehmen, und dieselben zu Folge dieser Disposition an die respectiven Herren Offiziere zu vertheilen.

Ich empfehle nochmals die pünktlichste Wiederherstellung aller schadhaften Batterien.

Die Herren Offiziere werden die Gefälligkeit haben, gleich beim Abmarsch aus dem Depot zur rothen Marke einen bedeutenden Theil Batterie-Materialien mit zu nehmen, weil die Batterien bereits schon sehr beschädigt sind, vorzüglich die Batterie No. 4.

Im Uebrigen muß ich bitten, sich bei Uebernahme des Kommando's in den Batterien alles genau überliefern zu lassen, und vorzüglich die zu beschießenden und zu bewerfenden Punkte genau ins Auge zu fassen. Auch muß ich in Erinnerung bringen, daß, da ich jeder Batterie die zu beschießenden oder zu bewerfenden Punkte persönlich, in Bezug auf die ganze Belagerung bestimme, es keinem Batterie-Kom-

mandeur gestattet seyn kann, sein Geschütz nach andern Punkten zu wenden.

Zur Ergänzung der Munition marschirt der Feuerwerker Ficker heute Abend präcise 11 Uhr mit folgendem Transport ab:

1ster Transport für die Batterie No. 2.
200 12pfündige vollständige Kugelschüsse.
2ter Transport für die Batterie No. 6.
150 50pfündige Mortierwürfe zu 1½ Pfund Ladung.
3ter Transport für die Batterie No. 3.
200 10pfündige Bombenwürfe zu ½ Pfund Ladung.
4ter Transport für die Batterie No. 5.
2 8pfündige Sächsische Haubitzen, nebst Geschütz-Zubehör, und
150 8pfündige vollständige Granatwürfe.

Der Feuerwerker Ficker muß diese Transporte nach der hier folgenden Ordnung fahren lassen, und von 1 Uhr des Nachts an den Transport in die Tranchee beginnen, damit noch vor Tage jede Batterie ordnungsmäßig mit Munition versehen sei.

Die jetzt in der Batterie No. 5. stehenden 2 12pfündigen Kanonen werden mit der höchsten Vorsicht, damit sie nicht versinken, aus der Batterie herausgefahren, und in das Crochet des linken Flügels, auf festen Boden hart an die Brustwehr, zur Reserve aufgestellt.

Es wird ein Zug lediger Pferde mitgenommen, um das in der Kommunikation liegende 12pfündige Kanon, wenn es auch wegen Mangel an Rädern nicht fortzuschaffen seyn sollte, wenigstens auf den diesseitigen Rand des Laufgrabens zu bringen, welches Geschäft der Unteroffizier Conrad zu betreiben hat. Den Rapport wegen Verbrauch der Munition und der Todten und Blessirten ersuche ich die Herren Offiziere nicht vergessen zu wollen.

Da die Arbeiter von der Infanterie zuweilen in der Nacht sich entfernen, so werden die kommandirenden Herren Artillerie-Offiziere die Güte haben, sich immer beim Empfang dieser Mannschaft das Bataillon, den Nahmen der führenden Offiziere und Unteroffiziere schriftlich zu notiren.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 1sten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 2ten zum 3ten Januar 1814.

Der Lieutenant von Heidenreich wird die Güte haben, im Laufe dieser Nacht eine Wurfbatterie für 2 24pfündige Mortiere zu erbauen, die Stelle werde ich persönlich anzeigen, und hat der Herr Lieutenant daher sich Nachmittag um 3½ Uhr in der Batterie No. 4. gefälligst einzufinden, um meine Ankunft daselbst zu erwarten; an Mannschaften kommt hierzu: 1 Unteroffizier, 6 Kanoniere und 75 Arbeiter von der Infanterie.

Die Besatzung der Batterie No. 1. bleibt wie in den andern Tagen. In den Batterien No. 2 und 6. kommandirt der Lieutenant von Blankenburg, und wird dieselben auch wieder im Laufe der Nacht herstellen; es erhält derselbe an Mannschaft für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 12 Kanoniere; für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 12 Kanoniere; zum Wiederherstellen der Batterien 75 Mann.

Die Batterien No. 3 und 4. kommandirt der Herr Lieutenant von Lohmann; und erhält dazu an Mannschaften für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere; für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 12 Kanoniere; zum Wiederherstellen 100 Mann Arbeiter von der Infanterie.

In der Batterie No. 5. kommandirt der Lieutenant v. Gau; es erhält derselbe an Artilleristen: 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 9 Kanoniere; zur Wiederherstellung der Batterie 50 Arbeiter von der Infanterie. Es wird abermals in Erinnerung gebracht, daß im Laufe von 24 Stunden nie mehr als 40 bis 45 Schuß oder Wurf per Geschütz gethan werden dürfen; wobei ich noch bemerke, daß es der größte Fehler ist, wenn eine Batterie sich ganz verschießt.

An Munitionstransporten gehet ab:

Zuerst heute Nachmittag um 2 Uhr nach der Batterie No. 1. 120 10pfündige Haubitzenwürfe.

Die Nacht um 11 Uhr unter dem Feuerwerker Ficker in der gewöhnlichen Art nach den Trancheen:

1ster Transport für die Batterie No. 2. 200 12pfündige vollständige Kugelschüsse; 2ter Transport für die Batterie No. 6. 160 50pfündige komplette Bombenwürfe zu 1½ Pfund Ladung; 3ter Transport für die Batterie No. 3. 200 10pfündige komplette Bombenwürfe zu ½ Ladung; 4ter Transport für die Batterie No. 4. 200 12pfündige vollständige Kugelschüsse; 5ter Transport für die Batterie No. 5. 150 8pfündige vollständige Granatwürfe; 6ter Transport für die Batterie No. 7. 2 24pfündige Mortiere mit allem Geschütz-Zubehör versehen, nebst 100 24pfündigen kompletten Bombenwürfen zu 1 Pfund Ladung. Den Oberfeuerwerkern wird hierdurch bemerklich gemacht, daß sie bei Füllung der Sächsischen Bomben ihre ganze Aufmerksamkeit dahin zu richten haben, daß das Fülloch sehr tüchtig und fest zugekeilt werde.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 2ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 3ten zum 4ten Januar 1814.

Die Batterie No. 1. bleibt wie bisher. Der Lieutenant v. Matthias wird die Güte haben, im Laufe dieser Nacht das Kommando der Batterien No. 2, 3 und 6. zu übernehmen, und für deren Herstellung zu sorgen; es erhält derselbe an Mannschaften für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 12 Kanoniere; für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 12 Kanoniere; für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; zum Wiederherstellen der Batterien 70 Mann von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Thiele übernimmt das Kommando der Batterien No. 4 und 7., und erhält dazu an Mannschaften, für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 12 Kanoniere; für die Batterie No. 7. 1 Unteroffizier und 4 Kanoniere; zum Wiederherstellen der Batterien 60 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Schmidt übernimmt das Kommando der Batterie No. 5. und erhält dazu 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 9 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Schade wird gefälligst auf dem rechten Flügel der Parallele die Batterie No. 8. für 2 10pfündige Mortiere erbauen; es erhält derselbe dazu 1 Unteroffizier, 6 Kanoniere und 140 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der genannte Herr Lieutenant wird die Güte haben, sich seinen Depot früh zu arrangiren, und dann Nachmittags um 3½ Uhr auf dem rechten Flügel der Parallele seyn, damit ich die Stelle der Batterie bestimmen kann. Ich erinnere hierbei, daß das Terrain wo diese Batterie zu liegen kömmt, lauter Steindamm oder Gemäuer ist, weshalb die Arbeiter vorzüglich mit Hacken und den besten Spaten aus dem Depot versehen werden müssen.

Die Herren Offiziere werden inständigst von mir ersucht, sich bei

Uebernahme der Batterien von ihren Vorgängern alles genau abliefern zu lassen, und dann gefälligst in der Schreibtafel zu marquiren, auf welche Punkte die Geschütze zu wirken haben, und mit welcher Elevation und Ladung der Zweck am besten zu erreichen ist; denn wenn dies nicht geschiehet, so geht durch das Einschießen und Einwerfen, wozu jeder dann genöthigt ist, eine Menge Munition ohne allen Nutzen verloren.

Der Herr Lieutenant v. Thiele wird Nachmittags um 3½ Uhr auf der rothen Marke 300 Mann Arbeiter von der Infanterie in Empfang nehmen, und solche zu Folge dieser Disposition gefälligst vertheilen.

Die Erfahrung der zwei letztern Tage zeigt, daß der Feind am Tage mit seinen Geschützen schweigt, um dann in der Nacht mit mehr Kraft auftreten zu können, die diesseitigen Wurfbatterien haben daher ihre Munition möglichst für die Nacht aufzuheben, während die Kanonenbatterien am Tage suchen müssen, den Feind durch Angriffe zum Feuern zu zwingen.

Es wird hiermit festgesetzt, daß mit den 50pfündigen Mortieren im Laufe von 24 Stunden nicht mehr als 35 Wurf per Geschütz geschehen. An Munitionstransporten gehen ab: ein Transport nach der Batterie No. 1. Nachmittags um 2 Uhr 100 10pfündige Haubitzenwürfe, die Nacht um 11 Uhr unter dem Feuerwerker Ficker in der gewöhnlichen Art nach den Trancheen.

1ster Transport für die Batterie No. 2. 160 12pfündige vollständige Kugelschüsse; 2ter Transport für die Batterie No. 6. 140 50pfündige Bombenwürfe zu 1½ Pfund Ladung; 3ter Transport für die Batterie No. 3., 200 10pfündige Granaten nebst Zündungen. Pulver hat diese Batterie noch im Ueberfluß; wobei ich bemerke, daß von der in dieser Batterie befindlichen Munition mit den 2 10pfündigen Mortieren die Hälfte nach der Batterie No. 8. gebracht werden muß; 4ter Transport für die Batterie No. 4. 160 12pfündige komplette Kugelschüsse; 5ter Transport für die Batterie No. 7. 100 24pfündige Mortierwürfe zu ½ Pfund Ladung; 6ter Transport für die Batterie No. 5. 120 8pfündige vollständige Granatwürfe.

Der Feuerwerker Neubert wird heute Abend das in der Communication stehende 12pfündige Kanon in das Depot nach der rothen Marke bringen.

Kantonierungs-Quartier Appolnsdorf, den 3ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 4ten zum 5ten Januar 1814.

Von heute an wechseln sich die Herren Lieutenants v. Thiele und v. Blankenburg als kommandirende Offiziere du Jour in der Tranchee ab. Ihr Geschäft ist, zufolge meiner Instruktion und in meinem Namen die allgemeine Leitung der Batterien zu führen; wohin vorzüglich gehört: das ordnungsmäßige und auf die richtigen Punkte hin dirigirte Feuern, der regelmäßige Batteriebau, und das jedesmalige Versehen der Batterien mit Munition. — Du Jour Lieutenant v. Blankenburg. — Die Batterie No. 1. wird besetzt wie bisher.

In der Batterie No. 8 und 2. kommandirt der Herr Lieutenant v. Vogel, erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 8. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; zum Wiederherstellen 120 Mann Arbeiter von der Infanterie.

In den Batterien No. 2. sollen die linken Schartenwände um 1½° mehr links geschränkt werden, damit diese Batterie die ganze Kurtine der attaquirten Fronte demontiren könne, und wird der Lieutenant von

Blankenburg daher die Güte haben, dem Lieutenant v. Vogel die nöthigen Notizen zu geben.

Der Lieutenant v. Wiel kommandirt die Batterien No. 6. und No. 3., erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere; für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Wedell kommandirt die Batterien No. 4. und No. 7., erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; für die Batterie No. 7. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; zum Ausbessern und Herantragen der Munition: 100 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Beim Herstellen der Batterie No. 4. muß ja darauf gesehen werden, daß die beiden Scharten der rechten Flügel-Kanonen gegen die rechte Face des Bastions links gewendet bleiben, so wie die 2 Scharten der linken Flügel-Kanonen, gegen die linke Face des Bastions rechts.

Der Lieutenant v. Wildner kommandirt in der Batterie No. 5. erhält dazu an Mannschaften: 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 11 Kanoniere; zum Ausbessern 50 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Von heute an haben sich die Batterien aus dem Depot auf der rothen Marke durch Herantragen und durch Karren mit Munition zu versehen; zu welchem Ende der Lieutenant v. Mollard den Depot daselbst zu ergänzen die Güte haben wird.

Hiervon ist jedoch ausgenommen, die Batterie No. 6., welche nur ihr Pulver daher bezieht, und dagegen die Bomben, wie bisher in der Nacht herangefahren erhält. Hierbei bemerke ich, daß die Batterien nie mehr beziehen dürfen, als ich jedesmal bestimme.

Die Batterie No. 8. bezieht 100 10pfündige vollständige Granatwürfe.

Die Batterie No. 2. bezieht 200 12pfündige vollständige Schüsse.
Die — — 6. — 140 30pfündige — Bombenwürfe.

Die Batterie No. 3. bezieht 100 10pfündige vollständige Bombenwürfe.

Die Batterie No. 4. bezieht nichts weil Vorrath ist.
Die — — 7. — 80 24pfündige Bombenwürfe.
Die — — 5. — 150 8pfündige Granatwürfe.
Die — — 1. bekommt heute Nachmittag um 2 Uhr 100 10pfündige Haubitzwürfe.

Es muß immer ein guter Unteroffizier beim Munitions-Depot auf der rothen Marke seyn, und eine genaue Kontrolle über die Verausgabung führen.

Kantonierungs-Quartier Appolnsdorf, den 4ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 5ten zum 6ten Januar 1814.

Zur du Jour, Lieutenant v. Thiele.

Die Batterien No. 1 und 5. schweigen, und werden in jeder derselben nur 1 Bombardier und 3 Kanoniere zur Wache gegeben.

Der Lieutenant v. Igel wird die Batterien No. 9. zu 3 12pfündigen Kanonen bauen, nach Anweisung des Offizier du Jour, dem ich bereits den Ort und die Bestimmung der Batterie angegeben habe. Es erhält derselbe an Mannschaften: 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 10 Kanoniere; zum Bau 130 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Heidenreich kommandirt die Batterie No. 8. und No. 2. und erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 8.

1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; zum Wiederherstellen 25 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Lohmann kommandirt in den Batterien No. 6. und No. 3. und erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere; für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; zum Wiederherstellen 20 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Hennig kommandirt die Batterien No. 4 und 7. und erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; für die Batterie No. 7. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; zum Wiederherstellen 25 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Die Batterie No. 9. zieht die 2 Geschütze vom linken Flügel der Parallele an sich, und erhält eins, durch den Unteroffizier Konrad von der rothen Marke, den Laufgraben lang zugeführt; wozu der Lieutenant v. Mollard 4 Pferde dahin kommandirt. Das gesammte Geschütz-Zubehör muß sich in der Batterie No. 5. befinden, und wird daher genommen.

Die neue Batterie bezieht 150 komplette Kugelschüsse aus dem Depot zur rothen Marke.

Die Kanonenbatterien No. 2. und No. 4. haben Munition genug, und beziehen daher keine.

Die Batterien No. 8 und 3. beziehen jede 100 10pfündige komplette Granatwürfe.

Die Batterie No. 6. bezieht 140 50pfündige Bombenwürfe.

Die Batterie No. 7. bezieht 70 24pfündige Bombenwürfe.

Die Batterien No. 8 und 3. sind mit Pelzlappen zu versehen.

Der Lieutenant v. Mollard wird die Güte haben, alle mit Sicherheit zu erreichenden 12pfündigen Kugeln aufsuchen zu lassen.

Der Offizier du Jour empfängt heute Nachmittag um 3½ Uhr 200 Arbeiter von der Infanterie, und vertheilt selbige nach der Disposition.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 5ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Dispositon zur Nacht vom 6ten zum 7ten Januar 1814.

Die Batterie No. 1. erhält sofort 3 12pfündige Kanonen nebst 300 12pfündigen Kugelschüssen; wogegen die 3 10pfündigen Haubitzen, nebst den dazu gehörigen Ladungen hieher zurückgezogen werden.

Der Lieutenant v. Vogel kommandirt diese Nacht in dieser Batterie; erhält dazu von der halben Batterie des Lieutenants v. Platen die nöthige Mannschaft zur Bedienung, und wird im Laufe des morgenden Tages die Pallisaden im Rücken des gegenüberliegenden Werkes zu zerschmettern suchen.

Du Jour Lieutenant v. Blankenburg.

Der Lieutenant v. Schade kommandirt die Batterien No. 8. und No. 2., und erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 8. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; zum Wiederherstellen 53 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Gau kommandirt die Batterien No. 6 und 9. erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere; für die Batterie No. 9. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 10 Kanoniere; zum Wiederherstellen 53 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Schmidt kommandirt die Batterie No. 3. und No. 4., erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; zum Wiederherstellen 54 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Damnitz kommandirt die Batterien No. 7. und No. 5, erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 7. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 5. 1 Bombardier und 3 Kanoniere. Die Batterie No. 5. schweigt wie gestern.

Die Batterie No. 8. bezieht keine Munition.
Die — — 2. desgl.
Die — — 6. desgl.
Die — — 9. 100 12pfündige Kugelschüsse.
Die — — 3. 50 10pfündige Granatwürfe.
Die — — 4. bezieht nichts.
Die — — 7. 50 24pfündige Bombenwürfe.
Die — — 5. bezieht nichts.

Der Herr Lieutenant v. Mollard wird die Güte haben dafür zu sorgen, daß der Depot zur rothen Marke nach der heutigen Komplettirung immer noch eine Chargirung auf jedes Geschütz von 50 Schuß oder Wurf enthalte.

Der Lieutenant v. Blankenburg empfängt um 3½ Uhr 170 Mann Arbeiter von der Infanterie, und vertheilt selbige nach der gegebenen Disposition.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 6ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 7ten zum 8ten Januar 1814.

Du Jour Lieutenant v. Thiele.

Die Batterie No. 1. wird wie gewöhnlich von Pratau aus besetzt, und schweigt von heute Abend an wieder, bis auf weitere Ordre.

Der Lieutenant v. Vogel wird hierher zurück gerufen.

Der Lieutenant v. Weil kommandirt die Batterie No. 8. und No. 2. erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 8. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Igel kommandirt die Batterien No. 6. und No. 9., erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere; für die Batterie No 9. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 10 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Wedell kommandirt die Batterien No. 3. und No. 4., erhält dazu an Mannschaften für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Hennig kommandirt die Batterien No. 7 und 5. erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 7. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 5. 1 Bombardier und 3 Kanoniere. Die Batterie No. 5. schweigt; zum Wiederherstellen 10 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Die Batterie No. 8. empfängt 90 10pfündige komplette Bombenwürfe.

Die Batterie No. 2. empfängt nichts.
Die — — 6. — 30 50pfündige Bombenwürfe.

Die Batterie No. 9. empfängt nichts.
Die — — 3. — 50 10pfündige Bombenwürfe.
Die — — 4. — desgl.
Die — — 7. — 30 24pfündige Bombenwürfe.

Für die Batterie No. 6 und 7. wird die Munition auf Munitionswagen mit Bauerpferden bespannt transportirt.

Da es im Laufe der Belagerung vielleicht an Schanzkörben fehlen könnte, so wird hiermit bestimmt, daß das Ausbessern der Scharten von heute an mit Faschinen geschieht.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 7ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 8ten zum 9ten Januar 1814.

Du Jour Lieutenant v. Platen.

Die Batterie No. 1. wird wie gewöhnlich von Pratau aus besetzt, und schweigt.

Der Lieutenant v. Schade kommandirt die Batterien No. 8 und 2. erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 8. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Lohmann kommandirt die Batterien No. 6 und 9. erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere; für die Batterie No. 9. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 10 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Gau kommandirt die Batterien No. 3 und 4, erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Schmidt kommandirt die Batterien No. 5 und 7., erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 7. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 5. 1 Bombardier und 3 Kanoniere. Die Batterie No. 5. schweigt. Zum Wiederherstellen 10 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Die Batterien No. 1. 2. 4 und 9. empfangen nichts.
Die — — 8. 60 10pfündige Bombenwürfe.
Die — — 3. 50 10pfündige —
Die — — 6. 60 50pfündige —
Die — — 7. 30 24pfündige —
50 18pfündige —

Aus der Batterie No. 7. wird ein 24pfündiger Mortier zurück gezogen, und dagegen ein 18pfündiger hingebracht.

Es wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß die gesammten Batterien nicht anders als mit Faschinen ausbessern, und auch nicht ein einziger Schanzkorb aus dem Depot zur rothen Marke genommen werden darf.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 8ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 9ten zum 10ten Januar 1814.

Du Jour Lieutenant v. Matthias.

Die Batterie No. 1. schweigt wie bisher.

Der Lieutenant v. Wiel kommandirt die Batterien No. 8. und No. 2. erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 8. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und

14 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Die Batterien No. 6 und 9. kommandirt der Lieutenant v. Blankenburg, erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 6 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere; für die Batterie No. 9. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 10 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Wedell kommandirt die Batterien No. 4. 7 und 5., erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 4 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; für die Batterie No. 7. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No 5. 1 Bombardier und 3 Kanoniere; zum Wiederherstellen 30 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant v. Thiele wird in einem der Sappen-Boyaux eine Batterie für 2 10pfündige Mortiere, nach meiner nähern Bestimmung bauen; erhält dazu an Mannschaften: 2 Unteroffiziere, 12 Kanoniere und 60 Arbeiter von der Infanterie.

Diese Batterie erhält Geschütze, Munition u. s. w. von der Batterie No. 3.

Die Batterien No. 1. 2. 4 und 9. empfangen nichts.

Die	—	—	8.	60	10pfündige Bombenwürfe.
Die	—	—	6.	100	50pfündige —
Die	—	—	7.	30	24pfündige —
				50	18pfündige —

Die neu zu erbauende Batterie No. 10. erhält 100 10pfündige Bombenwürfe.

Der Lieutenant v. Schmidt, welcher meinem Befehl zuwider den 24pfündigen Mortier nicht zurück geschickt hat, besorgt dessen Transport nach dem Depot hier her, in Zeit von 24 Stunden.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 9ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 10ten zum 11ten Januar 1814.

Du Jour Lieutenant v. Sannow.

Die Batterie No. 1. wie bisher.

Der Lieutenant v. Hoffmeister kommandirt die Batterien No. 8. 2 und 6., erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 3. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 2. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; für die Batterie No. 6. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 8 Kanoniere.

Der Lieutenant v. Schmidt kommandirt die Batterien No. 9. 4 und 7., erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 9. 1 Unteroffizier, 1 Bombardier und 10 Kanoniere; für die Batterie No. 4. 2 Unteroffiziere und 14 Kanoniere; für die Batterie No. 7. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere.

Der Lieutenant v. Lohmann kommandirt die Batterien No. 10 und 11. erhält dazu an Mannschaften: für die Batterie No. 10. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere; für die Batterie No. 11. 1 Unteroffizier und 6 Kanoniere. No. 3 und 5 schweigen.

Unter allgemeiner Anleitung des Lieutenants v. Remschel bauen die Lieutenants v. Igel und v. Vogel die Breschebatterie No. 12. für 3 Kanonen auf eine von mir anzuweisende Stelle. Dies wird eine Horizontalbatterie. Dazu kommen an Mannschaften: 4 gute Unteroffiziere, 36 gute Kanoniere und 80 Arbeiter von der Infanterie.

Der Lieutenant von Schade bauet gegen das Bastion mit dem Kavalier die Batterie No. 13. für 4 12pfündige Kanonen; erhält dazu

an Mannschaften: 1 Unteroffizier, 1 Bombardier, 15 Kanoniere und 120 Arbeiter von der Infanterie.

Zum Wiederherstellen der Batterien, muß die Mannschaft von der Tranchee-Wacht entnommen werden.

An Munition beziehen:

Die Batterie	No.	8.	50	50pfündige Würfe.
			50	18pfündige —
Die —	—	2.	200	12pfündige Schüsse.
Die —	—	6.	100	50pfündige Würfe.
Die —	—	9.	150	12pfündige Schüsse.
Die —	—	4.	200	12pfündige —
Die —	—	7.	den	Rest der 24pfündigen Bomben.
Die —	—	13.	200	12pfündige Kanonenschüsse.
Die —	—	10.	100	10pfündige Würfe.
Die —	—	11.	100	— —
Die —	—	12.	300	12pfündige Schüsse.
			60	Kartätschenschüsse.

Mit Ausschluß der 50pfündigen Mortierbatterien No. 8. und No. 6. beziehen alle Batterien ihre Munition, aus dem Depot zur rothen Marke, wogegen der Lieutenant v. Mollard gefälligst Sorge tragen wird, daß für die gesammten aufgestellten Geschütze bis morgen früh eine komplette Chargirung, zu 50 Schuß oder Wurf in dem eben genannten Depot vorhanden sei.

Die Kanonen für die neu zu erbauenden Batterien werden mit Pferden bis zur Batterie No. 13. gefahren, die für die Batterie No. 12. aber von da mit Menschen abgeholt.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 10ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

Disposition zur Nacht vom 11ten zum 12ten Januar 1814.

Du Jour Lieutenant v. Platen.

Da die Breschebatterie in der vergangenen Nacht nicht fertig geworden ist, so wird der Lieutenant v. Thiele mit Hülfe der Lieutenants v. Igel und v. Vogel dieselbe in der heutigen Nacht vollenden; dazu kommen an Mannschaften: 2 Unteroffiziere, 15 Kanoniere und 60 Mann Arbeiter von der Infanterie.

Außer vorerwähntem Geschäft hat der Lieutenant v. Thiele noch im Laufe der Nacht die Oberaufsicht über die Batterien No. 10 und 11, die mit guten Unteroffizieren zu besetzen sind.

Der Lieutenant v. Blankenburg übernimmt im Laufe der Nacht das Kommando der Batterien No. 8. 2 und 6.

Der Lieutenant v. Wiel die Batterien No. 9. 4 und 13.

Die Batterien werden mit Artilleristen besetzt wie gestern. An Arbeitern von der Infanterie erhält der Lieutenant v. Blankenburg 40 Mann; der Lieutenant v. Wiel 50 Mann.

Die gesammten Batterien ziehen während der Nacht so viel Munition heran, daß bei anbrechendem Tage für jedes Geschütz 50 Schuß oder Wurf vorhanden sind, mit Ausschluß der Batterien No. 13., welche 300 12 pfündige Schuß, und die Breschebatterie, welche 600 12pfündige Schuß haben muß. Die Munition für die 50pfündigen Mortiere wird wie gewöhnlich herangefahren, alle übrige aber durch Menschen aus der rothen Marke gezogen.

Morgen früh mit dem Tage werden die Lieutenants v. Schade und v. Schmidt, mit 2 Unteroffizieren und 20 Kanonieren in der Parallele seyn, zur vollständigern Besatzung der Batterien, und findet dann folgende Vertheilung statt:

Der

Der Lieutenant v. Blankenburg übernimmt das Kommando der Breschebatterie.

Der Lieutenant v. Thiele die Batterie No. 10 und 11.
Der — v. Weil — — — 8. 2 und 6.
Der — v. Schade — — — 9. 4 und 13.
Der — v. Schmidt — — 5.
Der — v. Damnitz — — 1.

Die Batterien No. 1 und 5. fangen wieder zu feuern an, schießen jedoch nicht wie früherhin auf die attaquirte Fronte, sondern auf die neben liegenden Werke.

Es wird den ganzen Tag über aus allen Batterien das lebhafteste Feuer unterhalten. Die Kanonen schießen ununterbrochen auf die ihnen gegenüber stehenden Scharten, mit Ausschluß der Batterie No. 2. die auch einen Theil ihres Feuers niedrig dirigiren muß, um einige Palliſaden des bedeckten Weges vor ihrer Fronte zu zerschmettern. Die Wurfbatterien No. 8 und 11 werfen auf das Baſtion links, damit es dem Feinde unmöglich wird, hier ein Flankengeſchütz in Aktivität zu erhalten. Die Wurfbatterien No. 6 und 10. aus gleichen Gründen auf das Baſtion rechts; die Batterie No. 10. bewirft aber auch noch die beiden Scharten in der Cremailliere der Kurtine, weil dieſelben das Baſtion rechts flankiren. —

Die Brechebatterie erhält ihre eigene Inſtruktion an Ort und Stelle.

Kantonirungs-Quartier Appolnsdorf, den 11ten Januar 1814.

v. Bardeleben.

III. Tagebuch des Ingenieur-Obriſten von Plauzen von der Belagerung der Feſtung Wittenberg in den Jahren 1813 und 1814.

Nachdem das geſammte zu einem Angriff ſich eignende Terrain um die Feſtung Wittenberg genau rekognoscirt, ſchlug ich Sr. Excellenz dem General der Infanterie, Grafen v. Tauentzien, Kommandirenden des 4ten Armee-Corps Sr. Majeſtät vor, den Platz auf der Schloßfronte anzugreifen; als denjenigen, welcher nur einzig zu einem regulairen Angriff paſſend ſchien. Zufolge der Befehle Sr. Excellenz habe ich die Laufgräben den 28ſten Dezember Abends um 9 Uhr eröffnet.

1ſte Nacht vom 28ſten zum 29ſten Dezember. Um dem Feinde keinen Argwohn zu geben, beobachtete ich die Vorſicht, ſeinen Poſten auf der Ziegelei, der ohnehin nur bei Tage ſtand, und ſich mit der Dunkelheit in die Feſtung zurückzog, nicht beunruhigen zu laſſen. Sobald der Feind ſich aus der Ziegelei zurückgezogen hatte, fing ich an, mit Hülfe der Ingenieur-Lieutenants v. Rothenburg und v. Simon die Kommunikationen in die Parallele zu traciren.

Um 9 Uhr Abends war das geſammte Traci beendigt, und alle Arbeiter waren angeſtellt und in Thätigkeit. Die Kommunikationsgräben waren 1400 Schritt, und die Parallele 1100 Schritt lang.

Zu dieſer Arbeit ſtellte ich 1000 Mann an. Hätte ich 200 Mann Arbeiter mehr gehabt, ſo wäre auch das Boyau des linken Flügels ſchon in dieſer Nacht eröffnet worden, die große Schwäche des Belagerungs-Corps machte dies aber ſchlechterdings unmöglich. Der rechte Flügel der Parallele mußte durch Schutt und die Fundamente der Häuſer der Coswicher Vorſtadt geführt werden, und obgleich man nun die Vorſicht beobachtete, hier Pionniere nebſt den beſten Arbeitern an-

zustellen, so war es doch unmöglich, diesen Theil in einer Nacht vollkommen fertig zu machen; man fand sich daher hier am Morgen nicht gedeckt.

Die Parallele lief auf 180 Schritt bei dem Krankenhause vorbei. Dieses Haus dient als Reduit eines Erdwerkes, welches auf dieser Fronte die Dienste eines Ravelins verrichten soll. Der Graben desselben ist trocken und mit starken Pallisaden versehen, welche mit Ausschluß derer, welche die Gorge formiren, nicht durch unsere Kanonen gefaßt werden können. — Ferner hängt dieses Werk mit dem bedeckten Wege vermittelst einer wohl verpallisadirten Kommunikation a double coponied zusammen; (diese Kommunikation machte oder beendigte der Feind erst, als er unsern Angriff gewahr ward) deren Barrieren ebenfalls sehr stark und tüchtig waren.

Den 29sten Dezember. Morgens stellte ich 900 Mann Arbeiter zur Vervollkommnung der Parallele an, deren Eröffnung der Feind schlechterdings nicht gewahr geworden, und wobei alles auf das beste ausgeführt war. Die Verwunderung der Belagerten war beim Anblick unserer so nahe an der Festung und unbemerkt ausgeführten Arbeiten so groß, daß es schon eine Zeitlang getaat hatte, ehe sie den ersten Kanonenschuß auf uns thaten; selbst der Posten, der am Tage die Ziegelei besetzt hielt, kam wie gewöhnlich heraus, und hätte unsere Tranchee-Wacht sich nicht mit Schießen übereilt, so hätte wenigstens die Hälfte dieser Mannschaft getödtet werden müssen, weil sie mit der höchsten Ruhe und Sicherheit anmarschirt kam, nichts von dem Angriffe bemerkt habend.

Die Arbeit der vorigen Nacht ist im Laufe des heutigen Tages wohl vervollkommt worden.

Gleich diesen Morgen bemerkte ich, daß ein Theil das Kommunikations-Boyau unweit der Parallele zwar nicht eingesehen, doch echargirt war, von dem weitern Anschlußwerke an die Elbe. (Dieses Boyau ward vorzüglich durch eine an diesem Tage frei auf dem Glacis stehende Haubitze enfilirt.) Ich ließ dieserhalb hier die Kommunikation vertiefen.

Das feindliche Feuer ist im Laufe dieses Tages hier sehr heftig gewesen, sowohl aus Kanonen als mit kleinem Gewehr aus dem bedeckten Wege, so daß wir einige Todten und Verwundeten hatten. Auch ist man bei dem Feinde viel Bewegung gewahr geworden, indem derselbe mehr Geschütz auf der attaquirten Fronte auffuhrte, und eine Scharte durchschnitt.

2te Nacht vom 29sten zum 30sten Dezember. Es sind in dieser Nacht 350 Arbeiter angestellt. Ich habe in dieser Nacht die Kommunikation nach dem linken Flügel zu eröffnet; es beträgt dieselbe 225 Schritt. Auch ist der linke Flügel der Parallele um 70 Schritt in einen vorgehenden Haken verlängert, um daselbst eine Haubitzbatterie zu erbauen, welche die ganze Angriffsfronte chargiren soll. Die Arbeiten sind alle wohl ausgeführt worden, ungeachtet des lebhaftesten feindlichen Kanonen- und Klein-Gewehrfeuers. Vorzüglich beunruhigt sind wir aus dem Krankenhause, in welchem der Feind zwei Etagen von Schießscharten hatte, und sich noch eine dritte durch Herausnahme einiger Dachziegeln bildete. Dieses plaugirende Feuer macht unsere Laufgräben vorzüglich unsicher.

Die diesseitige Artillerie wollte im Laufe der Nacht 5 Batterien erbauen, es kamen indeß nur deren 3 zu Stande, nehmlich: eine auf dem linken Elbufer von 2 Haubitzen, welche die ganze Angriffsfronte der Länge nach chargiren soll, eine zweite von 4 10pfündigen Mortieren dem Krankenhause gegenüber; und die dritte von 4 12pfündigen Ka-

nonen rechts der Mortierbatterie. Letztere beide liegen in der Parallele. — Diese drei Batterien haben von früh Morgens an gefeuert und auch gut gewirkt, doch sind dieselben nicht hinreichend, um die Artillerie der Angriffsfronte zum Schweigen zu bringen.

Den 30sten Dezember. Am Tage ist die Arbeit der Nacht vervollkommnet, es sind Banquets in der Parallele gemacht, und nächstdem ist das Materiale herbei geschafft, um in der folgenden Nacht aus der Parallele zu debouchiren.

Der Feind, der durch Aufstellen neuer Geschütze sein Feuer bedeutend vermehrt hatte, schoß im Laufe des Tages ungeheuer, so daß unsere Batterien schon frühzeitig schwiegen, nachdem dieselben übel zugerichtet waren. (Nur die Mortierbatterie schwieg Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, nachdem die Brustwehr niedergeschlagen war.) Ich habe an diesem Tage 200 Mann Arbeiter angestellt.

3te Nacht vom 30sten zum 31sten Dezember. Im Laufe dieser Nacht ist der rechte Flügel der Parallele durch den Schutt der Vorstadt hindurch verlängert, und zwar bis hart an denjenigen Arm der Elbe, welcher hier am Fuße des Plateaus fließt, auf welchem die Attaque geführt wird; ferner sind wieder mit einem in gerader Linie fortlaufenden Boyau 122 Schritt lang aus der Parallele hervorgebrochen. Der Lieutenant v. Rothenburg hat diese Arbeit mit vorzüglicher Einsicht geleitet, und ungeachtet des sehr lebhaften feindlichen Feuers waren seine Anstalten so gut getroffen, daß er keinen einzigen Arbeiter verlor, und am Morgen war das Boyau nicht nur eröffnet, sondern vollständig fertig. — Ich habe in dieser Nacht 150 Mann Arbeiter gebraucht.

Die Artillerie hat ihre Batterien wieder hergestellt, und noch zwei neue erbauet; nehmlich eine von 4 12pfündigen Kanonen gegen den rechten Flügel der Parallele, und eine zweite von 3 Haubitzen, (wegen Mangel an Haubitzen kommen in dieser Batterie in den ersten Tagen statt Haubitzen 3 12pfündige Kanonen zu stehen) im Krochet des linken Flügels.

Den 31sten Dezember. Der rechte Flügel der Parallele ist vervollkommnet, und das neue Boyau erweitert worden, auch besserten wir im Laufe des Tages wieder aus, was das feindliche Feuer in der Tranchee selbst verwüstet hatte.

Dieses Feuer war nehmlich sehr stark, indem uns die Belagerten sowohl mit allen Arten von Hohl- und Paß-Kugeln überschüttet haben. Unsere Batterien haben zwar mit vieler Lebhaftigkeit geantwortet, doch das überlegene feindliche Feuer zwang die Kanonenbatterien gegen Abend zu schweigen.

Ich hoffte heute Abend das Krankenhaus stürmen zu können, aber da unsere Batterien zu früh zum Schweigen gebracht wurden, ward mir es unmöglich gemacht, weil die Pallisaden in der Gorge des genannten Werkes nicht hinreichend zerschmettert worden sind. Der Feind scheint diesen Posten hartnäckig vertheidigen zu wollen, der auch in der That von großer Wichtigkeit für ihn ist. Ich habe heute 150 Mann Arbeiter angestellt.

4te Nacht vom 31sten Dezember zum 1sten Januar. Wir sind mit einem Retour, in der Richtung auf den ausspringenden Winkel der Kontreescarpe des Krankenhauses, hervor gebrochen. Dieser Retour bildet einen Theil der 2ten Parallele, und ist heute 70 Schritt lang eröffnet. Wir haben diese Arbeit nicht anders als mit der ganzen Sappe machen können, weil uns das Krankenhaus chargirt, und auch das untere Anschließwerk sehr lästig fällt. Der Ingenieur-Lieutenant v. Simon hat bei diesem beschwerlichen Geschäft Zeichen von vieler Umsicht abgelegt.

Wir erhielten in dieser Nacht 4 Stück schwere Mortiere, die sofort aufgestellt wurden. Wir bedurften dieser Geschütze gar sehr. Auch sind alle Batterien wieder hergestellt. 150 Mann Arbeiter waren während der Nacht in Thätigkeit.

Den 1sten Januar. Man bemerkte sehr deutlich die Wirkung unserer schweren Mortiere, das Feuer der Festung ist sehr geschwächt, das unsere gewann die Oberhand, und wir haben dem Feinde mehrere Geschütze auf der angegriffenen Fronte demontirt. Ich habe vorzüglich dahin gesehen, daß die Pallisaden in der Gorge des Werkes, welches das Krankenhaus umschließt, durch unsere Kanonen zerschmettert wurden. — Die Arbeit der Nacht wurde im Laufe des Tages vervollkommnet, und der bereits eröffnete Theil der 2ten Parallele wurde mit Banquets versehen, auch haben wir die Sappenarbeit, jedoch nur langsam, fortgesetzt, indem uns das feindliche Klein-Gewehrfeuer aus dem Krankenhause sehr beschwerlich fällt. Ich habe 150 Mann zur Arbeit gebraucht.

Am Abend, eine halbe Stunde vor dem Eintritt der Nacht wurde, zu Folge der Befehle Sr. Excellenz des kommandirenden Generals Grafen v. Tauentzien, und nachdem ich mich wohl überzeugt hatte, daß die Pallisaden in der Gorge des Krankenhauses vernichtet waren, dieses Werk gestürmt. Der Sturm geschah nur mit 50 Mann, für die jedoch noch eine Reserve von 100 Mann in der 2ten Parallele aufgestellt war, damit selbige im Falle der Noth gleich zur Hand seyn konnte. Es war der Befehl gegeben, den Angriff mit der höchsten Stille zu machen, keinen einzigen Gewehrschuß dabei zu thun, und sich nur des Bajonnets zu bedienen; dies wurde auch mit der größten Pünktlichkeit ausgeführt, der Feind gab nur eine Salve, und verließ dann das Werk, sich in den bedeckten Weg zurück ziehend. — Wir unserer Seits haben sofort Arbeiter vorwärts des eroberten Werkes angestellt, um daselbst ein Logement zu errichten, im Falle der Feind wieder zurück kehren sollte; auch sind Arbeiter angestellt worden, um eine Kommunikation nach diesem Logement zu eröffnen, und um die Parallele bis an das Saillant des Krankenhauses zu verlängern.

5te Nacht vom 1sten zum 2ten Januar. Kaum eine halbe Stunde, nachdem wir die Arbeiter in dem eroberten Werke angestellt, und dieselben auch fleißig gearbeitet hatten, brach der Feind mit 3 Kolonnen aus dem bedeckten Wege hervor, 2 derselben umgingen die Flanke, und die dritte marschirte en fronte gegen uns an; das ganze Detaschement war etwa 600 Mann stark, und schien nicht nur die Wegnahme des Krankenhauses zu bezwecken, sondern wollte auch wohl unsere Besatzung darin aufheben, indem der Feind sehr wohl wußte, daß wir keinen bedeutenden Posten darin haben konnten, da das Kanon- und Klein-Gewehrfeuer der Festung in dem ganz unbedeckten Werke uns sehr lästig fiel. Da ich indessen die offensive Rückkehr des Feindes vorher sah, so hatte ich darauf gesehen, daß unsere Fronte sowohl als die Flügel hier genau beobachtet wurden, durch diese Vorsicht ward es wenigstens unmöglich, uns zu überfallen. Indeß mußten wir der Uebermacht weichen, und das Werk verlassen; dies geschah indeß mit so vieler Ordnung, daß uns nicht ein einziger Arbeiter aufgehoben werden konnte. Wir zogen uns in die 2te Parallele zurück, machten aber sofort von hier aus ein so lebhaftes Klein-Gewehrfeuer, daß uns der Feind nicht nur keinen Schritt weiter verfolgte, sondern wir auch unsere Sappenarbeit bis auf einige Toisen von dem Saillant des attaquirten Werkes fortsetzten. — Der Capitain v. Wengersky, der den Sturm kommandirte, und auch in dem Posten blieb, hat bei dieser Gelegenheit viel Muth, Umsicht und Kaltblütigkeit bewiesen, und sich wie ein erfahrner Offizier gezeigt. Die Ingenieur-Lieutenants von

Rothenburg und von Simon haben sich sehr ausgezeichnet, indem sie ihre Arbeiter mit Ordnung zurückführten, und den möglichsten Nutzen aus den Umständen zu ziehen wußten. Wobei man bemerken muß, daß ich nur diese beiden Offiziere für die ganze Belagerung habe, es sind dieselben daher von den Fatiguen ganz erschöpft, allein sie finden in ihrem Eifer und ihrem Muth immer wieder neue Kräfte.

Da die Parallele am Morgen sicher und sehr nahe an das Krankenhaus heran geführt war, so ließ ich den Feind wieder daraus vertreiben, und dasselbe besetzen.

Unsere Truppen brannten bei dieser Gelegenheit vor Eifer; sich zu rächen, und betrugen sich vorzüglich gut. — Im Laufe des Tages konnten wir uns wegen des Feuers aus der Festung hier nicht einschneiden, allein es war uns vorzüglich lieb, des feindlichen Klein-Gewehrfeuers aus diesem Werke überhoben zu seyn, welches uns gewiß sehr gestört haben würde. Ich setzte zu diesem Ende 6 Schildwachten in das Krankenhaus, mit dem Befehl, sich wohl zu verstecken, aber den Feind darum nicht weniger bei jeder seiner Bewegungen zu beobachten, sich aber bei dessen Annäherung zurück zu ziehen. Ich habe in dieser Nacht 200 Mann Arbeiter gebraucht.

Den 2ten Januar. Wir haben an diesem Tage den in der Nacht gemachten Theil der 2ten Parallele vervollkommnet, und denselben bis in den Graben des Krankenhauses, vermittelst der ganzen Sappe verlängert. — Um 4 Uhr Nachmittags kam der Feind wie rasend in dieses Werk zurück, erhob ein großes Geschrei und steckte das Haus an, da aber unsere Kommunikation mit demselben vermittelst der 2ten Parallele gesichert war, so haben unsere Truppen ihm bewiesen, daß er sich in uns geirrt hatte; es stürzten dieselben sich ungesäumt in das Werk, tödteten dem Feinde eine Menge Menschen, verjagten ihn völlig, und löschten das Feuer des Hauses. Auch blieben wir von diesem Augenblick Herren des Postens. Ich ließ nunmehr ungesäumt an einem Logement in der Gorge und an einer Kommunikation hierher arbeiten.

Da der Feind nunmehr die Direction unserer 2ten Parallele deutlich gewahr ward, so etablirte derselbe eine Batterie von 3 Stück Haubitzen, in dem untern Anschließwerke der Festung an der Elbe. Ich erwartete dies nicht, denn seit dem ersten Tage, wo unsere Batterie auf dem linken Elbufer zu spielen anfing, war das Feuer dieses Werkes zum Schweigen gebracht; der Feind ist indeß jetzt mit vielem Muthe dahin zurückgekehrt, hat sich durch mehrere Traversen im Rücken und in der Flanke gedeckt, und zwingt nunmehr auch uns, die 2te Parallele zu traversiren. Wir werden hierdurch etwas aufgehalten, obgleich die Granaten uns außer der Beunruhigung der Arbeiter keinen Schaden zufügen. Ich habe heute 150 Mann Arbeiter angestellt.

6te Nacht vom 2ten zum 3ten Januar. Wir haben in dieser Nacht das Logement in der Gorge des Werkes vom Krankenhause zu Stande gebracht, zwei Kommunikationen dahin geführt, und die Traversen in der 2ten Parallele beendet — Ich habe hierzu 200 Mann Arbeiter gebraucht. Das Feuer der Festung ist bedeutend verringert, weil alle Geschütze der angegriffenen Fronte, mit Ausschluß der Flankengeschütze, demontirt sind; allein der Feind hat dagegen Mortiere in der Kehle des Bastions rechts auf der attaquirten Fronte, und hinter der Kurtine aufgestellt, eben so auch einige Haubitzen, wodurch wir doch sehr belästigt werden. — Der Mangel an Pionniers erlaubt mir nicht, mit 2 Attaquen vorzugehen, denn ich kann deren nur 8 Mann bei Nacht und 4 Mann am Tage in der Parallele haben. Heute bleiben mir nur noch 24 Pionniers zum Dienst, von 46 Mann, die ich zu Anfang der Belagerung hatte; die übrigen sind entweder todt, blessirt oder krank.

Den 3ten Januar. Wir haben die Arbeit der Nacht am Tage mit 150 Mann Arbeiter vervollkommnet, und die 2te Parallele vermittelst der ganzen Sappe verlängert. Aber wir schreiten nur langsam vor, weil man auf nichts als Baumwurzeln, Gemäuer und Fundamente niedergerissener Häuser trifft; auch hindert uns das feindliche Klein-Gewehrfeuer aus dem bedeckten Wege sehr, so wie auch mehrere Schützen, welche der Feind an den Fenstern des Schlosses hinter Schießscharten von Sandsäcken aufgestellt hat. Dies letztere Feuer ist nicht nur sehr gefährlich, sondern es nöthigt uns noch, mit unsern Werken tiefer in die Erde zu gehen.

7te Nacht vom 3ten zum 4ten Januar. Wir sind in dieser Nacht aus der 2ten Parallele mit einem Boyau hervorgebrochen, dessen Richtung ist auf den Fuß des Glacis vom Saillant des Bastions rechts. Ich hätte gewünscht, dieses Boyau auf die Mitte des Glacis zuführen zu können, allein wir würden dann von dem großen Bastion mit dem Kavalier enfilirt worden seyn, welches von der linken Flanke aus die Attaque im Rücken zu nehmen droht. Ich werde hierdurch genöthigt werden, auf der Kapitale mit der doppelten Sappe zu cheminiren, ehe ich bis zum Couronnement des bedeckten Weges gelange. Dies wird langsam und beschwerlich seyn, allein es giebt keine andere Möglichkeit. Dieses Boyau ist ungeachtet des feindlichen Feuers 130 Schritt lang eröffnet worden. Ich bin mit den Pionniers überhaupt sehr zufrieden, sie arbeiten mit allem nur erdenklichen Eifer. Auch ist an der Verlängerung der 2ten Parallele gearbeitet, allein aus Mangel an Pionniers und wegen des ungünstigen Bodens hat hier nicht viel geschehen können. Dabei friert es stark, und der Vollmond hindert jede unserer Arbeiten sehr, und macht dieselben gefahrvoll.

Wir haben 2 Stück schwere Mortiere auf den äußersten rechten Flügel der 1sten Parallele gebracht, um die Haubitzen in dem untern Anschließwerke zum Schweigen zu bringen; und die ganze 2te Parallele ist mit Schießscharten von Sandsäcken versehen. Ich habe 200 Mann Arbeiter gehabt.

Den 4ten Januar. Im Laufe dieses Tages ist das in der Nacht eröffnete Boyau zu gehöriger Breite vervollkommnet. Es war dasselbe theils mit ganzer, theils mit fliegender Sappe eröffnet. Durch die feindlichen Bomben und Granaten sind wir genöthigt gewesen, das weitere Vordringen in diesem Boyau während es Tag war einzustellen. Dagegen ist an der Verlängerung der 2ten Parallele fort gearbeitet worden, allein da der Frost schon in die Erde eingedrungen ist, und das Terrain immer ungünstiger wird, so ist auch diese Arbeit nicht bedeutend vorgeschritten.

Ich habe den ganzen Tag hindurch ein lebhaftes Gewehrfeuer auf den bedeckten Weg, und auf die Brustwehr der attaquirten Fronte machen lassen. An Arbeitern habe ich angestellt 150 Mann.

Der Capitain von Sprenger, ein vorzüglicher Offizier, der den Dienst des Tranchee-Majors versiehet, ist verwundet worden, jedoch nur leicht.

8te Nacht vom 4ten zum 5ten Januar. Wir haben in dieser Nacht das Sappen-Boyau bis etwa auf 20 Schritt von der Kapitale des angegriffenen Bastions verlängert, und an demselben ein Crochet gemacht, um daselbst eine Mortier-Batterie zu bauen. Auch ist ein Theil des Cheminement auf der Kapitale vermittelst der Schlangensappe eröffnet. — Ich bin mit der Arbeit sehr zufrieden; auch wurden die Arbeiter durch das Klein-Gewehrfeuer aus der 2ten Parallele, und aus dem fertigen Theil des vordern Boyau, welches ebenfalls mit Schießscharten von Sandsäcken versehen ist, sehr wohl beschützt. Ich habe 200 Mann Arbeiter gebraucht.

Den 5ten Januar. Es hat so stark gefroren, und das Terrain

ist dergestalt ungünstig, daß ich mich genöthigt sah, das Verlängern der 2ten Parallele einzustellen, und dieselbe mit einem Crochet zu beenden. — Wobei ich zugleich bemerken muß, daß ich erst Willens war, dieselbe bis über die Kapitale des Bastions links (das Bastion in Form eines runden Thurmes) hinauszuführen, um dann den bedeckten Weg hier zu kouronniren, das Wasser des Hauptgrabens abzulassen, um so die Festung von diesem Bastion aus zu nehmen; allein die Hindernisse des Terrains, vorzüglich aber der Frost, der mir Hoffnung giebt, daß der Graben zufrieren wird, haben mich bewogen, diesen Angriffs-Plan aufzugeben, und mit dem Cheminement auf das Bastion rechts fortzufahren. Auch auf der Kapitale des Saillants vom bedeckten Wege gehen wir mit der bloßen Schlangensappe vor, allein dieser bedeckte Weg ist erst vor einigen Monaten gemacht worden, und das Glacis besteht hier aus nichts, als aus Schutt von niedergerissenen Häusern, so daß wir nur auf Ziegel, Dachsteine und Mörtel stoßen, aber gar keine Erde erhalten können, welches die Arbeit sehr beschwerlich und gefahrvoll macht. Dabei hindert uns das Feuer von dem großen Bastion und dessen Kavalier sehr, der Feind schießt zwar wenig mit Kugeln, dagegen aber bewirft derselbe die Sappenspitze mit Bomben und Granaten auf das heftigste, wodurch unsern Arbeitern durch Schutt und Steine großer Schaden zugefügt wird. Es friert noch immer stärker. Ich habe 200 Mann Arbeiter angestellt.

9te Nacht vom 5ten zum 6ten Januar. Wir setzen das Cheminement vermittelst der Schlangensappe fort, allein die Arbeit rückt nur langsam vor, wegen der bedeutenden Hindernisse im Terrain, und weil uns der Feind die Hohlbügel überschüttet, wodurch die Spitze der Sappe stets ruinirt wird. Ich habe 150 Mann Arbeiter gehabt.

Den 6ten Januar. Ich war mit der Arbeit der verwichenen Nacht ziemlich zufrieden, da aber der Feind im Laufe dieses Tages seine Mortier- und Haubitz-Batterien vermehrt hat, deren einige im bedeckten Wege und selbst gerade über unserm Cheminement, so ist es demselben gelungen, fast die ganze Arbeit der Nacht zu zerstören, wodurch wir dermaßen aufgehalten wurden, daß wir fast nichts anders thun konnten, als nur dasjenige wieder herzustellen, was die Bomben zerstört hatten. — Ich glaube, noch nie ist eine Sappenspitze so sehr mitgenommen worden. Es sind mir 4 Stück Körbe vernichtet worden, da wir deren keine mehr in der Tranchee hatten. Ich habe 150 Mann Arbeiter gehabt.

Es sind uns mehrere Pionniers sowohl getödtet als verwundet worden, welches ein großer Verlust ist, da wir deren nur so wenige haben.

10te Nacht vom 6ten zum 7ten Januar. Wir haben im Laufe dieser Nacht allen uns durch den Feind zugefügten Schaden wieder ausgebessert, und das Cheminement ist ungeachtet des sehr lebhaften feindlichen Feuers ein wenig vorgerückt. Ich hatte 150 Mann Arbeiter.

Den 7ten Januar. Wir sind am Tage mit dem Cheminement vermittelst der ganzen Sappe fortgefahren, ohne jedoch bedeutend vorwärts zu kommen, weil uns der Feind noch immer mit Hohlkugeln fast erdrückt, und dabei die Palisaden des place d'armes den wir angriffen, mit Sandsäcken kouronnirt hat, wohinter seine Schützen unsere Sappenspitze im Kernschuß beschießen. Es sind mir 2 Pionniere getödtet und 3 blessirt worden, auch ist der tapfere Ingenieur-Lieutenant v. Simon leicht im Arm verwundet.

Ich habe mir vorgenommen, den Feind diesen Abend aus dem bedeckten Wege zu verjagen, und das Couronnement anzufangen, und hierbei nach folgender Disposition zu verfahren: 150 Mann versammeln sich in dem vordersten Boyau, und 50 Mann in der Schlangensappe. So-

bald auch die Arbeiter zusammen und heran sind, springen 15 Mann zu jeder Seite des Saillant vom bedeckten Wege aus der Sappe hervor, und verfolgen den Feind bis hinter die Traversen rechts und links des Waffenplatzes; dann graben sich zu jeder Seite des Saillants, und zwar jenseits der Traverse, 3 von unsern Schützen ein, welche zu diesem Ende ein jeder mit einer Schüppe und einer Hakke versehen seyn müssen; diese Mannschaft schießt die ganze Nacht hindurch auf alles, was sich im bedeckten Wege zeigen sollte. Und im Falle der Feind mit Macht wieder kommen sollte, so muß der Ausfall von unserer Seite wiederholt werden, und zwar selbst mit 100 Mann, wenn es nothwendig wäre. Wir haben 150 Mann Arbeiter in Thätigkeit gehabt.

11te Nacht vom 7ten zum 8ten Januar. Da meine Disposition pünktlich ausgeführt wurde, so ist uns auch ein völlig glücklicher Erfolg zu Theil geworden. Der Feind ist aus dem bedeckten Wege verjagt, und wir haben vermittelst der flüchtigen Sappe ein vollständiges Couronnement zu Stande gebracht, beinahe ohne einen Mann zu verlieren. Diese Arbeit ist durch den Capitain v. Jachnick von dem Ingenieur, der gestern hier eintraf, und durch den Lieutenant v. Rothenburg unter dem heftigsten feindlichen Kartätschen-, Bomben- und Granatenfeuer ausgeführt worden. — Wir sehen heute Morgen bequem in den bedeckten Weg, können das Blockhaus und die Sturmpfähle des Hauptwalles entdecken. — Diese Sturmpfähle, welche ganz horizontal gelegt sind, bieten unsern Kanonen wenig Fläche dar.

Wir sehen jetzt deutlich, woher die große Anzahl Bomben kam, welche unsere Artillerie zu bekämpfen suchte, und die wie mit Händen getragen in unsere Sappe fielen; der Feind hatte nehmlich Mortiere auf Kähnen in den Graben gestellt, und näherte sich auf diesem grossen nassen Graben damit nach Gefallen zum bequemeren Werfen. Es fielen gestern 18 Bomben in die Sappe. Dabei verhinderte das Umherfahren der erwähnten Kähne das Zufrieren des Grabens auf der ganzen Angriffsfronte. (Es haben keine Mortiere auf Kähnen gestanden, wie der in der Festung kommandirende Artillerie-Offizier selbst gesagt hat, zum Aufeisen sind sie aber wohl gebraucht.

Ich war mit der Arbeit etwas zufriedener als die andern Tage, aber wegen des Frostes und des beschwerlichen Terrains war wenig Erde in den Schanzkörben, und es fehlt unsern Werken also an Dauerhaftigkeit. 200 Mann Arbeiter sind während der Nacht in Thätigkeit gewesen.

Sehr erfreut bin ich über die Ankunft des Capitains v. Jachnick, der ein guter und sehr unternehmender Offizier ist.

Vorzüglich zufrieden bin ich mit den Jägern, welche durch ihr wohlgezieltes Feuer die Arbeit auf das beste beschützt haben; der sie kommandirende Offizier, der Lieutenant v. Winterfeld ist ein Offizier voller Eifer und von vieler Umsicht; man kann sich nicht besser nehmen als derselbe.

Den 8ten Januar. Der Feind hat unser Couronnement, welches nicht recht solide war, im Laufe des Tages vorzüglich mißhandelt; die Kanonen auf dem großen Bastion, dann die Bomben und Granaten, haben uns eine Menge Schanzkörbe umgeworfen. Wir haben zwar alles nach Möglichkeit wieder befestigt und gestellt, aber doch viel dabei gelitten. 150 Mann Arbeiter waren in Thätigkeit.

Der General Gr. v. Tauentzien hat heute die Festung auffordern lassen.

12te Nacht vom 8ten zum 9ten Januar. Wir haben im Laufe dieser Nacht das ganze Couronnement verbessert, und wieder hergestellt, eben so auch die Kommunikation dahin.

Unsere Tranchee-Wacht ist nicht aufmerksam gewesen, man hat zugegeben, daß der Feind mit Kanonen in den bedeckten Weg zurück kam,

wodurch unsere Arbeiter sehr beunruhigt wurden. Die Belagerten haben selbst einige Schanzkörbe des Couronnements von dem bedeckten Wege aus umgeworfen. Ich habe 200 Mann Arbeiter gehabt.

Es hat diese Nacht wieder sehr stark gefroren, wodurch die Arbeit immer beschwerlicher wird.

Den 9ten Januar. Unser Parlementair, der gestern nicht angenommen ward, ist es heute, der Gouverneur hat indeß jede Unterhandlung zurückgewiesen.

Das Wetter war diese Nacht ungeheuer schlecht, der Wind rauh und kalt, auch schneiete es etwas, dessen ungeachtet aber ist unsere Arbeit sehr gut von Statten gegangen: die Hälfte des Emplacements der Breche-Batterie ist fertig geworden, und wir haben das Debouchée zur Descente in den bedeckten Weg angefangen. Der Feind hat zwar wieder viel Bomben und Granaten geworfen, da aber unsere Werke bereits mehr Festigkeit erhalten hatten, so schadeten uns diese nicht viel.

13te Nacht vom 9ten zum 10ten Januar. Wir haben diese Nacht das Emplacement für die Breche-Batterie beendet, und sind mit der Descente bis in den bedeckten Weg gedrungen. — Das Wetter ist furchtbar schlecht und kalt. — Die Artillerie hat eine Batterie von 2 Mortieren am Ende des vorderen Boyau erbauet, um aus derselben die Mortiere in der Kehle des Bastions zu bewerfen. Wir hofften schon diese Nacht, eine Batterie von 4 12pfündigen Kanonen gegen das große Bastion und dessen Kavalier aufstellen zu können, allein es war nicht möglich zu machen. Ich habe 150 Mann Arbeiter gehabt.

Den 10ten Januar. Die Descente in den bedeckten Weg ist diese Nacht beendet, und das Emplacement für die Breschebatterien noch erweitert. — Die Artillerie hat 2 Mortiere auf den rechten Flügel in die 2te Parallele gebracht. Ich habe 150 Mann Arbeiter gehabt.

Wir baueten in dieser Nacht die Traverse, um die Breschebatterie vor dem Feuer des großen Bastions sicher zu stellen, aus Mangel an Erdreich und wegen des starken Frostes hat diese Traverse ganz von Schanzkörben und Faschinen gemacht werden müssen; auch die Descente in dem bedeckten Weg ist noch vervollkommnet; dann ist auch an einem Logement auf dem bedeckten Wege gearbeitet, und der gesammte durch den Feind uns zugefügte Schaden wieder ausgebessert. Alle diese Arbeiten aber sind wegen des Frostes sehr beschwerlich.

Die Artillerie hat an dem Bau der Bresche-Batterie gearbeitet, hat dieselbe aber in dieser Nacht nicht zu Stande bringen können; dagegen hat dieselbe eine Batterie zum demontiren des großen Bastions und dessen Kavalier in der 1sten Parallele erbauet. — Man kann nicht mehr Eifer, Thätigkeit und Umsicht zeigen, als der Capitain v. Bardeleben, Kommandeur der Belagerungs-Artillerie, in dieser Belagerung entwickelt hat.

Das Thermometer steht nach Reaumür 10 Grad unter dem Gefrierpunkt.

Den 11ten Januar. Den ganzen Tag hindurch wurde an der Bresche-Batterie; deren Traverse, und an dem Logement im bedeckten Wege gearbeitet.

Das Feuer von dem Kavalier fiel uns heute viel weniger zur Last, weil die im Laufe der verwichenen Nacht dagegen erbauete Batterie denselben mit vieler Wirkung beschießt. Wir bekamen ein demontirtes Kanon in dieser Batterie. Ich hatte 150 Arbeiter.

15te Nacht vom 11ten zum 12ten Januar. In dieser Nacht ist die Breche-Batterie beendet, deren Traverse verstärkt, und das Logement in dem bedeckten Wege bis an die Kontreescarpe des Hauptgrabens geführt. Dieses Logement ist von einer doppelten Reihe von

Schanzkörben erbaut, die Körbe aber sind mit Sappenbündeln ausgefüllt, weil es unmöglich ist, die hierzu nöthige Erde herbei zu schaffen, indem das Thermometer heute 12 Grad nach Reaumür unter dem Gefrierpunkt steht.

Wir sahen heute auf dem Eise des Grabens Bomben krepiren, ohne daß das Eis dadurch gesprengt wurde. Da der Feind diesen Abend um 7 Uhr völlig zu feuern aufhörte, so befürchtete ich einen Ausfall, und traf daher alle nöthige Maßregeln, um ihn wohl zu empfangen. Ich hatte 150 Mann Arbeiter angestellt.

Den 12ten Januar. Unsere Bresche-Batterie hat mit dem Tage zu spielen angefangen; ihr erstes Augenmerk war die Zerstörung des Blockhauses, welches vor dem Damm liegt, der in das Schloßthor führt, sie konnte dies aber nicht zu Stande bringen, weil eine Traverse davor liegt, die hier unser Feuer völlig beschränkt. Dagegen hat diese Batterie eine bedeutende Menge Sturmpfähle und den Tambour vor dem Schloßthore zerschmettert. Es wäre gut gewesen, wenn derselbe Fall bei dem vorerwähnten Blockhause statt gefunden hätte, indem dasselbe uns die Vertheidigung des bedeckten Weges und den Uebergang über den Graben sehr erschwert. — Alle unsere Batterien haben den ganzen Tag hindurch ein lebhaftes Feuer auf die Festung gemacht.

Um ein ferneres Blutvergießen und das mit jedem Sturme unvermeidlich verbundene Unglück zu umgehen, ließ der G. Lt. Graf v. Tauentzien die Festung diesen Morgen um 10 Uhr noch einmal auffordern, erhielt indeß abermals eine abschlägige Antwort von dem Gouverneur. Dies entschied Sr. Excellenz, und da nun nichts mehr dem Sturme im Wege stand, so wurde derselbe beschlossen. Folgendes ist die Disposition zu demselben:

Disposition zum Sturm der Festung Wittenberg.

Die Festung soll auf 4 Punkten angegriffen werden. Die 1ste Kolonne durch Major v. Krause geführt, greift auf der Seite des St. Petersthores an. Die 2te Kolonne durch den Major v. Brustini geführt, nimmt das tête de pont weg, und sucht mit dem Feinde zugleich über die Brücke zu gehen, um das Zerstören derselben zu verhindern. Die 3te Kolonne, durch den Capitain v. Stock geführt, nimmt das untere Anschließwerk der Festung an der Elbe weg; weil dieses Werk dem rechten Flügel des Angriffs lästig fällt. Die 4te Kolonne, deren Führung mir (Obrist von Plauzen) anvertraut ist, dringt durch das Logement auf dem bedeckten Wege in das angegriffene Bastion ein.

Um Mitternacht waren alle Kolonnen auf dem ihnen angewiesenen Sammelplatz.

Ich theilte meine Kolonne in 4 Abtheilungen, gab den Chefs derselben die gemessensten Instruktionen, dann wurden die Truppen auf dem Terrain selbst gestellt, und jede dieser Abtheilungen erhielt die Bestimmung, auf einem eigenen Punkte hervorzubrechen, damit auf diese Art weder Störung noch Unordnung entstehe, und die größtmöglichste Anzahl von Truppen zu gleicher Zeit auf dem Walle erschiene. Und endlich um dem Zufalle durchaus nichts zu überlassen, und meiner Sache ganz gewiß zu seyn, suchte ich einen freiwilligen Offizier zu bekommen, und gab demselben auf, gerade über unserm Logement in dem bedeckten Wege, auf dem Saillant des angegriffenen Bastions, eine Rampe von Faschinen zu bauen, vermittelst welcher man über die auf dem Revetement des Grabens liegenden Sturmpfähle gelange. Die Höhe dieser Sturmpfähle vom Wasserspiegel des Grabens beträgt etwa 6 Fuß. Der Lieutenant v. Pannewitz übernahm diese ge-

fahrvolle Expedition mit 30 Mann. Ich gab ihm den Befehl, mit seiner Mannschaft hinter der Rampe liegen zu bleiben, wenn dieselbe fertig sey, und den Angriff auf die Festung zu erwarten. Dies ward pünktlich ausgeführt, so wie auch die Rampe sehr gut gemacht; und der genannte Offizier blieb mit seinem Detaschement eine ganze Stunde auf dem Eise hinter der Rampe liegen.

Hier ist noch zu bemerken, daß: um den Feind noch sicherer zu überfallen, ich während der Anfertigung der Rampe und des Stellens der Sturm-Kolonnen, immer wie vorher auf die Festung feuern ließ, vorzüglich durch unsere sehr guten Jäger, die den Wall zum Augenmerk nahmen. Der Feind antwortete hierauf ziemlich lebhaft, vorzüglich von dem Saillant, an dessen Eskarpe die Rampe gemacht ward.

Zufolge der Befehle Sr. Excellenz des G. Lt. Gr. v. Tauentzien sollte der Cap. v. Stock den Angriff beginnen, als ich daher den ersten Schuß auf dessen Kolonne fallen sah, ließ ich die erste meiner Abtheilungen aus der 2ten Parallele vorgehen; darauf die zweite Abtheilung, und endlich die dritte; welche letztere der tapfere Capitain v. Sprenger kommandirte, indem derselbe ungeachtet seiner früher in dieser Belagerung erhaltenen Wunde es sich schlechterdings nicht wollte nehmen lassen, der erste auf dem Walle zu seyn, und zwar von dem Punkte des wahren Angriffs aus. Der Lieutenant v. Pannewitz ging auch mit seinen 30 Mann über die Rampe, welche er erbauet hatte; und in wenigen Minuten ertönten die Preußischen Hörner auf den Wällen von Wittenberg, wobei alle Soldaten riefen: es lebe der König! — Noch nie, glaube ich, ward eine Breche so schnell erstiegen. — Der Feind schoß sehr lebhaft aus dem Blockhause, allein unsere Soldaten achteten so zu sagen gar nicht darauf, auch war dies Feuer so schlecht gezielt, daß wir fast keinen Mann dadurch verloren. Die Belagerten, welche sich von allen Seiten angegriffen sahen, und ermüdet und erschreckt waren durch das heftige Artillerie-Feuer, welches wir den ganzen Tag hindurch und noch bis Mitternacht unterhalten hatten, verließen den Wall ziemlich schnell, um sich zurück zu ziehen in das Schloß und das Rathhaus, woselbst Schießscharten durchgebrochen, und noch einige neue Mauern aufgeführt waren. Unsererseits war der Befehl gegeben, daß die Truppen nach Eroberung des Walles auf demselben verbleiben, und sich dem Schlosse und dem Rathhause nicht nähern sollten; da es aber allen Kolonnen gelungen war, in die Festung zu dringen, so ließ der Soldat sich nicht aufhalten, man wollte alles mit einem Schlage wegnehmen, der Feind feuerte indeß lebhaft aus den Fenstern und durch die Schießscharten des Schlosses, wodurch uns nicht wenig Menschen getödtet und verwundet wurden. Bald aber waren auch die Thore des Schlosses eingeschlagen, und nunmehr ergab sich der Gouverneur, der hier mit einem bedeutenden Theile der Garnison gefangen wurde, auf Discretion. — Man kann die Ordnung unserer Truppen nicht genug loben, eben so auch deren Menschlichkeit, denn da die Garnison mit einem Sturm gefangen wurde, so war sie in dem Falle, sämmtlich über die Klinge springen zu müssen; sobald indeß der Feind die Waffen niedergelegt hatte, war er jedem heilig, nicht einmal die gewöhnlichen Mißhandlungen fielen vor; unser Soldat begnügte sich, die Bagage erobert zu haben.

Diese Unternehmung ging unter den Augen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August v. Preußen vor, Höchstdieselben hatten nehmlich erfahren, daß in dieser Nacht der Sturm vor sich gehen sollte, und machten demnächst einen Umweg von 20 Stunden, um demselben beizuwohnen. Sr. Excellenz der G. Lt. Gr. v. Tauentzien begleiteten den Prinzen in die Trancheen, so wie auch der General v. Dobschütz, welcher

Letztere die Truppen führte, die den Sturm unternehmen sollten, auch überhaupt allen Operationen gefolgt, und das ganze Belagerungscorps im Laufe der Belagerung kommandirt hatte. Dieser General hat nächstdem mit vieler Aufmerksamkeit dahin gesehen, daß alles, was die Belagerung glücklich konnte von statten gehen lassen, herbei geschafft und zur Stelle sey. Auch ist derselbe einer mit von den ersten in der Stadt gewesen, und ihm ist es gelungen, mitten im Getümmel des Sturmes die Ordnung wieder herzustellen.

Sehr wohl bin ich in dieser Nacht unterstützt worden durch den Capitain v. Bardeleben und den Lieutenant v. Rothenburg, sowohl in Betreff der Ertheilung der Disposition als auch bei dem Aufstellen der Truppen in den Trancheen, und bei allen Vorbereitungen zum Sturm.

Die Korn- und andern Magazine, welche wir in Wittenberg fanden, zeigen uns sehr deutlich, daß die Garnison sich hier noch ein Jahr wenigstens halten konnte.

Ich habe sofort alle Papiere, Pläne und Karten, so wie die Zeichnungen der Fortifikations-Magazine in Besitz nehmen lassen; so wie auch alles Handwerks- und Schanzzeug. Auch ertheilte ich Befehl, die Eingänge und Kommunikationen der Festung wieder herzustellen.

Wittenberg, den 14ten November 1814.

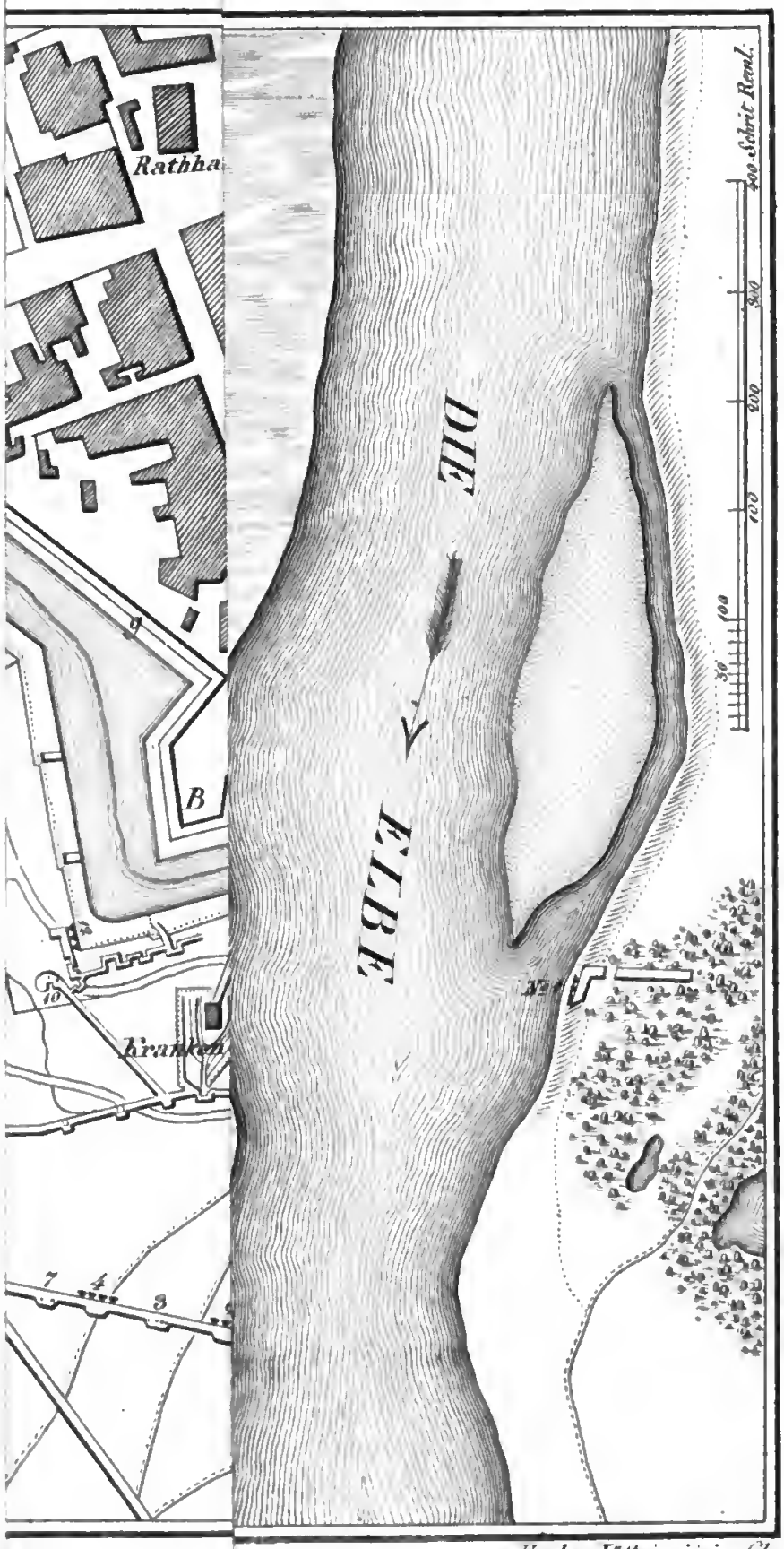
von Plauzen.

Obrist und kommandirender Ingenieur-Offizier des 4ten Armee-Corps, beauftragt mit der Leitung der Belagerung von Wittenberg.

Berlin,

gedruckt bei Carl Friedrich Amelang.

AN der



Ferdn: Jättnig junior sclp.

Letztere die Truppen führte, die den Sturm unternehmen sollten, auch überhaupt allen Operationen gefolgt, und das ganze Belagerungscorps im Laufe der Belagerung kommandirt hatte. Dieser General hat nächstdem mit vieler Aufmerksamkeit dahin gesehen, daß alles, was die Belagerung glücklich konnte von statten gehen lassen, herbei geschafft und zur Stelle sey. Auch ist derselbe einer mit von den ersten in der Stadt gewesen, und ihm ist es gelungen, mitten im Getümmel des Sturmes die Ordnung wieder herzustellen.

Sehr wohl bin ich in dieser Nacht unterstützt worden durch den Capitain v. Bardeleben und den Lieutenant v. Rothenburg, sowohl in Betreff der Ertheilung der Disposition als auch bei dem Aufstellen der Truppen in den Trancheen, und bei allen Vorbereitungen zum Sturm.

Die Korn- und andern Magazine, welche wir in Wittenberg fanden, zeigen uns sehr deutlich, daß die Garnison sich hier noch ein Jahr wenigstens halten konnte.

Ich habe sofort alle Papiere, Pläne und Karten, so wie die Zeichnungen der Fortifikations-Magazine in Besitz nehmen lassen; so wie auch alles Handwerks- und Schanzzeug. Auch ertheilte ich Befehl, die Eingänge und Kommunikationen der Festung wieder herzustellen.

Wittenberg, den 14ten November 1814.

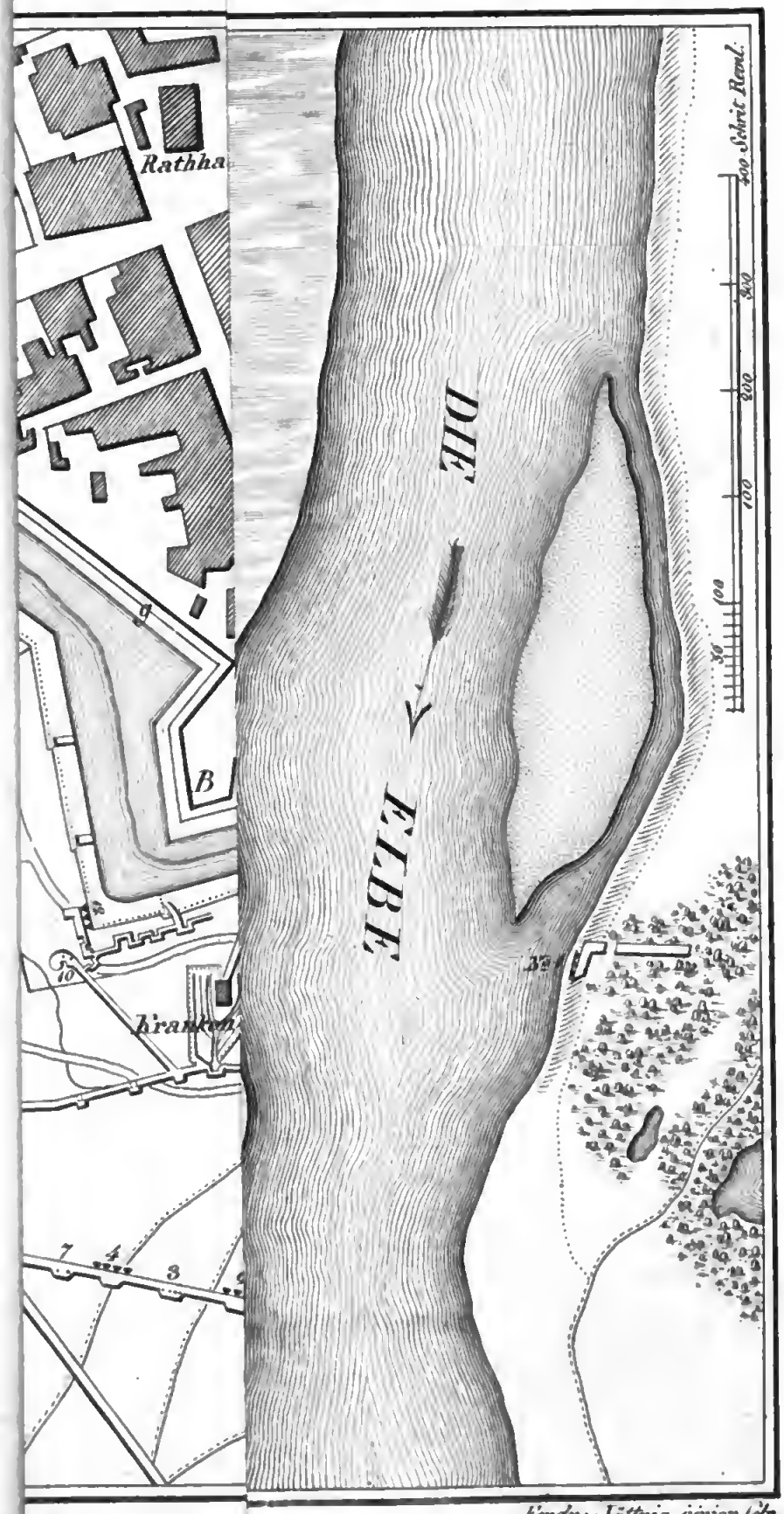
von Plauzen.

Obrist und kommandirender Ingenieur-Offizier des 4ten Armee-Corps, beauftragt mit der Leitung der Belagerung von Wittenberg.

Berlin,

gedruckt bei Carl Friedrich Amelang.

AN der



THE UNIVERSITY OF M